BRESLAUER

PHILOLOGISCHE ABHANDLUNGEN.

ERSTER BAND.

BRESLAU.
VERLAG VON WILHELM KOEBNER.
1887.

INHALT.

BRESLAUER PHILOLOGISCHE ABHANDLUNGEN.

ERSTER BAND.

ERSTES HEFT.

ZUR

GRIECHISCHEN NOMINALCOMPOSITION

VON

DR. KONRAD ZACHER

PROFESSOR AN DER UNIVERSITÄT BRESLAU.

BRESLAU.

VERLAG VON WILHELM KOEBNER.

1886.

ZUR

GRIECHISCHEN NOMINALCOMPOSITION

VON

DR. KONRAD ZACHER

PROFESSOR AN DER UNIVERSITÄT BRESLAU.

BRESLAU.

VERLAG VON WILHELM KOEBNER.

1886.

MEINEM VATER

ZUM SIEBZIGSTEN GEBURTSTAGE.

MEINEM VATER

ZUM SIEBZIGSTEN GEBURTSTAGE.

Du wirst etwas verwundert sein, lieber Vater, dies grammatische büchlein zu erhalten, da Du mich doch seit monaten mit der ausarbeitung eines werkes über die classen und handschriften der Aristophanesscholien vollauf beschäftigt weisst. In der tat war es meine absicht, das erste heft jener scholienuntersuchungen zum heutigen tage fertig zu stellen, aber wie es zu gehen pflegt, dehnte sich der stoff unter den händen, neue gesichtspunkte ergaben sich, neue probleme tauchten auf, und an eine einhaltung des ursprünglich gesetzten termins war deshalb nicht zu denken. Um nun am heutigen tage nicht mit leeren händen vor Dir zu erscheinen, entschloss ich mich, aus meinen früheren Dir wol bekannten studien über die bildung des zweiten gliedes der griechischen nominalcomposita einiges herauszugreifen, was ohne schaden aus dem ursprünglichen zusammenhang herausgenommen und zu einer leidlich in sich abgerundeten skizze verarbeitet werden konnte. Als eine skizze wollen die nachfolgenden blätter auch blos angesehen sein, und die samlungen, zu denen ich absichtlich eng umgrenzte gebiete gewählt habe, nur als proben, welche zeigen sollen, wie meiner ansicht nach derartige samlungen eingerichtet werden müssen, um nutzbar zu sein. Ihren eigentlichen wert werden sie erst erhalten im zusammenhang eines vollständigen corpus ähnlicher zusammenstellungen, wo mit einem blick die zusammenhänge und beziehungen überschaut werden können. Dass ich dafür schon reichliches material gesammelt habe, weisst Du, ich hoffe es auch in nicht zu ferner zeit vervollständigen und ausarbeiten zu können. Einstweilen nimm statt des ganzen dies bruchstück freundlich auf.

Breslau, den 15. Februar 1886.

Die nomina composita der griechischen sprache sind eine zeit lang ein sehr beliebter gegenstand der wissenschaftlichen forschung gewesen. Aber diese untersuchungen haben sich eigentlich nur auf zwei punkte concentriert, auf die frage nach dem syntaktischen verhältnis der teile unter einander und zum ganzen, und auf die frage nach der formation des ersten teiles. Dagegen ist der zweite teil fast leer ausgegangen. Und das hatte einen natürlichen grund. Die beschäftigung mit den griechischen composita ging aus vom sanskrit und der sprachvergleichung. Für die syntaktischen verhältnisse innerhalb der composita haben die indischen grammatiker scharfsinnige kategorieen erdacht; es fragte sich, wieweit diese sich für die griechischen composita durchführen liessen, wie sie modificiert werden müssten. Und sich mit der bildung des ersten teils der composita zu beschäftigen, war gleichfalls für die sprachvergleichende richtung der grammatik sehr verlockend, da gerade hier reste grauer vergangenheit sich bis in historische zeiten gerettet haben, nackte nominalstämme ohne flexionssuffix, verbalstämme ohne personalsuffix, und da die vielfachen schwierigen an die bildung des ersten gliedes sich knüpfenden fragen alle auf eine viel frühere zeit der sprachentwicklung als die stelle hinweisen, von wo allein die antwort zu holen sei. Zugleich war dies gebiet so eng begrenzt, dass namentlich jugendliche kräfte sich gerade hier ihre sporen verdienen mochten.

Ganz anders liegt es hinsichtlich des zweiten gliedes der composita. In der tat ist seine natur eine wesentlich von der des ersten teils verschiedene, und daher entstehen hier auch ganz andere probleme.

Der erste teil führt innerhalb des compositionsganzen ein gewissermassen embryonales dasein: es lebt nur in diesem ganzen und nur für dieses ganze, hat weiter keine functionen als die

beziehung zu dem anderen, dem regierenden teile, und diese beziehung ist eben deshalb, weil sie, ohne in äusseren zeichen einen ausdruck zu finden, dem gefühl allein überlassen bleibt, eine unbewuste, instinctive, vegetative. Der zweite teil dagegen ist es, durch welchen das ganze des compositums mit der aussenwelt in berührung tritt, er ist der träger der wortbildungs- und flexionssuffixe, durch die das ganze seine natur als redeteil kundgibt und seine jedesmalige syntaktische anwendung und verbindung im satze offenbart. So hat der zweite teil des compositums eine doppelte function und beziehung, eine als teil des ganzen nach innen zu dem ersten gliede: diese ist ebenso vegetativ wie die des ersten gliedes zum zweiten; und eine als vertreter des ganzen nach aussen zu den anderen bestandteilen der rede: diese ist bewust und lebendig.

Dieses bewuste leben zeigt sich nun auch in der form. Während der erste teil, als eben nur im ganzen sein leben führend, und mit dem äusseren nicht in berührung kommend, sich seine uralte bildungsweise im ganzen ungetrübt erhält, wie ein abgelegenes Alpendorf seine tracht und sitte, lebt der zweite, in den strom der welt gestellt, mit der sprache weiter und macht mehr oder weniger alle die veränderungen mit durch, die im allgemeinen in derselben vorgehen: die neuen kategorieen und bildungsweisen, deren entstehen wir im laufe der uns bekannten sprachentwicklung verfolgen können, treten auch an ihm zur erscheinung, und an allen fragen, welche uns die griechische stammbildung aufgibt, nimmt das zweite glied der composita seinen anteil. Zu diesen allgemeinen fragen kommen dann noch die speciellen, die sich aus seiner natur als zweites glied des compositum ergeben. So bieten also diese bildungen eine ganz besonders grosse zahl von problemen dar.

Und diese probleme sind, da es sich um erscheinungen des historischen sprachlebens handelt, wesentlich auf philologischem wege und mit philologischer methode zu lösen. Daher sind sie von der sprachvergleichenden forschung meist nur gestreift worden. Aber auch die philologie hat sich von ihnen fast geflissentlich fern gehalten, sodass noch jetzt Lobecks sammlungen und untersuchungen in fast unbestrittener gültigkeit sind.

Nur ein werk hat in neuerer zeit die bildung des zweiten gliedes der composita zum gegenstand besonderer untersuchung

gemacht, auf das wir deshalb im folgenden öfter werden eingehen müssen, nämlich das ausserordentlich fleissige buch von Leopold Schroeder: „Über die formelle unterscheidung der redeteile im Griechischen und Lateinischen mit besonderer berücksichtigung der nominalcomposita.“ Leipz. 1874. Leider nur wird der wert seiner untersuchungen durch den ganz einseitigen stand- und gesichtspunkt, der wert und die brauchbarkeit der reichen sammlungen durch den umstand beeinträchtigt, dass in denselben die composita nicht nach dem zweiten teile geordnet, sondern ganz äusserlich alphabetisch nach dem zufälligen anlaut des ganzen compositums zusammengestellt sind.*)

Welche fragen sind es nun, die für den zweiten teil der nominalcomposita hauptsächlich in betracht kommen? Welche kategorieen sind zu sondern? Ich will hier nur auf einige derselben eingehen.

Zunächst ist für das zweite glied eine unterscheidung von wichtigkeit, welche für die ersten glieder gleichgültig ist, nämlich die unterscheidung der eigentlichen composita, die durch unmittelbare verbindung zweier bestandteile zu einer einheit entstehen, von den decomposita, die vermittels eines secundärsuffixes erst von einem eigentlichem compositum abgeleitet sind. So ist ἱππηλάσιος abgeleitet von ἱππήλατος, δημιουργικός von δημιουργός, δυσμαθία von δυσμαθής etc.

Man wird sagen, das sei selbstverständlich. Ganz richtig, im princip. Aber in der praxis ist es häufig schwer, die beiden classen von einander zu sondern. Denn dieselben secundärsuffixe, mit denen decomposita gebildet werden, finden sich zum teil schon in ältester zeit als einfache compositionszeichen verwendet. Worte wie περιβρύχιος βουγάιος ἐριούνιος ὁμογάστριος ἀθεμίτιος μεσονύκτιος παννύχιος etc. wird niemand für decomposita halten

*) Mehrere der hier in betracht kommenden fragen sind teils ausführlich behandelt, teils gestreift von Gust. Meyer, Beiträge zur stammbildungslehre des gr. u. lat. in Curt. Stud. V, s. 1 ff. Ausserdem erwähne ich noch Rob. Schroeter, Quas formas nominum themata sigmatica in voc. comp. graecis induant. Diss. Lips. Köthen 1883, der s. 66 ff. den mit suff. ες gebildeten zweiten teil der compp. behandelt.

(es liegt in solchen fällen eine einfache amplification vor, vgl. meine schrift De nom. gr. in αιος p. 106). Regel ist derartige verwendung des suffixes ιο in solchen composita, deren erstes glied eine praeposition, deren zweites glied ein substantivum ist, welches von dieser praeposition regiert wird, wie ἐναγώνιος, ἐνάλιος, ὑπασπίδιος, ἐπαυχένιος, ἐπιδήμιος und unzählige andere*). In ähnlicher weise wird das suffix ικο zum einfachen compositionszeichen, sogar bei verbalen zweiten teilen, sodass es fast wie ein primärsuffix gebraucht wird. Eigentlich bezeichnet es ja den so beschaffenen und wird daher von den philosophen gern gebraucht zur bildung von adjectiven, welche die befähigung oder neigung ausdrücken, z. B. τοῦ μὲν ἐριστικοῦ τὸ μὲν χρηματοφθορικὸν τὸ δὲ χρηματιστικὸν ὂν τυγχάνει Plato Soph. 225 D. οὐκοῦν αὖ τῆς ἰδιοθηρευτικῆς τὸ μὲν μισθαρνητικόν ἐστι τὸ δὲ δωροφορικόν ibid. 222 D. ἡ δὲ ὄψις ψυχαγωγικὸν μέν, ἀτεχνώτατον δέ Ar. Poet. 6, 1450 b 17. ἔστι δὲ τῆς ποιήσεως δημοτερπέστατόν τε καὶ ψυχαγωγικώτατον ἡ τραγῳδία Plato Min. 321 A. τὸ μὲν γὰρ φυτικὸν οὐδαμῶς κοινωνεῖ λόγου, τὸ δ'ἐπιθυμητικὸν καὶ ὅλως ὀρεκτικὸν μετέχει πως, ᾗ κατήκοόν ἐστιν αὐτοῦ καὶ πειθαρχικόν Ar. Eth. Nic. I, 13. Dass die bildung als solche eine secundäre ist, dass der form nach ableitungen von eigentlichen composita vorliegen, ist klar, aber der bedeutungsunterschied ist gering, und wenn in den letzten beispielen ψυχαγωγικόν und πειθαρχικόν als gleichwertig zusammengestellt werden mit den eigentlichen composita ἄτεχνον δημοτερπές κατήκοον, so ist das ein beweis, dass ein unterschied kaum gefühlt ist. Gar keinen unterschied machte in vielen fällen die volkssprache, wie wir aus Aristophanes ersehen (Uckermann, De Aristoph. com. vocabulor. format. Marb. 1879 p. 26), vgl. z. B. Wesp. 1280 Ἀριφράδην, πολύ τι θυμοσοφικώτατον in nichts in der bedeutung unterschieden von θυμόσοφος Nub. 877. Und so findet sich das suffix ικο auch in technischen bezeichnungen geradezu als compositionszeichen verwendet. Ἀκάτιον ἀμφηρικόν Thuc. IV, 3 ist ein schmales bot, in dem jeder mann zwei ruder führt.

Am weitesten geht dies übergreifen auf das andre gebiet

*) Die auffassung von G. Meyer, Stud. VI, 375, wonach das suffix ιο dem zweiten teil angehöre, also z. B. παραθαλάσσιος eine verbindung eines adjectivs θαλάσσιος mit dem adverb παρά sei, kann ich nicht adoptiren; gegen Meyers ansicht protestiert auch Fr. Fügner, De nominib. graecis cum praecos. populatis Lips. 1878 p. 28 ff.

bei dem abstractsuffix ιᾱ. Der form und theorie nach sind die mit diesem suffix gebildeten scheinbaren composita nur ableitungen von adjectiva composita auf ος oder ης. Z. B. στρατηγία von στρατηγός, αὐθάδεια von αὐθάδης, ἀναισχυντία von ἀναίσχυντος. Häufig freilich existieren die entsprechenden adjectiva nicht, wie zu καραδοκία προσδοκία σωμασκία ἀπολογία δυσωπία μισθαρνία λαμπαδηδρομία ζωγρία u. a. m. Nun kann man wol meinen, das sei nur zufall, oder die abstracta seien einfach nach analogie gebildet; und dies ist ja auch für die fälle nicht grade abzuweisen, wo das betreffende zweite glied wenigstens in andren adjectiva composita vorkomt, wie z. b. zwar σωμασκός nicht belegt ist, wol aber (allerdings erst spät, zuerst bei Cicero) φωνασκός, zwar kein ἀπόλογος als adjectivum vorkomt (das substantivum ἀπόλογος hat bekantlich mit ἀπολογία gar nichts zu tun), wol aber ἀμφίλογος ἀντίλογος, ὁμόλογος, ἀπεραντολόγος, ἀστρολόγος, βραχυλόγος etc. etc., zwar ein λαμπαδηδρόμος sich nicht findet, wol aber zahlreiche andre adjectiva composita auf -δρομος, wie δολιχοδρόμος, ἡμεροδρόμος, σταδιοδρόμος u. v. a. Schlimmer ist es schon, wenn sich gar keine adjectiva composita mit entsprechendem zweiten gliede finden. So entspricht den abstracten substantiven ἐξαμαρτία διαμαρτία kein adjectivum compositum, dessen zweites glied mit suffix ο oder ες von ἁμαρτάνω abgeleitet wäre (νημερτής kann seines vocalismus wegen nicht in betracht kommen). So finden sich zwar die abstracta ἄγνοια ἀπόγνοια μετάγνοια σύγγνοια, aber keine adjectiva composita auf -γνοος. Zahlreich sind substantiva composita auf -πραγία: ἀπραγία, δυσπραγία, εὐπραγία, ἰδιοπραγία, κακοπραγία etc., dagegen sind adjectiva auf -πραγής erst aus byzantinischer zeit vereinzelt belegt, εὐπραγής und κακοπραγής. In anderen fällen sind zwar adjectiva composita mit entsprechendem zweiten gliede vorhanden, aber in ganz anderer bedeutung. So ist Plat. Epin. 985 C ὀνειροπολία in der einfachen bedeutung traum gebraucht, während ὀνειροπόλος den traumdeuter bezeichnet. Dagegen bedeutet ὀνειροπολέω träumen. Sollte jenem also nicht dies verbum vorgeschwebt haben? So bedeutet ἐπαρκής hinreichend, ausreichend, ἐπάρκεια aber hülfeleistung, unterstützung, hat also dieselbe bedeutung wie das verbum ἐπαρκέω, und an dieses, nicht an ἐπαρκής dachte man bei seiner bildung. Hierher gehören ferner die die staatsverfassung bezeichnenden wörter auf -αρχία: ὀλιγαρχία, πολυαρχία, τιμαρχία, τριακονταρχία, und -κρατία: γυναικο-, δημο-, δουλο-,

ὀχλο-, πλουτο-, τιμο-, χειρο-κρατία. Sie bezeichnen den zustand, in welchem ὀλίγοι, πολλοί, ὁ δῆμος, οἱ δοῦλοι etc. ἄρχουσι oder κρατοῦσι. Entsprechende adjectiva composita activer bedeutung sind undenkbar. Denn in einem worte wie ὀλιγάρχοι oder πολυάρχοι statt ὀλίγοι ἄρχοντες oder πολλοὶ ἄρχοντες, oder δημοκρατής statt ὁ δῆμος κρατῶν würde der erste teil als subject, der zweite als praedikat zu denken sein, ein in der griechischen sprache ganz unerhörtes verhältnis der glieder eines compositum. Zwar findet sich in der tat ὀλιγάρχαι, aber erst bei Dionys von Halikarnass Ant. 11, 39. 43. 46 zur bezeichnung der römischen decemviri, und das ist ganz offenbar eine späte unorganische Bildung. Noch später bei Gregor von Nazianz τὸ πολύαρχον = πολυαρχία. Ganz verschiedener art ist die bezeichnung der Atriden bei Sophokles als διχρατεῖς oder δισσάρχαι, weil hier der zweite teil durch den ersten adverbialisch bestimmt wird. Also adjectivische composita activer bedeutung, die jenen abstracten zu grunde lägen, sind weder vorhanden noch denkbar. Nun könnten ihnen aber adjectiva passiver bedeutung zu grunde liegen: ὀλίγαρχος von wenigen beherrscht, δημοκρατής vom volk regiert. Dem steht entgegen, dass die adjectiva auf -αρχος, -άρχης, -κρατής ausnahmslos activische bedeutung haben: βούλαρχος δήμαρχος ἵππαρχος, γενάρχης γυμνασιάρχης ἑκατοντάρχης, θηλυκρατής ναυκρατής παγκρατής u. v. a. (Nur eine scheinbare ausnahme ist οἱ Καρχηδονίων ὕπαρχοι = ὑπήκοοι Polyb. 7, 9, 5, da hier der zweite teil offenbar nominal ist, ὕπαρχος = ὑπὸ τῇ ἀρχῇ ὤν, wie ὕπανδρος, ὑπέγγυος, ὑπόδικος u. a.). Somit ist es klar, dass die in rede stehenden abstracta von adjectivis compositis abgeleitet nicht sein können, dass bei ihrer bildung an adjectiva derart gar nicht gedacht worden ist, sondern dass sie direct aus dem verbum mit dem suffix ια abgeleitet wurden, welches also geradezu in der function eines primärsuffixes erscheint. Noch klarer zu tage liegt dies bei dem bekannten abstractum θεογονία (zuerst bei Herodot). Denn θεογονία ist nicht der zustand oder die handlungsweise eines θεόγονος oder θεογόνος, sondern es ist die art und weise des γίγνεσθαι der götter, die γένεσις θεῶν.

Haben wir nun in bildungen derart trotzdem nur decomposita zu sehen, oder sollen wir nicht vielmehr zugeben, dass hier eigentliche composita vorliegen und das suffix ια nur dazu da ist, die abstracte bedeutung zu kennzeichnen?

In ein ähnliches dilemma bringen uns die concreten feminina. Im allgemeinen liebt es ja die griechische sprache nicht, an den compositis das weibliche geschlecht besonders zu bezeichnen; wo sie es tut, geschieht es meist durch besondere nur zur bezeichnung des femininum verwante suffixe, wie αδ (z. b. χαλκεμβολάς, ἀναδενδράς, χαμαιευνάς), ιδ (z. b. ἐπιγουνίς, ἐφημερίς, προδότις, προμνηστρίς), ιᾰ (ἀργυρόπεζα, ἀντιάνειρα, ληιβότειρα u. a.) Da durch diese suffixe aus dem masculinstamm ein neuer abgeleitet wird, so wäre man wol berechtigt sie als secundäre anzusehen. Dem scheint aber ihre entstehung zu widersprechen. Denn sie scheinen nur weiterbildungen der ursprünglichen femininendung ī, (Bopp Vgl. Gr. § 119, Curtius Grdz.[4] 622 ff.), die im Griechischen mitunter noch erhalten ist, so in ἄκοιτις von κοίτη. Hier ist offenbar nur an stelle des auslautenden stammvocals η ein anderer das feminin bezeichnender ι getreten. Hat hier nun ein suffix ι den stammauslaut verdrängt, (so fasst dies ī wie ιᾰ αδ ιδ z. b. Pott in d. artikel Geschlecht, grammatisches, bei Ersch. u. Gr. p. 441. 443; von dem „femininsuffix ī“ spricht auch Delbrück Synt. Forsch. IV, 63) oder ist nur ein wechsel verschiedener stämme eingetreten? Im ersten falle würde ein decompositum, im zweiten ein eigentliches compositum vorliegen. Was haben wir ferner von denjenigen concreten feminina zu denken, welche auf η (ᾱ) ausgehen, wie Πανδώρα, Εὐτέρπη, ἡνιόχη, πολυφόρβη u. a.? Hier liegt ganz offenbar nur sogenannte motion vor. Ist das aber nur ein wechsel verwanter stämme, oder ist das η des femininums ein besonderes suffix, also ein secundärsuffix? Dass das ā des femininum concretum gegenüber dem a des masculinum etwas secundäres sei, wird öfters versichert (Pott, a. a. o. s. 400; Zimmer, Die nominalsuffixe a und ā in den germ. spr. s. 237; Whitney, Sanskritgramm. § 1149), was es denn aber eigentlich sei, das ist noch ganz unklar. „Rein lautliche, aus blossem trieb und bedürfnis nach differenzierung hervorgegangene erscheinung ohne jede symbolische bedeutung“ sagt Zimmer s. 238. Andre scheinen anzunehmen, dass es ursprünglich nur den nomina actionis, also den abstracten, zugekommen und erst von diesen auf die concreta übertragen worden sei.

Diese beispiele mögen genügen, um zu zeigen, wie schwierig die trennung der composita und decomposita im einzelnen ist. Wir müssen aber noch eine kategorie aufstellen, die bisher noch nicht genügend erkannt zu sein scheint.

Betrachten wir wörter wie ἔξοχος, πρόμαχος, ἐπίστροφος, ἔντομος, συμμιγής, περιπτυχής, ἀπεχθής, προφερής, so erkennen wir sofort, dass wir es hier nicht mit eigentlichen compositis zu tun haben wie etwa πάραλος διαπόντιος διάδηλος. Da der zweite teil durchweg eine rein verbale oder participiale bedeutung hat, so wäre es offenbar absurd, anzunehmen, die praeposition sei mit irgend welchen in der sprache sonst nicht vorkommenden adjectiven ὄχος μάχος στρόφος etc., oder gar mit substantiven wie ὀχή μάχη στροφή etc. zusammengesetzt, sondern es liegt klar auf der hand, dass hier ableitungen von den zusammengesetzten verben ἐξέχω προμάχομαι ἐπιστρέφω etc. vorliegen*). Eigentliche composita sind die wörter also nicht: es sind aber auch keine decomposita. Denn sie sind ja nicht mit secundärsuffix von nomina composita abgeleitet, sondern mit primärsuffix von verba composita, und diese sind bekanntlich gar nicht einmal σύνθετα, sondern nur παράθετα. Diese bildungen ordnen sich also vollständig zu den einfachen verbalableitungen: ἔξοχος ist von ἐξέχω gebildet wie ὄχος der hafen d. h. der haltende von ἔχω, ἀπόστροφος von ἀποστρέφω wie στρόφος das seil d. h. das gewundene von στρέφω, u. a. m. Das verbum mit seiner praeposition ist als einheit gefasst und davon eine einfache primärbildung abgeleitet. Trotzdem wird diese ableitung, da sie zwei glieder hat, als compositum gefühlt, und sie hat ja auch dieselbe bildung des zweiten gliedes, wie das eigentliche compositum, dessen zweiter teil von demselben verbum abgeleitet ist, ἔξοχος wie ἡνίοχος, ἀπότροφος wie ὀρεσίτροφος, συμμιγής wie θηρομιγής, κατηρεφής wie ὑψηρεφής, σύζυξ wie νεόζυξ. Daher sind diese bildungen bisher auch meist einfach zu den composita gerechnet worden. Wir werden sie von diesen trennen müssen; um aber ihre enge verwantschaft mit denselben zu bezeichnen, schlage ich für sie den namen pseudocomposita vor.

Unter denselben namen dürften auch diejenigen wörter einzuordnen sein, welche nicht von verba παράθετα, sondern von παρασύνθετα mit primärsuffix abgeleitet sind, wie οἰκοδόμημα οἰκοδόμησις ἀδωροδόκητος von οἰκοδομέω δωροδοκέω.

Wie sehr von nutzen die aufstellung dieser kategorie ist, wird sich im folgenden des öfteren zeigen.

---

*) Vgl. Fügner a. a. o. s. 21 ff.

Die unterscheidung von eigentlichen composita, decomposita und pseudocomposita betrifft das wesen und den charakter des **ganzen** compositums. Für den **zweiten** teil **insbesondere** ist eine andere unterscheidung von wichtigkeit, nämlich ob derselbe **nominal** oder **verbal** ist, d. h. ob er ein auch sonst selbständig als simplex vorkommendes nomen ist, das mit einem andern bestandteil zu einem compositum verbunden ist, wie z. b. ἑλκεσίπεπλος, ἱππιοχαίτης, θυμόσοφος: oder ob er zum zweck der verwendung als zweites glied eines compositums direct von einem verbum abgeleitet ist, wie ὑψιπέτης, ἀνδροφάγος, αἱματοσταγής.

Ist der zweite teil **nominal**, so kann es ein adjectiv sein, welches dazu verwendet ist, wie im κυνοθρασύς πτεροποίκιλος ἡμίκακος u. a., oder ein substantiv, wie in ἀγκυλότοξος, μεγαλήτωρ, ἱππόμορφος etc. In dem letzteren falle ist zu unterscheiden, ob das substantiv ein concretum ist oder ein abstractum, eine unterscheidung, die, wie wir weiterhin sehen werden, sehr wichtig und gar nicht leicht ist.

Der fall, dass zum zweiten teile eines compositums ein adjectiv verwendet wird, ist viel seltener als die verwendung von substantiven zu diesem zweck, wie ein blick auf Schroeders sammlungen zeigt. Bei den compositis mit substantivum im zweiten gliede kommt aber etwas anderes hinzu. Die meisten dieser wörter sind nämlich als compositionsganze adjectiva, daher muss das substantivum, das den zweiten teil bildet, meistens gewisse änderungen über sich ergehen lassen. Denn da der zweite teil, wie wir oben sahen, der träger der äusseren zeichen ist, durch welche das ganze seinen redeteilcharakter und seine funktionen im satze kundgibt, so muss er, wenn er von haus aus substantiv ist, jetzt die form eines adjectivums annehmen, namentlich insofern das grammatische geschlecht durch die endung kenntlich zu machen ist. Natürlich wird das zweite glied als solches dadurch nicht zum adjectiv; wenn ἑλκεσίπεπλος als ganzes adjectiv ist, so kann doch niemand sagen, der zweite teil πέπλος sei nun adjectiv geworden. Schroeder scheint dies freilich zu meinen, wenn er sagt s. 94: „das substantiv ist aber nicht zuerst zusammengesetztes substantiv und wird dann adjectiv (nicht μεγάθυμος erst = grosser mut, und dann erst „grossmütig“) sondern **durch** die zusammensetzung entsteht aus dem substantiv, ohne dass suffixzutritt notwendig wäre, das adjectiv“.

Aber das ist wol nur ungenauer ausdruck, denn auf s. 204 stellt er ausdrücklich als das wesentliche die frage auf, ob das ganze den redeteilcharakter des zweiten gliedes behalten oder verloren hat, und welche formveränderungen eventuell dadurch bedingt sind.

Diese letztere frage nun macht Schroeder zum gegenstand seiner untersuchung, und scheidet danach die composita mit nominalem zweiten teil in zwei classen, mutata und immutata. Indessen diese unterscheidung auf alle composita nominalia auszudehnen war meiner ansicht nach überflüssig. Denn factisch ist eine nötigung, den veränderten redeteilcharakter durch formveränderungen zu bezeichnen, nur bei denjenigen composita vorhanden, die im zweiten teil ein substantiv haben, als ganzes aber adjectivischer bedeutung sind, während composita mit adjectiv im zweiten teil ebensogut ohne weiteres substantivisch gebraucht werden können, wie jedes einfache adjectiv.

Die vorliebe für seine mutata hat Schroeder auch parteiisch und ungerecht gemacht gegen die composita mit verbalem zweiten gliede, für die er einen besonderen namen synthetica ersinnt. Er erkennt auf s. 206 an, dass „alle solche composita, deren zweites glied selbständig nicht vorkommt, vielmehr erst zum zweck der zusammensetzung geschaffen worden ist“ von seiner untersuchung auszuschliessen sind. Es seien die mit substantivbedeutung versehenen worte derart ebensowenig composita von x + substantiv, wie etwa die deutschen worte machthaber, besenbinder u. a., die zweiten glieder seien erst für die zusammensetzungen geschaffen. „Der verbalstamm wird also erst mit und bei der composition mit dem substantivsuffix versehen, also liegt nicht eine zusammensetzung von x + substantiv, sondern von x + verbalstamm + substantivsuffix vor“, also eine doppelte synthese sprachlicher elemente, und aus diesem grunde „schlagen wir für diese composita die pleonastische bezeichnung synthetische composita vor.“

Trotzdem sagt er diesen synthetica den krieg an und sucht sie auf sog. mutata, d. h. nach der gewöhnlichen terminologie auf possessiva oder bahuvrîhi zurückzuführen. Seine argumentation ist ungefähr folgende (s. 290 ff.):

Die grosse menge der composita mit scheinbar verbalem zweitem gliede (synthetica) ist mit den suffixen ο und ες gebildet.

Dass diese composita von ursprünglichen immutata von x + adjectiv ausgegangen wären (d. h. von composita, deren zweites glied ein adjectiv war, das durch das erste glied näher bestimmt wurde), ist nicht wahrscheinlich 1) weil simplicia mit diesen suffixen gebildet sehr selten sind (ψευδής φραδής ἀρωγός θοός u. a.), 2) weil auch dieser art composita (immutata von x + adjectiv wie ἱπποδάσεια, μεσαιπόλιος) wenig beliebt und üblich waren, und namentlich in älterer zeit sehr selten sind (die aufzählung bei Schroed. p. 301 ff.). Dagegen sind sehr häufig abstracta simplicia mit eben jenen beiden suffixen, namentlich auch solche, die den zweiten teilen jener composita genau entsprechen. Nun lassen sich aber sehr viele der vermutlichen synthetica auch ganz gut als bahuvrîhi auffassen. Zum beispiel „das homerische αἰθρηγενής, aethergeboren, kann sehr gut „im aether sein γένος habend“ bedeuten (cf. got. *himinakunds* etwa eigentlich „himmelgeschlechtig“); ἰδιογενής Plat. u. a. entweder „von besonderem geschlecht“ oder „besonders geboren“; πρεσβυγενής älter an geburt oder erstgeboren lässt ebenfalls beide deutungen zu und so noch viele andere auf -γενής.“ „ὠκύροος Hom. schnell strömend, entweder mut. von ῥόος der strom, die strömung, also = von schneller Strömung, oder synth. von ῥέω.“ Und so geht das abstractum in der composition unmerklich ganz in die bedeutung eines participiums oder adjectivs über. Den sichersten beleg dafür liefern eine anzahl composita, deren zweiter teil sicher nominal ist und ein abstractum enthält, während er doch in dem compositum ganz entschieden participiale bedeutung zeigt, wie βαρβαρόφωνος rauh sprechend, ζείδωρος getreide spendend, πάναγρος alles fangend, ἀργικέραυνος hell blitzend u. a.

Ist das also überhaupt möglich, so ist es nach der zuerst erwiesenen unwahrscheinlichkeit, dass die synthetica aus immutata von x + adjectiv hervorgegangen seien, im höchsten grade wahrscheinlich, dass sie ihren ausgang genommen haben von mutata mit einem abstractum im zweiten gliede, namentlich da die Bildung von composita mutata von jeher beliebt war.

„Waren nun aber eine reihe von solchen mut. geschaffen, deren 2. glied deutlich noch ein verb zur seite hatte, aus dessen wurzel das abstractum durch suffix ες gebildet war, so konnte allmählich bei sehr lebendiger derartiger bildung auch die zuerst notwendige construction des neutrum auf suff. ες weggelassen

werden und die sprache bildete nun direct aus der verbalwurzel (resp. stamm), welcher das suffix ες hinzugefügt wird, mit irgend einem anderen worte ein compositum. Wie sich πλήθω verhält zu οἰνοπληθής (weinfülle habend), so verhält sich μαίνομαι zu ἀνδρομανής. Ein μάνος brauchte nicht mehr factisch vorhanden zu sein, factisch dem compositum zu grunde zu liegen. So konnten nach dieser analogie composita entstehen mit -φερής, -τρεφής, -εργής, -γραφής u. s. w. im 2. gliede, ohne dass darum neutra wie φέρος, τρέφος, ἔργος, γράφος hätten zu existiren gebraucht"*).

Dieselbe entwicklung sucht Schroeder dann auch für die bildungen mit den suffixen *a tu* und die suffixlosen wahrscheinlich zu machen.

Seiner deduction ist eine gewisse folgerichtigkeit nicht abzusprechen und sie mag daher manchen bestechen. Aber er geht von einer falschen voraussetzung aus, nämlich, dass die fraglichen zweiten glieder ursprünglich adjectiva oder substantiva

*) Dieselbe ansicht hat, von rein lautlichen erwägungen ausgehend, für die composita auf ες (und die adjectiva simplicia auf ες) aufgestellt Brugman, Zur Geschichte der nominalsuffixe *as, jas* und *vas*, Z. f. vgl. Spr. 24, 1 ff. Da nur die abstracta, die mit suff. ες gebildet sind, stammabstufung in der flexion zeigen (γένος γένε-ος, *genus gener-is)* nicht aber die adjectiva und composita, so sollen jene die älteren sein und ihre bildung aus einer zeit stammen, wo der accent durchaus auf der endsilbe ruhte, also *ganás ganas-ás*, infolge dessen das betonte *a* des stammes zu a_2, das unbetonte zu a_1 geworden sei; diese aber eine jüngere schicht repraesentieren, die in einer periode aufkam, als das verhältnis zwischen a_1 und a_2 schon ein durchaus festes und starres geworden, die ursache dieser differenzierung verschwunden war. Wenn nun jene abstracta attributiv gebraucht wurden (*dus-manas* schlimmgeist, d. i. der schlimme geist, attributiv gebraucht wie »der freigeist Göthe«) und sich dabei das bedürfnis der motion herausstellte, so wurde der geschwächte stamm der schwachen casus auch für die starken durchgeführt. Die beweisführung, so scharfsinnig und geistreich sie ist, hat mich nicht überzeugt; ich kann es mir aber um so eher ersparen, hier darauf näher einzugehen, als die ganze theorie steht und fällt mit Brugmanns theorie über die vertretung seines a_2 durch sanscr. *a* und *ā* und das verhältnis von a_2 und a_1 zum accent, welche bei seinen speciellen fachgenossen doch recht wenig anklang gefunden hat (vgl. Fröhde Bezz. Beitr. V, 296, J. Schmidt, Z. f. vgl. Spr. 25, 1 ff. und namentlich Collitz, BB II, 291 ff. X, 38 f. Ganz neuerdings Bechtel, Philol. Anzeig. XVI. (1886) s. 4 ff. Vgl. auch G. Meyer, Zs. f. vgl. Spr. XXIV, s. 226 ff. — Die priorität der substantivstämme auf ες in dem zweiten gliede der composita verficht auch R. Schroeter in der oben s. 3 erwähnten dissertation.

sein müssten. Diese kategorieen können jedoch hier gar nicht zur anwendung gebracht werden, es kann sich hier nur darum handeln, ob wir nomina agentis oder nomina actionis vor uns haben.

Dass die beiden kategorieen der adjectiva und substantiva erst allmählich aus den älteren der nomina agentis und nomina actionis sich entwickelt haben, ist ja eine bekannte tatsache. Die Griechen selbst sind zum bewustsein der trennung von substantiv und adjectiv, die wir aufstellen, nie gekommen (Schoemann, Redetheile s. 84. K. E. A. Schmidt, Beiträge zur Gesch. d. Gramm. s. 246). Damit ist freilich nicht gesagt, dass dieser unterschied sich erst in den einzelsprachen ausgebildet hätte. Es ist vielmehr unzweifelhaft, dass ein anfang zur scheidung und ausbildung der neuen kategorieen schon in der ursprache gemacht worden ist, dass namentlich der substantivbegriff sich für eine anzahl von bildungen schon fixiert hatte (vgl. u. a. Schroeder, s. 162 f. Delbrück, Synt. forsch. IV, 4), und dass zahlreiche wortindividuen schon eine bestimmte adjectivische oder substantivische bedeutung angenommen hatten; wir selbst werden weiter unten dafür beispiele bringen: aber im allgemeinen war die wortbildung doch noch flüssiger, die erstarrung war erst zum teil eingetreten, wie bei einem lavastrom, der auf seinem rücken grössere und kleinere schlacken dahinträgt, die sich immer vermehren, je mehr jener selbst an flüssigkeit, wärme und schnelle der bewegung abnimmt, bis ihn eine feste kruste deckt, und nur im inneren noch eine zeit lang die angeborne wärme sich erhält. So hat in der ursprache der erstarrungsprozess erst begonnen, er vollendet sich erst in den einzelsprachen; gab es in der ursprache auch schon substantiva und adjectiva, so gab es doch daneben noch indifferente nomina actionis und agentis und fortwährend wurden diese neugebildet. Das geht aus zahlreichen substantiven und adjectiven der einzelsprachen hervor, denen man ihre entstehung aus nomina agentis noch ansieht, und die offenbar erst sehr spät erstarrt sind, das beweisen aber vor allem eben die bildungen im zweiten teil der composita, die uns hier beschäftigen.

Denn dass diese composita, nicht ihrem stoff, sondern ihrer bildung nach, auf die indogermanische zeit zurückgehen, ist ja unzweifelhaft (Bopp § 914—916. 931 c. 936. Schleicher, Comp.[2]

§ 216. 230). Nun ist aber ihre bedeutung in den einzelsprachen unleugbar nicht sowol die eines adjectivs als vielmehr die eines nomen agentis in activem oder passivem sinn. Wir sind also nicht nur berechtigt, sondern genötigt anzunehmen, dass dasselbe schon in der ursprache der fall war. Und daraus würde weiter gefolgert werden dürfen, dass es in dieser ursprache eine zeit gab, in welcher mit den einfachsten suffixen *a* und *as* selbständige nomina simplicia gebildet wurden, die noch nicht die bestimmte bedeutung eines adjectivs, sondern die flüssige eines nomen agentis hatten und sich eben deshalb zur zusammensetzung ganz besonders eigneten.

Dies ist wenigstens das einfachste und natürlichste. Wären aber auch wirklich diese zweiten teile der composita, wie es ausser Schroeder speciell für die bildungen mit suff. *as* auch Brugmann, Z. f. vgl. Spr. XXIV, 33 ff. (unter beistimmung von Delbrück, Synt. forsch. IV, 64 und Osthoff, D. verb. in d. nominalcomp. s. 265 anm.) und R. Schroeter a. a. o. annehmen, ursprünglich substantiva abstracta gewesen, so könnte dies doch nur in einer sehr weit zurückliegenden zeit der fall gewesen sein, denn gefühlt worden sind diese bildungen schon vor der sprachtrennung offenbar als nomina agentis. Ist das aber der fall, so sehe ich nicht ein, was uns hindern soll, sie auch einfach als nomina agentis anzusehen und zu bezeichnen*),

Freilich würde es sich in diesem falle fragen, ob schon zu dieser zeit die betreffenden nomina agentis nur zum behuf der composition gebildet wurden, oder ob sie auch selbständig als simplicia in dieser bedeutung existierten. Dass aber das letzte in der tat der fall war, dass die ursprache mit denselben suffixen auch nomina simplicia mit der bedeutung von nomina agentis bildete, das geht aus dem umstand mit sicherheit hervor, dass die einzelsprachen mit diesen suffixen gebildete adjectiva und substantiva besitzen, die als ursprüngliche nomina agentis leicht zu erkennen sind. Wenn derselben viel weniger sind, als der gleich gebildeten zweiten glieder von composita, so hat das einen sehr triftigen und natürlichen grund, den ich nachher sofort aus-

*) Ähnlich Delbrück a. a. o.: »immerhin fällt aber diese umwandlung (neutraler substantiva in adjectiva) schon in indogermanische zeiten, es sind also σαφής, ψευδής in das Griechische als adjectiva übergegangen.«

einandersetzen werde. Es sind ihrer aber speciell im Griechischen nicht gar so wenig, wie Schroeder meint. Denn derselbe begeht hier eben den fehler, der seiner ganzen deduction zu grunde liegt, dass er nur von adjectiven spricht, während es sich um nomina agentis handelt. Nomina agentis sind aber auch zahlreiche substantiva, die gleichfalls hätten in betracht gezogen werden müssen.

So sind zu den mit suff. ο gebildeten einfachen adjectiven (L. Meyer, Vgl. Gr. II, 152) noch hinzuzurechnen als ursprüngliche nomina agentis die substantiva ἄγγελος bote, ἀγός führer, ἀμοιβός stellvertreter, ἀοιδός sänger, ἀρχός anführer, γόνος abkömmling, δόκος balken, δόμος haus, δορός schlauch, θαλλός spross, θόλος gewölbter raum (?), κίρκος falke (d. kreisende. od. kreischende), κόλπος busen (der gewölbte), κόρος besen (der fegende), λοβός und λοπός hülse, λόγος wort, rede, λύγος rute (die biegsame), λύκος wolf (zerreisser), μῖμος nachahmer, ὄχος halter, träger, πόκος vliess, πομπός begleiter, πλόκος flechte, ῥόος fluss, σκοπός späher, σόλος wurfscheibe, στρόμβος kreisel, στρόφος seil, ταγός anführer, τόκος das geborne, gezeugte, τόμος der abschnitt, τροπός lederriemen, τροφός nährer, pfleger, τροχός rad, scheibe, u. v. a. Manche sind zu neutra geworden, wie ἔργον werk, ζυγόν joch, ξυρόν scheermesser, τόξον bogen.

Einfache adjectiva mit suffix ες gebildet gibt es bekantlich nur sehr wenige. Da meines wissens kein vollständiges verzeichnis derselben existiert (die vollständigste aufzählung der wurzelhaften bildungen der art gibt Lobeck Paral. s. 158—164, aber nach seiner weise ganz unübersichtlich), so stelle ich hier zusammen, was mir von solchen adjectiven bekannt geworden ist. Und weil es untunlich erschien, die aus der wurzel selbst abgeleiteten von denen zu scheiden, die auf einen erweiterten verbalstamm zurückgehen (wie τρανής μενοινής), und diese wieder häufig schwer von denen zu trennen sind, in welchen -ες nur an ein nominalsuffix angefügt ist (wie σαφηνής λιπαρής ὑδαρής), andere etymologisch ganz unklar sind, so glaubte ich am besten zu tun, sämtliche adjectiva simplicia auf -ης aufzuführen, nach dem stammauslaut geordnet.

ἠκέα· ὀξέα. — ἠκές· ὀξύ Hes.

ἠνεκής. Emped. 380 (bei Arist. Rhet. 1, 13) τὸ νόμιμον δι' αἰθέρος ἠνεκέως τέταται ist weit und breit, langhin ausgespannt. In derselben bedeutung: lang, weit, weithin (auch temporal)

Nic. al. 517. 605. Arat. 445. Call. fr. 138. Maxim. Κατ. 64. 530. Vgl. Hesych.: ἠνεκές· μακρόν, δι' ὅλου.

ἀρκής· ταχύς. Hes.: nach Lobecks bemerkung Paral. 162 wahrscheinlich aus einem späteren epiker, der das homerische ποδάρκης in πόδας ἀρκής auseinander gezogen hatte.

δεικές περιφανές, λαμπρόν, ὅμοιον, γράφεται καὶ δευκές. EM. „quo in explicatione homerici ἀδευκές et πολυδευκέα φωνήν usi videntur“ Lob. Paral. 162. δεικές· λαμπρόν. περιφανές Hes. δευκές· λαμπρόν. ὅμοιον ders. Vgl. ἐνδευκές· ὅμοιον. ἐνδευκέα· ἐμφερῆ ὅμοια. ἐνδύκιον· ἐμφερές Hesych. Zu der erklärung ὅμοιον ἐμφερές vgl. ebenda ἀδευκέϊ· ἀπεοικότι ... Ἡλιόδωρος δέ φησιν ἀνεικάστῳ. und Apoll. Soph. ἀδευκεῖ ἤτοι τῷ ἀπεοικότι ... ἐν δὲ τῇ Δ Ὀδυσσείας ἀδευκεῖ ἀνεικάστῳ. Merkel proleg. ad Apoll. Rhod. p. CLXIX. Schneider Nicandrea p. 207.

ἀγής. Emped. v. 156 Stein (Bekk. anecd. p. 337, 13): ἄθρει μὲν γὰρ ἄνακτος ἐναντίον ἀγέα κύκλον, wol in derselben bedeutung wie εὐαγής hell glänzend, welches bei Aesch. Pers. 466. Eur. Suppl. 651. Bacch. 661. Plat. Leg. 12, 952A. Timae. 58D u. ö. durch die besten handschriften überliefert ist und deshalb nicht von Dindorf im Thes. s. v. überall in εὐαυγής verändert werden durfte. Dasselbe ἀγής vielleicht herzustellen bei Mimnermus fr. 14, 11, ἀγέος ἠελίοιο st. ὠκέος ἠελ. Vgl. meine Mimnermea in „Rudolfo Prinz valedicunt Palicolae“ p. 4. — Die wurzel wol dieselbe wie in ἀκτίς αἴγλη.

ἁγής = ἐναγής Hippon. fr. 11 Bgk. Tzetz. Lycophr. 436: ὅτι δὲ ἁγὴς ὁ μυσαρός, ἐξ οὗ λέγεται καὶ ὁ ἅγιος ὁ μυσαρός, Ἱππῶναξ φησίν. Ὡς οἱ μὲν ἁγεῖ Βουπάλῳ κατηρῶντο. Man nahm an der länge des α anstoss; Lobeck Paral. 162, dem Schmidt folgt, nimmt contraction aus ἀαγής an, Meineke wollte ἐναγεῖ lesen, Bergk früher nach Fix ἁγέϊ; in der 4. aufl. behält er ἁγεῖ bei und setzt sogar bei Simonides 114, 4 ἀγέα statt ἀγνέα (vulg. ἄγκεα) ein.

μιγής ist überliefert Nic. fr. 68, 4 μιγῆ, wo es aber besser mit Schneider als adv. gefasst wird; durch conj. hat es dagegen Schneider hergestellt fr. 72, 8.

λοιγής = λοίγιος Nic. ther. 921. Alex. 256.

σπερχής σπουδαῖος gloss. ap. Rutgers. V. L. 6, 5 p. 559.

ἐλεγχής erbärmlich H. zweimal als schimpfwort ἐλεγχέες Il. 4, 242 u. 24, 239 (vgl. κάκ' ἐλέγχεα); dazu den superlativ ἐλέγχιστος Il. 2, 285 u. ö. Od. 10, 72.

καναχής, δάκρυ. Aesch. Cho. 152.

αὐχές(ς) καυχόμενοι (sic). Hesych. „Est pro κενεαυχέες vel ὑψαυχέες.“ M. Schmidt.

βλαβής Geoponn. XVIII, 17, 4 ἐὰν δὲ ἐκ βλαβεστέρας νομῆς διοιδήσῃ τὴν κοιλίαν. So die vulg. (bester vertreter Laur. XXIIX, 23). Der in vieler beziehung beste cod. Laur. LIX 32 hat ἐπιβλαβεστέρας, der ihm zunächst stehende Marc. DXXIV βλαβερωτέρας (nach freundlicher mitteilung von M. Treu). Lobeck Paral. 162 wollte ändern βλαδαρεστέρας.

σαφής seit hymn. Merc. Cer. Pind. Tragg. Antiph. allgemein gebräuchlich. In Il. und Od. nur das adv. σάφα.

φραδής. φραδέος νόου Il. 24, 354. φραδῶς. φραστικῶς φανερῶς Hesych.

βλαδεῖς· ἀδύνατοι. ἐξ ἀδυνάτων. βλαδόν· ἀδύνατον. βλαδά· ἄωρα. μωρά. ὠμά. βλαδαρά· ἄωρα. μωρά. ὠμά. βλαδαρόν· ἐκλελυμένον. χαῦνον. βλαδάν· νωθρῶς (ἔχουσαν). ἀβλαδέως· ἡδέως Hesych. Danach βλαδέα für βραδέα conj. Korais Hippocr. de aere 10. Zu ἀμαλδύνω nach Sigismund, Curt. Stud. V, 165.

σπιδής. Hom. Il. 11, 754 διὰ σπιδέος πεδίοιο, wie jetzt allgemein gelesen wird. Die vulgata ist δι' ἀσπιδέος π., und schon im altertum wurde über die beiden lesarten gestritten. Zenodot trat für σπιδέος ein, Aristarch verhielt sich neutral. Zur stütze für die lesart σπιδέος führen die scholien (auch EM.) an, dass Aeschylus gesagt habe σπίδιον μῆκος ὁδοῦ (fr. 427 Herm. 334 Dind.) Antimachus σπιδόθεν προνοῆσαι (fr. 74 Schellenb. 101 Stoll). Vgl. Spitzner z. Il. excurs XXI.

κυδής. Der compar. κυδεστέρας Pol. 3, 96, 7 in den hss., wo Ernest. ἐπικυδεστέρας corr. (Lob. Paral. p. 163). Der superl. κυδίστατος Nic. ther. 3.

ψευδής Hom. Il. 4, 235, Hsd., Hdt., Pind., Aesch. u. s. f.

ἐρευθής Arat. 783. Opp. cyn. 3, 94. Str. 16, 779. Aretae. p. 39, 45.

νωθής von körperlicher und geistiger trägheit Hom. (ὄνος Il. 11, 559), Hdt. Att. Etymologie sehr zweifelhaft. Meist wird die von Doederlein vorgeschlagene von νη und ὄθεσθαι angenommen, doch scheint νωθρός dafür zu sprechen, dass ein simplex vorliegt.

σθενής· ἰσχυρός Phot. Suid. οὐ σθενῶς· οὐκ ἰσχυρῶς Hesych. Dagegen Arcad. 24, 21 τὸ μέντοι σθενῆς τεχνῆς λαχνῆς ζαχρῆς ἀπὸ συναλοιφῆς γίνονται.

δρανεῖς· δραστικοί, ὅθεν καὶ ἀδρανεῖς Hes. (δραίν-ω; vgl. ὀλιγοδρανής Ar. Av. 686, ὀλιγοδρανέων Hom.)

τρᾱνής Att. (τε-τραίν-ω; vgl. τορός aus der wurzel selbst) nebenform τρανός Antiphil. 23. vgl. τρανότης, τρανόω, τράνωσις τράνωμα.

ἀρρηνής Theocr. 25, 83 λίην ζάκοτον τε καὶ ἀρρηνές (darauf bezüglich die gl. des Hesych. ἀρρηνές· ἄγριον δυσχερές) von bösen hunden. Hängt unzweifelhaft mit ῥάζω ἀράζω ἀρράζω knurren zusammen, ist aber natürlich nicht von diesen, sondern von einem mit nasalerweiterung gebildeten stamm abgeleitet, von dem uns eine spur vorliegt in der glosse des Hesych: ἀρρήνῆν (ει) · λοιδορεῖν. καὶ γυναικὶ πρὸς ἄνδρα διαφέρεσθαι.

Wechsel von αν- und αδ-(resp. αγ-)stämmen findet überhaupt öfter statt, wobei mitunter, aber nicht immer, bedeutungsdifferenz eintritt (sodass z. b. der eine stamm nur transitiv, der andere nur intransitiv gebraucht wird). Ohne der frage näher zu treten gebe ich hier nur die parallelen, die sich bequem zusammenstellen liessen: ἀλυσκάνω ἀλυσκάζω. αὐαίνω αὐάζω. βαμβαίνω βαβάζω. γλυκαίνω γλυκάζω. θαυμαίνω θαυμάζω. κλαγγάνω κλαγγαίνω κλαγγάζω (mit geringer und offenbar secundärer bedeutungsdifferenz). κραυγάνομαι (oder κραυγανάομαι, Hdt. 1, 111) κραυγάζω. κυδάνω κυδαίνω κυδάζω (mit starker bedeutungsdifferenz: κυδάνω -αίνω loben κυδάζω schmähen, aber doch wol aus derselben wurzel). λιπαίνω λιπάζω. λιταίνω λιτάζομαι. ὀλισθάνω ὀλισθαίνω ὀλισθάζω. ὀνομαίνω ὀνομάζω. πικραίνω πικράζω. ὑγιαίνω ὑγιάζω („gesund sein“ und „gesund machen“). ὑγραίνω ὑγράζω (hier umgekehrte bedeutungsdifferenz, das erste „nass machen“, das zweite „nass sein“; ein beweis, dass diese bedeutungsnuancen von der stammbildung unabhängig sind). χειμαίνω χειμάζω.

Dadurch erklärt sich auch die bildung von:

αἰᾱνής Pind. Tragg. (Soph. El. 506 die zweifelhafte nebenform αἰανή). Die bedeutung molestus gravis lugubris passt überall, ausser Aesch. Eum. 575 εἰς τὸν αἰανῆ χρόνον. Dieser stelle zu liebe wollte Herm. zu Soph. Ai. 657 die bedeutung „lästig“ aus der des „diuturnum, deinde diuturnitate molestum et grave“ herleiten. Aber die stelle der Eum. ist unzweifelhaft verderbt,

es muss, wie Merkel richtig gesehen hat, für χρόνον eingesetzt werden χορόν, (sc. der Erinyen vgl. ibid. 419 Νυκτὸς αἰανῆ τέκνα), und also wol emendiert werden καὶ τὸν αἰανῆ χορόν. Das wort ist von einer nasalen nebenform des bekannten αἰάζω abgeleitet, geht also schliesslich auf die interjection αἰαῖ zurück.

Und da die verben auf αινω und αζω enge beziehungen zu denen auf αω haben, lässt sich hier wol anreihen:

γελᾱνής lachend. Pind. Ol. 5, 5. Pyth. 4, 322.

γαληνής Arist. physiogn. p. 811, 38. γαληνής ὁ γαληνὸς τόπος. Choerob. (Hdn. Ltz. I, 70, 28). Die gewöhnliche form ist γαληνός.

σαφηνής nebst ableitungen häufig Pind. Hdt. Att.

ἠγανές· καθαρόν, νέον Hes. διηγανές· λαμπρόν Hes. Aus derselben wurzel wie ἀγής, ἀκτίς, αἴγλη.

στρηνής fest, stark, überkräftig, vom schalle, zuerst Ap. Rh., aber στρηνιάω heftig, überkräftig, übermütig sein schon att. kom. Das subst. ὁ und τὸ στρῆνος Lyc. u. a. — ἀστρηνές· δύσθετον, σκαιόν, ὀξύ Hes. στρηνόν· οἱ μὲν τὸ ὀξὺ καὶ ἀναπεπταμένον· Νικόστρατος δὲ τὸ τραχὺ καὶ πρόσαντες τῇ ἀκοῇ φθέγμα. EM. Hängt wol mit στερεός, στέρφος, στηρίζω etc. zusammen. Vanič. Et. wb. 1131.

πρηνής Hom. = lat. *pronus* „ist wol direct aus der praeposition *pra* (προ) hervorgegangen" Curt. Grdz. n. 419. Vgl. πρηών πρεών πρώων πρών. Ein primärer *n*-stamm ist jedoch nicht undenkbar, vgl. προν-ωπής.

παιδηνής παιδηνοῦς ὁ παιδικός Choerob. 55, 9. Lentz Hdn. II. 684, 28. Vgl. ὑηνός.

μενοινής πρόθυμος Hesych.

ἀρτεμής unversehrt Hom. Das wort ist etymologisch eben so dunkel wie Ἄρτεμις.

ἠρεμής scheint zu schliessen aus ἠρεμεστέρως Xen. Cyr. 3, 1, 30.

νωλεμής, nur in den formen νωλεμές Hom. νωλεμέως Hom. Tyrtae. Nach etymologie und bildung eben so unklar wie das vorige, mit dem es zum teil auf dieselbe wurzel zurückgeführt wird. Vgl. Vanič. 769. 771.

θαμέες Hom. Zweifelhaft ob ες- oder υ-stamm. Für jenes würde das adv. θαμά sprechen, wenn man vergleicht σάφα σαφής, ἀτρέμα ἀτρεμής, ἦρέμα ἠρεμής, μίγα παμμιγής, ἄντα προσάντης. Freilich auch λίγα λιγύς, τάχα ταχύς, ὦκα ὠκύς.

Ἄρης wird durch den vocativ Ἄρες Il. 5, 31 als ες-stamm bezeugt; daneben ein ευ-stamm (lesb. Ἄρευος). vgl. Brugman Z. f. vgl. spr. 24, s. 31. Über die etymologieen s. Roscher Myth. lex. s. v.

ἀρής nur in Ἄρες ἀρές Il. 5, 31. Compar. ἀρείων. Curt. Grdz. n. 488.

χέρης untertan, gering, nur bei Hom., mit unorgan. verlängerung des suffixvocals, compar. χερείων; vgl. εὐχερής.

Die anderen adjectiva auf -ρης dürften sämtlich denominativa sein, meistens erscheinen sie als nebenformen von bildungen auf -ρος, so viele auf -ηρης (z. b. ἰσήρης ἰσηρός, κατήρης κατηρός, κλινήρης κλινηρός, κωπήρης κωπηρός, λεχήρης λεχηρός, μεσσήρης μεσσηρός, πενθήρης πενθηρός, πισσήρης πισσηρός, στιχήρης στιχηρός, ὁμήρης ὅμηρος, vgl. G. Schneider, De nomin. graec. in ρος terminatis. Vrat. 1870, s. 30), wo freilich schwer eine grenze zu ziehen ist gegen die composita oder doch auf composition zurückgehenden, wie τριήρης ἀμφήρης etc. Zweifelhaft ist πλήρης aus πλε-ήρης (wie meist angenommen) oder direct nebenform eines vorauszusetzenden πληρός, vgl. (die späten) πληροσέληνος πληροφορέω. Schneider a. a. o. s. 41. — Auf -ἄρης die folgenden: νοαρέως· νουνεχόντως Hes. (νοερός). ὁμαρές· ὁμοῦ συμφώνως Hes. (cfr. ὅμηρος). ὑδαρής wässerig verfälscht Att. ὑδαρός Hippocr. und späte Graecität, daher in hss. öfter fälschl. statt ὑδαρής, wie Ath. 10, p. 426 D. 430 E. F. λῑπαρής beharrlich Att. (λῑπαρέω beharren Hdt., inbrünstig bitten Att.) hat mit λῐπαρός fett, glänzend, schwerlich etwas zu tun. Curtius Grdz. n. 340 sucht zwar beide so zu verbinden: „die bedeutung geht von f e t t einerseits in die des g l a n z e s, andrerseits in die des k l e b e n s über.“ Dagegen jedoch Kissling Z. f. vgl. Spr. 17, 201, der λιπαρής vielmehr mit λείπω λοιπός, got. *leiban* zusammenstellt. — Endlich auf -ερης: στυγερής καὶ στυγερός ὁ μισητός Suid.

Verwant scheint die bildung auf -λης; doch sind die wenigen so auslautenden wörter zum teil etymologisch unklar. ὁμαλής Att. neben ὁμαλός Hom. Att. ἀφελής Att. glatt einfach schlicht, wurde früher von φελλεύς φελλός abgeleitet, was auch annehmbar wäre, wenn die Form φελός sich sicher belegen liesse. Die neueren etymologen schweigen. τημελής nur von grammatikern erwähnt, τημελῶς Max. Tyr. diss. 25, p. 12. τημελέω Eur. Plat. τημέλη Bekk. an. p. 66, 14. τημελίη Hipp. Wol von der wurzel

ταμ, die auch in ταμίας. Clemm in Curt. Stud. VIII, 87. Fick Wwb. 364. Van. 283. νωχελής Eur. νωχελίη Hom. Il. 19, 411. etymologie unklar. πιμελής Luc. App. Joseph. δαψιλής freigebig reichlich Hdt. Att. Von wurzel δαπ (δάπτω). Curt. Grdz. n. 261. πρυλέες Hom. nach bedeutung wie ableitung gleich unklar, hängt aber jedenfalls mit der bezeichnung eines waffentanzes πρύλις zusammen. Hermann op. 4, 290. Die alten zweifelten ob als nominativ anzunehmen sei πρύλις oder πρυλής; das letztere war die ansicht Herodians. Lentz Hdn. I, 65, 3 n. ἁλής Hdt. Hipp. wol eigentlich compositum, vgl. d. homerischen ἀολλέες ἀελλής.

Endlich einige wenige, in denen das suffix ες an einen vocalisch auslautenden stamm tritt: φυῶς. φύσαι Hes. ὑγιής von wurzel *ug* „mit dem zusatz eines mir unerklärlichen ι“ Curt. Grdz. n. 159. αἰές dor. = αἰεί (?) Brugm. in Z. f. vgl. Spr. 24, 28. J. Schmidt ebenda 25, 25.

Die zahl der so gebildeten simplicia ist, wie man sieht, in der tat recht klein. Und von den im vorstehenden aufgezählten fallen ausserdem für unseren zweck nicht wenige fort, als späte unorganische bildungen, in denen der stammauslaut ες nur metaschematistisch an stelle von ο getreten ist, wie γαληνής ὁμαλής u. a., oder als gelehrte bildungen, die auf homerische composita zurückgehen, wie ἀρκής, δευκής, ;υγής, αὐχής, σθενής. Dafür sind die wirklichen alten und echten primären bildungen der art um so interessanter. Man erkennt, dass diese bildungsweise in der historischen (d. h. durch litteraturdenkmale bezeugten) zeit der griechischen sprache im absterben ist. Es sind recht wenig worte, von denen man annehmen kann, dass sie in nachhomerischer zeit gebildet wären, noch geringer ist die zahl derer, welche sich als individuelle bildungen eines schriftstellers darstellen (ἠνεκής? ἀγής? ἀγής? sicher wol καναχής Aesch.) Die meisten finden sich nur vereinzelt gebraucht, nur wenige sind zu allgemeiner geltung durchgedrungen, am meisten die mit erweitertem stamm, während von wurzelhaften worten der art nur σαφής ψευδής, allenfalls τρανής allgemein üblich sind.

Sehen wir also, wie der gebrauch dieser bildungsweise sich in historischer zeit immer mehr einschränkt, so werden wir nach rückwärts hin schliessen dürfen, dass er in vorhistorischer zeit ein ausgedehnterer war.

Und einen ähnlichen schluss erlaubt uns auch das Indische*) und Lateinische. Auch im Indischen werden mit betontem suffix *as* adjectiva gebildet. Aber diese bildungen finden sich nur in der älteren sprache. Die Veden bieten folgende beispiele: *apás* tätig, *tyajás* nachkomme, *tarás* rasch, *duvás* lebhaft (?), *yaçás* schön, glänzend, *rakshás* schädiger, dämon, *mahás* gross, *âhanás* ungestüm, *tavás* kräftig, *toçás* träufelnd, *dhvarás* dämon, *mṛgayás* wild, *vedhás* fromm, *veçás* nachbar, *stavás* kräftig. (cf. Br. Lindner, altind. nominalbildung s. 50, Whitney, ind. gramm. § 1151, 2 a b). Man bemerke, dass hier meist die verbale bedeutung des nomen agentis noch sehr lebendig ist; sehr erklärlich bei dem höheren alter der Veden, die der ursprache noch näher stehen als das uns erhaltene Griechisch.

Noch viel dürftigere reste als im Griechischen sind von dieser bildung im Lateinischen erhalten. Den vocal *e* im nominativ zeigen nur noch *Ceres* und *pubes*, neben diesem *puber***). Dagegen haben nach art der neutralen substantiva im nominativ sing. *u* angenommen *Venus* und *vetus*. Nach Brugman (a. a. o. s. 38. 43) wären diese beiden freilich ursprüngliche abstracta***). Doch ist dies eben nur eine annahme, der die andere gleichberechtigt gegenübersteht. Gleich alt belegt als *vetus* ist jedenfalls der nominativ *veter*, jenes zuerst bei Plautus, dieser bei Ennius und Accius nach Prisc. 3, 21 p. 97 H. 6, 80 p. 264 H.,

*) Im Zend scheint von bildungen dieser art kaum etwas sicher nachweisbar zu sein. Wie mir A. Hillebrandt mitteilt, sind im Zend nur ganz wenige worte, welche auf *aṅh* (*as*) enden und auch adjectivische bedeutung haben. *aēnaṅh* (= skr. *enas*) heisst schuld und bösewicht; *dvaēshaṅh* (= *dveshas*) hass und feind. Über den accent lässt sich nichts angeben.

**) Ob auch *vomis vomer*? Denn die werkzeugnamen sind der regel nach ursprünglich nomina agentis. Sehr zweifelhaft dagegen *cinis pulvis cucumis*. Brugm. a. a. o. s. 45 anm.

***) Hinsichtlich *vetus* exemplificiert er auf ψεῦδος, welches manchmal da erscheine, wo man ψευδές erwarte, also in attributiver verbindung. Dagegen ist zu bemerken, dass in wirklich attributiver verbindung ψεῦδος sich nur zweimal bei Plato findet, Kratyl. p. 385 C, Politic. p. 281 B, sonst stets praedicativ, auch bei Homer (Il. 9, 115 οὔ τι ψεῦδος ἐμὰς ἄτας κατέλεξας steht ψεῦδος nicht statt ψευδές, sondern es sind zwei objecte = οὔ τι ψεῦδος ἔειπας ἐμὰς ἄτας καταλέγων), und zwar ist das subject stets ein neutrum im singular (mit ausnahme von Il. 2, 349 γνώμεναι εἴτε ψεῦδος ὑπόσχεσις εἴτε καὶ οὐκί). Der Grieche zog es also vor τοῦτο ψεῦδός ἐστι zu sagen statt τοῦτο ψευδές ἐστι. Das ist alles. Sonst ist ψευδές von ψεῦδος schon bei Hom. u. Hesd. scharf geschieden.

und in alter formel bei Varro l. l. 7, 8; und gerade dieser gebrauch in formelhafter und tragischer diction scheint der form *veter* ein höheres alter zu vindicieren, während die jüngere form *vetus* vom komiker der lebenden volkssprache entnommen ist. Noch weiter weichen von dem ursprünglichen vocalismus ab zwei andere wörter: das eine ist ganz in die analogie der neutra übergegangen, die den vocal *o* durch alle casus durchgehen lassen, *lepus leporis*, das andere hat gleichfalls durchgehendes *o*, aber den nominativ auf *or* wie die masculina auf *or*, von denen es sich freilich durch kürze des vocals unterscheidet, nämlich *arbor arboris* (also wie das neutrum *aequor*).

Es zeigt sich also, dass im lateinischen das nomina agentis bildende suffix *es* als solches völlig abgestorben ist, nur wenige bildungen der art sind aus grauester zeit gerettet, auch sie schon halb aus der art geschlagen und anderen bildungsweisen assimiliert.

Die tatsache nun, dass in den drei sprachen, welche nomina agentis simplicia mit suffix *as* bilden, diese bildung im absterben begriffen ist, dass die mehrzahl der so gebildeten worte entweder nur in ältester zeit gebraucht wird, oder ganz offenbar aus ältester zeit überliefert ist, erlaubt uns, den vorhin für das griechische gemachten schluss weiter auszudehnen. Nicht nur in der vorhistorischen zeit der einzelsprachen muss diese bildung häufiger gewesen sein, sondern auch in der ursprache; sie muss zur zeit der sprachtrennung noch eine ganz lebendige gewesen und öfter angewendet worden sein als in jeder der einzelsprachen. Dass sie in sehr ausgedehntem masse angewendet worden sei, ist damit nicht gesagt, vielmehr ist es wahrscheinlich, dass die zahl derartiger bildungen eine ziemlich beschränkte war.

In noch früherer zeit scheint die bildungsweise jedoch beliebter gewesen zu sein. Wenigstens möchte man das daraus schliessen, dass von den mit suffix *as* gebildeten substantiven sächlichen geschlechts in den verwanten sprachen eine ganze anzahl nicht abstracta, sondern concreta sind, und zwar der art, dass ihre bedeutung sich leichter aus einem ursprünglichen nomen agentis als einem nomen actionis herleiten lässt. Ich berühre damit freilich eine sehr schwierige frage, die uns weiterhin noch einmal beschäftigen wird, nämlich die nach der entstehung der substantiva concreta, namentlich nach der entstehung derselben

aus abstracten nomina actionis. Diese frage ist bis jetzt meines wissens nur gestreift worden, sie würde eine gründliche untersuchung wol verdienen. Mit blossem meinen ist da nicht viel getan, gelöst kann die frage nur werden auf grund umfangreicher samlungen, die vor allem auch die entwicklung der uns historisch bezeugten sprache festzustellen und die in dieser herschenden normen und wirkenden analogien klarzulegen hätten. Es ist möglich, dass dadurch manche vorgefasste meinung über den haufen geworfen würde. So erscheint δέρος die haut zunächst als passives nomen agentis: das abgeschundene. Aber dieselbe bedeutung hat δέρμα. Nun bezeichnen die worte auf -μα aber sowol die handlung als das product derselben. Könnte dasselbe nicht auch bei dem suffix *as* der fall gewesen sein?

Von solchen erwägungen mag Whitney ausgegangen sein, wenn er Ind. gramm. § 1151 über das suffix *as* sich so ausdrückt: „durch dieses suffix wird eine bedeutende classe neutraler nomina gebildet, die meistens abstracta (nomina actionis) sind, zuweilen jedoch concrete bedeutung bekommen", für welches letztere er als belege aufführt *cákshas* auge, *sáras* teich, *vácas* rede. Viel zuversichtlicher Bopp, Vgl. gr. § 931 B: das suff. *as* bilde im skr. „neutrale appellativa mit activer, zum teil mit passiver bedeutung, mit betonung der wurzel und guṇa, z. b. *sár-as* teich, ved. wasser als fliessendes (wz. *sar, sṛ* sich bewegen), *çráv-as* ohr als hörendes" u. s. w.

Nun finden sich unter den neutralen substantiven concreter bedeutung allerdings solche, bei denen man an ursprung aus einem nomen actionis schwer zu denken vermag, wie die indischen *édhas* brennholz (was gebrannt wird), *cákshas* auge, *pásas* penis, *páyas* milch (das getrunken werdende), *vádhas* blitz wetterschlag, *váyas* geflügel, *çíras* haupt; griech. βέλος geschoss d. i. das geworfene, δάκος reissendes tier, θάλος spross d. i. das emporspriessende, λέπος rinde schale, d. i. das abgeschälte, ὄχος wagen, d. i. das bewegende, befördernde, πλέκος geflochtenes gefäss, τέκος kind, d. i. das erzeugte; altbulg. *oko* auge, *ucho* ohr. (Im lateinischen sind die concreta dieser bildung meist in hinsicht auf etymologie oder bildung unklar, doch möchte hierher gehören *tenus* band, d. i. das ausgespannte, *pecus* vieh, d. i. das eingefangene, eingehegte, vielleicht auch *aequor, fulgur* und *robur*.) Derartige substantiva tragen so deutlich den charakter von no-

mina agentis, d. h. von activen oder passiven verbalnomina, welche das subject oder object der handlung als in dieser begriffen oder von dieser betroffen bezeichnen, dass man nicht umhin kann anzunehmen, sie seien wirklich auch ihrer entstehung nach nomina agentis.

Ist solche entstehung der in frage stehenden substantiva concreta aber einmal im princip zugestanden, so lässt sich ihre zahl noch erheblich vermehren. Von griechischen nur nenne ich ἄγγος gefäss, ἄγκος thal, ἄκος heilmittel, ἄχθος last, βρέφος leibesfrucht, ἔγχος speer, εἶδος gestalt, ἕλκος wunde, ἔντος rüstung, ἔπος wort, ζεῦγος joch, θύος räucherwerk, κεῦθος tiefer ort, λαῖφος lumpe, λέχος bett, μέλος glied, νέφος wolke, ξίφος schwert, ὄρος berg, πέλαγος meer, ῥάκος lumpe, ῥέθος glied, σάκος schild, σκέλος schenkel, σκῦτος haut, σπέος grotte, στῆθος brust, τάφος grab, τέγος dach, τεῖχος mauer, τεῦχος gerät, τρύφος bruchstück, φᾶρος gewand.

Wenn nun bildungen dieser art als ursprüngliche nomina agentis anzusehen sind, so ist anzunehmen, dass sie von haus aus auch die form derselben gehabt haben d. h. dass sie auf dem suffix betont waren und geschlechtige flexion hatten, und erst, als sich für sie der s u b s t a n t i v b e g r i f f fixierte, in die analogie der schon vorhandenen mit demselben suffix gebildeten s u b s t a n t i v a d. h. der nomina actionis übergingen, dass sie, wie diese, sächliches geschlecht annahmen und den accent zurückzogen: die folge — denn das allgemeine gesetz, dass o-färbung des suffixes folge von anfangsbetonung des wortes sei (Collitz BB 10, 34) wird auch bei den bildungen mit suff. *as* seine richtigkeit haben — war natürlich auch verdumpfung des suffixvocals im nom. acc. sing. (Umgekehrt folgten diejenigen nomina actionis, welche als zweites glied eines adjectivischen compositums verwendet wurden, der analogie der nomina agentis, nahmen geschlechtige flexion an und betonten das suffix, und mussten eben deshalb den dunklen vocal im nom. acc. aufgeben).

Freilich muss jener übergang ziemlich früh innerhalb der indog. ursprache stattgefunden haben, da die betr. bildungen in den einzelsprachen durchaus scharf getrennt sind von den adjectiven, also schon als substantive in die einzelsprachen übergegangen sind. Immerhin ist anzunehmen, dass für diese substantiva damals die grundbedeutung des nomen agentis und die verwantschaft mit den adjectiven, die im wesentlichen noch die

bedeutung des nomen agentis festhielten, noch lebendiger gefühlt wurde, sodass sie wol auch ohne weiteres, wie die adjectiva, ohne ihre bedeutung zu verändern, als verbale zweite glieder von compositen verwendet werden konnten.

Indessen können wir auch ohne diese annahme auskommen, um unsere these durchzuführen, dass der bildung von adjectiva composita im griechischen, deren zweiter teil ein von einem verbum mit suff. ες abgeleitetes nomen agentis zu sein scheint, composita der ursprache zu grunde liegen, zu deren zweitem gliede wirklich selbständig existierende nomina agentis auf -ες (*-as*) verwendet wurden. Es genügt dafür der oben geführte nachweis, dass die ursprache überhaupt derartige einfache nomina agentis bildete, und zwar in grösserer zahl bildete als es die einzelsprachen zeigen. Dass die zahl solcher bildungen im ganzen allem anschein nach nicht allzugross gewesen ist, tut nichts zur sache, aus dem einfachen grunde, weil die bildung von composita mit solchen nomina agentis im zweiten gliede noch weniger häufig gewesen zu sein scheint. Man beachte wol, dass composita dieser art sich nur im indischen (zweifelhaft ob im zend) und griechischen finden und im indischen auch nur spärlich*). Sie müssen also entweder in den anderen sprachen ganz früh abgestorben sein, oder sich im indischen und griechischen ganz selbständig und unabhängig von einander entwickelt haben. Das letztere ist offenbar sehr wenig wahrscheinlich, das erstere erklärt sich aber nur dann, wenn wir annehmen, dass diese bildungsweise sich in der ursprache in bescheidenen grenzen hielt, sodass sie sich in einigen der einzelsprachen ganz verlieren konnte, während sie sich in anderen ausbreitete. War aber die bildung solcher composita in der ursprache zwar vorhanden aber nur in beschränktem umfang, so stimt dies vortrefflich mit der tatsache, dass die bildung einfacher nomina agentis mit demselben suffix gleichfalls vorhanden war und gleichfalls in beschränktem umfang zur anwendung kam. Die einzel-

---

*) Von den beispielen, die Bopp, Vgl. gr. § 931 C, und Lindner, Altind. nominalbild. p. 50 aufführen, sind, wie mir A. Hillebrandt freundlichst mitteilt, manche sicher nominal, wie *nṛmáṇas*, andere etymologisch unklar, sodass der rest der wirklich sicher mit nomen agentis gebildeten ein sehr geringer ist. Übrigens hängt hier vieles von der philologischen Vedenerklärung ab.

sprachen liessen entweder beides fallen, oder sie entwickelten nur die eine der beiden bildungsweisen, während die andere abstarb. Im indischen finden wir beide bildungsweisen ziemlich spärlich vertreten, im lateinischen nur reste von einfachen nomina agentis, im griechischen neben wenigen nomina agentis simplicia eine reiche zahl von composita, die mit diesem suffix gebildetes nomen agentis als zweites glied haben. Das zahlenverhältnis der composita zu den simplicia, auf das von Schroeder solches gewicht gelegt wird, ist also etwas ausschliesslich griechisches und kann für die frage nach der entstehung dieser composita nicht in rechnung gezogen werden. Diese frage ist durch die vorausgehende beweisführung, wie ich glaube, dahin gelöst, dass die bildungsweise ausgeht von nomina composita der ursprache, deren zweiter teil ein auch sonst selbständig existierendes nomen agentis auf suff. *as* war. Für die composita mit verbalem o-stamm im zweiten gliede ist derselbe ursprung unzweifelhaft*). Wir haben somit auch im griechischen diese zweiten teile als nomina agentis anzusehen.

Wie kommt es nun aber, dass im griechischen diese nomina agentis als zweite teile von composita so häufig, als simplicia so selten erscheinen, während doch vermittels derselben suffixe vom verbum abgeleitete simplicia mit abstracter bedeutung (nomina actionis) fortwährend in fülle gebildet werden? Der grund ist ein sehr einfacher. Es sei mir erlaubt, zu dem zwecke kurz den entwicklungsgang zu skizzieren, auf dem nomina agentis zu substantiven und adjectiven werden.

Das nomen agentis bezeichnet ursprünglich irgend einen unbestimmten, aber als persönlich und individuell gedachten träger einer handlung oder eines zustandes als in dieser handlung oder diesem zustande begriffen oder davon betroffen. Sobald nun eine solche handlung oder ein solcher zustand für eine bestimte gattung von trägern als besonders charakteristisch erscheint, so fixiert sich das betr. nomen agentis im gebrauch für individuen dieser gattung, und es entstehen gattungsnamen für alle arten von belebten wesen oder als belebt und somit

*) Ich bemerke hier nachträglich zu s. 15, dass die mit suff.-o gebildeten nomina agentis und actionis neuerdings mit grosser vollständigkeit zusammengestellt sind von B. Wheeler, Der griech. nominalaccent, Strassburg 1885, s. 70 ff. Über die in frage stehenden composita vgl. denselben s. 86.

handelnd oder leidend gedachten gegenstände, wie τροφός amme, μοιχός buhler, ἅρπη sichel (*sarpere* beschneiden), σάρον besen, ὄχος wagen, φόρος zins, μνηστήρ freier, μάντις seher, d. i. der denkende u. s. w. In wörtern der art dient also das nomen agentis nur als abbrevierende bezeichnung der ganzen substanz durch angabe eines hervortretenden merkmals: die handlung, welche es eigentlich als in wirkung befindlich bezeichnete, tritt zurück hinter den begriff des trägers, dem solche handlung besonders eigentümlich ist, und an stelle des individuums, welches zuerst als träger gedacht ist, tritt der begriff der gattung. So entsteht aus dem nomen agentis das substantiv.

Da aber der träger der handlung im nomen agentis an sich ursprünglich unbestimmt gelassen ist, in diesem nur dynamisch liegt, wie die person im verbum, so kann er auch als ein bestimtes individuum oder eine bestimte substanz durch ein besonderes wort ausserhalb des nomen agentis bezeichnet werden, zu welchem dieses dann als nähere bestimmung tritt. Es will dann nicht das wesentliche merkmal jenes dinges angeben, wie diejenigen nomina agentis, die sich zu substantiven entwickeln, sondern eine accidenzielle bestimmung. Das nomen agentis entäussert sich dann des in ihm liegenden begriffs einer person, giebt diesen an ein anderes wort ab, ebenso wie das verbum an das subject, und bezeichnet fortan nur die handlung an sich, insofern sie sich durch einen oder an einem ausserhalb liegenden träger vollzieht oder vollzogen hat. Sobald das nomen agentis in dieser weise gebraucht wird als ein sein subject ausser sich habendes, so ist es attributiv oder adjectivisch gebraucht. Zum wirklichen adjectiv wird es, wenn irgend eine tätigkeit oder ein leiden als etwas aufgefasst wird, was mehreren verschiedenen substanzen zukommen kann, also als eigenschaft an sich von den verschiedenen trägern losgelöst und als etwas bleibendes, aber nur dynamisch existierendes. An stelle des jedesmaligen einzelnen tuns oder leidens tritt nunmehr das sobeschaffensein, die qualität. θοός wird jemand genannt nicht weil er in irgend einem concreten falle läuft, sondern weil er zum laufen geeignet, im laufen ausgezeichnet ist, weil das laufen für ihn eine charakteristische eigenschaft ist.

Es ist klar, dass auf diese weise aus dem ursprünglichen nomen agentis, mag es sich nun zum substantivum oder zum ad-

jectivum entwickeln, etwas ganz anderes wird*). Das verbale, das an eine einzelne person und eine einzelne tätigkeits- oder leidensäusserung derselben gebundene, ist verschwunden; es ist etwas beharrendes, ein ding oder eine qualität an sich bezeichnendes an die stelle getreten.

Indem sich nun die sprache bei der ausbildung der beiden neuen kategorieen hauptsächlich der mit den beiden einfachsten und ältesten suffixen *a***) und *as* gebildeten nomina agentis bediente, verlor sich eben deshalb, weil diese wörter nun nicht mehr als nomina agentis, sondern als substantive oder adjective gefühlt wurden, auch immer mehr das bewustsein, dass die beiden suffixe eigentlich nomina agentis zu bilden bestimt waren, und damit auch die fähigkeit, mit ihnen neue nomina agentis aus verben abzuleiten. Es traten für die bildung neuer verbalnomina andere suffixe in den vordergrund, wie ευ το τη τηρ, und zugleich entwickelte sich wuchernd die fülle der secundärsuffixe, mit hülfe derer zahlreiche feinere nuancen ausgedrückt werden konnten. So wurde die bildung einfacher verbalnomina vermittels der suffixe *a* und *as* (ο und ες) immer mehr in den hintergrund gedrängt und starb zuletzt gänzlich ab.

Ganz anders in der composition. Ist überhaupt jedes compositum eine prägnanzbildung, welche die syntaktischen beziehungen der beiden in ihm verbundenen teile kurz zusammenfasst, so ist das im höchsten grade bei demjenigen compositum der fall, dessen eines (in unserem falle dessen zweites) glied ein nomen agentis ist. Ein solches compositum ist zusammenziehung eines gedankens, der eigentlich einen ganzen satz erfordert hätte. Die stelle des verbums vertritt das nomen agentis, das object, auf welches sich die tätigkeit bezieht, oder der urheber der tätigkeit, sobald die bedeutung passiv ist, wird durch

*) Dies ist wenigstens die regel. Es giebt freilich adjectiva, welche sich die ursprüngliche bedeutung des nomen agentis bewahren, wie πομπός z. b. Aesch. Ag. 307 πομποῦ πυρός des feuers, welches die nachricht von der eroberung Trojas weiterträgt; und noch häufiger wahren sich die substantiva jene bedeutung, wie ἀρωγός ἀρχός etc. Doch wird dadurch die allgemeine gültigkeit der oben aufgestellten norm für den entwicklungsgang nicht gestört.

**) Ich bediene mich der kürze wegen des herkömmlichen ausdruckes „suffix *a*“, obwol mir die zweifel an seiner suffixnatur wol bekannt sind. Aber was ist überhaupt suffix? Wir stehen noch nicht einmal auf der schwelle der erkentnis.

das andere glied vertreten. Eben wegen dieses rectionsverhältnisses, in welchem die beiden glieder des compositums zu einander stehen, bleibt die verbale bedeutung des nomen agentis im zweiten gliede immer lebendig, es erstarrt nicht zu einem adjectiv oder substantiv, sondern es behält als teil des compositums, innerhalb des compositionsganzen immer die bedeutung eines in dem betreffenden einzelfalle tätigen oder leidenden individuums; mag auch das ganze compositum zum substantiv werden, wie θυρωρός λοχαγός ζωγράφος, oder adjectivisch als qualitätsbezeichnung gebraucht werden, wie καρποφόρος ὀρεσίτροφος σκηπτοῦχος πολιοῦχος διογενής ποδάρκης. Sind auch θυρωρός λοχαγός ζωγράφος zu gattungsnamen geworden, so verbindet doch die sprache beim jedesmaligen gebrauch mit ihnen die vorstellung, dass dasjenige individuum, von dem im einzelnen falle die rede ist, die aufgabe und hauptbeschäftigung hat, die thür zu bewachen, die rotte zu führen, lebende wesen zu zeichnen, sodass also der zweite teil innerhalb des compositums immer seine verbale function behält; und ebenso können adjectiva wie ὀρεσίτροφος σκηπτοῦχος διογενής zu allgemeinen qualitätsbezeichnungen und stehenden epitheta werden: die participiale bedeutung des zweiten gliedes bleibt deswegen doch erhalten. Nur wenige composita der art sind durch den gebrauch zu eigentlichen adjectiven abgeschliffen, bei denen an die ursprüngliche verbale bedeutung des zweiten teils wenig oder gar nicht mehr gedacht wird, wie τιμωρός δύσκολος πανοῦργος αὐτόματος ἀτρεκής ἀκριβής ἀληθής; besonders häufig mit praepositionen zusammengesetzte wie ἀντίπαλος διάφορος ἔνοχος ἔντονος ὑπήκοος ἐνδεής ἐμφανής περιφερής συγγενής. Meist aber erhalten sich die composita ihre verbale bedeutung lebendig: schon aus dem grunde, weil die mehrzahl von ihnen subjective und individuelle bildungen der dichtersprache sind, die gar nicht zur scheidemünze des gewöhnlichen lebens werden und sich daher ihre ursprüngliche scharfe prägung erhalten. Häufig bezeichnen diese bildungen sogar ein bestimtes tun oder sich verhalten oder von einer handlung betroffen oder hervorgebracht sein in einem bestimten falle: λαοπόροι μαχαναί Aesch. Pers. 113 sind die bestimte brücke, die dieses bestimte heer über den Hellespont geführt hat; γυναικόποινοι πόλεμοι Aesch. Ag. 226 der bestimte krieg, der dieses bestimte weib strafen soll; unter Λαμνιᾶν ἔθνει γυναικῶν ἀνδροφόνων Pind. Pyth.

4, 252 sind **die bekanten** Lemnierinnen gemeint, die **ihre** männer gemordet haben; τὸν πατροκτόνον nennt sich Oedipus OT 1288, weil er **seinen** vater erschlagen hat, wie in Aesch. Eumeniden Orestes öfter als ματροκτόνος bezeichnet wird, als der welcher **seine** mutter getötet hat; ungewöhnlicher ἐπεὶ ἔκτανε πατροφονῆα Hom. Od. 1, 299, ἐτίσατο πατροφονῆα ib. 3, 197, κατὰ δ' ἔκτανε πατροφονῆα ib. 3, 307, an allen drei stellen von **Orestes**, der Aegisth, den mörder **seines** vaters tötet. Ähnlich Soph. Tr. 1125: Herakles sagt zu Hyllos παρεμνήσω τῆς πατροφόντου μητρός der mutter die **deinen** vater getötet hat, und Eurip. Herc. f. 1381: Herakles fingiert, dass die waffen mit denen er seine kinder getötet hat, ihn anreden: ἡμᾶς ἔχεις παιδοκτόνους σούς, **wir** sind die mörder **deiner** kinder.

Da nun also das nomen agentis im zweiten teile des compositums seine ursprüngliche verbale bedeutung fortwährend lebendig behielt, so erhielt sich hier auch die alte bildungsweise lebendig; das sprachgefühl empfand eben in diesen bildungen etwas ganz anderes als in den mit demselben suffix gebildeten simplicia*), es sah in ihnen nicht adjectiva, sondern verbalnomina, welche mit derselben leichtigkeit von jedem beliebigen verbum gebildet werden konnten, wie participia, während die mit denselben suffixen gebildeten adjectiva simplicia sich durch die qualitätsbedeutung, die substantiva durch die sächliche bedeutung, die sie allmählig angenommen hatten, von dem verbum, aus dem sie ursprünglich hervorgegangen waren, völlig lostrennten und als etwas in sich abgeschlossenes, fertiges darstellten. So komt es, dass für die adjectiva und substantiva simplicia diese bildung abstarb, für die zweiten teile der composita erhalten blieb.

Einen ähnlichen grund hat es, dass **substantiva simplicia abstracter bedeutung**, d. h. nomina actionis, mit den einfachen suffixen ο und η (aber, was man wol bemerke, nicht ες; die auf dieses suffix ausgehenden substantiva sind fast sämtlich aus ältester zeit überliefert, nur ganz wenige tragen den stempel lebendiger neuschöpfung) fortwährend von verbis abgeleitet werden. Denn das nomen actionis ist als die bezeichnung der von jeder

*) Man vergleiche z. b. δοκός balken und ξεινοδόκος, ὄχος hafen und αἰγίοχος, τροχός scheibe und εὔτροχος, τομός und δρυτόμος, τορός und ῥινοτόρος, θοός und βοηθόος (dass in dem letzteren das -θοος als verbal und nicht als adjectiv empfunden ist, beweist das gleichbedeutende βοηδρόμος).

einzelenergie und von jeder person losgelösten, gewissermassen unabhängigen und selbständigen handlung von haus aus substanz an sich, und wird daher auch nur als substantiv gebraucht. Somit findet hier ebenso wenig ein wechsel der kategorie statt wie bei den zweiten teilen der composita, und so war für ein absterben der bildungsweise eben so wenig veranlassung wie dort.

Wenn wir somit neben zweiten teilen von composita gleichgebildete substantiva abstracta (nomina actionis) in grosser zahl, substantiva concreta und adjectiva simplicia (nomina agentis) nur wenige vorfinden, so ist das etwas ganz natürliches und erklärliches, steht aber in keinem ursächlichen zusammenhang, und ist somit kein beweis dafür, dass die zweiten teile jener composita mit den abstracten substantiva simplicia identisch seien. Auch diese beiden bildungen sind als etwas ganz verschiedenes gefühlt und sind von einander völlig unabhängig.

Nun werden aber unzweifelhaft sowol diese abstracten substantiva, als die concreten substantiva und die adjectiva simplicia von der historisch bezeugten sprache gleichfalls im zweiten teil von composita verwendet, und da die stammbildung dieselbe ist, wie die der speciell für die composition geschaffenen nomina agentis, so kann es sich häufig ereignen, dass nominale und verbale zweite teile von compositen ganz gleich lauten. So bezeichnet z. b. ὁμοιότροπος den, welcher τρόπον ὅμοιον hat, παλίντροπος den, der πάλιν τρέπεται, ἀργυρολόγος ist einer, der geld sammelt, χρησμολόγος einer, der χρησμοὺς λέγει, φιλόλογος einer, der λόγον oder λόγους liebt, φυγόμαχος = ὁ φεύγων μάχην, πρόμαχος = ὁ προμαχόμενος; so wird χαλκοτευχής Eur. Suppl. 999. Kapaneus genannt, weil er eine eherne rüstung, τεύχη, hat; dagegen sind δίφροι νεοτευχέες Il. 5, 194 frischgefertigte. **Daher ist es oft schwer, wenn nicht unmöglich, im einzelnen falle anzugeben, ob wir es mit einem verbalen oder nominalen zweiten teile zu tun haben.**

Welche kriterien haben wir nun, um diese frage zu entscheiden? Als das zuverlässigste und objectivste kriterium bietet sich zuerst dar der **accent**; wir werden aber sofort sehen, dass die accentuation nur für einige wenige bildungen ein mittel an die hand giebt zu erkennen, ob der zweite teil verbal oder nominal ist, und auch da kein absolut sicheres.

Über den accent der griechischen nominalcomposita sind die vorschriften der alten grammatiker*) zusammengestellt von Göttling Allg. Lehre vom accent d. griech. spr. s. 279 f. 312 ff. Buttmann Ausf. Gr. II² 479 ff. In neuerer zeit ist die frage unter vergleichung des altindischen und der anderen verwanten sprachen behandelt von L. Schroeder „Die accentgesetze der homerischen nominalcomposita dargestellt und mit denen des Veda verglichen", Z. f. vgl. spr. 24, s. 101 ff., und Benjamin Wheeler, Der griechische Nominalaccent, Strassb. 1885, s. 68 ff. 107 ff. Diese beiden gelehrten haben allerdings weniger das ziel im auge, den tatbestand festzustellen, als vielmehr bestimte theorieen durchzuführen; Schroeder prüft an dem accent seine theorie über die mutata, Wheeler will gewisse euphonische regeln als für die entwicklung des griechischen accentes und die veränderung desselben gegenüber dem ursprünglichen massgebend nachweisen und behandelt ausführlicher nur diejenigen composita, welche mit suffix ο gebildeten verbalen zweiten teil haben.

Der tatbestand der accentuation der nominalcomposita ist in kurzem der folgende**):

I. Composita mit substantiv im zweiten glied.

1. Mutata. Ziehen der regel nach den accent möglichst weit zurück z. b. βαθύκολπος ὑπέρθυμος ἀργικέραυνος οἰοχίτων. Ausgenommen die mit suffix ες, die in der regel oxytona sind (δολιχεγχής ἀλλοειδής) mit ausnahme einiger weniger paroxytonierten, über welche unten sub I. 5 gesprochen wird. Keine ausnahme sind die oxytonierten feminina auf suffix αδ ιδ (εὐπλοκαμίς, χαμαιευνάς), denn das sind decomposita (? vgl. oben s. 7).

2. Immutata. Ziehen gleichfalls den accent möglichst weit zurück z. b. αὐτάδελφος γρυπαίετος ἀκρόπολις. Ausgenommen sind

*) d. h. natürlich hauptsächlich des Herodian, doch giebt es daneben noch allerhand andere accenttheorie. Diejenige Herodians wird bekanntlich am besten ersehen aus der samlung seiner fragmente von Lentz, auf die ich im folgenden öfter verweisen werde.

**) Ich gehe hierbei in der hauptsache von dem aufsatz Schroeders aus, adoptiere auch dessen terminologie, soweit sie annehmbar ist, vervollständige aber seine angaben und führe die kategorie der decomposita und pseudocomposita ein. Auf vollständigkeit komt es mir bei dieser skizze ebenso wenig an wie auf stricte schematisierung (sonst müste ein grosser teil der unter den immutata behandelten zu denen mit nomen agentis im zweiten teil gerechnet werden); principiell lasse ich aus dem spiel die eigennamen.

eine anzahl bildungen mit oxytonierten suffixen, die composita auf -τη (ἱπποκορυστής) -τηρ (μηλοβοτήρ) -τρο (ἱππιατρός) -ευ (πατροφονεύς), (diese composita sind nicht unbedingt sämtlich zu den immutata zu rechnen, denn der zweite teil ist häufig verbal und ein speciell zum zweck der composition gebildetes nomen agentis), ferner -ιδ (πρωκτοπεντετηρίς), -ον -ων (ἱππαλεκτρυών ὀπισθοχειμών), endlich die ort und werkzeug bezeichnenden neutra auf -εῖον (νεκυομαντεῖον μυροπωλεῖον) sowie die collectiven und ortsbezeichnenden feminina auf -ιά (ἁρματροχιή, vgl. ἀνθρακιά, μυρμηκιά u. a.). Die beiden letzteren bildungen sind eigentlich decomposita und folgen daher dem accent der mit gleichem suffix gebildeten simplicia; dasselbe tun die pseudocomposita, d. h. die abstracta, deren erster teil eine praeposition ist: sie behalten sämtlich den accent der abstracta simplicia (wie sie ja selbst eigentlich simplicia sind, s. oben s. 8), d. h. sie sind oxytona, wenn die simplicia oxytona sind, sie ziehen den accent möglichst weit zurück, wenn dies die simplicia tun (die freilich meist, als zweisilbig, paroxytona sind, während jene stets als proparoxytona erscheinen), daher συλλογή διατριβή, aber σύλλογος μετάμελος, ἀναγωρισμός ἐξελιγμός, aber παράγγελμα αὐθάδισμα, ἔκβασις ὑφαίρεσις. Ihrer analogie folgen die wenigen wirklichen composita mit gleich gebildetem abstractum im zweiten gliede (von denen unten ausführlicher die rede sein wird) ἐναντιοτροπή σκοτόδινος κυνυλαγμός θηριόδηγμα.

II. Composita mit adjectiv im zweiten gliede.

Bei diesen schwankt der accent ohne erkennbares princip, teils wird er zurückgezogen (πανάπαλος, ἀέκων, μεσαιπόλιος, παμποίκιλος), teils behält der zweite teil seinen accent (ἐναντίος ἐπαινός, δαφοινός, ἐπικαμπύλος).

III. Composita mit nomen agentis im 2. gliede.*)

1. suffixlose. Diese sind der regel nach auf der vorletzten silbe betont, wenn der zweite teil zweisilbig ist oder einsilbig mit kurzem vocal: δελεάρπαξ διώρυξ μονόζυξ κατῶβλεψ; sie sind oxytona, wenn der zweite teil einsilbig ist und langen vocal hat: νεοθήξ παραβλώψ. Doch erleidet die regel vielfache aus-

*) Ich zähle hier nur die bildungen auf, bei denen die accentuation zu besonderen bemerkungen veranlassung giebt. Von den mit anderen suffixen gebildeten sind stets oxytona die mit suff. ευ und τηρ (ἀποστολεύς, ἀμαλλοδετήρ), stets baryton die mit suff. τορ μον μο ντ λο ρο ιο ιᾱ ᾱ (πανδαμάτωρ, νεκροδέγμων, ἀντίψαλμος, ἀκάμας, ἀίδηλος, ἐνέχυρον, ἐριούνιος, ζωγρίας, παιδοτρίβης).

nahmen. Der von den alten grammatikern behauptete einfluss der activen oder passiven bedeutung ist sehr zweifelhaft. Göttl. s. 331 ff.

2. mit suff. τᾰ (nom. -της)*). Der accent der composita ist im wesentlichen mit dem der simplicia identisch. Für diese lässt sich aber sehr schwer eine feste regel aufstellen. Im allgemeinen sind paroxytona die von einem nomen abgeleiteten und von den verbalen die zweisilbigen, ψεύστης κτίστης ἴτης, daher πυλάρτης ναυβάτης; dreisilbige verbalia sind paroxytona bei kurzer penultima: γαμέτης ἐργάτης εὐεργέτης κυνηγέτης ὀψαρότης, oxytona bei langer: ποιητής θεατής σοφιστής γυμνοσοφιστής ἱπποκορυστής. Davon giebt es aber zahlreiche ausnahmen, einerseits εὑρετής ἐφευρετής κριτής ὑποκριτής (aber ὀνειροκρίτης Hdn. Ltz. I. 82, 31), andererseits sind paroxytona die von nasal- und liquidastämmen abgeleiteten ὑφάντης ἀγύρτης μητραγύρτης (aber att. καθαρτής ἀμυντής u. a. Hdn. Ltz. I. 78, 5) und die von verba pura abgeleiteten κυβερνήτης ἀλήτης κομήτης (daher σφραγιδονυχαργοκομήτης Ar. Nub. 332) πλανήτης u. a., deren accentuation Herodian Ltz. I. 73, 20 f. offenbar mit unrecht daraus erklärt, dass sie nicht aus einem verbum abgeleitet seien.

3. mit suff. το (nom. -τος). Ziehen den accent möglichst weit zurück: πολυάρητος αἱμοφόρυκτος ἀμέτρητος u. s. w. Ausnahmen ἀγακλειτός ἀγακλυτός τηλεκλυτός περικλυτός ναυσικλυτός (dies zweifelh.). Ferner sind der regel nach oxytona die pseudocomposita, ἐκλεκτός διαμετρητός etc., doch nicht ohne ausnahmen. Göttl. s. 313.

4. mit suff. τ. Sind oxytona: ἀβλής ἀνδροθνής χαλκοκράς. Dagegen nominal Ἐτεόκρης, danach auch ἴγνης und ἑτερόγνης. Hdn. Ltz. I, 83, 3. 401, 21.

5. mit suff. ες (nom. -ης). Sind in der regel oxytona, wie die von nomina abgeleiteten, διηνεκής αὐτοσφαγής. Von der allgemeinen regel, dass die mit suff. ες gebildeten zweiten teile, mögen sie nominal oder verbal sein, oxytoniert werden, sind ausgenommen eine anzahl wörter mit langer penultima, gleichfalls ohne unterschied, ob nominal oder verbal, nämlich die auf -κήτης, -ήθης, -αλήθης, -μήκης, -πήχης, -ήρης, -ώρης, -άδης, -ώλης, -ώδης, -ώης, -ήκης, -άρκης, -άντης (dagegen -ᾱγής, -ᾱής, -αλγής, -ανθής, -αυγής, -βρῑθής, -δερκής, -ειδής, -εργής, -ηχής, -θαλπής u. v. a.), ferner

*) Ich erwähne dieselben hier noch einmal, weil sie häufig adjectivisch gebraucht werden, und wie oben bemerkt, in der tat zum grösten teil eigentlich hierher gehören.

mit kurzer penultima -μεγέθης -στελέχης (aber ὑφερεφής ἀκαλυφής εὐκομιδής), endlich die auf -έτης (was als speciell attisch angegeben wird, aber sehr zweifelhaft ist). Vgl. Göttl. s. 323 ff. Buttm. Ausf. gr. II² 480 f. Ein princip ist nicht ersichtlich, ein versuch diese accentverschiedenheiten rationell zu erklären ist meines wissens noch nicht gemacht worden: jedenfalls haben sie mit unserer frage nichts zu tun.

6. mit suff. o. Hier ist die betonung verschieden je nach der activen oder passiven bedeutung und der länge oder kürze der vorletzten silbe.

a. ist die bedeutung passiv, so ist das wort jedenfalls proparoxytonon, mag nun die penultima lang oder kurz sein: ἀνάγωγος, ἡμίεργος, λιθόβολος, μητρόκτονος.

b. ist die bedeutung activ, so ist die betonung verschieden nach der quantität der vorletzten silbe.

α. die penultima ist kurz. Dann wird sie selbst betont: μητροκτόνος ἀλφιτοφάγος ὁδοιπόρος etc. Ausgenommen sind und auf der drittletzten betont die auf -οχος (ἡνίοχος γαιήοχος), sowie ἐγχέσπαλος σακέσπαλος, ἱππόδαμος. Ferner sind von dieser regel ausgenommen die sämtlichen pseudocomposita, welche durchgängig proparoxytona sind, ἐπίσκοπος ἀμφίπολος παράμονος etc., wozu auch diejenigen rechnen, deren erster teil eine untrennbare partikel, ein adverbium oder ein als adverbium betrachtetes wort ist: ἄμαχος ἄσκοπος ἄστροφος εὔξοος ὀψίφαγος δίφορος ἀγχίμολος πολύλαλος. Ich komme auf diesen punkt unten noch einmal zurück.

β. die penultima ist lang. Dann sind der regel nach diese composita oxytona: κυνηγός οἰκουρός λυρῳδός. Davon sind ausgenommen nach Göttling die worte auf -ᾴοιδος (aber -ῳδός), -αρχος, -συλος, -πορθος: λυράοιδος ναύαρχος ἱερόσυλος πτολίπορθος (die auf -οῦχος können nicht als ausnahme bezeichnet werden, da sie unter den vorigen absatz gehören und z. b. λυχνοῦχος nur contraction von λυχνό-οχος ist, dagegen war hinzuzufügen aus Arcad. 90, 18 ἐρίμυκος), ferner ἀγροῖκος ἄγροικος, endlich κακοῦργος und πανοῦργος in moralischer bedeutung.

Eine deutliche markierung der verbalen natur durch den accent findet also fast nur bei den mit einfachem suffix o gebildeten statt und auch nur, wenn sie active bedeutung haben. Dieselben scheiden sich von den mit substantiven zusammengesetzten ganz scharf, da diese den ton möglichst weit, also bei suff. o auf die

drittletzte silbe zurückziehen, sodass also δικαιολόγος deutlich als verbal, ἀξιόλογος deutlich als nominal charakterisiert ist, und ebenso χρυσαμοιβός als nicht von ἀμοιβή sondern von ἀμείβω herkommend gekennzeichnet wird (weshalb auch Schroeder, Z. f. vgl. spr. 24, 123, einen teil seiner früheren aufstellungen zurücknehmend, zugestehen muss, dass bildungen derart, welche das zweite glied betonen, keinesfalls mutata sein können). Weniger deutlich ist die trennung von den composita mit adjectivum im zweiten glied, da bei diesen, wie wir sahen, das zweite glied oft seinen accent behält. Doch sind die einfachen adjectiva auf suff. ο der regel nach oxytona, sodass sie sich also von den nomina agentis der composita deutlich scheiden, wenn diese kurze penultima haben: τομός aber λαιμοτόμος; in zweifel kann man nur kommen bei denen mit langer penultima: ἀγός κυναγός, ἀρωγός ἐπαρωγός, ἀμοιβός ἐξημοιβός, und mit anderem accent μάργος δορίμαργος. Ebenso unsicher bei den suffixlosen: φύλαξ νομοφύλαξ, ἅρπαξ δελεάρπαξ; als verbal kennzeichnen sich nur die oxytonierten: νεοθήξ (so auch die mit suff. τ: λιμοθνής).

Gar nicht unterschieden durch den accent sind dann aber namentlich diejenigen composita, deren zweites mit suffix ο gebildetes glied ein substantiv oder ein passives verbaladjectiv ist. Und doch müssen diese beiden kategorieen geschieden werden. Es ist mir unverständlich, wie Schroeder a. a. o. alle diese bildungen ohne weiteres als mutata auffassen will, und auch Wheeler s. 44 und 92 sie unbedenklich in einen topf wirft; wenn er ἀκρόβολος erklärt „durch einen wurf (βόλος) aus der ferne getroffen“, wie will er denn dann μητρόκτονος χαλκότυπος ἔντομος erklären? Muss denn der gleiche accent auch gleiche ursache haben?

Ebenso wenig zeigen die mit suffix ες gebildeten composita einen accentunterschied zwischen nominalem und verbalem zweiten teil. Für all diese bildungen wird man sich also nach anderen kriterien umsehen müssen.

Aber auch was die accentuierung der mit suff. ο gebildeten composita activer bedeutung betrifft, so fragt es sich, ob denn die angaben der grammatiker darüber so durchaus zuverlässig und für uns massgebend sind. Haben dieselben nie blos der analogie zu liebe einen accent decretiert, oder nie zur erklärung der vorhandenen accente falsche kategorieen erdacht?

Sehen wir uns einmal die überlieferung über die an letzter stelle aufgeführten composita, die mit suff. ο, mit activer bedeutung und langer penultima, genauer an. Den accent der worte βροτολοιγός und ἀθηρηλοιγός erklärt Herodian (Lentz I. 228, 30) folgendermassen: τὰ ἀπὸ ὀξυτόνων προπαροξύνεται, δμητός ἄδμητος . . . , . χωρὶς εἰ μὴ διὰ σημασίαν τινὰ φυλαχθῇ ἐν τῇ συνθέσει ἡ ὀξεῖα τάσις ὡς τὸ βροτολοιγός, ἵνα φυλαχθῇ ἡ ἐνέργεια. βροτολοιγός γάρ ἐστιν ὁ φθείρων τοὺς ἄνδρας. τούτου χάριν καὶ ὁ τόνος ἐφυλάχθη. εἰ γὰρ προπαρωξύνετο, ἤμελλε παρέχειν ἐπίστασιν, ὅτι πάθος ἐστίν. ὁμοίως καὶ τὸ ἀθηρηλοιγός. Die unzweifelhaft von Aristarch herrührende bestimmung des accents ist offenbar eine rein theoretische und willkürliche, da bildungen derart oder ähnliche von dieser wurzel zur zeit Aristarchs nicht mehr lebendig waren, da diese bildung sich nach Homer überhaupt nicht mehr findet (λοίγιος bei Ap. Rhod. Nonn. ist aus Homer entnommen, λοιγής gelehrte neubildung Nikanders). So musste denn der accent nach der analogie bestimmt werden.*) Dabei ist aber die inconsequenz zu bemerken, mit der das wort von dem substantiv λοιγός abgeleitet, ihm aber trotzdem verbale bedeutung (vielleicht mit recht, G. Meyer in Curt. Stud. VI, 252) und dementsprechend oxytonesis vindiciert wird.

Erhalten und in fortwährendem gebrauch waren die composita auf -εργός resp. -ουργός. Die angabe ihres accentes haben die grammatiker also sicher aus der lebendigen sprache entnommen. Accent wie bedeutung kennzeichnen dieselben als verbal: ἀργός, γεωργός, θαυματουργός etc. Trotzdem leitet Herodian sie von ἔργον ab Ltz. I 230, 21 τὰ εἰς ος συντεθειμένα παρὰ τὸ ἔργον μὴ ὄντα κύρια ὀξύνεται, ἐλεφαντουργός, αὐτουργός, ὀβριμοεργός, λειτουργός, παντουργός, πλαστουργός, δημιουργός. vgl. 233, 16 ὅσα τὸ εὖ μόριον κατ' ἀρχὴν ἔχει προπαροξύνεται . . . . χωρὶς τῶν παρὰ τὸ ἔργον εὐεργός. In der tat finden wir auch die von ἔργον abgeleiteten oxytoniert: κλυτοεργός, ταλαεργός, ἀμβολιεργός, τελεσιουργός, also gegen die regel der mutata. Davon die beiden ersten bei Homer, welcher von verbalen nur ἀεργός hat. Wir werden annehmen dürfen, dass die wenigen mutata in historischer zeit der analogie der zahlreichen verbalia folgten, dass in folge dessen Aristarch auch für die

*) Wenn er nicht von altersher überliefert war. Über diese möglichkeit vgl. Lehrs, De Aristarchi stud. Hom. 1. aufl. s. 270 f.

Homerischen mutata oxytonesis ansetzte. Da nun aber bei Homer zwei dieser wörter sicher von substantiven abgeleitet waren, das dritte (ἀεργός) wenigstens als von solchem abgeleitet betrachtet werden konnte, so nahmen nunmehr die grammatiker für sämtliche composita auf -εργός ableitung von ἔργον an. Warum setzten sie aber ἑκάεργος als proparoxytonon an (Hdn. Ltz. 231, 3)? Mit πανοῦργος und κακοῦργος hat das wort doch nichts zu tun; dass diese properispomena waren, ist natürlich eine aus der lebendigen sprache genommene angabe und damit fallen sie tatsächlich aus der regel, da der zweite teil selbstverständlich verbal ist (die verschiebung des accents mag sich dadurch erklären, dass diese worte zu reinen adjectiven, qualitätsbezeichnungen geworden waren, bei denen der begriff des nomen agentis im zweiten gliede fast geschwunden war): wären sie, wie Herodian annimmt, von ἔργον abgeleitet, so wäre ihr accent ja gerade normal. Die idee der abstammung von ἔργον beherrscht ihn aber so, dass er auch die composita auf -εργής -ουργής von ἔργον ableitet, wie λεπτουργής Ναξιουργής u. a. Arcad. 27, 23. Hdn. Ltz. I, 82, 14. II, 852, 5. Richtiger Harpokration: Λυκιουργεῖς . . . . τὰ ἐν Λυκίᾳ εἰργασμένα (in polemik gegen Didymos, der λυκιουργεῖς Dem. Timoth. 31 erklärte ὑπὸ Λυκίου κατεσκευασμένας. Vgl. Athenae. XI, 486).

Sieht man dergleichen, so wird man misstrauisch, sowol gegen die bestimmung des accentes selbst in nicht mehr gangbaren, namentlich homerischen worten, als gegen die motivierung des angegebenen accents. Weshalb sollen wir Herodian (Ltz. I, 229, 24 f.) glauben, dass die worte auf -άοιδος proparoxytoniert, die auf -ῳδός oxytoniert werden, da es doch ganz klar ist, dass zu alexandrinischer zeit nur noch die contrahierte form in gebrauche war? Warum müssen wir ferner ἐρίγδουπος mit Herodian (Lentz I, 228, 18) von δοῦπος ableiten, da derselbe (234, 22) ἐρίμυκος von μυκάομαι ableitet? Und hiermit kommen wir auf einen wichtigen punkt. Der von verben abgeleiteten composita mit activer bedeutung, die trotz langer penultima den accent zurückziehen, sind offenbar viel mehr, als wir oben nach Göttling angaben. Wovon soll z. b. αὐτάρεσκος ἀνθρωπάρεσκος abgeleitet sein, wenn nicht von ἀρέσκω oder ἀρεσκεύομαι? wovon τοξόδαμνος, wenn nicht von δάμναμαι? Beweisend sind aber die pseudocomposita, die ja

ihrer natur nach verbal sein müssen. Somit ist sicher z. b. μέτοικος von μετοικέω abgeleitet, πρόσφθογγος von προσφθέγγομαι, ἐπίβουλος von ἐπιβουλεύω, und doch ziehen sie den accent zurück. Man kann einwenden, das seien eben pseudocomposita, die hier ebenso wol ausnahme machen und den accent zurückziehen könnten wie bei kurzer penultima. Der einwand wäre richtig, wenn dies allgemeines gesetz wäre. Aber es heisst ἐπακουός ἐπῳδός προπομπός ἐξημοιβός; sehen wir nun neben einander ἐπῳδός θεσπιῳδός, προπομπός ψυχοπομπός, ἐξημοιβός χρυσαμοιβός, und andererseits πρόσφθογγος καλαμόφθογγος, μέτοικος ἄγροικος (welches die alten grammatiker selbst von οἰκέω ableiteten, s. Göttling s. 321 f.), ἐπίβουλος αὐτόβουλος, so werden wir nicht umhin können anzunehmen, dass bei einer anzahl von stämmen mit langer penultima auch bei activer bedeutung der accent zurückgezogen wird, dass also zu den zweiten gliedern -πορθος, -αρχος, -αοιδος, -συλος, -μυκος, welche die grammatiker als ausnahmen bezeichnen, noch eine ganze anzahl anderer kommen, die in der regel eben ihres accentes wegen fälschlich als nominal aufgefasst werden, während sie doch verbal sind (z. b. -μολπος, -μομφος, -ψηφος, -φοιτος, -σπονδος u. a. m.)

Geringer sind die ausnahmen bei den zweiten gliedern mit kurzer penultima, doch werden ihrer auch hier mehr sein als gewöhnlich angenommen wird. Auch hier fehlt es nicht an willkürlichkeiten der accentuierung oder erklärung des accents. Die accentuation ναύμαχος Hom. Il. 15, 389. 677 (beidemal als epitheton zu ξυστόν) wird so motiviert, dass, da es sich um einen zur seeschlacht bestimmten speer handle, das wort aus ναῦς und μάχη zusammengesetzt sei, während ναυμάχος den auf dem schiff kämpfenden mann bezeichne (Hdn. Ltz. I, 230, 12, vgl. Athen. 4, p. 154 f; die letztere stelle charakteristisch durch die verständnislose zusammenstellung von proparoxytona auf -μαχος, die von μάχη abgeleitet sein sollen: σύμμαχος, πρωτόμαχος, ἐπίμαχος, ἀντίμαχος, φιλόμαχος, von denen drei pseudocomposita, also sicher vom verbum abgeleitet und legitim proparoxytona sind, die beiden anderen auch vom verbum abgeleitet sein können). Es scheint mir aber sehr zweifelhaft, ob diese auffassung richtig und der speer nicht vielmehr als belebtes werkzeug gedacht ist. Die von πλέω abgeleiteten auf -πλοος proparoxytonieren, wie ἁλίπλοος πρωτόπλοος, nach Herodians vermutung, um von worten wie διπλόος τριπλόος unterschieden zu werden (Hdn Ltz. II, 80, 16 ff.) Aber

ebenso sind betont die auf -ροος und -πνοος: δακρύρροος χειμάρροος, μωρόπνοος πυρίπνοος; mit demselben recht wie jene von πλέω können diese von ῥέω πνέω abgeleitet werden. Kein triftiger grund ist ersichtlich für die proparoxytonierung der wörter auf -οχος, deren tatsächliche richtigkeit natürlich nicht zu bezweifeln ist: sie verteilt sich übrigens auf zwei stämme, wenn γαιήοχος und αἰγίοχος, wie Göbel Lexil. 1, 21 vermutet, nicht sowol zu ἔχω als zu wz. *vagh* (*veho*) und ὄχος wagen gehören. Ohne jegliche motivierung wird ferner ἱππόδαμος als gegen die regel paroxytoniert angeführt Hdn. Ltz. I, 235, 17. II, 74, 25 (schol. Il. 11, 270). Endlich ist σακέσπαλος, das stets active bedeutung hat (entgegen der vorschrift des Et. magn. 313, 11, dass σακέσπαλος oder σακεσπάλος accentuiert werden müsse je nach activer oder passiver bedeutung; vgl. Hdn. Ltz. I, 231, 21 not.) stets als proparoxytonon überliefert und ebenso ἐγχέσπαλος mit offenbar auf Aristarch zurückgehender accentuation. Ein ähnliches schwanken zeigt sich bei κορυθαίολος. Dies ist der traditionelle accent, während Herodian vorschreibt, κορυθαιόλος zu accentuieren, da es nicht von αἰόλος, sondern von αἰόλλω oder αἰολῶ abgeleitet sei (Hdn. Ltz. I, 228, 12. vgl. EM 531, 40 ff.)

Zu diesen ausnahmen kommen noch einige andere hinzu. So bei Homer das etymologisch unsichere ὀλοοίτροχος, das jedoch sicher active bedeutung hat, und das deshalb Komanos und Ptolemaios Askalonites proparoxytonieren wollten (schol. Il. 13, 137). Active bedeutung hat ferner das dialektische wort βοῦκος βῶκος (Theocr. 10, 38), welches meiner ansicht nach ein compositum ist βοϝ-οκος, von der wz. οκ, die in ὄσσε, ὄσσομαι, boeot. ὄκταλλος steckt, also ganz gleich gebildet wie σκηπτοῦχος. Verbal dürften ferner sein die composita auf -σφαραγος: ἐρισφάραγος βαρυσφάραγος ἀνεμοσφάραγος Pind., denn ein entsprechendes substantiv ist unbelegt, dagegen σφαραγέω bei Homer, σφαραγίζω bei Hesiod.

Der regel nach werden proparoxytoniert die pseudocomposita, wie ἀμφίπολος πρόμαχος συνήγορος. Ihnen folgen zum grossen teil die zusammensetzungen mit adverbien wie ἄγαν πάλιν und untrennbaren partikeln wie ἀ δυς ἐρι. Der Grieche fasste, wie es scheint, das verbum mit dem adverb zusammen als eine einheit, von der eine einfache einheit abgeleitet werden konnte.*)

*) Vgl. Buttmann Ausf. Gr. Sprl. II² s. 470.

Dass die zusammensetzungen mit adverbien den pseudocomposita folgen, werden wir weiter unten noch an einem anderen falle sehen.

Freilich ist diese accentuierung nicht consequent, sodass man erkennt, dass mitunter unsicherheit vorhanden war, was als adverb anzusehen sei, was nicht. Herodian (Ltz. I, 233 f.) giebt an, dass den accent zurückziehen die wörter die anfangen mit α priv., εὐ-, δυσ-, ζα-, ὀψι-, ἀγχι-, παλιν-, ἀγαν-. In der tat sind zusammensetzungen dieses anfangs stets als proparoxytona überliefert. Desgleichen die, welche anfangen mit ἐρι-, ὑψι-, ὁμο-. Dagegen werden μογιλάλος und μογοστόκος nach eigner angabe Herodians (Ltz. I 233, 6. 235, 8) paroxytoniert.

An die adverbien schliessen sich an adverbial gebrauchte adjectiva. Es sind namentlich solche auf υ; nach Herodian werden proparoxytoniert die composita welche beginnen mit πολυ- (233, 3, vgl. 235, 15) ὠκυ- (233, 31), εὐρυ- (234, 3). Von den mit πολυ- anfangenden nimt er aber selbst aus πολυφάγος, weil die wörter auf -φάγος sämmtlich paroxytona seien. Das ist natürlich ein ganz ungenügender grund. In der überlieferung sind die mit πολυ- beginnenden wörter in der tat meist proparoxytoniert, doch findet sich mitunter in guten sorgfältigen handschriften auch paroxytonese, wie πολυκτόνον Aesch. Ag. 734. In diesem wort, wie in dem von Herodian angeführten πολυφάγος, erscheint das πολυ als object der handlung, während es zb. in πολύδρομος πολύστονος als adverbial aufgefasst wurde. Übrigens gibt es verhältnismässig sehr wenig mit πολυ zusammengesetzte composita mit verbalem zweiten teil activer bedeutung: die grosse mehrzahl ist nominal oder doch passiver bedeutung; diese mögen auf die betonung der anderen nicht ohne einfluss geblieben sein. Von den mit ὠκυ- beginnenden wörtern nimt Herodian aus ὠκυμάχος; es ist auch überliefert ὠκυτόκος Soph. OC. 689 (was Hermann freilich ändern wollte in ὠκύτοκος, doch vgl. Ellendt im lex. Soph. s. v.) und ὠκυβόλος Arist. h. an. 9, 32. Proparoxytonese ist überliefert für die homerischen ὠκύαλος (mit Doederlein u. G. Meyer Curt. Stud. V, 100 von wz. ἀλ, skr. *sar* abzuleiten, also „schnell eilend") ὠκύμορος ὠκύπορος ὠκύροος. Hinzuzufügen sind den von Herodian genannten noch die composita mit βαρυ- und ἡδυ-, die stets proparoxytona sind (βαρύβρομος, βαρύδικος, βαρύθροος, βαρύκοτος, βαρύκτυπος, βαρύλογος, βαρύστονος, ἡδύθροος, ἡδύλογος, ἡδύπνοος). Schwanken zeigen die mit ταχυ- und εὐθυ-

beginnenden, sie sind bei den älteren schriftstellern proparoxytoniert, bei den jüngeren paroxytoniert überliefert, so ταχύπορος Aesch. Ag. 492. Eur. Hel. 1272. El. 452. ταχύμορος Aesch. Ag. 492. εὐθύπορος Plat. Leg. 6, 775 D. Dagegen ταχυγράφος Synes. ep. 61. Thom. mag. 136, 17. ταχυδρόμος Aesop. f. 140 p. 82 Cor. Orph. h. 27, 3. ἰθυβόλος Apollod. 3, 15, 5.

Adverbial gebraucht ist ferner αὐτο-, und Herodian schreibt ausdrücklich vor, dass die so beginnenden composita proparoxytona seien (Ltz. I. 234, 9). Das stimmt mit der überlieferung, ist auch sehr natürlich, da die meisten dieser composita entweder nominalen oder passivverbalen zweiten teil haben. Mit activverbalem zweiten teil sind als proparoxytona überliefert: αὐτάγγελος (?) Soph. Phil. 568. OC. 333. Thuc. III, 33. αὐτήκοος Thuc. Plat. αὐτόμολος Hdt. Att. αὐτόνομος (?) Hdt. Att. αὐτόστολος Soph. Phil. 496. αὐτόστονος Aesch. Sept. 899, davon einige vielleicht als nominal zu fassen sind. Dagegen sind paroxytona αὐτοκτόνος Eur. Med. 1254, αὐτοφόνος Aesch. Sept. 835. Ag. 1076. αὐτοτόκος Nonn. 8, 81. 9, 210. 27, 62.

Hierher gehören auch die mit παν- beginnenden composita. Als proparoxytona sind überliefert πάμβορος Joseph. ant. 5, 8, 6. πάμφορος Plat. Leg. 4, 704 C. 705 B. πάνδοκος Pind. Pyth. 8, 89. Aesch. Sept. 846. πάντρομος Aesch. Sept. 294 (doch von 2. hand über μ geschrieben φ: πάντροφος las auch der scholiast). Dagegen παμμάχος Ar. Lys. 1322, παμφάγος Arist. h. an. I, 1. παντρόφος Anth. 7, 476, 9. Orph. h. 10, 12. 26, 2. Für παμφάγος wird paroxytonese vorgeschrieben von Herodian, Ltz. I, 233, 9. Zweifelhaft, ob auch für παντοπόρος, wie Lentz Hdn. I, 199, 11 mit Schmidt eingesetzt hat für des Arcadius πάπορος (Arc. 71, 28), denn bei Soph. Antig. 359 ist überliefert παντόπορος, und das wort ist auch sicher nominal.

Welche unsicherheit hinsichtlich der betonung derjenigen composita besteht, deren zweiter teil ohne suffix vom verbum abgeleitet ist (κατώβλεψ παραβλώψ etc.), und wie sehr die angaben der grammatiker darüber auseinander gehen, möge man bei Göttling nachlesen s. 330 ff. (Vgl. auch den tadel, welchen Herodian über Aristarch ausspricht, Ltz. I, 80, 9.)

Die vorstehenden bemerkungen haben nur den zweck, zu zeigen, erstens dass die überlieferung über den accent der griechischen nominalcomposita, mag sie auch im ganzen richtig sein

und den tatsächlichen verhältnissen entsprechen, doch im einzelnen vielfach schwankend und unsicher ist, zweitens, dass der accent zur entscheidung verbalen und nominalen zweiten gliedes nur in einigen wenigen fällen eine handhabe bietet und auch da keine ganz feste und verlässige. Das einzige was wir mit bestimtheit sagen können ist, dass das griechische sprachgefühl den mit primärsuffix ο gebildeten zweiten teil eines compositums, wenn dasselbe bei kurzer penultima paroxytoniert, bei langer penultima oxytoniert war, stets als verbal empfand resp. umgekehrt bei bildungen, die es als verbal empfand, in diesen fällen paroxytonese resp. oxytonese eintreten liess; dass ihm ferner unbedingt als verbal galten die oxytonierten suffixlosen oder mit suffix τ gebildeten zweiten teile. Dagegen kann nicht umgekehrt behauptet werden, dass bei anderer accentuierung der so gebildete zweite teil stets als nominal gefühlt worden sei, und für die bildungen mit anderen suffixen gibt der accent gar keine handhabe.

A b e r a u c h d a, w o d e r a c c e n t u n s k e i n e h a n d h a b e b i e t e t, s i n d w i r d o c h s e h r h ä u f i g i m s t a n d e, m i t z i e m l i c h e r s i c h e r h e i t f e s t z u s t e l l e n, w a s d e r G r i e c h e a l s n o m i n a l o d e r v e r b a l f ü h l t e. Die griechische sprache ist uns in einer litteratur überliefert, die sich über zwei jahrtausende erstreckt, und sind auch aus manchen jahrhunderten nur dürftige reste erhalten, so ist es uns doch im grossen und ganzen wol möglich, die entwicklung der sprache während dieser ganzen zeit zu verfolgen: die sprache ist somit für uns eine lebende, wir können uns in sie hineinleben, hineinfühlen, w i r k ö n n e n d a s g r i e c h i s c h e s p r a c h g e f ü h l i n u n s w i d e r h e r s t e l l e n.

Nun ist ja freilich das sprachgefühl selbst keineswegs immer klar; es ist seiner natur nach etwas instinctives; die kategorieen tauchen ihm nur mitunter zu grösserer deutlichkeit hervor; meist führen sie ein dunkles geheimes leben in der tiefe und fliessen ineinander. Und so wird es namentlich bei den bildungen, die uns jetzt beschäftigen, häufig dem schöpfer des wortes selbst gar nicht bewust gewesen sein, ob er als zweiten teil des wortes sich ein verbaladjectiv oder ein substantiv dachte, so mag bei einem und demselben worte einem und demselben schriftsteller bald die verbale, bald die nominale bedeutung mehr vorgeschwebt haben. Nehmen wir z. b. die composita auf -σπονδος.

Ἄσπονδος bezeichnet in der regel das, wobei σπονδαί nicht stattfinden oder stattgefunden haben oder stattfinden können. So ist ἀνοκωχὴ ἄσπονδος bei Thuc. V, 32 ein factischer waffenstillstand, ohne dass derselbe durch σπονδαί sanctioniert ist, und dass Thukydides dabei an das substantiv σπονδή denkt, geht aus dem zusammenhang hervor, da er erzählt, wie die Korinther sich vergebens bemühten, von Athen σπονδαὶ δεχήμεροι zu erhalten, und in folge dessen nur eine ἀνοκωχὴ ἄσπονδος eingetreten sei. In etwas anderem sinne wird gesagt ἄσπονδος πόλεμος Demosth. de cor. 262, ein unversöhnlicher oder unaufhörlicher krieg, der nicht durch σπονδαί abgeschlossen oder unterbrochen wird. Auch hier denkt man zunächst an σπονδή. Aber in demselben sinne braucht Plutarch moral. p. 537 B ἄσπειστος πόλεμος, und Demosthenes selbst (wenn anders die rede echt ist) sagt von Aristogeiton (κατ' Ἀριτογ. α' 52), er gehe umher ohne gemeinschaft mit den anderen, ἄσπειστος, ἀνίδρυτος, ἄμικτος, οὐ χάριν, οὐ φιλίαν, οὐκ ἄλλ' οὐδὲν ὢν ἄνθρωπος μέτριος γιγνώσκων. Ist nun bei Aesch. Ag. 1235 ἄσπονδον Ἄρη πνέουσαν gemeint ein Mars implacabilis, ἄσπειστος, qui nemini σπένδεται, oder qui non admittit indutias? Ist φιλοσπόνδου λιβός Aesch. Cho. 292 guttae quae φιλεῖ σπένδεσθαι, oder quae φιλεῖ σπονδήν?

Es ist daher immerhin gut, wenn wir nicht nur auf unser sprachgefühl angewiesen sind, sondern mitunter auch deutliche winke erhalten, was der schriftsteller selbst sich bei dem worte dachte, wie es in jener stelle des Thukydides geschieht. Da sind nun für uns unschätzbar solche stellen der schriftsteller, namentlich der dichter, an denen sie beabsichtigter oder unbeabsichtigter weise das von ihnen gebrauchte compositum selbst erklären und uns dadurch erkennen lassen, ob sie im zweiten teile verbale oder nominale bedeutung fühlten. Bekanntlich haben die griechischen dichter gern mit etymologieen gespielt, und wenn dies auch nur ein spiel ist, bei dem nicht selten willkür und absichtlichkeit mit unterläuft, so geben uns doch diese etymologieen oft einen schätzenswerten aufschluss darüber, wie der Dichter selbst ein wort auffasste. Dazu kommen mancherlei andere andeutungen wie verbindung verwanter wörter, absichtliche gleichklänge u. dgl., oder die widerholung des schon in einem compositum gesagten mit anderen worten. Es dürfte nicht unangebracht sein, wenn ich hier die dichterstellen derart, die

für erklärung der uns beschäftigenden gattung von composita in betracht kommen, zusammenstelle. Ich habe dazu benutzt die samlungen von Lersch, D. sprachphilos. der alten 3, 3 ff. und Rud. Hecht, De etymologiis apud poetas graecos obviis, diss. Regim. 1882, aber verschiedenes, was mir gelegentlich bei der lectüre aufgestossen ist, hinzugefügt; ich bin überzeugt, dass die samlung sich erheblich vermehren lässt.

Aus den homerischen gedichten ist nur eine einzige eigentliche etymologie zu verzeichnen, die hierher gehört. Des Hektor sohn Ἀστυάναξ wurde nach Homer so genannt, weil sein vater allein die stadt beschützt, d. h. es wird dem sohne das epitheton, welches eigentlich dem vater zukommt, von den Troern beigelegt, um den vater zu ehren.

Il. 6, 402: Τόν ῥ' Ἕκτωρ καλέεσκε Σκαμάνδριον, αὐτὰρ οἱ ἄλλοι
Ἀστυάνακτ'· οἶος γὰρ ἐρύετο Ἴλιον Ἕκτωρ.

Il. 22, 506 sagt die mutter:

Ἀστυάναξ, ὃν Τρῶες ἐπίκλησιν καλέουσιν·
οἶος γάρ σφιν ἔρυσο πύλας καὶ τείχεα μακρά.

Und mit dem verbum ἀνάσσειν statt ἐρύειν sagt Hektor selbst in seinem gebet Il. 6, 478

Ζεῦ ἄλλοι τε θεοὶ δότε δὴ καὶ τόνδε γενέσθαι
παῖδ' ἐμόν, ὡς καὶ ἐγώ περ, ἀριπρεπέα Τρώεσσιν,
ὧδε βίην τ' ἀγαθὸν καὶ Ἰλίου ἶφι ἀνάσσειν.

Als etymologie ist aber ferner auch aufzufassen: Il. 5, 845

αὐτὰρ Ἀθήνη
δῦν' Ἄιδος κυνέην, μή μιν ἴδοι ὄβριμος Ἄρης.

Daran schliessen sich einige stellen, in welchen der dichter das durch ein compositum bezeichnete noch einmal mit anderen worten sagt:

Il. 2, 9 αὐτὰρ ἐπεὶ ῥ' ἤγερθεν ὁμηγερέες τ' ἐγένοντο.
Il. 9, 124 ἀθλοφόρους, οἳ ἀέθλια ποσσὶν ἄροντο.
Il. 17, 5 πρωτοτόκος κινυρή, οὐ πρὶν εἰδυῖα τόκοιο.
Od. 11, 318 ἀλλ' ὄλεσεν Διὸς υἱός, ὃν ἠύκομος τέκε Λητώ,
ἀμφοτέρω, πρίν σφωιν ὑπὸ κροτάφοισιν ἰούλους
ἀνθῆσαι πυκάσαι τε γένυς εὐανθέι λάχνῃ.

Ferner verbindung zweier verschiedner, aber verwanter ausdrücke:

Il. 9, 320 κάτθαν' ὁμῶς ὅ τ' ἄεργος ἀνήρ, ὅ τε πολλὰ ἐοργώς.
Il. 18, 536 ἄλλον ζωὸν ἔχουσα νεούτατον, ἄλλον ἄουτον.

Endlich spielende anklänge:

Il. 2, 758 τῶν μὲν Πρόθοος θοὸς ἡγεμόνευεν.

Od. 24, 465 ἀλλ' Εὐπείθει πεῖθοντ'.

Bei Hesiod sind es namentlich erklärungen von namen:

Theog. 144. Κύκλωπες δ' ὄνομ' ἦσαν ἐπώνυμον, οὕνεκ' ἄρα σφέων
κυκλοτερὴς ὀφθαλμὸς ἕεις ἐνέκειτο μετώπῳ.

199. Κυπρογενέα δ' ὅτι γέντο πολυκλύστῳ ἐνὶ Κύπρῳ.
ἠδὲ φιλομμηδέα, ὅτι μηδέων ἐξεφαάνθη.

252. Κυμοδόκη θ', ἣ κύματ' ἐν ἠεροειδέϊ πόντῳ
πνοιάς τε ζαθέων ἀνέμων σὺν Κυματολήγῃ
ῥεῖα πρηΰνει.

Op. 81. ὀνόμηνε δὲ τήνδε γυναῖκα
Πανδώρην, ὅτι πάντες Ὀλύμπια δώματ' ἔχοντες
δῶρον ἐδώρησαν.

Aeschylus. Prom. 848.
Ἐνταῦθα δή σε Ζεὺς τίθησιν ἔμφρονα
ἐπαφῶν ἀταρβεῖ χειρὶ καὶ θιγὼν μόνον.
ἐπώνυμον δὲ τῶν Διὸς γεννημάτων
τέξεις κελαινὸν Ἔπαφον.

Sept. 536 vom Parthenopaios
Ὁ δ' ὠμόν, οὐχὶ παρθένων ἐπώνυμον
φρόνημα, γοργὸν δ' ὄμμ' ἔχων προσίσταται.

Suppl. 408. Ζεὺς ἑτερορρεπής, νέμων εἰκότως
ἄδικα μὲν κακοῖς, ὅσια δ' ἐννόμοις.

Dazu bemerkt der scholiast: αὐτὸς ἐπεξηγήσατο, τί ἐστιν ἑτερορρεπής.

Sophokles. Antig. 110. Πολυνείκης ἀρθεὶς νεικέων ἐξ ἀμφιλόγων.

Trach. 614. καὶ τῶνδ' ἀποίσεις σῆμ', ὃ κεῖνος εὐμαθὲς
σφραγῖδος ἕρκει τῷδ' ἐπὸν μαθήσεται·

Euripides. Phoen. 636. Πολυνείκη . . . νεικέων ἐπώνυμον.

Iph. Taur. 1466.
ἐπώνυμον τῆς Ταυρικῆς πόνων τε σῶν
οὓς ἐξεμόχθεις περιπολῶν καθ' Ἑλλάδα
οἴστροις Ἐρινύων. Ἄρτεμιν δέ νιν βροτοί
τὸ λοιπὸν ὑμνήσουσι Ταυροπόλον θεάν·

Helen. 13. καλοῦσιν αὐτὴν Θεονόην· τὰ θεῖα γὰρ
τά τ' ὄντα καὶ μέλλοντα πάντ' ἠπίστατο.

Meleagr. fr. 521 Dind. Μελέαγρε, μελέαν γάρ ποτ' ἀγρεύεις ἄγραν.

Varro L. L. 6, p. 96. Nam Euripides quod graeca posuit, etyma sunt aperta. Ille ait, ideo nomen additum Andromachae, quod ἀνδρὶ μάχεται.

Aristophanes. Nub. 138. συγγνωθί μοι, τηλοῦ γὰρ οἰκῶ τῶν ἀγρῶν mit offenbarer anspielung auf ἄγροικος. — Lys. 881 τὸ παιδίον ἄλουτον ὂν κἄθηλον ἕκτην ἡμέραν.

Pherekrates Tyrannis 141 K.

κἄπειθ' ἵνα μὴ πρὸς τοῖσι βωμοῖς πανταχοῦ
ἀεὶ λοχῶντες βωμολόχοι καλώμεθα
ἐποίησεν ὁ Ζεὺς καπνοδόκην μεγάλην πάνυ.

Antiphanes Butalion 68, 12 ff. K.

Φ. τοὺς γὰρ μεγάλους τούτους ἅπαντας νενόμικα
ἀνθρωποφάγους ἰχθῦς. Α. τί φῇς, ὦ φιλτάτη;
ἀνθρωποφάγους; πῶς; Π. ὧν ἂν ἄνθρωπος φάγοι
δῆλον ὅτι.

Hier haben wir ein artiges wortspiel. Philumenon meint, sie möge nur kleine fische, denn die grossen seien menschenfresser (ἀνθρωποφάγοι). Der witzige sklave erklärt, sie seien in der tat allein wert, von menschen gegessen zu werden (ἀνθρωπόφαγοι). Einen weiteren doppelsinn legt Eustathius hinein 1630, 12 καθά τις καὶ ἰχθύας, οἳ πολλοῦ ἐτιμῶντο, ἀνθρωποφάγους εἶπε . . . ὡς τὰς τῶν τρυφώντων οὐσίας κατασπῶντας.

Wie man sieht, ist der zweite teil des compositums in den meisten fällen durch eine verbalform erklärt, also als verbal aufgefasst.

Ein weiterer beweis für verbale auffassung zweifelhafter wörter ist es, wenn bei demselben schriftsteller oder doch in derselben zeit parallelformen von unzweifelhaft verbaler bildung und bedeutung vorkommen. So bei Homer ἀμείλιχος und ἀμείλικτος, beides öfter, ἀνεμοσκεπής Il. 16, 224 und περίσκεπτος Od. 1, 426. 10, 211. 14, 6. νεοτευχής Il. 5, 194 und νεότευκτος Il. 21, 592. Bei Aeschylus δυσπαλής Eum. 559 und δυσπάλαιστος Cho. 692. Suppl. 468. εὐφιλής Ag. 34 neben εὐφίλητος Sept. 107. εὐξύμβολος Cho. 170, aber εὐξύμβλητος Prom. 775. οἰστρόδονος Suppl. 17 und οἰστροδόνητος Suppl. 572. ἄφθονος nicht dem neide ausgesetzt Ag. 471, ἀφθόνητος Ag. 939. Bei Sophokles ἀμφινεικής Tr. 104 neben ἀμφινείκητος Tr. 527, beide male vom scholiasten erklärt περιμάχητος. ἀναύδατος Ai. 715 und wahrscheinlich Trach. 970 neben dem häufigeren ἄναυδος (OC 1274. 1404. Tr. 861 u. ö.)

Aristophanes braucht Pax 376 κεραυνοβρόντας, aber Nub. 266 βροντησικέραυνος. An stelle des bei Aristophanes und anderen komikern häufigen πολυτίμητος braucht Menander Deisid. 110 πολύτιμος; ἀτάρακτος sagt Xenophon und Plutarch, ἀτάραχος Aristot. Solche parallelen würden sich noch zahlreich finden lassen; die vorstehenden sind mir nur beiläufig aufgefallen.

Zur feststellung des sprachgefühls sind dann namentlich auch die erklärungen der grammatiker von wichtigkeit, wenngleich, wie oben gezeigt, mit vorsicht zu benutzen. Im wesentlichen war es ja doch das sprachgefühl, welches sie leitete, mag auch manchmal die rücksicht auf das system, die angebliche analogie, störend eingewirkt haben. Eine vollständige zusammenstellung aller bezüglichen erklärungen der grammatiker mit möglichster sonderung des eigentums der einzelnen würde von interesse sein: für meinen zweck genügt es hier, einiges einzelne herauszuheben.

Am meisten in betracht komt für uns Herodian, da einerseits grade sein eigentum in grossem umfang sicher widerhergestellt werden kann, andererseits die rücksicht auf die accentbestimmung ihn zwingt, eine erklärung auch geläufiger und gewöhnlicher worte zu geben, während die etymologen mit vorliebe die dunklen und seltenen worte berücksichtigen. Welche composita Herodian von einem verbum, welche von einem nomen ableitete, sieht man besonders aus dem 9. buch der prosod. kathol., Arcad. p. 87 ff., Lentz I, 227 ff. Das buch behandelt nur die adjectiva composita der 2. deklination; es zerfällt in zwei capitel, von denen das erste die composita mit nominalem, das zweite die mit verbalem zweiten teil bespricht, jedoch, wie unsere überlieferung ist, ohne rechte consequenz, indem z. b. im ersten capitel auch die παρὰ τὸ ἀείδω γινόμενα einen besonderen paragraphen bilden (Ltz. 229, 21), in das zweite capitel sich eine ganz andere kategorie eingedrängt hat, nämlich die der mit φιλο, mit adverbien und adverbartigen adjectiven (s. oben s. 41) beginnenden, unter denen Arcadius eine ganze anzahl sicher nominaler aufzählt, wie φιλόπονος φιλόλογος πολύκαρπος, δύσμορφος, ζάθεος, deren zahl noch vermehrt worden ist bei Lentz durch einfügungen aus den Ep. Cr. I, EM und anders woher. Dass die reconstruction von Lentz mannigfachen bedenken unterliegt, ist bekannt. Es muss dahin gestellt bleiben, ob diese composita

bei Herodian in demselben zusammenhang erwähnt waren, jedenfalls bleibt es bei ihnen, wenn nicht direct die abstammung von einem verbum angegeben ist, zweifelhaft, ob er sie für nominal oder verbal hielt. Da die betreffenden kategorieen jedoch einmal bei Arcadius in das capitel der παρὰ ῥῆμα συντεθειμένων eingereiht sind, so wird man, falls ihre nominale natur nicht unzweifelhaft ist, wie bei δύσμορφος, im allgemeinen annehmen dürfen, dass der zweite teil von Herodian als verbal angesehen worden ist.

Ich gebe nun, nach dem stammauslaut des zweiten teils geordnet, eine zusammenstellung der in diesen beiden capiteln aufgeführten composita, wobei ich diejenigen, bei denen ausdrücklich gesagt ist, dass sie von einem nomen oder einem verbum abgeleitet seien, durch den druck hervorhebe, weglasse aber die unzweifelhaft nominalen wie φιλάνθρωπος παμποίκιλος πολύκαρπος und die von Lentz offenbar fälschlich eingesetzten.

Als verbal erscheinen die composita auf -τόκος (πρωτομογος- θεο- εὔ-), -δόκος (ξεινο- ἰη- Λαό-), -ουλκός (γαγγαμ-), -βοσκός (πορνο- ὑο- χηνο-), -ασκός (φων-, von ἀσκῶ abgeleitet), -μυκος (ἐρί-, von μυκῶ), -λόγος (δικαιο- φυσιο- τερατο- ὀστο-; dagegen sei von λόγος abgeleitet φιλόλογος), -στοργος (ἄ-), -ηγός (φορτ- στρατ- ναυ-), -αγωγός (δημ- νυμφ- μυστ- προ-), -πηγός (ναυ-), -φάγος (ἀρτο- μονο- παμ- ποη- ἀδδη- ὠμο- σαρκο- πολυ-), -φυγος (ὀψί-), -οχος (αἰγί- ἡνί- ἔν- μέτ- πάρ-), -οῦχος (ῥαβδ- κλειδ- λαμπαδ- λυχν- σταθμ- ἀσπιδ- σκηπτ- ὀφι-), -λοχος (ναύ-), -μάχος (λεοντο- ἱππο- μονο- ἀγχέ- πρό- σύμ- αὐτό-), -αρχος (ναύ- γυμνασί-), -λοιχός (ματιο- τραπεζο-), -τυχος (ὀψί-), -ωρύχος (τοιχ-), -σκόπος (ὀρνιθο- οἰωνο- ἐπί- κατά-; von σκοπῶ), -μολπος (εὔ-), -φοβος (Δηΐ-), -φορβός (ἱππο- αὐτο- Εὔ-), -στροφος (πολύ-), -γράφος (ἱστοριο- βιβλιο-; dagegen παράγραφος von γραφή), -νιφος (ἀγάν-), -κοτος (παλίγ-), -άοιδος (λιγυ- ὑπερ- ὑμν- ἐπ- λυρ-), -ῳδός (ὑμν- ἐπ- λυρ-), -πορθος (πτολί-; von πορθῶ), -φόνος (μιαι-; von φονεύω), -τονος (εὔ-), -κτόνος (πατρο-), -στονος (ἀγά-), -κόμος (ἱππο- γηρο-), -τόμος (καρα- σκυτο- ἄ-), -νόμος (οἰκο-), -τολμος (ἄ-), -δαμος (ἱππό-), -πόρος (ποντο- ὠκύ- εὐρύ-), -φόρος (τελεσ- δορυ- βουλη- ἑως- δί- τρί- τετρά-; τὸ μέντοι ἄφορος δίφορος ἀπὸ τοῦ φορά), -μορος (ὠκύ-), -ήγορος (συν- κατ- παρ- δημ-; von ἀγορῶ), -κληρος (ναύ-), -κόλος (ἱπποβου-), -πόλος (ἱππο- οἰωνο- δικασ- ὀνειρο- θυη- μυρο- αἰ- ἀμφί- πρό- τρί-; von πολῶ, nach Ep. Cr. I, 108, 11 aber von πέλω),

-βόλος (ἐπεσ- λιθο- παλίμ- ἀμφί- περί- Ὑπέρ-), -μολος (ἀγχί-), -αιόλος (κορυθ-), -λάλος (πολυ- μογι-), -φιλος (πολύ-), -συλος (ἱερό-; von συλῶ), -χόος (χρυσο- οἰνο- πρό-), -πλοος (πρωτό-), -ήκοος (ὑπ- ἀν-), -ακουός (ἐπ-), -ποιός (ἐργο- ἐπο-; παρὰ τὸ ποιῶ.)

Dagegen werden als **nominal** aufgeführt: -λογος (φιλό-; ἀπὸ τοῦ λόγος καὶ τὸ φιλῶ), -ουργός (ἐλεφαντ- αὐτ- λειτ- παντ- πλαστ- δημ- κακ-), -εργός (ὀβριμο- ἑκά- περί- πολύ- πάρ- vgl. oben s. 38), -μαχος (ναυ- in ναύμαχον δόρυ und ξυστόν s. ob. s. 40), -αρχος (ταξί-), -γδουπος (ἐρί-), -ωπός (στεν-), -γραφος (τὸ δὲ παράγραφος τὸ σημεῖον τὸ ἐν τοῖς μέτροις τιθέμενον προπαροξύνεται, παρὰ τὸ γραφή γάρ), -αυδος (ἄν-), -φωνος (ἄ-), -κομος (ἱππό- κυπαρισσό- καλλί- οὐλό, dagegen seien ἱπποκόμος γηροκόμος verbal, Ltz. 230, 14), -φορος (ἄ- δί-), -πορος (Βόσ-), -δωρος (βοτρυό-), -αίολος (παν-), -ζηλος (ἀρί-) -φιλος (Δί-), -δουλος (σύν-), -νοος (Ἀλκί-), -ήπυος (βρι-). Endlich sämtliche mit suffix -το: ἄδμητος, δορίκτητος, δημοποίητος etc.

Demnächst ist für unsere frage wichtig das 3. buch, welches die nomina auf ης (d. h. die ᾱ- und εσ-stämme) behandelt. Die stellen, an welchen über die composita gesprochen wird, sind: Ltz. I, 65, 11. 69, 9. 70, 4. 71, 21. 79, 18. 79, 21—82, 23 (davon bei Arcadius nur wenig, s. 27, 11 ff.). Indem ich für das einzelne auf diese stellen verweise, gebe ich widerum eine zusammenstellung wie für die mit suffix ο gebildeten.

Suffix ες. Als **verbal** werden aufgefasst: -άρκης (αὐτ- ποδ-; παρὰ τὸ ἀρκῶ), -νεικής (? πολυ-), -δευκής (πολυ-), -ηλεγής (ἀν-), -παγής (πρωτο-), -σφαγής (αὐτο-), -ηχής (δυσ-), -σεβής (εὐ- ἀ-), -λαβής (εὐ-), -άντης (προς-; παρὰ τὸ ἀντῶ), -άδης (αὐθ-; παρὰ τὸ ἅδω), -φραδής (ἀρι-), -αρδής (νεο-), -ηδής (πολυ-), -κηδής (λαθι-), -μήδης (Διο-), -αιδής (ἀν-), -ιδής (ἀ-), -ληθής (ἀ-), -πληθής (οἰνο-), -πειθής (δυσ-), -φάνης (Ἀριστο-), -αρής (θυμ-; παρὰ τὸ θυμὸς καὶ ἀρῶ), -σπειρής (πολυ-), -φιλής (θεο-), -ώλης (παν- ἐξ- προ-; παρὰ τὸ ὄλω), -αής (ἀκρ- δυσ- ὑπερ-; παρὰ τὸ ἄω), -χρηής (ζα-). — Dagegen **nominal**: Von neutralen ες-stämmen abgeleitet: -μήκης (εὐ- ἐπι-), -λεχής (ἀγχι-), -στελέχης (εὐ-), -τειχής (εὐ-), -έτης (δι- τρι- ἑξα-), -κρατής (ἐγ-), -κητής (μεγα-), -ήθης (συν- εὐ- κακο-), -αλήθης (φιλ- μισ-), -μεγέθης (εὐ-), -γενής (εὐ- ἀ- δυσ- προ-), -μενής (εὐ- δυσ-), -μερής (ἀ-), -τελής (εὐ- ἐν-), -κλεής (εὐ- ἀ- δυσ- Ἡρα- Σω- Προ- Σοφο-). Von η-stämmen: -ήκης (νε- τανα-), -τυχής (εὐ-), -πυλής (εὐρυ-). Von ο-stämmen: -ουργής (λεπτ- Ναξ- Ἀττικ- Κορινθ-; παρὰ τὸ ἔργον vgl. oben s. 39). Ferner νεοπτορθής παρὰ τὸ νεόπτορθος καὶ

πολυκλαδής παρὰ τὸ πολύκλαδος. Endlich von υ-stämmen: -ώκης (ποδ-), -πήχης (τρι- τετρα-), -ηδής (ἀ-), -βριθής (ἐμ-), -βαρής (ἀ-), -ηής (ἐν-).

Suffix η. Verbal: -νίκης (ἱερο- Ὀλυμπιο-), -τύπτης (πατρο-), -τρίβης (παιδο-), -μέτρης (γεω-; von μετρῶ abgeleitet), -ωφείλης (χρε-), -πώλης (παντο-; παρὰ τὸ πωλῶ), -μίσης (ἐργο-; von μισῶ). — Nominal: -δίκης (Ἑλλανο-), -χαίτης (κυανο-), -γύνης (μισο-), -τέχνης (κλυτο-), -κόμης (ἀκειρο-).

Von anderen grammatikern kommen für uns besonders in betracht die dichtererklärer. Und zwar in erster linie natürlich die des Homer. Zwar sind bei Homer so viel seltene, veraltete, unklare wörter überliefert, dass die grammatiker häufig aufs raten angewiesen waren, und ihre erklärungen daher nicht unbedingt als lautere ausflüsse des sprachgefühls betrachtet werden können, und man möchte deshalb den erklärern der tragiker den vorzug geben, da diese es meist mit durchsichtigeren, weil lebendigeren bildungen zu tun haben; aber die methode ging ja von jenen aus und ihre erklärungsweise blieb massgebend auch für diese. Ich gebe daher zunächst eine zusammenstellung einiger besonders charakteristischer erklärungen homerischer composita, namentlich solcher, bei denen nominale oder verbale ableitung des zweiten teiles in hervorragendem grade zweifelhaft ist; ich stelle dabei jedesmal voran die erklärung des unter dem namen des Apollonius Sophista überlieferten Homerlexikons, das bekantlich auf gute quellen zurückgeht*), und lasse darauf die erklärungen der Homerscholien und des Etymologicum Magnum folgen.

ἀπηλεγέως ἀπολελεγμένως. vgl. die schol. zu I, 309: ἀποτόμως σκληρῶς ἢ ἀπαγορευτικῶς κεκριμένως. A. ἀφροντίστως. γίνεται γὰρ ἐκ τοῦ ἀπὸ καὶ τοῦ ἀλέγω τὸ φροντίζω. B. Beide erklärungen verbindet EM.

δυσηλεγέος. ἐν τῇ Χ τῆς Ὀδυσσείας ὁ Ἀρίσταρχος „ὅταν μὲν λέγῃ τὸν θάνατον τοιοῦτον, σημαίνει μακροκοίμητον, ὅταν δὲ ἄλλως, καταστρέφει εἰς ταὐτὸν τῷ κακοκοίμητον.“ ἢ δυσαλγέος, κακὰ ἄλγη ἐπιφέροντος. „locus corruptissimus“ Lehrs Ar.[1] 157 n. 94. So schlimm ist es aber nicht. Lehrs' besserungsversuch ist verfehlt. Er will ἐν Ἰλιάδι (Υ 154) für ἄλλως; es ist einfach zu schreiben ἄλλο τι, und vielleicht hinter σημαίνει einzuschieben ταὐτὸν τῷ τανη-

*) Vgl. neuerdings die schrift von C. Forsman, De Aristarcho Lexici Apolloniani fonte. Helsingfors 1883.

λεγέα τουτέστι. — κακοκοιμήτου . . . ἢ κακὰς φροντίδας ἔχοντος sch. B zu Γ 154. δυσηλεγής καὶ τανηλεγής ἐπὶ τοῦ θανάτου λέγεται, ὁ μακροκοίμητος ἀπὸ τοῦ λέγω τὸ κοιμῶμαι . . . ἢ παρὰ τὸν ἔλεγον τὸν θρῆνον. ἵν' ᾖ ὁ χαλεποὺς θρήνους περιποιῶν. EM. — Vgl. die erklärungen desselben von τανηλεγής: παρὰ τὸ λέγω τὸ κοιμῶμαι ταναλεγής καὶ τανηλεγής ἢ παρὰ τὸ τῆλε τηλελεγής καὶ τανηλεγής ὁ μακρὸν κοίμημα ἔχων, τουτέστιν αἰώνιον· ἢ ὁ μακρὰν ἀφροντιστίαν παρέχων. Fast gleichlautend sch. BE zu β 100. τοῦ μεγαλοκοιμήτου θανάτου sch. Q zu λ 171. Ganz anders sch. HQ zu λ 398: τοῦ ἔχοντος τεταμένην τὴν ἠλύγην, ἤτοι τὴν νύκτα.

ἁμαρτοεπής ὁ ἁμαρτάνων ἐν τῷ λέγειν. vgl. sch. BL zu N 824: τῶν βελτίστων λόγων ἁμαρτάνων.

ἀπτοεπές ἄπτωτε (l. ἄπτοε?) ἢ ἀπτόητε τοῖς λόγοις ἢ καθαπτομένη διὰ τῶν λόγων. cf. sch. BL zu Θ 209: ἀπτομένη, ἢ ἀάπτους λέγουσα λόγους, ἢ ἀπτόητε. Aristarch scheint erklärt zu haben ἀπτόητος ἐν ἔπεσι, obwol seine deutung des zweiten teils nicht ausdrücklich überliefert ist. Lehrs Arist.[1] 144. 317 n. 220. Aristonic. ed. Friedl. p. 142 f.

ἀρτιεπής ἀπηρτισμένος τοῖς λόγοις. cf. sch. A zu X 281: ὁ λάλος καὶ ὁ ἀπηρτισμένως παραλογιζόμενος. Ariston. Friedl. p. 322, Lehrs Arist.[1] 149. Anders EM: ἀρτιέπειαι, αἱ ἀπηρτισμένα καὶ τέλεια λέγουσαι. Ἡσίοδος ἐν Θεογονίᾳ (v. 29): „ὡς ἔφασαν κοῦραι μεγάλου Διὸς ἀρτιέπειαι."

ἀμφιρεφέα ἑκατέρωθεν ἐστεγασμένην. zu A 45. Vgl. EM: ἀπὸ τοῦ ἐρέφω καὶ τῆς ἀμφὶ προθέσεως· τὴν ἀμφοτέρωθεν ἐσκεπασμένην.

ἀνεμοτρεφές. τὰ ἐν τοῖς εὐηνέμοις τρεφόμενα δένδρεα εὔτονα καὶ χρήσιμά φασι γίγνεσθαι. schol. A zu O 625: ὑπὸ ἀνέμου ηὐξημένον.

ἀμφιστρεφέες ἀλλήλαις περιπεπλεγμέναι. = schol. BL zu Λ 40, die lesart und erklärung ist, wie aus schol. A hervorgeht, von Aristarch. Vgl. Ludwich, Aristarchs hom. textkr. I, 324.

ἀμφιδρυφής περινενυγμένη. sch. BL zu B 701: ἀμφοτέρας τὰς παρειὰς κατεξεσμένας ἔχουσα. EM: ἀμφιδρυφῆ τὴν κατεσπαραγμένην.

ἀκηδέες οὐ κηδόμενοι = schol. BV zu Φ 123. Dagegen schol. A: μηδεμίαν φροντίδα ἔχοντες. EM: ἀκηδής· ἀφρόντιστος, ἀνελεήμων, κηδεμόνα μὴ ἔχων.

νεοαρδέα νεωστὶ πεποτισμένην. ἔνιοι δὲ νεοαλδέα διὰ τοῦ λ, νεοαύξητον· ἀλδαίνειν γὰρ τὸ αὐξάνειν σημαίνει. schol. A zu Φ 346: εὐκταῖον δὲ ἀρδευθείσῃ γῇ βορρᾶν ἐπιβαλεῖν. EM: νεοαρδέα νεωστὶ πεποτισμένην καὶ ἀρδευθεῖσαν.

ἀτειρής ὁ στερεὸς καὶ ἄτρωτος καὶ ἀνένδοτος καὶ ἀκαταπόνητος. schol. D zu Ξ 25: ἄτρωτος, οὐ τειρόμενος ὑπὸ Ἄρεος. EM: παρὰ τὸ τείρω τὸ καταπονῶ, τερῶ, ἀτερής καὶ ἀτειρής ὁ ἀκαταπόνητος. ἢ παρὰ τὸ τέρεν γίνεται ἀτερής καὶ ἀτειρής ὁ μὴ ὢν ἁπαλὸς ἀλλὰ σκληρός.

μεσοπαλές ὅ τι ἐκ τοῦ μέσου πάλλεται, ὅ ἐστι κραδαίνεται. Sch. A zu Φ 172: ἔνιοι μεσσοπαγές διὰ τοῦ γ, οὐκ εὖ. βούλεται γὰρ λέγειν ἕως μέσου παλλόμενον, δι' οὗ τὸ σφοδρὸν τῆς βολῆς παρίστησιν. οὕτως Ἀρίσταρχος.

ἀμφιθαλής ὁ ἐπ' ἀμφοτέροις τοῖς γονεῦσι θάλλων, ἢ ἐφ' ᾧ ἀμφότεροι οἱ γονεῖς θάλλουσιν. Schol. B zu X 496: ὁ ἐπ' ἀμφοῖν μητρὶ καὶ πατρὶ καὶ πλούτῳ εὐδαίμων, παρὰ τὸ ἀμφοτέρωθεν θάλλειν. EM: κατ' ἄμφω τοὺς γονεῖς θάλλων.

ἀδεής οὐ δεδιώς. EM: ἀδεές ἄφοβον, ἀπὸ τοῦ δέος.

μογοστόκος ἡ μογοῦσα καὶ πονοῦσα περὶ τοὺς τόκους. Vgl. die scholl. zu Λ 270: Ἀρίσταρχος παροξύνει· δραστικὴ γάρ φησιν ἔννοιά ἐστιν· οὐ γὰρ αἱ Εἰλείθυιαι πάσχουσιν, ἵνα προπαροξύνωμεν, ἀλλ' ἐνεργοῦσι κατὰ τῶν τικτουσῶν. A. μογοστόκοι: αἱ ἐπὶ τῶν μόγις τικτουσῶν τεταγμέναι, ὡς ξένιος Ζεὺς ὁ ἐπὶ τῶν ξένων. ἢ αἱ μογοῦσαι ἤτοι κακοπαθοῦσαι ἐπὶ τοῖς τῶν γυναικῶν τόκοις. B.

ἀθηρηλοιγόν τὸ τῶν ἀθέρων ὀλοθρευτικόν. λοιγὸς γὰρ ὁ ὄλεθρος. sch. HV zu λ 128: τῶν ἀθέρων ὀλοθρευτικὸν ὄργανον . . . . λέγει δὲ τὸ πτύον . . . . ὁ μέντοι Σοφοκλῆς (fr. 404 D) ἀπεδέξατο τῆς ἀθήρης κίνητρον λέγων οὕτως „ὤμοις ἀθηρόβρωτον ὄργανον φέρων". (Vgl. Hesych.: ἀθηρόβρωτον ὄργανον· τὴν τορύνην, ἢ τὴν ἀθήραν ἀνακινοῦσι. Σοφ. Ὀδ. ἀκανθ.) sch. Q: δηλοῖ δὲ τὸ πτύον. οἱ δὲ νεώτεροι τὸ κίνητρον τῆς ἀθέρας οἴονται. Diese ansicht der νεώτεροι (d. h. doch wol des Didymos) ging aus von der stelle des Sophokles, indem sie ἀθηρόβρωτον als von der rührkelle gesagt auffassten (wie wunderlicher weise auch Buttm. z. d. st. der schol.: „ἀθηρόβρωτον ὄργανον audiebat Sophocli id quod pultis esoribus inservit"), während es doch nur eine übertragung des epischen ἀθηρηλοιγός = τῶν ἀθέρων ὀλεθρευτικόν in die tragische phraseologie war. EM (d. h. Orion, auf den es sich beruft) erklärt das wort als τὸ πτύον τὸ τοὺς ἀθέρας διαλέγον καὶ διαχωρίζον, und leitet es aus ἀθερολόγον ab κατὰ πλεονασμὸν τοῦ ι.

αἰγίοχος αἰγιοῦχος· αἰγὶς γὰρ ὅπλον Διός, οὔπερ ἐστὶν ἐπίθετον. οἱ δὲ νεώτεροι κακῶς, ὡς αἰγὸς ὀχήν, τουτέστι τροφὴν εἰληφότος. Dazu zu vergleichen folgende scholien: zu A 202: αἰγιόχοιο αἰγίδα ἔχοντος. αἰγὶς δέ ἐστιν ὅπλον Διός D. τοῦ ἀπὸ τῆς αἰγὸς ὀχὴν λαβόντος ABLV. zu B 157: Ζεὺς . . . ἐπεκλήθη αἰγίοχος διὰ τὸ αὐτόθι ὑπὸ αἰγὸς τρα-

φῆναι, ἢ ὥς τινές φασι, διὰ τὸ αἶγα ἀνελόντα τὴν μὲν δορὰν ἀμφιάσασθαι, τοῖς δὲ κέρασιν εἰς τόξον χρήσασθαι AD. παρὰ τὸ αἴξ αἰγός αἰγί, καὶ τὸ ὀχή, ὃ σημαίνει τὴν τροφήν BL. παρὰ τὸ ὀχή, ὃ σημαίνει τὴν τροφήν . . . . οἱ δὲ ὅτι σκεπαστήριον ἦν αὐτῷ αἰγίς, ἀπὸ κρητικῆς αἰγὸς ληφθεῖσα EM. Als aegishalter scheint das wort erklärt zu haben Aristarch. Lehrs, Ar.[1] 192.

ἀγέρωχοι . . . . ὁ Ὅμηρος τοὺς ἄγαν ἐντίμους, ἀπὸ τοῦ ἄγαν ἐπὶ τοῦ γέρως ὀχεῖσθαι. Schol. A zu K 430: ἡ διπλῆ ὅτι οὐ μόνον ἐπὶ Ῥοδίων χρῆται τῷ ἀγέρωχοι, ἕνεκα τοῦ ἀγείρειν τὴν ὀχήν, τουτέστι τὴν τροφήν, ἀλλ' ἐπὶ Μυσῶν καὶ Τρῴων, οἷον γεραόχων, σεμνῶν καὶ ἐντίμων. Friedl. Aristonic. s. 181. Lehrs Ar.[1] 147. ἀγέρωχος. ῥητορικὴ ἡ λέξις. σημαίνει δὲ τὸν αὐθάδη, παρὰ τὸ ἄγαν αὐχεῖν. ἢ ὁ ἔντιμος καὶ ἀνδρεῖος, παρὰ τὸ ἄγαν γερουχεῖν. οὕτως Ὠρίων. . . . . ὁ δὲ Ὅμηρος τοὺς ἄγαν ἐντίμους, ἀπὸ τοῦ ἄγαν ἐπὶ τὸ γέρας ὀχεῖσθαι . . . . ἔνιοι δὲ τῶν γλωσσογράφων ἰδίους τούτους ἔδοξαν ἀγερώχους λέγειν, ἐπεὶ νησιῶται ἐπεισάκτῳ τροφῇ χρῶνται, ἀπὸ τοῦ ἀγείρειν ὀχὴν τουτέστι τροφήν. EM.

αὐίαχοι μετὰ ἰαχῆς μεγάλης Ap. Soph. s. v. ἄβρομοι 3, 6. Dagegen leiten das wort von ἰάχειν (παρά τὸ αὔειν καὶ ἰάχειν) oder ἰαχεῖν (ἄγαν ἰαχοῦντες) ab die schol. A zu N 41. Lehrs Ar.[1] 147. Friedl. Ariston. s. 215. Auf ein vorausgesetztes adjectiv ἰαχός, das entweder παρὰ τὴν ἴαν ὃ σημαίνει τὴν φωνήν oder παρὰ τὸ ἰαχή abgeleitet sei, führt das wort zurück EM.

ἄσκοπος ἀνόητος, τὸ δέον μὴ σκοπῶν. Vgl. sch. BM zu Ω 157: ἄσκοπος, ὃ δηλοῖ τὸν μὴ τοῦ συμφέροντος προνοούμενον.

ἀμήχανοι μηχανὴν οὐκ ἔχοντες οὐδὲ βοήθειαν. Dazu zu vergleichen folgende sehr lehrreiche Homerscholien: zu K 167: πρὸς ὃν οὐδὲ τὸ γῆράς τι ἐμηχανήσατο . . . . οὕτως καὶ ἐπὶ τῆς Ἥρας (O, 14) . . . ἀήττητε, πρὸς ἣν οὐδὲν ἔστι μηχανήσασθαι. B. ἡ διπλῆ, ὅτι ἀμήχανος δύο σημαίνει, ἓν μὲν ἀνίκητος, ἓν δὲ ἀντὶ τοῦ πρὸς ὃν οὐκ ἔστι μηχανὴν εὑρεῖν. AB. zu O, 14: ἡ διπλῆ, ὅτι δύο σημαίνει ἡ λέξις, ἤτοι μὴ δυναμένη μηχανὴν εὑρεῖν, ἢ πρὸς ἣν οὐκ ἔστι μηχανήσασθαι. A. zu Π 29: ἡ διπλῆ, ὅτι νῦν ἀμήχανος, πρὸς ὃν οὐκ ἔστι μηχανήσασθαι, οὐκ αὐτὸς μὴ δυνάμενος μηχανήσασθαι A. ἀπροσμάχητος, πρὸς ὃν οὐκ ἔστι μηχανὴν εὑρεῖν BL. Lehrs Ar.[1] 149.

ἀκρόκομοι οἱ μήτε κομῶντες μήτε ἀπεψιλωμένοι τὴν κόμην, ἢ κομῶντες κατὰ τὸ ἄκρον. Sch. D zu Δ 533: ἤτοι ἄκρως κομῶντες ἢ οἱ μὴ κομῶντες ἄγαν μήτε πάλιν ἐψιλωμένοι τὴν κεφαλήν. EM: ἤτοι ἀκειρόκομοι ἢ ἄκρως κομῶντες ἢ οἱ συμμέτρως τοῦ κομᾶν ἔχοντες.

μεσόδμη ὁ μὲν Ἀπίων τὸ ξύλον τὸ ἀπὸ τῆς τρόπεως τοῦ ἱστοῦ. ᾧ δέδεται ὁ ἱστός, οἱονεὶ ἡ ἐν τῷ μέσῳ τῆς νεὼς δεδομημένη. sch. EQT zu β 424: μεσόδμης] ἱστοδόκης, ἐκ τοῦ μέσον δεδομῆσθαι. sch. BHQ zu τ 37: μεσόδμαι] ὁ Ἀρίσταρχος τὰ μεσόστυλα. ἔνιοι δὲ τὰ μεταξὺ τῶν δοκῶν διαστήματα.

ἄβρομοι σὺν βρόμῳ πολλῷ. sch. A zu N 41: οἱ ἄγαν βρομοῦντες. EM: οἱ ἄγαν βρομοῦντες ὅ ἐστιν ἠχοῦντες. παρὰ τὸ βρόμος ὃ σημαίνει τὸν ἦχον, μετὰ τοῦ ἐπιτατικοῦ α. ἔστι καὶ στερητικὸν τοῦτο, παρὰ τὸ βρέμω.

ἐπίουρος. εἰ μὲν ἡ πρώτη ὀξυτονοῖτο (d. h. ἔπι οὖρος) δύο μέρη λόγου εἰσίν· ἔπεστιν οὖρος, ὅ ἐστι φύλαξ. (fehlt εἰ δὲ . . .) ὡς μεταφορικῶς ὁ ξύλινος ἐπίουρος. Dieser artikel gilt Lehrs Ar.[1] 115 als locus corruptissimus, quo uti prorsus non licet. Aber man hat nur nötig, an der von mir bezeichneten stelle eine lücke anzunehmen, so ist alles in ordnung; viel confuser ist der von Lehrs citirte artikel des Hesych, der natürlich auf dieselbe quelle zurückgeht: ἐπίουρος: εἰ μὲν προπερισπωμένως, περισσὴ ἡ πρόθεσις· οὖρος γὰρ ὁ φύλαξ. εἰ δὲ προπαροξυτόνως πάλιν ὁ φύλαξ. ἀπὸ ξυλίνου ἐπιούρου. Die ursprüngliche fassung vielleicht so wiederherzustellen: εἰ μὲν προπερισπωμένως, (= εἰ μὲν ἡ πρώτη ὀξυτονοῖτο: ἔπι οὖρος), δύο μέρη λόγου εἰσίν· ἔπεστιν οὖρος, ὅ ἐστιν φύλαξ. εἰ δὲ προπαροξυτόνως, περισσὴ ἡ πρόθεσις, οὖρος γὰρ ὁ φύλαξ καὶ ἐπίουρος πάλιν ὁ φύλαξ, ὡς μεταφορικῶς ὁ ξύλινος ἐπίουρος. Sehr lehrreich ist das schol. A. zu N 450: Κρήτῃ ἐπίουρον: τοῦτο τριχῶς ἀνεγνώσθη. Ζηνόδοτος γὰρ ὡς ἐπίκουρον (i. e. προπαροξυτόνως), ἐκδεχόμενος βασιλέα καὶ φύλακα; καὶ Ἀρίσταρχος δὲ οὕτως, ἐκδεχόμενος τὸν φύλακα· μέμνηται δὲ καὶ ὁ Δίδυμος τῆς ἀποδόσεως καὶ Τρύφων. ἐκεῖνο δὲ προστίθησιν ὁ Τρύφων. ὅτι ὁ ἐπίουρος ὡς ἐπίσκοπος οὐ πάντως ἔχει ἐγκείμενον τὸν οὖρον τὸν φύλακα κατὰ ταύτην τὴν ἀπόδοσιν· τί γὰρ κεκώλυκε παρὰ τὸ ὁρῶ εἶναι ἐπίορον καὶ ἐπίουρον τὸν ἐπιορῶντα, ἐψιλῶσθαι δὲ διὰ τὴν ἐπένθεσιν τοῦ υ; καὶ ἡμεῖς (d. i. Herodian) δὲ συγκατατιθέμεθα τούτοις. εἰσὶ δὲ οἳ ἀνέστρεψαν τὴν πρόθεσιν, Κρήτῃ ἔπι. ὁ δὲ Ἀσκαλωνίτης παρέλκειν ἡγεῖται τὴν ἐπί, διὸ καὶ τὸν τόνον φυλάσσει τῆς προθέσεως, ὁμοίως τῷ „βοῶν ἐπιβουκόλος ἀνήρ“ (er wollte also accentuieren ἐπιοῦρος). Vgl. Lehrs Ar.[1] 114 ff.

ἄωροι ὠμοί, ἐπεὶ λέγομεν ὡρίμους καρποὺς τοὺς πεπείρους . . . . τινὲς δὲ ἄωροι ἀφύλακτοι οὓς οὐκ ἔστι φυλάξασθαι. Diese τινές waren nach sch. HQ zu μ 89 die Krateteer, während Aristarch ἄωρος als ἄκωλος erklärte, τοὺς γὰρ Ἴωνας λέγειν φασὶ τὴν κωλῆν ὤρην καὶ

ὡραίαν. Das EM gibt eine wahre musterkarte von erklärungen: λεπτοὶ καὶ ἀσθενεῖς ἢ δυσφύλακτοι .... ἢ ὠμοὶ καὶ ἄγριοι.... ἢ οὐδεμιᾶς φροντίδος ἄξιοι .... ἢ ἄωρον τὸν ὕπνον τὸν μηδενὸς φροντίζοντα, ὤρα γὰρ ἡ φροντίς .... οἱ δὲ τὸν ἀφύλακτον, ὤρα γὰρ ἡ φυλακή κ. τ. λ.

ἀκροπόλοις ἐρήμοις ὧν περὶ τὰ ἄκρα πολεῖ τὰ ζῷα. EM: ἀκροπόλοισιν ὄρεσσιν, ὧν τὰ ἄκρα καὶ αἱ κορυφαὶ περιπολοῦνται καὶ κινοῦνται· ἢ ἐρήμοις· ἢ ἐφ' ὧν πολεῖται τὰ ζῷα.

ἀμφίπολος ἡ περὶ τὴν δέσποιναν πολουμένη θεράπαινα, ὅπερ ἐστὶν ἀναστρεφομένη. sch. E zu α 136: ἀπὸ τοῦ περὶ τὸν δεσπότην πολεῖσθαι. EM: παρὰ τὴν ἀμφὶ πρόθεσιν καὶ τὸ πολῶ, πόλος καὶ ἀμφίπολος, οἱονεὶ ἡ περὶ τὴν δέσποιναν πολοῦσα, τουτέστιν ἀναστρεφομένη.

ἁλίπλοα τὰ ἐπιπλέοντα τῇ θαλάσσῃ. EM: τῇ θαλάσσῃ πλέοντα, ἢ ὑπὸ τῆς θαλάσσης ἐπιπλεόμενα. Vgl. die scholien zu M 26: ὑπὸ θαλάσσῃ πλέοντα V. τῇ θαλάσσῃ ἐπιπλέοντα D. Lehrreich ist schol. A, welches eine bemerkung Herodians enthält (Lentz II, 80, 17), 'Αλεξίων καὶ οἱ ἄλλοι hätten proparoxytonese gefordert, κατὰ γὰρ αὐτῶν τῶν ἐρειπίων ἡ λέξις κεῖται, οὐχὶ τὰ ἐν τῇ ἁλὶ πλέοντα σημαίνεται; diese betonung sei auch ganz richtig, aber von der bedeutung unabhängig, sie müsse stets eintreten, ὁπότερον ἂν σημαίνῃ, οὕτως γὰρ ἐμελέτησε τὰ παρὰ τοῦ πλέω, εἴ γε καὶ τὸ πρωτόπλοος προπαροξύνομεν.

ἄψορον παλινόρμητον εἰς τουπίσω. ἀψορρόου ἀνάπαλιν ῥέοντος. Sch. BL zu B 152: ὀπισθόρμητος. Sch. B zu H 413: ὀπισθορμήτως .... γίνεται δὲ ἐκ τοῦ ἄψ τοῦ σημαίνοντος τὸ ὀπίσω καὶ τοῦ ὄρω τὸ διεγείρω. EM: παρὰ τὸ ἄψ καὶ τὸν ῥόον, πλεονασμῷ τοῦ ο.

ἀμφιγύοισιν τοῖς ἐξ ἑκατέρου μέρους γυῶσαι δυναμένοις, οἷον βλάψαι. ἔνιοι δὲ τοῖς διὰ χειρὸς δυναμένοις. Sch. A zu N 147: ἡ διπλῆ πρὸς τὸ ἀμφιγύοισιν, ὅτι οἱ μὲν, ἐπεὶ ἀμφοτέραις ταῖς χερσὶ διερείδοντες χρῶνται· οἱ δὲ ἀπὸ τοῦ γυῶσαι, ὅτι βλάπτει ἀμφοτέρωθεν, οἱ δὲ μεταφορικῶς ἀπὸ τῶν γυίων, ὅτι ἑκατέρωθεν ἄκρον ἔχει, γυῖα γὰρ τὰ ἄκρα.

An diese probe von erklärungen homerischer composita schliesse ich eine probe von tragikererklärung an. In den mediceischen scholien zu Sophokles Trachinierinnen finden sich folgende erklärungen von composita:

38. ὑπερτελής: ἀντὶ τοῦ ὑπὲρ τὸ τέλος γέγονεν· οἷον, τοῦ τέλους τῶν ἄθλων κρείττων ὤφθη, κατορθώσας αὐτούς. Ähnlich Hesych: ὑπερτελής· ὑπὲρ τὸ τέλος ἀφικομένη, bezüglich auf Aesch. Ag. 286. Anders scheint es Aeschylus selbst aufgefasst zu haben, nach Ag. 359 ὑπερτελέσαι μέγα δουλείας γάγγαμον.

104. τὰν ἀμφινεικῆ Δηϊάνειραν: τὴν περιμάχητον. Vgl. Hesych: ἀμφινεικής· περιμάχητος. ἐναντίους ἔχων λόγους. Σοφοκλῆς Τραχινίαις.

140. Ζῆν' ἄβουλον: δύσβουλον καὶ κακόβουλον, μὴ βουλευόμενον τοῖς ἰδίοις παισὶ τὸ συμφέρον.

188. Ἐν βουθερεῖ λειμῶνι: μέγα θέρος ἔχοντι, ὅ ἐστι λήϊον· τὸ γὰρ βου ἐπιτατικόν ἐστιν. ἢ τῷ σφόδρα βαλλομένῳ καὶ καταθερομένῳ ἤγουν θερμαινομένῳ ὑπὸ τοῦ ἡλίου. ἄλλως. βουθερεῖ ἢ ὄνομα τοῦ λειμῶνος, ἢ πολυθερεῖ, τὸ γὰρ βου ἐπιτατικόν ἐστιν, ὅ ἐστι πολλάκις θεριζομένῳ, ἵν' εἴπῃ πολυφόρῳ. ἢ ὑπὸ βοῶν θεριζομένῳ τοῖς ὀδοῦσι, τουτέστι βοῦς τρέφοντι. — Hesych: βουθερεῖ· ἐν ᾧ βόες θέρους ὥρᾳ νέμονται· καὶ βουθόρῳ τὸ αὐτό.

200. Ὦ Ζεῦ τὸν Οἴτης ἄτομον: τὸν ἀπόρθητον. συμβαλόντες γὰρ οἱ δυσμενεῖς δῃοῦσι τὰ χωρία. Ἄμεινον δὲ τὸν ἀφιερωμένον θεοῖς καὶ ἀγεώργητον ὃν οὐδὲ βοτὰ καταβόσκεται.

212. βοᾶτε τὰν ὁμόσπορον: . . . τὴν ἅμα τῷ Ἀπόλλωνι σπαρεῖσαν.

284. ἄζηλον: κακοδαίμονα, ὃν οὐκ ἄν τις ζηλώσειεν. Ὅμηρος· ἀμέγαρτε συβῶτα. Vgl. sch. 747 ἄζηλον: φαῦλον, ὃ οὐδεὶς ζηλώσειεν.

504. ἀμφίγυοι πρὸ γάμων κατέβαν: ἀντίπαλοι ἢ ἰσχυροὶ ἐν τοῖς γυίοις, μαχεσάμενοι χερσὶ καὶ ποσίν. ἢ ἀμφότεροι τεθεωρημένοι (sic; τεθωρακισμένοι ed. Rom.) ἢ ἄμφω παρωξυμμένοι.

609. ἡμέρᾳ ταυροσφάγῳ] καθ' ἣν μέλλοι ταύρους θύειν.

614. σῆμ' ὃ κεῖνος εὐμαθές: εὔγνωστον σημεῖον.

632. ὦ ναύλοχα: παραθαλάττια λουτρά. Vgl. sch. Ai. 460: ναυλόχους λιπὼν ἕδρας] τὸν ναύσταθμον. ναύλοχοι λιμένες ἔνθα δηλονότι αἱ νῆες ἵστανται κατὰ λόχον τουτέστι κατὰ τάξιν. καὶ ἀπὸ τούτου ναύλοχοι ἕδραι ἤγουν ναυτικαί. Dagegen fassen die Homererklärer ναύλοχον κ 141 verbal auf: εὔδιον (εὐδιηνόν Hes.), ἐν ᾧ αἱ ναῦς λοχῶσι. Ap. Soph. Hesych.

693. ἀλαμπὲς ἡλίου] μὴ καταυγασθέν. Schwerlich auf diese stelle bezüglich die gl. des Hesych: ἀλαμπές· τὸ μὴ λάμπον.

703. προπετές] ἐρριμμένον καὶ προπεσὸν χαμαί.

770. πλευραῖσιν ἀρτίκολλος: ὡς ὑπὸ τέκτονος καλῶς συγκεκολλημένος. Vgl. sch. Aesch. Cho. 580 ἀρτίκολλα] σύμφωνα καὶ ὑγιῶς συναρμοζόμενα ταῖς νεωστὶ συνθήκαις ἡμῶν (Hesych.: ἀρτίκολλα· ἡρμοσμένα).

796. ἐκ προσέδρου λιγνύος] διὰ τῆς κεχυμένης τοῦ σώματος λιγνύος . . . ἢ τῆς παρακειμένης ἀναθυμιάσεως καὶ καπνοῦ, ἢ τῆς παρακειμένης καὶ περικεχυμένης αὐτὸν φλογώδους νόσου.

824. τοὔπος τὸ θεόπροπον ἡμῖν τᾶς παλαιφάτου προνοίας] τὸ ἔπος ἐκ τῆς μαντείας πάλαι χρησθέν.

834. δολοποιός] ἡ μετὰ δόλου τεχνησαμένη.

841. δολόμυθα: ὅτι τοῖς δολίοις τοῦ Νέσσου λόγοις ἀπατηθεῖσα τετόλμηκεν. ἄλλως φοίνια δολόμυθα. τὰ δόλια φάρμακα· καὶ γὰρ ἕτερά τινα ἐκέλευσεν αὐτῇ συμμῖξαι τῷ αἵματι, ὡς ὀπίσω εἶπεν.

843. ἄοκνον τὴν ὀξεῖαν καὶ ἀμέλλητον.

846. τάδ' ἀπ' ἀλλοθρόου: ἀλλοφώνου· ὅτι τῆς Νέσου φωνῆς γέγονεν ἡ κατὰ Ἡρακλέα συμφορά. οἷον τῆς ἄλλα εἰπούσης καὶ οὐ τὰ ἀληθῆ. ἢ ἀλλοφώνου, ὡς ἠλλαγμένην τοῦ Νέσου φωνὴν ἔχοντος.

858. προμάχου δορός: . . . τοῦ πρὸ πάντων μαχομένου.

862. ἀμφίπολος] ἡ ὑπηρετησαμένη τῷ Ἡρακλεῖ πρὸς τὸν γάμον.

896. ἁ νέορτος ἅδε νύμφα] ἡ νεωστὶ ἐνταῦθα ὁρμήσασα Ἰόλη. ἀνέορτος δὲ ἀντὶ τοῦ αἰσχρὰ καὶ ἀπρεπής. (M. Schmidt, Didymi frgm. s. 108 verweist auf die glosse des Hesychius: ἑόρτας ἀρεσκούσας καλάς. vgl. Lob. Rhemat. 124 n. 23).

970. ἄναυδος] μηδὲ φωνὴν προέσθαι δυνάμενος.

977. ζῇ γὰρ προπετής: προπετὴς εἰς τὸν θάνατον προνενευκώς, ἢ παρειμένος, εἰς τὴν γῆν πεσών· ἢ ἐπὶ πρόσωπον κοιμώμενος· ἢ καὶ μόνον κείμενος.

1003. χειροτέχνης] ἰατρὸς διὰ χειρῶν τὴν τέχνην τῆς ἰατρικῆς ἐνδεικνύμενος.

1033. ἀνεπίφθονον] ἀνεμέσητον.

1095. ἀπροσήγορον] ἀδιήγητον.

1098. ὑπείροχον βίαν: ὑπερέχοντα κατὰ τὴν δύναμιν.

1170. τῆς πολυγλώσσου δρυός: ἤτοι πολλὰ μαντευομένης, καὶ διὰ τοῦτο πολλὰ φθεγγομένης. ἢ τῆς διαφόροις διαλέκτοις χρησμῳδούσης, πρὸς τὴν ἑκάστου τῶν μαντευομένων γλῶσσαν.

Dass die alten scholien zu den tragikern in der hauptsache auf die commentare des Didymus zurückgehen, ist bekannt; im einzelnen lässt sich natürlich nicht für jede erklärung behaupten, dass sie Didymeisch sei, einen festeren anhalt dafür gibt nur die widerkehr derselben erklärung bei Hesychius, indem diese dann auf die λέξις τραγική **des Didymus zurückgeht. Man vergleiche darüber M. Schmidt, Didymi chalc. fragm. s. 82 ff. 261 ff. Nur einen teil dieser übereinstimmungen hat Schmidt zusammengestellt s. 94 ff., davon beziehen sich auf composita der uns hier beschäftigenden art ausser den schon unter den schol. Trach. aufgeführten noch folgende:**

Electr. 89: ἀντήρεις: ἀντιθέτους, ἀντὶ τοῦ ἴσας τοῖς θρήνοις. μετῆκται ἀπὸ τῶν ἐρεσσόντων, ὅταν κατ' ἴσον ἐρέσσωσιν, καὶ μὴ εἰς θάτερον περιωθῆται ἡ ναῦς· ἀντήρεις οὖν, ἀντικτυπούσας τοῖς θρήνοις. θρηνοῦσα γὰρ ἔτυπτε τὸ στῆθος πρὸς ἕκαστον. sch. Laur. ἀντήρεις: ἀντιθέτους. Σοφοκλῆς Ἠλέκτρᾳ. ἀπὸ τῶν ἐρεσσόντων, ὅταν κατ' ἴσον ἐλαύνωσι, καὶ μὴ ἐπὶ θάτερα περιωθῆται ἡ ναῦς. Hesych.

Ai. 369. ἄψορρον] ὀπισθόρμητον sch. La. ἄψορρον· ὀπισθόρμητον Hesych.

OR 417. ἀμφιπλήξ] ἡ ἐξ ἀμφοτέρων ἐλασία, ἡ ἑκατέρωθεν πλήττουσα ἔκ τε πατρὸς καὶ μητρός sch. La. ἀμφιπλήξ· ἑκατέρωθεν πλήσσουσα. Σοφοκλῆς Οἰδίποδι τυράννῳ. Hesych.

OR 1313. ἀπότροπον] ὃ ἄν τις ἀποτρέψαιτο. sch. La. ἀπότροπον ὅ τις ἀνατρᾶ. Σοφοκλῆς Οἰδίποδι. Hesych.

Schmidt hat sich auf Sophokles beschränkt und auch hier keine vollständigkeit erstrebt. Es liessen sich unzweifelhaft noch zahlreiche andere erklärungen von composita in unseren tragikerscholien auf Didymus zurückführen, namentlich wenn man die scholien unter einander und mit denen zu Aristophanes vergleicht, den sprachgebrauch des Didymus in betracht zieht u. dergl. m. Doch das ist hier nicht meine aufgabe. Im grossen und ganzen darf wol angenommen werden, dass die erklärungen unserer alten scholien im geiste des Didymus gehalten sind, wie dieser widerum in seinen erklärungen den geist der Aristarchischen schule festhält; somit dienen uns die erklärungen der scholien als ein genügender beleg für das sprachgefühl, welches die grammatiker der alexandrinischen zeit erfüllte.

Und nur um belege für das griechische sprachgefühl handelte es sich ja in den vorstehenden zusammenstellungen. Dieselben sind sine ira et studio gemacht; es sind innerhalb der angegebenen grenzen jedesmal sämtliche erklärungen der in frage stehenden composita aufgeführt, gleichviel ob sie als nominal oder als verbal aufgefasst erschienen. Mustern wir nun dieselben, so finden wir ja allerdings häufig ein schwanken, eine unklarheit, welche sich einerseits aus der unbewussten natur des sprachgefühls, andererseits aus dem umstand erklärt, dass viele der zu erklärenden worte (namentlich homerische) in der tat unklar waren, weil veraltet oder aus ältester zeit überliefert — aber im allgemeinen überwiegt entschieden die tendenz, die frag-

lichen bildungen als verbal aufzufassen. Und das stimt vollständig mit dem bilde überein, welches wir aus den oben aufgeführten dichterstellen entnehmen konnten.

Wir gewinnen somit das resultat, dass das griechische sprachgefühl durchaus dazu neigte, den zweiten teil derjenigen composita, die uns hier beschäftigen, als verbal aufzufassen, ganz im gegensatz zu den heutigen gelehrten, welche, wie Schroeder*), den zweiten teil, wenn irgend möglich, als nominal erklären. Wir finden dies sprachgefühl schon im ältesten litteraturdenkmal, in den Homerischen gedichten, ganz klar ausgeprägt; wir finden es am meisten gestört in den erklärungen später grammatiker, im Etymologicum Magnum. Es ist also kaum anzunehmen, dass diese auffassung der zweiten teile als verbale erst etwas spät und secundär entwickeltes sei, sondern sie beruht eben auf der tatsache, dass diese bildungen von hause aus nomina agentis waren, und stimt mit dem überein, was ich oben über die entwicklung der nomina agentis ausgeführt habe.

Dabei möchte ich auf einen punkt noch besonders aufmerksam machen. Weder die dichter noch die grammatiker nehmen anstand, solche zweite teile auch von abgeleiteten verben herzuleiten. Bei Homer finden wir neben einander νεούτατος und ἄουτος: er denkt also dabei an οὐτάω; Aeschylus leitet Επαφος von ἐπαφάω ab, braucht δυσπαλής neben δυσπάλαιστος, εὐφιλής neben εὐφίλητος, οἰστρόδονος neben οἰστροδόνητος; Euripides bringt Ταυροπόλος mit περιπολεῖν zusammen; Pherekrates erklärt βωμολόχοι als die πρὸς τοῖς βωμοῖς λοχῶντες. So leitet Herodian φωνασκός von ἀσκέω, ἐρίμυκος von μυκῶ, ὀρνιθοσκόπος von σκοπῶ, μαιφόνος von φονεύω, συνήγορος von ἀγορῶ, ἱερόσυλος von συλῶ, ποδάρκης von ἀρκῶ, προσάντης von ἀντῶ etc. etc.; bei Apoll. Soph. und den Homerscholien finden wir u. a. abgeleitet ἀμήχανος von μηχανᾶσθαι, ἀκρόκομος von κομᾶν, ἄβρομος von βρομεῖν, ἀκρόπολος von πολεῖν; in den Sophoklesscholien ἄβουλος von βουλεύομαι, βουθερής von θερίζω, ἄζηλος von ζηλόω, ἀρτίκολλος von κολλάω.

Das widerspricht freilich, streng genommen, den grammatischen bildungsgesetzen. Ableitung eines nominalstamms von einem verbalstamm vermittels eines suffixes geschieht doch so, dass dies suffix an den reinen, d. h. des etwaigen thematischen vocals entklei-

*) vgl. auch Schaper, Z. f. vgl. spr. XXII, 501 ff.

deten verbalstamm (resp. tempusstamm) antritt, oder, wenn man will, an stelle des themat. vocals tritt. Z. b. ψεύδ-ο-μεν ψεύδ-ε-τε: ψεῦδ-ες ψεύσ-τη-ς ψεύσ-ματ-α. Bei den denominativen verben ist der thematische vocal des praesensstamms mit dem zu grunde liegenden nominalstamm durch ein j verbunden, welches bei ableitungen gleichfalls wegfällt: φυλάκ-jo-μεν φυλάκ-je-τε: φυλακ-ή φυλακ-τήρ φυλακ-τέος. κομίδ-jo-μεν: κομιδ-ή κομισ-τήρ. Wie hier der consonantische auslaut des zu grunde liegenden nominalstamms in allen ableitungen vor dem suffix erhalten bleibt, so der vocalische der verbaauf αω εω οω ευω: θηρά-jo-μεν: θηρα-τήρ θήρα-μα; ποιέ-jo-μεν ποιή-σο-μεν: ποίη-σι-ς ποίη-μα; ἀρό-jo-μεν: ἄρο-τρο-ν; πορεύ-jo-μεν: πορευ-τέο-ς πόρευ-μα etc. Dasselbe müsste also auch vor den einfachen suffixen ο η ες υ stattfinden. Wie von ἄγ-ω ἀγ-ός κυναγ-ός, von ψεύδ-ομαι ψευδ-ές abgeleitet wird, so müsste man als ableitung von ποιέ-ω erwarten τεκνο-ποίε-ος, von ἀρκέ-ω ποδ-άρκε-ες, von θηρά-ω εὐ-θήρα-ος, von πορεύ-ω λαο-πόρευ-ος. In der tat finden sich einige wenige simplicia und noch weniger composita, die so gebildet scheinen: ἀλαός ἠλεός Hom. (ἀλάομαι), ταλαός Ar. (ἐτάλασσα), ἵλαος H. (ἵλαμαι ἱλάσκομαι ἱλάομαι), θέλεος ἀθέλεος Aesch. (θέλησον ders.), μεθομήρεος Pind. (μεθομηρέω), κολοβός (κολούω), ἀκουή ἀκοή ὑπήκοος (ἀκούω), obwol dieselben sämtlich auch anders erklärt werden können. Die zweiten teile von compositen aber, die uns jetzt beschäftigen, zeigen diese normale bildung nicht: es heisst nicht τεκνοποίεος sondern τεκνοποιός, nicht ποδαρκεής sondern ποδάρκης, nicht εὐθήραος sondern εὔθηρος, nicht λαοπόρευος sondern λαοπόρος; d. h. diese zweiten teile zeigen in der tat die formation, als wenn sie direct von den wurzelverben abgeleitet wären, oder als wenn zu ihnen ein direct aus dem wurzelverb abgeleitetes adjectiv oder substantiv verwendet wäre. Deshalb hat Gustav Meyer im princip ganz recht, wenn er Stud. V, 100 μελίγδουπος auf wz. γδυπ, ἀερόφοιτος auf wz. φιτ, τεκνοποιός auf wz. πι zurückführt, Clemm, wenn er Stud. VII, 75 zweifelt, ob ἀντίδικος αὐτόδικος von δίκη oder von der wz. δικ abzuleiten seien.

Aber die durch diese forscher vertretene moderne anschauung hat auch eben nur im princip recht; in der sache kommen die alten mit ihrer anschauung der wahrheit viel näher, d. h. ihre anschauung entspricht dem tatsächlichen process, durch welchen diese bildungen entstanden sind.

Oder sollen wir wirklich glauben, dass die schöpfer der zahlreichen bildungen auf -ποιός, die erst im 5. Jahrhundert auftauchen, irgend eine ahnung von einer wurzel πι gehabt hätten, von der nicht die geringste spur vorhanden ist, während Homer schon ποιέω ganz geläufig ist? Dass die bildung -ποιός als solche aber von altersher überliefert sei, ist wenig glaublich, eben da vor dem 5. jahrhundert keine spur davon vorkommt. Woran soll Aeschylus, als er δεμνιοτηρής schuf Ag. 53, eine ganz subjective bildung, gedacht haben als an τηρέω? Derselbe hat die composita οἰστρόδονος Suppl. 17 (und in derselben bedeutung οἰστροδόνητος ib. 573), πολύδονος Prom. 788, ἁλίδονος Pers. 275; woher kann er dieselben abgeleitet haben als von δονέω, da doch das primitivum gänzlich verschwunden ist (nur in δόναξ noch eine spur)? Ebenso kann αἱματορρόφος Aesch. Eum. 193, Soph. fr. 813 von nichts anderem gebildet sein als von ῥοφέω. Die Erinys nennt Homer ἠεροφοῖτις Il. Λ 571; von einem primitiven verbum ist keine spur vorhanden, von φοῖτος kann das wort schwerlich abgeleitet sein, also muss man es auf φοιτάω zurückführen.

Ich gebe gern zu, dass die bildung ausgeht von ableitungen aus wurzelverben; in historischer griechischer zeit ist sie aber auf die denominativen übertragen worden und für diese zeit kann man mit vollem recht von ableitungen aus denominativen verben sprechen, auch wenn die stammbildung nicht die eigentlich normale ist. Denn was wusste der Grieche vom normalen stamm? Inwiefern in der ursprache der stamm des verbum oder nomen als solcher gefühlt wurde, ob es überhaupt jemals nackte stämme gegeben hat, kann uns hier gleichgiltig sein; für die speciell griechische wortbildung ist festzuhalten, dass der begriff oder die idee des stammes nur eine ganz unklare, instinctive und unbewusste abstraction ist, dass die ganze wortbildung nur nach analogieen vor sich geht.*) Für den Griechen ist von ποιέω die endung εω, der stamm ποι, wie von γράφω die endung ω, der stamm γραφ, und wie von γράφω λογογράφος, so bildet er von ποιέω λογοποιός. Wenn er den vocal des verbums beibehält in χειροποίητος, so hat das seinen grund darin, dass mit dem suff. το (wie mit vielen anderen, τη τηρ μο ματ etc.) von altersher auch aus stämmen denominativer verba neue nomina gebildet wurden

*) Vgl. Herzog in den Jahrb. f. ph. u. paed. 101 (1870) s. 291 ff.

(skr. *pîḍi-tá, mâni-tá,* lat. *debi-tus dele-tus ama-tus*), und daher eine fortlaufende kette von analogieen da war, innerhalb deren die legitime bildung sich erhielt. Die ableitung zweiter glieder von nominalcomposita mit suff. ο ες aus denominativen verben ist dagegen etwas erst auf griechischem boden entstandenes und nur durch die analogie der aus primären verbalstämmen abgeleiteten zweiten teile hervorgerufenes: diese bildungen erklären sich also durch eine sogenannte falsche analogie. Ursprünglich wurden zweite glieder dieser bildung nur von primären verbalstämmen abgeleitet. Allmählich traten nun aber neben die wurzelverba mehr und mehr derivata in derselben oder nur wenig modificierter bedeutung, wie φονεύω neben *φένω (πέφνον πέφαται), ἐργάζομαι neben *ϝέργω (ἔοργα, ἔρξαι), ὁράω neben *ϝόρω (ὅρονται ὅροντο), πονέομαι (später πονέω) neben πένομαι, πολέω πολεύω neben πέλω u. a. m. Da diese verbalformen neben einander in gebrauch waren, so behielt man für die nomina agentis im zweiten teil der composita die alte bildung bei, gewöhnte sich aber immer mehr, dieselbe mit den abgeleiteten verben statt mit den primitiven in verbindung zu bringen, je mehr die letzteren zurücktraten, so dass schliesslich, als die primitiven verben ganz verschwunden waren, man jene nominalbildungen für ganz legitime abkömlinge der verba derivata halten konnte. Man bildete nunmehr auch weiterhin aus diesen abgeleiteten verben vermittels der suffixe ο und ες nomina agentis im zweiten glied der composita in der form, als ob sie vom wurzelverb selbst abgeleitet wären. Das führte aber noch weiter. Diese bildungsweise war ausgegangen von solchen derivata, die aus den einfachsten verbalnomina abgeleitet waren, und daher den eigentlichen verbalstamm nur wenig modificiert zeigten, wie φονεύω ὁράω πονέω. Dieselben schienen sich von den primitiven nur durch das eingeschobene ευ α ε zu unterscheiden, welches einen wesentlichen bedeutungsunterschied nicht mit sich brachte, mithin als bedeutungsloses element der endung betrachtet wurde. Konnte man nun aus ὁρ-άω ein ἔφ-ορ-ος bilden, warum nicht aus τολμ-άω ein πάν-τολμ-ος? Und wie aus πον-έω abgeleitet werden konnte δορί-πον-ος, so aus οἰκ-έω ἄγρ-οικ-ος, aus δωρ-έω βοτρυό-δωρ-ος. Kurz und gut, man glaubte sich berechtigt, aus jedem denominativen verbum ein zweites compositionsglied abzuleiten, indem man das suffix ο ες einfach an den vermeinten stamm anhängte, der sich ergab

wenn man die vermeinte endung des verbums αω εω ευω αζω etc. entfernte.*)

Natürlich erhielten diese zweiten glieder nun meist die form der nomina, aus denen jene denominativen verba selbst abgeleitet waren: aber das ist nur eine ähnlichkeit wie zwischen enkel und grossvater: sie selbst sind unstreitig verbal. So erklärt sich nun eine ganze anzahl von bildungen, welche man trotz ihrer verbalen bedeutung eben wegen der formalen übereinstimmung mit vorhandenen nomina für nominal erklären zu müssen glaubte.

So führt z. b. Schroeder zum beweis dafür, dass zusammensetzungen mit substantiven im zweiten teile (bahuvrîhi) lebendig verbale bedeutung annehmen können, s. 294 „eine reihe von unzweifelhaft deutlichen mut. von x + abstr. an, wo das abstr. in der comp. offenbar der bedeutung eines part. oder adj. gleichkomt, ja wo es meist bei der übersetzung ins deutsche ungeschickt wäre, das abstr. mit „habend“ anzuwenden; vielmehr verlangen wir im deutschen durchaus ein part. oder adj.“ Nun haben aber die meisten der wörter, die er nun aufzählt, neben sich nicht nur ein substantiv, das dem zweiten teil entspricht, sondern auch ein verbum derivatum: βαρβαρόφωνος (φωνή und φωνέω), ζείδωρος (δῶρον und δωρέω), πάναγρος (ἄγρα und ἀγρέω ἀγρεύω), ἀργικέραυνος (κέραυνος κεραυνόω), πολύδεσμος (δέσμον δεσμεύω), ἐρίτιμος (τιμή τιμάω), ἵππαιχμος (αἰχμή αἰχμάζω), λεοντόχορτος (χόρτος χορτάζω), ξυλοκατάσκευος (κατασκευή κατασκευάζω), σκοτόδειπνος (δεῖπνον δειπνέω); und es lässt sich nicht leugnen, dass in den meisten fällen die bedeutung des verbums besser zu der des compositums passt als die des substantivs. Wir werden daher nach unserer obigen ausführung diese composita nicht als mutata mit nominalem zweiten teil (bahuvrîhi) sondern als „synthetica“ mit verbalem zweiten teil anzusehen haben.

Wir werden darin bestärkt durch die tatsache, dass von jenen abgeleiteten verben auch zahlreiche pseudocomposita abgeleitet werden, die ja ihrem wesen nach verbal sein müssen. Zu den von Schroeder angeführten finden sich folgende parallelen: Von φωνέω ἀντίφωνος σύμφωνος, von τιμάω πρότιμος, von σκευάζω ἀπαράσκευος, von δειπνέω σύνδειπνος. Von anderen erwähne ich

*) Vgl. die composita mit erstem verbalem glied wie φιλόξενος μισόθεος. Osthoff, Das verbum in d. nominalcomp. s. 159. Clemm, Stud. VII, 50.

nur: παράσιτος, σύσσιτος, ἀπαράμυθος, ἐπίφθονος, περίδινος, συνέπαινος συγκάταινος, ἔμπορος, παρήγορος προήγορος προσήγορος συνήγορος, σύνθηρος. ἀντίπαλος (wol von παλαίω, denn die ältere bedeutung ist „gegner“), σύγκολλος ποτίκολλος, σύναυλος, πρόνοος σύννοος περίνοος. Mit suffix ες: ἀμφινεικής, ἀνταυγής διαυγής περιαυγής, ἐπικρατής, περιπλανής, ἀμφικρεμής ἐκκρεμής ἐπικρεμής περικρεμής, διακορής κατακορής, προσφιλής.

Durch den **accent** (s. oben s. 44) werden ferner als verbal gekennzeichnet die composita auf -δόκος (ὁδοιδόκος wegelagerer, πυλη-δόκος h. Merc. 15 qui fores observat egredientes spoliaturus, von δοκεύω belauern, beobachten; δόκη in der bedeutung insidiae führt zweimal an Hesych.), -ασκός (φωνασκός), -λόχος (βωμολόχος s. ob. s. 48), -κόμος (γηρο-, δενδρο-, εἰρο-, ἱππο-, ὀρεω-, ὀρνιθο-, von κομέω), -κόρος (σηκοκόρος Od. 17, 223 stallknecht, von κορέω fegen), -πόρος (ἀερο-, ἁλι-, θαλασσο-, κελευθο-, λαο-, λινο-, ναυσι-, νυκτι-, ὁδοι-, πεζο-, von πορεύω, vgl. meine schrift De nom. Gr. in αιος s. 191), -πόλος (αἰ-, ἀκρο-, δικασ-, θαλαμη-, θεμιστο-, θυη-, ἱππο-, μαντι-, μητρο-, νηο-, νυκτι-, οἰο-, οἰωνο-, ὀνειρο-, πυρ-; zum teil wol noch von πέλω, zum teil von πολέω πολεύω. De nom. in αιος a. a. o.), -λάλος (μογι-, νυκτι-, ὀξυ-), -ποιός (eine grosse menge, die hier aufzuzählen überflüssig ist, man vgl. Papes Etymol. Wb. s. 114 f.).

Bei diesen composita wie bei den pseudocomposita ist also die ableitung des zweiten teils aus einem verbum derivatum unzweifelhaft. Ist aber somit diese bildungsweise überhaupt gesichert, so kann man dieselbe auch in solchen composita annehmen, für die ein ähnlicher äusserer anhalt fehlt, wie in ἵππαιχμος ζείδωρος πάναγρος.

Natürlich fällt es mir nicht ein zu leugnen, dass viele worte, die wir verbal erklären würden, unzweifelhaft nominal sind, wie δολόφρων, ὁλοόφρων δαΐφρων oder ἱππιοχάρμης, und dass überhaupt die grenze zwischen verbalen und nominalen zweiten teilen eine sehr unsichere ist und sehr häufig gar nicht gezogen werden kann: — das geht, glaube ich, aus meinen ausführungen über das griechische sprachgefühl zur genüge hervor. Aber soviel glaube ich nachgewiesen zu haben, dass viel häufiger als es gewöhnlich geschieht, den zweiten gliedern von composita verbale bedeutung und ableitung zuzuschreiben ist, und dass in der bildung solcher glieder nur eine naturgemässe weiterentwicklung uralter bildungsweise zu sehen ist, die allerdings auf griechischem boden in ihrer eigenen weise sich modificiert hat.

Wir haben uns bis jetzt mit denjenigen composita beschäftigt, welche ein nomen agentis im zweiten teile haben und als ganzes adjectiva (oder substantivierte adjectiva) sind, und haben dieselben von den verwanten oder ähnlichen bildungen abzusondern gesucht, namentlich von denen, welche ein substantivum abstractum im zweiten teil haben, aber doch als ganze adjectivische bedeutung zeigen (wie βαρβαρόφωνος ὁμοιότροπος). Wir wenden uns jetzt einer anderen gruppe von bildungen zu, die gleichfalls an problemen besonders reich ist, nämlich den composita mit abstracter bedeutung, deren zweiter teil entweder von einem verbum direct abgeleitet oder ein auch selbständig als simplex vorhandenes abstractum ist.

Die frage nach der bildung dieser composita hat Lobeck in den Parerga zu Phrynichus s. 487 ff. scharfsinnig und gründlich (freilich nach seiner weise etwas desultorisch) behandelt. Das ergebnis seiner untersuchung ist in kurzem folgendes:

> Composita abstracter bedeutung können legitimer weise nicht direct aus dem verbum abgeleitet worden, wie adjectiva composita, sondern sie setzen ein adjectivum compositum voraus, aus dem sie vermittels einer ableitungsendung gebildet sind. οἰκοδομή ist uncorrect, es muss heissen οἰκοδομία οἰκοδόμησις οἰκοδόμημα, nicht ἀκατάπληξις darf es heissen, sondern ἀκαταπληξία (s. 501).
>
> Von dieser hauptregel giebt es reguläre und sporadische ausnahmen. Reguläre ausnahmen sind die folgenden:
>
> 1. Die worte auf η welche vas et instrumentum significant: ἱστοδόκη, καπνοδόκη, νεκροθήκη, οἰνοχόη, θερμορρόη (s. 492), und die worte auf σις, welche locum tempus et instrumentum significant: βελόστασις, *Graecostasis*, ἱππάφεσις, οἰνήρυσις, αἰγίβοσις, βούλυσις (s. 500).
>
> 2. Die mit praepositionen zusammengesetzten: ἀναπνοή, καταρροή u. a. m. (s. 495).
>
> Freilich findet sowol im ersten als im zweiten falle ein übergreifen des suffixes ια statt, ὑδρόρροια statt ὑδρορροή

(s. 497), ἀντίπνοια, παλίμπνοια neben ἀντιπνοή παλιμπνοή (s. 495 ff. 527 ff.)

Zu jenen regulären ausnahmen kommen dann sporadische ausnahmen, die zum grossen teil der vulgärsprache oder der späten Graecität angehören oder auf verderbter überlieferung beruhen. So τυμβοχόης Il. Φ 322, von Aristarch in τυμβοχοῆσ' geändert. Die einzelnen ausnahmen führt Lobeck in etwas wirrer form auf, ich verweise auf s. 498 ff. und hebe nur hervor als die hauptsächlichsten οἰκοδομή (hellenistisch) und μισθοφορά (castrensi consuetudine s. 491).

Von den wörtern auf -σις sind als ausnahmen besonders medicinische ausdrücke schon älterer zeit angehörig, wie αἱμόρρυσις, σαρκόθλασις, während sonst, was in guter zeit von diesen bildungen vorkomt, wie εὔπραξις bei Aeschylus (Ag. 255), zu emendieren ist.

Die beobachtungen Lobecks sind, wie nicht anders zu erwarten, im wesentlichen richtig; die tatsachen müssen aber ganz anders erklärt und die regel teils eingeschränkt teils anders gefasst werden.

Die verschiedenen kategorien, auf welche wir oben (s. 3. 8. 9. 13) hinwiesen, die der nomina agentis und actionis, der substantiva concreta und abstracta, der eigentlichen composita, pseudocomposita und decomposita, kommen hier sämmtlich zur erscheinung und durchkreuzen sich in der mannigfaltigsten weise.

Zunächst sieht man auf den ersten blick, dass in den vas et instrumentum bezeichnenden composita auf η (wie ἱστοδόκη οἰνοχόη) die zweiten glieder nicht nomina actionis sind, sondern nomina agentis activer bedeutung; und diese active bedeutung, nicht die eines abstractums, hat auch das ganze compositum. Die schaffende sprache wie der dichter (vgl. z. b. das homerische δοῦρα . . . λιλαιόμενα χροὸς ἆσαι*) fasst die werkzeuge als etwas lebendiges handelndes auf, daher so gern das suffix τηρ verwendet ist: ζωστήρ ποδανιπτήρ, ἀλτήρ, vocalisch erweitert τρο: λουτρόν, ζῶστρον, ἄροτρον. Vgl. unser *schöpfer leuchter bohrer kleiderhalter blitzableiter*. So ist δουροδόκη das die speere

*) Ähnlich in altgermanischer poesie: *mit bizenten suerton* Otfr. 19, 10. *irena bite* Beov. 2260. *äfter billes bite* ebenda 2061. *thes billes biti* Hel. 4884. 4905.

aufnehmende, wie λυχνοῦχος die laterne eigentlich der lichthalter, λοετροχόος die kanne als die giessende etc., diese composita gehören also gar nicht unter die composita abstracter bedeutung, sondern zu der classe, die uns im vorigen abschnitt beschäftigt hat*); das aussergewöhnliche ist nur das weibliche geschlecht, das nicht durch besonderes femininsuffix (s. oben s. 7), sondern durch das primärsuffix η an stelle des männlichen ο gekennzeichnet ist. So selten, wie man gewöhnlich annimmt, ist jedoch diese femininbildung bei composita mit nomen agentis im zweiten teile nicht, zum beleg werde ich am ende dieses abschnittes die sämtlichen bildungen derart zusammenstellen.

Von den composita auf -σις welche locum tempus et instrumentum significant haben einige gleichfalls ein nomen agentis im zweiten teil, das mit dem für nomina agentis seltenen suffix σι gebildet ist, nämlich: οἰνήρυσις Arist. Ach. 1067, ἐτνήρυσις ib. 245, ζωμήρυσις aus Antiphanes und anderen komikern bei Ath. angeführt: d. i. der weinschöpfer, der suppenschöpfer; ἐπίχυσις gefäss zum eingiessen Poll. 10, 109, der einen vers aus Aristoph. Daitaleis citiert (fr. 214 K.), Ath. XI, 484 D mit citat aus Menand. Philad. Die zweiten teile dieser composita sind also nomina agentis, gebildet wie μάντις μάρπτις πόσις κάσις, in composition βορβοροτάραξις Ar. Eq. 308, ὠτοκάταξις Luc. Lexiph. 9, πάμφθερσις (στάσις) Bacchyl. fr. 36 Bgk, Μηλόβοσις name einer Okeanide hymn. Cer. 420. Hes. th. 354. Vgl. G. Meyer Stud. V, 113, meine diss. de prioris nom. comp. gr. partis form. s. 57 = Dissertationes philologicae Halenses I, 331. Bei den anderen von Lobeck ausgenommenen composita auf -σις ist der zweite teil allerdings von haus aus ein nomen actionis. Aber dies existiert auch als simplex und hat als solches völlig concrete, sächliche, bedeutung angenommen. Es kommen namentlich in betracht die composita mit -στασις an zweiter stelle: βούστασις Aesch. Prom. 653 (ποίμνας βουστάσεις τε πρὸς πατρός), ξενόστασις Soph. OC 90 (ὅπου ἕδραν λάβοιμι καὶ ξενόστασιν mit der bemerkung des scholiasten im Mediceus γρ. καὶ κατάστασιν) und fr. 258 Dind. (πανδόκος ξενόστασις), ἱππόστασις pferdestall

*) Was auch aus dem accent hervorgeht, der hier auf der vorletzten, bei den aus dem verbum abgeleiteten abstracten (nom. actionis) auf der letzten ruht: ἀναπνοή ἐναντιοστροπή etc. s. oben s. 34.

Poll. 1, 184. Eur. Alcest. 596. Phaeth. fr. 1 Dind.*), βελόστασις ort oder gerüst zur aufstellung der wurfmaschine Polyb. Diod. *Graecostasis* der platz wo die fremden gesanten in Rom empfangen wurden, zuerst erwähnt v. Varro L. L. 5, 32, 43. Alle diese composita gehen zurück auf das simplex στάσις, welches in der bedeutung „stelle wo etwas steht, stand, standort, stätte" seit Aeschylus und Herodot in poesie und prosa allgemein gebräuchlich ist. Ebenso ist ἱππάφεσις DH. Pol. Anth., die bezeichnung der carceres im hippodrom, abgeleitet von ἄφεσις, das in derselben bedeutung bei Diodor Plutarch Dion. Hal. u. a. bezeugt ist. Endlich αἰγίβοσις ziegenweide oder ziegenfutter Leon. Tar. 56 (Anth. Pal. IX, 318) von dem simplex βόσις in derselben concreten bedeutung futter, weide (Hom. u. spät. Ep.). Diese bildungen gehören also zu den völlig legitimen zusammensetzungen von substantiv + substantiv (Schroeders substantiva immutata), wie ἁλιάετος γυιοπέδη μητρόπολις. Dasselbe gilt von den composita auf -θήκη wie σκευοθήκη Aesch. σανδαλοθήκη Menand. ἀλαβαστοθήκη Dem.; das simpl. θήκη ist von Hdt. und den tragg. an in der bedeutung behältnis jeder art (speciell sarg) gebräuchlich.

Somit fallen die unter der ersten ausnahme aufgeführten composita ganz fort, als überhaupt nicht unter die abstracta gehörig. Die zweite ausnahme aber umfasst diejenigen bildungen, welche wir pseudocomposita nennen, während die von Lobeck als legitim bezeichneten bildungen decomposita sind. Wir können daher Lobecks hauptregel und diese zweite ausnahme zu einem einzigen satz zusammenfassen, der folgendermassen lautet:

Eigentliche composita abstracter bedeutung mit verbalem zweiten teil (mit nomen actionis im zweiten teil) gibt es in der griechischen sprache legitim nicht; vom verbum direct können nur pseudocomposita abgeleitet werden; als surrogat für eigentliche composita abstracter bedeutung braucht die sprache decomposita,

*) An diesen beiden stellen fälschlich in Passows lexicon temporal erklärt als zeit, wo die pferde in den stall resp. wider ins geschirr gestellt werden: vgl. zu der ersten stelle das schol. ὅπου ὁ ἥλιος κατὰ κνέφας ἵστησι τοὺς ἵππους, zu der zweiten die worte Strabos, der sie citiert 1 p. 33: ἐν δὲ τοῖς ἑξῆς πλησίον αὐτάς (sc. τὰς ἱπποστάσεις) φησιν εἶναι τῇ οἰκήσει τοῦ Μέροπος.

die mittels abstractsuffixes von eigentlichen composita mit nomen agentis im zweiten teil abgeleitet sind.

Die ursachen dieser erscheinung zu ergründen, liegt mir hier fern, ich mache nur darauf aufmerksam, dass sie, wie schon Clemm, Stud. VII, 73 bemerkte, in verbindung zu stehen scheint mit der tatsache, dass flectierte verbalformen und infinitive nur mit praepositionen, nicht mit nominalstämmen verbindung eingehen können (dem regium praeceptum Scaligeri). Ebensowenig wie τεκνοτρέφειν gestattet ist, ebensowenig ist τεκνοτροφή zulässig, wol aber ἀνατροφή, das von dem als ganzes betrachteten ἀνατρέφω als simplex abgeleitet ist.

Die regel ist aber nicht rigoros durchgeführt. Zunächst ist zu bemerken (worauf ich schon oben s. 5 hinwies), dass die form des decompositums sehr bald eben zur reinen form wird und zwar aus dem einfachen grunde, weil dieselbe von anfang an nur ein notbehelf war, und das, was eigentlich ausgedrückt werden soll, nur unvollständig ausdrückt. τεκνοτροφία bezeichnet eigentlich legitim nur den zustand eines τεκνοτρόφος, nicht die handlung des τέκνα τρέφειν. Sobald es auf diese übertragen wird, schwindet das bewustsein der ursprünglichen bedeutung und ableitung und das wort wird direct mit dem verbum zusammengebracht. Das eigentlich theoretisch als mittelglied notwendige adjectivum compositum wird daher häufig übersprungen, es braucht nicht gebildet zu werden und wird blos in gedanken gesetzt, schliesslich denkt man an dies mittelglied gar nicht mehr, und bildet direct composita abstracter bedeutung in der form von decomposita, obwol ein adjectivum compositum, das zu grunde liegen könnte, mitunter gar nicht einmal bildbar ist (z. b. δημοκρατία, ὀλιγαρχία, oben s. 6); das secundärsuffix ιᾰ (resp. εια σια τια, wobei ursprünglich adjectiva auf -ης -της vorausgesetzt sind) wird geradezu zum abstractabildenden suffix, mit dem aus dem verbum selbst composita abstracta abgeleitet werden, z. b. ἀρχαιρεσία, ναυαγία, πιθοιγία, σπονδαρχία, κληροδοσία, βοηλασία, ἀγκυρουχία, ἀνδροκτασία, ξενοκτονία, ξενηλασία u. a. m. Freilich dachte der Grieche dabei wol häufig nicht an das verbum simplex, sondern an das verbum parasyntheton, also bei ὁμολογία weder an λέγω noch an ὁμολόγος sondern an ὁμολογέω, bei ξενηλασία an ξενηλατεῖν, bei χειροτονία an χειροτονεῖσθαι, bei ζωγρεία an ζωγρέω, bei πολιορκία an πολιορκέω (ein πολιορκός gibt es gar nicht),

bei ὀνειροπολία an ὀνειροπολέω (s. oben s. 5) u. s. w., wie wir überhaupt das suffix ιᾱ in enger beziehung zu den verba derivata sehen, aus denen es als primärsuffix substantiva abstracta ableitet. Man vergleiche namentlich die ableitungen von verben auf ευω: ἀλαζονεία ἀρδεία ἀρεσκεία ἀριστεία βιοτεία βουλεία γοητεία δεκατεία δεσποτεία διφρεία δουλεία δυναστεία u. v. a., aber auch von solchen auf -εω: βοήθεια καρτερία λαλιά λοιδορία μαρτυρία ὁμιλία ὀρρωδία τημέλεια. Als einfaches abstractzeichen wird das suffix ιᾱ auch in reichlicher weise zur bildung von pseudocomposita verwendet, allerdings meist bei ableitung von verba derivata, wie προσδοκία καραδοκία ἐκδικία ἐφεδρεία ἐπιθυμία ἀπολογία παραμυθία μετάνοια ἐφοδεία μετοικία παροινία προπορεία ἐπωφέλεια u. a.*), aber auch von wurzelverben, s. Lobeck Phryn. s. 495 f. 527 ff. So schon bei Homer καμμονίη statt καταμονή Φ 257. Ψ 661. ἁματροχίη Ψ 422. ἐπισπορίη Hsd. Op. 446. μετατροπία Pind. Pyth. 10, 32. ἀντιλογία Hdt. Thuc. ἀποτροπίη ὑποτροπίη ἐπιδρομίη ἀμβολίη Ap. Rh. ἀντολίη Nonn. ἐξαμαρτία Soph. διαμαρτία Thuc. ἀπαγγελία att. pr. εἰσαγγελία desgl. παραγγελία Xen. Dem. συντυχία Pind. Hdt. Att., ferner die auf -οια endigenden ἀντίπλοια Polyb. ἐπίπνοια Aeschyl. Plat. σύμπνοια DL. Hdn. ἀνάρροια Plut. DC. ἀντίρροια Thphr. ἀπόρροια Xen. (ἀπορροή Eur. Plat.), διάρροια Ar. Thuc. Plat. (διαρροή Eur.), ἐπίρροια Thphr. Plut. (ἐπιρροή tragg.), κατάρροια Arr. Plut. μετάρροια Arist. Diod. Plut. περίρροια Hipp. Plut. (περιρροή Plat.). Häufiger ist bei ableitung von primitiven verben die endung σια, bei Homer ἐνεσίη ἐξεσίη ἐπηλυσίη (? h. Merc. 37. h. Cer. 228, 240) ἐπισχεσίη ὑποσχεσίη, und häufig bei späteren: diese bildungen berühren sich dann wider mit den pseudocomposita auf -σις. Vgl. Lobeck s. 527 ff.

Wie nun die form des decompositums auch da eindringt, wo primärbildung gestattet und legitim war, so wird andererseits die regel durchbrochen, indem eigentliche composita mit aus dem verbum direct mittels primärsuffixes abgeleiteten nomina actionis im zweiten teil gebildet werden.

*) Übrigens werden von verba derivata auch zahlreiche pseudocomposita mit suff. η abgeleitet: παρασκευή καταδίκη ἐμπολή ἐξαπάτη ἀφορμή ἐπιβουλή u. a. können nur von παρασκευάζω καταδικάζω ἐμπολάω ἐξαπατάω ἀφορμάω ἐπιβουλεύω abgeleitet sein; es findet hier also dasselbe statt, was wir oben s. 61 ff. für die suffixe ο und ες nachwiesen. Doch ist zu bemerken, dass die pseudocomposita auf η fast ausschliesslich von verben auf αω und αζω abgeleitet sind, während zur ableitung von verben auf εω das suff. ιᾱ verwendet wird.

Zwar nicht als eigentliche composita zu betrachten, und daher vorweg als eine eigene classe abzusondern sind diejenigen composita, deren zweiter teil ein aus dem verbum direct abgeleitetes nomen actionis, deren erster teil ein adverb oder untrennbare partikel ist. Denn wir haben oben s. 41 ff. schon gesehen, dass die mit adverb beginnenden composita den pseudocomposita folgen; so ist es nicht verwunderlich, dass sie auch hier wie pseudocomposita behandelt werden, also des secundärsuffixes entbehren können.*) Dahin gehören die mit παλιν beginnenden: παλίωξις Hom. παλινδίωξις App. παλινδρομή Hipp. παλιμπνοή Thphr. Ap. Rh. παλίμπηξις Thphr. παλιρρόμη Pol. Diod. παλιμμεταβολή Plut. Mit ὁμο: ὁμοκλή Hom. ὁμήγυρις Hom. Mit εὐ: εὐροή Aret. εὐζωά Pind. εὔπραξις Aesch. Ag. 255 (welches also ohne grund der bildung halber von Lobeck und auf seine auctorität hin von den meisten kritikern und erklärern bis auf den neuesten verworfen worden ist; ohne zweifel behalten worden ist es jedoch von Hermann, Dindorf, Kirchhoff, und der sinn verlangt keine änderung**), εὐποίησις Mich. Glyc., εὐθεράπευσις med. schrst., εὐεστώ Aesch. Dem letzteren correspondiert ἀειεστώ Antiphon b. Suid. und (das thessalische?) κακεστοῦν· κακὴν κατάστασιν Hesych. Von adverbial gebrauchten adjectiven kommen noch in betracht παν in πανήγυρις und vielleicht πανθήρα***), und αὐτοin αὐτέκμαγμα Arist. αὐτοβούλησις Arist. αὐτοκίνησις Arist. αὐτοφρόνησις Himer. u. a., wo freilich der zweite teil wahrscheinlicher nominal, d. h. ein selbständiges substantiv ist, das durch das vorgesetzte αὐτο nur verstärkt wird. Dasselbe scheint der fall zu sein bei den mit βου- anfangenden βούβρωστις Hom. βούλιμος βούπεινα. Dagegen sind verbal und das erste glied offenbar adverbial zu fassen ψευδεγγραφή Lycurg. Isae. ψευδενέδρα Xen. ψευδόπτωμα Plut.

*) Vgl. übrigens Buttm. Ausf. Spr. II² 469 f. 472 f. Clemm in Curt. Stud. VIII, 5 ff.

**) Vgl. Dind. in Steph. Thes. s. v. εὐθεράπευσις. Dass der eigenname Εὔπραξις nichts beweist, geben wir Weil z. d. st. gern zu; er ist entweder = Εὐπραξίας (vgl. Benseler in Curt. Stud. III, 178), oder der zweite teil ist ein nomen agentis mit suff. σι (s. oben s. 69).

***) Für die besondere stellung der composita mit παν vgl. die bemerkung von Lobeck Phryn. s. 106, wo er darauf aufmerksam macht, dass es πάμπολυς παμμέγας παμπλούσιος heisse, aber ἀμεγέθης εὐμεγέθης ἄπλουτος.

Andere abweichungen von der regel sind selten. Man muss nur fest halten, dass die regel, wie wir sie gefasst haben, von den abstracten spricht, deren zweiter teil direct zu diesem zweck von einem verbum abgeleitet ist, also von den abstracta mit verbalem zweiten teil. Die scheidung nominaler und verbaler zweiter teile ist zwar hier noch schwieriger als bei den nomina agentis; wir werden aber nicht fehl gehen, wenn wir für verbal diejenigen zweiten teile halten, die entweder als selbständige substantive gar nicht existieren, oder doch in der composition die reine bedeutung des nomen actionis mehr festhalten als in der sonderexistenz. Eigentliche composita mit solchen verbalen zweiten teilen sind mir nur folgende*) bekannt:

κυματωγή stelle, wo sich die wogen brechen Hdt. 4, 196. 9, 100. u. Sp. Accent zweifelhaft. Lob. Paral. s. 380. ἀγή in der bedeutung brandung erst Ap. Rh.

ἐναντιοτροπή Heraklit bei Diog. La. 9, 7.

λατόπη abfall beim behauen der steine Strab. Plut. der zweite teil kann als nomen agentis nicht aufgefasst werden.

σκοτοδίνη schwindel Hippocr. daneben σκοτόδινος und σκοτοδινία und das simplex δῖνος in derselben bedeutung. Daher σκοτόδινος wol sicher als nominal zu betrachten, σκοτοδίνη aber wol als verbal.

οἰκοδομή findet sich von Aristot. und Theophr. an, zunächst in der concreten bedeutung gebäude, später auch abstract statt οἰκοδομία. In letzterer bedeutung schon in einem att. psephisma zu ehren des stoikers Zeno bei DL 7, 10, das jedoch, wie Droysen, Hermes 16, 291 ff. nachgewiesen hat, mehrfache spuren einer stilistischen überarbeitung zeigt und zwar ganz besonders in dem betreffenden absatze. Dorisch οἰκοδομά und ἐποικοδομά tab. Her. z. 146. 150; οἰκοδομά in der lakonischen verwünschungsformel οἰκοδομά σε λάβοι καὶ ἀμβολὰ ὅ τε ἵππος καὶ ἁ γυνά τοι μοιχὸν ἔχοι; ἀνοικοδομά rhod. inschr. Cauer Del. 186: sämtlich in der bedeutung eines nomen actionis.

μισθοφορά Ar. Eq. 807, att. pr. in der bedeutung sold = μισθός, während die handlung mit μισθοφορία bezeichnet wird Plat. Gorg. 515 E. Xen. r. Ath. 1, 3. ἐπιμισθοφορά ausserordentlicher sold DCass. — Nach dieser analogie wol καρποφορά, das Hesych zur erklärung von ἐπικαρπία braucht.

*) die zum teil concrete bedeutung angenommen haben: vgl. die ausführungen auf s. 75.

τυμβοχόη Il. Φ 322. Skamandros vermisst sich, den leichnam Achills so mit schlamm und geröll zu überhäufen, dass οὐδέ τί μιν χρεὼ ἔσται τυμβοχόης, ὅτε μιν θάπτωσιν Ἀχαιοί. Dies die lesart und accentuation des Krates; Aristarch und seine schule lasen τυμβοχοῆσ', was wegen der elision der infinitivendung unzulässig ist. Vgl. Spitzner z. d. stelle.

ὑδρορρόη wasserlauf, rinne, canal, abfluss. Ar. Ach. 922. 1185. Vesp. 126. Eubul. com. ap. Ath. 13, 557 F (fr. 98 K.); vgl. die scholien und glossatoren. Ungefähr gleichbedeutend mit χείμαρρος, aber von haus aus abstract wie τυμβοχόη. Über den accent Hdn. Ltz. I 305, 3. Lob. Paral. 379.

Die ersten fünf wörter sind dem attischen dialekt fremd, drei von ihnen gehören dem ionischen dialekt an, ein viertes (οἰκοδομή) ist dorisch belegt, aber schon zu Aristoteles zeit vom Atticismus recipiert; μισθοφορά stamt nach Lobecks ganz glaublicher vermutung ex castrensi consuetudine; ὑδρορρόη lässt sich (da es nicht in eigentlich abstracter bedeutung gebraucht wird, sondern nur in concreter, nicht die handlung, sondern das ding bezeichnet) erklären als analogiebildung zu χειμάρροος οἰνοχόη u. a., und vielleicht findet auch τυμβοχόη so seine erklärung. Bei Homer gehört vielleicht noch eine seltsame bildung hierher, nämlich βουλυτός in der stehenden formel βουλυτόνδε um die zeit des stierausspannens. Schröder Z. f. vgl. spr. 24, 119 anm. (als nomen agentis fasst den zweiten teil G. Meyer Stud. V, 104: die tageszeit, die die rinder ausspannt). Ob auch κολοσυρτός?

Erheblich zahlreicher sind composita abstracta mit nominalem zweiten teil. Hier ist wieder die grenze schwer zu ziehen gegen die concreta. Denn, wie oben s. 23 f. schon erwähnt, gehen ursprüngliche abstracta sehr häufig allmählich in concrete bedeutung über; aus dem begriff der handlung entwickelt sich der begriff des ortes an dem die handlung vorgeht, oder des productes, welches durch die handlung hervorgebracht wird, oder man denkt an die träger der handlung und verbindet mit dem das handeln bezeichnenden wort einen collectiven sinn, und so entwickeln sich noch allerhand andere kategorieen, die man nicht mehr unter den gesamtbegriff des abstractum zusammenfassen kann. Vgl. z. b. ἀγορά marktplatz, καταγωγή herberge, προδοχή hinterhalt, προχοή mündung, ἀοιδή gesang gedicht, γονή nachkommenschaft, ἐπιστολή auftrag brief, φορά ἀποφορά εἰσφορά abgabe

zins, βόλος die gesamtheit der fische die mit einem wurf gefangen werden, κατασκευή die gesamtheit des hausrats, der einrichtung (instructiv Demosth. 1155, 54 und Herodot 9, 82), περιφορά der gang bei der mahlzeit, d. h. die gesamtheit der speisen die auf einmal herumgereicht werden u. s. w. Abstracta simplicia, welche auf diese weise zu concreten geworden sind, können natürlich ganz legitim als zweite teile von composita verwendet werden, wie wir oben s. 69 f. in βούστασις ἱππόστασις etc., σκευοθήκη σανδαλοθήκη etc. composita derart fanden. Sehr häufig sind solche composita freilich auch nicht: ausser den oben s. 69 f. aufgezählten gehören hierher noch: οἰκοσκευή Arcad. 103, 13. ἱππόδρομος von Homer an (auch δρόμος = rennplatz schon bei Homer), χειρόδεσμος gloss. Steph. χειροδέσμη Manass. chron. ἱππόδεσμον zügel Eur. Hippol. 1225. ζυγόδεσμον Hom. μηλιαυθμός lager der schafe Lyc. χρυσόνημα goldfaden Paul. Aeg. Zweifelhaft ob μαψαῦραι vorübergehende winde Hesd. th. 872 vgl. Callim. fr. 67.

Eigentliches abstractum im zweiten gliede haben die folgenden composita:

Suff. ᾱ: χεζανάγκη salbe zu beförderung des stuhlgangs Paul. Aeg. (? kann auch von ἀναγκάζω abgeleitet werden). πειθανάγκη gehorsam aus zwang Pol. Cic. φωταυγή lichtglanz Anna Comn. [φρενολύπη conj. Herm. Aesch. Ag. 103]. σικιννοτύρβη eine αὐλήσεως ὀνομασία, nach Tryphon bei Ath. 14, 618 C. σκελοτύρβη lahmheit Strab. Plin. Gal. (in diesen beiden kann das zweite glied auch nomen agentis sein). βρωματομιξαπάτη Anth. ξενοκυσταπάτη Anth. ἀβροδίαιτα Ael. δημόθοινα führt neben δημοθοινία Suid. an. κλινοπάλη leibesübung im bett. Domitian „assiduitatem concubitus velut exercitationis genus, clinopalen vocabat" Suet. Domit. 22. ὀρθοπάλη Luc. Lexiph. ἀνεμοζάλη stürmische bewegung des meeres Io. Lyd. λευκοθέα und μελανθέα das sehen des weissen und schwarzen, bildungen von Plut. Mor. 440 F.

Suff. o: ὑδροφόβος die wasserscheu Diosc. Gal. (wenn nicht eigentlich nomen agentis wie ὕδρωψ, vgl. Lob. Paral. 333; dafür spricht der accent und die nebenform ὑδροφόβας). κροτοθόρυβος lärm vom händeklatschen Epicur Plut. νυκτιδιέξοδος der nächtliche durchgang der gestirne Ptol. σκοτόδινος schwindel Hipp, s. oben s. 74. ἱππόπιλος durchfall der pferde Hippiatr. αἰγόλεθρος und αἰγόλεθρον name einer pflanze Antig. Car. σιτόλεθρος verderben der speisen Hdn. Nominal, wenn auch als verbal und als pseudo-

composita gefühlt, sind auch die composita mit ὁδός im zweiten gliede und praeposition im ersten: ἄμφοδος, ἄφοδος, ἄνοδος, δίοδος, εἴσοδος, ἔξοδος u. s. w.

Suff. σι: ἀνθρακογένεσις Plut. Mor. p. 934 B, zweifelhaft. τυροαπόθεσις KS. σαρκόθλασις Theoph. Nonn. σφαιροκύλισις sphaerische bewegung Caesar. quaest. αὐξομείωσις flut und ebbe Str. Ptol. αἱμόστασις blutstillendes mittel Galen. Vgl. Lob. Phryn. p. 501.

Suff. μο μη ματ: κυνυλαγμός Hom.? Statt der von Aristarch aufgenommenen lesart κεν ὑλαγμόν lasen Zenodot und andere Φ 575 κυνυλαγμόν, vgl. sch. z. d. st., Ludw. Ar. hom. textkr. s. 472 f. Sicher hat Stesichoros κυνυλαγμός gebraucht, nach dem citat in den scholien a. a. o. (fr. 85 Bergk, der das wort auch bei Homer widerherstellen will). ὁπλοκαθαρμός gloss. θηριόδηγμα Diosc. σαρκόθλασμα Paul. Aeg. Theoph. Nonn. κυνόκαυμα hundstagshitze Diosc.

Suff. το: πυραμητός weizenernte. Arist. Thphr.

Suff. τ: κλαυσίγελως weinen und lachen Xen. Plut. Ath. σεληνόφως Chaerem. λυκόφως Ael. σκιόφως Heliod.

Sehr gross ist die zahl auch dieser composita nicht. Und es ist sehr charakteristisch, dass sie fast sämtlich der späten und spätesten Graecität angehören. Das classische Griechisch verlangt eben durchaus für composita abstracter bedeutung, wenn sie nicht pseudocomposita sind, die form des decompositum, auch wenn der zweite teil nicht direct von einem verbum abgeleitet, sondern ein auch sonst selbständig existierendes abstractum ist. Dieses muss es sich daher gefallen lassen, dass ihm in der composition das suffix ια angehängt wird. Wenn Homer Od. υ 76 zusammenstellt μοῖραν τ' ἀμμορίην τε, so ist das zweite die einfache negation von μοῖρα: „nichtschicksal", nur dass statt der form μοῖρα die ältere μόρος zu grunde gelegt ist. Plato Sophist. 223 B fasst mit dem einen worte ἀνθρωποθηρία zusammen, was er vorher 222 BC ἀνθρώπων θήρα genannt hatte. Zahlreich sind die composita auf -μαχία, denen durch das suffix ια keine bedeutung zugewachsen ist, die sie nicht auch gehabt haben würden, wenn der zweite teil in unveränderter form -μάχη gelautet hätte: ἰθυμαχία, ναυμαχία, πυγμαχία, τειχομαχία u. v. a. Lebenslängliche verbannung heisst ἀειφυγία = φυγὴ εἰς ἀεί: von drei geschlechtern her ἐκ τριγονίας = ἐκ τριῶν γονῶν oder ἐκ τρίτης γονῆς (vgl. übrigens hierzu τρικυμία Aesch. Eur. u. a.): die erzeugung der götter θεογονία = θεῶν γονή. Natürlich ist hier die grenze gegen die verbalen wider schwer zu ziehen. S. oben s. 6.

Andererseits ist es nicht immer ganz leicht, von den composita, in denen das suffix ιᾰ compositionszeichen ist, welches dem compositum als ganzen seine kategorie anweist, diejenigen zu sondern, in denen dies suffix dem zweiten teile allein angehört, d. h. welche aus einem irgendwie beschaffenen ersten teile und einem substantiv auf -ιᾰ zusammengesetzt sind und in folge dessen auch der form nach nicht als decomposita, sondern als eigentliche composita zu betrachten sind. Composita derart sind z. b. ἀλαοσκοπίη Hom. (stets in der formel οὐδ' ἀλαοσκοπίην εἶχε: doch las Zenodot ἀλαὸν σκοπιήν, Aristarch ἀλαὸς σκοπιήν). ὀρθομαντεία Aesch. πλουθυγίεια Ar. στρεψοδικοπανουργία Ar. γεροντομανία Anaxandr. ἀνδραγαθία Hdt. (? vgl. ἀνδραγαθικός ἀνδραγαθέω ἀνδραγαθίζομαι. Eine höchst interessante bildung.). ψευδομαρτυρία Att. ψευδαγγελία Xen. ἐθελοδουλεία Plat. λυκοφιλία Plat. ep. Marc. Ant. ξηροκακοζηλία Dem. Phal. πατραγαθία μεσοβασιλεία κακοπολιτεία Plut. νεκρακαδημία μεγαλοδωρεά νεκυομαντεία Luc. ἱερομανία νεκρομαντεία Clem. Al.

Zum schlusse gebe ich ein verzeichnis derjenigen composita, die im zweiten teil ein mit dem femininsuffix ᾰ (η) gebildetes nomen agentis haben*) und fasse darunter zusammen sowol die femininformen von adjectiva composita auf -ος (sodass dies als ein beitrag zu der frage nach der motion der adjectiva gelten mag), als die zu substantiven gewordenen composita, mögen sie nun appellativa oder propria sein. Die einzelnen composita sind unter den zweiten gliedern aufgezählt und diese nach dem stammauslaut geordnet; die von einem verbum derivatum abgeleiteten sind eingerückt. Häufig ist auch ableitung von einem nomen möglich, doch habe ich das nicht immer ausdrücklich bemerkt, namentlich nicht bei den eigennamen, bei denen die scheidung von nominalem und verbalem zweiten teil häufig besonders schwer ist, habe auch der vollständigkeit wegen die sicher nominalen mit aufgeführt.

*) Ich schliesse also aus all diejenigen composita auf η mit concreter bedeutung, bei denen das zweite glied eigentlich ein nomen actionis ist wie κοματωγή τυμβοχόη σκευοθήκη etc. Diese sind schon oben s. 70. 74 ff. behandelt worden.

Gutturalstämme.

-δοκη (δέκομαι att. δέχομαι. In rein sächlicher bedeutung δοκός balken. Die beibehaltung des κ im zweiten glied der composita auch im attischen, worüber vgl. Lobeck ad Phryn. p. 307, erklärt sich aus dem hohen alter der betr. bildungen).

Schon bei Homer zu substantiven mit bestimter technischer bedeutung erstarrt: δουροδόκη speerbehälter Od. α 128. ἱστοδόκη mastbaumbehälter Il. A 434. hymn. Apoll. 504. καπνοδόκη rauchfang Hdt. 4, 103. 8, 137. att. com. ξυροδόκη rasiermesserfutteral. Ar. Thesm. 220. ἀχυροδόκη spreubehälter Xen. οἰστοδόκη Poll. 10, 142. ἰοδόκη köcher Ap. Rh. (bei H. ἰοδόκος φαρέτρη). Bei späteren dichtern auch adjectivisch: οἰστοδόκην φαρέτρην Ap. Rh. I, 1194. χρυτοδόκην κοιτίδα Anth. Pal. VI, n. 254. — Eigennamen: Κυμοδόκη H. Hsd. Δημοδόκη Hsd.

[-θηκη

Die nomina concreta auf -θήκη, wie βελοθήκη, ἀποθήκη, sind in ihrer bildung von denen auf δόκη wesentlich verschieden, entweder eigentliche abstracta pseudocomposita wie ἀποθήκη, oder von dem concreten substantiv θήκη abgeleitet, s. oben s. 70.]

-δακη und δακνη

βουδάκη ἡ βούπρηστις Hesych. Der nasalerweiterte praesensstamm in ὀρσοδάκναι keimnager, name einer art von erdflöhen. Arist.

-κακη

ποδοκάκη fusseisen, fussblock Att. (und das späte τραχηλοκάκη Nicet.) lässt sich unmöglich weder von κακός noch von κάκη schlechtigkeit, namentlich moralische, ableiten. Wahrscheinlich bedeutet es eigentlich das die füsse schädigende, sei es nun von dem verlorenen wurzelverbum (*kak* schaden, Fick Ww. II, 49. Curt. Et. n. 27 b, wovon abgeleitet κηκάς beschädigend, schmähend) oder von κακόω. So erklärt sich wol auch στομακάκη die mundfäule Strab.

-ναρκη

θηριονάρκη pflanze welche die schlangen erstarren macht (serpentis necat, cuicunque admota ferae torporem adfert) Plin. n. h. 24, 17, 102. 25, 9, 65. Von ναρκόω oder νάρκη. Das letztere scheint als bezeichnung des zitterrochens nomen agentis zu sein.

-αναγκη?

χεζανάγκη salbe zur beförderung des stuhlgangs. Paul. Aeg. vgl. oben s. 76.

-δικη (δικάζω — δίκη)

Sehr viel meist mythologische eigennamen, die wol zum kleinsten teil verbal sind: Ἁγνο-, Ἀλκι-, Ἀνδρο-, Ἀριστο-, Ἀρχε-, Ἀρχι-, Βασιλο-, Βια-, Δημο-, Εὐρυ- H., Ἑρμο-, Θεμιστο-, Ἱππο-, Ἰσο-, Καλλι-, Κλεισι-, Κλεο-, Κροκο-, Λαο- H., Λυσι-, Μνασι-, Νικο-, Ξενο-, Ὀρσε-, Πασι-, Πεισι-, Πραξι-, Προ-, Τηλε-, Τελεστο-, Φιλο-δίκη.

-νικη (νικάω — νίκη),

Eigennamen: Ἀγαστο-, Ἀγλαο-, Ἐχε-, Εὐ- Hsd., Δημο-, Θεσσαλο-, Θηρο-, Ἐλπι- (schwester Cimons), Καλο-, Καλλι-, Μηκιο-, Πετραιο-, Πυθιο-, Στρατο- Thuc., Σωσι-, Φερε- (macedon. Βερενίκα), Χορο-νίκη.

-κυκη (κυκάω)

ποντοκύκη γυνή ἡ ταραχώδης γυνή. Herodian Lentz I, 304, 18 (Arcad. p. 102, 18). Vgl. Lob. zu Ai. 175 anm. 2.

-λυκη (stamm λυκ, lat. *luc*, Curt. Grdz. n. 88).

ἀμφιλύκη νύξ H. Il. 7, 433. Ap. Rh. 2, 669. zwielicht, dämmerung. — Δηϊλύκη amazone. schol. Ap. Rh. (? Vgl. die männernamen auf -λυκος, wie Αὐτόλυκος Ἀρηΐλυκος).

-εργη (ἔρξαι ἐργάζειν — ἔργον)

Zu ἀργός findet sich das fem. ἀργή in dem zuerst von Paulus ep. ad Tit. 1, 12 erwähnten verse des Epimenides Κρῆτες ἀεὶ ψεῦσται, κακὰ θηρία, γαστέρες ἀργαί, der späterhin öfter citiert wird, vgl. fragm. epicor. ed. Kinkel Epim. fr. 5. (ähnlich ποιμένες ἄγραυλοι, κακ' ἐλέγχεα, γαστέρες οἶον Hsd. th. 26 et Göttling ad l., nachgeahmt von Theocr. id. XV, 50 ἀλλάλοις ὁμαλοί, κακὰ παίγνια, πάντες ἐρινοί); sonst mitunter in handschriften und bei späteren schriftstellern; als unattisch wird es verpönt von Phrynichus p. 104, wozu zu vgl. Lob. — Nom. pr. Ἑκαέργη Plat. Axioch. Callim. Paus. u. a.

-ληγη (λήγω)

Κυματολήγη Hesd. theog. 253, von ihm selbst erklärt als die welche κύματα πρηΰνει.

-οχη (ἔχω; in spec. concreter bedeutung ὄχος und ὀχή).

ἡνιόχη beiname der Hera unter dem sie in Lebadeia verehrt wurde. Paus. IX, 39, 4. — Eigenn.: Ἀστυόχη H., Ὑπερόχη Hdt.

-λοχη (λοχάω, s. 48)

δειπνολόχη γυνή Hsd. op. 704, die auf gastmähler gierig ist. Vgl. βωμολόχος. — Ἰφιλόχη Sch. Hom.

-μαχη (μάχομαι — μάχη)

ἀλκιμάχη Anth. Pal. VI, 124. χειρομάχα name einer hetaerie in Milet Plut. Qu. Gr. c. 32, 394. — Eigennamen: Ἀγχι-, Ἀνδρο- H., Ἀντι-, Ἀριστο- Stes., Δαϊ-, Δεινο-, Κυδι-, Λυσι- (appellativisch Aristoph. Pac. 992. Lys. 554), Μνησι-, Φυλο-μάχη.

-αγχη (ἄγχω)

κυνάγχη bräune, eigentlich an hunden, dann auch von menschen Hipp. Arist. u. a. συνάγχη schlundentzündung Demad. Plut. Luc. Doch wol eigentlich die erwürgende (von ἄγχω; ein simpl. ἄγχη existiert nicht). Analogiebildung ἀργυράγχη geldbräune Plut. Demosth. 25: οὐχ ὑπὸ συνάγχης ἔφραζον, ἀλλ' ὑπ' ἀργυράγχης εἰλῆφθαι νύκτωρ τὸν δημαγωγόν, weil er, mit gold bestochen, halsentzündung vorschützte.

-αρχη (ἄρχω — ἀρχός ἀρχή)

boeot. Ἱππάρχα IGA 134. Κλιάρχα ibid. 306. ion. Πυθάρχη ibid. 392.

-τυχη (τυχεῖν — τύχη)

Καλλιτύχη und Συντύχη auf inschrr.

Labialstämme.

-τερπη (τέρπω)

Εὐτέρπη Hsd.

-οπη, -ωπη (wz. ὀπ sehen ὄψομαι ὀπιπεύω etc., wz. ὀπ rufen, tönen; ὄψ ὤψ ὀπή ὠπή ὀπωπή ὄπις. suff. -οπ?)

Hier ist die scheidung von verbalen und nominalen besonders schwer, da mehrere bildungen durch einander gehen und noch nicht alle genügend erklärt sind. Um die etymologische frage der lösung näher zu bringen müsten sämtliche wörter, in deren zweitem teil die silbe οπ ωπ vorkomt (auf -οψ -ωψ -οπος -ωπος -οπης -ωπης -οπις -ωπις) zusammengestellt werden, was ja natürlich hier nicht am platze ist. Ich begnüge mich daher, an dieser stelle die wörter auf -οπη -ωπη, ohne einen versuch der sichtung zu zu machen, einfach aufzuführen.

Mit kurzem vocal: βορβορόπη nannte Hipponax (fr. 110. 111 Bgk) eine hure, σκώπτων ἐκείνην εἰς τὸ παιδογόνον ὡς ἀκάθαρτον (also wol sicher nominal). — Eigennamen: Ἀγρι-, Ἀερ-, Ἀντι- H, Ἀργι-, Ἀλ-, Ἀστερ-, Δηϊ-, Δρυ-, Θε-, Ἰ-, Καλλι- Hesd., Κασσι-, Παρθεν-, Παν- Hsd., Πηνελ- H., Ῥοδ- h. Cer., Φαν-, Χαλκι-όπη.

Mit langem vocal: Εὐρώπη Δημήτηρ in Lebadeia verehrt Paus. IX, 39, 4. οἰνωπή Hipp. nat. mul. 1, 681 B. χαρωπὴν κύνα Arr. de ven. V, 195. ἀρρενωπή Luc. Fugit. 27 p. 379. σκυθρωπή Ephor. b. Ath. VI, 233 A. Hipp. p. 1114 A. Luc. Bis accus. 74. Himer. Max. Tyr. Vgl. Lob. z. Phryn. p. 106. — Eigennamen: Ἐριώπη Pherecyd. Εὐρώπη Hom. Hesd. etc. Μυρώπη iscr.

-λοιπη (λείπω — λοιπός)

ἐπιλοίπῃσι Hipp. Epid. II, 4, 456. ἐπιλοίπαις v. l. der hss. DFHT statt ἐπιλοίποις bei Thucyd. VII, 22.

-τυπη (τύπτω — τύπος τυπή)

χαμαιτύπη gassenhure Att. ἀπὸ τοῦ χαμαὶ κειμένην ὀχεύεσθαι· χαμεταιρίς Suid. μοιχοτύπη· ἡ ὑπὸ μοιχῶν τυπτομένη Hesych. Vgl. Pierson z. Moeris p. 416, der auch die gl. des Hesych: πόρνοπαι· αἱ ὧραι corrigieren will in πορνοτύπαι· ἑταῖραι (πόρνῳ· παιδὶ ὡραίῳ Schmidt). Also von τύπτω = σποδέω? welche bedeutung des verbums ich sonst nicht belegen kann (vgl. Dind. im Thes. s. v. τύπτω: „signif. obscoena ap. Hesych. in μοιχοτύπη· ἡ ὑπὸ μοιχῶν τυπτομένη (ut χαμαιτύπη) etymologiae causa fingi videtur“). Vielleicht ist die bedeutung viel verblasster, wie χαμαιτυπής bei DH. de Thuc. 27, 3 nur niedrig, unedel bedeutet, wie die verwanten χαμαιπετής χαμαίζηλος. Dann wäre χαμαιτύπη ganz einfach: gemeines frauenzimmer. — Eine seltsame bildung, und wol eigentlich abstract, ist λατύπη der abfall von steinen beim behauen, Str. 17, 808. Plut. gips, kalk Poll. 9, 104. s. oben s. 74.

-κτυπη (κτυπέω — κτύπος)

ποδοκτύπη tänzerin Luc. Lexiph. 8, wo es aber d. schol. als τὸ τύμπανον erklärt.

-φοβη (φοβέω — φόβος)

ὑδροφόβην ἐρινύν Androm. in Galeni Ther. p. 36. t. XIV.

-σοβη

μυιοσόβη fliegenscheuche, Menand. b. Ath. XI, 484 D. Poll. X, 94. Mein. Men. p. 175. Ael. n. an. 15, 14. Das simpl. σόβη pferdeschweif, haarbusch, bei Spät. Das comp. ganz deutlich aus σοβέω, dessen primitiv verschollen, andre ableitungen σόβος, σοβάς, σοβαρός. Curt. Et. n. 574. Van. 1050.

-φορβη (φέρβω — φορβή)

πολυφόρβη γαῖα Il. 9, 568. Δημήτηρ Hsd. thg. 912.

-στραβη
ποδοστράβη schlinge, fussschraube Xen. Cyn. 10, 11, Poll. und Scholl. Hängt offenbar mit στρέφω zusammen (das simpl. στράβη ist unbelegt), vgl. στρόβος στροβέω στρόβιλος, στραβός, στράβων, στραβαλός, στράβηλος. Also: das die füsse verdrehende, verschlingende.

-ταρβη (ταρβέω — τάρβος)
παντάρβη nomen gemmae Heliod. VIII, 2, 333.

-τυρβη? (τύρβη oder τυρβάζω)
σικιννοτύρβη eine zur σίκιννις passende art der αὔλησις, σκελοτύρβη eine die schenkel lähmende krankheit. s. oben s. 76.

-ημοιβη (ἀμείβω — ἀμοιβός ἀμοιβή)
ἐπημοιβαῖς προβολῇσι Opp. Hal. V, 135.

Dentalstämme.

-κροτη (κροτέω — κρότος)
πολυκρότη bezeichnung einer hetaere bei Anakreon fr. 90 Bgk. Die lärmende, geräuschvolle.

-χορτη (χορτάζω — χόρτος)
λεοντοχόρταν βούβαλιν νεαίρετον Aesch. fr. 316 D. 344 H. Vgl. oben s. 65.

-κρᾰτη (κρατέω — κράτος)
Ἱπποκράτη Τερψικράτη töchter des Thespios bei Apollod. (Dagegen Εὐκράτη Hesd. theog. 243, wie es scheint, = Εὐκράς, von κεράννυμι. Vgl. Flach ad l.).

-πεδη
Obwol das simpl. πέδη von Hom. ab gebräuchlich ist, so scheint doch das rectionsverhältnis in den meisten compositis darauf hinzuweisen, dass in denselben die verbale bedeutung und die beziehung zu πεδάω stets sehr lebendig gefühlt wurde, also z. b. in γυιοπέδη Pind. Aesch. wie in ποδοστράβη, in ἱστοπέδη H. wie in ἱστοδόκη. ἀλυκτο-, ἱππο-, ναυσι-, οἰο-, ὀρνιθο-, χειρο-πέδη. Zur etymologie vgl. Fick Vgl. Wb. I, 660 s. v. *pad padati*.

-μεδη (μέδω μέδομαι μέδων μεδέων)
Nur eigennamen: Ἀλκιμέδη Ap. Rh. Ἀνδρομέδη Hdt. Eur. Apd. Εὐρυμέδη Apd.

-μηδη (μήδομαι — τὸ μῆδος)
Nur eigennamen: Ἀλι- Hsd., Ἀγα- H., Ἀριστο- IGA 296, Διο- H., Ἑκα- H., Ἐρι-, Ἐχε-, Μεγα-, Περι-, Πολυ-, Πυκι- μήδη.
-αιθα?
Κιναίθα name einer ziege oder eines schafes Thcr. 5, 103 (ἡ πρὸς τὸ κινεῖσθαι διάπυρος, ἤγουν ταχεῖα ὄϊς· παρὰ τὸ κινῶ καὶ τὸ αἴθω, τὸ καίω — τινὲς δὲ τὴν εὐκίνητον ἀκούουσιν. αἶθον γὰρ τὸ πυρῶδες. δαίει γὰρ ἐν κινήσει τὸ πῦρ. ὅθεν Ὅμηρος τοὺς λέοντας αἴθωνάς φησιν. Schol.) Κισσαίθα name einer ziege Thcr. I, 151. Σιμαίθα name einer megarischen hetaere bei Ar. Ach. 523, eines attischen schiffes, Boeckh urk. s. 91, einer Sicilierin Thcr. 2, 101. Die etymol. ist mir unklar. Vgl. die personennamen Ἄραιθος Ἀρίαιθος Πύρραιθος, Κάλαιθις Σαβαιθίς, die flussnamen Σύμαιθος Ὕλαιθος.

Nasalstämme.

-γονη (γενέσθαι — γόνος γονή)
πρωτογόνη beiname der in Phlya (Attika) verehrten Κόρη. Paus. I, 31, 2. βουγόναι bezeichnung der bienen Varro de r. r. II, 5, 5. Geopon. XV, 2. προγόνη stieftochter, Philo t. II, p. 303, 40 statt des att. ἡ πρόγονος, Poll. 3, 27 (zu erklären natürlich nicht nominal, wie Passow: „der an des leiblichen sohnes statt ist“, sondern verbal, wie Poll. es ausdrücklich erklärt: ὁ ἐκ τοῦ προτέρου γάμου γεννηθείς oder προγεννηθεὶς ἐξ ἑτέρας § 26, und dem πρόγονος entspricht als der stiefbruder aus zweiter ehe der ἐπίγονος § 25). ἡ ἐγγόνη Artemid. und Sp. für d. att. ἡ ἔγγονος enkelin, τρισεγγόνη Theophil. (meiner ansicht nach gleichfalls verbal, eigentlich von den mitgliedern des geschlechts, ἐγγενηθείς sc. ἐν τῇ γενεᾷ). — Also nur ganz spät, oder (in Phlya) stehendes epitheton. Daher wol mit recht seit Matthiae bei Eur. Hel. 1648 ἔκγονος κόρη gelesen wird statt des überlieferten ἐκγόνη. Die von Lobeck ad Aj. v. 175 für die tradition herbeigezogene analogie von ἐγγόνη ist offenbar nicht stichhaltig. — N. pr. Ἀντι- Tr., Ἰφι- Eur. (El. 1023 = Ἰφιγένεια), Καλλι-, Ἡρι-, Τηλε-, Χρυσο-γόνη.
-φονη (πεφνέμεν φονεύω —φόνος φονή)
γοργοφόνα Pallas Eur. Ion. 1478. θηροφόνη Ἄρτεμις Theogn. 11. Ar. Thesmoph. 320. Corrupt ist das überlieferte μητροφόνας δύας Aesch. Eum. 268, wofür Casaub. ματροφόνου eingesetzt hat, wie jetzt wol auch allgemein gelesen wird. — Nom. pr. Γοργο-

φόνη Apd. Paus. Θηρεφόνη Paus. Περσεφόνη H. Hsd. Τισιφόνη Apd. Die letzteren beiden wol nominal.

-κτόνη (κτείνω. kein simpl. κτόνος)

ὀφιοκτόνη scolopendri genus Dioscor. de best. venn. V, 67.

-χήνη? (χαίνω)

καταχήνη Ar. Vesp. 575. Eccl. 631, vom schol. erkl. als κατάγελως. Vielleicht aber eigentlich nomen agentis, denn so hiess nach Hesych ein von Peisistratos an der burg angebrachtes apotropaion.

-δινη (δινέω — δίνη)

εἰναλίδιναι αἴθυιαι Arat. phaen. 918. „Voss. εἰναλίδινοι, recte quidem ad consuetudinem, sed potuit poeta rariora illa sequi, ἀμφιρύτη, θηροφόνη: et cf. 1022 ἐννεάγηρα“ Buttm. Vgl. εἰναλίφοιτος Anth. σκοτοδίνη schwindel wol abstr. s. oben s. 74.

-αινη?

ἐπαινὴ Περσεφόνεια H. (? verschieden erklärt, als „furchtbar“ und als „gepriesen, ehrwürdig“. s. Ameis zu Od. 10, 491 anh.). Εὐαίνη inschr. Πλαθαίνη att. inschr.

-ποινη (ποινᾶσθαι Eur. ποινάτωρ Aesch. Eur. — ποινή)

παλιμποίνῃσι δίκῃσι Maxim. 17.

-αμυνα (ἀμύνω — ἄμυνα abwehr, nur bei späteren).

χειμάμυνα dicker winterrock Aesch. Soph.; d. h. der die kälte abwehrende.

-χαυνη (χαυνόω — χαῦνος)

μυριοχαύνη ἡ ἐπὶ μυρίοις χαυνουμένη Galen. Gl. s. μυοχάνη.

-τομη (τέμνω — τομός τόμος τομή)

λαιμοτόμαν conj. Seidler Eur. El. 459 für das überlieferte λαιμότομον; das metrum verlangt eine länge. Kirchhoff: post λαιμότομον addendum videtur δ'. Dieses δέ gäbe aber gar keinen sinn.

-δομη (δέμω — δόμος)

μεσόδμη H.? bekanntlich sehr verschieden erklärt; der zweite teil kann danach als nominal oder verbal, im letzteren falle als nomen agentis oder nomen actionis aufgefasst werden. Vgl. Seilers lex. s. v. K. Lange, Haus und Halle s. 40 ff.

-νομη (νέμω — νόμος νομός νομή in bestimter sächl. bedeut.) ἀγρονόμη Μοῦσα Meleag. Anth. VII, n. 169. — Häufig nom. propr.: Ἀγρια-, Ἀμφι- H, Ἀστυ-, Γλαυκο- Hsd., Δηι-, Εὐρυ- H. Hsd., Ἱππο-, Λαο-, Ὀρσι-, Πολυ- Hsd., Φυλο-νόμη. Zum teil wol nominal.

-δρομη (δραμεῖν — δρόμος δρομάς)
Ἱπποδρόμη chalkid. frauenname IGA 519.
-δαμη (δάμνημι δαμῆναι δαμάω δαμάζω)
Zweifelhaft sind mehrere stellen Pindars. Isthm. 4, 59 ist überliefert αἰνέω καὶ Πυθέαν ἐν γυιοδάμαις Φυλακίδα πλαγᾶν δρόμον εὐθυπορῆσαι χερσίν, was sehr verschieden erklärt oder emendiert wird (ἐν γυιοδαμᾶν Bergk, πλαγαῖς Hartung u. a.). Isthm. 5, 70 vom wetzstein χαλκοδάμαντ' ἀκόναν B, χαλκοδάμαν τ' ἀκόναν D. Aber das τε hat hier keine stelle, sodass entweder χαλκοδάμαν oder χαλκοδάμαντ' zu lesen ist. Nem. 9, 16 ἀνδροδάμαντ' Ἐριφύλαν B, ἀνδροδάμαν τ' Ἐρ. die apographa von B, ἀνδρομάδαν τ' Ἐρ. D. Hier erscheint das asyndeton bedenklich, als copula wird aber nicht sowol τε als δέ erfordert (wie Schneidewin und Bergk auch ἀνδροδάμαν δ' lesen wollen). Der scholiast las ἀνδροδάμαν; vgl. Abels anm. z. d. st. Boeckh zu dieser stelle wollte sowol hier wie Isthm. 5, 70 nur die consonantische form -δαμας -δαμαντος gelten lassen, da das femininum -δαμη unpindarisch sei; γυιοδάμαις Isthm. 4, 75 gehöre nicht als adjectiv zu χερσί sondern sei substantiv: ἐν γυιοδάμαις inter athletas. So stellt er auch fr. 147 (166 Bgk) das überlieferte (Ath. XI, 476 B) ὀδάμαν δ' ἐπεὶ Φῆρες δάεν ῥιπὰν μελιηδέος οἴνου her ἀνδροδάμαντα δ' ἐπεὶ κ. τ. λ. Dagegen Hermann Opusc. III, 217: „neque ἀνδροδάμαν illo loco (Nem. 9, 16) sollicitandum neque Isthm. 4, 75 γυιοδάμαις aliter quam cum χερσί construendum; denique in fragm. Pindari inc. 60, de cuius metro recte judicavit Boeckhius, non ἀνδροδάμαντα sed ἀδάμαντα legendum est, de quo non dubitabit, qui Athenaeum inspexerit.“ Auch Lobeck hält an der form -δάμη fest, da die form -δαμας -αντος nicht fem. gebraucht werde, Paral. 262, vgl. 221 f. Das von Boeckh aus Luc. pro imagg. 18 zu dem in schol. Nem. 2, 16 citierten fragm. 53 (74 Bgk) ergänzte κύων λεοντοδάμας verrät durch die form nicht, welchen stamm es hat. — θειοδάμη ἡ θεοὺς δαμάζουσα Suid., von Hekate, aus einem chaldae. orak., vgl. d. interprett. ad l. und Lob. Paral. 173 anm. 20. — Nom. pr.: Ἰοδάμη Simon. in EM 479, 50. Paus. 9, 34, 2. Ἱπποδάμη inscr. Nicand. fr. 104 Schn.

-ορμη (ὁρμάομαι — ὁρμή)
Προμαχόρμα cultusbeiname der Athena in Buporthmos Paus. II 34, 8.

-τιμη (τιμάω — τιμή)
Διοτίμα Plat. Πολυτίμα IGA 459.

Liquidastämme.

-πορα

Τηλεπόρα Apostol.

-αγορα

Zweifelhaft ob von ἀγείρω oder den derivaten ἀγορεύω ἀγοράομαι. Für das letztere spricht das homerische λαβραγόρας, und die männlichen eigennamen auf -αγόρας, die teils auf ἀγορά, teils auf ἀγοράομαι zurückzugehen scheinen (wie Ἀρισταγόρας, Βουλαγόρας, Εὐαγόρας u. a.) Unklar sind die Nereidennamen Λειαγόρη und Εὐαγόρη bei Hsd., sicherer auf ἀγορεύω zurückzuführen scheint Κλειταγόρα, name einer lakon. dichterin bei Ar. Lys. 1237. Bei späteren Ἁγναγόρα, Δικαιαγόρα, Κυδραγόρα; auf älteren inschriften Ἀναξαγόρα syrac. IGA 511 a. Δαμαγόρα mel. IGA 429.

-θηρα (θηράω — θήρα)

ἀκριδοθήρα Thcr. 1, 52 eigentlich heuschreckenfalle, aber gebraucht in der bedeutung heuschreckenkäfig, wie auch γαλεάγρα marderfalle gradezu für käfig gebraucht ist bei Plut. Ath. DL. παιδοθήρα att. schiffsname.

-ειρα?

κύνειρα führt Eust. Od. p. 1822, 24 aus einem komiker an = κυνόσουρα; κύνειραν ἤγουν τὴν τὸν κύνα εἰρύουσαν.

-δωρα (δωρέω — δῶρον)

Sowol in activer als passiver bedeutung. πανδώρα epith. der Ge, Ar. Av. 971 (Schol.: ἐπειδὴ πάντα τὰ πρὸς τὸ ζῆν δωρεῖται). — Viele nom. pr., meist spät: Βενδι-, Γαστρο- Anacr., Εὐ- Hsd., Ἡλιο-, Θεο-, Ἰσμηνο-, Καλλι-, Κηφισο-, Κλεο-, Κλυτο-, Μελαμπο-, Μητρο-, Παν- Hsd., Πολυ- H. Hsd., Ὀνησι-δώρα.

-αγρα (ἀγρέω fassen — ἄγρα fang jagd)

πυράγρα feuerzange H. ὀδοντάγρα zahnzange Arist. Plut. σταφυλάγρα zange um das zäpfchen zu fassen Hipp. μυάγρα mausefalle Poll. γαλεάγρα marderfalle Thphr. βαλανάγρα schlüssel Hdt. Xen. u. a. (der den verschlusszapfen βάλανος fassende). In diesen wörtern ist die bedeutung des nomen agentis klar. Dieselbe liegt aber auch wol zu grunde in den krankheitsnamen ὀστάγρα ποδάγρα χειράγρα, wie die krankheiten ja auch sonst gern persönlich aufgefasst werden.

-πολη (πέλομαι πολέω, πολεύω)

ταυροπόλα Ἄρτεμις Soph. Ai. 172 (sonst ταυροπόλος genannt, Eur. Iph. T. 1457. Ar. Lys. 447 u. a.). ἐπιπόλα· οὕτως ἐν Λακεδαίμονι ἡ Δημήτηρ ἱδρυμένη τιμᾶται Hesych. Vgl. Preller Myth. I³, 634, 2. ἠριπόλη morgenröte (nach Suid. tag) Anth. P. 5, 228: οὐδὲ φαεινῆς φέγγος ἰδεῖν ἐθέλω χρύσεον ἠριπόλης.

-βολη

ἐκηβόλης χερσίν ist Eur. Ion 216 die lesart der besseren hs. Laur. 32, 2, während der Pal. ἐκηβόλοισι gibt, das jetzt allgemein in den ausgaben aufgenommen ist.

[-βαλλα

ἀνάβαλλα ἡ σφαῖρα Cram. Anecd. 1, 60, 30. Das kurze α lässt auf femininsuffix jă schliessen.]

-φιλη (φιλέω — φίλος)

πατροφίλη patrem amans Theophil. ad Autol. II, 7, 352. — nom. pr.: Ἀρετα-, Ζηνο-, Πατρο-, Περ-φίλα. Κλεοφίλη.

-τιλα (τιλάω)

ὀπισθοτίλα oder richtiger ὀπιτθοτίλα (wie in dem citat aus Strattis Phoenissen bei Ath. 14, 622 A überliefert ist), rückwärtsscheisser, nannten die Boeoter den tintenfisch als ὄπισθεν ἀποτιλῶσαν Phot. (nach der ergänzung von Porson; die hs. nur ὄπισθεν ἀ und darauf eine lücke.)

-ωλη

ἐριώλη wirbelwind Ar. Eq. 514. Ap. Rh. 1, 1132. 4, 1778. Wol von ἐρι und ὄλλυμι. Anders die etymologie von Herodian, Ltz. I, 324, 7 τὸ δὲ ἐριώλη ἡ μεγάλη πνοὴ ἀπὸ τοῦ ἐρί καὶ τοῦ ἄω τὸ πνέω βαρύνεται. Doch sicher von ὄλλυμι abgeleitet das scherzhafte, auf ἔριον bezogene ἐριώλη wolleverderber Ar. Vesp. 1148 (αὕτη γέ τοι ἐρίων τάλαντον καταπέπωκε ῥαδίως. Φι. οὔκουν ἐριώλην δῆτ' ἐχρῆν αὐτὴν καλεῖν δικαιότερον ἢ καυνάκην. Schol.: ἐρίων ἀπώλειαν. Doch ist an abstracte bedeutung natürlich nicht zu denken).

-βουλη (βουλεύομαι — βουλή)

ἀριστοβούλη Plut. Them. 22. Themistokles gründete der Artemis ein heiligtum, ἣν ἀριστοβούλην μὲν προσηγόρευσεν, ὡς ἄριστα τῇ πόλει καὶ τοῖς Ἕλλησιν βουλευσάμενος (mit eigentümlicher übertragung des wortes von sich auf die göttin). — Eigennamen: Κριτοβούλη IGA 527. Νεοβούλη Archil. Νικοβούλα Ath. Ξενοβούλη iscr. Πασιβούλη Terent.

Vocalstämme.

-χοη (χέω — χοή)

οἰνοχόη kanne um wein einzugiessen Hsd. Att. collectiv vom schenktisch (dies vielleicht ursprünglich abstract) Bekk. an. p. 55, 13. mundschenkin LXX. πλημοχόη eine art hydria (Poll. X, 74), die am letzten tage der Eleusinien zu verwendung kam; der tag erhielt davon den namen πλημοχόαι. Herm. Gottesdienstl. altert. 55, 40. Der erste teil dunkel. προχόη giesskanne Ap. Rh. Alciphr. u. a. Sp., wesentlich verschieden von προχοή mündung; häufiger und älter in jener bedeutung πρόχοος. ὑδροχόη Moer. u. a. gr. wasserrinne, kanal, ausdruck der κοινή, wofür die Attiker ὑδρορρόη brauchten.

Alle diese sind nomina agentis, dagegen ist ursprünglich abstract τυμβοχόη Hom. Il. 21, 322, οὐδέ τί μιν χρεὼ ἔσται τυμβοχόης, s. oben s. 75.

-θοη (θέω — θοός)

ἀκυθόαι νύμφαι ist überliefert Eur. Suppl. 993. Die stelle ist aber völlig verderbt und die heilung unsicher. — Sehr viel eigennamen (nur mythologische): 'Ανδρο-, 'Αλκι-, 'Αμφι- H., 'Αρμο-, 'Ιππο- Hsd., Καλλι- h. Cer., Κυμο- H. Hsd., Λαο- H., Ναυσι-, Νικο-, Πασι- Hsd., 'Ωκυ-θόη.

-ῥοη (ῥέω — ῥόος ῥοή)

Ursprünglich abstract ist ὑδρορρόη, wasserlauf, rinne, s. 75. Dagegen nomen agentis καλλιρρόη der bekante name der quelle bei Athen, und die personennamen 'Αγχι- Hellan., Καλλι- h. Cer. Hsd., Χρυσο- iscr., 'Ωκυ- h. Cer. Hsd. -ρόη. 'Αμφιρώ Hsd. Nominal 'Αναξιρόη· Paus.

-σόη (σοῦμαι, wz. συ, σεϜ)

ἱπποσόα Λατοῦς θυγάτηρ Pind. Ol. 3, 47. βουόα von EM 208, 4. 391, 19 als beweis der dorischen interaspiration (für βουσόα) angeführt. Nach Ahrens' vermutung Dial. dor. s. 77 adn. 4 ein argivischer eigenname in der bedeutung ταχεῖα, θοή.

-πνοη (πνέω — πνοή)

Nur in zwei ganz späten eigennamen 'Ηδυπνόη Nicet. Eug. Μυρτιπνόη Theod. Prodr.

-γόη (γοάω — γόος)

ὀρθρογόη χελιδών Hsd. op. 566. v. l. ὀρθογόη. ἡ μεγάλως θρηνοῦσα ἢ ἡ ὑπὸ τὸν ὄρθρον ἠχοῦσα EM.

-νοη (νοέω — νόος)

Nur eigennamen, und diese wol meist nominal. Ἀγχι-, Ἀλκι-, Ἀντι-, Ἀριστο- Dem., Ἁρμο-, Ἀρσι- Pd., Αὐτο- H. Hsd., Εὐ-, Θελξι-, Θεμιστο- Hsd., Θεο- Eur. Ar., Ἱππο- Hsd., Ἰφι-, Κλεο-, Λευκο-, Μνησι-, Νικο-, Ὀρσι-, Πολυ-, Πραξι-, Προ- Hsd., Τιμο-, Φημο-, Φιλο-, Φυλο-, Χρυσο-νόη.

-ρωη (ῥώννυμι ῥώμη)

ποδορρώη Atalante. Callim. h. Dian. 215. So die vulgata; die hss. lesen ποδορρώρην, und dies hat auch das EM, welches das wort von ὀρούειν ableitet. Mir scheint diese form unmöglich.

-δεα (δέω)

ἀμφιδέα band, spange Hdt. 2, 70. Aristoph. fr. Thesm. alt. 309, 11 Dind. Nach Galen auch von Hippocr., nach Harpocr. von Lysias gebraucht.

-θεα? (θεάομαι — θέα)

Die meisten der art (nur nom. propr.) wol von θεός, aber z. b. Ἀξιοθέα wol sicher zu θεάομαι, anschauenswerte, so vielleicht auch Θερψιθέα, Γλαυκοθέα, Καλλιθέα; die homerischen Εἰδοθέα (tochter des Proteus), Λευκοθέα, Πασιθέα hierher zu stellen, verbietet wol die quantität des wurzelvocals, der bei Hom. im verbum stets lang ist (θηεῖτο θηήσατο etc., vgl. Curt. Et. n. 308). In Πασιθέη, dem namen der jüngsten der Chariten, vermutet Curtius Et.[3] p. 472 anm. die wz. θεσ begehren: „die allbegehrte".

-καα

Ναυσικάα H. zu καίνυμι, wz. κα. Vgl. m. schr. De nom. in αιος p. 15.

-φαη (φάε, πεφήσεται)

Πασιφάη Ap. Rh. Paus. Apd. Τηλεφάη St. Byz.

-βια?

Ἀντιβία Ζηνοβία Ζωβία Dem. Λαοβίη Φιλοβίη.

Überblicken wir die vorstehende zusammenstellung, so sehen wir, dass die anwendung dieser bildung eine ziemlich beschränkte ist. Meist werden die wörter der art substantivisch gebraucht, als gattungs- oder eigennamen. Unter den appellativen sind am zahlreichsten die bezeichnungen von geräten, werkzeugen, gefässen, welche als belebte, tätige wesen aufgefasst sind (s. oben s. 68 f.): δουροδόκη ἱστοδόκη καπνοδόκη ἀχυροδόκη ἰοδόκη ποδοκάκη μυιοσόβη ποδοστράβη γυιοπέδη ἱστοπέδη χειμάμυνα πυράγρα μυάγρα

γαλεάγρα βαλανάγρα οἰνοχόη πλημοχόη προχόη ἀμφιδέα. Zweifelhaft sind βουόα κύνειρα ἀνάβαλλα. Dieselbe auffassung liegt zu grunde den namen von krankheiten: βουδάκη στομακάκη κυνάγχη συνάγχη ποδάγρα χειράγρα σκελοτύρβη. Verhältnismässig selten werden so gebildet bezeichnungen lebender wesen: χαμαιτύπη hure, ποδοκτύπη tänzerin, οἰνοχόη mundschenkin, προγόνη stieftochter, ἐγγόνη enkelin, ὀπισθοτίλα tintenfisch, ὀφιοκτόνη name eines tausendfusses, βουγόναι bienen. Hierher auch der pflanzenname θηριονάρκη.

Sehr häufig ist diese bildung in eigennamen. Vgl. die namen auf -δόκη, -δίκη, -νίκη, -έργη, -λήγη, -όχη, -λόχη, -μάχη, -όπη, -ώπη, -γόνη, -φόνη- -δάμη, -τίμη, -αγόρα, -δώρη, -φίλη, -βούλη, -θόη, -νόη, -θέα, -κάα, masculinen bildungen mit den suff. a und $\bar{a}$ (ο und η) entsprechend, für die aber keineswegs immer beispiele belegbar sind, wie für -ληγος -καος. Eigentümlich und bemerkenswert ist, dass sich solche bildungen auch von einigen stämmen finden, die im masculinum stets mit dem suffix ες erscheinen, wie die eigennamen auf -μήδη, -κράτη und -τέρπη (Εὐτέρπη; vgl. jedoch das singuläre ἄτερπος bei Hom. Il. 6, 285). Neben -μέδη findet sich weder -μεδος noch -μέδης, sondern nur -μέδων.

Viel seltener finden sich so gebildete composita adjectivisch gebraucht, und zwar in guter Graecität fast nur in der den eigennamen sich nähernden verwendung als stehende epitheta, namentlich von göttern, teils im cultus, wie ἡνιόχη Ἥρα und εὐρώπη Δημήτηρ in Lebadeia, προμαχόρμα Ἀθηνᾶ in Buporthmos, πρωτογόνη Κόρη in Phlya, ἀριστοβούλη Ἄρτεμις in Athen, ἐπιπόλα Δημήτηρ in Lakedaimon, ταυροπόλα Ἄρτεμις an verschiedenen orten (Preller Myth. I[3], 251 f.), teils in der dichterischen, namentlich epischen sprache, wie πολυφόρβη von Ge und Demeter bei Homer und Hesiod, πανδώρα von Ge bei Aristoph., ἐπαινὴ Περσεφόνεια bei Hom., γοργοφόνη von Pallas bei Eur., θηροφόνη von Artemis bei Theognis und Aristophanes. So ist wol auch aufzufassen ἀμφιλύκη νύξ Il. 7, 433, ἱπποσόα Λατοῦς θυγάτηρ Pind. Ol. 3, 47. Als individuelle und flüssige bildung bleibt in älterer zeit wenig übrig: bei Hesiod δειπνολόχη γυνή und ὀρθρογόη χελιδών, ἀργή in dem angeblich epimenideischen orakel, bei Anakreon πολυκρότη; bei Pindar die zweifelhaften adjectiva auf -δαμη: χαλκοδάμη, ἀνδροδάμη, λεοντοδάμη; bei Aeschylus λεοντοχόρταν und μητροφόνας Eum. 268, dies aber corrupt; bei Eurip. ἐκγόνη Hel. 1648. ἐκηβόλης Io 216. ὠκυθόαι Suppl. 993: das metrum erlaubt an allen drei

stellen auch die masculinform. Dagegen wird durch das metrum eine lange silbe verlangt in dem überlieferten λαιμότομον El. 459, daher λαιμοτόμαν conj. Seidler. Der guten prosa fehlt die bildung ganz, wir finden nur ἐπιλοίπη und οἰνωπή bei Hippokr. σκυθρωπή bei Ephoros. Häufiger wird der gebrauch dieser feminina von adjectiven erst wieder in alexandrinischer und späterer zeit, unter vorgang der epischen stil affectierenden alexandrinischen dichter: οἰστοδόκη, γρυτοδόκη, ἀργή, ἀλκιμάχη, χειρομάχα, χαρωπή, ἀρρενωπή, ὑδροφόβη, ἐπημοιβή, εἰναλιδίνη, παλιμποίνη, ἀγρονόμη, θειοδάμη, πατροφίλη.

Auszuscheiden aus der zahl der unter dieser rubrik aufgeführten sind vielleicht ἀνάβαλλα, κύνειρα und χειμάμυνα wegen des auslautenden kurzen α, aus dem auf bildung dieser worte mit dem femininsuffix ιᾰ zu schliessen sein dürfte. Vgl. G. Meyer Gr. Gr. § 51. 52.

Verbesserungen und nachträge.

Wegen eiliger drucklegung des ersten bogens sind auf diesem mehrere druckfehler stehen geblieben, von denen ich die schlimmsten hier verbessere: S. 4 z. 1 v. u. praecos. populatis, lies praepos. copul. — S. 7 z. 18 v. u. Εὐτέρπῃ l. Εὐτέρπη. — S. 8 z. 8 v. o. ὄχος μάχος στρόφος l. ὀχός μαχός στροφός. -- S. 9 z. 12 v. o. im l. in. -- Ausserdem ist s. 61 z. 11 v. u. st. μαιφόνος zu lesen μιαιφόνος. — Nachzutragen bitte ich: S. 23 z. 11 v. o. *decor decoris*, S. 75 z. 15 v. u. κονιορτός.

I. Sachregister.

II. Verzeichnis der besprochenen stellen.

III. Wortregister.

IV. Verzeichnis der erwähnten zweiten glieder von composita.

Druck der Breslauer Genossenschafts-Buchdruckerei, E. G.

BRESLAUER PHILOLOGISCHE ABHANDLUNGEN.

ERSTER BAND.

ZWEITES HEFT.

DE STOICORUM STUDIIS RHETORICIS

SCRIPSIT

FRANCISCUS STRILLER
DR. PHIL.

BRESLAU.
VERLAG VON WILHELM KOEBNER.
1886.

DE

STOICORUM STUDIIS RHETORICIS

SCRIPSIT

FRANCISCUS STRILLER
DR. PHIL.

VRATISLAVIAE
APUD GUILELMUM KOEBNER
1886.

AUGUSTO REIFFERSCHEID
SACRUM

animum intendere ad rhetorica studia earum philosophorum sectarum, quae post Aristotelis aetatem floruerunt.

Atque qualia fuerint singularum sectarum in eloquentiam merita iam Quintilianus breviter significavit (inst. or. XII 2, 24 sq.): „Nam in primis nos Epicurus a se ipse dimittit, qui fugere omnem disciplinam navigatione quam velocissima iubet. Neque vero Aristippus summum in voluptate corporis bonum ponens ad hunc nos laborem hortatur. Pyrrhon quidem, quas in hoc opere habere partes potest? Academiam quidam utilissimam credunt, quod mos in utramque partem disserendi ad exercitationem forensium causarum proxime accedat. Peripatetici studio quoque se quodam oratorio iactant. Nam theses dicere exercitationis gratia fere est ab iis institutum. Stoici, sicut copiam nitoremque eloquentiae fere praeceptoribus suis defuisse concedant necesse est, ita nullos aut probare acrius aut concludere subtilius contendunt." Non magnae igitur utilitati esse oratoribus illorum philosophorum doctrinam Quintilianus docet. Neque aliter iudicat Fridericus Blass,[1]) qui vel eo procedit, ut contendat illos philosophos non modo ad eloquentiam adiuvandam, sed ne ad technologiam quidem rhetoricam excolendam quicquam contulisse.

Quod quam vere dictum sit videamus. Atque Epicurum, qui omnes disciplinas fugere iubeat,[2]) etsi τέχνην ῥητορικήν conscripsisse traditur,[3]) tamen nulla dedisse dicendi praecepta, sed potius vituperasse rhetoricam artem atque accusasse vel per se est consentaneum. Omnino enim non curabat Gargettius ille factam quodam modo aut politam orationem,[4]) neque aliud quicquam in dicendo spectandum esse docebat nisi perspicuitatem, id est σαφήνειαν.[5]) Tamen gloriatur se solum invenisse civilium orationum artem; naturam esse unam omnium optimam atque solam dicendi magistram.[6]) Atque omnes Epicureos ut in ceteris ita in hac re magistri auctoritatem constanter esse secutos cum

[1]) Die griechische Beredsamkeit in dem Zeitraum von Alexander bis Augustus, Berolini 1865 p. 88 sq.

[2]) Quint. l. c. et II 17, 15.

[3]) Diog. L. X 13; Planud. V p. 440 Walz.

[4]) Dion. Hal. de comp. verb. c. 24 p. 376 Schaef.

[5]) Diog. L. X 18; Amm. Marc. XXX 4, 3.

[6]) Planud. V p. 440 W.

per se veri est simile, tum Philodemi exemplo luculentissime comprobatur. Neque Academici post Aristotelis aetatem operam videntur collocasse in rhetorica, quippe quam minimi facerent vel adeo despicerent. Velut Charmadas artem eam esse negavit neque quemquam contendit assequi posse ullam dicendi facultatem nisi qui philosophorum inventa didicisset.[1]) Ciceronis tamen temporibus Philo Academicus etiam de rhetoricis disputavit et praecepta tradidit.[2]) Itaque Cicero ipse profitetur se oratorem non ex rhetorum officinis sed ex Academiae spatiis extitisse.[3]) Idem quae in libro, qui „partitiones oratoriae" inscribitur, tradidit, Academiam secutum se docuisse sub finem libelli (§ 139) profitetur.

Iam vero ne Peripatetici quidem, si excipias Theophrastum, Aristotelis discipulum — nam de Eudemo et Demetrio nihil fere habemus compertum — post Aristotelis aetatem de rhetorica bene videntur meruisse. Quid? quod Critolaus Peripateticus *κακοτεχνίαν* appellasse rhetoricam traditur?[4]) Etiam Ciceronis temporibus in rhetorica hi philosophi satis habebant illis uti, quae Aristoteles Theophrastusque composuerant (cf. Cic. de or. I 43). Atque quanti Aristotelem posteriores Peripatetici omnes fecerint vel inde elucet, quod huius sectae philosophus quidam Dionysii Halicarnassensis aetate demonstrare est conatus, Demosthenem insignem qua viguisset eloquentiam debere studiis artis rhetoricae Aristoteliae.[5]) Ei Peripatetici, qui Alexandriae sedes collocaverant, ad scriptores atque in primis ad poetas examinandos animos adverterunt.[6])

Relinquuntur igitur Stoici, qui Pergami consederant, in urbe omnibus fere artibus florentissima. Quos artis grammaticae

---

[1]) Cic. de or. I 90. 84; Sext. Empir. adv. rhet. 20 (p. 678 Bekker).

[2]) Cic. de or. III 110; Tusc. II 9: „nostra autem memoria Philo — — instituit alio tempore rhetorum praecepta tradere, alio philosophorum."

[3]) Cic. or. 12.

[4]) Sext. Empir. adv. rhet. 12 (p. 677 B.). Ab his recedunt ea, quae tradit Quint. II 15, 23.

[5]) Dion. Hal. ep. ad. Amm. I 1: *ὅτι τῶν φιλοσόφων τις ἐκ τοῦ Περιπάτου, πάντα χαρίζεσθαι βουλόμενος Ἀριστοτέλει - - - καὶ τοῦτο ὑπέσχετο ποιήσειν φανερόν, ὅτι Δημοσθένης τὰς ῥητορικὰς τέχνας παρ᾽ ἐκείνου μαθὼν εἰς τοὺς ἰδίους μετήνεγκε λόγους καὶ κατ᾽ ἐκεῖνα κοσμούμενος τὰ παραγγέλματα πάντων ἐγένετο τῶν ῥητόρων κράτιστος.*

[6]) cf. Blass l. c. p. 83; Volkmann l. c. p. 9.

multa vocabula, quae adhuc valent in illa doctrina, aut invenisse aut iam extantia certa significatione induisse constat. Verum eosdem etiam in rhetorica multa ita novavisse, ut postea invalescerent, id demonstrandum mihi proposui. Stoicos ab arte rhetorica non abhorruisse etiam veterum testimoniis confirmatur, quorum duo tantum afferam, Dionysii (de comp. c. 4): *ἔγωγ' οὖν, ὅτε διέγνων συντάττεσθαι ταύτην τὴν ὑπόθεσιν, ἐζήτουν, εἴ τι τοῖς πρότερον εἴρηται περὶ αὐτῆς, καὶ μάλιστα τοῖς ἀπὸ τῆς Στοᾶς φιλοσόφοις, εἰδὼς τοὺς ἄνδρας οὐ μικρὰν φροντίδα τοῦ λεκτικοῦ τόπου πεποιημένους. δεῖ γὰρ αὐτοῖς τἀληθῆ μαρτυρεῖν* (cf. ibid. c. 2) et Quintiliani (III 1, 15): „Theophrastus quoque — de rhetorice diligenter scripsit atque hinc vel studiosius philosophi quam rhetores praecipueque Stoicorum ac Peripateticorum principes.“ Atque equidem Stoicorum in rhetoricam merita sic persequar, ut primum colligam componamque, quae de singulorum Stoicorum quorundam studiis rhetoricis licuit expiscari, deinde ea proferam, quae in universum de Stoicorum doctrina oratoria aut tradita sunt aut meo iudicio Stoicis auctoribus sunt tribuenda. Neque ignoro me nondum omnia, quae ad hanc materiam pertineant, exhausisse. Multa in Fortunatiani potissimum et Sulpicii libris extant, quae facile Stoicorum propria dicas. Sed haec cum argumentis aut evincere aut ad probabilitatis speciem adducere mihi nondum contigerit, omittere malui.

CAPUT I.

QUAE DE SINGULORUM STOICORUM STUDIIS RHETORICIS TRADITA SINT.

§ 1.

De Zenone Citiensi.[1]

Teste Diogene Laertio (VII 4) Zeno, princeps et quasi conditor Stoicorum doctrinae, librum composuit *περὶ λέξεων*, in quo titulo pluralis forma *λέξεων* notabilis est, quoniam peculiarem vim tribuerunt Stoici vocabulo *λέξις*. Peripatetici enim non minus quam Isocrates eiusque discipuli *λέξιν* interpretati sunt elocutionem, externam orationis formam, de qua scripserunt Aristoteles Theophrastus Eudemus Ephorus alii, qui libros suos *περὶ λέξεως* inscripserunt. Stoici vero *λέξιν* definiverunt *φωνὴν ἐγγράμματον* velut *ἡμέρα*, atque a *λέξει* differre voluerunt *λόγον*, quod *λόγος ἀεὶ σημαντικός ἐστι, λέξις δὲ καὶ ἄσημος ὡς βλίτυρι, λόγος δὲ οὐδαμῶς*. *Λόγου* igitur exemplum ponitur *ἡμέρα ἐστί*.[2]) Cum priora tantum respiceret verba Lerschius (Sprachphilosophie III p. 45), iniuria negavit *λέξιν* et *λόγον* ita inter se discrepare, ut *λέξις* esset vocabulum, *λόγος* enuntiatum vocabulis pluribus effectum. At quomodo interpretari vult Chrysippei libelli titulum, qui est *περὶ τὰς λέξεις καὶ τὸν κατ' αὐτὰς λόγον*?[3]) Nonne apparet *λέξεις* esse partes *λόγου*, id est singula verba? Quod iam perspexerunt Prellerus[4]) et Steinthalius.[5]) Erravit tamen hic (l. c. p. 286) suspicatus apud Stoicos vocabulo *λέξις* idem vel fere idem significari atque vocabulo *φράσις*. Sed de hac re infra plura disputabimus.

---

[1]) Zenonis et Cleanthis fragmenta collegit C. Wachsmuth (Commentatio de Zenone Citiensi et Cleanthe Assio I et II) Gottingae 1874/75.

[2]) Diog. L. VII 56. 57.

[3]) Diog. L. VII 192.

[4]) De Praxiphane Peripatetico, Dorpati 1842 p. 10 n.

[5]) Geschichte der Sprachwissenschaft p. 285 sq.

Scripsit igitur Zeno in illo libro *περὶ λέξεων* de singulis vocabulis, de verborum delectu, ipse quidem non nimis severus in usu vocabulorum, quippe qui — fortasse in libro illo *περὶ λέξεων* — hoc sit professus: [*ἔφασκε*] *τοὺς μὲν τῶν ἀσολοίκων λόγους καὶ ἀπηρτισμένους ὁμοίους εἶναι τῷ ἀργυρίῳ Ἀλεξανδρηνῷ· εὐοφθάλμους γὰρ καὶ περιγεγραμμένους καθὰ καὶ τὸ νόμισμα, οὐδὲν δὲ διὰ ταῦτα βελτίους· τοὺς δὲ τοὐναντίον ἀφωμοίου τοῖς Ἀττικοῖς τετραδράχμοις, εἰκῇ μὲν κεκομμένοις καὶ σολοίκως, καθέλκειν μέντοι πολλάκις τὰς κεκαλλιγραφημένας λέξεις.*[1]) Videntur adeo fuisse qui eum vituperarent, quod non proprio verborum sensu uteretur, siquidem Chrysippus librum composuit *περὶ τοῦ κυρίως κεχρῆσθαι Ζήνωνα τοῖς ὀνόμασιν.*[2]) Neque minus eum obiurgabant, quod docebat suo quamque rem nomine esse appellandam; nihil esse obscenum, nihil turpe dictu.[3])

Praeterea tradit Diogenes (VII 4) Zenonem *τέχνην* scripsisse; quam non rhetoricam sed dialecticam fuisse verisimile est; alibi enim ars dialectica commemoratur.[4]) Notissima est eius dialecticae cum rhetorica contentio; quarum differentiam sic expressit, ut rhetoricam palmae, dialecticam pugni similem esse diceret.[5]) Zenoni in deliciis fuisse eiusmodi comparationes et exemplis supra allatis et ex Ciceronis verbis cognoscitur, quae sunt in Acad. pr. II 145. Atque eundem praecepta quaedam dedisse, quomodo in iudicio versari et verba facere oporteret, a Plutarcho docemur.[6])

Praeterea duae definitiones, altera *διηγήσεως*, altera *παραδείγματος*, Zenoni tribuuntur: cf. Anon. Seguerianus I p. 434 ed. Spengel: *Ζήνων δὲ οὕτως φησί· διήγησίς ἐστι τῶν ἐν τῇ ὑποθέσει πραγμάτων ἔκθεσις, εἰς τὸ ὑπὲρ τοῦ λέγοντος πρόσωπον ῥέουσα.* Eadem definitio saepius legitur, nisi quod pro *πρόσωπον ῥέουσα*

---

[1]) Diog. L. VII 18.

[2]) E. Zeller, die Philosophie der Griechen III 1 ed. 3. p. 31 n. 1.

[3]) Cic. epist. IX 22, 1.

[4]) Stob. flor. 82, 5: *Ζήνων τὰς τῶν διαλεκτικῶν τέχνας εἴκαζε τοῖς εἰκαίοις μέτροις κτλ.*; Cic. de fin. IV 9: „quid? ea, quae dialectici nunc tradunt et docent, nonne ab illis instituta sunt? de quibus etsi a Chrysippo maxime est elaboratum, tamen a Zenone minus multo quam ab antiquis."

[5]) Cic. de fin. II 17; Quint. II 20, 7; Sext. Empir. adv. rhet. 7 (p. 676 B.).

[6]) de Stoic. rep. c. 2: *ἐπεὶ τοίνυν πολλὰ αὐτῷ Ζήνωνι - - γεγραμμένα τυγχάνει περὶ πολιτείας καὶ τοῦ ἄρχεσθαι καὶ ἄρχειν καὶ δικάζειν καὶ ῥητορεύειν.*

traditur *μέρος ῥέπουσα.* [1]) Exemplum sic explicavit Zeno: *παράδειγμά ἐστι γενομένου πράγματος ἀπομνημόνευσις εἰς ὁμοίωσιν τοῦ νῦν ζητουμένου.* [2])

Sed num is Zeno, de quo agimus, intellegendus sit incertum est; verum probabilitate non caret Anonymum Seguerianum Citiensem Zenonem respexisse, quippe qui etiam Chrysippeam afferat definitionem epilogi. [3])

Denique praeceptum quoddam Zenonis ad narrationem (*διήγησιν*) pertinens Quintilianus affert (IV 2, 117): „in parvis ergo, quales sunt fere privatae, sit ille pressus et velut applicitus rei cultus, in verbis summa diligentia; quae in locis impetu feruntur et circumiectae orationis copia latent, hic expressa et, ut vult Zeno, sensu tincta esse debebunt."

§ 2.

De Cleanthe et Chrysippo.

Paulo uberior superest memoria eorum, quae Cleanthes et Chrysippus de arte rhetorica scripserunt. Quorum uterque *τέχνην ῥητορικήν* composuit; [4]) utramque respuit Cicero (de fin. IV 7: „quamquam scripsit artem rhetoricam Cleanthes, Chrysippus etiam; sed sic, ut si quis obmutescere concupierit nihil aliud legere debeat").

Cleanthes rhetoricam philosophiae partem esse statuit, non, ut plerique Stoici profitebantur, cum dialectica *τοῦ λογικοῦ* partem. [5]) Chrysippi rhetorica plus quam unum librum complexa est. [6])

Quintiliano teste *ῥητορικήν* hi duo viri definierunt scientiam recte dicendi, hoc est *ἐπιστήμην τοῦ ὀρθῶς λέγειν.* [7]) Alii Stoici eam *ἐπιστήμην τοῦ εὖ λέγειν* dixerunt, qui finis etiam apud po-

---

[1]) Planud. V p. 221; Anon. II p. 2. 7 W.; Nicol. Soph. III p. 450 Sp.

[2]) Anon. I p. 447 Sp.; Planud. V p. 396 W.

[3]) I p. 454 Sp.

[4]) Diog. L. VII 202; Plut. de Stoic. rep. c. 5.

[5]) Diog. L. VII 41.

[6]) Plut. de Stoic. rep. c. 28: *Χρύσιππος ἐν τῷ πρώτῳ.*

[7]) Quint. II 15, 35, ubi supervacaneam puto Kiderlini (annal. phil. a. 1885 p. 115) coniecturam, qui in § 34 post „substantiae" inserit „Cleanthis", ut huic finitio illa Stoica, rhetoricam esse bene dicendi scientiam, tribuatur.

steros innotuit atque invaluit.[1]) Utramque definitionem commemorat Aurelius Augustinus (de rhet. p. 138 H.): „quibusdam enim visum est summam oratoris officii in bene dicendo esse, quibusdam in recte dicendo.“ Eo magis miramur rhetoricae definitionem sub Chrysippi nomine traditam a Plutarcho de Stoic. rep. c. 28 in.: *τὴν ῥητορικὴν ὁρίζεται τέχνην περὶ κόσμου καὶ εἰρημένου λόγου τάξιν.* In qua vel id offendit, quod contra Quintiliani testimonium et communem omnium fere Stoicorum sententiam *τέχνην* eam finivisse Chrysippus dicitur. Quamquam haud ignoro eam etiam *τέχνην* habitam esse ab his philosophis. Quod probat Cleanthes, qui ut *τέχνην ῥητορικήν* composuit, ita rhetoricam *ἐπιστήμην* intellexit. Testis est etiam Quintilianus, qui, quamquam ipse minime quin ars sit dubitat, tamen eam bene dicendi scientiam secundum Stoicos interpretatur atque disertis verbis de Stoicis id confirmat II 17, 2.[2]) Etiam in virtutibus Stoici rhetoricam numeraverunt, ut qui rhetoricae sit peritus etiam ceteras omnes habeat virtutes.[3]) Sic enim docent Stoici, qui unam habeat virtutem, eum ceteras quoque habere.[4]) Itaque necesse est, qui eloquens sit, eundem virum esse bonum; unde profecta est Stoica illa finitio: orator est vir bonus dicendi peritus.[5])

Verum cetera quoque in Chrysippi definitione a Plutarcho tradita dubitationem movent. Nam sive cum Wyttenbachio emendaveris *περὶ κόσμου εἰρομένου λόγου καὶ τάξιν* sive cum Volkmanno[6]) *περὶ κόσμου καὶ εὑρημένου λόγου τάξιν*, num quis praeter Chrysippum ornatum et ordinem quasi sola oratoris officia dixit? Sed cum nihil certi de hac re liceat statuere, Quintiliani auctoritatem sequi malim.[7]) Porro et Cleanthem et Chrysippum quaedam praecepisse, quomodo in causis apud

[1]) Diog. L. VII 42.

[2]) cf. Cic. de or. I 83.

[3]) Quint. II 20, 1; Cic. de or. I 83. III 65.

[4]) Stob. anth. II p. 53, 8 Wachsm.: *τὸν γὰρ μίαν ἔχοντα πάσας ἔχειν καὶ τὸν κατὰ μίαν πράττοντα κατὰ πάσας πράττειν.*

[5]) Fortunat. p. 81 H.; Cato ap. Senec. controv. I pr. § 9; Quint. XII 1, 1.

[6]) Rhet. d. Gr. u. Roem. [2] p. 10 n. 4.

[7]) R. Hirzel, Untersuchungen zu Ciceros philos. Schriften II p. 798 sq. n. 1 vel cum Volkmanno scribendum proponit vel *περὶ κόσμου καὶ εὕρεσιν καὶ εἰρημένου λόγου τάξιν.* Sed si ita scribitur, plane inutile ac paene molestum est *εὑρημένου.*

iudices facienda sint verba, apparet ex Plutarchi verbis iam supra allatis (de Stoic. rep. c. 2): *ἐπεὶ τοίνυν πολλὰ - - αὐτῷ Ζήνωνι, πολλὰ δὲ Κλεάνθει, πλεῖστα δὲ Χρυσίππῳ γεγραμμένα τυγχάνει περὶ πολιτείας καὶ τοῦ ἄρχεσθαι καὶ ἄρχειν καὶ δικάζειν καὶ ῥητορεύειν.* Huc pertinent verba, quae idem Plutarchus (l. c. c. 5) tradit: *Χρύσιππος δὲ πάλιν ἐν τῷ περὶ ῥητορικῆς γράφων, "οὕτω ῥητορεύσειν καὶ πολιτεύσεσθαι τὸν σοφόν, ὡς καὶ τοῦ πλούτου ὄντος ἀγαθοῦ καί τῆς δόξης καὶ τῆς ὑγιείας".*

Nihil fere praeterea scimus de Cleanthe, nisi Homero interpretando eum magnam navasse operam [1]) multumque fuisse in verbis poetae *ἀλληγορικῶς* explicandis: v. Plut. de audiend. poet. c. 11; Apollon. soph. lex. Hom. p. 114 Bekk. v. *μῶλυ: Κλεάνθης δὲ ὁ φιλόσοφος ἀλληγορικῶς φησι δηλοῦσθαι τὸν λόγον δι' οὗ μωλύονται αἱ ὁρμαὶ καὶ τὰ πάθη.* [2]) Usus igitur est Cleanthes vocabulo *ἀλληγορικῶς*. Atque hoc est vetustissimum vocabuli *ἀλληγορία* testimonium. Quod num Cleanthes ipse invenerit nescimus; nec tamen dissimile veri est Stoicorum aliquem id invenisse. Etenim etymologica *ἀλληγορίας* interpretatio — cui generi finitionum praeter ceteros operam dedisse Stoicos notissimum est — cum alibi nobis occurrit tum apud Aphthonii scholiastam (II p. 3 ex. W.), qui idem alia quaedam Stoicorum praecepta exhibet: *ἀλληγορία γὰρ παρὰ τὸ ἄλλο ἀγορεύειν τὸ κείμενον.* [3]) Huc accedit, quod Aristoteles hoc vocabulum nondum novit. Cuius vocabuli quae fuerint fata breviter addam, cum praesertim C. Hammer [4]) nuper de hac re non prorsus recte disputarit. Constat ante Ciceronis aetatem vel saltem vivente eo vocabulum illud Graecis in usu fuisse; cf. Cic. or. 97: „iam cum fluxerunt plures continuae translationes, alia plane fit oratio; itaque hoc genus Graeci appellant *ἀλληγορίαν*". Sed quod ex eis, quibus Cicero pergit, uerbis: „nomine recte, genere melius ille [sc. Aristoteles], qui ista omnia translationes vocat" Hammer (l. c. p. 40) collegit caute quodam modo Ciceronem hoc vocabulo uti idque non multo ante rhetoribus Graecis fuisse usitatum, id equidem non probo. Immo Ciceroni ipsi trita fu-

[1]) Idem fecit Zeno, quem quinque libros *προβλήματα Ὁμηρικά* scripsisse tradit Diog. L. VII 4.

[2]) Locum hunc debeo Wachsmuthio l. c. I p. 18.

[3]) cf. Heracl. Pont. alleg. Hom. c. 5; Doxop. VI p. 20 Walz.

[4]) Demetrius *περὶ ἑρμηνείας*. Ein literar-historischer Versuch (Landshut. 1882) p. 39 sq.

isse videtur vox ἀλληγορία.[1]) Adde quod non prorsus vera tradit Tullius de Aristotele; hic enim singulare habet nomen continuis metaphoris constitutum, αἴνιγμα dico.[2]) Nisi forte Cicero artem rhetoricam tantum Aristotelis respexit; ubi inter τὰ ἀστεῖα referuntur etiam τὰ εὖ ᾐνιγμένα διὰ τὸ αὐτὸ ἡδέα. Tum sic pergit Aristoteles (ars rhet. III 11 p. 201 ed. Roemer): μάθησις γὰρ καὶ λέγεται μεταφορά. Sed ex hoc loco non minus quam ex altero (III 2 p. 178 Roem.: ἔτι δὲ οὐ πόρρωθεν δεῖ ἀλλ' ἐκ τῶν συγγενῶν . . . μεταφέρειν τὰ ἀνώνυμα ὠνομασμένως, ὃ λεχθὲν δῆλόν ἐστιν ὅτι συγγενές, οἷον ἐν τῷ αἰνίγματι) apparet Aristotelem aenigma ex compluribus translationibus constare voluisse. Deinde utitur frequenter ut notissimo eodem vocabulo formisque ab eo derivatis (ἀλληγορικός, ἀλληγορεῖν) Demetrius in libro περὶ ἑρμηνείας.[3]) Oratorem composuit Cicero anno quadragesimo sexto, Demetrii librum Hammer anno fere centesimo a. Chr. scriptum esse censet. Quid igitur? illud vocabulum secundum ipsius Hammeri iudicium nonne plus quinquaginta annis ante quam Cicero verba illa in oratore scripsit Graecis rhetoribus erat usitatissimum? Quo igitur iure dicitur Cicero illo loco caute ut non satis recepto uti verbo ἀλληγορία?

Neque certius quicquam lucramur ex Plutarchi verbis (de aud. poet. c. 4): — μύθων, οὓς ταῖς πάλαι μὲν ὑπονοίαις, ἀλληγορίαις δὲ νῦν λεγομέναις, παραβιαζόμενοι καὶ διαστρέφοντες ἔνιοι. Etenim iam Cleanthes Stoicus novit illud vocabulum.

Ceterum nolim cum Zellero (l. c. III 1 p. 58 n. 1) Cleanthis libros περὶ τρόπων[4]) et περὶ μεταλήψεως[5]) in rhetoricis numerare. Prior certe liber totus logicae attribuendus est; egit enim non de tropis, qui vulgo vocantur, Cleanthes, sed de formula illa syllogismorum, de qua vide Diog. L. VII 76. De verborum transsumptione, ὀνομάτων μεταλήψει, iam Aristoteles in Topicis (V 11) disputaverat.

Non minus quam Cleanthes in Homeri carminibus interpre-

---

[1]) cf. ep. ad Att. II 20: „de republica breviter ad te scribam; iam enim charta ipsa ne nos prodat pertimesco. Itaque posthac si erunt mihi plura scribenda, ἀλληγορίαις obscurabo."

[2]) Poet. c. 22 . . ἀλλ' ἄν τις ἅπαντα τοιαῦτα ποιήσῃ, ἢ αἴνιγμα ἔσται ἢ βαρβαρισμός· ἂν μὲν οὖν ἐκ μεταφορῶν, αἴνιγμα.

[3]) § 99. 100. 101. 102. 151. 243. 282. 285. 286.

[4]) Diog. L. VII 175.

[5]) Athen. XI p. 467 D; 471 B.

tandis versatus est Chrysippus.[1]) Haec studia diligentissime continuabant Pergameni, quorum plerique Stoicam profitebantur philosophiam; atque Homerum illi quidem quasi fontem statuebant omnium disciplinarum omnisque scientiae.[2])

In Chrysippi arte rhetorica, quam Cicero et Diogenes Laertius commemorant, etiam haec fuisse scripta videntur, quae Plutarchus de Stoic. rep. c. 28 tradit. De vocalium enim concursione (*τῶν φωνηέντων συγκρούσει*) Chrysippus verba facit et contra Isocratem Anaximenem alios, qui tales collisiones vitari iubebant, praecipit: *οὐ μόνον ταῦτα παρετέον τοῦ βελτίονος ἐχομένους, ἀλλὰ καὶ ποιὰς ἀσαφείας καὶ ἐλλείψεις καὶ νὴ Δία σολοικισμούς, ἐφ' οἷς ἄλλοι ἂν αἰσχυνθείησαν οὐκ ὀλίγοι.* Simul autem docet *τοῦ ἐλευθερίου καὶ ἀφελοῦς κόσμου δεῖν ἐπιστρέφεσθαι κἀπὶ τῶν λόγων.* Atque etiam de actione vel pronuntiatione praecepta dat: *(ἐπιστρέφεσθαι) καὶ τῶν οἰκείων ὑποκρίσεων κατὰ τὰς ἐπιβαλλούσας τάσεις*[3]) *τῆς φωνῆς καὶ σχηματισμοὺς τοῦ τε προσώπου καὶ τῶν χειρῶν.* En habes Chrysippum antiquissimum testem bipartitionis illius *ὑποκρίσεως*, quae apud posteros et Graecos et Latinos rhetores invenitur.[4])

---

[1]) Plut. de aud. poet. c. 11.

[2]) cf. Brzoska, de canone X orat. p. 66 n. 4; p. 59 sq, qui diligentissime collegit locos huc pertinentes plurimos p. 50 n. 2 sq. Quibus addo Quint. II 17, 8, ex quo discimus iam ante Quintilianum fuisse qui tria illa genera dicendi in Homeri carminibus significata esse demonstrare studerent; cf. Planud. V p. 505 W., qui ad Hermogenis verba (II p. 317, 6 sq. Sp.) *σχεδὸν οὐδεὶς οὕτω καλῶς οὐδὲ τῶν ἀρχαίων αὐτῇ κέχρηται, ὡς ὁ ῥήτωρ μετά γε Ὅμηρον*, haec adnotat: *παραχωροῦσιν Ὁμήρῳ πάντες ὅσοι τὰς λογικὰς μετῆλθον τέχνας ἅτε ἐξ αὐτοῦ τὰς ἀρχὰς εἰληφότες καὶ τὰ σπέρματα τῶν ὑποθέσεων.* cf. Anon. II p. 91; VI p. 9. 48; VII p. 39 W.

[3]) Quantam curam in hac actionis parte collocaverint oratores, ex eo optime cognoscitur, quod de C. Graccho narratur; qui dicitur post se habuisse servum musicae artis peritum, qui occulte eburnea fistula pronuntiationis eius modos formaret aut nimis remissos excitando aut plus iusto concitatos revocando (Val. Max. VIII 10, 1; Cic. de or. III 225; Gell. N. A. I 11, 10 al.); cf. Anon. II p. 1 extr. W.: *τῆς δὲ ὑποκρίσεως ἵνα καὶ τῷ σχήματι καὶ τῇ φωνῇ ὡς ἂν τραγῳδὸς ἄριστος τοῖς λεγομένοις συσχηματίζηται.* Haud scio an haec ad Stoica praecepta sint referenda. Nam praeterquam quod hic Anonymus Stoicorum doctrinam rhetoricam aliquam partem sequitur, Philodemus Epicureus (rhet. IV col. 12 sq.), qui saepius Stoicos impugnat, haec exhibet: *καὶ νὴ Δί' εἰ μὲν καὶ τὴν ἐν τραγῳδίᾳ καὶ κωμῳδίᾳ καὶ μίμοις καὶ τοῖς ἀναλόγοις ὑπόκρισιν ὑποτιθέασιν τῇ ῥητορικῇ, μακαρίζομεν αὐτοὺς τῆς συνέσεως*; vide etiam Cic. de or. I 251.

[4]) Cornific. ad Her. III 19: „dividitur igitur pronuntiatio in vocis figuram

Aristoteles totam actionem in una voce ponit.[1]) Sed haud scio an Chrysippum in illa divisione praeierit is, qui primus peculiarem librum de actione composuit, Theophrastus,[2]) nisus verbis, quae leguntur apud Anon. VI p. 35 sq. W.: *Θεόφραστος ὁ φιλόσοφος ὁμοίως φησὶν εἶναι μέγιστον ῥητορικῇ πρὸς τὸ πεῖσαι τὴν ὑπόκρισιν, εἰς τὰς ἀρχὰς ἀναφέρων καί τὰ πάθη τῆς ψυχῆς* (ut Aristoteles significaverat) *καὶ τὴν κατανόησιν τούτων, ὡς καὶ τῇ ὅλῃ ἐπιστήμῃ σύμφωνον εἶναι τὴν κίνησιν τοῦ σώματος καὶ τὸν τόνον τῆς ψυχῆς* (immo *φωνῆς*). Videtur igitur Chrysippus unus de iis Stoicis fuisse, qui *ὑπόκρισιν* quartam rhetoricae partem esse voluerint.[3])

Praeterea scripsit hic philosophus librum *περὶ λέξεων* et alium librum *περὶ τὰς λέξεις καὶ τὸν κατ' αὐτὰς λόγον.*[4]) Nescio utrum in his libris an in arte rhetorica praeceperit illa, quae Fronto de eloquentia p. 146 Nab. tradit: „evigila et adtende quid cupiat ipse Chrysippus. Num contentus est docere, rem ostendere, definire, explanare? Non est contentus: verum auget in quantum potest, exaggerat, praemunit, iterat, differt, recurrit, interrogat, describit, dividit, personas fingit, orationem suam alii accommodat: *ταῦτα δὲ ἔστιν αὔξειν διασκευάζειν ἐξεργάζεσθαι πάλιν λέγειν ἐπαναφέρειν παράπτειν προσωποποιεῖν*. Videsne ab eo paene omnia oratorum arma tractari? Igitur si ipse Chrysippus his utendum esse ostendit eqs." Primis et extremis verbis aperte postulat Fronto, ut credamus Chrysippum de his dicendi formis, quae omnes fere posteris figurae sunt, verba fecisse. Neque quicquam obstat, ne hoc verum esse putemus; quamquam certo statui nequit Graeca vocabula eadem iam Chrysippo in usu fuisse.

Ceterum in loco illo Frontoniano Graeca vocabula non congruere cum Latinis iam Heindorfius vidit.[5]) Sed non tan-

et corporis motum"; Cic. de inv. I 9; Dion. de vi Dem. c. 53: *διττὴν δὲ τὴν φύσιν αὐτῆς οὖσαν ὁρῶν -- καὶ γὰρ τὰ πάθη τὰ τῆς φωνῆς καὶ τὰ σχήματα τοῦ σώματος.*

[1]) ars rhet. III 1 p. 172 Roem.: *ἔστιν δὲ αὐτὴ μὲν ἐν τῇ φωνῇ, πῶς αὐτῇ δεῖ χρῆσθαι πρὸς ἕκαστον πάθος, οἷον πότε μεγάλῃ καὶ πότε μικρᾷ καὶ μέσῃ καὶ πῶς τοῖς τόνοις, οἷον ὀξείᾳ καὶ βαρείᾳ καὶ μέσῃ, καὶ ῥυθμοῖς τίσι πρὸς ἕκαστα.*

[2]) Diog. L. V 48.

[3]) Diog. L. VII 43.

[4]) Diog. L. VII 192.

[5]) cf. Spengel *Συναγωγὴ τεχνῶν* p. 8 n. 13.

tum verba „interrogat, describit, dividit" carent quae respondeant Graecis, sed etiam alia desunt. Ubi sunt „differt, recurrit" Graece expressa? Spengel (l. c.) quod traditur *παραιπεῖν* mutat in *παραλείπειν*, quo vocabulo „recurrere" reddi putat. At quis praeteritionem recurrendi verbo significet?

Atque primum quidem illud „praemunit" quo Graeco vocabulo exprimitur? atque quamvis *προπαρασκευάζειν* quidem post *διασκευάζειν* (id est „exaggerat" cf. Fortunat. p. 112 H.) facillime potuerit intercidere, tamen cum in codice Frontonis p. 147, 2 scriptum sit *εξεργαζεσθαι*, non dubito *προϋπεργάζεσθαι* restituere; cf. Iul. Rufin. p. 46 H.: „*προϋπεργασία* vel *προπαρασκευή*, praemunitio eqs." Quod sequitur „iterat" Graece sic redditur: *πάλιν λέγειν*. Post „iterat" igitur vocabulum Latinum intercidit, quo Graecum *ἐπαναφέρειν* denotetur; ac nescio an „repetit" inserendum sit.[1]) Deinde dubito an iure dicam verbo „differt" significari digressionem, qua quae modo aguntur, differuntur in posterum, et *παρεκβαίνειν* in corruptis illis ductibus *παραιπεῖν* latere. *Διασκευή* et *παρέκβασις* a Frontone commemorantur etiam de eloq. p. 154 Nab. „Recurrit" significat reditum ad propositum, quam figuram Quintilianus (IX 3, 87) *ἄφοδον* a Graecis vocari tradit. Quae vox cum nusquam inveniatur, fortasse in *ἄνοδον* vel *ἐπάνοδον* corrigenda erit. Tum verba „interrogat, describit, dividit" Graece recte interpretatur Spengel *ἐρωτᾶν διατυποῦν μερίζειν*; id quod extremum est: „orationem suam alii accommodat" haud dubitanter reddo Graeco vocabulo *ἠθοποιεῖν*, quod post *προσωποποιεῖν* intercidisse videtur.

Totum igitur locum Frontonianum hoc pacto redintegrandum esse arbitror: „verum auget in quantum potest, exaggerat, praemunit, iterat, ⟨repetit⟩, differt, recurrit, interrogat, describit, dividit, personas fingit, orationem suam alii accommodat: *ταῦτα δὲ ἔστιν αὔξειν, διασκευάζειν, ⟨προϋπ⟩εργάζεσθαι, πάλιν λέγειν, ἐπαναφέρειν, παρεκβαίνειν, ⟨ἀνιέναι, ἐρωτᾶν, διατυποῦν, μερίζειν⟩, προσωποποεῖν, ⟨ἠθοποιεῖν⟩.*

Iam vero ad Chrysippum redeamus. Is traditur etiam illud statuisse, ut epilogus esset *μονομερής* neque quicquam aliud eo contineretur, nisi repetitio eorum, quae antea dicta sunt, hoc

[1]) cf. Cornific. IV 19; Cic. de or. III 206; Aqu. Rom. p. 29, 9 H.; Carm. de fig. v. 34.

est ἀνάμνησις vel ἀνακεφαλαίωσις.[1]) Eadem fuit sententia Coracis, Gorgiae Leontini, Platonis, Isocratis.[2]) Primus videtur Anaximenes docuisse etiam iudicum vel audientium affectus ab oratore excitandos esse, praesertim cum haec dicat (c. 36 p. 236 Sp.): *οὐ γὰρ μόνον ἀναμνῆσαι δεῖν φαμεν περὶ τῶν εἰρημένων — — ἀλλὰ καὶ πρὸς ἡμᾶς τοὺς κριτὰς εὖ διαθεῖναι καὶ πρὸς τοὺς ἐναντίους κακῶς.* Aristoteles quadripartitam, Theodectes tripartitam esse voluerunt perorationem.[3]) Chrysippus igitur ad vetustiorum rhetorum doctrinam revertit. Atque huc pertinent verba Quintiliani (VI 1, 7) haec: „id (sc. *ἀνακεφαλαιοῦν*) unum epilogi genus visum est plerisque Atticorum et philosophis fere omnibus. — — Philosophos minus miror, apud quos vitii loco est affici.“ Itaque Stoicos intellegit Fabius; sane Peripateticos dicere non potest, cum iam Aristoteles de affectibus in peroratione excitandis verba fecerit. Neque vero posteriores rhetores, qui Stoicorum praecepta tradunt, Chrysippum secuti sunt. Fortunatianus enim et Sulpicius Victor tres epilogi partes esse docent: *ἀνακεφαλαίωσιν, οἶκτον* sive *ἔλεον, δείνωσιν.* Atque cum eadem iam Cornificius (II 47) et Cicero (de inv. I 98) praebeant, non dubito, quin haec partitio et certa singularum partium nomina iam in Hermagorae Temnii arte rhetorica extiterint.

Quibus si addiderim Chrysippum librum *περὶ διαιρέσεων*[5]) composuisse, qui etiam rhetoribus haud scio an magnae fuerit utilitati, omnia Chrysippea quae huc possint referri me attulisse puto.

---

§ 3.

De reliquis Stoicis ac maxime de Posidonio.

De posteriorum Stoicorum studiis rhetoricis nihil fere habemus compertum. Nam Archedemum, quem Quintilianus (III 6, 31) tradit duos fecisse status, coniecturalem et finitivum,

---

[1]) Anon. I p. 454 Sp.

[2]) Proleg. IV p. 12; Doxop. VI p. 13 W.; Gorg. Palam. § 37; Plat. Phaedr. p. 267 D; Isocr. or. V 154; XII 266.

[3]) Arist. ars rhet. III 19 p. 226 Roem.; Anon. I p. 454 Sp.

[4]) Fortunat. p. 119; Sulp. Vict. p. 324 H.

[5]) Diog. L. VII 200.

Stoicum fuisse illum, quem Cicero Acad. II 143 una cum Antipatro Stoico Tarsensi collaudat, etsi veri non dissimile, tamen omnino incertum est. Item quod Archedemum illum, quem Demetrius περὶ ἑρμηνείας ex aliqua parte secutus est (cf. § 34), Hammer (l. c. p. 50 sq.) Stoicum fuisse sibi persuasit, id equidem crederem, si demonstrari posset aliis quoque locis auctorem illius libelli, qui Peripateticorum assecla videtur, Stoicorum dicendi magistrorum praecepta esse secutum.

Nec certius quicquam de Panaetii Rhodii studiis rhetoricis traditum est. Dicunt eum fuisse discipulum Diogenis illius Babylonii Stoici, qui anno 155 a. Chr. cum Carneade Academico et Critolao Peripatetico legatus ab Atheniensibus Romam venit[1]) ibique familiarissime usus est Scipione Africano et Laelio, cum paulo ante (a. 161 v. Suet. de rhet. c. 1; Gell. N. A. XV 11, 1) philosophi et rhetores senatus consulto ex urbe eiecti essent. Panaetii discipulus Mnesarchus disputare solebat, num oratori liceret ad rem publicam administrandam accedere atque num aliae litterae, velut philosophia, ad eum pertinerent.[2]) Inde ne magistrum quidem Panaetium a talibus disputationibus alienum fuisse colligere possumus.

Paulo plura de Posidonio scimus. Quamquam ne is quidem artem rhetoricam scripsisse traditur. Attamen quae Quintilianus (III 6, 37) refert, eum de statibus sic praecepisse, ut duas partes esse vellet, vocem et res, ubi haec perscripta fuisse censes, nisi in arte rhetorica? An potius in disputationibus illum haec docuisse arbitraris? Statuum igitur partitionem constituit hanc:

φωνή	πράγματα
1) an significat?	1) κατ' αἴσθησιν (coniectura)
2) quid?	2) ποιότης
3) quam multa?	3) κατ' ἔννοιαν (definitio)
4) quomodo?	4) πρός τι

Ex verbis, quae apud Quintilianum sequuntur: „unde et illa divisio est, alia esse scripta alia inscripta," concludendum est illas φωνῆς partes pertinere ad constitutiones vel quaestiones legales, πραγμάτων ad rationales, quae vocantur, id est ad γένος νομικόν et ad λογικόν. Sed prorsus nova protulit Posido-

---

[1]) Suid. s. v. Παναίτιος.

[2]) Cic. de or. I 46. cf. 83.

nius in legalis generis partibus. Illud „quid" definitionem videtur denotare, quam etiam Cicero (de inv. I 17) inter legales controversias recepit contra Hermagorae auctoritatem.[1]) Verbis „quam multa" ἀμφιβολία ni fallor redditur. Incertus sum de reliquis duabus partibus. Verba „an significat" ita fortasse interpretanda sunt: an omnino vocabulum σημαντικόν sit; sunt enim secundum Stoicos etiam λέξεις ἄσημοι.[2])

Nomina illa φωνή et πρᾶγμα, si modo accurate Graeca vocabula interpretatus est Quintilianus, Stoicorum redolent sectam; quippe quibus haec opposita vocabula fuerint usitata.[3]) Item quod definitio vocatur κατ' ἔννοιαν, id Stoicorum proprium esse infra videbimus. Praeterea Plutarchus (vit. Pomp. c. 42) refert Posidonium coram Pompeio contra Hermagoram disputasse de quaestione universali et hanc disputationem litteris mandasse: Ποσειδώνιος δὲ καὶ τὴν ἀκρόασιν ἀνέγραψεν, ἣν ἔσχεν ἐπ' αὐτοῦ (sc. Πομπηίου) πρὸς Ἑρμαγόραν τὸν ῥήτορα περὶ τῆς καθ' ὅλου ζητήσεως ἀντιταξάμενος. Quid verba: πρὸς Ἑρμαγόραν κτλ. sibi velint, paulo infra (p. 26) accuratius explicabimus.

In proximo capite simul Fortunatiani et Sulpicii Victoris librorum ratio habenda erit, quippe qui multas Stoicorum reliquias nobis servarint, et Hermagorae Temnii, qui in quibus rebus accesserit ad Stoicos, in quibus ab eis recesserit, scitu dignum est.

---

[1]) cf. Fortunat. p. 97 H. Ceterum non recte ad Fortunatiani verba: „et definitio quam etiam legalem accipimus secundum M. Tullium" adnotat Halmius: „Auct. ad Herenn. I c. 11 sq." Etsi Cornificius definitionem legitimae constitutionis partem statuit, tamen hoc loco primum eam commemorat; Cicero vero secundum Hermagoram non minus quam Fortunatianus definitionem iam rationalem statum fecerat et suo iure dicit Fortunatianus: „definitio quam etiam legalem accipimus." Praeterea fere nusquam Fortunatianus Cornificium est secutus, Ciceronem saepe ad verbum exscripsit.

[2]) Diog. L. VII 57.

[3]) Diog. L. VII 43: τὰ παρὰ τὴν φωνὴν καὶ πράγματα σοφίσματα.

CAPUT II.
QUAE STOICAE DOCTRINAE RHETORICAE TRIBUENDA SINT.

§ 1.

Plerique Stoici *τοῦ λογικοῦ μέρους τῆς φιλοσοφίας* alteram partem constituunt dialecticam, alteram rhetoricam.[1]) Hanc Aristotelem secuti *ἀντίστροφον τῇ διαλεκτικῇ* dixerunt.[2]) Definierunt autem, ut supra dixi, vulgo rhetoricam *ἐπιστήμην τοῦ εὖ λέγειν*; in quo *εὖ λέγειν* interpretantur *ἀληθῶς λέγειν.*[3]) Additur a Stoicis (apud Diog. L. VII 42), ut haec a dialectica secernatur, praeterea hoc: *περὶ τῶν ἐν διεξόδῳ λόγων*; dialectica enim est *ἐπιστήμη τοῦ ὀρθῶς διαλέγεσθαι περὶ τῶν ἐν ἐρωτήσει καὶ ἀποκρίσει λόγων.* Stoicos igitur si sequimur, dialectica et rhetorica nulla alia re differunt nisi orationis forma externa, vi ac natura idem valent.[4]) Iam vero supra vidimus Cleanthem et Chrysippum illud *ὀρθῶς λέγειν* rhetoricae potius tribuisse. Altera illa et pervulgata definitio (*ἐπιστήμη τοῦ εὖ λέγειν*) cum apud alios ex posterioribus saepe nobis occurrit,[5]) tum Quintilianus (II 15, 38) eam ut optimam omnium probat. Nec Fortunatianus et Sulpicius Victor illam non receperunt, nisi quod alter (p. 313 H.) addit in definitione: „in quaestione civili". Hermagoras quodam modo Stoicorum doctrinae adsentitur, quod *λογικὴν ἐπιστήμην* statuit eiusque partem (*εἶδος*) rhetoricam.[6])

De additamento illo „in quaestione civili", hoc est *ἐν πολι-*

---

1) Diog. L. VII 41.
2) Sopat. V p. 15 W.
3) Proleg. VII p. 8 W.
4) cf. Prantl, Geschichte der Logik I p. 413.
5) cf. Mnesarchum ap. Cic. de or. I 83.
6) schol. ad stat. IV p. 63 W. Secundum Stoicos *ἐπιστήμην* finit rhetoricam Apollodorus Pergamenus apud Anon. I p. 431, 25 Sp.

τικῷ ζητήματι, quod Hermagoras [1]) adiecisse videtur, quid sentiam priusquam aperiam (conf. § 2), quaestionem illam breviter tangam, utrum rhetoricae definitionem posuerit Hermagoras necne. Equidem crediderim eum omnino nullam statuisse definitionem. Nam neque Cicero in libris de inventione, in quibus praeter Cornificium maxime Hermagoram sequitur, neque vero Quintilianus aut Aurelius Augustinus eius definitionem tradunt. Quae apud scholiastas demum attribuitur Hermagorae vel eius discipulis. Velut ipse Hermagoras significari videtur Sopatri verbis in adnotatione exscriptis, eius pedisequi a Planude (V p. 213 W.): *οἱ δὲ Ἑρμαγόρειοι οὕτως· δύναμις περὶ λόγον τέλος ἔχουσα τὸ πείθειν, ὅσον ἐφ' αὐτῇ.* Cum Sopatro maxime congruit Sextus Empiricus, [2]) nec tamen definitionem rhetoricae Hermagorae tribuit, sed explicationem, quid sit officium perfecti rhetoris. Neque iniuria putabimus Hermagoram — ac nescio an primus hoc fecerit — ut evitaret rhetoricae definitionem, quam alii *τέχνην* alii *ἐπιστήμην* alii *ἐμπειρίαν* alii alio modo interpretati essent, officium (*ἔργον*) oratoris constituisse idque quale esset descripsisse. In hac re Cornificius eum secutus est.

---

§ 2.

Sed redeamus ad *πολιτικὰ ζητήματα* [3]), quae ab Hermagora ut materia oratori tributa sunt. Quid ille interpretatus sit *ζήτημα πολιτικόν* docemur ab Augustino, qui plerumque Hermagorea tradit: „sunt autem civiles quaestiones, quarum perspectio in communem animi conceptionem potest cadere, quod Graeci *κοινὴν ἔννοιαν* vocant.“ [4]) Nec multum ab hac differunt finitione eae, quas Fortunatianus (p. 81 H.) et Sulpicius Victor (p. 313 H.) tradunt. Quales sint *κοιναὶ ἔννοιαι* ex eodem Augustino (l. c.) apparet:

---

[1]) Sopat. V p. 15 W.: *οἱ δὲ περὶ Ἑρμαγόραν (ῥητορικὴν καλοῦσι) δύναμιν τοῦ εὖ λέγειν τὰ πολιτικὰ ζητήματα.*

[2]) adv. rhet. 62 (p. 687 B.): *καὶ Ἑρμαγόρας τελείου ῥήτορος ἔργον εἶναι ἔλεγε τὸ τεθὲν πολιτικὸν ζήτημα διατίθεσθαι κατὰ τὸ ἐνδεχόμενον πειστικῶς.*

[3]) Notandus hic levis error Spengelii, qui ad Dionysii Hal. definitionem: *(ῥητορική ἐστι) δύναμις τεχνικὴ πιθανοῦ λόγου ἐν πράγματι πολιτικῷ κτλ.* (Planud. V p. 213) adnotat (Mus. Rhen. XVIII p. 494), verba *ἐν πράγματι πολιτικῷ* ab Hermagora esse profecta. At Hermagoras *ἐν ζητήματι πολιτικῷ* dixit.

[4]) de rhet. p. 138 Halm.

„quod Graeci κοινὴν ἔννοιαν vocant. Verum ut facilius intellegatur, quae sit haec ipsa condicio, quam demonstratam esse volumus, omnia quaecunque huiusmodi sunt, ut ea nescire pudori sit et quae vel ignorantes, quasi sciamus tamen, cum simulatione prae nobis ferimus, quotienscunque in dubitationem vocantur, efficiunt civilem quaestionem. Quod dico, huiusmodi est. Si de pondere alicuius rei quaeratur, si non videaris scire, quot librarum sit, non est erubescendum. — — At ubi quaeritur, sitne aliquid iustum an iniustum, honestum an inhonestum, laudandum an reprehendendum, praemio adficiendum an supplicio, utile an inutile et si huiusmodi sunt, nemo non etiam extra omnem artem et scientiam conlocatus erubescat, si haec nescire videatur."[1]) Vocabula illa κοινὴ ἔννοια Stoicorum esse propria notum est.[2]) Itaque Hermagoras haec a Stoicis petivit neque a probabilitate abhorret, illos iam πολιτικὰ ζητήματα statuisse materiam rhetoricae illoque modo descripsisse. Neque vero hoc neglegendum, Stoicorum merita sola vocabulorum sollemnium inventione contineri. Eandem enim materiam iam Aristoteles rhetoricae (et dialecticae) subiecit, qui haec docet: ἀμφότεραι γὰρ περὶ τοιούτων τινῶν εἰσιν, ἃ κοινὰ τρόπον τινὰ ἁπάντων ἐστὶ γνωρίζειν καὶ οὐδεμιᾶς ἐπιστήμης ἀφωρισμένης.[3])

Locus hic est quaestionem absolvendi cum ab aliis tum nuperrime ab Harneckero[4]) accurate tractatam, quae est de vocabulis ζήτημα πολιτικόν, θέσις, ὑπόθεσις.

Initium facit disputandi Harnecker a verbis Quintiliani, quae leguntur III 5, 14: „sunt tamen inscripti nomine Hermagorae libri, qui confirmant illam opinionem, sive falsus est titulus sive alius hic Hermagoras fuit." Quaeritur quae sit „illa opinio". Atque ille vir doctus sic disserit: agi hoc loco de universalibus quaestionibus ac fuisse quosdam, qui has oratori inutiles duxerint;[5]) quod fecisse Hermagoram. Contra Quintilianum in paragraphis duodecima et decima tertia demonstrare, quaestiones

---

[1]) cf. etiam Fortunat. p. 81; Sulp. Vict. p. 313 H.

[2]) cf. Zeller l. c. III 1 p. 74 sq.; Prantl l. c. I p. 419; Cic. Tusc. IV 53.

[3]) Arist. ars rhet. I 1 in. Ad extrema verba confer, quae habent Augustinus (p. 139) et Sulp. Victor (p. 313): „extra omnem artem" et „nullius artis propria"; cf. etiam Iul. Victor p. 373 Halm.

[4]) In annal. philol. a. 1885 p. 69 sqq.

[5]) cf. Quint. III 5, 12.

infinitas (θέσεις) utique necessarias oratori esse; quin etiam libros extare Hermagorae nomine inscriptos, quibus tales quaestiones universales tractentur.[1]) Sed quomodo hos libros eiusdem esse posse, qui quaestiones universales ab oratoris officio remotas et potius philosopho proprias dixerit?

Artificiosius quam probabilius Quintiliani verba ab Harneckero explicata esse censeo. Quod Fabius voluit, hoc est, si quid video: Paragrapho quinta docet inter plerosque convenire quaestiones esse aut infinitas aut finitas. Proximis paragraphis de aliis nominibus et de notionibus illorum vocabulorum verba facit. Nonnulli tamen — pergit § 12 — inutiles oratori putaverunt universales quaestiones. Quam sententiam impugnat Fabius; non omnibus eiusmodi quaestionibus sic occurri posse ut illis: sitne virtus finis? regaturne providentia mundus? tales quaestiones facile aliquem non esse oratoris dicere posse; extare autem aliud quoque genus eiusmodi quaestionum; velut si Cato deliberet, an sibi uxor ducenda sit, necesse esse Cato quaerat in universum, an uxor sit ducenda, hoc est an utile sit uxorem ducere. „Sunt tamen inscripti nomine Hermagorae libri, qui confirmant illam opinionem." Quid aliud his verbis Quintilianus dicere vult, nisi fuisse etiam in libris Hermagorae nomine inscriptis sententiam, inutiles esse oratori universales quaestiones? Sed quomodo tale quid praecipere omnino potuit idem Hermagoras, qui Cicerone teste cum materiam rhetoricae in θέσεις et ὑποθέσεις divisisset, etiam universales quaestiones oratoris esse vellet? Cicero quidem propterea Hermagoram reprehendit et contra eius sententiam theses philosopho tribuit.[2]) In aliis vero rhetoricis libris, velut in primo de oratore, aliud Cicero facit iudicium ratus non minus quam Quintilianus, etiam theses ad oratorem pertinere.

Iam vero p. 69 Harnecker ex iis, quae ante disseruit, colligit haec: certum esse Quintilianum hoc loco de clarissimo illo rhetore Hermagora cogitare. Doceri nos, illum materiam oratoris in θέσιν et ὑπόθεσιν partitum thesinque non ad oratorem, sed

---

[1]) Huic sententiae vel maxime illud obversatur, quod Cicero semel atque iterum profitetur, rhetorum de thesibus mirum esse silentium: cf. de or. II 78 al. Itaque actum esse arbitror etiam de coniectura Kiderlini (annal. philol. a. 1885 p. 113) in § 14 pro traditis verbis „qui de hac arte mirabiliter multa composuit" emendantis „qui de hac parte", id est de thesibus.

[2]) de inv. I 8.

ad philosophum pertinere professum esse. Hoc extremum quam perperam Harneckerus ex Quintiliano collegerit me ostendisse puto. Sed accedit aliud. Quid? Hermagoras eodemne temporis momento, quo thesin oratoris esse declarat, eam ab oratore remotissimam esse dicit? Quod eum fecisse quis credet? Deinde quomodo cum hac sententia congruere existimat Harneckerus, quae Plutarchus vit. Pomp. c. 42 tradit: *Ποσειδώνιος δὲ καὶ τὴν ἀκρόασιν ἀνέγραψε, ἣν ἔσχεν ἐπ' αὐτοῦ πρὸς Ἑρμαγόραν τὸν ῥήτορα περὶ τῆς καθ' ὅλου ζητήσεως ἀντιταξάμενος*? Sive Hermagoram Temnium ipsum intellegimus, sive cum Harneckero *Ἑρμαγόρειον ῥήτορα* scribimus, quo iure Posidonius contra Hermagorae sententiam pugnare potuit, quippe qui et ipse — ex Harneckeri sententia — *τὴν καθ' ὅλου ζήτησιν* non esse oratoris doceret? Si Harneckerum sequimur, nihil aliud relinquitur nisi ut putemus Posidonium thesin vel infinitam quaestionem contra Hermagorae iudicium oratori tribuisse. Quod per se non est verisimile.

Tum quomodo idem Hermagoras, qui ex Harneckeri (p. 72) sententia *τὰ πολιτικὰ ζητήματα* oratoris materiam dicit, quibus *ζητήματα φιλόσοφα* sint opposita (cf. VII p. 15. 112. 114 sq.; IV p. 62 W.), qui *ζητήματα πολιτικά* nihil differre vult ab *ὑποθέσει*, *θέσιν* a *ζητήματι φιλοσόφῳ*, quomodo, inquam, idem *θέσιν* et *ὑπόθεσιν* ut partes *ζητήματος πολιτικοῦ* statuere potest? Quamquam hoc ita explicare studet Harneckerus, ut putet illud, quod Hermagoras dicit *ζήτημα πολιτικόν*, optime amplecti *θέσιν* et *ὑπόθεσιν* eo sensu usurpatas, quo rhetoribus fere omnibus eius aetatis illa vocabula usitata erant. Sed qualis fuerit illa pervulgata notio horum vocabulorum non explicat.

Praeterea miror, quod Harneckerus omisit eum auctorem, qui plurimum valet ad hanc quaestionem disceptandam, Aurelium dico Augustinum. Cuius rhetoricam iam Pideritius[1]) ad rhetorica praecepta Hermagorae restituenda adhibuit; quamquam sunt, in quibus erraverit vir doctissimus. Putat enim Hermagoram *ζητήματα* quidem *πολιτικά* ut materiam oratori tribuisse, tamen in definitione rhetoricae additamentum *ἐν πολιτικῷ ζητήματι* (vel ut posteriores dixerunt *ἐν πολιτικῷ πράγματι*), quod quidam Hermagorae falso tribuant, de industria omisisse, ne nimis angustis cancellis materiam oratoriae artis circumscriberet: voluit enim

[1]) De Hermagora rhetore, Hersfeldiae 1839.

etiam theses philosophas velut „verine sint sensus?“ oratoris officio tribuere. Sed quid de finitione rhetoricae ab Hermagora posita iudicandum sit, iam supra exposuimus.

Quae difficultates cum adhuc explicatione egeant — nam ne Volkmannus quidem verum assecutus esse mihi videtur[1]) — denuo instituam hanc quaestionem atque proficiscar ab Augustini rhetoricae p. 137—151 (ed. Halm), quem Hermagorae eius de quo agitur praecepta referre apertum est. Atque hanc Hermagorae doctrinam tradit: „Oratoris officium est persuadere quatenus rerum et personarum condicio patitur, dumtaxat in civilibus quaestionibus“ (Aur. Aug. p. 138). Quae verba Graece sic fere interpretanda sunt: *ῥήτορος ἔργον ἐστὶ πείθειν κατὰ τὸ ἐνδεχόμενον ἐν πολιτικῷ ζητήματι.* Vide quantopere consentiant cum his ea, quae Sextus Empiricus (adv. rhet. 62) perhibet: *τελείου ῥήτορος ἔργον εἶναι* (sc. *Ἑρμαγόρας λέγει*) *διατίθεσθαι κατὰ τὸ ἐνδεχόμενον πειστικῶς τὰ πολιτικὰ ζητήματα.*[2]) Miror, quod Pideritius contendit Augustinum de suo illud „dumtaxat in civilibus quaestionibus“ addidisse. Nam ille disertis verbis profitetur: „dicit (Hermagoras) enim esse oratoris officium eqs.“ Qualia sint illa *πολιτικὰ ζητήματα* iam supra vidimus.

Deinde harum civilium quaestionum duo genera esse Hermagoras docet, thesin et hypothesin. Theseos exempla ab Augustino afferuntur p. 140 haec: an navigandum sit? an philosophandum? hypotheseos hoc: an decernendum Duilio praemium? Vides auctore Augustino Hermagoram theses intellexisse eas tantum quaestiones, quae recte *πολιτικαί* nominentur, cum quaeratur, an utile sit navigare vel philosophari. Quidam illam bipartitionem reprehenderunt eorumque argumenta Augustinus ex Hermagorae sententia refutare studet (p. 140). Haec omnia bene inter se cohaerere et consentire nemo non videt.

Sed plane ab his dissentiunt, quae Cicero tradit in libro priore de inventione. Ibi enim (§ 8) Hermagoram thesin et hypothesin divisisse ipse quoque docet, sed thesin eum interpretatum esse velut: verine sint sensus? qualis sit terrae forma? Atque Ciceronem plane secutus est Quintilianus. Nam equidem

---

[1]) Rhet. der Gr. u. Roem.[2] p. 35: „Die Thesen an sich, ohne Beziehung zu irgend welcher Hypothesis, schloss auch er von der rednerischen Behandlung aus, Quint. II 21, 21.“

[2]) cf. Sopat. V p. 15 W.

hoc non premam, quod Fabius (l. c.) dicit: „ex Ciceronis quoque rhetorico primo manifestum est,“ quasi ipse genuinos Hermagorae libros oculis inspexerit. Immo Quintilianum dubium haesisse, quid voluisset Hermagoras, cognoscere licet ex eis verbis, quae II 21, 21 sq. profert: „Hermagoras quoque dicendo, materiam esse in causa et in quaestionibus, omnes res subiectas erat complexus. Sed quaestiones si negat ad rhetoricen pertinere, dissentit a nobis; si autem ad rhetoricen pertinent, ab hoc quoque adiuvamur.“

Ego sic existimo. Ex quaestionum civilium definitione, quam tradit Augustinus p. 138 sq. (cf. Fortunat. p. 81 et Sulp. Vict. p. 313) apparet, ut iam supra dixi, illa *πολιτικὰ ζητήματα* ad Stoicorum doctrinam esse referenda. Cum vero *πολιτικὰ ζητήματα* oratoris esse statuerent, probabile est eos illis opposuisse alia *ζητήματα*, quae aliena ab oratore essent: *φιλόσοφα, ἰατρικά*, alia. „Nam medicorum — ait Augustinus p. 138 — et philosophorum et ceterae huiusmodi quaestiones extra regulam civilem, quam *πολιτικήν* Graeci vocant, conlocantur.“ Itaque, ut par erat, de quaestionibus philosopho convenientibus in artibus rhetoricis nihil tradebant; fortasse illa tria dicendi genera, laudativum deliberativum iudiciale, ut partes illarum civilium quaestionum ponebant; quod fecit Fortunatianus p. 81.

Sed isdem temporibus atque iam antea *θέσις* vocabulum in usu fuisse, ut designaretur quaestio ad philosophiam pertinens, ex Aristotele (Top. I 11) licet intellegere: *θέσις δέ ἐστιν ὑπόληψις παράδοξος τῶν γνωρίμων τινὸς κατὰ φιλοσοφίαν, οἷον ὅτι οὐκ ἔστιν ἀντιλέγειν, καθάπερ ἔφη Ἀντισθένης, ἢ ὅτι πάντα κινεῖται καθ' Ἡράκλειτον ἢ ὅτι ἓν τὸ ὂν κτλ.* Ex eodem vero loco simul discimus Aristotelis aetate dialectica problemata fere *θέσεις* esse appellatas: *σχεδὸν δὲ νῦν πάντα τὰ διαλεκτικὰ προβλήματα θέσεις καλοῦνται.* Atque accepimus Aristotelem et Theophrastum ceterosque deinceps Peripateticos thesibus vel rhetorum in modum tractandis magnam operam navasse.[1]) Quin etiam Aristoteles et Theophrastus libros *θέσεις* inscriptos composuerunt teste Theone II p. 69 Sp. Eiusmodi sententiarum ad disserendum in utramque partem propositarum exercitationes primus ostendisse traditur Protagoras sophista: *(Πρωταγόρας) πρῶτος κατέδειξε τὰς πρὸς τὰς θέσεις ἐπιχειρήσεις, ὥς φησιν*

[1]) Cic. or. 46. 127; Tusc. II 9; de fin. V 10; Diog. L. V 3.

Ἀρτεμίδωρος ὁ διαλεκτικὸς ἐν τῷ πρὸς Χρύσιππον.[1]) Neque procul a vero abesse me arbitror dicentem, illis *θέσεσιν* philosophis mox oppositas esse *ὑποθέσεις* atque has, ut a Stoicis *τὰ πολιτικὰ ζητήματα*, oratori tributas.

Tum Hermagoras Stoicorum civiles quaestiones in suam artem rhetoricam transtulit, simul autem etiam illas *ὑποθέσεις* et *θέσεις* recepit.

Verum hic exoritur quaestio, quales theses Hermagoras oratori tribuerit. Atque quodam modo pugnant inter se Cicero et Augustinus. Ille invehitur in Hermagoram, quod tales quaestiones oratoris esse voluerit, quales hae sunt: verine sint sensus? quae sit solis magnitudo? Alter tradit eum theses intellexisse has: an nagivandum sit? an philosophandum? quas quaestiones optime sub *πολιτικὰ ζητήματα* posse subsumi apparet, quoniam quaeritur, an utile sit navigare, philosophari.

Accedit quod nemo praeter Ciceronem — nam quae Quintilianus profert, Ciceroni eum debere supra significavi — simile quicquam opprobrio dat Hermagorae, quamquam multi ei adversarii et maxime illius bipartitionis reprehensores extiterunt. Velut Apollodorus Pergamenus inutile esse censuit *θέσιν* et *ὑπόθεσιν* discernere; nihil enim aliud esse hypothesin quam thesin neque ullius momenti esse discrimen personarum.[2]) Atque iam Athenaeus, „par atque aemulus“ Hermagorae (cf. Quint. III 1, 16), *θέσιν* appellaverat *ὑποθέσεως μέρος.*[3]) Statuendumne igitur erit Ciceronem falsa, vera Augustinum de Hermagora tradidisse? Sed nefas sit, si quis opinetur Ciceronem talia vituperare potuisse in illo nobilissimo rhetore, nisi hic re vera in arte rhetorica similia docuisset. Quid? quod Cicero in libro de oratore altero (§ 65) Antonium pronuntiantem facit, quae ad verbum fere congruunt cum eis, quae in libro de inventione redeunt: „hoc quid et quantum sit, cum dicunt, intellegere mihi non videntur.[4]) Si enim est oratoris, quaecumque res infinite posita sit, de ea posse dicere, dicendum erit ei, quanta sit solis magnitudo, quae forma terrae eqs.“ Quibus verbis Hermagoram a Cicerone carpi nemo infitias ibit.

---

[1]) Diog. L. IX 53.

[2]) Aur. Aug. p. 140 H.

[3]) Quint. III 5, 5; cf. Cic. Top. 80; de or. II 113: „— — ignari omnes controversias ad universi generis vim et naturam referri.“

[4]) cf. de inv. I 8: „Hermagoras nec quid dicat nec quid polliceatur intellegere videtur.“

Praeterea Tullius ipse in libris de oratore (III 107 sq.) docet necesse esse orator de qualicumque re possit dicere. Quid igitur? falsane Augustinus tradidit? At vide quam prope accedat ad theseos exempla a Cicerone allata Augustini exemplum: „an philosophandum sit?“ An putabimus, si quis diiudicare argumentisve evincere non possit, utrum philosophandum sit necne, ei hoc nescire pudori esse eique erubescendum? Si quid video, res sic se habet: Hermagoras re vera et *πολιτικὰ ζητήματα* et *θέσιν* atque *ὑπόθεσιν* ut materiam oratori tribuit, et thesin quidem eo sensu, quo etiam quaestiones, quas alii philosopho tantum convenientes dicant, comprehendantur. Neque propterea vituperatione dignus videbitur Hermagoras ei, qui meminerit Stoicorum *πολιτικῶν ζητημάτων* definitiones. Sunt enim civiles quaestiones eae, quae in communem animi conceptionem (*κοινὴν ἔννοιαν*) cadunt. Hoc vocabulum Volkmannus (l. c. p. 13) sic explanat: —.— „der stoischen Philosophen, die unter *κοιναὶ ἔννοιαι* alles dasjenige verstanden, was den Inhalt des durchschnittlichen Bewusstseins des Gebildeten ausmacht, wie wir sagen würden.“ Iam nemo, opinor, non cognoscet, Stoicorum illa vocabula sollemnia (*κοιναὶ ἔννοιαι*) eorumque notionem non tam artis et certis finibus esse circumscriptam, ut omnes de eisdem quaestionibus propositis consentiant, utrum cadant etiam nunc sub *κοινὴν ἔννοιαν* necne. Quid? quod Stoici ipsi praecepta sua ab aliis vel *παραδοξότατα* habita comprobare volebant significando ea congruere cum *κοιναῖς ἐννοίαις*? [1]) Aliud insuper addam, ut ostendam hanc locutionem Stoicam non bene usurpatam esse ad materiam, quae oratori conveniat, determinandam. Nemo negabit veram causam et ad iudiciale dicendi genus pertinentem et propterea sub *πολιτικὰ ζητήματα* subsumendam esse hanc: Mulcatur aliquis adeo ut aegrotet; sed convalescit, et paucos dies negotia sua ut assolet obit; subito iterum in morbum incidit et paulo post moritur; accusantur caedis illi, qui eum mulcarunt. Huius causae diiudicatio nonne tota pendet ex hominis artis medicinae periti arbitrio? Atque talia *ζητήματα* vocat *μικτά* Anonymus quidam (VII p. 15 W.): *ἐνταῦθα γὰρ - - - ἡ ζήτησις πολιτική, ἡ δὲ ὕλη ἰατρική.* Idem alterum affert causae exemplum, quo quaestio exsistit, quae a nullo nisi a philosopho disceptari possit. Itaque Hermagoras iure quodam, quamquam

---

[1]) cf. Volkmann l. c. p. 13.

Stoicorum πολιτικὰ ζητήματα ad rhetoricam transtulit, etiam θέσεις et ὑποθέσεις recipere potuit. Verum philosophi non minus quam Cicero adulescens hoc illi opprobrio dabant atque theses ut sibi tantum convenientes vindicabant. Nec secus Posidonius, qui coram Pompeio contra Hermagorae sententiam disputavit.[1] Quod idem Crassi temporibus Peripatetici et Academici fecerunt.[2] Neque vero in hac re certare voluisse Hermagoram cum philosophis opinor, quippe qui in arte rhetorica nulla de thesibus tractandis praecepta videatur dedisse.[3] Fuerunt igitur illi „libri Hermagorae nomine inscripti" (Quint. III 5, 14), quibus inutiles dicuntur oratori universales quaestiones, re vera aut per fraudem Hermagorae subditi aut ab aliquo Hermagora, qui a Temnio diversus fuit, compositi.

Ciceronem postea ad Hermagorae sententiam accessisse et oratori etiam theses amplissimo sensu dictas tribuisse iam vidimus. Sed fuerunt alii, quos offenderet illa dilatata notio theseos oratoris officio adiunctae iique duo diviserunt θέσεως genera: una est thesis, quae specialis, ut ita dicam, scientiae est, altera, quae etiam ad oratorem pertinet; illa θεωρητική, haec πρακτική vel etiam πολιτική vocatur.[4] Hoc discrimen ipse Cicero nobis tradit, qui (part. or. 61) propositi (id est θέσεως) duo genera statuit, unum cognitionis (θεωρίας), alterum actionis (πράξεως). Item in librorum a Cicerone de oratore conscriptorum altero (§ 68) Antonius hanc distinctionem significat; qui ab oratoris officio remotas dicit theses generalis illius sensus, quo Hermagoras iis utitur, comprobat autem thesin oratori tribui, modo circumscribatur eius notio modicis regionibus atque ea complectatur, „quae pertinent ad usum civium, morem hominum, quae versantur in consuetudine vitae, in ratione rei publicae, in hac societate civili, in sensu hominum communi (κοινῇ ἐννοίᾳ) eqs." Denique in epistula quadam ad Atticum data (IX 4, 1) Cicero etiam locutione θέσεις πολιτικαί utitur.

---

[1]) Plut. vit. Pomp. c. 42.

[2]) Cic. de or. III 109.

[3]) Cic. de or. III 110: „alterum vero tantummodo in prima arte tradenda nominant et oratoris esse dicunt; sed neque vim neque naturam eius nec partes nec genera proponunt." cf. II 78. Fortunatianus omnino omisit hanc divisionem neque Sulpicius Victor quicquam uberius de thesi tradit.

[4]) Hermog. prog. II p. 17 Sp., qui πολιτικὰς θέσεις intellegit τὰς ὑποπεπτωκυίας ταῖς κοιναῖς ἐννοίαις. Unde facile collegerit quispiam hanc quoque distinctionem ad Stoicos esse referendam.

§ 3.

His statim adnectam disputationem de vocabulo περίστασις, quod Stoici etsi non invenerunt, tamen sollemne in philosophia esse voluerunt[1]), unde postea a Stoicis ipsis aut certe a rhetoribus ad rhetoricam translatum est. Apud Aristotelem haec vox bis tantum invenitur. Stoici vero καθήκοντα dirimunt in officia ἄνευ περιστάσεως et in περιστατικά.[2]) Περιστατικά (sive κατὰ περίστασιν) intelleguntur officia, quae quibusdam demum temporibus vel condicionibus officia fiunt, velut πηροῦν ἑαυτόν vel τὴν κτῆσιν διαρριπτεῖν.[3]) De his officiis Posidonius copiose exposuit teste Cicerone.[4]) Num Stoici iam partes quasdam περιστάσεως statuerint nescimus; verum quamquam nihil de hac re traditum habemus, per se est verisimile. Hermogenes enim (II p. 212 Sp.), postquam sex περιστάσεως partes ab eo enumeratae sunt, τόπος, χρόνος, τρόπος, πρόσωπον, αἰτία, πρᾶγμα, sic pergit: προστιθέασι δὲ οἱ φιλόσοφοι καὶ ἕβδομόν τι, τὴν ὕλην.[5]) Reperimus autem easdem septem „circumstantias" apud Fortunatianum Stoicum, qui ὕλην Latine materiam interpretatur.[6])

Hermagoras Temnius — incertum est num primus fecerit — illam περίστασιν ad rhetoricam transtulit eamque esse voluit, qua thesis differret ab hypothesi, sine qua hypothesis fieri omnino non posset.[7])

Definitionem περιστάσεως non tradit Augustinus, fortasse Hermagoram secutus: „quid sit autem peristasis, facilius partitione quam definitione eius deprehendi potest."[8])

---

[1]) cf. R. Eucken, Geschichte der philos. Terminologie p. 176 n. 3; 181 n. 1.

[2]) Diog. L. VII 109.

[3]) cf. Diog. L. VII 121, ubi legitur sapientem gustaturum vel humanas carnes κατὰ περίστασιν.

[4]) ad Att. XVI 11, 5: „ea quae Panaetius praetermisit περὶ τοῦ καθήκοντος, Posidonius persecutus est. In eius libro est περὶ τοῦ κατὰ περίστασιν καθήκοντος."

[5]) cf. Troil. VI p. 48; Anon. II p. 13 W.

[6]) p. 103 H.; Anon. VII p. 21 W.

[7]) Aur. Aug. p. 141 H.

[8]) Neque Hermogenes iustam tradit definitionem (II p. 212 Sp.): περίστασις δέ ἐστι τὸ πᾶν ἐν ἡμῶν καὶ λόγοις καὶ πράγμασι καὶ δίκαις καὶ ὑποθέσεσι καὶ βίῳ, τόπος, χρόνος κτλ.

Easdem quas philosophi (Stoici) partes septem statuit Hermagoras, quas vocat μόρια περιστάσεως; recessit tamen ab illis, quod non ὕλην dixit, sed ἀφορμάς, „adminicula“.[1] Hoc vocabulum nescio an mutuatus sit ab iis, qui Quintiliano (III 6, 25 sqq.) teste novem elementa (στοιχεῖα) statuerunt eorumque extremum ἔργων ἀφορμάς. Gravissimam harum partium, quae utique in hypothesi inesse deberet, Hermagoras esse voluit personam. Sic enim thesin et hypothesin finit Cicerone (de inv. I 8) teste: „Causam (ὑπόθεσιν) esse rem, quae habeat in se controversiam in dicendo positam cum personarum certarum interpositione; quaestionem (θέσιν) esse rem, quae habeat in se controversiam in dicendo positam sine certarum personarum interpositione.“ Quodsi accurate videri verba Hermagorae a Cicerone Latine reddita esse mecum consenties, vide, num probabiliter Graeca sic refinxerim: ὑπόθεσίς ἐστι πρᾶγμα ἀμφισβήτησιν λογικὴν ἔχον (vel ἐπιδεχόμενον) μεθ᾽ ὡρισμένων προσώπων περιστάσεως. θέσις ἐστὶ πρᾶγμα ἀμφισβήτησιν λογικὴν ἔχον (vel ἐπιδεχόμενον) ἄνευ ὡρισμένων προσώπων περιστάσεως. Nam non dubito, quin quam Cicero dicit „interpositionem“, ea sit Hermagorae περίστασις.

Cum his satis congruunt, quas Augustinus (p. 140) tradit, definitiones: „hypothesis est seu controversia res, quae admittit rationalem contentionem cum definitione personae. Thesis est res, quae admittit rationalem considerationem sine definitione personae.“ In his vox „consideratio“, ni fallor, Graeco vocabulo ἐπίσκεψις respondet. Crebri enim sunt fines tales, qualis est hic: θέσις ἐστὶ πρᾶγμα λογικὴν ἐπίσκεψιν ἐπιδεχόμενον ἄνευ προσώπων ὡρισμένων καὶ πάσης ἑτέρας περιστάσεως.[2] In primis vero opus est cognoscere, quales Sulpicius Victor intellegat theses et hypotheses. Qui postquam definitiones Hermagorae pervulgatas isdem fere causis, quibus Apollodorus Pergamenus[3]), usus reiecit, melius putat sic definiri: „thesis est res rationalem disputationem recipiens, cuius finis est inspectio; hypothesis est res rationalem disputationem recipiens, cuius finis actio et iudicatio.“ Haec Graece sic fere reddiderim: θέσις ἐστὶ πρᾶγμα ἐπιδεχόμενον λογικὴν ἀμφισβήτησιν τέλος ἔχον τὴν θεωρίαν. ὑπόθεσίς ἐστι πρᾶγμα ἐπιδεχόμενον λογικὴν ἀμφισβήτησιν

---

[1]) Aur. Aug. p. 141 H.

[2]) Nic. Soph. III p. 493; cf. Hermog. II p. 17; Theon II p. 120 Sp.

[3]) Aur. Aug. p. 140 H.

τέλος ἔχον πρᾶξιν καὶ κρίσιν. Habes illam oppositionem *τοῦ θεωρητικοῦ* atque *τοῦ πρακτικοῦ*, quae Stoicis in primis usitata videtur fuisse. Velut Panaetius virtutem alteram voluit esse *θεωρητικήν*, alteram *πρακτικήν*.[1]) Accedit quod similem theseos finitionem Anonymus quidam[2]) exhibet, quem in aliis quoque secutum esse constat Stoicos: *θέσις ἐστὶ διάσκεψις λογικὴ τέλος ἔχουσα τὴν θεωρίαν.* Atque hoc discrimen iam ante Quintilianum erat statutum, qui haec testatur (III 5, 11): „quidam putant etiam eas theses posse aliquando nominari, quae personis causisque contineantur, aliter tantummodo positas: ut causa sit, cum Orestes accusatur, thesis, an Orestes recte sit absolutus. — — Hi thesin a causa sic distinguunt, ut illa sit spectativae partis, haec activae." Etiam Augustinus, cum Hermagoram *θέσιν* et *ὑπόθεσιν* distinguentem facit, hoc discrimen commemorat. Erant igitur, qui cum Hermagorae finitiones non probarent, siquidem personae discrimen nihil ad rem pertineret, aliam tamen distinctionem, quam et ipsam Hermagoras statuerat, reciperent et hoc maxime thesin et hypothesin differre contenderent, quod illius finis esset *θεωρία*, huius *πρᾶξις*. Hac doctrina admonemur Senecae rhetoris suasoriarum et controversiarum. Suasorias enim intellegit ille causas fictas, de quibus disputetur, controversias autem veras causas, quae in iudicio aut in contione agantur vel agi possint. Personae in utroque genere insunt. Itaque illum Stoicum, quem Sulpicius Victor sequitur, inter Hermagorae et Senecae rhetoris tempora floruisse statuendum est. Atque haud scio an alia quoque, quae Sulpicius praebet quaeque infra notabuntur, eidem Stoico sint attribuenda.

Sed ad *περίστασιν* revertamur. Vidimus igitur in rhetorica arte septem particulas circumstantiae posuisse Hermagoram. Posteriores vero modo plura, modo pauciora, modo totidem illa quidem, sed diversa *μόρια* constituerunt. Velut Apollodorus *περίστασιν* interpretatur congregationem (id est *ἀθροισμόν*) personarum, locorum, temporum, causarum, modorum, casuum, factorum, instrumentorum (*ὕλη* vel *ἀφορμαί*), sermonum, scriptorum et non scriptorum.[3])

Apud Hermogenem sex partes invenimus materia exclusa.

---

[1]) Diog. L. VII 92; cf. Syrian. VII p. 95 W.: *πάντα τὰ ὄντα ἢ κατὰ θεωρίαν γινώσκομεν ἢ κατὰ πρᾶξιν.*

[2]) VII p. 2 W.

[3]) Quint. III 5, 17 sq.

Cornificius et Cicero circumstantiam silentio praetereunt, nisi quod elementa quaedam vel membra quasi narrationis afferunt, quae maximam partem etiam *περιστάσεως μόρια* sunt. Velut Cornificius (I 15) verisimilem dicit fore narrationem, si respexerimus morem opinionem naturam tempus personam causam locum. [1]) Atque sex elementa *διηγήματος* occurrunt nobis etiam apud progymnasmatum scriptores. [2])

Praeierant quodam modo Stoicos et Hermagoram Aristoteles, cum decem illas categorias statueret (cat. c. 4), ac multo magis illi quiqui fuerunt, qui Quintiliano teste (III 6, 25) novem elementa, id est *στοιχεῖα*, posuerunt: *πρόσωπον, χρόνον, τόπον, καιρόν, πρᾶξιν, ἀριθμόν, αἴτιον, τρόπον, ἀφορμὰς ἔργων*. Eadem fere *στοιχεῖα* affert Dionysius Hal. de Lys. c. 15: *οὐδὲν γὰρ ἁπλῶς Λυσίας παραλείπει τῶν στοιχείων - - οὐ τὰ πρόσωπα, οὐ τὰ πράγματα, οὐκ αὐτὰς τὰς πράξεις, οὐ τρόπους καὶ αἰτίας αὐτῶν, οὐ καιρούς, οὐ χρόνους, οὐ τόπους*. Illos, qui haec *στοιχεῖα* vocabant, secutus est etiam Theodorus Gadareus, qui addit *τοῦ πράγματος*. [3]) Singularum deinde *περιστάσεως* partium tam subtiles afferuntur a Fortunatiano divisiones, ut Stoicos *διαιρέσεων, ἀντιδιαιρέσεων, ὑποδιαιρέσεων* studiosos facile agnoscas. Unam certe partem affirmare possum secundum Stoicorum praecepta esse divisam, „causam“ dico. Similiter enim atque Fortunatianus tradit Sextus Empiricus Stoicos secutus varia *αἴτια*: *συνεκτικά, συναίτια, συνεργά*. [4]) Atque Alexander Aphrod. de fato p. 72 Or. Stoicis opprobrio dat, quod *σμῆνος αἰτίων καταλέγουσι, τὰ μὲν προκαταρκτικά, τὰ δὲ συναίτια, τὰ δὲ ἑκτικά, τὰ δὲ συνεκτικά, τὰ δὲ ἄλλο τι*.

Etiam subtiliora praebet Fortunatianus; discernit enim primum *αἰτίαν ὀρεκτικήν* [5]) et *τεχνικήν*. [6]) Quas easdem Cicero novit

---

[1]) cf. Cic. de inv. I 29.

[2]) Aphth. II p. 22; Theon II p. 18 Sp.

[3]) cf. Aur. Aug. p. 141 H.

[4]) Pyrrhon. III 15 p. 122 B.

[5]) Velut ira, odium. cf. Diog. L. VII 113: *ἐπιθυμία ἐστὶν ἄλογος ὄρεξις*.

[6]) *τεχνικην* exhibet codex Bernensis satis bonus. Sed neque ex litteris in Parisino et Darmstadiensi traditis vocabulum *τεχνικήν* elici potest, et notio, quae inest in verbo *τεχνικήν*, parum apta est ad sensum. In editione principe et in vulgata legitur *λογικήν*, ad sensum non inepte, nec tamen consentiunt litterae traditae. Voce „ratiocinativus“ reddit Cicero (de inv. I

(de inv. II 17): „causa distribuitur in impulsionem et ratiocinationem.“ Tum illarum *αἰτιῶν* nonnullae species, *αἴτια*, a Fortunatiano p. 103 H. distinguuntur: *αἴτιον ποιητικόν*, *συνεργητικόν*, *κωλυτικόν*, *συνεκτικόν*.

---

§ 4.

Venimus nunc ad ea, quae *γένη τῶν πολιτικῶν λόγων* Anaximenes, *γένη τῆς ῥητορικῆς* Aristoteles nuncupat, „genera causarum“ plerumque Latini dicunt. Anaximenes quidem (rhet. c. 1 in.) duo civilium orationum genera statuit: *δημηγορικόν* et *δικανικόν*, earundemque species (*εἴδη*) septem: *προτρεπτικόν*, *ἀποτρεπτικόν*, *ἐγκωμιαστικόν*, *ψεκτικόν*, *κατηγορητικόν*, *ἀπολογητικόν*, *ἐξεταστικόν*. Sex *εἴδη ῥητορικῆς* excepto extremo occurrunt apud Diog. L. III 93. Quae partitio ab eo tamquam Platonis affertur; quod etsi veri non est simile, tamen notandum, *εἴδη* tantum hoc loco, nondum genera commemorari.[1])

Aristoteles primus videtur tria rhetorices genera divisisse *συμβουλευτικόν*, *δικανικόν*, *ἐπιδεικτικόν*. Stoicos deinde Diogenes (VII 42) tradit tripartitam esse rhetoricam voluisse; *τὸ μὲν γὰρ αὐτῆς εἶναι συμβουλευτικόν, τὸ δὲ δικανικόν, τὸ δὲ ἐγκωμιαστικόν*. Recesserunt autem hi philosophi a prioribus eo, quod partes has intellexerunt rhetoricae. Neque dubito, quin Quintilianus (III 3, 14) verbis: „partes enim rhetorices esse dicebant“ Stoicos significet, praesertim cum paulo ante dixerit eosdem propterea partes appellare, quod inventionem et dispositionem et cetera opera (*ἔργα*) oratoris aut rhetoricae vocaverint, id quod Stoicos fecisse infra docebimus. Praeterea novum est vocabulum sollemne *ἐγκωμιαστικός*;[2]) quod nescio an Stoici pro genere epidictico in usum primi receperint. Idem suspicatur nunc Volkmannus.[3]) Utrumque vocabulum affert Fortunatianus p. 81, ita tamen, ut genera civilium quaestionum (*πολιτικῶν*

---

17) constitutionem legalem, quae dicitur *συλλογιστική*; sed nec notio nec vocabulum ipsum huc quadrat. Dubitanter proferam *στοχαστικήν*. Ceterum ipse Hermagoras fortasse illam causae bipartitionem in arte sua tradidit.

[1]) cf. Spengel, Mus. Rhen. XVIII p. 485.

[2]) cf. Sext. Empir. adv. rhet. 89 p. 692 B.; Theon II p. 61 Sp.

[3]) Rhet. d. Griech. u. Roem.[2] p. 21.

ζητημάτων), quas tamquam materiam subiecisse Stoicos rhetoricae supra vidimus, statuat, aliam Stoicorum doctrinam secutus, atque ordinem singulorum generum ita mutet, ut primum fiat demonstrativum, alterum deliberativum, tertium iudiciale. Neque discrepat Quintilianus (l. c.), ubi Stoica refert: „partes enim rhetorices esse dicebant laudativam, deliberativam, iudicialem.“ Eundem ordinem praebent iam Cornificius (I 2) et Cicero (de inv. I 7), qui eum Aristoteli falso tribuit.

Aliam viam ingressus est is, quem Sulpicius Victor sequitur; qui causae (id est ὑποθέσεως) duas species tradit, iudicialem et deliberativam; laudes et vituperationes thesibus tribuit. Suo iure hoc statuere potuit Sulpicius Victor vel potius Stoicus ille, quem Sulpicii auctorem in multis fuisse suspicati sumus, inter Hermagorae et Senecae rhetoris aetatem florens, quippe qui in thesibus quoque certam personam inesse posse docuerit.[1] Similis eaque Stoica partitio legitur apud Anon. VII p. 2 sq. W.:

λόγος
ἐνδιάθετος — προφορικός
προφορικός: θεωρητικός — πρακτικός
θεωρητικός: θέσις ἐγκώμιον ψόγος — πρακτικός: συμβουλευτικός δικανικός

Quam divisionem ita potius esse constituendam perspexit Spengelius:[2])

θεωρητικός — πρακτικός
θέσις — ὑπόθεσις
ἐγκώμιον ψόγος — συμβουλευτικός δικανικός.

Plerique vero videntur, profecti ex illa θέσεως et ὑποθέσεως partitione, neglecta thesi „genera causarum“ illa dixisse. Haec etiam Crassus tradit apud Cic. de or. I 141, trita atque communia omnium praecepta secutus. Antonius autem (ibid. II 43) laudativum genus putat minus necessarium. Etiam philosophi Peripatetici et Academici temporibus Crassi cum τὸν πολιτικὸν λόγον in thesin et hypothesin dividerent, illa tria genera ὑποθέσεως posuerunt.[3])

Scholiastae Graeci haec tria genera, quae cum tribus animi

[1]) cf. p. 316. 314 H.
[2]) Mus. Rhen. XVIII p. 500.
[3]) de or. III 109; Top. 91; Theon II p. 61, 21 sq. Sp.

affectionibus congruerent statuerunt: *Τριῶν δὲ ὄντων τῆς ψυχῆς μορίων, λογικοῦ, θυμικοῦ καὶ ἐπιθυμητικοῦ, ἕκαστον εἶδος εἰς ἓν τῶν τῆς ψυχῆς μορίων ἀναφέρεται. καὶ τὸ μὲν δικανικὸν ἐκ τοῦ θυμικοῦ τῆς ὑμετέρας ψυχῆς προῆλθε .... τὸ δὲ συμβουλευτικὸν ἐκ τοῦ ἐπιθυμητικοῦ .... τὸ δὲ πανηγυρικὸν ἐκ τοῦ λογιστικοῦ.*[1]) Isdem fere verbis eademque distributione utitur Doxop. VI p. 21 sq.

Aliam vero partitionem tradit Doxopater II p. 101 sq., qua deliberativum genus tribuitur *τῷ λογικῷ μέρει τῆς ψυχῆς*, panegyricum *τῷ ἐπιθυμητικῷ*. Atque hanc divisionem invenimus apud Planud. V p. 216, Troil. VI p. 54, Georg. Diaeret. VI p. 515, Anon. VII p. 108 W.

Etsi spondere non possumus talem animi partium cum rhetoricae partibus congruentiam a Stoicis profectam esse auctoribus, tamen constat Cleanthem et Posidonium eadem illa tria *ψυχῆς μόρια* ita probavisse, ut dissentirent a ceteris Stoicis.[2]) Accedit quod eius modi comparationes maxime consentiunt cum Stoicorum consuetudine, quippe qui tres illas philosophiae partes modo cum pomario, modo cum ovo eiusque partibus, modo (ut Posidonius) cum animali et eius membris contulerint.[3]) Atque iam supra commemoravi in primis Zenoni tales comparationes in deliciis fuisse. Praeivit in his Stoicos quodam modo Plato, qui in Phaedro p. 264 C orationem cum animali comparat: *ἀλλὰ τόδε γε οἶμαί σε φάναι ἄν, δεῖν πάντα λόγον ὥσπερ ζῷον συνεστάναι, σῶμά τι ἔχοντα αὐτὸν αὑτοῦ, ὥστε μήτε ἀκέφαλον εἶναι μήτε ἄπουν, ἀλλὰ μέσα τε ἔχειν καὶ ἄκρα πρέποντ' ἀλλήλοις καὶ τῷ ὅλῳ γεγραμμένα.*[4]) Unde fortasse Apollodorei profecti semper prooemio utendum esse praeceperunt, ne *ἀκέφαλος* fieret oratio.[5]) Atque accuratissime Stoicorum more singulis corporis partibus orationis partes adaptantur apud Ioann. Sicel. VI p. 60 W.[6])

---

1) Rh. Gr. IV p. 27 sq. W.

2) Galen. de plac. Hipp. et Plat. lib. VIII p. 653 sq. ed. Iw. Mueller, Lipsiae 1874 (vol. V p. 653 Kuehn): *Ποσειδώνιος ...... ἀπέστη τε τοῦ Χρυσίππου καὶ δείκνυσι ἐν τῇ περὶ παθῶν πραγματείᾳ διοικουμένους ἡμᾶς ὑπὸ τριῶν δυνάμεων, ἐπιθυμητικῆς τε καὶ θυμοειδοῦς καὶ λογιστικῆς. Τῆς δὲ αὐτῆς δόξης ὁ Ποσειδώνιος ἔδειξεν εἶναι καὶ τὸν Κλεάνθην.*

3) Diog. L. VII 40; Sext. Empir. adv. math. VII 19; Philo de mutatione nominum p. 589 Mangey; de agric. p. 302 Mang.; Zeller l. c. III 1 p. 62 n. 1.

4) cf. Hermog. II p. 381 Sp.

5) Anon. I p. 431 Sp.; cf. *π. ὕψ.* c. 40, 1.

6) cf. Planud. V p. 228; Anon. V p. 609; IV p. 33 W. Similiter no-

§ 5.

Sequitur ut de partibus rhetoricae quas vocat Quintilianus (III 3, 1. 14) verba faciam. Plerique quinque fecerunt, inventionem dispositionem elocutionem memoriam pronuntiationem. Quas partes, quamquam ipse „partes“ non appellat, sed dicit „in oratore esse oportet inventionem eqs.“, iam Cornificius (I 2) tradit. Quis apud Graecos ante eum illas sic statuerit cum nesciamus, huius doctrinae historiam brevissime percurrere iuvat.[1])

Atque initio quidem artis rhetoricae quinque illas partes nondum esse constitutas per se est consentaneum. Cum vero oratio constet e rebus et verbis, verisimile est antiquissimos artium scriptores inventionem quae ad res pertineret discrevisse ab elocutione quae ad verba respiceret, etsi num certis usi sint verbis ac sollemnibus et quae illa fuerint nescimus.

Significatur autem illa partitio iam a Thucydide (II 60), ubi Pericles dicitur *οὐδενὸς ἥσσων γνῶναί τε τὰ δέοντα καὶ ἑρμηνεῦσαι ταῦτα*, et a Xenophonte (Memor. I 2, 52): *τοὺς εἰδότας τὰ δέοντα καὶ ἑρμηνεῦσαι δυναμένους.*[2])

Hanc distinctionem Isocratem in arte rhetorica tradidisse probabile est.[3]) De vocabulis sollemnibus ipsis quidem nihil novimus. Eandem rationem Dionysius Halicarnassensis sequitur, cum *τύπον* vel *χαρακτῆρα πραγματικόν* et *λεκτικόν* discernat. Prorsus autem incredibile est, quod Georgius Pletho (VI p. 585 W.) de Theodecte tradit, quem dicit iudicasse *ἔργα ῥήτορος εἶναι εὕρεσιν, τάξιν, οἰκονομίαν, μνημοσύνην, ὑπόκρισιν, ἑρμηνείαν.*

Anaximenes deinde, etsi non accurate et distincte neque certis ac sollemnibus usus vocabulis, agit de inventione elocutione

---

mina hexametrorum, qualia sunt *ἀκέφαλος, προκέφαλος, προκοίλιος, λαγαρός, μείουρος, μακροσκελής, σφηκίας, δολιχοῦρος*, quae apud scriptores de re metrica saepe occurrunt (cf. e. g. Studemundus in Anecd. Var. I p. 184. 186 sqq.), quorum memoria iam ab Athenaeo (XIV p. 632 D.E) servata est, ad Stoicae doctrinae similitudinem ficta esse suspicatus est Studemundus in scholis.

[1]) Conferenda est accurata Spengelii disputatio in Mus. Rhen. vol. XVIII p. 481 sqq.

[2]) cf. Thucyd. VIII 68; Caecil. ap. Phot. Biblioth. p. 485 Bekker: *οἱ γὰρ πάλαι ῥήτορες ἱκανὸν ἑαυτοῖς ἐνόμιζον εὑρεῖν τε τὰ ἐνθυμήματα καὶ τῇ φράσει περιττῶς ἀπαγγεῖλαι.*

[3]) cf. or. IV 9: . . *καὶ τὰ προσήκοντα περὶ ἑκάστης* (sc. *πράξεως*) *ἐνθυμηθῆναι καὶ τοῖς ὀνόμασιν εὖ διαθέσθαι τῶν εὖ φρονούντων ἴδιόν ἐστιν.* cf. or. IX 10.

(*ἑρμηνείᾳ*) dispositione (*τάξει*); unde facile initia huius partitionis cognoscuntur.

Atque Aristoteles quoque has tres partes novit, quamquam ne apud eum quidem vocabulum *εὕρεσις* legitur, sed *λέξις* tantum et *τάξις*. Primam illam partem intellegit, cum artis rhetoricae libro altero extremo dicit (II 26 p. 171 Roem.): *ὑπὲρ μὲν παραδειγμάτων καὶ γνωμῶν καὶ ἐνθυμημάτων καὶ ὅλως τῶν περὶ τὴν διάνοιαν.* Idem *ὑπόκρισιν* quoque commemorat, sed ipse (III 1 p. 172 Roem.) affirmat in „artibus" ad id tempus nondum esse de ea disputatum.

Itaque ne Aristoteles quidem vocabulo *εὕρεσις* usquam utitur. Et miretur forsitan quis, quod in Platonis Phaedro et hoc nomen invenimus et novum illud dispositionis nomen *διάθεσις*; e quibus *διάθεσιν* in Lysia vituperat.[1]) Hoc igitur loco Plato videtur duobus verbis esse usus, quae postea demum vocabula artis rhetoricae sollemnia facta sint.

Theophrastus Aristotele fortasse auctore peculiarem librum *περὶ ὑποκρίσεως* composuit[2]) atque pronuntiationem ut quartam partem ceteris adiecit. Eandemque divisionem tamquam Stoicam perhibet Diog. L. VII 43: *εἶναι δ' αὐτῆς* (sc. *ῥητορικῆς*) *τὴν διαίρεσιν εἴς τε τὴν εὕρεσιν καὶ εἰς τὴν φράσιν καὶ εἰς τὴν τάξιν καὶ εἰς τὴν ὑπόκρισιν.* Neque audaculus esse mihi videor, si harum quattuor partium doctrinam vetustissimorum Stoicorum fuisse coniecero, postea autem, ut assolebant, Stoicos nova invenisse atque *νόησιν, εὕρεσιν, διάθεσιν*, id est intellectionem inventionem dispositionem, ut officia oratoris (*ἔργα τοῦ ῥήτορος*) statuisse.[3]) Ac nescio an haec quoque nova inventa Stoico illi ignoto, quem iam saepius memoravimus, sint tribuenda. Ei, quos Anonymus

---

[1]) Phaedr. p. 236 A: *καὶ τῶν μὲν τοιούτων οὐ τὴν εὕρεσιν ἀλλὰ τὴν διάθεσιν ἐπαινετέον, τῶν δὲ μὴ ἀναγκαίων τε καὶ χαλεπῶν εὑρεῖν πρὸς τῇ διαθέσει καὶ τὴν εὕρεσιν.* cf. Hermog. II p. 331 Sp. Ceterum posteriores quoque scriptores idem in Lysia improbaverunt, velut Caecilius Dionysiusque; cf. Phot. Biblioth. p. 489 B.: *Καικίλιος εὑρετικὸν μὲν τὸν ἄνδρα συνομολογῶν, οἰκονομῆσαι δὲ τὰ εὑρεθέντα οὐχ οὕτως ἱκανόν.* Dion. Hal. de Isocr. c. 12 in.; de Lys. c. 5. 15. Ac nescio an hoc iudicium iam Pergamenorum principes fecerint, cum Hermias p. 187 (cf. Spengel *Συναγ.* p. 130) tradat idem quod Platonem iudicasse *τοὺς κριτικούς*, quod cognomen Pergamenis potissimum inditum est; cf. Brzoska l. c. p. 58.

[2]) Diog. L. V 48; Anon. VI p. 35 sq. W.

[3]) Sulp. Vict. p. 315 H.; Planud. V p. 217, 3; Anon. VII p. 15 W.

VII p. 15 sqq. W. est secutus, elocutionem *εὑρέσει* tribuerunt: *δεῖ οὐ μόνον εὑρεῖν ἀλλὰ καὶ ἑρμηνεῦσαι*; memoriam et pronuntiationem non in oratoris officiis numerabant: *ἅπερ φαμὲν μὴ εἶναι τοῦ ῥήτορος συστατικά, ἐπειδὴ μήτ' ἐν μελέτῃ πέφυκε γίγνεσθαι, ἀλλὰ φύσεως ἐστὶ πλεονεκτήματα.* Sulpicius autem quamquam in eadem sententia est („nam pronuntiatio -- artis quidem quodam modo non est" p. 321, 17 H.), tamen pronuntiationem recepit et cum elocutione dispositioni attribuit. Dispositio ei duplex est: *τάξις* et *οἰκονομία*; per illam „secundum textum naturalem singula persequimur, primum in partibus elocutionis, ut sit scilicet primum exordium, tum narratio, tum partes argumentationis, peroratio demum extrema." *Οἰκονομία* a Sulpicio intellegitur artificiosus ordo, quo „hunc ipsum ordinem (*τάξιν*), si ita causa poscit, plerumque vertimus."[1]) Memoriam igitur omnino omittit Sulpicius; atque hinc quoque elucet, quam vetustam nobis Stoicorum doctrinam servaverit. Nam Fortunatianus cum plerisque rhetoribus consentit et intellectione omissa inventionem dispositionem elocutionem memoriam pronuntiationem tradit (p. 81 H.) ut *ἔργα τοῦ ῥήτορος*, in hac quidem locutione (*ἔργα τοῦ ῥήτορος*) Stoicos secutus. Sed notandum est eum paulo ante iam *ἔργον τοῦ ῥήτορος* statuisse *τὸ εὖ λέγειν ἐν πολιτικῷ ζητήματι*. Ad tria illa officia oratoris *νόησιν εὕρεσιν διάθεσιν* quartum adiunctum legimus officium *ὑπόκρισιν* apud Scholiastas quosdam.[2]) Atque qualis fuerit illa *νόησις* optime cognoscitur ex Sulpicii Victoris (p. 315 H.) expositione: „intellegendum primo loco est thesis sit an hypothesis. Cum hypothesin esse intellexerimus,[3]) id est controversiam, intellegendum erit an consistat, tum ex qua specie sit, deinde ex quo modo, deinde cuius status, postremo cuius figurae." Ali-

---

[1]) Haec dispositionis bipartitio etiam apud Fortunatianum p. 120 H. traditur eamque utique Stoicis deberi veri est simile, ut ubicumque illa nobis occurrat de Stoicis praeceptis sit cogitandum. Velut *τάξιν* et *οἰκονομίαν* etiam apud Pseudo-Longinum *περὶ ὕψους* libelli initio legimus, quem Stoicam professum esse philosophiam constat. Etiam Cornificius (III 16) et Cicero (de or. II 307) hanc divisionem noverunt. Sed notabilis est apud Cornificium diversus vocabulorum sollemnium usus; nam hic „artificiosum" ordinem appellat, quem Cicero et Sulpicius et Fortunatianus „naturalem" dicunt; *οἰκονομίαν* dicit Cornificius „ad casum temporis adcommodatam." *Τάξις* et *οἰκονομία* discernuntur etiam apud Anon. VI p. 35 et VII p. 17 W.

[2]) Proleg. ad Aphthon. II p. 1; V p. 610; VI p. 34 W.

[3]) Itaque hic quoque thesin prorsus neglegit.

quot ex his partibus afferuntur etiam a Planude V p. 217 W.[1]) Sed fuerunt qui intellectionem (*νόησιν*) ut singularem partem improbarent eamque inventioni attribuerent; ab isdem memoria (*μνήμη*) adsumitur, elocutio et pronuntiatio peculiares partes statuuntur et sic ad quinque illas partes perventum est. Nonnulli tamen inventionem tantum et dispositionem et elocutionem probaverunt, in his Albucius Silus, „quoniam memoria atque actio natura non arte contingant.“[2]) De *ὑποκρίσει* iam Aristoteles idem iudicavit eademque de causa apud Anon. VII p. 17 W. illas duas partes esse abiectas supra vidimus.

Iam vero equidem coniecerim Stoicos in primis fuisse, qui locutionem *ἔργα τοῦ ῥήτορος* in usum receperint. Quamquam ab eis non profectum est illud vocabulum, verum iam antea hic illic obvenit, ita tamen, ut in sollemnis locutionis formam nondum videatur abiisse. Falso autem scholiastae Platonem dicunt *ῥήτορος ἔργον* putasse *τὸ ἀληθῆ λέγειν*,[3]) abusi illi quidem Platonis verbis, quae sunt in Socratis Apologia p. 18 A: *δικαστῶν μὲν γὰρ αὕτη ἀ ρ ε τ ή, ῥήτορος δὲ τἀληθῆ λέγειν.*

Nec magis confidendum eis, qui Isocratem rhetoricae officium fingunt statuentem *τὰ μὲν μικρὰ μεγάλως εἰπεῖν, τὰ δὲ μεγάλα μικρῶς, καὶ τὰ μὲν καινὰ παλαιῶς, τὰ δὲ παλαιὰ καινῶς*[4]), aut Doxopatro (VI p. 19 W.), quo teste Theodectes *ἔργα ῥητορικῆς* esse voluit *προοιμιάσασθαι πρὸς εὔνοιαν, διηγήσασθαι πρὸς πίστιν, ἀγωνίσασθαι πρὸς τὸ δεῖξαι, ἀνακεφαλαιώσασθαι πρὸς ἀνάμνησιν*, aut denique incredibilibus illis, quae tradit de Theodecte Georgius Pletho (VI p. 585 W.): *Θεοδέκτης - - - εἰπὼν ἔργα ῥήτορος εἶναι εὕρεσιν, τάξιν, οἰκονομίαν, μνημοσύνην, ὑπόκρισιν, ἑρμηνείαν.*

Certa vestigia vocabuli *ἔργον* in rebus rhetoricis usurpati deprehendimus apud Aristotelem primum: cf. ars rhet. I 1 p. 1 Roem. *τέχνης ἔργον*; p. 6 *οὐ τὸ πεῖσαι ἔργον αὐτῆς* (sc. *ῥητορικῆς*); I 2 p. 7. 11; III 12 p. 208. Nec tamen stabilem et certum usum huius vocabuli legimus apud Aristotelem. Immo aut fal-

---

[1]) cf. Rhet. Gr. V p. 610; VI p. 34 sq.; VII p. 15 sq. W.
[2]) Quint. III 3, 4; cf. Cic. de or. I 145.
[3]) Rhet. Gr. V p. 610; VII p. 33; IV p. 40. 297 W.
[4]) Rhet. Gr. VI p. 133; V p. 455 W. Isocrates (or. IV 8) nihil de *ἔργῳ ῥητορικῆς* dicit.

lor aut Stoici primi vocabulo *ἔργον* tamquam sollemni in rhetorica usi sunt.

Nec minus arbitror Stoicos a philosophia illud *τέλος* ad rhetoricam transtulisse. Inter rhetores autem Hermagoras primus quantum video *τέλος* statuit; voluit enim esse oratoris officii (Cicero de inv. I 6: „artis rhetoricae“) finem persuadere.[1] Aristoteles in Arte rhetorica *τέλος* nusquam dicit de rhetoricae vel oratoris fine.[2] Theodectem re vera *τέλος ῥητορικῆς* statuisse, ut Quintilianus II 15, 10 tradit, „ducere hominem dicendo in id, quod actor velit“, parum probabile est, praesertim cum ea, quae supra de vocabulo *ἔργον* docuimus, respiciantur. Accedit quod Quintilianus (l. c.) hoc quoque falso dicit, Gorgiam in Platonis libro Gorgiae nomine inscripto finem rhetoricae posuisse.

Augustinus l. c. et Stoicam *τέλους* finitionem profert („finis est, ad quem cuncta referuntur;“ cf. Stob. anth. II p. 76 Wachsm.: *κατὰ δὲ τὸ τρίτον σημαινόμενον λέγουσι* [sc. *οἱ Στωϊκοί*] *τέλος τὸ ἔσχατον τῶν ὀρεκτῶν, ἐφ' ὃ πάντα τὰ ἄλλα ἀναφέρεται*) et Peripateticam („cuius causa fiunt reliqua omnia“), quam iam Aristoteles profert: *τέλος δέ ἐστιν οὗ ἕνεκα τὰ ἄλλα.*[3])

Alii rhetores philosophique aliud rhetoricae vel oratoris *τέλος* statuerunt teste Sexto Empirico (adv. rhet. 79 p. 690 B.): *ὅτι μὲν οὐκ ἐνδέχεται τὸ πείθειν τέλος εἶναι ῥητορικῆς δέδεικται. Τινὲς δὲ τοῦτο μὲν οὔ λέγουσιν αὐτῆς τέλος, τὸ δὲ τοὺς ἐνδεχομένους εὑρεῖν λόγους*[4], *οἱ δὲ δόξαν ἐμποιεῖν τοῖς δικασταῖς περὶ τῶν πραγμάτων, οἵαν οἱ λέγοντες θέλουσιν,*[5] *ἄλλοι δὲ τὸ συμφέρον, τινὲς δὲ τὸ νικᾶν.*

Sed ad partes illas rhetoricae quae vocantur revertamur. Hermagoras Temnius, si fidem licet habere Quintiliano, recessit in hac re a Stoicis, cum non *ἔργα ῥήτορος*, sed *μέρη ῥητορικῆς* statueret.[6] Verum quales et quot fuerint illae partes ex illius

---

[1]) Aur. Aug. p. 138 H.; Doxop. V p. 13. 14 W.

[2]) ars rhet. I 3 p. 17. 18; 6 p. 30; 7 p. 36 Roem.

[3]) ars rhet. I 7 p. 35 Roem.

[4]) cf. Philod. rhet. IV col. 23: *τῆς δ' αὐτῆς ἀδιαληψίας ἔχεται καὶ τοῦτο λεγόμενον ὑπό τινων, ὅτι μόνον ἢ μάλιστα τῆς ῥητορικῆς ἐστιν τὸ τοὺς ἐνδεχομένους εἰς ἕκαστον λόγους ἐξευρίσκειν, διὸ καὶ τέλος αὐτῆς τοῦτ' εἶναί τινες ἔφησαν.* cf. col. 26.

[5]) cf. Apollod. apud Quint. II 15, 12.

[6]) Quint. III 3, 1—9. Sed hoc quoque sumi potest, eius aetate Stoicos nondum illa *ἔργα τοῦ ῥήτορος* statuisse.

sententia, dubitant adhuc homines docti. Spengel (Mus. Rhen. XVIII p. 493) nisus verbis Quintiliani (l. c. § 4) parum probabiliter opinatur eum statuisse iudicium, partitionem, ordinem, elocutionem, et has partes voce *οἰκονομία* esse complexum. An *οἰκονομίαν* solam putabat Hermagoras ad rhetoricam pertinere? Volkmann l. c. p. 29 sq. putat eum non secus ac Stoicos *νόησιν εὕρεσιν διάθεσιν* vel *οἰκονομίαν* posuisse, id enim ex Quintiliani verborum conexu apparere. Memoriam et pronuntiationem Hermagoram non recepisse idem contendit p. 30. At si quis verba Quintiliani inde a capite tertio libri tertii diligenter legerit, aliud, opinor, faciet iudicium. Docet enim Fabius ineunte illo capite plurimos maximosque auctores inventionem dispositionem elocutionem memoriam pronuntiationem ut rhetoricae partes tradidisse. Idem inde a paragrapho septima affirmat Ciceronem quoque in plerisque rhetoricis libris ad illas quinque partes pervenisse;[1]) etiam Dionem et Theodorum easdem habuisse, sed aliter divisas ac distributas. Tum § 9 pergit: „Hermagoras iudicium partitionem ordinem quaeque elocutionis sunt subicit oeconomiae.“ Neque igitur dubium est quin ab Hermagora hae partes constitutae sint:

inventio   oeconomia   memoria   pronuntiatio

iudicium partitio ordo elocutio

id est

εὕρεσις   *οἰκονομία*   *μνήμη*   *ὑπόκρισις*

κρίσις διαίρεσις τάξις[2]) *λέξις*

In eadem fere sententia est Pideritius (l. c. p. 26), nisi quod *εὕρεσιν*, quam eandem intellegit atque *κρίσιν*, *οἰκονομίᾳ* contineri putat. Itaque equidem iam Hermagoram memoriam (atque actionem) in rhetoricae partium numerum recepisse censuerim. Quocum bene illud congruit, quod Cornificius iam adeo accuratam

[1]) Re vera Cicero (or. 42) tria videnda esse oratori docet, quid dicat (inventio), quo quidque loco (collocatio seu dispositio), quomodo (elocutio); elocutioni etiam actionem adnumerat, memoriam ex „partibus“ excludit. cf. de or. I 48.

[2]) *κρίσιν, τάξιν, μερισμούς* (i. q. *διαίρεσιν*) etiam Dionysius *οἰκονομίᾳ* subiungit de Isocr. c. 4. Ibidem vides *εὕρεσιν* a *κρίσει* distinctam cf. de Thuc. hist. c. 9; de vi Dem. c. 51.

atque expolitam memoriae doctrinam tradit, ut eam ante Cornifici tempora multum tractatam esse necessario sumendum sit. Accedit locuples testis Cicero de or. I 157, qui Crassum haec dicentem induoit: „atque in ea exercitatione non sane mihi displicet adhibere etiam istam locorum simulacrorumque rationem, quae in arte traditur".

Postremo leviter attingam *στάσεων* et *ἀσυστάτων* doctrinam; nec tamen ex eis, quae ad status attinent, quicquam expiscatus sum, quod probabilitate quadam ad Stoicos referri possit. Paulo confidentius loquar de constitutione legali, quae ambiguitas (*ἀμφιβολία*) dicitur. Nam quoniam Cornificius (II 16) de hoc statu disputans dicit: „sunt qui arbitrentur ad hanc causam tractandam vehementer pertinere cognitionem amphiboliarum eam, quae a dialecticis proferatur", nescio an item atque alibi Hermagoram impugnet.[1]) Quod si verum est, Hermagoras, cum ambiguitatis quaestionem legalem explanaret, divisionem *ἀμφιβολίας* a Stoicis repetiit, quos saepissime dialecticos *κατ' ἐξοχήν* dici res est notissima. Haec divisio qualis fuerit cognoscitur ex Fortunatiani arte rhetorica (p. 99 H.): „ambiguitas quot modis fit? quinque: per discretum sive indiscretum modo obscuro, per homonymian, per distinctionem, per abundantiam, per deficientiam". Haec re vera tradita esse secundum Stoicorum praecepta luculentissime demonstratur Galeni[2]) verbis, qui ex eorum doctrina octo genera amphiboliarum affert, ex quibus ad quaestionem a nobis institutam pertinent haec: *μία* (sc. *διαφορὰ*) *μέν, ἣν κοινὴν ὀνομάζουσι τοῦ τε εἰρημένου* (lege: *διῃρημένου*), *καί τοῦ διαιρετοῦ* (lege: *ἀδιαιρέτου*), *τρίτη δὲ παρὰ τὴν ἐν συνθέτοις ὁμωνυμίαν, τετάρτη δέ ἐστι παρὰ ἔλλειψιν, πέμπτη δὲ παρὰ τὸν πλεονασμόν.*

Aristoteles genera amphiboliarum nondum distinxit, sed sex species *τῶν παρὰ τὴν λέξιν σοφισμάτων* statuit has: *ὁμωνυμίαν ἀμφιβολίαν προσῳδίαν σύνθεσιν διαίρεσιν σχῆμα λέξεως*.[3])

---

[1]) Cornificium tangere videtur Cicero (de or. II 111), cum dicit: „ambiguorum autem complura genera sunt, quae mihi videntur ei melius nosse, qui dialectici appellantur, hi autem nostri ignorare"; cf. Kayser in comm. ap Cornif. p. 247.

[2]) *περὶ τῶν παρὰ τὴν λέξιν σοφισμάτων* c. 3 vol. XIV p. 590 Kuehn.

[3]) soph. elench. c. 4.

Quantum autem operam Stoici collocaverint in ambiguitatibus explicandis, ubi de dialectica arte ageretur, locuples testis est Cicero (or. 115): „sed vel illa antiqua vel hac Chrysippi disciplina institutum. Noverit primum — — cumque ambigue multa dicantur, quo modo quidque eorum dividi explanarique oporteat". Posidonium vero *ἀμφιβολίαν* in numero *φωνῆς* partium habuisse supra vidimus. Denique afferam ex Diogene Laertio Stoicam *ἀμφιβολίας* finitionem: *ἀμφιβολία ἐστὶ λέξις δύο ἢ καὶ πλείονα πράγματα σημαίνουσα λεκτικῶς καὶ κυρίως καὶ κατὰ τὸ αὐτὸ ἔθος, ὥσθ' ἅμα τὰ πλείονα ἐκδέξασθαι κατὰ ταύτην τὴν λέξιν.* [1])

Nestor quidam Stoicus philosophus ambiguitatis constitutionem improbavit: *μετῆλθεν ἐπὶ τὴν ἀμφιβολίαν ὑστάτην τάξας αὐτήν, ὅπου γε πρός τινων καὶ ἀπεβάλλετο τῶν στάσεων, καθάπερ ὑπὸ Νέστορος τοῦ Στωϊκοῦ· οὐδὲ μία γὰρ στάσις, φασί, περὶ ποιότητα φωνῆς ἔχει τὴν ζήτησιν, περὶ τόνου λέγω καὶ διαστάσεως συλλαβῶν, ἅπερ γραμματικοῖς δικαίως ἂν καταλείποιτο.* [2]) Quod autem Volkmannus[3]) contendit asystatorum doctrinam totam ad Stoicos auctores esse referendam, ne ego quidem contra dixerim. Attamen vestigia incertiora supersunt, quam ut probabile iudicium facere liceat. Stoicos enim notum est in dialectica magnam collocasse operam studiumque in sophismatis (*ψευδέσι λόγοις*) atque plura eorum genera distinxisse.[4]) Velut unum genus *πρίονα* appellabant, quod nomen etiam Fortunatianus (p. 82 H.) tradit, quo altera asystati species significetur, quam *ἰσάζουσαν* vocat Hermagoras. Atque etiam *ἀντιστρέφοντα* (*λόγον*) Stoici statuebant;[5]) quod nomen est asystati apud Hermogenem et Fortunatianum.[6])

[1]) Diog. L. VII 62; ibidem sollemne illud exemplum ponitur: *αὐλητρὶς πέπτωκε.*

[2]) Anon. VII p. 226 W. De Nestore cf. Volkmannum l. c. p. 43. Enumeratur Nestor quidam etiam in Stoicorum catalogo a Valentino Rose (Hermae I p. 370) edito.

[3]) l. c. p. 95 n. 1.

[4]) cf. Prantl l. c. I p. 487 sqq.

[5]) cf. Prantl l. c. p. 493.

[6]) Hermog. II p. 136 Sp.; Fortunat. p. 83 H.

§ 6.

Nunc ad orationis partes transeamus, quas quattuor constituisse Stoicos Diogenes tradit: *προοίμιον*, *διήγησιν*, *τὰ πρὸς τοὺς ἀντιδίκους*, *ἐπίλογον*.[1]) Anaximenes quinque partes statuerat: *προοίμιον*, *διήγησιν*, *βεβαίωσιν*, *προκατάληψιν*, *παλιλλογίαν*. Aristoteles *πρόθεσιν* (propositionem) tantum et *πίστιν* necessarias partes ducit; simul autem docet plerumque poni *προοίμιον*, *πρόθεσιν*, *πίστιν*, *ἐπίλογον*;[2]) *τὰ πρὸς ἀντιδίκους* propriam efficere partem non vult, quippe quae *πίστει* contineantur. Disputat his verbis sine dubio contra Anaximenem, qui *προκατάληψιν* statuerat, quam eandem alibi *τὰ πρὸς τοὺς ἀντιδίκους* dicit:[3]) *μετὰ δὲ τὴν βεβαίωσιν τὰ πρὸς τοὺς ἀντιδίκους τάττοντες προκαταληψόμεθα αὐτῶν τὰ ἐπίδοξα λέγεσθαι.* Quod autem Volkmannus (l. c. p. 124) arbitratur Isocratem Aristotelis illis verbis denotari, id ipsis illis Dionysii Halic. verbis (de Lys. c. 16 extr. sqq.) refellitur, quae ad suum iudicium tuendum attulit Volkmannus. Dionysius enim, cum ex Isocratis praeceptis orationem se divisurum professus sit, postea *προοίμιον*, *διήγησιν*, *πίστιν*, *ἐπίλογον* refert.

Quodsi Diogeni fidem adiungimus, Stoici *προοίμιον*, *διήγησιν*, *τὰ πρὸς τοὺς ἀντιδίκους*, *ἐπίλογον* partes *ῥητορικοῦ λόγου* esse voluerunt. Ubi cum mirum sit illos refutationem solam in partium numero habuisse, confirmationem, qua nihil est gravius maiusve, omisisse, nescio an librariorum culpa nomen illius vocabuli interciderit, quod confirmationi responderit. Sed quod fuerit istud nomen nescimus.

His quinque partibus sextam adscriptam legimus „divisionem" vel „partitionem" apud Cornificium et Ciceronem eique sedem datam esse post narrationem.[4])

Ad quattuor illas partes (prooemium narrationem argumentationem epilogum) ei redierunt, quos Fortunatianus (p. 108 H.) et Sulpicius Victor (p. 322 H.) secuti sunt. Sed alias quoque easque novas tradit idem Fortunatianus p. 108: *προέκθεσις*, *προπαρασκευή* vel *προκατασκευή*, *ἀνανέωσις*, *ὑπεξαίρεσις*. Excessum, *παρέκβασιν*, quam *διέξοδον* nuncupat Fortunatianus p. 108, iam Hermagoras

[1]) Diog. L. VII 43.
[2]) ars rhet. III 13 p. 209 Roem.
[3]) Anax. c. 36 p. 231 Sp.
[4]) Cornific. I 4; Cic. de inv. I 19.

statuit.[1]) Atque ὑπεξαίρεσις illa ab eis quoque inter orationis partes recepta est, quos Philodemus rhet. IV col. 21 impugnat: ἀλλὰ μὴν οἱ μὲν τῶν σοφιστῶν τὰς κοινὰς φρένας ἔχοντες οὐ περὶ τῶν ἐν παντὶ προβλήματι προοιμίων καὶ διηγήσεων καὶ πίστεων καὶ ὑπεξαιρέσεων καὶ ἐπιλόγων ἑαυτοῖς οἴονται προσήκειν, ἀλλὰ τῶν ἐν τῷ πολιτικῷ. Volkmannus (l. c. p. 125) censet illa nova vocabula a Stoicis esse profecta; sed testimonium nec ipse protulit nec ego proferre possum.

De prooemio autem et de narratione pauca dicenda sunt. Stoicorum videtur proprium ἔργα προοιμίου statuere, ut attentus, benevolus, docilis efficiatur iudex.[2]) Semel haec locutio apud Aristotelem quoque occurrit: ἀναγκαιότατον ἔργον προοιμίου.[3]) Doctrina ipsa iam Isocrati nota erat.[4]) Nihil certi statui potest de illa partitione, ex qua exordium in προοίμιον et ἔφοδον (insinuationem) secedit, quam iam in Hermagorae arte fuisse veri est simile.[5]) Nec certius quicquam exploratum est de controversiarum figuris, de quibus Hermagoras in prooemio tractando disputavit, de ἐνδόξῳ σχήματι, ἀμφιδόξῳ, παραδόξῳ, ἀδόξῳ.[6]) Quibus alii quintum schema adiecerunt δυσπαρακολούθητον.[7])

Partitionem (διαίρεσιν) etsi non inter partes orationis enumerat Fortunatianus, tamen verba de ea facit (p. 115 H.): „omnis partitio qualis est? aut nostra, quae προηγουμένη διαίρεσις dicitur, aut adversarii, quae ἀναγκαία διαίρεσις nominatur, aut communis, quae μικτή potest dici.“ Hanc διαιρέσεως partitionem Fortunatianum non ipsum invenisse constat, siquidem eandem tradit Quintilianus (IV 5, 1). Nec tamen ex Fabio sua transcripsisse Fortunatianum Graecis illis, quibus utitur, vocabulis demonstratur. Profecta igitur est haec doctrina a Graecis iam ante Quintiliani aetatem florentibus. Quam quod neque Cornificius neque Cicero commemorant, dubites utrum omnino non noverint an repudiaverint. Sane respuit Cornificius etiam ea quae Cicero affert distributionis genera, brevitatem, absolutionem, paucitatem; ipse alium auctorem secutus enumerationem et expositionem statuit.[8]) Equidem opinor

1) Cic. de inv. I 97.
2) Fortunat. p. 108; Sulp. Vict. p. 322 H.; Ruf. I p. 463 Sp.; Anon. II p. 1 W.
3) ars rhet. III 14 p. 211, 23 Roem.
4) Dion. Hal. de Lys. c. 17.
5) Cornif. I 6; Cic. de inv. I 20.
6) Aur. Aug. p. 147 H.
7) Fortunat. p. 109 H.; Cic. de inv. I 20.
8) Cornif. I 17 sq.; Cic. de inv. I 31 sq.

vocabula sollemnia, quae sunt *προηγούμενος* et *ἀναγκαῖος*, ad Stoicos esse referenda. Fortunatianus enim (p. 108 H.) etiam nostra argumenta quae confirmentur tradit *προηγούμενα* vocari, adversariorum quae refellantur *ἀναγκαῖα*. Neque aliter p. 117 *ζήτησιν προηγουμένην* et *ἀναγκαίαν* distinguit. Atque consentit cum eo is, qui et ipse aliquam partem Stoicos sequitur, Sulpicius Victor (p. 324 H.): „eorum argumentorum atque earum quaestionum, quae ex nostra parte sunt, quae Graeci *προηγούμενα* appellant.“ Hoc quoque Stoico illi tribuerim, quem identidem auctorem Sulpicii appellavi. Porro haec eadem vocabula de argumentis dicta deprehenduntur apud Apsinem (I p. 385, 9. 10. 21 Sp.) et Gregorium Corinthium (VII p. 1225, 17 W.). De certo autem ac sollemni vocabuli *προηγούμενος* usu cogitandum non esse censeo in his Dionysii Halic. verbis: *μετὰ τὰς διηγήσεις τὰς οὕτως ᾠκονομημένας, οὐκ ἔτι τὰς προηγουμένας ἀποδείξεις πολλοῖς βεβαιοῦται λόγοις οὐδ᾽ ἔστιν ὅμοιος τοῖς νέοις τεχνογράφοις, ἀλλὰ τὰς τῶν ἀντιδίκων πίστεις ἀναιρεῖν οἴεται δεῖν.* [1])

Hoc addam, Ciceronem de inv. I 33 gloriari quidem se eorum, quae de partitione tradidisset, nihil in artibus rhetoricis invenisse. Attamen vereor ut ei fidem habere liceat; nam iam Cornificius ex aliqua parte eadem tradit. Nisi forte hinc concludas Ciceronis librum ante Cornifici rhetorica esse compositum. Etiam Hermagoram consentaneum est praecepta dedisse de *διαιρέσει*, quam partem esse voluit rhetoricae *οἰκονομίᾳ* subiunctam teste Quintiliano (III 3, 9), qui et ipse hanc rationem probat III 9, 2: „partitio vero dispositionis est species, ipsa dispositio pars rhetoricae eqs.“

Transeamus ad locos, e quibus argumenta ducuntur. In qua doctrinae parte Stoici, si Ciceronem[2]) sequimur, nullam videntur operam collocasse: „Nam e quibus locis quasi thesauris argumenta depromerentur, vestri (sc. Stoici) ne suspicati quidem sunt, superiores (sc. Peripatetici) autem artificio et via tradiderunt“. Iam Aristoteles ipse de *τόποις* accuratissime in arte rhetorica et in Topicis disseruit. Atque hanc dialecticae partem, inveniendi dico, a Stoicis esse praetermissam, iudicandi solam excultam, identidem affirmat Cicero[3]): „cum omnis ratio diligens disserendi duas habeat partes,

[1]) Dion. Hal. de Isaeo c. 14.
[2]) de fin. IV 10; cf. de or. II 158.
[3]) Top. 6; de or. II 157.

unam inveniendi, alteram iudicandi, utriusque princeps — — Aristoteles fuit. Stoici autem in altera elaboraverunt. Iudicandi enim vias diligenter persecuti sunt, inveniendi vero artem — — totam reliquerunt". Et confirmatur hoc iudicium Sulpicii Victoris institutionibus oratoriis. Qui de inventione pauca verba facit et profitetur (p. 320 H.) „in hac quidem parte non multa praecipi posse". Perpauca vel potius nihil de argumentatione docet p. 324 H.

Contra apud Fortunatianum (p. 115 H.) invenimus argumentationis doctrinam subtilissime excultam. In qua notanda inprimis est argumentorum artificialium distinctio; discernuntur enim argumenta ante rem, in re, circa rem, post rem; quorum una quaeque species in multas alias partes subdividitur. Congruit fere cum illo Iulius Victor (p. 395 sqq. H.). Praeter hos frustra quaeras similia praecepta, ac ne apud Quintilianum quidem ullum huius doctrinae extat vestigium. Quodsi ad vocabula *πρὸ τοῦ πράγματος* sqq. animum advertimus, iam Anaximenes (c. 12) signorum (*σημείων*) genera haec distinxit: *πρὸ τοῦ πράγματος, ἅμα τῷ πράγματι, μετὰ τὸ πρᾶγμα.* Apud Aristotelem nihil simile deprehendi. Eandem illam signorum doctrinam perhibet Cicero de inv. I 48: „signum est, quod sub sensum aliquem cadit et quiddam significat, quod ex ipso profectum videtur, quod aut ante fuerit aut in ipso negotio aut post sit consecutum"; cf. etiam Top. 51, ubi cum de adiunctis agit, dicit hunc locum admonere, ut quaeratur, quid ante rem, quid cum re, quid post rem evenerit. Addit autem hunc locum esse quam maxime oratorum proprium et neque ad iuris consultos neque ad philosophos pertinere. In easdem tres species *περιοχήν* dividit Theon II p. 122 Sp. Sed nusquam legitur quarta illa, quam iuducit Fortunatianus, "circa rem", nisi apud Iulium Victorem.[1]) Qui artem rhetoricam, quam conscripsit, titulo significat compilatam esse ex Hermagora, Cicerone, Quintiliano, Aquilo, Marcomanno, Tatiano. Ex his neque Cicero neque Quintilianus quicquam simile tradidit. Num ab Hermagora illa sint repetenda, ut Volkmannus suspicatur (l. c. p. 208), incertum atque adeo iustae dubi-

[1]) Similis condicio est alius praecepti a Fortunatiano traditi; qui p. 118 H. enthymematum genera discernit quinque: *ἐλεγκτικόν, δεικτικόν, γνωμικόν, παραδειγματικόν, συλλογιστικόν.* Eadem praebent Iulius Victor p. 412, Isidorus p. 511 extr. H., Planudes V p. 422 W. Quattuor partes leguntur etiam apud Anon. I p. 321 extr. Sp.; omittitur *ἐνθύμημα συλλογιστικόν.* Aristoteles duas tantum species novit, *ἐλεγκτικόν* et *δεικτικόν* (ars rhet. II 22 p. 146 Roem.).

tationi obnoxium est; qui si talia docuisset, mirum esset Ciceronis et Quintiliani silentium. Relinquntur igitur illi, qui omnino nobis ignoti sunt, Aquilus (?) Marcomannus Tatianus. Ex his Marcomannus aliquotiens commemoratur a Fortunatiano (p. 98, 26), Victorino (p. 173, 26. 299, 15), Sulpicio Victore (p. 341, 27 H.).

Nonnulla argumenta iam apud Ciceronem inveniuntur, velut: a toto, a parte, a genere, a specie, a differentia, alia.[1]) Argumentum ἀπὸ τῆς συζυγίας praeter Fortunatianum p. 116 solus Cicero exhibet Top. 12 et 38. Atque Quintilianus V 10, 85 Ciceronem vituperat, quod illud inter argumenta receperit. Sed hoc cognoscere licet, doctrinam illam Fortunatiani et Iulii Victoris post Quintilianum esse inventam. Quam Stoicis deberi argumentis evinci non potest, etsi haec suspicio per se non est veri dissimilis. Ceterum tenendum est hoc loco de Stoico illo ignoto cogitari non posse, siquidem neque Quintilianus neque Sulpicius eiusmodi quicquam perhibent.

Obiter moneo Ciceronem ea, quae in Topicorum capite quinto de definitione tradat, a Stoicis praeceptis repetivisse. Duo enim genera definitionum statuit, alterum earum rerum quae sunt, alterum earum quae intelleguntur. Eandem divisionem profert Priscianus[2]) inst. gramm. I 1, 1 p. 5 H.: „est prior definitio a substantia sumpta, altera vero a notione, quam Graeci ἔννοιαν dicunt." cf. Cic. l. c.: „quarum rerum nullum quasi subest corpus. Est tamen quaedam conformatio insignita et impressa intellegentia, quam notionem voco." Ciceronem Stoicorum vocabulum ἔννοια Latine notionem interpretari iam supra adnotavi; cf. Top. 31: „notionem appello, quod Graeci tum ἔννοιαν eqs." Etiam Graeca nomina illorum definitionis generum traduntur apud Galenum (Hist. philos. c. 4 vol. IX p. 237 ed. Kuehn = Diels, Doxographi Graeci p. 606): τῶν δὲ ὅρων οἱ μέν εἰσιν οὐσιώδεις, οἱ δὲ ἐννοηματικοί.[3]) Neque quisquam negabit hoc Stoicorum esse praeceptum, qui meminerit a Posidonio definitivam constitutionem appellari κατ' ἔννοιαν.

---

[1]) Top. 8 sqq.

[2]) Hunc locum et Galenianum debeo Schmidtio, Stoicorum Grammatica (Halis 1839) p. 15 sq.

[3]) cf. Victorin. ad Cic. de inv. II 26 p. 284, 6. 285, 24 H.: „definitio ἐννοηματική."

§ 7.

Quod ad elocutionem attinet, Stoicos etiam τῷ λεκτικῷ τόπῳ, qui partim ad grammaticae rationem pertinet, cuius disciplinae quasi principes praedicandi sunt Stoici, magnam dedisse operam, sed artem compositionis minus curasse testis est Dionysius Halic. de comp. verb. c. 4 (p. 68 ed. Schaefer). Singula, quae de hac re indagavi, iam proferam.

Atque primum quidem Lucilii poetae facienda est mentio, qui primus Romanorum civibus suis Graecorum praecepta grammatica rhetoricaque interpretatus est. Qui cum familiarissime uteretur Scipione Africano et Laelio, novit sine dubio eorundem hominum amicum Panaetium Stoicum philosophum, discipulum illius Diogenis Babylonii, qui una cum Critolao Peripatetico et Carneade Academico legatus ab Atheniensibus Romam missus est.[1] Itaque fieri potest, ut grammatica et rhetorica, quae commemoret Lucilius, debeantur Panaetio vel Diogeni, ex cuius περὶ φωνῆς arte multa nobis servavit Diogenes Laertius. Colligam igitur fragmenta Luciliana, quae ad id quod agimus pertinere videntur.

Lib. IX v. 36 sqq. ed. L. Mueller (= v. 298—304 ed. Lachmann) docet Lucilius quomodo inter se differant ποίημα et ποίησις:

> nunc haec quid valeant quidve huic intersiet illud,
> cognosces. primum quod dicimus esse poema,
> pars est parva poema. id⟨yllion ecce poema aut
> disticha,⟩ epistula item quaevis non magna, poemast
> illa; poesis opus totum, ut tota Ilias unast[2])
> σύνθεσις[3]) annalesque Enni; atque ⟨e⟩ stoc ⟨liber⟩ unus

[1]) Cic. Acad. II 5; Suid. s. v. Παναίτιος; Schepss, de soloecismo (Argentorati 1875) p. 26.

[2]) Simile discrimen inter poesin et poema alibi quoque constitutum videmus, veluti apud Diomedem I p. 473 Keil: „. . . poema autem pars operis, ut tragoedia, poesis contextus et corpus totius operis effecti, ut Ilias, Odyssia, Aeneis"; cf. etiam Mar. Victor. VI p. 56 Keil; Aphthon. I p. 60, 15. 16 Walz.

[3]) „summa est una θεσις" praebent codices. Vocabulum θέσις certo non recte se habet; sollerter Franckenium scripsisse „unast σύνθεσις" in scholis monuit Guil. Studemundus collatis Ammonii locis, qui leguntur apud Valckenarium p. 131 extr.: σύνθεσις συντάξεως διαφέρει· σύνθεσις μὲν γάρ ἐστιν ὁ λόγος ὁ ἔμμετρος, σύνταξις δὲ ὁ λόγος ὁ πεζός, et p. 90: λόγος ποιήσεως διαφέρει. λόγος μὲν γάρ ἐστιν ἡ δίχα μέτρου σύνταξις, ποίησις δὲ ἡ σύνθεσις ἡ μέτρῳ κοσμουμένη.

est maius multo, quam quod dixi ante poema.
quapropter dico: nemo, qui culpat Homerum,
perpetuom culpat, neque quod dixi ante poesin,
verum unum culpat verbum, enthymema locumve.

Stoicos in discernendis et definiendis his vocabulis operam collocasse vel inde cognoscimus, quod Posidonius Panaetii Rhodii discipulus in libro qui inscribitur *περὶ λέξεως εἰσαγωγή*, ipse quoque discrimen statuit, diversum illud quidem ab eo quod Lucilius tradit.[1])

Item Stoicorum proprius est *λέξεως* vocabuli usus. Ecce carpit Lucilius eos, qui ridiculum in modum Latinis verbis Graeca inserunt, verbis his:

quam lepide *λέξεις* conpostae, ut tesserulae omnes
arte pavimenti atque emblemati' vermiculati.[2])

Alio loco ut puerile irridet nimium Isocratis studium figurarum quae vocantur verborum, quibus aequabilitas quaedam membrorum et concinnitas efficiatur (lib. V v. 12 sqq. Muell. = v. 156 sqq. Lachm.):

— — — hoc nolueris et debueris te
si minu' delectat, quod *τεχνίον*[3]) Eisocratiumst,
*ληρῶδες*que[4]) simul totum ac *συμμειρακιῶδες*,
non operam perdo.

---

[1]) Diog. L. VII 60: *ποίημα δέ ἐστιν λέξις ἔμμετρος ἢ ἔνρυθμος μετὰ σκευῆς τὸ λογοειδὲς ἐκβεβηκυῖα. ποίησις δέ ἐστι σημαντικὸν ποίημα, μίμησιν περιέχον θείων καὶ ἀνθρωπείων.*

[2]) Lucil. frgm. inc. X v. 33 sq. Muell. (= v. 993 sq. Lachm.); cf. Cic. de or. III 171; or. 149; Brut. 274.

[3]) *τεχνίον* num recte Scaliger dederit dubito. Libri manu scripti praebent plerique „atexnon et." In his litteris delitescere arbitror vitii alicuius mentionem, quo laboret Isocrates; quae si praecessit, tum demum optime continuatur oratio particulis „que" et „ac" = „si te tale quid non delectat, quia est Isocratis proprium vitium et loquacitatis atque puerilitatis documentum." Quae cum ita sint, censeo scripturam „*ἄτεχνον* et" recte servasse Martinum Hertz, virum doctissimum, ad Gell. XVIII 8, 2.

[4]) Pro *ληρῶδες*que (sic Scaliger) codices fere praebent „*οχληρωδεσ*que." Quam lectionem ut servaret, Martinus Hertz statuit vocabulum „Eisocratiumst" choriambi loco pronuntiatum esse a Lucilio:

Si minu' delectat quod *ἄτεχνον* et Eisocratiumst *ὀ-*
*χληρῶδες*que simul eqs.

Cuius licentiae cum frustra alterum exemplum quaesiverim, rectam emendationem invenisse Studemundum censeo, cum

Hunc locum sic illustrat Gellius (N. A. XVIII 8, 1): „ὁμοιοτέλευτα et ἰσοκατάληκτα et πάρισα et ὁμοιόπτωτα ceteraque huius modi scitamenta, quae isti ἀπειρόκαλοι, qui se Isocratios videri volunt, in conlocandis verbis inmodice faciunt et rancide eqs." Idem iudicium facit de Isocratis elocutione Dionysius Halicarnassensis.[1])

Praeterea verba εὔφωνα dixit Lucilius lib. IX frgm. 33 Muell. (= p. 138 Lachm.) teste Fortunatiano Stoico rhetore (p. 124 H.): „quid hic aliud observabimus? ut quae verba magis sonantia sunt, ea potius conlocemus, quae Lucilius εὔφωνα appellat, id est quasi vocalia."

Porro huc referenda sunt verba Luciliana (lib. IX v. 29—31 Muell.) haec:

r nonnullum habet hoc cacosyntheton; utque canina
sic lingua dico „nihil ar me". nomen ab hoc est
illi.[2])

Significatur igitur mala litterarum coniunctio. Apud Quintilianum (VIII 3, 59) et apud posteriores grammaticos (velut apud Donatum IV p. 395, 15 et apud Charisium I p. 271, 22 K.) vocabulo κακοσύνθετον significatur unum ex duodecim sermonis vitiis frequentissime usurpatis.[3]) Quintilianus interpretatur κακοσύνθετον „quod male collocatum est."

Ad figurarum doctrinam pertinent verba Lucilii, quae nobis servavit Servius ad Verg. Aen. IX 570: „Caenea Turnus, Turnus Ityn] ut ait Lucilius[4]) bonum schema est, quotiens sensus variatur in iteratione verborum et in fine positus sequentis fit exordium, qui appellatur climax." Habemus vetustissimum testimonium κλίμακος figurae verborum.

Item primus Lucilius subtilem σολοικισμῶν doctrinam aperuisse videtur Romanis, quippe qui lib. IX v. 2 Muell. (= v. 1181ᵃ Lachm.) scripserit: „adde soloecismon genera atque vocabula

Si minu' delectat quod ἄτεχνον et Eisocratiumst
σκληρῶδες que simul eqs.

scribendum proponeret in scholis, collatis contrariis nominibus μαλακός, μαλακοειδής, quibus ad suaves numeros versus Homerici (Γ 51) significandos utantur scriptores de re metrica Graeci.

[1]) de Isocr. c. 12. 13 extr. 14 extr.

[2]) Lachmannus v. 330ᵃ Velium Longum (VII p. 47 K.) secutus prorsus aliter hos versus constituit.

[3]) cf. Schepss, de soloecismo p. 26.

[4]) lib. IX frgm. 34 Muell. (= p. 138 Lachm.).

centum." De vocabulo *σολοικισμός* diligenter disseruit Schepssius in commentatione supra laudata. Stoici igitur videntur primi expolivisse hanc soloecismi doctrinam et distincte separavisse *σολοικισμόν* a *βαρβαρισμῷ;* quod discrimen nondum novit Aristoteles.[1]) Utriusque vocabuli definitiones ex Diogenis Babylonii Stoici *περὶ φωνῆς* arte afferuntur a Diogene Laertio (VII 59). Atque Stoicos redolet etiam etymologica *σολοικισμοῦ* explicatio: *ἀπὸ τοῦ σώου λόγου αἰκισμός.*[2])

Postremo loco afferam duo fragmenta Luciliana (lib. XXVI v. 33 Muell. = v. 602 Lachm.):

Si quod verbum inusitatum aut zetematium offenderam

et (lib. XXIX v. 56 Muell. = v. 772 Lachm.):

Tum illud *ἐπεφώνει*, quod etiamnum nobilest;

quae fragmenta ex libris priore tempore a Lucilio compositis desumpta sunt.

Sed ad Stoicos philosophos Graecos revertamur. Hi igitur posuerunt quinque orationis virtutes auctore Diogene Laertio (VII 59). Neque iniuria arbitratur Schepssius (de soloecismo p. 23 sq.), quae ille affert, ea ex Diogenis Babylonii arte *περὶ φωνῆς* esse desumpta, quem in his rebus etiam libris Chrysippi, praeceptoris sui, usum esse valde est probabile. Docuit autem Diogenes Babylonius haec: *ἀρεταὶ δὲ λόγου εἰσὶ πέντε· Ἑλληνισμός, σαφήνεια, συντομία, πρέπον, κατασκευή.* Atque etiam singularum virtutum finitiones ab eodem traduntur: *Ἑλληνισμός ἐστι φράσις ἀδιάπτωτος ἐν τῇ τεχνικῇ καὶ μὴ εἰκαίᾳ συνηθείᾳ. σαφήνειά ἐστι λέξις γνωρίμως παριστῶσα*[3]) *τὸ νοούμενον. συντομία ἐστὶ λέξις αὐτὰ τὰ ἀναγκαῖα περιέχουσα πρὸς δήλωσιν τοῦ πράγματος. πρέπον ἐστὶ λέξις οἰκεία τῷ πράγματι. κατασκευή ἐστι λέξις ἐκπεφευγυῖα τὸν ἰδιωτισμόν.*

Anaximenes, qui perpauca de elocutione praecepta refert (c. 25), certas eius virtutes nondum statuit.

Aristoteles (ars rhet. III 5 p. 183 Roem.) in primis dictionis proprium dicit *τὸ ἑλληνίζειν*, quod est *ἀρχὴ τῆς λέξεως*, summamque eius virtutem dicit *τὸ σαφῆ εἶναι* (ars rhet. III 2 p. 174 Roem. cf. poet. c. 22). Idem docet (ars rhet. III 5 p. 185) *τὸ γεγραμμένον*

[1]) soph. elench. c. 3; ars rhet. III 5 p. 185 Roem.; cf. Schepss l. c. p. 18.

[2]) Mar. Plot. Sacerdos VI p. 449 K.; cf. Schepss l. c. p. 6. 7; Studemund in annal. philol. a. 1885 p. 758.

[3]) *παριστᾶσα* scripsit Schepssius Jacobitzium secutus.

(scriptam orationem) esse debere *εὐανάγνωστον καὶ εὔφραστον*; idem de *ὄγκῳ, πρέποντι, εὐρυθμίᾳ* (c. 6—8) verba facit. Sed ne hic quidem has tamquam *ἀρετὰς λέξεως* constituit. Alios praeterea narrat postulavisse, ut elocutio esset *ἡδεῖα καὶ μεγαλοπρεπής*,[1]) fortasse ad Isocratem respiciens, quem saepius tacite impugnat.

Primus videtur quattuor elocutionis virtutes posuisse Theophrastus auctore Cicerone (or. 79): „sermo purus erit et Latinus; dilucide planeque dicetur; quid deceat circumspicietur; unum aberit, quod quartum numerat Theophrastus in orationis laudibus, ornatum illud suave et affluens." Ex his verbis nihil aliud concludi posse existimo, quam Theophrastum quattuor orationis „laudes" posuisse has: *τὸ ἑλληνίζειν*, (quod respondeat „sermoni puro et Latino"), *τὸ σαφές, τὸ πρέπον, τὸ ἡδύ* (vel *γλαφυρόν*).[2]) Neque enim cum Maximiliano Schmidt (de Theophrasto rhetore, Halis 1839 p. 45) et Ottone Jahn (ad Cic. orat. 79) illa verba sic interpreter, ut putem Ciceronem unam tantum ex quattuor illis orationis virtutibus afferre, quas Theophrastus statuerit; quae vero tres reliquae virtutes fuerint secundum Theophrasti iudicium ex loco Ciceroniano nullo modo apparere. Quas ad investigandas adhibuit Maximilianus Schmidt l. c. haec verba Simplicii (comment. ad Aristot. categor. p. 3B ed. Basil. 1551): *καθὸ μὲν γὰρ λέξεις ἄλλας ἔχουσι πραγματείας, ἃς ἐν τῷ περὶ τοῦ λόγου στοιχείων ὅ τε Θεόφραστος ἀνακινεῖ καὶ οἱ περὶ αὐτὸν γεγραφότες· οἷον πότερον ὄνομα καὶ ῥῆμα τοῦ λόγου στοιχεῖα, ἢ καὶ ἄρθρα καὶ σύνδεσμοι καὶ ἄλλα τινά. λέξεως δὲ ταῦτα μέρη. λόγου δὲ ὄνομα καὶ ῥῆμα. καὶ τίς ἡ κυρία λέξις, τίς δὲ ἡ μεταφορική· καὶ τίνα τὰ πάθη αὐτῆς· οἷον τί ἀποκοπή, τί συγκοπή, τί ἀφαίρεσις· τίνες αἱ ἁπλαῖ, τίνες αἱ σύνθετοι, τίνες αἱ ὑποσύνθετοι, καὶ ὅσα τοιαῦτα. καὶ ὅσα περὶ ἰδεῶν εἴρηται· τί τὸ σαφὲς ἐν ταῖς λέξεσιν, τί τὸ μεγαλοπρεπές, τί τὸ ἡδὺ καὶ τὸ πιθανόν.* At tamen ex verbis extremis elucet non agi de „virtutibus" vel „laudibus" orationis, sed de *ἰδέαις* quibusdam dicendi, quibuscum quodam modo conferre licet illas *ἰδέας*, de quibus Hermogenes verba facit (II p. 265—425 Sp.). Virtutes igitur orationis Theophrastus meo quidem iudicio statuit *τὸ ἑλληνίζειν, τὸ σαφές, τὸ*

---

[1]) ars rhet. III 12 p. 208 Roem.

[2]) Haec quarta virtus mediocris dicendi figurae maxime propria dicitur a Cicerone or. 42. 191.

πρέπον, τὸ ἡδύ. Stoici autem pro quarta virtute posuerunt *κατασκευήν* et quintam virtutem adsumpserunt *συντομίαν.*

Epicurus nihil aliud voluit spectari in dicendo nisi perspicuitatem *(σαφήνειαν).*[1])

Posteriores fere Theophrastum secuti sunt, in quibus etiam Fortunatianus, qui haec ut multa alia ex Cicerone descripsit.[2]) Prorsus autem aliae virtutes traduntur a Sulpicio Victore (p. 320 H.): „Latinitas, perspicuitas, robur,[3]) nitor, compositio, decorum.“ Suspicari igitur licet haec quoque Stoico illi ignoto, quem supra significavimus, deberi. Mira perhibet, ut assolet, Georgius Pletho VI p. 587 sq. W.: *(ἀρεταὶ τῆς ἑρμηνείας) σαφήνεια, συντομία, πιθανότης, μεγαλοπρέπεια, ὡς Ἰσοκράτει καὶ Ἐμπεδοκλεῖ, Διονυσίῳ, Φιλοστράτῳ, Ἰαμβλίχῳ καὶ πᾶσι παλαιοῖς - - - ὁ τῶν ὀνομάτων γὰρ ἑλληνισμὸς νεωτερικόν ἐστιν.*

Notandum est in definitionibus Stoicorum supra allatis discrimen *φράσεως* et *λέξεως*. Stoici enim, ut initio huius opusculi exposui, *λέξιν* aliter interpretabantur atque ceteri, veluti Peripatetici. Est enim illis *λέξις* unum quodque vocabulum litteris constans, sive *σημαντικόν* sive *ἄσημον.*[4]) Aristoteles vero *λέξιν* intellegit totam elocutionem, quam Stoici *φράσιν* nuncupant. Quod vocabulum nondum noverunt neque Anaximenes neque Aristoteles. Etenim non magna fides est Diogeni Laertio (VIII 57) habenda, qui tradat Aristotelem dixisse *Ἐμπεδοκλέα κεκινηκέναι τὴν ποιητικὴν φράσιν.* Neque magis Demetrius in libro *περὶ ἑρμηνείας* inscripto usquam *φράσιν* dicit, sed semper *ἑρμηνείαν* vel etiam *λέξιν*, excepto uno loco (§ 17), quo exemplum affert ex alio ut videtur rhetore nobis ignoto desumptum: *ἡ γὰρ σαφὴς φράσις πολὺ φῶς παρέχεται ταῖς τῶν ἀκουόντων διανοίαις.* Similem quandam sententiam repperi apud Ciceronem in libro de oratore (III 50): „ut oratio, quae lumen adhibere rebus debet.“ Propius vero ad verba Demetrii accedunt verba auctoris libri *περὶ ὕψους* (c. 30, 1): *φῶς γὰρ τῷ ὄντι ἴδιον τοῦ νοῦ τὰ καλὰ ὀνόματα,* et Longini (I p. 304, 20 Sp.): *φῶς γὰρ ὥσπερ τῶν νοημάτων τε καὶ ἐπιχειρημάτων ὁ τοιοῦτος λόγος.* Eadem fere ac Longinus tradit Anonymus (I p. 323, 2 Sp.): *φῶς*

---

[1]) Diog. L. X 13.

[2]) p. 125 H.; cf. Cic. de or. I 144; III 37.

[3]) cf. Caecil. apud Phot. Biblioth. p. 485: *τὸ ἐμμέθοδον καὶ συνεχὲς καὶ ἐρρωμένον τῶν σχημάτων; ῥώμη καὶ ἰσχύς* commemorantur apud Dionys. de vet. scr. cens. c. 3, 1; cf. *π. ὕψ.* c. 12, 4.

[4]) Diog. L. VII 56. 57.

γὰρ ὥσπερ τῶν νοημάτων καὶ τῶν ἐπιχειρημάτων ἡ καλλιλογία. Nescio an Stoicus quidam rhetor philosophusve talem sententiam aliquando protulerit.

Ἑλληνισμόν igitur Stoici interpretantur φράσιν, id est elocutionem, dictionem, reliquas vero virtutes λέξεις dicunt, quas singulis verbis constare volunt. Qua causa commotus etiam figurarum (σχημάτων) tripartitionem, quam Fortunatianus (p. 126 H.) nobis tradit, Stoicorum propriam dicam. Ille enim tria figurarum genera statuit λέξεως, λόγου, διανοίας.

Atque λέξεως quidem σχήματα fieri docet in singulis verbis, id quod cum Stoica λέξεως notione apte congruit. Intelleguntur igitur schemata, quibus aliqua in singulis vocibus mutatio (ἐξάλλαξις) fit. Itaque etiam ἐξηλλαγμένας λέξεις eas Fortunatianus l. c. dicit. Quae quales fuerint optime licet cognoscere ex libro περὶ ὕψους (c. 23 in.): τί δέ; αἱ τῶν πτώσεων χρόνων προσώπων ἀριθμῶν γενῶν ἐναλλάξεις. Hinc quoque apparet Pseudo-Longinum ex parte aliqua Stoicos esse secutum. Recessit sane, cum ἐναλλάξεις appellaret, a Caecilio, quem alibi in permultis rebus adhibuit; ille enim omnes has ἐναλλάξεις uno ἀλλοιώσεως figurae nomine comprehendit.[1])

Nec tamen ceteris partitionibus adeo praestare visa est illa Stoicorum tripartitio, ut una valeret; sane illa quidem tribus tantum locis praeter illum, de quo supra dixi, commemoratur: 1) Victorin. ad Cic. de inv. II 15 p. 271 H.: „omnia enim ornamenta elocutionis] id est figurae, quae sunt aut σχήματα διανοίας aut σχήματα λέξεως aut σχήματα λόγου, ut quidam volunt.“ 2) Aelius Herodianus (III p. 90 Sp.): περὶ μὲν τῶν ἐν λέξει σχημάτων ἱκανὰ ταῦτα -- ῥητέον δὲ ἑξῆς περὶ τῶν ἐν διανοίᾳ τε καὶ λόγῳ σχημάτων. 3) Iulius Rufinianus qui dicitur de schemat. lex. p. 54 H.: „sunt autem et aliae figurae mire orationi decus ornamentumque tribuentes. Eas hoc a superioribus discernere oportet, quod non tam sententiarum perpetuarum sunt figurae quam singulorum verborum et quod carent appellationibus propriis. Fiunt autem per casus, numeros eqs.“

Cum auctore libri περὶ ὕψους consentit in nonnullis Herodianus,[2]) cuius praecepta aliquam partem e Stoicorum figurarum doctrina

[1]) Tib. π. σχημ. III p. 80; Alex. III p. 38 Sp.

[2]) **Herodianus in quibus fiant schemata lexeos, has partes affert: εἴδη τῶν ὀνομάτων, γένη, πτώσεις, ἀριθμοί, ἐγκλίσεις, πρόσωπα, χρόνοι, διαθέ-**

fluxisse suspicor permotus cum illa figurarum tripartitione, tum σχήματος finitione, quam unus tradit Herodianus (p. 85), hac: σχῆμά ἐστιν ἐξάλλαξις φράσεως ἀπὸ τοῦ καταλλήλου ἐπὶ τὸ κρεῖττον μετά τινος ἀναλογίας,[1]) in quibus verbis Stoicorum doctrinam redolet praeter cetera vocabulum grammaticum κατάλληλος, quod a Stoicis primis ad hanc rem translatum vel certe apud hos in primis usitatum fuit: Conferas Stoicam soloecismi definitionem a Diogene (VII 59) traditam: σολοικισμός ἐστι λόγος ἀκαταλλήλως συντεταγμένος. Quam definitionem Herodiano quoque notam fuisse intellegitur ex ea quam ipse tradit III p. 85 Sp. soloecismi finitione: ὁ δὲ σολοικισμὸς ἁμάρτημα μηδεμίαν αἰτίαν τῆς ἀκαταλληλίας ποιούμενος. Usitata sunt vocabula κατάλληλος et ἀκατάλληλος Dionysio Halicarnassensi.[2]) Porro similitudo intercedit inter κατασκευῆς, quam iam supra vidimus Stoicos quintam orationis virtutem statuisse, definitionem: κατασκευή ἐστι λέξις ἐκπεφευγυῖα τὸν ἰδιωτισμόν,[3]) et finem λόγου σχήματος, quem tradit Herodianus (p. 94 Sp.): σχῆμά ἐστι λόγου ἢ λέξεως οἰκονομία μετ' εὐκοσμίας ἐκπεφευγυῖα τὴν ἰδιωτικὴν ἁπλότητα τῆς ἀπαγγελίας. Idem tamen in eis quae sequuntur dicit: τὰς γὰρ κατασκευὰς τοῦ λόγου οὐ συναριθμητέον τοῖς σχήμασιν, οἷον τήν τε προοικονομίαν καὶ προαναφώνησιν καὶ παραβολὴν καὶ ὁμοίωσιν καὶ ἀνταπόδοσιν καὶ παράδειγμα καὶ εἰκόνα. Itaque statuendum censeo illam κατασκευήν, quam orationis virtutem esse docet Diogenes, antiquioris Stoicorum doctrinae vocabulum fuisse idque etiam σχήματα complexum, postea demum σχήματα a κατασκευῇ separata esse.

Figurae, quas exempli gratia affert Fortunatianus p. 127 H., aliunde quoque notae sunt, excepta una προθεραπεύσει. Quod vocabulum eo magis ad Stoicos referri posse arbitror, quia hi philosophi multi erant in vocabulis a medicina ad animi διαθέσεις transferendis. Quod studium optime cognoscet, qui librorum, quos

σεις. Ex quibus apud auctorem libri περὶ ὕψους c. 23, 1 haec commemorantur: πτώσεις, χρόνοι, πρόσωπα, ἀριθμοί, γένη. Confer etiam haec:

Herod. III p. 87, 14 sqq.: ἐν δὲ ἀριθμοῖς ἡ τῶν σχημάτων κατόρθωσις, ἤτοι ὁπόταν λέξει τὸν μὲν τύπον ἑνικὸν ἐχούσῃ, τὴν δὲ σημασίαν πληθυντικὴν κτλ.

π. ὕψ. c. 23, 2: φημὶ δὲ τῶν κατὰ τοὺς ἀριθμοὺς οὐ μόνον ταῦτα κοσμεῖν, ὁπόσα τοῖς τύποις ἑνικὰ ὄντα τῇ δυνάμει κατὰ τὴν ἀναθεώρησιν πληθυντικὰ εὑρίσκεται.

[1]) ἀπολογίας dubitanter scripsit Schepss l. c. p. 44. cf. Greg. Cor. III p. 226 Sp.: σχῆμά ἐστι σολοικισμὸς ἀπολογίαν ἔχων.

[2]) ep. ad. Amm. II 12; de vi Dem. c. 12 in. 27. 39.

[3]) Diog. L. VII 59.

Galenus de placitis Hippocratis et Platonis composuit, quintum leget. Vide etiam vocabula *νόσημα, ἀρρώστημα* apud Stob. anth. II p. 93 Wachsm. Neque magis dubito quo modo Stoici interpretati sint *προθεράπευσιν*; quam eandem voluerunt esse atque illam, quam alii *προδιόρθωσιν* appellabant, veluti Alexander III p. 14 Sp.: *προδιόρθωσίς ἐστιν, ὅταν μέλλωμέν τι τοιοῦτον λέγειν, ὃ δεῖταί τινος θεραπείας, ὥστε μὴ χαλεπῶς αὐτὸ προσδέξασθαι τὸν ἀκροατήν, καὶ προθεραπεύωμεν αὐτόν.*

Denique nonnullas alias figuras afferam, quas rhetores petiverunt a Stoicorum doctrina dialectica.

Atque primum quidem apud quosdam rhetores Graecos deprehendimus duo schemata interrogationis inter se diversa, *ἐρώτησιν* et *πύσμα*. Quae quomodo differant sic exponit Theon II p. 97 Sp.: *διαφέρει δὲ τοῦ πύσματος ἡ ἐρώτησις, ὅτι πρὸς μὲν τὴν ἐρώτησιν συγκαταθέσθαι δεῖ μόνον ἢ ἀρνήσασθαι, οἷον ἀνανεῦσαι ἢ κατανεῦσαι, ἢ διά γε ναί ἢ οὔ ἀποκρίνασθαι, τὸ δὲ πύσμα μακροτέραν ἀπαιτεῖ τὴν ἀπόκρισιν.* Eadem fere tradunt Alexander III p. 24 sq., Phoebammon p. 45, Zonaeus p. 163, Anonymus p. 179 Sp., Gregorius Cor. VII p. 1202 W., Aquila Rom. p. 25 H., Martianus Cap. p. 478 H. Mutavit inter se illas notiones Anonymus p. 75 sq. H.

Etiam apud Pseudo-Longinum (*π. ὕψ.* c. 18) *πεύσεις* et *ἐρωτήσεις* in ea schemata relatae sunt, quibus *ὕψος* efficiatur. Etsi ex verbis, quae sequuntur, non licet diiudicare, quod discrimen statuerit auctor inter haec duo lumina, tamen duas easque diversas figuras eum intellegere ex verbis ipsis colligitur: *τί δ' ἐκεῖνα φῶμεν, τὰς πεύσεις τε καὶ ἐρωτήσεις; ἆρα οὐκ αὐταῖς ταῖς τῶν σχημάτων εἰδοποιίαις κτλ.*

Similiter iam apud Cornificium interrogationem et subiectionem, apud Ciceronem „interrogationem atque huic finitimam quasi percontationem expositionemque suae sententiae" disiunctas videmus.[1]) Eodem autem modo iam Stoici primi discreverunt; Chrysippus enim librum composuit *περὶ ἐρωτήσεως* et alium librum *περὶ πεύσεως*.[2]) Differentia, quae inter has intercedit, sic explicatur a Stoicis auctore Diogene Laertio (VII 66): *διαφέρει δ' ἀξίωμα καὶ ἐρώτημα καὶ πύσμα - - ἐρώτημα δέ ἐστι πρᾶγμα*

[1]) Cornif. IV 22. 33; Cic. de or. III 203.

[2]) Diog. L. VII 191.

αὐτοτελὲς μέν, ὡς καὶ τὸ ἀξίωμα, αἰτητικὸν δὲ ἀποκρίσεως, πύσμα δέ ἐστι πρᾶγμα, πρὸς ὃ συμβολικῶς οὐκ ἔστιν ἀποκρίνεσθαι, ὡς ἐπὶ τοῦ ἐρωτήματος, Ναί, ἀλλ' εἰπεῖν· οἰκεῖ ἐν τῷδε τῷ τόπῳ.

Iam vero tertium interrogandi genus Stoici statuerunt τὸ ἐπαπορητικόν, id est πρᾶγμα διενηνοχὸς ἀξιώματος, ὃ εἰ λέγοι τις, ἀποροίη ἄν, veluti: ἆρ' ἔστι συγγενές τι λύπη καὶ βίος.[1]) Etiam scholiasta ad Aphthon. II p. 662 W. has tres interrogandi formas ut Stoicorum doctrinae proprias affert, Peripateticos uno ἐρωτηματικῷ illas comprehendisse addens. Ac ne illud quidem a veri similitudine abhorret, lumen, quod rhetores (Cornificius Cicero Quintilianus alii) habent dubitationis, vel διαπορήσεως vel ἀπορίας (Gorgias apud Rut. Lup. II 10 p. 18 H.) ex illo ἐπαπορητικῷ Stoicorum esse profectum.

Denique τὸ ὁρκικόν secundum Stoicos forma est enuntiati (ἀξιώματος) ea, qua ius iurandum contineatur.[2]) Finitio τοῦ ὁρκικοῦ in libris manu scriptis Diogenis intercidit in § 67. Fortasse a Stoicis rhetores sumpserunt τὸ ὁρκικὸν σχῆμα. Quod cum exhibeat auctor libri περὶ ὕψους c. 16, 2, denuo apparet in quam multis rebus Pseudo-Longinus Stoica praecepta rhetorica secutus sit. Τὸ ὅρκου σχῆμα addito eodem quo Pseudo-Longinus usus est exemplo affert etiam Tiberius π. σχημ. III p. 69 Sp. Verba huius rhetoris: τινὲς δέ φασι τοῦτο παράδειγμα εἶναι κτλ. accurate descripta sunt ex Aristide (II p. 461 sq. Sp.).

---

§ 8.

Postremo instituam quaestionem de vocabulis quibusdam ab auctore libri περὶ ὕψους sollemniter usurpatis, φαντασίαν dico et εἰδωλοποιίαν. Φαντασίας ad sublimitatem efficiendam quam plurimum valere profitetur Pseudo-Longinus c. 15, 1. Eius aetate vocabulum φαντασία peculiari quadam utebatur notione (κεκράτηκε τοὔνομα): ὅταν ἃ λέγεις ὑπ' ἐνθουσιασμοῦ καὶ πάθους βλέπειν δοκῇς καὶ ὑπ' ὄψιν τιθῇς τοῖς ἀκούουσιν. Simul docemur has φαντασίας a quibusdam appellari εἰδωλοποιίας; sic enim certe interpretanda sunt

---

[1]) Diog. L. VII 67; Theon II p. 88 Sp.

[2]) Diog. L. VII 66; cf. Theon II p. 89: ὀμοτικὴ προφορά; Hermog. II p. 306, 22 sqq. Sp.

corrupta illa verba: ὄγκου - - καὶ αἱ φαντασίαι παρασκευαστικώταται. οὕτω γοῦν εἰδωλοποιίας αὐτὰς ἔνιοι λέγουσι. Vocabulum igitur technicum tradit auctor aliis usitatum, quod ipse improbat, quippe qui fere semper φαντασίαν dicat, semel tantum εἰδωλοποιεῖν (c. 15, 7).

Qui fuerint illi ἔνιοι ut indagemus, accuratius inquirendum nobis est in generalem vocabuli φαντασία finem ab ipso auctore traditum: καλεῖται μὲν γὰρ κοινῶς φαντασία πᾶν τὸ ὁπωσοῦν ἐννόημα γεννητικὸν λόγου παριστάμενον: φαντασία igitur communi sensu dicitur quodvis cogitatum, quod verborum efficiens animo occurrit. Spengelius cum offendisset in verbo παριστάμενον dativo carente, correxit ἐννοήματι. Sed et παρίστασθαι (in mentem venire) saepe absolute dictum est et ἐννοήματι παρίστασθαι vix dici potuisse arbitror; nam ἐννόημα est id, quod ἐν νῷ versatur, id quod cogitatur, non vis quaedam cogitandi vel visiones concipiendi. Vocabulum ἐννόημα Stoicorum est proprium; Aristoteles semel eo utitur.[1]) Illi ἐννόημα explicant φάντασμα διανοίας οὔτε τι ὂν οὔτε ποιόν, ὡσανεὶ δέ τι ὂν καὶ ὡσανεὶ ποιόν.[2]) Dicitur autem φάντασμα illud ἐννόημα, quod non res adest, qua φαντασία excitatur, velut si equum tibi repraesentes animo re vera non praesentem: ἀνατύπωμα ἵππου μὴ παρόντος.[3]) Zeno quidem et Cleanthes φαντασίαν finiverunt τύπωσιν ἐν ψυχῇ; Chrysippus, qui τύπωσιν improbabat, ἀλλοίωσιν vel ἑτεροίωσιν τῆς ψυχῆς[4]) eam dicit; secundum Plutarchum autem (de plac. philos. IV 12 = Diels, Doxogr. Gr. p. 401) Chrysippo φαντασία est πάθος ἐν τῇ ψυχῇ γινόμενον, ἐνδεικνύμενον ἑαυτό τε καὶ τὸ πεποιηκός. Harum definitionum nulla congruit cum ea, quam tradit auctor libri περὶ ὕψους. Sed Diogene teste etiam ampliorem notionem vocabulum φαντασία habuit apud Stoicos. Hi enim discernunt φαντασίας καταληπτικὰς et ἀκαταλήπτους. Has ita explicant: ἀκατάληπτον (sc. φαντασίαν φασὶ) δὲ τὴν μὴ ἀπὸ ὑπάρχοντος ἢ ἀπὸ ὑπάρχοντος μέν, μὴ κατ' αὐτὸ δὲ τὸ ὑπάρχον, τὴν μὴ τρανῆ μηδὲ ἔκτυπον.[5]) Itaque ea quoque φαντασία dicitur, quam concipimus re qua excitetur non praesente. Quae significatio cum proxime accedat ad ἐννοήματος

[1]) Metaph. I 1 p. 938ᵃ 6.
[2]) Diog. L. VII 61.
[3]) Diog. L. VII 61.
[4]) Diog. L. VII 45. 50; Sext. Empir. adv. math. VII 229. 372.
[5]) Diog. L. VII 46.

notionem, iam intellegitur, quomodo Pseudo-Longinus *φαντασίαν* ipsam interpretari potuerit *πᾶν τὸ ὁπωσοῦν ἐννόημα*.

Pseudo-Longini verba *γεννητικὸν λόγου* supra verti „verborum efficiens"; Morus ad h. l. Graeca verba sic explicat: quod in verba possit erumpere. Quid hoc sibi velit et ipsum Stoicorum doctrina explanatur. Diocles enim Magnes apud Diog. L. VII 49 in recensendis philosophis haec refert: *ἀρέσκει τοῖς Στωϊκοῖς τὸν περὶ φαντασίας καὶ αἰσθήσεως προτάττειν λόγον - - προηγεῖται γὰρ ἡ φαντασία, εἶθ' ἡ διάνοια ἐκλαλητικὴ ὑπάρχουσα, ὃ πάσχει ὑπὸ τῆς φαντασίας, τοῦτο ἐκφέρει λόγῳ.* Etiam his significatur *φαντασίαν* esse verborum efficientem, *λόγου γεννητικήν*. Itaque in definitione Pseudo-Longini omnia optime congruunt cum praeceptis, quae de *φαντασίᾳ* protulerunt Stoici. Huc accedit quod vocabulum *φαντασία* ad id quod nos dicimus „Vorstellung" denotandum a Stoicis demum philosophis sollemniter usurpatum est. Noverunt sane hanc vocem Plato et Aristoteles; sed ille cum aliis vocabulis, veluti *αἰσθήσει* et *δόξῃ*, promiscue ea utitur, hic tribus diversis notionibus vult esse *φαντασίαν*, quas sic germanice reddidit Freudenthal (Ueber den Begriff des Wortes *φαντασία* bei Aristoteles, Gottingae 1863 p. 58): 1) äussere Erscheinung, 2) Schein, 3) innere Erscheinung, Vorstellung.

Iam vero ad vocem *εἰδωλοποιία* transeamus. Circumspicientibus quis potissimum vocabulo *εἴδωλον* usus sit, Epicurus nobis occurrit, qui Democritum secutus etiam idolorum doctrinam Democriteam recepit.[1]) Censent igitur Epicurei philosophi omnes nostras *φαντασίας* (quas easdem *ἐναργείας* vocat Epicurus)[2]) et sensibiles et intellegibiles fieri et excitari in nobis per illa *εἴδωλα*.[3])

Hanc doctrinam etiam qui postea Epicuri philosophiam amplectebantur retinebant, et Ciceronis fere temporibus Catius Insuber Epicureus de idolis, quae ipse spectra interpretabatur, praecepit. Huc referenda sunt verba Ciceroniana, quae extant in epist. XV 16: „fit enim nescio qui, ut quasi coram adesse videare, cum

---

[1]) cf. Zeller l. c. III 1 p. 421 sqq.

[2]) Sext. Emp. adv. math. VII 203.

[3]) Quint. X 2, 15; Diog. L. X 46–50. 52 sq.; Sext. Empir. adv. math. VII 206 sq.; Stob. anth. I p. 474 Wachsm. (= Diels, Doxogr. Gr. p. 395): *Λεύκιππος Δημόκριτος Ἐπίκουρος τὴν αἴσθησιν καὶ τὴν νόησιν γίνεσθαι εἰδώλων ἔξωθεν προσιόντων. μηδενὶ γὰρ ἐπιβάλλειν μηδετέραν χωρὶς τοῦ προσπίπτοντος.* Confer etiam Cic. de fin. I 21: „imagines quae *εἴδωλα* nominant, quarum incursione non solum videamus, sed etiam cogitemus."

scribo aliquid ad te; neque id *κατ' εἰδώλων φαντασίας*, ut dicunt tui amici novi, qui putant etiam *διανοητικὰς φαντασίας* spectris Catianis excitari. Nam ne te fugiat, Catius Insuber Epicureus, qui nuper est mortuus, quae ille Gargettius et iam ante Democritus *εἴδωλα*, hic spectra nominat." Ex iis quae exposui apertum est, quid significetur *ταῖς κατ' εἰδώλων φαντασίαις* et *διανοητικαῖς φαντασίαις*. Nempe *διανοητικαὶ φαντασίαι* eaedem sunt, quas Stoici *οὐκ αἰσθητάς* dicunt, id est *τὰς διὰ τῆς διανοίας, καθάπερ τὰς ἐπὶ τῶν ἀσωμάτων καὶ ἐπὶ τῶν ἄλλων τῶν λόγῳ ἐπιλαμβανομένων.*[1]) Ei igitur qui a Cicerone (epist. XV 19) vocantur „tui amici novi" et Crassus ipse, ad quem datae sunt illae litterae, sunt Epicurei. Itaque suspicor *ἐνίους* illos, qui secundum auctorem libri *περὶ ὕψους φαντασίας* appellabant *εἰδωλοποιίας*, rhetores esse intellegendos Epicureorum doctrinam profitentes.

Accedit aliud: Orestis exemplum, quo Pseudo-Longinus *π. ὕψ.* c. 15, 2 et 8 utitur, et Stoicis et Epicureis de eadem re disserentibus usitatissimum videtur fuisse. Sextus enim Empiricus (adv. math. VII 249), ubi Stoicorum *φαντασίας ἀκαταλήπτους* exponit (*ἔνιαι ἀπὸ ὑπάρχοντος μέν εἰσιν, οὐκ αὐτὸ δὲ τὸ ὑπάρχον ἰνδάλλονται ὡς ἐπὶ τοῦ μεμηνότος Ὀρέστου*), versum illum Euripideum excitat, qui idem *περὶ ὕψ.* c. 15, 8 legitur: *μέθες μ' οὖσα τῶν ἐμῶν Ἐρινύων.*[2]) Eodemque exemplo utitur Sextus adv. math. VIII 63, ubi de Epicureorum doctrina *εἰδώλων* verba facit.[3])

Posteriores progymnasmatum scriptores aliam vim in vocabulo *εἰδωλοποιία* inesse voluerunt: *ὅταν τοῖς τεθνεῶσι λόγους περιάπτωμεν.* Haec *εἰδωλοποιία* confertur cum *προσωποποιίᾳ* et *ἠθοποιίᾳ.*[4])

Porro auctor libri de sublimitate discernit *φαντασίας ποιητικάς* et *ῥητορικάς*. Illis effici ait *ἔκπληξιν*; nescio igitur an huc non inepte referatur *ἐκπλήξεως* definitio, quam Stoici explicant *φόβον ἐξ ἀσυνήθους φαντασίας* vel *φόβον ἐκ φαντασίας ἀσυνήθους πράγμα-*

---

[1]) Diog. L. VII 51.

[2]) Eurip. Orest. v. 264.

[3]) cf. Sext. Empir. ibid. 67; Plut. de plac. philos. IV 12 (= Diels, Doxogr. Gr. p. 402).

[4]) Hermog. II p. 15, 4; Aphthon. II p. 44, 18; Polyb. Sard. III p. 108; Cocondr. III p. 241 Sp.

τος.[1]) Ῥητορικῇ φαντασίᾳ efficitur ἐνάργεια;[2]) atque hac quoque voce sollemniter utebantur Graeci inde a Stoicis, quibus hic usus cum Epicureis communis erat. Epicurum φαντασίαν ipsam ἐνάργειαν appellasse iam supra vidimus.[3])

Adde quod duo alia vocabula ab auctore libri περὶ ὕψους usurpata prorsus consentiunt cum eis, quae Stoici de visionibus (φαντασίαις) praecipiunt.[4]) Secundum Stoicos enim hominis animus, si nascitur, est quasi tabula quaedam alba, in qua per αἴσθησιν inscribuntur visiones.[5]) Cum verbis ἀναπλάττεσθαι ταῖς ψυχαῖς (π. ὕψ. c. 14, 1) conferenda est definitio, qua Zeno φαντασίαν explicavit: φαντασία ἐστὶ τύπωσις ἐν ψυχῇ, τοῦ ὀνόματος οἰκείως μετενηνεγμένου ἀπὸ τῶν τύπων τῶν ἐν τῷ κηρῷ ὑπὸ τῶν δακτυλίων γινομένων.[6])

§ 9.

Nulla videntur Stoici tradidisse praecepta de rhythmica orationis compositione aut de eligendis pedibus orationi aptis.[7]) Nam Fortunatiani Sulpiciique libri nihil fere eiusmodi habent.

Neque magis de memoria et pronuntiatione propria vel ab aliis diversa Stoicos praecepisse crediderim. Iam enim supra docuimus quosdam Stoicos μνήμην et ὑπόκρισιν naturae potius quam

---

[1]) Diog. L. VII 112; Stob. anth. II p. 92 W.; Clem. Alex. Strom. II 8, 37 p. 448 Potter.

[2]) π. ὕψ. c. 15, 2.

[3]) cf. Sext. Empir. adv. math. VII 203. 216. 257; VIII 65; R. Eucken, Geschichte der philosophischen Terminologie p. 31.

[4]) π. ὕψ. c. 14, 2: προσυπογράφειν τῇ διανοίᾳ; c. 14, 1: ἀναπλάττεσθαι ταῖς ψυχαῖς.

[5]) cf. Zeller l. c. III 1 p. 71 sq.; Plut. de plac. philos. IV 11 (= Diels, Doxogr. Gr. p. 400): οἱ Στωϊκοί φασιν ὅταν γεννηθῇ ὁ ἄνθρωπος, ἔχει τὸ ἡγεμονικὸν μέρος τῆς ψυχῆς ὥσπερ χάρτην εὔεργον εἰς ἀπογραφήν. εἰς τοῦτο μίαν ἑκάστην τῶν ἐννοιῶν ἐναπογράφεται. πρῶτος δὲ ὁ τῆς ἀναγραφῆς τρόπος ὁ διὰ τῶν αἰσθήσεων.

[6]) Diog. L. VII 45; Sext. Empir. adv. math. VII 228.

[7]) Neque magis in eis, quae omnium manibus versabantur, artibus rhetoricis Cicerone teste quicquam de his rebus disputatum fuit: cf. de or. III 188, ubi cum alios tum Hermagoram intellegit. Quae ipse de his rebus praecipit Cicero, et ab Isocrateis et a Peripateticis repetiit.

artis facultates duxisse.[1]) Certe Sulpicius memoriam plane omisit. Fortunatianus, ut utramque partem recepit atque praecepta copiosissima dat, ita haec omnia ad verbum ex Quintiliano deprompsit. Ipse autem Fabius Metrodorum Scepsium in primis secutus videtur esse.[2])

[1]) Anon. VII p. 17 W.
[2]) Cic. de or. II 360. 365; Quintil. XI 2, 26 al.

Corrigenda.

p. 9 v. 13 post λόγον comma ponendum.
p. 10 n. 2 legendum c. 22:
p. 12 v. 6 „ καὶ
p. 45 v. 28 „ inducit.

Typis expressit Fr. Aug. Eupel, Sondershusae.

BRESLAUER
PHILOLOGISCHE ABHANDLUNGEN.

ERSTER BAND.

DRITTES HEFT.

DE VI ATQUE INDOLE RHYTHMORUM

QUID VETERES IUDICAVERINT

SCRIPSIT

GEORGIUS AMSEL
DR. PHIL.

BRESLAU.
VERLAG VON WILHELM KOEBNER.
1887.

DE VI ATQUE INDOLE RHYTHMORUM

QUID VETERES IUDICAVERINT

SCRIPSIT

GEORGIUS AMSEL
DR. PHIL.

INSUNT LEOPOLDI COHN ET GUILELMI STUDEMUND
LECTIONES CODICUM AD SCRIPTORES DE RE METRICA
ET DE RE MUSICA PERTINENTES.

VRATISLAVIAE
APUD GUILELMUM KOEBNER
1887.

De vi atque indole rhythmorum quid veteres iudicaverint, cum nemodum dedita opera quaesiverit, AUGUSTUS ROSSBACH et GUILELMUS STUDEMUND et auctores mihi exstiterunt, ut eo quo feci modo quaestionem aggrederer, nec consulenti mihi de rebus dubiis umquam deesse voluerunt.

Veterum de rhythmis iudicia quoniam ex eis scriptorum reliquiis enucleanda sunt, quae felici casu ad nostram servatae sunt memoriam, uno comprehendam conspectu potiores eorum scriptorum, quorum fides atque auctoritas quantae sint, scire refert: id est poetarum, philosophorum, earum artium scriptorum, in quibus rhythmi aliquid valent, musicae, poeticae, rhetoricae.

Ac poetae quidem per ea saecula, quibus artem rhythmicam apud Graecos floruisse constat, rhythmorum quibus utuntur mentionem non faciunt, nisi quod Aristophanes anapaestos in parabasi a se usurpatos plus semel commemorat (Acharn. 627. Equ. 504. Pac. 735. Av. 684). Neque tamen praefracte negaverim ullum oculos meos fugisse vestigium, unde conici possit, quid rhythmis poetae significare voluerint.

Contra posteriores poetae haud pauci, ac maxime Alexandrini, cum non tam id appetant, ut rei convenientes numeros eligant, quam ut artificiosis et novis metris legentium admirationem moveant, non pulchros se, sed insolitos edidisse numeros gloriantur: velut teste Hephaestione p. 32, 1 [ed. Westphal] *τοῦτο* (scil. *τὸ ἑξάμετρον χοριαμβικόν*)... *ἀλαζονεύεται εὑρηκέναι Φίλικος λέγων·*

καινογράφου συνθέσεως τῆς Φιλίκου, γραμματικοί, δῶρα φέρω πρὸς ὑμᾶς.

Similis est vaniloquentia Boisci, de quo Iuba refert apud Rufinum de metris comicorum p. 564 [ed. Keil] (= Iubae fragm. 80 ed. Otto Hense ['de Iuba artigrapho' in actorum societatis philologae Lipsiensis tomo IV a. 1875]):

Βοΐσκος ἀπὸ Κυζικοῦ, παντὸς γραφεὺς ποιήματος,
τὸν ὀκτάπουν εὑρὼν στίχον Φοίβῳ τίθησι δῶρον.

(Conf. de Boisco etiam Marium Victorinum p. 82, 25 K).

Idem nova metra captandi studium apparet ex carminibus illis figuratis, quae Alexandriae cum alii tum Theocritus[1]), Simias, Dosiadas confecerunt.

Nec multo secus Latini poetae labentis imperii temporibus suam in diversissimis metris conformandis artem ostentantes identidem de singulorum metrorum natura et praestantia verba faciunt; quamquam ego non omnes hos novicios poetas, sed Ausonium tantum et Apollinarem Sidonium diligenter perlegi. Velut Apollinaris Sidonius in epistula VIII 15 (ed. Baret, Parisiis 1879) oratorem quendam collaudans „si orationes illius," inquit, „metiaris, acer, rotundus, compositus, excussus: si poemata, tener, multimeter, argutus artifex erat. Faciebat siquidem versus oppido exactos, tam pedum mira quam figurarum varietate: hendecasyllabos lubricos et enodes, hexametros crepantes et cothurnatos, elegos vero nunc echoicos, nunc recurrentes, nunc per anadiplosim fine principiisque conexos."

Ex prosae orationis scriptoribus principem locum vindicaverim Platoni et Isocrati, quippe qui aurea illa lyricae et scaenicae Graecorum poesis aetate non multo inferiores sint. Quorum ille quantopere musicae amans fuerit et quantam rhythmis auctoritatem tribuerit, inter omnes constat. Tamen ea, quae de harmoniis et rhythmis idem tradit, ut recte aestimemus neve temere Platonis opiniones nostras faciamus, meminerimus oportet omnia eum ad unam philosophiam referre neque semper aequum iudicem esse. Itaque cum non ipsa accurata animi affectuum imitatione musicae summam ac perfectionem effici censeat, sed ut in ceteris rebus ita in modis et numeris simplicitatem potissimum et virtutis quandam similitudinem consectetur, mirum non est, quod vituperat et ab ea quam fingit rei publicae specie removet variam illam et artificiosam rhythmorum compositionem, quae plerisque omnibus tum maxime placebat. Accedit, quod Plato philosophus, cum nollet *τοῦ τεχνικοῦ* partes agere, multa quidem de universa rhythmorum natura tradidit, certorum tamen numerorum *ἤθη* non descripsit, sed postquam leviter perstrinxit rhythmos *κατ' ἐνόπλιον ξύνθετον, δάκτυλον,*

---

[1]) cf. Carolum Haeberlin 'Carmina figurata Graeca' (Hannoverae 1886) p. 40 sqq.

ἡρῷον, ἴαμβον, τροχαῖον, accuratam huius rei tractationem Damoni permisit hoc, de quo nuper verba fecit Rudolphus Westphal ('Theorie der musischen Künste der Hellenen' I Lipsiae 1885 p. 23), loco: *ἀλλὰ ταῦτα μέν, ὥσπερ εἶπον, εἰς Δάμωνα ἀναβεβλήσθω* (Reip. III 400 C). Idem in Legum libri II cap. 11 et 12 pluribus disputat de ea arte, quam in suam civitatem recipi vult eaque maxime iuvenum animos excolendos esse censet.

Platone qui aetate paulo maior erat, Isocrates quam studiose poetarum numeros observaverit et in oratoris usum aliquatenus traduxerit, et ipsis eius orationibus demonstratur, quarum numeros examinavit Fridericus Blass ('Die attische Beredsamkeit' II p. 136 sqq.), et aliorum de Isocrate testimoniis. Cui rei cum iam olim Thrasymachus et Gorgias operam navavissent, Isocrates adeo illos superavit, ut quae illi praestiterant quodammodo obscuraret, quare Cicero ait (de orat. III 173 [= Rufin. p. 572, 26 K]): „idque princeps Isocrates instituisse fertur, ut inconditam antiquorum dicendi consuetudinem delectationis atque aurium causa, quemadmodum scribit discipulus eius Naucrates, numeris adstringeret." Conf. Orat. 40 sq. Brut. 32 sq. (= Rufin. p. 572, 6 sqq. K). Similia de Isocrate refert Dionysius Halic. de Isocr. cap. 2 p. 538, 17 ed. Reiske: *περιόδῳ τε καὶ κύκλῳ περιλαμβάνειν τὰ νοήματα πειρᾶται ῥυθμοειδεῖ πάνυ καὶ οὐ πολὺ ἀπέχοντι τοῦ ποιητικοῦ μέτρου.* Sane non semper iustum modum eum servasse multi iudicaverunt, *δουλεύει γὰρ ἡ διάνοια πολλάκις τῷ ῥυθμῷ τῆς λέξεως καὶ τοῦ κομψοῦ λείπεται τὸ ἀληθινόν* (Dionys. de Isocr. c. 12 p. 558, 11 R).

Iam cum tantopere numero inserviret, copiose Isocratem de rhythmis in orationem recipiendis scripsisse in 'arte rhetorica' consentaneum est. Cuius libri cum pauciora fragmenta exstent, quam ex quibus Isocratea doctrina pernosci possit, id tamen constat, ut Ciceronis verbis utar, vocis moderationem et verborum conclusionem, quoad orationis severitas pati posset, eum a poetica ad eloquentiam traducendas putasse.

Itaque cum numerosam orationem ad numerorum a poetis usurpatorum exemplum conformaverint cum Isocrate oratores et rhetores non pauci, horum quoque de rhythmis iudicia nostro iure in censum vocabimus ad poeticorum numerorum naturam pernoscendam.

Platonem et Isocratem qui aetate secutus est, Aristoteles, cum de poetica et de rhetorica libros conscriberet, in neutro nu-

meros neglegere poterat: conf. inprimis Poet. capp. 1. 4. 9. 22. 24, Rhet. III cap. 8. Sed cum ne ipse quidem dedita opera in singulos rhythmos inquisiverit, mirum non est, quod — ut uno utar exemplo — *δάκτυλος* et *σπονδεῖος* pedum nomina ne semel quidem ab eo commemorantur. Apud eundem tamen qui leguntur loci de heroico metro, de iambico, de trochaico, eis optime horum versuum natura illustratur. Denique in eo Politicorum libro (V, in codicibus VIII), quo puerorum educatio exposita est, ut de harmoniis ita de rhythmis egerat Stagirita, ut demonstraret, quid conferrent illi ad iuvenum animos conformandos. Neque vero haec libri pars ad nostram memoriam pervenit, cum illa, in qua harmoniarum ratio inest, sit servata. Pauciora ex problematum, quae Aristotelis nomine feruntur, sectione XIX, musicae antiquae peritis notissima, addiscimus.

Venio nunc ad Aristoxenum, summum doctrinae musicae praeceptorem eundemque Aristotelis discipulum. Cuius opera omnia si nobis adhuc praesto essent, omnia fere, quae scire nostra interest, eis doceremur. Sed fragmenta ea, quibus temporum iniquitas pepercit, de indole rhythmorum nihil continent, licet summi momenti sint ad fundamenta disciplinae rhythmorum iacienda. De Pseudo-Plutarcho Aristoxenum excerpente infra erit dicendum.

Theophrastum Aristotelis discipulum *περὶ λέξεως* scripsisse traditum est, quo in libro de numeris orationi aptissimis disputans eadem (teste Quintiliano IX 4, 88) protulit quae Aristoteles. Secutus est eum quadamtenus Dionysius Halicarnassensis in libro „de compositione verborum", sed modo communia quaedam, sane perquam probanda, a Theophrasto fuisse prolata idem testatur (comp. verb. c. 16 p. 212 ed. Schaefer): *εἴρηται δέ τινα περὶ τούτων* (sc. *περὶ τοῦ τὰς φωνὰς συντιθέναι*) *καὶ Θεοφράστῳ τῷ φιλοσόφῳ κοινότερον ἐν τοῖς περὶ λέξεως, ἔνθα ὁρίζει, τίνα ὀνόματα φύσει καλά, παραδείγματος ἕνεκα, ὧν συντιθεμένων καλὴν οἴεται καὶ μεγαλοπρεπῆ γενήσεσθαι τὴν φράσιν,*[1]) *καὶ αὖθις ἕτερα μικρὰ καὶ ταπεινά, ἐξ ὧν οὔτε ποίημα χρηστὸν ἔσεσθαί φησιν οὔτε λόγον. Καὶ μὰ Δία οὐκ ἀπὸ σκοποῦ ταῦτα τῷ ἀνδρὶ εἴρηται.*

Alexandrinorum scriptorum nullus prosa oratione usus de rhythmorum vi egit. Ex eis, quae supra (p. 1 sq.) dixi, efficitur poetas Alexandrinos de syllabis metiendis et varie collocandis magis

[1]) De hac autem doctrinae parte cum librum conscriberet, numeros Theophrastum non silentio praeteriisse consentaneum est.

cogitasse quam de animis audientium rhythmica arte commovendis. Metrorum enim disciplina cum musicae artis partem efficere desiisset et seorsum exponeretur, iam Hermesianax Aristoxeno paulo inferior minorem distichi elegiaci versum „pentametrum" vocavit syllabarum potius quam rhythmorum ratione habita. Cuius rei qui primus memoriam resuscitavit Henricus Weil (in annal. phil. t. 91 a. 1865 p. 655) simul suspicatus est iam antiquioribus temporibus multos ad unam exteriorem versuum formam animos contulisse. Cui opinioni prima quidem specie patrocinari videtur, quod Aristoteles dicit Metaphys. XIII 6, 6: *λέγουσι δέ τινες ὅτι πολλὰ τοιαῦτα, οἷον αἵ τε μέσαι ἡ μὲν ἐννέα ἡ δὲ ὀκτώ, καὶ τὸ ἔπος δεκαεπτά, ἰσάριθμον τούτοις· βαίνεται δ' ἐν μὲν τῷ δεξιῷ* (id est in priore hexametri parte sive in pedibus I, II, III) *ἐννέα συλλαβαῖς, ἐν δὲ τῷ ἀριστερῷ* (id est in posteriore hexametri parte sive in pedibus IV, V, VI) *ὀκτώ*. Attamen, quoniam soli *ὁλοδάκτυλοι* septendecim syllabas complectuntur et Aristoteles eo consilio, ut similes fidium et versus elementorum rationes esse demonstraret, heroici versus syllabas, non pedes aut cola numeravit, equidem non crediderim iam ante Alexandrinos metricam et musicam artes fuisse disiunctas.

„Eminentissimos Graecorum" in eis, quae de rhythmis scripsit, esse Ciceronem secutum cum Quintilianus IX 4, 79 testatur, tum ex ipsius Ciceronis libris luculenter apparet. Qui Isocratem, Ephorum, Naucratem, Aristotelem, Theodectem, Theophrastum postquam commemoravit, haec exclamat: „Quis ergo istos ferat, qui hos auctores non probent?" (Orat. 172 [= Rufin. p. 570, 27 K]). Ex his, ut par erat, Aristotelis maxime rationem habuit, quem „optimum auctorem" nominat Orat. 196.[1]) Quare non casui mihi dandum videtur, quod ipsum Aristotelis nomen non addit, cum legem rhythmicam ab eo neglectam esse contendit, Orat. 218 [= Rufin. 574,28]: „Quare etiam paeana qui dixit aptiorem, in quo esset longa postrema, vidit parum, quoniam nihil ad rem est, postrema quam longa sit." Ex hoc loco simul perspicuum est Tullium minime unius in verba iurasse magistri; idque ne poterat quidem, siquidem recte tradit nullum umquam scriptorem aeque copiose de numerosa orationis compositione disseruisse (Orat. 226: „Et quoniam plura de numerosa oratione diximus

[1]) Conf. Hugonem Jentsch 'Aristotelis ex arte rhetorica quaeritur quid habeat Cicero' (diss. Berol. 1866) p. 35—43. 48. 50 etc.

quam quisquam ante nos,[1]) nunc de eius generis utilitate dicemus").

De singulorum autem pedum indole plura etiam quam Cicero Dionysius Halicarnassensis protulit in antiquissima illa earum, quae hodie supersunt, pedum enumerationum, id est in libri de comp. verb. capite XVII, ubi duodecim pedes disyllabos et trisyllabos omnes enumerat atque suum cuique ἦθος tribuit ita, ut singulis pedibus versuum exempla adiciat. Quamquam Dionysius, cum omnia fere ad longarum et brevium syllabarum rationem referat, compendiariam quandam sequitur viam; quo fit, ut quo quisque pes plures correptas syllabas complectatur, eo abiectior habeatur et vilior, contra longis syllabis procerior et sublimior. Omnino qui numeri conveniant compositioni, quam ipse vocat *γλαφυράν* et *ἀνθηράν*, hoc loco non examinat, verum tantummodo qui sint *τῆς ἀξιωματικῆς καὶ μεγαλοπρεποῦς συνθέσεως* proprii, demonstrat. Itaque frustra quaesiveris in illo capite descriptionem eorum rhythmorum, quos alio loco (de Dem. dict. c. 43 p. 1093, 11 R) vocat *ὑπορχηματικούς τε καὶ Ἰωνικοὺς καὶ διακλωμένους*.

Theophrastum num in pedibus quoque describendis Dionysius secutus sit, vehementer dubito; etenim quotquot ex binis et ternis syllabis effingi possunt, pedes omnes recenset, cum Aristoteles, cuius vestigiis discipulum institisse veri simile est, eos tantummodo, et ne hos quidem omnes, in censum vocet, qui re vera apud poetas inveniebantur, eisque paeana opponat, qui quidem a Dionysio Halicarnassensi prorsus omissus est. Immo ea, quae de pedibus docet, aut *τοῖς μετρικοῖς*, quos dicit p. 222 Sch., aut *τοῖς ῥυθμικοῖς* (p. 224 Sch.) debet Dionysius. Nam de ipso Aristoxeno, cuius c. 14 (p. 154 Sch.) mentio fit, tamquam Dionysii fonte quominus cogitemus, illud obstat, quod *οἱ περὶ Ἀριστόξενον*, ut ipse testatur (de Dem. dict. c. 48 p. 1101 R), rhythmos non a pyrrhichio sed a tribracho demum incipere docebant.

De indole autem pedum quae refert, ea de suo adicere potuit. Etiam caput XVIII quin nullis aliorum scriptis adiutus Dionysius composuerit, vix est cur dubitemus; quippe in quo exemplis qui-

[1]) Potuit hoc loco adicere: „quam nos ipsi ante hos novem annos in tertio libro de oratore"; sane in eis, quae in Orat. 162—236 de numero oratorio praecipit, multo diligentius rem pertractat Tullius, quam in libri III de oratore paragraphis 173—198.

busdam ex prosae orationis scriptoribus sumptis, quantum ad ornatum et vim verborum rhythmi conferant, comprobare conetur.

Totam autem compositionem verborum cum Dionysius ceteris rhetoribus accuratius examinasset, id est illam *πραγματείαν οὐκ ὀλίγοις μὲν ἐπὶ νοῦν ἐλθοῦσαν, ὅσοι τῶν ἀρχαίων ῥητορικὰς ἢ καὶ διαλεκτικὰς συνέγραψαν τέχνας, οὐδενὶ δ' ἀκριβῶς οὐδ' ἀποχρώντως μέχρι τοῦ παρόντος ἐξειργασμένην, ὡς ἐγὼ πείθομαι* (comp. verb. c. 1 p. 14 Sch.), in rhythmis quoque recensendis suum iudicium eum esse secutum veri non est dissimile. Quamquam in versuum factitandorum arte Dionysium tironis instar esse habendum infra videbimus. Eiusdem, quam in libro de comp. verb. exposuit, doctrinae de rhythmis vestigia in aliis quoque Dionysii libris rhetoricis occurrunt: velut breviter eam complectitur in libri *περὶ τῆς Δημοσθένους λέξεως* capp. 47—50. Id quidem huius loci non est examinare, num Dionysius prae artificiosa orationis compositione naturalem verborum ordinem, qualis sensu postulatur, nimis neglexĕrit (conf. Blass 'Die griechische Beredsamkeit in dem Zeitraum von Alexander bis auf Augustus' p. 199).

Latiores quam Dionysius libello, quem *περὶ ἑρμηνείας* composuit, fines circumscripsit Demetrius rhetor, quippe qui non de una compositione sed de universo stilo esset acturus; attamen ad huius quoque testimonia non semel mihi confugiendum erat, quoniam ab eo non rarius quam a ceteris, qui de verborum structura scripserunt, rhythmi agitantur. Ceterum quo tempore scripserit, quam parum inter homines doctos conveniat, nota res est.[1]) Aristotelis libros rhetoricos idem laudat cum alibi (§§ 11. 34. 81) tum ubi rhythmos sublimes describit (§§ 38. 41), et ob id ipsum ad Aristotelem interpretandum aliquantum ex eo lucramur. Neque tamen quaecumque de rhythmis disputat, ex ipsius Stagiritae libris omnia fluxerunt.

Ciceroni et Dionysio adiungendus est Fabius Quintilianus, quamvis saeculi fere spatio ab his distet. Rettulit ille suam de numeris oratoriis doctrinam Instit. orat. IX 4, 45—147. Ubi cum Ciceronis plerumque sententiam referat, tamen minime uni Tullio se addicit. Illud quidem non est premendum, quod ipse Fabius mentionem facit Thrasymachi, Ephori, Aristotelis, Theodectis, Theophrasti, Dionysii Halicarnassensis (IX 4, 87); horum enim

[1]) Circa annum 150 a. Chr. eum scripsisse opinatur Volkmann in Iwani Mueller 'Handbuch der klassischen Altertumswissenschaft' vol. II p. 457.

scriptorum omnium nomina apud Ciceronem quoque leguntur excepto, ut par est, Dionysio. Cum Cicerone autem vel eo discrepat Quintilianus, quod aeque atque Dionysius, cuius vestigia etiam ceteroqui, velut in scriptorum Graecorum censura (X 1), premit, omnes pedes disyllabos et trisyllabos enumerat, non tamen aut eodem ordine aut isdem nominibus atque Dionysius usus. Neque magis cum Aristide, quem Quintiliani libertum fuisse veri simillimum est,[1]) consentit in hac operis parte Fabius: nam neque pedes plures tribus syllabas continentes cum illo agnoscit neque eos quos enumerat isdem nominibus significat. Itaque quamquam „Aristides haud uno loco operis sui mire quam consentit cum illo (sc. Fabio) in eis, quae in Instit. orat. de musica deque optima educandi ratione docentur“ (verba sunt Jahnii l. c.), tamen rhetoris Romani de numeris testimonia potius cum Cicerone et Dionysio quam cum eis viris, de quibus nunc sum dicturus, comprehendenda sunt.

Sunt autem hi illi, qui altero post Chr. n. saeculo *τοσαύτης ἐπιπολαζούσης φιλομουσίας* (Aristid. Quint. p. 75 Meibom = 47,13 Jahn) id studebant, ut, quae Graeci de musica scripsissent, redintegrarent et aequalium suorum usui accommodarent. Inter quos primum locum obtinent Aristides Quintiliani libertus et Pseudo-Plutarchus.[2]) Habemus autem in illius de musica libri alterius *τὸ παιδευτικόν* complectentis capite 15,[3]) quem in ceteris scriptoribus frustra quaeras, conspectum quendam variorum animi affectuum, qui pro rhythmorum diversitate moveantur. In quo conspectu neque obiter metra quaedam perstringuntur neque brevium tantummodo et longarum syllabarum ratio habetur, sed paene omnium differentiarum, quibus versus variantur, ita mentio fit, ut facile agnoscas hominis docti reliquias, qui rerum in communi quodam hominum sensu positarum rationes reddere causasque a se inventas exemplis illustrare conatus sit. Qua in re difficili multisque dubitationibus obnoxia obscurius quaedam esse dicta ac plura fortasse, quam par est, ab exemplis ad ipsas res revocata nemo mirabitur, qui reputaverit, quam saepe etiam nostra memoria homines docti speciosius quam verius de numerorum indole disputaverint. Cum

---

[1]) Cf. Albertum Jahn in edit. Aristid. Quintil. p. XXX.

[2]) Aristidis Quintil. et Pseudo-Plutarchi codicum lectiones a Guilelmo Studemund enotatas cf. infra in APPENDICE.

[3]) Interpretando huic capiti operam dederunt Caesar 'Die Grundzüge der griechischen Rhythmik nach Aristides Quintilianus' (Marburgi 1861) p. 259—269 et nuperrime Westphal 'Theorie der musischen Künste' I 226 sqq.

vero Platonis vel quem is secutus est Damonis praeceptis abundet Aristidis opus eis, quibus de musicae indole agitur, locis[1]) et summi momenti sit ad veterum de vi numerorum iudicia cognoscenda, maximopere dolendum est, quod ignoramus, ad quem auctorem doctrina illa, cuius fragmenta servavit Aristides, referenda sit, neque de Aristidis ingenio et in fontibus describendis fide aestimandis consentiunt homines docti (cf. Jahnii edit. p. XXXIV sq. et XXXVIII). Ac Westphalium quidem si audis (Theorie der musischen Künste I 23), qui Aristidem tertio p. Chr. n. saeculo attribuit, excerptum est illud caput (II 15) non ex ipsius quidem Aristoxeni *συμμίκτοις συμποτικοῖς*, sed e tali opere, quale erant illa *μουσικῆς παιδείας ἢ διατριβῆς βιβλία κβ'* imperante Hadriano (id est eodem, quo Aristidem vixisse probabile est, tempore) a Dionysio musico, Platonis et Pythagorae sectatore, conscripta. Idem Westphal (Metr. I² 89—104 coll. 581—599) conatus est, quae de doctrina rhythmica Aristides tradit, in duas partes discernere. Cum enim ipse scriptor duas *αἱρέσεις* significet, alteram (B), quam sequantur *οἱ συμπλέκοντες τῇ μετρικῇ θεωρίᾳ τὴν περὶ ῥυθμῶν*, alteram (A), quam profiteantur *οἱ χωρίζοντες* (p. 40 M), *χωριζόντων* gravissimum fuisse rhythmicae doctrinae auctorem Aristoxenum. Illum autem, de quo agimus, locum num suo iure totum tribuerit *τῷ συμπλέκοντι* (B) Westphal, valde dubito. Etenim ei, ex quo libri II caput 15 derivavit Aristides, praeter fontem B ea quoque praesto fuisse, quae in primi libri capitibus 13—19 (id est in A et B) exposita sunt, his potissimum efficitur causis, quarum partem iam perspexit Franciscus Susemihl in programmate Gryphiswaldensi a. 1866: In secundo libro agitur de *ὁλοκλήροις* p. 97 M = 59,16 J, de ductu rhythmico (*ἀγωγή*) p. 99 M = 60,34 J; eaedem res, ubi in primo libro commemorantur (p. 40 M = 27, 4 J et p. 42 M = 27,29 J), ad fontem A referendae sunt. Deinde quod Westphal e rhythmis *στρογγύλοις*, quorum in libro secundo mentio fit (p. 100 M = 60, 37 J), conclusit respondentem ei libri I locum (p. 34 M = 22,21 J) et antecedentia verba inde a verbis *τούτων δὴ τῶν χρόνων* (p. 33 M = 22,14 J) fonti B esse assignanda, neglexit vir doctissimus hanc rationem sequentibus ne ea quidem,

[1]) Qua de re haec legimus apud Hermannum Deiters (de Aristidis Quintiliani doctrinae harmonicae fontibus part. I progr. gymnasii Marcodurensis a. 1870 p. 3): „Aristides . . ., qui cum in demonstranda illa musices vi ethica plurimum operae posuerit, huius ipsius doctrinae Platonem ducem secutus est certissimum“.

quae de ductu rhythmico in libro I exstant, fonti A relinquere licere. Levius illud est, quod in libri I fonte B nomina generum rhythmicorum sunt *τὸ δακτυλικόν, τὸ ἰαμβικόν, τὸ παιωνικόν*, contra eo libri II loco, quem Westphal fonti B attribuit, in catalogum recipiuntur vocabula Aristoxeni sollemnia *οἱ ἐν ἴσῳ λόγῳ, οἱ ἐν ἡμιολίῳ λ., οἱ ἐν διπλασίῳ λ.* Gravius hoc est, quod is, qui arteriarum motus cum rhythmorum motibus confert (p. 99 M = 60,22 J), vix diversus fuisse videtur ab eo, qui in pulsu rhythmum exstare scripsit (p. 31 M = 21,14 J); hic autem locus ipse secundum Westphalium manavit ex fonte A. Quid, quod ipse Westphal ad verba *τὸν ἀριθμόν, ἐξ οὗ συνεστᾶσι* (p. 98 M = 60,12 J) interpretanda adhibet locum (p. 41 M = 27, 9 J), quem ex fonte A fluxisse censet?

Is, qui eodem fere quo Aristides tempore librum de musica confecit, Pseudo-Plutarchus, ipsius Aristoxeni scripta ita compilavit, ut altera opusculi parte contineatur congeries fragmentorum Aristoxeniorum (vide Westphalium in editione Plutarchei libelli et in Metr. I² 55 sqq.); attamen non tam de singulis rhythmis praecepta proposuit, quam generalia quaedam de numerorum vi docuit.

Circa idem tempus, quo Aristides et Pseudo-Plutarchus veterum de musica libris retractandis et excerpendis operam navabant, exstiterunt Heliodorus et Hephaestio metrici. Atque Heliodori quidem doctrinam partim e fragmentis, quae ex scholiis ad Aristophanem recuperavit Carolus Thiemann (Colometriae Aristophaneae quantum superest, Halis 1869; cf. etiam Ottonis Hense 'Heliodorische Untersuchungen' Lipsiae 1870) cognovimus, partim ex eis, quae cum alii metrici Latini ex eius libris exscripserunt tum Iuba artigraphus (de quo disputavit Otto Hense in actorum societ. philol. Lips. vol. IV a. 1875), quem excerpserunt Aphthonius a Mario Victorino compilatus et Rufinus et aliquatenus Mallius Theodorus.

Hephaestionis autem enchiridion tironum usui accommodatum et sola elementa artis metricae continens quod rhythmorum vim vix tangit, mirum non est. Uberiorem fructum percepi ex commentariis et scholiis Hephaestioneis ad maiora Heliodori et Hephaestionis opera redeuntibus, quorum commentariorum partes et formam genuinam ut restituerent, contigit nuper Guilelmo Hoerschelmann et Guilelmo Studemund. Supersunt igitur hodie tria commentariorum scholiorumve corpora:

I. Georgii Choerobosci Exegesis in Hephaestionis enchiridion,

edita ab Hoerschelmanno in Studemundi Anecdotorum Variorum volumine I (a. 1886) p. 31—96;

II. 'Scholia Hephaestionea A', quorum recensio antiquior ad sola capita I—X enchiridii Hephaestionei servata est, ad formam in codicibus optimis traditam edita a Studemundo Anecd. Var. I 119—152; reliqua 'scholia A' (nondum ea, qua par est, cura edita) exstant in Hephaestionis enchiridii editionibus Gaisfordiana altera (a. 1855) et Westphaliana (a. 1866);

III. 'Scholia Hephaestionea B', edita ab Hoerschelmanno in programmate ad sollemnia Caesareae Universitatis Dorpatensis die XII mensis Decembris a. 1882 concelebranda conscripto. Quorum equidem usus sum maxime paragrapho 1, Longini prolegomena continente, et libro V, in quo ars metrica Byzantina tradita est.

Ei ipsi autem scriptores de re metrica Byzantini ante hunc annum parum cogniti erant; nunc omnium exspectatione maior et utilissima copia Byzantinorum scriptorum aut primum aut multo correctius, quam antea factum erat, publici iuris facta est industria Studemundi in Anecd. Var. vol. I. Inter hos, quorum notitia Studemundo debetur, tractatus primum obtinent locum ei, qui de pedum nominibus agunt; plurimorum enim nominum explicatio ab ipsa rhythmorum indole erat petenda. Redeunt autem, quae de hac re a Byzantinis traduntur, pleraque omnia ad paucos et gravissimos auctores, quos ad reperiendos viam ostendit Studemund l. c. p. 222; cf. etiam Ludovicum Voltz 'de Helia Monacho, Isaaco Monacho, Pseudo-Dracone, scriptoribus metricis Byzantinis' Argentorati 1886 (in Dissert. philol. Argent. select. vol. XI) p. 22 sq.

Scholiorum Homericorum testimonia ad schematum hexametri dactylici vim pertinentia diligenter congessit Georgius Rauscher in commentatione 'de scholiis Homericis ad rem metricam pertinentibus' Argentorati 1886 (in Dissert. philol. Argentorat. select. vol. XI).

Eustathii adnotationes ad rhythmorum vim aliquo modo pertinentes suppeditavit mihi Guilelmus Studemund.

Quod ad eos scriptores rei metricae Latinos, qui non disciplinam Heliodoream recoquunt, attinet, satis multa e Caesii Bassi sectatore Terentiano Mauro colligi possunt, cuius libello etiam Mallius Theodorus in primis quattuor metris primariis describendis usus est (conf. Keilium in Grammaticorum Latinorum vol. VI p. 583). Ipse quoque Iuba, postquam in octo Artis libris prototypa tractavit, cum derivata metra omittere nollet, auctori-

tatem secutus est Caesii (v. Hensium l. c. p. 75 sqq.), quo fit, ut Bassi doctrina in eorum quoque libris obviam fiat, qui Iubam excerpserunt. Pauca adsumpsi e Mario Plotio Sacerdote, Iubae, quem semel memorat, aequali (Westphal Metr. I² 133; Keil G. L. VI 425; Hense l. c. p. 143 sqq.).

E cuius grammatici Graeci auctoritate pendeat Diomedes, „in tanta fontium penuria dici nequit" (Hense l. c. p. 46); in cuius tractatu de pedibus (p. 474, 30—482, 10 K) non minus bona de rhythmorum vi doctrina latet quam in plerisque Byzantinorum de hac re scriptionibus.[1]) Rarius Atilium Fortunatianum adhibui, qui cum ab Iuba tum a Caesio pendet (Westphal l. c. p. 153—157; Keil G. L. VI 253; Hense l. c. p. 156—160). Ex Augustini libris de musica, licet quaedam e Varrone fluxerint, quam pauca lucremur, satis constat (Westphal l. c. 129; Hense l. c. p. 160 sq.).

Restat, ut de rhetoribus[2]) pauca dicam. Quorum principem Hermogenem idem tulit saeculum, quo Heliodorus, Aristides Quintil., Pseudo-Plutarchus, Hephaestio floruerunt.

De numeris oratoriis Hermogenes in his potissimum librorum *περὶ ἰδεῶν* capitibus disputat: *περὶ καθαρότητος* (I 3), *π. σεμνότητος* (I 6), *π. τραχύτητος* (I 7), *π. ἐπιμελείας καὶ κάλλους* (I 12), *π. γοργότητος* (II 1); non in omnium idearum descriptione: scilicet ne crebras earundem rerum repetitiones evitaturus argutias quaerere cogeretur.

Qui commentarios ad Hermogenem scripserunt bonae frugis plenissimos necdum a quoquam ad suos fontes revocatos, Anonymus tomi VII corporis rhetorum Graecorum Walziani, qui ante decimum certe saeculum vixit, Ioannes Siculus, quem sub finem saeculi XII floruisse suspicatur Walz, Maximus Planudes, qui saeculo XIV Anonymum illum tomi VII exscripsit, in rebus ad doctrinam metricam pertinentibus partim optimos auctores videntur secuti esse.[3]) Quibus auctoribus si Pseudo-Longinum, cuius *περὶ*

---

[1]) Quae de pedibus pentasyllabis a Diomede docentur, ea aeque ac caput V Anonymi Ambrosiani ad Galenum redire, qui Philoxenum videtur exscripsisse, sagaciter perspexit Studemund Anecd. Var. vol. I 232.

[2]) Stoicis nihil debent rhetores in eis, quae de rhythmica orationis compositione praecipiunt; cf. Franciscum Striller 'de Stoicorum studiis rhetoricis' in ‚Breslauer Philologische Abhandlungen' vol. I fascic. II (Vratislaviae 1886) p. 60.

[3]) Velut a Dionysio Halic. locum (comp. verb. c. 11 p. 126 Sch.) mu-

ὕψους libri capita 39 et 41 ad rhythmorum vim pertinent, addidero, enumeravero fere eos rhetores, quorum testimoniis praeter ceteros innitendum est.

Ceteros scriptores, qui tamquam ἐν παρέργῳ rhythmorum naturam tetigerunt, non dedita opera perlegi, sed si quae casu quodam et fortuito mihi occurrebant, ne ea quidem neglexi.

His igitur usus subsidiis LIBRO I. ea testimonia, in quibus certa rhythmorum schemata non commemorantur, complexus primum de universi rhythmi laudibus et origine divina, deinde de eius in singulis artibus auctoritate, denique de effectu eius, qui et in voluptate et in vi quadam morali cernitur, verba faciam. In LIBRO II. singulas formas metricas ita pertractabo, ut primum doceam, quantum in carminibus et in orationibus brevium aut longarum syllabarum usu elocutionis indoles varietur, deinde quae pro descendentis aut ascendentis rhythmi ratione et pro varia metrorum apothesi vel enuntiatorum clausula discrimina nascantur, denique quemadmodum rhythmorum genera et pedes metraque his pedibus effecta inter se discrepent, veterum iudicia secutus enarrem.

LIBER I.

Caput I.

§ 1. Rhythmus num hominis proprius sit.

Rhythmum antiquis philosophis gravissimum esse visum vel inde apparet, quod Platonis sententia unus homo eius est capax. Scribit enim ille Leg. II 653 D: (ὁ λόγος) φησὶν . . . τὸ νέον ἅπαν . . . τοῖς τε σώμασι καὶ ταῖς φωναῖς ἡσυχίαν ἄγειν οὐ δύνασθαι, κινεῖσθαι δὲ ἀεὶ ζητεῖν καὶ φθέγγεσθαι. . . . τὰ μὲν οὖν ἄλλα ζῷα οὐκ ἔχειν αἴσθησιν τῶν ἐν ταῖς κινήσεσιν τάξεων οὐδὲ ἀταξιῶν, οἷς δὴ ῥυθμὸς ὄνομα καὶ ἁρμονία· ἡμῖν δὲ . . . τοὺς θεοὺς . . . εἶναι . . . τοὺς δεδωκότας τὴν ἔνρυθμόν τε καὶ ἐναρμόνιον αἴσθησιν μεθ' ἡδονῆς . .; ibid. 664 E: εἴπομεν . . ., ὡς ἡ φύσις ἁπάντων τῶν νέων . . . φθέγγοιτο . . . ἀεὶ ἀτάκτως καὶ πηδῴη·[1]) τάξεως δ' αἰ-

---

tuatur Planudes V 474, 11, citatur Longinus ab Anon. VII 982, 16. 984, 7. 985, 4.; etc.

[1]) Aristid. Quint. p. 61 M = 39, 21 J: . . . τὸ ἄλογον, ὥσπερ τι θηρίον ἀτάκτως κινούμενον . . .

σθήσει . . . τῶν ἄλλων μὲν ζῴων οὐδὲν ἐφάπτοιτο, ἡ δὲ ἀνθρώπου φύσις ἔχοι μόνη τοῦτο· τῇ δὴ τῆς κινήσεως τάξει ῥυθμὸς ὄνομα εἴη . . .; cf. ibid. 673 D.

Neque tamen omnem *τάξεως αἴσθησιν* a bestiis Plato abiudicare debuit. Nam omnia animalia in gradiendo et currendo certum servant ordinem, quo sublato iustus motus vix esse potest. Velut *ὁ τροχερὸς ῥυθμός*, qui fit, ubi equi „quadrupedante putrem sonitu quatit ungula campum“, certe Vergilio obversatus est. Ac multo minus eas, quas ex musica voluptatem quandam percipere constat, bestias, velut equos, camelos maximeque aves cantatrices, rhythmi sensu destitutas esse censendum est.[1]) Neque vero eaedem diversis intervallis spatia temporis discernere, id est varios rhythmos edere pollent, sed in hac quoque re necessitati sunt subiectae, qua certis in motu et in canendo numeris adstringuntur. Itaque ut sonorum et vocum participes, linguae autem et musicae expertes sunt bestiae, ita rhythmi elementis imbutae[2]) ad artem rhythmi evehi nequeunt. Immo haec cum ceteris artibus uni homini obvenit.

§ 2. De divina rhythmorum origine.

Ut artium, linguae, litterarum, ita rhythmi deos inventores hominibusque auctores fuisse aut crediderunt aut finxerunt veteres, ab Apolline maxime Musisque eum mortalibus condonatum esse rati. Cf. Plat. Ion. 533 E: *ἡ Μοῦσα ἐνθέους μὲν ποιεῖ αὐτή, διὰ δὲ τῶν ἐνθέων τούτων ἄλλων ἐνθουσιαζόντων ὁρμαθὸς ἐξαρτᾶται. πάντες γὰρ οἵ τε τῶν ἐπῶν ποιηταὶ οἱ ἀγαθοὶ οὐκ ἐκ τέχνης ἀλλ' ἔνθεοι ὄντες καὶ κατεχόμενοι πάντα ταῦτα τὰ καλὰ λέγουσι ποιήματα, καὶ οἱ μελοποιοὶ οἱ ἀγαθοὶ ὡσαύτως, ὥσπερ οἱ κορυβαντιῶντες οὐκ ἔμφρονες ὄντες ὀρχοῦνται, οὕτω καὶ οἱ μελοποιοὶ οὐκ ἔμφρονες ὄντες τὰ καλὰ μέλη ταῦτα ποιοῦσιν, ἀλλ' ἐπειδὰν ἐμβῶσιν*

---

[1]) Latius vim rhythmi patere sensit Longinus Prolegomen. ad Hephaestionis enchiridion p. 84, 11 ed. Westphal = 2, 2 ed. Hoerschelmann: *ὁ δὲ ῥυθμὸς γίνεται . . . καὶ χωρὶς συλλαβῆς . . . καὶ ἵππων δὲ πορεία ῥυθμὸς ἐνομίσθη . . . καὶ τῶν ὀρνίθων τὰ πτερυγίσματα.* Unde sua hauserunt Georgius Choeroboscus Exeges. in Heph. enchirid. p. 33, 8 ed. Hoerschelmann (in Studemundi Anecd. Var. vol. I): *ἔστι γὰρ ὁ ῥυθμὸς ἐκτελούμενος . . . καὶ ἀπὸ ἵππου ποδῶν* . . . et Anonymus Ambrosianus p. 266, 11 ed. Nauck = 231, 25 ed. Studemund (Anecd. Var. I): *ὁ δὲ ῥυθμὸς γίνεται . . . καὶ ἄνευ συλλαβῶν, ὡς ἐν . . . πορείᾳ ποδῶν καὶ ἵππων δρόμῳ.*

[2]) Longinus Art. rhetoric. I 305, 3 ed. Spengel: *τὸ γὰρ μουσικὸν καὶ εὔτακτον τῆς ἑρμηνεύσεως ἔμφυτον ἅπασι καὶ τοῖς ἀγελαίοις ζῴοις, οὔτι γε πολιτικῷ τε καὶ λογικῷ καὶ τάξεως αἴσθησιν εἰληφότι.*

εἰς τὴν ἁρμονίαν καὶ εἰς τὸν ῥυθμόν, βακχεύουσι κτλ. Longin. Proleg. p. 82 W = 1, 10 H: *μέτρου δὲ πατὴρ ῥυθμὸς καὶ θεός· ἀπὸ ῥυθμοῦ γὰρ ἔσχε τὴν ἀρχήν, θεὸς δὲ τὸ μέτρον ἀπεφθέγξατο* (citatur hic locus a Maximo Planude Hermogenis scholiasta V 473, 20 W). Plat. Leg. II 672 C D: *τὴν ῥυθμοῦ τε καὶ ἁρμονίας αἴσθησιν τοῖς ἀνθρώποις ἡμῖν ἐνδεδωκέναι τὴν ἀρχὴν ταύτην ἔφαμεν, Ἀπόλλωνα δὲ καὶ Μούσας καὶ Διόνυσον θεῶν* (corr. *τούτων* Cornarius, *τούτων τῶν ἀγαθῶν* Ast) *αἰτίους γεγονέναι* (cf. ibid. II 653 E). Longin. Proleg. p. 81, 11 W = 1, 5 H: *ἀλλ' εἴτε νέα τῶν μέτρων ἡ θεωρία, εἴτε „Μούσης εὕρημα παλαιᾶς“, ἑκάτερον ἕξει καλῶς*[1]); p. 86, 16 W = 2, 18 H: *(Ἀπόλλων) . . . μέτρων εὑρετής.* Atque Ausonius epigrammata his verbis incipit: „Phoebe, potens numeris“.

Sed non solum universum rhythmum, verum etiam notissimum illud metrum epicum Apollinem hominibus largitum esse creditum est: cf. Marium Plotium Sacerdotem p. 502, 15 K: „heroicum metrum . . . nuncupatur . . . Delphicum ab Apolline Delphico, qui primus hoc usus est metro.“ [2]) Cum ipso Apolline nominantur et Pythia et Phemonoë tamquam hexametri auctores a Choerobosco (Exeg. in Heph. p. 33, 2 H = 81, 5 W): *τοῦ δὲ μέτρου εὑρετὴς μὲν ὁ Ἀπόλλων ἤγουν ἡ Πυθία ἤ, ὥς τινες φασί, Φημονόη ἱέρεια τῆς Πυθίας,* quae verba, licet de *μέτρῳ* generaliter dicta sint, tamen de hexametro videntur intellegenda esse. Solam Phemonoën commemorant Pausanias X 5, 7: *μεγίστη δὲ καὶ παρὰ πλείστων ἐς Φημονόην δόξα ἐστίν, ὡς πρόμαντις γένοιτο ἡ Φημονόη τοῦ θεοῦ πρώτη καὶ πρώτη τὸ ἑξάμετρον ᾖσεν,* et Proclus p. 230, 8 W: *τὸ ἔπος πρῶτον . . ἐφεῦρε Φημονόη ἡ Ἀπόλλωνος προφῆτις ἑξαμέτροις χρησμοῖς χρησαμένη.* In Audacis excerptis p. 334, 4 K Phemonoë hunc spondiacum versum pronuntiasse traditur: *σπένδωμεν Μούσαις καὶ τῷ μουσάρχῳ Φοίβῳ,* qui sane etiam pro hexametro

---

[1]) Anon. Ambros. p. 264, 14 N = 230, 19 St.: *τοῦτο οὖν τὸ μέτρον . . . μεμαθηκότες παρὰ τῶν Ἑβραίων οἱ Ἕλληνες τὸν θεόν τε ἅμα τὸν δωρησάμενον καὶ τοὺς διδάξαντας ἀρνησάμενοι ἑαυτοῖς ἐπιγράφουσι τὸ εὕρεμα, μυθολογοῦντες ἐν τῇ Πυθίᾳ πρῶτον ἀναπεφωνῆσθαι αὐτό, καὶ ποτὲ μὲν ὡς ἀρχαῖον ἀποσεμνύουσι καὶ τιμῆς ἄξιον εἶναι νομίζουσιν, ... ποτὲ δὲ ὡς νέον ἐκνεάζουσιν κτλ.*

[2]) Ad usum, non ad inventionem spectant 'Scholia Hephaestionea A' p. 161, 18 W = 138, 1 St.: *πυθικὸν* (scil. metrum heroum vocatur) *ἀπὸ τοῦ τὸν Πύθιον τούτῳ κεχρῆσθαι τῷ μέτρῳ.* Ioann. Sicul. ad Hermog. id. VI 489, 9 W: *ὀνομάζεται . . . τὸ μέτρον καὶ ἐπικόν . . . καὶ φοιβαϊκὸν διὰ τὸ τὸν Ἀπόλλωνα χρῆσθαι τούτῳ φοιβάζοντα.*

heroo accipi potest. Sed haud leviter cum hac discrepat amplior illa versus spondiaci (Terpandr.? fr. 3 ed. Bergk) forma, quam praebent Anonymus Ambrosianus (p. 256, 5 N = 224, 12 St.) et Anecdota Chisiana (in Studemundi Anecd. Var. I p. 206).[1])

Neque Apollinem ipsum neque eius sacerdotem sed alios sive accolas sive nymphas victoriam ab Apolline de Pythone reportatam laudibus efferentes vel deum adhortantes hexametri inventores exstitisse narrant Victorinus de metris p. 215, 19 K: „aliis tamen videtur pythium metrum esse, quod continet duodecim syllabas spondiazon, ea videlicet ratione, quod, cum in Parnasso Pythonem serpentem in vindictam matris sagittis insequeretur, accolae Delphici hoc illum versu hortati sint: *ἰὴ παιάν, ἰὴ παιάν, ἰὴ παιάν*“, et Atilius Fortunatianus p. 284, 7 K: „(hexametrum vocant) Graeci Delphicum, quia hoc genere ⟨metri⟩ Phemonoē, Apollinis vates, vaticinata est, et pythicum a Pythone. Nam cum arcum Apollo in eum intenderet, hoc versu eum nymphae hortatae dicuntur.“ Hanc ipsam autem fabulam plerumque ita traditam legimus, ut non hexameter tantum, sed etiam trimeter iambicus a vocibus *ἰὴ παιάν* repetitis originem ducat. Quadrabat igitur illa quidem optime ad eorum doctrinam, qui omnia metra aut ex hexametro aut ex trimetro orta esse statuebant. Iam cum tales versus, qualis est ille *ἰὴ παιάν κτλ.*, in utramque partem interpretari liceret, tota ars metrica quasi ex uno fonte eoque divino eis fluxisse videbatur. Quales narratiunculas ne a posterioribus demum fictas esse credamus, obstat Athenaei testimonium, qui iam Heraclidem Ponticum simile aliquid docuisse tradit XV 701 E: *τὸ δὲ ὑφ' Ἡρακλείδου τοῦ Ποντικοῦ λεχθὲν φανερῶς πέπλασται· ἐπὶ σπονδαῖς τοῦτο πρῶτον εἰς τρὶς εἰπεῖν τὸν θεὸν οὕτως· ἰὴ παιάν, ἰὴ πιάν* (cod. *παιών*), ⟨*ἰὴ παιάν*⟩*· ἐκ ταύτης γὰρ τῆς πίστεως τὸ τρίμετρον καλούμενον ἀνατίθησι τῷ θεῷ, φάσκων τοῦ θεοῦ τοῦθ' ἑκάτερον εἶναι τῶν μέτρων· ὅτι μακρῶν*

---

[1]) Alio loco (p. 332, 6 K), quem neglexit Godofredus Kinkel in Ascraei fragmentorum collectione, unus Audax Hesiodum tamquam auctorem huius de Phemonoē, quae prima Apollinis vates fuisse credebatur (v. Fabricii Bibl. Gr. ed. Harles I p. 210), fabulae commemorat, nescio quem scriptorem antiquum secutus, quem in eorum fuisse numero veri simillimum est, qui quarumvis rerum inventionem certis quibusdam deis hominibusve tribuere conabantur. Despicit autem ista commenta Pseudo-Dionysius p. 161, 3 (ed. Studemund Anecd. Var. I): *Ἰστέον γάρ, ὅτι τὸ μέτρον προῆλθεν ἐκ θεοῦ, καθὰ δείκνυσι μέτρῳ κοσμηθέντα τά τε οὐράνια καὶ ἐπίγεια· τὰ γὰρ περὶ Φημονόης λῆρος.*

μὲν τῶν πρώτων δύο συλλαβῶν λεγομένων „ἰὴ παιάν" ἡρῷον γίνεται, βραχέως δὲ λεχθεισῶν ἰαμβεῖον· διὰ δὲ τοῦτο δῆλον ὅτι καὶ τὸν ἴαμβον[1]) *ἀναθετέον αὐτῷ. βραχειῶν γοῦν γινομένων, εἰ δύο τὰς ἁπασῶν τελευταίας συλλαβὰς εἰς μακρὰν ποιήσει τις, ὁ Ἱππώνακτος ἴαμβος ἔσται.*

Cum vero sollemnis exclamatio *Ἰήιε* iam ab Apollonio Rhodio (II 705—713) et qui hunc secutus est Varrone Atacino (in fragm. ap. Audacem p. 332,7 K[2])) ad celeberrimam Apollinis pugnam relata sit, apparet, quam facile mythus ille nasci potuerit, quem narrant Diomedes p. 495, 1 K: „Pythii etiam origo inde tracta est (nec enim videtur incongruum fabulosae antiquitatis commenta depromere): Apollo cum Pythona Delphis propter ultionem matris necasset, accolae primum timore carmen heroicum hexametrum initio sex spondiis conpositum texuerunt; deinde soluta spondii altera syllaba sine damno temporis dactylum quoque suscepit. Quidam autem dicunt, ⟨quod⟩ iambicum magis gaudio sublevati motu celeri protulerunt," Terentianus Maurus v. 1584 sqq.:

„Additur haec gemino non absona fabula metro,
Seu vera res est: spectet auctorem fides.
Cum puer infestis premeret Pythona sagittis
Apollo, Delphici feruntur accolae
Hortantes acuisse animum bellantis, ut illos
Metus iubebat aut propinqua adoria.
Tendebat geminas pavida exclamatio voces:
ἰὴ παιάν, ἰὴ παιάν, ἰὴ παιάν:
Spondeis illum primo natum cernis sex.
Ex parte voces concitas laeti dabant:
ἰὴ παιάν, ἰὴ παιάν, ἰὴ παιάν:
Et hinc pedum tot ortus est iambicus"

(cf. Mar. Victor. p. 50, 19—23 K), Anonymus Berolinensis

[1]) Pro *ἴαμβον* scribendum esse suspicor *χωλίαμβον*; nam inde a verbis *διὰ δὲ τοῦτο* Athenaeus non iam Heraclidis refert sententiam, sed impugnat eam hoc fere modo: „Quam perverse etiam iambum deo inventori Heraclides tribuerit, eo maxime fit perspicuum, quod hac ratione probata etiam adsignandum esset (*ἀναθετέον* dicit Athenaeus, non ut ante *ἀνατίθησι*) Apollini metrum Hipponacteum. Nam si quaecumque verbis *ἰὴ παιάν* repetitis effici possunt metra Apollini debentur, nihil obstat, quin choliambi quoque dicantur ab eodem esse inventi. Quod quoniam credere nefas est, sequitur, ut etiam *τὸ τρίμετρον* Heraclides pravo usus iudicio Apollini vindicaverit."

[2]) Ipsius hexametri inventionis mentio in his versibus non fit, quae est falsa eius, quem Audax excerpsit, sententia.

p. 633,2 K: „Hoc (sc. heroum hexametrum) creditur ab Apolline inventum vel ab eius sacerdote Phemonoë .... (v. 20) festino enim demonstrare, quid ita et heroum et iambicum versum antiqui Apollini adsignaverint paresque esse crediderint, cum sint non tantum alio inter se genere sed etiam dispari ratione conpositi. Nam ferunt Apollinem obsidentem Delphos draconem depugnantem sagittis acutis adiutum exhortatione hominum et incolentium illa nemora nympharum his fere verbis: *ἰὴ παιών*. Haec disyllaba verba producta ter singula faciunt spondeis sex heroum versum, et rursum eadem [et] correptis prioribus utriusque verbi syllabis faciunt iambicum senarium. Ideoque dicitur Homerus in Margite suo miscuisse hos versus tamquam pares.“ Eodem spectat, quod Ausonius ita ipsum iambum alloquitur (epist. XXI 2, 10 – 13): „Tu fonte in ipso procreatus Pegasi, Primus novorum metra iunxisti pedum Iisque Musis concinentibus novem Caedem in draconis concitasti Delium.“[1])

Alia, qua iambici rhythmi origo explicatur, fabula de Cerere et Iambe tritissima est (v. locos a Westphalio Metr. II² 442 adn. 3 congestos, quibus addas Choerob. Exeg. p. 58, 19 sqq. H; Tract. Harl. p. 322, 19 sqq.; Ps.-Moschop. p. 44 sq. etc.).

Trochaeum a Mercurio inventum esse perhibet Diomedes p. 477, 24 K: „trochaeum etiam a Mercurio repertum satis constat, quod is praecipitem festinationem ex impetu longo in brevem gressum finiri ostenderet.“

Ne Minerva quidem inter deos rhythmorum auctores desideratur. Narrat enim de saltatione quadam Dionysius Halic. Antiquit. Rom. VII c. 72: *ἡγεῖτο δὲ καθ' ἕκαστον χορὸν εἷς ἀνήρ, ὃς ἐνεδίδου τοῖς ἄλλοις τὰ τῆς ὀρχήσεως σχήματα πρῶτος, εἰδοφορῶν τὰς πολεμικὰς καὶ συντόνους κινήσεις ἐν τοῖς προκελευσματικοῖς ὡς τὰ πολλὰ ῥυθμοῖς. Ἑλληνικὸν δ' ἄρα καὶ τοῦτο ἦν ἐν τοῖς πάνυ παλαιὸν ἐπιτήδευμα, ἐνόπλιος ὄρχησις ἡ καλουμένη Πυρ-*

[1]) Non ad deos, sed ad semideas spectant haec quoque, quae legimus apud Pausan. X 12, 10: *τὰς Πελειάδας* (Iovis Dodonaei sacerdotes) *δὲ Φημονόης τε ἔτι προτέρας γενέσθαι λέγουσι καὶ ᾆσαι γυναικῶν πρώτας τάδε τὰ ἔπη·*

Ζεὺς ἦν, Ζεὺς ἔστι, Ζεὺς ἔσσεται, ὦ μεγάλε Ζεῦ·
Γᾶ καρποὺς ἀνίει, διὸ κλῄζετε ματέρα γαῖαν,

et apud Clem. Alex. Strom. I cap. 16, sect. 80 p. 366 Potter = 67, 17 Dindorf: *ἔτι φασὶ τὸ ἡρῷον τὸ ἑξάμετρον Φανοθέαν τὴν γυναῖκα Ἰκαρίου, οἱ δὲ Θέμιν μίαν τῶν Τιτανίδων εὑρεῖν.*

ρίχη, εἴτ᾽ Ἀθηνᾶς πρώτης ἐπὶ Τιτάνων ἀφανισμῷ χορεύειν καὶ ὀρχεῖσθαι σὺν τοῖς ὅπλοις τἀπινίκια ὑπὸ χαρᾶς ἀρξαμένης, εἴτε παλαίτερον ἔτι Κουρήτων αὐτὴν καταστησαμένων, ὅτε τὸν Δία τιθηνούμενοι θέλγειν ἐβούλοντο κτύπῳ τε ὅπλων καὶ κινήσει μελῶν ἐνρύθμῳ, καθάπερ ὁ μῦθος ἔχει. Curetes autem, qui iidem Dactyli et Corybantes appellantur, non pyrrhichii, sed d a c t y l i auctores esse dicuntur a Clemente Alexandrino Strom. I cap. 15 sect. 73 p. 360 Pott. = 60,20 Dind.: τινὲς δὲ μυθικώτερον τῶν Ἰδαίων καλουμένων Δακτύλων σοφούς τινας πρώτους γενέσθαι λέγουσιν, εἰς οὓς ..... καὶ ἡ τῶν κατὰ μουσικὴν εὕρεσις ῥυθμῶν ἀναφέρεται· δι᾽ ἣν αἰτίαν οἱ παρὰ τοῖς μουσικοῖς δάκτυλοι τὴν προσηγορίαν εἰλήφασι. Fusius res enarratur ab Anonymo Ambrosiano de pedum nominibus § 6 p. 257 N = 224,32 St.: οὗτοι οὖν (Dactyli daemones) ἔσκεπόν τε τὸ βρέφος (Iovem) καὶ περὶ αὐτὸ χορεύοντες ἔτυπτον τὰς ἀσπίδας εὐκόσμως, καὶ ἀπετέλουν ῥυθμὸν ἐναρμόνιον ᾄδοντες καὶ μέλη τινά, καὶ οὐ συνεχώρουν ἀκοῦσαι τὸν Κρόνον κλαίοντος τοῦ παιδός· ... τὰ δὲ μέλη διὰ τῶν ῥυθμῶν τῶν ἡρωϊκῶν ἔλεγον τοῖς δακτύλοις καταμετροῦντες αὐτά· διὸ καὶ ὁ πους ἐκ τῆς αἰτίας ταύτης δάκτυλος ὠνομάσθη. Conf. Diomed. p. 478, 16 K: „(dactylus ... dictus ...) ab Idaeis Dactylis, quos Curetas sive Corybantas poetae appellabant. Hi namque in insula Creta Iovem custodiendo, ne vagitu se parvulus proderet, lusus excogitato genere clipeolis aeneis inter se concurrentes tinnitu aeris usi rhythmica etiam pedis dactyli conpositione celavere vocem infantis"; Audacis excerpta p. 334, 18 K: „Dactylus ⟨unde⟩ dictus? Ἀπὸ τῶν Ἰδαίων Δακτύλων, qui eo usi sunt [musae], qui et Curetes vocantur, matris deum comites, qui feruntur cantu quodam et tinnitu aeris vagitum Iovis celasse." Idem de c r e t i c i pedis inventione narrat Marius Plot. Sacerd. p. 499, 3 K: „dictus est .... creticus, quoniam in Creta insula Corybantes, ut vagitum Iovis nati celarent Saturnum, scutis suis sic sonuerunt: graviter breviter graviter."

Caput II.

§ 3. Quid rhythmus in artibus saltandi et canendi valeat.

Clarius quam ex illis fabulis rhythmi auctoritas ex eis testimoniis elucet, quibus quid rhythmus in singulis artibus valeat comprobatur.

Etenim cum tres sint musicae partes, musica proprie dicta

(ἁρμονία), poesis, saltatio, alia carere potest alia, nulla rhythmo. Nam saltatio et vocis modulatio sine rhythmo ne cogitari quidem possunt, nisi vero turbulentos passus et sonos confusos saltationem et cantum quis dicat. Quae autem ratio inter vocis et saltationis rhythmos intercedat, cognoscimus ex Plat. Leg. II 672 E: *ὅλη μέν που χορεία ὅλη παίδευσις ἦν ἡμῖν, τούτου δ' αὖ τὸ μὲν ῥυθμοί τε καὶ ἁρμονίαι, τὸ κατὰ τὴν φωνήν. . . . τὸ δέ γε κατὰ τὴν τοῦ σώματος κίνησιν ῥυθμὸν μὲν κοινὸν τῇ τῆς φωνῆς εἶχε κινήσει, σχῆμα δὲ ἴδιον. ἐκεῖ δὲ μέλος ἡ τῆς φωνῆς κίνησις.* Quantum autem vel *ψιλὴ ὄρχησις* valuerit, testantur et Aristoteles Poet. c. 1 1447a 26: *αὐτῷ δὲ τῷ ῥυθμῷ μιμοῦνται, χωρὶς ἁρμονίας, οἱ ⟨πολλοὶ*[1]*⟩ τῶν ὀρχηστῶν· καὶ γὰρ οὗτοι διὰ τῶν σχηματιζομένων ῥυθμῶν μιμοῦνται καὶ ἤθη καὶ πάθη καὶ πράξεις*, et Plutarchus Quaest. conviv. IX 15 p. 747 E: *ἐν ὀρχήσει τὸ μὲν σχῆμα μιμητικόν ἐστι μορφῆς καὶ ἰδέας, καὶ πάλιν ἡ φορὰ πάθους τινὸς ἐμφαντικὸν ἢ πράξεως ἢ δυνάμεως.* Quare eidem Plutarcho (ibid. p. 748 A) ut pictura ita *ὄρχησις* est *ποίησις σιωπῶσα.*

Iam quaeritur, quomodo cum poesi saltatio fuerit coniuncta. Ac nomina quaedam saltationum, *δάκτυλοι, ἰαμβική, μολοσσική* apud Athenaeum XIV 629 D (qui haec ex Tryphonis onomastico hausisse videtur Carolo Alberto Bapp 'de fontibus, quibus Athenaeus in rebus musicis lyricisque enarrandis usus sit' [Leipziger Studien VIII a. 1885] p. 118) eadem sunt atque pedum metricorum. Nec tamen semper congruebant verborum rhythmi cum saltationis: velut sub finem Ecclesiazusarum creticae saltationi non cretici metrorum pedes respondent; nam quamquam „in loco tam corrupto omnia incerta“ sunt (Blaydes), tamen metra, quae tradita sunt, cum dactylis constent, quibus praecedere videntur tres versus trochaici, sescuplici rhythmorum generi adscribi nullo modo possunt. Neque quicquam profecit Blaydes, cum verbum *κρητικῶς* idem valere statueret quod *ὑπορχηματικῶς*: immo sic quoque hoc loco probatur nomina saltationum non semper ad ipsa metra esse referenda. Ac ne is quidem pes ibi occurrit, cui Aristides Quintil. cretici nomen imponit: – ◡ – ◡ (p. 39 M = 26,20 J).[2]) Similis intercedit discrepantia inter saltationis et metri nomina in Simonidis fragmento 31 (ed. Bergk) (conf. Christium Metr.² p. 390 sq.). Neque

---

[1]) Inseruit hoc Heinsius probante Vahleno.

[2]) Cf. Choerobosc. Exeges. in Hephaest. p. 62, 10 H: *διτρόχαιος . . . ὁ καὶ κρητικὸς κατὰ Ἀριστόξενον*; Anon. Ambros. p. 263 N = 229, 13 St.; Diomed. p. 481, 6 K.

vero pyrrhichii pedes continuantur a poetis, ubi ea saltatione, quae *πυρρίχη* vocatur, utitur chorus.

Sed haec, ut dixi, ad pauca pedum et saltationum nomina pertinent. Re vera tanta est inter corporis et vocis motum necessitudo, ut, cum neuter rhythmo careat, saepe dubius haereas, utrum de saltatione an de carminibus eorumque verbis Plato aliique scriptores cogitaverint. Quamquam lenti celerisque motus differentia similiter sentitur in metris atque in hominis incessu: cf. Aristidem Quint. p. 99 M. Itaque, ut exemplo utar, quae de pyrrhichio pede traduntur, sive ad saltationem referenda sunt (quod placet Caesari, Grundzüge d. griech. Rhythm. p. 262) sive ad *λέξιν*, constat nihil aliud valere in saltando parvos passus quam in metris breves syllabas.

Harmonia quantopere rhythmi auxilio indigeat, vel eo manifestum est, quod saepissime coniunguntur *ἁρμονία καὶ ῥυθμός.*[1]) Quapropter non solum carmina a metris, sed etiam nomi (cf. Polluc. IV 65) et nomorum partes a rhythmis nomina acceperunt. Velut in Pythico nomo (de quo conferas Guhrauerum in annal. philol. supplem. tom. VIII a. 1875/76 p. 309—352 et Bergkium Griech. Litteraturgesch. II 222) partium quarundam significatio a rhythmis derivata est. Tradit enim Pollux Iubae historiam theatralem ut videtur secutus (ipsum Iubam ex Heraclide Pontico haec hausisse conicit Ervinus Rohde 'de Iulii Pollucis in apparatu scaenico enarrando fontibus' p. 74 sq.) IV 84: *τοῦ δὲ Πυθικοῦ νόμου τοῦ αὐλητικοῦ μέρη πέντε· πεῖρα, κατακελευσμός, ἰαμβικόν, σπονδεῖον, καταχόρευσις . . . ἐν δὲ τῷ ἰαμβικῷ μάχεται. ἐμπεριείληφε δὲ τὸ ἰαμβικὸν καὶ τὰ σαλπιστικὰ κρούματα καὶ τὸν ὀδοντισμὸν ὡς τοῦ δράκοντος ἐν τῷ τοξεύεσθαι συμπρίοντος τοὺς ὀδόντας. τὸ δὲ σπονδεῖον δηλοῖ τὴν νίκην τοῦ θεοῦ.* Strabo, cuius de hac re testimonium Polluci posthabendum esse perspexit Guhrauer, de isdem partibus haec refert IX 3, 10: . . . *ἴαμβον δὲ καὶ δάκτυλον τὸν ἐπιπαιανισμὸν τὸν [γιγνόμενον] ἐπὶ τῇ νίκῃ μετὰ τοιούτων ῥυθμῶν, ὧν ὁ μὲν ὕμνοις ἐστὶν οἰκεῖος, ὁ δ' ἴαμβος κακισμοῖς.* Atque etiam in eo, quem Olympus in Minervam condidit, nomo solis rhythmis ex paeone epibato in trochaeum conversis nec mutata cantilenae natura insignite immutari *τὸ ἦθος* Plutarchus qui fertur (sive Aristoxenus) narrat de musica cap. 33.

[1]) Velut Plat. Reip. III 397 B; Leg. II 670 DE. — *ῥυθμός (τε) καὶ ἁρμονία* (hac verborum collocatione): Symp. 187 D; Prot. 326 B; Reip. III 400 D; Leg. II 653 E; 655 A; 669 E; 670 B; 672 CE; VII 812 C et passim.

Tubicinum cantum quendam trochaicum commemorat Dio Cassius LVI 22, 3 (quem locum exscripsit Suidas s. v. *Τροχαῖον*): *σαλπιγκταὶ ... τροχαῖόν τι συμβοήσαντες* ... Quin etiam suos cuique organo et proprios rhythmos fuisse docent Aristides Quint. p. 101 M = 62, 8 J: *ῥυθμὸς ἕκαστος ὀργάνῳ τινὶ πρόσφορος* et Anonymus ad Hermog. VII 902 adn. W: *τῆς μουσικῆς τρία γένη τὰ ἀνωτάτω· ἔμπνευστα ... καὶ κρουστά .... ἔντατα ... ἐν ἕκαστον τῶν ῥηθέντων ῥυθμοὺς οἰκείους ἔχει διεγερτικοὺς ἢ πραϋντικοὺς τῶν παθῶν τῆς ψυχῆς.*[1])

Quamobrem musici rhythmum plurimi aestimabant, quamquam rem in maius extollunt Hermogenis scholiastae Anon. VII l. c.: ... *ἐν μὲν μουσικῇ τὸ πρῶτον ἔχουσιν* (sc. *οἱ ῥυθμοί*), Ioann. Sic. VI 238, 17 W: *ἡ μουσική, ἣν ἀποτελοῦσιν οἱ ῥυθμοί*, Planudes V 457, 5 W: *τῷ ὄντι παρ' ἐκείνοις* (sc. *τοῖς μουσικοῖς*) *τὸ ὅλον ἐστὶν ὁ ῥυθμός.*

Nec tamen aeque atque nostratibus musica per tibias aut citharas sine verbis exercenda in deliciis erat Graecis, immo vituperat illam Plato, quippe quae non satis accurate quid sibi velit aut quid imitetur declaret: Leg. II 669 D: *ποιηταὶ δὲ ἀνθρώπινοι σφόδρα τὰ τοιαῦτα ἐμπλέκοντες καὶ συγκυκῶντες ἀλόγως γέλωτ' ἂν παρασκευάζοιεν τῶν ἀνθρώπων ὅσους φησὶν Ὀρφεὺς λαχεῖν ὥραν τῆς τέρψιος. ταῦτά τε γὰρ ὁρῶσι πάντα κυκώμενα, καὶ ἔτι διασπῶσιν οἱ ποιηταὶ ῥυθμὸν μὲν καὶ σχήματα μέλους χωρίς, λόγους ψιλοὺς εἰς μέτρα τιθέντες, μέλος δ' αὖ καὶ ῥυθμὸν ἄνευ ῥημάτων ψιλῇ κιθαρίσει τε καὶ αὐλήσει προσχρώμενοι, ἐν οἷς δὴ παγχάλεπον ἄνευ λόγου γιγνόμενον ῥυθμόν τε καὶ ἁρμονίαν γιγνώσκειν, ὅ τί τε βούλεται καὶ ὅτῳ ἔοικε τῶν ἀξιολόγων μιμημάτων· ἀλλὰ ὑπολαβεῖν ἀναγκαῖον, ὅτι τὸ τοιοῦτόν γε πολλῆς ἀγροικίας μεστὸν πᾶν, ὁπόσον τάχους τε καὶ ἀπνευστίας καὶ φωνῆς θηριώδους σφόδρα φίλον, ὥστ' αὐλήσει γε χρῆσθαι καὶ κιθαρίσει πλὴν ὅσον ὑπὸ ὄρχησίν τε καὶ ᾠδήν, ψιλῷ δ' ἑκατέρῳ πᾶσά τις ἀμουσία καὶ θαυματουργία γίγνοιτ' ἂν τῆς χρήσεως.*

Contra Aristoteles, quo loco de *ψιλῇ ἁρμονίᾳ* verba facit (Poet. c. 1 1447ᵃ 23), eam minime reprehendit.

§ 4. Quid rhythmus in arte poetica et in rhetorica valeat.

Quamvis magna in saltandi et canendi artibus rhythmorum auctoritas fuerit, pluris nostra interest, in poesi quid eidem value-

[1]) Velut erat quaedam anapaestorum cum tibiis, dactylorum cum fidibus necessitudo: Christ Metr.² p. 247.

rint, veterum testimoniis demonstrare. Ac tanta erat in ea numerorum vis, tam necessaria poematis metra videbantur esse, ut scriptores promiscue uterentur vocabulis *ἐν μέτροις, μέτρα, λόγοι ἔμμετροι, ποίημα* eisque opponerent haec: *ἄνευ μέτρων, καταλογάδην συγγράμματα, λόγοι (ψιλοί), χύδην*. Cuiusmodi loci sunt hi: Plat. Phaedr. 277 E: *οὐδένα πώποτε λόγον ἐν μέτρῳ οὐδ' ἄνευ μέτρου μεγάλης ἄξιον σπουδῆς γραφῆναι*; Reip. III 393 D: *φράσω δὲ ἄνευ μέτρου· οὐ γάρ εἰμι ποιητικός*; Leg. VII 811 D: *λόγων, οὓς ἐν ποιήμασιν ἢ χύδην οὕτως εἰρημένους μεμάθηκα καὶ ἀκήκοα*; X 886 C: *λόγοι . . . οἱ μὲν ἔν τισι μέτροις, οἱ δὲ καὶ ἄνευ μέτρων λέγοντες περὶ θεῶν*; Isocr. or. 2, 7: *τῶν μετὰ μέτρου ποιημάτων καὶ τῶν καταλογάδην συγγραμμάτων*; or. 15, 45: *τρόποι τῶν λόγων εἰσὶν οὐκ ἐλάττους ἢ τῶν μετὰ μέτρου ποιημάτων*; Aristot. Rhet. I 5 1361ᵃ 34: *μνῆμαι ἐν μέτροις καὶ ἄνευ μέτρων*; III 2 1404ᵇ 12: *ἐπὶ μὲν οὖν τῶν μέτρων . . . ἐν δὲ τοῖς ψιλοῖς λόγοις*. Synonyma esse verba *μέτρον* et *ποίημα* diserte docent Longinus Proleg. p. 87, 14 W = 3, 2 H: *αὐτὸ τὸ μετρούμενον, τουτέστι τὸ ποίημα, μέτρον προσαγορεύεται*, et Choeroboscus Exeg. in Hephaest. p. 34, 18 H: *λέγεται πάλιν μέτρον καθολικῶς πᾶσα ἔμμετρος φράσις πρὸς ἀντιδιαστολὴν τῆς πεζῆς λέξεως, οἱονεὶ τὸ ποίημα*. Itaque Dionysius Halic. comp. verb. 3 p. 24 Sch. distinguit *μέτρον* et *λόγος*: *Ἔστι τοίνυν πᾶσα λέξις, ᾗ σημαίνομεν τὰς νοήσεις, ἡ μὲν ἔμμετρος, ἡ δὲ ἄμετρος· ὧν ἑκατέρα καλῆς μὲν ἁρμονίας τυχοῦσα καλὸν οἷά τ' ἐστὶ ποιεῖν τὸ μέτρον καὶ τὸν λόγον.*[1])

Quin etiam poema effici negat Plato, nisi metro verba sint ornata (Gorg. 502 C): *εἴ τις περιέλοιτο τῆς ποιήσεως πάσης τό τε μέλος καὶ τὸν ῥυθμὸν καὶ τὸ μέτρον, ἄλλο τι ἢ λόγοι γίγνονται τὸ λειπόμενον; Ἀνάγκη*; (Leg. VII 810 B): *μαθήματα ἄλυρα ποιητῶν κείμενα ἐν γράμμασι, τοῖς μὲν μετὰ μέτρων, τοῖς δ' ἄνευ ῥυθμῶν τμημάτων, ἃ δὴ συγγράμματα*[2]) *κατὰ*

[1]) Eodem spectat, quod in scholiis Homericis Herodiano tribuendis, ubi licentiae poetis in correptione aut productione syllabarum quarundam permissae causa significatur, modo usurpantur verba *ποιητικώτερον* vel *ποιητικῶς*, modo *διὰ τὸ μέτρον*. Conf. Rauscherum 'de scholiis Hom. ad rem metricam pertinentibus' p. 36 sq. Contra in verbis collocandis aliam esse poeticam rationem, aliam metricam docet e. g. Scholiasta ad Δ 482: *⟨ἤλθεν· ὁ δ' ἐν κονίῃσι χαμαὶ πέσεν⟩ αἴγειρος ὥς: ποιητικὴ ἡ ἀναστροφή, οὐ μετρικὴ* codd. B et L (Rauscher p. 60).

[2]) Hanc definitionem tradit Scholiasta in Dionys. Thrac. in Bekkeri Anecdot. vol. II p. 733, 24: *ποιηταὶ λέγονται οἱ τὰ ἔμμετρα γράψαντες, συγγραφεῖς δὲ οἱ τὰ ἐφ' ἑαυτῶν γενόμενα συγγραψάμενοι, καταχρηστικῶς δὲ*

λόγον εἰρημένα μόνον, τητώμενα ῥυθμοῦ τε καὶ ἁρμονίας .... Atque ipse Aristoteles monet, ne poema fiat oratio poetarum numeris distincta vel potius, cum vitium id sit orationis, foedata (Rhet. III 8 1408ᵇ 30): *ῥυθμὸν δεῖ ἔχειν τὸν λόγον, μέτρον δὲ μή· ποίημα γὰρ ἔσται*; cuius sententiam refert Marius Victorinus p. 113, 1 sqq. K. Similia docet Dionysius Halic. comp. verb. c. 25 p. 382 Sch.: *οὐ δύναται ψιλὴ λέξις ὁμοία γενέσθαι τῇ ἐμμέτρῳ καὶ ἐμμελεῖ, ἐὰν μὴ περιέχῃ μέτρα καὶ ῥυθμούς τινας ἐγκαταμεμιγμένους ἀδήλως. οὐ μέντοι προσήκει γ' ἔμμετρον οὐδ' ἔρρυθμον αὐτὴν εἶναι δοκεῖν· ποίημα γὰρ οὕτως ἔσται καὶ μέλος* ... Dionysium Hermogenes, cum idem praeciperet (p. 291, 2 W = 340, 16 Sp. coll. Cast. Rhod. III 713, 14 W), secutus esse videtur Ioanni Siculo VI 350, 30 sqq. W. Cf. Cic. Orat. 220; Quintilian. IX 4, 56. 72; Iul. Victorin. p. 433, 9 ed. Halm.

Tamen idem Aristoteles illud inter prosam orationem et poesin discrimen a forma petitum recte statui negat, quamquam ipse eam vulgarem hominum opinionem esse dicit Poet. c. 1 1447ᵇ 13: *οἱ ἄνθρωποί γε συνάπτοντες τῷ μέτρῳ τὸ ποιεῖν ἐλεγειοποιοὺς τοὺς δὲ ἐποποιοὺς ὀνομάζουσιν, οὐχ ὡς κατὰ τὴν μίμησιν ποιητὰς ἀλλὰ κοινῇ κατὰ τὸ μέτρον προσαγορεύοντες.* Etenim cum non quomodo, sed quid dicatur, summi sit momenti totaque ars poetica sola constet imitatione, poematis nomine digna esse etiam verba sine rhythmo composita, dummodo imitatio sit probanda, contra si improbanda, ne pulcherrimis quidem versibus genuinum effici carmen: Poet. c. 1 1447ᵃ 28: *ἡ ... ἐποποιία μόνον τοῖς λόγοις ψιλοῖς ἢ τοῖς μέτροις (μιμεῖται) ... οὐδὲν γὰρ ἂν ἔχοιμεν ὀνομάσαι κοινὸν τοὺς Σώφρονος καὶ Ξενάρχου μίμους καὶ τοὺς Σωκρατικοὺς λόγους, οὐδὲ εἴ τις διὰ τριμέτρων ἢ ἐλεγείων ἢ τῶν ἄλλων τινῶν τῶν τοιούτων ποιοῖτο τὴν μίμησιν· ... οὐδὲν δὲ κοινόν ἐστιν Ὁμήρῳ καὶ Ἐμπεδοκλεῖ πλὴν τὸ μέτρον ... ὁμοίως δὲ κἂν εἴ τις ἅπαντα τὰ μέτρα μιγνύων ποιοῖτο τὴν μίμησιν ..., καὶ ποιητὴν προσαγορευτέον* (de horum verborum constructione v. Vahlenum in ed.³ p. 92 sq.); c. 9 1451ᵃ 38: *ὁ γὰρ ἱστορικὸς καὶ ὁ ποιητὴς οὐ τῷ ἢ ἔμμετρα λέγειν ἢ ἄμετρα διαφέρουσιν· εἴη γὰρ ἂν τὰ Ἡροδότου εἰς μέτρα τεθῆναι, καὶ οὐδὲν ἧττον ἂν εἴη ἱστορία τις μετὰ μέτρου ἢ ἄνευ μέτρων.*[1])

καὶ πάντες οἱ πεζῇ φράσει κεχρημένοι. Quam ad definitionem quadrant verba Pseudo-Demosthenis epitaph. p. 1391, 15 R: ... *καὶ τοὺς ἐμμέτρους καὶ τοὺς τῶν ᾀδομένων ποιητὰς καὶ πολλοὺς τῶν συγγραφέων* ...

[1]) Refert Aristotelis sententiam, Dionysii Thracis verba *τῶν παρὰ ποιη-*

Ac recte sine dubio Aristoteles primas in poesi rhythmis partes dari vetuit. Nam ut de inventione taceam, ipsum quoque verborum delectum ad poematum venustatem plurimum conferre patet, qua vel in oratione soluta interdum uti licere auctor est Dionysius Halic. comp. verb. c. 25 p. 380 sq. Sch.: *πᾶσα λέξις ἡ δίχα μέτρου ἐγκειμένη ποιητικὴν μοῦσαν ἢ μελικὴν χάριν οὐ δύναται προσλαβεῖν, κατὰ γοῦν τὴν σύνθεσιν αὐτήν· ἐπεὶ καὶ ἡ ἐκλογὴ τῶν ὀνομάτων μέγα τι δύναται καὶ ἔστι τις ὀνομασία ποιητικὴ γλωττηματικῶν τε καὶ ξένων καὶ τροπικῶν καὶ πεποιημένων, οἷς ἡδύνεται ποίησις, εἰς κόρον ἐγκαταμιγέντων τῇ ἀμέτρῳ λέξει.*

Attamen ne prae inventione et verborum ornatu numeros contemnamus, vel eo adducimur, quod, a Sophronis et Xenarchi mimis paucisque veterum comoediarum locis (dè quibus v. Bergkii Griech. Litteraturgesch. III 106) et ab inferioris aetatis scriptoribus eroticis si recesseris, nulla omnino exstant Graeca poemata arrhythma, quae res documento est, quam arte apud Graecos metra cum poesi coniuncta fuerint.

Quo factum est, ut ad singula poesis genera significanda metrorum nomina in eis usurpatorum adhiberentur et e. g. „iambi" vel „hendecasyllabi" idem valerent atque carmina e talibus composita metris. Cuius rei testimonia inde a Platone multa quíspiam colligat, velut quod ille refert Leg. VII 810 E: *ποιηταί τε ἡμῖν εἰσί τινες ἐπῶν ἑξαμέτρων πάμπολλοι καὶ τριμέτρων καὶ πάντων δὴ τῶν λεγομένων μέτρων.*[1]) Sed propter hanc ipsam com-

---

ταῖς τε καὶ συγγραφεῦσιν (p. 5, 2 ed. Uhlig) interpretaturus, Scholiasta (Melampus) in Bekkeri Anecd. II 733, 13: *οὐκ ἔστι ποιητὴς ὁ μέτρῳ μόνῳ χρώμενος· οὐδὲ γὰρ Ἐμπεδοκλῆς ὁ τὰ φυσικὰ γράψας, οὐδ' οἱ περὶ ἀστρολογίας εἰπόντες, οὐδὲ ὁ Πύθιος ἐμμέτρως χρησμῳδῶν. χρὴ γὰρ εἰδέναι, ὅτι ταῦτα χαρακτηρίζει ποιητήν· μέτρον, πλάσμα, ἱστορία, ποιὰ λέξις. οὐδὲ γὰρ συγγραφεὺς λέγεται ὁ καταλογάδην εἰρηκώς* (v. tamen supra p. 23 sq. adn. 2), *ἀλλ' εἰδικῶς συγγραφεὺς ἐκεῖνος ὀνομάζεται ὁ τὰ ἐπὶ τῶν αὐτοῦ καιρῶν γεγονότα συγγραψάμενος, ὡς Θουκυδίδης, ῥήτωρ δὲ ὁ περὶ τὰ πολιτικά*; ibid. p. 734, 11: *ποιητὴς δὲ κεκόσμηται τοῖς τέσσαρσι τούτοις· μέτρῳ, μύθῳ, ἱστορίᾳ καὶ ποιᾷ λέξει, καὶ πᾶν ποίημα μὴ μετέχον τῶν τεσσάρων τούτων οὐκ ἔστι ποίημα. ἀμέλει τὸν Ἐμπεδοκλέα καὶ Τυρταῖον* (sic. cod.; *Ἄρατον* coniecit Studemundus in scholis Vratislaviensibus) *οὐ καλοῦσι ποιητάς, εἰ καὶ μέτρῳ ἐχρήσαντο, διὰ τὸ μὴ χρήσασθαι αὐτοὺς τοῖς τῶν ποιητῶν χαρακτηριστικοῖς.*

[1]) Ovidius poematum formae ratione habita Horatium varia lyricorum Graecorum metra imitantem opponit eis, qui usitatis pedibus versus deduxerint (Trist. IV 10, 47 sqq.):

munem metrorum et poematum significationem cavendum nobis erit, ne ea, quae de ipsis carminibus dicuntur, intellegamus de numerorum indole.

Poeticae igitur arti rhythmos tantum non necessarios fuisse iam satis apparere puto.

Oratores autem quin suos numeros a poetis quasi mutuati sint, in dubitationem vocari nequit. Neque tamen huius loci est, quem ad finem prosam orationem numeris adstringendam esse veteres, qui de hac re satis inter se discrepant, censuerint, exponere. Sed cum rhythmorum in prosa oratione usurpatorum natura eadem sit atque metrorum, quibus carmina efficiuntur, consentaneum est indolem quoque eorum fere esse parem. Quare non solum universa brevium et longarum syllabarum, rhythmorum ascendentium et descendentium vis eadem fere est in orationibus atque in carminibus, sed etiam ubicumque de singulis pedibus rhetores iudicium faciunt, animis eorum obversantur versus ex his pedibus contexti; itaque saepe fit, ut versiculos excitent ad sua de pedibus iudicia confirmanda.

Verum quamvis indoles rhythmorum in orationibus et carminibus similis sit, ne rhetorum cum metricorum et musicorum testimoniis confudisse videar, eos locos, qui rhetorum praecepta ad orationes spectantia continent, hoc asterisco insigniam *. Nimirum omittendus erit asteriscus, sicubi aut universae compositionis et poeticae et oratoriae leges videbuntur esse propositae aut de poetarum numeris rhetores ipsi disputabunt.

Eorum autem locorum nulla mihi ratio habenda erat, ubi verbi *ῥυθμός* vis apud inferioris aevi scriptores latius patet quam in metrorum disciplina. Nam ut Hermogenes sedulo indicat se tantummodo compositionem pedibus quibusdam effectam et clausulam comprehendere rhythmi nomine (p. 209, 22 W = 280, 25 Sp.): *ἡ συνθήκη ἡ κατὰ τοὺς πόδας (οὐ γὰρ ἥ γε ἑτέρα) καὶ ἔτι ἡ ἀνάπαυσις, τό τε ἐξ ἀμφοῖν τούτων ἀποτελούμενον ὁ ῥυθμός* (cf. p. 238, 15 W = 301, 8 Sp.), ita Iosephus Rhacendytus de pedibus prorsus tacet (III 545, 19 W): *ῥυθμός ἐστιν ἡ τοιάδε τις ἀπήχησις τοῦ λόγου, γίνεται δὲ ἐκ τῆς τοιᾶσδε συνθήκης καὶ*

„Ponticus heroo, Bassus quoque clarus iambis
Dulcia convictus membra fuere mei.
Detinuit nostras numerosus Horatius aures,
Dum ferit Ausonia carmina culta lyra.“

ἀναπαύσεως ἢ εὐηχέστερος ἢ δυσηχέστερος, ἢ λεπτὸς τὸν ἦχον ἢ ἁδρός. Quam variae autem res uno rhythmi nomine comprehendantur, explicat Anonymus in Hermog. VII 902 adn. W: ὁ ῥυθμὸς πολυσήμαντός ἐστι· σημαίνει δὲ καὶ τὸ ὀρχεῖσθαι μετὰ ῥυθμοῦ καὶ τὸ κωμῳδεῖν τοιῶσδε, καὶ τὰ ὁμαλὰ ἢ τραχέα τῶν τόπων, καὶ τοὺς μετρικοὺς πόδας, σπονδείους ἢ ἀναπαίστους, καὶ τὴν ἀπήχησιν τῆς φράσεως τοῦ ῥήτορος, τὴν ἐκ τοιᾶσδε καὶ τοιᾶσδε τῶν λέξεων γινομένην, ἢ ὃ καλόν, ἢ τραχύ, ἤ τι τῶν τοιούτων. Ioannes quoque Siculus, ubi ad Hermog. VI 82, 14 W quid sit rhythmus exponit, pedes post sonum verborum commemorat: ῥυθμὸς δὲ (sc. ἐστὶ) ποιὰ ἀπήχησις τοῦ λόγου, ἢ σεμνὸς ἢ τραχὺς ἢ λεῖος καὶ εὔηχος, ἢ γλυκύς, καὶ ὡς ἂν οἱ πόδες συντεθείησαν.

Omnia igitur, quae ad ἦχον vel ἀπήχησιν pertinent, velut ea, quae de hiatus vi hic illic dicuntur, in meum usum convertere non potui.

§ 5. Quomodo in carminibus harmonia cum rhythmo fuerit coniuncta.

Quoniam de rhythmi in saltatione et harmonia et in ψιλῇ λέξει auctoritate diximus, nunc, quid in horum elementorum coniunctione rhythmus polleat, est anquirendum.

Constat enim summam τῆς μουσικῆς τέχνης veteres tum demum esse assecutos, cum rhythmo et cantui verba poetica sociarent, et in choricis quidem carminibus saltationem quoque. Iam cum saltationis et musicae rhythmis quid effectum sit, traditum quidem habeamus neque tamen quales illi fuerint ipsi iam possimus penitus perspicere, de choricae poesis rhythmis quadamtenus etiam nunc suffragium ferre licet, quoniam ipsa saltem verba haud paucorum eiusmodi carminum nobis servata sunt, quamvis cantus signorum praeter tres hymnos reliquiae nullae exstent.

Efficiunt igitur illa elementa, λόγος, ῥυθμός, ἁρμονία, coniuncta τὸ μέλος, quod aperte docet Plato Reip. III 398 D: τὸ μέλος ἐκ τριῶν ἐστι συγκείμενον, λόγου τε καὶ ἁρμονίας καὶ ῥυθμοῦ. Quare τὸ μέλος quasi perfectio est et absolutio totius artis musicae vel, ut philosophorum more loquar, ἡ μουσικὴ est res abstracta, τὸ μέλος res concreta. Etenim easdem, quas loco laudato τῷ μέλει, alio (Reip. VII 522 A) Plato τῇ μουσικῇ designat partes: (ἡ μουσικὴ) ἦν . . . ἔθεσι παιδεύουσα τοὺς φύλακας, κατά τε ἁρμονίαν . . . καὶ κατὰ ῥυθμὸν . . . ἔν τε τοῖς λόγοις . . . Sed non raro

artiore significatione et *μέλος* et *μουσική* voces solas designant [1], quibus ceterae partes aut uno verbo *μέτρα* comprehensae aut duobus, *λόγος* (*ῥήματα*) *καὶ ῥυθμοί* [2]), distinctae opponuntur, velut Symp. 187 D: *χρώμενον ὀρθῶς τοῖς πεποιημένοις μέλεσί τε καὶ μέτροις*; Leg. II 669 B: *ὡς εὖ εἴργασται τῶν εἰκόνων ἡτισοῦν ῥήμασί τε καὶ μέλεσι καὶ τοῖς ῥυθμοῖς*; Symp. 205 B C: *οἶσθ' ὅτι ποίησίς ἐστί τι πολύ· ἡ γάρ τοι ἐκ τοῦ μὴ ὄντος εἰς τὸ ὂν ἰόντι ὁτῳοῦν αἰτία πᾶσά ἐστι ποίησις, ὥστε καὶ αἱ ὑπὸ πάσαις ταῖς τέχναις ἐργασίαι ποιήσεις εἰσὶ καὶ οἱ τούτων δημιουργοὶ πάντες ποιηταί. . . . ἀλλ' ὅμως . . . οὐ καλοῦνται ποιηταί . . ., ἀπὸ δὲ πάσης τῆς ποιήσεως ἓν μόριον ἀφορισθὲν τὸ περὶ τὴν μουσικὴν καὶ τὰ μέτρα τῷ τοῦ ὅλου ὀνόματι προσαγορεύεται*; Isocr. or. 15, 46: *εἰσὶ γάρ τινες, οἳ . . . γράφειν . . . προῄρηνται λόγους . . ., οὓς ἅπαντες ἂν φήσειαν ὁμοιοτέρους εἶναι τοῖς μετὰ μουσικῆς καὶ ῥυθμῶν πεποιημένοις ἢ τοῖς ἐν δικαστηρίῳ λεγομένοις*.

Itaque ubi coniuncta leguntur verba *ἁρμονία καὶ μέλος*, Aristot. Poet. c. 6 1449b 28: *λέγω δὲ ἡδυσμένον . . . λόγον τὸν ἔχοντα ῥυθμὸν καὶ ἁρμονίαν καὶ μέλος*, generalem vim habet *μέλος*, continet enim et comprehendit ea quae antecedunt *ῥυθμὸν καὶ ἁρμονίαν* („poterat quidem tertium abesse“ Vahlen ed.³ p. 118). [3]) Neque vero ex illa *λόγου τε καὶ ἁρμονίας καὶ ῥυθμοῦ* coniunctione efflorescet vera pulchritudo, nisi singulae partes bene inter se congruent, ac maxime cavendum est, ne alia aliud exprimat. Qua in re Platone teste fuerunt qui graviter peccarent: Leg. II 669 B C: *ἁμαρτὼν τε γάρ τις* (sc. *περὶ τὴν μουσικὴν*) *μέγιστ' ἂν βλάπτοιτο, ἤθη κακὰ φιλοφρονούμενος, χαλεπώτατόν τε αἰσθέσθαι διὰ τὸ τοὺς ποιητὰς φαυλοτέρους εἶναι ποιητὰς αὐτῶν τῶν Μουσῶν. οὐ γὰρ ἂν ἐκεῖναί γε ἐξαμάρτοιέν ποτε τοσοῦτον, ὥστε ῥήματα ἀνδρῶν ποιήσασαι τὸ*

---

[1]) Una hac vi verbum *μέλος* et ab Aristoxeno et a ceteris rei musicae scriptoribus usurpari copiose docet et Marquardtii de hac re sententiam impugnat Westphal 'Aristoxenus von Tarent' (Lipsiae 1883) p. 203 sqq.

[2]) Ubi *ῥυθμοί* opponuntur *μέτροις*, de saltatione illi sunt intellegendi: Aristot. Poet. c. 1 1447b 24: *εἰσὶ δέ τινες (τέχναι), αἳ πᾶσι χρῶνται τοῖς εἰρημένοις, λέγω δὲ οἷον ῥυθμῷ καὶ μέλει καὶ μέτρῳ.*

[3]) Neque enim de ea harmonia Aristoteles cogitavit, qua ut numero quodam etiam in oratione opus est; quippe qui demonstraturus sit, quam propriam venustatem *λέξις* in tragoedia praebere debeat. — Alibi *μέλος* usurpatum est pro „*μέτρον μελικόν*“: Plat. Reip. X 607 D: *ἐν μέλει ἤ τινι ἄλλῳ μέτρῳ.* A Dionysio Halic. comp. verb. c. 4 p. 64 Sch. enumerantur *τὰ μέτρα καὶ τὰ μέλη καὶ οἱ λόγοι*, et c. 11 p. 116 Sch.: *οἱ σπουδῇ γράφοντες μέτρον ἢ μέλος ἢ τὴν λεγομένην πεζὴν λέξιν.*

σχῆμα (ita lego cum editione Aldina, non *χρῶμα*) *γυναικῶν καὶ μέλος ἀποδοῦναι, καὶ μέλος ἐλευθέρων αὖ καὶ σχήματα ξυνθεῖσαι ῥυθμοὺς δούλων καὶ ἀνελευθέρων προσαρμόττειν, οὐδ' αὖ ῥυθμοὺς καὶ σχῆμα ἐλευθέριον ὑποθεῖσαι μέλος ἢ λόγον ἐναντίον ἀποδοῦναι τοῖς ῥυθμοῖς.*[1])

Itaque ne optimi quidem rhythmi laudabuntur, nisi convenient verbis et sonis. Haec est illa *ὀρθότης* ab eodem Platone commemorata Leg. II 670 B: *τῶν γὰρ ῥυθμῶν καὶ τῶν ἁρμονιῶν ἀναγκαῖον αὐτοῖς* (sc. hominibus quinquagenariis) *ἐστιν εὐαισθήτως ἔχειν καὶ γιγνώσκειν· ἢ πῶς τις τὴν ὀρθότητα γνώσεται τῶν μελῶν, ᾧ προσῆκεν ἢ μὴ προσῆκεν τοῦ Δωριστὶ καὶ τοῦ ῥυθμοῦ, ὃν ὁ ποιητὴς αὐτῷ προσῆψεν ὀρθῶς ἢ μή;* cf. Ps.-Plut. de mus. 33; Plat. Leg. III 700 D E.[2])

Quaeritur autem, num illa *ὀρθότης* ita sit interpretanda, ut suos cuique harmoniae rhythmos unice convenisse statuamus.

Atque I. H. H. Schmidt quidem, similitudine quadam, quae inter rhythmorum et harmoniarum epitheta intercedit, deceptus in Pindari carminibus ex ipsis numeris conservatis harmonias deperditas recognosci posse arbitratur ('Griechische Metrik' p. 570): „Wir sind dahin gelangt, zu erkennen, dass Taktmass, Tonart und Inhalt

---

1) Corruptela in hoc loco latere mihi videtur. Nam codicum verbis conservatis triplicem errorem vitiorumque causam Plato monstrat, si parum inter se concinunt

aut *ῥήματα* et *σχῆμα, μέλος*
aut *μέλος, σχήματα* et *ῥυθμοί*
aut *ῥυθμοί, σχῆμα* et *μέλος, λόγος.*

Altero autem loco pro *σχήματα* scribendum esse *ῥήματα* mihi persuasi duabus de causis: quod discrepare non possunt *ῥυθμοί* cum *σχήμασι* (quae paulo post tamquam synonyma *μέλει* et *λόγῳ* opponuntur), et quod codicum memoria servata (*μέλος, σχήματα — ῥυθμοί*) desiderantur, quae, utpote gravissima, omitti nequeunt, verba.

2) Dionysius Halic. quoque eis rebus, ex quibus elocutionis venustas nascitur, adicere solet *τὸ πρέπον*: comp. verb. c. 11 p. 116 Sch.: *ἐξ ὧν δὲ οἴομαι γενήσεσθαι λέξιν ἡδεῖαν καὶ καλήν, τέτταρά ἐστι τὰ κυριώτατα ταῦτα καὶ κράτιστα· μέλος καὶ ῥυθμὸς καὶ μεταβολὴ καὶ τὸ παρακολουθοῦν τοῖς τρισὶ τούτοις πρέπον* ... (p. 120 Sch.) *ἔφην δὲ τὴν ἀκοὴν ἥδεσθαι πρώτοις μὲν τοῖς μέλεσιν, ἔπειτα τοῖς ῥυθμοῖς, τρίτον ταῖς μεταβολαῖς, ἐπὶ δὲ τούτοις ἅπασι τῷ πρέποντι*; de Lysia iud. c. 9 p. 469, 7 R: *τὸ πρέπον . . . κρατίστην ἁπασῶν ἀρετὴν καὶ τελειοτάτην*; epist. ad Pomp. de praecip. histor. c. 3 p. 776, 16 R: *ἀρετῶν ἡ κυριωτάτη τὸ πρέπον*; de Demosth. dict. c. 48 p. 1104, 2 R: *τό τε δὴ πρέπον, ἁπάντων μάλιστα μεγάλην παρέχον εἰς ἑκάτερον αὐτῶν* (scil. *μελῶν, ῥυθμῶν, μεταβολῶν*) *ῥοπήν.*

der Pindarischen Dichtungen in der engsten Beziehung stehn, so dass aus dem Texte selbst die ganze Komposition auch ihrer musikalischen (harmonischen) Haltung nach erschlossen werden kann". De hac quoque re sententiam ille proposuit prorsus contrariam Westphalii opinioni, qui dicit Metr. II² 635: „Es ist ein für alle Mal unmöglich, aus der metrischen Beschaffenheit irgend einer Strophe auf die Tonart, in welcher sie gesungen wurde, einen Schluss zu machen."[1]) Ac sane Pindarus quidem octo, quibus harmonias a se usurpatas diserte indicat, locis ansas quasdam nobis dat cognoscendi, qualis in ceteris carminibus fuerit musica. Nam carminum logaoedico rhythmo insignium grandiora sunt ea, quae Aeolico (Ol. I Pyth. II Nem. III), minus artificiosa, quae Lydio modo (Ol. V. XIV Nem. IV) ipso poeta teste cantata fuerunt. Verum difficultas oritur in epiniciis ex dactylis et epitritis compositis. Eorum enim alterum (Nem. VIII) Lydio cantu utitur, cum in altero (Ol. III) Dorica indicetur harmonia. Quod discrimen Schmidt ita explicat, ut Nemeaeae odae periodos et strophas ceteris carminibus dactylo-epitritis adeo simpliciores esse dicat, ut prope accedat ad reliqua Lydia carmina. Quod si recte coniecit, frustra quaerimus, cur metra epitrita procera et gravia poeta ad humiliorem vel minus sublimem stropham efficiendam elegerit. Et ne Aeolicam quidem harmoniam omnibus amplioribus epiniciis logaoedicis tribuendam esse ex tribus illis carminibus licet conicere; siquidem luculento comprobatur testimonio in poematis minime elatis eandem usu venisse. Scimus enim carmen ithyphallicum fuisse cantatum Aeolensium more, cuius rhythmos simplices ipse nominavit quicumque eos fudit. Etenim Semus apud Athen. XIV 622 E hanc adfert phallophororum cantilenam:

σοί, Βάκχε, τάνδε μοῦσαν ἀγλαΐζομεν
ἁπλοῦν ῥυθμὸν χέοντες αἰόλῳ μέλει,
καινάν, ἀπαρθένευτον, οὔ τι ταῖς πάρος
κεχρημέναν ᾠδαῖσιν, ἀλλ' ἀκήρατον
κατάρχομεν τὸν ὕμνον (Bergk carm. pop. 8).

Itaque etiam Pindaricorum carminum harmoniae quae fuerint, probabilitate quadam possumus divinare neque tamen cum Schmidtio praefracte adfirmare nihil de cantu restare incertum.

Iam vero in tragoediis non plus semel ex ipsius chori verbis

[1]) Confer etiam, quae de harmoniarum et rhythmorum necessitudine scripsit Christ Metr.² p. 685.

harmoniam discimus: Aeschyl. Suppl. 69 Ἰαονίοισι νόμοισι, Ionicam videlicet aut Hypophrygiam. At hanc ipsam ita segregat a tragici (recentiorum poetarum, ut videtur) chori canticis Aristoteles Probl. XIX 48, ut (sic enim hunc locum explicavit Westphal) duas eis, Doricam et Mixolydiam, relinquat. Neque tamen verisimile est duobus tantum modis cantica chori tragici composita esse, gaudium illa et dolorem, preces ac devotiones, res denique diversissimas exprimentia, Pindaricis autem epiniciis tres esse concessos.

Quapropter cavendum est, ne severam Platonis legem de trium musicae elementorum συνεχείᾳ nimis urgueamus. Immo meminerimus eum perpauca carmina probasse[1]), ea, quae vulgo maxime placerent, respuisse. Neque licet Platonis verbis paucis abuti ad recensendos poetas a simplicitate illi suavissima longe distantes. Tragicos enim poetas removet ex ea re publica, quam nobis maxime expetendam proponit (Reip. X cap. 6—8), eosque aut irridet (ibid. 413 B) aut cum contemptu quodam de tragoedia verba facit, quae τοῦ ὄχλου maxime voluptati inserviat (Gorg. 502 B; Min. 318 E; 321 A).

Caput III.

§. 6. De rhythmorum venustate et quam inde percipiamus voluptatem.

Adfert autem non minus rhythmus quam harmonia voluptatem quandam verbis: ambo sunt ὥσπερ ὄψον ἐπὶ τῷ λόγῳ (Plut. Quaest. conv. VII 8, 4 p. 713 C). Gaudio igitur metra eos, qui audiunt, adficiunt, quod testantur e. g. Isocrates or. 15, 47: *καὶ γὰρ τῇ λέξει ποιητικωτέρᾳ καὶ ποικιλωτέρᾳ τὰς πράξεις δηλοῦσι* (sc. oratores quidam), *καὶ τοῖς ἐνθυμήμασιν ὀγκωδεστέροις καὶ καινοτέροις χρῆσθαι ζητοῦσιν, ἔτι δὲ ταῖς ἄλλαις ἰδέαις ἐπιφανεστέραις καὶ πλείοσιν ὅλον τὸν λόγον διοικοῦσιν. ὧν ἅπαντες μὲν ἀκούοντες χαίρουσιν οὐδὲν ἧττον ἢ τῶν ἐν τοῖς μέτροις πεποιημένων*; Cicero Orat. 163: „Duae sunt igitur res quae permulceant aures, sonus et numerus“; * 203: „si (quaeritur), ad quam rem adhibeatur (numerus orationis): ad delectationem...

[1]) Reip. X 607 A: *χρὴ . . . εἰδέναι . . ., ὅτι ὅσον μόνον ὕμνους θεοῖς καὶ ἐγκώμια τοῖς ἀγαθοῖς ποιήσεως παραδεκτέον εἰς πόλιν*. Ps.-Plut. de mus. 17: *ἐξήρκει δ' αὐτῷ* (sc. *Πλάτωνι*) *τὰ εἰς τὸν Ἄρη καὶ Ἀθηνᾶν καὶ τὰ σπονδεῖα· ἐπιρρῶσαι γὰρ ταῦτα ἱκανὰ ἀνδρὸς σώφρονος ψυχήν.*

si, quae res efficiat voluptatem: eadem quae in versibus, quorum modum notat ars, sed aures ipsae tacito eum sensu sine arte definiunt." Cf. ibid. 185.

Soluta igitur metrica compositione infringitur omnis poematis decor teste Isocrate or. 9, 10: *οἱ μὲν* (sc. *ποιηταὶ*) *μετὰ μέτρων καὶ ῥυθμῶν ἅπαντα ποιοῦσιν . . . ἃ τοσαύτην ἔχει χάριν, ὥστ', ἂν καὶ τῇ λέξει καὶ τοῖς ἐνθυμήμασιν ἔχῃ κακῶς, ὅμως αὐταῖς ταῖς εὐρυθμίαις καὶ ταῖς συμμετρίαις ψυχαγωγοῦσι τοὺς ἀκούοντας· γνοίη δ' ἄν τις ἐκεῖθεν τὴν δύναμιν αὐτῶν· ἢν γάρ τις τῶν ποιημάτων τῶν εὐδοκιμούντων τὰ μὲν ὀνόματα καὶ τὰς διανοίας καταλίπῃ, τὸ δὲ μέτρον διαλύσῃ, φανήσεται πολὺ καταδεέστερα τῆς δόξης ἧς νῦν ἔχομεν περὶ αὐτῶν.* Atque Dionysio auctore vel in pulcherrimis Homeri locis *λυθέντος . . . τοῦ μέτρου φαῦλα φανήσεται τὰ αὐτὰ ταῦτα καὶ ἄζηλα.... τοιαῦτ' ἐστὶ παρὰ τῷ ποιητῇ μυρία, ὡς, εὖ οἶδ' ὅτι, πάντες ἴσασιν* (comp. verb. c. 3 p. 34 sqq. Sch.).

Hoc ipsum autem exemplis comprobaturus Dionysius ostendit, quomodo ex hexametris Homericis alia metra nascantur, plane illa quidem dactylorum dignitate carentia. Qui locus, cum non unum scrupulum legenti iniciat, accurate mihi examinandus est. Haec igitur sunt verba Dionysii comp. verb. 4 p. 48—54 Sch.:

I. *Λαμβανέσθω δὲ πρῶτον ἐκ τῶν Ὁμηρικῶν ταυτί* (*M* 433 sqq.)·

Ἀλλ' ἔχον, ὥστε τάλαντα γυνὴ χερνῆτις ἀληθής,
Ἥτε σταθμὸν ἔχουσα καὶ εἴριον ἀμφὶς ἀνέλκει
Ἰσάζουσ', ἵνα παισὶν ἀεικέα μισθὸν ἄρηται.

Τοῦτο τὸ μέτρον ἡρωϊκόν ἐστιν, ἑξάπουν, τέλειον, κατὰ πόδα δάκτυλον βαινόμενον. Ἐγὼ δὴ τῶν αὐτῶν ὀνομάτων τούτων μετακινήσας τὴν σύνθεσιν τοὺς αὐτοὺς στίχους ἀντὶ μὲν ἑξαμέτρων ποιήσω τετραμέτρους, ἀντὶ δὲ ἡρωϊκῶν προσῳδικοὺς[1]) *τὸν τρόπον τοῦτον·*

Ἀλλ' ἔχον, ὥστε γυνὴ χερνῆτις τάλαντα ἀληθής,
Ἥτ' εἴριον ἀμφὶς καὶ σταθμὸν ἔχουσ' ἀνέλκει
Ἰσάζουσ', ἵν' ἀεικέα παισὶν ἄροιτο μισθόν.

Τοιαῦτά ἐστι τὰ Πριάπεια, ὑπό τινων δὲ ἰθυφάλλια λεγόμενα, ταυτί·

---

[1]) vel rectius *προσοδιακούς*; conf. Stephani Thesaur. ed. Paris. s. v. *προσόδιον*.

Οὐ βέβηλος, ὡς λέγεται, τοῦ νέου Διονύσου,
Κἀγὼ δ' ἐξ εὐεργεσίης ὠργιασμένος ἥκω.[1])

II. *Ἄλλους πάλιν λαβὼν στίχους Ὁμηρικούς, οὔτε προσθεὶς οὐδὲν αὐτοῖς οὔτε ἀφελών, τὴν δὲ σύνθεσιν ἀλλάξας μόνον, ἕτερον ἀποδώσω μέλος τετράμετρον, τὸ καλούμενον Ἰωνικόν·*

Ὡς ὁ πρόσθ' ἵππων καὶ δίφρου κεῖτο τανυσθείς,
Βεβρυχώς, κόνιος δεδραγμένος αἱματοέσσης (Hom. *N* 392 sq.).
Ὡς ὁ πρόσθ' ἵππων καὶ δίφρου κεῖτο τανυσθείς,
Αἱματοέσσης κόνιος δεδραγμένος, βεβρυχώς.

Τοιαῦτά ἐστι τὰ Σωτάδεια ταυτί·

Ἔνθ' οἱ μὲν ἐπ' ἄκραισ⟨ι⟩[2]) *πυραῖς νέκυες ἔκειντο*
Γῆς ἐπὶ ξένης, ὀρφανὰ τείχεα προλιπόντες
Ἑλλάδος ἱερῆς καὶ μυχὸν ἑστίης πατρῴης
Ἥβην τ' ἐρατ[ειν]ὴν[3]) *καὶ καλὸν ἡλίου πρόσωπον.*

Δυναίμην δ' ἂν ἔτι πολλὰς ἰδέας μέτρων καὶ διαφόρους εἰς τὸν ἡρωϊκὸν ἐμπιπτούσας στίχον ἐπιδεικνύναι, τὸ δὲ αὐτὸ κἂν τοῖς ἄλλοις, ὀλίγου δεῖν, πᾶσι συμβεβηκὸς μέτροις τε καὶ ῥυθμοῖς ἀποφαίνειν, ὥστε τῆς μὲν ἐκλογῆς τῶν ὀνομάτων τῆς αὐτῆς μενούσης, τῆς δὲ συνθέσεως μόνης μάλιστα πεσούσης, τά τε μέτρα μεταρρυθμίζεσθαι καὶ συμμεταπίπτειν αὐτοῖς τὰ σχήματα, τὰ χρώματα, τὰ ἤθη, τὰ πάθη, τὴν ὅλην τῶν ποιημάτων ἀξίωσιν.

Atque initium quidem faciam a versibus Sotadeis, quos Dionysius altero loco posuit. Examinandum enim est, utrum metra a Dionysio prolata discrepent cum Hephaestionis doctrina necne. Quattuor autem versus, ex quibus Dionysius Sotadeorum naturam cognosci vult, non abhorrent a praeceptis Hephaestionis (enchir. cap. 11 p. 36, 18 sqq. W), quod apparet e schematis eorum:

– – ⏑ ⏑   – – ⏑ ⏑   – ⏑ ⏑ ⏑ ⏑   – ⏑
– ⏑ – ⏑   – – ⏑ ⏑   – ⏑ ⏑ ⏑ ⏑   – ⏑
– ⏑⏑ ⏑ ⏑   – – ⏑ ⏑   – ⏑ – ⏑   – –
– – ⏑ ⏑   – – ⏑ ⏑   – ⏑ – ⏑   – ⏑.

Nam omnes *συζυγίαι* in his versibus usurpatae admittuntur ab

---

[1]) *ἃ πῶς ἂν εἶεν προσῳδικὰ καὶ προσόμοια τοῖς πριαπείοις, ἢ πάλιν πῶς ταῦτα πριάπεια, οὐδαμῶς ἔχω συνορᾶν* confitetur Maximus Planudes schol. Hermog. V 491, 14 W.

[2]) Necessario propter metrum emendandum est *ἄκραισι* pro *ἄκραις*; atque *ἄκραισι* legitur apud Hermog. p. 230, 19 W = 295, 22 Sp., eius scholiastam (Ioann. Sic.) VI 243, 30 W, Castorem (qui Hermogenem exscribit) III 715, 16 W.

[3]) Haec quoque mutatio (*ἐρατὴν* pro *ἐρατεινὴν*) versus ratione efflagitatur. Restituit genuinam lectionem iam Godofredus Hermann elem. doctr. metr. p. 445.

Hephaestione; sunt enim aut ἰωνικαί: – – ⏑ ⏑, aut τροχαϊκαί: – ⏑ – ⏑, aut constant ἐκ μακρᾶς καὶ τεσσάρων βραχειῶν: – ⏑ ⏑ ⏑ ⏑.

Duorum autem Homericorum versuum prior, integer ille a Dionysio relictus, et ipse pro Sotadeo accipi potest syllabis ita distributis: ὡς ὁ πρόσθ' ἵππων καὶ δίφρου κεῖτο τανυσθείς – ⏑ – –, – – –, – – ⏑ ⏑, – –. Nam et epitritus ditrochaei locum legitime occupat [Heph. p. 37, 14: ἀντὶ δὲ τῶν ἐξασήμων τροχαϊκῶν ἔσθ' ὅτε τὰς ἑπτασήμους τροχαϊκάς (sc. παραλαμβάνουσιν)], neque molossus in paribus sedibus ab eodem excluditur, id quod in undecimo quidem enchiridii capite frustra quaeras, sed quasi ἐν παρέργῳ commemoratur c. XII p. 38, 9: ἐμπίπτουσι δὲ καὶ οἱ μολοττοὶ ἐπὶ τῶν περιττῶν χωρῶν ἐν τοῖς ἀπ' ἐλάσσονος ἰωνικοῖς, ὥσπερ ἐν τοῖς ἀπὸ μείζονος ἐπὶ τῶν ἀρτίων.

Verum in posteriore versu, ubi Homeri verborum ordinem Dionysius ita immutat: αἱματοέσσης κόνιος δεδραγμένος, βεβρυχώς (– ⏑ ⏑ – – ⏑ ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – –), Sotadeum nemo potest agnoscere, quare Hermannus elem. doctr. metr. p. 444 de utroque versu sic iudicat: „sed his quidem exemplis, quorum in posteriore κόνιος duabus syllabis pronuntiandum foret, nemo quidquam tribuet." Ergo aut rei metricae imperitus fuit Dionysius aut verba, ut legitimus Sotadeus efficiatur, hoc ordine sunt legenda: κόνιος αἱματοέσσης δεδραγμένος, βεβρυχώς (⏑ ⏑ ⏑ – ⏑, – – –, – ⏑ – ⏑, – –), ut constet prima syzygia ἐκ τριβράχεος καὶ τροχαίου (Heph. p. 36, 22 W).

Itaque cum hoc loco verba τοιαῦτά ἐστι τὰ Σωτάδεια ad utrumque eorum, quos Dionysius transponendo effecit, versuum referenda sint, etiam versus ex Homericis ἀλλ' ἔχον ὥστε τάλαντα γυνή κτλ. ab eodem conformatos omnes ad Priapeorum normam, quantum fieri poterit, conabimur revocare propter verba τοιαῦτά ἐστι τὰ Πριάπεια.

Neque hoc loco ipsa Priapeorum exempla οὐ βέβηλος ὡς λέγεται κτλ. num praeceptis Hephaestionis conveniant disquirendum est, quoniam eadem, uno tamen versu aucta, Hephaestio adfert (ubi pro ὡς λέγεται legimus ᾧ τελέται) ab Euphorione Chersonesita, ut dicit, sumpta (v. Meineke Anal. Alex. p. 341 sqq.).[1])

---

[1]) Meineke l. c. p. 343 sq putat et verba τοιαῦτά ἐστι τὰ Πριάπεια — ἥκω et τοιαῦτά ἐ. τὰ Σωτάδεια — πρόσωπον deberi glossatori, qui illa ex Hephaestione, haec ex Hermogene perperam in Dionysii textum inculcaverit. Sed vel id huic obstat coniecturae, quod apud Dionysium quattuor, apud

Est autem versus Priapeus secundum Hephaestionem tetrameter antispasticus catalecticus, qui pro secundo antispasto iambicam dipodiam continet. Iam cum omnia metra antispastica habeant has p r i m i pedis tetrasyllabi formas: ⏑ – – ⏑, – – – ⏑, – ⏑ – ⏑, ⏑ ⏑ – ⏑ (Heph. cap. X in.: *τὸ ἀντισπαστικὸν τὴν μὲν πρώτην συζυγίαν ἔχει τρεπομένην κατὰ τὸν πρότερον πόδα εἰς τὰ τέσσαρα τοῦ δισυλλάβου σχήματα*), Priapeum, utpote *πολυσχηματιστον*, praeter illa haec quoque admittit schemata: ⏑ – – –, – – – –, – ⏑ – – (Heph. cap. XV p. 57, 15 W: *καὶ τὸν ἀντίσπαστον ἔσθ' ὅτε, τὸν πρῶτον τοῦ παντὸς μέτρου, εἰς σπονδεῖον περαιοῦσιν, ἐάν τε ἀπὸ ἰάμβου ἄρχηται, ἐάν τε ἀπὸ τροχαίου, κατὰ τὸ δεδομένον, ἐάν τε ἀπὸ σπονδείου*). S e c u n d a e Priapei sedi praeter diiambum choriambus conceditur ab Hephaestione p. 57, 14 W: *τὸ Πριάπειον, οὐ μόνον ἰαμβικῇ τῇ δευτέρᾳ χρώμενον, ἀλλὰ καὶ χοριαμβικῇ.* [1]) T e r t i a e syzygiae normam explicant verba Hephaestionis p. 32, 19 W: *ἐὰν δὲ ἀναμίσγηται* (sc. *τὸ ἀντισπαστικὸν*) *ταῖς ἰαμβικαῖς, οὐ μόνον τὴν πρώτην συζυγίαν ἔχει τρεπομένην κατὰ τὸν πρότερον πόδα, ἀλλὰ καὶ τὴν ταῖς ἰαμβικαῖς ἑπομένην. ἔστι δὲ ὅτε καὶ λύεται ὁ πρότερος πούς εἰς τρίβραχυν.* Recipit igitur has formas:

⏑ – – ⏑, – – – ⏑, – ⏑ – ⏑, ⏑ ⏑ – ⏑, ⏑ ⏑ ⏑ – ⏑.

Iam habemus, prout altera syzygia aut diiambi formam praebet aut choriambi, haec Priapei schemata:

⏒ ⏓ – ⏒, ⏑ – ⏑ –, ⏕ ⏓ – ⏑, ⏑ – ⏓
⏒ ⏓ – ⏒, – ⏑ ⏑ –, ⏕ ⏓ – ⏑, ⏑ – ⏓.

Quibus cum formis si eas comparaveris, quas praebent versus a Dionysio compositi:

I. – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – – – – ⏑ – ⏑ – –
II. – – ⏑ ⏑ – – –, – ⏑ ⏑ –, ⏑ – –
III. – – – ⏑, ⏑ – ⏑ –, – ⏑ ⏑ –, ⏑ – ⏒,

ne unum quidem schema plane leges ab Hephaestione traditas sequi apparebit. Sed in tertia syzygia quoniam secundus et tertius versus choriambum exhibent et in aliis quoque versibus Pria-

---

Hermogenem tres tantummodo Sotadei leguntur. Neque video, qua de causa glossator illa intulerit. Nam si gnarus erat rei metricae, neque Priapeorum neque Sotadeorum in mentem venire potuit versus Dionysianos legenti; sin ignarus, haec metra parum trita vix novit.

[1]) 'De choriambo et ionico a minore diiambi loco positis' accurate multisque exemplis collectis egit Ioannes Luthmer in Dissert. philol. Argentorat. vol. VIII (a. 1884).

peis idem pes in eadem exstat sede (Westphal Metr. II² 770), dubium vix est, quin Dionysius non solum pro diiambo alterius sedis, sed etiam pro tertiae syzygiae antispasto pedibusque ex eo ortis choriambum poni licere statuerit. Quare in alterius et tertii versus colis secundis nulla offensio est.

Prior pars versus tertii congruit cum praeceptis Hephaestioneis et eadem versus alterius pars ad illa facillime revocatur, si cum Hermogenis Scholiasta VII 984, 20 W legimus *ἥτις εἴριον ἀμφὶ καὶ* – ⏑ – ⏑, ⏑ – ⏑ –.

Plane autem refragatur versus primus, cuius verba, si metrum Priapeum ex eis conflare conamur, aut hoc ordine disposita legamus oportet:

ἀλλ' ἔχον, χερνῆτις γυνὴ ὥστε τάλαντ' ἀληθής
– ⏑ – –, – – ⏑ – | – ⏑ ⏑ –, ⏑ – –

aut hoc: *ἀλλ' ἔχον, τάλαντα γυνὴ ὡς χερνῆτις ἀληθής*
– ⏑ – ⏑, – ⏑ ⏑ – | – – – ⏑, ⏑ – –.

Quamquam claudicat prior versus propter primam alterius syzygiae syllabam longam. Neque umquam ullus poeta tale metrum pro Priapeo venditaverit. Alter autem versus etsi leges metricas nisi hiatu inter *γυνὴ* et *ὡς* admisso non laedit, suspicionem tamen movet eo, quod illud *ὡς* pro *ὥστε* substitutum non quadrat ad praeceptum, quo Dionysius ipse se devinxit: *οὔτε προσθεὶς οὐδὲν . . . οὔτε ἀφελών.*

Quare Westphalio facile adstipulamur ex hoc ipso loco concludenti Dionysium versus pangendi artem non admodum calluisse (Metr. I² 117).

Utut autem illud est, *τετράμετροι* omnino versus Dionysiani esse non possunt, nisi ratione a nobis proposita pedes distinguuntur, unde sequitur, ut iam Dionysio illa doctrina nota fuerit, qua ad antispasti pedis formam tamquam primariam Priapea redire dicebantur, id quod congruit cum iudicio Ottonis Hense ('de Iuba artigr.' p. 33) Heliodorum primum antispastos in metra prototypa recepisse negantis.[1])

Sed ut ad rem propositam tandem aliquando revertamur,

---

[1]) Ea, quam Christ (Metr.² p. 215 sq.) proposuit, Dionysianos versus in pedes sive dipodias discernendi ratio:

– ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ | – – – | – ⏑ – ⏑ | – –
– – ⏑ ⏑ | – – – | – ⏑ ⏑ – ⏑ | – –
– ⏒ – ⏑ ⏑ | – ⏑ – | – ⏑ ⏑ – ⏑ | – –,

vereor ut ullis veterum testimoniis possit comprobari.

summam carminum venustatem ex ipsis metris quasi efflorescere Dionysius nobis testatus est.

Itaque de **soluta** quoque oratione docet * Demetrius § 180: *τάχα γὰρ δὴ ἔσται τις ἡδονὴ καὶ χάρις, ἐὰν ἁρμόζωμεν ἐκ μέτρων τὴν σύνθεσιν ἢ ὅλων ἢ ἡμίσεων*, et Hermogenis sententia (p. 210, 13 W = 281, 7 Sp.) omnium dicendi generum (*ἰδέαι*) maxime *τὸ κάλλος* accurate factos poematisque similes numeros poscit * p. 290, 27 W = 340, 15 Sp.: *διόπερ δεῖ μάλιστα, καλὸν ὅτε ποιοῦμεν λόγον, μέτρου πλησίον εἶναι τὸν ῥυθμόν, μὴ μέντοι μέτρον ἄντικρυς, κακία γὰρ τοῦτό γε*; * p. 322, 20 W = 364, 21 Sp.: *συνθήκη δὲ ἡδεῖα, ἥπερ καὶ καλὴ δηλονότι, ἡ σφόδρα ἐγγὺς ἄγουσα τὸν λόγον τοῦ καὶ ἔμμετρον εἶναι.*

Contra *τῇ τραχύτητι* convenit *ἡ ἀρρυθμία*: * Hermog. p. 238, 7 W = 301, 1 Sp.: *συνθήκη δὲ τραχεῖα ἡ .... ἐξ ἀνοικείων ἑαυτοῖς καὶ ἀνακολούθων ποδῶν συγκειμένη, ὡς μηδαμῇ προσβάλλειν τινὰ ἦχον μέτρου μηδ' ἔχειν τινὰ ἡδονὴν κατ' αὐτὴν τὴν συνθήκην, μηδ' ὅλως εὐρυθμίας ἔμφασιν, ἀλλ' εἶναι μᾶλλον οἷον ἄρρυθμόν τινα καὶ δύσηχον, τραχύνουσαν τὴν ἀκοήν.* Quem ad locum haec adnotat * Ioannes Sic. VI 261,1 W: *οἱ γὰρ ὀργιζόμενοι οὐ φροντίζουσι κάλλους τοῦ περὶ τὸν λόγον, ἀλλὰ τὰ ἐπιόντα, ὡς ἔτυχε, προάγουσιν ἀκόσμως καὶ ἀνακολούθως, καὶ ἡδονῆς μετρικῆς ἀλλοτρίως καὶ ἀρρύθμως*[1]) et paulo infra (p. 261, 19 W) haec: *ἀντίκειται τῇ τραχύτητι καὶ τῇ σφοδρότητι ἡ γλυκύτης, ὅτι αἱ μὲν ἄρρυθμοι καὶ δύσηχοι καὶ τὸ ὅλον ἀειδεῖς, ἡ δὲ τὸ ἐναντίον ἅπαν εὔρυθμος, εὐήκοος, εὔηχος, εὐήδονος, εὐμενής ....*

Qua rhythmorum iucunditate fit, ut, quidquid numerosum est, facilius **memoria** teneatur, blanditur enim quasi sensibus: Aristot. Rhet. III 9 1409ᵇ 7: *τὰ μέτρα πάντες μνημονεύουσιν μᾶλλον τῶν χύδην.*[2])

§ 7. Non venustatem tantum sed etiam *ἦθος* in rhythmis inesse.

Quantacumque numeri venustas est, non incerta quaedam ex eo voluptas capitur, qualis e coloribus et gustu, sed habet ille *ἦθος* magis minusve definitum, in hac quoque re sonis simili-

---

[1]) *θυμὸς γὰρ τέχνης οὐ δεῖται* (Demetr. § 27).

[2]) Fridericus Blass (Att. Bereds. III 2, 364) putat Demosthenem in nominibus propriis collocandis numerum quendam adfectasse, quo facilius memoriae suae ea mandaret.

mus. Qua de re audiamus Aristotelem disserentem Probl. XIX 27: *Διὰ τί τὸ ἀκουστὸν μόνον ἦθος ἔχει τῶν αἰσθητῶν; καὶ γὰρ ἐὰν ᾖ ἄνευ λόγου μέλος, ὅμως ἔχει ἦθος· ἀλλ' οὐ τὸ χρῶμα οὐδ' ἡ ὀσμὴ οὐδ' ὁ χυμὸς ἔχει. ἢ ὅτι κίνησιν ἔχει μόνον, οὐχὶ ἣν ὁ ψόφος ἡμᾶς κινεῖ ... αὕτη δ' ἔχει ὁμοιότητα ἔν τε τοῖς ῥυθμοῖς καὶ ἐν τῇ τῶν φθόγγων τάξει ... αἱ δὲ κινήσεις αὗται πρακτικαί εἰσιν.* 29: *Διὰ τί οἱ ῥυθμοὶ καὶ τὰ μέλη φωνὴ οὖσα ἤθεσιν ἔοικεν, οἱ δὲ χυμοὶ οὔ, ἀλλ' οὐδὲ τὰ χρώματα καὶ αἱ ὀσμαί; ἢ ὅτι κινήσεις εἰσὶν ὥσπερ καὶ αἱ πράξεις; ἤδη δ' ἡ μὲν ἐνέργεια ἠθικὸν καὶ ποιεῖ ἦθος, οἱ δὲ χυμοὶ καὶ τὰ χρώματα οὐ ποιοῦσιν ὁμοίως;* Polit. V (VIII) 5 1340ᵃ 12: *ἀκροώμενοι τῶν μιμήσεων γίνονται πάντες συμπαθεῖς, καὶ χωρὶς* ⟨*τῶν λόγων διὰ*[1]⟩ *τῶν ῥυθμῶν καὶ τῶν μελῶν αὐτῶν* ... (v. 28) *συμβέβηκε δὲ τῶν αἰσθητῶν ἐν μὲν τοῖς ἄλλοις μηδὲν ὑπάρχειν ὁμοίωμα τοῖς ἤθεσιν, οἷον ἐν τοῖς ἁπτοῖς καὶ τοῖς γευστοῖς, ἀλλ' ἐν τοῖς ὁρατοῖς ἠρέμα ..., ἐν δὲ τοῖς μέλεσιν αὐτοῖς ἔστι μιμήματα τῶν ἠθῶν* (*καὶ τοῦτ' ἐστὶ φανερόν* ... [1340ᵇ 8] *τὸν αὐτὸν δὲ τρόπον* [sc. *ὃν αἱ ἁρμονίαι*] *ἔχει καὶ τὰ περὶ τοὺς ῥυθμούς. οἱ μὲν γὰρ ἔχουσιν ἦθος στασιμώτερον, οἱ δὲ κινητικόν, καὶ τούτων οἱ μὲν φορτικωτέρας ἔχουσι τὰς κινήσεις, οἱ δὲ ἐλευθεριωτέρας*).

Rhythmi autem *ἦθος* quomodo visum sit distare ab harmoniae *ἤθει*, intellegitur ex Aristotelei Problematis XIX capite 49: *τὸ μέλος τῇ μὲν αὑτοῦ φύσει μαλακόν ἐστι καὶ ἠρεμαῖον, τῇ δὲ τοῦ ῥυθμοῦ μίξει τραχὺ καὶ κινητικόν.*

Iam cum sit (Aristid. Quint. p. 79 M = 49, 5 J) *κοινῶς περὶ πάντων ἀποφαντέον, ὡς ὅσα μὲν τῶν αἰσθητῶν ἔς τε ἡδονὴν δελεάζει καὶ ἠρέμα διαχεῖν τὴν γνώμην πέφυκε, ταῦτα εἰς τὸ θῆλυ κριτέον, ὅσα δὲ κινεῖ τε εἰς σύννοιαν καὶ ἐγείρει τὸ δραστήριον, ταῦτα εἰς τὴν ἄρρενος μοῖραν ἀπονεμητέον*, mirum non est, quod (ibid. p. 43 M = 28, 11 J) *τινὲς ... τῶν παλαιῶν*[2]) *τὸν μὲν ῥυθμὸν ἄρρεν ἀπεκάλουν, τὸ δὲ μέλος θῆλυ· τὸ μὲν γὰρ μέλος ἀνενέργητόν τέ ἐστι καὶ ἀσχημάτιστον, ὕλης ἐπέχον λόγον διὰ τὴν πρὸς τοὐναντίον ἐπιτηδειότητα, ὁ δὲ ῥυθμὸς πλάττει τε αὐτὸ καὶ κινεῖ τεταγμένως, ποιοῦντος λόγον ἐπέχων πρὸς τὸ ποιούμενον* (cf. p. 90 M = 55, 16 J).

---

[1]) Haec verba addidit Susemihl.

[2]) Hoc verbo Aristoxenum significari suspicatur Westphal 'Theorie d. mus. Künste d. Hell.' I 236. Sed Pythagorei potius cantum feminam, rhythmum marem appellaverunt; cf. Jahnium in ed. Aristid. Quint. p. XXIV.

Qua sententia probata eadem intercedit inter harmoniam et rhythmum ratio atque inter musicam et gymnasticam, quae, cum mores obduret altera, altera emolliat, coniunctae demum iuvenum animos ad rectam vitam evehunt teste Platone Reip. III 410 D: *οἱ μὲν γυμναστικῇ ἀκράτῳ χρησάμενοι ἀγριώτεροι τοῦ δέοντος ἀποβαίνουσιν, οἱ δὲ μουσικῇ μαλακώτεροι αὖ γίγνονται ἢ ὡς κάλλιον αὐτοῖς.*

Sed ut in cantilenis rhythmus cantum quodammodo *πλάττει τε καὶ κινεῖ*, ita in audientium animis motum excitat et ad actiones eos incitat: Dionys. Halic. comp. verb. c. 11 p. 126 Sch.: *ἐπὶ ταύτης* (sc. *τῆς μουσικῆς*) *ἡ ἀκοὴ τέρπεται μὲν τοῖς μέλεσιν, ἄγεται δὲ τοῖς ῥυθμοῖς, ἀσπάζεται δὲ τὰς μεταβολάς, ποθεῖ δ' ἐπὶ πάντων τὸ οἰκεῖον*; Aristid. Quint. p. 64 M = 40, 36 J: *ἐν γοῦν τοῖς γινομένοις βουλῆς μὲν καθηγουμένης, ἑπομένου δὲ λόγου, μετὰ δὲ ταῦτα τῆς πράξεως ἀποτελουμένης, ψυχῆς μὲν ἐννοίαις ἤθη μιμεῖται* (sc. *ἡ μουσική*) *καὶ πάθη, λόγους δὲ ἁρμονίας καὶ φωνῆς πλάσει, πρᾶξιν δὲ ῥυθμοῖς καὶ κινήσει σώματος.*

Quapropter plus se ipsis rhythmis efficere quam oratores verbis musici adseverabant teste Hermogene p. 198, 19 W = 272, 22 Sp.: *δύνασθαι γὰρ φήσουσι* (sc. *οἱ μουσικοί*) *τὸν ῥυθμὸν καὶ καθ' ἑαυτὸν χωρὶς ὅλως ἐνάρθρου φωνῆς, ἡλίκα οὐδεμία λόγων ἰδέα· καὶ γὰρ ἡδίους ποιῆσαι ψυχὰς ὑπὲρ ἅπαντα πανηγυρικὸν λόγον εἶναί φασι τοὺς ῥυθμοὺς ἐπιτηδείους, καὶ τοὐναντίον αὖ λυπηράς, ὡς οὐδεμία ἐλεεινολογία*[1]), *δύνασθαι δὲ καὶ θυμὸν κινῆσαι μειζόνως ἢ πάντα σφοδρὸν καὶ καταφορικὸν λόγον.*

Qui animi motus prout sunt *φορτικώτεροι* aut *ἐλευθεριώτεροι*, ita sunt rhythmi imagines quaedam et illiberalitatis, superbiae, amentiae, aliorum vitiorum, et ingenii virilis, ornati, probi: Plat. Reip. III 401 A: *ἡ μὲν ἀσχημοσύνη καὶ ἀρρυθμία*[2]) *καὶ ἀναρμοστία κακολογίας καὶ κακοηθείας ἀδελφά, τὰ δ' ἐναντία τοῦ ἐναντίου, σώφρονός τε*

[1]) Etiam lacrimas hominibus potuisse carminibus elici refert Plato Leg. VII 800 C: *δημοσίᾳ . . . τινὰ θυσίαν ὅταν ἀρχή τις θύσῃ, μετὰ ταῦτα χορὸς οὐχ εἷς ἀλλὰ πλῆθος χορῶν ἥκει, καὶ στάντες οὐ πόρρω τῶν βωμῶν ἀλλὰ παρ' αὐτοὺς ἐνίοτε πᾶσαν βλασφημίαν τῶν ἱερῶν καταχέουσι, ῥήμασί τε καὶ ῥυθμοῖς καὶ γοωδεστάταις ἁρμονίαις συντείνοντες τὰς τῶν ἀκροωμένων ψυχάς, καὶ ὃς ἂν δακρῦσαι μάλιστα τὴν θύσασαν παραχρῆμα ποιήσῃ πόλιν, οὗτος τὰ νικητήρια φέρει.* Quamquam ex verbis *γοωδεστάταις ἁρμονίαις* conieiendum videtur doloris similitudinem in modis potius quam in numeris fuisse.

[2]) *τὸ τῆς εὐσχημοσύνης τε καὶ ἀσχημοσύνης τῷ εὐρύθμῳ τε καὶ ἀρρύθμῳ ἀκολουθεῖ* (400 C).

καὶ ἀγαθοῦ ἤθους, ἀδελφά τε καὶ μιμήματα; 400 D: εὐλογία ἄρα καὶ εὐαρμοστία καὶ εὐσχημοσύνη καὶ εὐρυθμία εὐηθείᾳ ἀκολουθεῖ (quem locum laudat Theo Smyrnaeus p. 11, 9 sqq. ed. Hiller); ibid. 399 E: ἑπόμενον γὰρ δὴ ταῖς ἁρμονίαις ἂν ἡμῖν εἴη τὸ περὶ ῥυθμούς, μὴ ποικίλους αὐτοὺς διώκειν μηδὲ παντοδαπὰς βάσεις, ἀλλὰ βίου ῥυθμοὺς ἰδεῖν κοσμίου τε καὶ ἀνδρείου τίνες εἰσίν; 400 B: ταῦτα ... μετὰ Δάμωνος βουλευσόμεθα, τίνες τε ἀνελευθερίας καὶ ὕβρεως ἢ μανίας[1]) καὶ ἄλλης κακίας πρέπουσαι βάσεις, καὶ τίνας τοῖς ἐναντίοις λειπτέον ῥυθμούς; Leg. II 660 A: τὸν ποιητικὸν ὁ ὀρθὸς νομοθέτης ... πείσει ... τὰ τῶν σωφρόνων τε καὶ ἀνδρείων καὶ πάντως ἀγαθῶν ἀνδρῶν ἔν τε ῥυθμοῖς σχήματα καὶ ἐν ἁρμονίαισιν μέλη ποιοῦντα ὀρθῶς ποιεῖν; Aristid. Quint. p. 43 M = 28, 9 J: ἀρίστη ... ῥυθμοποιία ἡ ἀρετῆς ἀποτελεστική, κακίστη δὲ ἡ κακίας. Quamquam referendi sunt hi loci non minus ad musicam et saltationem quam ad verba.

Ipsam autem nudorum verborum compositionem non solum ornatum sed etiam ἦθος e rhythmis adsumere auctor est Dionysius Halic. comp. verb. c. 18 p. 230 Sch.: διὰ τῶν γενναίων καὶ ἀξιωματικῶν καὶ μέγεθος ἐχόντων ῥυθμῶν ἀξιωματικὴ γίνεται σύνθεσις καὶ βεβαία καὶ μεγαλοπρεπής, διὰ δὲ τῶν ἀγενῶν καὶ ταπεινῶν ἀμεγέθης καὶ ἄσεμνος. Atque similiter de oratione iudicant * Cicero Orat. 187: „oratio quoniam tum stabilis est tum volubilis, necesse est eiusmodi vi naturam numeri contineri", et * Quintilianus IX 4, 69: „hae particulae (scil. quae incisis [κόμμασι] etiam minores sunt) prout sunt graves, acres, lentae, celeres, remissae, exultantes, proinde id quod ex illis conficitur aut severum aut luxuriosum aut quadratum aut solutum erit." Omnino non minima ex parte scriptores boni et mali eo differunt, quod magnificos reique aptos rhythmos illi, abiectos contra et futtiles hi conficiunt: Dion. Halic. comp. verb. c. 18 p. 256 Sch.: τί οὖν αἴτιον ἐκείνων μὲν τῶν ποιημάτων (Homeri) τῆς εὐγενείας, τούτων δὲ τῶν φλυαρημάτων (Hegesiae) τῆς ταπεινότητος; ἡ τῶν ῥυθμῶν διαφορὰ μάλιστα, εἰ καὶ μὴ μόνη· ἐν ἐκείνοις μὲν γὰρ οὐδὲ εἷς στίχος ἄσεμνος οὐδ' ἀδόκιμος, ἐνταῦθα δ' οὐδεμία περίοδος ἥτις οὐ λυπήσει.

Sane in prosam orationem non tam ἤθους quam voluptatis causa numeri recipiendi sunt. Nam idem Dionysius, qui de rhyth-

---

[1]) **Platonem hoc loco de ionicis rhythmis et dochmiacis cogitasse, frequentissimis illis in scaenica Graecorum musica, suspicatur Rudolphus Westphal 'Theorie d. mus. Künste' I 239.**

morum sublimitate et dignitate tot verba facit, Lysiam tamen his laudat verbis * (de Lysia iudic. c. 8 p. 467, 16 R): *συντίθησί γε αὐτὴν* (sc. *τὴν λέξιν*) *ἁπλῶς πάνυ καὶ ἀφελῶς, ὁρῶν, ὅτι οὐκ ἐν τῇ περιόδῳ καὶ τοῖς ῥυθμοῖς, ἀλλ' ἐν τῇ διαλελυμένῃ λέξει γίνεται τὸ ἦθος.* Quare ab eodem Isocrates vituperatur * (de Isocr. iud. c. 3 p. 540, 2 R): *σχηματίζει τε φορτικῶς καὶ τὰ πολλὰ γίνεται ψυχρός, ἢ τῷ πόρρωθεν λαμβάνειν ἢ τῷ μὴ πρέποντα εἶναι τὰ σχήματα τοῖς πράγμασιν ⟨ἢ⟩ διὰ τὸ μὴ κρατεῖν τοῦ μετρίου. . . . λέγω δὲ . . . τὸ διώκειν ἐκ παντὸς τὴν εὐρυθμίαν. οὐ γὰρ ἅπαντα δέχεται . . . ῥυθμὸν τὸν ἴσον* (v. supra p. 3). Nam a veritate recedunt, qui ornatum magis verborum e numeris oriundum expetunt quam vim. Ei enim, qui audiunt orationem, si nimis ea numerose cadit, non tam verba ipsa quam rhythmos animadvertunt et effectus eloquentiae, qui est „audientium approbatio" (Cic. Tusc. II 1, 3) attenuatur: * Ps.-Longin. de sublim. c. 41 p. 64, 21 ed. Jahn: . . *τὰ κατερρυθμισμένα τῶν λεγομένων οὐ τὸ τοῦ λόγου πάθος ἐνδίδωσι τοῖς ἀκούουσι, τὸ δὲ τοῦ ῥυθμοῦ, ὡς ἐνίοτε προειδότας τὰς ὀφειλομένας καταλήξεις αὐτοὺς ὑποκρούειν τοῖς λέγουσι καὶ φθάνοντας ὡς ἐν χορῷ τινι προαποδιδόναι τὴν βάσιν.*

Prorsus autem alia est rhythmorum condicio in musica, in qua quantum ad affectus et imitandos et excitandos rhythmi contribuant, modo diximus. Et traduntur exempla quaedam insignia, quibus sola musica etiam sine verbis auditorum animos per rhythmos flecti et commoveri posse demonstretur. Velut pugnandi ardore incitatum esse Alexandrum Magnum a Timotheo tibicine Planudes postquam locum Hermogenis (p. 199, 2 W = 272, 27 Sp.) supra a nobis adscriptum explicaturus rettulit, ita pergit (V 458, 8 W): *φασὶ δὲ καὶ τοὺς Πυθαγορείους, εἴ ποτε κινηθεῖεν αὐτοῖς τὰ πάθη, ἤ τινας ἑτέρους ὑπ' αὐτῶν κατεχομένους θεάσαιντο, διὰ τῶν ἐν αὐλοῖς τε καὶ κιθάραις ῥυθμῶν μετάγειν ἐπὶ τὸ ἡμερώτερον τὴν ψυχήν.* Item Empedocles contra hominem quendam, quem patris interfectorem esse credebat, gladium stringentem (p. 459, 5) *ἀνακρουσάμενός τι καταστηματικὸν τῇ κιθάρᾳ μέλος . . . διεκώλυσε τὸν φόνον γενέσθαι, χαλάσας τοῦ νεανίσκου τὸν θυμὸν μαλθακωτέρῳ ῥυθμῷ* (v. Boethium de inst. mus. I 1)[1]). Maxime autem ad animos placandos spondea apta videbantur carmina, v. Dion. Halic. de

[1]) Iamblichus de vita Pythagorica, e cuius cap. XXV § 113 Planudes sua mutuatus est, non rhythmum, sed *πεπαντικόν τι μέλος καὶ κατασταλτικόν* commemorat (p. 83, 1 ed. Nauck).

Dem. dict. c. 22 p. 1021, 8 R: ὅταν μέν τινα τῶν Ἰσοκράτους ἀναγινώσκω λόγων, εἴτε τῶν πρὸς τὰ δικαστήρια καὶ τὰς ἐκκλησίας γεγραμμένων, ἢ τῶν ἐν ἔθει, σπουδαῖος γίνομαι καὶ πολὺ τὸ εὐσταθὲς ἔχω τῆς γνώμης, ὥσπερ οἱ τῶν σπονδείων αὐλημάτων . . . ἀκροώμενοι.

Quapropter Pythagorei musicae artis amantissimi eiusmodi carminibus utebantur, ubi animi a vehementi motu ad tranquillitatem erant reducendi: Ioann. Sic. in Hermog. VI 139, 3 W: οἱ Πυθαγόρειοι . . . σπονδειακῷ μέλει τὰ πάθη τῆς ψυχῆς ἀντιπαρῇδον. Atque ab ipso quoque Pythagora iuvenem furentem spondeo carmine coercitum esse multi narrant: Cicero ap. Boethium de inst. mus. I 1 p. 184 sq. ed. Friedlein (Cic. frgm. philos. X 3 ed. C. F. W. Mueller), Quintilianus I 10, 32 Ciceronem, ut solet, secutus, Sextus Empiricus adv. music. 8 p. 749 ed. Bekker, Iamblichus de vita Pythag. p. 93 ed. Kuster = p. 81 sq. ed. Nauck, cuius auctoritatem sequi se profitetur Planudes in Hermog. V 458, 12 W, et ad quem proxime accedit fabella a Boethio l. c. ante Ciceronianum locum prolata. De Damone simile aliquid tradunt Galenus (de placitis Hippocratis et Platonis V 473 K = p. 453, 3 sqq. ed. Iw. Mueller) et Martianus Capella (l. IX p. 347, 22 ed. Eyssenhardt). Neque vero congruunt inter se hae narratiunculae, quas ne omnes integras adscribam, vel eo adducor, quod non minus ad harmoniam quam ad rhythmum illa mutati carminis vis revocanda videtur. Narratur autem ea res modo de uno iuvene (quem dicunt Tauromenitanum Iambl. et Boeth., „τινά“ Plan.), modo de compluribus (Cic., Quint., Sext. Empir.), modo hi „mulieris pudicae fores frangere“ vel “vim pudicae domui adferre“ conati esse dicuntur (Cic., Quint.), modo est illa, quam adulescens rabidus insectatur, ἐρωμένη (Iambl.) vel αὐλητρίς (Plan.) vel scortum (Boeth).[1])

§ 8. In liberorum educatione rhythmos non esse neglegendos.

Si qua est rhythmorum vis ψυχαγωγική, in liberorum educatione eos non esse neglegendos apparet. Et quoniam omnis de hominum animis commovendis et regendis doctrina aliquatenus ad

[1]) Ceterum non insulsum est, quod de ea fabella iudicat Sextus Empiricus adv. mus. 23 p. 752 B: εἶτα καὶ τούτῳ τῷ τρόπῳ ἐπανορθούμενος (sc. Πυθαγόρας) αὐτοὺς (sc. τοὺς μεθύοντας) ὁμολογεῖ πλεῖόν τι δύνασθαι τῶν φιλοσόφων πρὸς ἐπανόρθωσιν ἠθῶν τοὺς αὐλητάς.

τὸν παιδευτικὸν τόπον pertinet, ea, quae modo de morali numerorum vi prompsi, artissime cohaerent cum eis testimoniis, in quibus puerorum educationis mentio fit.

Recipienda igitur est in adulescentium institutionem cum ceteris musicae artis partibus rhythmorum quoque disciplina: Plat. Leg. II 661 C: ταῦτα (sc. virtutis laudes) δὴ λέγειν οἶμαι τοὺς παρ' ὑμῖν ποιητάς, ἅπερ ἐγώ, πείσετε καὶ ἀναγκάσετε, καὶ ἔτι τούτοις ἑπομένους ῥυθμούς τε καὶ ἁρμονίας ἀποδιδόντας παιδεύειν οὕτω τοὺς νέους ὑμῶν; Ps.-Plut. de mus. c. 26: τῶν . . . νέων τὰς ψυχὰς ᾤοντο (sc. οἱ παλαιοὶ τῶν Ἑλλήνων) δεῖν διὰ μουσικῆς πλάττειν τε καὶ ῥυθμίζειν ἐπὶ τὸ εὔσχημον. Amplificat Platonis sententiam et exemplis, quae ille non adiecit, illustrat Galenus de placitis Hipp. et Plat. V 472 K = p. 452, 9 M: τοὺς μὲν γὰρ ἐν τοιοῖσδε ῥυθμοῖς ἅμα καὶ ἁρμονίαις καὶ ἐπιτηδεύμασι, τοὺς δὲ ἐν τοιοῖσδε διαιτᾶσθαι κελεύσομεν, ὥσπερ ὁ Πλάτων ἡμᾶς ἐδίδαξε, τοὺς μὲν ἀμβλεῖς καὶ νωθροὺς καὶ ἀθύμους ἔν τε τοῖς ὀρθίοις ῥυθμοῖς καὶ ταῖς κινούσαις ἰσχυρῶς τὴν ψυχὴν ἁρμονίαις καὶ τοῖς τοιούτοις ἐπιτηδεύμασι τρέφοντες, τοὺς δὲ θυμικωτέρους καὶ μανικώτερον ᾄττοντας ἐν ταῖς ἐναντίαις. Neque mirum est, quod rhythmorum et harmoniarum potissimum disciplina praeter ceteras artes ad liberorum animos excolendos apta esse putabatur. Nam cum plurimum intersit, qua sub specie res imitandae et bene vivendi praecepta pueris sint proposita, id praecipue studendum est, ut iucunda videatur disciplina. Quam iucunditatem, ut supra exposuimus, verbis musica adfert et vocibus et numeris, quorum suavitas ne imperitos quidem fugit. Qua de re haec praecipit Aristoteles Pol. V (VIII) 5 1340ᵇ 10: δύναται ποιόν τι τὸ τῆς ψυχῆς ἦθος ἡ μουσικὴ παρασκευάζειν· εἰ δὲ τοῦτο δύναται ποιεῖν, δῆλον ὅτι προσακτέον καὶ παιδευτέον ἐν αὐτῇ τοὺς νέους. ἔστι δὲ ἁρμόττουσα πρὸς τὴν φύσιν τὴν τηλικαύτην ἡ διδασκαλία τῆς μουσικῆς· οἱ μὲν γὰρ νέοι διὰ τὴν ἡλικίαν ἀνήδυντον οὐδὲν ὑπομένουσιν ἑκόντες, ἡ δὲ μουσικὴ φύσει τῶν ἡδυσμένων ἐστίν. καί τις ἔοικε συγγένεια ταῖς ἁρμονίαις καὶ τοῖς ῥυθμοῖς ⟨πρὸς τὴν ψυχὴν⟩ [1]) εἶναι. Quam numerorum iucunditatem in rem suam convertens ὁ Θέογνις . . . τοὺς μύθους ἀφεὶς ὑποθήκας, ὡς χρὴ ζῆν, ἐν τῷ μέτρῳ συνήγαγεν, ἅμα τοῦ μέτρου τὴν χάριν τηρῶν καὶ τῆς ὑποθήκης ἐπεισφέρων τὸ κέρδος (verba sunt Aphthonii I 68 sq. W = 26, 11 Sp.).

[1]) Haec verba addidit Reiz.

At non modo res docendas adornant, sed etiam per se rhythmi boni et simplices puerorum animos mites reddunt et placatos ita, ut animus ipse bene ordinatus et in nullam partem a recto declinans eurhythmiae cuiusdam compos videatur fieri:[1]) Plat. Protag. 326 B: (*οἱ κιθαρισταὶ*) *τοὺς ῥυθμούς τε καὶ τὰς ἁρμονίας ἀναγκάζουσιν οἰκειοῦσθαι ταῖς ψυχαῖς τῶν παίδων, ἵνα ἡμερώτεροί τε ὦσιν, καὶ εὐρυθμότεροι καὶ εὐαρμοστότεροι γιγνόμενοι χρήσιμοι ὦσιν εἰς τὸ λέγειν τε καὶ πράττειν*; Reip. IV 441 E: *μουσικῆς καὶ γυμναστικῆς κρᾶσις ξύμφωνα*[2]) *αὐτὰ* (sc. *τὰ ἐν ἑνὸς ἑκάστου τῇ ψυχῇ γένη*, quorum alterum, *τὸ θυμοειδές*, alteri, *τῷ λογιστικῷ*, subiectum esse convenit) *ποιήσει, τὸ μὲν* (sc. *τὸ λογιστικὸν*) *ἐπιτείνουσα καὶ τρέφουσα λόγοις τε καλοῖς καὶ μαθήμασι, τὸ δὲ* (sc. *τὸ θυμοειδές*) *ἀνιεῖσα παραμυθουμένη, ἡμεροῦσα ἁρμονίᾳ τε καὶ ῥυθμῷ*; ibid. III 410 A: *οἱ . . . νέοι . . . εὐλαβήσονταί σοι δικαστικῆς εἰς χρείαν ἰέναι, τῇ ἁπλῇ ἐκείνῃ μουσικῇ χρώμενοι, ἣν δὴ ἔφαμεν σωφροσύνην ἐντίκτειν*; ibid. VII 522 A: *ἦν ἐκείνη γ'* (*ἡ μουσική*) *. . . ἀντίστροφος τῆς γυμναστικῆς . . . ἔθεσι παιδεύουσα τοὺς φύλακας, κατά τε ἁρμονίαν εὐαρμοστίαν τινά, οὐκ ἐπιστήμην, παραδιδοῦσα, καὶ κατὰ ῥυθμὸν εὐρυθμίαν.*

Contra numeri varii et infracti hominibus effrenatam iniciunt mentem secundum Platonem Reip. III 404 D: *ὅλην . . . τὴν τοιαύτην σίτησιν καὶ δίαιταν* (velut *Σικελικὴν ποικιλίαν ὄψου, Κορινθίαν κόρην, Ἀττικὰ πέμματα*) *τῇ μελοποιίᾳ τε καὶ ᾠδῇ τῇ ἐν τῷ παναρμονίῳ καὶ ἐν πᾶσι ῥυθμοῖς πεποιημένῃ ἀπεικάζοντες ὀρθῶς ἂν ἀπεικάζοιμεν. . . . ἐκεῖ μὲν ἀκολασίαν ἡ ποικιλία ἐνέτικτεν, ἐνταῦθα δὲ νόσον.* Cf. Plut. Quaest. conv. VIII 5 705 F: *αἱ δὲ* (sc. *ἡδοναὶ*) *παντὸς ὀψοποιοῦ καὶ μυρεψοῦ δριμύτερα καὶ ποικιλώτερα φάρμακα τῶν μελῶν καὶ τῶν ῥυθμῶν καταχεόμεναι, τούτοις ἄγουσιν ἡμᾶς καὶ διαφθείρουσιν, αὐτῶν τρόπον τινὰ καταμαρτυροῦντας.* Similis est sententia Clementis Alex. Paedag. II cap. 4 § 41 p. 193 Pott. = 250, 18 Dind.: *μελῶν γάρ τοι κατεαγότων*

---

[1]) Ipsa verba *ὀργή, ῥυθμός, τρόπος* tamquam synonyma coniunguntur a Theognide v. 963 sq.: *μή ποτ' ἐπαινέσσῃς, πρὶν ἂν εἰδῇς ἄνδρα σαφηνῶς, ὀργὴν καὶ ῥυθμὸν καὶ τρόπον ὅστις ἂν ᾖ.*

[2]) Teste Iamblicho eadem iam Pythagorae fuit sententia. Nam etiam is (de vita Pythag. cap. XV § 64 p. 44, 18 N) *τὴν διὰ μουσικῆς παίδευσιν πρώτην κατεστήσατο διά τε μελῶν τινῶν καὶ ῥυθμῶν, ἀφ' ὧν τρόπων τε καὶ παθῶν ἀνθρωπίνων ἰάσεις ἐγίγνοντο ἁρμονίαι τε τῶν τῆς ψυχῆς δυνάμεων, ὥσπερ εἶχον ἐξ ἀρχῆς, συνήγοντο.*

καὶ ῥυθμῶν γοερῶν[1]) *τῆς μούσης τῆς Καρικῆς αἱ ποικίλαι φαρμακεῖαι διαφθείρουσιν τοὺς τρόπους ἀκολάστῳ καὶ κακοτέχνῳ μουσικῇ εἰς πάθος ὑποσύρουσαι τοῦ κώμου τούτου.*

De hac ipsa rhythmorum varietate et vicissitudine iam nobis est agendum, ut inde transitum ad disputationem intra longarum et brevium syllabarum fines quasi circumscriptam muniamus.

§ 9. De rhythmorum varietate et vicissitudine.

Ea ipsa aetate, qua musica Graecorum ars laetissime floruit, hoc enixe studebant poetae, ut rhythmorum varietate auditores delectarent, quod et ex poematum Graecorum reliquiis et e Pseudo-Plutarchi verbis elucet (de mus. 21): *τῇ . . . περὶ τὰς ῥυθμοποιίας ποικιλίᾳ οὔσῃ ποικιλωτέρᾳ ἐχρήσαντο οἱ παλαιοί· ἐτίμων γοῦν τὴν ῥυθμικὴν ποικιλίαν . . . οἱ μὲν γὰρ νῦν φιλομαθεῖς* (sic codices; *φιλόμυθοι* Volkmannn; *φιλότονοι* Westphal; *φιλομελεῖς* Bergk Mus. Rhen. XX 289), *οἱ δὲ τότε φιλόρρυθμοι.* Dionysius vel ex uno vicissitudinis studio — *καὶ γὰρ ἡ μεταβολὴ παντὸς ἔργου χρῆμα ἡδύ* comp. verb. c. 12 p. 148 Sch. — lyricorum metra fluxisse putat comp. verb. c. 19 p. 262 Sch.: *οἱ δὲ περὶ Στησίχορόν τε καὶ Πίνδαρον μείζους ἐργασάμενοι τὰς περιόδους εἰς πολλὰ μέτρα καὶ κῶλα διένειμαν αὐτάς* (sc. *τὰς στροφάς*), *οὐκ ἄλλου τινὸς ἢ τῆς μεταβολῆς ἔρωτι.* Quamquam prae variandi studio bonos poetas *ὀρθότητα* et veritatem non neglegere idem censet de Dem. dict. c. 18 p. 1008, 7 R: *οἱ τὰ ἔπη καὶ οἱ τὰς τραγῳδίας καὶ οἱ τὰ μέλη τὰ σπουδαῖα γράψαντες οὐ τοσαύτην ποιούμενοι τῆς ἡδονῆς δόσιν, ὅσην τῆς ἀληθείας.*

At cum iure meritoque summae nobis admirationi sit veterum in versibus pangendis praestantia, a Platone, ut diximus, vituperatur etiam numerorum abundantia. Simplicem enim esse recte vivendi normam, quam qui sequatur semper fere sibi esse parem. Adaptatos iam esse oportere ut verba et sonos ita numeros simplicitati illi, quae iuvenibus sit expetenda, docet idem Reip. III 397 B: *οὐκοῦν αὐτοῖν* (sc. *τῶν δύο εἰδῶν τῆς λέξεως*) *τὸ μὲν* (simplex et probandum) *σμικρὰς τὰς μεταβολὰς ἔχει καὶ ἐάν τις ἀποδιδῷ πρέπουσαν ἁρμονίαν καὶ ῥυθμὸν τῇ λέξει, ὀλίγου πρὸς τὴν αὐτὴν γίγνεται λέγειν τῷ ὀρθῶς λέγοντι καὶ ἐν μιᾷ ἁρμονίᾳ — σμικραὶ*

[1]) **Exspectaveris potius** *μελῶν γοερῶν καὶ ῥυθμῶν κατεαγότων*; **cf. supra p. 39 adn.** [1]).

γὰρ αἱ μεταβολαί — καὶ δὴ ἐν ῥυθμῷ ὡσαύτως παραπλησίῳ τινί; *Κομιδῇ μὲν οὖν . . . οὕτως ἔχει*; Leg. VII 812 D: *τὴν . . . ἑτεροφωνίαν καὶ ποικιλίαν τῆς λύρας, ἄλλα μὲν μέλη τῶν χορδῶν ἱεισῶν, ἄλλα δὲ τοῦ τὴν μελῳδίαν ξυνθέντος ποιητοῦ, καὶ δὴ καὶ πυκνότητα μανότητι καὶ τάχος βραδυτῆτι καὶ ὀξύτητα βαρύτητι ξύμφωνον καὶ ἀντίφωνον*[1]) *παρεχομένους, καὶ τῶν ῥυθμῶν ὡσαύτως παντοδαπὰ ποικίλματα προσαρμόττοντας τοῖσι φθόγγοις τῆς λύρας, πάντα οὖν τὰ τοιαῦτα μὴ προσφέρειν* (*δεῖ*) *τοῖς μέλλουσιν ἐν τρισὶν ἔτεσι τὸ τῆς μουσικῆς χρήσιμον ἐκλήψεσθαι διὰ τάχους.*

Quamquam igitur philosophus artem poetarum rhythmis affectus animi imitantium agnoscit, tamen eiusmodi poetas in perfectam rempublicam recipi vetat Reip. X 605 A: *ὁ δὴ μιμητικὸς ποιητὴς δῆλον ὅτι . . . πέφυκε . . . πρὸς τὸ ἀγανακτητικόν τε καὶ ποικίλον ἦθος διὰ τὸ εὐμίμητον εἶναι . . . καὶ οὕτως ἤδη ἂν ἐν δίκῃ οὐ παραδεχοίμεθα εἰς μέλλουσαν εὐνομεῖσθαι πόλιν, ὅτι . . . τῆς ψυχῆς . . . ἀπόλλυσι τὸ λογιστικόν.* Cf. ibid. III 398 A. Ne hoc quidem negat omnibus hominibus et sibi ipsi rhythmos artificiose factos variatosque admodum placere Reip. III 397 D: *ἀλλὰ μὴν . . . ἡδύς γε καὶ ὁ κεκραμένος* (*ποιητής*, i. e. qui et simplicitate et varietate utitur), *πολὺ δὲ ἥδιστος παισί τε καὶ παιδαγωγοῖς ὁ ἐναντίος, οὗ σὺ αἱρεῖ* (sc. *ὁ δεόμενος πασῶν μὲν ἁρμονιῶν, πάντων δὲ ῥυθμῶν*) *καὶ τῷ πλείστῳ ὄχλῳ. Ἥδιστος γάρ.* X 607 C: *ξύνισμέν γε ἡμῖν αὐτοῖς κηλουμένοις ὑπ' αὐτῆς* (sc. *τῆς μιμητικῆς ποιήσεως*).

His locis, quantum ad affectus quasi depingendos pertinuerint rhythmorum vicissitudines, aperte declaratur. Constantis igitur et tranquilli viri indolem qui rhythmis referet, a vicissitudine abstinebit, siquidem omnis inaequalitas mentis aut gaudio aut dolore commotae propria est; ei ipsi autem motus infirmorum maxime sunt, si recte iudicat Aristoteles Probl. XIX 6: *παθητικὸν . . . τὸ ἀνωμαλὲς καὶ ἐν μεγέθει τύχης ἢ λύπης· τὸ δὲ ὁμαλὲς ἔλαττον γοῶδες.* 48: *παθητικοὶ . . . οἱ ἀσθενεῖς μᾶλλον τῶν δυνατῶν εἰσιν.*

Propterea tragoediae quidem convenit rhythmopoeia varia et mixta, eadem tamen longe removenda est ab epicis poematis, quibus *ἁπλοῦν μέτρον* tam necessarium est, ut nemo ausus sit pluribus uti numeris excepto uno Chaeremone in Centauro omnia pedum genera confundente. Quam ob causam acriter et sine dubio iure

---

[1]) *διάφωνον* Platonem scripsisse suspicatur Demetrius Sacellarius, qui nuper locum difficilem explanavit apud Westphalium Theorie d. mus. K II p. 102—109.

ab Aristotele castigatur Poet. c. 24 1460a 1: ἔτι δὲ ἀτοπώτερον, εἰ μιγνύοι τις αὐτὰ (sc. τὰ μέτρα) ὥσπερ Χαιρήμων. Cf. c. 1 1447b 21. Quare in universum hoc discrimen idem statuit c. 5 1449b 9: ἡ μὲν οὖν ἐποποιία τῇ τραγῳδίᾳ μέχρι μόνου μέτρου μεγάλου, μίμησις εἶναι σπουδαίων, ἠκολούθησεν· τῷ δὲ τὸ μέτρον ἁπλοῦν ἔχειν καὶ ἀπαγγελίαν εἶναι, ταύτῃ διαφέρουσιν.

Maxime vero animo perturbato convenit metrorum variatio ea, quae fit e generibus diversis rhythmorum sese excipientibus: Aristid. Quint. p. 99 M = 60, 19 J: οἱ μὲν ἐφ' ἑνὸς γένους μένοντες ἧττον κινοῦσιν, οἱ δὲ μεταβάλλοντες εἰς ἕτερα βιαίως ἀνθέλκουσι τὴν ψυχήν, ἑκάστῃ διαφορᾷ παρέπεσθαί τε καὶ ὁμοιοῦσθαι τῇ ποικιλίᾳ καταναγκάζοντες. Spectant haec ad ea, quae de rhythmis, qui pedum mixtis generibus effecti sunt, dixit Aristides p. 39 M, quorum haec enumerantur schemata: δύο δοχμιακά: 1) ⏑ –, – ⏑ – 2) ⏑ –, – ⏑ ⏑, – ⏑ –[1]) et tres προσοδιακοί (de quorum forma constituenda v. Westphalium Metr. I² 88. 95 sq.): 3) ⏑ –, ⏑ ⏑, – ⏑ 4) ⏑ –, ⏑ ⏑, – ⏑, ⏑ – 5) – – ⏑ ⏑, – ⏑ ⏑ –. Ac nos quidem μεταβολὴν γένους ποδικοῦ cum Aristide in dochmiacorum specie l. statuamus.[2]) In versibus autem dactylos et trochaeos uno colo comprehendentibus (logaoedicis), qualis est 2.[3]), Westphal aliam quondam sententiam secutus nuper inaequalitatem esse agnoscendam sibi persuasit. Legimus enim in eius libro, qui inscribitur „Aristoxenus von Tarent", p. 144 sq.: „für die vorliegende (i. e. ea de qua nos agimus) Stelle vom Tactwechsel haben wir keinen Grund dem Aristides nicht zu glauben, dass die Griechen so gefühlt haben. Es stimmt das gar zu sehr mit den von G. Hermann aus dem Inhalte der Pindarischen Oden gemachten Beobachtungen von der grösseren Ruhe der im episynthetischen Metrum, der grösseren Bewegung und Leidenschaftlichkeit der im gemischten Metrum gehaltenen Gesänge. Den fein fühlenden Sinn der Griechen afficirte ein gemischtes Metrum ⏑ – – – ⏑ ⏑ – ⏑ – – ⏑ – ⏑ ⏑ – – anders als ein

[1]) Idem schema inter pedes compositos mox tractandos recipitur syllabis hoc pacto divisis: ⏑ –, – ⏑, ⏑ –, ⏑ –.

[2]) Nam quod Carolus Pickel dochmium quoque ad aequabilitatem pedum τονῆς artificio revocare conatus est (in commentatione 'de versuum dochmiacorum origine' Argentorati 1880), id ita intellegendum est, ut dochmii originem a tripodia iambica acatalecta repetere voluerit.

[3]) Etiam versus 3, 4, 5 logaoedicis adnumerandi videntur esse; quamquam de eiusmodi versuum breviorum natura nisi carminis quo continentur condicione explorata certi quicquam statuere non possumus.

episynthetisches – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – –   – ⏑ – – – – ⏑ –. In dem gemischten Metrum fand in der That ein Wechsel des Rhythmus und der Versfüsse fühlbarer statt als im episynthetischen, wenn gleich die Versfüsse anders gefasst werden müssen, als Aristides und Hephaestion, mechanisch das Sylbenschema berücksichtigend, sie angeben.“

Illustrat autem Aristides suam de inaequalium numerorum vi sententiam hoc exemplo (p. 99 M = 60, 22 J): *διὸ κἂν ταῖς κινήσεσι τῶν ἀρτηριῶν αἱ τὸ μὲν εἶδος ταὐτὸ τηροῦσαι, περὶ δὲ τοὺς χρόνους μικρὰν ποιούμεναι διαφορὰν ταραχώδεις μέν, οὐ μὴν κινδυνώδεις, αἱ δὲ ἤτοι λίαν παραλλάττουσαι τοῖς χρόνοις ἢ καὶ τὰ γένη μεταβάλλουσαι φοβεραί τέ εἰσι καὶ ὀλέθριοι.* Qui ne in ipsa quidem rhythmi definitione pulsum neglegit (p. 31 M = 21, 14 J), sed quid de periculo, quod quovis arteriarum affectu corpori immineat, sentiant *ἰατρῶν παῖδες*, ostendit p. 106 M = 64, 33 J: *τὰ . . . γὰρ πρῶτα . . . . τοῦ σώματος μέρη, ὧν καὶ σμικρὸν πεπονθότων κινδυνεύειν φασὶ τὸ ζῷον, μήνιγγας εἶναι λέγουσι καὶ ἀρτηρίας.* Iam cum alias quoque medici ab Aristide commemorentur (*οἱ σοφοὶ τῶν Ἀσκληπιαδῶν* p. 102 M = 62, 16 J et *ἰατρῶν παῖδες* 137 M = 82, 8 J), nequaquam dubito, quin rhythmorum vicissitudinem cum arteriarum pulsu comparanti obversata sit doctrina quaedam medicorum ab Herophilo[1]) Aristoxeni fere aequali constituta. Qua de re Plinius refert Nat. hist. XI 219: „arteriarum pulsus in cacumine maxime membrorum evidens, index fere morborum, in modulos certos legesque metricas per aetates, stabilis aut citatus aut tardus, discriptus ab Herophilo medicinae vate miranda arte, nimiam propter suptilitatem desertus. Observatione tamen crebri aut languidi ictus gubernacula vitae temperant“; XXIX 6: „. . . Herophilus in musicos pedes venarum pulsu discripto per aetatum gradus.“ Etiam accuratiora tradit Galenus synops. librorum de pulsu cap. 12 IX 463 sq. K: *γέγραπται μὲν οὖν καὶ Ἡροφίλῳ τὰ κατὰ τοὺς χρόνους μετὰ τῆς διαστολῆς τε καὶ συστολῆς, ἕνεκα τῶν ἡλικιῶν εἰς ῥυθμοὺς ἀνάγοντι τὸν λόγον. ὥσπερ γὰρ ἐκείνους οἱ μουσικοὶ κατά τινας ὡρισμένας χρόνων τάξεις συνιστῶσι παραβάλλοντες ἀλλήλαις ἄρσιν καὶ θέσιν, οὕτως καὶ Ἡρόφιλος ἀνάλογον μὲν ἄρσει τὴν διαστολὴν ὑποθέμενος, ἀνάλογον δὲ θέσει τὴν συστολὴν τῆς ἀρτηρίας, ἀρξάμενος ἀπὸ τοῦ νεογενοῦς παιδίου τὴν τήρησιν ἐποιήσατο κτλ.*

---

[1]) Commemorat hanc doctrinam Curtius Sprengel ‘Geschichte der Medicin im Alterthum’ (I[4] Lipsiae 1846) p. 516, qui (ibidem p. 378 et 529) docet neque Hippocratem neque Erasistratum pulsus arteriarum naturam satis perpexisse.

Quo fit, ut sollemnia quaedam verba communia sint musicis et medicis, licet hi nova quaedam sibi finxerint. De qua re accuratius agit Galenus cum aliis locis tum libri I de pulsuum differentiis cap. 8 (VIII 514 sqq. K), ubi has pulsus rhythmi differentias enumerat:

ἔνρυθμος (πᾶς γὰρ σφυγμὸς ἔν τινι ῥυθμῷ)

εὔρυθμος — ἄρρυθμος

παράρρυθμος, ἑτερόρρυθμος, ἔκρυθμος.

Quod ad pulsus contrahendi et distrahendi rationem attinet, hae differentiae enumerantur et ipsae musicorum rhythmis simillimae (l. c. p. 516 sq.):

A. οἱ ἐν ἴσῳ λόγῳ.
B. οἱ ἐν ἀνίσῳ λόγῳ.
a. ἐν ῥηταῖς ὑπεροχαῖς.
α) ἐν πολλαπλασίῳ λόγῳ.
β) ἐν ἐπιμορίῳ λόγῳ.
b. ἐν ἀρρήτοις ὑπεροχαῖς.
α) ὁ τῆς διαστολῆς χρόνος ἄρρητός ἐστιν.
β) ὁ τῆς συστολῆς χρόνος ἄρρητός ἐστιν.
γ) ἀμφότεροι (χρόνοι ἄρρητοί εἰσιν).

Atque ex eodem fonte hauserunt medici doctrinam illam, quae pertinet ad communem temporis mensuram, quam explere dicebatur *ὁ πρῶτος χρόνος*. Vide e. g. l. c. p. 517: *ὅτι δὲ πρῶτον χρόνον οὐ πρὸς τὴν φύσιν αὐτήν, ἀλλὰ πρὸς αἴσθησιν ἀκούειν χρή, πρόδηλον. οὕτω γὰρ ἔχει καὶ παρὰ τοῖς μουσικοῖς.* Etiam in vacuis temporibus admittendis quodammodo emergit apud medicos rhythmicorum disciplina: Galen. de dignoscendis pulsibus l. III cap. 3 (VIII 912 K): *εἰ μὲν οὖν τὴν ἑτέραν τῶν δοξῶν φυλάττωμεν, ἑπόμενοι τοῖς μουσικοῖς, τοὺς τῶν ἡσυχιῶν χρόνους προσθήσομεν τοῖς τῶν προηγουμένων κινήσεων.*

Hanc, quam in arteriarum et musicae motibus agnoscere sibi videbantur antiqui, similitudinem huius loci non est pluribus persequi. Hoc certe ex eis quos exscribam locis apparet, Aristidem vel eum, quem secutus est, medicorum scriptorum meminisse, cum illud exemplum arteriarum proferret. In pulsibus enim quid sit *τὸ ὁμαλόν* et *τὸ ἀνώμαλον*, explicat Galenus de puls. differ. l. I c. 29 (VIII 557 K): *καὶ τὸν ῥυθμὸν δ' ὡσαύτως ἐν τῷ λόγῳ τοῦ χρόνου τῆς πληγῆς πρὸς τὸν τοῦ διαλείμματος συνιστάμενον, ὅταν*

ἐφεξῆς ὁ αὐτὸς μένῃ, τότε εἶναί φασιν ὁμαλόν, εἰ δὲ μεταβάλλει τὸν ἐξ ἀρχῆς λόγον, ἀνώμαλον γίγνεσθαι, et pulsuum inaequalium periculum ostendit idem de causis puls. l. II c. 14 (IX 102 K): *καὶ μέντοι καὶ τῆς φύσεως, εἴπερ τι ἄλλο, καὶ ἡ τάξις οἰκεῖον. ὥσπερ οὖν καὶ ἡ ὁμαλότης. ἐὰν οὖν θάτερον αὐτῶν συγχυθῇ, μικροτέραν ἐνδείκνυται τὴν βλάβην, ἐὰν δ' ἄμφω, μείζονα, συγχεῖται δ' ἄμφω μὲν ἐν τοῖς ἀτάκτοις, θάτερον δ' ἐν τοῖς τεταγμένοις μέν, ἀνωμάλοις δὲ δηλονότι*; de praesagitione puls. l. II c. 13 (IX 327 K): *ἥ γε ὁμογενὴς τάξις ἐπιεικεστέρα τῆς ἀταξίας εἶναι δοκεῖ διὰ τὸ τῆς φύσεως ἡμῶν εἴπερ τι ἄλλο καὶ τὴν τάξιν οἰκεῖαν ὑπάρχειν.*

Sed haec hactenus. Id tenendum est, quamlibet motus inaequalitatem imaginem quandam esse animi concitati et perturbati.

Eandem ob causam etiam pedes, quos *συνθέτους* dicit, Aristidi videntur nimis agitati p. 98 M. Quem locum antequam apponam, adscribenda mihi sunt schemata pedum, quos compositos ipse Aristides p. 35 M = 23, 26 J dicit:[1]) *σύνθετοι μὲν οἱ ἐκ δύο γενῶν ἢ καὶ πλειόνων συνεστῶτες, ὡς οἱ δωδεκάσημοι . . . τῶν δὲ συνθέτων οἱ μέν εἰσι κατὰ συζυγίαν, οἱ δὲ κατὰ περίοδον. κατὰ συζυγίαν μὲν οὖν ἐστι δύο ποδῶν ἁπλῶν καὶ ἀνομοίων σύνθεσις, περίοδος δὲ πλειόνων.* Atque in dactylico genere duo tantum enumerantur *σύνθετοι κατὰ συζυγίαν*: – – ⏑ ⏑ et ⏑ ⏑ – –: in iambico autem quattuordecim (p. 37 M): *κατὰ συζυγίαν* duo:

1. ⏑ – – ⏑
2. – ⏑ ⏑ –,

κατὰ περίοδον duodecim:

3.	⏑ – – ⏑ – ⏑ – ⏑	*τέσσαρες μὲν ἐξ ἑνὸς ἰάμβου καὶ τριῶν τροχαίων,*
4.	– ⏑ ⏑ – – ⏑ – ⏑	
5.	– ⏑ – ⏑ ⏑ – – ⏑	
6.	– ⏑ – ⏑ – ⏑ ⏑ –	
7.	– ⏑ ⏑ – ⏑ – ⏑ –	*τέσσαρες δὲ ἕνα τροχαῖον, τοὺς δὲ λοιποὺς ἰάμβους ἔχοντες,*
8.	⏑ – – ⏑ ⏑ – ⏑ –	
9.	⏑ – ⏑ – – ⏑ ⏑ –	
10.	⏑ – ⏑ – ⏑ – – ⏑	
11.	⏑ – ⏑ – – ⏑ – ⏑	*τέσσαρες δὲ δύο τροχαίους, ἴσους δὲ ἰάμβους.*
12.	– ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ –	
13.	– ⏑ ⏑ – ⏑ – – ⏑	
14.	⏑ – – ⏑ – ⏑ ⏑ –	

[1]) Cf. Caesar 'Grundz. d. griech. Rhythm.' p. 146—174; Westphal Metrik I² 593—599.

Paeonici generis pedes compositi ab Aristide non commemorantur. Quoniam igitur omnium *ποδῶν συνθέτων* singuli pedes non diversis, sed isdem generibus tribuendi sint, falso in illa definitione scriptum esse *σύνθετοι μὲν οἱ ἐκ δύο γενῶν . . . συνεστῶτες* pro *ῥυθμῶν* vel *ποδῶν* iudicat Westphal l. c. p. 98. 598.[1]) Rhythmi autem e diversorum generum pedibus compositi in Aristidis catalogum *ποδῶν συνθέτων* omnino non inserendi sunt, id quod factum est a Westphalio (Metr. I² 102), immo segregandi a ceteris, siquidem Aristides describens *μιγνυμένων . . . τῶν γενῶν τούτων εἴδη ῥυθμῶν* (p. 39 M = 26, 5 J) sollemnia verba *πόδες σύνθετοι κατὰ συζυγίαν* et *κατὰ περίοδον* non usurpat.

His autem verbis eiusmodi pedum compositorum *ἦθος* Aristides describit p. 98 M = 60, 9 J: *οἵ γε μὴν σύνθετοι παθητικώτεροί τέ εἰσι, τῷ κατὰ τὸ πλεῖστον τοὺς ἐξ ὧν σύγκεινται ῥυθμοὺς ἐν ἀνισότητι*[2]) *θεωρεῖσθαι, καὶ πολὺ τὸ ταραχῶδες ἐπιφαίνοντες, τῷ μηδὲ τὸν ἀριθμὸν ἐξ οὗ συνεστᾶσι τὰς αὐτὰς ἑκάστοτε διατηρεῖν τάξεις, ἀλλ' ὁτὲ μὲν ἀπὸ μακρᾶς ἄρχεσθαι, λήγειν δ' εἰς βραχεῖαν, ἢ ἐναντίως*[3]), *καὶ ὁτὲ μὲν ἀπὸ θέσεως* (velut in schematis 2. 4. 5. 6. 7. 12. 13) *ὁτὲ δὲ* [*ὡς*] *ἑτέρως* (1. 3. 8. 9. 10. 11. 14) *τὴν ἐπιβολὴν τῆς περιόδου ποιεῖσθαι. πεπόνθασι δὲ τοῦτο μᾶλλον οἱ διὰ πλειόνων ἢ δυοῖν* (*ἤδη* pro *ἢ δυοῖν* codices; corr. Westphal) *συνεστῶτες ῥυθμῶν, πλείων γὰρ ἐν αὐτοῖς ἡ ἀνωμαλία· διὸ καὶ τὰς τοῦ σώματος κινήσεις ποικίλας ἐπιφέροντες οὐκ ἐς ὀλίγην ταραχὴν τὴν διάνοιαν ἐξάγουσιν.*

Revera in plurimis quidem eiusmodi rhythmis *ἀνωμαλία* non inest, dummodo longae ad *τρίσημον* tempus producantur et perversa illa versus pedibus binas syllabas continentibus scandendi ratio relinquatur. Quoniam vero sublata causa tollitur effectus, in

---

[1]) Quamquam Caesar l. c. 147 arbitratur hoc loco non rhythmorum genera sed pedum metricorum species („die Arten der Füsse“) significari vocabulo *γενῶν*.

[2]) Nam cum duo sint e genere pari, quattuordecim enumerantur e genere duplici i. e. *ἀνίσῳ*. Ita locum, de quo agitur, interpretantur Caesar l. c. p. 264, Henricus Weil annal. phil. tom. 91 a. 1865 p. 651, Westphal l. c. p. 598 sq.

[3]) Equidem nihil aliud his verbis contineri puto quam rationem *σημείων* in singulis periodorum pedibus modo hanc esse 2:1, modo hanc 1:2. Ceterum hoc quoque loco (v. supra p. 9 sq.) non *συμπλεκόντων* sed *χωριζόντων* doctrina deprehenditur, v. p. 40 M = 26, 32 J: *οἱ . . . χωρίζοντες . . . ἀρξάμενοι . . . ἀπὸ δισήμου συντιθέασιν ἀριθμοὺς μέχρι τῶν συνθέτων ῥυθμῶν . . . καὶ τοὺς μὲν ἀπὸ θέσεως, τοὺς δὲ ἀπὸ ἄρσεως, καὶ τοὺς μὲν ἀπο μακρῶν, τοὺς δὲ ἀπὸ βραχειῶν συντιθέασιν.*

illis versibus, velut in logaoedicis 8. 12. 14 (et fortasse 6. 7), ἀνωμαλίαν si repudiabimus, ne illud quidem πολὺ τὸ ταραχῶδες agnoscemus. Atque omnino rariorem esse illorum metrorum usum docet Aristides p. 50 M = 32, 14 J: μέτρον . . . (sc. συνίστασθαί φασιν) διὰ . . . τῶν ἀντιθέτων (sc. ποδῶν) ὀλιγάκις, et nonnulla illorum schematum in poematis desunt (Westphal l. c. p. 595).

Sed quo maiore in rhythmis conformandis licentia utebantur poetae cum alii tum lyrici, quo magis variandi studio indulgebant, eo propius carmina eorum, siquidem recitabantur, ad solutam orationem accedere videbantur. Itaque testatur Dionysius (comp. verb. c. 26 p. 430 sqq. Sch.) dithyrambos legentibus numeros non tamquam ultro sese offerre, sed tectos esse nec facile dignosci.[1]) Quamobrem eis, qui solutam quoque orationem numerose cadere velint, lyricorum maxime rhythmos esse recipiendos (* ibid. c. 11 p. 136 Sch.: ἡ δ' (sc. λογικὴ λέξις) ἐν τοῖς χρόνοις τῶν μορίων συμμετριάζουσα τὸ μελικὸν σχῆμα εὔρυθμος, ἀλλ' οὐκ ἔνρυθμος (λέγοιτ' ἄν).) Eorum igitur carminum, quae summa fruebantur licentia, dithyramborum, „membra et pedes . . . sunt in omni locupleti oratione diffusa“ secundum Theophrastum ap. Cic. de orat. III 185 [= Rufin. p. 572, 4 K; cf. eiusdem versus p. 567, 21 K].[2]) Huc sunt revocanda verba illa notissima Horatii de Pindaro (carm. IV 2, 10): „Seu per audacis nova dithyrambos Verba devolvit numerisque fertur Lege solutis.“ Quo ex loco sunt qui coniciant Horatium imperitum fuisse artis musicae Graecorum et quas Pindarus sibi imposuisset leges ignorasse. Num credibile est poetam Graecorum amatorem et imitatorem prorsus nescivisse, quae esset melicorum poematum condicio? Mihi secus videtur. Nam si quis e verbis allatis, quanta vel apud eruditos iam Horatii aetate ignorantia fuerit musicae Graecorum artis, colligendum esse opinetur, quid eidem videatur iudicandum de loco Ausonii epist. XIV 25: „Nobiscum invenies ἐπέων πολυμορφέα πληθύν, . . . Δάκτυλον ἡρῷον καὶ ἀοιδοπόλων χορίαμβον, Σὺν Θαλίης κώμῳ σύρματα Τερψιχόρης, Σωταδικόν τε κίναιδον, ἰωνικὸν ἀμφοτέρωθεν, Ῥυθμῶν Πινδαρικῶν ἔννομον εὐεπίην“? An rhetor Gallicus poetam Romanum doctrina metrorum superabat? Immo suo iure potuit Flaccus

[1]) Et profecto, quae sit numerorum condicio in fragmento Simonideo lamentationis Danaes a Dionysio exempli gratia allato, nondum est enucleatum.

[2]) Blass, Att. Bereds. III 1, 115: „Darnach möchte man behaupten, dass manchmal zwischen Demosthenes' Prosa und Pindars Lyrik, von der Strophenform abgesehen, der Abstand geringer sei als zwischen Pindar und Homer.“

dithyramborum numeros solutos lege appellare; neque enim lege solutum quod est, idem plane ἄρρυθμον, sed ita fere explico locum: cum Romano poetae aut nihil aut perpauca mutare liceat in metricis formis, quas sibi tamquam redintegrandas sumpserit, *οἱ . . . μελοποιοὶ πολυμέτρους τὰς στροφὰς ἐργαζόμενοι, καὶ τῶν κώλων ἑκάστου πάλιν ἀνίσων ὄντων καὶ ἀνομοίων ἀλλήλοις, ἀνομοίους τε καὶ ἀνίσους ποιούμενοι τὰς διαιρέσεις, δι' ἄμφω ταῦτα οὐκ ἐῶντες ἡμᾶς ὁμοειδοῦς ἀντίληψιν λαβεῖν ῥυθμοῦ, πολλὴν τὴν πρὸς τοὺς λόγους ὁμοιότητα κατασκευάζουσιν ἐν τοῖς μέλεσιν* (Dionys. comp. verb. c. 26 p. 418 Sch.). Cum vero ad summum licentiae gradum poetae melici in ipsis dithyrambis progressi sint, in quibus ne strophica quidem forma cohiberentur, Horatius de dithyrambis illo loco verba faciens minime ignorantiae est accusandus.

Cantus accedat oportet, ut carminum lyricorum vis persentiscatur, cf. Cic. Orat. 183—184: „in versibus res est apertior, quamquam etiam, a modis quibusdam cantu remoto, soluta esse videatur oratio maximeque id in optimo quoque eorum poetarum, qui *λυρικοί* a Graecis nominantur, quos cum cantu spoliaveris, nuda paene remanet oratio; quorum similia sunt quaedam etiam apud nostros, velut illa (sc. Enni) in Thyeste: 'Quemnám te esse dícam, qui tárda in senécta?' et quae sequuntur; quae, nisi cum tibicen accessit, orationis sunt solutae simillima." Ab ignaris igitur musicae artis poetas illos quidem, „qui carmina ad lyram composuerunt", intellegi posse negat Quintilianus I 10, 29. Cf. etiam Ioann. Sic. (Syrianum) in Hermog. VII 904 adn. 43 W: *ἐπεὶ καὶ τὰ Πινδάρου συντόμως ἀναγινώσκων οὐ τοσοῦτον τέρψεις, ὅσον ἐν τῷ περιᾴδειν.*

Posteriores quidem grammatici, quanta luce melicorum carminum numeri cantu aut bene temperata recitatione illustrari possent, adeo ignorabant, ut metra difficiliora rhythmi nomine digna esse censerent itaque celare posse sibi viderentur, quam obscura sibi res esset: cf. Mar. Victor. p. 50, 27 K: „carmen autem lyricum, quamvis metro subsistat, potest tamen videri extra legem metri esse, quia libero scribentis arbitrio per rhythmos exigitur", vid. p. 44, 8 sq. et 49, 11 sq. K; Mall. Theod. p. 585, 17 K: „si qua autem apud poetas lyricos aut tragicos quispiam reppererit, in quibus certa pedum conlocatione neglecta sola temporum ratio considerata sit, meminerit ea, sicut apud doctissimos quosque scriptum invenimus, non metra sed rhythmos appellari oportere."

LIBER II.

Caput I.

§ 10. De vi brevium et longarum syllabarum.

Quo quisque versus plures continet syllabas longas, eo tranquillior est et remissior, quo plures breves, eo concitatior. Atque plus dignitatis habere longas iteratas (*φύσει γὰρ μεγαλεῖον ἡ μακρά* Demetr. de eloc. § 39) quam breves uno consensu scriptores testantur: cf. Aristid. Quint. p. 90 M = 55, 3 J: *αἱ μὲν μακραὶ τὸ μεγαλοπρεπὲς ἐν ταῖς λέξεσιν, αἱ δὲ βραχεῖαι τοὐναντίον ἐμποιοῦσι· κἀκ τῆς τούτων συνθέσεως γίνονται πόδες, ὧν οἱ μὲν τὰς μακρὰς ἤτοι καθηγουμένας ἢ λύειν ἀμηχάνους ἢ περιεχούσας ἢ πλεονάζούσας ἔχοντες ἀστειότεροί τε καὶ σεμνότεροι καὶ τὰ ἐκ τούτων κόμματα καὶ κῶλα καὶ περίοδοι καὶ μέτρα, οἱ δὲ ταῖς βραχείαις κατά τινα τῶν εἰρημένων τρόπων περιττεύοντες ἰσχνότεροί τε καὶ ταπεινότεροι*, et p. 100 M = 60, 37 J: *οἱ μὲν στρογγύλοι* (sc. *ῥυθμοὶ*) *καὶ ἐπίτροχοι σφοδροί τε καὶ συνεστραμμένοι καὶ εἰς τὰς πράξεις παρακλητικοί, οἱ δὲ περίπλεῳ τῶν φθόγγων τὴν σύνθεσιν ἔχοντες ὕπτιοί τέ εἰσι καὶ πλαδαρώτεροι, οἱ δὲ μέσοι κεκραμένοι τε ἐξ ἀμφοῖν καὶ σύμμετροι τὴν κατάστασιν.*[1])

Quin etiam in orationibus hoc discrimen quantum valeat, intellegitur e * Demetrii § 40: *σχεδὸν γὰρ ὅλως τὸ μεγαλοπρεπὲς ἐν πᾶσιν αὐτῷ* (sc. Thucydidi) *ποιεῖ ἡ τοῦ ῥυθμοῦ μακρότης*, et § 41: *τὸ*

---

[1]) *στρογγύλοι* sunt ei versus, qui plures breves continent, contra qui longas, *περίπλεῳ*, id quod discimus p. 34 M = 22, 21 J: *οἱ μὲν στρογγύλοι καλοῦνται οἱ μᾶλλον τοῦ δέοντος ἐπιτρέχοντες, οἱ δὲ περίπλεῳ οἱ πλέον ἢ δεῖ* (codices *ἤδη* pro *ἢ δεῖ*) *τὴν βραδυτῆτα διὰ ⟨τὴν⟩ σύνθε⟨σιν⟩ τῶν* (codices *διὰ συνθέτων*; corr. Westphal) *φθόγγων ποιούμενοι.*

μεγαλοπρεπὲς μὲν ἐκ τῆς μακρᾶς λαμβάνων, τὸ λογικὸν δὲ ἐκ τῶν βραχειῶν (sc. *ὁ παίων*); * Cic. Orat. 212 [= Rufin. p. 570, 29 K]: „fluit omnino numerus a primo tum incitatius brevitate pedum, tum proceritate tardius". In utramque partem dicta sunt verba Dionysii comp. verb. c. 22 p. 294 Sch.: (*ἡ αὐστηρὰ ἁρμονία*) *μεγάλοις τε καὶ διαβεβηκόσιν εἰς πλάτος ὀνόμασιν ὡς τὰ πολλὰ μηκύνεσθαι φιλεῖ· τὸ γὰρ ἐκ βραχείας συλλαβῆς συνάγεσθαι πολέμιον αὐτῇ, πλὴν εἴ ποτε ἀνάγκη βιάζοιτο . . . καὶ τοὺς ῥυθμοὺς τοὺς ἀξιωματικοὺς καὶ τοὺς μεγαλοπρεπεῖς ἐκλέγεται.* Verum ad prosam orationem spectant verba * Quintiliani IX 4, 83: „quo quique (pedes) sunt temporibus pleniores longisque syllabis magis stabiles, hoc graviorem faciunt orationem, breves celerem ac mobilem"; * 91: „plurimum igitur auctoritatis . . . et ponderis habent longae, celeritatis breves: quae si miscentur quibusdam longis, currunt, si continuantur, exultant"; * 130: „nam quis dubitat alia lenius, alia concitatius, alia sublimius, alia pugnacius, alia ornatius, alia gracilius esse dicenda? gravibus, sublimibus, ornatis longas magis syllabas convenire? ita ut lenia spatium, sublimia et ornata claritatem quoque vocalium poscant; his contraria magis gaudere brevibus, argumenta, partitiones, iocos et quidquid est sermoni magis simile?";[1]) item * Hermogenis p. 225, 3 W = 291, 26 Sp.: *σεμνότητος λέξεις . . . αἱ ταῖς μακραῖς τε καὶ διφθόγγοις πλεονάζουσαι, καὶ αἱ τὰ τελευταῖα ἐν ταύταις ἔχουσαι, πλὴν τῆς ει διφθόγγου.*

§ 11. De pedum ex solis brevibus aut ex solis longis syllabis compositorum indole.

Conveniunt cum universis illis de brevium et longarum syllabarum vi iudiciis ea, quae de singulis pedibus traduntur.

Etenim ei, qui ex solis brevibus fiunt, pyrrhichium dico, tribrachum (trochaeum Ciceronis et Quintiliani; choreum Dionysii, Heliodori, Hephaestionis, aliorum), proceleusmaticum, propter celerem motum saltationibus apti habentur et ob id ipsum a dignitate et

[1]) Hoc discrimen quantum in oratione valeat, docet Fridericus Blass, Att. Bereds. III 1, 100, ubi postquam monuit a Demosthene multarum brevium syllabarum concursum sedulo vitari, minime a Platone in dialogis, mediam quandam rationem sequi Isocratem, haec de utriusque dicendi generis discrimine adicit: „Für den Unterschied zwischen straffer Rede und behaglicher Unterhaltung kann es kaum einen deutlicheren Ausdruck geben; beide Kompositionsweisen sind in ihrer Art gleich vollkommen".

sublimitate abhorrent. Spondei autem et molossi ut sunt graviores, ita magniloquentiae magis accommodati. De his rhythmis verba facit Aristides Quint. p. 97 M = 59, 23 J: *τῶν ... ἐν ἴσῳ λόγῳ οἱ μὲν διὰ βραχειῶν γινόμενοι μόνων τάχιστοι καὶ θερμότεροι, ⟨οἱ δὲ διὰ μακρῶν μόνων βραδεῖς⟩* [1]) *καὶ κατεσταλμένοι, οἱ δ' ἀναμὶξ ἐπίκοινοι· εἰ δὲ διὰ μηκίστων χρόνων συμβαίη γίγνεσθαι τοὺς πόδας, πλείων ἡ κατάστασις ἐμφαίνοιτ' ἂν τῆς διανοίας. διὰ τοῦτο τοὺς μὲν βραχεῖς ἐν ταῖς πυρρίχαις χρησίμους ὁρῶμεν, τοὺς δ' ἀναμὶξ ἐν ταῖς μέσαις ὀρχήσεσι, τοὺς δὲ μηκίστους ἐν τοῖς ἱεροῖς ὕμνοις, οἷς ἐχρῶντο παρεκτεταμένοις, τήν τε περὶ ταῦτα διατριβὴν μίαν καὶ φιλοχωρίαν ἐνδεικνύμενοι, τήν τε αὑτῶν διάνοιαν ἰσότητι καὶ μήκει τῶν χρόνων ἐς κοσμιότητα καθιστάντες, ὡς ταύτην οὖσαν ὑγίειαν ψυχῆς. τοιγάρτοι κἂν ταῖς τῶν σφυγμῶν κινήσεσιν οἱ διὰ τοιούτων χρόνων τὰς συστολὰς ταῖς διαστολαῖς ἀνταποδιδόντες ὑγιεινότατοι* (v. supra p. 48 sqq.); et paulo post p. 98 M = 60, 7 J: *οἱ ... ὄρθιοι καὶ σημαντοὶ διὰ τὸ πλεονάζειν τοῖς μακροτάτοις ἤχοις προάγουσιν ἐς ἀξίωμα.*

Ac de pedum ex solis brevibus compositorum natura haec praecipiuntur: Dionys. Halic. comp. verb. c. 17 p. 218 Sch.: *πυρρίχιος ... οὔτε μεγαλοπρεπής ἐστιν οὔτε σεμνός*, (p. 222) *τρίβραχυς ... ταπεινός τε καὶ ἄσεμνός ἐστι καὶ ἀγενής, καὶ οὐδὲν ἂν ἐξ αὐτοῦ γένοιτο γενναῖον*, Aristid. Quint. p. 51 M = 33, 9 J: *τὸ ... δακτυλικὸν ἐπιδέχεται ... προκελευσματικὸν ... οὐδαμῶς (ἀπρεπὲς γὰρ διὰ τὸ τῶν βραχειῶν πλῆθος)*, Choerob. Exeges. in Heph. p. 58, 1 H: *λέγεται δὲ πυρρίχιος, ὅτι βραχύτατος ὢν καὶ ὀξύτατος ἐφήρμοσε μάλιστα τῇ συντόμῳ κινήσει τῆς ὀρχήσεως, ἣν πυρρίχην ὠνόμαζον*, 'Schol. Hephaest. B' p. 131, 6 W = 27, 22 H: *ἐκλήθη δὲ οὕτως* (sc. *πυρρίχιος*), *ὅτι βραχύτατός ἐστι καὶ ὀξεῖαν ποιεῖται τὴν κίνησιν τῶν χρόνων, ὥσπερ καὶ ἡ καλουμένη πυρρίχη ἔνοπλος ὄρχησις οὖσα* (verba inde ab *ὅτι* usque ad *πυρρίχη* redeunt in Anecd. Chis. § 1ᵃ 2 p. 205 St.); Anon. Ambros. p. 253 N = 222, 4 St.: *Πυρρίχιος μέν, ὅτι βραχύτατός ἐστι καὶ γοργὸς καὶ ὀξεῖαν ποιεῖται καὶ σύντομον τὴν κίνησιν τῶν χρόνων, ὥσπερ καὶ ἡ καλουμένη πυρρίχη, ἀφ' ἧς καὶ τὴν προσηγορίαν ἐδέξατο· πυρρίχη δέ ἐστιν ἔνοπλος ὄρχησις μετὰ πολλῆς ἐπιτελουμένη συντομίας τε καὶ ὀξύτητος· μιμησάμενος οὖν αὐτῆς τὴν σύντομον κίνησιν κοινωνὸς καὶ περὶ τὴν ὀνομασίαν ἐγένετο*, Pseudo-Dionys. p. 161 med. St.: *διὰ τί ἐκλήθη πυρρίχιος; ὅτι συντομωτάτους ἔχει τοὺς χρόνους·*

[1]) Haec verba addidit Albertus Jahn, omiserunt codices.

πυρρίχη γὰρ καλεῖται ἡ μεθ' ὅπλων σύντομος κίνησις, Mar. Victor. 44, 20 K (= Iubae fragm. 13 A ed. Hense): „pyrrichius . . . a celeri motu ac recursu, qui in pyrricha habetur, nuncupatus est"; Terent. Maur. v. 1367: „(pyrrhichius) tam cito motu recursat, quam breves hi sunt soni".

Anon. Ambros. p. 261, 13 N = 227, 26 St: *Ὁ προκελευσματικὸς ὠνόμασται οἱονεὶ παρακελευσματικὸς ὤν· συντρέχουσι γὰρ αἱ βραχεῖαι τῇ κελεύσει.*[1] * Quintil. IX 4, 135: „argumenta acria et citata pedibus quoque ad hanc naturam commodatis utentur, non tamen ita quoque ut trochaeis (⏑ ⏑ ⏑), celeria quidem sed sine viribus sint, verum iis, qui sunt brevibus longisque mixti, non tamen plures longas quam brevis habent". * Ps.-Longin. de sublim. c. 41 p. 64, 15 J: *μικροποιοῦν δ' οὐδὲν οὕτως ἐν τοῖς ὑψηλοῖς, ὡς ῥυθμὸς κεκλασμένος λόγῳ καὶ σεσοβημένος, οἷον δὴ πυρρίχιοι καὶ τροχαῖοι* (⏑ ⏑ ⏑) *καὶ διχόρειοι, τέλειον εἰς ὀρχηστικὸν συνεκπίπτοντες*. * Maxim. Planud. (Syriani VI 374, 17 W) schol. Hermog. V 525, 8 W: *βραχεῖαν λέξιν φησὶ* (sc. Hermogenes p. 302, 12 W) *τὴν ἐξ ὀλίγων συλλαβῶν συνεστῶσαν ἢ τὴν διὰ βραχέων φωνηέντων, ὃ καὶ μᾶλλον· οἰκειότατος γὰρ ὁ πυρρίχιος τῇ γοργότητι.* Cf. Anon. VII 1051, 13 W = Maxim. Plan. V 523, 6 W; Ioann. Sic. VI 355, 25 W.

Inepte Augustinus opinatur metra e pyrrhichiis confecta „suavissime atque integerrime currere" (de mus. IV 3). Rectius iudicat idem V 10, 21: „habere . . . in huiuscemodi (sc. trochaicis sive iambicis) carminibus versum solutum in omnes breves, turpissimum iudicatum est". Namque „offendit aures sine ulla syllabae longae interiectione brevium syllabarum prolixa coniunctio" (Mall. Theod. p. 595, 15 K).

Pedes e longis syllabis constantes his describuntur verbis a

---

[1]) Contra Choeroboscus nomen *προκελευσματικός* ita explicat, ut aliis pedibus quasi imperet ille (⏑ ⏑) brevissimus et synonyma sint *προκελευσματικός* et *ἡγεμών*, p. 58, 8 H: *προκελευσματικὸς δὲ ἐκλήθη καὶ ἡγεμὼν διὰ τὸ βραχύτατος εἶναι πλέον παντὸς ποδὸς καὶ πρὸ πάντων εὑρῆσθαι· ἀκολουθεῖ δ' αὐτῷ πάντα τὰ τῶν ποδῶν σχήματα καὶ μεγέθη*; p. 61, 5 H: *προκελευσματικὸς δέ* (id est hoc loco ⏑ ⏑ ⏑ ⏑), *ἐπειδὴ πρῶτος ἐστὶ τῶν διπλῶν, ὡς καὶ τὸν πυρρίχιον λέγομεν καὶ ἡγεμόνα.* Ex ipsa vocativi forma explicationem nominis sumpsit Isaacus Monachus p. 176, 11 ed. Bachmann: *ὁ προκελευσματικός . . . ἐκ τεσσάρων βραχειῶν, ἐκ τοῦ προκαλεῖσθαι παρωνομασμένος· αἱ κλητικαὶ γὰρ τῶν εὐθειῶν ἐνιαχοῦ βραχύτεραί εἰσιν.* Quem locum exscripsit Pseudo-Draco p. 129, 10—13 ed. Hermann (Codicis Parisini lectiones ad Ps.-Draconem pertinentes vide in APPENDICE). Fere eadem redeunt apud Ps.-Hephaestionem § 1 b p. 34.

Dionysio comp. verb. c. 17 p. 218 Sch.: *ὁ . . . σπονδεῖος ἀξίωμα . . . ἔχει μέγα καὶ σεμνότητα πολλήν*, p. 222 Sch.: *ὁ δὲ ἐξ ἁπασῶν μακρῶν (μολοττὸν δὲ αὐτὸν οἱ μετρικοὶ καλοῦσιν) ὑψηλός τε καὶ ἀξιωματικός ἐστι καὶ διαβεβηκὼς* [*ὡς*] [1]) *ἐπὶ πολύ.* [2])

Spondeos cum trochaeis (◡ ◡ ◡) comparans * „Ephorus (Cic. Orat. 191) . . . putat . . . quod alter e longis constet, alter e brevibus, fieri alteram nimis incitatam, alteram nimis tardam orationem, neutram temperatam". Repetit hanc Ephori sententiam Quintilianus IX 4, 88. Ceterum inficete eandem Cicero his verbis impugnat (Orat. 194): „Ephorus vero ne spondium quidem, quem fugit, intellegit esse aequalem dactylo, quem probat". Nam licet duo pedes sint generis eiusdem, tamen permultum interest, utrum sit temperatum schema ex longis et brevibus necne. Atque ne id quidem constat, num trochaei nomine hunc pedem: ◡ ◡ ◡ insigniens recte Cicero Ephorum interpretatus sit. Veri quidem similius est ut Aristotelem ita Ephorum pedi – ◡ trochaei nomen imposuisse. Sed de hac re infra dicemus. Ipse Cicero hoc de spondeo iudicium facit * Orat. 216 [= Rufin. p. 576, 25 K]: „Spondius . . . quod est e longis duabus, hebetior videtur et tardior; habet tamen stabilem quendam et non expertem dignitatis gradum, in incisionibus vero multo magis et in membris; paucitatem enim pedum gravitate sua et tarditate compensat". Conf. * Hermogenem p. 229, 10 W = 294, 27 Sp.: *συνθῆκαί γε μὴν σεμναὶ αἵ . . . δακτυλικαί τε οὖσαι καὶ ἀναπαιστικαὶ παιωνικαί τε καὶ ἔστιν ὅτε ἰαμβικαὶ σπονδειακαί τε καὶ μᾶλλον.* [3]) *διὸ καὶ αἱ ἐξ ἐπιτρίτων ἁρμόττουσι τῷ σεμνῷ.* Quem ad locum haec adnotat * Maximus Planud. V 493, 11 W: *ἡ δὲ σπονδειακὴ συνθήκη μᾶλλον ἐπιπρέπει τῇ σεμνότητι διὰ τὸ τῶν μακρῶν πλῆθος· ὁμοίως δὲ καὶ οἱ ἐπίτριτοι δι' αὐτό.* Verbis „Spondeo narrare solent tibi rhetores acta, Quod gravis et tardus res gestas mentibus adfert" Rufinus p. 566, 33 K respicere videtur non tam ad Cic. Orat. 207 (quo quidem referenda sunt, quae Rufinus de Isocratis et Theopompi stilo eis,

---

1) Hanc voculam delendam censet Schaefer p. 445 adn.

2) Ex forti quodam longarum sono mire sane nomen pedis explicat Isaacus Mon. p. 175, 24 (= Ps.-Draco 128, 16, fere = Ps.-Hephaest. § 1b p. 33): *ἢ* (sc. *ὠνόμασται*) *ἀπὸ τοῦ μολεῖν ἐν αὐτῷ τὴν ὄσσαν, τουτέστι ἰσχυροτέραν γίνεσθαι τὴν φωνήν· καὶ γὰρ ἐν τοῖς μακροῖς πλέον ἐξέτεινον τὴν φωνήν.*

3) Ibid. p. 395, 26 W = 421, 13 Sp.: *οἱ γὰρ πλεῖστοι τῶν ῥυθμῶν αὐτῷ* (sc. Herodoto) *κατά τε τὰς συνθήκας καὶ τὰς βάσεις δακτυλικοί τέ εἰσι καὶ ἀναπαιστικοί, σπονδειακοί τε καὶ ὅλως σεμνοί.*

quae modo exscripsi, verbis adiungit), quam ad * Quintil. XI 4, 134: „narratio fere tardiores atque, ut sic dixerim, modestiores desiderat pedes, ex omnibus maxime mixtos. Nam et verbis, ut saepius pressa, ita interim insurgit, sed docere et infigere animis res semper cupit, quod minime festinantium opus est".

§ 12. Ipsis pedum schematis res rhythmo imitandas quodammodo significari.

Non in eo acquieverunt veteres, ut in longis et brevibus syllabis tranquillitatis et motus similitudo inesse crederetur. Immo quemadmodum ipsa verba erant *τὰ μὲν φωνῆς μιμητικά, τὰ δὲ μορφῆς, τὰ δὲ ἔργου, τὰ δὲ πάθους, τὰ δὲ κινήσεως, τὰ δὲ ἠρεμίας, τὰ δὲ ἄλλου χρήματος ὁτουδήποτε* (Dionys. comp. verb. c. 16 p. 196 Sch.), ita metricorum pedum formas intuentes grammatici variarum rerum imagines in eis agnoscere sibi videbantur.

I. Velut teste Diomede (p. 475, 15 K) „(pyrrichius dictus) a Pyrro Achillis filio, qui crebris et citis exultationibus bis breviter prominentem clipeum genibus incumbens et per hunc hostibus terrorem inmittens inferebatur".

II. Nec magis in spondei natura explicanda eo contenti erant metrici, quod quilibet motus tardus et tranquillus deorum venerationi conveniret[1]), sed ipsis longis syllabis aut longam vitam esse adumbratam putabant, quam a dis expeterent his metris in hymnis usi, aut foederum (*σπονδῶν*) diuturnitatem: 'Scholia Hephaestionea B' p. 132, 24 W = 28, 13 H: *ἐκλήθη δὲ οὕτως* (sc. *σπονδεῖος*), *ὅτι ἐν ταῖς σπονδαῖς ἃς ἐποιοῦντο πρὸς τοὺς θεοὺς τοιούτῳ μέτρῳ ἐχρῶντο, πολυχρονιωτέραν ἔσεσθαι τὴν ζωὴν αὐτοῖς καὶ τὰ ἄλλα τῶν ἀγαθῶν εὐχόμενοι.* Pseudo-Dionysius p. 161 med. Stud.: *διὰ τί ἐκλήθη σπονδεῖος; ὡς πλείονας ἔχων χρόνους, ἐπειδὴ καὶ ἡμεῖς σπένδοντες τῷ θεῷ πολυχρονιότητος*[2]) *εὐχόμεθα· ἐν γὰρ ταῖς σπονδαῖς τῶν θεῶν εἰώθασιν οἱ παλαιοὶ τούτῳ τῷ μέτρῳ λέγειν τὰς ᾠδάς.* Anecdota Chisiana § 1ª 5 p. 6 Mangelsdorf = p. 206 med. Stud.: *Σπονδεῖος . . . ἀπὸ τοῦ ἐπαυλουμένου ταῖς σπονδαῖς ῥυθμοῦ . . .,* *ἢ ὅτι*

---

[1]) Ioann. Sic. in Hermog. VI 237, 16 W: *τούτῳ . . . ἐχρῶντο τῷ μέτρῳ* (*σπονδείῳ*) *ἐν ταῖς τῶν δαιμόνων θυσίαις, ἅτε χρονιωτέραν ποιοῦν τὴν κίνησιν καὶ σεμνήν.*

[2]) *πολυχρονιότατοι* codex Q, ad quem locum Studemund haec adnotat: „diversas patere emendandi vias apparet".

μακρότατός ἐστι τῶν ὁμογενῶν· εἰς μακροὺς δὲ χρόνους εὐχόμεθα σώζεσθαι θύοντες. Isaacus Monachus p. 175, 2—4 (fere = Pseudo-Draco p. 127, 21—23): *παρωνόμασται δὲ οὕτως* (sc. *σπονδεῖος*), *ὅτι ἐν ταῖς σπονδαῖς, ὅ ἐστι διαλλαγαῖς, τοιούτοις μέτροις ἐχρῶντο, μακροχρονίους ἔσεσθαι σημαίνοντες ταύτας.*

Utramque (et de vitae et de foederum diuturnitate) interpretationem nominis 'spondei' coniunxit Anonymus Ambros. p. 256, 11 N = 224, 14 St.: (*σπονδεῖος . . . ἐκλήθη . . .*), *ὅτι μακρότατός ἐστὶ τῶν ὁμογενῶν· εἰς μακροτέρους δὲ χρόνους εὐχόμεθα σώζεσθαι* ⟨*πάντες. ἢ ὅτι ᾄδεται* [vel *προσαυλεῖται*]⟩[1]) *τὰ σπονδεῖα ἐν ταῖς θυσίαις τε καὶ σπονδαῖς· ὥσπερ γὰρ τῷ πυρριχίῳ ὁλοβράχει ὄντι διὰ τὴν συντομίαν ἐκέχρηντο παρὰ τοῖς βωμοῖς, οὕτω καὶ τῷ σπονδείῳ ὡς μακροτάτῳ τυγχάνοντι ἐπὶ τῶν ὑποθέσεων τῶν χρόνου δεομένων ἐχρῶντο, ἀγαθὸν αὐτὸν οἰωνὸν τῆς πολυχρονίου συμμαχίας ποιούμενοι.*

Nec secus in mytho, quem Diomedes p. 476, 9 sqq. K narrat, complures res commemorantur, quarum imago quaedam insit in spondei paribus syllabis et longis. Quem locum in libris graviter corruptum ita transcribam, ut Keilium sequar hoc fere modo verba in aptam sententiam redigentem: „a Radamantho autem constitutus traditur (sc. spondeus), qui ad Arcadiae principes venerat, ubi forte accipitur ab agricolis hoc successu et hoc divino ritu tum primum usis, cum is cumulis paribus turis in altaribus accensis musicos choros geminis gressibus explicaret et aequipedi sono tibicinem spondaulium canere iuberet, ut duabus longis melodiis quasi duplicibus et iugibus votis prospera deorum voluntas firmaretur".

III. In trochaei schemate brevem syllabam longae adiunctam in hunc modum explicant 'scholia Hephaestionea B' p. 132, 19 W = 28, 10 H: *ὁ τροχαῖος . . . οὕτω λεγόμενος ἐκ μεταφορᾶς τῶν τρεχόντων, οἵτινες ἐν τῷ προϊέναι ἀπὸ μακροτέρας ἀρχόμενοι ὁδοῦ κατὰ μικρὸν βραχύνουσιν αὐτήν.* Similia redeunt apud Isaac. Mon. p. 175, 12—15 = (Ps.-Drac. p. 128, 3—7) et apud Ps.-Hephaest. § 1[b] p. 33. Alias legimus translationes apud Pseudo-Dionysium p. 161 St.: *διὰ τί ἐκλήθη τροχαῖος; ἀπὸ μεταφορᾶς τῶν ἐξ ὕψους εἰς ταπεινὸν ἠκονσῶν* ⟨*πετρῶν*⟩, *αἵτινες καὶ τρέχειν τὸν βαδίζοντα παρασκευάζουσιν* (fere = Tract. Harl. p. 322, 13 sqq.) et apud Anonymum Ambrosianum p. 223, 10 St.: (*τροχαῖος . . . ἐκλήθη . . .*), *ὅτι τὸν τροχὸν μιμεῖται τοῦ ἅρματος, ὃς κυλιόμενος γίνεται ποτὲ*

---

[1]) Haec vel similia intercidisse iudicat Studemund.

μὲν ὑψηλός, ὅπερ σημαίνει ἡ μακρά, ποτὲ δὲ ταπεινός, ὅπερ δηλοῖ ἡ βραχεῖα· δίκην οὖν τοῦ τροχοῦ τροχαῖον αὐτὸν προσηγορεύουσαν. Simplicius rem explicat Ioannes Sic. in Hermog. VI 350, 23 W: *ὁ . . . τροχαῖος (μιμεῖται) τὸν ἐκ στάσεως*[1]) *δρόμον.* Pluribus, ut solet, verbis de pedis schemate disputat Diomedes p. 477, 24 K: „trochaeum etiam a Mercurio repertum satis constat, quod is praecipitem festinationem ex impetu longo in brevem gressum finiri ostenderet. Unde plerique Graecorum ex longa et brevi eum conposuerunt; *παρὰ τὸ τρέχειν*, ex discursu, trochaeum frequentaverunt: ac musici viri ociori melo intenti ex rotae situ et volubili motu rythmulum eius et tonum designant; qui et decursionibus aptum iudicant, quod hi qui in bello laborant, quotiens amissos ordines reparant, ex longo et disperso ambitu in brevem et artum orbem coguntur, rotae scilicet similitudine se ventilantes, cuius satis latus ac breviatus canthus radiatus luminibus in angustum modioli circulum cohibetur".

IV. Quo vinculo cum iambi forma superbia cohaereat, docent 'scholia Hephaestionea B' 152, 11 W = 18, 15 H: *καὶ διὰ τοῦτό φασι συντεθῆναι τὸν ἴαμβον ἐκ βραχείας καὶ μακρᾶς, διὰ τὸ τὴν ὕβριν ἐκ βραχείας ἀρχομένην αἰτίας εἰς μέγα λήγειν κακόν. μαρτυρεῖ δὲ τῷ λεγομένῳ Ὅμηρος ὁ σοφώτατος· „ἥτ' ὀλίγη μὲν (λέγων) πρῶτα κορύσσεται· αὐτὰρ ἔπειτα οὐρανῷ ἐστήριξε κάρη καὶ ἐπὶ χθονὶ βαίνει"* (*Δ* 442 sq.). Haec ad verbum fere consentiunt cum Anonymi Romani § 6[b] (Ps.-Heph. p. 105), cum § 1[a] (p. 154 St.) libelli anonymi de metris Byzantinae aetati familiarissimis inserti codici Ambrosiano Q 5 ord. sup., cum interpolatione Heliae Monachi cap. I § 7 p. 171 St., cum Anonymo Ambrosiano p. 242, 25—29 St., nec dissimilia sunt verba Pseudo-Moschopuli p. 44 ed. Titze. Eadem sententia exstat apud Isaac. Mon. p. 189, 3—6 (=Ps.-Drac. 164, 13—16): *παρεποιήθη γοῦν ἐκ τοῦ ἰαμβίζειν ὁ ἴαμβος, συντεθεὶς ἐκ βραχείας καὶ μακρᾶς, ὅτι καὶ πᾶσα ὕβρις ἀπὸ βραχείας αἰτίας ἀρχομένη πρὸς μέγιστον ὕψος κορυφοῦται κακίας,* et apud Ioann. Sic. in Hermog. VI 240, 6: *ὁ . . . ἴαμβος εἴρηται παρὰ τὸ ἰαμβίζειν, ὥστε ὑβρίζειν καὶ μιμεῖσθαι τὸ πάθος ἀπὸ μικροῦ ἀρχόμενος εἰς μέγα λήγων, ὡς καὶ ὁ ποιητής· „ἣ πρῶτα μὲν ἐπ' ὀλίγον κορύσσεται, αὐτὰρ ἔπειτα οὐρανῷ ἐστήριξε κάρη καὶ ἐπὶ χθονὶ βαίνει"* (*Δ* 442 sq.). *ὅθεν καὶ οἱ ὑβρίζοντες τούτου* (lege *τούτῳ*) *χρῶνται τῷ μέτρῳ κατὰ τὸ πλεῖστον.* Aliam analogiam

[1]) Typo thetarum errore ortum videtur apud Walzium *ἐκστάσεως*.

idem deprehendit in iambo p. 350, 22: ὁ . . . ἰαμβικὸς μιμεῖται τὴν ἐκ μικροῦ τῆς μάχης ἐπίτασιν, siquidem his verbis (id quod eis quae sequuntur ὁ δὲ τροχαῖος τὸν ἐκ στάσεως δρόμον, commendari videtur) talis fere sententia subest, qualem profert Diomedes p. 477, 7 K: „idcirco ex brevi et longa pedem hunc (iambum) esse conpositum, quod hi qui iaculentur ex brevi accessu in extensum passum proferuntur, ut promptiore nisu telis ictum confirment“. Possis tamen etiam ita Ioannis locum interpretari, ut verbis ἡ ἐκ μικροῦ τῆς μάχης ἐπίτασις significetur pugnae a parvo initio (i. e. velitatione atque certaminibus singularibus) profectae acrior paulatim facta intentio. Hanc interpretationem si praetuleris, simillima efficietur sententia illius, quam continent loci de ὕβρεως incrementis iambo quasi depictis.

V. Dactyli pedis syllabas cum herois motu comparat idem Ioannes Sic. VI 237, 18: δάκτυλος δὲ (sc. εἴρηται) ἀπὸ μεταφορᾶς τοῦ δακτύλου εἰς ἔλαττον ἀπὸ μείζονος καταλήγων, οὗ μιμεῖται ἡ μὲν ἄρχουσαν[1]) τὴν ἐξ ἀρχῆς κίνησιν τοῦ ἥρωος, προβαίνει δὲ εἰς τὴν δραστικωτέραν καὶ κούφην ἐνέργειαν.

§ 13. Brevibus et longis syllabis quid efficiatur in hexametro dactylico.

Idem, quod in pedes, cadit in versus. Itaque etiam metra multis spondeis insignia tranquille, brevibus celeriter incedunt, atque eodem studio rhythmicae cuiusdam analogiae in versuum quoque schematis statuendae multi ducebantur.

Cuius rei testimonia allaturus exordiar ab hexametro dactylico, quoniam de eo pro re proposita varie conformato non pauca supersunt testimonia. Ac plurima de hac poetarum arte verba facit Dionysius comp. verb. c. 15 et 20, ita tamen, ut non solum de ipso rhythmo, sed etiam de sono syllabarum agat. Complectitur autem sententiam suam his fere verbis p. 188 Sch.: μυρία ἔστιν εὑρεῖν παρ᾽ αὐτῷ (sc. Homero) τοιαῦτα· χρόνου μῆκος ἢ σώματος μέγεθος ἢ πάθους ὑπερβολὴν ἢ στάσεως ἠρεμίαν ἢ τῶν παραπλησίων τι δηλοῦντα, παρ᾽ οὐδὲν οὕτως ἕτερον, ἢ τὰς τῶν συλλαβῶν κατασκευάς· καὶ ἄλλα τούτοις ἐναντίως εἰργασμένα εἰς βραχύτητα καὶ τάχος καὶ σπουδὴν καὶ τὰ τούτοις ὁμογενῆ. Idem de notis illis versibus Homericis, quibus Sisyphi labores describun-

[1]) Fortasse olim scriptum erat ἡ μὲν ἄρχουσα μακρά.

tur (λ 593—600) disputans *αἱ . . . μακραὶ συλλαβαί*, inquit (p. 278 Sch.), *στηριγμούς τινας ἔχουσαι καὶ ἐγκαθίσματα, τὴν ἀντιτυπίαν καὶ τὸ βαρὺ καὶ τὸ μόγις* (sc. *ἐμιμήσαντο τοῦ ἔργου*)· . . . *οἱ ῥυθμοὶ δὲ ἐν μήκει θεωρούμενοι τὴν ἔκτασιν τῶν μελῶν καὶ τὸν διελκυσμὸν τοῦ κυλίοντος καὶ τὴν τοῦ πέτρου ἔρεισιν.* Deinde de versu

αὖθις ἔπειτα πέδονδε κυλίνδετο λᾶας ἀναιδής (λ 598)

haec docet p. 282 Sch.: *ἑπτακαίδεκα συλλαβῶν οὐσῶν ἐν τῷ στίχῳ δέκα μέν εἰσι βραχεῖαι συλλαβαί, ἑπτὰ δὲ μόναι μακραὶ καὶ οὐδ᾽ αὐταὶ τέλειοι. ἀνάγκη οὖν κατεσπᾶσθαι καὶ συστέλλεσθαι τὴν φράσιν, τῇ βραχύτητι τῶν συλλαβῶν ἐφελκομένην. . . . ὃ δὲ μάλιστα τῶν ἄλλων θαυμάζειν ἄξιον, ῥυθμὸς οὐδεὶς τῶν μακρῶν, οἳ φύσιν ἔχουσι πίπτειν εἰς μέτρον ἡρῷον, οὔτε σπονδεῖος οὔτε βακχεῖος, ἐγκαταμέμικται τῷ στίχῳ πλὴν ἐπὶ τῆς τελευτῆς· οἱ δὲ ἄλλοι πάντες εἰσὶ δάκτυλοι καὶ οὗτοί γε παραδεδιωγμένας ἔχοντες τὰς ἀλόγους, ὥστε μὴ πολὺ διαφέρειν ἐνίους τῶν τροχαίων. οὐδὲν δὴ τὸ ἀντιπράττον ἐστὶν εὔτροχον καὶ περιφερῆ καὶ καταρρέουσαν εἶναι τὴν φράσιν, ἐκ τοιούτων συγκεκροτημένην ῥυθμῶν.*

Cuius doctrinae non pauca, quae in scholiis Homericis exstant, vestigia collegit Georgius Rauscher in commentatiône supra laudata (p. 47—50), quorum hic mihi dignus videtur locus, cuius verba repetantur (ceteri enim ad *ἦχον* potius referendi sunt):

A 530 *κρατὸς ἀπ᾽ ἀθανάτοιο· μέγαν δ᾽ ἐλέλιξεν Ὄλυμπον*
(= Verg. Aen. IX 106)

τῷ τάχει τῶν συλλαβῶν τὸ ταχὺ τῆς κινήσεως δηλοῖ. (codex A). *τῷ . . . . τάχει τῶν συλλαβῶν τὸν τρόμον τοῦ ὄρους διαγράφει καὶ τὸ ταχὺ τῆς κινήσεως δηλοῖ.* (codex B).

Item Eustathius ad versum φ 15 *τὼ δ᾽ ἐν Μεσσήνῃ ξυμβλήτην ἀλλήλοιιν* haec adnotat p. 1899, 55: *ὃς δὴ στίχος καὶ ἐπαινεῖται ὡς ὁλοσπόνδειος καὶ τῷ στασίμῳ τοῦ μέτρου ἐξομοιούμενος τῇ στάσει τῶν συναντώντων ἀλλήλοις κατὰ φιλίαν, ὥσπερ αὖ πάλιν ἐπαινετοὶ ἑτέρωθι κατ᾽ ἄλλον τρόπον οἱ ὁλοδάκτυλοι, ὁποῖον καὶ τὸ „κεῖτο μέγας μεγαλωστί, λελασμένος ἱπποσυνάων“* (*Π* 776)· . . . *ἔτι δὲ τὸν ἐκ πέντε δακτύλων συγκείμενον στίχον καὶ ἕκτου σπονδείου ἢ τροχαίου πηδητικὸν μάλιστα γίνεσθαι οἴδασιν οἱ παλαιοί, ὁ τεχνικὸς*[1]) *παραδίδωσιν.* De schemate versus hexametri, quod vocatur *κατ᾽ ἐνόπλιον* (– ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – – – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏓), idem paulo post p. 1899, 62 (= schol. Iunt. ad Aristoph. Nub. 651) dicit:

[1]) Quis sit *ὁ τεχνικός*, ignoro.

λέγοιτο δ' ἂν ἴσως κατ' ἐνόπλιον διὰ τὸ πρέπειν μὲν ῥυθμὸν τοιοῦτον καὶ τοῖς ἄλλοις κινουμένοις μετὰ συντονίας, ἐπὶ πλέον δὲ τοῖς μεθ' ὅπλων σεμνῶς πηδῶσι καὶ κοῦφα πυρριχίζουσι.

Aliis tamen locis Eustathio dactyli adeo non *πηδητικοί* videntur, ut etiam praestent dignitate versibus omnes vel plures spondeos comprehendentibus *οἱ ὁλοδάκτυλοι*, quippe quorum magnitudo rem aliquam magnam imitari videatur: vide p. 1086, 9: *οἷς* (sc. versibus *Π* 772—774) *ἐπάγει ὁ ποιητὴς λόγον ἠρέμα παθητικόν, τὸ „ὁ δὲ στροφάλιγγι κονίης κεῖτο μέγας μεγαλωστί, λελασμένος ἱπποσυνάων“* (*Π* 775 sq.). *καὶ ὅρα τὸ τοῦ στίχου τούτου ὁλοδάκτυλον, μέγεθος ἔχοντος μετρικὸν*[1] *καὶ συνεπεκτεινομένου τῷ μεγαλείῳ τοῦ κειμένου καὶ συνεξομοιουμένου ὡς οἷόν τε. . . . τούτῳ δὲ ὁμοίως ὁλοδάκτυλοι καὶ οἱ ἐφεξῆς δύο στίχοι* (777 sq.), *συνεπικουροῦντες εἰς πλέον τῇ φραστικῇ σεμνότητι ἐν τῇ μακροτέρᾳ διατριβῇ . . .* (23) *καὶ οὕτω μὲν ὡς ἐρρέθη σεμνὸν ἐν τοῖς ῥηθεῖσι στίχοις τὸ ὁλοδάκτυλον. τὸ μέντοι ἐν Ὀδυσσείᾳ „τὼ δ' ἐν Μεσσήνῃ ξυμβλήτην ἀλλήλοιιν“* (*φ* 15) *σεμνὸν μὲν διὰ τοὺς σπονδείους, ἐπίτροχον δὲ διὰ τὸ ὀλιγοσύλλαβον. καὶ ἔστιν οἰκεῖον ἐπιφωνούμενον ἐκεῖ νέοις κατὰ σπουδὴν ὁδεύουσιν*; p. 836, 17: *τούς γε μὴν ὁλοδακτύλους ἢ πολυδακτύλους μεγαλοπρεπεστέρους κρίνουσι* (sc. *τῶν ὁλοσπονδείων*); p. 1734, 30: (*σημείωσαι*) *ὅτι σεμνὸς ἐνταῦθα στίχος κατὰ τὸ ὁλοδάκτυλον τὸ „δὴ τότε γ' ἀτρέμας εὗδε λελασμένος ὅσσ' ἐπεπόνθει“* (*ν* 92), *ὁποῖον σὺν ἄλλοις καὶ ἐν Ἰλιάδι τὸ „κεῖτο μέγας κτλ.“* (*Π* 776). Eam ipsam hexametri longitudinem causam esse, cur heroum facta apte eo metro describantur (*ὀγκηρὸν γὰρ πᾶσα ἔκτασις* § 207), censet Demetrius de eloc. § 5: *σχεδὸν γὰρ τῷ μεγέθει τοῦ κώλου συνεξῆρται καὶ ὁ λόγος. διὰ τοῦτο καὶ ἑξάμετρον ἡρῷόν τε ὀνομάζεται ὑπὸ τοῦ μήκους καὶ πρέπον ἥρωσιν· καὶ οὐκ ἂν τὴν Ὁμήρου Ἰλιάδα πρεπόντως τις γράψειεν τοῖς Ἀρχιλόχου βραχέσιν . . .*; nec discrepantia idem refert § 204. Non longe ab hac sententia absunt verba Aristotelis Poet. 4 1449ᵃ 5: *οἱ δὲ ἀντὶ τῶν ἐπῶν τραγῳδοδιδάσκαλοι* (*ἐγένοντο*) *διὰ τὸ μείζω καὶ ἐντιμότερα τὰ σχήματα εἶναι ταῦτα* (*τὰ ἔπη* i. e. epicos versus) *ἐκείνων* (*τῶν ἰάμβων*).

Sed quoniam non de versuum, verum de syllabarum longi-

[1]) Non propter *ὁλοδακτύλων* proceritatem, sed quod unum quodque metrum maxime sit decorum, si proprio decurrat pede, hexametros quinque dactylos continentes laudat Pseudo-Hephaestio § 43ᵃ p. 82 (fere = Tract. Harl. p. 324, 15): *τὸ ἡρωϊκὸν μέτρον . . . κάλλιστον ἐστὶ συνθεῖναι δι' ὅλων δακτύλων, ὥσπερ καὶ τὰ ἄλλα μέτρα διὰ τῶν οἰκειοτάτων ποδῶν.*

tudine nunc est agendum, videamus, quid de imitatione schematis illis hexametri, quae varia dactylorum et spondeorum distributione nascuntur, effecta iudicet Hermogenes p. 379, 8 W = 409, 6 Sp.: *ὅταν . . . ἢ διάθεσιν ἐμπαθῆ τοῦ λέγοντος προσλάβῃ ὁ ποιητής, ἤ τι ἄλλο προσώπου ἦθος μιμῆται, ἢ καὶ αὐτὸς ἀφ' ἑαυτοῦ τοιόνδε τι ἢ τοιόνδε πρᾶγμα ἐξαγγέλλῃ, ἀνάγκη . . . ἐνταῦθα . . . γίνεσθαι . . . ὅσα εἴδη ῥυθμῶν τε καὶ λόγων ἐλέγομεν. τοῦτο δὲ συμβαίνει μάλιστα μὲν καὶ διὰ τὸ πλῆθος τῶν τοῦ ἑξαμέτρου σχημάτων (ἔστι γὰρ αὐτοῦ σχήματα δύο καὶ τριάκοντα, ὡς διδάσκουσιν ἡμᾶς οἱ γραμματικοί* [quorum commentariorum conspectum habes in Studemundi Anecd. Var. vol. I p. 186]) *κτλ.*[1]) Quem locum Ioannes Sic. his exemplis illustrat VI 492, 6: *ἂν μὲν εἰσάγηταί τι τάχους δεόμενον τὸ πάθος, ὁ λόγος μιμεῖται κατὰ τὴν ἐνέργειαν, καὶ ὁ στίχος ἔσται μονόσχημος·*

οἱ δὲ (sic) *λύκοι ⟨τε⟩ καὶ ἄρνες ὁμόφρονα θυμὸν ἔχουσιν* (*X* 263).

εἰ δὲ ἀργίαν τινά, μονόσχημος μέν, μιμούμενος δὲ τὴν τῶν διαλεγομένων στάσιν καὶ τὸ ἄνετον·

τὼ δ' ἐν Μεσσήνῃ ξυμβλήτην ἀλλήλοιιν (*φ* 15).

εἰ δὲ καὶ τὸν ὑπνοῦντά τις καλοίη,

εὕδεις Τυδέος[2]) *υἱὲ δαΐφρονος ἱπποδάμοιο* (*B* 23)·

ὁρᾷς πῶς ὁ στίχος μιμεῖται τὴν ἐξ ὕπνου ἔγερσιν ἀπὸ μακρῶν καὶ ὥσπερ ὑπνούντων ἀρχόμενος·[3]) *ἂν δέ τις ὀργίζηται, ἄμετρα*[4]) *καὶ ὑβριστικὰ δοκῇ λέγειν·*

οἰνοβαρές, κυνὸς ὄμματ' ἔχων, καρδίην[5]) *τ' ἐλάφοιο* (*A* 225)·

καὶ ἕκαστα δὲ πάντα οὕτως πρὸς μιμητὸν ἐξήσκηται. De eadem re idem scripsit verba Hermogenis *λέξις δὲ σεμνή* (p. 224, 8 W = 291, 12 Sp.) explicaturus VI 224, 16: *ὥσπερ . . . αἱ δι' ὅλων μακρῶν ἀργὸν τὸν λόγον ποιοῦσι καὶ δυσκίνητον, οὕτως αἱ δι' ὅλων βραχειῶν τοῦ δέοντος γοργότερον. τοῦ μὲν προτέρου παράδειγμα·*

---

[1]) Itaque cum pedum varietate schemata versus heroici oriantur, falso negat Ioannes Siculus (VI 491, 24) hoc loco de pedibus Hermogenem cogitasse, quamquam non ubique possunt penitus discerni *ἀπήχησις* et *ῥυθμός*.

[2]) *Ἀτρέος* Homerus.

[3]) Somni rhythmis imitandi studium agnoscendum est in versibus a Platone factis Sympos. 197 C: *ἐπέρχεται δέ μοί τι καὶ ἔμμετρον εἰπεῖν, ὅτι οὗτός ἐστιν* (sc. *Ἔρως*) *ὁ ποιῶν*

εἰρήνην μὲν ἐν ἀνθρώποις, πελάγει δὲ γαλήνην
νηνεμίαν ἀνέμων, κοίτῃ δ' ὕπνον νηκηδῆ.

[4]) V. supra p. 37.

[5]) *κραδίην* Homerus. Quod verbum si Ioannes legisset, vix potuit *ἄμετρον* versum Homericum dicere.

τῷ (sic) *δ' ἐς Μεσσήνην ξυμβλήτην ἀλλήλοιιν* (*φ* 15). *ἐμιμήσατο γὰρ ὁ ποιητὴς τὴν ἐκ τῆς ὁδοιπορίας δυσκινησίαν διὰ τῶν ἐπαλλήλων ῥυθμῶν. τοῦ δὲ δευτέρου·*

Ἕκτωρ ἦφι βίηφι πιθήσας ὤλεσε λαόν (*X* 107).

ἀλλότρια γὰρ ἑκάτερα τῷ σεμνῷ, τὸ μὲν διὰ τὴν ἄμετρον ἀργίαν, τὸ δὲ διὰ τὴν σπουδήν.

Ipsi commentarii, in quibus *σχήματα*, *εἴδη*, *διαφοραί*, virtutes, vitia heroici versus enumerantur, nihil continent, quod ad indolem aut vim *μιμητικὴν* longarum et brevium syllabarum pertineat. Nam vel id, quod Diomedes dicit p. 499, 21 K: „teretes (= *κυκλοτερεῖς*) sunt qui volubilem et cohaerentem continuant dictionem, ut 'torva Mimalloniis inflatur tibia bombis'" [1]), non tam ad syllabarum quantitatem quam ad elementorum naturam sonumque et ad verborum iuncturam videtur spectare. De spondei vi in quintam hexametri sedem recepti idem ait p. 495, 27 K: „versus heroicus is dignitate primus est . . . qui . . . ita sex regionibus suis spondium pedem dactylumque custodiat, ut dactylus perraro, et hoc quidem ornandi poematis gratia quintam regionem suam spondio concedat." [2])

Ceterum num revera tanta sit in indole hexametrorum quanta in schematis varietas, in dubitationem vocat Ioannes Sic. VI 495, 28: *ἀλλὰ γὰρ ἄξιον ἀπορῆσαι, εἰ διὰ τὸ πλῆθος τῶν σχημάτων πολυειδὴς ἡ μίμησις γίνεται, ἐχρῆν τοῦ ἰαμβικοῦ πολυειδέστερα γίνεσθαι· χίλια γὰρ ρκε'* [3]) *σχήματα ἔχει . . .* [4])

§ 14. Quid in reliquis (praeter hexametrum dactylicum) versibus longae et breves syllabae valeant.

I. Eadem gravitas, quae in hexametris, effici visa est in trimetris iambicis, si spondei, aliorum pedum illi quidem „lentipedes comites" (Auson. epist. XXI 2, 40), admiscerentur. Quam senten-

---

[1]) Persius 1, 99: „torva Mimalloneis implerunt cornua bombis."

[2]) Spondiazontes hexametros quantopere adamaverint Catullus aliique poetae Alexandrinos secuti, satis notum est.

[3]) Qui numerus — nam *ρκε'* pro *κε'* legendum est — hac efficitur ratiocinatione: prima, tertia, quinta trimetri sedes quinos recipiunt pedes, altera et quarta ternos; ergo 5 · 3 · 5 · 3 · 5 = 1125.

[4]) „Die ganze Lehre (sc. de schematis) ist eine theoretische Feinspinnerei der alten Grammatiker" iudicat Christ Metrik [2] p. 167. Idem, quibus in versibus ipse Homerum, ut cum Dionysio Hal. loquar, *καινογραφοῦντα* et

tiam iam Horatius profitetur de arte poetica v. 255: „(trimeter) Tardior ut paulo graviorque veniret ad auris, Spondeos stabilis in iura paterna recepit“ [1]), quem locum memoria tenet Atilius Fortunatianus p. 286, 19 K: „iambus, ut ait Horatius, spondeum in partem recipit, qui pes omnia paene metra ornat atque disponit.“ Cf. Mar. Vict. p. 80, 27 K (= Rufin. p. 557, 19 K): „improbatur autem apud tragicos versus ex omnibus iambis compositus; nam quo sit amplior et par tragicae dignitati, interponunt frequentius in locis dumtaxat imparibus pedum dactylicorum moras et spondeum“, p. 132, 16 K: „sed hoc in tragicis et comicis (!) metris, quo sint ampliores; nam iamborum scriptores, quibus celeri versu opus est, fere per pedes iambos provolant.“ Terent. Maur. v. 2205: „Ac qui cothurnis regios actus levant, Ut sermo pompae regiae capax foret, Magis magisque latioribus sonis Pedes frequentant.“ Mar.. Plot. Sacerd. p. 518, 12 K: „pedibus [iambici metri] ideo additus est pes spondeus, ut eius velocitas tardaretur“, p. 519, 10 K: „in tragico, ut altius sit (sc. iambicum metrum), spondei frequenter ponuntur; est enim res tumida tragoedia.“ Hanc legem, quam Diomedes p. 507, 11 K trimetro tragico imponit: „iambicus tragicus ..., ut gravior iuxta materiae pondus esset, semper quinto loco spondeum recipit; aliter enim esse non potest tragicus“, religiose servat sex tantummodo versibus exceptis Seneca tragicus; cf. Lachmann comment. in Lucr. p. 130, Luc. Mueller 'de re metr. poet. Latin.' p. 149, Aug. Luchs 'quaestiones metricae' ('Studia in priscos scriptores Latinos collata' ed. Studemund vol. I Berol. 1873) p. 3 sqq.

II. Similem esse spondeorum in tetrametro trochaico vim docet Marius Victor. p. 85, 5 K (= Iubae fragm. 89* ed. Hense): „volunt . . . esse . . . tragicum (sc. tetrametrum trochaicum) . . ., quod plures spondeos habeat et sit elatius.“

III. De dimetro iambico *μελεόπονος, μελεοπαθής* (Aeschyl. Sept. 963) haec legimus in Anecd. Chis. § 12 II[b] p. 25 ed. Mangelsdorf: *ὡραῖος οὗτος ὁ ἡμίαμβος καὶ οὐ κατὰ τοὺς ἄνωθεν* (in quibus nulla thesis erat soluta), *ἕνα χορεῖον καὶ ἕνα ἴαμβον, καὶ πάλιν*

φιλοτεχνοῦντα esse credat, exponit p. 162. Conf. etiam Gleditschium in Iwani Müller „Handb. d. klass. Altertumswissensch.“ II p. 525. De versibus, qui sunt *λογοειδεῖς* et *πολιτικοί*, ipsi infra sumus acturi (p. 70 sq.).

[1]) Verbo „stabilis“ ab Horatio oppositum esse „citus“ (v. 252) cum non reputaret, male locum interpretatus est Christianus Jahn in annal. phil. tom. 47 a. 1846 p. 475.

ἕνα χορεῖον καὶ ἕνα ἴαμβον δεχόμενος. Mirum sane esset hoc iudicium, si ὡραῖος esset „plenus vigoris, quales esse solent ἐν ὥρᾳ homines" aut „decorus" vel „venustus", nam neutrum quadrat ad locum Aeschyleum, in quo non tam venustatem adfectasse quam vehementissimi doloris imaginem brevibus iteratis repraesentasse videtur poeta; sed grammatico Chisiano ὡραῖος videbatur hic versiculus propter artificiosam tribrachorum et iamborum vicissitudinem.

IV. Brevibus insertis versus sotadeos, quod genus totum molle et enervatum est, magis etiam infringi sensit Caesius Bassus p. 255, 7 K: „(trochaeis in sotadeo) si interposueris aliquos brachysyllabos, eiusdem scilicet rationis, erit etiam mollior." Ex hoc ipso vel ex simili Caesii Bassi loco fluxerunt ea, quae tradunt Marius Victor. p. 92, 17 K: „quibus (trochaeis in sotadeo) si interposueris aliquos brachysyllabos, id est e tribus brevibus, . . . versus efficietur mollior, dum celerioris soni vibratione decoratur, ut est . . . 'frena capere, tela quatere, saxa iacere disce' . . . quia aptum saltantibus videtur, ὑπορχηματικόν a Graecis dicitur" (= Iubae fragm. 114* ed. Hense), et Terentianus Maurus 2053: „Sic tribrachus intervenit in locum trochaei: Nam quo fuerint crebrius hi pedes minuti, Vibrare sonum versiculos magis videmus."

V. Idem est brevium syllabarum effectus in galliambis teste Diomede p. 514, 17 K: „galliambum . . . ut enervatius fieret et mollius, secunda aut tertia ab ultima syllaba in duas breves geminata est." Cf. Terent. Maur. v. 2890: „Nomenque galliambis memoratur hinc datum, Tremulos quod esse Gallis habiles putant modos; Adeo ut frequenter illum prope ab ultimo pedem, Mage quo sonus vibretur, studeant dare tribrachym." Quae fluxerunt ex Caesio Basso p. 262, 9 K: „quo magis hic versus, quod matri sacer est Idaeae, vibrare videatur, proximum ab ultimo pedem brachysyllabon fecerunt etc."

Molli igitur rhythmo cum breves conveniant, ob id ipsum, ne versuum gravitas quattuor brevibus continuatis funditus evertatur, ab hexametro dactylico anapaesti longe removendi sunt; cf. 'scholia Hephaestionea A' p. 142 St.: ἐν ἡρῴῳ δακτύλῳ ἐπαγόμενος ἀνάπαιστος χαυνότητα ποιεῖ διὰ τὸ ἐπάλληλον τῶν βραχειῶν, Mar. Victor. p. 70, 31 K: „etiam anapaestus . . . heroo posset adnecti metro, nisi incipiente dactylo et subiuncto anapaesto mediae breves numero quattuor heroum versum deformarent"; cf. etiam p. 80, 26; Mall. Theodor. p. 596, 7 K.

§ 15. In metris vitandum esse et longarum et brevium syllabarum continuatarum cumulum; quod nisi fiat, versus fieri duros vel etiam solutae orationi similes.

Breves syllabas identidem diximus esse concitatas, abiectas, humiles, longas tranquillas, elatas, sublimes.

Tamen minime ei versus proceritate praeter ceteros excellunt, qui plurimas continent longas. Nam „est modus in rebus" et in metris vitandae sunt multae longae brevi nulla interiecta sese excipientes. Metri enim natura cum ea sit, ut varientur syllabae (v. Aristid. Quintil. p. 49 M = 32, 5 J: *μέτρον μὲν οὖν ἐστι σύστημα ποδῶν ἐξ ἀνομοίων συλλαβῶν συγκειμένων ἐπὶ μῆκος σύμμετρον*), compositio habetur ex solis longis syllabis quae fit, *ἄρρυθμος*: * Demetr. de eloc. § 117: *σύνθεσις . . . ψυχρὰ ἡ μὴ εὔρυθμος, ἀλλ' ἄρρυθμος οὖσα καὶ διὰ πάντων μακρὰν ἔχουσα*, Ioann. Sic. in Hermog. VI 350, 24 W: *χρῶνται δὲ τοῖς σπονδείοις οὐ λόγῳ τινὸς ῥυθμικῆς ἀναλογίας· ἄρρυθμος γὰρ ἡ πλοκή, ἀλλὰ κατὰ φύσιν*. Quare evitanda est illa durities in metris, cf. Aristid. Quint. p. 53 M = 34, 24 J: *τὸ . . . τροχαϊκὸν δέχεται . . . σπονδεῖον . . . ἐν ταῖς ἀρτίοις μόναις διά τε τὰς ἐπὶ τοῦ ἰάμβου προρρηθείσας ἡμῖν αἰτίας καὶ ὅτι ἐφεξῆς πολλῶν κειμένων μακρῶν ἡ τῆς φωνῆς συνέχεια τοῖς ἐπαλλήλοις μεγέθεσι τῶν συλλαβῶν διακόπτεται.* Idem in metris ionicis a minore, si trochaei admisceantur, ante eos paeonem tertium, non ionicum a minore collocari vult, (p. 55 M = 35, 28 J) *ἵνα μὴ τριῶν ἐφεξῆς μακρῶν κειμένων σκληρὸν γίνηται τὸ ποίημα.* Atque ob eandem causam, si quid video, molossus durus videtur Diomedi p. 513, 15 K: „molossicum metrum mihi durissimum videtur; huius exemplum dat Caesius Bassus [1]) tale etc." Similiter de Hipponacteo iudicat Hephaestio p. 19, 2 W: (*τὸ . . . κῶλον . . . δέχεται*) *ἔσθ' ὅτε . . . καὶ σπονδεῖον* (sc. *παραλήγοντα*), *ὅτε καὶ τραχύτερον γίνεται.* Spondeum in quinta choliambi sede poni vetant Caesius Bassus p. 257, 21 K: „cum facile rectus iambicus admittat quinto loco spondeum, hic scazon pessimus erit, qui habuerit alium quinto loco quam iambum" et hunc secutus Terentianus Maurus v. 2408:

„Quare cavendum est, ne licentia sueta
Spondeon aut qui procreantur ex illo

---

[1]) Veri igitur simile est etiam iudicium illud Basso esse tribuendum.

Dari putemus posse nunc loco quinto,
Ne deprehensae quattuor simul longae
Parum sonoro fine destruant versum."

(Cf. Mar. Victor. p. 136, 18 K: „. . . ne quattuor iugiter longae omne destruant metrum"[1]). Quamquam prorsus alia est condicio eorum metrorum, quae cantu adiuvabantur; in his enim inde a Terpandri temporibus et longas[2]) plurimas continua serie conexas et breves invenies. Hoc discrimen docet Aristides Quint. p. 49 M = 32, 13 J: (*φασὶν*) *ῥυθμὸν μὲν συνίστασθαι καὶ διὰ τῶν ὁμοίων συλλαβῶν καὶ διὰ τῶν ἀντιθέτων ποδῶν, μέτρον δὲ διὰ μὲν τῶν πάσας ὁμοίας ἐχόντων μηδεπώποτε, διὰ δὲ τῶν ἀντιθέτων ὀλιγάκις*.

Improbantur igitur versus heroi *ὁλοσπόνδειοι* a Mario Victorino p. 71, 33 K (= Iubae fragm. 44 * ed. Hense): „heroi versus vitiosi habentur, qui ex solis dactylis vel qui ex solis spondeis constant, quia in talibus aut gravis tarditas aut velocitas nimia vitiosa est" et ab Atilio Fortunatiano p. 284, 22 K: „(hexametros,) qui plures spondeos quam dactylos habent, quasi minus bonos et sine dactylo parum teretes et sonoros spondiazontas appellaverunt." Item Anonymo Ambrosiano *σπονδειακὴ διάθεσις* est *κακία* (p. 214, 24 St.), cuius exempla proponit versus Homericos *Λ* 130 et *Ψ* 221 (p. 215 St.). Cf. etiam Anon. Berolin. p. 637, 10 K.

Itaque quoniam legem metris impositam longae continuatae migrant, sequitur, ut eiusmodi versus prosae orationi similes fiant. Et profecto hexametri pluribus spondeis distincti non saepius *σεμνοί* vocantur quam *λογοειδεῖς* aut *εὐτελεῖς τῇ κατασκευῇ* (*συνθέσει*), cf. scholion Homericum Aristonico tribuendum (p. 19 Rauscher) ad *Λ* 130: *Ἀτρείδης· τὼ δ' αὐτ' ἐκ δίφρου γουναζέσθην· ⟨ἡ διπλῆ,⟩ ὅτι δυωδεκασύλλαβος ὁ στίχος, καὶ σπανίως χρῆται, ὡς καὶ ἐν Ὀδυσσείᾳ „τὼ δ' ἐν Μεσσήνῃ ξυμβλήτην ἀλλήλοιιν"* (*φ* 15). *ἡ δὲ ἀναφορὰ πρὸς ἐπίκρισιν τῆς στιχοποιίας, ὅτι εὐτελεῖς τῇ κατασκευῇ δοκοῦσιν εἶναι οἱ τοιοῦτοι. . .* (cod. A); Eustath. p. 836, 16: *τὰ τοιαῦτα ἔπη* (sc. qualis est versus *Λ* 130) *εὐτελῆ φασιν εἶναι οἱ παλαιοὶ τῇ τῆς στιχοποιίας κατασκευῇ διὰ τὸ ὀλιγοσύλλαβον· δωδεκασύλλαβοι γὰρ ἐξ ἀνάγκης εἰσί*. Versus *Λ* 680 unum tantum

[1]) Hanc legem a Varrone et Boethio non servari docet Lucianus Mueller 'de re metr. poet. Latin.' p. 149 sq.

[2]) Terentian. Maur. v. 1475: „rhythmis magis hic (sc. dispondeus) iugiter invenitur aptus."

dactylum pedem complectens: ἵππους δὲ ξανθὰς ἑκατὸν καὶ πεντήκοντα, in commentariis, qui εἴδη hexametri continent (v. Studemundum in Anecd. Var. I 186), appellatur λογοειδής, „λογοειδὴς δέ ἐστιν ὁ πεζότερος τῇ συνθέσει" (Pseudo-Herodianus p. 187 St., = 'scholia Hephaestionea B' p. 171, 25 W = 24, 31 H, fere = tractatus Harleianus p. 326 Gaisf. etc.).

Sed idem versus: ἵππους δὲ ξανθὰς κτλ. non modo propter metricam formam videbatur esse λογοειδής, sed etiam in ordinem eorum hexametrorum, quibus αἱ διαφοραὶ τοῦ ἡρωϊκοῦ illustrari solebant, est receptus tamquam πολιτικός, quippe qui sit ἄνευ πάθους ἢ τρόπου πεποιημένος (v. Ludovicum Voltz 'de Helia Monacho etc.' p. 30). Item sensus, non formae rationem habet Seleucus, cum illo versu sicut multis aliis nihil contineri putet nisi sermonem pedestrem in metrum redactum: Schol. Homer. ad Ω 476 ἔσθων ⟨καὶ πίνων· ἔτι καὶ παρέκειτο τράπεζα⟩ .... εἰ δὲ εὐτελεῖς οἱ στίχοι, καὶ ἄλλοι· „τίπτε Θέτι τανύπεπλε ἱκάνεις ἡμέτερον δῶ" (Σ 385)· „οὐδέ κεν ἀμβαίη βροτὸς ἀνήρ, οὐ καταβαίη" (μ 77)· „ἡ δὲ τετάρτη ὕδωρ ἐφόρει" (κ 358)· „τῷ δ' ἄρα πέμπτῳ πέμπ' ἀπὸ νήσου" (ε 263)· „ἵππους δὲ ξανθὰς ἑκατὸν καὶ πεντήκοντα" (Λ 680)· „ἔνθα μὲν οὔτε βοῶν" (κ 98). οὗτοι γὰρ πάντες, ὡς Σέλευκος, ἔμμετρον λαλιὰν ἔχουσιν. (cod. A). (Rauscher p. 16.)[1])

Eadem est condicio trimetrorum iambicorum. Nam vel in imparibus sedibus longae syllabae non propter gravitatem, sed ne continuo quasi filo deducerentur breves et longae alternatim sese subsequentes (quod ubi fiebat, plurima verba a dialogo fabularum exulare debebant), receptae videntur Terentiano Mauro v. 2196:

„Nam mox poetae, ne nimis s⟨tri⟩c⟨ta⟩ et brevis
Lex haec iambi verba pauca admitteret,
Dum parva longam semper alterno gradu
Urget nec aptis exprimi verbis sinit
Sensus aperte dissidente regula,
Spondeon et quos iste pes ex se creat
Admiscuerunt"

et ex eodem fonte (Caesio Basso) haurienti Mario Victorino p. 80, 1 K: „igitur iambicum metrum ne propter angustam brevitatem sui pedis, videlicet in tria tempora coartati, verba plura excludendo

---

[1]) Etiamsi igitur idem versus propter formam λογοειδής, propter sententiam πολιτικός vocatur, tamen inde non sequitur, ut haec duo vocabula prorsus idem significent, quae Westphalii Metr. I² 213 sententia fuit.

minus apte aut metrum pangeret aut sensum exprimeret, placuit conditoribus adscito spondeo et qui ex eo per divisionem temporum gignuntur per dipodias id scandere."

Paribus autem sedibus cur spondei admisceantur a poetis comicis (et maxime a Romanis), non alia de causa fit, quam quo sermonis cotidiani similior fiat oratio: Terent. Maur. 2232 (= Rufin. p. 560, 14 K = Priscian. de metr. Terent. p. 419, 22 K):

„Sed qui pedestres fabulas socco premunt,
Ut quae loquuntur sumpta de vita putes,
Vitiant iambum tractibus spondiacis
Et in secundo et ceteris aeque locis,
Fidemque fictis dum procurant fabulis,
In metra peccant arte, non inscitia,
Ne sint sonora verba consuetudinis,
Paulumque rursus a solutis differant.
Magis ista nostri: nam fere Graecis tenax
Cura est iambi vel novellis comicis
Vel qui in vetusta praecluent comoedia."

Inde sua hausit Marius Victor. p. 132, 31—133, 3 K, postquam eadem fere exposuit p. 80, 30 K: „similiter apud comicos laxius spatium versibus datum est. Nam et illa loca, quae propria iambo debentur, spondeis occupant dactyloque et anapaesto locis adaeque disparibus ⟨utuntur et paribus⟩. Ita dum cotidianum sermonem imitari nituntur, metra vitiant studio, non imperitia, quod frequentius apud nostros quam Graecos invenies." Augustin. de mus. V c. 11: „sed si hoc saltem constanter teneretur (sc. ut in legitimis tantum sedibus spondei admitterentur), quamvis pedes epitriti magis orationis sint quam poematis, nec iam senarius sed ternarius versus inveniretur; non tamen omnimodo illa numerorum labefactaretur aequalitas. Nunc vero quattuor temporum pedes, dummodo in locis memoratis ponantur, licet non solum in omnibus ponere, sed ubi libet eorum et quoties libet. Nostri vero veteres nec ipsa locorum intervalla intermiscendis huiuscemodi pedibus servare potuerunt. Quare in hoc genere poetae ista corruptione atque licentia plane assecuti sunt, quod eos voluisse arbitrandum est, ut essent in fabulis poemata solutae orationi simillima."

Ergo non modo longae syllabae versui insertae ad solutae orationis similitudinem eum adduxerunt, sed idem effectum est omni metri variatione, qua primaria eius forma quodammodo obscurabatur; nam suppar fere est haec varia et mixta compositio sermoni

(cf. supra p. 52 sq.). Gignunt autem eam varietatem et anapaesti et dactyli et theses solutae, quibus omnibus cum breves efficiantur, incertum est, num prosae imago magis in ipsa pedum confusione quam in syllabarum correptione (nam utramque esse iustam causam apertum est) sit posita. Velut de anapaestorum apud comicos Graecos usu haec referunt 'scholia Hephaestionea A' p. 19, 15 W = 132 init. St.: *εὑρίσκεται . . . παρὰ τοῖς κωμικοῖς συνεχῶς ὁ ἀνάπαιστος· τὸν γὰρ βίον οὗτοι μιμούμενοι θέλουσι δοκεῖν διαλελυμένως διαλέγεσθαι καὶ μὴ ἐμμέτρως, ὁ δὲ ἀνάπαιστος διαλελυμένην ποιεῖ τὴν φράσιν διὰ τὸ τρίσημον.* Nec multo secus de aliis pedibus a comicis Latinis in trimetrum receptis haec docent Asmonius ap. Priscianum de metris Terentii p. 420, 2 K (= Iubae fragm. 72* ed. Hense): „comici poetae laxius etiamnum versibus suis quam tragici spatium dederunt et illa quoque loca, quae proprie debentur iambo, dactylicis occupant pedibus * * * dum cotidianum sermonem imitari volunt et a versificationis observatione spectatorem ad actum rei convertere, ut non fictis sed veris affectionibus inesse videatur" et Fragm. Paris. de iamb. metro p. 630, 8 K: „sed latini comici, dum satis student communibus fabulis et gestiunt comoedias ad sermonem vitae vocare, corruperunt leges iambi . . . nec illud etiam satis servant, ut vel quadam varietate in ipsis pedibus utantur, sed quoniam recipit . . . spondium, plerumque omnes spondios faciunt; quoniam anapaestum, plerumque omnes anapaestos, atque eadem de ceteris servant. Quin etiam contenti sunt plerumque unum tantum locum in toto versu pedi legitimo reservare, nec non solutiones ita crebras ponunt, ut plerumque decem breves et amplius sequentes deprehendas etc." De eiusmodi versibus Latinis sic iudicat Cicero Orat. 184: „at comicorum senarii propter similitudinem sermonis sic saepe sunt abiecti, ut nonnumquam vix in eis numerus et versus intellegi possit."

Denique de simili in tetrametris trochaicis licentia iambographis et comicis Graecis eadem de causa permissa haec legimus in 'scholiis Hephaestioneis A' p. 158, 8 W = 137 St.: *ὥσπερ ἐπὶ τοῦ ἰαμβικοῦ κατὰ τὰς ἀρτίους τὸν ἀνάπαιστον ἐλάμβανον οἱ ἰαμβοποιοὶ καὶ οἱ κωμικοί, οἱ δὲ τραγικοὶ σπανίως, οὕτω καὶ ἐνταῦθα τῷ κατὰ τὰς περιττὰς δακτύλῳ, διὰ τὸ ὁμιλητικὸν καὶ τὸ βούλεσθαι δοκεῖν τὸ μέτρον εἶναι διαλελυμένον.*

Caput II.

§ 16. De rhythmis ascendentibus et descendentibus.

Notum est a veteribus in pedibus dimetiendis eo maxime differre huius aetatis viros musicos, quod hi semper a parte ictu percussa pedem incipere volunt, illi contra modo ab hac modo ab ea, quae ictu destituta est, pedis parte. Unde nascitur rhythmorum ascendentium et descendentium differentia, quae in argumentorum quoque indole conspicua est, siquidem metra a syllabis brevibus et percussione carentibus incipientia plus vigoris prae se ferre, contraria autem gravitate et dignitate insignia esse videbantur, id quod testantur * Quintilianus IX 4, 92: „acres, quae ex brevibus ad longas insurgunt; leniores, quae a longis in breves descendunt. Optime incipitur a longis, recte aliquando a brevibus, . . . lenius a duabus brevibus"[1]) et Aristides Quint. p. 97 M = 59, 14 J: *τῶν δὲ ῥυθμῶν ἡσυχαίτεροι μὲν οἱ ἀπὸ θέσεων προκαταστέλλοντες τὴν διάνοιαν, οἱ δ' ἀπὸ ἄρσεων τῇ φωνῇ τὴν κροῦσιν ἐπιφέροντες τεταραγμένοι.* Eidem dactylus ob id est sublimis, quod incipit a longa, p. 51 M = 33, 8 J: (*τὸ δακτυλικὸν*) *σεμνότερον . . . ἁπάντων διὰ τὸ τὴν μακρὰν ἀεί ποτε καθηγουμένην ἔχειν.* Quare Dionysius Hal., ubi numeros in exordio Platonis laudationis funebris latentes (Menex. 236 D: *ἔργῳ μὲν ἡμῖν οἵδε ἔχουσιν τὰ προσήκοντα σφίσιν αὐτοῖς*) explicat, pro primi pedis natura indolem verborum diversam esse contendit * comp. verb. c. 18 p. 238 Sch.: *βακχεῖος μὲν ὁ πρῶτος· οὐ γὰρ δή γε ὡς ἴαμβον ἀξιώσαιμ' ἂν ἔγωγε τὸ κῶλον τουτὶ ῥυθμίζειν ἐνθυμούμενος, ὅτι οὐκ ἐπιτροχάλους καὶ ταχεῖς, ἀλλ' ἀναβεβλημένους καὶ βραδεῖς τοῖς οἰκτιζομένοις προσῆκεν ἀποδίδοσθαι τοὺς χρόνους.* Itaque quascumque inter dactylum et anapaestum, trochaeum et iambum differentias secundum veterum testimonia statuimus, eas in illa metrorum ratione, qua alia surgere alia cadere videntur, positas esse credamus necesse est.

Ut in metrorum initio longae efficiunt tardum quendam et gravem versus ingressum, ita eaedem clausulas stabiles reddunt

[1]) * Iulius Victorinus cap. 20 (Rhetor. min. ed. Halm p. 433, 13): „longis syllabis incipiendum potius quam brevibus est, ut sit in exordio dactylus aut spondeus aut paeon primus: nonnunquam tamen, quotiens attenuandus est, et ab iambo optime incipitur."

et firmas, breves claudas, velut hic pes pentasyllabus - - - - ⏑ ab Anonymo Ambrosiano (p. 235, 7 St.) appellatur κολοβός.[1])

Quapropter etiamsi metra paeonica ex omnibus brevibus conformentur, tamen ultimum pedem esse paeonem quartum opus est διὰ τὸ τῆς μακρᾶς εἰς ἀνάπαυσιν εὐπρεπές (Aristid. Quint. 56 M = 36, 7 J). At brevi syllaba ultimum locum obtinente versus vim quodammodo debilitari comprobatur verbis Terentiani Mauri v. 2394: „Frequens in usu est tale metrum (septenarius iambicus) comicis vetustis, Atella vel quis fabulis actus dedit petulcos, Quia fine molli labile atque deserens vigorem Sonum ministrat congruentem motibus iocosis.“[2])

Eandem clausularum orationis naturam esse apparet ex * Aristot. Rhet. III 8 1409ᵃ 18: οὗτος (sc. paean quartus) τελευτὴν ποιεῖ· ἡ γὰρ βραχεῖα (sc. paeonis primi) διὰ τὸ ἀτελὴς εἶναι ποιεῖ κολοβόν. * Cic. Orat. 215 (= Rufin. p. 576, 23 K): „(paean) aut e longa est et tribus brevibus, qui numerus in primo viget, iacet in extremo, aut e totidem brevibus et longa, quem optime cadere censent veteres; ego non plane reicio, sed alios antepono.“ Ibid. 194: „(trochaeus [⏑ ⏑ ⏑]) est . . . eo vitiosus in oratione, si ponatur extremus, quod verba melius in syllabas longiores cadunt.“ * Quintil. IX 4, 93: „clausula . . . e longis firmissima est, sed venit et in breves, quamvis habeatur indifferens ultima. Neque enim ego ignoro in fine pro longa accipi brevem, quia videtur aliquid vacantis temporis ex eo, quod insequitur, accedere; aures tamen consulens meas intellego multum referre, verene longa sit, quae cludit, an pro longa;“ 106: „omnes hi (pedes), qui in breves excidunt, minus erunt stabiles nec alibi fere satis apti, quam ubi cursus orationis exigitur et clausulis non intersistitur.“ Dochmium quoque in enuntiatorum finibus ut laudaret, Quintiliano (IX 4, 97: „est et dochmius . . . stabilis in clausulis et severus“) vix ulla alia causa fuit, quam quod longae huius pedis syllabae clausulis maxime convenire viderentur. Apud poetas enim dochmios minime esse stabiles, sed vehementissimo animi motui significando

---

[1]) Ab Aldo Manutio inst. gramm. lib. IV (= Studem. Anecd. Var. I 296) idem vocatur ὑπόβραχυς ὁ καὶ καλόπιβος (conf. etiam quae de Diomede adnotat Studemund l. c. not. 26).

[2]) Mar. Victor. p. 135, 25 K: „frequens hoc comicis metrum et praecipue antiquae comoediae scriptoribus nostri quoque Plautus et Caecilius et Turpilius non aspernati sunt, Atellanarum autem scriptores appetiverunt: est enim iocosis motibus emollitum gestibusque agentium satis accommodatum.“

inservire satis constat ex scholio vetere ad Aeschyl. Sept. 103: *ὁ μέντοι ὀκτάσημος ῥυθμὸς οὗτος πολύς ἐστιν ἐν θρηνῳδίᾳ καὶ ἐπιτήδειος πρὸς θρήνους καὶ στεναγμούς. ἔστι δὲ δοχμιακά.*

Brevibus syllabis in enuntiati fine positis minus decore periodum cadere Gellius N. A. I 7, 20 exemplo illustrat loci Ciceroniani (de imp. Cn. Pomp. 30); haec enim de clausula '. . . consilii celeritate explicavit' scribit: * „at si 'explicuit' diceret, inperfecto et debili numero verborum sonus clauderet."

Similem de longarum et brevium in clausulis vi doctrinam tradit Hermogenes cum alibi tum * p. 231, 10 W = 29,6 1 Sp.: *δεῖ . . . ἵστασθαι τὸν λόγον ἐπί τινος τῶν οἰκείων ποδῶν τῇ σεμνότητι, χωρὶς μέντοι καταλήξεως, ἵνα μὴ εἰς τροχαῖον ἐμπέσῃ ἡ βάσις μηδ' ἁρπασθῇ ὁ ῥυθμός, ἀλλὰ βεβηκὼς ᾖ. μάλιστα δ' ἂν βεβήκοι, . . . εἰ πλείους εἶεν κατὰ τὴν ἀνάπαυσιν αἱ μακραὶ τῶν συλλαβῶν, ἵνα δισπόνδειος ᾖ τις τῶν ἐπιτρίτων πλὴν τοῦ τετάρτου τὴν βάσιν ποιῇ* . . . (quae transcripsit Castor Rhodius qui vocatur III 715, 26 sqq. W); * p. 292, 5 W = 341, 16 Sp.: *βεβηκὼς . . . τελέως γίνεται ῥυθμός, εἰ . . . . εἰς μακρὰν τὴν τελευταίαν καταλήγοι συλλαβήν. . . . οὐ βεβηκὼς δὲ ῥυθμός, ἀλλ' οἷον κρεμάμενος καὶ ἀνηρτημένος, ἐξ ἐναντίας τῶν προειρημένων, ὅτε . . . ἡ κατάληξις . . . ἤτοι βραχεῖαν ἔχει τὴν τελευταίαν ἢ πάντως βραχείᾳ παραληγομένην . . .*; * p. 303, 10 W = 349, 26 Sp: *ἀνάπαυσις . . . γοργὴ ἡ εἰς τροχαῖον φύσει καταλήγουσα καὶ μὴ βεβηκυῖα· οὐ γὰρ δύναται ὁ ῥυθμὸς γοργὸς εἶναι καὶ βεβηκώς.*

Atque omnino clausulas enuntiatorum desiderare acrem curam diligentiamque, cum reliquarum periodi partium rhythmi nihil ad rem faciant, nisi finis ad cetera quadret, edocet idem p. 232, 3 sqq. W = 296, 18 sqq. Sp., cuius verba repetit Castor III 716, 2 sqq. W. Confer de clausula etiam * Iosephum Rhacendytum III 545, 10 W: *εἰ μὲν εἰς βραχύτερον καταλήγει φωνῆεν καὶ λεπτότερον, εὐκινητότερον τὸν λόγον ποιεῖ ἀπὸ κώλου εἰς κῶλον· εἰ δ' εἰς μακρότερον καὶ πλατύτερον φωνῆεν ἵσταται, ἢ καὶ παραλήγεται τοιούτῳ, βεβηκότα τὸν λόγον ποιεῖ καὶ τὸν ῥυθμόν· σὺ γοῦν εἰ μὲν ῥέειν σου τὸν λόγον θέλεις καὶ εὔδρομον εἶναι καὶ χορευτὴν καὶ εὐκίνητον, ἐκείνῃ χρῶ τῇ ἀναπαύσει, εἰ δὲ βεβηκότα καὶ πάγιον ἢ βραδέως πορευόμενον, ὥς τινα σεμνὸν καὶ μεγαλοπρεπῆ, τῇ μακρᾷ χρῶ καταλήξει*, et * Anon. in Hermog. VII 982, 2 W: *τὰς ἰαμβικὰς δὲ μᾶλλον τῶν τροχαϊκῶν ἐν σεμνῷ λόγῳ ἀποδέχεται* (sc. Hermogenes p. 229, 13 W = 294, 30 Sp.) *ὡς σεμνοτέραν ἐχούσας τὴν βάσιν ἐκείνων· ἡ γάρ τοι εἰς μακρὰν κατάληξις σεμνοτέρα τῆς εἰς βραχεῖαν.*

§ 17. De catalexi.

His, qui ad syllabas finales metrorum et enuntiatorum pertinent, locis statim eos subiungam, quibus de catalexi verba fiunt.

Iam cum omnis orationis gravis et severae id sit proprium, ut non continuo feratur flumine, sed maioribus intervallis enuntiata inter se separentur[1]), metra quoque catalexi, qua interstitium quoddam inter singulos efficitur versus, fiunt *σεμνά*, ut ait Aristides Quint. (qui hoc loco 'metricum' auctorem exscribit) p. 50 M = 32, 27 J: *καταληκτικὰ* (sc. *καλεῖται μέτρα*), *ὅσα συλλαβὴν ἀφαιρεῖ τοῦ τελευταίου ποδὸς σεμνότητος ἕνεκεν τῆς μακροτέρας καταλήξεως.* Quibuscum consentiunt, quae leguntur p. 51 M = 33, 11 J: *ἄρχεται δὲ* (sc. *τὸ δακτυλικὸν*) *ἀπὸ διμέτρου καὶ πρόεισιν ἕως ἑξαμέτρου, ὁτὲ μὲν ἀκατάληκτον, ὁτὲ δὲ καταληκτικόν, ἡνίκα καὶ τοῦ τροχαίου κατὰ τέλος δεκτικὸν γινόμενον ἰδίως ἡρῷον καλεῖται. μόνον δὲ τὸ ἑξάμετρον ταύτης τυγχάνει τῆς προσηγορίας· σεμνότερον γὰρ γίνεται διά τε τὸ μέγεθος καὶ διὰ τὸ συλλαβὴν μὲν κατάρχειν αὐτοῦ μακράν, λήγειν δὲ εἰς κατάληξιν εὐμεγέθους διαστήματος.* Cf. Ps.-Hephaest. § 43ᵃ p. 82 = Tract. Harl. p. 324, 19: (*τὸ ἡρωϊκὸν μέτρον*) *δέχεται . . . τὸν . . . τροχαῖον ἐν τῇ ἕκτῃ, ἵνα βεβηκὼς εἴη ὁ στίχος.*

Non prorsus cum hoc iudicio concinit illud, quod legitur apud eundem Aristidem p. 97 M = 59, 16 J: *οἱ μὲν ὁλοκλήρους τοὺς πόδας ἐν ταῖς περιόδοις ἔχοντες εὐφυέστεροι, οἱ δὲ βραχεῖς τοὺς κενοὺς ἔχοντες ἀφελέστεροι καὶ μικροπρεπεῖς, οἱ δ' ἐπιμήκεις μεγαλοπρεπέστεροι.* Qui rhythmi *τῷ χωρίζοντι*, quem auctorem hoc loco sequitur Aristides, *ὁλόκληροι* sint, significatur p. 40 M = 27, 4 J, atque indidem discimus rhythmos, qui *οἱ βραχεῖς τοὺς κενοὺς ἔχοντες* vocentur, illos esse, qui *λεῖμμα* aliquod habeant, et rhythmos, qui *ἐπιμήκεις τοὺς κενοὺς ἔχοντες* vocentur, illos esse, qui *πρόσθεσιν* aliquam habeant. Itaque auctore hoc „chorizonte", quo longius intervallum habet, eo magnificentior est rhythmus, neque igitur (ut exemplo utar) hexameter dactylicus propter unius *χρόνου πρώτου*, quod in fine habet, *λεῖμμα* statim *μεγαλοπρεπής* fit.

---

[1]) Cf. Dionys. Hal. de Dem. dict. c. 38 p. 1069, 1 R: *τῆς . . . αὐστηρᾶς καὶ φιλαρχαίου καὶ μὴ τὸ κομψόν, ἀλλὰ τὸ σεμνὸν ἐπιτηδευούσης ἁρμονίας τοιόσδε ὁ χαρακτήρ· . . . φιλεῖ . . . χρόνων . . . ἀξιολόγων ἐμπεριλήψει διορίζεσθαι θάτερα ἀπὸ τῶν ἑτέρων.*

Caput III.

§ 18. De varia generum rhythmicorum indole.

Priusquam singula rhythmorum genera persequar, ut pedes et metra, quae eis attribuenda sunt, examinem, adscribam ea verba, quibus Aristides, quid omnino *ἡ διαφορὰ κατὰ γένος* ad indolem rhythmorum valeat, breviter exponit: p. 97 M = 59, 19 J: *οἱ μὲν ἐν ἴσῳ λόγῳ τεταγμένοι δι' ὁμαλότητα χαριέστεροι, οἱ δ' ἐν ἐπιμορίῳ διὰ τοὐναντίον κεκινημένοι*[1]), *μέσοι δὲ οἱ ἐν τῷ διπλασίονι, ἀνωμαλίας μὲν διὰ τὴν ἀνισότητα μετειληφότες, ὁμαλότητος δὲ διὰ τὸ τῶν ἀριθμῶν ἀκέραιον καὶ τοῦ λόγου τὸ ἀπηρτισμένον.*[2]) Quo cum loco conferenda sunt, quae idem rhythmis cum hominis incessu comparatis paulo infra disputat p. 99 M = 60, 26 J: *ἐν γε μὴν ταῖς πορείαις τοὺς μὲν εὐμήκη τε καὶ ἴσα κατὰ τὸν σπονδεῖον βαίνοντας κοσμίους τε τὸ ἦθος καὶ ἀνδρείους ἄν τις εὕροι, τοὺς δ' εὐμήκη μέν, ἄνισα δὲ κατὰ τοὺς τροχαίους ἢ παίωνας θερμοτέρους τοῦ δέοντος, τοὺς δὲ ἴσα, μικρὰ δὲ λίαν κατὰ τὸν πυρρίχιον ταπεινοὺς καὶ ἀγεννεῖς, τοὺς δὲ βραχὺ καὶ ἄνισον καὶ ἐγγὺς ἀλογίας ῥυθμῶν παντάπασιν ἐκλελυμένους· τούς γε μὴν τούτοις ἅπασιν ἀτάκτως χρωμένους οὐδὲ τὴν διάνοιαν καθεστῶτας, παραφόρους δὲ κατανοήσεις.*

§ 19. De rhythmo dactylico.

De dactyli pedis et hexametri ex dactylis compositi gravitate et sublimitate omnes consentiunt.

Antiquissimum autem de heroi dignitate iudicium est Aristotelis Rhet. III 8 1408^{b} 32, qui locus in codicibus cum ita sit scriptus: *ὁ μὲν ἡρῷος σεμνὸς καὶ λεκτικὸς καὶ ἁρμονίας δεόμενος,* sic emendentur oportet verba tradita, ut contrarius efficiatur sensus;

---

[1]) p. 98 M = 60, 1 J: *τοῖς δ' ἐν ἡμιολίῳ λόγῳ θεωρουμένοις ἐνθουσιαστικωτέροις εἶναι συμβέβηκεν, ὡς ἔφην.*

[2]) Pro synonymis accipienda sunt *τὸ τῶν ἀριθμῶν ἀκέραιον* et *τοῦ λόγου τὸ ἀπηρτισμένον* (cf. Hermanni Vetter 'specimen lexici in musicos Graecos' [Misenae 1861] s. v. *ἀπαρτίζω* p. 4), intellegenda illa quidem de ratione *σημείων* in genere duplici 1 : 2 vel 2 : 1, quorum numerorum alter altero multiplicato fit ita, ut nihil supersit; quod contra accidit in genere sescuplici, cuius numeri 2 : 3 non eandem praebent rationis simplicitatem; cf.. Caesar Grundz. p 261.

nam removendum heroum esse ab oratione, minime recipiendum censet Aristoteles. Itaque aut cum Victorio *οὐ* inter *καὶ* et *λεκτικὸς* inserendum est aut potius cum Spengelio et Roemero scribendum *καὶ λεκτικῆς ἁρμονίας δεόμενος.*

Sed ne sic quidem sententia loci est expedita. Quaeritur enim, qui sit Aristoteli *ῥυθμὸς ἡρῷος*. Iam cum et apud Platonem (Leg. XII 958 E) *ἡρωϊκὸς στίχος* idem sit qui hexameter dactylicus et apud ipsum Aristotelem *ἡρωϊκά* (Poet. c. 22 1459ᵃ 10) et *ἡρωϊκὰ μέτρα* (Poet. c. 24 1459ᵇ 32. 34) commemorentur, in promptu est nobis suspicari *ἡρῷον ῥυθμόν* esse dactylum, nec dubitat Blass (Att. Bereds. II 135) verba Graeca sic vertere: „. . . der Dactylus . . . sei für die Prosa zu feierlich." Verum enimvero iam apud Platonem enumerantur (neque est, cur duobus illis nominibus prorsus idem eum significare voluisse sumamus) rhythmi *δάκτυλος* et *ἡρῷος* (Reip. III 400 B), ipse autem Aristoteles nomine *δάκτυλος* ad pedem significandum in eis, quae ad nostram memoriam pervenerunt, scriptis ne semel quidem usus est.

Quare quomodo ipsi veteres locum Aristotelium interpretati sint, videamus.

Ac Demetrius quidem rhetor Aristotelis doctrinam his repetit verbis (§ 42): *ὁ μὲν ἡρῷος σεμνὸς καὶ οὐ λογικός, ἀλλ' ἠχώδης· οὐδὲ εὔρυθμος, ἀλλ' ἄρρυθμος· ὥσπερ ὁ τοιόσδε „ἥκειν ἡμῶν εἰς τὴν χώραν"· ἡ γὰρ πυκνότης τῶν μακρῶν ὑπερπίπτει τοῦ λογικοῦ μέτρου* (cf. § 117).

Dicit igitur Demetrius eundem pedem heroum, quem nos spondeum. Neque quae de eo iudicat non congruunt cum eis, quae supra de syllabis longis continuatis protulimus. Nam quamvis plenae sint dignitatis (*σεμναί*) syllabae longae, tamen brevibus non affatim distincti spondei intolerabiles sunt sermoni (*οὐ λογικοί*), quare et in versibus et in prosa oratione destruunt rhythmum (*ἄρρυθμοι*).

Quod eosdem Demetrius appellat *ἠχώδεις*, eo vocabulo aut „sonori" esse dicuntur aut „sono i. e. cantui apti", propterea quod in cantilenis vel longissimarum syllabarum vocumve series continua aures minime offendit. Apte igitur, quae Aristoteles de heroo dixit (*σεμνὸς καὶ λεκτικῆς ἁρμονίας δεόμενος*), de spondeo possunt intellegi.

Sed prodeat Cicero. Legimus de oratore III 182 (= Rufin. p. 569, 1 K): „primum ad heroum nos [dactyli et anapaesti et spondei] pedem invitat (sc. Aristoteles)" et paulo post: „'Altae |

sūnt gĕmĭ|nāe, quĭbŭs' hi tres [heroi] pedes in principia continuandorum verborum satis decore cadunt"; Orat. 192: „qui (sc. Aristoteles) iudicat heroum numerum grandiorem quam desideret soluta oratio". Itaque vocabulum illud Aristotelium Cicero ita intellexit, ut „heroo pede" significarentur ei pedes, qui in hexametro dactylico locum habere possent; interpolator autem, qui verba „dactyli et anapaesti et spondei" inculcavit, non male quidem de dactylo et spondeo cogitabat, insipide autem de anapaesto.

Denique Quintilianus quid de „heroo" Aristotelio sentiat, aperte docet IX 4, 88: „(licet) herous, qui est idem dactylus, Aristoteli amplior . . . videatur".

Habemus igitur triplicem loci Aristotelii apud veteres interpretationem:

I. ἡρῷος = σπονδεῖος Demetrii,
II. „ = δάκτυλος, σπονδεῖος Ciceronis,
III. „ = δάκτυλος Quintiliani.

Quarum interpretationum equidem amplector Ciceronianam. Nam ut sit spondeus minime λεκτικός vel maxime λεκτικῆς ἁρμονίας δεόμενος, est tamen etiam dactyli magnificentia et sublimitas tanta, ut de utroque pede Aristoteles illud pronuntiare potuerit iudicium.

Alia de rhythmi dactylici gravitate testimonia exstant haud pauca. Nam in laudando dactylo [1]) omnes scriptores consentiunt eumque numerum „hexametrorum magniloquentiae" (Cic. Orat. 191) aptum esse intellexerunt, ex quo „Res gestae regumque ducumque et tristia bella Quo scribi possent numero, monstravit Homerus". (Horat. de arte poet. 73 sq. = Mar. Victor. p. 50, 17 K [= Iubae fragm. 15 * H]).[2]) Praeterea ipsorum poetarum de heroo et pede et metro haec sunt testimonia: versus a Domitio Marso in Tibulli memoriam conditi: „Te quoque Vergilio comitem non aequa, Tibulle, Mors iuvenem campos misit ad Elysios, Ne foret aut elegis

---

[1]) Etiam anapaesticum metrum dactylo recepto σεμνότερον . . . γίνεται teste Aristide Quint. p. 52 M = 33, 35 J. Secus videtur Mallio Theodoro p. 596,3 K: „quamvis etiam dactylum in hoc (sc. anapaestico) metro a quibusdam Graecis positum inveniamus, eo tamen adhibito confragosius quiddam resonat et durius."

[2]) Itaque est Homerus „fons atque origo metricae disciplinae" (Mar. Victor. p. 68, 12 K). Conf. Ps.-Hephaest. § 1a p. 22: ὧν ἁπάντων (sc. τῶν ποιητῶν) καὶ πηγὴ καὶ ἀρχὴ ὁ σοφώτατος Ὅμηρος.

molles qui fleret amores Aut caneret forti regia bella pede"; Ovidius Amor. I 1, 1: „Arma gravi numero violentaque bella parabam Edere, materia conveniente modis"; Ibis 641: „Postmodo plura leges et nomen habentia verum Et pede quo debent fortia bella geri"; Martialis III 20,6: „Lascivus elegis, an severus herois? An in cothurnis horridus Sophocleis?"; Apollinaris Sidon. carm. 20, 20:

„Misisti mihi multiplex poema,
Doctum, nobile, forte, delicatum.
Ibant hexametri superbientes
Et vestigia iuncta, sed minora
Per quinos elegi pedes ferebant".

Neque ullum metrum narrandis rebus tam idoneum esse quam heroicum adseverat Aristoteles Poet. c. 24 1459^b 31: *τὸ . . . μέτρον τὸ ἡρωϊκὸν ἀπὸ τῆς πείρας ἥρμοκεν. εἰ γάρ τις ἐν ἄλλῳ τινὶ μέτρῳ διηγηματικὴν μίμησιν ποιοῖτο ἢ ἐν πολλοῖς, ἀπρεπὲς ἂν φαίνοιτο· τὸ γὰρ ἡρωϊκὸν στασιμώτατον*[1]) *καὶ ὀγκωδέστατον τῶν μέτρων ἐστίν* . . . Dactylus pes Dionysio Hal. (comp. verb. c. 17 p. 224 Sch.) *πάνυ . . . ἐστὶ σεμνὸς καὶ εἰς κάλλος ἁρμονίας ἀξιολογώτατος καὶ τό γε ἡρωϊκὸν μέτρον ἀπὸ τούτου κοσμεῖται ὡς ἐπὶ τὸ πολύ.* Dionysium exscripsit Anonymus in Hermog. VII 980, 7 sqq. W, hunc ipsum Planudes in Hermog. V 492, 23 sqq. W.

Eiusdem pedis laudatoribus adnumerat Platonem (Reip. III 400 B) Proclus in sexta illarum *ἀπποριῶν*, quas solvendas sibi proposuit in commentatione *περὶ τῆς ποιητικῆς καὶ τῶν ὑπ' αὐτῆς εἰδῶν καὶ τῆς ἀρίστης ἁρμονίας καὶ ῥυθμοῦ τὰ Πλάτωνι δοκοῦντα*, quam una cum aliis eiusdem commentationibus ad fidem codicis Oxoniensis (ex codice Laurentiano LXXX 9 descripti: v. Rudolphum Schoell in Anecd. Var. vol. II praef. p. 6) edidit Simon Grynaeus ad calcem editionis Platonis Basileae a. 1534. Atque concedit quidem Proclus desiderari apud Platonem accuratum de singulorum rhythmorum indole iudicium: p. 360, 26[2]): *ἕκτον* (sc. *εἰπεῖν χρή*), *ποῖον ἐγκρίνει* (sc. Plato) *τῶν ἁρμονιῶν γένος ὡς παιδείας χρήσιμον*,

[1]) Contra currere in oratione dactylos dicit, cum sint spondeis contrarii, * Rufinus p. 567,2 K: „dactylicis certant (sc. rhetores) pedibus, quia currere possunt." Cf. * Cic. Orat. 212: „cursum contentiones magis requirunt".

[2]) Verba editionis non mutavi nisi monito lectore, accentus autem et interpunctionem tacitus correxi.

ὃ δεῖ μεταχειρίζεσθαι τοὺς παρ' αὐτῷ ποιητάς, καί τοι (lege *καὶ τί*) *τῶν ῥυθμικῶν εἰδῶν ἐκλέγεται· δοκεῖ γὰρ ἀδιόριστα ταῦτα ἀφεῖσθαι, καίτοι δεόμενα ὁρισμοῦ μάλιστα τοῖς περὶ παιδείας διαλεγομένοις.* Tamen Proclo praeter ceteros rhythmos heroum et dactylum Plato amplexus videtur, enoplium autem, ut Marii Victorini verbis utar, in proeliis tantummodo ad incentivum virium aptum putasse. De iambi vero et trochaei vi idem nihil addit. Legimus enim haec p. 365, 32: *τοὺς μὲν οὖν ῥυθμούς, ἐξ ὧν καὶ Δάμωνος ἀκοῦσαί ⟨φησι⟩ λέγειν καὶ ἀποδέχεται τοῦ λόγου, δῆλός ἐστι τῶν μὲν συνθέτων τὸν ἐνόπλιον ἀποδεχόμενος, ὅς ἐστιν ἐκ τοῦ ἰάμβου καὶ δακτύλου καὶ τῆς παριαμβίδος*[1] (*τοῦτον γὰρ ἀνδρικὸν ἦθος ἐμποιεῖν καὶ παρατεταγμένον πρὸς πάσας τὰς ἀναγκαίας. καὶ ἀκουσίους πράξεις*[2])), *τῶν δὲ ἁπλῶν*

[1]) Hunc versum: ⏑ –, – ⏑ ⏑, ⏑ ⏑ non esse *ἐνόπλιον* patet. Immo schema eius, quem eundem esse atque *προσοδιακόν* tradit scholiasta ad Aristoph. Nub. 651 (neque enim ad hunc locum spectat species illa hexametri a nobis supra p. 63 commemorata, quae *κατ' ἐνόπλιον* vocatur), est hoc: ⏓ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – (v. Westphalium 'Metrik' I² 32 et II² 398 adn. 4), quod aut pedibus disyllabis distinguebatur, ut constaret ex iambo (spondeo), pyrrhichio, trochaeo, iambo (⏓ –, ⏑ ⏑, – ⏑, ⏑ –; cf. Aristidem Quint. p. 39 M = 26, 13 J coll. Westph. l. c. I 95, Bacchium p. 25 M, schol. Nub. l. c.), aut pedibus tetrasyllabis, ut constaret ex ionico a maiore et choriambo (– – ⏑ ⏑, – ⏑ ⏑ –; cf. Aristid. p. 39 M = 26, 14 J, Hephaest. p. 48, 10. 22. 49, 12 W, schol. Nub. 651), aut accipiebatur pro tripodia anapaestica (– –, ⏑ ⏑ –, ⏑ ⏑ –; cf. Hephaest. p. 48, 12 W, schol. Nub. 651, fragm. Bob. p. 625, 1 K). Quare verba tradita Procli, licet eadem iam legerit scholiasta Platonis ad Reip. III 400 B, hoc fere modo corrigenda sunt: *ὅς ἐστιν ἐκ τοῦ ἰάμβου καὶ παριάμβου* (nam *ἡ παριαμβίς* non pes est metricus, sed aut *νόμος κιθαριστικός* aut organum musicum [Athen. IV 183 C]) *καὶ δακτύλου ⟨καὶ συλλαβῆς⟩* (⏑ –, ⏑ ⏑, – ⏑ ⏑, –).

[2]) Talem igitur enoplio indolem vindicat Proclus, qualem Plato (Reip. III 399 A) illi harmoniae, *ἣ ἔν τε πολεμικῇ πράξει ὄντος ἀνδρείου καὶ ἐν πάσῃ βιαίῳ ἐργασίᾳ πρεπόντως ἂν μιμήσαιτο φθόγγους τε καὶ προσῳδίας, καὶ ἀποτυχόντος, ἢ εἰς τραύματα ἢ εἰς θανάτους ἰόντος ἢ εἴς τινα ἄλλην ξυμφορὰν πεσόντος, ἐν πᾶσι τούτοις παρατεταγμένως καὶ καρτερούντως ἀμυνομένου τὴν τύχην*; quam sententiam ipse Proclus ita repetit p. 364, 9: (*τὴν ἁρμονίαν,*) *ἥτις ἂν ἀπεργάζηται τὸν παιδευόμενον ἐν πάσαις πράξεσι καὶ πάσαις περιστάσεσι καὶ πᾶσι πάθεσι τεταγμένον, ἐν μὲν τοῖς βιαίοις καὶ ἀκουσίοις ἀνδριζόμενον καὶ μὴ χαλῶντα τὸν τόνον τῆς ζωῆς, ἐν δὲ ταῖς εὐροωτέραις κτλ.* Ceterum Platonis interpretes inter se dissentire, utra earum, quas Plato relinquat, harmoniarum sit magis pugnantibus accommodata, Dorica an Phrygia, idem testatur p. 365, 44—51; ipse quidem, cum ullam aliam praeter Doricam Platoni probari netat, in errorem incidit, quoniam diserte Socrates l. c. duarum facit mentionem.

τὸν ἡρῷον ⟨καὶ⟩ [1]) δάκτυλον, περὶ οὗ καὶ λόγον φησὶν ἀκοῦσαι Δάμωνος καὶ δάκτυλόν γε καὶ ἡρῷον διακοσμοῦντος, ἐνδεικνύμενος, ὡς ἄρα τὸν τοιοῦτον ῥυθμὸν ἡγεῖται κοσμοιώτητος (l. κοσμιότητος) εἶναι ποιητικὸν καὶ ὁμαλώτητος (l. ὁμαλότητος) καὶ τῶν τοιούτων ἀγαθῶν [2]), ἐκ δὲ ἀμφοτέρων ἀποτελεῖσθαι τὴν ψυχὴν ἅμα μὲν εὐκίνητον, ἅμα δὲ ἠρεμίαν. ταῦτα δὲ ἄμφω καλῶς ἀλλήλοις συγκραθέντα παιδείαν τὴν ὡς ἀληθῶς ἐντιθέναι· δεῖν γὰρ καὶ ἐν τῷ Πολιτικῷ (?) φησι μήτε τὸ εὐκίνητον μόνον ἀναιρεῖσθαι τῶν ἠθῶν, ὀξύρροπον καθ' αὑτὸ καὶ ἄστατον ὄν, μήτε τὸ ἠρεμαῖον ἀργὸν καὶ ἀδρανὲς ὑπάρχον θατέρου χωριζόμενον. ἄμφω τοίνυν οἱ ῥυθμοὶ τὴν ἀμφωτέρων (l. ἀμφοτέρων) μετριώτητα (l. μετριότητα) προξενοῦσιν ἀλλήλοις συμπλεκόμενοι. Ibid. v. 53: τῶν δὲ ῥυθμῶν τὸ (l. τὸν) μὲν ἐνόπλιον οὐκ εἰς τὸ παιδεύειν νέων ψυχάς, ἀλλ' εἰς τὸ ἐξορμᾶν εἰς τὰς πολεμικὰς πράξεις παρέχεσθαι χρείαν ὑπειληφέναι (sc. Πλάτωνα ἡγούμεθα), καὶ τὸ ὄνομα λαβεῖν ἐντεῦθεν τὸν ῥυθμόν. μόνον δὲ τὸν δάκτυλον καὶ ἡρῷον ἁρμόττειν παιδευομένοις καὶ ὅλως τὸν τῇ ἰσότητι κεκοσμιμένον (l. κεκοσμημένον). διό μοι δοκεῖν (l. δοκεῖ) καὶ οὕτω εἰπεῖν Δάμωνος ἀκοῦσαι τοῦτον διακοσμοῦντος τὸν ῥυθμὸν ὡς εἰς κατακόσμησιν ὡς ἀληθῶς συντελοῦντι (l. συντελοῦντα) τῆς ζωῆς καὶ παιδευτικόν. μίαν οὖν ἁρμονίαν, τὴν δώριον, καὶ ῥυθμὸν ἕνα, τὸν δακτυλικόν, αὐτὸν ἐγκρίνειν ἡμῖν λεκτέον τοῖς παιδεύειν μένουσι (l. μέλλουσι) ποιηταῖς ἐμπρέπειν· καὶ γάρ ἐστι τούτοις κοινωνία κατὰ τὸν τῆς ἰσότητος λόγον.

Item heroum et pedem et versum laudibus efferunt Anonymus Ambros. p. 225, 14 St.: ἄλλοι ... φασὶ δάκτυλον ὀνομασθῆναι αὐτόν, ἐπειδὴ κρᾶσιν ἀρίστην ἔχει ὁ πούς οὗτος παρὰ τὴν ἐξοχήν; 'scholia Hephaestionea A' p. 161, 15 W = 137 St.: σύντονον τοῦτο (sc. τὸ ἡρῷον) ἢ καὶ εὔρωστον τὸ μέτρον ὥσπερ καὶ οἱ ἥρωες; Hermogenes p. 376, 3 W = 406, 18 Sp.: . . . τὸ φύσει πάντων ἄριστον μέτρον (sc. epicum) . . .; Ioannes Sic. ad hunc locum VI 488, 32 W: τὸ δακτυλικόν, ὃ πάντων ἄριστον λέγεται; Diomedes p. 495, 27 K: „versus heroicus is dignitate primus est et plenae rationis perfectione firmatus ac totius gravitatis honore sublimis multaque pulchritudinis venustate praeclarus, qui ... ita sex regionibus suis spondium pedem dactylumque custodiat, ut dactylus

[1]) Ex eis quae sequuntur apparet Proclum non secus atque ipsum Platonem distinxisse ἡρῷον (– –) et δάκτυλον (– ⏑ ⏑); v. supra p. 79 sq.

[2]) Cf. scholion ad Plat. Reip. III 400 B: ὁ δὲ ἡρῷος δάκτυλος (sic) ἁπλοῦς, κοσμιότητος ποιητικὸς καὶ ὁμαλότητος, παιδευομένοις προσήκων, ὡς ἰσότητι κεκοσμημένος, ὡς ἐν τῷ εἰς ταῦτα ὑπομνήματι Πρόκλος φησίν.

perraro, et hoc quidem ornandi poematis gratia quintam regionem suam spondio concedat" (v. supra p. 66); Marius Victor. p. 53, 21 K: „hexameter versus metrorum omnium finis ac summa"; Mallius Theod. p. 589, 20 K (= Beda de arte metrica p. 242, 11 sq. K): „metrum dactylicum hexametrum . . . ceteris omnibus longe pulchrius celsiusque est"; Anonymus post Censorinum p. 611, 24 K: „primus est et legitimus maxime numerus hexameter heroicus".

Venio nunc ad locum et ipsum dactylicorum rhythmorum laudes continentem, cuius difficultates nondum omnes expedivi. Habes enim in Longini qui fertur libelli *περὶ ὕψους* c. 39 (ed. O. Jahn) haec: *ὑψηλόν γέ που δοκεῖ νόημα, καὶ ἔστι τῷ ὄντι θαυμάσιον, ὃ τῷ ψηφίσματι ὁ Δημοσθένης ἐπιφέρει* (de cor. 188)· *„τοῦτο τὸ ψήφισμα τὸν τότε τῇ πόλει περιστάντα κίνδυνον παρελθεῖν ἐποίησεν ὥσπερ νέφος". ἀλλ' αὐτῆς τῆς διανοίας οὐκ ἔλαττον τῇ ἁρμονίᾳ πεφώνηται. ὅλον τε γὰρ ἐπὶ τῶν δακτυλικῶν εἴρηται ῥυθμῶν —*[1]) *εὐγενέστατοι δ' οὗτοι καὶ μεγεθοποιοί, διὸ καὶ τὸ ἡρῷον ὧν ἴσμεν κάλλιστον μέτρον συνιστᾶσι —, τό τε * * **[2]). *ἐπείτοιγε ἐκ τῆς ἰδίας αὐτὸ χώρας μετάθες ὅποι δὴ ἐθέλεις „τοῦτο τὸ ψήφισμα, ὥσπερ νέφος, ἐποίησε τὸν τότε*[3]) *κίνδυνον παρελθεῖν," ἢ νὴ Δία μίαν ἀπόκοψον συλλαβὴν μόνον „ἐποίησε παρελθεῖν ὡς νέφος", καὶ εἴσῃ, πόσον ἡ ἁρμονία τῷ ὕψει συνηχεῖ. αὐτὸ γὰρ τὸ „ὥσπερ νέφος" ἐπὶ μακροῦ τοῦ πρώτου ῥυθμοῦ βέβηκε, τέτρασι καταμετρουμένου χρόνοις·*[4]) *ἐξαιρεθείσης δὲ τῆς μιᾶς συλλαβῆς „ὡς νέφος" εὐθὺς ἀκρωτηριάζει ἡ συγκοπὴ τὸ μέγεθος. ὡς ἔμπαλιν, ἐὰν ἐπεκτείνῃς „παρελθεῖν ἐποίησεν, ὡσπερεὶ νέφος", τὸ αὐτὸ σημαίνει, οὐ τὸ αὐτὸ δὲ ἔτι προσπίπτει· ὅτι τῷ μήκει τῶν ἄκρων χρόνων*[5]) *συνεκλύεται καὶ διαχαλᾶται τὸ ὕψος τὸ ἀπότομον.*

---

[1]) Iam hoc loco parenthesis incipit, non eo, quo Spengel et Jahn voluerunt, post *μεγεθοποιοί*. Praeterea animadvertendum est scriptorem libelli non scripsisse e. g. *ἐκ τῶν δακτ. ῥ. σύγκειται*, sed *ἐπὶ τῶν δ. εἴρηται ῥ.*

[2]) Post *τό τε* nonnulla verba intercidisse puto, quorum primum haud scio an fuerit *τέλος*. Bene enim opponi potuerunt *ὅλον τε γάρ* et *τό τε τέλος*. Sententia deperditorum verborum fuit fere haec: *τό τε ⟨τέλος τῷ ὕψει συνηχεῖ⟩*.

[3]) Sic codices; quae lectio si integra est, apparet Pseudo-Longinum hoc loco omisisse verba *τῇ πόλει περιστάντα*.

[4]) Efficiuntur igitur secundum Pseudo-Longinum verbis *ὥσπερ νέφος* duo rhythmi, id est pedes: – –, ⏑ ⏒, quorum prior – – est *τετράσημος*.

[5]) *ἄκρων χρόνων* cum dicit Pseudo-Longinus, non tam extremas duas syllabas intellegit, nam hae ipsae breves sunt ⏑ ⏒, quam paenultimas *ὥσπερ ν(έφος)*.

Quid inest in verbis *ὅλον τε γὰρ ἐπὶ τῶν δακτυλικῶν εἴρηται ῥυθμῶν?* Ex ipsis enim verborum Demosthenis schematis syllabarum – ⏑ – – – ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ – ⏑ – – ⏑ – – – ⏑ – – ⏑ ⏒ – ⏑ – – ⏑ ⏒ primo obtutu apparet versus vel pedis dactylici nec volam nec vestigium exstare [1]), siquidem dactyli nomen eo quo vulgo fit modo intellegitur, id est ut dactyli nomen soli huic syllabarum schemati tribuatur: – ⏑ ⏑. Neque vero dubium est, quin Pseudo-Longinus, cum *τῶν δακτυλικῶν ῥυθμῶν* mentionem faceret, certis finibus circumscriptam huius vocabuli notionem tenuerit; nam in compositionem verborum dedita opera sese inquisivisse ipse testatur c. 39 init.: *ὑπὲρ ἧς* [sc. *τῆς τῶν λόγων ποιᾶς συνθέσεως*] *ἐν δυσὶν ἀποχρώντως ἀποδεδωκότες συντάγμασιν, ὅσα γε τῆς θεωρίας ἦν ἡμῖν ἐφικτά.*

Quodsi quis conicere audeat verba inde ab *ὅλον τε γὰρ* usque ad *τό τε* a stulto nescio quo ac rei metricae ignaro interpolatore adiecta esse aut librariorum errore ex alio Pseudo-Longini loco in eum de quo agitur perperam inculcata, is graviter fallitur. Etenim illud quidem quominus factum esse credamus, impedit verbi *μεγεθοποιός* elegantia, quod praeter hunc locum nusquam alibi legitur. Neque magis ex ullo alio Pseudo-Longini loco verba illa profluxisse comprobari potest. Nam cum opportuna de rhythmorum gravitate dicendi occasio non data sit nisi in ea libelli parte, in qua de compositione verborum agitur, ea ipsa autem pars inde a capite 39 initium capiat, verba *ὅλον τε γὰρ κτλ.* capitibus antecedentibus inseri non possunt, licet loci quidam oratorum a Pseudo-Longino in illis antecedentibus capitibus commemorati multo propius ad dactylicum quem vulgo dicunt rhythmum accedant, quam Demosthenis verba. — Gravior autem causa *ἀθέτησιν* illorum verborum prorsus dissuadet. Nam de numeris in illa Demosthenis sententia latentibus cum ageret, non potuit solius clausulae mentionem facere Pseudo-Longinus, sed reliqui quoque enuntiati numeros tangere debuit. Ergo, si verba illa tamquam ex glossemate enata deleveris, aliquid desideratur. Huc accedit, quod totus verborum conexus *ἀθετήσει* illa labefactatur. Nam quae sequuntur: *ἐπείτοιγε ἐκ τῆς ἰδίας αὐτὸ χώρας μετάθες*, de toto enuntiato Demosthenis dici non possunt neque intelleguntur, nisi *αὐτό* refertur ad

[1]) Blass, Att. Bereds. III 1,117: „. . . in welcher Stelle (id est eo, de quo nos agimus, loco) der Verfasser *περὶ ὕψους* besonders ausdrucksvollen und grossartigen Rhythmus findet, merkwürdiger Weise freilich daktylischen".

pauca quaedam enuntiati illius verba, nimirum *ὥσπερ νέφος*, quae aut ipsa post *τό τε* interciderunt (id quod suspicatus est Pearcius) aut significat aerant verbis *τὸ τέλος*, quae equidem dubitanter suppleveram.

Constat igitur verba *ὅλον τε γὰρ—τό τε* ipsi Pseudo-Longino tribuenda esse. Ad quae intellegenda duae solae, si quid video, restant viae. Quarum prior haec est:

1) Idoneam ex verbis illis sententiam nescio an futuri sint qui ita elici posse sperent, ut accurate reputemus, qua potissimum re metrorum schemata inter se differant, si cum Pseudo-Longino verborum *ὥσπες νέφος* sedes immutetur atque ita *δακτυλικοί* illi *ῥυθμοί* confundantur. Is igitur verba ita transponit, ut ex verbis *τοῦτο τὸ ψήφισμα τὸν τότε τῇ πόλει περιστάντα κίν-*
– ⏑ – – – ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ – ⏑ – – ⏑ –
δυνον παρελθεῖν ἐποίησεν ὥσπερ νέφος oriatur hic vocabulorum ordo:
– – ⏑ – – ⏑ ⏓ – ⏑ – – ⏑ ⏓
τοῦτο τὸ ψήφισμα, ὥσπερ νέφος, ἐποίησε τὸν τότε κίνδυνον παρ-
– ⏑ – – – ⏑ – – ⏑ ⏑ ⏑ ⏓ – ⏑ – ⏑ ⏑ – – – ⏑
ελθεῖν
– –.

Possit igitur conicere quispiam laesum dici rhythmum dactylicum, si plures duabus breves syllabae sese excipiant, vel, ut aliis verbis utamur, nihil magis cum dactylico rhythmo pugnare quam brevium continuationem (v. supra p. 68). Itaque etiamsi enuntiatum Demosthenis a versu hexametro dactylico longe distet, tamen dactylicis rhythmis illud compositum esse Pseudo-Longino videri, quod in utroque breves evitentur. Quodsi quid tale Pseudo-Longinus obscuris illis verbis *ἐπὶ τῶν δακτυλικῶν εἴρηται ῥυθμῶν* significare voluit, aut vidit aut divinavit idem, quod hac aetate Fridericus Blass accurate perlustratis Demosthenis orationibus cognovit, oratorem summum evitandarum brevium syllabarum legem sibi imposuisse et quoad eius fieri posset observasse. Atque ipse Pseudo-Longinus paulo post locum de quo agimus (cap. 41) pyrrhichium et trochaeum (⏑ ⏑ ⏑) in sublimi compositione aspernatur ut *μικροποιοῦντας* (v. supra p. 57).

Attamen displicet tota haec interpretandi via, quoniam et paucae sunt illae syllabae breves, quae transpositis verbis *ὥσπερ νέφος* ante *ἐποίησε* continuantur, neque explicatur, quo iure Pseudo-Longinus dixerit pessumdari rhythmum etiam, si *ὡς νέφος* vel *ὡσπερεὶ νέφος* in clausula scribatur.

2) Altera interpretandi via haec est: Aristides Quintiliani

libertus non paucis librorum de musica locis anonymum exscripsit auctorem, qui dactyli nomine ita usus erat, ut a vulgari usu longe recederet. Teste enim Aristide (lib. I cap. 15) anonymus ille ad genus dactylicum hos octo pedes rettulerat: ⏑ ⏑; ⏑ ⏑ ⏑ ⏑; – ⏑ ⏑; ⏑ ⏑ –; – –; – – – – (aut ⊔ ⊔); – – ⏑ ⏑; ⏑ ⏑ – –; atque ab eodem anonymo (cf. Aristid. cap. 17) praeterea hi sex *ῥυθμοὶ μικτοί* enumerati erant: *κρητικός* – ⏑, – ⏑; *δάκτυλος κατ' ἴαμβον* ⏑ –, ⏑ –; *δάκτυλος κατὰ βακχεῖον τὸν ἀπὸ τροχαίου* – ⏑, ⏑ –; *δάκτυλος κατὰ βακχεῖον τὸν ἀπὸ ἰάμβου* ⏑ –, – ⏑; *δάκτυλος κατὰ χορεῖον τὸν ἰαμβοειδῆ* – ⏑ ⏑, – ⏑ ⏑ (?); *δάκτυλος κατὰ χορεῖον τὸν τροχαιοειδῆ* ⏑ ⏑ –, ⏑ ⏑ – (?).

Non eandem quidem, at similem doctrinam si secutum esse sumimus Pseudo-Longinum, poterat huic enuntiatum illud Demosthenis (de cor. 188) *ὅλον ἐπὶ τῶν δακτυλικῶν ῥυθμῶν* dictum esse videri, scilicet pedibus schematis illius hoc fere modo divisis: – ⏑ – –, – ⏑ – ⏑, ⏑ – ⏑ –, ⏑ – – ⏑, – –, – ⏑ – –, ⏑ – – ⏑, – – ⏑ ⏑, id est: *τοῦτο τὸ ψή|φισμα τὸν τό|τε τῇ πόλει| περιστάντα | κίνδυ|νον παρελθεῖν| ἐποίησεν | ὥσπερ νέφος.* Nec tamen omnes hos pedes ad *δακτυλικοὺς ῥυθμούς* rettulisset Aristides, sed hos quattuor solos: ⏑ – ⏑ –, ⏑ – – ⏑, – –, – – ⏑ ⏑, non hos qui restant duos: – ⏑ – ⏑ (qui ab Aristide quidem *κρητικός* appellatur, verum *δάκτυλος κατὰ τροχαῖον* non minus apte a quopiam appellari poterat, quam ⏑ – ⏑ – ab Aristide *δάκτυλος κατ' ἴαμβον* appellatus est) et – ⏑ – – (cuius pedis si altera pars tamquam *ἄλογος* spondeus intellegebatur, nescio an hoc quoque schema ad *δακτυλικοὺς ῥυθμούς* a quopiam referri potuerit). Itaque, quamquam arioli esse censeo in re incertissima coniecturas venari, tamen, quoniam Pseudo-Longinus manifesto dixit *ὅλον* (i. e. enuntiatum Demosthenis) *ἐπὶ τῶν δακτυλικῶν εἴρηται ῥυθμῶν*, suspicari licet Pseudo-Longinum ad *δακτυλικοὺς ῥυθμούς* has omnes pedum formas rettulisse: – –, – ⏑ – ⏑, ⏑ – ⏑ –, ⏑ – – ⏑, – ⏑ – –, – – ⏑ ⏑. Quod si credideris, statim intelleges, quo iure Pseudo-Longinus contenderit rhythmos dactylicos pessumdari, si pro *ὥσπερ νέφος* – – ⏑ ⏑ in enuntiati clausula scriberetur *ὡσπερεὶ νέφος* – ⏑ – ⏑ ⏑.

Attamen ne sic quidem satis expeditur, quomodo Pseudo-Longinus contendere potuerit rhythmos in peius mutari etiam, si pro *ὥσπερ νέφος* – – ⏑ ⏑ in enuntiati clausula scriberetur *ὡς νέφος* – ⏑ ⏑. Sane Aristides pedem – ⏑ ⏑ ipsum quoque ad genus dactylicum non minus rettulit quam pedem – – ⏑ ⏑. Quamquam Pseudo-Longinus non dixit rhythmos dactylicos pessumdari, si *ὡς νέφος*

pro *ὥσπερ νέφος* scriberetur, sed his tantummodo usus est verbis: *ἐξαιρεθείσης δὲ τῆς μιᾶς συλλαβῆς* (scil. *περ*) „*ὡς νέφος*" *εὐθὺς ἀκρωτηριάζει ἡ συγκοπὴ τὸ μέγεθος.*

Gravius hoc est, quod incertissimae quam proposuimus coniecturae obici possit: Dixit enim Pseudo-Longinus: *ἐκ τῆς ἰδίας αὐτὸ χώρας* (id est ex ipsa enuntiati clausula verba *ὥσπερ νέφος*) *μετάθες ὅποι δὴ ἐθέλεις . . . καὶ εἴσῃ, πόσον ἡ ἁρμονία τῷ ὕψει συνηχεῖ.* Iam vero illud quidem traiectionis exemplum, quod testibus codicibus Pseudo-Longinus ipse addit *τοῦτο τὸ ψήφισμα ὥσπερ νέφος ἐποίησε τὸν τότε κίνδυνον παρελθεῖν* sive –⏑––, –⏑––, ⏑⏑, ⏑––⏑, –⏑⏑, ––, –⏑––, aliquo modo ad *δακτυλικοὺς ῥυθμούς* referri possit, si praeter eos, quos Aristides huc rettulit, pedes (⏑⏑, ⏑––⏑, –⏑⏑, ––), etiam schema –⏑–– a Pseudo-Longino ad *δακτυλικοὺς ῥυθμούς* relatum esse sumas. Atque etiam si casu in codicibus post *τὸν τότε* intercidisse tria verba *τῇ πόλει περιστάντα* putaveris, verba *τοῦτο τὸ ψή|φισμα ὥσπερ | νέφος | ἐποίησε | τὸν τότε τῇ | πόλει περι|στάντα κίνδυ|νον παρελθεῖν* sive –⏑––, –⏑––, ⏑⏑, ⏑––⏑, –⏑⏑–, ⏑–⏑–, –⏑––, –⏑–– ad *δακτυλικοὺς ῥυθμούς* referri possint, si praeter eos, quos Aristides huc rettulit, pedes (⏑⏑, ––, ⏑––⏑, –⏑⏑–, ⏑–⏑–) etiam schema illud –⏑––, de quo modo diximus, ad *δακτυλικοὺς ῥυθμούς* relatum esse sumas.

Itaque ne hac quidem interpretandi via omnes difficultates removeri posse concedo.

Elegos[1]) non eadem qua hexametros versus excellere dignitate vel ex eis, quos supra p. 80 sq. attuli, locis apparet[2]). Nam

[1]) Scripsit de elegorum indole Westphal Metr. II² 352 sq.

[2]) Itaque cum hexameter divinae Christi naturae, pentameter utpote illo inferior humanae convenire videretur, Ioannes Geometra quattuor hymnis in Mariam Virginem metro elegiaco conscriptis et 152 disticha complexis hos versus subiunxit (ed. Federicus Morellus Lutetiae 1591 pag. 15 = ed. Lectius Coloniae Allobrogum 1614 pag. 750 sq.), quos benigne mihi indicavit Studemund:

Τρίμετροι.

Αἱ τρεῖς ἑκατοντάδες σε τῶν τριῶν ἕνα
τεκοῦσαν ὑμνέουσι, μῆτερ, παρθένον.
Θεὸν τέλειον καὶ βροτὸν τίκτεις κόρῃ·
δεκὰς τελεία, καὶ μεγίστη σοι χάρις
μέτρου μιγέντος κρείττονος τῷ χείρονι·
καλῷ δὲ κρεῖττον τοῦ τόνου τὴν ἑξάδα,
χεῖρον δὲ τὸν μείουρον ἐν χώραις δυσί.
Θεοῦ τὸ κρεῖττον, τοῦ βροτοῦ τὸ δεύτερον.

cum pentameter quem vocant habeat μαλακὸν πνεῦμα (sic Hermesianax Leont. fragm. v. 36; elegi sunt „exigui“ Horatio de arte poet. v. 77, „lĕves“ Ovidio Am. II 1,21), metrum elegiacum aptissimum est, quo significentur animi affectus sive maerore commoti sive amore: „Versibus impariter iunctis querimonia primum, Post etiam inclusa est voti sententia compos“[1] (Horat. de arte poet. 75sq.). Ipsum autem elegiaci versus nomen cum derivatum sit ab ἔλεγος, quod idem fere valet atque θρῆνος, non pauci rei metricae scriptores metri nominis originem explicaturi docent esse elegos aptos aut „tristibus . . . modis“ (Terent. Maur. v. 1800) aut „maerori rebusque tristibus“ (Mar. Victor. p. 110,18 K); quare „fere . . . defunctorum laudes hoc carmine conprehendebantur“ (Diom. p. 484, 23 K coll. fragm. Bob. p. 624, 19 K [= Iubae fragm. 50* H]); cf. etiam Bedam p. 243, 7 K: „elegos namque miseros appellant philosophi, et huius modulatio carminis miserorum querimoniae congruit“.

Lugubres (θρηνητικούς) esse elegos Graeci quoque commentarii de re metrica docent (cf. e. g. Heliam Monachum p. 175 ed. Studemund; Isaac. Mon. p. 186, 22 sqq. = Ps.-Drac. 161, 28 sqq; Ps.-Hephaest. § 38ᵇ p. 97; Ps.-Moschop. p. 48).

§ 20. De rhythmo anapaestico.

Anapaestus cum et ipse sit aequabilitatis particeps, a Dionysio Hal. simul cum dactylo probatur: comp. verb. c. 17 p. 226 Sch.: ἀμφότεροί γε τῶν πάνυ καλῶν οἱ ῥυθμοί et paulo supra (p. 224 Sch.): ἀνάπαιστος . . . σεμνότητα . . . ἔχει πολλήν, καὶ ἔνθα δεῖ μέγεθος περιθεῖναι τοῖς πράγμασιν ἢ πάθος, ἐπιτήδειός ἐστι παραλαμβάνεσθαι. Terentiano Mauro quidem sunt (v. 1813) „anapaestica (scil. dimetra catalectica) dulcia metra“, quia „ludicra carmina“, qualia erant Anniani, his versibus componi solebant, verum secundum fragmentum post Caesium p. 274, 14 K est „anapaesticon (sc. genus) . . . aptum choris et tragicae dignitati.“

Ubi animadvertendus est etiam usus vocabuli μείουρος satis recedens ab ea notione, qua scriptores metrici illud solent usurpare.

[1]) Conf. Hor. carm. I 23 init.:
„Albi, ne doleas plus nimio memor
Inmitis Glycerae neu miserabiles
Decantes elegos etc.“ (quem locum laudat Diomedes p. 484, 26 K).

Ab Hermogene anapaestus cum dactylo, paeone, aliis enumeratur tamquam orationis efficiens *σεμνότητα* (p. 229, 12 W = 294, 29 Sp.), quos *γλυκύτητι* quoque convenire docet p. 322, 23 W = 364, 24 Sp.[1])

Tamen anapaesti non illa dactylorum tranquillitate conspicui sunt, verum quod ascendens eorum rhythmus concitationem quandam indicat, sunt quidem strenue pugnam capessentibus apti[2]), sed conferuntur etiam cum metris infractis a Demetrio § 189: *σύνθεσις . . . ἀναπαιστικὴ καὶ μάλιστα ἐοικυῖα τοῖς κεκλασμένοις καὶ ἀσέμνοις μέτροις, οἷα μάλιστα τὰ Σωτάδεια διὰ τὸ μαλακώτερον.*

Itaque etiam ludentes, iocantes, cavillantes anapaestis usi sunt: cf. Cornuti theologiae Graecae compendium p. 61, 19 ed. Lang: *ὁ . . . θρίαμβος ἀπὸ τοῦ θροεῖν καὶ ἰαμβίζειν τὴν κλῆσιν ἔλαχεν, ὅθεν καὶ ἐν τοῖς κατὰ τῶν πολεμίων θριάμβοις οἱ πολλοὶ ἀναπαίστοις σκώπτοντες χρῶνται*; Dio Cass. fragm. 39, 8 ed. Dindorf: (de Tarentinis legatos Romanorum conviciis consectantibus) *ἐς . . . τοὺς Ῥωμαίους πολλὰ καὶ ἀσελγῆ ἀνάπαιστα ἐν ῥυθμῷ τοῦ τε κρότου καὶ τῆς βαδίσεως ᾀδόντων.*

§ 21. De rhythmo trochaico.

Trochaei pedes metraque ex eis composita cum iambis communem habent celeritatem et acrem quendam saltationique aptum motum: Aristot. Poet. c. 24 1459b 37: *τὸ . . . ἰαμβεῖον καὶ τετράμετρον κινητικά· καὶ τὸ μὲν* (sc. *τετρ.*) *ὀρχηστικόν, τὸ δὲ* (sc. *ἰαμβ.*) *πρακτικόν*; Aristid. Quint. p. 98 M = 60, 5 J: *τῶν . . . ἐν διπλασίονι γινομένων σχέσει οἱ . . . ἁπλοῖ τροχαῖοι καὶ ἴαμβοι τάχος τε ἐπιφαίνουσι καί εἰσι θερμοὶ καὶ ὀρχηστικοί*; Prudentius Peristephanon praef. 7: „Nos citos iambicos Sacramus et rotatiles trochaeos."

---

[1]) Hoc loco Hermogenes non ipsorum pedum catalogum quasi repetit, id quod facit Castor qui fertur III 718, 5 W dactylum, anapaestum, paeones, epitritos enumerans, quorum duobus primis *γλυκύτητα* effici profitetur etiam Anonymus in Hermog. VII 935, 4 W.

[2]) Cic. Tusc. II 16, 37: „Spartiatarum procedit agmen ad tibiam, nec adhibetur ulla sine anapaestis pedibus hortatio." Mar. Victor. p. 77, 24 K: „id (scil. trimetrum catalecticum in syllabam) in proeliis ad incentivum virium per tibias canunt (sc. Lacedaemonii) incedentes ad pedem ante ipsum pugnae initium." De enoplio v. supra p. 82.

Similis igitur videtur rhetoribus compositio trochaica et iambica solutae orationi et ob id ipsum, cum minus sit gravis quam quae fit ex dactylis et anapaestis, convenit *καθαρότητι* et comoediae vitam cotidianam imitanti: * Hermog. p. 208, 8 W = 279, 21 Sp.: *συνθήκη . . . καθαρὰ . . . ἡ λογοειδεστέρα, οἷον ἰαμβική τις ἢ τροχαϊκή· ἧττον γὰρ ἡ τοιαύτη διῆρται. . . . οὐ δεῖ δὲ τὸ ἀκριβὲς ἀπαιτεῖν ἐνταῦθα, οὐδὲ γὰρ οἷόν τε, ἀλλ' ἐξαρκεῖ . . . τὸ πλείους κατὰ τὴν ὅλην συνθήκην τοῦ λόγου τοὺς τροχαίους καὶ ἰάμβους τῶν δακτύλων τε καὶ ἀναπαίστων, ἢ τῶν τοιούτων ἥττους εὑρίσκεσθαι.* Quem ad locum haec adnotant Ioannes Siculus VI 164, 1: *ἡ τῷ πεζῷ λόγῳ προσεοικυῖα ἡ ἰαμβόκροτος καὶ τροχαϊκὴ ἢ ἡ τελευτῶσα εἰς βραχὺ καὶ μηδένα ὄγκον ἔχουσα, ὁποία ἐστὶν ἡ ἐξ ἰάμβων καὶ ἡ διὰ τροχαίων· ἐκ τούτων γὰρ ὡς ἐπὶ τὸ πλεῖστον ὁ πεζὸς λόγος συνέστηκεν· ὅθεν καὶ τὴν κωμικὴν ποίησιν τούτοις συνηρμοσμένην ἔμμετρον ῥητορικὴν καλοῦσι*, Anonymus VII 932, 22 = Maximus Plan. V 471, 22 sqq.: *ἡ ἐξ ἰάμβων καὶ τροχαίων συνθήκη, φησίν* (sc. Hermogenes), *οὐ τοσοῦτον ὕψος ἐργάζεται τῷ λόγῳ, ὅσον ἡ ἐκ σπονδείων καὶ δακτύλων συνεστῶσα· τοῖς γὰρ χρόνοις συμβαίνει καὶ ὁ κόμπος τοῦ λόγου· λογοειδεστέρα δὲ ἀντὶ τοῦ λόγῳ πεζῷ ἁρμόττουσα καὶ προσήκουσα· ὁ γὰρ πεζὸς λόγος ὡς ἐπὶ τὸ πλεῖστον ἐξ ἰάμβων καὶ τροχαίων ἐστίν· διὸ καὶ οἱ ἴαμβοι πεζοφανεῖς εἰσι πολλαχοῦ* (de his videbimus in proxima paragrapho) *καὶ τὴν κωμικὴν ποίησίν τινες ἔμμετρον ⟨ῥητορικὴν⟩ καλοῦσι . . .*, (p. 933, 9) *εἰ δὲ διῆρται ἔχει, σημαίνει τὸ τὴν ἰαμβικὴν καὶ τροχαϊκὴν συνθήκην ἥττονος ὕψους καὶ μεγέθους μετέχειν, ἤπερ τὴν δακτυλικήν τε καὶ σπονδειακήν*, Planudes V 471, 11: „*ἢ*" (l. *ἡ*) *λογοειδεστέρα*" *τουτέστιν ἡ κωμικωτέρα καὶ προβεβληκυῖα λόγῳ πεζῷ κατὰ συνθήκην, ὅθεν τινὲς καὶ ῥητορικὴν ἔμμετρον τὴν κωμῳδίαν ἐκάλεσαν.*

Ex Hermogene eiusque scholiastis Castor qui fertur conscripsit haec III 712, 16: *οἱ . . . ἰδικώτατοι πόδες τοῦ πεζοῦ λόγου εἰσὶν . . . ὅ τε ἴαμβος καὶ ὁ τροχαῖος· ὅθεν καὶ τὰ κωμικὰ ἐκ τούτων συνιστάμενα λέγονται ἔμμετρος ῥητορική.*

Apta autem est compositio e pedibus generis duplicis effecta ut *καθαρότητι* (cf. praeter locos, quos exscripsi, etiam Anon. VII 935, 5 et Ioann. Sic. VI 348, 16 W), ita *εὐκρινείᾳ* (Hermog. p. 217, 1 W = 285, 28 Sp. coll. Cast. III 714, 9 W) et *γοργότητι* (Cast. III 717, 19 W; Hermogenes trochaeos solos commemorat).

Praestat tamen trochaeo iambus teste Dionysio comp. verb. c. 17 p. 220 Sch.: *τροχαῖος . . . ἐστὶ μαλακώτερος θατέρου* (sc.

ἰάμβου) καὶ ἀγενέστερος (hunc locum exscripsit Anonymus in Hermog. VII 980, 11 W = Planud. V 492, 26 W).

Trochaeus enim necessitate quadam cum lascivo illo saltandi genere in comoedia usitatissimo, cui κόρδαξ nomen erat, est coniunctus: Aristot. Poet. c. 4 1449ª 22: τὸ . . . πρῶτον τετραμέτρῳ ἐχρῶντο (sc. in tragoedia) διὰ τὸ σατυρικὴν καὶ ὀρχηστικωτέραν εἶναι τὴν ποίησιν; Rhet. III 8 1408ᵇ 36: ὁ . . . τροχαῖος κορδακικώτερος· δηλοῖ δὲ τὰ τετράμετρα.

Hunc locum ita interpretatur Cicero [1]), ut Aristoteles quoque nomine trochaei hunc pedem ◡ ◡ ◡ significaverit: Orat. 193: „trochaeum autem, qui est eodem spatio quo choreus (– ◡), cordacem appellat (sc. Aristoteles), quia contractio et brevitas dignitatem non habeat." Quam sententiam, ut solet, sequitur Quintilianus IX 4, 88: „(licet Aristoteles) trochaeum ut nimis currentem damnet eique cordacis nomen imponat." Quintiliano enim aeque atque Ciceroni trochaeus est ◡ ◡ ◡ (IX 4, 82: „tres breves trochaeum, quem tribrachyn dici volunt, qui choreo trochaei nomen imponunt, . . . efficient"). Sed quamquam etiam Pseudo-Longinus de sublim. c. 41, cum τροχαίους opponeret διχορείοις, tribrachum appellasse trochaeum putandus est, tamen hunc loquendi usum ab Aristotele alienum esse et Tullium prave illius sententiam expressisse existimo. [2])

Nam quamquam concedendum est tribrachum pedem magis quam ullum alium propter brevium abundantiam ad saltationem lasciviorem esse accommodatum, tamen, quoniam tetrametra non solent e tribrachis (◡ ◡ ◡) fieri sed e trochaeis (– ◡) et ipse Aristoteles sententiae suae comprobandae causa his versibus tamquam exemplis, quibus trochaeorum pedum indoles cognoscatur, utitur, patet nomen trochaei eadem vi usurpasse Aristotelem qua Aristoxenum eius discipulum, ut sit pes – ◡ idemque valeat quod choreus. Atque eandem, quam ego, de Cicerone Aristotelis interprete sententiam iam dudum protulerunt Hugo Jentsch 'Aristotelis ex arte

---

[1]) Ex verbis Ciceronis de orat. III 182 (= Rufin. p. 568, 26 K): „iambum et trochaeum frequentem segregat ab oratore Aristoteles", qui pes Ciceroni sit trochaeus, cognosci nequit. Quare miror Piderítium ad hunc locum adnotare postea demum, cum „Oratorem" conscriberet, Tullium trochaei nomine tribrachum vocasse.

[2]) Etiam in Stephani Thesauro (ed. Paris.) [s. v. τροχαῖος] Aristotelis τροχαῖος dicitur esse ◡ ◡ ◡.

rhetorica quaeritur quid habeat Cicero' p. 37 adn. 1 et Georgius Wuest 'de clausula rhetorica quae praecepit Cicero quatenus in orationibus secutus sit' Argentorati 1881 (in vol. V dissert. philól. Argentorat.) p. 91.

Trochaeum praeter ceteros pedes celeritate conspicuum esse ipsum nomen docet (v. Leutschium in Philol. vol. XI a. 1856 p. 330). Propterea de trochaei et metrorum trochaicorum volubilitate identidem verba faciunt et metricae artis et rhetoricae scriptores: Aristot. Rhet. III 8 1409ᵃ 1: ἔστι . . . ῥυθμὸς τροχαῖος[1]) τὰ τετράμετρα; Aristid. Quint. p. 38 M = 25, 27 J: τροχαῖος (sc. εἰρημένος) . . . ἀπὸ τοῦ τὴν βάσιν ἐπίτροχον ποιεῖσθαι; Longinus ap. Anon. in Hermog. VII 982, 15: ὁ τροχαῖος τροχαλὸν ποιεῖ τὸν λόγον, διὸ τροχαῖος καλεῖται ὁ τρεχόντων ῥυθμός, ὥς φησιν Λογγῖνος ὁ φιλολόγος; Choeroboscus Exeg. in Hephaest. p. 58, 15 H: ὁ . . . τροχαῖος . . . οὕτως ἐκλήθη, ἐπειδὴ διατετροχασμένην καὶ τροχαίαν ἐν τῇ κατασκευῇ τὴν ῥυθμοποιίαν ἔχει, διὰ τὸ τὴν μακρὰν ἐπιτρέχειν ἀεὶ τῇ βραχείᾳ καὶ ἀνάπαλιν τὴν βραχεῖαν ἕπεσθαι τῇ μακρᾷ; ibid. p. 80, 1: (χαῦνα εἰσὶ τὰ ἰωνικά,) τὰ δὲ τροχαϊκὰ σύντονα; Schol. ad Aristoph. Acharn. 203: γέγραπται . . . τὸ μέτρον τροχαϊκόν, πρόσφορον τῇ τῶν διωκόντων γερόντων σπουδῇ. ταῦτα δὲ ποιεῖν εἰώθασιν οἱ τῶν δραμάτων ποιηταὶ κωμικοὶ καὶ τραγικοί, ἐπειδὰν δρομαίως εἰσάγωσι τοὺς χορούς, ἵνα ὁ λόγος συντρέχῃ τῷ δράματι; Anon. Ambros. p. 254, 8 N = 223, 2 St.: τροχαῖος . . . ἐκλήθη, ὅτι τροχαλὸν ἔχει τὸν ῥυθμόν· καὶ γὰρ ὁ Ἀρχίλοχος ἐπὶ τῶν θερμῶν ὑποθέσεων αὐτῷ κέχρηται. . . . ἢ διὰ τὸ ἐπιτροχάδην λέγεσθαι τὸ μέτρον τοῦτο ἀπὸ μεταφορᾶς τῶν δρόμων, οἵτινες τρόχοι παροξυτόνως καλοῦνται; cf. Anecd. Chis. § 1ᵃ 3 p. 206 St.; Diomedes p. 477, 21 K: „trochaeus . . . dictus ἀπὸ τοῦ ἐπιτρέχοντας λέγειν; quippe eius modulationem poematum sive metrorum conpositioni accommodatam rotatim et volubiliter dicebant"; Terent. Maur. v. 1384: „nec minus (sc. quam iambus) currit trochaeus"; Mar. Victor. p. 44, 29 K (= Iubae fragm. 13* A ed. Hense): „trochaeus, dictus a cursu et celeritate (nam τρόχος ἀπὸ τοῦ τρέχειν vocabulum sumpsit)"; p. 84, 26 (= Iubae fragm. 89* H): „tetrametrum . . . catalecticum, quod archilochium et epicharmium vocatur, praeter cetera illustre est, aptum festinis

[1]) Ita scripsit cum cod. Aᶜ pro τροχερὸς ῥυθμός, quod legitur in libris deterioribus, Roemer haec adnotans: „τροχαῖος h. l. eodem sensu adhibitum esse videtur, quo codd. deteriores τροχερός exhibent."

narrationibus: est enim et agitatum et volubile" [1]; Mar. Plot. 498, 13 K: „trochaeus .... dictus [trochaeus] a velocitate rotae, quam suo sono imitatur, quae graece *τροχός* nuncupatur"; Mall. Theod. p. 595, 3 K: „trochaicum ... metrum a poetis graecis et latinis frequentatur [ponitur], quod etiam solus trochaeus ita efficere potest, ut citato et minuto quodam cursu feratur"; Audax p. 334, 12 K: „Trochaeus unde dictus? Propter cursum et celeritatem suam: metrum enim hoc currit, cum longa a brevi excipitur."

Propter celeritatem et sermonis pedestris similitudinem conveniunt trochaei *γοργότητι* teste * Hermogene p. 302, 18 W = 349, 8 Sp.: *πλεονάζειν ... πάντως ἐνταῦθα* (sc. *ἐν τῇ γοργότητι*) *τοὺς τροχαίους καὶ τὰς τροχαϊκὰς συζυγίας προσήκει. καὶ τούτου γε τεκμήρια ἐναργῆ πολλὰ ἐκ τῆς τραγῳδίας, ἔνθα ἐπείγεσθαι ὁ λέγων δοκεῖ, τροχαϊκῶς συντεθέντα καὶ παρὰ τῷ Μενάνδρῳ. ὁ δὲ Ἀρχίλοχος αὐτὸ καὶ σαφέστερον ἐποίησε καὶ γοργότερον· οἱ γὰρ τετράμετροι αὐτῷ διὰ τοῦτ' οἶμαι καὶ γοργότεροι καὶ λογοειδέστεροι τῶν ἄλλων εἶναι δοκοῦσι, διότι τροχαϊκῶς σύγκεινται· τρέχει γὰρ ὡς ὄντως ἐν τούτοις ὁ ῥυθμός.* Atque Ioannes Sic. Hermogenis verba *μηδ' ἁρπασθῇ ὁ ῥυθμός* (p. 231, 13 W = 296, 4 Sp., v. supra p. 76) sic explicat (* VI 246, 30 W): *ὁ γὰρ τροχαῖος τροχαλὸς ὢν ὡς ῥόμβος ἁρπάζει τὸν ῥυθμὸν ἀπὸ τοῦ σεμνοῦ εἰς γοργότητα.* Denique ad eundem Hermogenis locum addunt „scholia minora" VII 982 adn. 78 (= Syrianus VI 242, 23 W) haec: *ὁ τροχαῖος κατεσπουδασμένον ἐποίησε τὸν λόγον καὶ ἐπετάχυνε σεμνῶς καὶ ἐν τάξει προϊόντα.*

Simile *ἦθος* tribuit trochaeis atque ionicis, cum in sotadeis versibus trochaicis quoque syzygiis locus detur, Hermogenes p. 229, 14 W = 294, 31 Sp.: *τροχαϊκαὶ ... καὶ ἰωνικαὶ* (sc. *συνθῆκαι*) *ἐναντίαι σεμνότητι. τεκμήριον δὲ τούτου πεποίηκεν ἐναργὲς ὁ διαφθείρας ... τὸ ἔπος* (sc. *Σωτάδης*) ... *καὶ διὰ τῆς ἐναλλαγῆς τῶν λέξεων ἀπὸ τοῦ δακτυλικοῦ ἐπὶ τὸ ἰωνικόν τε καὶ τὸ συγγενὲς τῷ ἰωνικῷ τροχαϊκὸν αὐτὸ μεθαρμόσας . . . ἐκλάσθη πᾶς ὁ ῥυθμὸς βιασθεὶς πρὸς τὸ ἐναντίον ἐλθεῖν δακτυλικοῦ καὶ σεμνότητος,* quod repetit Anonymus VII 983, 17 sqq. W. Quem ad

[1]) Dimetrum quoque trochaicum acatalectum visum esse „aptum festinis narrationibus" coniicimus ex eius nomine quod est angelicon apud Mar. Victor. p. 85, 27 K (= Iubae fragm. 86* H). Ab aliis quidem metricis nomen „angelicon" inditum est hexametro dactylico catalectico in syllabam: Mar. Plot. 507, 20; Anon. post Censor. 615, 1. 617, 5 K.

locum haec adicit Ioannes Sic. VI 241, 2 W: ὁ . . . τροχαῖος εἰκότως ὅτι ἀναγκάζει τρέχειν, ὅθεν ἀνοίκειον τῷ σεμνῷ.

§ 22. De rhythmo iambico.

Iambi, licet tardiores videantur Mario Victorino quam trochaei (p. 84, 9 K: „iambus contrario situ temporum tardior, unde ei etiam, ut quidam putant, inditum nomen est iambo [ἀπὸ τοῦ ἰέναι, id est ire, appellatur]"), non rarius dicuntur celeres vel citati quam trochaei, ita tamen ut numquam tamquam lascivi vituperentur; immo laudat eos Dionysius Hal. comp. verb. c. 17 p. 220 Sch.: ἴαμβος . . . ἔστιν οὐκ ἀγενής, et in tragoediis tumorem spondeis atque iambis maxime contineri auctor est Quintilianus IX 4, 140.

Celeritatem iambi indicant hi loci: Horat. carm. I 16, 22: „me quoque pectoris Temptavit in dulci iuventa Fervor et in celeres iambos Misit furentem"; de arte poet. 251: „Syllaba longa brevi subiecta vocatur iambus, Pes citus"; Terentian. Maur. 1383: „iambus, pes virilis acer et raptim citus"; 2182: „Adesto, iambe praepes, et tui tenax Vigoris adde concitum celer pedem, Nec alterius indigens opis veni, Sed ipse verus integerque sexiens Adusta felle qualis ante carmina Dabas amarus, ultor impotens tui (de hac iambi indole mox agemus). Vides ut icta verba raptet impetus, Brevemque crebra consequendo longula Citum subinde volvat artius sonum"; 1963: „aptos Continue trepido plures conectit iambos (sc. Euripid. in Orest. 1369 sq.)"; Rufinus (de iambo hipponacteo) p. 559, 6 K: „Ultimus amphibrachys velocem claudit iambum" et paulo post de pedibus iambicorum versuum in comoedia usurpatorum referens Marii Victorini doctrinam (p. 80, 30 sqq. K expositam) ait v. 17:

„Dactylus aut spondeus inest vel cursor iambus,
Aut anapaestus erit, positi discrimine nullo
Partibus in quinis. Nam post celer extat iambus,
Pyrrichiusve citus finem concludere possit."

Itaque Ausonius iambum sic alloquitur (epist. XXI 2, 14): „Fer hanc salutem praepes et volucripes . . . Nihil moreris iamque, dum loquor, redi, Imitatus illum stirpis auctorem tuae (sc. Pegasum)." Eidem est „dimetria" (quod vocabulum est ἅπαξ εἰρημένον) volucripes epist. XVI 2, 104. Conf. etiam Apollinaris Sidonii carminis epistulae IX 16 inserti v. 37 (p. 475 ed. Baret): „Nunc

per undenas equitare suetus Syllabas lusi celer; atque metro Sapphico creber cecini, citato Rarus iambo," et eiusdem epist. VIII 15 (p. 432 B): „in lyricis autem Flaccum secutus (sc. Lampridius orator) nunc ferebatur in iambico citus, nunc in choriambico gravis, nunc in Alcaico flexuosus, nunc in Sapphico inflatus."

Eam ipsam celeritatem causam fuisse puto, quod metrorum usitatiorum iambicum maxime sermonem cotidianum imitari videbatur, quam similitudinem licentia alios pedes intermiscendi augeri iam diximus. Illud de iambis iudicium pluribus continetur locis Aristotelis: Rhet. III 1 1404ᵃ 30: *οἱ τὰς τραγῳδίας ποιοῦντες ... ἐκ τῶν τετραμέτρων εἰς τὸ ἰαμβεῖον μετέβησαν διὰ τὸ τῷ λόγῳ τοῦτο τῶν μέτρων ὁμοιότατον εἶναι τῶν ἄλλων*; 8 1408ᵇ 33: *ὁ ... ἴαμβος αὐτή ἐστιν ἡ λέξις ἡ τῶν πολλῶν· διὸ μάλιστα πάντων τῶν μέτρων ἰαμβεῖα φθέγγονται λέγοντες*; Poet. c. 4 1449ᵃ 22: *τὸ μὲν γὰρ πρῶτον τετραμέτρῳ ἐχρῶντο διὰ τὸ σατυρικὴν καὶ ὀρχηστικωτέραν εἶναι τὴν ποίησιν, λέξεως δὲ γενομένης αὐτὴ ἡ φύσις τὸ οἰκεῖον μέτρον εὗρε, μάλιστα γὰρ λεκτικὸν τῶν μέτρων τὸ ἰαμβεῖόν ἐστιν· σημεῖον δὲ τούτου, πλεῖστα γὰρ ἰαμβεῖα λέγομεν ἐν τῇ διαλέκτῳ τῇ πρὸς ἀλλήλους, ἑξάμετρα δὲ ὀλιγάκις καὶ ἐκβαίνοντες τῆς λεκτικῆς ἁρμονίας*; 22 1459ᵃ 11: *ἐν τοῖς ἰαμβείοις διὰ τὸ ὅτι μάλιστα λέξιν μιμεῖσθαι, ταῦτα ἁρμόττει τῶν ὀνομάτων, ὅσοις καὶ ἐν λόγοις τις χρήσεται.* Aristotelis sententiam referunt Demetrius de eloc. § 43: *ὁ ... ἴαμβος εὐτελὴς καὶ τῇ τῶν πολλῶν λέξει ὅμοιος· πολλοὶ γοῦν μέτρα ἰαμβικὰ λαλοῦσιν οὐκ εἰδότες*; Cicero Orat. 189: „senarios ... et Hipponacteos effugere vix possumus; magnam enim partem ex iambis nostra constat oratio", 191: „sunt ... qui iambicum (iambum corr. Stangl) putent (sc. maxime cadere in orationem), quod sit orationi simillimus; qua de causa fieri, ut is potissimum propter similitudinem veritatis adhibeatur in fabulis, cum ille dactylicus (dactylus cum codice O¹ et Nonio Stangl) numerus hexametrorum magniloquentiae sit accommodatior"; Quintilianus IX 4, 76: „illi (sc. ultimi trimetri pedes in clausulis sententiarum) minus sunt notabiles, quia hoc genus[1]) sermoni proximum est."

[1]) Non secundum sollemnem doctrinae rhythmicae usum h. l. „hoc genus" dictum videtur, ut significet „genus duplex, impar" comprehendatque trochaeos et iambos, sed intellegendum de ipso trimetro, ut „hoc genus" idem sit quod „huiusmodi versus." Ceterum de versibus, praecipue iambicis, in orationibus

Eodem spectant, quae de iambo dicit Horatius de arte poet. 80: „Hunc socci cepere pedem grandesque cothurni, Alternis aptum sermonibus et popularis Vincentem strepitus et natum rebus agendis," quo loco interpretes non satis videntur perspexisse, quid valerent verba „popularis vincentem strepitus." Mire illi vocem „strepitus" intellegunt de vero clamore aut inter spectatores aut inter actores orto. Iam hunc strepitum dicunt iambis facilius vinci quam aliis numeris, quod in trimetris facillime animadvertantur theses et arses. At cuiusvis versus boni positiones eiusmodi sint oportet, ut possint sine labore percipi; an quisquam credet iambos ad vociferandum aptiores esse metris ceteris? Immo 'strepitus popularis' h. l. sermonem significant cotidianum, et poeta dicit usurpari quidem iambos in dialogis propter simplicitatem rhythmorum — *ἁπλοῦς ῥυθμός* (carm. popul. 8, 2 Bergk) —, eminere tamen eosdem super vulgarem loquendi consuetudinem, quam Flaccus eadem libertate 'strepitus' voce denotavit, qua sonum testudinis aureae (carm. IV 3, 18) et tibicinae (ep. I 14, 26). [1])

Itaque cum et celer sit iambus nec pedestri sermoni dissimilis, * „frequentissimus est in eis, quae demisso atque humili sermone dicuntur" (Cic. Orat. 196 [= Rufin. p. 577, 17 K]).

Qua de causa maledicendo inde ab Archilocho versus iambicus inservivit. Atque quoniam maxima floruit laude Archilochus, saepissime huius usus mentio fit, cum praesertim nominis explicatio (de qua v. Leutschium in Philol. XI 332 sq.) inde derivaretur. Ecce testimonia: Aristid. Quintil. p. 38 M = 25, 24 J: *ἴαμβος . . . ἐκλήθη ἀπὸ τοῦ ἰαμβίζειν, ὅ ἐστι λοιδορεῖν, παρὰ τὸν ἰὸν εἰρημένος (πρὸς τοῦτο γὰρ ὁ ῥυθμὸς διὰ τὸ λογοειδὲς καὶ τὴν ἀνισότητα τῶν αὐτοῦ μερῶν πρόσφορος)*; Longinus (cui haec verba aeque atque antecedentia, quae supra p. 93 adscripsi, tribuenda sunt) ap. Anon. in Hermog. VII 982, 17 W: *ἴαμβος καλεῖται ἀπὸ τοῦ ἰαμβίζειν, ὅ ἐστι λοιδορεῖν· τοῦτο δὲ ποιοῦσιν οἱ κωμικοί, οἱ τῷ ἰάμβῳ χρησάμενοι*; Anon. Ambros. p. 255 sq. N = 224, 2 St.:

indagatis scripserunt e. g. Cic. Orat. 190; Longin. Prol. in Heph. p. 83, 24 sqq. W = 1, 20 sqq. H; Choerob. Exeg. in Heph. p. 83, 5 sqq. W = 33, 21 sqq. H; Anon. schol. Hermog. VII 1046, 16 sqq. W; Maxim. Plan. schol. Hermog. V 471, 13 sqq. W; Spengel *συναγωγὴ τεχνῶν* p. 153 sq.; Volkmann Rhetor. d. Griechen u. Roemer[2] p. 445; Blass Att. Bereds. II 136 sq., III 2, 395 etc.

[1]) Cf. Apollin. Sidon. epist. IX 13 p. 467 B: „Date quidquid et poetae Vario strepunt in actu."

(ἴαμβον λέγουσι κληθῆναι) παρὰ τὸ ἰὸν βάζειν, ὅπερ ἐστὶν ἰοῦ καὶ πικρίας ἀνάμεστα ῥήματα λέγειν· . . . λοιδορητικὸν γάρ ἐστι τὸ μέτρον, καὶ ἰαμβίζειν τὸ λοιδορεῖν σημαίνει παρὰ τοῖς παλαιοῖς. Eadem fere legimus apud Choeroboscum Exeg. in Hephaest. p. 59, 4 sq. H; 'scholia Hephaestionea B' p. 152, 3—8 W = 18, 11—13 H coll. p. 132, 16—18 W = 28, 9 sq. H; Anecd. Chis. § 1ᵃ 4 p. 206 St.; § 4ᵃ p. 8 M; Ps.-Moschop. p. 44; Anon. cod. Ambros. Q 5 ord. sup. in Studemundi Anecd. Var. I 153, quae initio paululum mutato redeunt ap. Anon. cod. Ambros. C 222 ord. inf. ibid. p. 242, 21—23, item in interpolationis Heliae Monachi cap. I § 7 p. 171 et in tractatus codici Veneto Marciano 483 inserti § 10 p. 197. Cf. etiam Etymolog. Magn. s. v. ἰαμβοφάγος: λοίδορος· ἐπειδὴ ἴαμβος ἔμμετρός ἐστι λοιδορία. ὁ φαγὼν οὖν ἐν τῷ στόματι, ὁ ἔχων τοὺς ἰάμβους, τουτέστιν ὁ ἔχων διὰ στόματος τὴν φιλολοιδορίαν („lege cum Lex. Seg. 265, 32: ὁ φαγὼν οὖν τοὺς ἰάμβους, τουτέστιν ὁ ἔχων ἐν τῷ στόματι διὰ τὴν φιλολοιδορίαν" Gaisford).

Idem docent rei metricae scriptores Latini, velut Diomed. p. 476, 18 K: „iambus . . . versui maledico habilis, παρὰ τὸ ἰαμβίζειν graece nominatur" (cf. 485, 11—15 K); Mar. Victor. (= Iubae fragm. 13* A ed. Hense) p. 44, 26 K: „iambus . . . ἀπὸ τοῦ ἰαμβίζειν, id est maledicere, quod in iambicis plerumque versibus reperimus"; p. 79, 29: „appellatur autem iambicum παρὰ τὸ ἰαμβίζειν, quod graece significat maledicere et carpere; est enim hoc carmen aptum lacerationi et conviciis . . . et Archilochus in Lycambam hoc metro saevit" (cf. Terent. Maur. 2456 sq.).

Archilochi iamborum furor a multis exagitabatur, velut ab Horatio de arte poet. 79: „Archilochum proprio rabies armavit iambo", ab Apollinari Sidonio carm. I 208: „Non hic Hesiodea pinguis Ascrae Spectes carmina Pindarique chordas, Non hic socciferi iocos Menandri, Non laesi Archilochi feros iambos" etc., in epigrammatis Anthologiae Palatinae VII 69, 3 (ubi Iulianus poeta Cerberum alloquitur): Ἀρχίλοχος τέθνηκε· φυλάσσεο θυμὸν ἰάμβων δριμύν, πικροχόλου τικτόμενον στόματος; VII 71 (Gaetulici): Σῆμα τόδ' Ἀρχιλόχου παραπόντιον, ὅς ποτε πικρὴν Μοῦσαν ἐχιδναίῳ πρῶτος ἔβαψε χόλῳ, Αἱμάξας Ἑλικῶνα τὸν ἥμερον; VII 352, 7 (Meleagri?): Πιερίδες, τί κόρῃσιν ἐφ' ὑβριστῆρας ἰάμβους Ἐτράπετ', οὐχ ὁσίῳ φωτὶ χαριζόμεναι; VII 674 (Adriani): Ἀρχιλόχου τόδε σῆμα, τὸν ἐς λυσσῶντας ἰάμβους Ἤγαγε Μαιονίδῃ Μοῦσα χαριζομένη.[1])

---

[1]) Similiter de Cratini iambis iudicat Christodorus descript. stat. (Anth.

Quo factum est, ut furor iamborum quasi in proverbium abiret, cf. Catulli carm. 36, 4: „Vovit (sc. mea puella), si sibi restitutus essem Desissemque truces vibrare iambos, Electissima pessimi poetae Scripta tardipedi deo daturam“; Horat. carm. I 16, 1 „O matre pulchra filia pulchrior, Quem criminosis cunque voles modum Pones iambis“; Apollin. Sidon. epist. IX 14 p. 469 B:

„Iubes, amice, nostra per volumina
Modis resultet incitatioribus
Ferox iambus, et trochaeus hactenus,
Pigrasque bigas et quaterna tempora
Spondeus addat, ut moram volucripes
Habeat parumper insitam trimetria;
Resonetque mixtus ille pes celerrimus
Bene nuncupatus quondam ab arte pyrricha“.

Quin etiam tam arte maledicendi et pugnandi notio cum ipso iambo erat consociata, ut a vulgari usu se recedere Callimachus profiteretur his verbis (in 'scholiis Hephaestioneis A' p. 146,5 W = 132 med. Stud., Callim. fragm. 90 ed. Schneider): *Φέρων ἴαμβον οὐ μάχην ἀείδοντα Τὴν Βουπάλειον.* Sed ipse scholiasta, cum hunc adfert locum, varii iamborum usus nos admonet: *ἴαμβος δὲ οὐ πᾶς ἐστι λοίδορος, ἀλλ' ἔστι καὶ εὐσεβής· ἐν κωμῳδίᾳ μὲν γὰρ στωμύλλεται καὶ λοιδορεῖ,*[1]) *ἐν δὲ τραγῳδίᾳ πενθεῖ, ἔσθ' ὅτε δὲ καὶ ὕμνοι γράφονται τούτῳ, ὥστε καὶ εὐσεβής.* Cui similis est sententia Procli (Chrestom. p. 242, 25 W: *τὸν ἴαμβον τάττεσθαι μὲν ἐπὶ λοιδορίας τὸ παλαιόν* (sc. *λέγεται*) . . . *ἔοικε δὲ ὁ ἴαμβος τὸ μὲν παλαιὸν ἐπὶ τῶν εἰς ψόγον καὶ ἔπαινον γραφομένων ὁμοίως λέγεσθαι· ἐπεὶ δέ τινες ἐπλεόνασαν ἐν ταῖς κακολογίαις τὸ μέτρον, ἐκεῖθεν τὸ ἰαμβίζειν εἰς τὸ ὑβρίζειν ὑπὸ τῆς συνηθείας ἐκπεσεῖν, ὥσπερ ἀπὸ τῶν κωμικῶν τὸ κωμῳδεῖσθαι*) et Mallii

---

Pal. II 1) v. 357: *Καὶ τύπος ἁβρὸς ἔλαμπεν ἀριστονόοιο Κρατίνου, Ὃς ποτε δημοβόροισι πολισσούχοισιν Ἰώνων Θυμοδακεῖς ἐθόωσεν ἀκοντιστῆρας ἰάμβους.*

[1]) Cf. Mar. Plot. Sacerd. p. 498, 10 K: „cui (sc. iambo) nomen Iambe, Celei filia, dedit, quae cavillationes iocosas huius pedis sono dicens risum Cereri hospitanti ibi gratissimum commovebat: unde etiam huius pedis metrum comoediis, hoc est rei gratissimae, commodatur“; Eustath. ad λ 277 p. 1684, 52: *ὅτι . . . σκωπτόλης τὰ πρῶτα ὁ ἴαμβος, δηλοῖ καὶ ὁ πικρὸς Ἱππῶναξ, χωλιαμβοποιῶν ἀκράχολα· ὅτι δὲ καὶ ἱλαροί τινες ᾖδοντο ἴαμβοι, δηλοῖ ὁ ἱστορήσας, ὡς Δημήτηρ λυπουμένη κτλ.*

Theod. p. 594,18 K: „iambi . . . usus in carmine ita est varius ac multiplex, ut se et alte attollat et quam aptissime ad cotidianum loquendi morem accedat, et ita in severis tristibusque versetur, ut etiam in mollibus ac remissis ei sit loci plurimum."

Consentaneum quidem est schemata trimetri in alio argumento enarrando alia sint oportere, idque cum ex illis, quae de brevium et longarum syllabarum indole disputavimus, apparet, tum ex his Quintiliani verbis (IX 4, 140) cognoscitur: „tragoediae, ubi necesse est, affectamus etiam tumorem ex spondeis atque iambis quibus maxime continetur . . . at ille comicus aeque senarius, quem trochaicum vocant, pluribus choreis, qui trochaei ab aliis dicuntur[1]), pyrrhichiisque decurrit; sed quantum accipit celeritatis, tantum gravitatis amittit . . . aspera vero et maledica, ut dixi (§ 136), etiam in carmine iambis grassantur."

Quod supra (p. 71 sq.) aliquot testimoniis comprobavimus spondeo in pares trimetri sedes recepto senarios effici sermonis cotidiani speciem referentes, id maxime cadit in eos, qui ne in ultimo quidem pede iambum integrum relinquunt, choliambos dico, ad quos duo loci dei ambis modo adscripti (Callim. Eustath.) pertinent. Indoles autem eorum versuum vel ipso nomine *σκαζόντων*, *χωλῶν*, *ἰσχιορρωγικῶν*, claudorum — „delumbe" vocatur metrum a Mario Victor. p. 81,9 K (= Rufin. p. 558,2 K) — illustratur, siquidem inest in eis arrhythmia quaedam. Quoniam vero in ipso incondito dicendi genere nescio quae animi ad iram concitati similitudo facile cernitur (v. supra p. 37), Demetrius rhetor vim quandam ab acerba irrisione non abhorrentem in versibus hipponacteis conspicuam esse arbitratur (de eloc. § 301): *ὥσπερ τὸ διαλελυμένον σχῆμα δεινότητα ποιεῖ* . . ., *οὕτω ποιήσει ἡ διαλελυμένη ὅλως σύνθεσις. σημεῖον δὲ καὶ τὸ Ἱππώνακτος. λοιδορῆσαι γὰρ βουλόμενος τοὺς ἐχθροὺς ἔθραυσε τὸ μέτρον καὶ ἐποίησε χωλὸν ἀντὶ εὐθέος καὶ ἄρρυθμον, τουτέστι δεινότητι πρέπον καὶ λοιδορίᾳ· τὸ γὰρ εὔρυθμον καὶ εὐήκοον ἐγκωμίοις ἂν πρέποι μᾶλλον ἢ ψόγοις.* Cf. § 251.

---

[1]) Haec lectio tradita si genuina est, Quintilianus verba transcripsit auctore aliquo, qui (velut Dionysius Hal.) choreum pedem hunc vocabat ⏑ ⏑ ⏑, neque recordatus est se ipsum chorei nomine § 80 insignivisse hunc: — ⏑.

§ 23. De rhythmo ionico.

Ionici pedes, et ipsi generi duplici adscribendi, communi veterum iudicio mollem quendam efficiunt et enervatum rhythmum: Choerob. Exeg. in Hephaest. p. 79, 22 H (p. 190, 25 sqq. W): *τὰ . . . ἰωνικὰ μέτρα . . . ἐδεήθησαν τῶν διτροχαίων πρὸς σύστασιν· τούτων δ᾽ ἐδεήθησαν, ἐπεὶ χαῦνα εἰσὶ τὰ ἰωνικά, τὰ δὲ τροχαϊκὰ σύντονα. ὅπως οὖν κρᾶσίς τις γένηται, συνῆλθον τοῖς ἰωνικοῖς τὰ τροχαϊκά*; Maximi Plan. schol. Hermog. V 492, 29 W: *ὁ . . . ἰωνικὸς ἑκάτερος ἀγεννέστεροι καὶ αὐτοί* (sc. *ὡς ὁ τροχαῖος*).[1])

Praestat tamen ut iambus trochaeo dignitate, ita ionicus a minore ionico a maiore. Nam cum hic semper vocetur mollis, velut ab Anonymo post Caesium Bassum p. 274, 17 K: „ionicon *ἀπὸ μείζονος* aptum sotadicis versificationibus et mollibus versibus,"[2]) ionicum a minore venustatem quandam habere docet Mallius Theod. p. 600, 3 K: „paenultimi . . . pedis postrema syllaba et ultimi priores duae dactylum resonant, posteriores vero duae spondium vel trochaeum; eaque de causa hoc metrum suavitatem, quam habet ipsum in sese, non deposcit aliunde."

Ac vigorem quendam in ionicis a minore inesse inde cognoscitur, quod „hoc (sc. genus versuum) ad rhythmum tibicinum convenit" teste Anonymo p. Caes. p. 274, 19 coll. p. 312, 6 K (v. supra p. 22).

Ipsum ionicorum pedum nomen de mollitie eorum loquendi opportunam praebebat occasionem. Nam Ionum mores luxuriosos et effeminatos ipso rhythmo ionici pedes imitari dicebantur: Aristid. Quint. p. 37 M = 24, 20 J: *ἰωνικὸς . . .* (sc. *ἐκλήθη*) *διὰ τὸ τοῦ ῥυθμοῦ φορτικόν, ἐφ᾽ ᾧ καὶ οἱ Ἴωνες ἐκωμῳδήθησαν.*[3]); Lon-

[1]) Nihil ad *ἦθος* cognoscendum valent, quae Augustinus de mus. II cap. 11 de ionicis a maiore dicit: „nihil mihi videtur currere ac sonare festivius", et de ionicis a minore cap. 12: „quid aliud et hic possum dicere quam pulchre illos congruenterque sonuisse?"

[2]) Etiam eorum, quos mox proferam, locorum, in quibus ionicorum nomen explicatur, plerique spectare videntur ad ionicos a maiore, praesertim cum vix ullum poesis genus vilius et abiectius sit quam Sotadea poemata versibus ionicis a maiore decurrentia.

[3]) Quod cum parum intellexisset, Martianus Capella IX p. 369, 21 ed. Eyssenh. haec scripsit: „ionicus sane propter numerorum inaequalem sonum;

gin. ap. Anon. in Hermog. VII 984, 5 W: *ἰωνικοὶ . . . καλοῦνται, ἐπειδὴ Ἰώνων εἰσὶν εὕρημα μαλακὸν τὸ μέτρον καὶ τρυφερώτατον, ᾧ καὶ Σωτάδης ἐχρήσατο, ὥς φησιν Λογγῖνος.* Atque proclivis est coniectura ex eodem Longino fluxisse scholion, quod legimus apud eundem Anonymum 982, 6 sqq., apud Ioann. Sic. VI 241, 16—26, apud Maxim. Plan. V 492, 30—493, 12 W: *ἁβρότεροι ἐξ ἀρχαίου οἱ Ἴωνες, ὥς που καὶ*[1]) *Βακχυλίδης τε ὁ λυρικός φησιν, ὁ Σιμωνίδου τοῦ μελοποιοῦ ἀδελφιδοῦς*[2]), *τὸν σφῶν αὐτῶν ῥυθμὸν δηλῶν·*[1]) (fragm. 42 Bergk) *Ἁβρότητι ξυνέασιν Ἴωνες* (*Ἰώνων* Bergk) *βασιλῆες·*[3]) *καὶ Θουκυδίδης ἐν τῇ πρώτῃ* (I cap. 6)*· καὶ οἱ πρεσβύτεροι αὐτῶν — τριχῶν· διὰ ταῦτα εἰκότως*[4]) *καὶ τὸ ἐπώνυμον αὐτῶν μέτρον ἐκλυτώτερόν τε καὶ μαλακὸν καὶ ἐναντίον σεμνότητι*[5]). Apud unum Ioannem invenio, quae verbis exscriptis praecedunt p. 241, 13: *οἱ ἰωνικοὶ καθάπερ καὶ οἱ ἐφευρόντες αὐτοὺς Ἴωνες βλακώδεις εἰσὶ καὶ ὡς ἄν τις εἴπῃ γύνιδες· ἡ δὲ σεμνότης ἀνδρικὴ καὶ μεγαλοπρεπής, καὶ οὐχ οἷόν τε τὸ ἀπρεπὲς μετὰ τοῦ σεμνοῦ τίθεσθαι.* Conf. Anon. Ambros. p. 262, 3 N = 228, 13 St.: *οἱ . . . ἰωνικοὶ ἐκλήθησαν ἀπὸ τῶν Ἰώνων τῶν τρυφηλῶν, ἐπειδὴ κατὰ μίμησιν ἐκείνων μαλθακόν τε καὶ ἀναβεβλημένον καὶ χαῦνον ποιοῦσι τὸν ῥυθμόν· ἑλκεχίτωνες γοῦν οἱ Ἴωνες* (Hom. *N* 685). *τὰ γοῦν Σωτάδεια τούτῳ τῷ μέτρῳ γέγραπται.* Mar. Victor. p. 90, 18 K (=Iubae fragm. 105* apud Hensium, cui propter similitudinem huius loci cum Anonymi Ambros. verbis modo exscriptis in illo „Heliodorus latinus emergere" videtur p. 54): „ionicum metrum quidam ⟨a⟩ genere hominum vocabulum accepisse existimarunt, quod in rhythmo et satis prolixum et satis molle, sicut eiusdem gentis homines adseverantur."

Huius indolis a sublimitate prorsus alienae causam in duarum pedis partium inaequalitate esse positam docent metrici, quos secuti sunt Hermogenis scholiastae: Anon. VII 981, 10 W: *ἡ παράθεσις τῶν ἴσων μακρῶν καὶ βραχειῶν ἐν ταῖς ἰωνικαῖς καὶ τροχαϊκαῖς*

---

habet enim duas longas duasque correptas, quo pedum carmine multi saepe reprehensi sunt;" in quibus verbis ipsam nominis „ionicus" explicationem frustra quaeras.

1) Verba *που καὶ* et *τὸν—δηλῶν* unus praebet Ioannes.

2) Desunt haec verba (*ὁ Σ. τ. μ. ἀδ.*) apud Ioannem Sic. et Maximum Plan.

3) *τῶν ἁβροβίων Ἰώνων ἄναξ* Anon. et Plan.

4) *τριχῶν. εἰκότως οὖν* Anon. et Plan.

5) *ἐκλυτώτερόν τε καὶ κεκλασμένον καὶ σεμνότητι ἐναντίον ἐστίν·* Anon. et Plan.

(sc. *συνθήκαις*) *πλέον κλᾷ τὸν ῥυθμόν, ἤπερ ἡ τῶν πλειόνων βραχειῶν* (sc. in paeonibus) *ὁμόχρονος συνθήκη . . . καὶ γὰρ οὐχ οὕτως τὸ ἐναντίον καθ' ἑαυτό πως ὂν ἐπίδηλόν ἐστιν, ὥσπερ ὅταν ἔχῃ παρακείμενον τὸ ἐναντίον*[1]); Ioann. Sic. VI 241, 3 W: *οἱ . . . ἰωνικοὶ κῶλοι τὸν ῥυθμὸν εἰς τὸ ἐναντίον ἐπαλλήλους ἔχοντες τὰς βραχείας καὶ τὰς μακράς* (sc. *ἀνοίκειοί εἰσι τῇ σεμνότητι*)· . . . *ἡνίκα μὲν γὰρ αἱ μακραὶ εἰς τὸ σεμνὸν αἴρουσι τὸν λόγον, ἀντισπῶσιν αὐτὸν αἱ βραχεῖαι, καὶ πάλιν τὰς βραχείας ἀντισπῶσιν αἱ μακραί· τὸ δὲ τοιοῦτον ἄτακτον πῶς ἂν εἴη σεμνόν;* Maxim. Plan. V 520, 4 W: *τὸ ἰωνικὸν ὡς ἐκλυτώτερον ἐξέβαλε* (sc. Hermogenes p. 219, 15 W = 295, 1 Sp.) *τοῦ σεμνοῦ λόγου· ἐκ γὰρ ποδῶν ἀναρμόστων ἀλλήλοις οἱ ἰωνικοὶ σύγκεινται.*

Itaque cum inaequalitas illius humilitatis, qua ionici pedes insignes sunt, causa sit, eo lasciviora et molliora metra fiant necesse est, quo maior est pedum ionicis insertorum varietas. Et summam metra conformandi licentiam poetas in sotadeis sibi sumpsisse in vulgus notum est[2]), quamquam non eo usque procedebant audaciae, ut statuerent „omnes pedes senum temporum recte sibi posse copulari atque misceri", id quod putat Augustinus de mus. II 12; hic enim ascendentis et descendentis rhythmi, quamquam meminit, rationem non satis habuit.

Inter *ἰωνικὰ ἐπίμικτα* (secundum Hephaestionis doctrinam) qui memorentur, maxime digni sunt versus anacreontei et galliambi, quorum ipsum nomen, quod est *ἀνακλώμενα*[3]), indicat rhythmum in eis quodammodo infringi. Atque anacreonteus quidem non magis vinolentorum hominum (*μεθύοντος . . . ὁ ῥυθμὸς ἀτεχνῶς γέροντος* Demetr. de eloc. § 5) quam maestorum videbatur esse, siquidem vehementiores animi commotiones, undecumque oriuntur, omnes apte concitatiore rhythmo quasi depinguntur. De

---

[1]) Hanc sententiam Martianus Capella verbis, quae modo (p. 101 sq. adn. 3) exhibui, cum referre vellet, male confudit cum ionici nominis explicatione.

[2]) Qua quid efficiatur, tradit Marius Victor. p. 131, 6 K: „in sotadium versum plerique pedes, qui eum faciunt molliorem, contra quam ionicorum lex se habet, incidunt (cf. p. 92, 4 sqq.), nam idem et dactylum et anapaestum et trochaeum duplicem recipit, qui quamvis interveniant faciantque hunc versum satis mollem ac lubricum, tamen non excedit XXII tempora." (v. supra p. 68.)

[3]) Tricha p. 298, 7 W: *ἀνακλώμενα . . ., παρ' ὅσον ὁ ἐν τοῖς τοιούτοις ῥυθμὸς ἀνακλᾶται πρὸς τὸ χαῦνον καὶ μαλακόν.*

usu autem versus anacreontei in rebus tristibus haec tradit schol. Aeschyl. Prom. 128: ὁ ῥυθμὸς Ἀνακρεόντειός ἐστι κεκλασμένος πρὸς τὸ θρηνητικόν. ἐπεδήμησε γὰρ τῇ Ἀττικῇ Κριτίου ἐρῶν καὶ ἠρέσθη λίαν τοῖς μέλεσι τοῦ τραγικοῦ (Welcker: μέλεσιν αὐτοῦ ὁ τραγικός). ἐχρῶντο δὲ αὐτοῖς οὐκ ἐν παντὶ τόπῳ ἀλλ' ἐν τοῖς θρηνητικοῖς.[1])

De galliamborum natura sic iudicat Marius Victor. p. 154, 18 K; „galliambicum quod vocant metrum emollita ac tremula modulatione formatum", de nomine idem p. 95, 24 K (= Iubae fragm. 120* H) haec tradit: „metrum . . . galliambicum, dictum quasi Γάλλων ἴαμβοι, id est maledicta, quibus nonnumquam conviciantur." Quae ut haud dissimilia sunt explicationi nominis, quam legimus apud Choeroboscum Exeges. in Heph. p. 81, 18 H (194, 20 W): ἰστέον ὅτι τοῦτο τὸ ἀπ' ἐλάσσονος ἰωνικὸν λέγεται ἀνακλώμενον καὶ μητρῳακὸν καὶ γαλλιαμβικὸν ἀπὸ τοῦ τοὺς Γάλλους, ὅ ἐστι τοὺς κιναίδους, ἰαμβίζειν καὶ ὑμνεῖν τὴν Ῥέαν κατὰ τὴν ἀγοράν, ita satis recedunt ab ea, quam praebent 'scholia Hephaestionea A' p. 194, 15 W (fere = Tricha 298, 5): γαλλιαμβικὸν . . . ἐκλήθη, ἐπεὶ λελυμένον ἐστὶ τὸ μέτρον· οἱ δὲ Γάλλοι διαβάλλονται ὡς θήλειαν νόσον ἔχοντες.

Itaque cum ionici omnium iudicio sint lenissimi, verisimillimum est Quintilianum, cum diceret IX 4, 78: „Thucydidi ⟨istud (id est versus pars posterior in periodi clausula)⟩ ὑπὲρ ἥμισυ Κᾶρες ἐφάνησαν (I 8) ex mollissimo rhythmorum genere excidit", cogitasse de specie aliqua rhythmi ionici[2]), itaque pedibus ἑξασήμοις schema illud syllabarum aut hoc modo esse discernendum: ⏑ ⏑, – ⏑ ⏑ –, ⏑ ⏑ ⏑ – ⏑, ut pyrrhichium tamquam alteram ionici a maiore partem choriambus (pro ditrochaeo vel pro ionico a maiore positus?) sequatur, choriambum excipiat ditrochaeus thesi priore soluta, aut

[1]) De initio huius versus, quem Bassum (p. 261, 24 K) secutus non ionicis metris adnumerat, haec adnotat Mallius Theodor. p. 593, 24 K: „metrum iambicum tetrametrum colobon, quod anacreonticum dicitur, . . . maxime fit sonorum, si primus pes anapaestus ponatur, post duo iambi, deinde syllaba."

[2]) Cum h. l. de rhythmo agatur, non de iunctura, parum considerate iuncturam verborum in loco Thucydideo molliorem esse dixit Blass, Att. Bereds. I 216: „. . . wo in der That weder Hiatus noch Zusammenstoss von Consonanten vorkommt." Recte locum interpretatur Volkmann 'Rhetor. d. Griechen u. Roemer'[2] p. 446.

hoc modo: ⏑ ⏑ –, ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑, ⏑ – ⏑, ut ionici a minore reliquias anapaesti formam habentes excipiat ionicus a minore soluta ultima longa in duas breves insignis, hunc denique sequatur dipodia iambica catalectica. Quamquam in legitimi versus ionici clausulam verba illa redigi vix possunt. Quodsi Quintilianus enuntiati Thucydidei sola ultima verba duo respexit nec verborum quae praecedunt *ὑπὲρ ἥμισυ* rationem habuit, potest videri de inepta paeonici versus catalectici clausula (*Κᾶρες ἐφάνησαν* – ⏑ ⏑ ⏑, – ⏑) cogitasse.

Congruit autem Quintiliani iudicium non solum cum doctrina de clausula, quam ipse profert § 101: „erit spondeus . . . adhuc peius (praecedente) priore paeane (– ⏑ ⏑ ⏑, – ⏑) ut 'Brute, dubitavi' (scil. quam spondeus praecedentibus cretico et pyrrhichio)", sed etiam cum sententia Senecae rhetoris, qui de Calvo oratore contr. VII 4, 8 (p. 332, 15 sqq. ed. Kiessling) haec habet: „hic . . . non tantum leniter componit, sed etiam dicit: 'credite mihi, non est turpe misereri' (– ⏑ ⏑ ⏑ ⏑, – – –, ⏑ ⏑ ⏑ – –) et ⟨cetera⟩; omnia in illo epilogo fere non tantum emollitae conpositionis sunt, sed infractae".

Contra commendatur adeo haec clausula – ⏑, ⏑ ⏑ – – a Martiano Capella V p. 173, 30 Eyss. (Rhetor. min. ed. Halm p. 477, 23): „bona clausula fit, si pro novissimo molosso ionicus minor ponatur post trochaeum." Ac Ciceronem quidem hanc clausulae formam – ⏑ | ⏑ ⏑ – ⏑ dedita opera appetivisse docuit Georgius Wuest 'de clausula rhetorica quae praecepit Cicero etc'. (p. 44. 51. 55 etc.). Sane nisi quattuor ultimae syllabae uno comprehenduntur verbo, quod quidem in illud *Κᾶρες ἐφάνησαν* cadit, Cicero quoque hanc syllabarum seriem aspernatur; respuit igitur fere has formas: ⏑ ⏑ ⏑ | – ⏑ et ⏑ ⏑ | ⏑ – ⏑ secundum tabulam a Wuestio p. 60 sq. propositam.

§ 24. De rhythmo choriambico.

De rhythmo choriambico pauca habeo, quae proferam.[1]

Hexametrum choriambicum qui invenit, Philicus ipse *καινογράφου συνθέσεως* studio se indulsisse profitetur, nulla iusta causa, ut quidem videtur Hephaestioni p. 32, 4 W (v. supra p. 1).

[1]) Discrimen esse statuendum inter adscendentium (– ⏑ ⏑ ⏑́ pro ⏑ – ⏑ ⏑́) et descendentium (⏑́ ⏑ ⏑ – pro ⏑́ ⏑ – ⏑) choriamborum *ἦθος* apparet; veterum autem, quae huc pertineant, testimonia desiderantur.

Tamen eundem, cum hoc metro uteretur, τὸ πρέπον non neglexisse dicit Caesius Bassus p. 263, 25 K: „hoc autem (sc. versu) Philicus conscripsit hymnos Cereri et Liberae, tali genere metri, quod scilicet sacricolis (ita correxit verba tradita 'scilicet est acri salis' Hense, de Iuba p. 66 adn.) et arcanae deorum venerationi credidit convenire." Mar. Victor. p. 86, 16 K (= Iubae fragm. 97* H.): „quod genus (sc. choriambicum) si hexametrum sit, philicium de auctoris tragoediographi nomine nuncupabitur, aptum canendis laudibus Cereris et Liberae (cf. Terent. Maur. v. 1883)." [1])

In versuum clausulis choriambos poni vetant Basso, ut patet, auctore Terentianus Maur. v. 1882: „nec enim cludit choriambus honeste", Marius Victor. p. 127, 20 K: „satis absone choriambo clauditur (sc. versus)", Mallius Theod. p. 597, 13 K: „tribus . . . choriambis nisi dactylicus finis adiceretur, nihil in his esset dulce et canorum." [2])

§ 25. De rhythmis generis sescuplicis.

Creticus pes quoniam hyporchemati convenit,[3]) mirum non est, quod motum eius concisum esse et acrem testatur Ephorus ap. Strab. X 4, 16 p. 480 C: ὡς δ' αὔτως καὶ τοῖς ῥυθμοῖς Κρητικοῖς χρῆσθαι κατὰ τὰς ᾠδὰς συντονωτάτοις οὖσιν, οὓς Θάλητα ἀνευρεῖν[4]) κτλ. Terent. Maur. v. 1436: „Creticum appellant eundem, forte Curetum genus Quo modos ludo sub armis congruentes succinat." Eodem spectant nomina paeonum tertii δρόμιος et quarti ὑπορχηματικός (Anon. Ambros. p. 262 N = 228, 10 St.; 'scholia

[1]) Apollinari Sidonio choriambicum metrum videtur gravitate excellere, v. supra p. 96. Contra Ioannes Sic. schol. Hermog. VI 356, 2 W choriambos coniungit cum epitritis et antispastis, qui non quadrent ad γοργότητα: * συγκλᾶται γὰρ ἐν τούτοις ὁ ῥυθμὸς καὶ χωλαίνει.

[2]) Si primus versus choriambus mutatur cum epitrito altero — quod factum esse putavit Bassus in versu Horatiano „te deos oro Sybarin cur properas amando" — metrum fit teste Basso p. 270, 8 „asperius" (cf. Mar. Victor. p. 165, 32) vel „durissimum" (ibid. vers. 14; cf. Atil. Fortunat. p. 300, 24 K).

[3]) Anon. Ambros. p. 258, 14 N = 225, 29 St.: φιλεῖ . . . τὰ ὑπορχήματα τούτῳ τῷ ποδὶ καταμετρεῖσθαι. Mar. Victor. p. 46, 4 K (= Iubae fragm. 18* A ed. Hense): „hoc pede ὑπορχήματα componuntur."

[4]) Vide Christophorum Brusskern 'de rerum inventarum scriptoribus Graecis' (Bonnae 1864) p. 12.

Hephaestionea B' p. 135, 28 W = 29, 25 H). Sed haec non minus ad saltationem quam ad pedes metricos pertinent.

De his ipsis ita iudicat longarum ut videtur syllabarum maxime ratione habita Dionysius comp. verb. c. 17 p. 226 Sch.: *κρητικὸς . . . ἔστιν οὐκ ἀγενής*[1]), de bacchio et hypobacchio: *ἀνδρῶδές τε πάνυ τοῦτο τὸ σχῆμα* (– – ⏑) *καὶ εἰς σεμνολογίαν ἐπιτήδειον. τὸ δὲ αὐτὸ συμβήσεται, κἂν ἡ βραχεῖα πρώτη τεθῇ τῶν μακρῶν* (⏑ – –)· *καὶ γὰρ οὗτος ὁ ῥυθμὸς ἀξίωμα ἔχει καὶ μέγεθος.*

Bacchii nominis originem explicaturus indolem ei tribuit a severitate et sublimitate satis abhorrentem Anonymus Ambros. p. 258 N = 226, 2 St.: *βακχεῖος . . εἴρηται, ἐπειδὴ βακχικὸν καὶ ὑγρότερον καὶ λελυμένον ἔχει τὸν ῥυθμὸν τῆς μελοποιίας. . . . τὰ γὰρ τῷ Διονύσῳ ᾀδόμενα μέλη βακχικὰ ᾄσματα καλοῦσι τινές, ἃ τούτῳ τῷ μέτρῳ γινόμενα μᾶλλον θειότερα.* Similiter nomen pedis a Baccho vel a bacchantibus derivatur apud Diomedem p. 479, 19, Marium Plotium p. 499, 6, Marium Victorinum p. 45, 23 K (= Iubae fragm. 13* A ed. Hense).

Verum ut *τὸ βακχειακὸν* (⏑ – –) *σπάνιόν ἐστιν* (Hephaest. p. 43, 9 W), alterum autem metrum *τὸ παλιμβακχειακὸν* (– – ⏑) . . . *καὶ ἀνεπιτήδειόν ἐστι πρὸς μελοποιίαν* (id. p. 40, 16 W; „bacchius [– – ⏑] non facit numerum" Anon. post Censorinum p. 616, 6 K; „hoc [scil. bacchiacum metrum] mihi videtur ad prosam convenire" Charisius ap. Rufin. p. 572, 21 K = Diom. p. 513, 31 K)[2]), ita omnes sescuplicis generis pedes iam Graecis minus idonei ad metra efficienda sunt visi, quamquam paeonici metri „usus . . . apud lyricos, sed et tragicos et comicos, frequens est" (Mar. Victor. p. 96, 20 K [= Iubae fragm. 125* H]).

Quare ad aequalem mensuram hoc quoque versuum genus revocaturus *Ἡλιόδωρος . . . φησὶ κοσμίαν εἶναι τῶν παιωνικῶν τὴν κατὰ πόδα τομήν, ὅπως ἡ ἀνάπαυσις διδοῦσα χρόνον ἐξασήμους τὰς βάσεις ποιῇ καὶ ἰσομερεῖς ὡς τὰς ἄλλας* (Choerob. Exeg. in Heph. p. 82, 18 H = 197, 7 W; cf. Diomed. p. 506, 12 K).

---

[1]) Idem Terentiano Mauro v. 1439 (= Rufin. p. 575, 4 K) est „optimus pes et melodis et pedestri gloriae". Exponit deinde Terentianus rhetorum de cretico in clausulis admittendo doctrinam, quacum conferendi sunt e. g. Cic. Orat. 215; Quintil. IX 4, 97. 104. 107.

[2]) Cuius rei causa haec est secundum 'scholia Hephaestionea A' p. 197, 21 W: *εὑρισκομένων γὰρ δύο μακρῶν ἐφεξῆς καὶ μιᾶς βραχείας πάλιν ἀρρυθμία πολλὴ γίνεται· ἐν τετραπλασίονι γὰρ λόγῳ εὑρήσεται.*

Cui sententiae licet non adstipulemur — nam quoniam rhythmicam Graecorum artem a temporis divisione per quinas partes facta non abstinuisse certo scimus, ne ei quidem versus, qui pro caesurarum ratione id patiuntur, alia mensura sunt describendi[1] —, tamen dubium non est, quin veteres quoque naturali quodam sensu ducti sescuplicis generis pedes solutae potius orationi tribuerint, id quod de omnibus testatur Marius Vict. p. 47, 30 K (= Iubae fragm. 13* B ed. Hense): „paeonici pedes . . . sescupli . . . ratione subsistunt, ideoque metris minime utiles aestimantur.“ Copiosius idem exponit Augustinus de mus. IV 9: „isti quinum temporum pedes, ut etiam septenum, non tam suaviter currunt, quam ii qui aut in aequas partes dividuntur, aut in simplam et duplam, vel in duplam et simplam; tantum interest inter sesquatos motus et aequales aut complicatos . . . itaque hos pedes, quinque ac septem scilicet temporum, uti aspernantius poetae, ita soluta libentius assumit oratio.“ Ibid. V 10: „meministine . . . dixisse nos . . . illos pedes, quorum partes ad sesqua conveniunt, sive in duobus et tribus, ut est creticus vel paeones, sive in tribus et quattuor, ut epitriti, exclusos a poetis propter minoris venustatis sonum, solutae orationis severitatem decorare congruentius, cum his clausulae colligantur?“ Quin etiam Cicero de dochmii usu oratorio hoc praecipit * Orat. 218 (— „est“ = Rufin. p. 577, 14—16 K): „dochmius . . . quovis loco aptus est, dum semel ponatur; iteratus aut continuatus numerum apertum[2]) et nimis insignem facit.“

Omnium autem huiusmodi pedum rhetores maxime adfectabant paeana, * *ᾧ ἐχρῶντο ἀπὸ Θρασυμάχου*[3]) *ἀρξάμενοι· οὐκ εἶχον δὲ λέγειν, τίς ἦν* (Aristot. Rhet. III 8 1409ª 2). Quem locum ita vertit Cicero Orat. 193: „paeana probat (scil. Aristoteles) eoque ait uti omnes, sed ipsos non sentire, cum utantur“; cf. de orat. III 183 (= Rufin. p. 569, 5 sqq. K).

Causam autem eam ipsam esse, quod ad metrum paean non quadret, diserte docet Aristoteles l. c. * 1409ª 7: *οἱ μὲν οὖν ἄλλοι* . . . *ἀφετέοι* (sc. in oratione) . . . *διότι μετρικοί· ὁ δὲ παιὰν*

---

[1]) Heliodorum aliquatenus sequitur Christ, Metrik² p. 388 sq.; impugnat eum Westphal 'Aristoxenus' p. 115.

[2]) 'asperum' videtur legisse Pompeius Messalinus, qui ita locum Ciceronis memorat ap. Rufin. p. 575, 14 K: „dochmium aptum quovis loco esse, dum semel ponatur, quoniam continuatus numerum asperum efficiat.“

[3]) In fragmentis Thrasymachi compositionem paeonicam non admodum esse conspicuam docuit Blass Att. Bereds. I 249.

ληπτέος· ἀπὸ μόνου γὰρ οὐκ ἔστι μέτρον[1]) τῶν ῥηθέντων (dicti autem sunt ἡρῷος, ἴαμβος, τροχαῖος) ῥυθμῶν.[2]) Quod repetit Cicero * Orat. 194: „iambus enim et dactylus in versum cadunt maxime; itaque ut versum fugimus in oratione, sic hi sunt evitandi continuati pedes . . . paean autem minime est aptus ad versum; quo libentius eum recepit oratio . . . atque haec, quae sunt apud Aristotelem, eadem a Theophrasto Theodecteque de paeane dicuntur." Cf. ibid. 218 (= Rufin. p. 577, 10—16 K); Quintil. IX 4, 89; Rufini versus p. 565, 22 sqq. K.

Quod Demetrius * de eloc. § 38 ait: σύνθεσις δὲ μεγαλοπρεπής, ὥς φησιν Ἀριστοτέλης, ἡ παιωνική, illud μεγαλοπρεπής aut ex Aristotelis loco, quem modo exscripsi, elicuit (sane ille quidem paeanem iudicat ad ornatum dicendi genus accommodatum[3])), aut deperdito cuidam libro (velut Theophrasti περὶ λέξεως libro[4])) debet. Amplum autem esse paeana Cicero quoque auctor est * Orat. 196 (= Rufin. p. 577, 17 K): „frequentissimus est . . . paean . . . in amplioribus." Quare similem eius effectum esse atque heroi et cretici legimus apud eundem * de orat. III 191 (= Rufin. p. 569, 21 K): „verborum iunctio nascatur a proceris numeris ac liberis, maxime heroo aut paeone priore aut cretico" et apud Longinum * Rhet. Gr. I 326, 3 Sp.: ὅτι χρὴ ἐν ταῖς συνθήκαις τῶν κώλων εὐπρεπῆ εἶναι τὴν λέξιν καὶ τὴν συνθήκην οὐκ ἀνάρμοστον, ὡς ἂν παίωνας εἶναι καὶ ἡρῴους τοὺς πλείστους, ἐξ ὧν εὔογκος ἡ ἑρμηνεία γίνεται καὶ σεμνή. Neque in enumeratione pedum, qui ex Hermogenis sententia ad σεμνότητα aliquid conferunt (p. 229, 12 W = 294, 29 Sp.), paean omittitur.

Cuius gravitatis causas cum circumspicimus, alteram ex ipsius pedis natura petitam adfert Demetrius § 41 Theophrastum, ut videtur, auctorem secutus: παραλαβὼν μέντοι (παραλάβωμεν τοίνυν Spengel) τὸν παίωνα εἰς τοὺς λόγους, ἐπειδὴ μικτός τίς ἐστι καὶ

[1]) Omnino ulla metra e paeonibus fieri Aristoteles negare non debuit, v. Christium Metrik² p. 395.

[2]) Fridericus Blass (Att. Bereds. II 136) putat hanc Aristotelis doctrinam potius ex usu oratorum esse haustam quam ipsi usui temperando et regendo destinatam. Magis autem mihi arridet quod Georgius Wuest (de clausula rhetorica etc. p. 97) iudicat Stagiritae praecepta potius e „philosophica ratiocinatione" fluxisse.

[3]) v. Hugonem Liers 'de aetate et scriptore libri qui fertur Demetrii Phalerei περὶ ἑρμηνείας' (diss. Vratisl. 1880) p. 21.

[4]) v. C. Hammer 'Demetrius περὶ ἑρμηνείας' (Landishuti 1882) p. 21.

ἀσφαλέστερος,[1]) *τὸ μεγαλοπρεπὲς μὲν ἐκ τῆς μακρᾶς λαμβάνων, τὸ λογικὸν δὲ ἐκ τῶν βραχειῶν*, alteram in usu pedis positam Maximus Planudes * schol. Hermog. V 493, 8 W: *οἱ . . . παίωνες εἰ καὶ τρεῖς βραχείας ἕκαστος τούτων ἔχει, ἀλλ' ἐπεὶ τοὺς παιᾶνας ᾄδοντες ἐχρῶντο αὐτοῖς οἱ παλαιοί, σεμνοὶ δὲ οὗτοι ὡς εἰς θεοὺς ᾀδόμενοι, διὰ τοῦτο καὶ χρήσιμοι τῇ σεμνότητι.*

§ 26. De amphibracho et de antispasto.

Appendicis instar adnecto his locis testimonia quaedam de duobus pedibus, e quibus legitimi versus non fiunt, qui perversae grammaticorum doctrinae vel potius studio illi quaslibet syllabarum complexiones certis pedum nominibus insigniendi originem debent, amphibrachum dico et antispastum. Atque illum nihil habere pulchritudinis cum Dionysius Hal. docet comp. verb. c. 17 p. 222 Sch.: *ὁ . . . ἀμφίβραχυς . . . οὐ σφόδρα τῶν εὐσχημόνων ἐστὶ ῥυθμῶν, ἀλλὰ διακέκλασταί τε καὶ πολὺ τὸ θῆλυ καὶ ἀγενὲς ἔχει*, tum Augustinus, qui de hoc versu 'sumas optima facias honesta' (– –, – ⌣ ⌣, ⌣ ⌣ –, ⌣ – ⌣) ter repetito discipulum facit exclamantem (de mus. II 13): „iamiam, obsecro, parce auribus meis: nam etiam plausu non admoto, ipse per se horum pedum cursus in illo amphibracho vehementissime claudicat."

Similis est condicio antispasticorum metrorum, quae ut omnino „iambicis coniugationibus . . . et iucundiora sunt et sonora" (Mar. Vict. p. 88, 34 K = Iubae fragm. 104* H), sic in clausulis pedem, unde nomen traxerunt, penitus fugiunt, immo secundum Aristidem Quint. (p. 54 M = 35, 9 J): *(τὸ ἀντισπαστικὸν) τὴν κατάληξιν εὐπρεπείας ἕνεκεν εἰς ἰαμβικὴν καθαρὰν ποιεῖται.* Quo cum iudicio congruunt Marius Victor. p. 89, 13 K (= Iubae fragm. 102* H): „vitat autem hoc (sc. antispasticum) metrum suis pedibus concludi: nihil enim erit hac pedum clausula

---

[1]) Quoniam Demetrius h. l. demonstraturus est in paeone pariter et dignitatem esse laudandam et eius naturam orationi esse aptissimam, cum ceteri pedes aut sublimiores sint aut viliores (cf. § 43), idem fere illud *ἀσφαλέστερος* 'tutior' significet atque *ἀφελέστερος* i. e. 'simplicior, qui non ultra fines prosae orationis audacius evagatur', necesse est. Neque igitur concinne *ἀσφαλέστερος* cum *μικτός* coniungitur. Immo ut sententiarum ordo recte procedat, aut verba *καὶ ἀσφαλέστερος* reicienda sunt aut haec fere ante illa inserenda: *ἐπειδὴ μικτός τίς ἐστιν, ἀξιωματικός* (vel *ὑψηλός* vel *εὔογκος* vel *σεμνός* vel simile aliquid) *τε καὶ ἀσφαλέστερος, τὸ μεγαλοπρεπὲς κτλ.*

asperius, nihil durius"[1]) et Mallius Theod. p. 597, 26 K: „metrum antispasticum, ita ut choriambicum (v. supra p. 106), suavitatis in se nihil haberet, nisi aut dactylico aut iambico fine terminaretur." Id. p. 599, 21 K: „cum . . . metrum et choriambicum et antispasticum et ionicum a maiore . . . ita propriis contexantur pedibus, ut, nisi conclusionem aliunde accipiant, inelegans atque horridum sit, . . . ionicum a minore suo se pede ita explet, ut additamentum non requirat aliorum."

Nos quidem Heliodori vel quicumque eius auctor est (v. supra p. 36) doctrinam aspernati metra antispastica a lyricis poetis saepissime usurpata (Anon. post Caesium p. 274, 15 K: „antispasticon . . ., unde plures meli componuntur") logaoedica appellare consuevimus, de quibus iam pauca, quae inveni, testimonia sum allaturus.

§ 27. De versibus logaoedicis.

Indolem simul et nomen logaoedicorum explicant 'scholia Hephaestionea A' p. 163, 13 W = 141 St.: *λογαοιδικὸν καλεῖται τὸ μέτρον· ἀοιδικὸν μὲν διὰ τὸν δάκτυλον, ἐπειδὴ εὔρυθμος, λογικὸν δὲ διὰ τὸν τροχαῖον, διὸ καὶ οἱ παλαιοὶ κέχρηνται αὐτῷ*[2]), *ὅτε θέλουσι τρέχειν λόγον· τοιαύτη δὲ ἡ ῥητορικὴ καταλογάδην οὖσα.*

Paulo minus perspicua sunt quae scribit Choeroboscus Exeg. in Heph. p, 72, 12 H: *λογαοιδικὰ δ' ἐκλήθησαν, ἐπειδὴ ἔν τισιν ἴσα ἀμέτροις δοκοῦσιν ὡς ἐπὶ λόγου εἶναι ἄνευ τινὸς μέτρου, διὰ τὸ ἄρρυθμον*, quoniam desideratur eius vocabuli partis, quae est *-αοιδικόν*, iusta explicatio. Praeterea quod *ἄρρυθμον* Choeroboscus metrum dixit, aut de illa inaequalitate cogitavit, quae dactylorum cum trochaeis permixtione efficitur, aut de licentia in primo versuum logaoedicorum pede conformando poetis concessa.

Hendecasyllabi leves videbantur esse et agiles et ob id ipsum non minus ioco et lusui quam lasciviae et petulantiae convenire: * Martianus Cap. V p. 171, 7 Eyss. = Rhet. min. 475, 18 H: „incurrit etiam (sc. Cicero Verr. III § 43) in hendecasyllabi phalaecii petulantiam, dum dicit 'successit tibi Lucius Metellus.'

---

[1]) Idem scribit de metro ionico a minore haec p. 95, 5 R: „trimetrum . . . hypercatalectum non reperias purum, quando in fine antispastus occurrit, unde [ob hoc] eius vitatur asperitas."

[2]) Pronomen *αὐτῷ* referendum est ad *τροχαῖον*, non ad *λογαοιδικόν*.

Hic tamen vir et longo opere et ipsa sui maiestate defenditur." Apollin. Sidon. epist. IX 13 p. 463 B:

„Iamdudum teretes hendecasyllabos
Attrito calamis pollice lusimus,
Quos cantare magis pro choriambicis
Excusso poteras mobilius pede;"

epist. IX 16 p. 475 B: „Nunc per undenas equitare suetus Syllabas lusi celer (v. supra p. 95 sq.)", carm. XXIII 20: „Sed iam Musa tacet tenetque habenas Paucis hendecasyllabis iocata, Ne quisquam satiram vel hos vocaret." Itaque etiam in re tristi hendecasyllabos se usurpasse pro elegis multo usitatioribus (v. supra p. 89) tamquam rem notabilem commemorat idem Sidonius epist. II 6 p. 221 B: „naeniam funebrem, non per elegos, sed per hendecasyllabos, marmori incisam, planctu prope calente dictavi."

Priapea iocantes decere auctor est Terentianus Maur. v. 2752: „Ipse enim sonus indicat esse hoc lusibus aptum, Et ferme modus hic datur a plerisque Priapo."

APPENDIX.

VARIAE LECTIONES CODICUM AD SCRIPTORES DE RE METRICA ET DE RE MUSICA, QUOS MECUM COMMUNICAVERUNT

LEOPOLDUS COHN ET GUILELMUS STUDEMUND.

§ 1. AD PSEUDO-DRACONEM

DE RE METRICA.

Pseudo-Draconis liber saeculo demum XVI ab uno eorum Graeculorum compositus videtur, de quibus acute disputavit Paulus Pulch in Hermae Berolinensis volumine XVII (a. 1882) pag. 177 sqq., atque probabiliter demonstravit nuper Ludovicus Voltz 'de Helia Monacho, Isaaco Monacho, Pseudo-Dracone, scriptoribus metricis Byzantinis' (Argentorati 1886 in Dissertationum Philologicarum Argentoratensium volumine XI) p. 48 librum istum περὶ μέτρων ποιητικῶν conflatum esse post annum 1526. Pseudo-Draconis liber servatus est in uno codice Parisino 2675, cuius verba ad fidem apographi a Friderico Bast confecti edidit Godofredus Hermann Lipsiae 1812. In qua editione cum praecepta de re metrica multis erroribus inquinata legantur, LEOPOLDUM COHN virum eruditissimum precibus adii, ut denuo inspecto codice Parisino diiudicaret, utrum ei, qui codicem Parisinum exaravit, ipsi an apographo Bastiano pars illorum errorum attribuenda esset. Iam apparet apographum Bastianum summa fide dignum esse. Haec enim ad me liberaliter rescripsit Leopoldus Cohn:

„Codex Parisinus graecus 2675 totus dilucide scriptus est „eadem manu, qua eiusdem bibliothecae codex 2616, quo Pseudo- „Philemonis lexicon continetur; quae manus etsi non eadem est atque „Constantini Palaeocappae manus, quem Pseudo-Eudociae Violarium

„in codice Parisino 3057 servatum exarasse demonstravit Paulus „Pulch (Herm. XVII 177 sqq.), tamen huic simillima est. Pseudo-„Draconem ex codice 2675 accuratissime transcripsit Fridericus „Iac. Bast eiusque apographum fidelissime reddidit Godofredus „Hermann in Pseudo-Draconis editione. Cum huius paginis **3**, 1 „—**9**, 16 et **124**, 1—**168**, 20 ipse mense Augusto anni 1886 „Parisiis denuo contuli codicem 2675: nihil a Godofredo Hermanno „neglectum deprehendi praeter has, quae sequuntur, minutias, in „quibus enumerandis omittam leviculas interpunctionis discre-„pantias:

„Omnes inscriptiones litteris minusculis rubris et cum suis accentibus scriptae sunt: p. **3** (ed. Hermann), 1—3; **9**, 8. 16; **124**, 1—3; **125**, 4. 9. 14. 20; **126**, 2; **127**, 6—7. 14; **128**, 9; **129**, 9; **133**, 3 (in margine). 24; **134**, 5; **136**, 4. 7. 10. 17. 24; **137**, 4. 9. 12. 15. 20. 24; **138**, 4. 7. 15. 21; **139**, 7. 11 (in margine). 16. 21; **140**, 1. 5. 9. 12. 16. 20; **141**, 1. 5. 10. 14. 18. 22; **142**, 1. 5. 8. 18; **145**, 16; **146**, 5; **147**, 5; **155**, 1. 13. 19. 24; **156**, 1. 6. 12. 22. 26; **157**, 4. 7. 21. 25; **158**, 6. 10. 14. 19. 24; **159**, 3. 13. 19. 22. 26; **160**, 5. 10. 15; **161**, 19. 27; **162**, 9; **163**, 3; **164**, 19. 27; **165**, 10. 19; **166**, 4. 10. 23; **167**, 3. 11.

item argumenta marginalia: ad p. **4**, 18 et 20.

item rubro picta sunt schemata syllabarum omnia: p. **5**, 16. 24. 28; **6**, 2. 9. 11. 17. 19. 24; **7**, 10. 13; **8**, 9. 15. 24; **125**, 25; **126**, 1. 11. 15. 18. 22. 26; **127**, 4. 5. 16. 21. 25; **128**, 1. 3. 11. 14. 20. 23. 27; **129**, 1. 3. 11. 14. 17. 20. 23. 24. 27; **130**, 4. 14. 15. 17. 18; **131**, 10. 11. 13. 14; **136**, 16. 23; **137**, 3. 19. 23; **138**, 1. 10. 12. 18. 24; **139**, 15. 20. 24; **140**, 4. 8. 11. 15. 19. 23; **141**, 9. 13. 17. 21. 25; **142**, 4. 7. 12; **143**, 20; **144**, 3. 27; **145**, 10; **146**, 8. 11. 13. 16. 20; **149**, 4. 15; **150**, 14. 17; **151**, 5; **152**, 1; **153**, 4; **154**, 9. 10. 12. 18; **156**, 16."

„His praemissis enumerabo codicis Parisini lectionis discrepantiam ab „editione Hermanniana:

p. **4**, 13 litterae *γ δ* ex rasura | 25 *δὲ* ex rasura | **5**, 9 *κοινη* (sic) | **7**, 1 *ἀντὶ* ex rasura | 2 *ō*] *ό* | **8**, 13 *τὴν* ex ras. | **9**, 1 *τίς* | Obiter moneo p. **10** versus 23—24 in verborum contextu omissos et in margine additos esse; p. **102**, 17—18 fere tres versus erasi sunt, verba inde ab *χιὼν* usque ad *συστέλλεται* et vocula *καὶ* et verba *τρέπει — ἀμφίονος* in rasura scripta sunt, versuum 21—22 (qui in margine additi sunt) haec est forma in codice:

μ
ο τῶνδ᾽ ὥστε νιφάδες
χιόνος πίπτουσι θαμειαί
λλ λ
συστε ι μ.

Item in margine addita sunt p. **116**, 13—16 verba inde ab *ἡ ὀνομαστικὴ* usque ad *τῇ ὀνομαστικῇ*. In rasura (ubi antea fortasse *δυικὴ* fuerat) scriptum est vocabulum *πληθυντικὴ* p. **116**, 16.

p. **125**, 10 *διαδικὸν* | 19 vocabuli *ἀντισπαστικὸν* septem litterae primae ex ras. | 26 *σύνθετον* | **127**, 25 ⏑ –] – – rubro pictum | **129**, 6 *τοῦτο γε* | 10 *πρῶτος* | 15 *διατοῦτο* | 25 *διατοῦτο* | **130**, 3 *δύο*] *β̄* | 8 *μακρα* (sic) | 28 *διατοῦτο* | **131**, 22 *ἀπογεννᾶν* | **133**, 25 *μεγέθους* ex *μέγεθος* correctum | **135**, 12 *τέσσερα* | 15 *γίνεσθαι* | 15 *διατοῦτο* (et sic constanter) | 17 *τέσσαρας*] *δ̄* | 29 *ὑπερβάλλη* | **136**, 2 *ὑπερβάλλη* | 5 ante *πάθος* scriptum erat sed deletum est *καὶ* | 6 ante *τομὴ* scriptum sed expunctum est *καὶ* | 9 vocula *καὶ* eradi coepta est | **137**, 23 *ἀνδρο-τῆτα τε* | **138**, 17 *τί* | **140**, 5 *ὑποῤῥίθμου* | **144**, 19 *τύχη* | **145**, 25 *δεωαχι* | **146**, 8 vocabuli *ἠπεροπεύεις* prima littera ex ras. | 16 *δένδρεω* | 17 *δρεω* | 21 *προσέτι δύο* ex ras. | **147**, 2 *συνίζανεται* (sic) | 20 *ἦ* rubro scriptum est | 24 *ἦ* rubro scriptum est | **149**, 4 *ἴᾰ*. | **151**, 22—23 quater *ἄν τε* (non *ἄντε*) | 24 *ἦ* | **154**, 20 *πρώτην*] *ᾱ* | **156**, 18 *μὴ δόμεν* ex *μὴ δῶμεν* per rasuram factum | **157**, 8 *δὲ* ex ras. | **159**, 24 *ἀφηρέθη* | **161**, 18 vocabuli *ἡρωελεγείου* litterae *ἡρω* in margine demum additae sunt, in contextu fuerat *ἐλεγείου* | 21 vocabuli *στίχων* tres litterae primae ex ras. | **162**, 25 vocabuli *εἴπομεν* quattuor primae litterae ex ras., id quod non neglegendum est, cf. ea quae scite exposuit Ludovicus Voltz 'de Helia Monacho, Isaaco Monacho, Pseudo-Dracone' Argentorati 1886 (in Dissertationum Philologicarum Argentoratensium vol. XI) pag. 44 | 25 *μὴ* | **165**, 2 *ἴαμβον*."

---

§. 2. AD PSEUDO-MOSCHOPULUM
DE RE METRICA.

Ex codice quodam Reginaehradeciano nunc deperdito aut in aliqua bibliotheca delitescente Franciscus Nicolaus Titze (Manuelis Moschopuli Cretensis opuscula grammatica, Lipsiae et Pragae 1822, p. **43** vers. 18 — p. **49**, 12 et p. **49**, 25 — p. **50**, 18) edidit duos commentarios de re metrica, quorum prior maioris pretii est quam posterior. Nuper, dum lexica graeca in Parisinis codicibus servata examinat, LEOPOLDUS COHN incidit in codicem Parisinum 2669 saeculo XV exeunte vel potius saeculi XVI initio scriptum (de quo codice conferas Meloti Catalogum codicum mss. bibliothecae Regiae tom. II p. 537 sq.), in quo inest Ammonius cum vulgata ac maxime cum editione principe Aldina accurate consentiens. Inde autem a folio 216 v inf. legitur commentarius ille prior de re metrica, qui a Titzio editus est p. **43**, 18 — **49**, 12. Discrepat vero codex Parisinus ab editione Titziana his locis teste Leopoldo Cohn, qui benignissime variam lectionem meum in usum enotavit:

p. **43**, 18 *Περὶ μέτρων*] *πῶς δεῖ μαθεῖν τὸ τῶν στοιχείων* (sic pro *στίχων*) *μέτρον παλαιόν. περὶ τοῦ ἰαμβικοῦ μέτρου* | 20 *αὐτὸν* | 21 *ῥὲ* omissum | 22 *οἱ* omissum | p. **44**, 2 *πέντε*] (inc. fol. 217r) *ε̄* | 2 *ἀνάπεστον* |

5 *πυρρίχιον* sine spiritibus (et sic constanter) | 5—6 *τεθεῖναι* | 8 *καὶ πέμπτη βάσει ἢ ἴαμβον ἢ σπονδεῖον* | 9—10 *ἢ ἴαμβον ἢ πυρρίχιον* | 11 *τρισύλλαβοι εἰσίν* | 12 *δισύλλαβοι*] *ὁμοίως* | 13 *γελῶς* | 14 *βραχέων* | 15—16 *βραχέων* | 16 *βραχέων* | 17 *βραχέων* | 18 post *δόλιος* additur: *ὁ δὲ τροχέος ἐκ μακρᾶς καὶ βραχείας* — ⏑: | 18 *τὸ*] *δὲ τὸ* | 26—27 *μακράν* | p. 45, 2 *Μετανείρῃ*] *μετὰν* (hic finitur versus) *ρη* | 4 *τοιῷδε*] *τηῶδε* | 8—9 *ἀντίστροφος* | 9 *ἐπειδὴ* | 11 *ἐπειδὴ* | 11 *δουρίου* | 13 ab *ἔστι* inc. fol. 217ᵛ | 14 ante *Τὸ δὲ* additur: *περὶ τοῦ ἡρωϊκοῦ μέτρου* | 18 *παλιβάκχειον* | 19 *ἀπαρτίζουσιν* (pro *ἀπαρτίζωσιν*) | 22 *ἄρχεται ἀπὸ* | 23 *συλλαβὴν ἔχει ἀπὸ* | 25 *οὔτι μοι αἰτίη ἐσσί· θεοί νύ μοι αἴτιοί εἰσιν.* | 26—27 *συλλαβὰς αὐτοῦ*] *αὐτοῦ συλλαβὰς* | 27 *μέρος λόγου ληγούσας καὶ τῆς τρίτης* | 28 *ἀρχομένης* | 28 *ε'*] *πέντε* | 30 *σπονδεῖος τε* | 31 *ἡρωικὸν* | 32 *τὰς* omissum | p. 46, 2 *μὲν ἐστὶ* | 3 post *σπονδεῖον* additur: *καὶ πάλιν δύο δακτύλους καὶ σπονδεῖον* | 4 schemata syllabarum (similiter atque supra p. 45, 25) et supra hunc hexametrum addita sunt (recte, nisi contrarium adnotavero) et infra p. 46, 7. 10. 13. 16. 18. 20. 26. 28. p. 47, 1. 4. 6. 9. 12. 14. 16. 21. 24. p. 48, 1. 5. 9 | p. 46, 5 *ὅπερ ἐστὶ* | 5 post *σπονδεῖος* additur: *καὶ πάλιν δάκτυλος καὶ σπονδεῖος* | 6 *καὶ* omissum | 7 *μυρί* | *ἔθηκε* | 14 *ἱππόρυθμον τὸ καθ'* | 20 post *πεντήκοντα* additur: *τοῦτο λέγεται καὶ λογοειδές* | 21 ab *ἐννέα* inc. fol. 218ʳ | 26 *ἀλλήλοισιν* | 27 *δόξαν πᾶσαν ἔχον* | p. 47, 1 *ἐπειδὴ* | 1 *τε καὶ ἐλλήσποντο* | 3 *σώζον* | 5 *βραχείαν* | 6 *ὄφιν* | 7—8 verba *ἐκ τραχυτέρων λέξεων* omissa | 9 *διατριφὲν* | 9 *χείρος* | 12 *δ'* omissum | 12 *χαρίτεσσιν* | 14 *φηΐ* | 15 *τὸ κατα σύνθεσιν* | 16 *ξανθοὺς* | 16 post *πεντήκοντα* additur: *κλιμακοτὸν* (sic) *δὲ λέγεται τὸ ἀρχόμενον ἐκ μιᾶς συλλαβῆς καὶ λῆγον εἰς πέντε, ὡς τὸ ὦ μάκαρ ἀτρείδη, μοιρηγενὲς ὀλβιόδαιμον.* Ad *κλιμακωτὸν* cf. Ludovicum Voltz, 'de Helia Monacho, Isaaco Monacho etc.' pag. 29 sq. | 17 *πάθη στοιχείων ἒξ* | 18 ante *ἀκέφαλος* additur: *ἀκέφαλος μὲν, οἷον ἐπειδὴ νῆας τε καὶ ἐλλήσποντον ἵκοντο* (sic) | 21 *ἢ οὐχάλις ὅθεν γυναῖκας* | 24 *ἀνδροτῆτα* | 24 *ἠΰ* | 25 *στοίχου* | 26—27 *ἐντίθησιν οὕτω γράφεται προκοίλιος εἴρηται* | p. 48, 1 *αἰδοῖος τε* | 1 *φίλε ἑκυρὲ δεινὸς τε* | 2 post *μέσῳ* additur *τοῦ στίχου* | 5 *ἐπεὶ εἶδον αἰόλο ὄφιν* | 9 *κύκλωψ* | 9 *ἀνδρὸς μέα κρέα* | 11 ab *ὁ* inc. fol. 218ᵛ | 12 *διὰ τοῦτο*] *διατὸ* | 12 *ἔχον* | 13 *μὲν* omissum | 14 *λόγον*] *λέγειν* | 14—15 *παρελείψαμεν* | 16 ante *περὶ* additur: *περὶ τοῦ ἐλεγειακοῦ μέτρου* | 16 *δὲ* omissum | 18 *δὲ* omissum | 20 *δὲ ἐστὶν* | 21 *ἤγουν*] *ἤτουν* | 25 *δὲ εἰσὶν* | 25 *ἀπαρτίζονται* | p. 49, 2 *χρὴ*] *χρὴ γὰρ* | 5 *μακρὰν ἐπιζητεῖν*] *μίαν ἐπιζητεῖν μακρὰν* | 12 post *ῥεῖθρον·* additur hic pentameter *ἐκ γενέτου κόλπων ἦκας ἐπὶ χθονίοις* (pro *ἧκας ἐπιχθονίοις*) ⟨= Ioann. Damascen. ed. Lequien I p. 678⟩: — Ea, quae in codice Parisino (qui iota subscripta pleraque omittit) rectius constituta leguntur quam in editione Titziana, latius diductis litteris exprimenda curavi. —Sequuntur in codice Parisino (fol. 218ᵛ inf.) commentarii illi, qui a Studemundo in Anecd. Var. I pag. 192, 28 — p. 193, 19 editi sunt; a Studemundi editione Parisinus in his discrepat: p. 192, 28 *τοῦ* et *μέτρου* omissa | 29 *'Ιστέον ὅτι* omissum | p. 193, 1—2 *καὶ πάντοτε* omissum aeque atque in Veneto Marciano XI 31, cuius lectiones subscripsit Studemund

l. c.; item omnia ea vocabula in Parisino aeque atque in Veneto Marciano XI 31 omissa sunt, quae Studemund hoc uncinorum genere [ ] saepsit | 8 *ὁ τέταρτος ἀεὶ τῷ δευτέρῳ ὁμοίως* | 6 *λέγεται ποὶς* | 6 *ἐκ δὲ δύο* | 7 *ἐκ δὲ δύο* | 9 *ὥσπερ* | 13—14 *μακρὰ εἰσὶ* | 14 *δὲ ψιλὸν*] *ψιλὸν δὲ* | 14 *τὸ μικρὸν* omissum | 14—15 *τὸ δὲ — δίχρονα*] *δίχρονα δὲ εἰσὶ τὸ ᾱ καὶ τὸ ῑ καὶ τὸ ῡ.* | 17 *ἤγουν βραχύνονται*] *εἰ μή που τύχῃ κοινῶς λαβέσθαι·* | 17—18 *ἤγουν μακρύνονται* omissum | 18 *δύο σύμφωνα*] *σύμφωνα δύο* | 19 post *ἐκτείνεται·* statim haec sequuntur: *τὰ δὲ δύο δίχρονα ποτὲ μὲν ἐκτείνονται ποτὲ δὲ συστέλλονται κατὰ τὴν θέλησιν τοῦ στιχοπλόκου:* — (expl. fol. 219r med.) nec quicquam amplius, quod ad rem metricam spectet, in codice Parisino inest.

§. 3. AD ENCHIRIDII HEPHAESTIONEI EPITOMAM.

Hephaestionis enchiridio de metris ut permulti homines Byzantini usi sunt in libellis de re metrica noviciis conscribendis, ita ne defuerunt quidem, qui ex brevi illo Hephaestionis enchiridio brevius facerent resecando quae superflua viderentur. Hoc modo complures enchiridii Hephaestionei epitomae ortae sunt, quarum una, quae notissima est, legitur in Aristophanis comoediarum editione Aldina, quae Venetiis prodiit anno 1498. Ab hac epitoma Aldina diversa est ea, quam ex codicis Parisini 2881 saec. XV—XVI (de quo codice conferas Meloti Catalogum tom. II pag. 565) foliis 141r — 142v humanissime descripsit LEOPOLDUS COHN. Atque quoniam probabile est non paucos ex recentioribus de re metrica scriptoribus non integrum enchiridion sed epitomam aliquam ex hoc factam usurpasse, totam epitomam Parisinam hoc loco ita addam, ut manifestissimos codicis *P* (i. e. Parisini) errores solos corrigam, antiquiores autem intactos relinquam. Desunt in *P* omnia iota subscripta.

⟨§ 1 (fere = Heph. cap. 5)⟩. *Τὸ ἰαμβικὸν μέτρον κατὰ μὲν τὰς περιττὰς χώρας, ἤγουν πρώτην ⟨καὶ τρίτην⟩ καὶ πέμπτην, δέχεται ἴαμβον, τρίβραχυν, σπονδεῖον, δάκτυλον, ἀνάπαιστον· κατὰ δὲ τὰς ἀρτίους, τουτέστι δευτέραν*[1], *τετάρτην καὶ ἕκτην, ἴαμβον, τρίβραχυν καὶ ἀνάπαιστον.*

⟨§ 2 (fere = Heph. cap. 6)⟩. *Τὸ τροχαϊκὸν μέτρον κατὰ*

[1] *δευτέραν*] β̄ ηι' *P* !

μὲν τὰς περισσὰς χώρας δέχεται τροχαῖον, τρίβραχυν καὶ δάκτυλον· κατὰ δὲ τὰς ἀρτίους τούτους τε καὶ σπονδεῖον καὶ ἀνάπαιστον.

⟨§ 3 (fere = Heph. cap. 7)⟩. Τὸ δακτυλικὸν μέτρον δέχεται δακτύλους καὶ σπονδείους κατὰ πᾶσαν χώραν πλὴν τῆς τελευταίας· ἐπὶ ταύτης δέ, εἰ μὲν ἀκατάληκτον εἴη, δάκτυλον ἕξει ἢ ⟨διὰ⟩ τὴν[2] ἀδιάφορον κρητικόν, εἰ δὲ καταληκτικόν, τὰ ἀπ' αὐτοῦ μεμειωμένα ἤγουν συλλαβῇ καὶ καταληκτικὸν εἰς δισύλλαβον καλεῖται, ἤγουν δύο συλλαβαῖς καὶ καλεῖται καταληκτικὸν εἰς συλλαβήν. ἐπίσημον δὲ τὸ ἑξάμετρον καταληκτικὸν εἰς δισύλλαβον τὸ λεγόμενον ἔπος, ὡς

μῆνιν ἄειδε ⟨θεὰ Πηληϊάδεω Ἀχιλῆος⟩ ⟨A 1⟩.

Τὸ Αἰολικὸν τὸν[3] μὲν πρῶτον ἔχει πόδα ἕνα τῶν δισυλλάβων ἀδιάφορον, ἢ σπονδεῖον ἢ ἴαμβον ἢ τροχαῖον ἢ πυρρίχιον· τοὺς δ' ἐν μέσῳ δακτύλους πάντας· τὸν δὲ τελευταῖον δάκτυλον ἢ κρητικὸν διὰ τὸ ἀδιάφορον τῆς συλλαβῆς, εἰ ἔστιν ἀκατάληκτον, εἰ δὲ καταληκτικὸν εἴη, ἔστω καὶ τὰ ἐκ τούτου μεμειωμένα εἰς δισύλλαβον καὶ συλλαβήν. καταληκτικὸν γὰρ ἔπος Αἰολικὸν τοῦτο·

κέλο. μαί τινα⟨.⟩ τὸν χαρί. εντα Μέ.[4] νωνα κα. λέσσαι ⟨Alcaeus fr. 46⟩.

⟨§ 4 (fere = Heph. cap. 8)⟩. Τὸ ἀναπαιστικὸν κατὰ πᾶσαν χώραν δέχεται σπονδεῖον, ἀνάπαιστον, σπανίως δὲ καὶ προκελευσματικόν, παρὰ δὲ τοῖς δραματοποιοῖς καὶ δάκτυλον. εἰσὶ δὲ αὐτοῦ τὰ εἴδη ἓξ κατὰ συζυγίαν διαιρουμένου· ὑπερκατάληκτον εἰς δισύλλαβον, [5]ὑπερκατάληκτον εἰς συλλαβήν, ἀκατάληκτον, καταληκτικὸν εἰς δισύλλαβον, καταληκτικὸν εἰς συλλαβήν, βραχυκατάληκτον. ἐπίσημον δὲ ἐν αὐτῷ τὸ τετράμετρον καταληκτικὸν εἰς συλλαβὴν τὸ καλούμενον Ἀριστοφάνειον, ἐκεῖνος γὰρ ἐχρῆτο αὐτῷ ἐπὶ πολύ, οἷον

ὅτ' ἐγὼ. τὰ δίκαι. α λέγων. ἤνθουν. καὶ σω. φροσύνη ⟨.⟩ νενόμι. στο ⟨Aristoph. Nub. 962⟩.

⟨§ 5 (fere = Heph. cap. 9)⟩. Τὸ χοριαμβικὸν συντίθεται μὲν καὶ καθαρόν, συντίθεται δὲ καὶ ἐπίμικτον πρὸς τὰς ἰαμβικάς· ὡς ἐπίπαν δέ, ὅτε καταληκτικόν ἐστιν, εἰς κατάληξιν περαιοῦται ἢ ἰαμβικήν, ὡς

[2] τὴν] τὸν P cum signo crucis, quo signo identidem utitur is qui codicem P scripsit ad verba corrupta aut ad intellegendum difficilia et dubitationi obnoxia significanda; haec signa non ubique enotabo in hoc apparatu critico | [3] τὸν] τὸ P | [4] με. P | [5] inc. fol. 141ᵛ P |

*οὐδὲ λεόν. των σθένος οὐ. δὲ τροφαί** ⟨fr. lyr. adesp. 70⟩,
ἢ εἰς ἀμφίβραχυν, ὡς

οὐκ ἐτὸς ὦ. γυναῖκες ⟨Aristoph. fr. 10 K⟩,

ἢ εἰς βακχεῖον διὰ τὸ ἀδιάφορον, ὡς

δακρυόεσ. σάν[6] *τ' ἐφίλη. σεν αἰχμάν* ⟨Anacr. fr. 31⟩,

ἢ εἰς δάκτυλον ἢ εἰς κρητικὸν διὰ τὸ ἀδιάφορον τῆς τελευταίας. Ἀνακρέων δὲ ἐπετήδευσε τὴν πρώτην συζυγίαν ἐκ τριβράχεος καὶ ἰάμβου ποιῆσαι· ὅθεν ἴσως καὶ χοριαμβικὸν ἐκλήθη κατὰ Λογγῖνον ⟨= 'schol. Hephaest. A' pag. 146, 6 ed. Studemund Anecd. Var. I⟩, μᾶλλον γὰρ τροχιαμβικὸν οὕτως καλεῖσθαι ὤφειλεν· οἷον τὸ

ἀναπέτομαι.[7] *δὴ πρὸς Ὄλυμ. πον πτερύγεσ. σι*[8] *κούφαις* ⟨Anacr. fr. 24⟩.

⟨§ 6 (fere = Heph. cap. 10)⟩. Τὸ ἀντισπαστικὸν τὴν μὲν πρώτην συζυγίαν ἔχει τρεπομένην κατὰ τὸν πρότερον πόδα εἰς τὰ τέσσαρα σχήματα τὰ δισύλλαβα, τὰς δ' ἐν μέσῳ καθαρὰς ἀντισπαστικάς, τὴν δὲ τελευταίαν, ὁπότε ἐστὶν ἀκατάληκτον[9], ἰαμβικήν, ἐὰν δὲ ἀναμίσγηται ταῖς ἰαμβικαῖς, οὐ μόνην τὴν πρώτην συζυγίαν ἔχει τρεπομένην κατὰ τὸν πρότερον πόδα, ἀλλὰ καὶ ⟨τὴν⟩ ταῖς ἰαμβικαῖς ἑπομένην. ἔστι δὲ ὅτε καὶ λύεται ὁ πρότερος πούς εἰς τρίβραχυν. καὶ ὅρα τὸ δίμετρον ἀντισπαστικόν, τοῦτο δὲ

κάπρος γ'[10] *ἡνίχ'. ὁ μαινόλης* ⟨fr. lyr. adesp. 79 A⟩.

⟨§ 7 (fere = Heph. cap. 13)⟩. Τὸ δὲ παιωνικὸν εἴδη ἔχει τρία, τό τε κρητικὸν καὶ τὸ βακχειακὸν καὶ τὸ παλιμβακχειακόν, [11]ἅτινα καὶ δέχονται λύσεις εἰς τοὺς καλουμένους παίωνας. ἐπιτηδεύουσι δὲ ἔνιοι τῶν ποιητῶν τοὺς πρώτους παίωνας παραλαμβάνειν πλὴν τῆς τελευταίας χώρας, εἰς ἣν τὸν[12] κρητικὸν παραλαμβάνουσι καὶ οὕτω τὸ πολυθρύλλητον τετράμετρον προστιθέασιν[13]·

ὦ πόλι φί. λη Κέκροπος. αὐτοφυὲς[14]*. Ἀττική* ⟨Aristoph. fr. 110 K⟩.

⟨§ 8 (fere = Heph. cap. 4)⟩. Ἀκατάληκτα καλεῖται μέτρα, ὅσα τὸν τελευταῖον πόδα ὁλόκληρον ἔχει, οἷον ἐπὶ δακτυλικοῦ

Μῶσ' ἄγε. Καλλιό. πα θύγα. τερ Διός ⟨Alcman fr. 45⟩.

---

* male hoc exemplo Hephaestioneo utitur excerptor | [6] *δακρυόεσσ. άν* P | [7] *ἀναπέτο. μαι* P | [8] *σι*] *ι* P | [9] *ἀκατάληκτος* P | [10] *γ'* om. Hephaestio | [11] inc. fol. 142r P | [12] *τὸν*] *τὸ* P | [13] *συντιθέασιν* Hephaestio | [14] *αὐτοφυὴς* P.

Καταληκτικὰ δέ, [15]ὅσα μεμειωμένον ἔχει τὸν[15] τελευταῖον πόδα, οἷον ἐπὶ ἰαμβικοῦ

χαίροις ⟨.⟩ ἁ[16] νύμ. φα χαι. ρέτω[17]. δ' ὁ γαμ. βρός ⟨Sappho fr. 103⟩.

ἐὰν δὲ τρισύλλαβος ᾖ ὁ πούς ὁ συνιστῶν[18] τὸ μέτρον, δύναται καὶ παρὰ δύο συλλαβὰς εἶναι τὸ καταληκτικόν, οἷον ἐπὶ δακτυλικοῦ

ἐν δὲ Βα. τουσιά. δης ⟨Archiloch. fr. 104⟩·

ἐνταῦθα γὰρ ἡ δης συλλαβὴ ἀντὶ δακτύλου κεῖται τρισυλλάβου. ἐπὶ δὲ τῶν τοιούτων τὸ μὲν παρὰ συλλαβὴν καλεῖται καταληκτικὸν εἰς δισυλλαβίαν, τὸ δὲ παρὰ δύο συλλαβὰς καλεῖται καταληκτικὸν εἰς συλλαβήν. *Βραχυκατάληκτα*[19] δὲ καλεῖται, ὅσα ἐκ διποδίας ἐπὶ τέλους ὅλῳ ποδὶ μεμείωται, οἷον ἐπὶ ἰαμβικοῦ[20]

ἄγ' αὖ. τ' ἐς οἶ[21]. κον τὸν. Καλη. σίππω ⟨fr. lyr. adesp. 45⟩·

ἐνταῦθα γὰρ ὁ σίππω πούς ἀντὶ ὅλης ἰαμβικῆς κεῖται διποδίας, ἵν' ᾖ τρίμετρον. *Ὑπερκατάληκτα* δέ, ὅσα πρὸς τῷ τελείῳ προσλαμβάνουσι μέρος ποδός, οἷον ἐπὶ ἰαμβικοῦ

βλύζει. τὸ ῥεῖ. θρον εὐ. μενὲς. τὸ τῶν. Χαρί.των.[22]

δύναται δὲ καὶ δισυλλάβῳ περιττεύειν, ὁπόταν ἑκάτερος[23] τῶν ἐν τῇ συζυγίᾳ ποδῶν τρισύλλαβος[24] ᾖ, οἷον ἐπ' ἀναπαιστικοῦ

οὐδ'[25] Ἄρ. τεμις ὦ[26]. κόραι ⟨Telesilla fr. 1⟩·

τοῦτο γὰρ πρὸς τῇ ὁλοκλήρῳ συζυγίᾳ δισύλλαβον ἔσχε τὸν[27] τελευταῖον.

⟨§ 8 (conf. Heph. cap. 11 et 12[28])⟩. [29]Τὸ *ἰωνικὸν* μέτρον διττόν ἐστιν, τὸ μὲν *ἀπὸ μείζονος*, τὸ δ' *ἀπ' ἐλάσσονος*. συντίθεται οὖν καὶ καθ' αὑτὸ ἄμικτον, συντίθεται δὲ καὶ πρὸς τὰς τροχαϊκὰς συζυγίας, ὡς συμβαίνειν ἀποτελεῖσθαι ἐκ τούτων παίωνας πρῶτον καὶ τρίτον[30], ἐπιτρίτους δεύτερον[31] καὶ τέταρτον[32]. εἰ μὲν γὰρ ἀπὸ μείζονος εἴη καὶ ἡ πρώτη χώρα τὸν τροχαῖον δέχεται, ποιεῖ τὸν παίωνα – ◡ ◡ ◡, κατὰ δὲ τὴν δευτέραν χώραν κειμένου τοῦ τροχαίου γίνεται ὁ τέταρτος ἐπίτριτος – – – ◡. εἰ δὲ ἀπ' ἐλάσσονος εἴη καὶ ἡ πρώτη χώρα τὸν τροχαῖον δέχεται,

---

[15] ὅσα ἔχει μεμειωμένον τὸν P (superscr. α γ β δ) | [16] sic P, quod vitium corrigere nolui | [17] ρετω P | [18] συνιστῶν P | [19] βραχυκατάληκτον P | [20] ἰαμβίῳ P | [21] οι P | [22] ex quo poeta (Christiano) hic versus ab excerptore sumptus sit, nescio | [23] ἑκάτερον P | [24] τρισύλλαβον P | [25] ἄδ' Hephaestio | [26] ω P | [27] τὸ P | [28] Paragraphi 8 et 9 multo liberius ab ipso excerptore conformatae sunt quam §§ 1—7 | [29] a τὸ inc. fol. 142v P | [30] α' καὶ γ' P | [31] δεύτερον] δύο P | [32] δ' P |

ποιεῖ τὸν δεύτερον ἐπίτριτον ⏓ ⏑ – –, τροχαίου δὲ κατὰ τὴν δευτέραν χώραν κειμένου ἀποτελεῖται ὁ τρίτος παίων ⏑ ⏑ – ⏓. ἔσθ'[33] *ὅτε ἡ μὲν τρίτη παιωνικὴ συναιρεῖται εἰς παλιμβάκχειον, τῆς δὲ ἐπιφερομένης τροχαϊκῆς ὁ πρότερος λύεται εἰς τρίβραχυν. ἐμπίπτουσι δὲ καὶ οἱ μολοττοὶ ἐν τούτοις, ἀλλ' ἐν τοῖς ἀπὸ μείζονος ἰωνικοῖς ἐπὶ τῶν ἀρτίων χωρῶν, ἐν δὲ τοῖς ἀπ' ἐλάσσονος ἐπὶ τῶν περιττῶν. — ἰωνικὸν ἀπὸ μείζονος – – ⏑ ⏑, ἀπ' ἐλάσσονος ⏑ ⏑ – –.*

⟨§ 9 (conf. Heph. cap. 14)⟩. *Λέγεται τὸ Πινδαρικὸν ἐπιχοριαμβικὸν κατὰ τὴν πρώτην χώραν ἀντίσπαστον, κατὰ τὴν δευτέραν χορίαμβον, κατὰ τὴν τρίτην ἴαμβον καὶ συλλαβὴν ἀδιάφορον, ὡς εἶναι τὸ ὅλον ἑνδεκασύλλαβον, οἷον*

ὁ Μουσαγέ. τας με καλεῖ. χορεῦ. σαι ⟨Pindar. fr. 116⟩.

τὸ δὲ Σαπφικὸν κατὰ πάντα τὸ αὐτό ἐστι, πλὴν κατὰ τὴν πρώτην χώραν δέχεται ἀντὶ ἀντισπάστου συζυγίαν τροχαϊκὴν ἢ ἑξάσημον – ⏑ – ⏑ ἢ ἑπτάσημον οὕτως – ⏑ – –, ὥστε τὸ παρὸν βέλτιον εἶναι Σαπφικὸν ἢ Πινδαρικόν.

[33] *ἔστι P.*

§ 4. AD ARISTIDEM QUINTILIANI LIBERTUM.

Quoniam Albertus Jahn ad editionem Aristidis Quintiliani de musica librorum III (Berolini 1882) parandam codicibus in Italicis bibliothecis adservatis usus non est, GUILELMUM STUDEMUND praeceptorem meum rogavi, ut mihi liceret ex copioso, quem Studemund congessisset, apparatu critico ad scriptores de re musica graecos pertinente nonnulla depromere, quae ad crisin Aristidis librorum promovendam utilia esse viderentur. Permisit autem Studemund liberalissime, ut, quidquid vellem, ex copiis suis proferrem. Itaque et codicum RB lectiones ad omnes Aristidis libros et codicum MEZS lectiones ad selectas quasdam Aristidis particulas et codicum RBMEZS itemque aliorum codicum Italicorum descriptiones a Studemundo confectas ipsis Studemundi plerumque verbis usus publici iuris faciam. De ratione, quae inter varios Aristidis codices intercedit, hoc loco agere nolui, ne Alberto Jahn operam viderer praeripuisse.

I.

R = Vaticanus 192 bombycinus fol. saeculo XIV scriptus continet varia opera mathematica et musica, quae Studemund celerrime inspexit. Codex R eodem iudice aliquanto minoris est pretii, quam plerique crediderunt. Insunt in eo:

1) in duobus foliis bombycinis singularibus pessime habitis (fol. 1ʳ—2ʳ med.) τῆς μουσικῆς σύνοψις (cetera perierunt), inc.: μουσικὴν οἱ παλαιοὶ συνέχειν εἶπον, des.: τὰ μυρία τῶν μελῳδιῶν καὶ ποικίλα κατασκευάζεται: — τέλος τῆς κατὰ σύνοψιν μουσικῆς, id est Pselli qui dicitur tractatus ad musicam pertinens saeculo XV ineunte non indiligenter scriptus.

2) (fol. 3ʳ—94ʳ) Euclidis elementorum libri I—XIII variis manibus saec. XIII—XIV scripti, des.: ὀρθῆς καὶ πέμπτον ὅπερ ἔδει δεῖξαι. εὐκλείδου στειχειων (sic) ιγ̄ τῆς Θέωνος ΕΚΔΟCΕΩΣ.

3) fol. 95ʳ sqq.: ΕΥΚΛΕΙΔΟΥ ΔΕΔΟΜΕΝΑ saec. XIII—XIV nitide scripta cum scholiis marginalibus.

4) fol. 112ʳ med. sqq.: ὑπόμνημα εἰς τὰ δεδομένα εὐκλείδου ἀπὸ φωνῆς μαρίνου φιλοσόφου.

5) fol. 114ᵛ med.: σχόλια εἰς τοῦ εὐκλείδου στοιχεῖα.

6) fol. 125 (saec. XIV): δαμιανοῦ τοῦ ἡλιοδώρου λαρισσαίου κεφάλαια τῶν ὀπτικῶν ὑποθέσεων: ιβ:

7) fol. 127ʳ (saec. XIII—XIV): Τὰ πρὸ τῶν εὐκλείδου ὀπτικῶν.

8) fol. 139ʳ med.: εὐκλείδου κατοπτρικά.

9) fol. 143ʳ med.: ὑψικλέους ἀναφορικός.

10) fol. 145ʳ med.: ἀριστάρχου περὶ μεγεθῶν καὶ ἀποστημάτων ἡλίου καὶ σελήνης.

11) fol. 151ʳ: εὐκλείδου φαινόμενα.

Inde a folio 164ʳ sequuntur scriptores de re musica saec. XIV scripti:

12) fol. 164ʳ: ἀριστείδου τοῦ κοϊντιλιανοῦ περὶ μουσικῆς (ῆ R² in ras.) ᾱ. etc., id est Aristidis Quintiliani libri tres properante calamo neglegenter ex codice bono exscripti (usque ad fol. 194ʳ med.); altera manu scripta sunt folia 164ʳ—193ʳ, altera ea, quae inde a folio 193ᵛ sequuntur. Correctus est codex a correctore (R²), qui et ipse ad saeculum XIV pertinet. Aliquot lectiones codicum R et B ex copiis Studemundianis delibavit iam Rudolphus Westphal in supplemento, quod volumini priori libri 'Metrik der Griechen' ed. alt. (Lipsiae 1867) adiectum est, pag. 26 sqq.; conf. etiam Westphalium 'Die Fragmente und die Lehrsätze der griechischen Rhythmiker' pag. X. Iota subscripta desunt omnia in R; in mediis vocabulis constanter scriptum est ρρ, non ῤῥ. Codicem R contulit Studemund Romae anno 1865.

Post Aristidem (in folio 194ʳ) additum est scholion philosophici argumenti.

13) fol. 194ᵛ—195ᵛ postea adiecta est manu saeculi XIV „μουσικοῦ κανόνος κατατομή" (inc.: Ἡ τοῦ κανόνος κατατομὴ γίνεται διὰ τῆς ἐν τῇ δέκα τετρακτύος. ἣ σύγκειται ἐκ (sic in ras.) μονάδος. δυάδος. τριάδος, des.: διὰ πασῶν, ἐκ τόνων ιβ: —); cf. Theon. ed. Hiller p. 87, 4 sqq.

14) fol. 196ʳ: Κλαυδίου πτολεμαίου ἁρμονικῶν ᾱ etc. cum perpaucis scholiis, des. (lib. III capitis 14 initio; cf. quae infra p. 125 de codice Veneto class. VI num. 10 dicentur): πιθανῶς ἀνεπιτηρηθέντα διὰ τῶν γενομένων).

15) fol. 214ᵛ med.: πλουτάρχου περὶ μουσικῆς (inc.: Ἡ μὲν φωκίωνος, des. fol. 221ᵛ lin. 1: ἑστιωμένους [sic]).

16) Folia 222—227 minoris formae continent varias tabulas ad rem musicam pertinentes.

II.

B = Barberinus 270 chartaceus fol. saec. XVI continet multos scriptores de re musica, in his Aristidem Quintil. inde a pag. 327. Codicem B totum Romae anno 1865 contulit Studemund. Iota subscripta in B pleraque addita sunt, non pauca omissa; in mediis vocabulis modo ῥῥ scriptum est, modo ῤῥ; has minutias in enotanda scripturae discrepantia non curavi.

III.

M = Mutinensis II F 8 chartaceus exeunte saeculo XV scriptus, qui codex olim Georgii Vallae fuit; nam in folio membranaceo, quod codici praefixum est, legitur: *Γεωργίου τοῦ βάλλα ἐστι τὸ βιβλίον*; postea haec verba deleta sunt et alia manu adscriptum est novi possessoris nomen hoc: *Ἀλβέρτου πίου καρπαίων ἄρχοντος κτῆμα* (nomine *καρπαίων* videntur significari incolae oppidi prope Mutinam siti, quod hodie *Carpi* vocatur; conf. etiam Wilamowitzii praef. ad Callimachum [Berolini 1882] p. 8). Insunt in codice M, qui, si ab uno Bryennio recesseris, nullius pretii esse visus est Studemundo, hi libri: fol. 1—58 Manuel Bryennius diligenter scriptus; sequitur alia manu scriptus (fol. 59ʳ—85ᵛ) *ἀριστείδου κυϊντιλιανοῦ περὶ μουσικῆς* i. e. Aristidis libri I et II integri et libri III initium usque ad *στερεὸν* (pag. 112, 16 ed. Meibom), quo vocabulo terminatur folium 85ᵛ (quod folium decimi quinionis nonum est); proximorum foliorum ordo misere turbatus est: inde enim a folio 86ʳ (i. e. a folio decimi quinionis decimo), quod ab his incipit verbis: *ῤαλαμβάνεται. ἀναπαύουσα καὶ χωρίζουσα*, usque ad folium 86ʳ legitur Anonymi de musica (a Bellermanno a. 1841 editi) exitus inde a paragrapho 93 (ed. Bellermann) media usque ad finem; sequitur in folio 86ᵛ (sine inscriptione) initium Bacchii a Meibomio editi usque ad pag. 4, 11 (ed. Meibom) *ἐβ* || (*δομον*), quo vocabulo terminatur folium 86ᵛ; inde a folio 87ʳ incipit novus quinio vel potius nova duodeviginti foliorum compages, simulque nova manus scribere incipit; scripta autem est inde a folio 87ʳ usque ad folii 100ᵛ versum primum reliqua pars libri III Aristidis inde a pag. 112, 16 (ed. Meibom) usque ad finem, sequitur ne capite quidem facto initium Anonymi de musica Bellermanniani (inc.: *ῥυθμὸς συνέστηκεν* etc.) usque ad folium 104ᵥ, quod exit in haec verba: *καὶ τῆς κρουματογραφίας πα* (= § 93 med. ed. Bellermann); deinceps legitur inde a folio 105ʳ usque ad folium 108ʳ med. exitus Bacchii a Meibomio editi inde a vocabulo (*ἐβ*) || *δομον* (pag. 4, 11 ed. Meibom) usque ad finem; sequitur inde a folio 108ʳ med. usque ad folium 109ᵛ Bacchius a Bellermanno editus; tum in foliis 110 et 111 trimetri illi politici (inc.: *τῆς μουσικῆς ἔλεξε*), quos Meibomius edidit ante Bacchium, et (nulla praemissa inscriptione) Dionysii et Mesomedis hymni. Finem codicis M faciunt libri ab arte musica alieni: Herodoti qui fertur vita Homeri et Iuliani Imp. *Συμπόσιον ἢ Κρόνια.*

Speciminis causa Studemund anno 1865 Mutinae cum codice M contulit Aristidis pag. 112, 1—16 (ed. Meibom).

IV.

E = Vaticanus 1364 (ex libris Fulvii Ursini) chartaceus fol. saec. XVI post Manuelem Bryennium (harmon.) continet Aristidem Quintil., deinde (fol. 138—142ᵛ med.) Bacchium a Meibomio editum, tum (fol. 143ʳ sqq.) „*εἰσαγωγὴ τέχνης μουσικῆς βακχείου τοῦ γέροντος*“ (in margine scriptum est *διονυσίου*

[sic]) i. e. Bacchium a Bellermanno editum in haec verba desinentem: κριτηρίω ἄλλων οὕτως : ϑ | η | ς, tum trimetros illos politicos (inc.: τῆς μουσικῆς ἔλεξε) a Meibomio ante Bacchium editos, tum (fol. 146ᵛ sqq.) Dionysii et Mesomedis hymnos, denique (fol. 150ʳ—191ᵛ med.) Porphyrii commentarium in Ptolemaei harm. (inc.: Τὴν μουσικὴν πᾶσαν διαιρεῖν εἰώϑασιν εἴς τε τὴν ἁρμονικὴν καλουμένην = pag. 191, 15 ed. Wallis; des.: ἑτερότητα τοῦ ἤϑους ποιεῖ = pag. 355 med. ed. Wallis). Hi libri musici argumenti ad unum omnes eadem manu scripti sunt in E. Quem codicem cum pessimae notae et ab indocto librario scriptum esse intellexisset, Studemund anno 1866 Romae non contulit nisi pag. 108, 18—111, 17 editionis Aristidis a Meibomio curatae; atque quamquam codicis E lectiones non nimis longe absunt a codice R, tamen E neque ex ipso R transcriptus est neque ullo modo dignus, qui totus excutiatur. Desunt in E iota subscripta omnia. Ceterum in E inde a folio 194ʳ sequuntur Heronis Pneumatica cum figuris.

V.

Z = Bononiensis num. 2048, qui codex ex quinque voluminibus chartaceis fol. saec. XVI nitide scriptis constat; pervenit hic codex in bibliothecam Bononiensem ex libris Iohannis Cingari. Voluminibus III et IV nulli continentur scriptores de re musica, sed mathematici. In volumine I insunt hi scriptores musici: Manuel Bryennius, Pseudo-Plutarchus, Euclidis harmonica introductio, Euclidis sectio canonis (in cuius fine haec minio scripta leguntur: Εὐκλείδου κανόνος κατατομὴ [ν addidit manus altera] ζώσιμος διώρϑου ἐν κωνσταντινουπόλει εὐτυχῶς; conf. quae de codice Veneto Marciano classis VI num. 3 rettulit Paulus Marquard in Arixtoxeni editione Berolini a. 1868 curata pag. XII), Aristoxeni harmonicorum liber I; in volumine II: Aristoxeni harmonicorum libri II. III, Alypius, Gaudentius, Nicomachus, Aristides Quintil.; in volumine V: Ptolemaei harmonica et Porphyrii commentarius.

Aristidis libro primo haec praemissa est inscriptio: Ἀριστείδου τοῦ κυϊντιλιανοῦ περὶ μουσικῆς βιβλίον πρῶτον. Contulit Studemund Bononiae anno 1865 Aristidis pag. 1, 1 — pag. 4, 23 (ed. Meibom) cum codice Z.

VI.

S = Lugdunensis Scaligeranus num. 47 chartaceus (4° min.) variis manibus saec. XVI neglegenter scriptus, quo codice usus est Marcus Meibomius ad scriptores de re musica graecos edendos; conf. etiam Fridericum Bellermann 'Die Hymnen des Dionysius und Mesomedes' Berolini 1840 p. 9 num. 5. Continentur autem codice S hi scriptores de re musica: fol. 1ʳ — 22ʳ Alypius, fol. 23ʳ—44ʳ Nicomachus, fol. 45ʳ—83ᵛ Aristoxenus (harmon.), fol. 89ʳ—163ʳ med. Aristides Quintil., fol. 165 sqq. Bacchius (a Meibomio editus), fol. 171ᵛ med. sqq. Bacchius (a Bellermanno a. 1841 editus), fol. 175ʳ—186ʳ Anonymus de musica (a Bellermanno a. 1841 editus), fol. 187ʳ—188ʳ Dionysii et Mesomedis hymni cum notis musicis.

Aristidis libro primo haec praemissa est inscriptio (in fol. 89ʳ) minio scripta: Ἀριστείδου κοϊντιλιανοῦ περι μουσικῆς $\bar{α}^{ον}$. Codex S multis corruptelis inquinatus est; omissi sunt multi accentus grammatici, terminationes vocabulorum in -οις et -ους desinentium plerumque inter se distingui non possunt. Ut appareat, qua diligentia Meibomius codice S usus sit, adscribam

ex S lectionis discrepantiam a Studemundo anno 1867 ad paginas editionis Meibomianae 1, 1—3, 30 enotatam.

Hos, quos deinceps enumerabo, codices Studemund inspexit quidem nec tamen conferre potuit propter temporis angustias cum Aristidis editione Meibomiana:

VII.

Codex Venetus Marcianus class. VI num. 10 membranaceus fol. saec. XI dignissimus est, qui accuratius examinetur. In ultimo folio verso haec leguntur: „In hoc codice continentur isti libri qui sunt francisci Barbari quondam d(omi)ni Candiani quos emit a d. Georgio trivisino (aut trivissino). Musica ptolemei. commentarium in musicam ptolemaei. Musica plutarchi. Musica aristidis quintiliani.“ Insunt in eo codice haec:

1) Ptolemaeus, inc.: *βιβλίον πρῶτον τῶν ἁρμονικῶν τῆς μουσικῆς κλαυδίου πτολεμαίου* (post libri primi indicem et capitis primi inscriptionem ipsa verba capitis primi sic incipiunt: *Ἁρμονική ἐστιν δύναμις καταληπτικὴ τῶν ἐν τοῖς ψόφοις περὶ τὸ ὀξὺ καὶ βαρὺ διαφορῶν* etc. usque ad libri primi finem); post 22 folia sequitur *Κλαυδίου πτολεμαίου ἁρμονικῶν δεύτερον κτλ.* i. e. post libri secundi indicem ipsa libri II verba (inc.: *ἄβοιμεν ἂν καὶ καθ' ἑκάτερον τρόπον τὰς αὐτὰς συμμετρίας*) et deinceps liber III, cuius ultima verba (in capitis 14 initio) haec sunt in codice: *λοιπὸν δὲ ἐπισκέψασθαι καὶ τὰς καθ' ἕκαστον πιθανῶς ἂν ἐπιτηρηθέντα* (sic) *διὰ τῶν γενομένων* (= pag. 149, 11 ed. Wallis), nec quicquam amplius scriptum est in codice; simili igitur codice aliquo usum esse adnotavit Studemund Nicephorum Gregoram, qui capita 14—16 libro Ptolemaei tertio addidit. Figurae non delineatae sunt in codice, sed spatia vacua relicta ad eas capessendas.

2) Pseudo-Plutarchi liber de musica (sine inscriptione), inc.: *Ἡ μὲν φωκίωνος τοῦ χρηστοῦ γυνὴ κόσμον αὐτῆς ἔλεγεν εἶναι τὰ φωκίωνος στρατηγήματα*, des.: *ταῦτ' εἰπὼν ἐπαιώνισε καὶ σπείσας τῷ κρόνῳ καὶ τούτου παισὶν θεοῖς πᾶσι καὶ μούσαις ἀπέλυσεν τοὺς ἑστιωμένους.*

3) Porphyrii commentarius in Ptolemaei harm. (cui prima manus nullam praemisit inscriptionem; recentior manus in margine superiore addidit: *πορφυρίου εἰς τὴν ἁρμονικὴν πτολεμαίου ὑπόμνημα*), inc.: *Πολλῶν αἱρέσεων οὐσῶν ἐν μουσικῇ περὶ τοῦ ἡρμοσμένου ὦ εὐδόξιε δύο πρωτεύειν ἄν τις ὑπολάβοι*, des.: *ἐμβὰς τοίνυν ἐς τὸν* (corr. e *τῶν*) *περὶ τῶν συμφώνων λόγον τὰς τῶν πυθαγορίων περὶ αὐτῶν διατάξεις δοκιμάζει πρότερον· εἶθ' οὕτως τα αὐτῶν ἀρέσκοντα τίθησιν· ὧν ἀπ' ἄλλης ἀρχῆς τὴν ἐξήγησιν ποιησόμεθα* (!).

4) Aristides Quintil. (cui prima manus nullam praemisit inscriptionem; recentior manus addidit: *ἀριστείδου κοϊντιλιανοῦ περὶ μουσικῆς ᾱ*), inc.: *'ει* (sic) *μὲν ἐμοὶ θαυμάζειν ἔπεισιν ὦ τιμιώτατοί μοι ἑταῖροι εὐσέβιε καὶ φλωρέντιε· τὴν τῶν παλαιῶν φιλοσόφων περὶ ἅπαν μάθημα σπουδήν*, des.: *ὡδοποίηται γὰρ ἱκανῶς τοῖς, ὕστερόν ποτε δυνησομένοις ἐντελῆ κατὰ μουσικὴν μιᾷ καταθέσθαι πραγματείᾳ.*

5) Statim sequitur sine inscriptione Anonymus de musica (a Bellermanno editus), inc.: *ῥυθμὸς συνέστηκεν ἔκ τε ἄρσεως καὶ θέσεως καὶ χρόνου τοῦ καλουμένου παρά τισι κενοῦ* etc. usque ad finem.

6) Bacchius (a Meibomio editus) sic inscriptus: *Εἰσαγωγὴ τέχνης μουσικῆς βακχείου τοῦ γέροντος*, inc.: *μουσικὴ τίς ἐστιν, εἴδησις μέλους καὶ τῶν περὶ μέλος συμβαινόντων*, des.: *ω τον πίτνος* (*ι* corr. ex *ό*) *στέφανον*.

7) Bacchius (a Bellermanno editus) sic inscriptus: *εἰσαγωγὴ τέχνης μουσικῆς βακχείου τοῦ γέροντος*, inc.: *ἡ μουσικὴ τέχνη* (sequitur parvum spatium vacuum) *πᾶσαν τὴν δογματοποιΐαν συντετάχθαι φησὶ πρὸς τὴν ἀκοήν*, des.: *τὰ δὲ ἐλάσσω τμήματα τοῦ τόνου διέσεις ἐκάλουν μὴ δύνασθαι δὲ τμηθῆναι μηδὲ τὸ ἡμιτόνιον οἱ μουσικοὶ οἷον τέμνεσθαι. χρῶνται δὲ τῇ αἰσθήσει κριτηρίῳ ἄλλων οὕτως* | *ϑ* | *η* | *ς*. Sequuntur statim trimetri illi politici, quos Meibomius ante Bacchium edidit, inc.: *τῆς μουσικῆς ἔλεξε κτλ.*; discrepat codex Venetus a verborum contextu Meibomiano his minutiis: vers. 2 *τε*, 4 *κωνσταντῖνον*, 7 *ἐφευρέτην*, 8 *ταύτης*.

8) Dionysii et Mesomedis qui feruntur hymni, inc.:

Εἰς μοῦσαν

ἴαμβος	*ἴαμβος βακχεῖος*
cζζ φφ φ c c	σποῦ φ μ μ
ἄειδε μοῦσα μοι φίλη	*μολπῆς δ' ἐμῆς κατάρχου*
ζ — ξ ξ ζη η ι ι	μ ζη ι φc ϱ μφc
αὔρη δὲ σῶν ἀπ' ἀλσέων	*ἐμὰς φρενας δονείτω* etc.

ὕμνος εἰς ἥλιον, inc.: *εὐφαμείτω πᾶς αἰθήρ* etc. (notarum signa addita sunt supra solos versus 6—13).

ὕμνος νεμέσεως (sine notarum signis), inc.: *νέμεσι πτερόεσσα βίου ῥοπά κυανῶπι θεὰ θύγατερ δίκας*, des. (in folii extremi columna priore): *ἃ τὴν μεγάλαν ορίαν βροτῶν νεμέσεως αφαιρεῖς καὶ ταρτάρου*.

VIII.

Codice Veneto Marciano class. VI num. 2 (= 642) chartaceo fol. saec. XV—XVI hi continentur libri:

1) (fol. 1 sqq.) *Ἐπιστασίαι μερικαὶ εἰς τινὰ τῆς ἀριθητικῆς* (sic) *σαφηνίας δεόμενα εἰς τὸ ἀλλ' ὅτι καὶ αἱ μουσικαὶ συμφωνίαι διὰ τεσσάρων. διὰ πέντε. διὰ πασῶν, κατὰ ἀριθμόν εἰσιν ὠνομασμέναι. (σ)υνετέθησαν δὲ παρὰ τοῦ ὑπάτου τῶν φιλοσόφων κυρίου ἰωάννου διακόνου τοῦ πεδιασίμου:* — (conf. A. J. H. Vincent in ‚Notices et Extraits des manuscrits de la Bibliothèque du Roi' tom. XVI Parisiis 1847 pag. 290—312), inc.: *Φθόγγος μέν ἐστι φωνῆς πτῶσις, ἐπὶ μίαν στάσιν. γο' τόνον τουτέστι φωνὴ ἐμμελής, τόπον τινὰ ἔχουσα*, des. (fol. 5ʳ): *ἐκ δὲ τῶν διαγραμμάτων ἐκδηλότερον ἔσται ὃ λέγομεν*, sequitur figura et (fol. 5ᵛ) delineata est *πυθαγόρου ὀκτάχορδος λύρα*.

2) (fol. 6ʳ sqq.) *βακχείου τοῦ γέροντος* (ed. Meibomius) *εἰσαγωγὴ τέχνης μουσικῆς*, inc.: *Μουσική τίς ἐστιν εἴδησις μέλους καὶ τῶν περὶ μέλους συμβαινόντων.*

3) Bacchius a Bellermanno editus, des. (fol. 15): *χρῶνται δὲ τῇ αἰσθήσει κριτηρίῳ ἄλλων οὕτως.*

4) (fol. 16ʳ sqq.) *ἀριστείδου τοῦ κοϊντιλιανοῦ περὶ μουσικῆς βιβλίον πρῶτον*, inc.: *Ἀεὶ μὲν ἐμοὶ θαυμάζειν ἔπεστιν ὦ τιμιώτατοί μοι ἑταῖροι εὐσέβιε καὶ φλωρέντιε, τὴν τῶν παλαιῶν φιλοσόφων περὶ ἅπαν μάθημα σπουδήν*; liber II incipit fol. 37ʳ, liber III fol. 50ʳ, des. (fol. 79ʳ): *ᾠδοποίηται γὰρ ἱκανῶς τοῖς ὕστερόν ποτε δυνησομένοις, ἐντελῆ καταμουσικὴν μιᾷ καταθέσθαι πραγματεία.*

IX.

Codex Ambrosianus E 19 ord. inf. chartaceus continet saec. XV—XVI eleganter scriptos multos scriptores de re musica: post Aristidem Quintil. legitur (inde a fol. 33ᵛ med.) Aristoxenus (harmon.) etc.

X.

Codex Ambrosianus J 89 ord. inf. chartaceus fol. saec. XVI continet hos scriptores de re musica: 1) *ἀριστείδου τοῦ κοιντιλιανοῦ περὶ μουσικῆς ᾱ* (fol. 1—21), *ἀριστείδου τοῦ κοιντιλιανοῦ περι μουσικῆς βιβλίον δεύτερον* (fol. 22—40ᵛ med.), *ἀριστείδου τοῦ κοιντιλιανοῦ περὶ μουσικῆς τρίτον* (fol. 40ᵛ med. — fol. 59ʳ med.), in fine legitur: *ἀριστείδου τοῦ κοιντιλιανοῦ περὶ μουσικῆς βιβλίον τρίτον: Τέλος:* — 2) *Ἀριστοξένου ἁρμονικῶν στοιχείων πρῶτον* (fol. 60ʳ—69ᵛ), *Ἀριστοξένου ἁρμονικῶν στοιχείων β̄ον* (fol. 70ʳ — fol. 79ᵛ vers. 5), *Ἀριστοξένου ἁρμονικῶν στοιχείων γ̄ον* (fol. 79ᵛ vers. 6 — fol. 85ʳ). —3) *Κλαυδίου πτολεμαίου ἁρμονικῶν τῶν εἰς τρία τὸ ᾱον* (fol. 86—109ʳ), deinde post libri II argumentum *Κλαυδίου πτολεμαίου ἁρμονικῶν εἰς τρία τὸ δεύτερον* (fol. 110ʳ—131), *Κλαυδίου πτολεμαίου τῶν εἰς τρία τὸ τρίτον* (fol. 132—149).

Ex particulis Aristoxeni harmonicorum, quas Studemund cum his duobus codicibus contulit, apparet codices Ambrosianum E 19 ord. inf. et J 89 ord. inf. ex eodem codice transcriptos esse.

XI.

De codice Ambrosiano J 30 ord. inf. saec. XVI ad ea relego lectores, quae Albertus Jahn rettulit in Aristidis Quintil. editione pag. XLVII num. 3.

XII.

Codice Urbinate 77 chartaceo foliorum 352 saeculo XVI ineunte exarato haec continentur (quae fere omnia recte indicavit index prima manu minio scriptus et codici praefixus):

1) fol. 1—7: *εὐκλείδου εἰσαγωγὴ ἁρμονική.*

2) fol. 8ʳ—12ʳ med.: *εὐκλείδου κατατομὴ κανόνος*, in cuius fine (fol. 12ʳ med.) haec addita est subscriptio minio exarata: *Εὐκλείδου κανόνος κατατομὴ ζώσιμος διώρθου ἐν κωνσταντίνου πόλει εὐτυχῶς:* — *τέλος* (conf. quae supra pag. 124 de codice Z relata sunt).

3) fol. 13—39ʳ med.: *ἀριστοξένου ἁρμονικῶν στοιχείων βιβλία γ'.*

4) fol. 39ʳ med. — 43ʳ vers. 2: *ἀριστοξένου ῥυθμικῶν στοιχείων γ'.* Hoc Aristoxeni rhythmicorum elementorum fragmentum ab eo, qui Urbinatem 77 exaravit, ex codice Vaticano 191 saec. XIV (postquam is ab altera manu correctus est) ita transcriptum esse, ut non pauca adderentur menda, perspexit Studemund; male igitur fecit Paulus Marquard, quod Studemundo non obsecutus codicis Urbinatis 77 lectiones in Aristoxeni editionis (Berolini 1868) pag. 409 sqq. apparatum criticum recepit.

5) fol. 45ʳ—102ᵛ: *κλαυδίου πτολεμαίου ἁρμονικῶν βιβλία γ'.*

6) fol. 105ʳ—163ʳ: *πορφυρίου εἰς τὰ ἁρμονικὰ πτολεμαίου ὑπόμνημα.*

7) fol. 165ᵛ—174ᵛ med.: *νικομάχου γερασηνοῦ πυθαγορείου ἁρμονικοῦ ἐγχειριδίου κεφάλαια*, deinde post indicem: *νικομάχου πυθαγορείου γερασινοῦ ἁρμονικὸν ἐγχειρίδιον* (sic ex *ἐγχειριδίου* correctum) *ὑπαγορευθὲν ἐξ ὑπογύου κατὰ τὸ παλαιόν*; sequuntur solius libri I verba, des.: *πρώτης ἀφορμῆς* (= pag. 28 extr. ed. Meibom).

8) fol. 174v med. — 176r med.: *τοῦ σοφωτάτου καὶ λογιωτάτου κυρ(ίου) μάξιμου* (sic) *τοῦ πλανούδη, ἐκ τῆς ἐξηγήσεως τοῦ δευτέρου βιβλίου τοῦ ἐκ τοῦ σκιπίωνος* (ex *σκοπίωνος* correctum) *ὄνειρον* (sic); inc.: *Πυθαγόρας πρῶτος πάντων ἀνθρώπων εἰς νοῦν ἔλαβεν*, des.: *περιέχει δώδεκα τόνους καὶ γίνεται ἐκ τετραπλασίου* (id est Macrob. in Somn. Scip. II 1 § 8—25).

9) fol. 176v—185r med.: *βαρλαὰμ μοναχοῦ τοῦ καλαβροῦ τὰ ὑπό τινων προστιθέντα κεφάλαια* (in indice correctum in *κεφάλεια*) *ταῖς τρισὶ τελευταίαις ἐπιγραφαῖς τοῦ τρίτου τῶν ἁρμονικῶν πτολεμαίου* etc., id est libellus ille, quem Ioannes Franz (De musicis Graecis commentatio Berolini a. 1840) edidit pag. 12—22; des.: *τὴν κατὰ τὰς δυνάμεις λέγομεν τοίνυν.*

10) fol. 189r—192v: *Θέονος* (sic index) *πλατωνικοῦ συγκεφαλαίωσις καὶ σύνοψις τῆς ὅλης μουσικῆς*, id est Theonis Smyrnaei expositionis rerum mathematicarum ad legendum Platonem utilium fragmentum pag. 46, 20—57, 6 ed. Hiller; des.: *πνεύματος.*

11) fol. 193r—201r: *ἐκ τῶν τοῦ πάππου*, id est Euclidis introductio harmonica initio carens (= pag. 1,17 — pag. 22 ed. Meibom.; = Crameri Anecd. Paris. I pag. 47 — pag. 58,10).

12) fol. 205r—261v: *Ἀριστείδου κοϊντιλιάνου* (sic index) *περὶ μουσικῆς βιβλία γ΄.*

13) fol. 263r—268r med.: *Ἰσαγωγὴ τέχνη* (sic index) *μουσικῆς βακχείου τοῦ γέροντος* (in margine scriptum est *διονυσίου*; cf. etiam Anonymum de musica ed. Bellermann p. 101), id est Bacchius a Meibomio editus.

14) fol. 268r med. — 270v: *εἰσαγωγὴ τέχνη* (sic) *μουσικῆς βακχείου τοῦ γέροντος* et post quinque litterarum spatium *διονισίου*, id est Bacchius a Bellermanno editus.

15) fol. 271r—271v: Dionysii et Mesomedis hymni.

16) fol. 273v — 280v med.: *τέχνη μουσικῆς*, inc.: *Ὁ ῥυθμὸς συνέστηκεν*, id est Anonymus de musica a Bellermanno editus.

17) fol. 281r — 294r: *ἀλυπίου εἰσαγωγὴ μουσική.*

18) fol. 297r—307v: *γαυδεντίου φιλοσόφου ἁρμονικὴ εἰσαγωγή* (cuius libri figurae non delineatae sunt, sed spatia relicta ad eas capessendas); in fine (fol. 307v) leguntur haec (post tres versus vacuos relictos): *ἰωάννου διακόνου ὑπάτου τῶν φιλοσόφων τοῦ πεδιασίμου, εἰς τὸν ἐν τῇ τοῦ αρισ(το)τέλους ἀποδεικτικῇ εὑρισκόμενον* (sic ex *εὑρισκομένων* correctum) *ὅτι οἱ δύο κύβοι: κύβος*: — (nec quicquam amplius); atque cum eadem verba in codicis Vaticani 191 saec. XIV folio 291v exstent, Studemund suspicatur Gaudentium quoque ab eo, qui codicem Vrbinatem 77 exaravit, ex Vaticano 191 transcriptum esse.

19) fol. 311r—352r: *Θέονος σμυρναίου πλατωνικοῦ τῶν κατὰ τὸ μαθηματικὸν χρησίμων* (in indice supra *η* deletus est accentus acutus) *εἰς τὴν πλάτωνος ἀνάγνωσιν*, id est integer Theonis liber inde a pag. 1 usque ad pag. 119 ed. Hiller.

His praemissis componam codicum RB (et MEZS) lectionis discrepantiam ab Aristidis editione Meibomiana (Amstelodami a. 1652):

Pag. 1, 9 (ed. Meibom.) *Ἀει* S | 10 *ἔπεισιν*] *ἔπεσιν* B | 11 *ἑταῖροι* S | 11 *εἰσέβιε* (*έ* R² in ras.) R | 12 *παλαιῶν*] *παλαιῶν φιλοσόφων* RZ | 13 *μάθησιν*

καὶ] *μάθημα* RZ | 15—16 *τισιν εὐρημένα* S | 17 *τὲ*] *τε* B | 19 *πολὺ*]
πολλοὶ R | 21 *ἡνίκ'*] *ἡνίκ* B | 23 *ἐπιτυχόντων ἦν παρὰ* RBZ | 24—25 *πραγ-
ματος* S | 26 *καθ' αὐτὴν* S | 27 *τιμιᾶ* Z | 28 *σχεδὸν*] *σχεδὼν* Z | 29 *εἰπειν*
S | 2, 1 *ἐθαυμαζετο* S | 2 *τῆς τέχνης κάκεινο* S, *κἀκεῖνο* (vel *κακεῖνο*) *τῆς
τέχνης* RBZ | 3 *συνοραται* S | *οὐ γὰρ*] *καὶ* R[1], *καὶ οὐχ* R[2] | *αἱ*] *αι* S | 4
ὕλην S | 7 *σύμπας*] *ἅπας* R | 9 *γραφικὴ*] *γραφικῆς* Z | *αἱ*] *αἰ* S | 11 ab *ὠφελείας*
inc. fol. 89ᵛ S | 12—13 *εὐκατάλειπτοι* BS, *εὐκατάλοιπτοι* Z | 13 *γενομεναι* S |
οὐδὲ μίαν RSZ | *τὸν*] *τόο* S | 17 *εἰσενέγκαντο* R, *εἰσην ἐνγκαντο* S | *τοῖς δὲ
ἐκ* RBZ | 20 *δὲ*] *τε* R | 24 *ἔσθ ὅπη* R, *ἐσθ' ὀπη* S | 26 *ὕλης* S | 27 *δια παντὸς*
ω
R | 28 *τε*] *τὲ* R | *καλλεσιν* S | 29 *καθιστῶσα* Z, *καθιστᾶσα* (sic) S | *ῥυθμοῖς* S,
ῥιθμοῖς R | 29—30 *εὐπρέπεσι* Z | 30 *τε*] *τὲ* R | *πρόσφόρος* S | 31 a *καὶ προ-
βαίνουσι* inc. pag. 328 B | *προβάνουσι* S | 32 *ἐκμέτρου λεξεως καὶ ἀπλῶς* S |
σι α
34 *προϊοῦσαν* R, *προϊοῦσα* (sic) B, *προϊοῦσι* S, *προιοῦσα* Z | 3, 2 *ἁρμονίας*
S | 3 *ὑποφαίνουσι* an *ὑποφαίνουσιν* R | 6 *καθ' ἐκαστον* S, *καθέκαστον* RZ | 9
κ κε
σοφοῦ] *σοφὸς* Z | *πανάκεω* RZ, *πανάμεω* (sic) B *πανάμω*? S | 9—10 *φησὶν* R |
11 *μόνον μέρη*] *μέρη μόνον* R, *μέρη μόνην* Z | 12 *συνάγειν* (*συν* R[2] in
ras.) R | 13 *τὲ καὶ*] *τε καὶ* B, *τα* ut videtur (inc. fol. 90ʳ) *καὶ* S | *τούτων*]
ταῦτα Z | 14 *ἀπόδειξις*] om. R, *ἀπόδει εις* (sic) S, *εἰπεῖν* Z | *ἔστα συμ-
ποϊόντι* S | B in marg. haec habet: *ταῦτα μὲν οὖν ὕστερον εἰπεῖν ἔσται* |
16 *ἐπῆρεν* RBZ, *ἐπήρεν* S | 18 *ὀλιγώρια* Z | 18—19 *ἐπὶ δεῖξαι* S | 19 *προρηρη-
μένον* S, *προειρημένον* BZ | 20 *διὰ ἀτιμίας* RZ, *διὰ τιμίας* S | 22—23 *ἄτερπες*
Z | 23 *γεωμετρείας* S | 25 *οὐτε* S | 26 *οὐτ' ἀνευ* S, *οὔτε ἄνευ* R | 27 *τερψεως*
S | 28 *ἐνεστι* S | *διὰ*] *δἰα* BS | 29 *ἡδονὴν* S | 33 *χρεῖα* R | 34 *ἀσκουμένης* Z |
4, 2—3 *γνῶσιν* (*σιν* in ras.) R | 3 *ὠφελίας* Z | 8 *οἳ*] *οἱ* Z | 9 *ἐξηνέγκαντο* B,
εἰσηνέγκαντο RZ et B in marg. | 12 *τε*] *τὲ* R | 13 *μουσικῆς*] *μουσικὴν*
Z | 15 *καὶ τοὺς*] *τοὺς* RZ | 16 *πραγματεία* RBZ | 18 a *περί τινων* inc.
fol. 164ᵛ R | 20 *σεσηωπηκέναι* Z | *αὐτὴν*] *αὐτοῦ* RBZ | 22 a *χρῆσιν* inc.
pag. 329 B | 24 *ἀρκτέον*] *ἐκτέον* (sic) RB | *τὸν*] *τοῦ* RB | 25 *μουσουγέτην* R,
γ
μουσιέτην (sic) B | 28 *μοργῷ*] *μορίῳ* RB | 29—30 *μοῦσαι τὲ* R | 34 *πότ'
ἐστι*] *ποτ' ἐστὶ* RB | *πᾶσαν ἥτις μέν ἐστι ἰδέαν*] *πᾶσαν μὲν ἰδέαν* RB |
5, 1 *τῇ* om. R | 4 *ἀριθμὸν*] *ἀριθμοὺς* RB; B praeterea in marg. habet:
τοῦτό τε καὶ τὸ | 6 *οἵῳ*] *οἱά* R, *οἵα* B | 7 *ἀνόδω* (*ἀ* e corr.) R | *τοῦδε τοῦ*]
τοῦδέτι τοῦ R, *τοῦδε τοῦ δέ τι τοῦ* B | 11 *τόδε τὸ*] *τὸ δὲ τὸ* B | 17 *αὐτὸν*]
αὐτῶν B | 17—18 *ἀνθρώποις δυνάμεις*] *δυνάμεις ἀνθρώποις* RB | 18
οὖσας
σημᾶναι τὰς οὐσίας] *σημαίνοντας* R, *σημαίνοντας* (sic) B | 19 *ἓν
τοιόνδε*] *ἑνάδα* RB | 20 *ἐνιαῖον* B | *ἐστὶν* R | 20—21 *ἐπιτυχάνοντας* B | 25
συλλαβὼν] *συλλαβῶν* R, ut videtur | 34 *ἐστὶν* R | 6, 2 *δὲ αὐτὴν*] *δ' αὐτὴν*
R | 5 *κινήσεσιν* RB | 6 *τὲ*] *τε* B | 8 *ἐστιν ἢ*] *ἐστὶν ἢ* R, *ἐστιν ἢ*
B | 12 *ἐπιδείξαιτο*] *ἐπιδέξαιτο* RB | 13 *αὐτὴν εὐλόγως ἂν*] *αὐτὴν καλεῖ διὰ
τὸ χρηστικὸν αὐτῆς καὶ πρακτικόν· ὃ ἐν ὕλῃ καὶ σωματικαῖς εὑρημένον
κινήσεσιν, ἅτε δὴ μερικὸν τέχνη προσηγορεύθη. εὐλόγως ἂν καὶ τέχνην αὐτὴν*
R (recepto scholio in verborum contextum) | 15 ab *ἐπ' ἀκριβὲς* inc. pag. 330
σ
B | 20 *ῥυθμὸν* B, *ρυθμὸν* R | 22 *μελῳδίαν* (sic) B | 23 *ῥυθμὸν* B, *ρυθμὸν*

R | 26 τε καὶ] τὲ καὶ R | 31 τοῖς μὴ φαύλοις RB | 33 δὲ αὐτὴν] τὲ αὐτὴν R | 34 τοιᾶςδε] τοιάσδε R | 7, 2 ἐπισκοπῇ B, ἐπισκοπεῖ R | 3 διαγένηται] διαγίγνεται R, διαλέγεται B, διαγίνεται B in marg. | 16 οὐχ] οὐχ' R | 18 ἐστι] ἐστὶ R | 20—21 διαστοματικὴ R | 23 ἢ ἐξ] ἐξ B | 24 ἐστιν] ἐστὶν
ον
R | 26 καὶ τὰ] κατὰ RB | 26—27 μέσων (sic) R | 27 ποσὰ] πόσὰ (sic) B | 28—29 μελωδικὴ (λω e corr.) R | 34 διαγινῶσκον] διαγιγνῶσκον R, διαγινώσκων B | 8, 5 μεταδιώκων B | 10 ab ὄντων inc. pag. 331 B | 11 verba ἁρμονικὸν — 12 πρακτικὸν in marg. addita habet B | 14 καὶ τὸ τούτων RB | 17 ᾠδικὸν B | 18 σωματικαὶ R, σώματι καὶ B | 21 ἐστι] ἐστὶ R | 23 τε καὶ] τὲ καὶ R | 29 ἐστιν] ἐστὶν R | ὀξυτέρου (ου in ras.) R; R^1 in marg.: ση(μείωσαι) εἰδικὸν | 30 τόπου (τό in ras.) R | 31 δὲ ὅταν] δ' ὅταν R | 33 γιγνόμενα R | 9, 2 ἐπὶ πολῆς] ἐπὶ πολλῆς B | 5 περι R | λέγωμεν] λέγομεν R | 6 ὅτι] ὄντι B | πάσης] ἁπάσης R | 11 τόνων (τόν e corr.) R | 14—15 συγγνώμη] συγνώμη B | 17 post φθόγγος add. γὰρ sup. lin. R | ἐστι] ἐστὶ R | 18 δὲ] μὲν R sed correctum fortasse ex δὲ | 19 εἰσι] οὖν εἰσὶ R | 20 συλλήδην B | 20—21 καθέκαστον R | 21 εἰκοσιοκτώ B in marg., in textu εἰσιν ὀκτὼ | 22 εἰσιν] εἰσὶν R | 22 προσλαμβανόμενος—10,5 νήτη ὑπερβολαίων] sonorum appellationibus numeros α—κη praemittit R | 23 ὑπατῶν (ὑ e corr.) B | 29—30 et 32 (non 31 med.) pro συνημμένων R ubique praebet συνημμένη | 32—10, 1 pro διεζευγμένων R ubique praebet διεζευγμένη | 10, 2 ὑπερ(inc. fol. 165^v)βολαίων R | 7 τετραχόρδω R | 8—9 a προσλαμβάνεται inc. pag. 332 B | 10—11 πρὸς τὴν ὑπάτην τῶν ὑπατῶν om. RB | 12 δὲ om. R | 15 pro ἡ R rasuram habet | 17 τε καὶ] τὲ καὶ R | 24 μετὰξὺ (sic) R | 26 μεσων R | 28 αἱ καὶ τῷ] αἳ καὶ τῶν R | 31 αὐτὴν] αὐτὰς RB | φωνὴν B, χορδὴν R et B in marg. | 34 μέση] μεσαιτάτη RB | 11, 1—2 ἐπιτείναντι (πι e corr.) R | 2 συνημμένων] συνημμένη R | ἐστὶν] ἐστιν B | 5—6 ἐφῆφθαι]
αις
ἐφῆπται B | 8 τε καὶ] τὲ καὶ R | 9—10 παρανήται R | 11 ταύταις] ταύτης (sic) B | 13 συνημμένων] συνημμένη R, συνημμένον B | 16 ἀπὸ] ἐπὶ R | 17 ἐπιτείναντι]
ἐπι
παρατείναντι (sic) R | 24 ἴσου] ἰσου R | πρὸ] πρὸς R | 27 ταυτὰ] ταῦτα RB | 28—29 προσηγορίαις B | 29 γενικὴ B in marg., in textu νήτη | 33 εἰσιν] εἰσὶν R | 12, 2 ἐστι] ἐστὶ R | 7 a δὲ οἱ inc. pag. 333 B | 9 ἑστῶτες εἰσὶν RB | 10 οἱ καὶ] οἳ καὶ R | 18 πάλιν τῶν] πάλιν δὲ τῶν R | 19 εἰσι] εἰσὶ R | 25 γίνεται] γένηται R ut videtur | 26 μὲν R^1 sup. lin. | τάσιν B, sed πᾶσιν B in marg. | ἴσην] ἴσιν B | ἐπέχουσιν R | 28 πρώτη] πρῶτον R, πρώτην B | 31 ὅταν] ὅτ' ἂν R | 32 θεωρῆται] θεωρεῖται B | ἡ κατὰ] κατὰ B, κατα R | 33 ὅτ' ἂν R et sic ubique, nisi contrarium adnotavero | ἑνός] ἓν R | δυεῖν R | 33—34 μετέχη B, μετέχοι R | 13, 1 a τόπον inc. fol. 166^r R | 2 ἢ] ἢ B, ἢ R | δὲ τῆς] δ' ὁ τῆς RB | 13 δυεῖν R | φθόγγων] φθόγγοιν B | περιγεγραμμένου R | 14 ἐστι] ἐστὶ R | 18—19 μελωδοῦντα R | 22 εἶθ'] εἶθ' R | τὸ] το B | 23 διπλασιον R | 32 κατ'] κατὰ R | 14, 1 τοῦ] τοῦ δὲ R | 3 τόνος] τόνου R | 4 a δὲ καὶ inc. pag. 334 B | κἀπὶ RB | 7 τινὰ] τίνα R | ἐστὶν R | 9 τινὰ δὲ] τίνα δὲ καὶ R | 12 εἰς ἴσα] ἴσα R | ἡμιτόνιον B, ἡμίτονον R et B in marg. | 13 περισσὰ R | 14 καὶ πέντε] καὶ αἱ πέντε R | 15 θέσις B, σύνθεσις R et B in marg. | 16 πλείους] πλείω R | 16 δύο—17 οὐκ ἔτι om. R | 18 τόνοι R^2, τόνον R^1 | καθ' ἕνα] καθένα R | πλείους] πλείω R | 19 οὐκ ἔτι] οὐκέτι RB | 21 ἀραιά] ἀραιά R | 22 τὰ] ὡς R | ὡς αἱ] καθὸ R | ἀραιὰ R | 24 διατόνου]

διτόνου R | 25 post *ἡ εἰς* B add.: *κδ̄ δωδεκατημόρια· δευτέρα δὲ ἡ εἰς διέσεις η'· τρίτη δὲ ἡ εἰς τριτημόρια ς'· δ^η δὲ ἡ εἰς ἡμιτόνια* (α) *δ'· ἡ εἰς* | 26 *ἤτοι*] *ἢ* R | post *τεταρτημοριαίας* add. *διαστάσεις* B | 28 *δὲ*] *δ'* RB | *τριτημόρια ς'* B in marg, *τριημιτόνια ζ̄* R et B in textu | 29 *δὲ*] *δ'* RB | 33 *ἐκαλεῖτο*] *ἐκαλεῖτὸ* (sic) R | *σμικρότατον* B | **15,** 3 *ἤτοι* B, *οὗτοι* R, *οὗτοι* B in marg. | 5 *φασὶν εἰς ἴσα* R | *τοῦτον*] *τούτων* B | 7 *κατὰ*] *κατα* R | 11—19 notarum signa (et hic et p. 22, 14—22 et p. 27—28, 13) ex codice R a Studemundo transcripta arte lithographi non prorsus accurate exprimenda curavi in Tabula huic volumini affixa; codicis B notarum signa a Meibomii „codicibus Regiis" paulum discrepantia propter typographum imitari non potui, notarum signa ad p. 27—28, 13 pertinentia ex codice B a Leone Allatio transcripta descripsit iam Meibomius in Aristidis editione pag. 243 sqq. | 24—25 *ἢ δυοῖν*] *ἢ δυεῖν* R | 27 ab *εἰρημέναις* inc. fol. 166v R | **16,** 1 *διὰ* (*δι* R² in ras.) R | 2 *ἐφεξῆς*] *ἑξῆς* B | 4 *οὐχ*] *οὐχ'* R | 6 *τὰ δὲ διεζευγμένα* in marg. add. B | 8 *εἰς*] *εἷς* B | *ἃ καὶ*] *ἃ τῶν συνημμένων* B; idem in marg.: *οὐκ ἦν ἐν ἄλλῳ* | 10 *εἰς*] *εἷς* B | 11—12 *παρ' ἄλληλα* R | 15 *τετράχορδα*] *τετράχορδα ἃ δὲ ὀκτάχορδα* B | 17—18 *ὀκτάχορδα*] *ἑπτάχορδα* B | 18 *κἀπὶ*] *κάπὶ* RB | 19 verba *σύμφωνα*—21 *ἐστι* om. B | 20 *τὰ δὲ*] *ἃ δὲ* R | 21 *ἐστι*] (ι) *ἐστὶ* R | 22 *περιεχόμενον* B | 29—30 *μὲν ὑπὸ*] *μὲν ἀπὸ* (sic) B | 32 *ἐστι*] *ἐστὶ* R², *ἐστὶ τετράχορδα* R¹ | *δὲ οὐ*] *δ' οὐ* B | **17,** 1 *ὁ μεταυτὸν* B | *ὅμοιος ἐστὶ* R | 7 *δὲ ἐκ*] *δ' ἐκ* R | *τριῶν ἡμίσεος* R per compendium scripturae | 9—10 *διὰ πασῶν διὰ τόνων ς̄ διατίθεται ἡμιτονίων* etc. R | 11 *ἐστι*] *ἐστὶ* R | 12 *ἀραιά* R | 14 *μετάβαλλόμενα* R | 19 a *θεωρούμενα* inc. pag. 336 B | *ἢ*] *ἢ γὰρ* R | 19—20 *πρῶτόν ἐστιν*] *ᾱ ἐστὶν* RB | 20 *δεύτερον ἢ τρίτον*] *β̄ ἢ γ* R | 21 *ὁποστονοῦν*] *ὁποσονοῦν* R | 23 *ε̄. ὑπατῶν*] *πέντε ὑπερβατῶν* R | 27 *τὲ καὶ*] *τε καὶ* B | 28 *εἴδη*] *εἴη* B | 29 *ἑκάστου*] (ου) *ἕκάστον* (sic) B | 32 *συλλαβὴ* (*ἡ* R² in ras.) R | 34 *ὀνομάτων*] *ὀνομασιῶν* RB | **18,** 2—3 *λύδιον. τὸ δ'*] *λύδιον. τὸ δὲ* R | 4 *τὸ δὲ*] *τὸ δ'* R | 5 *τὸ δὲ*] *τὸ δ'* R | 9 *ἄλλη*] *ἄλλη* RB | 10 *τῆς τῶν*] *τῶν τῆς* B | *ἐφεξῆς*] *ἐφέξῆς* R | 16—17 *ἁρμονία* om. R | 21 *πλεονάσαν*] *πλεο-* (σα) *νάσαν* (sic) B; *πλεονάσ* cum compendio deformi, quo *α* vel *αι* potius quam *αν* significari videtur. R | 21—22 *συναρμόσθαι* R | 22 *τοῖς* om. R | 26 *μέλάνος* R | 27—28 *μέσων*] *μέσον* B | 30 *μὲν δὴ*] *μὲν* RB | 31 ab *ἀσύνθετον* inc. fol. 167r R | 32 *ἐναντίως*] *ἐναντίος* B | 34 *καὶ τριημιτόνιον* om. R | **19,** 2—3 *τόνον*] *τὸν* B; idem in marg.: *δὶς καὶ τόνον καὶ τόνον* | 5 *τὸ διάτονον*] *τὸ διὰ τὸ διάτονον* R | 6 *ἀπεδεύτοις* B | 7 *τεχνικώτερον* RB | 8 *παρὰ*] *περὶ* R | 9 *δὲ τὸ*] *γὰρ τὸ* R | 12 *ἐστιν*] *ἔστιν* R | 16 *ὑπολαβόντες*] *ἀπολαβόντες* R | *γενῶν*] *γενεῶν* R | 18 ab *ἐστιν ὅτε* inc. pag. 337 B | 19 *ποιούμεθα* R | 20 *ὅτε* om. R | 20—21 *καθυπέρβασιν* R | 25 *ἡ ἐναντία*] *ἐναντία* R | 27 *ἀνείη*] *ἂν εἴη* RB | 28 *τῷ κατὰ*] *κατὰ* R | 30 *οὖν* om. R | 33 *διαστήματα*] *διάστημα* (*θεωρεῖται*) R | **20,** 2—3 *θεωρῆται* R, *διαιρεῖται* (sic) B | 10 *τριτημοριαία* RB | 11 *δὲ* om. B | 12 *μὲν* om. R | 15 *δυεῖν*] *δυοῖν* B | 16 *ἀσύνθετον*] *ἀσυνθέτων* R | 17 *χρώματος*] *σχήματος* B | 18 *καὶ γ*] *καὶ τρίτως?* R | 19 *ε̄*] *ε'* corrigendo effectum ex alio numero B | 20 verba *τὸ δὲ* — 22 *διατόνου* om. R | 21 alterum *καὶ τόνον* in marg. additum habet B | 28 *μ̄δ̄*] *μ̄β̄* R | 30—31 *χρώματος*] *χρώματος διέσεις* B, *χρώματος κατὰ* R | 31 *μ̄β̄* supra lineam habet

B | 31 in B primus corrector haec in margine adscripsit: *ἐν ἄλλῳ: δίεσιν ἡμιόλιον καὶ τριημιόλιον καὶ δίεσιν τονιαίου χρώ.* | 31 *κατὰ δίεσιν*] *δίεσιν* R | 32 *καὶ δίεσιν ἡμιόλιον* om. RB | 34 verba *καθ'* — 21, 1 *τριημιτόνιον* om. RB | 1 in B primus corrector in margine haec adscripsit: *ἐν ἄλλῳ: μαλακοῦ διατόνου ιβ κδ' κδ' η κδ' κδ' ιβ'· ἄλλως ς(?) κδ' κδ' κδ' δ'. γίνονται δέ.* | *ιη̅*] *ιη̅* ex *ιθ̅* factum R | 2 *συντόνου*] *σὺν τόνου* R | pro primo *κδ̅*] *κα̅* R | *η̅*] *η̃* R | 3 *ιβ̅*] *ιβ̅ ἄλλως η̅ κδ̅ κδ̅ δ̅* R, *ιβ̅ ἄλλως η̅ κδ̅ κη̅* B | 3 *δὲ καὶ*] *καὶ* R | 7 *ἐσθ' ὅτε*] *ἐσθ' ὅπη* RB | 8 *ἐξατόνου*] *ἐξ ἀτόνου* R | 10 *τὴν δὲ*] *τὴν δὶ* R | 16—17 a *καὶ διέσεως καὶ διτόνου* inc. fol. 167ᵛ R | 17 verba *καὶ τόνου* — 18 *καὶ τόνου* om. R | 18 in B haec adscripta sunt in marg.: *καὶ διέσεως καὶ διτόνου* | 18 *καὶ τοῦτο* om. R | 19 *τόνῳ τὸ διὰ*] *τοῦ τόνου τῶν δια* R | 20 ab *ἐκ τόνου* inc. pag. 338 B | 21 *καὶ τόνου*] *καὶ τόνου καὶ τόνου* R | 23 *τὸ δὲ*] *τὸν δὲ* R | 22, 1—2 *ὑπογεγράφθω*] *ἐπιγράφω* R | 2 *δὲ*] *δὴ* R | 4—5

διστὶ

μιξολυδιστὶ] *μιξολύδιον* (sic) B | 14 *α̅ λυδιστί* et *β̅ δωριστί* om. B | 14—22 de notarum signis codicum RB conf. quae supra ad pag. 15, 11—19 adnotavimus | 23 *Τανῦν*] *τὰ νῦν* RB | *λέγομεν* RB | 26 *διὰ ε̅*] *διὰ τοῦ ε̅* B | 26—27 *διὰ δ̅*] *διὰ τεσσάρου* ut videtur R | 28 *οἷον*] *ἢ* R | 29 *τόνοι*] *τίνοι* R | 23, 3 *πεντεκαίδεκα*] *πεντεκαίδεκά* R | 6 *δ'*] *δὲ* R | 7 *ὑπο* (inc. pag. 339) *δώριος* B | 10 *ὁ καὶ*] *ὃ καὶ* R | 13—14 *νῦν αἰόλιος*] *καὶ ἰάστιος* R | 15 verba *ὑπερδώριος*— 16 *νῦν* om. R | 20 *βαρύτητα τὲ* R | 26 *οὖν* om. R | 28 *καὶ τόνῳ*] *τόνῳ* B | *δια*

ος

τοῦτο R | 29 *δια συμφωνιῶν* R | *ἀρξάμενος* R, *ἀρξαμένοις* (sic) B | 30

ος

βουλόμενος R, *βουλομένοις* (sic) B | 32—33 *ἐφαψόμεθα*] *ἐφάψομαι* RB |

τεροι

24, 1 *ὁ*] *οἱ* R | 3 *διὰ τὸ*] *διὰ τὸν* R, *διὰ τῶν* B | 6 *βαρύτεροι*] *βαρύτονοι* (sic) B | 8 *ἢ τὰ*] *ἢ τὰ* R², *καὶ τὰ* R¹ | 9 a *κῶλα* inc. fol. 168ʳ R | 9 *τρόποις*] *τόποις* B in textu, in marg. *τρόποις* | 11—12 *ὑποβάλλομεν* R | 12 *κἆτα*] *καὶ τὰ* RB | 16 *προσλαμβανομένῳ*] *προλαμβανομένων* B | 20 *κἀκεῖνος* RB | 26 *ὑπε-*

κ

ρεμπίπτει (sic) B | *τόνου*] *τοῦ* B, *τὸ* R | 28 *τὸ διὰ*] *τὸν διὰ* R | 25, 1 *ποιός τις*] *πόνος τίς* R | *φωνῆς*] *φωνῆς* R¹, *φωνῆς καὶ* R² | 4 *ἐν τόνοις* R | 5 a *καθ' ἕκαστον* inc. pag. 340 B | 7 *συμφώνων* (*συμφών* in ras.) R | 8 *λοιπαὶ* R², *λιπαὶ* R¹ | 12 *ἤτοι*] *εἴτι* R | 14 *καὶ κατὰ*] *καὶ τῶν* B | 16 *τούτων*] *τούτοις* B | 20 *κατὰ τὰς*] *κατὰ τὸ* R | 20—21 *γένει τόνοι τρεῖς* R | 26—27 *συνθέσεσιν* R | 27 *ἐκεῖναι* R, ut videtur | *μηκίσταις* R | 27—28 *ἐξείργασθαι* B | 28 *συστήμασι* an *συστήματι* incertum R | 31 *τόνου ἐπὶ* R | 31—32 *βαρύτερον*] *βάρος* RB | 32 *τὸ β' λαμβάνομεν* RB | 32—33 *ἀρχὴν*] *ὧν ἀρχὴν* R | 33 *ἔπειτα τὸ* (*τὸ* add. R²) R | post *μετὰ* sup. lin. *τὸ* erasum R | 26, 3 *τοῦτο*] *τούτου* R | 10 *θέσις*] *σύνθεσις* RB | *καὶ αἱ κατὰ τὸν τόνον* R | 11 *οἱ ἐκ*] *οἳ ἐκ* B | *διπλῆ* (*δ* et *λῆ* e corr.) R | 13 *γραφομένης*

ου

(*ης* in ras.) R | 14 *θεωροῦμεν* R, *θεωρῶμεν* (sic) B | 16 *καὶ τοὺς ἐν* R | 17 *τοῖς δὲ*] *τοῖς //////ὲ* (sic cum rasura) R | 18 *χαρακτηρίζωμεν* R | 18—19 *κατὰ μουσικὴν ἀπόρρητα* R | *συγκρύπτοιμεν* RB | 22 *κατάττοντες* R | 23 *τρόπων* B in contextu, *τόνων* B in marg. | 25 *αλλήλους* R | 26 *τὰ γ̅*] *τὰ* (sup. lin. R¹) *τρία* R | 28 *κατὰ τὸ*] *κατὰ τὴν* B an RB an R incertum | 28 ab *ἐναρμόνιον* inc. fol. 168ᵛ R | 30 *ἄλλων* R | *γένη* B | 31 post *σημαίνη* inc. pag. 341 B | 27, 1 *ἔκθεσις τῶν*

κατὰ τόνον om. B | 2 sqq. de notarum signis codicum RB ad Meibomii paginas 27—28, 13 pertinentibus conf. quae supra ad pag. 15, 11—19 adnotavimus | 10 Verba *Τῶν* — 12 *πασῶν* scripta sunt iuxta verba 13 *ταῦτα* — 16 *ἕτερα μικτὰ* in R (conf. quae infra ad v. 24 adnotabimus) | 10 *δέκα*] *ιε′* R | 12 verbum *μικτά* hoc loco omissum infra post *ἕτερα* v. 16 recte addidit R | 13 *τὰ* om. R | *διαγράμματα ·ἐστὶ* RB | 14 *ἕτερα ἐστὶ* R | 15—16 *αμφοτέρων* R | 17 verba *ἔκθεσις τῶν κατὰ ἡμιτόνιον* om. B | Verba 24 *πάντα* — 28, 2 *κανόνιον* scripta sunt iuxta verba 3 *πυθαγόρου* — 6 *δῆλον* R (conf. Jahnium in edit. Aristidis pag. 18 adn. 1 et ibidem tab. I fig. 5) | **28,** 1 *τουτέστι* (accentu circumflexo super *ου* deleto) B | 4 *κατὰ τρία* B | 14 *ἐκλύσεως*] *ἐκλύσεως καὶ* B | 15 *τε*] *τὲ* R | 16 *χρεῖα* R | 22 a *καὶ πάθη* inc. fol. 169^r R | 23—24 *προση*(inc. pag. 343)*γορεύετο* B, *προσηγόρευτο* R | 25 *ρυθμοῦ* R | 25—26 *λέξέως* (sic) B | 27 *ἁρμονικῇ* R | *πλοκῇ* R, *πλοκῇ* B | 28 *ὀξύτητα* R, *ὀξύτητος* B | *βαρύτητα* R, *βαρύτητος* B | 29 *Μελοποιΐα*] *μελοποvία* R | 34 *τῆς*] *περὶ* RB | **29,** 1 verba *μίξις* — 2 *μὲν* om. R | 4 *τόπου τὸ σύστημα*] *τὸ σύστημα τόπου* R | 5 *τινος* R | 10 *ἀπεργασίας* B | 11 *πετεία* B | 11 verba *ἀγωγῆς* — 14 *φθόγγων* om. R | 19 *κατὰ διεζευγμένων*] *διεζευγμένων* B | 20 *κὰν* B, *κἂν* R | 22 *διαστημάτων* B in textu, B in marg. *τόνων* | 23—24 *ἕνα προϊεμένη*] *ἓν ἀπροϊεμένη* B | 24—25 *τούτων* om. R | 25 *ὀξύτερα*] *ὀξύτερα τούτων* R | 27 *δὲ, ἤ*] *ἢ* R | *γινώσκομέν τινας* B | *τίνας μὲν* om. R | 30 *καὶ ἀπό τινος τὲ* B, *ἀπό τινος* R | 34 *ἐστιν*] *ἐστὶν* RB | **30,** 1 *τρεῖς*] *τρία* R | 3 *ἐστὶ*] *ἔστι* R | 5 *εἴδη* R | *πλείως* R, ut videtur | 7 *γὰρ* om. R | *καλοῦνται τινὲς* RB | 8 *ἴδιοι*] *ἴδιον* R | *κωμικοὶ* RB | 10 *πῶς* RB | 12 *δ'*] *δὲ* R | 16 *λύδιος* om. RB | 16—17 *τρόπων νομικῶς διθυραμβικῶς* B | 17 *τραγικῷ* om. RB | 17—18 *ὥς φαμεν* B | 18 *συστατικὴν* R | 19 *διαστατικὴν* R | 21 *ἠρεμίαν* (*ἠρ* e ras.) R | 24 *δια* R | a *διὰ* inc. pag. 344 B | 26 *ταῦτα*$^{\eta}$ *τὰ μὲν* B | 29 *παιδείαν γὰρ ἀνελλιπῆ προσάγον* R | 31 *τις*] *τίς* R | 33 *ἐντελει* (sic) R^1 | 34 *κἀνθάδε* B, *κἀνθάδε* (sic) R | **31,** 1 *δὲ*] *δ'* RB | 8 *ἐπί τε τῶν* R | 9 *ὥς φαμεν* B | 11 *οὕτω*] *οὕτως* R | *γάρ φαμεν* B | 13 *οὐ*] *οὐ̃* (sic) R | 14—15 *χρόνων*] *χρόνου* R | 17 *ἠρεμία* B | 19 *ἀνέμφατον* an *ἀνήμφατον* incertum R | 21 *εἰς*] *ἐς* R | 22 *τὴν* sup. lin. B | 23 a *καθίστησι* inc. fol. 169^v R | 26 *ἐστι*] *ἐστὶ* R | *φορά*] *φορὰ μέρους* RB | 27 *ταὐτοῦ* B, *τἀυτοῦ* R | 28 *ἐστὶν* R | 29 *ὁ πᾶς* (*ὁ* sup. scr.) B, *περὶ* R | 34 *δυεῖν ὄψεως τὲ* R | **32,** 2 *δ'*] *δὲ* R | 3 *αὐτὸ*] *ἑαυτὸ* R | 6 *διαγράμμασι*] *διὰ γράμμασι* R | *ἀτάκτοις*] *ἀτάκταις* R | 7 *μόνον*] *μόνον* R | 10 *δὲ* in ras. R | 11 *αὐτὸν*] *ἑαυτὸν* B | 14 *σω*$^{\tau\,\tau,}$ (sic) R, *σω*$^{\tau}$*τάδου* (sic) B | 15 *δὲ*] *δ'* R | 21 *τοῖς τεχνήμασι* B, *τοῖς τε σχήμασι* B in marg. | 22 *δὴ καὶ*] *δὴ* B | 24 a *πρώτων* inc. pag. 345 B | 27 *ἐστι*] *ἐστὶ* R | 28 *σημεῖον*] *σημεῖα* R | 29—30 *ὡς πρὸς* om. B | 30 *κατάληπτος* B | 32 *καθὸ καὶ οἱ γεωμέτραι*] *καὶ οἱ γεωμέτραι καθὸ* R | 33 *παρὰ σφίσιν*$^{\alpha\iota}$ B, *περὶ σφίσιν* R | **33,** 1 *χῶραν* B | 2 *ἐν μὲν λέξει* R | 9—10 *προσενέγκαιτο* (sic) B | 10 *τὸ* (*ὸ* R^2 in ras.) *τῶν δυεῖν* R | 18 *ἀναλογεῖ*] *ἀναναλογεῖ* R | 20 *εὐφυῶς*] *ἐκ φύσεως* RB | 23 *ἔρρυθμοι* R^2, *ἐρρυθμοὶ* R^1 | 26 *δύο* (*ύο* R^2 in ras., quinque ut videtur litteris deletis) R | **34,** 3 *οἱ πλέον*] *οἱ δὲ πλέον* R | *βραδυτῆτα* R | 6 *πολλαπλοὶ οἳ καὶ* R | 7 *ἐστὶ* R | 8 *τὸν ὅλον*] *τῶν ὅλων* R | 12—13 *οἱ τρίχρονοι* om. RB | 14 *ἢ τοὺς*] *ἢ τοὺς* B | 16 *δωδεκασίμους* R | 17 *ἁπλοῖ* RB | 17 *γάρ εισιν* R (a *γάρ* inc. fol. 170^r), *γάρ εἰσι* B | 18 *οἱ καὶ*]

οἳ καὶ R | 20 λόγον] λόγου R | 22 τὸν λόγον] τῶν λόγων (sic) R[1] | 25 ποικίλην R | 27 συμβαίνει R, συμβαίνῃ B (a συμβαίνῃ inc. pag. 346) | 31 ἔχῃ B, ἔχοι R | 35, 1 ἴσον RB | 4 εἰς πρὸς ἑαυτὸν] εἰς ἑαυτῷ R, εἰς ἑαυτὸν B | 8 πρὸς] πρὸς τὸν (τὸν sup. lin. B) RB | τὸν ἐπίτριτον (τὸν sup. lin.) R | 9 ἴσον RB | ἀπο R | 10—11 εκκαιδεκασίμου R | 12 διαγιγνώσκειν R | 14 περατοῦται] περαιοῦται RB | 15 ὀκτακαιδεκασήμου R | οὐκέτι] οὐκ ἔτι R | 19 πέντε καὶ εἰκοσασήμου RB | 21 τὸ δὲ] τὸ δ' R | 23 ἕως] ὡς B | 27 προκειμένων R et B in marg., προειρημένων B in textu | 29 κατὰ εἴδη] κατὰ τὰ εἴδη R | 31 εἰσι] εἰσὶ R | 32—34 B in marg. habet ⏑ – | – ⏑ | – – | ⏑ ⏑ | (quo schemate explicatur vox πλειόνων 36, 1 | 36, 4 ἑξάσημοι R, ἑξάσημοι superscripto ⏑ – – ⏑ B | εἰσι] εἰσὶ R | 6 ἐστι] ἐστὶ R | 7 ἀνομοίων superscripto ⏑ – ⏑ ⏑ B | 8 πλειόνων superscripto ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ B | 9 πρῶτον ἐστὶ R | 11 οὖ] οὖ (sic) R | 13 supra προκελευσματικὸς habet ⏑ ⏑ B | 15 supra προκελευσματικὸς habet ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ B | 16—17 verba ἐπὶ θέσιν καὶ δύο βραχειῶν om. R | 18—19 μακρᾶς θέσεως] in B superscr. – ⏑ ⏑ | 19 ἄρσεων R[2] in ras. | 20 ἀνάπαιστος] in B superscr. ⏑ ⏑ –| 22—23 verba ἁπλοῦς σπονδεῖος ἐκ μακρᾶς θέσεως om. RB | 23 σπονδεῖος] σπονδεῖον R | 24 ὁ καὶ] ὃ καὶ R | διπλοῦς] in B superscr. – – – | 27 ἰωνικὸς ἀπὸ μείζονος] ἀπὸ μείζονος ἰωνικός R | 30 προκελευματικοῦ R | 31 ἐναντίοι RB | δακτυλικὸς RB | 32 a διὰ τὴν inc. pag. 347 B | 37, 1 διὰ om. R | 1—2 μὲν διαθεῖν] διαθεῖν μὲν R | 2 δὲ] μὲν R | 5 τοῦ κἂν R | κἂν τοῖς] κἂν ταῖς R, κἂν ταῖς πυῤῥίχαις κἂν τοῖς B | 7 ἐν ταῖς] ἐπὶ ταῖς R | ἰωνικὸς] ἰωνικοὶ R | 10 οὖν τοῦ (οὖν sup. lin.) B | 13 οἵδε] οἱ δὲ RB | 16 ὄρθιος ὁ ἐκ R (bene) | 17—18 a τροχαῖος inc. fol. 170[v] R | 24 verba καὶ τριῶν — 26 ἀπὸ ἰάμβου om. R | 24 τούτου] τούτων B | 26 δεύτερον] δευ τρ' (sic) R | 27 τρίτον] τρίτος R | 28 τέταρτον] δ̄ R | 31 πρῶτον (ν e corr.) R | 38, 2—3 τέσσαρες] δ̄ R | 9 προηγουμένους (ου e corr.) R | 14 μέσος τροχαῖος] μέσους τροχαίους R | 16 παρὰ] περὶ R | 20 ἐπίτροχον] ἐπὶ τροχὸν R | 22 σήμαντος RB | 23—24 ἐπιτεχνηταῖς χρῆται σημασίαις] ἐπὶ τεχνηταῖς σημασίαις χρῆται R | 25 ἕνεκε] ἕνεκεν R | 26 βακχεῖος] βακχεῖον R | 27 μέλεσιν R | 31 παιονικῷ B | 34—39, 1 καὶ μακρᾶς ἄρσεως om. B | 1 a καὶ inc. pag. 348 B | 2 ἄρσεως] ἄρσεως καὶ δύο μακρῶν θέσεων B | 4 τετράσι] τέτρασι RB | 5 δυεῖν R | 6 δυεῖν R | γίγνεται R | 12 παίονος B | 13 δοχμιοι R | 21 τριποδία B, προποδία R | 22 δὲ δύο] δὲ ἐκ δύο R | 26 ἔοικεν] ἔοικε RB | 31—32 μικτοὶ ῥυθμοὶ] ῥυθμοὶ μικτοὶ R | 33—34 καὶ τροχαίου ἄρσεως καὶ ἰάμβου ἄρσεως] καὶ τροχαίου ἄρσεως δάκτυλος κατ' ἴαμβον, ὃς σύγκειται ἐξ ἰάμβου θέσεως καὶ ἰάμβου ἄρσεως RB | 40, 6 αὐτὸν] αὐτῶν RB | 7 τροχαειδῆ R | 15 ποιοῦσι R | 17 ἀριθμοὺς] ἀριθμοὺς ἀριθμοὺς B | 18—19 προει(inc. fol. 171[r])ρημένους R | 19 ἴσον R | 24 τοὺς] τὸν (linea tamen subducta) τοὺς B, τούτους R | 25 δὲ ἀπὸ] δ' ἀπὸ B, δε ἀπὸ R | 27 δὶ'] δ' R | χρόνων] χρόνον B | 28 δὶ'] δ' R | 29 ἀνταποδίδοντες B | 29—30 ὁλοκλήρους (ου e corr.) R | 30 ἀπὸ λειμμάτων] ἀπολειμμάτων B | 32 κενὸς] κενοὺς R | 33 ἐστι] ἐστὶ R, ab ἐστι inc. pag. 349 B | 34 λεῖμμα] λῆμμα B | 41, 2 πρόσθεσις] πρόθεσις R | 6 περίζουσι] μερίζουσι RB | 12 λόγους] λόγους ῥυθμικοὺς R | 14 θεωρείτω] θεωρείσθω R | 16 καὶ ὀκτάδος] ὀκτάδος R | ὥστε οὐδὲν ὁ R | 19—20 μερίζων] μερίζω R, ut videtur | 26 συνεστάναι R | 28—29 ἀριθμὸν R, ἀῤῥυθμῶν B | 29 ζ'] ἑπτὰ R | 32 ποιῶν] ποιῶ RB | 42, 2 ἴσον RB | 3—4 συνθέτους] συνθέ[τ] (sic) R | 7

δέ ἐστι] δ' ἔστι R | 8 βραδυτῆς R | 13 ἡ κατὰ] ἡ κατὰ R | μέσον] μέσων RB | 15 ῥυθμικὴ (ὴ in ras.) R | 17—18 δεκατέσσαρας] ιβ R | 18 κατ' ἀγωγὴν] καταγωγὴν B | 28 πάντα τὰ] πάντα R | 29 ταυτὰ] ταὐτὰ R | 31 δι' ἧς om.
οι
B | 43, 2 ἀλλήλοις] ἀλλήλους R | δέοι] δέει (sic) R[1] | 3 ὡς] ὥσπερ RB | 6 ταυτά] ταὐτὰ R | 7 a μελοποιΐας inc. pag. 350 B | ἀρίστη] ἀρίσταις R | 10 ἑκατερον R | 14 τέ ἐστι] τ' ἔστι R | 15 τοὐναντίον] τὸὐναντίον R | 16 τε] τὲ R | 24 verba ποδῶν εἰθ' οὕτως ὁ περὶ in marg. add. B | a τῶν inc. fol. 171ᵛ R | 26—27 παρατιθέμενος an παρατιθέμενοι incertum R | 29 δὲ] μὲν R | 30 τορὸν καὶ R[2], τορὸν R[1] | 34 οἷον ὀλιγόφωνα om. R | 44, 4 ἀνάγκης R | 5 ἐπαμφοτερίζοντα] ἐπ' ἀμφοτερίζοντα B | 8 τὰ δὲ] τὰ δ' R | 10 συμπλοκὰς]
ην
συμπλοκὰς (sic) B | 10—11 μηδετέρας] μηδ' ἑτέροις R | 13 ἐπὶ πολῆς] ἐπὶ πολλῆς R | 14 τὰ δὲ] τὰ δ' R | 15 μεταξὺ R | 20 ἑξ] ἑξ' R | 23 συμπλοκὴν] πλοκὴν R | 26—27 ἔχουσαι] ἔχουσα R | 30 συμπλακέντα om. R | μακραί] μακρά R, ut videtur | 45, 2 πρόσθεσιν] πρόθεσιν R | 6 ab ἑξῆς inc. pag. 351 B | 8 λήγουσα τὲ R | 9 ἔχουσα τὲ R | 11 τῶν στοιχείων] στοιχείων R | 16—17 ἡμίσεια ἡ βραχεῖα] ἡμισείας βραχεῖα B, ἡμίσεια καὶ βραχεῖα B in marg., ἡμισείας καὶ βραχεῖα R |
ά
17—18 ἁπλοῦν] διπλοῦν (sic) B, διπλοῦν R | 19 βραχείαν R | ἡ] ἡ B | 25 κἀκ] κὰκ B, κἂν R | ἐστι] ἐστὶ R | 28 μέσων] μέσον R | 29 μέσαι]
α
μέσα R, μέσαια B (quod ortum est ex archetypi dittographia μέσαι) | κοιναὶ] κοινὰ R, κοιναιὰ B | 31 ἐκπληροῦν R | χρείας] χρείαν RB | 46, 1 μεταξὺ R | 2 σύμφωνον RB | συνάπτον (ἁπτ R[2] e ras.) R | 3 ἀπεργαζόμενα R | 5—6 ἐπιλαβεῖν συλλαβὴν διὰ R | 11 τῆς τοῦ] τῆς τε τοῦ R | 13 τῆς συλλαβῆς] τῇ συλλαβῇ R | 15 ἄφωνον ἐστὶ R | 19 τε καὶ (ε R[2] in ras.) R | 24 γίνεται τῶν] γένηται τὰ R (a γένηται inc. fol. 172ʳ) | 25 λέγω] μέσω R | δι' αὐτῶν B in marg., διὰ τοῦ R et B in textu | 26 οὕτως] αὗται RB | 28 ὅταν] ὅταν μὲν R (μὲν fortasse addidit R[2]) | 32 τὸ] εἰ τὸ R, εἰς B | 33 συμβαίη B, συμβαίνει (νει R[2] in ras.) R | 47, 3—4 πρόσ(inc. pag. 352)σιν B | 6 βιαζόμθα (sic) B | γοῦν] δὴ R | 7 ἐναντιοπαθούντων τὸ R | 8 ἀπείκτως R | 9 κἂν] κὰν B, καὶ R | 11 ἀμφότερα τὲ R | 12 οὐκέτι] οὐκ ἔτι B | δὲ in ras. R | 26 μηδεμιᾶς] μὴ δὲ μιᾶς R | 28 ἂν εἰπεῖν] ἀνειπεῖν R | 30 παρὸ] παρ'
ο
ὅ R | συστήματα RB | 32 γίνονται] γίνωνται (sic) B | 33 ὁ] ὅ R | 34 περίαμβος RB | μακρᾶς] μακρὰς B | σπονδεῖος] σπουδεῖος R | 48, 3 τρίων R | 5 χορεῖον (χορεῖ R[2] in ras.) R | 7 verbum μακρὰν add. in marg. B | 8 δὲ om. R | 11 ἀμοιβάδις R | καὶ γίνεται] καταγίνεται B | 14 δέκα ἕξ] δεκαέξ RB | 18 τέσσαρας μακρὰς] τέσσαρας R | διασπόνδειος R, δισπόνδειος B | 21—22 ἐσχηματισμένος] ἀσχηματισμένος R | 27 ταῖς ἀρτίοις] τοῖς ἀρτίοις B | 33 καὶ τὰς] καὶ τοὺς R | 34 ab ἔχει inc. pag. 353 B | ἔχει] ἔχοι R[1] sup. lin. | 49, 1 ἀποτελεῖ] ἀποτελεῖ ἀπὸ τελεῖ (sic) R | 3 ταὐτὰ R | 6 λόγων B | 10—11 δισυλλάβων μὲν καὶ τρισυλλάβων] μὲν τρισυλλαβων (sic) καὶ δισυλλάβων R | 11 λβ] τριακονταδύο R | 13 ἑξασύλλαβοι RB | ξδ R, ἑξηκοντατέσσαρες B | 15—16 τὲ καὶ R | 16 μέτρα] μέτρον R | ab ἀριθμοῦ inc. fol.
ν
172ᵛ R | 17 καὶ τῷ] καὶ τὸ R | 19 δὴ] δη (sic) aut δε R | συνίσταται (sic) R[1] | 23 φασὶν R | 24 ὅλον] λόγον B | 24—25 φασὶν αὐτὸν R | 25 παρὸ

(ὁ ex οὗ a R^1 factum) R | 27 δὲ κατὰ (δὲ R^2 in ras.) R | 28 δυεῖν R | τοὐλαχιστον R | 29 γεννωμένων RB; post hoc ἐκ δυοῖν ἀνομοίων add. sed expunxit B | 32 ταὐτῃ B, ταυτόν cum accentu acuto (vix spiritu leni) supra α delcto R | 50, 1 δὲ in ras. R | 2 μὴ δὲ πώποτε R | 6 ἀντιπαστικὸν R | 9 ὅτε] ὅτι R | 10 ϛ′] ἕξ R | 12 κδ] εἰκοσιτεσσάρων R | 13 ἐν τῷ] σὺν τῷ R | 14 διποδίαν ἢ βαίνοντα τὸ] διποδίαν ἢ συζυγίαν. καὶ προχώρων χρόνων. ἢ ὀλίγω (ὀλίγῳ B) πλειόνων. ὅθεν τινὲς τὰ ὑπερβαίνοντα τὸ RB | 20—21 σεμ-

τ τ

νότητος] σεμνό (sic) R | 22 οἷς] εἷς R | 23 δισυλλαβος B | 24 μία συλλαβῇ] μιᾷ

οι

συλλαβῇ B | 25 περιττεύει R, περίσσευει B | πλεονάζει] πλεονάζει (sic) R | 27 αυτῶν ἐστὶ R | 27—28 ἃ δὲ τρίμετρα om. B | 30 τὰ δὲ καὶ διὰ R | διὰ πλεοναζόντων] διαπλεοναζόντων R et B in textu, διπλασιαζόντων B in marg. | 31 a δέχεται inc. pag. 354 B | 51, 4 λαγαοιδικά R, λογαοιειδικά B | 5—6 ἕνεκε B | 14 παραλαμβάνομεν] παραλαμβάνωμεν R | 15 Εἴπομεν] εἴπωμεν RB | 17 απάντων (α sup. lin. add.) B | 23 διμέτρου] διαμέτρου R, sed α postea additum, fortasse a R^1 ipso | 24 ὅτε μὲν B | verba inde ab ὁτὲ μὲν usque ad 27 ἑξάμετρον om. R | 52, 1 ἐλεγεῖον RB | 2 ποτέρας] προτέρας RB | 4 ἀναμφιβόλως

λόγως (sic) B | 8 ab ἢ ὅπερ inc. fol. 173^r R | 9 ἡ γὰρ] εἰ γὰρ R | 10 ἡ τομὴ] ἢ τὸ μὴ B | 11 τομὴ] τὸ μὴ B | 12 αὐτῷ] αὐτῷ B | λόγον] λόγου RB | 14 δακτυλικοῦ (υλι in ras.) R | 15 ταυτὰ] ταῦτα RB | 17 παραβαίνουσι] βαίνουσι R | 19 κἂν] κὰν B, κᾶν R | 20 ἀμειβόντες B | τὸν om. R | 21 αὐτῶν] αὐτῶν τῶν RB | 25 δάκτυλον] δακτύλους RB | 28 a μὲν ἀπὸ inc. pag. 355 B | 30 ἐστιν] ἐστὶν R | verbum ἁπλοῦν add. in marg. B | 33 δ᾽ ἐστὶ] δέ ἐστι B |

κ

53, 1 εἴδη] ἤδη B | 7 βαχεῖον (sic) R | 10 οὐδ᾽ ὅλως] οὐδόλως RB | 11 δὲ δέχεται μὲν] δέχεται μεν R | 12 δὲ ταῖς] δὲ τοῖς R | 14 ὁ κατὰ om. R | 15 ἴαμβος ἐστὶ R | δίο] διὸ RB | 16 τῷ σπονδείῳ] τῶν σπονδείων R | τὰς] τὰς

ρ

περιττὰς RB | 18 πυρίχιον (sic) R | 23 προχωρεῖ] προχωρεῖν R | 24 διποδίαν] ποδίαν R | 25 κατὰ] καὶ τὰ B, καὶ κατὰ R | καταλήξεων] καταλήξεως R | εἴδη] ἤδη B | πάντα] πάντων R | 27 ἢ] ἢ RB | πενθημιμερὶς] πενθημιμερὴς R | 28—29 ἑφθημιμερὶς] εὐφθημιμερὶς R | 30 ἀντικείμενον] ἄν τι κείμενον B | 32—33

ως

μόναις] μόναις (sic) B | 54, 1 ἡ] ἢ R | 2 τοῖς] ταῖς B | ἐπ᾽ ἀλλήλοις RB | 6 δὲ ἄχρι] δ᾽ ἄχρι R | 7—8 τῶν περιττῶν om. B | 8 σπονδεῖος] σπονδεῖος τῶν περιττῶν B | 11 δὲ] δ᾽ R | 12 ἐστι] ἐστὶ R | 14 ἑπτασημον R | 16 διαμέτρου R | 20 ὁμωνύμω R, ὁμωνύμῳ B | 24 σπανιως δὲ καὶ εἰς R | 25 ἀπο B | 27 κατ᾽ ἀρχὴν] καταρ(inc. pag. 356)χὴν B | 28 παραλαμβάνον] παραλαμβάνων RB | 30 ὅτε aut ὅτι R | 31 δεχεται R | 32 ὁτὲ] ὅτε RB | 34 ὁτὲ] ὅτε R | 55, 6 συγκειται R | a τὸν σπονδεῖον inc. fol. 173^v R | 11 καὶ τῶν] καὶ τὰ τῶν RB | 16 συνάγον] συνάγων R | 19 λύον] λύων R | 22—23 παραλαμβάνωμεν] παραλαμβάνομεν B, λάβωμεν R | 25 σκληρὸν (κ R^1 e corr.) R | 26 γίνηται] γίνεται B | 27 τὰ] κατὰ R | 28—29 μακρὰς (ὰς R^1 e corr.) R | 29 συνάγων B | 33 ποτε δὲ B | μετρεῖσθαι B | 56, 3 συνάγοντες] συνάγοντας RB | 4 καθαροῦ] καθαρὸν B | βακχιακόν] βακχειακόν R | 10—11 ταῦτα ἐστι R | 12 μὲν B in marg., in textu δὲ | 15 δυεῖν R | 16 ἢ μέτρον B | 20 δὲ τοῖς] δὲ καὶ τοῖς R | 22 κατ᾽] κατὰ R | 24 προ(inc. pag. 357)κειμένης B | 27 ἀντισπάσχειν R | 30—31 οἰκειό-

τητα τὰ πρὸς B | 32 προειρήκαμεν] προειρήκάμεν (sic, sed κά in ras.) R | καὶ] καὶ deest in R, sed R habet nonnulla puncta supra lineam | 34 ἤ] ἡ B | 57, 1 αὐτὸν] αὐτὴν R | 3 ταυτὰ] ταῦτα RB (sed in B demum in marg. add.) | 4 τὰ μὲν (μὲν in marg. add.) B | 9 βασιν R | ἐκκειμένου (alterum κ parum perspicuum) R | 11 πέσοι R, πέσῃ B | 13 τὸ δ'] τὸ δὲ R | 16 ταυτὸ] ταυτὸν R | 17 δ' ἐστὶ] δέ ἐστι R | 20 διποδίᾳ] διποδίας B | 25 ἢ ὃ] ἡ B | 30 δε τινα R | 32 χρεῖα R | 32—33 μακρὰ] μακρᾶ R | τινες] τινὲς RB | 58, 2 ποίημα (οἰ R² in ras.) R | 3 στίχον] στοῖχον (alterum ο in ras.) R | 4 ἐλέγεια] ἐλεγεῖα RB | 5 ὅταν (sic hoc loco praeter consuetudinem) R | 6 verba τὰ δ' — 8 ἀπολελυμένα in marg. add. B | 9 a παρὰ inc. fol. 174ʳ R | 10 κατὰ σχέσιν]

ιν

κατασχέσεις (sic) B | 15 τὸ πρῶτον] τὸν πρῶτον R | 16 τῷ] τῶ ex τὸ factum R | 20 παρατελάτῳ] παρατελεύτω (vel -τῳ) RB | 22 περὶ] περί τε R | 24 πεπέρανται] πεπέρασται R, πέρανται B | 59, 1 inc. pag. 358 B | ἀριστείδου τοῦ κοιντιλιανοῦ R, ἀριστείδου B | 3 Βιβλίον om. RB | δεύτερον] β̄ R | 7 Τόδε] Τὸ δὲ R | 11 ἢ οὐδαμῶς] οὐδαμῶς RB | 14 οὐδεμία] οὐδὲ μία RB (in R accentus supra ε erasus) | 18—19 ἀποδέχεται] ἐπιδέχεται R | 21 οἱόν] οἷον RB | 22 τε] τὲ R | 27 ἐστι] ἐστὶ R | 29 ταυῦν] τὰνῦν B | 60, 5—6 ἐνθάδε] ἐνθαδὶ RB | 7 τινος] τινὸς R | τάξεσθαι] τεύξεσθαι R | 8 οὐδὲ] οὔτε RB | 11 ὅπέρ] ὅπερ RB | ἐστι] ἐστὶ R, ἐστὶν B | 12 κατασπᾶ τε B, κατασπᾶται R | 15 τὲ] τε B | 16 ἐκεῖθε] ἐκεῖθεν RB | καλῶν σύνεσιν R et B in marg., καλῶν σύνθεσίν B in textu | 17 τινος] τινὸς R | 19 ἐπήβολος]

η εν

ἐπίβολος (sic) B | 22 τὲ] τε B | 25 τὲ] τε B | 28 ἐκεῖθι] ἐκεῖθι (sic) R | 29 πρὸς δὲ] τῇ δὲ πρὸς R et B in marg., πρὸς δὲ B in textu | 31 τὲ] τε

σ

B | αὐτῇ] αὐτῇ (sic) B | 61, 2 συναπέστηλεν B | 3 a σύμφυτον inc. pag. 359 B | 9 ἤ] ἡ R bene | 10 ἤ] ἡ bene R, ἤ B | 11 verbum αὕτη in marg. add. B | δὴ] δὲ R | 11—12 ἐνεργεῖ (ἐν R² in ras.) R | 19 ἐλευθερία (α in ras. R) RB | 20 μεταδόσεσιν B | 23 ὥσπερ τὶ R, ὥσπερ τί B in marg., τηροῦσαι B in textu | 29 πλάττουσα B | 32—33 ab ἡλικίαν inc. fol. 174ᵛ R | 33 post λόγοις in R una littera erasa | οἱόν] οἷον RB | τε] τὲ R | 62, 3 ἤ] ἡ B | τὸ] το R | 3—4 ἐκεῖνο μένον RB | 5 ὠφελεῖ R, ὠφελῇ B | 11 προσαγόμεθα] προαγόμεθα R | δι' αὐτῶν] ἐς (εἰς R) αὐτὴν RB | 21 δὲ ὅτε] ὅτε R, δὲ ὅτι B | αἴσθοιτο R et B in marg., ᾔσθετο B in textu | 23 πηδᾷ] ἐκπηδᾶ R, πηδᾶ B | κίνησιν R² in ras. | 24 δὲ] δὴ R | 29 ἐστὶν ἰδεῖν] ἔστιν ἰδεῖν R | τῆς om. R | 31 εὐθέως] εὐθέος R | 32 πολλῷ] πολλῶ γε R | 33 ταυτὸ] ταυτὸν R | 63, 1 οὐχ] οὐχ' R | 2—3 πραγμάτων] τραυμάτων R,

τραυ

πραγμάτων (sic) B | 4 τὰ μὲν] μὲν R | 5—6 a καὶ μέλος inc. pag. 360 B | 6—7 παραχρῆμα] παρὰ χρῆμα R | 9 ενεργείας R | 15 δὲ πῶς] δέ πως R | 21 ῥυθμῶν (ῶν e corr.) R | οἰκειοῖ] οἰκεῖοι B | 23 ἑρμηνίαν B | 24 παρεγκλίναι] παρεγκίναι RB | πως] πῶς R | 25—26 περιγίνεται] περιγίγνεται R | 26—27 λόγον] λόγω R | 29 τὰ καθ'] ἃ καθ' RB | 30 ἐπαγγελλομένων] ἀπαγγελο-

ά

μένων R, ἐπαγγελομένων (sic) B | ἐς] εἰς (sic) B | 64, 1—2 συγγεγραμμέ-

γρα

νων] συγγεγραμμένων (ex συγκεκραμμένων corr. R¹?) R, συγκεκραμμένων B | 3 ἔννοιαν] εὔνοιαν R | 4 post τῆς tres fere litterae erasae R | 6—7 ὑπο-

ὑπὸ ἀ
βέβληται] ὑπερβέβληνται (sic) B | 7 ἐναργέστατα (sic) B | 9 ἐπ'] ἐπ (sic) R | 10 ἀποτελεῖσθαι] τελεῖσθαι RB | 13 ταυτὰ] ταῦτα RB | 14 ἐννοίαις ἤθη] ἐν-
α ει ει/
νοίαις ἤθη (sic) B | 15 πάθη] παθη (sic) B | φωναῖς] φωνῆς RB | 16 πλάσσει R², πλάσει R¹ | 18—19 ᾗ πως] ὅπως RB | 19 μιμήσεών τε] μιμήσεων τὲ
οι η
R | 22 συμβαίνει] συμβαίνει (sic) R | 24 συνέβη] συνέβει (sic) B | a τοὺς παλαιοὺς inc. fol. 175ʳ R | 26 τε τοῦ] τε B superscriptis litteris quibusdam, quae legi nequeunt | 30—31 πειρώμενοι] πειρώμενοι τὰς δὲ αὔξειν πραγματευόμενοι RB | 33 δὲ καὶ] καὶ τὰ R | **65**, 2 συναναίρειν] συναναιρεῖν RB | 3 θερα(inc. pag. 361)πεύοντες B | 4 τε] τὲ R | 6 ἔνεστιν] ἔνεστι R | 13 τὲ καὶ] τε καὶ B | 13—14 χαλεπότητα] χαλεπώτατα RB | 14 χειροναχτικῶν] χειρωναχτιῶν R | 14 ἀνεπαχθῆ] ἀν||| |παχθῆ (cum ras.) R | 16 παρὰ] περὶ R | 17 κἂν] κἂν RB | 20 ἡμῖν] ἡμᾶς R | 21 μὲν ἐν] μὲν B | 22 δὲ ἐν] δ' ἐν R | 27 τὲ καὶ] τε καὶ B | 29 δι' ἀσθένειαν] διασθένειαν B | 30 ὑπογομένων B | 31 πάν-
ας
τας] πάντως (sic) B | 33 ἄκρατα RB | **66**, 4 ιατρίας B | 6 ἰσχυρότατον R et B in marg., ἰσχυρὸν B in textu | 8 ποιμένων (ἐν in ras.) R, ποιουμένων B | τὲ] τε B | 14 δεισιδαιμονίας (ει ex υ factum) R | τὲ] τε B | 15 περιάπτοντας] περιάτ-
ἐ
τοντας B | 17 περὶ] π (sic) R | 18 αὐτῆς] αὐτῆ R, ἀυτῆ B | 19 θυμικὸν ἐπιθυμητικὸν (lineis subscriptis) B | 24 εἰς] ἐς RB | 26 μετρίως R², μέτριον cum acc. acuto supra ι deleto R¹ | 28 ἐς] εἰς B | 29 οἱόν] οἷον RB | 30 τε] τ' R | **67**,
υ
1 Εἰσί γέ τισι] εἰσὶ γε τοῖσι R | γένη] γένος (sic) R | 2 τινὰ] τινα B | 5—6 ἐνθουσιασ(inc. pag. 362)μὸν B | 6—7 ἐπιπνοίας (ς in ras.) R | 9 βίου] βίον R, ut videtur | 10 χορείαις] χορίαις B | 10—11 δεδοκισμασμέναις B | 12 κἂν] κἂν R | 13 τινὰ] τινα B | 16 τὴν sup. lin. B | 16—17 μένειν] μένην R | 18 ἐπευφήμισαν] ἐπεφήμισαν RB | 21 ἀμωσγέπως RB | 22—23 γλυκυθυμίαν] γλυκυθυμίας R | 24 ἢ ἐν ἑλώ(inc. fol. 175ᵛ)δεσι R, ἢ ἑλώδεσι B | 29 αὐτοῖς] αὐτῆς R | οὔτ'] οὔτε B | υλῇ] τῇ R | 30 ἀγροικώδεις (εις R² in ras) R, ἀγροικώδεις B | 31 παντάπασι] παντάπασιν B | 32 οὐχῶς] οὐχ' ὡς R, οὐχ ὡς B | **68**, 5 ἐπὶ πλεῖστον] ἐπιπλεῖστον B | 6 τὲ καὶ] τε καὶ B | 15 προτροπὰς (προ sup. lin.) B | 15—16 ἀμφοτέρους] ἀμφοτέροις RB | 18—19 τε καὶ] τὲ καὶ
μὲν παρ
R | 20 τὴν μὲν] τὴν μίαν (sic) B | 22 παρελάμβανον] ἐλάμβανον (sic) R | 23 λ'] τριάκοντα R | 24 τὲ] τε B | 28 φύλακες R² in ras. | 30—31 μόνον] μόνων R | 34 ἑκάστοις] ἑκάστης RB | **69**, 3 συνέντες] συνιέντες RB | 5
αι
οἷς τὲ R, ἧς τε B | a καὶ ὅπη inc. pag. 363 B | 11 ἀπαιτούσης R, ἀπετούσης (sic) B | 12 ἀδύνατον (sic) R | 16 οὐδὲ (δὲ sup. lin. a correctore) B | 16—17 μουσικὴ] μουσικῆς R | 19 διακρίνει] διακαίνει B | 26 διττῆς (ι ex υ factum) R | ἐνούσης B | 27 κἂν] κἂν RB | 32 κατὰ τὸ] κατὰ R | 33 ἡ πρὸς (ἡ R² e corr.) R | 34 τε] τὲ R | **70**, 5 τε] τὲ R | 7 τε] τὲ R | κακίαις] κακίας B | 8 ὅς γε τηνικαῦτα] ὃς τὸ τηνικαῦτα R, ὁστοτηνικαῦτα B | 11 οὕτω] οὕτως R | 15 εκουσίως (sic) R | 16 ἢ προκειμένης] ἡ προκειμένης R | 17 ἡμᾶς] ἡἡμᾶς (sic) R | 18 οὕτω] οὕτως R, οὕτῳ B | 19 τὶς] τις B | 20 ὅσον] ἴσον R | συνιστὰς (α ex ᾶ factum) R¹ | 21 ῥήτορα] ῥήτορα B | 22 ab εὕρεσιν inc fol. 176ʳ R | 23 αὐτῶν] αὐτοῦ R | 24 μὴ sup. lin. R | 29 ἀγεννῆ R | 31 ἐπινομᾶ B, ἐπὶ νο-

μῆς R | 33 μουσικῇ (σιx e corr.) R | 34 φησὶν R | 71, 1 ἰδίᾳ τὲ] ἰδία τε B | εὐωχίαις ante rasuram, εὐωχία post ras. R | τε ἐν] τὲ ἐν R | 2 σφίσι] σφῆσι B | συνοργιαζουση (sic) R, συνοργιαζούσῃ B | 3 a τοῖς inc. pag. 364 B | 4 εὐδοκίμει B | 7 ποιεῖται] ποιῆται B | λέγειν om. R in fine versus | 8 ὃ τοῖς] ὁ τοῖς B | 11 ἀποδοκιμάζει] ἀποκιμάζει B | ὡς R² in ras. | 12 βλάψοντα] βλάψαντα R | εἰ] ἐν B | 14—15 ἀρήϊόν τε] ἀρήϊον τε R | 15—16 μεταχειριζομένην R | 16 δὲ] γὰρ R | 16—17 παρεγγυήματι] παραγγύηματι R, παρεγγύημα τι B | 19 κατατέτακται] (cum ras. supra alterum α) R | 20—21 ἐξ ελιξεών τε B | 25 τὲ καὶ] τε καὶ B | 26 οὐ γὰρ] καὶ γὰρ R | 29—30 ἀλλοιοτέρων R | 32 ἐν sup. lin. R | λόγων] λόγω R | 34 ἀγοραῖς] ἀγυιαῖς RB | 72, 1 ἐ σ ι δ ο ῦ σ α RB | 2—3 ἡ μουσική] ἡ μουσικὴν R | 4 ἀνεπανόρθωτοι (ρ in ras.) R | 7—8 ἐνθένδε] ἐνθέδε

ἐ

R | 9 καθ' ἕκαστον] καθέκαστον R | 13 παρὰ] π (sic) R | τὸν] τῶν B | 14 ἀμουσία] ἀμουσίᾳ B | 14—15 κακομουσία (prius κ et μ e corr.) R | 17 δ υ ε ῖ ν R | 18 φᾶναι B | 19 τε καὶ] τὲ καὶ R | 22—23 ἀναίσθητοί] ἀναίσθητοι R | 23

ἐ

τε εἰσί] τέ εἰσι RB | 24 οἵ τε] οἵ τε οι B | 28 παρὰ] π (sic) R | διεστράφη] διεγράφη B | 30—31 ἐπιθυμητικὸν (θ in ras.) R | 32 εἰσι] εἰσὶ R | 33 ὡραΐζονται (αι R² in ras.) R | ab ὡραΐζοντες inc. pag. 365 B | 34 κατὰ τὴν] κατὰ R | 73, 1—2 π ε ι θ α ρ χ ο ῦ ν τ ε ς RB | 2 διάνοιαν εἰσὶν R | 3 μέθυσοι τὲ R | παρὰ τὸν καιρὸν] π έ ρ α τ ο ῦ κ α ι ρ ο ῦ RB | 4 φιλοχρησταὶ (η in ras.) R | 7 καὶ τὴν χρῆσιν R | ἐπίδειξιν] ἐπιδέξιον R | 9 εἴ τι] εἰ R | 10 ἐζήλωκεν] ἐζήλωνεν R | 13 οἷά τε B, οἷα τὲ R | 14 καθένα R | 16 οὕτω om. B | 17 πολι(inc. fol. 176ᵛ)τείαν R | τὲ] τε B | 18 διαφυλάξαι] διὰ φύλυξιν (sic) R | 20 ἐπιθάτερα

ι

B | 21 καθηγῆται B | 22 δυνάμει sup. lin. R¹ | 23 πρώτης] πτώσ (sic) R | 32 περιγίνεται] παραγίνεται R | ἐξῆς] ἐξ' ἧς R, ἐξ ἧς B | 74, 1 τε] τὲ R | 3 ἕως ἂν] ἕως R | 11 μουσικὴ] μουσικῇ R | 12—13 διωρθοῦτο στάσεις] διορθοῦντος τάσεις R | 13 καὶ τὰς] καὶ R | πέλας] πέρας B | 14 τε in marg. B | 14 ἔπαυεν] ἔ π α υ σ ε R | 17 τὲ] τε B | 19 ἤπιον R | 22 τὸ πεδίον] τό, τε πεδίον R | 23—24 ἀσφαλεῖ (ε in ras.) R | 26 ἔθνος (ς in ras. R²) R | 27 δια R | 28—29 a παρά-

οι

κλησιν inc. pag. 366 B | 29—30 συμβαίνοι (οι R² in ras.) R, συμβαίνει (sic) B | 31 ὑγίειας (sic) R, ὑγίας B | 32—33 ἐπιστάτιν] ἐπιστάτην B | 75, 2 οὖσάν τε] οὖσαν τὲ B | 3 τὲ] τε B | 4 τὲ] τε B | 6 προς R | 7 ἐσαεὶ] ἐ ς ἀ ε ὶ R | 8 μνωμένους τὸ καὶ (sic) οὐ B | 10 ὑγίεια τίς RB | 11 δὲ καὶ (δὲ sup. lin.) R | 12 τὲ ὅλη R | 15 αὐτῆς] αὐτοῖς R | 16 παρείχοι] παρείχη R | 18 δὲ e corr. R | 21 τισιν] τισὶν R | 24 δὴ γὰρ] γὰρ R | 31 ὁρμή R | 32 νῦν] νυνὶ R | 76, 5 τὲ] τε RB | 6 τὲ] τε B | 7 ἡ ἔννοια] γ ὰ ρ ἔ ν ν ο ι α RB | ab ἧς ἄνευ inc. fol. 177ʳ R | 10 τὲ καὶ πειθῶ R | 11 ὀξύτητάς τε] ὀξύτητας τὲ R | 13

ων ν

συγκεχυμένων (κ e corr.) R, συγκεχυμένην (sic) B | 13—14 ἐγέννησεν] ἐγένησεν (sic) R | 14 λόγους] λ ό γ ο ι ς RB | 15 τεταγμένων] τ ε τ α γ μ έ ν ο ι ς R | 20 ὁ περὶ] καὶ περὶ R | 23 τὲ ὁμέστιος] τε ὁ μέγιστος B | 25 ἐγκλίνη B, εἰ κλίνη R | ἐνταῦ(inc. pag. 367)θα B | 26—27 ἐπιχειρήσῃ] ἐπιχειρήσι B, ἐπιχηρήσει R | 27 σώματος] σώματός τε R | 30 ἀρρενότητα τέ RB | 32 κἂν] κὰν R, κᾶν B | 33 τε] τὲ R | 34 τὲ] τε B | 77, 2 ἁπαλότητος B | 6 ἐστι] ἐστιν R | 8 ἀνθρώπινον] ἀ ν θ ρ ώ π ε ι ο ν R | 10 εἰς] ἐς RB | τόπον] τόπον τὲ R | 13—14 τινος] τινὸς R | 15 ὁτὲ] ὅτε R (sed ὅ in ras.), ὅτε B | 16 ὁτὲ δὲ] ὅτε δὲ

RB | ἀμφοῖν R | ἔχον] ἔχων B | 18 φύσει τοῦ τοιούτου R | 19 αὐταὶ] αὗται RB | 19—20 μετεῤῥύθμησάν] μετεῤῥύθμισάν R | 22 μορφῇ] μορφῆ R | 24 ἦθος

η

(ηθ R² in ras.) R | 25 ἄνδρες μὲν] ἄνδρες μὴν R | 27 ἄῤῥην] ἄῤῥεν (sic) B | utrum ἔβλεψεν scriptum sit an ἔκλεψεν incertum R | 29 ἕκαστα (στ e corr.) R | 78, 3 τε] τὲ R | 9 λύπας] λύπης R | 17 καὶ τῷ] καὶ τῶν B | 20 κἂν B, κἄν R | 21 κἂν] κἄν RB | 23 φαντασίας] φαντασίαν B | 25 ab ἕκαστος inc. pag. 368 B | 28 προςφυὲς] πρὸς φυὲς B | 33 ab εἰς τοὐναντίον inc. fol. 177ᵛ R | 34 καθ' ἕκαστον] καθέκαστον R | 79, 5 τε] τὲ R | 7 μοῖραν R | τὰ δὲ] τάδέ B | 8 μηδέτερον] μὴδ' ἕτερον R | 11 εἰσι] εἰσὶ (εἰ e corr.) R | 13 περὶ] περι R | 14 ἀλλήλας R | 17 τε] τὲ R | 21 τε] τὲ R | 23 τε] τὲ R | 26 αὐτομαθείας R | 34 τὲ] τε B | 80, 1 κατα B | 4 θεραπευτικὸν (τι e corr.) R | 9 ὅταν (sic) R | 9—10 ακροατὴν R | 10 ἄγομεν] ἄγωμεν R | ἐστὶν] ἔστιν B | 16 δ' ἐκ] δὲ ἐκ B | 20 ab εὑρίσκοι inc. pag. 369 B | τὶς] τις B | 22 ἀνιχνεύσομεν] ἀνίχνευσον B, ἐνίχνευσον R | 27—28 βραδεῖαν ἥλιον εἰπεῖν] βραδεῖαν εἰπεῖν ἥλιον RB | 30 τῶν ἡρώων] ἡρώων R | 33 τὸν μὲν R et B in textu, sed B in marg.: τομὸν | 34 ἐποιήσατο] ἐπίησατο (sic) R | 81, 1—2 προσέβαλεν B | 4 ποιεῖσθαι] ποιεῖται R | 5 ἠρεμαῖον R | 6 φησὶν] φασὶ B | 7 ἀκαλαρείταο B | 13 κυλιόμενον (ον e corr.) R | 15 ἂν τὸ] αὐτὸ R, αὐτὸ B | 17 ἀνέφηνε B, pro ἀ R rasuram habet, in qua olim scriptum erat ἐ | 20 τῶν ἄστρων] τῶ ἄστρω R | 23 ἀνόρουσε (ό R² in ras.) R | 26 ab ὀνομάζει inc. fol. 178ʳ R | 26—27 δὲ ἡδονῆς] δ' ἡδονῆς R | 27 γράφων] διαγράφων RB | 28 ἅμα om. R | 30 οὐκέτι] οὐκ ἔτι B | 31—32 πεποίηκεν] ποιεῖται R | 33 ἠὼς μὲν] ἠὼς R | 82, 6 κυάνεαι σάκεσσί τε B, κυανέαις ἄκεσι τὲ R | 8 ὃ γὰρ] Ὁ γὰρ RB | 9 τοῦτο] τούτων R | 11 ὅλως] ὀλίγου RB | 16 ἐσείοιτο RB | 18 a καὶ κορυφαὶ inc. pag. 370 B | 24 ὧν τὸ μὲν, τὸν δ'] ἀφηγεῖται. τὸ RB | 29—30 ῥήμασι om. B | 30 δίκη] δίκην R | 83, 3 οὔτε] οὐδὲ R | 9 ἀνθρώπων] ἀνθρώπου (ου R² in ras.) R | 11 ἀδύνατον] ἀδύτον B | 12 χρησόμεθα] χρώμεθα R | 13 ἡμῶν] ἡμῖν R¹ sup. lin. | 14 φησιν] φησὶν R | 15 εἶδεν] εἶδε R | 19 χατέρων R, χάτέρων B | 27 verba εὔφορβον — 28 κατὰ τὸν om B | 28 ἀπαγγέλειν R | 33 τε] τὲ R | 84, 1 ῥοαὶ] ῥοιαὶ (sic) R | 3 καὶ τιμαλφέστατον] καίτι μαλφέστατον B | μέγεθός] μέγεθος R | 6

ον

Οἱ δ'] Οἰδ' B | εὔδμητον] εὔμητον B | 8 ἔκιον] ἐκίνουν R, ἐκίνουν (sic) B | 12 ἀνδρότητα] ἀδρότητα R | 12—13 συνεμφανίζον] συναμφανίζον R | 14 τούτῳ] τούτου τῶ (vel τῷ) RB | 16—17 τὴν ξηρότητα συνεμφαινομένης] ξηρότητα συμφαινομένης R | 18 ab ἐννοίαις inc. pag. 371 B | 18—19 ἀνυπεύθυνον] ἐνυπεύθυνον R | 20 φησὶ R, φασὶν B | 21 δ' ἐσάλπιγξεν] δ' ἐσάλπιγξε B, δὲ σάλπιξε R | 23 τοῦτο] τούτω R, τούτῳ B | 28 a τὸ πρέπον inc. fol. 178ᵛ R | 30 καὶ τὰ om. B, κατὰ R | 34 τε] τὲ R, τε παραθεὶς B | 85, 3 καὶ τὸ] καὶ τῶ R | 3—4 περιγίγνεται R | 5 ἐπαγγέλειν R | 7 βιης R | ἐτεοκληείης] ἐτεοκλείης RB | 10 ἐφ'] utrum ἐφ' an ἀφ', incertum R | 12 μὴν καὶ] μὴν R | 13

ν

τρέπουσιν] πρέπουσιν R | 18 συγκομιδὴν] συγκομιδῆς R, συγκομιδῆς (sic) B | 19 αἰψά] αἶψα B | φυλόπιδος RB | 22 ἔχευεν] ἔλευεν R, ἔχευεν B | 25 ἀλλήλοις] ἀλλήλων RB | 26 τε] τὲ R | 29 τε καὶ ἡδὺν] τὲ καὶ ἡδὺ R | 32 πολιτικοῦ] ποιητικοῦ R | 33 καὶ] τὲ καὶ R | 86, 1 τὲ] τε B | 2 ἅπερ (ερ incertum) R | 4 μέγεθός τε] μέγεθος τὲ R | 5 ἁδρότητα] ἀδρότητα RB | 7 τοῦ δὲ] τοῦ δ' R | ἀραιότης] ἀραιότης R | ἁβρότης] ἀβρότης B | 8 τὲ] τε RB | τὰ

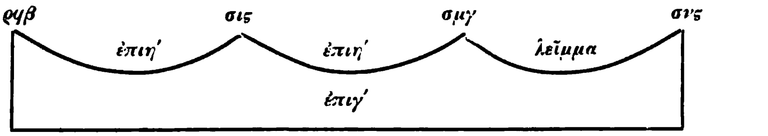
μὲν] τὰ B | 14 ἐναντιον R | τε] τ' R | 16 φιλοπονιας R 16–17 παρεκτεταμένον] παρακτεταμένον R | 20 ὁτὲ μὲν] ὅτε μὲν RB | 21 ab ὁτὲ δὲ inc. pag. 372 B | ὅτε δὲ R | 22 δὲ τῆς] δὲ τοῖς R | 24 λέγειν om. R | 24—25 ἡγοῦμαι] ἡγοῦμαι λέγειν R | 27 πως] πῶς R | παραιτήσεις (η e corr.) R | 30 διορθώσεις]
ι
προδιορθώσεις R | 31 ἀφηγείσεις (sic) B | 34 τὸν τῆς] τὸν R (an B potius?) |
οις
87, 2 αὐτοῖς] αὐτοῦ RB | 3 αἷς] οἷς R, αἷς (sic) B | 7 τούτων δὲ] τούτων R | 8 ἠθοποιΐα] ἠθοποιΐαι RB | 9 τὲ καὶ] τε καὶ B | 10 προσηγόρευται] προσαγορεύεται R | 13 ante καθίστασθαι additum est (in fine versus) καθί R | 14 χρυσηΐδα] βρισηΐδα R | 18–19 ἀνα(inc. fol. 179ʳ)πεμπαζόμενος R | 22 τ' ὂν]
ην   ε
τὴν R, τὸν (sic) B | ὀδυσσέως B | 23 κηδαιμόνα (sic) B | θεῶν] θεὸν R | 24 τὴν om R[1], add. R[2] | 26 φησι] φησὶ R | νόστον] νόσον B | 31 κωλούων] κολούων R | 33 ἐφ'] ἐφ R | 34 γεγεννημένους] γεννημένους R | 88, 1 ὀδυσσεὺς] ὁ ὀδυσσεὺς R | 3 τε] τ' R | τ'ἀνδρὸς] τἀνδρὸς R | 6 προσιεὶς] πρὸς RB | 7 ἀλλ' ἄγε δὴ] ἀλλάγε δὴ με R | 10 ἐς] εἰς B | δόλῳ] δόλον R | 12 ταυτι R | 13 παρανόμως (ως e corr.) R | 17 a τοῖς δὲ inc. pag. 373 B | 18 προτέρου B | του] τοῦ R | 19 ὑπὸ] ὑπὸ τοῦ R | 24 δόλοισιν] δόλοις RB | 25 μέλω] μέλλω RB | μεῦ] μευ R | 28 φησι] φησὶ R | 29 στόμαθ'] στόματα RB | 89, 9 τῶν δ'] τῶν R | 11 προϊέντα] προϊ (in fine versus) R | 12 τὸ] τὰ R | ἰδιάζον· τὰ] ἰδιάζοντα RB | 14 καὶ R[2] in ras. | 15 τὰ δ'] τὰ δὲ B | 16 πνευματικῶν (ῶν R[2] in ras.) R | 21 κατὰ] μετὰ B | 25 ἑκατέρωσε R[1], ἑκατοίωσε R[2] | 26 ὀδόντων] ὀδόντων B | ὀλίγον] ὀλίγων B | 27 διαζευχθέντων (ια R[2] in ras.) R | γλώσσης R[1], γλώττης B | 30 τούτων] τούτων δὲ R | 32 ἔστιν] ἐστὶν RB | 33 δὲ] δ' R | 90, 1 δὲ] δ' R | 2 τε] τὲ R | 4 δὴ] δὲ R | 6 ἃ] ἣ R bene, οἳ B | 10—11 ab ἐμποιοῦσι inc. fol. 179ᵛ R | 15 ἀστειότε(inc pag. 374)ροί B | 16 τὰ ἐκ] τοὺς ἐκ R | κομματα (sic, ο in ras. R[2]) R | 22 εἴληφε (λ R[2] in ras.) R | 23 R in margine adscripsit γ̄. | 24 τε] τὲ R | πέρι] περὶ B | 25—26 ἐπέβαλον] ἐπέβαλλον RB | 91, 2 εἰδικοτέρως] εἰ δικαίως RB | 3 ταυτὴν] ταύτην RB | 4 κατ' οὐσίαν] κατουσίαν B | 5 ἐστὶ (στ R[2] in ras.) R | τε] τὲ R | 7 οὕτω] οὕτως R | κἂν] κᾶν RB | 10 τέλειον (ο ex ω factum R[1]) R | 15 ὁριζόμεθα] ὡριζόμεθα R | στερεοί] στερεόν B | εἰσι sup. lin. R[1] | ἀνείμενοι B | 24 εὐδιάγνωστος] ἀδιάγνωστος B | 26 ταυτὸν] ταὐτὸν R | 27 οὔτ'] οὔτε B | 29 ἀλλὰ περὶ (e corr. ex parte) R | 32 κἂν] κᾶν RB | 92, 1 μελῶν (μελ e corr.) R | 6 ἐς] εἰς B | 7 τοὺς] τοῦ B | 9 τὲ καὶ] τε καὶ B | 10 ἔχει (χει e corr.) R | δὲ ἰδικῶς] ἰδιωτικῶς B in textu, ιδικῶς B in marg. | 12 a τε (sic) ὢν inc. pag. 375 B | 14 ἐν αὐτῇ] ἐν αὐτῷ R | 15 ō] ὁ B | 18 ἐκφωνηθῆναι] ἐκφῆναι R, ἐκφθῆναι B | συναρπάζον] συναρπάζων B | 18—19 τεθήλυνται] τεθήλυται B | 19 τὸ ε̄] ε̄ R | 21 μελῳδίαν κράτιστον τὸ ᾱ] μελωδίαν τὸ ᾱ κράτιστον RB | 25 κἂν] κᾶν RB | 27 εἰ] ἦ R, ἦ B bene | μὲν] μὲν μὲν (sic) B | 29 εἰ] ἦ R, ἦ B bene | δὲ] δε B | 34 ἰάς] ἴᾶς (sic) R | 93, 2 αὐτῆς] αὐτοῦ R | ἐς] ἐν B, om. R | 3 ab ἡ δὲ ἰὰς inc. fol. 180ʳ R | 5 τὸ δὲ] τὸ δὲ ε̄ R bene |
αιρο
6 τὸ δὲ] τῶ δὲ R | 7 ἐπιφέροιεν] ἐπιφαίνειν R, ἐπιφέρειν (sic) B | εἰ ἐκταθείη] εκταθειη (sic) B | 9 ἠρρένωνται an ἠρρένωπαι incertum R | 15 οἱ om. R | 18 πρὸς om. B | 22 μόνον B | 23 τῶν] τὸ R | 25 τὲ ταῖς] τε ταῖς τῶν R, τε ταῖς B | 26 ἠχεῖ] ἠχεῖν B | 27—28 πνεύματι] πνεῦμα τί R | 30 ψιλὸν] ψιλῶν R | 31 ἀγεννῆ R | 94, 4 ᾱ, πλέον] ἀπλέον B | 9 ἄκρα] ἄκρατα

R | 11 a ταῖς φωναῖς inc. pag. 376 B | 15 συνεξομοιοῦνται R | 16 ὅπερ ἐστὶ] ὅ ἐστι R | 30 διὰ τί] διατί RB | 33 κυρείαν R | **95**, 5 ὑποικουφοῦν] ὑποικουροῦν RB | 9 ἄστειον B | 10 ὁμοιότητος (οιό ex ό factum) R | 14—15 ψυχαγουμένου] ψυχαγωγουμένου R | 24 a καὶ συνεχοῦς inc. fol. 180ᵛ R | 25 πλάττουσί] βλάπτουσί B | 28 δάμονα R | 30 ὀτὲ] ὅτε R | 31 ὀτὲ] ὅτε R, ὀτε B | ἄρρενας ἐστὶν RB | 33 δῆλον om. B | **96**, 1 μερῶν] μέτρων RB | 6 a φύσιν inc. pag. 377 B | 11 εὐρύτητα RB | 13 θήλει] πλήθει B, sed θήλει superscripsit primus corrector | 13—14 ἐπὶ πολῆς ἀέρος] ἐπὶ πολλῆς ἀέρος ἀέρος (sic) R | 14 διὰ] δια R | 15 βοητικά] ἐκβοητικά R | 19 utrum παρακεκινημένα an περικεκινημένα, incertum R | 24—25 τὸν ᾠδικὸν] τὴν ᾠδικὸν B |
οἱ
28 καὶ om. R bene | 34 οἱ] αἱ (sic) B | **97**, 1—2 ἐπαμφοτερίζοντος B | 3 πολυηχούστεραι] πολυχούστεραι R | 5 ἠρρενομένοι B | 6 οἱ δ'] οἵ δ' B | 6 μέχρι τῆς] μέχρι τοῦ R | 8 ὀξύτατοι] ὀξύτατοί τε R | 9—10 τὰ μὲν] τὸ μὲν R | 11 τὰ δὲ] τὰ δ' R | ἀλλοιότα] ἀλλοιότερα R, ἀλλοιοτρα (sic) B | 15 οἱ δὲ] οἱ δ' R | 17 ὁλοκλήροις B | 18 ad εὐφυέστεροι] οἱ δὲ add. B in marg. | 23 επιμορίω (sic) R | 27 ἀριθμῶν RB in marg., ῥυθμῶν B in textu | 33 πόδας R² in ras. | **98**, 2 χρησί(inc. pag. 378)μους B | 6 μίαν καὶ] μίαν(inc. fol. 181ʳ)μίαν καὶ R | φιλοχωρίαν RB | 10 κἂν] κᾶν R, κὰν B | 12 διαστολαῖς (ια e corr.) R | 13 τοὺς] τοῖς RB | 14—15 θεωρουμένους, ἐνθουσιαστικωτέρους] θεωρουμένοις ἐνθουσιαστικωτέροις RB | 16 δ' ὁ] δὲ ὁ R | 19 δὲ ἐν] δ' ἐν R | 21 τε] τὲ R | 22 εἰσι B | 26 ρυθμῶν (sic) R | τοιοῖδε] τοιοίδε R | 27 παθητικώτεροί τέ εἰσι] παθητικώτεροι τέ εισι R | 30 τὸ] τῶ R | μὴ δὲ RB | 32 ἀλλ'] ἄλλ' B | ὀτὲ μὲν ἀπὸ] ὅτε μὲν R | 34 ὀτὲ μὲν] ὅτε μὲν R | **99**, 1 ὀτὲ] ὅτε R | 8 ἐξάγουσιν] ἐξάγουσι R | 12 ὁμοιοῦσθαι (σθ e corr.) R | 13 καταναγκαζοντες (sic) B | κἂν] κᾶν R, κὰν B | 22 τὲ καὶ] τε καὶ B | ἴσα RB | 23 τὲ τὸ] τε τὸ B | 24 ἀνδρείους B in marg., ἀρτίους B in textu | δὲ] δ' RB | 26 παίωνας] παιῶνας R | 27 ἴσα RB | δὲ] μὲν R | 29 ἀγεννεῖς] ἀγενεῖς B | 31 τούς γε] τούς(inc. pag. 379)τοὺς γε B | 32 ἀτάκτως (ως e corr.) R | 34 ταχυτέρας] ταχυτέροις R | **100**, 2 τὲ καὶ] τέ εἰσι καὶ R, τε καὶ B | 3 στρογγύλλοι B | 6 ὕπτιοί] ὕπτιοι R | 8 κεχραμμένοι R, sed prius μ expunctum | τὲ] τε B | 14 τε] τὲ R | 20 τὴν] τήν τε R | 21 κατὰ τὰ] τὰ R bene, κατὰ B | a παντελῶς inc. fol. 181ᵛ R | 22 θέας] θείας R | 23 διαλέξεσθαι R et B in textu, δελεάζεσθαι B¹ in marg. | 24 κἂκ] κακ B | 26 δυνατόν τι] δυνατὸν τί (τί sup. lin. R¹) R | 27—28 κάλιστα R | 29 κατὰ γοῦν] ἢ γοῦν R | 33 ὥς περ γὰρ οὐδ'] ὡς δ' R | 34 τε] τὲ R | **101**, 2 ἡ δ'] ἥ δ' B | οἷα τὲ R, οἱά τε B | 3 κἀπὶ] καπὶ B | 5 τούτους] τούτοις RB | 6 τε] τὲ R | 14 εὐχερές (ερ R² in ras.) R | 16 ἐστὶν] ἐστιν B | 18 σαμβύκην (ύ e corr.) R | 19 ἀγενῆ τε] ἀγεννῆ τὲ R | 23 πλέον] πλέονα R | 25 ἀπᾴδον] ἀναπάδον B | 26 εἰ δέ χ' ἕτερ' ἄττα] εἰ δ' ἑχάτερ' ἀττὰ R, εἰ δὲ χ ἅτερ' ἀτη B | 27 οὐκ ἔστι] οὐκ ἔτι R | 27—28 δυσδιάγνωστος] δυσδιάγνωστον (στον R² in ras.) R | 28—29 ab ἡμῶν inc. pag. 380 B | 30 καθέκαστον R | 31 ἁρμονιῶν (ῶ R² in ras.) R | οἰκεῖαν B | 34 ἐνεργείας] ἐνεργεία B | τε] τὲ RB | **102**, 5 προςτακτέον] προσακτέον RB | μουσουργίας B in textu, B in marg.: μουσικῆς | 11 ἔντονα] εὔτονα RB | 12 προσφερουσιν (sic) B | 16 ἄκρα B in marg., B in textu: ἄκαιρα | 27 ἐγγίγνεται R | 31 καταναμάζον] καταναγκάζον RB | 32 δὲ] δ' R | ἀνδρῶν, καὶ] ἀνδρῶν R | **103**, 1 αναμφιλέκτως (sic) B | 5 οἷόν τε] οἷον τ' R, οἷον τε B | 6 εὑρεῖν (εὑ ex εὐ factum) R | 9 ανάγ-

ο
κης (sic) R | 10 ὁ μὲν] εἰς (sic) μὲν B | 11 τις] τίς R | 12 διὰ ῥυθμῶν] δι' ἀριθμῶν R | 13 a διὰ τιῶν inc. fol. 182ʳ R | 14 ἀναλογιῶν] ἀναλογίων B | 18 τι φησὶ RB | δὴ] δη R | 21 ἀναλογεῖν] ἀνάλογον B | 22 τὲ] τε B | ταύτην γὰρ] ταύτην R | 25 ἀκίβδηλόν] ἀκιβδηλόν R | ἄχραν(inc. pag. 381)τον B | 27 ἐπὰν] ἐπᾶν R | 29 ἐκ τῶν περὶ τὸ] ἐκ τὸν περὶ τὸν R | 29—30 ἀναλαμβάνει τόπων]
η
ἀναλαμβάνει (sic) τόπον R | 31 καλῶν] καλῶν κατὰ R, καλῶν καὶ B | 32 τὲ] τε B | 104, 4 νοητῶς R² in ras. | 4—5 δυναμένην RB | 8 καταφερομένην RB | 11 τὲ καὶ] τε καὶ B | 13 αὐγοειδὲς] αὐγοειδες τέ R | 14
αἷς
ἀλεαίνειν] ἀλεείνειν R | 17 αὖ τῇ] αὐτῇ R, αὐτῇ B | 17—18 αὐτοῖς] αὐτοῖς (sic) B | 21 φερομένη (η ex ην factum a R¹) R | τόπων om. R | 22 τε] τὲ R | 27 utrum παρατεινομένη an περιτεινομένη, incertum R | τῶν] τοῦ B | 28 τὲ] τε B | 29 ὄγκον] ὄγκων R | 30 ἐπέκεινα] ἐπ' ἐκεῖνα R | 32 ἐς δὲ τὸ] ἐς τὸ R | 34 utrum περὶ an παρὰ, incertum R | 105, 4—5 σῶμά τι] σώματι R | 6 τε] τὲ R | 7—8 συγκεκροτημένον (alterum ο R² e corr.) R | 10 ὀστρῶδες R | 11 συνέχεσθαί φασι RB | 12 σύστασιν] στάσιν R | 13 τὲ] τε (?) B | 13—14 ἶνες ἔχουσιν] ἴνες (sic an ἶνες) ἔχουσιν B in textu, ἵνα δ' ἔχουσι B in marg. ἵν' (natum, ut Studemund animadvertit, ex vocabuli ἶνες compendio male intellecto) ἔχουσιν R | 15 ἀλλαχόθι (sic) B | 18 τισὶν αὐτὴν δεσμοῖς] τισὶ δεσμοῖς αὐτὴν R | 19 συνεῖρχθαι φησὶν RB | 21 ἀμφὶ] ἀφι R | ab ἀμφὶ inc. pag. 382 B | ἑρμίσι R, ἑρμίσιν B | 25 ἦτ'] ἦτ' RB | ἀρράχνια R | 30 τροπον λεγομεν (sic) B | 32 ἀνθρώπινον] ἀνθρώπειον R | 33 ab αὐτὸ inc. fol. 182ᵛ R | 106, 2 αὐτὸν] αὐτῶν (sed ῶ fortasse ex ὸ factum) R | 3 ἀπαγγέλων B | 3—4 σύμφιλον R | 5 παίονας RB | 5—6 περιστέρῳ μηδ' ὁτιοῦν ἐπισημηνάμενος R | 6 δὲ] δε B | 9 ἔνθα δὲ] ἔνθατε R, ἐνθά τέ B | 10 θνήσεις] θνείης B | 14 ἔνθα δὲ] ἐνθάδε R | 14—15 χρίσαν R | 16 ποῦ τοι] που τὶ R | 18 εὖ παθοῦσαν] εὐπαθοῦσαν R | 19 φησὶ] φησι B | αὔη] ψυχὴ αὔη R, ψυχὴ ἄνη B | τὴν δ' (δ' sup. lin. B¹) B | 22
ρ
θανάτου] θάνατον R | ὑγρῆσι B | 25 συνεκτικώτατα] συνεκτικώτ (i. e. συνεκτικώτερα) R | 26 σμικρὸν (ὸ e ras.) R | 30 κἂν] κᾶν R, κὰν B | 32 κὀυχὶ] καὶ ἐπὶ R | 34 φθινόντων] φθίνοντος R | 107, 2 utrum κίνησιν an κίνεσιν, incertum R | 3 προσαγορεύουσι] διαγορεύουσι R | 8 τε] τὲ R | πνεύμασι]
ο
τ
πνεύματα R, πνεύμασί (sic) B | 11 πνεύματος τὲ R | ἐνεῤῥύθμως] ἐναρίθμως R, ἐναρύθμως B | 12 αὐτῇ] αὐτῇ (vel αὐτῇ) RB | 13 non tam πληττομένης quam πληττομένη scriptum videtur in R | 14 τε] τὲ R | 15 κἂν] κᾶν RB | 19 πόῤῥῳ B | 20 a καλαμηφόρον inc. pag. 383 B | καλαμηφόρων R | 23 δρᾶσαι τὶ RB | 28 τὲ τόπῳ] τε τόπω B | 29 μέρη] μέρει R | 32 δὲ] δ' R | 34 τε] τὲ
α
R | 108, 2 ὑγρότητι] ὑγρότητι (sic) R¹ | 4 τοῖς] τῆς B | 7 φασι] φασὶ R | τὰ] τοῦ R | 10 ποταμοῦ] ποταμὸν RB | ασκοῦ (sic) R | 13 ὑπεράνω] ὑπὲρ ἄνω R | 14 δὲ] δ' R | 19 τάδε] τὰ δὲ RE | 19—20 ἀποφαίνουσιν] ὑποφαίνουσιν BE | 20 a παλαιοὶ inc. fol. 183ʳ R | 21 βλα(inc. fol. 115ʳ)βερὰν E | 22 ὡς ἐς] ὡς δὲ E | διαφθορὰν] διαφορὰν B | 24 σειρῆσι B | 26 δὲ] δε R | 29—30 ἀβλαβὴς (accentu gravi ex circumflexo, ut videtur, effecto) E | 33 δὲ τὸ] δὲ E | 34 τερπνὸν] τρεπνὸν R | 109, 1—2 περιτεθήκασι E | 3 προς (sic) B | παιδείαν] παιδεία E | 3—4 ἀνδρᾶσι B | 7 ἐρατοὶ] ἐραττοὶ R | 7—8 περιῆγεν B | 8

μὲν] μὲν ἐπὶ R | 13 ὠφελεῖν (εῖ e corr. R¹) R | 14 δυναμένην] δυναμένων E | 15 καὶ σωφροσύνην] σωφροσύνην R, καὶ σοφρωσύνην E | 16 ἀπο-(inc. pag. 384)φοιτώσαν B | 17 οὐκέτι] οὐκ ἔτι R | ἄρσενι RB, ἄρρενι E | 23 παραινοῦντες B in textu, B in marg.: παρακινοῦντες | 24 φασι] φασὶ RE | 25 τοῖς] τῆς B | 27 τὲ] τε B | 28 τε] τὲ R | ἐπιπόνοις] ἐπὶ πόνοις τε B | 28—29 ἀνθρώπων] ἀνθρωπίνων E | 29—30 μαρσύαν] μαρσίαν E, sed ί ex ύ factum | 30 παρησήγαγον B | παρ' ἀξίαν] παραξίαν E | 31 αὐτοῦ] αὑτοῦ RBE | 32 τοσοῦτον (ν R¹ e corr.) R | 32—33 ἐλέληπτο R | 33 verba ὅσον— 110, 1—2 ἀπόλλωνος om. E | 33—34 χειρώνακτες RB | 110, 1 μάρσυας B | 3 αὐλοῦ μὲν] αὐλούμενον B | 5—6 δὲ τὸ λύριον ἐνιαυσίοις] δ' ἔτ' ολύριον ἀνιαυσίοις E | 6 ἀλογους R, ἀλόγους (λ superscr.) E | 7 τὸ μὲν] τὸν μὲν RBE | 8 χείρους] χείρονος RBE | 14 ab οἱ μὲν inc. fol. 115ᵛ E | 15 σελήνην] σελήνη RE (sed η ex ην factum R) | τοπον B, τόποι E | 17 αἰθερίου] αἰθάλου E | 19 ἐμπνευστοῖς E | τε] τὲ R | νευροδέτοις (litterae ο [prior] et έ R² in ras.) R | 20 ἀπομειλιττονται (sic) B | 21 μὲν ἐμπνευστὸν] μὲν τὸ ἐμπνευστὸν R, μὲν τὸ ἔμπνευστον E | 22 ἐπὶ] ἔπι E | 22—23 ἀπεῖρξαν] ἀπέστερξαν RB, ἀπέσταρξαν E | 24 εὐαγεστέροις] εὐαγέστερον E | προσέχοντες om. RE | 24—25 ὕμνησαν] ὕμνησάν τε RE | 25 οὗ δήπου B in textu, οὗ δὴ τόπου R et B in marg., οὗ δὴ τόποι E | 26 μιμηταί] μιμηταί τε R | 26—27 ἐνθάδε] ἐνθαδὶ RE | 27 ταραχῆς] ταραχῆς τὲ R | κἂν] κἀν RB | 29 ἐκεῖθι] ἐκεῖθεν E | 30 τε] τὲ RE | 32 ἀντεχόμενον B | 111, 1 a Τὸ inc. pag. 385 B | Novae partis initium in B significatur complurium versuum spatio vacuo relicto; similiter in R, qui in illo spatio habet β̄; E hunc titulum superscripsit: Τὰ γένη τῆς μουσικῆς | 2 ἐστιν] ἐστὶν R | 3 δὲ] δ' RE | 4 ἐστι] ἐστὶ R | 4—5 a τῷ δ' ἡμιτονίῳ inc. fol. 183ᵛ R | τῷ δημιτονίῳ B | 7 κατὰ] κατὰ τὰ R | ἀρρενοπὸν δέ E | 8 ἐστι RE | 9 αὐτὸ] αὐτὸν R | 14 οὐ γὰρ] οὔτε γὰρ RE | διτόνου] διατόνου RB, διὰ τόνου E | διεσεως (sic; εγ superscr.) B | 16 διερτικὸν (sic) R¹ | 16 ἐστὶ] ἐστι RE | 16—17 τοῦτο om. R | 17 ἤπιον B | E (post ἤπιον) addit hunc novum titulum: περὶ παιδείας καὶ χρήσεως (inc. Τὰ μὲν δὴ παιδείας), E² in margine haec habet: ἀριστείδου του (sic) κοϊντιλιανου (sic) περι (sic) μουσικῆς. In R in fine huius libri II exstat diagramma rubrum, quod arte lithographi non prorsus accurate expressum est in infima parte Tabulae huic volumini affixae | 112, 1 ἀριστείδου τοῦ κοιντιλιανοῦ R, ἀριστείδου B | 3 βιβλίον τρίτον] γ̄ R, τρίτον B | 1—3 M titulo libri tertii vacuum spatium reliquit | 7 τε] τὲ R | 8 τῆς κατὰ] τῶν κατὰ RM | 10 τἀντεῦθεν] ἐντεῦθεν R | δὲ] δὴ RM | 6 δι' ἀριθμῶν] διὰ ῥυθμῶν B | 15 ρευστὸν (sic) R | 16 ab ὅπερ διὰ M inc. novum fol. | 18 καταμαθόντες] κατὰ μαθόντες R | 21 δι'] δ' B | 24 μονάδων] μονάδος (ος superscr.) R, μονάδων (sic) B | 25 μὲν] μὲν οὖν R | 113, 2 δὲ] δ' R | τρεῖς om. R | 6 πασων (sic) B | a καὶ διὰ inc. pag. 386 B | 8 εὑρήκασιν] εὑρήκασι sequente unius litterae rasura R | δὲ om. R | 12 τὸ om. R | 18 πεντε B | 20 ἐστι] ἐστὶ R | 22 δὲ] δὲ τὰ B | τέτταρα] τέσσαρα RB | 28 διτόνου] διατόνου B | λόγους καταμαθεῖν] καταμαθεῖν λόγους RB | 29 τὲ] τε B | 30 τὸ διὰ] ὁ διὰ RB | 33 a τὸν ἐπίτριτον inc. fol. 184ʳ R | 114, 3 ἐπόγδοον (γ ex β factum R¹) R | 5 τόνῳ] τόνον R | 7 ὅπερ ἐστὶ RB | 9 κατανοῆσαι] κατανοῆσαι κατανοῆσαι R | 12 ἐποίησαν] ἐποίησα μὲν R, ἐποιήσαμεν B | 13 ἐκκαίδεκα RB | 14 τούτων] τοῦτον R | 15 verba τοῦτον δὲ — 16 ἡμιτόνια bis scripta sunt in B, sed altero

loco pro *δὲ* exaratum est *δὴ* | 15 *τοῦτον δὲ*] *τούτων δὴ* R | 17 *ταῦτ'*] *ταῦτα* R | *ἴσα* RB | 19 *ἑκκαίδεκα τὸν* B, *ἑξκαιδέκατον* R | 20 *ἐφεκκαιδέκατον* (*και* e corr.) R | 21 *οὐκ*] *οὐ* B | 22 *ἐλάσσον*] *ἐλάττω* R, *ἐλάσσω* B | *τούτῳ*] *τούτου* RB | 23 *κἂν*] *κᾶν* RB | 24 *διπλῇ* B | 29 *λεῖμμα*] *λεῖμμα* (*η* supra) (sic) B | 33 *διέσεις*] *δεήσεις* B | 34 ab *οὐ τεμνούσας* inc. pag. 387 B | **115**, 1 *τριάκοντα*] *τριακοντα* R et sic semper: versu 4 (bis), 5 (bis), 6—7, 7, 8, 11 | 1—2 *τριάκοντα τέσσαρα*] *τριακοντατέσσαρα* RB | 2 *τριάκοντα ἕξ*] *τριακονταέξ* RB, item v. 11—12 et R (solus) v. 6 | 3 *τῶν μὲν*] corrector in B haec in margine adscripsit: *ἐν ἄλλῳ οὕτως τοῦ μὲν τριάκοντα δύο καὶ λδα ὁ λγ. τοῦ δὲ τριάκοντα τέσσαρα καὶ λς, ὁ λε.* | 4—5 *τριάκοντα τέσσαρα*] addit *καὶ τριακονταέξ* B | 5—6 *τῶν δὲ τριάκοντα τέσσαρα* om. B | 5 *τῶν δὲ*] *τοῦ μὲν* R | 6 *τριάκοντα ἕξ* om. B | 7 *ὥς τε*] *ἕως* R | 10 *ἐπιτριακοστότριτον*] *ἐπιτριακοστοτρίτον* B | 12 *δύο* om. B | 12—13 *ἐπιτριακοστοτέταρτον*] *ἐπὶ τριακοστοτέταρτον* R | 19 *λόγους* om. R | *ἑξῆς*] *ἑξῆς λόγους* R | 20 *κᾶτα* B, *κατα* R | 23 *οὐχ*] *οὐχ'* R | *πρὸς* om. R | 23—24 *ἐφεκκαιδέκατον*] *ἐφεξκαιδέκατον* R | 26 *ἐπιπενтακοσιοστοτέταρτον*] *ἐπὶ πεντακοσιοστοτέταρτον* R, *ἐπιπεντασιοστοτέταρτον* B | 28 *τέτταρες*] *τέσσαρες* RB | 30 *αἰσθητικὴν*] *αἰσθητὴν* R, *αἰσθητικὴν* (*τὴν* supra) (sic) B | **116**, 3 *προκειμένων* R et B in marg., *προειρημένων* B in textu | 3—4 *ψαύειν*] *ψάλλειν* R | 6 *συμφωνίαν*] *ἀσυμφωνίαν* R | 10 *ἑταίροις* (*αἱ* R[2] in ras.) R | 14 a *πειρώμενοι* inc. fol. 184[v] R. In fine folii 184[r] a R[2] diagramma adpictum est, quo rationes intervallorum inter quattuor sonos *τοῦ διὰ τεσσάρων* explicantur. Simile autem est eis, quibus in codicibus Hamburgensi num. 103 et Monacensi num. 104 rationes *τοῦ διὰ τεσσάρων, τοῦ διὰ πέντε, τοῦ τόνου, τοῦ ἡμιτονίου* demonstrantur (conf. in editionis Jahnianae tabula II figuras 6 et 7). Illud autem codicis R diagramma in reliquis libris manu scriptis desiderari videtur. Est autem fere hoc:



16 *δ͵ χη*] *͵δχη* R | 17 *β͵τδ*] *͵βτδ* R | *κἀκ* RB | 18—19 *προειρημένους* B | 20 *τῷ κανόνι*] *κανόνι* B | 30 *τις*] *της* (sic) R | 31 *ἠχοίη* B in marg., *ἰσχύη* B in textu | a *προσλαμβανόμενον* inc. pag. 388 B | 32 *διαλαβόντες* (*δια* R[2] in ras.) R | *ἠχεῖν*] *ἔχειν* RB | 34 *αὐτὰ πάντα*] *αὐτὰ ταῦτα* RB | **117**, 3 verba *ὅπερ ἐστὶ* — 5 *δίμοιρον* om. R | 9 *ἠχήσομεν* om. B | 10 *ποιήσωμεν* R | 11 *οὕτως*] *οὕτω* B | 15 *ὁμοίως* om. R | *ἴσα* RB | 17 *κἂν*] *κᾶν* RB | 21 *μὲν κανόνα*] *μὲν μὲν κανόνα* B | 23 *ἐν αὐτῷ*] *αὐτῶν* B, sed in marg.: *τῶν ἐν αὐτῷ* | 24 *ὑποκειμενὸν* B | 25 *κἄπειθ'* RB | 27 *δὲ χορδὴν*] *χορδὴν* B | 30 *οἱ καὶ*] *οἳ καὶ* RB | 34 *ἑλικῶνα* R | **118**, 8 *χορδαὶ*] *χορδαῖς* RB | 9 *καταλλήλους*] *κατ' ἀλλήλους* B | 11 *ὄργανον μὲν*] *ὄργανον ἢ* (*ο* supra) RB | 12 *τας συμφωνίας ἔχων* (sic) B | 14 *εἰ ὁ κανὼν* B in marg., *εἰκωνεῖ* B in textu, *εἰκωνέι* (sic) R | 16 *παραιτητέον*] *παραιτητέοι* R, ut videtur | 18 *ἐπεὶ καὶ αἱ* RB | 24 *ἐστιν*] *ἐστὶν* R | 25—26 *τεταρτον* B | 26 *οὕτως*] *ὡς* RB (ab *ὡς* inc. pag. 389) | *προςλαμβανόμενος*] *λαμβανόμενος* B | 28 a *μέσην* inc. fol. 185[r] R | 30 *τέταρτον καὶ*] *τέταρτον ὡς* R | 31 *ὑπάτην*

μέσων om. B | 33 δηλοῖ τὸν] δηλοῖ τὸ R | ᾧ τὸ] ᾧ τὰ B διὰ τεσσάρων R | 119, 4 πρὸς] πρὸ R συστήματος (συ ex δια factum R¹) R | 8 εἴς τε] εἰς τὲ B | 11 ἐν ἀριθμοῖς] ἀριθμοῖς R 22 ἐκτιθεμένους] ἐκτιθεμένοις
ἐν
RB | 23 τριακονταπέντε] τριάκοντα πέντε B | τελῶν R¹, τελων (sic) R² | 24 τὰ τῶν] τὸ τῶν B | σύμβολον] σύμβολα R | 27 ὅλης] ὅλον R | 30 τούτων οὔτε] τούτων οὔτ' R | 33 Δύο δ'] δύο δὲ R | 120, 3 ἐπιπέδου] ἐπὶ πέδου R | 6 οἷός τε] οἷος τε RB | 8 ἐγέννησε RB | 9 δὲ τὰς] τὲ τὰς R | 10 τε] τὲ R | 11 ἁρμονικὴν] ἀριθμητικὴν R | 16—17 γεωμετρικὴ] γεωμετρία RB | 17 κἂν] κἂν RB | 18 κἀπὶ B, καὶ ἐπὶ R | 21 ἀριθμητικῆς] γεωμετρικῆς B | 22 γεωμετρικῆς] ἀριθμητικῆς B | 23 τε] τὲ R | 24 ἐπιστάτης] ἐπιστάτις R | 26 ab ὅλα inc. pag. 390 B | τῶν] τοῖς R | 27—28 γνωμαστεύουσα B | 31 ἀριθμητικὴ B | τρία, τέσσαρα] τρεῖς, τέσσαρες RB | 32 τέσσαρα] τέσσαρες RB | 33 τρία, τέσσαρα] τρεῖς, τέσσαρες RB | 121, 1 ἐπιδεικνῦνται R | 3 ἴσον R | 4 κατὰ] κατὰ τὰ R | διπλασίῳ B | 6 ἀναλογίας] alia manus in R haec margini adscripsit: ἔστιν οἷς (vel οὓς) | 7 παραβάλλοις R | 9 στερεὰν ἀπεργάσῃ] στερεὸν ἀπεργάσῃ RB | ἔστω] ἔγω B | 12 ab ἀριθμητικὴν inc. fol. 185ᵛ R | 13 ἐπίπεδα] ἐπίπεδον R | 14 τέσσαρα ἓξ τέσσαρα ἓξ ὀκτὼ R | 15 τρία] τρεῖς RB | 16 verba ταύτης — 19 εἰκοσιεπτὰ om. R | 22 sine intervallo continua scriptura pergunt RB | 24—25 ποικιλοτέρα] ποικιλωτέρα R | 33 πρώτην R², πρώτη R¹ | 122, 3 τετράδα δὲ] τέτταρα δὲ δὲ (sic) B | 4 ἀρξαμένοις] ἀρξαμένους B | 4—5 σημεῖον καὶ κατὰ R | 5 αὔξουσι R | 7 πρῶτον] πρώτου RB | 10—11 τελειότητα] τελείου R | 12 τοῦ ἀρτίου] ἀρτίου R | 14 ἀγνείαν] ἀγνείαν R², ἀγνοίαν R¹ | 15 γὰρ τῶν] γὰρ οὗτος τῶν R | 20 ἐνεάδα] ἐννεάδα R | 21 ἀριθμῶν τῶν (τῶν add. R²) R | 25 a καὶ περιφορὰν inc. pag. 391 B | 25—26 συμβαίνειν] συμβαίνει B | 27 δυοῖν δὲ] δυεῖν τὲ R | 28 τῆς μενούσης R², τῆς μὲν οὔσης R¹ | 30 πρῶτον μὲν] πρῶτον R | 31 ὅπερ ἐστι] ὅπερ ἐστὶ RB | 33 διάστηματα R | 123, 2 ἰσομεγέθως] ἰσομεγέθους R | 3—4 τὸν αὐτὸν] R² margini adscripsit ἀσαφὲς | 5 δυοῖν] δυεῖν R | 6 ἐστιν] ἐστὶν R | ὧν] ὧν B | εἰς R², εἰς R¹B | 6—7 τοῦδε] τοῦ τε RB | 8 παρὰ R²,
ο
περὶ R¹ | 9—10 γεωμετρίαν] γεωμετρίας R² in marg., γεῶνος R¹, γεων (sic) B | 11—12 ἐννεάδος ἢ R, ἐνεάδος B | 13 εἰς τὸ] ἐς τὸ R | ἀναφορᾶς] ἀναφορὰς B | 19 ἐπώνυμον RB | λόγον] λόγον ἔχων R | 21 πρὸ αὐτοῦ πάντων R | 27 ἔχει τὸν R | 29—30 διπλασίω] διπλάσιον R | 32 τοὺς ἀπὸ] τοῖς ἀπὸ RB | 33 τισὶ] τρισὶ R | 124, 2 πο(inc. fol. 186ʳ)σότητος R | 2—3 δὴ τῶν δέκα] δὲ τὸν δεκα R | 5—6 συνεστάναι] συνιστᾶναι R | 7—8 ποιουμένοις] ποιουμένους RB | 8 αὐτὸν δὲ τοῦτον] αὐτῶν δὲ τούτων
τ
R | φάσκουσι] φάσκον (sic) B | 10 ἐρεῖν] εὑρεῖν B | 11 θεῖός] θεῖος RB | τε] τὲ R | 12 μίμησιν τὴν] μίμησιν R | 14 τε καὶ] τὲ καὶ R | 17 τόποις] τρόποις B | 18 τε] τὲ R | 21 ἐλλειπής τε] ἐλλιπὴς τὲ R | 22 a δύσκολος inc. pag. 392
ο ο
B | 23 τε καὶ] τὲ καὶ R | 24 τὸν λιθοξόον] τῶν λιθοξόων (sic R¹) R | τῷ om. R | 25 ἂν θήσειν] ἐνθήσειν R | 26 κισήρει δὲ οὐδεπώποτε] κισήριδι δὲ οὐδὲ πώποτε R | 32 ἐχόντων μᾶλλον R | τῶν δὲ] τῶν δ' R | 34 τε] τὲ R | 125, 2 φασι] φασὶ R | 3 ἐν μὲν] μὲν R | 6 τῆς δὲ] τῆς δ' RB | 9 πάντα] πάντας B | 13 τε καὶ] τὲ καὶ R | 17 αὐτούς τε] αὐτοὺς τὲ R | 18 ταραχὴ] ἀρχὴ R | 19 τὴν ὁρμὴν] τήν τε ὁρμὴν R | 20 προτρέψωμεν] τρέψωμεν R | 21—22 ἀκρεφνὲς

R | 26 *τὰ ἐκεῖθι*] *τὰς ἐκεῖθι* B | 27 *τροπάς τε*] *τρόποις τὲ* R | 28 *φθοράς*]
φορὰς R | 30—31 *συμβαίνει*] *συμφαίνει* B | 32 *τε*] *τὲ* R | 33 *τὲ*] *τε* B | 34—
126, 1 *αὐξομένῳ*] *αὐξανομένω* RB | 2 *τὲ καὶ*] *τε καὶ* B | *συντρέπεται* (*ν* e
corr.) R | 3 *θαλάσσης*] *θαλάττης* R | *παλιρροίας τὲ καὶ* R | 5 *καθέκαστα*]
καθ' ἕκαστα B | 6—7 *ἔκπλουν* (*ἐκ* in ras.) R | 7 *τὸν δὴ*] *τῶν δ'* R | 9 *αἴγυπ-
τον περὶ τὸ* R | *ῥεῦμα* R | 10 *ἐνιαυσίαις*] *ἐνιαυσίοις* RB | 12 *κινέσεσι*
R | 13 *μὲν ἔχειν* (*μὲν* sup. lin. R^1) R | 15 *ἀπίθανον* (*ον* e corr.) R | 17 ab
ἀποπίπτειν inc. fol. 186^v R | ab *ἀκριβείας* inc. pag. 393 B | 19 *ἐστι*] *ἐστὶ* R |
20 *οὕτω*] *οὕτως* R | *ἴσα* RB | 23 *παχύτητος*] *ταχύτητος* R | 26 *ἀνεραυίζονται*]
ἐρανίζονται R | 31 *κράσεις*] *κρούσεις* B | 32 *κὰκ* RB | *τὸ ἐς*] *καὶ ἐς*
R | 33 *ποιούμενον*] *ποιουμένην* R | **127**, 1 *οἷα*] *οἵα* R | 3 *ἐποίησε*
R | 4 *κἂν* R, *κὰν* B | 5 *κἂν* R, *κὰν* B | 7 *τε καὶ*] *τὲ καὶ* R | 9 *ἀντί-
στροφον*] *ἀντιστροφὴν* RB | 11 *ὑποκειμένης* (*ης* ex *οις* factum R^1) R,
ὑποκειμένων B | 12 *ἤθους*] *ἦθος* B | 14 *τε*] *τὲ* B | 16 *ὡς οἱ*] *ὧς οἵ* B, *ὧν οἵ*
R | 18 *τε*] *τὲ* RB | *ἐφημερινός*] *ἀφημερινός* R, *αφημερινός* B | 19 *τε*] *τὲ*
RB | 21 *κινδύνους* an *κινδύνοις* incertum R | *οὐδὲ*] *οἱ δὲ* R | 22 *δὲ* sup. lin.
R^1 | 22—23 *ὁμοιότητάς τινας*] *ὁμοιότητας τινὰς* R | 25 *τῆς χρηστῆς*] *χρηστῆς*
R | 34 *ἀριθμῶν*] *ἀριθμὸν* RB | **128**, 6 *ἐν δὲ*] *ἐν μὲν* R | 9 *τὶς*] *τις* B | 11
οι
μέσῃ μὲν] *μέσῃ* R | 13 *ἐθέλεις*] *ἐθέλεις* (sic R^1) R | 15—16 a *πολιτικὰς*
inc. pag. 394 B | 25 *αὐτὸ*] *αὖ τὸ* RB | 27 *ὑφιεμένου*] *ἐφιεμένου* R | 28
ὡμοιώμενον R | 30 *συνεστᾶναι* an *συνιστᾶναι* R | 31 ab *ὑπονοεῖν* inc. fol.
187^r R | 34 *καὶ τὰ καθέκαστα*] *κατὰ καθ' ἕκαστα* B | **129**, 2 *πρὸς τὸ*] *πρὸς*
B | 6 *συνέβη συστῆναί*] *συστῆναι συνέβη* R, *συνέβη συστῆναι* B | *ποτε*]
ποτὲ RB | 15 *ὅτι τὲ*] *ὅτι τε* B | *αὐτῇ*] *αὐτὴ* B | 16 *φυσικῇ γενέσει* R | 17
:
εἰκόνα] *εἰκὼ* ut videtur R, *εἰκὼ* (cum duobus punctis supra *κ*, quae in margine redeunt) B | 17—18 *φερειν* B | 19 *καταρχὰς*] *κατ' ἀρχὰς* R | post *τὸν*
in R duae litterae crasae | 22 *εἰ μέν* R^2, *οὐ μέν* R^1 ut videtur, *εἰ μήν* B |
23 *τε*] *τὲ* R | *πολλοῖς*] *πολλῆς* R | 24 *τὲ*] *τε* B | 25 *τε*] *τὲ* R | 26 *παρὰ*]
περὶ R | 29—30 *συγγνώμην* B | 30 *νέμειν* R^2, *νέμην* R^1 | 31 *εἰς τὸ*] *εἰς τὸν* R |
33—34 *οὓς ἂν ἐπίψογον*] *οἷς ἀνεπίψογον* R, *εἰς ἂν ἐπίψογον* B | **130**, 1
κινέσεως R | *πέρι*] *περὶ* B | 4 *κὰκ* RB | 5 *τε*] *τὲ* R | 8 *τὲ καὶ*] *τε καὶ* B |
11 *ἡ δὴ*] *ἡ δὲ* R | 12 *τε*] *τὲ* R | a *σωματικῆς* inc. pag. 395 B | 12—13 *διαφορᾶς*]
α
διαφορὰς B | 13 *ἐστι*] *ἐστιν* R | 14 *ἀσώματος*] *ἀσώματος* (sic R^1) R | 15
μυρίας] *μορίας* B | 16 *πότερα*] *ποτέρα* R | 17 *κἂν*] *κὰν* RB | *ὕλης τὴν* R | 19
τε] *τὲ* R | 21 *τό τε*] *τὸ* B | 24 *οὑτωσὶ δὲ καὶ* R | 25 *συνέχειαν τῆς*] *συνέχει
αὐτῆς* B | 26 *περιεφρόνησε* R | 27—28 *ἐν συμμέτρῳ*] *ἀσυμμέτρω* R, sed *ἀ* e
corr. | 29 *φθόγγος*] *φθόγγον* RB | 33 *πρὸς*] *πρὸ* R | **131**, 5 *κἀπὶ* R, *κἀπι*
B | *σύμπαντός ἐστι*] *σύμπαντος ἐστὶ* R | 14 *ἄπυκνοι ἐκ*] *ἄπυκνοι τὴν ἐκτὸς*
R | 18 *τὲ*] *τε* B | 20 ab *ἐλαττώσεσιν* inc. fol. 187^v R | 20—21 *αὐλοῖς*]
αὐλαῖς B | 22 *οὕτω*] *οὕτως* R | 22 *θεῖοί τε*] *θεῖοι τὲ* R, *θεῖοι τε* B | 25—26
τε καὶ] *τὲ καὶ* R | 31 *τέλειαν* B | 32 *ἐπεὶ*] *ἐπὶ τῆς* R | **132**, 5 verba *τὴν
δὲ* — 11 *ἡμιτόνιον* om. R | 7 *ἀβάθους τὲ*] *ἃ βάθους τε* B | 10—11 a *τε
καὶ* inc. pag. 396 B | 13 *διαφόρους*] *διαφοραὶ* R | 17—18 *μὴν τὸ τὰ*] *μὴν τό
γε* R, *μὴν τό τε* B | 19 *τὴν ὀξύτητα*] *τὰς ὀξύτητας* R | 19—20 *περιορί-
σασθαι*] *περιωρίσθαι* R | 23 *λογον* B | 25 *εἰς*] *ἐς* R | 26 *οὔτε*] *οὔτ'* R | 30
εὐετηρίαν] *εὐεστῶ* R, *εὐε* (sequitur lacuna quinque fere litterarum) B | *τὲ*

ὑγείαν R, δὲ ὑγίαν B | 30—31 παρεχόμεναι] περιεχόμεναι B | 33 πρῶτα] πρώτα R | **133,** 2 φαμεν] φαμὲν RB | 7 τὰ δ'] τά δ' RB | 13 τις ἡ] τίς ἡ R | 14 ἐφ'] ὑφ' R | 15 ταύτῃ (η e corr. R¹) R | δυοῖν] δυεῖν R | 15—16 κατ' ἐπίπεδον] add. R.: ἡ δὲ τρίτη διὰ τριῶν αὐξήσεων ἐπὶ βάθος. τὸ μὲν ἐναρμόνιον τέτακται κατὰ γραμμὴν, ἁπλοῦν τυγχάνον καὶ ἀδιάφορον.
ο
τὸ δὲ διάτονον ὡς στερεὸν ὑπάρχον κατὰ βάθους μετειληφὼς (sic). τὸ δε χρωματικὸν τετάξεται κατ' ἐπίπεδον, | 18 συνεβαινε B | 19 ἐπιφανίας] ἐπιφανείας RB | 25 εἰς δύο] ἐς δύο R | 28 λόγω (ω ex ου factum a R¹) R | 29 ψυχικὴν] ψυχὴν R | 30 τε] τὲ R | **134,** 5 προσειρήκασι (alterum ι e corr.) R | 7 στερεὸν] add. τέ ἐστὶ R | 7—8 κἀκεῖνο] κἀκεῖνο RB | 8 τε καὶ] τὲ καὶ R | 10 τὲ καὶ] τε καὶ B | συνέστηκεν οὕτως RB | 11 τῇ δυοῖν ἰσχυρᾷ καὶ ἡμίσεος] τῇ δυ ισχ καὶ ἡμίσεως B, R reliquis verbis omissis habet καί, trium litterarum spatio vacuo ante vocabulum καὶ praecedente | 12 ab ὡς ἐκεῖνο in B inc. pag. 397, in R fol. 188ʳ | 12 δυοῖν καὶ] δυεῖν R | 12—13 γεγενημένον] γεγενημένου R | 16 ἣ (ἣ e corr. R¹) τελειότητα R | 20 ἐλαχίστων] ἐλαχίστῳ B | 21
:
ἄογκον] ἄοσκον (σ cum duobus punctis, quae in margine repetuntur) B | 25 τὲ R | 26 τὸ δὲ] τῷ δὲ B | 27 διχῇ] τριχῇ R | ἀριθμὸν] ἀριθμοῦ RB | 28 αἴτιον τοῖς σώμασιν R | 31 οὐκ ἂν] οὐκ κἂν B | μάχοιτο (χ e corr.) R | **135,** 3—4 αἰθεριος R | 7—8 ἀναρμοστος R | 13 τὲ καὶ] τε καὶ B | 14 ὑλιακῆς B | 17 λόγους αὐτῶν οὓς ἔχουσι πρὸς ἀλλήλους R | ἐξετάζοιμεν] ἐξετάζομεν B | 21 τε καὶ] τὲ καὶ R | 25 ἐννάτῃ R | 26—27 ὁ δε ἐφ' ἑπτακαιδεκατεῖς ἐφεξῆς B | 28 ἑκκαίδεκα RB | 30—31 σφετέραις] σφετέροις B | 32 περιεχομένου] περιιχομένου cum accentu acuto supra prius ο expuncto B | **136,** 3 ἐς] εἰς R | 5 τριάκοντα ἓξ B | δίεσιν] δέησιν B | 6 δεικνυσι R | 10 κατὰ τρία] κατὰ τὰ τρία R | 10—11 μεμιγμένος] μεμιγμένως R | γράφοιτο τὴν τῶν R | 12 ἴσον R | 15 ἐκτιθεμένου] ἐκτιθέμενοι RB | 16 με(inc. pag. 398)λωδουμένου B | 17—18 διεζευγμένω R, διεζευγμένῳ B | 21—22 φωτῶν] φώτων R | 23 οὕτω] οὕτως R | 25 εἰς] ἐς B¹ | 26 ab ὁ αὐτὸς inc. fol. 188ᵛ R | 27—28 πρόεισιν] πρόεισι B | 28 ἐνην] ἐννην R | 29 ἔχουσα (α in ras.) R | 33 ἴσον R | 34 εκάστω R | **137,** 1 ἴσον ἀριθμὸν πληρούντων] πέντε τυγχαανόντων (sic) R | 4 ὅπέρ ἐστιν] ὅπερ ἐστὶν RB | 6 βρεφῶν (β in ras.) R | ἀντιλαμβάνονται] ἀντιλαμβάνεται R | 10 τὲ γὰρ] τε γὰρ B | 11 διὰ R¹ in ras. | 13 κρεῖττον] τρίτον R | ὃ] ὁ B | 14 ἕπεται] ἕπεταί τε RB | 17 οσμαῖς R | ὡς] ὥσπερ R | 18 λειποθυμοῦντας] λειποθυμοῦνται B | 19 φαμεν] φαμὲν RB | 20 πόρρω τὲ R, πόρρω B | 22 ταυτὸ] ταὐτὸ R | 23 ἐν (ν R¹ e corr.) R | 24 ἡ δ'] ἣδ (sic) B | 24—25 χωριήσασαι] χωρήσασαι R, χωρίσασαι B | 25 διεζεύγησαν] διεζύγησαν RB | 26 τὸ δὲ] τὸ δὲ δὴ R | ὅπερ ἐστιν B, ὅπερ ἐστὶν R | **138,** 3 πλησιότατον] πλησιαίτατον RB | 4 συνημμένων] συνημμένον R | 6 φω-
η
λεοῖς] ὠφελεοῖς B | 7 τῆς γῆς.] γῆς τῆς (sine puncto) R | 8 ἧς] οἷς (sic R¹) R | σώζοιντο] σώζοιτο B | 9—10 διεζευγμένων] διεζευγμένω R | 10 τούτοι] τούτω R | 12 τὰ ἄνω] τὸ ἄνω RB | 13 post τῇδε incipit pag. 399 B | 14 ὑπερβολαίων τὸν αἰθέρα R | ἀκρότητα] ἀκρότατα R, sed ultimum α ex ου factum | 16 ἡμετέροις ἐστιν] ἡμετέροις ἐστὶν RB | 18 τε] τὲ R | 22 τῇ δ'] τῇ δ' B, δι' R bene | χάριν] γὰρ R | 24 δὲ ἐνεργεῖ] γὰρ ἐνεργεῖ R | 27 προβέβληται] προβέβληνται B | 33 ἑκατέρων] ἕκαστων (sic) R | 34 ποιησόμεθα] ποιησώ-

μεθα R | **139,** 3 *ἀντιτύποις*] *ἀν τιτύποις* (sic) R | 7 ab *ἀέρι* inc. fol. 189r R | 8 *διεζευγμένων* B | 9 *τὲ καὶ* R | 13 *κατειληφόσι* (*σ* e corr) B | *δυοῖν*] *δυεῖν* R | 18 *δυνάμεων μόνον* R | 19 *δευτερον* B | 20 *δυοῖν*] *δυεῖν* R | 21 *τοὖργον* RB in marg., *τὸ ἔργον* B in textu | 23—24 verba *τὸν ὑλικὸν* — 29—30 *τὰ συστήματα* om. R | 33 *ἡ μὲν παράνομος*] *τὴν μὲν παράνομον* R | **140,** 3, *ὁμοιώσομεν*] *ὡμοιώσαμεν* RB | 4 *ὁ ἔπαινος*] *ἔπαινος* B | 7 *συνῆπταί τε*] *συνῆπται τε* RB | 9 *τε*] *τὲ* R | 10 *εὐποιΐαις* (tertium *ι* e *σ* corr.) B | 11 *ἀνθρωπεῖον* B | 12 *ανδρία* (sic) R, *ἀνδρεία* B | 14—15 *πρόσπαθείας* B | 17—18 *ὀξύτη*(inc. pag. 400)*τος* B$_1$ | 20 *ὦ*] *ὦ* R, *ᾧ* B (conf. Jahnii adnotationem ad hunc locum) | 24 *ἀνδρία* R, *ἀνδρεία* B | 25 *τε καὶ*] *τὲ καὶ* R | 26 *δυοῖν*] *δυεῖν* R | 27 *τὸ δὲ*] *τὸν δὲ* RB | 28 *λογικὴν* in marg. add. B | 32 *τὸ δὲ*] *τὸ δ'* R | **141,** 7 *φασὶν*] *φησὶν* RB | 8 *βιοῦμέν τε*] *βιοῦμεν τὲ* R | 13 *τῷ δὲ*] *τὸ δὲ* B | 14 *ἡμιτονιαῖαν* B | 16 *διαδηλοῖ*] *διαδοχῇ* R | 18 *τις*] *τίς* R | 20 *ὀντὸ*] *ὂν τὸ* RB | 22 *τῇ τῆς*] *τὸ τῆς* R | 24 *τὸ βέλτιον*] *τὸν βέλτιον βίον* R | 27 *τε*] *τὲ* R | 28 *παν*(inc. fol. 189v)*τελὴς* R | 33 *τε καὶ*] *τὲ καὶ* R | 33—34 *φύσεώς τε*] *φύσεως τὲ* R | **142,** 5 *μουσικῶς*] *μουσικὸς* R | 7 *ἐστιν*] *ἐστὶν* R | 9 *ῥείη*] *λείη* R | 14 *ἐπ'*] *ἐς* R | 15 *τὸ*] *το* B | *πρῶτον*] *πρῶτερον* (sic R^1) R | *ἐπὴν*] *ἐπ' αν* (sic) R | 17 *ῥηΐδίη*] *ῥηΐδί* (sic) R | *ἤπειτα*] *ἔπειτα*] RB | *πελει* R | 19 a *φέρε δὴ* inc. pag. 401 B | 23 *τελεσιουργημένην* R | 29 *τὲ καὶ*] *τε καὶ* B | 34 *φασι*] *φασὶ* R | **143,** 1—2 *πολυπλασιασαιμεν* R | 3 *ἡμερησίαις*] *ἡμερλισίαις* R, *ἡμερ* (sequitur lacuna parvula) *σίαις* B | 4 *εἰ τοῖς* (*εἰ* e corr.) R | 5 *ἶσον* R | *τὲ*] *τε* B | 10 *ἔχων*] *ἔχον* B | *ἶσον* R | 17 *τριακονταπέντε*] *τριάκοντα πέντε* B | 18 *τεσσαρακονταπέντε*] *με* R | verba *καθ' ὃν* — 20—21 *τεσσαρακονταπέντε* om. R | 20—21 *τεσσαρακονταπέντε*] *τεσσάρακοντα* B | 23 *ἑβδομηκοντα* B | 25 *τοὺς δ'*] *τοὺς δὲ* R | 25—26 *ὀκταμηναίους*] *ὀκταμηνιαίους* R | 26 *ἐστι*] *ἐστὶ* R | 28 *οὐδαμῶς*] *οὐδαμῇ* R | 28—29 *ἀλλὰ γὰρ* (*γὰρ* sup. lin. R^1) R | 34 *δ' ἀσυμφώνοις*] *δὲ συμφώνοις* R | **144,** 6 *ἀξιόκτηστοι*] *ἀξιόκτητοι* R | 7 *καὶ τῷ*] *καὶ τὸ τῷ* R | 11 ab *ὡδὶ συμφωνοῦσιν* inc. fol. 190r R | 13 *τέσσαρα*] *τέτταρα* R | 14 *ἰσαριθμοῦντα*] *ἰσαριθοῦντα* B | 14—15 *σχήματος* B | 16—17 *ἀέρι δὲ καὶ*] *ἀέρι δὲ* R | 19 *τὸν δώδεκα*] *τῶν δώδεκα* R | 20 *ἀνωφεροῦς καὶ τῆς* R | 21—22 *n ποιητικῶν* inc. pag. 402 B | 27 *καὶ τῶν* (*ῶ* e corr.) R | 29 *στοιχείου*] *τῶν στοιχείων* R | 30 *ἔαρ τὸν μὲν*] *ἔαρ μὲν τὸν* RB | *ἀέρα*] *ἀέρος* R | 31 verba *τὸν ὀκτώ* in marg. add. B | *θέρος*] *τῶν θέρος* B | 32 *θερμοτητα* B | 33 *γῆς διὰ*] *γῆς δια* B | **145,** 3 *μετώπορον*] *μετόπωρον* RB | *τὸ* om. R | 6 *ὧν ἡ*] *ὧν καὶ ἡ* R | 7 *ἐξ ἡμιτρίτου*] *ἐξεπιτρίτου* R | *ἐναλλὰξ*] *ἐναλὰξ* R | 9 *κἂν*] *κᾶν* RB | 10 *παραδειγμα* B | 10—11 *πάλιν μὲν γὰρ* R | 15 *περι* R | 16—17 *πνοὴν ὀνομάζοντες*] *πνοῇ κινούμενοι μουσικῇ διὰ* (*δια* R) *παντὸς ἄδουσιν ἄστρων χορὸν ἐπονομάζοντες* RB | 18 *δι' ἀποδείξεων*] *διὰ ποδείξεων* R | 19 *φασι*] *φασὶ* RB | *τάχει*] *τ' ἔχει* R | 21 *τὲ*] *τε* B | 22 *ὑπὸ ψηφῖδος*] *ὑπο ψηφίδος* (*ος* R^2 in ras.) R | 23 *ὕδατι*] *ὕδασι* R | 25 *τόνδε*] *τὸν δὲ* B | *τε*] *τὲ* R | 29 *τε καὶ πρεσβυτέρου*] *τὲ καὶ πρεσβύτου* R | 31 *κἀκεῖθι* RB | 33 *τὲ* R | 34 *τὲ καὶ*] *τε καὶ* B | *χροιαῖς* (*οι* R^2 e corr.) R | **146,** 1 *τὲ καὶ*] *τε καὶ* B | 4—5 *ἀκοὰς* (*ὰς* e corr. R^1) R | 7 *οἳ τὰ*] *οἱ τὰ* B | 7—8 *κάκιον*] *κάλλιον* B, idem in marg.: *ἄλλως κα"κιον"* (sic) | 10 *βροντῶν τε* B, *βροντῶν τὲ* R | 12 *τε*] *τὲ* R | 13 *ἀμοίρους*] *ἀμοίρης* R, *ἀμοίροις* B | 14 *τοιᾶσδε καὶ τοιαύτης*] *τοιάσδε* R, *τοιαύτης* B in textu, *τοιᾶσδε* B in marg. | 17 *ἐς*] *εἰς* R | 18—19 *δυνατῶς*] *δυνατὸς* R | 21 ab *ἠχῆς* inc. fol. 190v R | 21—22 *ἀποταυτομάτου*] *ἀπὸ ταυτομάτου* R, *ἀπὸ ταυτο*(inc pag. 403)*μάτου* B | 25 *τιμῆς καὶ*] *τιμῆς τε* (*τὲ* R)

καὶ RB | 26 ὅμως δὲ] ὅμως δ' οὖν R | 27 ὑπὸ τῶν] ἐπὶ τῶν R | 28 προφέρεσθαί φασι] προφέρεσθαι φασὶ R | **147,** 3 τε καὶ] τὲ καὶ R, item v. 4 | 5 διειμένον B in textu, διίμενον B in marg., διίμενον per compendium (ultimae litterae e corr.) R | 5—6 ἠρεμαῖον τε (τὲ R) RB | 6 δὲ] δη (sic) R | 10 τὲ ὢν R | 13 ἠῤῥενομένον B | 14 αὐτὴ] αὔτη RB | πλεῖστον (ἴστον ex ίσταν factum) R | 15 παρὰ an περὶ incertum R | 18 τὴν τὰς] τὴν γῆν τὰς RB | γεννητικὰς τὲ R | 20 τὲ καὶ] τε καὶ B | 24 αὐτῇ τῷ τε R | μηνοειδεῖ] μονοειδεῖ B | 25—26 βαρύτατον] βαρύτητα (scripturae compendio perperam intellecto) R | ἐπίσης] ἐπίσης καὶ βαρύτατον ἐπίσης B | 30 ἐγγύτητα B | ὀλίγον (ον R[2] in ras.) R | 32 post σπανίως] add. δὲ (cum duobus punctis) B | **148,** 2 τῇ τε R | 3 ὠκειῶσθαι] οἰκειῶσθαι R | διαστήμασιν] διαστήμασι (sequente lacuna duarum litterarum) R | 4 τε ὤν] τὲ ὢν R | 5 ἀφροσύνης] εὐφροσύνης RB | 6 τε] τὲ R | 7 τὸν θῆλυν] θῆλυν R | 8 ξηρότερος τὲ καὶ R | 9 τε B | δραστικὸς (δ e corr. R[1]) R | 10 ἄρεος RB | 11 τε ὢν] τὲ ὢν R | τε καὶ] τὲ καὶ R | 14 ἠῤῥενωμένος] ἠρρενωμένον R | 15 τε ἐν] τὲ ἐν R | 19 ἐλαττῶν] ἐλάττων RB | 25 τὲ καὶ] τε καὶ B | 28 a σκληρός inc. pag. 404 B | τε] τὲ R | 28—29 αυχμηρὸς R | 30 δὲ τῆς] δὴ τῆς R | **149,** 1—2 μετὰ ταύτη (sic) R, μετ' αὐτὴν B in textu, τῇ μετὰ ταύτην B in marg. | 2 κἀπὶ RB | ab οὐκ inc. fol. 191[r] R | 3 ἄπο] ἀπὸ B | 5 ὁμοιότητος (μοι in ras.) R | 7 ἐλάσσω] ἐλάσσων B | 10 ἢ καὶ ἐλλείψεις R | 11 παρὰ] παρὰ an περὶ incertum (ut supra p. 147, 15) R | σφίσιν] σφίσι δὲ R | 16 φθόγγους] φθόγγων R, φθόγγοις B | 23 τοῖς μὲν γὰρ R | 25 ἀῤῥενότητα] ἀρρενότητι R | 25—26 πλεονάζον] πλεονάζειν B | 26 τοις R | 30 ε̄] ε̄ — — (sic) R | 30—31 λεγόμενον ἐστὶν] λεγόμενόν ἐστιν B | 32 τῇ τῆς R[2], τὸ τῆς R[1] | **150,** 3 ὡς sup. lin. B | 5 ὁμοίοις] ὁμοίως RB | 11 τέταρτον δὲ
τ
R | 14 ἅπαντι] ἅπαν (sic) B | 18 φθογγων (ω ex ο facto a R[1]) R | 19—20 ἀφορίσαμεν B | 21 δὲ ἁρμονίαν] δ' ἁρμονίαν (ἁ ex ἀ facto) R | 26 χρεῖα R | 29 ἀνακεραννῦντες R | 32 μερι(inc. pag. 405)σθῆναι B | 33 ἰσαρίθμως] ἰσαρίθμους R | 34 τοῖς ἐν] τοῖς τε ἐν R | **151,** 2 ῥητῶν] ῥητὸν R | 3—4 ὀρθόγωνια B | 6 τὸ (ὸ e corr. R) ἶσον RB | 8 ε̄ om. R | πρῶτόν φασι] πρῶτον φασὶ R | 8—9 διάμετρον τὴν τοῦ παραλληλογράμμου διαγώνιον τὰς ὀρθὰς γωνίας ἐπιτρίτω περιέχει λόγω ῥητὴν διαμετρον προσειπόντες R | 9 δὲ] δὴ R | 10 συνε(inc. fol. 191[v])στῶτες R | 14 τὸν μὲν τέσσαρα R | 16 ὁτὲ μὲν] ὁτὲ μὲν τὸν R, ὅτε μὲν B | δὲ τὸν] δὲ B | 18—19 ἀνθρώπινον] ἀνθρώπειον R | 19 θῆλυος R | 28 διακόσια δεκαὲξ] σ̄ ις̄ R | 29 ἑπταμήνων] ὀκταμήνων R | 30 ἐπ' ἀλλήλας B, ἐπαλλήλας R | 33 σ̄ο̄ς̄ R, διακόσια ἑβδομηκοντα ἓξ B | **152,** 2 τεσσάρων] τεττάρων (primum τ e corr.) R | 5 ἶσον RB | ἡ δὲ] ἡ B | 8 φησὶν] φησὶ R | 12—13 τῷ τὰ τρία R | 13—14 ὁμονόμους] ὠρονόμους R | 14—15 πεποιήκειμεν] πεποιήκαμεν RB | 16 δεκα R | 18 τριακοσίων ἑξήκοντα B, ξ (nihil amplius) R | 21 περὶ] παρὰ R | 21—22 γίνονται μόναι γωνίαι τούτων R | 26 ὢν] ὡν B | 27 ἴσον δηλοῦσαι] ἶσον δηλοῦσι R | 28 τετραγώνου (αγ e corr.) R | 29 ἑξαγώνου B | 29—30 τέτταρες] τέσσαρες R | 34 ἀσύνθετον] ἀσύνδετον R | **153,** 1 a δὲ ἓξ inc. pag. 406 B | 17 ἄπο] ἀπὸ B, ἀ(inc. fol. 192[r])πὸ R | βάλοις R | 18 κἂν] κἂν R | 18—19 ψυχῇ] ψυχῆς (sic) B | 19 τὲ καὶ] τε καὶ B | 23—24 ποιήσει] ποιήσι R | 25 μόνον] μόνον B | 27 τε] τὲ R | 28 διϋσχυρίσαιτο (ν sup. lin.) B | 30—31 μέσην οὐσίαν λαβὼν λαβὼν καὶ R | 31 ἐπὶ τῆς] ἐπὶ R | 33 μεσότητι (τι e corr.) R | 33—34 συνθεὶς] συντιθεὶς B | 34 κρᾶσιν] κράσιν R | **154,** 3 κρᾶμα

(μ R^2 in ras.) R | 4 ἄχρις] ἄχρι RB | 5 διπλασίω] διπλάσιον B | 9—10 καθέκαστον] καθ' ἕκαστον RB | 11 κατὰ τὴν φύσιν R | 11—12 verba οὕτως εἰρῆσθαί φασιν om. R | 13 παριστᾶναι R | 14 ἐπ'] ἀπ' B | 19 βάθος] βάθους B | 29—30 τοῦτο γὰρ ἰσχυρότερον. καὶ ὁτὲ μὲν εἰς] τούτω γὰρ εἰσχυρότερον. καὶ ὅτε μὲν ἐς R | 155, 2 αὐτοῖς R^1, αὐτῆς R^2 | 3 παρόμοια] παρ' ὅμοια B | 6 μονά(inc. pag 407)δι B | 7—8 γνῶσις (prius σ R^2 in ras.) R | 14—15 ισάκις R | 16 ἰσχὺν μὲν] ἰσχὺν B | 19 μερῶν] ἡμερῶν B | 20 ὑγίειαν] ὑγείαν R | 21 αλληλα R | 22 οὐδεμίαν] οὐδὲ μίαν R | 24 ὁρωμέν] ὁρῶμεν B | 26 a διπλασίους inc. fol. 192^v R | 28 τριπλασιον R | 32 σαφηνείας] σαφηνίσειας R | 156, 4 τῷ σώματι] σώματι (σ ex τ fecit R^1) R | 6 βαρύτερον (ερ e corr. R^1) R | 9 καὶ ταυτότητι om. B | 10 ὑποσυμβεβηκὸς B | 11 σκολίον] σκολιοῦ RB | 12—13 κοιλότητός τε] κοιλότητος τὲ R | 13 ἐμφατικόν B | 15 καλαύροπα] καλάβρο^{α}·π (sic) R | 18 χρῆσθαί τε] χρῆσθαι τε (τὲ R) RB | κοσμεῖσθαι] κομεῖσθαι B | 19 διαγράμματος] διὰ γράμματος B | 25 αἱ δ'] αἱ δὲ RB | 26 τὴν ἐκ] ἐκ B | 28 ἐχομένη (η e corr.) B | 29 διακοσίων πεντηκονταέξ] σνς R | 29—30 διακόσια τεσσαρακοντατρία] σμγ R, τὰ διακόσια τεσσαράκοντα τρία B | 157, 1 ἥπερ] ἧπερ B | 5 ἀνακύκλησιν] ἀνακύκλοισιν R | 9 συνεῖρκται] συνῆρκται R | 14 τὴν φρόνησιν] φρόνησιν RB | 15 ὀνομά(inc. pag. 408)ζει B | 22 ῥέψασαν R | 24 γινομένην] γινομένη R | 25—26 παράφορόν τι (ι e corr.) R, παράφορον τι B | 26 τε τῷ τῆς] τὲ τὸ τῆς R, τε καὶ τῷ τῆς B | 27 κἀν B, κἂν R | 27—28 δεῦρο in rasura B | 29 τὲ καὶ] τε καὶ B | 32 τῇ μελωδίᾳ B, τὴν μελωδίαν R (sequitur initium fol. 193^r) | 158, 1 ζωοδέστεροι] ζωωδέστεροι RB | 9 τε] τὲ R | 12 ἐπι R | 14 τῷ δ'] τῷ δὲ B, τῶ δὲ R | 17 ἠλέ] ἠλεέ B, ἠλε R | 23 τὸ δὲ] τῶ (sed ex τὸ factum a R^1) δὲ R | 26 τῆς δε B | 28 μελοποιΐαν] μελοποίαν B | 31 σύμβολον] σύμβολου R, ut videtur, | γῇ om. B | 159, 3 γενέσεις] γενέσει B | 9 ταυ] ταὺ (sic) R | 10 πλήκτρῳ] πλήκτωρ R | 11 ἱερον τὲ ἐστὶ R | ὂν] ὃν B | 12—13 σοφωτέρων] σοσωτέρων B | 14 φωνήεισι] φωνήεσσι R, φωνή ἐστι B | 18 νοῦς ὡς μελῳδία] νοῦσος μελωδία B | 21 τῶν καθ' ἕκαστον] τοῦ καθέκαστον R | 22 φθορὰν] φορὰν R | 24 γένεσίν ἐστιν] γένεσιν ἔστιν R | 29 ἀμετά(inc. pag. 409)βολοι B | 32 καταπαύσομεν] καταπαύσωμεν R | 33 μελῶν (με e corr. [ex τε?] R^1) R | 160, 2 ὥς πέρ ἐστι] ὥσπερ ἐστὶ R | κἀν] κἂν RB | 4 βίων τὲ] βίων τε B | 5 τὲ καὶ] τε καὶ B, item v. 6 | 6 κἀν] κἂν RB | 6—7 καθέκαστον R | 9 τεχνικαῖς] τεχνικῆς R (ubi inc. fol. 193^v) et B. Quae sequuntur, in codice R scripta sunt a manu prorsus diversa ab illa, quae hucusque librum exaravit. | τυχηραῖς ἐναλλαγαῖς] τυχηρᾶς ἐναλλαγῆς RB | 10 τὲ καὶ] καὶ R, τε καὶ B | οὕτω δὲ] οὕτω δὴ R | 12 ἐπιτηδευμάτων μελέται] ἐπὶ τηδευμάτων μέλεται B | 15 μετέβαλον ἰδιοτροπίαν] ἰδιοτροπίαν μετέβαλον R | 19 οὔτινά φημι] οὔτινα R | πεφυγμένον] πεφυλαγμένον B | 29 μοιριδίου τῶν (ῶ e corr.) R | 30 τοῦ] τὴν B | ἀχιλέως R | 30—31 καινοτομηθείσης] καὶ νοτομηθείσης B | 32 οἳ] οἱ B | 33—34 ὑπερίονος ἠελίοιο ἤσθιον] ὑπερήονος ἦσθιον ἠελίοιο R | 161, 1 ante ὡς] R praemittit haec: αὐτὰρ ὁ τοῖσιν ἀφείλετο νόστιμον ἦμαρ | 1—2 οἴκαδε αὐτῶν R | 2 ἐστερημένων] ἐστερήθησαν R | 3 εἶναί] εἶναι B | 7 φασι] φασιν RB | 9 ἐπέχειν] ἔχειν B | τὴν δ'] τὴν δὲ B | 11—12 ἄτρεπτά τε] ἄτρεπτρά τε R, ἄτρεπτα B | τὰ δ'] τὰ δὲ R | 13 δια R | 15 συνεργεῖ σωτηρίᾳ] συνεργία B | τὲ καὶ] τε καὶ RB | 16 τυγχάνειν] τυγχάνει R | 20 ἐπαμφοτερίζει] ἐπ' ἀμφοτερίζει B | ἔκβασιν (ἔκβα R^2 in ras.) R | 25 πολλοῖ B | ὑπὲρ] ὕπερ RB | λάχεσίν] λάχεσιν R | 33 ὥς που] ὅπου B | 162,

3 *δουράτεον*] *δουρατέον* R | 6 *φησιν*] *φησι* B | 7 *ἐνείκεσας οὐδ' ὑπὲρ αἶσαν* R, *ἐνείμεσας* B | 12 ab *ἐπικυρούντων* inc. pag. 410 B | 13 *ἀναγκαῖον*] *ἐναντίον* B | *δὲ*] *δ' ἐξ* R, *δὲ ἐξ* B | *ἄπαντος* (sic) R | 15 *παρὰ*] *περὶ* B | 16 *καθ' εἱμαρμένην*] *καθειμαρμένην* R | 17 *ἀρ'*] *ἀρ'* B | 19 *ἐξηγεῖται* (*ἐ* in ras.) R | 22 *ὑπὲρ*] *ὑπὸ* B, *ὑπο* R | 23—24 *φησὶ*] *φύσιν* R (sed *ύ* ex *ή* factum) | 29 *ἔστι*] *ἐστὶ* B | *κἀκ* RB | 31—32 *ἑτέραις*] *ἑτέρας* B | 33 *καὶ κατὰ*] *κατὰ* B | **163**, 1 *κἀν* B, *κἂν* R | 3 *βεβαίους*] *βεβαίας* R | 4 *οὔτε*] *οὔτ'* R | 6 *ἕνεκεν*] *ἕνεκε* B | 8 *θεία*] *θεῖα* B | 13 *παρὰ* (ex *περὶ* R[1]) R | 17 *μετρίως*] *ἀνδρείως* R | 18 *κἀκεῖ* RB | 20 *τὲ καὶ*] *τε καὶ* RB | 23 *μεγιστην* B | 25 *τὲ καὶ*] *τε καὶ* B | *παιδευτέον* (*έ* e corr.) R | 27 *ἀμφοῖν*] *περὶ ἀμφοῖν* R | 30 *καὶ γνησιωτάτην* om. B | **164**, 3 *τις* R | 3—4 *σμίκρ' ἄττα*] *σμικρ' ἄττα* B, *σμικράττα* R, ubi inc. fol. 194r | 4 *προςφέρουσα*] *προφέρουσα* R | 11 *ἐκπεπονήκαμεν*] *ἐκπεπανήκαμεν* R | 11—12 *μουσηγέτῃ*] *μουσιγέτῃ* B | 16 *φασὶ*] *φησὶ* R | *ᾠδοποίηται*] *ᾠδοπεποίηται* R | 19 In B terminatur pag. 410; incipit p. 411 Bacchius Geron. R subscribit haec: *ἀριστείδου τοῦ κοϊντιλιανοῦ περὶ μουσικῆς γ'*: — Sequitur a manu consimili praecedenti exaratum scholion philosophici argumenti.

§ 5. AD PSEUDO-PLUTARCHUM DE MUSICA.

Plutarchi Moralia quibus codicibus propagata sint et quae inter multos, qui supersunt, codices ratio intercedat, parum adhuc exploratum est. Cum vero Plutarcheorum librorum ad philosophiam pertinentium numerus permagnus sit, facile fieri potuit, ut a Plutarcho alieni libri genuinis Plutarchi libris in codicibus immiscerentur, id quod luculento nuper exemplo demonstravit Guilelmus Studemund in Philologi Gottingensis vol. XLVI pag. 27 sqq. Itaque etiam Pseudo-Plutarchi liber de musica, cuius memoria olim non una cum Plutarchi Moralibus, sed cum scriptorum de re musica collectione propagari solita erat, sub saeculi XIII, ut videtur, finem ab homine docto aliquo in corpus Plutarchi librorum philosophorum insertus est. Quem librum ad emendandum etiam post Volkmanni et Westphalii curas multa conferri possunt. Inprimis autem codices libri illius de musica accuratius conferendi erunt, quam adhuc factum est. Atque cum ipse circumspexissem, a quibus potissimum codicibus inter eos, quorum lectiones ab aliis hominibus doctis publici iuris factae sunt, proficiscendum esset in arte critica exercenda, mox intellexi multo maiore opus esse apparatu critico, quam is est, quo nunc uti licet. Itaque GUILELMUM STUDEMUND praeceptorem meum denuo precibus adii, ut mihi eorum codicum in bibliothecis Italicis adservatorum, quos ipse examinavit et aut totos aut ex parte cum editione a Ricardo Volkmann Lipsiae anno 1856 curata contulit, cognoscendorum copiam faceret. Comiter autem, ut solet, Studemund permisit, ut suis ipsius verbis pro arbitrio meo usus et codicum descriptiones et lectionis discrepantiam accuratissime enotatam in meum usum verterem et simul ea transcriberem, quae ipse Studemund, dum codices confert, in schedis suis de necessitudinis vinculis, quibus complures codices inter se cohaerent, adscripserat. Quoniam vero quae ratio inter eos codices intercedat, de quibus nihil in schedis suis adscripserat Studemund, tum demum certo statui posse per-

suasum habeo, ubi plures codices praeter Italicos excussi fuerint, eo ordine in lectionis discrepantia enotanda codices collocabo, quo casu collocati sunt in eo, quo Studemund usus est, exemplari editionis Volkmannianae.

I.

A = Laurentianus LIX 1 bombycinus fol. mai., de quo codice conferas Bandinii catalogum codd. graec. bibl. Laurentianae tom. II pag. 485—488. Continet inde a folio 41ʳ saeculo XIV scriptum *τοῦ πλουτάρχου περὶ μουσικῆς. τὰ τοῦ διαλόγου πρόσωπα· ὀνησικράτης: σωτήριχος: λυσίας:* Contulit totum festinanti calamo in Studemundi usum Paulus Marquard, qui his litteris mature ereptus est.

II.

N = In codicis Vaticani 1013 bombycini 4° mai. saeculo XIII exeunte scripti foliis 418, ex quibus constat, continentur *Πλουτάρχου ἠθικά*, in his *περὶ σαρκοφαγίας λόγος πρῶτος* et *δεύτερος*, qui numero *ΝΔ* insigniti sunt, tum (fol. 299ᵛ inf. — 308ʳ lin. 3) *ΝΕ περὶ μουσικῆς. τὰ τοῦ διαλόγου πρόσωπα. ὀνησικράτης. σωτήριχος. λυσίας.* (inc.: *Ἡ μὲν φωκίωνος*, des : *ἑστιωμένους*), deinde *σύνοψις τοῦ ὅτι παραδοξότερα τῶν ποιητῶν οἱ στωϊκοὶ λέγουσιν.* Desunt in N omnia iota subscripta. Studemund perspexit ex ipso N transcriptum esse codicem M, ex ipso M transcriptum esse codicem Y, codicem N a codicis L manu secunda semel videri inspectum esse (p. 18,7 ed. Volkmann). Contulit Studemund codicem N, qui lectu facillimus est, Romae anno 1865 cum p. 3, 1—23, 16 (ed. Volkmann).

III.

M = Laurentianus LXXX 21 chartaceus fol. min. saec. XV exeunt., de quo codice conferas Bandinii catalogum III p. 209 sq., continet inde a folio 115ᵛ med.: *λόγος ιη': + περὶ μουσικῆς: + τὰ τοῦ διαλόγου πρόσωπα ὀνησικράτης. σωτήριχος. λυσίας: +*

IV.

Y = Laurentianus LXXX 30 chartaceus 8° saec XV—XVI, de quo codice conferas Bandinii catalogum III p. 218, continet inde a folio 70ʳ: *περὶ μουσικῆς. τὰ τοῦ διαλόγου πρόσωπα ὀνησικράτης σωτήριχος. λυσίας.* Contulit Studemund codices MY Florentiae anno 1865 cum pag. 3, 1—12, 6 (ed. Volkmann).

V.

V = Vaticanus 139 membranaceus fol. saec. XIII in 601, ex quibus constat, foliis (binas columnas scriptas in utraque pagina habentibus) continet Plutarchi Moralia, in his (post *Πλατωνικὰ ζητήματα*) inde a folio 246ʳ col. 1 med. : *περὶ μουσικῆς* (inc : *Ἡ μὲν φωκίωνος*; in margine inf. manus prima scripsit: *τὰ τοῦ διαλόγου πρόσωπα. ὀνησικράτης. σωτήριχος. λυσίας.*); Pseudo-Plutarchi libri de musica initio praescriptus est numerus (scil. librorum, qui codice V continentur) $\bar{\bar{\mu}}$. Sequitur post absolutum librum de musica (fol. 255ʳ col. 2) *σύνοψις τοῦ ὅτι παραδοξότερα οἱ στωϊκοὶ τῶν ποιητῶν λέγουσιν.* Iota subscripta fere omnia habet V. Paucis locis ea, quae prima manus (V^1) scripserat, correcta sunt ab altera manu coaeva (V^2). Ex ipso codice V certo transcriptum esse codicem P, atque ex eodem V, nisi omnia

fallant, transcriptum esse codicem L quoque atque adeo fortasse codicem Z quoque perspexit Studemund, qui codicem V Romae anno 1866 cum pag. 3, 1—23, 3 (ed. Volkmann) contulit.

VI.

L = Laurentianus LXXX 22 bombycinus 4° saec. XIV, de quo codice conferas Bandinii catalogum III p. 210—212, continet in mediis Plutarchi Moralibus inde a folio 185ᵛ med. usque ad folium 201ᵛ inf. (nulla subscriptione addita) Pseudo-Plutarchi librum hac inscriptione insignitum: *περὶ μουσικῆς* (manus secunda addidit: *τὰ τοῦ διαλόγου πρόσωπα: ὀνησικράτης. σωτήριχος. λυσίας.* In margine iuxta primum dialogi versum minio scriptum est prima, ut videtur, manu *φίλων* [litterae *ι* superscriptum est atramento *η*]). Sequitur post absolutum librum de musica *σύνοψις ὅτι παραδοξότερα τῶν ποιητῶν οἱ στωϊκοί.* Contulit Studemund codicem L Florentiae anno 1865 cum pag. 3, 1—23, 3 (ed. Volkmann).

VII.

P = Venetus Marcianus 248 membranaceus anno 1455 scriptus manu Iohannis Rhosi (conf. de hoc codice Antonii Zanetti catalogum pag. 123 sqq., Morellii Bibl. Manuscr. I p. 139 sqq.). Pseudo-Plutarchi liber legitur inde a folio 175ʳ hac inscriptione insignitus: *περὶ μουσικῆς.* (in margine inferiore scriptum est: *τὰ τοῦ διαλόγου πρόσωπα· ὀνησικράτης. σωτήριχος. λυσίας.*). Desunt in P iota subscripta omnia. Contulit Studemund anno 1867 Venetiis codicem P cum pag. 3,1— 13,4 (ed. Volkmann).

VIII.

Z = Neapolitanus III C 1 chartaceus (interiectis aliquot foliis membranaceis et bombycinis), de quo codice conferas Cyrilli catalogum II p. 339—341, continet inde a folio 91ʳ Pseudo-Plutarchi librum (ad inscriptionem capessendam vacuum spatium relictum est atque in hoc scriptum *πλουτάρχου*, pro quibus litterulis postea maiusculae litterae substitui debebant), inc.: *Ἡ μὲν φωκίωνος.* In fine nulla addita est subscriptio. Desunt iota subscripta fere omnia; persaepe *—ν* ephelcysticum etiam ante litteras consonas scriptum est in Z. Multos accentus a prima manu (Z^1) perperam positos correxit manus altera coaeva (Z^2), quas minutias Studemund consulto non omnes enotavit. Nullius enim pretii esse codicem Z apparuit. Contulit Studemund Neapoli anno 1866 codicem Z cum pag. 3, 1—12, 6 (ed. Volkmann).

IX.

R = Vaticanus 192 bombycinus saec. XIV, de quo conf. quae supra p. 121 sq. a nobis relata sunt, continet inde a folio 214ᵛ med.: *πλουτάρχου περὶ μουσικῆς.* Desunt in R iota subscripta omnia. Non paucis accentibus perperam positis atque itacismis depravatus est Pseudo-Plutarchi contextus in R. Ex codice ab R non longe discrepante transcriptum esse codicem F perspexit Studemund. Contulit Studemund codicem R Romae anno 1866 cum p. 3—16,12 (ed. Volkmann). RF non nimis longe distant a VLPZ.

X.

F = Laurentianus LVIII 29 chartaceus 8° saec. XV (non saec. XIV), de quo codice conferas Bandinii catalogum II p. 471 sqq., continet inde a folio

304r med.: πλουτάρχου περὶ μουσικῆς (ad pag. 3, 15 ed. Volkmann in margine scriptum est: τὰ τοῦ διαλόγου πρόσωπα ὀνησικράτης σωτήριχος. λυσίας. Contulit Studemund codicem F Florentiae anno 1865 cum pag. 3, 1—23, 3 (ed. Volkmann).

XI.

Codicem Neapolitanum III C 3, de quo conferas Cyrilli catalogum II p. 344—347, Studemund inspexit quidem, sed propter temporis angustias non contulit.

XII.

Q = Vaticanus 186 bombycinus 4° minim. scriptus est saeculi XIV parte altera. Legitur ibi Pseudo-Plutarchi liber inde a folio 86r; inscriptionem πλουτάρχου περὶ μουσικῆς addidit manus recentior. Aut ex ipso Q aut ex simili codice transcriptum esse codicem K perspexit Studemund, qui codicem Q Romae anno 1865 cum pag. 3,1 —9, 5 (ed. Volkmann) contulit. Apparet codicem Q non magnae esse auctoritatis.

XIII.

K = Venetus Marcianus 322 membranaceus 4° saeculo XV (non saeculo XIV) eleganter scriptus manu Iohannis Rhosi cum alios scriptores de re musica continet (conf. Antonii Zanetti catalogum pag. 147 sq., Morellii Bibl. Manuscr. I p. 202 sq.) tum Aristidem Quintil. et (inde a fol. 90r) ΠΛΟΥ-ΤΑΡΧΟΥ ΠΕΡῚ ΜΟΥΣΙΚΗ͂Σ. Desunt in K omnia iota subscripta. Contulit Studemund codicem K Venetiis anno 1867 cum pag. 3,1 —9,5 (ed. Volkmann); conf. etiam quae auctore Maximiliano Treu de K rettulit Ricardus Volkmann in programmate gymnasii Iuraviensis a. 1873 p. 4 sq.

XIV.

B = Barberinus 270 chartaceus fol. saec. XVI. Paginis 271—294 scriptus est liber Πλουτάρχου Χαιρωνέως περὶ μουσικῆς. τὰ τοῦ διαλόγου πρόσωπα Ὀνησικράτης. Σωτήριχος. Λυσίας. Contulit totum Romae anno 1866 Studemund, quamquam minimi pretii eum esse mox intellexit. Iota subscripta modo omissa sunt, modo addita. B ita scriptum esse apparet, ut plures codices consulerentur.

XV.

De codice antiquissimo Veneto Marciano class. VI num. 10, qui posteriore saeculi XII parte (nec saeculo XIII nec saeculo XI [ut supra p. 125 per errorem typis expressum est]) eadem totus manu scriptus est, conf. quae supra p. 125 sq. a nobis relata sunt et quae teste Maximiliano Treu de eo rettulit Ricardus Volkmann in programmate gymnasii Iuraviensis a. 1873 p. 4 sq. Hunc codicem quominus conferret, Studemund temporis angustiis impeditus est.

XVI.

Codex Vaticanus 1374 (ex libris Fulvii Ursini) chartaceus 8° miscellaneus saec. XV exeuntis vel XVI ineuntis cum alia multa continet [veluti fol. 59v —60v med. scripta est: Nicephori Gregorae τεχνολογία γραμματικῆς, προοίμιον, ἀπορίας λύον οὐ μετρίας, inc: Οὐ χρὴ ζητεῖν, des.: ἐτυμολογίαν καὶ ἱστορίαν: — τέλος. Deinceps sequitur fol. 60v med.: Ἰωάννου τοῦ τζέτζου περὶ κωμῳδίας, inc.: Ἐπείπερ ἡμῶν τοῖς, des.: τοιγαροῦν τὸ βιβλίον (= Crameri Anecd.

Oxon. III p. 340, 8—349, 14), quos versus excipit breve capitulum, quod inscribitur *ἐπῳδός*] tum inde a fol. 4ᵛ inf. *πλουτάρχου περὶ μουσικῆς*, inc.: *Ἡ μὲν φωκίωνος*, des. (fol. 14ᵛ): *ἑστιωμένους. τέλος πλουτάρχου περὶ μουσικῆς.* Teste Hieronymo Amati, qui quondam scriptoris munere in bibliotheca Vaticana functus est, hic codex exaratus est manu Scipionis Carteromachi, de quo conf. Studemundum in Wochenschrift für klassische Philologie' Berolini 1886 pag. 1584 et in indice lectionum Vratislaviensium aest. a. 1887 p. 42. Hunc codicem Studemund inspexit quidem, nec tamen contulit.

Iam vero adscribam lectionis discrepantiam ex codicibus ANMYVLPZR FQKB ad eas partes libri Pseudo-Plutarchei, quas a Studemundo cum editione Volkmanniana collatas esse supra dixi. Moneo autem singula libri capita non distincta esse in codicibus plurimis:

p. **3,** 1 (ed. Volkmann) *Ἡ* om. Q spatio rubricatori relicto | *αὐτῆς* (sic) A, *αὐτῆς* N ante correctionem et YZRQKB | 3 *καὶ* sup. lin. Z¹ | 5—6 *κατατορθώματα* B | 6 *παρὰ χρῆμα* VLPR | 7 *γινόμενα* AB | 8 *ἔνι* B | *τινι* V², *τί?* V¹, *τινὶ* B | *ποιοῦνται?* A | 9 *στρατιῶτας* YZ¹, *στρατιώτας* Z² | 10 *ὁμοέθνεῖς* cum rasura supra alterum *ο* R | *οὐσίας* Z | 11 *ἐστὶν* ANMYVLPZRFQKB | ab *εὑρεῖν* inc. fol. 116ʳ M | 12 *ἀνθρώπῳ* F | 13 *ἡ*] *ἣ* B | ab *ἐκ* inc. fol. 186ʳ L | 14 a *καὶ* inc. fol. 86ᵛ Q | 15 *γ' οὖν* R, *οὖν* F | 15—16 *ὀνησικράτης* P | 16 *ἑστίασιν* R | **4,** 2 *τὶς* NVLP, om. F | 4 A in marg. int. adscribit: *ὀνησικράτης* | *τι*] *τί* ANVLPZRFQK | *ἑτέροι* Z¹, *αι* supra tertiam litteram scripsit Z² | 5 *νηφαλεωτέρας* V, *νηφαλιωτέρας* (*ι* sup. lin.) L, *νηφαλεωτέρας* an *νηφαλιωτέρας* incertum P | 7 *ἀκοὴ* B | *τυγχά*(inc. fol. 70ᵛ)*νομέν* Y | 8 *ἐζητικότες* R | *περὶ*] *τῆς* MY | 10 *ἴδωμέν τις* K | 11 *ἐπιστήμη* V | *οἴομαι* B | a *δὲ* inc. fol. 215ʳ R | *μουσικῆ* MY | *ὑ*(inc. fol. 91ᵛ)*μνεῖν* Z | 12 *χαρισαμένοις* Q¹, *χαρισαμένους* Q², *χαριζομένους* K | 13 a *καὶ* inc. fol. 304ᵛ F | 13—14 *ἐπεσημήνατο* VQ | 15 *μουποῖ* potius quam *μολποῖ* videtur esse in R | 16 *αχαιῶν* Z | 18 *ὦ* V², *ὦ?* V¹ | *μουσικῆς* (*κῆς* in ras. V²) V | *τις* B | 19 *ἑτέρους* ZQK, *ἑταίρους* ex *ἑτέρους* factum R | *εὗρεν* VPZR | 20 *χρό*(inc. pag. 272)*νος* B | *γεγόνασιν εὐδόκιμοι*] *εὐδόκιμοι γεγόνασι* MYB | a *τῶν* inc. fol. 87ʳ Q | **5,** 3 *εἶπεν* (*εν* eras.) A | 4 AVPF in margine Lysiae nomen adscribunt, L in marg. habet *ση(μείωσαι) λυσίας ἄρχεται* | 4 ab *ὁ* inc. fol. 246ᵛ V | *δε* Z | *παρὰ πολλοῖς*] *παραβολοῖς* Y | 4—5 *ἐζητημένον*] *ἐζητημένα* Y, *ἐζητημένον τὸ* R | 7 a *μουσικῆς* inc. fol. 186ᵛ L | 7—8 *συνταξαι* R | 8 *αὐτοῖς* ANMYVLPZFQB, *αὐτοῖς* ex *αὐτῆς* correctum R, *αὐτῆς* K | 8—9 *παραφθορὰς* R, *παραφορᾶς* QK | 10 *περι* QK | 11 *πολλῆ* M | *γ' οὖν* F a *διαφωνία* inc. fol. 71ʳ Y | 12—13 verba *τὴν κιθαρῳδίαν καὶ* om. R | 13 ante *καὶ* in V scripta sed deleta sunt verba *καὶ τὴν κιθαρῳδίαν* (ex dittographia quae nata erant) | *κιθαρῳδικὴν* F | *πρῶτον φησὶν* ANVPZRQK 13—14 *ἀμφίονα* NMYVLZ²RFB, *ἀμφίοα* Z¹, *ἀμφόνια* P | 15 *δῆλον ὅτι* QK | 16 *σικύωνι* RQK, *σικυόνι* F | 17 *ἱερείας*] *ἱέρειας* V, *τὰς ἱερείας* QK | *ἐναργεῖ* R | 18 *τὴν* (*ὴ* e corr.) V | *λῖνον* NMYVLPZRFQKB | 19 *ευβοίας* QK | 20 *ανθηδόνος* VLPZ | *βιωτίας* QK | *πιέριον* ANMYVLZRFB | **6,** 1 *μοῦσας* K | *ποιή*(inc. fol. 116ᵛ)*ματα* M | *φιλάμμωνα* ex *φιλάμωνα* correctum K | 2 *Δελφὸν*] *ἀδελφὸν* MY | *ἀρτέμιδος* QK | a *καὶ ἀπόλλωνος* inc. fol. 90ᵛ K | 3 a *καὶ* inc. fol. 175ʳ P | *χοροὺς* ex *χωροὺς* factum Y, *χωροὺς* ZB | 4 a *θάμυριν* inc. fol. 41ᵛ A, in cuius folii margine superiore haec adscripta sunt:

αὐλῳδικοὶ νόμοι

ἀπό	*ἐλε*	*κωμάρ*	*σχοινί*	*κηπί*	*δεῖ*	*τριμε*	*πολυ*
θετος	*γοι*	*χιος*	*ων*	*ων*	*ος*	*λής*	*μνάστια*

itemque in marg. inferiore haec:

κιθαρῳδικοὶ νόμοι

βοιώ	*αἰό*	*τροχαῖ*	*ὀ*	*κηπί*	*τερπάν*	*τετραοί*
τιος	*λιος*	*ος*	*ξύς*	*ων*	*δρειος*	*διος*

4 a *τὸ* inc. fol. 87^v Q | *θρᾶκα* Z^2, *θραϊκὰ* Z^1 | 5 prius *καὶ* om. NMYVLPZF QKB | a *τῶν* inc. fol. 300^v N | *ἆσαι* P | 6 *κατὰ στῆναι* Z, *καταστῆναι* (*ν* ex *σ* facto) Q, *καταστῆσαι* K | 7 a *δὲ* inc. fol. 92^r Z | 9 *ἥλιον* P, *ἴλιον* R | *τὲ* NV PZRQK | 10 *ἠφέστου* R | *ἀλλα* MY | 11 *τῶν* Z^2, *τὸν* Z^1QK | 11—12 *ἀνακομισθέντῶν* (sed *έ* ex *ὲ* factum) R, *ἀκοκομισθέντων* B | 12 *δ'*] *δὲ* ANMYVLP ZRFQKB | 14 a *καθάπερ* inc. fol. 71^v Y | *τὲ* AVPZQK | *τῶν* om. B | *οἱ* ZRB | 15 *ἔπη*] *ἐπὶ* M | a *τέρπανδρον* inc fol. 187^r L | 16 *κιθαρωδικὸν* Z | 17 *νόμων* VP | *ἔπεσι* NR, *ἔπεσιν* Z | 18 *περιτιθέντα* (*τι* sup. lin.) B | *ἀγῶσι* QK | post *ἀγῶσιν* omnes codices addunt: *ἀποφῆναι δὲ τοῦτον λέγει* (*λέγειν* R) *ὀνόματα* (*ὀνόματα* P) *πρῶτον τοῖς κιθαρῳδικοῖς* (vel *κιθαρωδικοῖς*) *νόμοις.* | 19 *κλονὰν* R | *τὸν*] *το* (sic) NMY | 20 *προσῴδια* NMYVLPB, *προσώδια* Z^1, *προσόδια* Z^2 | *τὲ* ANVPZRQK | 7, 1 *μετα* MYZ | 2 a *γενόμενον* inc. pag. 273 B | 4 *ἦσαν* (*ν* littera parum dilucida) R | *ἔλεγοι* codices omnes | *καμάρχιος* N ut videtur ante correctionem, *καμάρχιος* MY, *καὶ μάρχιος* QK | 5 post *κηπίων* inc. fol. 88^r Q | *Τενέδιος*] *τὲ* (vel *τε*) *καὶ δεῖος* codd. omnes | 8 *γ' οὖν* Z, *οὖν* F | *πρῶτος*] *πρότερος* codd. omnes | 9 *ὠνόμασεν* ZRQK | *βοιώτιόν* ex *βοιόν* in marg. correctum Z^1 | *αἰώλιον* Y | *τροχαῖον* NVPK | *τὲ* AN | 10 *Τερπάνδρειον*] *τερπάνδρειόν τε* VP, *τερπάνδριον* RKB | *ἀλλα* MYZ | 11 a *πεποίηται* inc. fol. 247^r V | 12 *κιθαρῶδικὰ* P, *κιθαρωδικὰ* ex *κιθαρῳδη*.. factum R, *κιθαρῳ*(inc. fol. 305^r)*δικὰ* F | *ἔπεσιν* NR | *νόμοι οἱ*] *νόμοι οἳ* R | 13 *ἐξ ἐπῶν* R | *ἐδήλωσεν* ZQK | *γοῦν*] *οὖν* F | 14 ab *ἐν* inc. fol. 72^r Y | *ἔπεσι* NR | 15 *παρονομῶν* Z | *ἀρχαῖαν* L | 16 *ἔοικεν* Z | 17 *τέρπανδρος* codd. | *ἑξῆς* R | 18 *νενικηκὼς* ex *νενικηκῶς* correctum R | 19 *ἐστιν* MYLZR | a *γοῦν* inc. fol. 92^v Z | *γοῦν*] *οὖν* F | *ἀρχιλόχου* Z^2, *ἀρχιλόγου* Z^1R | 20 *ιταλίας* (sic) Z, *ἰταλίας* RQK | *συγγράμματι* L, *συγγράματι* Z | ante *τῷ* omnes codd. addunt *τινὶ* vel *τινι* | 8, 1 *τὲ* NVP | *φησὶν* Z | 2 a *τοὺς* inc. fol. 117^r M | *ποιήσαντας αὐλῳδίαν*] *ποιητῶν τὲ καὶ μουσικῶν* P, ita tamen, ut litterae *τῶν τὲ* deletae sint | ab *αὐλῳδίαν* inc. fol. 187^v L | 3 *συναγωγὴ* R | 4 post *ἔφη* rasura minima est in N | 5 a *καὶ* inc. fol. 215^v R | *ἰδαίους* (*αἰ* ex *ἰ* facto) Z, *ἰδαίας* K | a *δακτύλους* inc. fol 88^v Q | 6 *μαρσίαν* QK | *εἶτα* codd. omnes | 7 *ὁμήρου* R | *ἔπη* VPR | 8 *τὰ μέλη* om. V^1, add. V^2 | *δ'*]

μ

δὲ codd. omnes | 8—9 *μεμιστημένος* (sic) M, *μεμισημένος* Y | 9 *γεγένοιτο* K | *οἱ* sup. lin. Q | 10 *κατ' οὐδὲν* A, *κατουθὲν* R | *ὀργανικὸν* MY | *ἔοικεν* MYLZR QKB | 12 *λέγουσιν* Z (ex Studemundi silentio) | 13 *τεγεάτις* R | 14 *ἀρχίλογος*

ε

R | *παραδίδοται* (sic) B | 15 *συγγραφέων*] *γραφέων* B | *ἄρδαλον φασὶ* ANVPZ RQK | 15—16 *πρώτερον* R | 17 *πολύ*(inc. fol. 72^v)*μνηστον* Y | *μέλιτος* Z | 19 *κλονᾶ* Z^2, *κλοναὶ* Z^1 | 9, 1 *σχοίνιωνα* K | 1—2 *ἀναγραφότες* B | 2 *ἀλκμᾶν* Z, *ἀλκμὰν* (sic) R | 4 a *κιθαρῳδικῶν* inc. pag. 274 B | *πεποιημένον* B | 4—5 *φιλάμμωνα φασὶ* ANVPRQK, *φιλάμμονα φασὶ* Z, *φιλάμωνά φασι* B | ante *δελφὸν* in Z est rasura, in qua *ἀ* olim scriptum erat (conf. quod ad 6. 2 adnotavi-

mus) | 6 a καὶ inc. fol. 176^r P | 7 ἀπλῆ L | 8 ἐξῆν YVLPZ | το N | ab οὕτω inc. fol. 301^r N | οὕτως VLPZRF | 9 μεταφέρειν τὰς (ν τ sup. lin.) A | 12 ὡς ἐβούλοντο om. codd. omnes | 13 καθέκαστον NVP | post καθ' ἕκαστον inc. fol. 188^r L | τῆς om. F | 14 a θεοὺς inc. fol. 93^r Z | post θεοὺς addunt ὡς βούλονται codd. omnes | τὴν] τῶν NY | 15 τοῦτ' ἐστὶ ANMYVLPFB, τοῦτ' ἐστὶν Z, τουτέστι R | 18 δ'] δὲ codd. omnes | διὰ] διὸ καὶ MY | 19 a πρὸς inc. fol. 42^r A; fol. 41^v in margine exteriore ad versus 35—40 haec habet A: ση(μείωσαι) τίνες οἱ περὶ τῆς μουσικῆς νόμοι καὶ δια τί οὕτω καλοῦνται: ση(μείωσαι) περὶ τίνος ἐποιήθη πρῶτον τὸ τῆς κιθάρας σχῆμα | κατοικοῦντας ex κατοικοῦντες correctum L | 19—20 τελευταῖον δὲ codd omnes (de A non certo constat) | 20 περίκλειτον φασὶ AVPZR, περίκλειτον φησὶ N, περίκλειτόν φησι MY | νικῆσαι] κινῆσαι R | 10, 1 καρνία AZRF | a λέσβιον inc. fol. 73^r Y | 3 διαγωγῆς NMY | ab ἔνιοι inc. fol. 247^v V | 4 τερπάνδρῳ A, τερπάνδρω ceteri codd. omnes | 4—5 ὑπώνακτος Z | 5 πρεσβύτερος ὢν περίκλειτος L, sed ipse L numeris adscriptis verba ad genuinum ordinem revocat | 6 post τοὺς inc. fol. 117^v M | 7 ἐμπεφανήκαμεν L, ἐμπεφανίκαμεν F, sed ί ex ή factum | 8 μόνους B in margine, νόμους idem in textu | αὐλῳδικοὺς vel αὐλωδικούς codd. omnes | 9 τῶν] τὸν R | 10 ἀπόλωνα P | 11 τοῦτον φασὶν ANVPZR | τῶν] τὸν R | 12 ab ὀλύμπου inc. fol. 307^v F | μαρσύνου Y | τοῦ πεποιηκότος] πεποιηκότος codd. omnes | 14 αὐτοῦ] αὐτ et (pro οῦ) lacunam habet P | ἁρμονικοὺς] μονικοὺς B | 15 χρῶνται νῦν Z | 16 εἶναι φασὶ N, εἶναί φασιν Z | 18 ναιωτέρου P | 20 ὄλυμπος R | ὁ πρῶτος Ὄλυμπος ὁ] τὸν πρῶτον ὄλυμπον τὸν F | μαθητὴν F | a μαθητὴς inc. fol. 188^v L | 11, 1 οἱ] οἵ NMYVLPF | οὗ R | 2 ὑαγνιδοῦ R, ὑαγνίδου FZ | 3 ἔστιν VLPR | ἀμάρτιος Y | 5 a ποιητῶν inc. fol. 73^v Y | ab ἔτι inc. p. 275 B | 6 εἱμεραῖος VLP, ὁμεραῖος Z^1, ἱμεραῖος Z^2 | οὔτε ὀρφέα NMYVLPZRFB (de A nihil adnotavit Marquard) | οὔτε ἀντίλοχον codd. omnes, nisi quod χ in ras. habet L | 8 τῷ] τὸ P | δά(inc. fol. 93^v)κτυλον Z | εἴδει] ἤδη MY | οἵτινες codd. omnes praeter A | 11 μυσοῦς (sic) R | 12 ἐστὶν ANMYVLPZFB | 13 ἱππῶναξ R | μίμνεσμον potius quam μίμνερμον videtur exstare in V, μίμνεσμον P, μίμερμνον F et B in marg., qui in textu habet μίμνερμον | 13—14 ἐλεγεία R | 14 μεμελωποιημένα VLP, μελοποιημένα B | αὐλωδικοὶ Z, αὐλωδοῖ R | 15 γραφῇ R | 16 τὲ VPZ | 17 μεμελωποιημένων LR, μεμελοποιημένων Z^2, μεμελοποιημένον Z^1, μελοπεποιημένων F | δ'] δὲ B | αὐλητὴς] ποιητὴς codd. omnes | 18 νενικηκὰς R | 19 post μνημονεύει caput fit in F | οὖν F | πολύμνηστον (ύ ex ὐ facto) R | 20 σακάδα B | δὲ] τε NMYVLPZRFB (de A nihil adnotavit Marquard) | δωριαίον Z | 12, 1 στροφὰν NMYVLPZRFB (de A nihil adnotavit

ειν

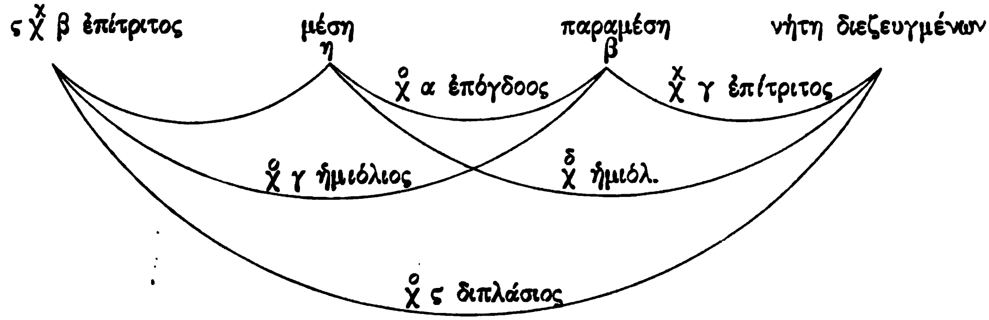
Marquard) | ποιήσαντα φασὶ ANVPR, ποιήσαντα φασὶν Z | 2 διδάξαι (sic) B | τὸν] τὸ B | 3 λιγιστὶ B | 4 τριμερῆ NMYVLPZFB, τριμερεῖ R (de A nihil adnotavit Marquard) | a διὰ inc. fol. 216^v R | 5 post ἐν δὲ inc. fol. 301^v N | συκιῶνι NL, συσκιῶνι MY, σικύωνι Z^1RF, συκιώνι B | ἀναγραφῇ Z^2, ἀναγραφὴ Z^1 | 6 κλονᾶς Z^2, κλονὰς Z^1P | τριμεροῦς NMYVLPZ^2RFB, τριμεροὺς Z^1 (de A nihil adnotavit Marquard) | 7 μεν R | 8—9 τῆς δὲ δευτέρας θαλήτας ARF | τὲ ANVPR | post τε inc. fol. 189^r L | post γορτύνιος inc. fol. 176^v P | 10 ξενόκροτος

α

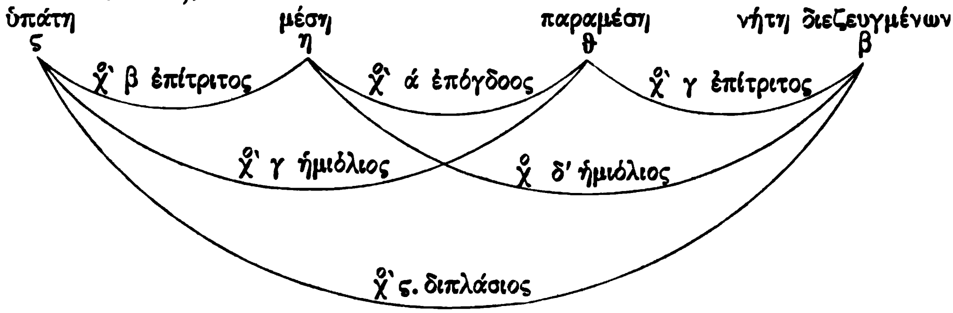
NVLP, ξενόκριτος (sic) B | 10 κοπολύμνηστος VP | 12 post γὰρ inc. fol. 248^r V | τὰ] τὰς NVLP, τὰ ex τὰς factum F | 13—14 καταστάθῆναι L^1, κατασταθῆναι καὶ L^2, καταστῆναι B | 14 ἀρκαδία P | τε ἐν] τε B | 15 οἱ] οἱ μὲν RFB | 16 τὲ NVPR | 17 οἱ — καλουμένων om V^1, add. V^2 in marg. | 18 ἐλεγίων R | 18—19

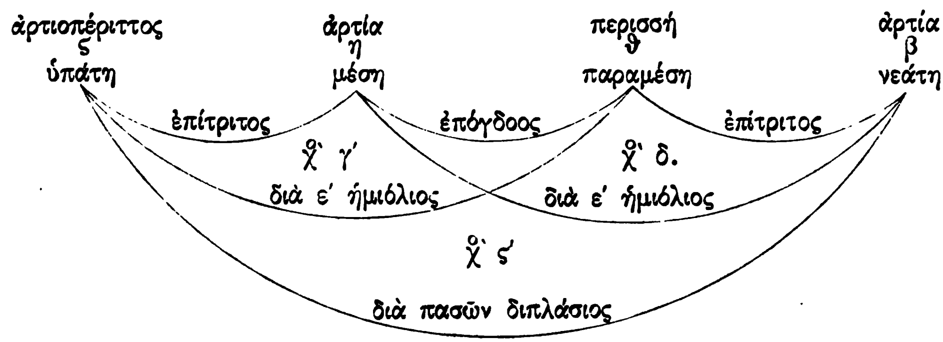
ὑπ' ὀρχημάτων B | 20 δὲ] δὲ τοῦ NVPRFB | 13, 4 παιάνας R | 5 πολύμνυστος B | δ'] δὲ codd. omnes | εἰ] ἐν NVLRFB (de A nihil adnotavit Marquard) | 6 ορθίῳ (sic) N | ἐν om. codd. omnes | 7 φασὶν ANVR | ἔ(inc. fol. 306r)χομεν F | post ἔχομεν addunt δ' codd. omnes | 7—8 ἀρχαῖοι τί ANVR | 8 θάλητα A | 9 γεγέ(inc. p. 276) νηται B | 10 μεμνῆσθαι N | 11 φησὶ NV | τὰ] τοῦ NV | ἀρχιλόχου (ι ex η facto) R | 12 Παίωνα] μάρωνα codd. omnes | 13 ἐνθῆναι R, ἐκθεῖναι F | οὐδὲ codd. omnes | ορφέα N | 14 ab ἐκ inc. fol. 42v A | αὐλήσεως (αὐ in ras.) R | 15 ἐξειργάσθαι V, ἐξειγάσθαι R, ἐξειργάσασθαι B | 16 ξενοκράτους NVLF, ξενουκράτου R, ξενοκράτου B (de A nihil adnotavit Marquard) | ἦν B | 17 a παιάνων inc. fol. 189v L | 18 ἐξεχουσῶν B | 14, 2 ξενοκράτου NVLRB, ξενοκράτους F (de A nihil adnotavit Marquard) | 3 ὄλυμπος R | ἀριστόξενος φησὶν ANVR | 5 προεκείνου R | in A ad versus 5—8 in marg. exteriore haec adscripta sunt: ση(μείωσαι) τὴν εὕρεσιν τοῦ ἐναρμονίου γένους ὑπὸ ὀλύμπου. | 9 τότε μὲν NVLRFB (de A nihil adnotavit Marquard) | παρὰ μέσης R | τότε δὲ NVLRFB, de A Marquard ad τοτὲ δ' lectionem nihil adnotavit nisi δὲ pro δ' scriptum esse | 11 οὕτως ANF | 14 ἀλλ' ἤδη] ἀλλὰ οὐδὲ codd. omnes | 16 πρώτων F | σπονδεῖον codd. omnes | 16—17 οὐδὲ μία LR | 17—18 verba τὸ ἴδιον — συντονώτερον om. R[1], add. R[2] | 18 συντονότερον (συντονό in ras.) R | βλέπων] ἀποβλέπων sed ἀπο litteris deletis F, ἀποβλέπων B | 19 ἀπεικάσῃ ANVLRB | δ'] δὲ B | 15, 1 τοιοῦτο ex τοιοῦτον factum F | 2 a κειμένου inc. fol. 302r N | 3 του τονιαίου N | 4 ἐξῆς R | 5 διάτονα codd. omnes | post δὲ inc. fol. 248v V | 7 συνιδεῖν ex συνειδεῖν factum a R[1] | 8 a τινος inc. fol. 190r L | τινὸς ANVR | 10 δὲ τὸ] τὸ δὲ B | 11 τε] ται R | 12 ὄλυμπος R | a μουσικήν inc. pag. 277 B | ἀγέννητόν A | 15 τὸν ῥυθμὸν R | 16—17 μελοποιιῶν ex μελοποιῶν factum A, μελοποιῶν codd. ceteri omnes | 17 ῥυθμοποιιῶν ex ῥυθμοποιῶν factum A, ῥυθμοποιῶν NVLFB, ῥυθμοποιῶν litteris ῥυ supra lineam a R[1] scriptis R | 18—16, 1 εἰσήγαγεν B | 2 ᾧ καὶ] καὶ ᾧ vel καὶ ὦ codices omnes | μέντοι ex μὲντοι factum R | 3 τε] δὲ codd. omnes | 4 ἐκ(inc. fol. 216v)βαίνοντες R | 5 ἀλκμανικῆ? R | καὶ om. NVLRFB (de A nihil adnotavit Marquard) | 6 αὗται codd. omnes | 7 φιλό(inc. fol. 306v)ξενος F | αὐτὴν ANVLFB, αὐτὴν ex αὐτοὺς correctum R[1] | 10 τρόπον om. codd. omnes | ἐκδιώξαντες A, διώκοντες VL | ὀλιγοχορείαν A, in quo codice iuxta compendium syllabae αν scriptum fere videtur $\overset{\text{ον}}{\tau}$; ὀλιγοχορείαν NVLRFB | 13 caput fit in L | εἰρηκῶς R | 14 πρῶτον ANVLF | 15 προσεξεύρεσιν B | 16 ἑτέρῳ VLB | 17—18 ἐγκύκλειον VL, ἐγκλύκλιον B | 19 ἐγγεγ(ras. unius litterae)υμνάσμεθα L | 17, 1 in margine exstat σωτήριχος A | post δὲ inc. fol. 190v L | 2 ὦ γαθὲ NVB, ὦ ἀγαθὲ L | 8 μόνον A | 12 ὑάγνιδος (ὑ sup. lin.) L | οὐ om. AF | 13 αὐλιτικῆς B | 14 δ'] δὲ codd. omnes | 15 μετὰ codd. omnes | τε] τὲ AN | 16 in marg. exstat ἱστο(ρία) A | δὲ] τὲ F | 18 τῆς] τῆς τῆς V | 19 τί NVLF | post alterum ἢ inc. p. 278 B | δ'] δὲ NVLFB (de A nihil adnotavit Marquard) | 20 ἢ V | προκειμένην ANVFB | 18, 1 post τούτων inc. fol. 43r A | 1 οὕτως AVLF | 2 ὥστε om. F | αὐτὸ] ἀπὸ F, αὐτὸ ἀπὸ B | post ἡρακλέα inc. fol. 249r V | 5 post καὶ τὰ inc. fol. 302v N | μετὰ NVLFB (de A nihil adnotavit Marquard) | 6 δῆλον φασὶ ANV | τὸ] το N, τὸν V | 7 στέλλεσθαι] φέρεσθαι N; in L manus secunda in margine habet haec: γρ. τὸ παλαιὸν φέρεσθαι | αὐτοὶ NVL | φασὶν ANV | 8 post καθάπερ inc. fol. 191r L | 9 διδαχθῆναι φησὶ ANV | ἀπόλλωνα NVL | 13 in margine est ὅρα τί φησιν A | 16 Πλάτων] πλάτων καὶ N | 17 γοῦν] οὖν F | 19

φασὶ ANV | 19, 1 πύθωνι φησὶν ANV | 2 εἰσι V | μελιππίδην B | 3 ἄρξασθαί φασι B | παιάσιν B | 4 τοῖς (οις in ras.) A, τῆς L, τοῖς τῆς F | post λύδιον inc. fol. 307r F | 4—5 ὑπ' Ἀνθίππου om. codd. omnes | 5 τόρηβον codd. omnes | 7 τις ἐστὶ N | τραγῳδί' VL | 8 πρῶτον? A | 10 οὖν F | 13 τοῖς ἁρμονικοῖς πυθοκλείδην φασὶ codd. omnes | 15 ὅτι ex ὅταν? factum A | 16 ἐπὶ τὸ (ὶ τὸ V² in ras.) V | 17—18 παρὰ μέσης V | 18 ab ἐπὶ inc. fol. 191v L | ἐπὶ] ἐπὶ τὴν F | 19 εἴπερ codd. omnes | 20, 1 εὑρῆσθαι φασὶ ANV | 3 a τινος inc. pag 279 B | τινὸς NVL | 4 δ'] δὲ F | 4 A in margine haec habet: ση(μείωσαι) ὅτι πλατων ἐν μουσικῇ γέγονε ἀκουστὴς δράκοντος τοῦ ἀθηναίου καὶ μετέλλου τοῦ ἀκραγαντίνου: — | 6 εἵλετο B in marg., ἀνείλετο B in textu | οὗ NVF | Δί'] δία codd. omnes | ἀγνωήσας B | 6—7 ἀριστόξενος φησὶν ANV | 8 τί ANV | πολιτείας φυλακικὴν A, πολιτείαν φυλακικὴν NVLF, πολιτείαν φυλακὴν B in textu, πολιτειῶν φυλακὴν B in marg. | 9 προσέσχεν V | 10 μετέλλου codd. omnes | 13 δώρεια F | παρθένεια ἄλλα ANVLF, παρθένεια ἀλλὰ B 14 ἔτι NVLB in textu, ὅτι F et B in marg. | προσῴδια LB | 15 οἶκτοι ποτὲ AN, οἴκτοι ποτὲ V, οἴκτοί ποτε L | 17 ἄρη AVL | 17 ἐπιῤῥῶσαι B | 21, 1 δὲ οὐκ codd. omnes | ἠπίστα. τὸ B | 5 a καὶ inc. fol. 249v V | ὀλιχορδίας VL | αὐτῆς B | 7 post τούτων inc. fol. 303r N | 8 τὲ ANV | οὖν F | 9 τὲ ANV | 10 ὀλιγόχορδα] τρίχορδα codd. omnes | 11 a τῶν inc. fol. 192r L | 12 μιμήσασθαι (μὴ sup. lin.) B | τὸν]τὸν τοῦ N | 12—13 δ' αὐτοῦ τοὺς] δὲ τούτους codd. omnes | 13 τὲ NV | 16 γινομένη A | ποτε codd. omnes | 22, 6 πα(inc. fol. 307v) ρανήτην F | διαφώνων ANVLF, διαφόνων B | συμφώνως] συμφώνων codd. omnes | 7 a κατὰ inc. fol. 43v A | οἰκεία codd. omnes | 8 τῇ] τῶν A | 8—9 συνημμένου FB | 9 νήτη ex νήτην correctum L | 10 a κροῦσιν inc. pag. 280 B | 11 verba συνεκφώνουν — καὶ om. codd. omnes | 12 αἰσχυνθῆναι (prius ν supra lin.) B | 14 ἠγνόητο ὑπ'] ἠγνόει τοῦ codd. omnes | τὲ NV | 15 ἐκείνων B | 17 τὸ] τῷ F, τῶν B | τῶν om. B | 19 δῆλον ὅτι NVLFB (de A nihil adnotavit Marquard) | 20 post ἀφῄρουν addunt ἐπὶ codd. omnes | 23, 1 τι] τε A | τῶν (sic) V | 2 ἐναρμονίῳ] ῥυθμῷ codd. omnes | 3 a πολλαῖς inc. fol. 192v L | 7 γὰρ] γὰρ τὴν N | τὴν om. B | 8 τίς N | 10 ἀρά γε AN, ἀρα γε B | 12 ἐπὶ τὸ πολὺ A | 13 δὲ] δ' B | δῆλον ὅτι N | 17 τὲ A | 18 κορινθίου B | 18—19 φλιασίου (λι sup. lin.) A | 24, 2 τὲ? A | 6 αυλοὺς B | πυθικοῦ B | 8 τις] τι AB | 9 καταγινώσκων AB | 9—10 δωριωνίων AB | 11—12 δωριωνίου AB | 14 καταττύματα A | 14 a πολυείδου incipit pag. 281 B | 16 σκοπείη B | 19—20 χρουσματικὰς AB | 21 φιλομυθεῖς A, φιλομαθεῖς B | φιλόῤῥυθμοι B | 25, 2 τὶ A | 4 δ'] δὲ AB | 5—6 ἀπρεπὲς δεδειγμένον ὅτι A | 5—6 ἀπρεπὲς δεδειγμένον. ὅτι δὲ ὁ πλάτων B | 6 πλάτων οὔτε AB | οὔτ' (altero loco)] οὔτε A | 8 γοῦν ita, ut litterae οὖν supra lineam scriptae sint, A | 9 τε supra lineam additum est in A | 10 μετα B | 12 τ'] τὲ A, τε B | 13 ὥστε AB | 17—18 ὑπερέχει καὶ ὑπερέχεται in verborum contextu quidem habet B, sed in margine scriptum est: ἐν ἄλλῳ περιέχεται | 18 δ'] δὲ AB | δ'] δὲ AB | οὔτ' (altero loco)] οὔτε A | 26, 6 ab ἡ μὲν incipit folium 44r A | 12 τῶν om. B | 16 τὰ δὲ ἐννέα B | 17 τὸ om. B | ab ἐπίτριτα incipit pag. 282 B | 27, 2 διεζευγμένου A, διαζευγμένου B | ὑπάτης] παρυπάτης B | 4 διεζευγμένον A | τεττάρων] πασῶν B | post τεττάρων ex A accedunt haec: δῆλον δ' ὅτι καὶ ἀπὸ ὑπάτης μέσων ἐπὶ νήτην διεζευγμένον διὰ πασῶν. | δ'] δὲ AB | 6 οὕτως A | 8—9 ἡμιόλιά τε A | 13 ὁ πλάτωνος B in contextu, ὁ πλατωνικὸς B in margine | 19 δ'] δὲ B | 28, 5 B hanc fere habet figuram (conf. quae infra ad p. 30, 6 de A referam):



28, 7 *πρὸς ὑπάτην πρὸς καθ' ἡμιόλιον* B | 9 *δια* B | *κυριοί*(inc. pag. 283) *τατα* B | 12 *τὸν*] *τὸ* B | 14 *δ'* om. B | 20 *ὑπὸ*] *ἀπὸ* B | 29, 2 *οἱ* om. B | 10 *ἥρμοσθαι* B | 11 *πλήθεσι καὶ κατὰ ἀριστοτέλην* AB | 15 *ἔκ τε τῆς* ex *ἐκ τῆς* correctum A, *ἐκ τε τῆς* B | *ἀρτίας*] *ἀπείρου* AB | 15—16 *περισσῆς*] *περαινούσης* AB | 16 *αὐτὴν* B | 30, 1 *ὅλῃ*] *ὅλη* B | 5—6 *ἐγγιγνόμεναι (ἐγγινόμεναι* B*) διὰ τὴν ἁρμονίαν αἱ μὲν* etc. AB | 6 in folii 44r margine inferiore A has habet figuras (conf. quae supra ad p. 28, 5 et infra ad p. 31, 8 de B adnotavi):





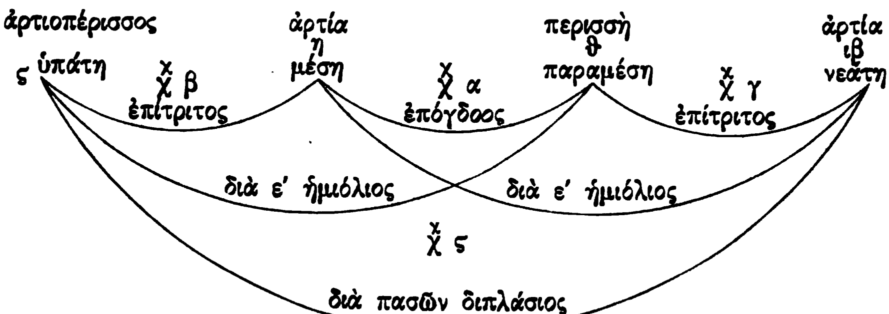
(In posteriore figura ad dexteram (propter xylographi vitium) emenda

ἀρτία pro *ἀρτία*
ιβ *β*
νεάτη *νεάτη*).

30, 6 ab αἱ incipit folium 44v A | 7 verba διὰ τὴν ἁρμονίαν hoc loco omittunt AB | 8 τε] τὲ A | 8—9 ἐπιφαίνουσιν A | 9 δ'] δὲ AB | 12—13 παραγινόμεναι B | 15 ab ἐκ incipit pag. 284 B | 18 τε] τὲ A | **31**, 1 in margine exteriore A habet: σημ(είωσαι) τὸ περὶ (sic?) λακδαιμονίοις (sic?) καστόρειον μέλος | 5 τούτῳ om. B | 6 ἔτι καὶ καθ' ἡμᾶς B | 6 sqq. A in margine inferiore haec habet:

λακεδαιμόνιοι	αὐλοῖς
κρῆτες	λύραις
οἱ καθ' ἡμᾶς	σάλπιγξιν
ἀργεῖοι	αὐλοῖς
πένταθλοι	αὐλοῖς

31, 8 B hanc fere habet figuram (conf. quae supra ad p. **30**, 6 de A rettuli):



31, 8 πάλιν B | 9 δ'] δὲ AB | 10 τεθῆναι A, τεθεῖναί B | φασὶν A | δ'] δὲ AB | ἀνατεθεῖναι B | 11 ἀλλ'] ἀλλὰ A | πανταθλοις νενόμισθαι B | 13 ἀνδράσι B | 19 οὐδὲ AB | 20 δ'] δέ B | αὐτῆς] αὐτοῖς A | 22 μηδὲ B | **32**, 1 ἀλλ'] ἀλλὰ B | 3—4 ab ἐπαίνους inc. pag. 285 B | 4 ὅτι καὶ] ὅτι εἶναι AB | 4 θέατρον] θάτερον B | 7 διαφορᾶς B | 8 μηδὲ A, μηδὲ B | 12 τᾶν] τὰν A | 12—13 προσενξεύρηται B | 13—14 προσξεύρηται B | 19—20 πρὸς τὸν ὄρθιον σημαντὸν AB | 20 ἔτι] εἰ B | πίνδαρος φησὶ A | 22 τριμέτρων] μέτρων A | προσεξεῦρεν A | **33**, 1 ἔνστασιν B in contextu, ἔντασιν B in margine | 3 τ'] τε AB |
ω
κρητικὸν] προκριτικὸν B | 4 προσοδιακὸν (sic) B | ἠρῷον] πρῶτον AB | 5—6
ω
ἰαμβίον A | 7 τε τὸ] τε τὸν AB | προσοδιακὸν (sic) B | καὶ τὸν κρητικὸν B | 8 ἰαμβίων A | 9 δ'] δὲ AB | ἀρχίλοχον φασὶ A | 11 διθύραμβον χρήσασθαι
ω
ἀγαγεῖν AB | 12 δ'] δὲ AB | 19 φασὶ A | 19 προσοδιακόν (sic) B | **34**, 3 Δηλοῖ] δῆλον AB | 4 λάσος B | 6—7 διεῤῥιμένοις B | 7 ab εἰς incipit pag. 286 B | 7 προϋπάρχουσαν ἤγαγε μουσικήν] μουσικὴν προϋπάρχουσαν ἤγαγεν A | 8—10 verba οὗτος — φθόγγους hoc loco omissa in v. 13 demum post τιμόθεος collocant AB (9 verba ἕως — ἀντισσαῖον habent AB) | 9 διέῤῥιψεν B | 12 a μουσικῇ incipit folium 45r A | 13 οὐδὲ] ὁ δὲ B | 15—16 verba ἕως — ποιητὴν habent AB | 19 φερεκράτην B | **35**, 2 Μουσικὴν] ποίησιν AB | 3 A in margine
λα
exteriore haec habet: σημ(είωσαι) ταῦτα ἀστεῖα | 4 τὲ A | 6 μενιππίδης B | 7 τοῖσι] τίσι A | πρώτοις AB | 10 ἔμοιε πρὸς B | versus 11—15 hoc loco omissos post p. **36**, 2 demum collocant AB | 11 φρύνις AB | στρόβιλον (sic) A |

τινὰ A | 13 ἐννέα χορδαῖς] πενταχορδαις (sic) A, πέντε χορδαῖς B | δώδεκα AB | 15 εἰ] ἦν A | αὖτις A | 16 μ' om. AB | 18 ἀπολώλεκέ με οὕτως AB | 19 ἀσπίσι B | **36,** 2 ἀλλ' οὐκ ἂν εἴποις οὗτος ἦν ὅμως ὅμως (sic?) A, ἀλλ' οὐκ ἂν εἴποις οὕτως ἦν ὅμως (om. ἐμοί) B | 3 μ'] με AB | κατορώρυχε AB | 4 διακέκναιχ' B | 4—6 personarum notas (*ΔΙΚ.* et *ΜΟΥΣ.*) om. AB | 5 ὁ om. AB | 6 σοι] μοι AB | παρέσχε. οὗτος A, παρέσχεν οὗτος B | 7 παρελήλυθε ἄγων A, παρελύληθε παρελύληθ' ἄγων B | versus 8—10 hoc loco omissos infra demum ante p. **36,** 15 collocant AB | 8 τ'] τε AB | 11 ἐρτύχη? A | 12 ἀπέλυσε κανέλυσε B | 13 τοῦ om. AB | 14 φησὶν AB | post εἰσηνέγκατο ex AB accedunt haec: ἡ (hunc articulum om. B) δὲ μουσικὴ λέγει ταῦτα, quae verba statim excipiuntur versibus 8—10 (ἐξαρμονίους etc.) | A in margine exteriore haec habet: τὰ τερετήματα καὶ περίεργα κρούματα | 15 μετα B | 18 περὶ] παρὰ A, περὶ (supra lineam) B | 19 ab ἐποίησε incipit pag. 287 B | **37,**

λ

1 αὐτοῦ AB | 8 διαποιηθῆναι B | παραλάξαντα B | 9 ἐξατηθῆναι B | 10 μουσικῆς] μούσης A | 11 ἀνατρέφη B | 12 αὐτοῖς AB | 13 τὸ] τῷ B | 15 μη B | 16

η

δ'] δὲ AB | **38,** 3 γενῶν] μερῶν AB | 5 πεποιμένα B | 7 τὴν om. A | 11 εἰκεῖ B | 12 ἀρέσει B | 14 καὶ πελληνεῖς om. B in contextu, add. B in margine | 21 a γενῶν incipit folium 45^{v} A | **39,** 2 ποῤ(inc. pag. 288)ῥωτέρω B | δ'] δὲ A | 3 οἷον A | ὥστε B | 4 ὡς οἷον] ὅμοιον AB | 5 εὐμούσοις A, εὐμούσοις (vix ἐνμούσοις) B | τὸν] τὴν A | 7 ἐπὶ τὴν μέσην AB | 7—8 διατείνει τῇ ἁρμονικῇ πραγματείᾳ AB | 12 μέλος B | 13 δή] δὲ B | 18 ἑαυτῷ A, αὐτῷ B | 19 φαμὲν AB | εἶναι om. B | σύνθεσιν τινὰ A | 20 μῖξιν AB | ἀμφότερα B | **40,** 9 κατὰ om. B | εἰ] εἶ B | 12 χρήσεως] κρίσεως B | 13 ποιεῖν B | 14 μελοποιῶν B | 16 πέρ τινες A | 19 μόνην A, μονὴν B | ξύνοισιν B | **41,** 1 καθά πέρ A | ἢ om. AB | 3 a διαγνώσισθαι incipit pag. 289 B | τ'] τε AB | 6 ῥυθμική B | οὔτε ἄλλη AB | οὐδὲ μία B | 10 καὶ τοῖς] καὶ ταῖς AB | 15 (initio) αὐτοῦ A | 16 γὰρ om. B | 17 εἶναι μόνην αὐτὴν A | 18 ποτὲ B | **42,** 1 δῆλον ὅτι B | 5 τ'] τε AB | 8 βραδεῖαι B | 9 ποτ'] ποτε A | 11 ante περιαιρετέον spatium vacuum trium litterarum est in A | 13 αἰεὶ B | a τὰ incipit folium 46^{r} A | 14 τὲ A | 15 δ'] δὲ AB | 15 τῆς μὲν] μὲν τῆς A | **43,** 6 a τὸ incipit pag. 290 B | 7 τισι B | 8 μῖξις B | τίς ἐστι A, τίς εστι B | κατὰ] τῶν κατὰ A | 9 τῶν om. AB | **44,** 1 κροῦσιν B | 2 δ'] δι' B | οἷον A | 6 τὸ ᾀδόμενον ἢ αὐλούμενον ἢ κιθαριζόμενον AB | αὐτῶν] αὐτοῦ AB | 7 τ'] τε AB | 10—11 ὑπο (sequitur spatium 4—5 litterarum) κρίνειε A, ὑποκρίνειεν B | 11 αὐλητοῦ AB | 13—14 αὐλητικῆς AB | 17 παραποιηθέντι B, παραδοθέντι A | **45,** 3 ἅτε AB | 5—6 ποτε φασὶ AB | 6 παρομίᾳ B | 7 ἐπιχειρήσαντα habent AB | ταῖς] τοῖς A | 9 a τῆς incipit pag. 291 B | 10 λεπτὴν B | 12 δ'] δὲ AB | ἐνόμιζεν B | 17 παρητήσαντο B | μηδὲ AB | 18 οὕτως δὲ A, οὕτω δὲ B | 19 μὴδ' A, μήδ' B | 20 παρέχει B | **46,** 2 τὲ A | 5 αὐτῶν AB | 5 ἂν] περ ἂν AB | 10 πέμπον B | 13 ἀποδοκιμάζειτ' B | 13—14 παρόσον A | 19 συντόνου καὶ διατόνου καὶ AB | **47,** 1 a τὸ δὲ incipit folium 46^{v} A | τε] τὲ A | 2 τῶν om AB | 3 ἑαυτοῖς A, αὐτοῖς B | 5 ἄλογα] ἀνάλογα B | 6 αἰεὶ B | 14 προ(inc. pag. 292)σήκουσαν B | **48,** 1 εὗρόν φησι B | 2 δαιδαλαίη B | ἐπὶ B in contextu, περὶ B in margine | ἀργύρεος ζυγὸς ἦεν B | 3 πτόλιν B | verbi ὀλέσσας litterae σσ in A discerni nequeunt | 6 ᾄδει B | ἀχιλεῖ B | 10 ἀχιλεὺς B | αὐτῇ B | 14 μετα B | 15 δ'] δὲ AB | δῆλον ὅτι

B | 16 *ἀρχαῖα* B | **49**, 1 *δ'*] *δὲ* B | 2 *αὐτὸς* B | 4 *εἴ τ*] *εἶτ'* B | *παιδευτιὸν*? A | 6 *τὲ* A | 8 *ἀγενοῦς* B | 9 *δὲ*] *τε* AB | 10 *αὐτῷ* B | 11 *μήτε ἔργῳ* B | 12 *αἰεὶ* B | 17 *παραθέσθαί ἐστι* A | 18 *τὴν*] *τῆν* B | 19 *καταλύ*(incipit pag. 293)*σαντα* B | 21 *ἀπαλλάξαί τε* A | *τοῦ* om. B | **50**, 1 *καθά πέρ φησι* A | 8 *τῆς* om. A | 14 *τοὺς ἐπικυλικίους* B | 15 *λεχθεῖσιν* B | 16 A in margine habet: *ὀνησικρατης* | 18 *ἡμῶν* B | **51**, 1 *τὴν αὐτὸς αὐτοῦ* A, *τὴν αὐτὸς αὐτοῦ* B | 8 *καὶ* om. A | 9 *καὶ παρατετονὼς ὁ καλὸς* AB | 9 *ὅμηρος* B | 10 *που φησὶν* A | 11 *τἀναθήματα* B | 12 ab *ὅτι* incipit folium 47r A | 14 *ἐγκεκρυμένος* B | *ἔπεσιν* B | 15 *τοῖς*] *αὐτοῖς* B (obiter moneo in R exstare: *τὰ τοῖς*) | 16 *δ'*] *δὲ* B | 16 sqq. A in margine habet: *ση(μείωσαι) δι' ἣν αἰτίαν εἰς τὰ συσσίτια μουσικὴ εἰσάγεται* | 19 *καθά πέρ* A | *που φησὶ* AB | 20 *παρόσον* B | **52**, 1 *ᾄδην* AB | 1—2 *σώ*(incipit pag. 294)*ματα* B | 3 *τὲ* A | 6 *ὑμῶν* AB | 10 *γίνεσθαι* B | 12—13 *ἀπεκτείνειν* B | 16 *σὺν* om. AB | 17 in fine additum est in A: + *πλουτάρχου* + *περὶ μουσικῆς* +. In B in fine additum est *τέλος* (reliqua pars paginae 294 in B vacua relicta est; inde a pagina 295 sequitur: *Θέωνος Πλατωνικοῦ συγκεφαλαίωσις καὶ σύνοψις τῆς ὅλης μουσικῆς*).

CORRIGENDA ET ADDENDA.

p. 5, 9 sqq. Non recte disserui de Aristot. Metaphys. XIII 6, 6; conf. quae nuper scite exposuit Hermannus Usener 'Altgriechischer Versbau' Bonnae 1886 p. 41 sq. (cuius in adnotatione 28 ad locum Victorini de metr. Horat. p. 182, 14 addenda sunt, quae Diomedes p. 504, 33 de dextris et sinistris anapaestis docet; de quo Diomedis loco parum recte iudicavit Guilelmus Christ Metr.² p. 248).

p. 16, 28 lege *παιάν*, non *πιάν*.

p. 39, 22 lege *ψυχὰς*.

p. 40, 9 lege *ῥυθμούς*.

p. 43, 32 lege *ἡδυσμένων*.

p. 49, 7 lege *παράρρυθμος*.

p. 49, 18 lege *συστολῆς*.

p. 51 lin. paenultima (in fine) lege *ἀπὸ*.

p. 56 sq. De proceleusmatici indole similiter iudicat Demetrius Triclinius (saeculo XIV ineunte; conf. Studemundum in ind. schol. Vratislav. a. 1887/8 p. 8) in scholio Aeschyleo ad Sept. 151 (conf. Philolog. Gottingens. XXI p. 198): *ἐχρήσατο δὲ τούτῳ* (proceleusmatico monometro) *ἐνταῦθα διὰ τὸ ταχέως γεγονέναι ἐξαίφνης τὸν κτύπον τῶν ἁρμάτων, καὶ ἐν τῇ ἀντιστροφῇ διὰ τὸ ταχέως φέρεσθαι τοὺς λίθους κατὰ τῶν ἐπάλξεων, ἢ καὶ διὰ τὸ ταχέως ὁρμᾶν τὰς ψυχὰς αὐτῶν καὶ πατάσσειν τῷ φόβῳ τινὸς αἰσθομένου κτύπου· τὰ βραχέα γὰρ εὐκινητότερα τῶν μακρῶν*; et in scholio Pindarico ad Olymp. I (ed Boeckh pag. 19, 15 sqq.; conf. ibid. pag. 16, 6 sqq.; pag. 18, 10 sqq.): *Τὸ ιγ' προκελευσματικὸν δίμετρον καταληκτικόν. ἐχρήσατο δὲ προκελευσματικῷ ἐνταῦθα, ὃς τετράβραχύς ἐστι, διὰ τὸ ταχὺ τῆς φήμης· φησὶ γάρ „ὅθεν ὁ πολύφατος“* ⟨Ol. I 8⟩, *καὶ ἐν ἑτέρῳ „νόον ὑπὸ γλυκυτάταις“* ⟨Ol. I 19⟩ *διὰ τὸ ταχὺ τοῦ νοῦ, καὶ ἐν*

ἑτέρῳ „ὁπότ' ἐκάλεσε πατήρ“ ⟨Ol. I 37⟩ διὰ τὸ ταχὺ τῆς κλήσεως. τοιοῦτος γὰρ καὶ ὁ προκελευσματικός, ταχὺς ὡς ἐκ βραχέων συγκείμενος· εὐκίνητα γὰρ τὰ βραχέα, τὰ δὲ μακρὰ τῶν σωμάτων δυσκίνητα.

p. 60, 1 lege εἰς μακροὺς δὲ.

p. 60, 32 lege 12—15 (= Ps. Drac.

p. 82 lin. paenultima lege „negat“.

p. 86, 3 lege „significata erant“.

p. 86, 11 lege ὥσπερ.

p. 90, 30 lege „profitetur“.

p. 93 sq. Consentit cum reliquis scriptoribus de trochaeorum indole Demetrius Triclinius, cuius haec conferantur scholia Euripidea: ad Orest. 1506—1536: εἰκότως δὲ τῷ τροχαϊκῷ κέχρηται μέτρῳ πρὸς τὸν τοῦ Ὀρέστου δρόμον; ad Orest. 1549—1553: ἐχρήσατο δὲ κἀνταῦθα τῷ τροχαϊκῷ μέτρῳ διὰ τὸν ταχὺν δρόμον τοῦ Μενελάου, καὶ διὰ τὸ μετὰ σπουδῆς δραμεῖν τὴν Ἠλέκτραν καὶ βοῆσαι τοῖς ἐν τῷ οἴκῳ οὖσι καὶ τὸν φόνον ἐργαζομένοις; ad Phoeniss. 239—260: ἐχρήσατο δὲ τῷ τροχαϊκῷ ἐνταῦθα μέτρῳ διὰ τὸ τοὺς πολεμίους καὶ σφοδρῶς ἐπελθεῖν ὁρμαῖς καὶ συνεχέσι δρόμοις τὰ ἐκτὸς ληΐζεσθαι; ad Phoen. 588—637: ἐχρήσατο δὲ ἐνταῦθα τῷ τροχαϊκῷ μέτρῳ διὰ τὸ μετὰ ὀργῆς καὶ ὁρμῆς τινος καὶ σπουδῆς εἰσιέναι τὸν Ἐτεοκλέα; ad Phoen. 638—675: ἐχρήσατο τῷ τοιούτῳ μέτρῳ (hephthemimere trochaico) ἐνταῦθα διὰ τὴν τοῦ Κάδμου κίνησιν; ad Phoen. 1283—1307: ἐχρήσατο δὲ τούτῳ (tetrametris trochaicis catalecticis) διὰ τὴν σπουδὴν τοῦ Κρέοντος καὶ τοῦ δρόμου; ad Phoen. 1335—1339: στίχοι τροχαϊκοὶ διὰ τὴν τοῦ ἀγγέλου σπουδήν.

p. 99 lin. paenultima lege ᾔδοντο.

p. 100, 19 lege „de iambis“.

p. 111 adn. 1 lege „p. 95, 5 K:“

p. 115 lin. ultima lege „δὲ omissum.“

p. 117—121. Eadem, quam in § 3 ex codice Parisino 2881 (P) edidi, enchiridii Hephaestionei epitoma legitur in codice Ambrosiano Q 5 ord. sup. (Q), quem arta cognatione cum P cohaerere demonstravit Studemund Anecd. Var. I p. 153 sq. In Q (fol. 49r — fol. 50r) epitoma illa praemissa est scholiis metricis in Pindarum (conf. Anecd. Var. I p. 164). Totam epitomam nuper anno 1887 Studemundi in usum transcripsit humanissime atque sollertissime vir mea laude superior, MAXIMILIANUS TREU. Discrepat igitur Q a mea editione his locis: p. **117**, 29 praemissa est haec inscriptio: περὶ τοῦ ἰαμβικοῦ μέτρου. | 30 καὶ τρίτην deest | 32 τὰς] τοὺς | **118**, 1 περιττὰς | 2 τὲ | 6 διὰ deest | 11 θεὰ — Ἀχιλῆος deest | 12 τὸν] τὸ | 14 δ' ἐν] δὲ ἐν | 18 τινα τὸν χαρίεντα με· νωνα καλέσαι: | 26 in marg. adscriptum est: ση(μείωσαι) | 29 δίκαια | σω· φροσύνη· νενόμιστο: | **119**, 1 τῶν σθένος οὐ· δὲ τροφὰς: | 2 ὡς] ως | 4 ἀδι(inc. fol. 49v)άφορον | 5 δακρυόεσσ. ἀντέφιλη· σεν | 8 χορίαμβον | 10 τροχιακὸν | 12 αναπέτο· μαι δὴ πρὸς (ex πρὸ ut videtur correctum) ὄλυμπον πτερύγεσ ικούφαις: | 16 δ'] δὲ | 17 ἀκατάληκτος | 20 τὴν deest | 27 τὸν] τὸ | 30 αὐτοφυής. | 34 καλλιόπα | **120**, 3 χαίροις ἀνυμ· φα | 5 συνιστῶν | 7 βατουσιά. δης: | 9 in marg. adscriptum est: ση(μείωσαι) | 10—11 verba δισυλλαβίαν — εἰς desunt | 12 τελους | ἰαμβίῳ | 13 ἄγ' αὖτ' ἐσοι· κον τὸν. καλη· σίππῳ· | 15 τελείῳ] τέλει | 15 -16 προσ(inc. fol. 50r)λαμβάνουσι | 18 ἐκά-

τερον | 19 τρισύλλαβον | ἐπ ἀναπαιστικοῦ | 21 δισυλλαβον | τὸν] τὸ | 24 ἐστι ἀπὸ] ἀπο (τ above) | 25 καθ' αὐτὸ | 27 ᾱ'· καὶ γ̄' | 27—28 β̄ʸ· καὶ δ'. (ut videtur) | **121**, 2 ἐστι | 4 τρίβρ̆ᾰχῠν | 6 ἀπελάσσονος | 7 ἀπελάσσονος | 8 Δέχεται] ἐχεται praecedente spatio | 12 χορεῦσαι | 13 τὸ δὲ] ὁ δὲ praecedente spatio.

p. 125, 7 pro „saec. XI" lege „posteriore saeculi XII parte scriptus."
p. 125, 27 sqq. adde: „conf. etiam M. Treu in Volkmanni Obs. misc. 1873 p. 4."
p. 126, 5 lege ἡ μουσικῇ.
p. 127, 8 lege περὶ.
p. 128 linea paenultima lege ἔπεσιν B.
p. 132, 6 initio pro η lege ῇ.
p. 138, 17 pro „ἀυτῇ B" lege „αὐτῇ B"

Commentationem ab Hermanno Wiegandt 'de ethico antiquorum rhythmorum charactere auctore Aristide Quintiliano' Halis a. 1881 conscriptam tum demum cognovi, postquam libellus meus typis expressus est, nec tamen quicquam novi inde didici.

Druck von Fr. Aug. Eupel in Sondershausen.

BRESLAUER
PHILOLOGISCHE ABHANDLUNGEN.

ERSTER BAND.

VIERTES HEFT.

VERRIANISCHE FORSCHUNGEN

VON

R. REITZENSTEIN,
DR. PHIL.

BRESLAU.
VERLAG VON WILHELM KOEBNER.
1887.

VERRIANISCHE FORSCHUNGEN

VON

R. REITZENSTEIN,

DR. PHIL.

BRESLAU.

VERLAG VON WILHELM KOEBNER.

1887.

THEODOR MOMMSEN

IN DANKBARER VEREHRUNG

GEWIDMET.

Die folgenden Untersuchungen waren in ihren Grundzügen bereits vor mehreren Jahren entworfen. Gegen Ende des Jahres 1885 lagen sie zum Druck fertig; doch bestimmte der Wunsch, die handschriftliche Ueberlieferung des Festus in Italien eingehender zu verfolgen, mich damals die Veröffentlichung hinauszuschieben. Inzwischen erschien die S. 4 erwähnte Dissertation von F. Hoffmann, auf welche ich nachträglich, soweit als es unumgänglich notwendig erschien, Rücksicht genommen habe. Endlich habe ich mich bei der letzten Durchsicht der vorliegenden Untersuchungen des gütigen Rates Prof. W. Studemunds erfreuen dürfen, auf dessen Veranlassung ich eine Anzahl von Behauptungen, welche nunmehr auch mir zu kühn erscheinen, unterdrückt und die S. 12 A. 2, S. 61 A. und S. 64 A. geäusserten Vermutungen hinzugefügt, vor allem aber meine Ausführungen über die Gruppen Plautinischer Glossen (S. 58—66) umgestaltet habe, da Professor Studemund mich darauf aufmerksam machte, um wieviel reichere Ergebnisse sich durch eine Scheidung verschiedener Reihen innerhalb der einzelnen Gruppen gewinnen liessen.

Es ist mir eine Freude, wie für diese Unterstützung auch für die vielen Anregungen, welche die Teilnahme meiner verehrten Lehrer Martin Hertz und Georg Wissowa mir gewährt hat, den aufrichtigsten Dank aussprechen zu dürfen.

Bei dem Abdruck der einzelnen Glossen habe ich die Worte des Paulus, ohne mehr als hier und da die Orthographie zu ändern, aus der Ausgabe Otfried Müllers herübergenommen. Für die Verbesserung des Festinischen Textes habe ich eigene Vergleichungen des Farnesinus (leider mit Ausschluss des neunten Quaternio), der Vaticanischen Abschriften (Vat. 1549 und Vat. 2731) und der ältesten Ausgaben zu Grunde gelegt, ohne jedoch unbedeutende Fehler derselben ausdrücklich zu erwähnen. Diejenigen Worte, welche von Anfang an im Farnesinus fehlten, stehen in gebrochenen Klammern <>, diejenigen, welche in dieser Handschrift durch Feuer oder andere Unbilden zerstört sind, habe ich in grade Klammern [ ] geschlossen. Die weit zerstreute Litteratur zu den einzelnen Glossen ist soweit herangezogen, als es mir förderlich schien. Sollte ich das eine oder andere übersehen haben, so darf ich wol auf Nachsicht hoffen.

Breslau, den 21. Januar 1887.

Mitten in der Blütezeit der nationalrömischen sprachlichen und antiquarischen Forschungen fasste Verrius Flaccus, der gefeierte Lehrer der Enkelkinder des Augustus, die Ergebnisse der gesamten bisherigen Arbeiten in einem lexicalisch geordneten encyclopädischen Werk *de significatu uerborum* zusammen, welches nicht nur auf die gelehrte Litteratur der Römer in der Folgezeit Einfluss übte, sondern auch für uns hohen Wert und Bedeutung gewonnen hat.

Von dem Auszug, welchen, vermutlich gegen Ende des zweiten Jahrhunderts, Sextus Pompeius Festus aus diesem Werke gemacht hat, ist uns in den Trümmern einer einzigen, in Neapel befindlichen Handschrift die eine Hälfte, von der Mitte des Buchstabens *M* bis etwa zur Mitte des Buchstabens *V* reichend, wenigstens teilweise erhalten.[1]) Die Ergänzung der fehlenden Stücke bietet in dürftigster Gestalt ein weiterer Auszug, welchen im neunten Jahrhundert ein Geistlicher namens Paulus aus dem Werke des Festus gemacht hat.

Aus dieser trümmerhaften Überlieferung nicht nur das Bild des ursprünglichen Werkes soweit als möglich wieder zu gewinnen, sondern vor allem seine Anlage und Zusammensetzung, wenn auch nur für kleine Teile, annähernd nachzuweisen, ist bei dem hohen Alter und Wert seiner Quellen eine ebenso dringende als lockende Aufgabe; doch kann dieselbe so lange nicht eingehend in Angriff genommen werden, als über die Tätigkeit der beiden Excerptoren noch kein sicheres Urteil gewonnen ist. Um zu wissen, wie Verrius arbeitete, muss man vor allem bestimmen, wieviel sich innerhalb der beiden Auszüge auf ihn beziehen lässt. Um dies aber zu ermitteln, ist oft ein Urteil über die Arbeitsart

[1]) Ueber die Ueberlieferung des Werkes des Festus siehe den ersten Anhang.

und die Quellen des ursprünglichen Werkes unerlässlich. Der Umstand, dass sich derart beide Fragen durchdringen, möge es entschuldigen, wenn sich die folgenden Untersuchungen nur auf Umwegen ihrem Ziele nähern können.

Zwar für Paulus lässt sich durch einen Vergleich mit den erhaltenen Teilen seiner Vorlage leicht feststellen, wie sehr er dieselbe verkürzt und verwässert oder durch Missverständnisse verderbt, und in welchem Mass er besonders Quellen-Angaben und Beispiele übergeht. Anders bei Festus. Dass auch er seine Vorlage stark verkürzt, geht aus verschiedenen Angaben über den Umfang derselben hervor. Der Buchstabe *A* umfasste bei Verrius nach den Worten des Gellius (V 17. 18) mindestens vier, der Buchstabe *P*, wie Festus (S. 326, 2) bezeugt, mindestens fünf Bücher, und zwischen die Glossen *Suburanam tribum* S. 302, 15 und *Suburam* S. 309, 5 fiel, wie die Worte *Verrius alio libro* (309, 6) zeigen, mindestens ein Buchabschnitt. Endlich bezeichnet Festus seine zwanzig Bücher als *admodum pauci* gegenüber der ‚so grossen Zahl' der Verrianischen (S. 218, 4). Wie ferner Paulus häufig an stelle der genauen Quellen-Angaben seiner Vorlage zusammenfassende Bezeichnungen wie *multi, quidam, alii* einsetzt, lassen zahlreiche ähnliche Wendungen auch bei Festus uns ahnen, wieviel wir schon durch ihn verloren haben. Aber während sich bei Paulus äusserst wenig eigene Zutaten finden, darf man bei einem Grammatiker des zweiten Jahrhunderts das gleiche nicht ohne weiteres voraussetzen, und der scharfe Blick K. O. Müllers bemerkte Erscheinungen genug, welche es zweifelhaft machen, ob das Verrianische Werk die einzige Quelle des Festus gewesen ist.

Müller ging dabei von der glücklichen Beobachtung aus, dass sich in den uns vorliegenden Auszügen bei fast jedem Buchstaben zwei Teile deutlich von einander abheben, von denen der erste und grössere die einzelnen Lemmata nach den ersten und zweiten, oft auch nach den drei ersten Buchstaben geordnet enthält, während in dem folgenden, oft gleichfalls umfangreichen Teil auf die zweiten und dritten Buchstaben keine Rücksicht genommen wird. Zusammenhängende Glossen-Gruppen zu einem und demselben Schriftsteller, wie zu Cato und zu Plautus, sowie zahlreiche Citate aus Antistius Labeo, Veranius und dem Augur Messalla, deren Namen in den ‚ersten Teilen' nicht genannt

werden, stellen die Eigenartigkeit dieser ‚zweiten Teile' noch mehr in's Licht.

Müller bemerkte ferner, dass, wenn dasselbe Wort in zwei verschiedenen Glossen behandelt ist, meistens die eine derselben in dem ‚ersten Teil', die andere in dem ‚zweiten' steht; endlich dass die Worte, welche Gellius (XVII 6) aus dem Werk *de obscuris Catonis* desselben Verrius anführt, mit der in dem ‚zweiten Teil' des Buchstaben *R* (S. 282, 24) erhaltenen Glosse *Recepticium seruum* übereinstimmen.

Müller folgerte aus diesen Beobachtungen, dass die beiden Teile auf verschiedene Urheber zurückgehen und schrieb den ‚zweiten' daher dem Festus zu, welcher seinem Auszug aus dem streng alphabetisch geordneten Hauptwerk des Verrius eigene Zutaten aus den Quellen desselben, aus später erschienenen Schriften und aus anderen Werken des Verrius selbst beigefügt habe.

Diese Vermutung hat — abgesehen von vereinzelten Bedenken — bisher keinen eingehenden Widerspruch erfahren, ist aber in ihrer Begründung und in ihrem Zusammenhang vielfach nicht verstanden worden. So glaubte z. B. Dirksen[1]) derselben im allgemeinen beipflichten zu können, die Anführungen aus Antistius Labeo und Ateius Capito aber trotzdem nicht dem späten Festus, sondern dem Verrius zuschreiben zu müssen, offenbar ohne zu gewahren, dass er damit die ganze Vermutung Müllers in Frage stellte.

Aehnlich erging es — um P. Mirschs ebenso flüchtigen wie unglücklichen Versuch zu übergehen[2]) — O. Gruppe, welcher in den *Commentationes in honorem Th. Mommseni* S. 547—549 diese Fragen berührt und ohne Grund die wichtigste Stütze der Vermutung Müllers aufgiebt, das Ergebnis derselben aber nichtsdestoweniger festhält. Auch er unterscheidet zwei Teile, einen streng und einen nicht streng alphabetisch geordneten, und schreibt jenen dem Verrius, diesen dem Festus zu, allein die streng alphabetische Ordnung des ersten rührt nach ihm (S. 549) nicht etwa

---

[1]) Die römisch-rechtlichen Quellen der Grammatiker Verrius Flaccus und Festus Pompeius. Nachgelassene Schriften I S. 69 ff.

[2]) Leipziger Studien Bd. V S. 49 ff. Vgl. die Widerlegung bei F. Hoffmann *de Festi de uerb. signif. libris* Königsberg 1886 S. 28.

von Verrius, sondern von Festus her.[1]) So bleiben ihm zur Begründung der Hauptansicht nur drei Beweise übrig:

1. Es sei an sich unwahrscheinlich, dass der überall mit Gelehrsamkeit prunkende Festus keine neuen Quellen zugezogen habe. 2. Es liege näher anzunehmen, dass das Werk *de obscuris Catonis* nicht von Verrius selbst, sondern erst von Festus benutzt ist. 3. Es sei entscheidend, dass das Werk des Verrius *de significatu uerborum* nur in den ‚ersten Teilen' des Festus angeführt werde, in den ‚zweiten' dagegen nur der Name des Verrius und auch dieser nur in bestimmten Schichten.

An Gruppe zunächst schliesst sich der neuste Bearbeiter dieser Fragen, F. Hoffmann[2]) an, welcher trotz mangelhafter Beherrschung der Litteratur und starker Neigung, die ergänzten Worte für handschriftlich überliefert zu nehmen,[3]) geschickt die Willkürlichkeiten Gruppes vermeidet und einen folgerichtigen Ausbau der Ansichten Müllers versucht — glücklicher allerdings in seiner Analyse der ‚zweiten Teile' als in den vorausgehenden allgemeinen Ausführungen.

Auch für ihn, wie für Gruppe, ist der Ausgangspunkt aller Beweisführung das Zeitalter des Festus. Daraus, dass gleichzeitig Männer wie Gellius in selbständigen Werken anerkennenswerten Fleiss entwickelten, schliesst auch er ohne weiteres, dass der Verfasser eines Auszuges ähnlich weitgehende Studien gemacht haben müsse — ein Schluss, gegen welchen die Geschichte der gelehrten Litteratur auch guter Zeiten mancherlei Einwendungen gestattet. Hoffmann erkennt an, dass diese Tätigkeit, welche er für Festus von vornherein annimmt, dem Plan des Werkes

---

[1]) Eine Ansicht, welche übrigens durch die Beobachtung Müllers, dass Festus die streng alphabetische Ordnung nicht mehr beachtet und durch seine Nachlässigkeiten oft zerstört, hinreichend widerlegt wird. Man vergleiche Glossen wie 145, 17 ***Manius;*** 363, 26 ***Trientem;*** 356, 14 ***Tesca;*** 209, 25 ***Impetum;*** 189, 21 ***Ut qui optima lege,*** sowie die von Müller S. XVII—XXVIII in den Anmerkungen angeführten ähnlichen Stellen.

[2]) ***De Festi de uerborum significatione libris quaestiones.*** Königsbg. 1886.

[3]) So ist z. B. auf S. 8 zu der Glosse ***Porriciam*** (Fest. S. 218, 25) die oben erwähnte Schrift Dirksens nicht angeführt, S. 14 die umfangreiche Litteratur zu der Glosse ***Thymelici ludi*** (Fest. 326, 26) nicht berücksichtigt. S. 15 zieht Hoffmann aus den Ergänzungen Scaligers zu der Glosse ***Supplicium*** (Fest. 309, 6) unberechtigte Schlüsse, S. 17 giebt er der Glosse ***Sertor*** (Fest. 340, 22) eine falsche Deutung.

de significatione uerborum widerspricht, und schliesst daraus, dass dies Werk von Festus nicht vollendet ist, sondern in seiner gegenwärtigen Gestalt zwei durchaus verschiedene Bestandteile in sich vereinigt: 1. den beabsichtigten Auszug aus dem Hauptwerk des Verrius, 2. Vorarbeiten für eine selbständige Schrift des Festus *uerborum priscorum cum exemplis,* in welchen er oft die von Verrius in jenem Werk gemachten Angaben berichtigt und ergänzt: Diese Vorarbeiten entsprechen den gegenwärtig ‚zweiten Teilen' und sind mit dem Auszug aus dem Hauptwerk des Verrius gegen den ursprünglichen Plan des Festus ‚durch einen Zufall' vereinigt worden.

So viele Bedenken sich gegen eine derartige Annahme erheben lassen, sie ist die notwendige Fortbildung der Vermutungen Müllers.

Ausserhalb dieses Arbeits- und Gedankenzusammenhanges steht dagegen die Untersuchung H. Nettleships,[1]) welche ich nur aus dem Grunde eingehender bespreche, weil R. Ellis in seiner Lobpreisung derselben (Phil. Rundschau V S. 1196) dies mit scharfen Worten als Höflichkeitspflicht der deutschen Philologen dem Ausland gegenüber gefordert hat. Allerdings begegnen in Nettleships Arbeit Gedanken, welche der Durchbildung wert gewesen wären. Die Arbeit des Festus bezeichnet er, ausgehend von dessen eigener Erklärung, kurzweg als ein Werk von Scheere und Kleister. Dass Festus aus der Verrianischen Schrift *de obscuris Catonis* Zusätze gemacht haben soll, scheint ihm weniger natürlich, als dass Verrius selbst sich in verschiedenen Werken wiederholt hat. Aber einen Beweis für seine Behauptungen versucht er nicht und ist sich dessen, was aus ihnen notwendig folgt, insofern nicht bewusst, als er daneben die Behauptungen Müllers als richtig anerkennt. Während er demgemäss den Unterschied der beiden scharf gesonderten Teile für unbestreitbar erklärt, meint er das ganze Werk ohne jeden Unterschied in regelmässig wiederkehrende Reihen von Citaten aus denselben Schriftstellern auflösen zu können und führt zum Beweis an, dass im Buchstaben *A* auf S. 4 Ennius zweimal, S. 27—28 Plautus zweimal, S. 29 Naevius zweimal genannt wird; dass im Buchstaben *B* S. 35—36 Plautus sechsmal, im Buchstaben *C*

[1]) American Journal of Philology I S. 253 ff., II S. 1 ff.

S. 45 Plautus zweimal, S. 59 Ennius zweimal, Cato viermal, S. 60—63 Plautus vierundzwanzigmal, S. 62 Ennius zweimal angeführt wird, u. s. w. Doch führt diese flüchtige Aufzählung, da Nettleship nicht einmal versucht, kleinere Gruppen von Glossen zu einem und demselben Schriftsteller nachzuweisen, und kaum das berücksichtigt, was Müller in dieser Hinsicht für die ‚zweiten Teile' geleistet hat, zu keinem Ergebnis, und grade für diejenigen Abschnitte, bei welchen Nettleships Grundansicht sich in der Tat erweisen lässt, sind seine Ausführungen unbrauchbar. Ich werde mich daher in dem folgenden mit Übergehung Nettleships ausschliesslich mit der Vermutung Müllers und mit ihren Verteidigern auseinandersetzen.

I.

Den Ausgangspunkt für jede Untersuchung über den Anteil, welchen Festus an dem uns vorliegenden Werk hat, musste eine Untersuchung derjenigen Stellen bilden, in welchen er sich über seinen Plan ausspricht oder in irgend welcher Weise zu seiner Vorlage in Gegensatz stellt. Dass weder Müller noch Gruppe dies in ausreichender Weise taten, konnte allein ihnen die schweren Bedenken verbergen, welche ihren Ansichten entgegenstehen.

Festus giebt (S. 218, 1) über seinen Arbeitsplan in der Glosse *Porriciam* nach Anführung einer Ansicht des Verrius folgendermassen Rechenschaft: »Cuius (scil. Verrii) opinionem neque in hoc neque in aliis conpluribus refutare minime (Müller unnötig: *mihi nunc*) necesse est, cum propositum habeam ex tanto librorum eius numero intermortua iam et sepulta uerba atque ipso saepe confitente nullius usus aut auctoritatis praeterire et reliqua quam breuissime redigere in libros admodum paucos. ea autem, de quibus dissentio, et aperte et breuiter, ut sciero, scripta in iis libris meis inuenientur, <qui> inscribuntur ‚uerborum priscorum cum exemplis'.« Einen möglichst kurzen Auszug mit Fortlassung der völlig veralteten Wörter ohne Widerlegung der Verrianischen Ansichten zu geben, bezeichnet Festus als seinen Plan für das Werk *de significatione uerborum* und erklärt aus dem Hauptwerk des Verrius zwei verschiedene Schriften machen zu wollen, in deren zweiter seine eigene Tätigkeit und seine Meinungen mehr hervortreten sollten.[1] Sollen wir trotzdem mit Müller und Gruppe

---

[1]) Ich halte trotz der Bedenken, welche Dirksen (Nachgel. Schriften I S. 65) und Graefenhan (Gesch. d. klass. Phil. IV S. 24) äussern, diese schon von Scaliger vorgebrachte Erklärung für die einzig mögliche. Dass Festus sein Werk schon in dem uns verlorenen Eingang als Auszug aus Verrius bezeichnete, darf — auch nach Aeusserungen der alten Grammatiker, vgl. Hoffmann S. 5 — als sicher gelten. Da er im Verlauf der Arbeit oft Anlass

annehmen, dass derselbe Mann fast den dritten Teil seines Werkes *de significatione uerborum* nicht der von ihm genannten Schrift des Verrius, sondern umfassenden eigenen Arbeiten entnommen hat, so lässt sich eine derartige Angabe kaum anders erklären, als dass ihm seine eigene Tätigkeit trotz ihrer erheblichen Ausdehnung klein und unbedeutend erschien und er die Neigung hatte, seine eigene Person hinter der des Verrius zurücktreten zu lassen.

Aber diese schon an sich unwahrscheinliche Erklärung wird durch die scharfen Urteile unmöglich gemacht, welche Festus gegen seinen ausgesprochenen Plan wie an dieser so an zahlreichen Stellen über seine Vorlage fällt, Urteile, deren Kleinlichkeit und Ungerechtigkeit oft ein fast ängstliches Bestreben zeigen, die eigene Gelehrsamkeit gegenüber der des Verrius zur Geltung zu bringen.

Mit besonderer Vorliebe rügt er es, wenn Verrius nach seiner Ansicht gegen die Anlage seines Werkes verstösst. Er vergisst nicht anzumerken, dass derselbe in einer Schrift über die Bedeutung der Wörter das Wort *Talio* anführt, ohne die Bedeutung desselben zu erklären:

S. 363, 4 »*Talionis* mentionem fieri in XII ait Verrius hoc modo: ‚Si membrum rupsit (Schoell; *rapit* cod.), ni cum eo pacit, talio esto.‘ neque id quid significet indicat, puto, quia notum est. permittit enim lex parem uindictam.«

Ebenso merkt er an, wo Verrius zu einem Wort kein Beispiel angeführt hat:

S. 202, 28 »*Orcum* quem dicimus ait Verrius ab antiquis dictum Urgum (codd. *uragum*), quod et u litterae sonum pro (Urs. *per*) o efferebant et pro (Urs. *per*) c litterae forma (codd. *formam*) nihilominus g usurpabant. sed nihil affert exemplorum, nisi quod is deus maxime nos urgeat.«

---

fand, eingehender gegen seine Vorlage Einspruch zu erheben, als es bei der Anlage dieses Werkes möglich war, so bildete sich allmählig in ihm der Plan zu einem zweiten Buch, welchen er bei dieser Gelegenheit ausspricht, naturgemäss unter Wiederholung der gegenwärtig ihn leitenden Grundsätze. Dass das zweite Buch, während er dies schrieb, noch unvollendet, ja vielleicht kaum begonnen war, zeigt mehr noch als das Wort *inuenientur* die Wendung *ut sciero*.

S. 363, 2 »*Tersum* diem pro sereno dictum ab antiquis nec se habere rei auctorem ait.«[1])

Festus verhöhnt gradezu die Aufnahme von Bemerkungen, welche dem Zweck des Werkes scheinbar nicht entsprechen:

S. 209, 10 »*Pictor Zeuxis* risu mortuus, dum ridet effuse pictam a se [[anum]][2]) γραῦν. cur hoc loco relatum sit a Verrio, cum de significatu uerborum scribere propositum habuerit, equidem non uideo, cum uersiculos quoque ea de re rettulerit[3]) et ineptos satis et nullius auctoris praetexto nomine; qui tamen sunt hi: ‚Nam quid modi facturus risu denique? nisi pictor fieri uult, qui risu mortuus est.'«

S. 360, 31 »*Tutium* occisum ait Lauini ab amicis eorum legatorum, quos interfecerant Titini latrones, sed sepultum in Auentiniensi laureto. Quod ad significationem uerborum non magis pertinet, quam plurima alia et praeterita iam et deinceps quae referentur.«

Er tadelt endlich Wiederholungen derselben Angabe und Widersprüche:

S. 238, 32 »*Praebia* rursus Verrius uocari ait e. q. s.« (vgl. S. 235, 3).

S. 329, 23 »*Spondere* Verrius putat dictum, quod sponte sua, id est uoluntate, promittatur. deinde oblitus inferiore capite sponsum et sponsam ex Graeco dicta (cod. *dictam*) ait, quod ii σπονδὰς interpositis rebus diuinis faciant.«

S. 309, 4 »*Suburam* Verrius alio libro a pago Succusano dictam ait; hoc uero maxime probat eorum auctoritatem, qui aiunt e. q. s.« (vgl. 302, 15).

Einen gleichartigen Tadel äusserte Festus auch in dem Anfang der Glosse *Porriciam* S. 218, 25, deren Ergänzung freilich

---

[1]) Einen ähnlichen Tadel meinten Scaliger, Ursinus und Müller in der Glosse *Sacrem* S. 318, 7 zu finden. Doch hat der Farnesinus in Zeile 12 nicht *omisit*, wie sie angeben, sondern *um sit*, wie schon Augustinus richtig las. Die Ergänzungen sind daher unsicher.

[2]) *Anum* halte ich für ein Glossem, ebenso wie z. B. S. 325, 24 die zu dem griechischen Wort *sophia* eingeschaltete Bemerkung *philosophia, quae doctrina latina lingua non habet* <*nomen*>.

[3]) So Ursinus; die Abschriften des Laetus und Pius hatten *adhaereret tulerit* (der Vatic. 1549 *adderet*, dann eine Lücke) sowie im folgenden *pati sed* für *satis et* und *praetoris* für *auctoris*.

unsicher ist,[1]) und ebenso S. 326, 26 in einer Glosse, deren Lemma uns nicht erhalten ist. Besonders letztere, auf welche ich in dem zweiten Anhang näher eingehe, zeigt ebenso die Flüchtigkeit und Beschränktheit wie die Tadelsucht des Festus. Ebenso bemängelt Festus oft einzelne Wort-Ableitungen oder Erklärungen von Dichterstellen in seiner Vorlage.

S. 209, 25 »*Impetum,* industrium, indulgentem, perinde composita esse ait Verrius atque impune et immunis: mihi non satis persuadet.«

S. 201, 5 »*Ob* praepositione antiquos usos esse pro ad, testis est Ennius, cum ait l. XIIII: ‚Omnes occisi obcensique in nocte serena' id est accensi.[2]) et in Iphigenia: ‚Acherontem obibo ubi mortis thesauri obiacent.' eiusdem autem generis esse ait obferre, obtulit, obcurrit, oblatus, obiectus:[3]) mihi non satis persuadet.«

S. 340, 22 »*Sertorem* quidam putant dictum a prendendo, quia <cum> cuipiam adserat manum, educendi eius gratia ex seruitute in libertatem, uocetur adsertor. cum verisimilius sit dictum, qui sereret quid, ac potius adsertorem a serendo cepisse nomen, cum aliquem serat petendo in libertatem eandem, qua

---

[1]) Die von Scaliger ergänzten Worte *sint dicta libe[re si quae contra dixero]* passen nicht zu der unmittelbar folgenden Erklärung des Festus, dass er diese Ansichten nicht widerlegen werde, und damit schwindet auch jeder Anhalt für die Ergänzung *ut Verrius eo[dem libro de significatione uerbo]rum,* für welche sich in dem Werk des Festus ebensowenig ein Beispiel finden lässt, wie für die oben angeführte Wendung. Festus schliesst an die Bemerkung über den Ausdruck *porricere* eine Erklärung des Wortes *profanare* an, welche Verrius in demselben Buch des Hauptwerkes *(Verrius eo[dem libro]* vgl. 309, 6 *Verrius alio libro)* gegeben hatte. Da Festus in dem folgenden *profana* durch die Worte *deo dicta* erklärt, darf man vielleicht *sint dicta Libe[ro]* ergänzen. Den Ausdruck *profanare* wendet Cato *de agric.* 132 bei der Beschreibung eines Opfers für Juppiter an. Aehnliche Vorschriften giebt er Cap. 83 über Opfer für den Silvanus. Beide Male werden Gefässe mit Wein ausdrücklich erwähnt (vgl. Festus S. 218, 33 das Wort *[po]culo,* welches Müller keinesfalls hätte ändern dürfen).

[2]) Die Randbemerkungen in der Handschrift des Ursinus und der Vaticanus 1549 haben *id est lucenti,* vielleicht richtig.

[3]) Die Wiederholung der verschiedenen Formen des Wortes *obferre* deutet darauf, dass Verrius hier noch weitere Beispiele hatte, statt deren Festus nur die fünf Stichwörter, auf welche es ankam, wiedergiebt.

ipse sit, id est iungat, quia fruges cum seruntur, terrae iungit. Quod totum Verrius ἀπιθάνως introduxit.«[1])

214, 8 »*Percontatio* pro interrogatione dicta uidetur ex nautico usu, quia conto pertentant cognoscuntque nauigantes aquae altitudinem. ob quam causam ait Verrius etiam secundam syllabam per o solere scribi. Mihi id falsum uidetur, nam est illa percunctatio, quod is, qui curiose quid interrogat, per cunctas res it, ut recte per u litteram scribatur.«

261, 13 »*Quatere* suspensum et uicinum rei alicuius motum significat, non, ut Verrius putat, ferire ..... cum id ipsum uerbum concutere ex praepositione, quae est con, et quatere sit conpositum. quassare autem est saepe quatere.«

206, 19 »*Petissere* antiqui pro petere dicebant, ea quidem forma uerbi, qua sunt lacessere et incessere. Sed, ut mihi uidetur, cum significabant saepius petere, ut petessant, saepius petant.«

298, 14 »*Solia* appellantur sedilia, in quibus non plures singulis possint sedere, ideoque soliar sternere dicuntur, qui sellisternium habent, et soliaria uocantur Babylonica, quibus eadem sternuntur. quae, ut ait Verrius, omnia ducta sunt a solo. aluei quoque lauandi gratia instituti, quo singuli descendunt, solia dicuntur. Quae a sedendo potius dicta uidentur, quam a solo.«

325, 17 »*Sas* Verrius putat significare eas teste Ennio, qui dicat in l. I: ‚Uirgines nam sibi quisque domi Romanus habet sas' — cum suas magis uideatur significare — sicuti [2]) eiusdem l. VII fatendum est eam significari, cum ait e. q. s.«

---

[1]) Den Ursprung der Bezeichnung *sertor* erklärten danach die einen für entstanden aus der Formel *manum adserere; sertor* stehe für *adsertor*. Verrius nahm daran Anstoss und leitete *sertor* vielmehr aus der Grundbedeutung von *serere* = *iungere* ab, aus welcher er gleicherweise auch jene Formel erklärte (vgl. S. 25, 10). Dass Festus seine Vorlage nicht verstand, ist nach seiner unbeholfenen und wunderlichen Darstellung sehr möglich; mit Müller und Hoffmann (S. 17) anzunehmen, dass er sie missverstand, sehe ich keinen Anlass.

[2]) Müller setzt für *sicuti* ein *sed utique*, mit Unrecht, da der mit *sicuti* beginnende Satz in Form und Inhalt passend an die vorausgehenden Verrianischen Worte anschliesst. Dem Festus gehören lediglich die Worte *cum suas*

340, 33 »*Serilia* Verrius appellari putat nauigia Histrica ac Liburnica, quae lino ac sparto condensantur, a conserendo et contexendo dicta; quia dicat Pacuuius in Niptris: ‚Nec ulla subscus cohibet conpagem aluei, sed suta lino et sparteis serilibus' — cum περιφραστικῶς et ficto uocabulo usus sit pro funiculis, qui sparto conseruntur.«[1])

364, 16 »*Tentipellium* Artorius putat esse calciamentum ferratum, quo pelles extenduntur, indeque Afranium dixisse in Promo: ‚Pro manibus credo habere ego illos tentipellium'. Titinium autem <ait> Verrius existimare id medicamentum esse, quo rugae extendantur, cum dicat: ‚Tentipellium inducitur, rugae in ore extenduntur' — cum ille τροπικῶς dixerit.»

249, 24 »*Pedum* est quidem baculum incuruum, quo pastores utuntur ad conprehendendas oues aut capras, a pedibus. cuius meminit etiam Vergilius in Bucolicis, cum ait: ‚At tu sume pedum.' sed in eo uersu, qui est in Iphigenia Enni: ‚Procede, gradum proferre pedum nitere, cessas?' id ipsum baculum significari cum ait Verrius, mirari satis non possum, cum sit ordo talis et per eum significatio aperta: gradum proferre pedum cessas? nitere.«

294, 19 »*Scurrae* uocabulum Verrius ineptissime aut ex Graeco tractum ait, quod est σκωρθάζειν,[2]) aut a sequendo, cui magis adsentitur, quod et tenuioris fortunae homines et ceteri alioqui, qui honoris gratia prosequerentur quempiam non antecedere sed sequi sint soliti; quia uidelicet dicat Lucilius: ‚Cornelius . . . . . . sequimur multi atque frequentes.' Cum secutos uideri uelit ob eorum iurgia, non ob adsuetum officium.»

---

magis uideatur significare, welche er flüchtig und ohne die Verbindungspartikeln seiner Vorlage zu ändern in die aus dieser entnommenen Worte eingeflickt hat.

[1]) Dass Verrius in dem Vers des Pacuvius (keine Verklammerung hält das Gefüge der Schiffswand zusammen, sondern Näte von Linnen und geflochtenem Hanf) unter *serilibus* wirklich *nauigiis Histricis* verstanden hat, halte ich für unmöglich. Wahrscheinlich hat Festus eine sachliche Bemerkung, welche Verrius an diesen Vers knüpfte, etwa, dass die Schiffe der Histrer in derselben Weise gefertigt seien, wie es hier der Dichter beschreibt, für eine Erklärung des Wortes *serilia* gehalten.

[2]) Die Handschrift ΣΚΥΡΟΑΖΑΙΝ, woraus man mit einiger Wahrscheinlichkeit die oben angeführte Nebenform des Wortes σκυθράζειν, welche allerdings sonst nicht bezeugt ist, herstellen kann.

329, 27 »*Salicem* idem uirgulti genus, non arboris dicit et ridicule interpretatur dictam, quod ea celeritate crescat, ut salire uideatur.«

347, 17 »*Solida sella* At[eius Capito ait ..... sedere][1]) iubetur, cum mane surg[ens auspicandi gratia euigi]lauit, quod antiqui expresse [nulla plane inte]riore parte excauat[as ad auspiciorum usum fa]ciebant sedes. quas s[edes ob eam causam, quod] in iis nihil erat con[cauum solidas appella]bant, inquit Verrius, quod [solidum idem est quod totum]. absurde, ut mihi uidetur, [siquidem omne, quod] sit totum, ait dictum solidum.«

351, 26 »*Satis* uerbum Verrio melius fuit praeterire, ut mihi uidetur, quam tam absurdas opiniones suas de eo recitare; quas sciens praeterii, tam hercules, quam de scabro, quod proximum sequebatur.«

In zwei Glossen beruft sich dabei Festus dem Verrius gegenüber auf Stellen des Cicero und Vergil, welche er wahrscheinlich selbst hinzugefügt hat:

181, 24 »*Occare et occatorem*[2]) Verrius putat dictum ab occaedendo, quod caedat grandis globos terrae: cum Cicero < Cat. mai. 15, 51 > uenustissime dicat ab occaecando fruges satas.«

198, 29 »*Oscos* quos dicimus, ait Verrius Opscos antea dictos teste Ennio, cum dicat: ‚De muris rem gerit Opscus.‘ adicit etiam, quod stupra inconcessae libidinis obscena dicantur, ab eius gentis consuetudine inducta. Quod uerum esse non satis adducor, cum apud antiquos omnes fere obscena dicta sint, quae mali ominis habebantur, ut illa Vergilii testimonio sunt, ut superiorum auctorum exempla referre non sit necesse, cum ait <Aen. III 241> harpyias ‚obscenas uolucres‘ et <Aen. III 367> ‚obscenamque famem.‘«

Mit peinlicher Genauigkeit giebt Festus endlich an, was er selbst hinzugefügt hat, mag es auch noch so unbedeutend sein:

---

[1]) Die von mir hier vorgeschlagene Ergänzung ist allerdings unsicher, entspricht aber wenigstens der handschriftlichen Überlieferung, welche nicht, wie Müller angiebt, *ait*, sondern *at* hat. Dass Ateius Capito eben diese Auguralgebräuche besprochen hat, zeigt die Glosse *Sinistrum* S. 351, 19.

[2]) Beide Worte stehen verbunden bei Plautus Capt. 662 und 663. Auch in der folgenden Glosse wird zuerst ein Beispiel aus Plautus angeführt.

138, 24 »*Monstrum*, ut Aelius Stilo interpretatur, a monendo dictum est, uelut monestrum. item Sinnius Capito, quod monstret futurum et moneat uoluntatem deorum. quod etiam prodigium uelut praedictum et quasi praedicium (Urs. *praedictum*, Pius *praedictium*), quod praedicat eadem, et portentum, quod portendat et significet. Inde dici apparet id quartum, quod mihi uisum est adiciendum, praesertim cum ex eadem significatione pendeat et in promptu sit omnibus, id est ostentum, quod item ab ostendendo dictum est apud auctores.«

181, 12 »*Occentassint* antiqui dicebant, quod nunc conuicium fecerint dicimus, quod id clare et cum quodam canore fit, ut procul exaudiri possit. quod turpe habetur, quia non sine causa fieri putatur. Inde cantilenam dici querellam, non cantus iucunditatem puto.«[1])

Die Einwendungen des Festus, welche sich stets auf dem bequemen Kampfplatz formaler Ausstellungen, etymologischer Spielereien oder der Erklärung einzelner von Verrius angeführter Beispiele halten, zeigen nirgends mehr als ein seichtes, billiges Wissen, anmassende Grobheit und grosse Flüchtigkeit in Form und Inhalt.

Und derselbe Mann sollte, nach den Behauptungen Müllers und Gruppes, zahlreiche Werke des Verrius und des Varro, verschiedene Schriften des Sinnius Capito, des Veranius, Antistius Labeo und Ateius Capito, die Bücher des Aelius Gallus, Cincius, Aelius Stilo und Anderer gelesen, die ältesten Dichter nach Belegstellen durchforscht haben und diese ganze Arbeit nicht der Erwähnung wert befunden, oder vielmehr verheimlicht haben! Während er selbst aus seiner Vorlage einen möglichst knappen Auszug machen und alle *intermortua et sepulta uerba* auslassen zu wollen erklärt und, nach Müllers Annahme, die zahlreichen Glossen aus dem ältesten Latein nur durch eine Art von Versehen mit hinübernimmt, sollte er es für notwendig erachtet haben, zu seinen Auszügen aus dem Werk *de significatu uerborum* des Verrius noch aus der Schrift desselben *de obscuris Catonis* oder aus Commentaren zu den Liedern der Salier Zusätze zu machen!

---

1) Vgl. die früher angeführte Glosse *Talionis* sowie den dritten Anhang.

Die Vermutung Müllers schafft weit mehr Schwierigkeiten als sie beseitigt. Sie ist aber auch noch aus anderen Gründen unmöglich:

Die Citate aus Verrius, welche sich in den ,zweiten Teilen' finden, musste Müller auf andere Werke desselben Schriftstellers beziehen. Dasselbe tut Gruppe (S. 548), welcher es für entscheidend hält, dass das Hauptwerk des Verrius nur in den ,ersten Teilen' genannt wird.

Prüfen wir daraufhin die einzelnen Stellen, in welchen der Name des Verrius innerhalb der ,zweiten Teile' begegnet:

Im Buchstaben *B* wird er einmal erwähnt, S. 35, 11 »*Bellitudinem* sicut magnitudinem Verrius dixit.«

Im Buchstaben *M* begegnet sein Name zunächst S. 153, 4 in der Glosse *Metaphoram.* Aus derselben Quelle stammen zweifellos die folgenden rhetorisch-grammatischen Angaben bis zu den Catonischen Glossen, welche nach Müller und Gruppe den Büchern *de obscuris Catonis* desselben Verrius entlehnt sind. Unmittelbar nach diesen findet sich sein Name S. 154, 16 in der Glosse *Matronae a magistratibus non submouebantur,* welche, wie ich später versuchen werde zu beweisen, gleichfalls mit den zunächst stehenden antiquarischen und sacralen Angaben unlöslich verbunden ist. Endlich wird er 161, 1 und 6 in den lediglich etymologischen Bemerkungen *Mendicum* und *Mater Matuta* genannt, zu welchen wir der gleichen Anlage halber auch die folgende Glosse *Modo* hinzurechnen dürfen.

Im Buchstaben *O* wird Verrius zunächst S. 198, 29 in der Ennianischen Glosse *Oscos* genannt, an welche unmittelbar anschliesst: 201, 5 »*Ob* praepositione antiquos usos esse pro ad testis est Ennius, cum ait l. XIIII: ,Omnes occisi obcensique in nocte serena' id est accensi. et in Iphigenia: ,Acherontem obibo, ubi mortis thesauri obiacent'. eiusdem autem generis esse ait obferre, obtulit, obcurrit, oblatus, obiectus: mihi non satis persuadet.« Beide Angaben, welche zweifellos aus derselben Quelle stammen, weist Gruppe einem Commentar zu Ennius zu. Kurz darauf lesen wir unter den Catonischen Glossen: 201, 29 »*Ob os* ad os significat. item ut superioribus quoque exemplis testatus est.« Nicht weit entfernt folgt S. 202, 28 die etymologische Bemerkung *Orcum,* in welcher Verrius genannt wird, und

unmittelbar mit ihr verbunden: 202, 33 »*Obmoueto*[1]) pro admoueto dicebatur apud antiquos, ut alia, quae relata sunt« — was man nunmehr wol ebenfalls auf Verrius beziehen darf.

Im Buchstaben *P* begegnet der Name desselben zuerst S. 238, 32 »*Praebia* rursus Verrius uocari ait e. q. s.« Es folgt nach zwei umfangreichen Abschnitten Catonischer Glossen S. 249, 7 unter dem Lemma *Praerogatiuae centuriae* eine Angabe über die Centurialverfassung, in welcher Festus an eine Ansicht des Varro die Verrianische mit den Worten *Verrius probabilius iudicat esse* anfügt.[2]) Derselben Quelle sind, wie wir sehen werden, die vorausgehenden antiquarischen Bemerkungen entnommen. In nächster Nähe folgt S. 249, 24 die rein lexicalische Glosse *Pedum*, deren Eingang mit der S. 210, 23 in dem ‚ersten Teil' enthaltenen Angabe übereinstimmt.

Im ‚zweiten Teil' des Buchstaben *R* wird Verrius nur S. 282, 3 in der grammatischen Glosse *Refert* erwähnt.

Im Buchstaben *S* begegnet sein Name zunächst S. 347, 23 in der auf die Augurallehre bezüglichen Glosse *Solida sella*, sodann gegen Ende S. 351, 26 in den lediglich etymologischen Bemerkungen zu den Wörtern *Satis* und *Stipatores*, zu welchen wir ihrer Stellung halber auch S. 351, 34 die Glosse *Sollicitare* hinzufügen dürfen.

Die Ansicht Müllers und Gruppes, dass alle diese Glossen nicht dem Hauptwerk des Verrius *de significatu uerborum* entnommen seien, scheint mir nur dann annehmbar, wenn sie sich alle auf eine oder sehr wenige von Festus nebenbei benutzte Schriften des Verrius zurückführen lassen, welche wesentlich anders als das Hauptwerk geartet sein müssen. Dies ist nicht der Fall. Wie in den ‚ersten Teilen' wird der Name des Verrius bei Glossen zu Cato und Ennius, bei sacralen und antiquarischen, bei etymologischen und grammatischen Angaben genannt. Gruppe sah sich daher zu der Annahme gezwungen, dass Festus ausser Verrianischen Commentaren zu Cato und Ennius noch ein, wie er sagt, grammatisch-lexicales Werk des Verrius benutzt

[1]) Das Wort scheint in den Vorschriften über die Opfer üblich gewesen zu sein, vgl. Cato *de agric.* 141, 4.

[2]) Wir müssen daher annehmen, dass Varro schon von Verrius angeführt war; die Ansicht des Letzteren mit Gruppe für nachträglich hinzugefügt zu halten, fehlt jeder Anlass.

habe, wobei er, um dasselbe einigermassen von dem Werk *de significatu uerborum* zu unterscheiden, ohne jeden Grund wenigstens die antiquarischen Bemerkungen als Zusätze aus einem vierten, uns ebenfalls unbekannten Werk des Verrius bezeichnete.

Aber selbst, wenn man sich entschliesst, alle diese Behauptungen glaublich zu finden, genügt die Vermutung Müllers und Gruppes nicht, die eigenartige Anlage dieser Glossen zu erklären, und gradezu widersinnig scheint mir die Annahme, dass Festus (S. 351, 26) aus einem andern Werk des Verrius als Ergänzung zugefügt haben sollte: »*Satis* uerbum Verrio melius fuit praeterire, ut mihi uidetur, quam tam absurdas opiniones suas de eo recitare; quas sciens praeterii, tam hercules, quam de scabro, quod proximum sequebatur.«[1])

Von den wenigen angeführten Glossen wiederholen vier[2]) dasjenige, was in den ‚ersten Teilen', manchmal mit denselben Worten, schon gesagt war. Wenn daher Müller und Gruppe in ihrer Besprechung der Glosse *Recepticium seruum* — allerdings, wie ich glaube, mit Unrecht — daran Anstoss nahmen, dass Verrius in dem Werk *de significatu uerborum* dasselbe wie schon in einer andern Schrift vorgetragen haben sollte, so übersahen sie dabei, dass sie selbst diese Erklärung für eine Reihe anderer Glossen eben zufolge ihrer Vermutung in Anspruch nehmen und behaupten müssten, dass Festus aus diesen andern Schriften ergänzend nachgetragen hat, was er kurz zuvor in dem Auszug aus dem Hauptwerk schon gesagt hatte. Ja noch mehr! An einer weiteren Stelle müsste Festus sich dessen sogar bewusst gewesen sein: S. 238, 32 »*Praebia* rursus Verrius uocari ait ea remedia e. q. s.«[3]) Das Wort *rursus*, welches den Sinn eines

[1]) Vgl. die nach Müller und Gruppe auf das Hauptwerk bezügliche Angabe S. 360, 31 »*Tatium* occisum ait .... quod ad significationem uerborum non magis pertinet quam plurima alia et praeterita iam et deinceps quae referentur.«

[2]) Vgl. *Oscos* S. 198, 29. 189, 24; *Mater Matuta* 161, 3. 122, 4; *Stipatores* 351, 30. 314, 3 und besonders *Pedum* 249, 24. 210, 23.

[3]) Vgl. Paulus S. 235, 3 *Praebia remedia*. — Bezeichnend ist die Bemerkung, mit welcher Gruppe die obige Glosse abfertigt: ‚Scheint, falls die Überlieferung richtig ist, versprengt zu sein', wiewol weder gegen die Überlieferung ein Bedenken vorliegt, noch das Wort *rursus* auf eine ‚versprengte' Angabe schliessen lässt.

leichten Tadels zu haben scheint,[1]) ist nur dann verständlich, wenn Festus eine Wiederholung innerhalb des Hauptwerkes damit bezeichnet. Wenn er diese Glosse einem andern Werk des Verrius entnahm, so musste er dasselbe nennen oder andeuten. Noch einmal sei es mir hierbei erlaubt, auf die Unstatthaftigkeit der Annahme hinzuweisen, dass Festus, welcher auf den Titel des Hauptwerkes zweimal deutlich verweist (S. 209, 10 *Pictor;* 360, 30 *Tatium*) jene vier angeblich von ihm nebenbei benutzten Schriften desselben Verfassers nirgends nennt oder durch eine Andeutung verrät.[2])

Um diesen Schwierigkeiten aus dem Wege zu gehen, ohne doch die Grundansicht Müllers aufzugeben, blieb für Hoffmann nur ein Ausweg übrig. Wenn man zugiebt, dass der Plan des Festus für die Schrift *de significatione uerborum* grössere eigene Zutaten ausschloss, andrerseits aber von vornherein überzeugt ist, dass in dem uns vorliegenden Werk die ‚zweiten Teile' von Festus zugefügt sind, so muss man annehmen, dass dieselben nicht für dieses Werk bestimmt waren, sondern gegen den Willen des Verfassers ‚durch einen Zufall' mit den ‚ersten Teilen' vereinigt worden sind. Wenn man ferner zugiebt, dass sich die unter dem Namen des Verrius in den ‚zweiten Teilen' angeführten Bemerkungen zum grossen Teil auf das Hauptwerk desselben beziehen, und Festus andrerseits erklärt, aus diesem zwei verschiedene Schriften entnehmen zu wollen, so liegt es nahe, die ‚ersten Teile' der einen, die ‚zweiten' der andern Schrift des Festus zuzuweisen.

Allein dieser Annahme widerspricht die Anlage und die Art der beiden Teile. Hoffmann räumt ein, dass Verrius in beiden Teilen in gleicher Weise genannt und getadelt wird, und dass daher die von Grund aus verschiedene Anlage der beiden Schriften des Festus, auf welche diese Teile nach seiner Ansicht

---

[1]) Vgl. die Glossen *Spondere* S. 329, 23 und *Suburam* S. 309, 5 — Wenn Müller von vornherein annahm, dass Wiederholungen ähnlicher Glossen in dem Werk des Verrius nicht vorkommen könnten, so übersah er, dass sie für dasselbe von Festus ausdrücklich bezeugt werden.

[2]) Anders Gruppe, welcher hierin sogar eine ‚augenscheinlich sehr sorgfältige Citiermethode des Festus' erblickt, nach welcher derselbe seine übrigen Quellen zwar genau bezeichnet, die nebenbei benutzten Schriften des Verrius aber absichtlich verschwiegen haben soll.

zurückgehen, grade an den entscheidenden Stellen nicht zu Tage tritt. Er nimmt deshalb S. 48 an, dass die eine Hälfte der Anführungen aus Verrius in den ‚ersten Teilen‘, nämlich diejenigen Stellen, in welchen Verrianische Erklärungen einzelner Wörter und Verse getadelt werden, ursprünglich nicht dem Werk *de significatione uerborum,* sondern anderweitigen Aufzeichnungen des Festus angehörten und in die ‚ersten Teile‘ nachträglich ‚ebenfalls durch Zufall‘ hineingekommen sind.

Dagegen entging es Hoffmann, dass auch die ‚zweiten Teile‘ in ihrer gegenwärtigen Gestalt durchaus nicht den Worten entsprechen, mit welchen Festus S. 218, 8 seine zweite Schrift ankündigt: »Ea autem, de quibus dissentio, et aperte et breuiter, ut sciero, scripta in iis libris meis inuenientur, <qui> inscribuntur ‚uerborum priscorum cum exemplis‘.« Für eine derartige Schrift können die zahlreichen antiquarischen und sacralen Bemerkungen in den ‚zweiten Teilen‘, da sie meist weder altertümliche Worte noch Belegstellen enthalten, keinesfalls bestimmt gewesen sein.

Auch diejenigen Glossen in den ‚zweiten Teilen‘, in welchen frühere Angaben ergänzt und berichtigt werden, widersprechen, so zuversichtlich sich auch Hoffmann auf sie beruft, bei näherer Betrachtung seiner Ansicht. Während wir für die Aufzeichnungen zu dem Werk *uerborum priscorum cum exemplis* eine klare Bezeichnung der Meinung des Verrius und der Berichtigungen und Zutaten des Festus erwarten müssen, ist in den ‚zweiten Teilen‘ die Ergänzung oder Verbesserung nur dann verständlich, wenn man die Glossen der ‚ersten Teile‘ kennt und vergleicht; ja es wird gradezu auf dieselben Bezug genommen. Ich führe, da ich auf diesen Gegenstand in dem vierten Capitel eingehend zurückkomme, für jetzt nur ein Beispiel an. In dem ‚ersten Teil‘ des Buchstaben *O* lesen wir: S. 194, 30 »*Ostentum* non solum pro portento poni solere sed etiam participialiter testimonio est Pacuuius in Medo .... et Accius in Bacchis e. q. s.« Dem entspricht in dem ‚zweiten Teil‘: S. 201, 11 »*Ostentum* quo nunc utimur interdum prodigii uice, quin participialiter quoque dici solitum sit, non dubium facit etiam C. Gracchus de legibus a se promulgatis e. q. s.« Ebenso wenig passen als Vorarbeiten für ein selbständiges und gegen Verrius ankämpfendes Werk die schon besprochenen Glossen 238, 32 *Praebia rursus* und vor allem:

351, 26 »*Satis* uerbum Verrio melius fuit praeterire, ut mihi uidetur, quam tam absurdas opiniones suas de eo recitare; quas sciens praeterii, tam hercules, quam de scabro, quod proximum sequebatur.«

Ich weise endlich auf eine letzte Tatsache hin, welche bisher zu wenig gewürdigt scheint:

Die litterarische Stellung und die schriftstellerischen Grundsätze des Verrius sprechen sich am deutlichsten in der Wahl seiner Belegstellen aus und lassen sich noch jetzt erkennen. Wenn Horaz und Ovid nirgends genannt werden, wenn sich aus keiner der Dichtungen oder der prosaischen Schriften des grossen Reatiners Varro ein Beispiel findet, so liegt hierin doch wol ein stillschweigendes Urteil des Verrius, welcher nur sehr wenigen Dichtern und Prosaikern der jüngsten Vergangenheit Ansehen genug einräumt, um ihnen hin und wieder ein vereinzeltes Beispiel zu entnehmen. Besonders lehrreich ist hierfür ein Vergleich mit Varros Werk *de lingua latina*. Stellen wir lediglich die bei ihnen vorkommenden Dichter zusammen, so zeigen beide gemeinsam nur die allerbekanntesten Namen: Accius, Afranius, Caecilius, Ennius, Livius, Lucilius, Naevius, Pacuvius, Plautus, Terentius und vielleicht Juventius. Bei Varro allein finden sich: Aquilius, Atilius, carmen Priami, Cassius, Catulus, Canius, Hortensius, Manilius, Matius, Pompilius, Porcius, Valerius Soranus, Volnius. Bei Verrius allein begegnen: Atta, Catullus, Hostius, Julius, Laevius, Lucretius, Marcius vates, Nelei carmen, Novius, Pomponius, Titinius, Turpilius, Varro Atacinus und Vergilius. Seine Vorliebe wendet sich überwiegend der dramatischen Litteratur zu. Die wenigen Dichter aus dem Anfang des achten Jahrhunderts werden sehr selten genannt.

Bedenkt man nun, welches Ansehen schon bei den Grammatikern des ersten Jahrhunderts n. Chr. die Dichtung Vergils genoss, und wie beliebt schon zu der Zeit des Plinius Belegstellen aus Varros Schriften waren, so ist es gewiss auffällig, dass sich in den ‚zweiten Teilen‘, welche dem Festus zugeschrieben werden, dieselbe Zurückhaltung zeigt und weder aus Horaz oder Ovid noch vor allem aus Varro ein Beispiel entlehnt ist, sowie, dass sich in den ganzen ‚zweiten Teilen‘ keine einzige Vergilianische Glosse findet.[1])

[1]) Vergils Name wird in den ‚zweiten Teilen‘ nur zweimal genannt, einmal S. 249, 24 in der Glosse *Pedum*, welche eine wörtliche Wiederholung

Aehnlich ist es bei den Quellen. Nicht genug, dass weitaus die meisten derselben in beiden Teilen benutzt sind, auch von denjenigen Schriftstellern, welche nur in den ,zweiten' genannt werden, Veranius, Antistius Labeo und dem Augur Messalla, überschreitet keiner den Anfang des Tiberianischen Zeitalters, ist keiner, der, soweit wir wissen, nicht auch von Verrius selbst hätte benutzt werden können.[1]) Ebensowenig weist irgend eine geschichtliche Anspielung oder Bemerkung über jene Zeit hinaus.

---

des auf S. 210, 23 gesagten bietet und zweifelsohne aus Verrius stammt, sodann S. 201, 2 in der Ennianischen Glosse *Oscos,* wo Festus, um gegen Verrius zu erweisen, dass alle *auctores antiqui* das Wort *obscenum* in der Bedeutung *mali ominis* gebrauchen, auf die bekannten Verse des Vergil verweist. Wir sehen, der Dichter ist dem Festus gegenwärtig, er ist ihm für den Sprachgebrauch der Alten Auctorität. Dennoch finden sich in den ,zweiten Teilen' keine Vergilianischen Glossen.

[1]) Ich habe bisher drei Citate nicht erwähnt, welche sich nur bei Paulus finden und deren eines offenbar von diesem zugefügt ist, während die beiden andern, gleich auffällig in ihrer Stellung wie in der Auswahl der Dichter, weder ihm noch dem Festus mit Sicherheit zugewiesen werden können. Paulus S. 327, 4 »*Salaciam* dicebant deam aquae, quam putabant salum ciere — hoc est mare mouere; unde Ouidius: ,Nymphaeque salaces' — quo uocabulo poetae pro aqua usi sunt. Pacuuius: ,Hinc saeuitiam Salaciae fugimus'.« Von der entsprechenden Glosse bei Festus ist S. 326, 16 erhalten:

»[*Salacia* dicta est, quod] salum ciet. an-
[tiquitus autem eo] uocabulo poe-
[tae pro aqua ipsa usi sunt]. Pacuuius
. . . . [saeuiti] am Salaciae
. . . . uescimur
. . . . emo ut me
. . . . um saeptam . . . . . .«

Die zwischen Gedankenstriche gesetzten Worte des Paulus unterbrechen den Zusammenhang der Erklärung des Wortes *Salacia* und sind schon von Augustinus als eingeschoben bezeichnet worden; sie sind ebenso wie die Stelle aus dem Römerbrief S. 36, 3 von Paulus zugefügt.

Nicht minder auffällig steht bei Paulus S. 34, 11 neben einer Bemerkung zu dem Worte *Bardus,* in welcher der Komiker Caecilius angeführt wird, folgende Glosse: »*Bardus* Gallice cantor appellatur, qui uirorum fortium laudes canit, a gente Bardorum, de quibus Lucanus: ,Plurima securi fudistis carmina Bardi'.« S. 369, 2 ist einer in sich abgeschlossenen Glosse ein Citat aus Martial angefügt: »*Vespae* et *uespillones* dicuntur, qui funerandis corporibus officium gerunt, non a minutis illis uolucribus, sed quia uespertino tempore eos efferunt, qui funebri pompa duci propter inopiam nequeunt.

Wenn ein um zwei Jahrhunderte jüngerer Schriftsteller zu einem ältern Werk umfangreiche selbständige Zutaten macht, so erwarten wir, dass sich seine Tätigkeit in irgend einer Weise verrät, selbst wenn er zu fälschen und unterzuschieben beabsichtigte. Dass sich keine Spuren davon in den ‚zweiten Teilen' des Festus finden, darf als weiterer Beweis gegen die herrschenden Annahmen gelten, ein Beweis, welcher durch eine sorgfältige Prüfung der Zusammensetzung des uns vorliegenden Werkes noch verstärkt wird.

II.

Die einzelnen Glossen des uns vorliegenden Werkes bezeichnen oder verraten sich überaus oft als Auszüge aus zusammenhängenden Darstellungen, welche nach einzelnen Stichwörtern mehr oder minder geschickt zerlegt und in die verschiedenen Teile des Lexicons eingereiht sind. Mehrfach hat man daher versucht, Glossen des gleichen Inhalts zu kleinen Gruppen zusammenzustellen und ihre gemeinsame Quelle nachzuweisen. So hat die zahlreichen Erklärungen der Sprichwörter M. Hertz[1]), dessen Beobachtungen L. Mercklin bestätigte[2]), mit hoher Wahrscheinlichkeit auf ein eigenes Werk des Sinnius Capito bezogen. So hat Mercklin[3]) die ansprechende Vermutung geäussert, dass die zahlreichen Angaben über die Namen der römischen Tribus aus einem Werk, wahrscheinlich des Varro, stammen, und hat durch eine Vergleichung der entsprechenden Abschnitte bei Gellius und Plinius mit Sicherheit die Bemerkungen über die *coronae militares* bei Festus auf die *antiquitates* Varros zurückgeführt.[4])

hi etiam uespulae uocantur. — Martialis: ‚Qui fuerat medicus, nunc est uespillo Diaulus'.«

Wer die letzten beiden Citate dem Festus zuschreibt, muss annehmen, dass derselbe die späteren Dichter nicht grundsätzlich ausschloss, und dass dieselben eben nur deshalb an diesen zwei Stellen allein genannt werden, weil die Zutaten des Festus gering waren. Eine sichere Entscheidung scheint nicht möglich und nicht nötig.

1) Philologus I S. 610.

2) Ind. Lect. Dorp. 1854 S. 14.

3) Ind. Lect. Dorp. 1852 S. 5—11.

4) Ind. Lect. Dorp. 1859.

Dem Sinnius gehören hiernach die Glossen: 96, 3 *Gallam bibere* (?); 145, 17 *Manius Egerius;* 149, 2 *Manum et mentum;* 165, 11 *Nequam aurum;* 165, 17 *Nec mulieri nec gremio* (in unmittelbarer Verbindung mit der vorhergehenden Glosse); 169, 25 *Naeuiam siluam* (?); 173, 5 *Non omnibus dormio;* 197, 20 *Osculana pugna;* 230, 14 *Plaustrum perculi* (?); 261, 29 *Quot serui tot hostes;* 282, 10 *Rideo canterio;* 290, 33 *Sine sacris hereditas;* 298, 12 *Syrium non Scyrium;* 310, 32 *Sutrium quasi eant;* 310, 18 *Sus Mineruam* (in nächster Nähe der vorhergehenden Glosse); 322, 27 *Sardi uenales;* 325, 14 *Sabini quod uolunt somniant;* 330, 7 *Scirpum;* 334, 16 *Sexagenarios de ponte;* 343, 11 *Sero sapiunt Phryges;* 355, 18 *Tyria maria;* 363, 17 *Tam perit quam extrema faba* (vielleicht auch die unmittelbar damit verbundene Glosse *Tappulam legem*); 372, 4 *Ve uictis;* 372, 22 *Vapula Papiria* (in nächster Nähe der vorigen Glosse).

Dem Varro gehören die Glossen: 55, 10 *Crustumina tribus;* 115, 10 *Lemonia;* 136, 13 *Maecia;* 194, 2 *Oufentinae;* 233, 8 *Pomptina;* 233, 10 *Papiria;* 233, 21 *Pupinia;* 233, 25 *Popillia* (alle vier in unmittelbarer Verbindung); 254, 14 *Quirina;* 270, 1 *Romuliam;* 302, 15 *Suburanam;* 343, 26 *Scaptia;* 343, 28 *Stellatina;* 343, 31 *Sabatina* (in unmittelbarer Verbindung unter sich und mit der aus Varro entlehnten Glosse *Sabini* 343, 32); 367, 16 *Tromentina;* 368, 11 *Urbanas tribus.*

Demselben gehören die Glossen: 37, 2 *Corona* (?); 42, 15 *Ciuicam;* 57, 7 *Castrensi;* 69, 5 *Donaticae;* 115, 1 *Lemnisci* (?); 117, 13 *Laureati* (?); 144, 13 *Myrtea;* 162, 2 *Nauali;* 190, 21 *Obsidionalis;* 192, 4 *Oleagineis;* 195, 7 *Oualis;* 367, 12 *Triumphales.*

Ich füge zunächst einige ähnliche Gruppen hinzu:

Dass das Schriftchen des Julius Paris über die römischen Eigennamen, von welchem uns als Anhang zu Valerius Maximus der Abschnitt über die Vornamen erhalten ist, ein Auszug aus einer Abhandlung ist, welche die Ansichten Varros, ab und zu allerdings gegen sie ankämpfend, im Ganzen getreu wiedergab, hat Th. Mommsen (Rhein. Mus. XV S. 181 A. 24) zuerst betont und lehrt ein Blick auf die Citate und die Anlage des kurzen Stückes. Ein Vergleich desselben mit den Bemerkungen über

die Vornamen bei Paulus und Festus zeigt, dass auch diese aus demselben Werk des Varro entnommen sind:

Jul. Par. »*Caesones* adpellati sunt, qui e mortuis matribus exsecti erant.«

Paul. S. 57, 13 »*Caesones* appellantur ex utero matris exsecti.«

Jul. Par. »*Lucii* coeperunt adpellari, qui ipso initio lucis orti erant, aut, ut quidam arbitrantur, a Lucumonibus Etruscis.«

Paul. 119, 15 »*Lucius* praenomen est eius, qui primum fuit, quia oriente luce natus est.«

Jul. Par. »*Manii,* qui mane editi erant, uel ominis causa, quasi boni; manum enim antiqui bonum dicebant.«

Paul. 148, 16 »*Manius* praenomen dictum est ab eo, quod mane quis initio natus sit, ut Lucius qui luce.«

Jul. Par. »*Numeriis* sola tantum modo patricia familia usa est Fabia idcirco, quod trecentis sex apud Cremeram flumen caesis, qui unus ex ea stirpe extiterat, ducta in matrimonium uxore filia Numerii Otacilii Maleuentani sub eo pacto ut, quem primum filium sustulisset, ei materni aui praenomen inponeret, obtemperauit.«

Fest. 170, 32 »*Numerius* praenomen numquam ante fuisse in patricia familia dicitur, quam is Fabius, qui unus post sex et trecentos ab Etruscis interfectos superfuit, inductus magnitudine diuitiarum uxorem duxit Otacili Maleuentani, ut tum dicebantur, filiam ea condicione, ut, qui primus natus esset, praenomine aui materni Numerius appellaretur.«

Jul. Par. »*Opiter,* qui patre mortuo auo uiuo gignebatur.«

Paul. 184, 10 »*Opiter* est, cuius pater auo uiuo mortuus est, ducto uocabulo, aut quod obitu patris genitus sit, aut quod auum ob patrem habeat, id est pro patre.«

Jul. Par. »Antiquarum mulierum frequenti in usu praenomina fuerunt: Rutila, Caesellia, Rodacilla, Murrula, Burra a colore ducta. illa praenomina a uiris tracta sunt: Gaia, Lucia, Publia, Numeria. ceterum Gaia usu super omnes celebrata est. ferunt enim Gaiam Caeciliam, Tarquini Prisci regis uxorem, optimam lanificam fuisse; et ideo institutum, ut nouae nuptae ante ianuam mariti interrogatae, quaenam uocarentur, Gaias esse se dicerent.«

Paul. 224, 14 »*Praenominibus* feminas esse appellatas testimonio sunt Caecilia et Tarracia, quae ambae Gaiae solitae sint appellari, pari modo Lucia et Titia.«

Paul. 95, 18 »*Gaia Caecilia* appellata est, ut Romam uenit, quae antea Tanaquil uocitata erat, uxor Tarquinii Prisci regis Romanorum, quae tantae probitatis fuit, ut id nomen ominis boni causa frequentent nubentes; quam summam asseuerant lanificam fuisse.«

Die letzten beiden Glossen beweisen, dass Verrius einer zusammenhängenden Darstellung folgte; derselben sind wahrscheinlich auch die übrigen Angaben über die Vornamen entnommen: S. 19, 15 *Ancus;* 26, 11 *Aquilius;* 96, 8 *Gneus;* 130, 1 *Mamercus;* 359, 19 *Talus;* 366, 9 *Tituli* (?) und 151, 1 *Manliae gentis* (vgl. die Glosse *Numerius*). Da S. 57, 14 der Beiname Caesar unmittelbar nach dem Vornamen Caeso erklärt wird und sich S. 238, 31 in engster Verbindung mit einer aus Varro entlehnten Bemerkung Angaben über die Entstehung der Beinamen Plotus und Postumus finden, ist es wol möglich, dass auch die zahlreichen Erklärungen von Beinamen und Geschlechtsnamen demselben Werk des Varro entnommen sind.

In ähnlicher Weise bietet den Anhalt für die Aussonderung einer weiteren Glossen-Gruppe Seneca, welcher im zweiten Buch der *quaestiones naturales* längere Auszüge aus dem Werk des Caecina *de Etrusca disciplina* giebt. Mit ihnen berühren sich eng die Angaben, welche Festus über die verschiedenen Arten der Blitze macht.

Sen. n. q. II 41: »Haec adhuc Etruscis philosophisque communia sunt; in illud dissentiunt, quod fulmen a Ioue dicunt mitti et tres illi manubias dant. prima, ut aiunt, monet et placata est et ipsius Iouis consilio mittitur. secundam mittit Iupiter quidem sed ex consilii sententia: deos duodecim aduocat. hoc fulmen boni aliquid aliquando facit, sed tunc quoque non aliter, quam ut noceat, nec prodest quidem inpune. tertiam manubiam idem Iupiter mittit sed adhibitis in consilium dis, quos superiores et inuolutos uocant, quia uastat, in quae incidit, et utique mutat statum priuatum et publicum, quem inuenit. ignis enim nihil esse quale fuit patitur.« ibid. c. 40, 3: »nullum quidem sine igne fulmen uenit, sed tamen hoc proprie igneum dicimus, quod manifesta ardoris

uestigia inprimit, quod aut urit aut fuscat. tribus modis urit: aut adflat et leui iniuria laedit aut conburit aut accendit.«

Fest. S. 129, 16 »*Manubiae* Iouis tres creduntur esse, quarum unae sint minimae, quae moneant placataeque sint. alterae, quae maiores sint ac ueniant cum fragore discutiantque aut diuellant; quae a Ioue sint et consilio <XII> deorum mitti existimentur. tertiae his ampliores, quae cum igne ueniant — et quamquam nullum sine igne fulgur sit, hae propriam differentiam habeant, quod aut adurant aut fuligine deforment aut accendant — quae statum mutent, deorum consilio superiorum.«[1])

Sen. n. q. II c. 49 »Nunc nomina fulgurum, quae a Caecina ponuntur, aperte distinguam et, quid de eis sentiam, exponam. ait esse postulatoria, quibus sacrificia intermissa aut non rite facta repetuntur .... pestifera, quae mortem exiliumue portendunt .... peremptalia, quibus tolluntur priorum fulminum minae, adtestata, quae prioribus consentiunt.«

Fest. S. 245, 19—23 »*Postula<to>ria fulgura,* quae uotorum aut (cod. *ut*) sacrificiorum spretam religionem desiderant. *Pestifera,* quae mortem aut exilium ostendunt. *Peremptalia,* quae superiora fulgura aut (cod. *ut*) portenta peremunt, id est tollunt.« Paul. S. 12, 5 »*Attestata* dicebantur fulgura, quae iterato fiebant, uidelicet significationem priorum attestantia.«

Vielleicht aus derselben Quelle stammen die Glossen: Fest. S. 289, 18 »*Renouatiuum fulgur* uocatur, cum ex aliquo fulgure functio fieri coepit, si factum est simile fulgur, quod idem significet.« 229, 1 »*Prouorsum fulgur* appellatur, quod ignoratur noctu an interdiu sit factum. itaque Ioui fulguri et Summano fit <sacrificium>, quod diurna Iouis nocturna Summani fulgura habentur.« S. 75, 14 »*Dium fulgur* appellabant diurnum, quod putabant Iouis, ut nocturnum Summani.« S. 352, 6 »[*T*]*risulcum fulgur* fu[it ab antiquis dictum, qui]a id aut incendit a[ut discutit aut te]rebrat.«

Ich hebe endlich einige Bemerkungen über die verschiedenen Verwandtschafts-Verhältnisse hervor, welche alle auf die erste

[1]) Ueber die Schreibung dieser Glosse vergl. den vierten Anhang.

Person bezogen und in der gleichen Weise erklärt werden. Als Quelle wird an der einen Stelle das Werk des Aelius Gallus *de significatione uerborum, quae ad ius ciuile pertinent* bezeichnet.

Festus S. 297, 6 »*Sobrinus* est, ut ait Gallus Aelius, patris mei consobrini filius et matris meae consobrinae filius. femina isdem de causis appellat fratrem et fratrem patruelem et consobrinum et propius sobrino et sobrina. iidem gradus in sobrina quoque sunt.«

Mit dieser Glosse stimmt nach Form und Inhalt eine andere überein,[1]) welche sich unmittelbar vor einer aus Aelius Gallus entnommenen Bemerkung findet: S. 230, 31 »*Propius sobrino* mihi est consobrini mei filius et consobrinae meae filius et patris mei consobrinus et matris meae consobrinus.« Aehnlich sind: S. 136, 5—10 »*Matertera patris et matris* mihi magna matertera est. *Matertera* matris soror, quasi mater altera (?). *Maior patruus* aui et auiae patruus. *Maior auunculus* aui et auiae auunculus. *Maior amita* aui et auiae amitae. *Maior socer* uxoris meae proauus. *Maior socrus* uxoris meae proauia.« S. 115, 11 »*Leuir* est uxori meae frater meus.«

So klein die Abschnitte sind, welche sich den bisher namhaft gemachten Quellen mit einiger Wahrscheinlichkeit zuweisen lassen, sie genügen, um über die Zusammensetzung des uns vorliegenden Werkes ein annäherndes Urteil zu gestatten, da sich auffallend oft in ihnen Glossen desselben Ursprungs mit einander verbunden oder in nächster Nähe von einander finden:

S. 165 *Nequam aurum, Nec mulieri.*
310 *Sutrium quasi eant, Sus Mineruam.*
363 *Tam perit, Tappulam.*
362 *Ve uictis, Vapula Papiria.*
233 *Pomptina tribus, Papiria, Pupinia, Popillia.*
343 *Scaptia, Stellatina, Sabatina, Sabini.*
57 *Caesones, Caesares.*
148—151 *Manius, Manliae gentis.*
238 *Plotus, Postumus, Porcas.*
249 *Postula<to>ria, Pestifera, Peremptalia.*

1) Vgl. Dirksen, Nachgel. Schriften I 99.

2) Aehnlich wie in der Glosse ***Matertera*** wird mit der Erklärung des Verwandtschaftsverhältnisses eine etymologische Bemerkung auch S. 13, 13 bis 14, 6 in den Glossen ***Auus, Abauus, Atauus, Auunculus, Amita*** verbunden. Die gemeinsame Quelle derselben lässt sich nicht mehr bestimmen.

230—233 *Propius sobrino*, *Possessio.*

136 *Matertera patris, Matertera (?), Maior patruus, Maior auunculus, Maior amita, Maior socer, Maior socrus.*

13 *Auus, Abauus, Atauus, Auunculus, Amita.*

Diese Erscheinung kann in ihrer Bedeutung für die Forschung nach den Quellen des Werkes nicht scharf genug betont werden. Wo immer — in den ‚ersten', wie in den ‚zweiten Teilen' — gleichartige Glossen in unmittelbarer Verbindung stehen, darf man für sie von vornherein eine gemeinsame Quelle annehmen.

Ich führe der Wichtigkeit der Sache halber schon jetzt zwei Beispiele aus dem ‚zweiten Teil' des Buchstaben *P* an:

Auf S. 246—249 stehen eng verbunden drei Glossen, welche sich auf die Verfassung des Servius Tullius beziehen: »‚*Pro censu classis iuniorum*' Ser. Tullius cum dixit in discriptione (so der Farn. richtig) centuriarum, accipi debet in censu, ut ait M. Varro in l. VI rerum humanarum, sicuti pro ae[de Ca]storis, pro tribunali, pro testimonio. — *Procum patricium* in discriptione classium (Farn. *discriptio nec eas sium*), quam fecit Ser. Tullius, significat procerum. i enim sunt principes. nam proci dicuntur, qui poscunt aliquam in matrimonium, Graece μνηστῆρες. est enim procare poscere, ut cum dicitur in iudice conlocando: ‚Si alium procas niue eum procas' hoc est poscis, unde etiam meretrices procaces.[1]) — *Praerogatiuae* centuriae dicuntur, ut docet Varro

[1]) Auch an dieser Stelle hat Festus die Ausführungen des Verrius nicht verstanden und daher töricht verkürzt. Dass ***procum patricium*** in der ***discriptio classium*** stand und Verrius dies durch ***procerum patricium*** (ein hochgewachsener Patr.) erklärte, halte ich für unmöglich, zumal da die Worte ***i enim sunt principes*** hinzugefügt werden. Dieselben beweisen, dass Verrius für ***procerum*** eine Pluralform, also ***proceres***, hatte. Er schrieb vermutlich: ***Procum patricium in discriptione . . . . . significat. proceres enim sunt principes ciuitatis.*** Da Festus das erklärende Wort ***patricium*** als Teil des Lemmas fasste, musste er aus dem folgenden eine Singularform als Object zu dem Worte ***significat*** ergänzen. An diese Erklärung der Wörter ***procum*** und ***proceres***, in welcher beide offenbar von dem Begriff des Hervorragens abgeleitet werden, schliesst sich, bei Festus widersinnig durch die Conjunction ***nam***, eine zweite Auseinandersetzung über das Wort ***procus*** in der gewöhnlichen Bedeutung ‚der Freier' und über seine Ableitung von dem Wort ***procare = poscere.***

Dass die erste Erklärung aus Varro entnommen ist, beweist die Stellung der Glosse sowie die Erläuterungen, welche Servius (zur Aeneis I 740) zu dem Wort ***proceres*** giebt: ***Proceres autem ideo secundum Varronem principes***

rerum humanarum l. VI, quo rus[tici] Romani, qui ignorarent petitores, facilius eos animaduertere possent. Verrius probabilius iudicat esse, ut, cum essent designati a praerogatiuis, in sermonem res ueniret populi de dignis indignisue et fierent ceteri diligentiores ad suffragia de his ferenda.«

Inhalt, Ausdrucksweise und Stellung der zweiten Glosse *(Procum)* beweisen, wie schon Mommsen (Die röm. Tribus S. 216) erkannte, dass auch sie dem sechsten Buch der *antiquitates* entnommen ist.

Aehnlich finden sich S. 238, 11—20 drei auf Opferhandlungen bezügliche Glossen: »*Porcam auream et argenteam* dici ait Capito Ateius; quae etsi numero hostiarum non sint, nomen tamen earum habere; alteram ex auro, alteram ex argento factam adhiberi sacrificio Cereali. — *Pulcher bos* appellatur ad eximiam pinguitudinem perductus. — *Propudialis* (Farn. *Propudi ait*) *porcus* dictus est, ut ait Capito Ateius, qui in sacrificio gentis Claudiae uelut piamentum et exsolutio omnis contractae religionis est.« Auch hier darf man die zweite Glosse mit Bestimmtheit auf Ateius Capito beziehen, aus dessen Buch *de iure sacrificiorum* auch Macrob. Sat. III 10, 3 ein Bruchstück erhalten hat.

Eine nicht minder wichtige Folgerung ergeben schon die oben ausgesonderten sechs Gruppen von Glossen, wenn man die Verteilung derselben auf die beiden Hauptabschnitte der einzelnen Buchstaben betrachtet. Von den fünfundzwanzig Sprichwörtern werden drei in den ‚zweiten Teilen' erklärt (bei zwei derselben wird Sinnius Capito genannt), von den sechzehn Tribus-Namen sieben, von den zwölf Bezeichnungen für Ehrenkränze eine, von den dreizehn Vornamen drei, von den neun Erläuterungen über die Blitze vier, von den elf Verwandtschaftsbezeichnungen eine (*Propius sobrino*). Nun wäre es an sich

---

ciuitatis dicuntur, quia eminent in ea, sicut in aedificiis mutuli quidam, hoc est capita trabium, quae proceres nominantur. Beide Angaben beziehen sich, wie ich glaube, auf dieselbe Stelle Varros; er erklärte *procus* in der Bedeutung von *patricius* durch einen Hinweis auf das Wort *proceres* und gab zu diesem weitere Erläuterungen, welche Festus, oder vielleicht schon Verrius weggelassen hat.

Die zweite von Festus angeführte Erklärung wird in den Glossen *Procare* S. 224, 17 und *Reciprocare* S. 274, 25 wiederholt und geht wahrscheinlich auf Verrius zurück, welcher ja auch in der folgenden Glosse (*Praerogatiuae*) seine eigene Ansicht der des Varro gegenüberstellt.

zwar nicht unmöglich, dass Verrius einzelne Abschnitte seiner Quellen nur teilweise herübergenommen und Festus aus denselben später ergänzende Nachträge gemacht hat. Wenn aber fast jede grössere Gruppe gleichartiger Glossen, welche wir aussondern, dieselbe Verteilung auf die beiden Hauptabschnitte der einzelnen Buchstaben zeigt, so genügt schon dies, um die Annahmen Müllers und seiner Nachfolger zu widerlegen.

Ich stelle daher zunächst eine Anzahl kleinerer Gruppen von Glossen zusammen, bei welchen ausgesprochene Verweisungen oder die Aehnlichkeit des Inhalts wie der Form es wahrscheinlich machen, dass sie auf einen und denselben Verfasser zurückgehen. Ob sie einer Quelle des Verrius entstammen oder von ihm selbständig entworfen sind, muss allerdings oft unentschieden bleiben.

Ich beginne mit einer kleinen Reihe von Glossen, deren Quelle bekannt ist.

Aus dem dritten Buch Varros *de uita populi Romani* hat Nonius unter den Worten *Legionum, Decuriones* und *Rorarii* S. 57, 8; 520, 8 und 553, 5 folgende Bruchstücke erhalten: »Tum appellatus est delectus ut ab electione legio. ab hac superuacaneorum consuetudine adscribuntur . . . . quidam adscriptiui (codd. *quideascriptiuis*). cum erant attributi decurionibus et centurionibus, qui eorum habent numerum, accensi uocabantur. eosdem etiam quidam uocabant ferentarios, qui depugnabant fundis (codd. *pugnis*) et lapidibus, his armis, quae ferrentur, non quae tenerentur.« — »Rorarii appellati, quod imbribus fere primum rorare incipit.«

Aus dieser Quelle entlehnt sind bei Paulus die Glossen:

S. 14, 13 »*Adscripticii* uel, uti quidam, <ad>scripti<ui>[1]) dicebantur, qui supplendis legionibus adscribebantur. hos et accensos dicebant, quod ad legionum censum essent adscripti. quidam uelatos, quia uestiti inermes sequerentur exercitum. nonnulli ferentarios, quod fundis lapidibusque proeliaturi ea modo ferrent, quae in hostes iacerent. alii rorarios, quod id genus hominum, antequam acies coirent, in modum rorantis tempestatis dimicaret.«

---

[1]) So Walch zu Tacitus Agricola S. 266.

18, 6 »*Accensi* dicebantur, qui in locum mortuorum militum subito subrogabantur, dicti ita, quia ad censum adiciebantur.«

85, 7 »*Ferentarii* auxiliares in bello a ferendo auxilio dicti, uel quia fundis et lapidibus pugnabant, quae tela feruntur non tenentur, ita appellati.«

264, 8 »*Rorarios* milites uocabant, qui leui armatura primi proelium committebant, quod, ut ante imbrem fere rorare solet, sic illi ante grauem armaturam quod prodibant, rorarii dicti.«

369, 4 »*Velati* appellabantur uestiti et inermes, qui exercitum sequebantur quique in mortuorum militum loco substituebantur. ipsi sunt et ferentarii, qui fundis ac lapidibus pugnabant, quae tela feruntur non tenentur. Cato eos ferentarios dixit, qui tela ac potiones militibus pugnantibus ministrabant.«

Die Uebereinstimmung des Wortlautes bei Nonius und Paulus verbürgt, dass in der ersten Glosse des Paulus für *quidam scripti* und bei Nonius für *quid ea scripti uis* zu schreiben ist *quidam adscriptiui*. Die durch die Zerteilung der Angaben Varros bei Nonius vor diesen Worten entstandene Lücke ist daher folgendermassen auszufüllen: *qui adscripticii uulgo dicuntur uel uti*. Statt des sinnlosen *pugnis et lapidibus* bei Nonius hat schon Popma, der doppelten Ueberlieferung bei Paulus folgend, *fundis et lapidibus* eingesetzt. Aber Verrius verbessert offenbar auch die Worte seiner Quelle. Varro schreibt *his armis, quae ferrentur, non quae tenerentur*, Verrius, gemäss seiner schärferen Scheidung der Wörter *arma* und *tela* (vgl. 364, 27 und 3, 12), setzt an beiden Stellen (in den Glossen *Ferentarii* und *Velati*) dafür ein *quae tela feruntur, non tenentur*. Ebenso setzt er in den Glossen *Adscripticii* und *Accensi* genauer auseinander, was Varro in seiner Erklärung des letzteren Wortes meint, sodass die Ableitung desselben deutlicher hervortritt, und ist auch bei der Besprechung der *Rorarii* ausführlicher.[1]) Bei dem Worte *Ferentarii* endlich

[1]) H. Kettner (*M. Terenti Varronis de uita pop. Rom. quae extant.* Halle 1863 S. 11) nahm aus diesem Grunde an, dass Verrius zwar die übrigen oben angeführten Glossen aus dem Werk *de uita populi Romani*, seine Angaben über die *Rorarii* aber aus der Schrift *de lingua latina* VII 58 entnommen habe, weil ihm der Wortlaut dieser Stelle mehr Berührungen mit den Worten des Paulus zu zeigen schien. Den Zusammenhang aller dieser Glossen bei demselben übersah er. Varro wiederholt in dem Werk *de lingua latina* als Erklärung zu einer Dichterstelle, was er an anderem Ort in einem antiquarischen Zusammenhang vorgetragen hatte. Letzteren hat Verrius

fügt er noch eine andere Erklärung hinzu (vgl. die Glossen *Ferentarii* und *Velati*), für welche er sich auf Cato beruft.

Aehnlich in ihren Verweisungen auf einander sind vier andere Glossen:

S. 7, 16 »*Alcedo* dicebatur ab antiquis pro alcyone, ut pro Ganymede Catamitus, pro Nilo Melo.«

18, 4 »*Alumento* pro Laumedonte a ueteribus Romanis necdum assuetis Graecae linguae dictum est. sic Melo pro Nilo, Catamitus pro Ganymede, Alphius pro Alpheo dicebatur.«

44, 6 »*Catamitum* pro Ganymede dixerunt, qui fuit Iouis concubinus.«

124, 12 »*Melo* nomine alio Nilus uocatur.«

Besonders häufig wird bei der Erklärung zusammengesetzter Wörter das Gleiche, oft mit ausdrücklichen Verweisungen, sowol bei dem Simplex wie bei dem Compositum gesagt:

S. 222, 15 »*Parones* nauium genus, ad cuius similitudinem myoparo uocatur.« — 147, 3 »*Myoparo* genus nauigii ex duobus dissimilibus formatum. nam et myon et paron per se sunt.«

214, 20 »*Perfacul* antiqui et per se facul dicebant, quod nunc facile dicimus; inde permansit in consuetudine facultas.« — 87, 1 »*Facul* antiqui dicebant et faculter pro facile, unde facultas et difficultas uidentur dicta. sed postea facilitas morum facta est, facultas rerum.«

S. 62, 5 »*Cudere* a caedendo dictum.« — 79, 7 »*Excudere,* procudere et incus ipsa a caedendo dicta sunt.«[1])

S. 97, 4 »*Gruere* dicuntur grues, ut sues grunnire. unde tractum est congruere, hoc est conuenire, quia id genus uolucrum minime soliuagum est.« — 40, 4 »*Congruere* dictum est a

---

benutzt. Die Glosse beweist daher, dass man nicht aus einer gewissen Aehnlichkeit zweier Angaben bei Festus und in dem Werk *de lingua latina* schliessen darf, dass Verrius dasselbe benutzt hat. Nicht nur, dass Varro und Verrius oft nachweislich unabhängig von einander dieselben Quellen benutzten, auch von verschiedenen Gewährsmännern haben sie manchmal ähnlich lautende Angaben entnommen. Vgl. Festus S. 165, 20 *Nexum est, ut ait Gallus Aelius, quodcumque per aes et libram geritur.* Varro *de lingua latina* VII 105 *Nexum Manilius scribit omne quod per libram et aes geritur.*

[1]) Vielleicht mit Beziehung auf Plaut. Amphitr. v. 159 *Ita quasi incudem me miserum homines octo ualidi caedant,* oder Pseud. v. 614 *Nam haec mihi incus est: procudam ego hodie hinc multos dolos.*

gruibus, qui non fere segregantur, siue cum uolant, siue cum pascuntur.«

Vgl. ferner: S. 24, 18 *Amputata.* 108, 20 *Imputatum.* 217, 16 *Putum.* — S. 117, 9 *Lacit.* 27, 16 *Allicit.* — S. 230, 10 *Plorare.* 109, 3 *Implorare* (77, 1 *Endoplorato*). — S. 118, 3 *Laudare.* 76, 4 *Elaudare.* — S. 261, 11 *Quam mox.* 139, 2 *Mox.* — S. 369, 7 *Velitatio.* 28, 20 *Aduelitatio.* — Die Glossen *Cudere, Amputata, Allicit, Aduelitatio* stehen in den ‚zweiten', die übrigen in den ‚ersten Teilen'.[1])

In anderen Glossen stimmt die Form der Lemmata nicht so genau überein, doch ist die Aehnlichkeit des Inhalts nicht minder augenscheinlich:

S. 187, 6 »*Obacerare* obloqui atque alterius sermonem moleste impedire. quod sumptum uidetur a paleis, quas Graeci ἄχυρα uocant. itaque et frumentum et panis non sine paleis acerosus dicitur. item lutum aceratum paleis mixtum.« — 20, 10 »*Aceratum lutum* cum paleis mixtum.«

S. 108, 9 »*Imporcitor,* qui porcas in agro facit arando; porca autem est inter duos sulcos terra eminens.« — 238, 7 »*Porcas,* quae inter duos sulcos fiunt, ait Varro dici, quod porriciant frumentum.«[2])

Vgl. ferner: S. 187, 2 *Obbrutuit.* 31, 15 *Brutum.* — S. 340, 22 *Sertor.* 25, 10 *Asserere.* — S. 356, 24 *Tabernacula.* 38, 6 *Contubernales.* 12, 6 *Adtibernalis.* — S. 81, 4 *Exiles.* 104, 14

[1]) Ich nenne ausserdem als minder augenscheinlich: S. 80, 19 ***Examussim.*** 6, 9 ***Amussim.*** — S. 43, 3 ***Cilium.*** 305, 15 ***Supercilium.*** — S. 34, 2 ***Blaterare.*** 72, 3 ***Deblaterare.*** — S. 45, 14 ***Cauillatio.*** 107, 16 ***Incauillatio.*** — S. 143, 6 ***Munem.*** 109, 23 ***Immunis.*** — S. 166, 24 ***Nancitor.*** 277, 29 ***Renancitur.*** — S. 205, 33 ***Pilare.*** 40, 12 ***Compilare.*** — S. 367, 19 ***Tenus.*** 258, 32 ***Quatenus.*** — S. 265, 25 ***Ruspari.*** 62, 2 ***Conruspari.*** — S. 277, 24 ***Refutare.*** 89, 3 ***Futare.*** — S. 217, 26 ***Persibus.*** 336, 3 ***Sibus.*** — S. 55, 14 ***Clutum.*** 107, 11 ***Inclutus.*** — In den ‚zweiten Teilen' stehen ***Tenus*** und ***Conruspari.***

[2]) Die zweite Glosse beziehen Müller und Gruppe auf Varro ***rer. rust.*** I 29, 3 ***Quod est inter duos sulcos elata terra, dicitur porca, quod ea seges frumentum porricit.*** Doch ist es unwahrscheinlich, dass Verrius diese Schrift, in welcher nur beiläufig hin und wieder eine etymologische Bemerkung eingeflochten ist, als Quelle benutzt haben sollte. Ich schliesse daher aus der vorher angeführten Glosse, dass Verrius die Erklärung des Wortes ***Porcae*** einer Auseinandersetzung Varros über den Gott ***Imporcitor*** entnahm, und dass Varro in seinem Werk über die Landwirtschaft nur wiederholte, was er früher bereits gesagt hatte.

Ilia. — S. 81, 18 *Exinfulabat.* 113, 1 *Infulae* — S. 184, 4 *Obnubit.* 170, 24 *Nuptias.* — S. 108, 5 *Impages.* 213, 32 *Pangere.* — S. 310, 23 *Supat.* 105, 11 *Insipere.* 111, 15 *Insupare.* 225, 14 *Prosapia.* — S. 270, 21 *Ruminalem, Rumen.* 306, 32 *Subrumari* (9, 14 *Adrumauit*). — S. 225, 8 *Procalare.* 38, 13 *Calatores.* — In dem ‚zweiten Teil' steht die Glosse *Porcas.*[1])

Aehnlich werden oft verschiedene Composita desselben Stammes mit denselben Worten erklärt oder bei dem einen auf das andere verwiesen:

S. 273, 7 »*Rederguisse* per e litteram Scipio Africanus Pauli filius dicitur enuntiasse, ut idem etiam pertisum. cuius meminit Lucilius, cum ait: ‚Quo facetior uideare et scire plus quam ceteri, pertisum hominum, non pertaesum, dices erumnam genus'.«[2]) — 72, 18 »*Distisum* et pertisum dicebant, quod nunc distaesum et pertaesum.« — 216, 5 »*Pertisum* pro pertaesum dicebant.«

S. 72, 11 *Dispescere* est proprie pecus a pastione deducere, ut compescere una pascere et in uno loco continere.« — 40, 2 »*Compescere* est uelut in eodem pascuo continere.« — 108, 17 »*Impescere* in laetam segetem pascendi gratia immittere.«

Vgl. ferner: S. 161, 15 *Malluuium.* 207, 1 *Pelluuiae.* — S. 217, 29 *Perpetrat.* 227, 2 *Propetrare.* — S. 37, 12 *Conlucare.* 348, 16 *Sublucare.* — S. 75, 8 *Desiderare.* 42, 4 *Considerare* (223, 10 *Praesiderare.*) — S. 12, 14 *Abrogare.* 69, 13 *Derogare.* 82, 2 *Exrogare.* 187, 5 *Obrogare.* — S. 78, 4 *Egretus.* 6, 11 *Adgretus.* — S. 112, 6 *Infectores.* 192, 10 *Offectores.* — S. 229, 22 *Prodinunt.* 286, 12 *Redinunt.* — S. 223, 11 *Praesidium.* 306, 4 *Subsidium.* — Die Glossen *Malluuium, Sublucare, Offectores, Redinunt* stehen in den ‚zweiten Teilen'.[3])

---

[1]) Minder beweisend sind die Glossen: S. 85, 9 ***Fertum.*** 294, 5 ***Strufertarios.*** — S. 270, 9 ***Redemptores.*** 76, 1 ***Emere.*** 4, 18 ***Abemito.*** — S. 186, 18 ***Obtutu.*** 355, 1 ***Tuor.*** — S. 29, 2 ***Adnictat.*** 177, 7 ***Nictare.*** — S. 293, 15 ***Sublicium.*** 116, 21 ***Liquitur.*** — S. 277, 25 ***Remeare.*** 125, 3 ***Meatus.*** — S. 277, 17 ***Refriua.*** 91, 3 ***Frigere.*** — S. 191, 1 ***Obnoxius.*** 174, 32 ***Noxia.*** — S. 185, 31 ***Ordiri.*** 224, 10 ***Primordia.*** — Im ‚zweiten Teil' steht ***Adnictat.***

[2]) So L. Müller; der Farnes. hat ***hominem . . . dicere ferum nam genus.***

[3]) Minder beweisend sind die Glossen: S. 146, 24 ***Muscerdas.*** 302, 8 ***Sucerdae.*** — S. 224, 12 ***Promulco.*** 279, 1 ***Remulco.*** — S. 194, 1 ***Obuaricator.*** 226, 9 ***Praeuaricatores.*** — S. 280, 12 ***Resecrare.*** 188, 11 ***Obsecrare.*** —

Fast noch entscheidender sind die zahlreichen Beispiele, in welchen dasselbe Citat oder dieselbe sachliche Bemerkung unter verschiedenen Stichwörtern wiederholt wird:

Derselbe Dichtervers oder dieselbe sacrale Formel wird in folgenden Glossenpaaren angeführt:

S. 94, 6 *Genas*; 343, 21 *Sultis*. Ennius: *Pandite sulti genas et corde relinquite somnum.*

S. 142, 20 *Mundus*; 258, 15 *Quaeso*. Ennius: *Ostia munitast. idem loca nauibu' celsis munda facit nautisque mari quaesentibu' uitam.*

S. 144, 14 *Mussare*; 298, 30 *Summussi*. Ennius: *Intus in occulto mussabant.*

S. 147, 11 *Mortem obisse*; 178, 19 *Ob*. Ennius: *Ob Romam noctu legiones ducere coepit* und *Ob Troiam duxit.* (Der erste Vers wird auch 190, 10 in der Glosse *Oboritur* wiederholt.)

S. 165, 2 *Nectere*; 169, 22 *Napuras*. Worte des Pontifex: *Napuras nectito.*

S. 166, 30 *Nare*; 330, 12 *Scirpum*. Plautus (Aul. 595) *Quasi qui pueri nare discunt scirpea induitur ratis.*

S. 210, 26 *Pedem struit*; 313, 5 *Struere*. Worte aus dem Gesetz der zwölf Tafeln: *Si caluitur pedemue struit.*

S. 286, 20 *Romanos*; 301, 17 *Sos*. Ennius: *Contendunt Graios Graeci, memorare solent sos.*

S. 286, 1 *Rigido*; 298, 7 *Surum*. Ennius: *Unum surum ferre, tamen defendere possunt* (?).

S. 306, 34 *Subscudes*; 343, 3 *Serilia*. Pacuvius: *Nec ulla subscus cohibet conpagem aluei, sed suta lino et sparteis serilibus.*

S. 270, 16 »*Rumex* [genus teli simile spari Gallici, cuius] meminit Lucili[us: ‚Tum spara, tum rumices portant]ur, tragula [porro].‘« — 330, 16 »[*Spara* paruissimi [generis iacula ab eo quod] spargantur dicta, [quorum meminit Lucilius: ‚T]um spara, tum ru[mices portantur, tragula] porro.‘« — 367, 16 »*Tragula* genus teli, dicta, quod scuto infixa trahatur.«

Das Wort *tragula* kommt allerdings auch in drei Versen des Plautus (Cas. 2, 4, 18. Ep. 690. Pseud. 407) vor. Da dieselben

S. 223, 19 ***Praecidanea.*** 302, 23 ***Succidanea.*** — In dem ‚zweiten Teil‘ steht die Glosse ***Muscerdas.*** Von Glossen, deren Lemmata sich nicht in der Wortform entsprechen, nenne ich nur: S. 23, 7 ***Abgregare.*** 80, 17 ***Exgregiae.*** — S. 5, 6 ***Adolescit.*** 80, 12 ***Exoletus.*** 309, 19 ***Suboles.*** 106, 9 ***Indoles.***

indessen bei Festus sonst nicht berücksichtigt, die andern von Lucilius in jenem Vers angeführten Bezeichnungen für Geschosse dagegen eingehend erklärt werden, ist es wahrscheinlich, dass sich auch die Glosse *Tragula* auf denselben bezieht.

Nach demselben Gesichtspunkt sind auch andere Glossenpaare zu beurteilen. Schon Scaliger sah, dass sich S. 106, 5 die Glosse *Icadion nomen saeuissimi piratae* auf denselben Vers des Lucilius bezieht, welcher S. 270, 4 angeführt wird: »*Rhondes Icadionque* cum dixit Lucilius, cognomina piratarum posuit e. q. s.« Dagegen ist nicht beachtet, dass sich S. 186, 18 die Glosse *Obtutu* wahrscheinlich auf denselben Vers des Pacuvius bezieht, welcher S. 144, 2 unter dem Lemma *Mulciber* angeführt wird: *Quid med obtutu terres, mulces laudibus?*

Die Glosse *Duplionem* S. 66, 13 beziehe ich daher auf die unter dem Wort *Vindiciae* S. 376, 28 angeführte Stelle aus dem Gesetz der zwölf Tafeln: *Si uindiciam falsam tulit . . . . . . duplione damnum decidito;* die Glosse *Impetritum* S. 108, 10 auf den unter dem Lemma *Perpetrat* S. 217, 30 citierten Vers des Pacuvius: *Neque perpetrare praecibus inpetrita quit;* die Glosse *Hostimentum* S. 102, 10 auf den Vers des Ennius, welcher sich in der Glosse *Redhostire* S. 270, 28 findet: *Audi atque auditis hostimentum adiungito;* die Glosse *Tolleno* S. 356, 8 auf den Vers aus der Astraba des Plautus, welcher S. 274, 29 unter dem Wort *Reciprocare* angeführt wird: *Quasi tolleno aut pilum Graecum reciprocas plana uia* (so Winter; Farn. *reciproceis plana uta.*) Die Glosse *Claritudinem claritatem* S. 58, 10 bezieht sich auf dieselbe Stelle des Cato, welche S. 306, 21 unter dem Worte *Sublimauit* angeführt ist: *In maximum decus atque in excelsissimam claritudinem sublimauit.* In den ‚zweiten Teilen' stehen die Glossen *Sultis, Mortem obisse, Rigido, Romanos, Claritudinem.*[1])

---

[1]) Vielleicht darf man auch S. 123, 23 die Glosse ***Merendam*** auf den Vers des Ennius ***Cyprio boui merendam*** (S. 59, 4) beziehen; ebenso die Glosse ***Dicaearchia*** S. 72, 4 auf den Vers des Lucilius ***Inde Dicaearchium populos Delumque minorem***, welcher S. 122, 13 unter dem Lemma ***Minorem Delum*** angeführt wird; die Glosse ***Insignis tam ad laudem, quam ad uituperationem inflecti potest*** (S. 111, 12) auf die S. 193, 12 unter dem Lemma ***Obstinato*** angeführten Worte des Cato ***<inter>cutibus stupris obstinatus, insignibus flagitiis;*** die Glossen ***Arsineum*** 20, 16; ***Galbeum*** 96, 6; ***Redimiculum*** 273, 12 auf die Worte des Cato, welche sich in der Glosse ***Ruscum*** 265, 1 finden: ***Mulieres***

Dieselbe sachliche Bemerkung wird unter verschiedenen Stichwörtern wiederholt in folgenden Glossen:

S. 257, 8 »*Quinquertium* uocabant antiqui, quod Graeci πένταθλον, ut indicat uersus hic: ‚Omnis aequalis uincebat quinquertio.' Liuius quoque ipsos athlethas sic nominat: ‚Quinquertiones praeco in medium uocat.'« — 211, 4 »*Pentathlum* antiqui quinquertium dixerunt. id autem genus exercitationis ex his quinque artibus constat, iactu disci, cursu, saltu, iaculatione, luctatione.«

S. 190, 2 »*Ob uos sacro* in quibusdam precationibus est pro uos obsecro, ut sub uos placo pro supplico.« — 309, 30 »*Sub uos placo* in precibus fere cum dicitur, significat id<em>, quod supplico, ut in legibus <XII> transque dato et endoque plorato.«[1])

Ich verweise ferner auf die Glossen: S. 305, 18 *Sub iugum*. 104, 5 *Iugum*. — S. 178, 24 *October*. 81, 16 *Equus*. — S. 258, 29 *Quaestores*. 221, 15 *Parricidi*. — S. 297, 11 *Sororium*. 364, 34 *Tigillum*. — S. 87, 18 *Fabiani*. 257, 50 *Quintiliani* (?). — S. 285, 5 *Religioni*. 334, 2 *Scelerata*. — In dem ‚zweiten Teil' steht die Glosse *Religioni*.

Aehnlich sind eine Reihe anderer Glossen, deren eine Hälfte unter anderem Stichwort wiederholt wird. Ich führe als Beispiel an:

S. 197, 8 »*Oscines* aues Ap. Claudius esse ait, quae ore canentes faciant auspicium, ut coruus, cornix, noctua; alites, quae alis ac uolatu, ut buteo, sanqualis, aquila, immissulus, uulturius, picus autem Martius Feroniusque et parra et in oscinibus et in alitibus habentur.« — 3, 5 »*Alites* uolatu auspicia facientes istae putabantur buteo, sanqualis, immusulus, aquila, uulturius.«[2])

---

opertae auro purpuraque; arsinea, rete, diadema, coronas aureas, rusceas fascias, galbeos lineos, pelles, redimicula. Die Glosse *Tetini pro tenui* S. 366, 11 bezieht sich vielleicht auf die Worte *Purime tetinero*, welche S. 253, 25 erläutert werden.

[1]) Vgl. die von R. Schoell (Leg. XII Tab. rel. p. 29) hergestellte Glosse S. 352, 5 »[*Transque dato*] ait Aelius in XII sig[nificare traditoque]« und S. 77, 1 *Endoplorato*.

[2]) Durch die Vergleichung mit der Glosse *Oscines* wird die Vermutung von Goetz (Ind. lect. Jen. 1887 p. 3) widerlegt, dass Paulus in der Glosse *Alites* das ursprüngliche Lemma weggelassen habe und daher zu schreiben sei: »<*Axilites*> alites uolatu e. q. s.«

Vgl. ferner: S. 262, 2 *Romanam.* 57, 5 *Cincia.* — S. 110, 19 *Intempestam.* 362, 6 *Tempestatem.* — 254, 3 *Quirinalia.* 317, 12 *Stultorum feriae.* — S. 43, 14 *Capuam.* 88, 8 *Falcones.* — S. 90, 2 *Fiscellus.* 44, 12 *Catillones.* — S. 77, 11 *Escariae.* 11, 11 *Anclabris, Anclare.* — S. 4, 10 *Albula.* 366, 2 *Tiberis.* — S. 339, 11 *Senatores.* 246, 23 *Patres.* — S. 93, 2 *Flaminius.* 43, 13 *Camillus.* — S. 93, 6 *Flaminia.* 126, 2 *Matrimes.* — Die Glossen *Oscines, Cincia, Patres, Flaminius, Flaminia* stehen in den ‚zweiten Teilen.'

Andere Glossen ergänzen sich gegenseitig:

S. 48, 15 »*Cupes* et cupedia antiqui lautiores cibos nominabant; inde et macellum forum cupedinis appellabant — cupedia autem a cupiditate sunt dicta — uel, sicut Varro ait, quod ibi fuerit Cupedinis equitis domus, qui fuerat ob latrocinium damnatus.« — 125, 7 *Macellum* dictum a Macello quodam, qui exercebat in urbe latrocinium. quo damnato censores Aemilius et Fuluius statuerunt, ut in domo eius obsonia uenderentur.«[1])

Vgl. ferner: S. 238, 9 *Parmulis.* 31, 19 *Brutianae.* — S. 24, 1 *Aerumnulas.* 149, 25 *Muli Mariani.* — S. 285, 11 *Retiario.* 144, 12 *Myrmillonica.* — S. 54, 4 *Cena.* 339, 14 *Scensas.* 368, 8 *Vesperna.* 223, 5 *Prandium.* — S. 229, 1 *Prouorsum.* 75, 14 *Dium.* — S. 29, 9 *Anatem.* 339, 30 *Senium.* — S. 224, 16 *Prymnesius.* 356, 28 *Tonsillam.* — Die Glossen *Parmulis, Muli Mariani, Retiario, Anatem* stehen in den ‚zweiten Teilen.'

Von anderen Glossen, welche in den grammatischen Erklärungen oder in dem Satzbau übereinstimmen, nenne ich noch: S. 298, 2 *Sum.* 301, 11 *Sos.* 325, 17 *Sas.* — S. 198, 19 *Obsidionem.* 59, 14 *Contagionem.* — S. 158, 10 *Manumitti.* 250, 18 *Puri probi.* — S. 122, 15 *Militem.* 347, 31 *Scholae.* — S. 81, 10 *Exfuti.* 124, 9 *Mertat.* — S. 250, 8 *Prandicula.* 347, 25 *Sila-*

---

[1]) Donat. zu Ter. Eun. II 2, 25: »Varro humanarum rerum: Numerius Equitius Cupes, inquit, et Romanius *(Manius?)* Macellus singulari latrocinio multa loca habuerunt infesta. his in exilium actis publicata sunt bona et aedes, ubi habitabant, dirutae eque ea pecunia scalae deum penatium aedificatae sunt. ubi habitabant, locus, ubi uenirent ea, quae uescendi causa in urbem erant allata. itaque ab altero Macellum, ab altero Forum Cupedinis appellatum est.« — Auch diese Angaben hat Varro in dem Werk *de lingua latina* (V 146. 147) wiederholt; doch hatte Verrius offenbar nicht letzteres, sondern den Abschnitt aus den *antiquitates* vor Augen.

tum. — S. 290, 5 *Suppum.* 293, 9 *Semis.* 348, 21 *Serpsit.* — S. 125, 4 *Mecastor.* 107, 4 *Ita* <*me*> *Castor.*[1]) — In den ‚zweiten Teilen' stehen die Glossen *Obsidionem, Contagionem, Manumitti, Puri probi, Scholae, Prandicula, Silatum, Serpsit.*[2])

Bei Wörtern, deren Schreibung schwankte, findet sich die gleiche Angabe bei der einen wie der anderen Form wiederholt:

S. 101, 5 »*Hirquitalli* pueri primum ad uirilitatem accedentes, a libidine scilicet hircorum dicti.« — 105, 5 »*Irquitallus* puer qui primo uirilitatem suam experitur.«

Vgl. ferner: S. 102, 3 *Hallus.* 7, 21 *Allus.* — S. 102, 12 *Horctum.* 84, 8 *Forctus* (codd. *Forctes*). — S. 102, 15 *Horda.* 83, 14 *Fordicidis.* — S. 51, 9 *Cnephosum.* 95, 12 *Gnephosum.* — S. 55, 11 *Clucidatum.* 98, 10 *Glucidatum.*[3])

Aehnlich wiederholte Verrius Dichterstellen, zu welchen er verschiedene Lesarten kannte, unter den bezüglichen Stichwörtern:

S. 302, 12 »*Suasum* colos appellatur, qui fit ex stillicidio fumoso in uestimento albo. Plautus < Truc. v. 271 >: ‚Quia tibi suaso infecisti propudiosa pallulam.' quidam autem legunt *insuaso.* nec desunt, qui dicant omnem colorem, qui fiat inficiendo, suasum uocari, quod quasi persuadetur in alium ex

[1]) Die letzte Glosse fehlt in einigen Handschriften und ist vielleicht eingeschoben.

[2]) Eine gewisse Uebereinstimmung zeigen ferner die Glossen: S. 106, 13 ***Indictiuum.*** 334, 24 ***Simpludiarea.*** — S. 309, 29 ***Sufes.*** 123, 14 ***Meddix.*** — S. 91, 6 ***Firmum.*** 99, 13 ***Herma.*** — S. 314, 12 ***Status dies.*** 270, 21 ***Redhostire.*** 102, 7 ***Hostis.*** 102, 10 ***Hostimentum.*** — S. 297, 31 ***Sororiare.*** 91, 1 ***Fratrare.*** — S. 59, 20 ***Citeria.*** 128, 12 ***Manduci.*** 243, 5 ***Petreia.*** — S. 74, 13 ***Diffarreatio.*** 281, 12 ***Repudium.*** — S. 162, 4 ***Neci datus.*** 178, 18 ***Occisum.*** — S. 113, 11 ***Iustum uadem.*** 377, 10 ***Vadem.*** — S. 121, 17 ***Laneae.*** 239, 1 ***Pilae.*** — S. 119, 9 ***Lucar.*** 253, 18 ***Pecunia.*** — S. 148, 13 ***Minotauri.*** 234, 31 ***Porci.*** — S. 151, 9 ***Manceps.*** 223, 9 ***Praes.*** — S. 45, 7 ***Catularia.*** 285, 31 ***Rutilae.*** — S. 310, 8 ***Suopte.*** 379, 10 ***Vopte.*** — S. 67, 12 ***Dracones.*** 110, 14 ***In insula.*** — S. 71, 15 ***Decumana.*** 4, 7 ***Albesia.*** — S. 3, 13 ***Arma.*** 364, 27 ***Tela.*** — S. 78, 14 ***Euboicum talentum.*** 359, 20 ***Talentorum.*** — S. 177, 16 ***Nictit.*** 99, 1 ***Gannitio.*** — In den ‚zweiten Teilen', stehen die Glossen ***Firmum, Citeria, Petreia, Repudium, Iustum uadem, Vadem, Laneae, Pilae, Minotauri, Porci, Manceps, Rutilae, Vopte, Gannitio.***

[3]) An anderen Stellen stimmen die Erklärungen nicht völlig überein: vgl. S. 50, 12 ***Culliola.*** 98, 12 ***Gulliocae.*** — S. 51, 1 ***Cuturnium.*** 98, 13 ***Gutturnium.*** — S. 46, 19 ***Calbeos.*** 96, 6 ***Galbeum.*** Verschieden sind die Erklärungen zu S. 100, 8 ***Helucus*** und 75, 17 ***Elucum.***

albo transire.« — 111, 9 »*Insuasum* appellabant colorem similem luteo, qui fiebat ex fumoso stillicidio.«[1])

Mag auch bei einzelnen der angeführten Glossen-Gruppen die Uebereinstimmung durch Zufall entstanden sein, ihre grosse Anzahl lässt sich nur durch ein bewusstes Bestreben des Verrius erklären, innerhalb der einzelnen Buchstaben die möglichste Vollständigkeit zu erreichen und lieber dieselben Angaben an verschiedenen Stellen zu wiederholen, als den nachschlagenden Leser auf einen andern Band zu verweisen — ein Bestreben, welches in dem Buchwesen der Alten seine Erklärung findet. Wie Verrius dabei im Einzelnen verfuhr, lässt sich nicht mehr erkennen. Möglich, dass er oft aus dem Gedächtnis hinzufügte, was er früher unter einem andern Lemma schon angeführt hatte. Am einfachsten ist es jedenfalls bei der Mehrzahl der bisher erwähnten Stellen anzunehmen, dass Verrius für verschiedene Buchstaben zugleich seine Aufzeichnungen machte.[2])

Dies Verfahren ist bei der Herstellung jedes lexicalischen Werkes einzig zweckentsprechend. Dürfen wir annehmen, dass auch Verrius dasselbe befolgte, so bietet sich damit die Erklärung für die Anlage und den Gang der ‚zweiten Teile'.

[1]) Vgl. Leidolph, Comm. Phil. Jen. II S. 204. 214. Ebenso sind daher auch wahrscheinlich die folgenden Gruppen zu erklären: S. 273, 17 *Raui coloris.* 96, 13 *Grauastellus* (Epidic. 620). — S. 79, 10 *Expapillato.* 83, 6 *Effafilatum* (Miles 1180). — S. 74, 6 *Diobolares.* 329, 32 *Schoeniculas.* 52, 20 *Crotillum* (so G. Loewe, Comm. Phil. Jen. II S. 205; codd. *crocotillum*). 53, 1 *Crusculum.* 352, 18 *Todi.* 301, 19 *Succrotilla.* 226, 2 *Prosedas.* 7, 18 *Alicariae* (Plaut. Cistell. = frgm. 184 Winter. — Poen. v. 266). Vergleiche die früher angeführten Wiederholungen desselben Verses unter verschiedenen Stichwörtern.

[2]) Ich verweise besonders auf die einzige Glossen-Gruppe, deren Quelle uns noch erhalten ist. Wenn Verrius eine zusammenhängende Auseinandersetzung aus Varros drittem Buch *de uita populi Romani* in fünf Glossen zerlegt, in denen er mit denselben Worten die Ausdrücke Varros verbessert oder auf anderweitige Erklärungen hinweist, so lässt sich dies kaum anders erklären, als dass diese Glossen gleichzeitig verfasst sind.

III.

Dass der Verlauf der ‚zweiten Teile' in den verschiedenen Buchstaben auffallend gleichartig ist, tritt schon in der Uebersicht, welche Müller S. XVII—XXVIII giebt, zu Tage. Nicht weit entfernt von dem Eingang derselben steht in den meisten Buchstaben eine Gruppe Catonischer Glossen, in manchen auch zwei getrennte Gruppen, im nächsten Zusammenhang mit ihnen oft Glossen zu den scenischen Dichtern; es folgen Angaben über das öffentliche und private Leben in der älteren Zeit; den Schluss bilden Anführungen aus Veranius, Antistius Labeo und dem Augur Messalla, welche Fragen des Sacralrechts behandeln.

Ich versuche im folgenden dieselbe Uebereinstimmung auch für die kleinsten Teile dieser Abschnitte nachzuweisen und beginne mit drei Gruppen von Bemerkungen über Hochzeitsgebräuche, welche in den ‚zweiten Teilen' der Buchstaben *P*, *R* und *C* an derselben Stelle, nämlich unmittelbar nach den aus Cato und den älteren scenischen Dichtern entlehnten Wörtern, einen neuen Abschnitt einführen. Sie umfassen im Buchstaben *P* S. 242, 29 bis 245, 12 die folgenden Glossen:

»*Pronubae* adhibentur nuptis, quae semel nupserunt, ut matrimonii perpetuitatem (cod. *paupertatem*) auspicantes.

Pudicitiae signum in foro Boario est, ubi Aemiliana aedis est Herculis. eam quidam Fortunae esse existimant. item uia Latina ad miliarium IIII Fortunae Muliebris, <quod> nefas est attingi nisi ab ea, quae semel nupsit.[1])

Patrimi et matrimi pueri praetextati tres nubentem deducunt: unus, qui facem praefert ex spina alba, quia noctu nubebant; duo, qui tenent nubentem.

Pilentis et carpentis per urbem uehi matronis concessum est, quod cum aurum non reperiretur ex uoto, quod Camillus uouerat Apollini Delphico, contulerunt.

Prima aut secunda hora dicantur (cod. *ducunt*) sponsalibus ominis causa, ut optima ac secundissima eueniant.

Praetextatum sermonem quidam putant dici, quod praetextatis nefas sit obsceno uerbo uti. ali, quod nubentibus depositis praetextis a multitudine puerorum obscena <ac>clamentur.«

[1]) Vgl. Serv. zu Verg. Aen. IV 19 »Propter antiquum ritum, quo repellebantur a sacerdotio, *id est Fortunam muliebrem non coronabant,* bis nuptae.«

Im Buchstaben *R* S. 286, 33 bis 289, 12:

»*Regillis* tunicis albis et reticulis luteis utrisque [re]ctis textis susum uersum a stantibus pridie nuptiarum diem uirgines indutae cubitum ibant ominis causa, ut etiam in togis uirilibus dandis obseruari solet.

Rapi simulatur uirgo ex gremio matris aut, si ea non est, ex proxima necessitudine, cum ad uirum trahitur (cod. *traditur*), quod uidelicet ea res feliciter Romulo cessit.

Rapi solet fax, qua praelucente noua nupta deducta est, ab utriusque amicis, ne aut uxor eam sub lecto uiri ea nocte ponat aut uir in sepulcro conburendam curet, quo utroque mors propinqua alterius utrius captari putatur.«

Im Buchstaben *C* S. 62, 13 bis 63, 14:

»*Conciliatrix* dicitur, quae uiris conciliat uxores et uxoribus uiros.

Conuentae condicio dicebatur, cum primus sermo de nuptiis et earum condicione habebatur.

Caelibari hasta caput nubentis comebatur, quae in corpore gladiatoris stetisset abiecti occisique, ut, quemadmodum illa coniuncta fuerit cum corpore gladiatoris, sic ipsa cum uiro sit; uel quia matronae Iunonis Curitis in tutela sint, quae ita appellabatur a ferenda hasta, quae lingua Sabinorum curis dicitur; uel quod fortes uiros genituras ominetur; uel quod nuptiali iure imperio uiri subicitur nubens, quia hasta summa armorum et imperii est. quam ob causam uiri fortes ea donantur et captiui sub eadem ueneunt, quos Graeci δορυκλώτους et δορυκτήτους uocant.

Cingulo noua nupta praecingebatur, quod uir in lecto soluebat, factum ex lana ouis, ut, sicut illa in glomos sublata coniuncta inter se sit, sic uir suus secum cinctus uinctusque esset. hunc Herculaneo nodo uinctum uir soluit ominis gratia, ut sic ipse felix sit in suscipiendis liberis, ut fuit Hercules, qui septuaginta liberos reliquit.

Camelis uirginibus supplicare nupturae solitae erant.

Cinxiae Iunonis nomen sanctum habebatur in nuptiis, quod initio coniugii solutio erat cinguli, quo noua nupta erat cincta.

Cumeram uocabant antiqui uas quoddam, quod opertum in nuptiis ferebant, in quo erant nubentis utensilia, quod et camillum dicebant, eo quod sacrorum ministrum κάσμιλον appellabant.

Comptus, id est ornatus, a Graeco descendit, apud quos κοσμεῖν dicitur comere et κόσμιος, qui apud nos comis; et comae dicuntur capilli cum aliqua cura compositi.[1])

Corolla deminutiuum est a corona. corollam noua nupta de floribus uerbenis herbisque a se lectis sub amiculo ferebat.«

Unmittelbar vor dieser Glossen-Gruppe steht im Buchstaben *P:* S. 242, 27 »*Priuatae feriae* uocantur sacrorum propriorum uelut dies natales, operationes, denecales.« Dem entspricht im Buchstaben *C:* S. 62, 15 »*Conceptiuae feriae* ea festa dicebantur, quae incertis diebus obseruabantur quotannis, ut Sementinae, Compitaliciae.« Doch sind hier, vielleicht erst durch die Schuld des Festus oder Paulus, die beiden Glossen *Conciliatrix* und *Conuentae condicio* vorgeschoben und der Zusammenhang der Angaben über die Hochzeitsgebräuche ist durch die Glosse *Conceptiuae feriae* gestört worden.

Im Buchstaben *C* folgt auf diesen Abschnitt: S. 63, 15 »*Cupressi* mortuorum domibus ponebantur, ideo quia huius generis arbor excisa non renascitur, sicut ex mortuo nihil iam est sperandum, quam et ob causam in tutela Ditis patris esse putabantur.«

Denselben Verlauf nimmt der ‚zweite Teil' des Buchstaben *M:* Unmittelbar hinter den Catonischen Glossen steht eine Angabe über das Heiligtum des *Mutunus,* welche in ihrer Anlage den unter den Worten *Pudicitiae signum* gemachten Angaben entspricht: S. 154, 3 »*Mutini Titini* sacellum fuit in Velis aduersum uicum (cod. *mutum*) Mustellinum in angi[portu]. de quo aris sublatis balnearia sunt [f]acta domus Cn. D[omiti] Caluini, cum mansisset ab urbe condita [ad pri]ncipatum Augusti [Caesaris inuiolatum religioseque] et sancte cultum [fuisset, ut ex pontificum libris] manifestum est, [in quibus significatur fuisse ad sacrarium s]extum et uicensimum dextra u[ia iuxta diuer]ticulum ...... ubi et colitur [et mulieres sacrificant] in e[o togis praetextis] uela[tae].«[2])

---

[1]) Ueber das Ordnen des Haares bei der Hochzeitsfeierlichkeit vgl. Rossbach, Untersuchungen über die röm. Ehe S. 286.

[2]) Auch hier berührt Festus, welcher überhaupt, wie meist die Verfasser flüchtiger Auszüge, bei längeren Auseinandersetzungen den Eingang getreuer wiederzugeben pflegt als den Schluss, dasjenige, worauf es ankommt, nur kurz und hat den Zweck dieser Glosse und ihren Zusammenhang mit

Es folgt im Buchstaben *M:* S. 154, 13 »[*Matronae* a magistra]-tibus non submoue[bantur, ne pulsari contre]ctariue uiderentur, neue gra[uidae concuterentur. ob] quam [etiam ca]usam ait Verrius [neque earum uiros] sedentes cum uxoribus de essedo descen[dere coac]tos a magistratibus, quod communi uehiculo uehitur uir et uxor.« Im Buchstaben *P* entspricht in derselben Reihenfolge die Bemerkung, dass die Matronen seit der Zeit des Camillus das Recht, Wagen zu benutzen, gehabt haben; die Angaben ergänzen sich gegenseitig und scheinen demselben Zusammenhang entnommen.

Wie im Buchstaben *C* erscheint ferner auch in *M* zum Schluss eine Bemerkung über die Trauergebräuche: S. 154, 10 »*Minuitur populo luctus* aedis dedicatione, cum censores lustrum condiderunt, cum uotum publice susceptum soluitur; priuatis autem, cum liberi nati sunt, cum honos in familiam uenit, cum parens aut liberi aut uir aut frater ab hoste captus domum redit, cum <filia> desponsa est, cum propiore quis cognatione, quam is, qui lugetur, natus est, cum in casto Cereris est, omnique gratulatione.«

An derselben Stelle, unmittelbar hinter den Catonischen Glossen, finden sich auch in dem Buchstaben *F* zwei Bemerkungen, deren erste die notwendige Ergänzung zu der oben angeführten Glosse *Conceptiuae feriae* bildet, während die folgende der Glosse *Cinxiam Iunonem* entspricht: S. 92, 14 »*Feriae statae* appellabantur, quod certo statutoque die obseruarentur.— *Fluoniam Iunonem* mulieres colebant, quod eam sanguinis fluorem in conceptu retinere putabant.«

In denselben Zusammenhang gehört endlich die im Buchstaben *O* auf die Catonischen Glossen folgende Bemerkung: S. 200, 7 »*Opigenam Iunonem* matronae colebant, quod ferre eam opem in partu laborantibus credebant.«

Die Quelle des Verrius ging von einer Scheidung der verschiedenen Arten der *feriae* zu der Darstellung der Hochzeitsgebräuche über. Sie besprach eingehend die Tracht der Braut, ihre Begleitung, die Namen der Gottheiten, welche angerufen

---

den folgenden Angaben nicht mehr verstanden. Die Quelle des Verrius machte sowol über die Art der Opfer wie über die Lage der betreffenden Tempel genaue Angaben. Verrius übertrug dieselben in sein Werk und fügte an dieser Stelle — wie es scheint, tadelnd — ein, dass neuerdings das Heiligtum des Mutunus der Verehrung entzogen worden sei.

wurden, die Lage der Heiligtümer, in welchen dies geschah, und schloss hieran die Rechte der Matronen, in welche die Neuvermählte nunmehr eintrat. Derselben Quelle mögen auch die beiden Bemerkungen über die Bestattung der Toten und die Ausdehnung der Trauerzeit, welche sich in *C* und *M* anschliessen, entnommen sein.

Unmittelbar darauf folgen in den Buchstaben *C*, *P*, *F* und *M* Angaben über die *flamines:* S. 64, 1 »*Curiales flamines* curiarum sacerdotes.« — 245, 12 »*Palatualis flamen* constitutus est, quod in tutela eius deae Palatium est.« — 92, 16 »*Flammeo* uestimento flaminica utebatur, id est Dialis uxor et Iouis sacerdos, cui telum fulminis eodem erat colore.« — 154, 26 »*Maximae dignationis* flamen Dialis est inter quindecim flamines, et cum ceteri discrimina maiestatis suae habeant, minimus (cod. *minimi*) habetur Pomonalis, quod Pomona leuissimo fructui agrorum praesidet pomis.«[1])

Im Buchstaben *M* folgt unter dem Worte *Mundus* eine Angabe über die *dies religiosi,* an welchen nach altem Herkommen kein öffentliches Geschäft vollzogen werden durfte, und anschliessend hieran die Glossen *Mos* und *Municipalia sacra.* Der ersteren entsprechen im Buchstaben *R* unmittelbar nach den Bemerkungen über die Hochzeitsgebräuche die Glossen *Ritus, Receptus mos* und, mit ihnen eng verbunden, *Religiosi:* S. 157, 15 »*Mos* est [institutum pa]trium, id est memoria ueterum, pertinens maxime ad religiones [caerem]oniasque antiquorum.« — 289, 12 »*Ritus* est mos conprobatus in administrandis sacrificiis. — *Receptus*

[1]) In derselben Weise wird die Rangordnung der *flamines* nach der Bedeutung der von ihnen verehrten Götter auch S. 185, 19 erklärt: »*Ordo sacerdotum* aestimatur deorum [ordine, ut deus] maximus quisque. maximus uidetur Rex, dein Dialis, post hunc Martialis, quarto loco Quirinalis, quinto pontifex maximus. itaque in conuiuiis solus Rex supra omnis accubat, sic et Dialis supra Martialem et Quirinalem, Martialis supra proximum, omnes item supra pontificem. Rex, quia potentissimus; Dialis, quia uniuersi mundi sacerdos, qui appellatur Dium; Martialis quod Mars conditoris urbis parens; Quirinalis, socio imperii Romani Curibus adscito Quirino; pontifex maximus, quod iudex atque arbiter habetur rerum diuinarum humanarumque.« Beide Glossen (*Maximae dignationis* und *Ordo sacerdotum*) stammen daher vielleicht aus derselben Quelle, d. h., wie die zweite wahrscheinlich macht, aus einem auf die Stellung und die Rechte der *pontifices* bezüglichen Werke.

mos est, quem sua sponte ciuitas alienum adsciuit. — *Religiosi* dicuntur, qui faciendarum praetermittendarumque rerum diuinarum secundum morem ciuitatis delectum habent nec se superstitionibus inplicant.« Die im Buchstaben *M* folgende Glosse *Milium* unterbricht den Zusammenhang der sacralen Angaben und scheint von Verrius selbst oder Festus (welcher den Schluss der Glosse hinzugefügt hat, vgl. den dritten Anhang) nachträglich eingeschoben zu sein. Dagegen entspricht die Glosse *Municipalia sacra* der im Buchstaben *P* in derselben Reihenfolge begegnenden Angabe über die *Publica sacra:* S. 157, 21 »*Municipalia sacra* uocantur, quae ab initio habuerunt ante ciuitatem Romanam acceptam. quae obseruare eos uoluerunt pontifices et eo more facere, quo adsuessent antiquitus.« — 245, 28 »*Publica sacra,* quae publico sumptu pro populo fiunt, quaeque pro montibus, pagis, curis, sacellis. at priuata, quae pro singulis hominibus, familiis, gentibus fiunt.«

Zwischen den Glossen *Palatualis flamen* und *Publica sacra* steht zunächst unter dem Wort *Portenta* eine allgemeine Bemerkung über die Benennung der Vorzeichen. Dann werden einzelne Arten der *portenta* aufgeführt, zunächst drei verschiedene Arten der Blitze, *Postulatoria* (vgl. oben S. 26), *Pestifera* und *Peremptalia fulgura,* hierauf unter dem Worte *Pullus Iouis* eine Bemerkung über den vom Blitz getroffenen Q. Fabius. Es folgt die Glosse *Peregrinus ager,* welche sich ebenfalls auf sacrale Bestimmungen bezieht. Im Buchstaben *F* entsprechen an der gleichen Stelle unter den Wörtern *Fulguritum, Fanatica, Fulmen, Fulcere* Bemerkungen über die Blitze, welche in das Erdreich oder in einen Baum geschlagen haben, sowie Erklärungen der Wörter *fulmen* und *fulgur.* Im Buchstaben *C* S. 64, 2 folgt auf die Bemerkung über die *flamines* unter dem Wort *Cyparissae* eine Angabe über eine Art von Wetterleuchten. Im Buchstaben *R* steht in derselben Reihenfolge die Glosse *Renouatiuum fulgur,* welche ich schon früher der gleichen Quelle, wie die Glossen *Postulatoria, Pestifera* und *Peremptalia fulgura* zugewiesen habe (vgl. S. 26).

Die Quelle des Verrius erklärte die Namen und die Rangfolge der obersten Priester sowie einzelne auf die Heiligtümer bezügliche Bestimmungen *(Mundus),* sodann allgemein die Bezeichnungen für das Herkommen auf dem Gebiet der Gottes-

verehrung *(Mos, Ritus, Receptus mos)* und für die Pflicht des Einzelnen, sich ausschliesslich nach diesem Herkommen zu richten *(Religiosi)*. Hierauf folgt ein Abschnitt über die *portenta* und besonders über die Blitze (zunächst über die *fulgura*, dann über die *fulmina*), sodann eine Scheidung der Opferhandlungen in öffentliche und private, althergebrachte und später übernommene, wobei ausdrücklich auf die Bestimmungen der *pontifices* hingewiesen wird. Da für die Glosse *Mundus* das sechste Buch des Ateius Capito *de pontificio iure* als Quelle angegeben ist, so ist es wahrscheinlich, dass Eingang und Schluss dieser Abschnitte ihm entlehnt sind. Dasselbe ist für die Bemerkungen über die Vorzeichen möglich.

Es folgen in den Buchstaben *M*, *P* und *R* Bemerkungen, welche sich auf die Auspicien beziehen. In *M:* S. 157, 24 »*Minora templa* fiunt ab auguribus e. q. s. — *Manalis fons* appellatur ab auguribus e. q. s. — *Manes di* ab auguribus inuocantur e. q. s.« Im Buchstaben *P:* S. 245, 32 »*Peremne* dicitur auspicari e. q. s. — *Puls* potissimum datur pullis in auspiciis« (vielleicht auch *Prodit*). Im Buchstaben *R:* S. 289, 21 »*Referri* diem prodictam, id est anteferri, religiosum est, ut ait Veranius in eo, qui est auspiciorum de comitiis e. q. s.«[1])

Im Buchstaben *M* folgt S. 157, 4 die Glosse *Munus*, welcher in den anderen Buchstaben keine Bemerkung entspricht, sodann: S. 157, 11 »[*Monstra* dicuntur na]turae modum e[gredientia, ut serpens cum pedibus], auis cum quat[uor alis, homo duobus capitibus], iecur cum dist[abuit in coquendo].« Dem entspricht in *P:* S. 245, 6 »[*Porten*]*ta rer*[*um* fieri dicuntur, cum insolita corpora aut quae raro] se ost[endunt apparent, ut cometae, turbines, barathra], tonit[rua sereno caelo facta].«[2]) Daran schliesst sich in *M:* S. 157, 13 »[*Muta exta*] dicuntur quibus nil (cod. *ne.*.) [diuinationis aut deorum] responsi [inesse animaduertunt, contra ad]iutoria, quae [certum aliquid euenturum indi]cant,

[1]) Eine gewisse Aehnlichkeit zeigen die Glossen: »***Manalis fons*** appellatur ab auguribus puteus perennis, neque tamen spiciendus uidetur, quia flumen id spiciatur, quod sua sponte in amnem influat.« — »***Peremne*** dicitur auspicari, qui amnen aut aquam, quae ex sacro oritur, auspicato transit.« Die gemeinsame Quelle ist wahrscheinlich das in der Glosse ***Referri*** genannte Werk des Veranius.

[2]) Die Ergänzungen sind für beide Glossen durch Paulus verbürgt.

aut ab in[cendio ut caueamus, aut] a ueneno talique [re certum aliquod manifestumque] instare periculum, [item quae reipublicae portendunt] finium deminution[em].« In *R* entspricht hinter der Glosse *Referri diem,* also in derselben Reihenfolge: S. 289, 27 »*Regalia exta* appellantur, quae potentibus insperatum honorem pollicentur, priuatis et humilioribus hereditates, filio familiae dominationem.«

Verrius geht nunmehr wieder zu den Auspicien über und erklärt die von den Auguren für dieselben gewählten Bezeichnungen. Hierzu gehören in *P,* anschliessend an die Glosse *Portenta,* die folgenden Angaben: 245, 9 »*Pedestria* auspicia nominantur, quae e. q. s. — *Propteruia* appellantur auspicia, quae e. q. s. — *Piacularia* appellantur auspicia e. q. s. — *Pestifera* auspicia sunt, cum e. q. s.« Ferner die Glossen: »*Pul*[*larium* a pullis appellatum] quidam putant, quia no[n aliud nisi hoc ei peculia]re est, auem auspican[di causa obseruare. — *Praepetes*] aues dicuntur, quae se [ante auspicantem ferunt]; nam antiqui praepetere [dicebant pro anteire].« Eine ähnliche Erklärung einer technischen Bezeichnung folgt im Buchstaben *R* auf die Glosse *Regalia exta:* S. 289, 27 »*Respicere auem* est in auspicando, unde quis auem prospexit, cum eodem reuertitur.« Im Buchstaben *M* entspricht den Glossen *Pedestria, Propteruia, Piacularia* und *Pestifera auspicia:* S. 157, 21 »[*Minora itemque ma*]*iora* auspicia quae d[icantur] e. q. s.« In *C:* S. 64, 8 »*Coelestia* auguria uocant, cum e. q. s. — *Caduca* auspicia dicunt, cum e. q. s. — *Cliuia* auspicia dicebant, quae e. q. s.«[1])

Es folgen Angaben über Tempel, Altäre und Opferhandlungen, wie sie in Werken über die Amtstätigkeit der *pontifices* gestanden haben mögen. Im Buchstaben *C:* S. 64, 11 »*Curiales mensae,* in quibus immolabatur Iunoni, quae Curis appellata est.« In *M:* S. 157, 25 »*[Men]sae* in aedibus sacris arar[um uicem obtinent].« Die Fortsetzung entzieht sich der Ergänzung, ebenso die folgende Glosse S. 158, 1—5, deren Trümmer ich anführe: »........ *s stetit pro regno* .... Veranius in libro .... cum quod ei summae .... causam grae .... eo autem

[1]) Allerdings stehen in *C* zwischen der früher besprochenen Glosse *Cyparissae* und dieser Gruppe die Wörter *Coninquere, Carnificis, Capita deorum, Consiptum, Corniscarum,* sämtlich sacralen Inhalts, ohne Uebereinstimmungen mit den bisher besprochenen Glossen.

non ....« Im Buchstaben *R* folgt auf die Erklärung des Ausdrucks *Respicere auem:* S. 289, 32 »*Religiosum* ac sacrum est ut templa omnia atque aedes, quae etiam sacratae dicuntur. at quod per se religiosum est, non utique .... quod ea non .... *Reus* cum pro u .... nius in eo qu .... cit pro se .... to tuo uti ... « Auch diese Glossen stammen — um einen Ausdruck des Festus zu gebrauchen — aus einem Pontificalwerk; wenigstens bezeugt Macrobius für das Wort *reus* Sat. III 2, 6 ausdrücklich: »Haec uox propria sacrorum est.« Derselbe sagt Sat. III 3, 1: »Inter decreta pontificum hoc maxime quaeritur, quid sacrum, quid profanum, quid sanctum, quid religiosum.« Wenn daher M. Hertz (Neue Jen. Allg. Litt. Z. 1844 S. 727) in der Glosse *Reus* ergänzt: [*Vera*]*nius in eo e. q. s.*, so wird diese Vermutung durch die im Buchstaben *M* entsprechende Angabe *Veranius in libro* .... bestätigt.[1])

An der gleichen Stelle steht im Buchstaben *P* S. 245, 25: »*Pecunia* sacrificium fi[eri dicitur] e. q. s.« Derselben Pontificalschrift kann ferner auch die Bemerkung entnommen sein, welche sich in dem stark verkürzten ‚zweiten Teil' des Buchstaben *O* hinter der Glosse *Opigenam Iunonem* findet: S. 203, 1 »*Oletum* stercus humanum. Veranius: ‚Sacerdotula in sacrario Martiali fecit oletum'.«[2])

Den weiteren Verlauf der ‚zweiten Teile' in diesen Buchstaben verfolge ich nicht, da sich eine Scheidung dessen, was aus den Pontificalschriften des Veranius, was aus denen des Antistius

---

[1]) Von Veranius führt Macrobius zwei Werke an, Sat. III 5, 6 die *quaestiones pontificales* in mehreren Büchern, welche besondere Titel trugen und deren eines nach Sat. III 6, 14 *de supplicationibus* handelte, ferner ein Werk *de uerbis pontificalibus* Sat. III 20, 2 *Ait enim Veranius de uerbis pontificalibus: ‚felices arbores putantur esse e. q. s.'* (demselben Werk gehört Sat. III 2, 3 die Erklärung des Wortes *porricere* an, vgl. die Worte *ita dissertationem huius uerbi exsecutus est*). Möglich, dass Verrius, welcher die Titel oft ungenau angab, dies Werk hier benutzte und in beiden Glossen zu ergänzen ist: S. 158, 2 *Veranius in libro,* [*qui est de uerbis pontifi*]*cum.* S. 289, 3 [*Vera*]*nius in eo, qu*[*i est de uerbis pontificum*].

[2]) Natürlich hat Verrius hier nicht gegen seine Gewohnheit Worte des Veranius als Beispiel angeführt, sondern Paulus hat dieselben in seiner Flüchtigkeit falsch verstanden, ebenso wie er S. 350, 2 die bei Festus erhaltene Erklärung der Worte *Serpula serpsit* so wiedergab, als ob Messalla dieselben in seinen Schriften gebraucht habe. Denselben Irrtum beging er wahrscheinlich S. 379, 18 in der Glosse *Vernisera*.

Labeo entnommen ist, nicht mehr vollziehen lässt.[1]) Nur für die letzten Stücke bieten in einigen Buchstaben die Anführungen aus dem Werk des Augur Messalla, welche sich an die aus Antistius Labeo entlehnten Angaben schliessen, einigen Anhalt.

Der Name des Messalla wird zum ersten Mal im Buchstaben *M* S. 161, 27 unmittelbar hinter dem des Antistius Labeo genannt: »*Marspedis* siue sine r littera *Maspedis* in precatione solitaurilium quid significet, ne Messalla quidem augur in explanatione auguriorum reperire se potuisse ait.« Ebenso im Buchstaben *S* S. 351, 10: »*Bene sponsis beneque uoleris*[2]) in precatione augurali Messalla augur ait significare spoponderis, uolueris. — *Serpula serpsit* ait idem Messalla serpens irrepserit. — *Solino* idem ait esse consulo. — *Suad ted* idem ait esse sic te.« Diesen Glossen entspricht im Buchstaben *P* S. 253, 18 ein leider arg verstümmelter Abschnitt: »[*Pecunia*], quae erogatur [in ludos et spectacula, appellatur lu]cari edicta, q[uod e lucis captetur] ..... in eodem libro .... dixi existimat .... [Mes]salla in explana ....« Von den folgenden Glossen hat Paulus zwei erhalten: »*Promellere litem*[3]) promouere. *Purime tetinero* purissime tenuero.«[4])

An die Erklärungen veralteter Wörter aus den Formeln der Auguren, welche in dem Werk des Messalla enthalten waren, schliessen sich im Buchstaben *S* Erläuterungen technischer Bezeichnungen aus der Augurallehre an, welche aus Ateius Capito entnommen sind: S. 351, 16 »*Stellam* significare ait Ateius Capito

[1]) Doch bieten besonders hervortretende Uebereinstimmungen auch hierfür einigen Anhalt. So scheint z. B. die Glosse *Consentia sacra, quae ex multorum consensu sunt statuta* (S. 65, 11) aus Antistius Labeo entnommen zu sein: vgl. S. 253, 13 »*Popularia sacra* sunt, ut ait Labeo, quae omnes ciues faciunt nec certis familiis adtributa sunt, Fornacalia, Parilia, Laralia, porca praecidanea.«

[2]) Der Farnesinus hat *uolueris*, wofür schon Scaliger *uoleris* einsetzte. In der folgenden Glosse ist *serpsit* von R. Schoell (leg. duodec. tab. rel. p. 36) richtig eingesetzt, die Handschrift hat *serpserit.*

[3]) So Paulus irrtümlich; Festus hat richtig *lituum,* was Müller nicht hätte ändern dürfen, vgl. Brause *librorum de disciplina augurali reliquiae.* Leipzig 1875 S. 50.

[4]) Auf den Zusammenhang und die Aehnlichkeit dieser Angaben wies schon R. Schoell a. a. O. hin und ergänzte daher in der Glosse *Pecunia* richtig [*Mes*]*salla in explana*[*tione auguriorum*].

laetum et prosperum <auspicium> auctoritatem secutus P. Seruili auguris. <cuius rei indicium esse eam> stellam,[1]) quae ex lamella aerea adsimili stellae locis inauguratis infigatur. — *Sinistrum* in auspicando significare ait Ateius Capito laetum et prosperum auspicium, ut[2]) silentium, ubi dumtaxat uacat uitio. igitur silentio surgere cum dicitur, significat, non interpellari, quominus rem gerat; at sinistrum, hortari quoque auspicia ad agendum, quod animo quis proposuerit.«

Ebenso folgen im Buchstaben *P* auf die aus Messalla entlehnten Bemerkungen S. 253, 26 die leider sehr verstümmelten Glossen: ».............. *publicos* est, ut .... et iure augurum .... [*Proditio* diei est] prodictio, nam quod prod............. [prae]sens ualet.«[3])

Der letzteren Glosse scheint im Buchstaben *C* zu entsprechen: S. 66, 4 »*Condictio* in diem certum eius rei, quae agitur, denuntiatio« (vgl. Servius zur Aen. III 117). Der Glosse *Sinistrum* und der Erwähnung des Ausdrucks *silentio surgere* entspricht die unmittelbar folgende Glosse: »*Cubans auspicatur,* qui in lecto quaerit augurium.« Vor diesen Angaben steht die Erklärung des Wortes *Conregione,* welches in den Formeln der Auguren bei der Festsetzung des *templum* vorkam (vgl. Varro *de lingua latina* VII 8) und daher in dem Werk des Messalla erwähnt werden konnte.

In dem Buchstaben *M* folgt auf die aus demselben entnommen Glossen S. 161, 30 »*Maiorem consulem* L. Caesar putat dici e. q. s.« Da das Auguralwerk des Caesar bei Festus sonst nicht genannt wird, so liegt die Vermutung nahe, dass Verrius dasselbe ebenso wie die Schrift des oben erwähnten Augur Servilius nur durch die Vermittlung des Ateius Capito kannte.

---

[1]) Ursinus und Müller streichen das Wort *stellam;* Huschke (Iurispr. anteiust.[5] S. 121) nimmt an, dass vor demselben die Praeposition *ob* ausgefallen sei. Hinter dem Wort *prosperum* schaltet er *augurium* ein, indem er bemerkt, dass dies Wort leicht ausfallen konnte, da das folgende mit denselben Buchstaben begann. Wahrscheinlicher ist, dass Festus hier, wie in der folgenden Glosse, *laetum et prosperum auspicium* schrieb. Für *adsimili,* was Huschke richtig einsetzt, hat der Farnesinus *adsimilis.*

[2]) In der Handschrift steht *aut,* wofür Ursinus und Müller *at* setzen; doch ist dies zu stark. Zwei Arten günstiger Auspicien werden unterschieden, die eine, welche nicht hindere und abmahne, die andere, welche sogar bestätige und ansporne. Im Eingang muss die Gleichartigkeit beider betont sein.

[3]) Ueber die Bedeutung der Auspicien für die *prodictio diei* vgl. 289, 21 *Referri diem prodictam.*

Verrius verlässt nunmehr das Gebiet sacraler Untersuchungen und kehrt zu etymologischen Fragen zurück. Die auf dieselben bezüglichen Abschnitte bilden den Schluss der Buchstaben *M*, *R*, *P*, *S* und *C*. Sie umfassen in *M* S. 161, 1—12 die folgenden drei Glossen, deren Ergänzungen aus Paulus entnommen sind: »*Mend*[*icum* dici Verrius putat a mente] eius, quam fef[ellerit fortuna, uel quod precetur quemque], ut uitae su[ae medeatur cibo. — *Mater Matuta*], manis, [mane, matrimonium, mater familiae], matertera, [matrices, materiae dictae uidentur], ut ait Ve[rrius, quia sint bona, qualia scilicet] sint, quae [sunt matura, uel potius a matre], quae est ori[ginis Graecae μήτηρ. — *Modo*] quodam, id [est ratione, dicuntur ista omnia: a modo] fit commodi[tas, commodus, commodat, accommo]dat, modi[ce, modestia, moderatio, modi]ficatio.« In *R* entspricht S. 290, 18—25 »*Re*[*pertum* dicitur, cum qu]id amissum recipe[re contigit, quasi repartum et r]eparatum. — *Rictus*, [ringi, rixae, rixosae d]ici uidentur, quia [in diuersum rumpantur] contrariaque sint [recto, quod uocabulum a r]egendo, ut commo........ .... [di]ctum uideri po[test].« Im Buchstaben *P* S. 253, 30 — 254, 10 steht ein ähnlicher Abschnitt, in welchem zunächst das Wort *Patronus* von *pater* abgeleitet und sodann unter den Worten *Pristina* und *Praesagitio*, wie es scheint, in ähnlicher Weise eine Anzahl von Wörtern auf denselben Stamm zurückgeführt wird. Im Buchstaben *S* beginnt S. 351, 26 dieser Abschnitt mit den Wörtern *Satis* und *Scabrum*, über deren Erklärung bei Verrius wir nichts mehr wissen. Es folgt in der Glosse *Stipatores* eine Ableitung dieses Wortes sowie der Ausdrücke *stipa* und *stipites* von dem Worte *stips*, sodann die Erklärung der Wörter *Sollicitare* und *exsul* aus der Bedeutung von *solum*. Im Buchstaben *C* entsprechen S. 66, 6—10 die Glossen *Contio*, *Cogitatio*, *Clam*, *Cella*, *Ciere*.

Die folgende Uebersicht stellt für die bisher besprochenen Buchstaben den Verlauf der ‚zweiten Teile' von den Catonischen Glossen beginnend dar. Gleichartige Angaben sind durch gesperrten Druck, Glossen, deren Zugehörigkeit zu den bezüglichen Abschnitten zweifelhaft ist, durch ein vorgesetztes Fragezeichen kenntlich gemacht. Bemerkungen, welche den Zusammenhang stören, stehen in doppelten Klammern.

Aus unbekannter Quelle:

Conciliatrix					
Conuentae condicio					
Conceptiuae fer.	Feriae statae			Priuatae fer.	
Caelibari					Regillis
Cingulo					
Camelis					
Cinxiae	Fluoniam		Opigenam	Pronubae	
		Mutini		Pudicitiae	
Cumeram					
Comptus				Patrimi	Rapi
Corolla					Rapi
		Matronae		Pilentis	
Cupressi		Minuitur			

Aus Ateius Capito:

Curiales fl.	Flammeo	Maximae		Palatualis fl.	
		Mundus			
					Ritus
		Mos			Receptus mos
		[(Milium)]			Religiosi
				Portenta	
Cyparissae	Fulguritum			Postulatoria	Renouatiuum
? Coninquere	Fanatica			Pestifera	
? Carnificis	Fulmen			Peremptalia	
? Capita	Fulcere			Pullus Iouis	
? Consiptum					
? Corniscarum				Peregrinus ager	
		Municipalia sacra		Publica sacra	

Aus Veranius:

		Minora templa			Referri
		Manalis fons		Peremne	
		Manes di		Puls	
		[(Munus)]		? Prodit	

Aus unbekannter Quelle:

		Monstra		Portenta	
		Muta exta			Regalia exta
Caelestia aug.		Minora ausp.		Propteruia ausp.	
Caduca ausp.				Piacularia	
Cliuia ausp.				Pestifera	
				Pullarium	Respicere
				Praepetes	

Aus Veranius:

Curiales mensae		Mensae	Oletum	Pecunia	Religiosus
		M......			Reus

Aus A[illegible] [illegible] Labeo				
	M[illegible] causa	P[illegible]	[illegible]	S[illegible]gere
Aus [illegible]:				
[illegible]	M[illegible]	P[illegible]		Bene sp[illegible]
		P[illegible]		Serp[illegible]a
		P[illegible]		S[illegible]ino
		P[illegible]		S[illegible]d t[illegible]i
Aus A[illegible] Capito:				
	M[illegible] [illegible]	P..........		
[illegible]		Pr[illegible]itio		Stellam
[illegible]				Sinistrum
Aus unbekannter Quelle:				
[illegible]	Mendicum	Patronus	Repertum	Satis
[illegible]	Mater	Pristina	Rictus	Stipatores
[illegible]	Modo	Praesagitio		Sollicitare
[illegible]				
[illegible]				

Ueber den Verlauf anderer Abschnitte in den ‚zweiten Teilen‘ geben nur einzelne, Marksteinen gleich hervortretende Glossen ein unsicheres Urteil:

In den Buchstaben *P*, *R* und *S* beginnen die ‚zweiten Teile‘ mit einer kleinen Anzahl etymologischer Bemerkungen (*Pedullam, Pacem, Penem, Rauam, Sultis, Setius, Sedum*), in welchen verschiedene Gewährsmänner genannt sind. In *P* und *S* folgen juristische Angaben (S. 230, 31—233, 8 *Propius sobrino, Possessio, Parret, Portum, Patrocinia, Posticam lineam;* S. 343, 34—6 *Spondere, Subditus iudex*). An sie schliessen sich im Buchstaben *P* vier Glossen über die römischen Tribus an, S. 233, 8—29 *Pomptina, Papiria, Pupinia, Popillia.* Ihnen entspricht in *S* S. 343, 6—34 der Abschnitt *Saturno, Saxum Tarpeium, Scaptia tribus, Stellatina, Sabatina, Sabini*, Glossen, welche sämtlich aus Varro entlehnt scheinen, dessen Name in der letzten genannt wird. Aus derselben Quelle, den *antiquitates* des Varro, und sogar, wie ich im Hermes XX S. 539 nachzuweisen versucht habe[1]), aus demselben Zusammenhang wie die Glosse

[1]) Aus den im Hermes XX 514 ff. angegebenen Gründen halte ich die Behauptung, dass Plinius in den geographischen Büchern die *antiquitates* des Varro benutzt hat, noch jetzt aufrecht, wiewol Detlefsen (Herm. XXI 240 ff.) lediglich aus dem Titel einer andern Schrift Varros, *de ora maritima*, folgert,

Sabini ist auch die in *R* an der entsprechenden Stelle S. 282, 21 gemachte Angabe *Rosea in agro Reatino e. q. s.* entnommen. Die folgenden Glossen bis zum Beginn der Catonischen Wörter zeigen weniger Uebereinstimmungen.

Die Catonischen Glossen sind in den Buchstaben *R* und *P* in zwei Teile zerlegt, deren erster lediglich der Erklärung seltener Wörter dient und unter lexicalischen Gesichtspunkten entworfen ist, während in dem zweiten, in *R* ausschliesslich, in *P* überwiegend, ungewöhnliche Formen hervorgehoben und grammatische Bemerkungen gemacht werden.

Die zwischen diesen beiden Gruppen liegenden Abschnitte beginnen in *P* S. 237, 7 mit den Glossen *Peregrina sacra, Peculatus, Potitium et Pinarium, Plebeiae Pudicitiae sacellum,* also mit sacralen Bemerkungen, welche einem Pontificalwerk entnommen sein können. Ihnen entpricht im Buchstaben *R* S. 285, 5 »*Religioni est* quibusdam porta Carmentali egredi e. q. s.« In *P* folgt die Glosse *Portorium,* in *R Resignatum aes.* Hieran schliesst sich in *R* S. 285, 25 die Angabe: »*Rituales* nominantur Etruscorum libri, in quibus perscriptum est, quo ritu condantur urbes e. q. s.«; in *P* S. 237, 18 »*Prim*[*igenius sulcus* dicitur, qui in noua urbe] condenda ta[uro et uacca designatur] e. q. s.« Der hier beschriebene Gebrauch war nach Varro *de*

dass Plinius vielmehr diese zu Grunde gelegt hat. Das von Philargyrius (zu Georg. II 533) angeführte Bruchstück, auf welches D. sich beruft, lässt sich mit demselben Recht auf die *antiquitates* beziehen, ebenso die gesamten Ergebnisse seiner Untersuchungen.

Die Berichtigungen, welche Kaibel (Herm. XX 579 ff.) zu den von mir in jenem Aufsatz beiläufig über die Windrosen der Alten gemachten Bemerkungen giebt, lassen die Uebereinstimmung in den Worten der lateinischen Schriftsteller unerklärt und lösen daher die Fragen nach den Quellen derselben nicht vollständig. Wenn Kaibel S. 609 behauptet, die Bücher *de ora maritima* seien im Jahre 77 v. Chr. veröffentlicht worden, und hieraus folgert, dass Varro den Posidonius noch nicht benutzen konnte, und dass Seneca, welcher die Angaben beider verbindet, den Varro nur durch Vermittlung des Posidonius kennt, so beruht diese Annahme auf einer Verwechslung der Bücher *de ora maritima*, welche Vegetius ihrem Inhalt nach als *libri nauales* bezeichnet, mit einer dem Pompeius gewidmeten Schrift, deren Titel *ephemeris* oder *ephemeris naualis* war (vgl. Herm. XX 529). Letztere mag vielleicht im Jahre 77 verfasst sein. Wann die Bücher *de ora maritima* geschrieben sind, ist unbekannt; doch scheinen mir Kaibels Ausführungen (vgl. S. 616) zu beweisen, dass Varro in ihnen schon den Posidonius benutzte.

lingua lat. V 143 den Etruskern eigentümlich und zweifellos auch in jenen *libri rituales* besprochen. Im Buchstaben *R* folgt unter dem Lemma *Rutilae canes* die aus Ateius Capito entnommene Erklärung eines Opfergebrauches. Derselben entsprechen in dem weit umfangreicheren ‚zweiten Teil' des Buchstabens *P* nach verschiedenen anderweitigen Angaben S. 238, 11—20 die Glossen *Porcam auream et argenteam*, *Pulcher bos* und *Propudialis porcus*, in welchen ebenfalls Ateius Capito als Quelle genannt wird. Hierauf folgt in *R* eine lange, aus Varro entlehnte Auseinandersetzung über die Census und hinter dieser Glossen zu einzelnen Schriftstellern, Ennius, C. Gracchus und Cato.

Die Catonischen Glossen beginnen S. 286, 13 unter dem Lemma *Recto fronte* mit einer Zusammenstellung verschiedener Wörter, welche in der Zeit des Verrius weiblichen Geschlechts waren, während die ältesten Schriftsteller sie männlich gebrauchten. Dem entspricht im Buchstaben *C* ebenfalls gegen Anfang der Catonischen Glossen: S. 59, 12 »*Contionem* antiqui masculino genere posuerunt.« In *R* folgt: »*Recipie* apud Catonem pro recipiam, ut alia eiusmodi conplura.« In *O* entspricht die erste der Catonischen Glossen S. 201, 23: »*Ostende* ostendam, ut permultis aliis exemplis eius generis manifestum est.« Im Buchstaben *A* entspricht, soweit wir erkennen können, ebenfalls im Eingang der Catonischen Glossen: S. 26, 13 »*Attinge* pro attingam posuere« (vgl. in *D:* S. 72, 6 »*Dice* pro dicam antiqui posuere«). In *R* folgt: »*Redemptitauere* item ut clamitauere. Cato e. q. s.« Dem entspricht in *O* nur durch zwei Bemerkungen von der Glosse *Ostende* getrennt: »*Obsonitauere* saepe obsonauere. Cato e. q. s.« In *A* folgt unmittelbar nach *Attinge:* »*Appellitauisse* <saepe> appellasse.« Ebenso wird der Gebrauch der Frequentativa bei Cato hervorgehoben in den Glossen *Latitauerunt, Meritauere, Verberitauere, Aruocitat.* Ferner werden ungewöhnliche Steigerungsformen angeführt unter den Worten *Falsius, Magnificius, Munificius, Repulsior, Ratissima;* ungebräuchliche Plural- oder Singular-Formen in den Glossen *Audacias, Aeribus, Praecem;* seltene Deminutiva wie *Audaculus* (*Audax*), *Mediocriculo, Praedonulos, Punctariolas;* von veralteten Verbalformen *Ausis, Argutum iri, Coepiam, Cognitu, Parsi;* von Pronominalformen *Mihipte* und *Vopte.*

Die grosse Anzahl derartiger Angaben innerhalb der kurzen Glossen-Gruppen — die vereinzelt stehenden Bemerkungen zu Catos Schriften sind hierbei nicht berücksichtigt — die zahlreichen Uebereinstimmungen in ihrem Inhalt und in ihrer Stellung zeigen, dass Verrius diese Glossen nicht unmittelbar während des Lesens aufzeichnete, sondern eine Quelle benutzte, in welcher unter bestimmten Gesichtspunkten gleichartige Wörter aus den verschiedenen Schriften Catos zusammengestellt waren. Die Uebereinstimmung der Glosse *Recepticium seruum* mit den Worten, welche Gellius XVII 6, 3 aus dem Werk des Verrius *de obscuris Catonis* anführt, beweist, dass derselbe für diese Abschnitte seine eigene Schrift zu Grunde legte, welche demnach vor dem Werk *de significatu uerborum* verfasst ist.

In dem Buchstaben *R* stehen unmittelbar vor den zweiten Abschnitten Catonischer Glossen S. 286, 12—286^b, 13 zunächst Bemerkungen zu Ennius, dann zu den Reden des Scipio und C. Gracchus. Ebenso gehen in *O* vier Glossen zu Ennius, drei zu C. Gracchus den Catonischen voraus; in *L* S. 121, 11—12 folgt auf die Ennianische Glosse *Latrare* die Catonische *Latitauerunt.*[1]) Im Buchstaben *C* stehen vor der Glosse *Coepiam,* der ersten, in welcher Catos Name genannt wird, — allerdings durch drei Bemerkungen, deren Herkunft uns unbekannt ist, getrennt — S. 59, 3 die beiden Ennianischen Glossen *Crebrisuro* und *Cyprio boui.* Im Buchstaben *F* beginnen die Anführungen aus Cato jetzt S. 92, 7 mit dem Wort *Ferocit.* Voraus geht zunächst die Bemerkung *Fructam et fructum,* dann *Frux frugis dixerunt antiqui,* eine Glosse, welche schon Müller richtig auf Enniüs bezog.[2]) Auch im Buchstaben *P* S. 242, 9 u. f. hat Müller vor der zweiten Gruppe Catonischer Glossen richtig S. 242, 11 unter

[1]) Auch die unmittelbar vorangehende Glosse ***Labes*** bezieht sich wahrscheinlich auf Ennius, aus welchem Diomed. p. 382, 13 K. anführt: ***Certare abnueo, metuo legionibu' labem.*** Ebenso ist dann die Glosse ***Lepareses Liparitani ciues, id est Liparenses*** aus den Annalen des Ennius entnommen.

[2]) Vgl. Priscian. I p. 298, 12 H. ***Frux etiam frugis facit genetiuum*** ....***Ennius in XVI annali: ,Si luci, si nox, si mox, si iam data sit frux.'*** — Aehnlich beweist Charis. p. 102, 26, dass die Glosse ***Masculino*** S. 150, 22 sich ebenso wie die folgende ***Malo cruce*** auf die Reden des C. Gracchus bezieht.

dem Lemma *Pes* den Namen des Ennius, unter *Petreia* den des C. Gracchus ergänzt.[1])

Der Verlauf dieser Abschnitte lässt sich also folgendermassen darstellen:

Zu Ennius:					
Redinunt	Obsidionem	Lepareses	Crebrisuro	Frux	Pes
? Regium	Orare	Labes	Cyprio boui		
Romanos	Oscos	Latrare	? Consponsor	? Fructam	
Rigido	Ob		? Canturnus		
			? Centenas		
Zu Scipio:					
Reque eapse					
Zu C. Gracchus:					
Respublicae	Ostentum				
	Occisitantur				Petreia
	Osi sunt				
Zu Cato:					
Recto fronte	Ostende	Latitauerunt	Coepiam	Ferocit	Pelliculationem

In dem Buchstaben *C* folgt auf die Ennianischen Glossen S. 59, 3—6 die Erklärung von acht Catonischen Wörtern und unmittelbar auf diese S. 60, 3—62, 4 fünfundzwanzig Plautinische Glossen. An sie schliesst S. 62, 6 eine Anführung aus Naevius. Die Plautinische Reihe beginnt: S. 60, 3 »*Curionem agnum* Plautus pro macro posuit, quasi cura macruisset«. Den Vers selbst hat Nonius S. 86, 1 angeführt: »*Curio* curiosus. Plautus Aulularia <563> Volo scire ego ex te, qui sit agnus curio.« (Plaut. V. 564 ita cura macet). Das bei Paulus folgende Wort *Coniector*[2]) findet sich in den erhaltenen Stücken an drei Stellen: Amphitr. 1128. Curc. 249. Poen. 444. Es folgt: »*Comperce* pro compesce dixerunt antiqui e. q. s.« Die Form *comperce* ist gegenwärtig nur im Vers 350 des Poenulus überliefert, auf welchen daher Goetz und Loewe die Glosse beziehen. Allein schon Dacier bemerkt, dass sich die Glosse ebensowol auf Bacch. V. 465 beziehen kann *Conpesce in illum dicere iniuste,* und schlägt vor, auch hier *conperce* zu schreiben. In der folgenden Glosse

[1]) Auch S. 241, 26 steht vor einer Catonischen Glosse je eine Anführung aus Scipio und C. Gracchus.

[2]) Vgl. Placidus S. 25, 11 »*Coniector* coniecturae peritus, id est praediuinandi.«

Creduas wird aus derselben Scene dieses Stückes V. 476 angeführt. In den nächstfolgenden Bemerkungen über *Corius* und *Crumina* werden zwei Verse aus einem verlorenen Lustspiel beigefügt.[1])

Es folgt eine Erklärung der Bezeichnung *Corinthiensis* für den Einwohner der Colonie Corinth. Da das Wort bei Plautus nicht in dieser Bedeutung gestanden haben kann, so ist es wahrscheinlich, dass Verrius den Gebrauch der Adjectiva *Corinthius* und *Corinthiensis* im Hinblick auf Aulul. V. 559 besprach, *Corinthiensem fontem Pirenam.* Das folgende Wort *Cauitio* (bezw. *cautio* in den Handschriften) findet sich bei Plautus Bacch. 597, Poen. 445, Pseud. 170; *Consuetio,* welches hiermit verbunden ist, ist nach einer sichern Vermutung von Scioppius im Amphitruo V. 490 eingesetzt. In der Glosse *Corculum* wird Casina 4, 4, 14 angeführt; es folgt die Erklärung des Namens *Casina,* welcher ja auch in dem gleichnamigen Lustspiel an vielen Stellen genannt wird. Das nächste Wort *Coniuola* ist in den erhaltenen Stücken nirgends überliefert. Doch hat Placidus S. 28, 3 unmittelbar nach der Plautinischen Glosse *Conspicillo* in einem Abschnitt, der fast ganz auf einen Plautus-Commentar zurückgeht: *Coniuolis, crebro nutantibus.* Man darf daher annehmen, dass das Wort entweder in dem verlorenen Teil der Cistellaria oder in einem nicht erhaltenen Stück des Plautus stand. Das Wort *Cogitatim,* welches bei Paulus folgt, ist ebenfalls in den Handschriften nicht überliefert, wol aber an drei Stellen *cogitate* (Miles 944, Poen. 1221, Trin. 327). Wahrscheinlich las Verrius an einer dieser Stellen oder an allen *cogitatim.* Die folgende Form *Clientam* findet sich Miles 789, Poen. 1180, Rud. 893. Zu dem nächsten Wort *Comoedice* wird V. 213 des Miles angeführt. Bei Paulus folgt: »*Capulum* et manubrium gladii uocatur et id, quo mortui efferuntur, utrumque a capiendo dictum. sane a capio fit capularis.«[2]) Das Wort *capularis* findet sich nur im Miles V. 628, auf welchen sich, da derselbe Vers auch von Nonius S. 4, 26 ebenfalls unter dem Lemma *Capulum* angeführt wird, zweifellos die Glosse des Paulus bezieht. Das folgende Wort *Celassis* steht im Stichus V. 149.

[1]) *Corius* führt auch Nonius 199, 14 unter den Plautinischen Glossen an, beruft sich aber auf Poen. 855.

[2]) Vgl. Placidus S. 29, 16.

Das Wort *Custoditio,* welches nunmehr folgt, ist in den erhaltenen Stücken nicht überliefert; zu dem nächsten Wort, *Citior,* wird ein Vers aus einem verlorenen Lustspiel des Plautus angeführt; ebenso zu dem Worte *Clunes,* doch giebt Nonius S. 196, 33, welcher unter demselben Lemma denselben Vers anführt, den Namen des Stückes, Agroecus, an. Die nächste Glosse lautet: »*Coquitare* pro coctitare, id est frequenter coquere, Plautus posuit«. In den erhaltenen Stücken ist nur *coquino* überliefert. Ob Verrius in einem erhaltenen oder in einem verlorenen Stücke dafür an irgend einer Stelle *coquito* las, lässt sich nicht mehr entscheiden.[1]) In den folgenden Glossen *Canitudinem, Conruspari, Caecultant* sind Verse aus verlorenen Lustspielen des Plautus angeführt. Ob sich auch die letzte Glosse *Cudere a caedendo dictum* auf ein solches bezog, muss unentschieden bleiben.

In dieser Gruppe Plautinischer Glossen lassen sich drei verschiedene Reihen unterscheiden, in welchen die angeführten Stücke in alphabetischer Ordnung einander folgen. Die erste Reihe umfasst S. 60, 2—10; die Reihenfolge der Stücke ist: Aulularia, Amphitruo, Bacchides, unbekanntes Lustspiel. Dieselbe Abfolge lässt sich, wenn man die Glossen *Consuetionem* und *Cauitionem* umstellt, innerhalb der zweiten Reihe, welche von S. 60, 11 bis 61, 14 reicht, herstellen: Aulularia, Amphitruo, Bacchides, Casina, Cistellaria (oder unbekanntes Lustspiel), Miles, Stichus. Die Abfolge der Stücke in der letzten Reihe, welche S. 61, 15—62, 5 umfasst, lässt sich nicht mehr feststellen; die dritte Glosse ist aus dem Agroecus entnommen.

Der Unterschied der zweiten und dritten Reihe kann nicht zufällig entstanden sein. Während in jener von elf Glossen nur eine möglicher Weise auf ein verlorenes Stück zu beziehen ist, sind in dieser von acht Glossen sechs sicher aus solchen. Bei den beiden übrigen lässt es sich weder erweisen noch bestreiten. In der ersten Reihe sind sowol erhaltene wie verlorene Lustspiele benutzt..

Dass diese Scheidung verschiedener Reihen berechtigt ist, zeigt besonders auch ein Vergleich mit den entsprechenden

[1]) Da Nonius S. 85, 31 unter dem Lemma *Coquinatum* V. 408 der Aulularia anführt, bezieht Goetz auf diesen auch die Glosse des Paulus. Doch lässt sich, da die Lemmata beider Glossen nicht übereinstimmen, aus der Angabe des Nonius kein Schluss ziehen.

Abschnitten im Buchstaben *A*. Die Catonischen Glossen reichen in demselben mindestens von S. 26, 13 *Attinge* bis S. 27, 13 *Aeribus*. Vor denselben ist der Name des Ennius bei Paulus nicht erhalten. Doch enthalten die Glossen von 25, 14 *Ae syllabam* bis 26, 12 *Antiquare* viele Bemerkungen, welche sich sehr wol auf diesen Dichter beziehen können. Nach den sicher Catonischen Glossen folgt S. 27, 14 die Erklärung des Wortes *Addues*, welches ebensowol bei Cato wie bei Plautus gestanden haben kann. Dagegen passt das Wort *Aristophorum*, dessen Erklärung bei Paulus hierauf folgt, besser in die Sprache des Lustspiels.[1]) Bei *Addues* oder bei *Aristophorum* beginnt daher die Gruppe Plautinischer Glossen.

Ich betrachte zunächst den zweiten Teil derselben von S. 28, 11 ab. Die Glosse *Adaxint adegerint* bezieht sich auf Aulul. V. 50 *Vtinam me diui adaxint ad suspendium*. Denselben Vers führt unter demselben Lemma auch Nonius p. 75, 5 an. Es folgt *Argus oculeus*, entnommen aus V. 555 desselben Stückes: *Quos si Argus seruet, qui oculeus totus fuit.* Die nächste Glosse *Amasso amauero* bezieht sich auf Cas. 5, 4, 23 *Si unquam posthac aut amasso Casinam aut occepso modo.* Hieran schliesst die Erklärung des Wortes *Amiculum*, welches sowol Cistell. 1, 1, 117 wie Poen. 349 überliefert ist, sodann S. 28, 15 *Auditaui saepe audiui.* Das Wort *auditaui* ist allerdings im Ambrosianus in V. 167 des Stichus überliefert, während die Palatini *audiui* (bezw. *aut diui*) haben. Doch hat schon Bergk (Zeitschr. f. d. Altertumsw. 1850 S. 340) darauf aufmerksam gemacht, dass *auditaui* auch im Miles V. 211 gestanden haben kann: *Nam os columnatum poetae esse audiui*[2]) *barbaro.* Da in dem entsprechenden Abschnitt des Buchstaben *B* der Ausdruck *poetae barbaro* und im Buchstaben *C* S. 61, 11 das Wort *Comoedice* erklärt wird, welches nur zwei Zeilen entfernt in derselben Scene des Miles steht, so ist es wahrschein-

[1]) L. Müller meinte (zu Lucil. III 58) in den Worten ***Aristophorum uas*** allerdings den Schluss eines Hexameters zu finden und bezog diese Worte daher auf Lucilius, ohne jeden Grund. Das Wort ***uas*** gehört nicht mehr zu dem Lemma sondern zu der Erklärung, und da in keinem andern Buchstaben auf die Catonischen Glossen Anführungen aus Lucilius folgen, darf man sie hier keinesfalls annehmen.

[2]) So der Ambrosianus, die Palatini ***inaudiui; audiui*** konnte leicht aus ***auditaui*** entstehen.

lich, dass Verrius auch hier auf diese Stelle Bezug nimmt und an ihr *auditaui* las. Die bei Paulus folgende Glosse *Alliuescit* ist, wie Luc. Müller (Rhein. Mus. XXIV 639) nachgewiesen hat, aus V. 1004 desselben Stückes entnommen: *Iam adlibescit primulum.* Die nächste Bemerkung *Atticissat* bezieht sich auf Men. prol. 8; *Atritus*[1]) und *Aegyptini* auf Poen. V. 1290 und 1291, wo der Ambrosianus überliefert: *Ita replebo atritate atritior multo ut siet quam Aegyptini, qui cortinam ludis per circum ferunt.*

Bei Paulus folgt: S. 28, 20 »*Aduelitatio* iactatio quaedam uerborum figurata ab hastis uelitaribus. uelites dicuntur expediti milites quasi uolantes.« Diese Worte beziehen sich zweifellos auf Rudens V. 525 *Equidem me ad uelitationem exerceo: nam omnia corusca prae tremore fabulor.*[2])

Paulus fährt fort: S. 29, 1 »*Auctor* communis erat generis apud antiquos.« (vgl. Placid. S. 5, 15). Diese Bemerkung kann nur zu einer Stelle gemacht sein, an welcher man eine Feminin-Form erwarten könnte. Dies ist in den erhaltenen Stücken nur zweimal der Fall, Stichus V. 129, wo Pamphila sagt *At enim nos, quarum res agitur, aliter auctores sumus* und Trin. V. 107 *Ita esse ut credas, rem tibi auctorem dabo,* auf welchen schon Deuerling die Glosse des Placidus bezog. In der nächsten Glosse *Adnictat* S. 29, 2 wird ein Beispiel aus Naevius angeführt, ebenso wie am Schluss der Plautinischen Reihen im Buchstaben *C.*

Die Reihenfolge der elf Plautinischen Glossen S. 28, 11—29, 1 entspricht, da der Miles vor den Menaechmi angeführt wird, der Ordnung der in ihnen benutzten Stücke im Ambrosianus, mit dessen Textgestaltung die Verrianische auch sonst viele Uebereinstimmungen zeigt.[3]) Ferner entspricht die bisher betrachtete letzte Plautinische Reihe im Buchstaben *A* völlig der zweiten Reihe Plautinischer Wörter im Buchstaben *C.* Beide beginnen mit der Aulularia; in *A* wird V. 555, in *C* V. 559 ange-

[1]) So vermutet Goetz; die Handschriften haben *atritas,* wozu die Erklärung *atri coloris* weniger passt.

[2]) Der Ambrosianus hat nach der Angabe Prof. Studemunds MEADUELITATONEM, die Palatini *meatuelitationem* mit verschiedener Trennung der Worte. Ob auch Verrius dies gelesen hat, muss ungewiss bleiben; jedenfalls betrachtete er *aduelitationem* als ein Wort.

[3]) Vgl. Leidolph *de Festi et Pauli locis Plautinis. Comment. phil. Jen.* II p. 198 sqq.

führt. In *A* folgt die Erklärung der Worte *Amasso Casinam* (Cas. 5, 4, 23), in *C* unter dem Lemma *Casinam* die Bemerkung, dass von dem Namen der Magd Casina das Stück benannt sei. Hieran schliesst in *A* eine Glosse aus der Cistellaria, in *C* die Erklärung des Wortes *Coniuola,* welches demnach wahrscheinlich ebenfalls in diesem Stück gestanden hat. In beiden Buchstaben folgen hierauf Anführungen aus dem Miles; die Glossen *Auditaui* und *Comoedice,* sowie in *B* die Glosse *Barbari* sind aus V. 211—213 dieses Stückes entnommen. In den Plautinischen Reihen der ersten Buchstaben entspricht sich daher die Abfolge der Stücke und Verse, in den Catonischen, wie ich früher nachwies, die der behandelten grammatischen und lexicalen Fragen. Während die Anführungen aus Cato einem sachlich geordneten Werk entnommen sind, stammen die Plautinischen Glossen aus Commentaren.

Die Ordnung der Plautinischen Glossen im Buchstaben *C* und der letzten Reihe derselben in *A* lässt sich daher folgendermassen darstellen:

C S. 60, 3—62, 5:

I. *Curionem:* Aulul. 562.
Coniector: Amphitr. 1128.
Comperce: Bacch. 465.
Creduas: Bacch. 476.
Corius: Fragm. 231 (Winter).
Crumina: Fragm. 232.

II. *Corinthienses:* Aulul. 559.
Consuetionem: Amphitr. 490.
Cauitionem: Bacch. 597.
Corculum: Cas. 4, 4, 14.
Casina: Cas. 5, 4, 23.
Coniuola: Cistellaria.
Cogitatim: Miles 944.
Clientam: Miles 789.
Comoedice: Miles 213.
Capulum: Miles 628.
Celassis: Stich. 149.

III. *Custoditio:* Fragm.
Citior: Fragm. 233.

Clunes: Fragm. 5 (Agroecus).
Coquitare: Fragm.
Canitudinem: Fragm. 234.
Conruspari: Fragm. 235.
Caecultant: Fragm. 236.
Cudere: Fragm.

A. S. 28, 11—29, 1:
Adaxint: Aul. 50.
Argus oculeus: Aul. 555.
Amasso: Cas. 5, 4, 22.
Amiculum: Cist. 1, 1, 117.
Auditaui: Miles 211.
Adlibescit: Miles 1004.
Atticissat: Men. 8.
Atritus: Poen. 1290.
Aegyptinos: Poen. 1291.
Aduelitatio: Rud. 525.
Auctor: Trin. 107 (Stich. 129).

Der erste Teil der Plautinischen Glossen im Buchstaben *A* von S. 27, 15 (bezügl. 27, 14) bis S. 28, 10 entzieht sich der sicheren Beurteilung, da sowol die letzte aus der Cornicula entlehnte Glosse *Arabice olet* (Fragm. 55 W.) als ein Vergleich mit der ersten Plautinischen Reihe im Buchstaben *C* beweisen, dass in diesem Abschnitt auch die verlorenen Lustspiele berücksichtigt sind.

Auf die Glossen *Addues* und *Aristophorum,* über welche ich oben gesprochen habe, folgt: »*Allicit* est perducit in aliquam rem, dictum a uerbo lacit, id est decipit. hinc descendit illicere et oblectare, id est frustrantem inducere.« Die Glosse bezieht sich vielleicht auf Asin. V. 350 *Ego illum interea hic oblectabo.* Das nächste Wort *Abnutare* findet sich Capt. V. 611; die bei Paulus folgenden Worte *Aliae rei* sind im Miles V. 802 überliefert.

Hieran schliesst sich bei Paulus die Erklärung einiger Wörter, welche in den erhaltenen Stücken nicht überliefert sind: »*Affabrum* fabrefactum. — *Alimodi* pro alius modi. — *Aeneolo,* quod ex aere fit, dicimus; aenulum uas ex aere paruum.[1]) —

[1]) Beide Bemerkungen (über *aeneolum* und *aenulum*) beziehen sich wahrscheinlich auf dieselbe Stelle.

Ad exitam aetatem ad ultimam aetatem.« — Dass sich die letzte Glosse auf Plautus bezieht, beweist Placidus, welcher S. 40, 23 in unmittelbarer Verbindung mit der Plautinischen Glosse *Effafilatus* (Mil. V. 1180) in einer Gruppe überwiegend dem Plautus entnommener Bemerkungen anführt: *Exitam, finitam, exactam.* Wiewol es möglich ist, dass Verrius an einer der Stellen, in welchen *fabre* überliefert ist, *affabre* las, oder zu dem Wort *ahenum* in einem erhaltenen Stück, z B. im Pseud. V. 157, eine Bemerkung über die Deminutivformen machte, scheint es mir wegen des Zusammenhanges, in welchem diese vier Glossen mit einander stehen, richtiger anzunehmen, dass sie sich alle auf ein oder mehrere verlorene Lustspiele beziehen. Das nächste Wort *Amatio* kommt bei Plautus an fünf Stellen vor (Capt. 1030; Cas. 2, 5, 20; Merc. 794; Poen. 1096; Rud. 1204). Da Nonius, welcher meist zu demselben Lemma auch denselben Vers wie Festus anführt, S. 70, 30 auf Rud. V. 1204 verweist, bezieht sich auch die Glosse des Paulus auf diesen Vers.

Die folgende Glosse *Anginam uinariam habere dicuntur, qui uino suffocantur* scheint aus einem verlorenen Lustspiel des Plautus entnommen.[1]) Die nächste Bemerkung *Adulterina signa dicuntur alienis anulis facta* bezieht Müller auf Cicero *pro Cluentio* 14, 41. Doch machte schon Th. Bergk, welcher in der Recension der Ausgabe Müllers (Hall. Litteraturzeit. 1842 S. 223) zuerst alle diese Glossen für Plautinisch erklärte, mit Recht darauf aufmerksam, dass die Worte des Paulus auch eine Erklärung zu Bacch. V. 266 enthalten können *Adulterinum et non eum esse symbolum, adulterare eum aibat rebus ceteris.* Auch bei Placidus S. 8, 1 findet sich in einem Plautinischen Abschnitt *Adulterina, adultera.* Paulus fährt fort: »*Ausculari* dicebant antiqui pro osculari, quod est os cum ore conferre.« Möglich, dass diese Glosse sich auf Bacch. V. 478 bezieht, in welchem der Ambrosianus *auscultantem* für *osculantem* überliefert. Da Placidus S. 11, 16 die Form *Ausculatus,* welche in den erhaltenen Stücken nicht vorkommt, erklärt, lässt sich eine sichere Entscheidung nicht

[1]) Das Wort *angina* findet sich bei Plautus Trin. V. 540 *Sues moriuntur anginad acerrume* und Most. 218 *In anginam ego nunc me uelim uorti, ut ueneficae illi faucis prehendam.* Zu dem Wort *angina* führt Nonius S. 35, 10 ein Beispiel aus Lucilius an (Lachm. V. 861; L. Müll. XXX 38), welches mit dem bei Paulus erklärten Ausdruck keine Aehnlichkeit hat.

fällen. Die letzte Glosse *Arabice olet* ist nach Diomedes p. 383, 15 K. aus der Cornicula entnommen.

Da sich bei keiner der angeführten Glossen durch das Zeugnis irgend eines Grammatikers wahrscheinlich machen lässt, dass sie einem anderen Schriftsteller entlehnt ist, einige derselben dagegen ohne Zweifel auf Plautus zu beziehen sind, darf man dies nach der Stellung dieser Gruppe auch für die übrigen annehmen und vielleicht zwei Reihen unterscheiden, die erste von 27, 14 (bezw. 27, 15) bis 28, 6 (*Amatio*), die zweite von 28, 7 bis 28, 10 (*Arabice olet*).

Ebensowenig wie über diese Glossen ist ein sicheres Urteil in dem Buchstaben *B* über den Abschnitt 35, 7—36, 4 möglich. Auf die Ennianische Glosse *Bilingues* folgt zunächst: »*Bitienses* dicuntur, qui peregrinantur assidue.« Das Wort *bitiensis* scheint einer komischen Ableitung von dem in *bitere* vorliegenden Stamm entsprungen. Sicher Plautinisch ist die nächste Glosse: »*Baiolos* dicebant antiqui, quos nunc dicimus operarios. unde adhuc baiolari dicitur.« Das Wort *baiolus* kommt im Poen. V. 1301 und 1354, *baiulare* (bezw. *baiolare*) in der Asinaria V. 660 und im Mercator V. 508 vor. Da Nonius unter dem Lemma *baiulare* S. 79, 9 auf den Vers der Asinaria verweist, ist es möglich, dass auch Verrius auf denselben Bezug nahm. Das Wort *Blandicella,* dessen Erklärung bei Paulus folgt, ist in den Plautinischen Stücken nicht erhalten; *Bellaria* dagegen findet sich Truc. V. 480. Es folgt nach dem Wort *Bellitudinem,* welches in einem verlorenen Stücke stand, die Erklärung des Wortes *Boiae,* welches Asin. V. 550 und Capt. V. 888 überliefert ist. Das nächstfolgende Wort *Botulus* bezeugt Gellius (XVI 7, 11) für Laberius, dessen Name bei Festus nie genannt wird. Man darf annehmen, dass entweder Plautus dies Wort in einem verlorenen Lustspiel gebrauchte, oder Verrius bei der Erklärung des Plautinischen Wortes *bolus,* auf welches er ausdrücklich verweist, anmerkte, dass von demselben das Wort *botulus* abgeleitet sei. In der Glosse *Blennos* wird Bacch. V. 1088 angeführt, in der Glosse *Barbari* auf Miles V. 211 verwiesen. Die Wörter *Binomius* und *Bellule* finden sich gegenwärtig bei Plautus nicht mehr, doch wird sein Name zu dem letzten von Paulus genannt. Den Schluss bildet, wie in den Buchstaben *A* und *C*, eine Anführung aus Naevius. Auch hier darf als sicher gelten, dass sich jene elf Glossen sämtlich auf Plautus beziehen.

Der Verlauf dieser Abschnitte in den drei ersten Buchstaben ist also folgender:

in *A*:	in *B*:	in *C*:
. . . .	S. 35, 3—6 zu Ennius.	S. 59, 3–6 zu Ennius.
S. 26, 13–27, 13 zu Cato.	. . . .	S. 59, 10–60, 2 zu Cato.
S. 27, 14–29, 1 zu Plautus.	S. 35, 7–36, 4 zu Plautus.	S. 60, 3–62, 5 zu Plautus.
S. 29, 2 u. 4 zu Naevius.	S. 36, 6 zu Naevius.	S. 62, 6 zu Naevius.
		S. 62, 10 u. 12 zu Ennius.

Mit dem Fortschreiten des Werkes nehmen diese Glossen-Gruppen an Umfang ab. Nur im Buchstaben *P* S. 242, 22—27 stehen hinter den Catonischen Wörtern zwei Glossen zu Ennius und Naevius und in *R* S. 282, 33—285, 5 zwei Glossen aus Ennius und Terentius. Die Gruppen Plautinischer Glossen verschwinden ganz.[1]) Dagegen fehlen gegen Ende der ‚zweiten Teile' in den Buchstaben *A* und *B* die Angaben über die Tätigkeit der *pontifices* und *augures*, welche sich in den meisten späteren Buchstaben finden.

Ich habe, soweit es mir in einem Werk, welches uns nur in Auszügen überliefert ist, und dessen Quellen nicht erhalten sind, möglich schien, den Gang des ‚zweiten Teils' in *R* verfolgt und mit den entsprechenden Abschnitten in andern Buchstaben verglichen. Nicht in allen herrscht durchgehend die gleiche Ordnung: Schichten, welche sich in den ersten Buchstaben regelmässig finden, fehlen in späteren, was in einigen Buchstaben vereinigt ist, steht in andern getrennt, und trotz der Gleichartigkeit der ganzen Anlage macht sich im einzelnen oft eine gewisse Willkür geltend. Doch, wenn daraus auch hervorgeht, dass Verrius nicht immer sorgfältig für alle Buchstaben gleichzeitig arbeitete, die Annahme, dass er meist für verschiedene Buchstaben zu gleicher Zeit Auszüge machte, wird dadurch nicht erschüttert.

[1]) Doch bezieht sich im Buchstaben *L* S. 121, 13 hinter der Catonischen Glosse ***Latitauerunt*** die Bemerkung ***Liberales dicuntur non solum benigni, sed etiam ingenuae formae homines*** vielleicht auf Plautus (vgl. Mil. V. 63 ***Ergo mecastor pulcer est, inquit mihi, et liberalis: uide, caesaries quam decet***). Im Buchstaben *F* S. 92, 12 steht am Ende der Catonischen Glossen-Gruppe: »***Furum*** genetiuus pluralis a fure. — ***Fucilis*** falsa; dicta autem quasi fucata.« Da der Genetiv ***furum*** in der Aulularia V. 552 überliefert ist, so ist es möglich, dass sich diese beiden Glossen nicht auf Cato, sondern auf Plautus beziehen. Das seltsame Wort ***fucilis*** kommt in den erhaltenen Stücken desselben nicht vor.

IV.

Die streng alphabetische Anordnung in den ‚ersten Teilen‘ nimmt innerhalb der einzelnen Buchstaben verschiedenen Verlauf, wie dies für die Consonanten der folgende Auszug aus der im allgemeinen richtigen Darstellung Müllers (S. XIX – XXVIII) ergiebt:

Bo, Ba, Bo, Ba, Br, Bu, Be, Bi, Bl.
Co, Ci, Ca, Cu, Cy, Ch, Cr, Ce, Cl.
Du, Da, Do, Di (De)[1].
Fo, Fe, Fa, Fu, Fl, Fi, Fr.
Ge, Gi, Gn, Gr, Gl, Gu.
He, Hi, Ha, Ho, Hu, Hy.
Le, Li, La, Lo, Lu, Ly.
Mi, Me, Ma, Mo, Mu, My.
Ne, Na, Nu, No, Ni.
Pi (Pe), Pu, Po, Pa, Pr, Pl.
Qui, Que, Qua.
Ru, Ro, Ru, Rh, Re (Ri), Ra, Re (Ri).
Su (So), St, Sa, Sc (Sp), Se, Si.
To (Tu), Ta, Te (Ti), Tr.

Alle Consonanten beginnen verbunden mit einem folgenden Vocal; die Abfolge dieser Vocale ist wenigstens bei drei Buchstaben, *H, L* und *M,* gleichartig, bei den Buchstaben *G* und *Q* ähnlich, in andern zeigen wenigstens einzelne Abschnitte einen entsprechenden Verlauf. Möglich, dass Verrius ursprünglich in der Abfolge der alphabetischen Gruppen eine gewisse Gleichartigkeit herstellen wollte; er hat dann seine Absicht keinesfalls durchgeführt. Noch willkürlicher ist die Ordnung in den vier Vocalen *A, E, I* und *O.* *U* und *V* scheidet Verrius nicht und berücksichtigt bei den mit *V* beginnenden Glossen gern den nächstfolgenden Consonanten; er stellt daher beliebig Wörter wie *Vruat* und *Vermina* in dieselbe alphabetische Gruppe.

Innerhalb der nach den zwei oder drei ersten Buchstaben geordneten Gruppen sind an zweiter und dritter Stelle die Vocale *e* und *i,* *o* und *u* nicht streng gesondert, ebenso wenig die Con-

---

[1]) Die eingeklammerten Silben sind von den vorausgehenden nicht streng gesondert.

sonanten *c* und *q*, *c* und *g*, *d* und *t*, *b* und *p*. Dies entspricht den phonetischen und grammatischen Ansichten, welche Verrius an vielen Stellen ausspricht und noch öfter in seinen Wortableitungen voraussetzt. Eine lediglich der Bequemlichkeit des Nachschlagenden dienende Abfolge der Stichwörter, wie sie in derartigen Werken jetzt üblich ist, hat er nicht beabsichtigt,[1]) sondern vielmehr versucht, die Wörter nach ihrem Ursprüng und nach ihrem Klang zu ordnen. Er stellt daher mit Vorliebe gleichklingende Wörter neben einander, auch wo dies der im allgemeinen durchgeführten alphabetischen Ordnung nicht entspricht, z. B.: S. 7 *Altercatio, Alternatio;* S. 9 *Andruare, Antroare;* S. 12 *Adagia, Adasia;* S. 50 *Cuniculum, Clunaculum;* S. 73 *Delibare, Delicare;* S. 224 *Promulgari, Promulco;* S. 336 *Sediculum, Sudiculum;* S. 375 *Venerari, Venenari* u. a. Ebenso lässt Verrius an vielen Stellen Glossen, welche auf einander Bezug nehmen oder derselben Quelle entnommen sind, bei einander, auch wo die streng alphabetische Ordnung die Trennung derselben erfordert hätte, z. B.: S. 11 *Aduncantur, Angulus;* S. 31 *Balaena, Burrum;* S. 33 *Barium, Brundisium;* S. 45 *Caedem, Caenina;* S. 46 *Caula, Cauum;* S. 52 *Crotillum, Crusculum;* S. 166 *Naccae, Naucum* u. a.[2])

An anderen Stellen lässt sich noch erkennen, in welcher Weise Verrius ursprünglich zusammenhängende Glossen-Gruppen aus Rücksicht auf die streng alphabetische Ordnung nachträglich zerlegt und in einander verarbeitet hat. So stehen z. B. von S. 372, 4 bis 375, 7 gegenwärtig die Glossen *Ve uictis, Vegrande, Vecors, Vapula Papiria, Vacerram* in streng alphabetischer Ordnung. Die erste und vierte derselben sind, wie M. Hertz (Philol. I 610 ff.) bewiesen hat, dem Werk des Sinnius Capito über die Sprichwörter entnommen. Die drei andern behandeln die Bedeutung der Silbe *ue* in zusammengesetzten Wörtern und stehen unter einander in engster Verbindung:

»*Vegrande* significare a l i i aiunt male grande, u t u e c o r s u e s a n u s mali cordis maleque sanus; a l i i paruum, minutum, ut

[1]) Dies beweist schon der Umstand, dass sich die Abfolge der verschiedenen Gruppen von gleich anlautenden Glossen nie nach der Reihenfolge, welche die zweiten oder dritten Buchstaben im Alphabet haben, richtet und z. B. kein Consonant zunächst mit dem Vocal *a* verbunden erscheint.

[2]) Weitere Beispiele führt Mercklin Ind. lect. Dorp. 1860 S. 10 an.

cum dicimus ‚uegrande frumentum'; et Plautus in Cistellaria: ‚Quin is, si itura es? nimium is uegrandi gradu'. — *Vecors* est turbati ac mali cordis. Pacuuius in Iliona: ‚Paelici superstitiosae cum uecordi coniuge' et Nouius in Hercule coactore: ‚Tristimoniam ex animo deturbat et uecordiam'. — *Vacerram* . . . . . et alii conplures uocari aiunt stipitem . . . . . ices solent religare. Ateius uero Philolo . . . . . cum ad male dicendum magnae acerbitat . . . . . uecors et uesanus teste Liuio qui dicit . . . . . corde et malefica uecordia.«

Die Angaben des Sinnius Capito und die Bemerkungen der Grammatiker über die Bedeutung der vorgesetzten Sylbe *ue* sind gegenwärtig so durcheinandergemischt, dass ein Teil dieser Bemerkungen nach der Anführung der Partikel *uae* eingeschaltet ist, der Verlauf derselben aber durch die weiteren Angaben des Sinnius Capito unterbrochen wird.[1]) Die Vermutung liegt nahe, dass Verrius die Bemerkungen der Grammatiker erst später hinzugeschrieben und streng alphabetische Ordnung in die früher ihrem Inhalt nach bei einander stehenden Glossen gebracht hat.

Einen ähnlichen Einblick in die Art der Arbeit des Verrius gewähren die Störungen der streng alphabetischen Ordnung, auf welche schon Müller aufmerksam machte, ohne jedoch ihre Ausdehnung und Bedeutung zu erkennen. Durch das ganze Werk hin finden sich nämlich verschiedene Gruppen unter sich gleich anlautender Glossen gegen die Absicht des Verfassers durcheinandergemischt, wie dies für einige Abschnitte (S. 206, 2 bis 213, 32; 329, 16 bis 334, 10; 44, 2 bis 45, 15; 170, 10 bis 173, 5) der folgende Abdruck der Lemmata darstellt:

Picati		Scutilum
	Petulantes	Squalidum (q = cu)
	Petrarum	Squarrosos (q = cu)
	Petissere	Schoeniculas
	Petrones	Scorta
	Petauristas	Scortes

[1]) Sinnius Capito: Grammatici:

Sinnius Capito	Grammatici
Ve uictis	
	Vegrande
	Vecors
Vapula Papiria	
	Vacerram

Petoritum
Petimina
Pennas
Pictor
Picta
Impetum
Pietati
Picum
Pendere
Penetralia
Peniculi
Penetrare
Pennatas
Penora
Pentathlum
Piscatorium
Pedam
Pescia
Pestiferum
Pisalitem
Pedibus
Pesestas
Pedum
Pedem
Pistum
Pedarium
Piscatorii
Piscinae
Pectenatum
Piari
Pignosa
Pectuscum
Peculatus
Piatrix
Piacularis
Pigere.

Scandulaca
Scaptensula
Spara
Scitum
Scitae
Scenam
Scirpum
Spira
Spectu
Spetile
Spicit
Spirillum
Spintyrnix
Spicum
Speres
Spectio
Scripturarius
Scribas
Scraptae
Scrutillus
Scrupi
Scrautum
Spinther
Sceleratus
Scribonianum
Sceleratus
Scelerata
Schedia.

Catampo
Carissam
Caerimoniarum
Caelibem
Catamitum
Caeculus
Caelius
Caecum
Catillones
Catillatio

Nuptam
Numero
Numera
Nupta
Nuptias
Numerius.

Caesticillus
Caespes
Catulinam
Catax
Caecultare
Caesariati
Catularia
Caedem
Caenina
Catulus
Caestus
Caeditiae
Cauillatio
Cati fons.

Aus dem Verlauf derartiger Abschnitte folgere ich, dass die verschiedenen von mir gesonderten Glossengruppen ursprünglich neben einander gestanden haben, dass sie bestimmt waren, nach einander gelesen zu werden und dass sie gegen die Absicht des Verrius durcheinander gemengt worden sind. Dass dies durch Festus geschah, ist unwahrscheinlich, da derselbe die Glossen-Gruppen der ‚zweiten Teile' nicht vermischt, und da sich überhaupt, sobald wir annehmen, dass einem Abschreiber oder Bearbeiter ein wirklich zur Herausgabe gelangtes Buch vorlag, kein Anlass für ein Verfahren, wie ich es glaube voraussetzen zu müssen, denken lässt. Wol aber konnte eine derartige Verwirrung bei dem Umschreiben eines Entwurfes zum fertigen Buch entstehen, wenn die Reihenfolge in jenem durch zahlreiche Umstellungen und Randbemerkungen undeutlich geworden war und der Verfasser selbst nicht mehr darüber Auskunft geben konnte.

Aber, auch hiervon abgesehen, ist die Ordnung in den ‚ersten Teilen' nicht der Absicht des Verrius entsprechend durchgeführt (vgl. S. 68). Der Verfasser ist in ihnen zwar so weit gelangt, dass er die Glossen nach den ersten zwei oder mehr Buchstaben in Gruppen zusammenstellte. Doch stehen noch immer in manchen Buchstaben, wie z B. in *B* und *R*, zwei Gruppen, welche mit derselben Silbe beginnen, von einander getrennt und sollten erst bei einer nochmaligen Abschrift vereinigt werden. Schon aus diesem Grunde können die ‚zweiten Teile' nicht spätere Nachträge des Verfassers zu einem abgeschlossenen Werk gewesen sein. Auch stehen in den Buchstaben *A, I, L, M, N, O, P, S, T* nicht nur nach den ‚ersten Teilen', sondern auch

vor ihnen Abschnitte, welche von der streng alphabetischen Ordnung unberührt geblieben sind.[1]) Bei anderen Buchstaben ist diese Ordnung völlig durchgeführt; die sogenannten ,zweiten Teile' fehlten in ihnen anfänglich nicht, sondern sind schon mit überarbeitet worden.[2])

Die streng alphabetische Ordnung ist daher in die ,ersten Teile' des Verrianischen Werkes erst nachträglich durch zahlreiche Umstellungen hereingebracht. Verrius entwarf diese Abschnitte zunächst unter anderen Gesichtspunkten und trug, wie ich früher ausführte, an vielen Stellen gleichzeitig Bemerkungen, welche sich untereinander entsprachen, in verschiedene Buchstaben ein. Die anfänglichen Aufzeichnungen für die ,ersten Teile' entsprachen daher wahrscheinlich den gegenwärtig ,zweiten' und letztere sind Stücke der ursprünglichen Stoffsammlung des Verrius, bestimmt, in derselben Weise wie die vorausgehenden umgearbeitet und mit ihnen vereinigt zu werden. Da sich die Anfänge der ,zweiten Teile' in den Buchstaben *P, R* und *S* ungefähr entsprechen und die Umordnung in den meisten Buchstaben noch nicht bis zu den Gruppen Catonischer Glossen fortgeschritten ist, müssen wir annehmen, dass Verrius gleichzeitig einerseits seine früheren Aufzeichnungen umzuarbeiten begann, andrerseits weiteren Stoff sammelte, natürlich um ihn später ebenfalls einzuordnen.[3])

---

[1]) Hoffmann begreift diese Abschnitte daher mit Recht mit unter der Bezeichnung der ,zweiten Teile'. Sie beginnen meist mit Glossen zu den ältesten lateinischen Sprachdenkmälern oder mit Wörtern von günstiger Vorbedeutung (in *P,* und wahrscheinlich auch in *M,* mit beiden) und sind, wie Müller erkannte, eben deshalb an diesen Stellen unverändert gelassen oder nachträglich eingefügt worden.

[2]) Die Glossen ***Recipie, Ostende, Attinge, Dice*** sind demselben Abschnitt des Werkes ***de obscuris Catonis*** gleichzeitig entnommen und in die anfänglichen Aufzeichnungen für die vier Buchstaben eingetragen worden (vgl. S. 56). Gegenwärtig fehlt in *D* der ,zweite Teil' und ***Dice*** steht innerhalb der alphabetischen Ordnung.

[3]) Bei dem Sammeln des Stoffes aus verschiedenen Quellen verfuhr Verrius, wie die ,zweiten Teile' zeigen, nicht so, dass er jedes Werk nur einmal zur Hand nahm, um aus ihm alles wichtige auszuschreiben, und es dann für immer zur Seite legte, sondern er übertrug aus den einzelnen Schriften kleinere Abschnitte gleichzeitig in die verschiedenen Buchstaben, ging sodann zu anderen Quellen über und kehrte nach einiger Zeit zu der anfänglich benutzten zurück. Hieraus erklärt es sich, dass die meisten

Die streng alphabetische Ordnung zwang dazu, die Angaben verschiedener Quellen über dasselbe Wort mit einander zu vereinigen; dagegen machte die Art der Arbeit der ‚zweiten Teile‘, d. h. also der anfänglichen Sammlung des Stoffes, dies fast unmöglich. Dem entsprechend finden sich z. B. im ‚zweiten Teil‘ des Buchstabens *P* in nächster Nähe, doch getrennt von einander, die beiden aus verschiedenen Quellen entnommenen Glossen *Portenta* S. 245, 6 und 14. Nur in einigen Stellen scheint Verrius zwei Angaben, welche er in unmittelbar nach einander benutzten Pontificalwerken fand, mit einander vereinigt zu haben. In einigen andern erhebt er Einspruch gegen die Ansicht der augenblicklich ihm vorliegenden Quelle und bezeichnet Erklärungen als glaublicher, welche er früher schon vorgebracht hat und nunmehr aus dem Gedächtnis als seine eigene Ansicht wiederholt. Die wenigen Fälle der Art sind durchaus verschieden von den zahlreichen Glossen in den ‚ersten Teilen‘, in welchen eine Reihe von Ansichten verschiedener Grammatiker einander entgegengestellt wird, deren Werke Verrius, wie ich im fünften Capitel erweisen werde, unmittelbar benutzte.

Dem entspricht die Stellung der zahlreichen Wiederholungen ähnlicher Bemerkungen zu demselben Wort, der sogenannten Doppelglossen. Sehr selten finden sich beide Glossen in dem ‚ersten Teil‘, öfters beide in dem ‚zweiten‘, in der Regel die eine in dem ‚ersten‘, die andere in dem ‚zweiten Teil‘. Soweit sich über sie bei der starken Verkürzung durch Festus und Paulus ein Urteil gewinnen lässt, hat Verrius sie entweder verschiedenen Quellen entnommen, oder giebt in der zweiten Glosse unter einem neuen Gesichtspunkt Nachträge und Berichtigungen zu der ersten, indem er auf dieselbe verweist oder sie aus der Erinnerung wiederholt. In einigen Fällen endlich enthält die erste Glosse eine Zusammenstellung verschiedener Ansichten, von denen die eine in der zweiten wiederkehrt.

Ein Beispiel des ersten Falles bieten die beiden Glossen *Reus:* S. 273, 13 »*Reus* nunc dicitur, qui causam dicit, et item

---

Quellen in beiden Teilen angeführt sind. Nur die aus Veranius, Antistius Labeo und dem Augur Messalla entlehnten Angaben finden sich ausschliesslich in ‚den letzten Abschnitten der ‚zweiten Teile‘. Verrius hatte also ihre Werke erst zuletzt zu seinen früheren Quellen hinzugezogen, vielleicht, weil er sie erst nach den andern kennen lernte.

qui quid promisit spoponditue (cod. *sponditue*) ac debet. at Gallus Aelius libro II significationum uerborum, quae ad ius pertinent, ait: ‚Reus est, qui cum altero litem contestatam habet, siue is egit, siue cum eo actum est e. q. s. . . .‘ at Capito Ateius in eadem quidem opinione est, sed exemplo adiuuat interpretationem e. q. s.« — S. 289, 3 »*Reus* cum pro u[troque ponatur, ut ait Vera]nius in eo e. q. s.«

Ebenso sind auch die folgenden beiden Glossen verschiedenen Quellen entnommen: S. 184, 5 »*Oppidum* dictum, quod ibi homines opes suas conferunt. oppidum dicitur et locus in circo, unde quadrigae emittuntur.«[1]) — 202, 24 »*Oppidorum* originem optime refert Cicero libro I de gloria eamque appellationem usurpatam (cod. *usurpatione appellatam*) esse existimat, quod opem darent, adiciens ‚ut imitetur ineptias Stoicorum‘.«[2])

Oefter können wir nachweisen, dass Verrius bei der Besprechung eines seltenen Wortes in den ‚zweiten Teilen‘ sich erinnerte, früher zu demselben oder einem entsprechenden Wort schon Beispiele angeführt zu haben, und auf diese Bezug nimmt:

193, 19 »*Obsidium* tanquam praesidium, subsidium recte dicitur. cuius etiam auctor C. Laelius pro se apud populum: ‚Vti nobis terra marique simul obsidium facerent‘. et Sallustius e. q. s.« — 193, 19 »*Obsidionem* potius dicendum esse quam obsidium adiuuat nos testimonio suo Ennius in Telamone e. q. s.«

---

[1]) Die Form der beiden ersten Glossen ***Reus*** und ***Oppidum*** begünstigt die Annahme, dass sie aus zwei anfänglich getrennten Bemerkungen entstanden sind.

[2]) Aehnlich zu beurteilen sind die Glossen 189, 21 ***Vt qui optima lege*** und 198, 32 ***Optima lex***. In der ersten wird allgemein über die gegenwärtige Verwendung dieser Formel bei der Beamtenwahl gesprochen, in der zweiten erwähnt Verrius, dass dieselbe Wendung anfänglich auch bei der Wahl des Dictators gebraucht worden, später jedoch weggefallen sei, da die rechtliche Stellung desselben sich geändert habe. Aehnlich findet sich S. 184, 13 allgemein eine Erklärung des Wortes ***Optio***, dessen Verwendung in einem Plautinischen Vers S. 198, 11 ohne irgend welche Hinweisung auf die frühere Glosse erläutert wird. Ebenso wird S. 217, 26 die Anwendung des Wortes ***Potitium*** in einem Vers des Plautus erklärt, während S. 237, 21 die Sage von den Potitiern und Pinariern aus einem Pontificalwerk wiederholt wird. Vielleicht stammen selbst die beiden Glossen ***Peremptalia fulgura*** S. 214, 22 und 245, 22 aus verschiedenen Quellen, welche dieselben etruskischen Lehren besprachen.

S. 194, 30 »*Ostentum* non solum pro portento poni solere sed etiam participialiter testimonio est Pacuuius in Medo e. q. s.« — 201, 11 »*Ostentum*, quo nunc utimur interdum prodigii uice, quin participialiter quoque dici solitum sit, non dubium facit etiam C. Gracchus e. q. s.«

S. 274, 34 »*Ratus sum* significat putaui, sed alioqui pro firmo, certo ponitur ratus et ratum. Ennius: ‚Occiduntur, ubi potitur ratus Romulus praedam'. et Accius in Melanippo: ‚Neque ratum est, quod dicas, neque quae agitas, dicendi est locus'.« — 286, 29 »*Ratissima* quoque ab iis, quae rata dicimus; unde etiam rationes dictae. Cato in Q. Thermum: ‚Erga rem publicam multa beneficia ratissima atque gratissima'.«

S. 229, 7 »*Properus* antiquos dixisse pro celer testimonio est qualitatis aduerbium, quod est propere.« — 253, 31 »*Properam* pro celeri ac strenua dixisse antiquos testimonio est Cato, cum ait e. q. s.«

S. 330, 21 »*Spectu* sine praepositione e. q. s.« 330, 29 »*Spicit* quoque sine praepositione dixerunt antiqui. Plautus e. q. s.« — 344, 29 »*Spiciunt* antiquos di[xisse sine praeposi]tione testis est Cato e q. s.«[1])

Verrius beabsichtigte, wie ich glaube, bei der Umarbeitung der noch ungeordneten Teile diese Glossen mit einander zu vereinigen. Die Häufung von Beispielen aus verschiedenen Schriftstellern, welcher man besonders in den Glossen der ‚ersten Teile' begegnet, mag oft durch eine derartige Verschmelzung anfänglich getrennter Bemerkungen entstanden sein.

Den soeben besprochenen Fällen sind andere ähnlich, in welchen Verrius die ihm augenblicklich vorliegende Quelle aus früheren Angaben berichtigt oder ergänzt. Ich habe ein Beispiel dafür schon früher (S. 28 A.) angeführt. Die von Varro vorgetragene Erklärung des Wortes *proci* durch *proceres* missfiel dem Verrius;

[1]) Die Uebereinstimmung in den einleitenden Worten kann nicht zufällig sein. Aehnlich sind die Glossenpaare: S. 278, 2 ***Reapse*** (Pacuuius). 286, 3 ***Reque eapse*** (Scipio Africanus). — S. 290, 24 ***Sonticum morbum*** (***causam;*** Naeuius). 344, 8 ***Sontica causa*** (Cato). — S. 317, 5 ***Seplasia*** (Pomponius). 340, 28 ***Seplasia*** (Cicero). — Die Glossen ***Sonticum morbum*** und ***Sonticam causam*** gehören beide den noch nicht überarbeiteten Abschnitten, die beiden Glossen ***Seplasia*** dem ‚ersten Teile' an. Doch unterbricht die erste Glosse S. 317, 5 die streng alphabetische Ordnung, welche überhaupt im Buchstaben *S* weniger sorgfältig als in den andern durchgeführt ist.

er erinnerte sich seiner früheren Ausführungen über *procare* und *procaces* und stellte auf Grund derselben der Varronischen Ableitung eine eigene gegenüber (vgl. S. 224, 17 und 249, 3). Unter dem Lemma *Manare solem* S. 158, 26 benutzte Verrius eine Quelle, in welcher das Wort *mane* von dem Fliessen des Lichts bei Sonnenaufgang hergeleitet war; er entsann sich, früher eine Erklärung des Stammes *manum* als gleichbedeutend mit *bonum* angeführt zu haben (vgl. S. 122, 4 und 146, 20), fand diese glaublicher und stellte sie daher als seine Ansicht derjenigen seiner Quelle entgegen. Aehnlich scheint er in den meisten Fällen verfahren zu sein, in welchen Glossen der ‚zweiten Teile' dieselbe grammatische Erklärung oft unter Anführung derselben Beispiele enthalten, wie Bemerkungen in den ‚ersten Teilen'.[1])

Bei der Besprechung eines Ennianischen Verses, in welchem *orare* nach seiner Ansicht für *agere* gebraucht ist, verweist Verrius S. 198, 23 darauf, dass in der älteren Zeit *orator* die Bezeichnung für den Gesandten gewesen sei, was er früher (S. 182, 29) ausführlich besprochen und mit Stellen aus Cato, Terentius und Afranius belegt hatte.[2])

In der Glosse *Obscum* S. 189, 24 setzte Verrius auseinander, dass dies Wort ursprünglich sowol heilig wie schändlich bedeutet habe. Auch der Name des Volkes sei ursprünglich

[1]) Vgl. z. B.: S. 15, 3 *Arbosem;* 213, 11 *Pignosa;* 23, 16 *Aureliam;* 264, 6 *R pro s;* 86, 7 *Ferias;* 242, 24 *Papisios;* letztere Bemerkung steht innerhalb der zweiten Gruppe Catonischer Glossen. Vgl. ferner: S. 60, 7 *Corius;* 90, 8 *Frontem;* 151, 11 *Masculino;* 150, 24 *Malo cruce;* 286, 13 *Recto fronte;* 123, 12 *Metus;* 313, 28 *Specus;* 313, 21 *Stirpem;* 333, 2 *Spicum.*

[2]) Die Ueberlieferung der Ennianischen Glosse war schon im Farnesinus verderbt; sie lautete: S. 198, 23 »*Orare* antiquos dixisse pro agere testimonio sunt, quod et oratores et hi (Pius, *ii* Urs.), qui nunc quidem legati, tum uero oratores, quod (Pius und der Vat. 1549; *qui* Urs.) rei publicae mandatas partis agebant. Ennius quoque e. q. s.« Müller, welcher das überlieferte *hi* aus Versehen weglässt, hält *quod* an erster Stelle für eingeschoben, mit Unrecht. Der Schreiber des Farnesinus hat vielmehr einige Worte ausgelassen, welche Paulus in seiner Handschrift noch fand, und welche notwendig sind, um den damaligen Gebrauch des Wortes *orator* als Beweis für die Bedeutung des Wortes *orare* = *agere* erscheinen zu lassen (vgl. Paulus: »*Orare* antiqui dixerunt pro agere. unde et oratores causarum actores et oratores, qui nunc legati, quod reipublicae mandata peragerent.«) Festus schrieb: »*Orare* antiquos dixisse pro agere testimonio sunt, quod et oratores <causarum actores appellantur>, et ii, qui nunc quidem e. q. s.«

Obsci geschrieben worden, wie ein Vers des Titinius beweise. Von den Gewohnheiten dieses Volkes sei das Adjectivum *obscenus*, welches ‚schamlos' bedeute, abgeleitet.[1]) Dieser Ausführungen erinnerte er sich bei einem Ennianischen Verse S. 198, 29, in welchem der Volksname mit *p* geschrieben war, und wiederholt, dass dies in der älteren Zeit üblich gewesen sei und daher auch das Wort *obscenus* von der Bezeichnung des Volkes abgeleitet sei.

In dem Eingang des Buchstabens *P* erklärte Verrius S. 210, 23 das Wort *Pedum* und führte ein Beispiel aus Vergils Bucolica an. Als er später dasselbe Wort in einem Ennianischen Verse wiederzufinden glaubte, wiederholte er S. 249, 24 seine frühere Bemerkung unter Hinzufügung der neuen Belegstelle. Gerade in den kurzen Gruppen Ennianischer Glossen sind häufig — in den Catonischen seltener — derartige Ergänzungen zu früher bereits besprochenen Wörtern nachgetragen: vgl. *Obsidionem, Orare, Oscos, Ob, Pedum, Rigido, Spiciunt, Sontica.* Dass Verrius sich dabei an zweiter Stelle meist nach der Form der ersten Glosse richtete, geschah wol, um die beabsichtigte Verschmelzung beider zu erleichtern und den Zusammenhang anzudeuten, in welchen die zweite Bemerkung bei der Ueberarbeitung einzuordnen sei.

Da die beabsichtigte Umgestaltung in einigen Buchstaben in der Tat durchgeführt ist, wir aber nicht mehr wissen, wie Verrius dabei im einzelnen verfuhr, so halte ich es für möglich, dass in anderen Buchstaben die Ueberarbeitung der gegenwärtig ‚zweiten Teile' schon begonnen hatte uud einzelne Glossen aus ihnen schon in die streng alphabetischen Teile hinübergeschrieben waren, als die Arbeit aus uns unbekanntem Anlass unterbrochen wurde. Wenigstens würden sich durch eine derartige Annahme diejenigen Doppelglossen am einfachsten erklären, deren erste die Angaben mehrerer Gewährsmänner zusammenstellt, während die zweite eine derselben wiederholt:

[1]) Die Glosse ist von Festus ohne Verständnis verkürzt. Verrius hatte zwei Quellen benutzt, eine Schrift des Cloatius, in welcher nur die Bedeutung ‚heilig' erwähnt war, und eine andere, welche das Adjectiv *obscum* im entgegengesetzten Sinne erklärte, die Bezeichnung des Volkes damit in Verbindung brachte und von dieser das Adjectiv *obscenus* herleitete. Den Anfang der zweiten Erklärung hat Festus ebenso ausgelassen, wie S. 249, 3 den Anfang der Verrianischen Erklärung. S. 189, 26 ist *sacratae* bei Pius und im Vat. 1549 überliefert; 189, 28 ist zu schreiben *obscum pro osco;* letzteres Wort st im Vat. 1549 erhalten.

S. 336, 9 »*Secespitam* alii securim, alii dolabram aeneam, alii cultellum esse putant.« — 348, 4 »*[S]ecespitam* esse Antisti[us Labeo ait cultrum] ferreum oblongum e. q. s.«

S. 313, 12 »*Stroppus* est, ut Ateius Philologus existimat, quod graece στρόφιον uocatur, et quod sacerdotes pro insigni habent in capite. quidam coronam esse dicunt, aut quod pro corona insigne in caput inponatur, quale sit strophium; itaque apud Faliscos diem festum esse, qui uocetur Struppearia, quia coronati ambulent. et a Tusculanis quod in puluinari inponatur Castoris, struppum uocari.« — 347, 34 »*Struppi* uocantur in puluinaribus [fasciculi de uerbenis facti, qui pro deo]rum capitibus ponuntur.«

S. 88, 1 »*Fanum* a Fauno dictum siue a fando, quod, dum pontifex dedicat, certa uerba fatur.« — 93, 17 »*Fana* quod fando consecrantur.«

S. 321, 8 »[*Sanates* quasi sana]ti appellat[i id est sanatae mentis Ser.] Sulpicius R[ufus] . . . . . . et Opiliu[s Aurelius ita existimant] dici inferio[ris superiorisque loci gentes] ut Tiburte[s supra Romam aliosque, qui cum] populo Tibur[ti conuenerant in agro] Tiburti ide[mque ad se maritimos quosdam infe]riorisque loc[i populos perduxerant. hinc] in XII: ‚Nex[i mancipique ac] forti sanati[sque idem ius esto‘] id est bonor[um et qui defecerant sociorum. sunt] qui et inf[eriores dici putant colonias], quae sunt [deductae in pris]cos Latinos, [quas Tarquinius rex in]egerit e. q. s.«[1]) — 348, 10 »*Sanates* dicti sunt, qui supra infraque Romam habitauerunt. quod nomen iis fuit, quia, cum defecissent a Romanis, breui post redierunt in amicitiam quasi sanata mente. itaque in XII cautum est, ut idem iuris esset sanatibus quod forctibus, id est bonis et qui nunquam defecerant a populo Romano.«

Mit Sicherheit lässt sich über diese Glossen nicht urteilen, da die erste Glosse *Secespita* und die beiden Bemerkungen zu *Fanum* nur bei Paulus erhalten und die Ergänzungen der ersten

---

[1]) Wie Verrius in dieser Glosse die Ansichten des Servius Sulpicius, Aurelius Opilius, Cincius, Valerius und mehrerer Anderer zusammengestellt hat, sind auch S. 313, 5 unter dem Lemma *Struere* zu einer Wendung aus den Gesetzen der zwölf Tafeln (*pedemue struit*) sechs Erklärungen angeführt, welche Verrius wahrscheinlich verschiedenen unmittelbar benutzten Quellen entnommen hat. Wenigstens wird S. 210, 26 in der Glosse *Pedem struit* nur eine Erklärung, welche von Servius Sulpicius herrührt, wiederholt.

Angabe über die *Sanates* an einigen Stellen ungewiss sind. Möglich, dass die Bemerkungen in den ‚zweiten Teilen‘ trotz ihrer Aehnlichkeit mit den entsprechenden Angaben in den ‚ersten Teilen‘ auf andere Quellen zurückgehen, und dass diese Glossen ebenso wie die doppelten Angaben über das Wort *Reus* zu beurteilen sind. Ich selbst möchte sie lieber als Spuren des Beginns der Ueberarbeitung betrachten.

Die Bücher *de significatu uerborum* sind von Verrius nicht vollendet worden und waren daher wahrscheinlich sein letztes Werk, an dessen Abschluss ihn die Beschwerden des Alters oder der Tod verhinderte. Was er an mehr oder minder durchgearbeiteten Aufzeichnungen hinterliess, ist von anderen ohne grosse Aenderungen in einer Gestalt veröffentlicht worden, welche er seinem Werke nicht zu geben beabsichtigte.

V.

Bei der Besprechung der ‚zweiten Teile‘ habe ich eine Anzahl der wichtigsten Quellen bezeichnet, welche Verrius selbstverständlich unmittelbar benutzte, so die Schriften des Ateius Capito, Veranius, Antistius Labeo und des Augur Messalla. Aus der Betrachtung derselben ergeben sich dafür, dass ein Werk dem Verrius unmittelbar als Quelle diente, drei Merkmale: 1) wenn Angaben aus demselben sich häufig finden, umfangreich sind oder wörtlich angeführt werden; 2) wenn Titel und Buchzahl des benutzten Werkes genau angegeben werden;[1] 3) wenn Glossen aus demselben mit einander verbunden oder mehrfach in nächster Nähe bei einander erscheinen.

[1] Doch muss man hierbei die Freiheit wol beachten, welche sich Festus und wahrscheinlich zum Teil schon Verrius in der Anführung von Namen und Buchtiteln gestatten. So wird Antistius Labeo an fünf Stellen schlechthin Labeo, an dreien Antistius, an fünf Antistius Labeo, an zweien Labeo Antistius genannt. Ebenso verschieden sind die Bezeichnungen für sein Werk: S. 351, 6 *Antistius Labeo in commentario XV iuris pontifici;* S. 348, 21 *Labeo Antistius l. X commentari* (so!) *iuris pontifici;* S. 249, 29 *Antistius [in commentario... iuris ponti]ficalis;* S. 253, 8 *Labeo de iure pontificio l. XI;* S. 253, 13 *Antistius de iure pontificali l. VIIII.* Dieselbe Willkürlichkeit zeigt sich in beiden Teilen gleichmässig auch bei anderen Anführungen.

Ich durchmustere nach diesen Gesichtspunkten kurz die Quellen der juristischen und grammatischen Bemerkungen des Verrius, welche in den ‚ersten Teilen' in ähnlichem Grade überwiegen, wie in den ‚zweiten' die schon besprochenen sacralen Angaben:

Von den juristischen Gewährsmännern wird am häufigsten Aelius Gallus genannt, von dessen Werk *de significatione uerborum, quae ad ius ciuile pertinent,* sich Anlage und Form noch aus den Anführungen bei Festus erkennen lassen. Ich gehe von denjenigen Glossen aus, in welchen die Angaben des Aelius Gallus wortgetreu wiederholt werden:

S. 206, 12 »*Petrarum* genera sunt duo, quorum alterum naturale saxum prominens in mare . . . . alterum manufactum, ut docet Aelius Gallus: ‚Petra est, qui locus dextra ac sinistra fornicem expletur usque ad libramentum summi fornicis'.«

S. 273, 15 »At Gallus Aelius libro II significationum uerborum, quae ad ius pertinent, ait: ‚Reus est, qui cum altero litem contestatam habet, siue is egit, siue cum eo actum est. Reus stipulando est idem, qui stipulator dicitur e. q. s. Reus promittendo est, qui e. q. s.'«

S. 302, 20 »*Saltum* Gallus Aelius l. II significationum, quae ad ius pertinent, ita definit: ‚Saltus est, ubi e. q. s.'«

Aehnlich beginnen die Glossen:

S. 142, 6 »*Municeps* est, ut ait Aelius Gallus, qui e. q. s.«

S. 162, 9 »*Necessari* sunt, ut Gallus Aelius ait, qui e. q. s.«

S. 165, 20 »*Nexum* est, ut ait Gallus Aelius, quodcumque e. q. s.«

S. 214, 14 »*Perfugam* Gallus Aelius ait, qui e. q. s.«

S. 218, 19 »*Post liminium* receptum Gallus Aelius in libro primo significationum, quae ad ius pertinent, ait esse eum, qui e. q. s.«

S. 274, 21 »*Reciperatio* est, ut ait Gallus Aelius, cum e. q. s.«

S. 277, 12 »*Remancipatam* Gallus Aelius esse ait, quae e. q. s.«

S. 278, 15 »<*Religiosum* ait> esse Gallus Aelius, quod e. q. s.«

S. 318, 34 »Gallus Aelius ait sacrum esse, quodcumque more[1]) atque instituto ciuitatis consecratum sit, siue e. q. s.«

[1]) So Lachmann zu Gaius II 5. Die Handschrift hat *quocumque modo.*

Ohne relativische Wendung ist der Eingang der folgenden Anführungen geformt:

S. 313, 33 »....quam Gallu[s Aelius sic de]finit: ‚Stirps est gent[is propagatio] e. q. s.'«

S. 355, 27 »[*Tumulum*] Aelius sic definit: ‚Tumulus e[st cumulus are]nae secundum mare fluctibus in [altum ele]uatus. unde similiter et manufac[tus et na]turalis proprie dici potest.'«[1])

S. 233, 1 »*Possessio* est, ut definit Gallus Aelius, usus quidam agri e. q. s.«

S. 297, 6 »*Sobrinus* est, ut ait Gallus Aelius, patris mei consobrini filius e. q. s.«

S. 339, 29 »[*Sepul*]*chrum* est, ut ait Gallus Ael[ius, locus, in quo] e. q. s.«

Von den zweiundzwanzig Glossen, in welchen Aelius Gallus genannt wird, zeigen also siebzehn die gleiche Eingangsformel. Von den fünf übrigen Glossen ist zunächst S. 182, 1 *Orba* auszuscheiden, da eine Ergänzung nicht mehr möglich ist.[2]) Die übrigen vier geben nicht den Eingang der Bemerkungen des Aelius Gallus zu dem betreffenden Wort wieder:

S. 266, 2 »*Rogatio* est, cum populus consulitur de uno pluribusue hominibus, quod non ad omnis pertineat, et de una pluribusue rebus, de quibus non omnibus sanciatur. nam quod in omnis homines resue populus sciuit, lex appellatur. itaque Gallus Aelius ait: ‚Inter legem et rogationem hoc interest: rogatio est genus legis. quae lex, non continuo ea rogatio est. <rogatio> non potest non esse lex, si modo iustis comitiis rogata est.'«

Die Worte des Aelius Gallus geben keine Definition der *rogatio* und der *lex*, sie setzen eine solche vielmehr voraus, freilich eine andere als die, welche jetzt den Eingang bildet und in

---

[1]) Da der Gesichtspunkt dieser Definition nicht etymologisch sondern juristisch ist und dieselbe in Form und Inhalt der Glosse *Petrarum* entspricht, so ist unter dem Aelius zweifellos Aelius Gallus zu verstehen, dessen Geschlechtsname wahrscheinlich nur infolge der Flüchtigkeit des Festus oder eines Schreibers weggefallen ist.

[2]) Die dem Aelius Gallus entnommene Definition scheint S. 182, 4 mit den Worten *orba est* zu beginnen. Das Wort *ante* S. 182, 5 lässt vermuten, dass er als *orba* nur dasjenige Mädchen bezeichnete, deren Vater gestorben war, ehe sie in eine andere Familie eintrat.

welcher *rogatio* etwa in dem Sinn des späteren *priuilegium* aufgefasst ist. Die gegenwärtig nicht correcte Partikel *itaque* macht es wahrscheinlich, dass Festus vor den Angaben aus Aelius Gallus die von diesem gegebene Definition des Wortes *rogatio* ausgelassen hat. Wenigstens folgt in der Glosse *Religiosus* S. 278, 10 auf die aus Aelius Gallus entlehnte Definition des Wortes eine ähnliche Scheidung verwandter Begriffe: »Inter sacrum autem et sanctum et religiosum differentias bellissime refert (scil. Aelius Gallus): sacrum aedificium e. q. s.«

Beiden Glossen entspricht in Inhalt und Form: S. 339, 20 »*Senatus decretum* a consulto Aelius Gallus sic distinguit, ut id dicat particulam quandam esse senatus consulti, ut cum prouincia alicui decernitur, quod tamen ipsum senatus consulti est.« Auch hier werden weitere und engere Begriffe von einander geschieden, und wir dürfen wol annehmen, dass der über dies Wort handelnde Abschnitt des Aelius Gallus nicht vollständig angeführt ist.

Noch deutlicher ist dies S. 352, 27 »*Torrens* participialiter pro exurens ponitur, ut est apud Pacuuium in Antiopa: ‚Flammeo uapore torrens terrae fetum exusserit‘. — significat etiam fluuium subitis imbribus concitatum, qui alioqui siccitatibus exarescit. — cuius aquam ipsam, quae fluit, flumen recte dici ait Aelius Gallus l. II, quae ad ius pertinent. ceterum uolgi consuetudine utrumque iam dici flumen, et perennem fluuium et torrentem.«

Aelius Gallus stellte den richtigen und den volkstümlichen Sprachgebrauch einander gegenüber und sagte, dass letzterer das Wort *flumen* sowol für *fluuius perennis* wie für *torrens* verwende, während der richtige juristische Sprachgebrauch es nur für einen dieser beiden Begriffe gelten lasse. Dies kann aber nicht *torrens* sein, wie wir nach den Worten des Festus annehmen müssten. Auch hier hat Festus vor der Erwähnung des Aelius Gallus einen Satz ausgelassen, dessen Sinn etwa war: *contra amnis significat fluuium perennem. cuius aquam e. q. s.* Die Erklärung des Aelius Gallus bezieht sich auf den Begriff *flumen,* das Wort *torrens* war in ihr nur beiläufig erwähnt.

Auf S. 278, 6 endlich wird nach einer Angabe aus einer andern Quelle beiläufig bemerkt, dass auch Aelius Gallus dasselbe gesagt habe: »*Relegati* dicuntur proprie, quibus ignominiae aut poenae causa necesse est ab urbe Roma alioue quo loco

abesse, lege senatuusue consulto aut edicto magistratuus,[1]) ut etiam Aelius Gallus indicat.«

Die aus Aelius Gallus entnommenen Definitionen zeigen ausnahmslos eine bestimmte Eingangsform, welche sonst kaum in dem zehnten Teil der bei Festus vorkommenden Glossen verwendet ist und daher dem Werk des Aelius Gallus eigentümlich gewesen sein muss. Dasselbe war ausschliesslich eine Zusammenstellung kurzer juristischer Begriffsbestimmungen, welche im allgemeinen die gleiche Anlage und Form hatten. Es ist bezeichnend, dass sich die einleitende Wendung *sic definit* nur bei Anführungen aus diesem Werke findet (S. 302, 22. 313, 33. 355, 28. 233, 1).

Dem entsprechen die wenigen sonst erhaltenen Bruchstücke, so besonders Digest. 50, 16, 157 »Aelius Gallus libro I de uerborum, quae ad ius pertinent, significatione: ‚Paries est, siue murus, siue maceria est'. item: ‚Via est, siue semita, siue iter est.'« Beide Angaben sind stark verkürzt und entsprechen in ihrer Form den oben angeführten Definitionen von *Reus* und *Sacrum*. Ferner Gellius XVI 5, 3 »C. Aelius Gallus in libro de significatione uerborum, quae ad ius ciuile pertinent, secundo uestibulum esse dicit non in ipsis aedibus e. q. s.«[2])

[1]) Die Handschrift hat *magistratuus*, ebenso wie S. 258, 30 *quaestuus*, daneben an unserer Stelle *senatuique*. Letzteres kann daraus entstanden sein, dass ein Schreiber den senkrechten Strich nicht mehr als Abkürzungszeichen verstand und dafür *i* einsetzte. Für *us* erscheint *i* eingesetzt: S. 217, 14 *rudiculum* für *ruduscuIum;* 281, 20 *pascui* für *pascuus;* 262, 12 *facere motio sirodebam* wahrscheinlich für *facerem otiosus rodebam;* 154, 29 *minimi*, wie ich vermute, für *minimus*. Die Form *senatui* kann aber auch, durch eine im Farnesinus ebenfalls nicht seltene Verwechselung der Buchstaben *i* und *s*, aus *senatus* entstanden sein, wie S. 302, 27 *saltui'* aus *saltus* (vgl. 306, 12 *subi'*... für *subs*...). Ob S. 258, 1 [*quaest*]*uus* oder [*quae*]*stus* zu lesen ist, konnte ich nicht entscheiden. Doch genügen schon die zwei oben angeführten Wörter (*magistratuus* und *quaestuus*), um für Verrius oder für Festus den Gebrauch der Endung *-uus* wahrscheinlich zu machen, welche Detlefsen (Symb. phil. Bonn. p. 712) für den älteren Plinius nachgewiesen und Studemund (Epist. crit. zu Fronto, Berlin 1874, p. XIV) auch in der Handschrift des Fronto, eines älteren Zeitgenossen des Festus, aufgefunden hat.

[2]) In den Digest. 22, 1, 19 und bei Servius zu Georg. I 264 wird nicht der Anfang der Bemerkung des Aelius Gallus wiedergegeben. Die Stelle bei Priscian (I S. 382, 1 H.) bezieht Schoell (Leg. XII tab. rel. p. 32) mit Recht auf Aelius Stilo. — Dass das Werk des Aelius Gallus nur zwei Bücher umfasste,

Hieraus ergiebt sich für die Forschungen über das Verhältnis von Verrius zu Festus die Folgerung, dass letzterer die Anfangsworte der Verrianischen Glossen im allgemeinen unverändert hinübergenommen hat,[1]) während er die weiteren Ausführungen stark verkürzt und zuweilen entstellt.[2])

Von den Glossen, in welchen Aelius Gallus genannt wird, stehen einundzwanzig in den ‚ersten Teilen', wovon zehn, soweit wir erkennen können, ohne Zusätze aus anderen Quellen lediglich dem Werk dieses Mannes entnommen sind. Bei den übrigen elf lassen sich noch andere Bestandteile innerhalb derselben Glosse erkennen, bei *Reus* Zusätze aus Ateius Capito, bei *Orba* aus Servius Sulpicius, bei *Municeps* aus Servius filius, in den Glossen *Rogatio, Relegati* und *Perfugam* andere Zusätze, wie es scheint, ebenfalls aus juristischen Schriften. Die Glossen *Sacer, Stirps* und *Torrens* scheinen aus drei, die Glosse *Orba* sogar aus noch mehr Bestandteilen zusammengesetzt.

Dagegen stehen in dem ‚zweiten Teil' des Buchstaben *P* S. 230, 31—233, 10 die beiden Glossen *Propius sobrino* und *Possessio,* welche lediglich dem Werk des Aelius Gallus entnommen sind.

Auf diese zwei Glossen folgen im ‚zweiten Teil' des Buch-

---

schloss aus den oben angeführten Stellen des Festus und Gellius schon Lachmann (Zeitschr. f. gesch. Rechtswissenschaft XI S. 117) und billigt Schoell a. a. O. p. 28. Doch irrte letzterer, wenn er annahm, das Werk sei alphabetisch geordnet gewesen und das erste Buch habe von *A* bis *P,* das zweite von *Q* bis *V* gereicht. In der Glosse *Torrens* schreibt Festus ausdrücklich die Definition des Wortes *flumen* dem zweiten Buch des Aelius Gallus zu. — Demselben Werk scheinen auch die Glossen *Statuliber* (S. 314, 7) und *Monimentum* (S. 139, 6) entnommen.

[1]) Willkürlicher verfährt Paulus gegenüber den Worten des Festus und hat daher auch z. B. in drei von den acht Aelianischen Definitionen, welche sich bei ihm noch finden, *dicitur* für *est* eingesetzt. Juristische Glossen bei Festus dürfen nur dann dem Aelius Gallus zugewiesen werden, wenn ihr Eingang die von demselben regelmässig angewendete Form zeigt. Dagegen giebt diese für die Quellenforschung bei den Glossen des Paulus keinen Anhalt.

[2]) Stark verkürzt ist unter andern auch die Glosse: S. 297, 6 »*Sobrinus* est, ut ait Gallus Aelius, patris mei consobrini filius et matris meae consobrinae filius. femina isdem de causis appellat fratrem et fratrem patruelem et consobrinum et propius sobrino et sobrina. idem gradus in sobrina quoque sunt.«

staben *P* weitere juristische Angaben, deren Quellen sich noch bestimmen lassen. Die erste derselben S. 233, 11 *Praefecturae* hat einige Aehnlichkeit mit der Bemerkung über *municipia* und *municipes,* welche S. 142, 12 an eine Definition des Aelius Gallus angeschlossen wird. Als Quelle jener Bemerkung wird Ser. filius[1], ein sonst unbekannter Jurist, genannt; aus ihm ist daher vielleicht auch die Glosse *Praefecturae* entnommen.

An dieselbe schliessen sich in *P:* S. 233, 25 »*Parret,* quod est in formulis, debuit et producta priore syllaba pronuntiari et non gemino r scribi, ut fieret paret, quod est inuenitur[2]), ut comparet, apparet. — *Portum* in XII pro domo positum omnes fere consentiunt: ‚Cui testimonium defuerit, is tertiis diebus ob portum obuagulatum ito.' — *Patrocinia* appellari coepta sunt, cum plebs distributa est inter patres, ut eorum opibus tuta esset. — *Posticam lineam* in agris diuidendis Ser. Sulpicius appellauit e. q. s.«

Derselbe Ser. Sulpicius, welchem die letzte Glosse entnommen ist, wird von Festus meist bei der Erklärung von Wörtern aus den Gesetzen der zwölf Tafeln genannt (S. 210, 26 *Pedem struit;* 321, 8 *Sanates;* 322, 14 *Sarcito;* 376, 25 *Vindiciae:* 174, 32 *Noxia*). Wahrscheinlich ist daher auch die Glosse *Portum* sowie die mit derselben unmittelbar verbundenen Bemerkungen *Parret* und *Patrocinia* aus Ser. Sulpicius entlehnt. Auch sie stammen vermutlich aus einem Commentar zu den Gesetzen der zwölf Tafeln, in welchem auch sachliche Erklärungen neben den grammatischen enthalten waren, und daher über die Ackerteilung, über Clientel-Verhältnisse oder über die Stellung und die Bezeichnung der verwaisten Mädchen (vgl. S. 182, 1 *Orba*) Angaben gemacht werden konnten. Dass Verrius ausser dem Commentar zu den Gesetzen der zwölf Tafeln noch andere Schriften des Ser. Sulpicius benutzt hat, halte ich für unwahrscheinlich.

Der Verlauf dieses Abschnittes im ‚zweiten Teil' des Buchstaben *P* ist also derartig, dass auf zwei Glossen, welche ledig-

---

[1]) ***Ser. filius*** haben die Ausgabe des Pius, der Vaticanus 1549 und die Randbemerkungen in der Abschrift des Ursinus, ***Seruilius*** nur die letztere selbst. Der eigentliche Name (... Sulpicius?) scheint vorher ausgefallen und zu lesen ***Serui filius*** (vgl. S. 343, 10.)

[2]) Im Farnesinus steht ***inueniatur;*** Müller schreibt ***quod et*** (cod. ***est***) ***inueniatur in*** (cod. ***ut***) ***comparet, apparet.***

lich aus der von Aelius Gallus verfassten Sammlung juristischer Definitionen entnommen sind, zunächst eine staatsrechtliche Bemerkung aus dem Werk eines unbekannten Gelehrten und auf diese vier Glossen aus einem von Ser. Sulpicius verfassten Commentar zu den Gesetzen der zwölf Tafeln folgen. Auch in letzteren Glossen lässt sich keinerlei Zutat zu den Worten der Hauptquelle nachweisen, während in der grösseren Hälfte der juristischen Glossen der ‚ersten Teile' die Angaben verschiedener Gewährsmänner mit einander verbunden sind.

Aehnlich ist es bei den grammatischen Quellen des Verrius, von welchen vor allen die Schriften des L. Cincius unmittelbar benutzt sind. Der Name desselben wird bei Festus dreiundzwanzig mal genannt, zehn mal unter genauer Bezeichnung des benutzten Buches. An drei Stellen werden seine Angaben wörtlich angeführt (S. 94, 9; 376, 23; 265, 16), und in dem ‚zweiten Teil' des Buchstaben *P* S. 241, 6—22 stehen aus ihm entlehnte Glossen (unter genauer Angabe der benutzten Schriften) mit einander verbunden.

Santra wird von Festus an sieben Stellen genannt: an zwei derselben wird der Titel seines Werkes angeführt, und zwar so, dass wir annehmen müssen, dass Verrius umfangreiche Stücke aus demselben ausgeschrieben oder doch selbst gelesen hatte:

S. 173, 9 »*Nuncupata pecunia* est, ut ait Cincius in l. II de officio iurisconsulti, nomin<at>a, certa, nominibus propriis pronuntiata. ‚Cum nexum faciet mancipiumque, uti lingua nuncupassit, ita ius esto' id est (cod. *ita*) uti nominarit locutusue erit, ita ius esto. uota nuncupata dicuntur, quae consules, praetores, cum in prouinciam proficiscuntur, faciunt; ea in tabulas praesentibus multis referuntur. at Santra l. II de uerborum antiquitate satis multis nuncupata conligit non directo nominata significare, sed promissa et quasi testificata, circumscripta, recepta; quod etiam in uotis nuncupandis esse conuenientius.«[1])

S. 277, 1 »..... unde reciniati mimi planipedes. quam rem diligenter exsequitur Santra l. II de antiquitate uerborum.«

---

[1]) Man darf annehmen, dass Santra, der jüngere Zeitgenosse Varros, die Worte des Cincius kannte und auf dieselben Bezug nahm.

Das Werk des Santra ist daher von Verrius unmittelbar benutzt.

Dasselbe gilt von den Schriften des S i n n i u s C a p i t o. Der Umfang und die Stellung der ihm entlehnten Bemerkungen über den Ursprung sprichwörtlicher Redensarten lassen für diese selbst kaum eine andere Annahme zu (vgl. S. 23). Auch aus der Schrift *de spectaculis* finden sich umfangreiche Auszüge; wahrscheinlich war dieselbe an einer Stelle von Verrius wörtlich angeführt.[1]) Ebenso müssen von den grammatischen Erklärungen, bei welchen der Name des Sinnius genannt wird, einige ursprünglich recht ausführlich gewesen sein, so S. 162, 14 die Besprechung der Partikel *Nec*[2]) oder S. 170, 18 die des Adverbium *Numero* und S. 352, 4 die des Adverbium *Topper*.[3])

Schwieriger ist die Entscheidung bei den Schriften des A e l i u s S t i l o, da zunächst festgestellt werden muss, welche Anführungen sich wirklich auf denselben beziehen:

Aelius Gallus wird mit vollem Namen einundzwanzig mal angeführt, Aelius Stilo siebzehn mal; an drei weiteren Stellen (174, 16. 217, 13. 317, 24) ist die Handschrift unmittelbar nach dem Geschlechtsnamen Aelius verstümmelt. Paulus führt stets diesen allein an (S. 68, 1; 122, 8; 122, 15: 225, 12), wie er überhaupt in allen seinen Anführungen nur e i n e n Namen nennt. Der Geschlechtsname Aelius allein findet sich bei Festus an sieben, verbunden mit einem der beiden Zunamen (Gallus oder

---

[1]) In der Glosse *Saltatorum ludi* S. 326, 16 »At in hoc libro refert (scil. Verrius) Sinni Capitonis uerba, quibus e. q. s.« Vgl. den zweiten Anhang.

[2]) »*Nec* coniunctionem grammatici fere dicunt esse disiunctiuam, ut nec legit nec scribit, cum si d i l i g e n t i u s i n s p i c i a t u r, u t f e c i t S i n n i u s C a p i t o, intellegi possit e. q. s.«

[3]) Auch in dieser ist der Name des Sinnius genügend verbürgt. Die Glosse beginnt mit einer Bemerkung aus Artorius, an deren Ende angeführt wird: »Accius in Io: ‚Topper ut fit patris tê eicit i r a s e n n i u s uero sic: topper fortasse ualet in enni et pacui scriptis.« Der Schreiber des Farnesinus hat hier wie an vielen Stellen (von denen Müller und Keil kaum die Hälfte angegeben haben) die Worte falsch getrennt; zu lesen ist ***i r a s e n n i u s*** oder vielmehr *Sinnius*, da die Verwechslung von *e* und *i* im Farnesinus häufig ist. Ich bemerke ausserdem, dass in dem Vers des Accius nicht *ten* oder *tē*, wie Müller und Keil angeben, geschrieben ist, sondern *tê*. Derselbe Accent findet sich auch 250, 33 *ficâ|na*; 250, 34 *Pauê|ri*; 262[b] 13 *m. cicê*|[*ro*]; 250[b] 23 *tutê*|*...;* 233[b] 4 ...|*riquê...;* 250[b] 28 ...*rê* (für *est* bei Müller); 277, 28 *uetuit mê sine;* 281[b] 23 |*tuque tê desider ...;* 242, 27 *at tû sume.*

Stilo) an achtunddreissig Stellen. Es ist von vornherein unwahrscheinlich, dass Verrius noch einen dritten Schriftsteller des Namens Aelius benutzt und grade bei ihm den Zunamen nicht beigefügt hat, wo derselbe am nötigsten gewesen wäre, oder dass Festus grade hier denselben weggelassen hat. Auch deutet darauf keine von jenen sieben Glossen hin. Die Definition des Wortes *Tumulus* S. 355, 27 stammt wie ich (S. 82 A. 1) erwiesen habe, aus Aelius Gallus, die Glosse *Molucrum* S. 141, 20, wie die Anführung *in explanatione carminum Saliarium* zeigt, aus Aelius Stilo. In den Angaben über das Wort *Nuptias* S. 170, 24 wird der Name des Aelius mit denen des Cincius, Curiatius, Cornificius und Santra verbunden, welche regelmässig mit Aelius Stilo zusammengestellt werden. Dasselbe ist in der Glosse *Refriua faba* S. 277, 17 und wahrscheinlich auch *Sobrium uicum* S. 297, 15 der Fall. S. 372, 30 steht in der Plautinischen Glosse *Vapula Papiria* der Name Aelius in Verbindung mit dem des Varro. Die Glosse [*Transque dato*] *ait Aelius in XII signi*[*ficare tradito-que*] S. 352, 5 darf man schon wegen ihrer Aehnlichkeit mit der Bemerkung *Sonticum morbum in XII significare ait Aelius Stilo certum cum iusta causa* (S. 290, 24) nur auf Aelius Stilo beziehen.[1])

Von den sieben Glossen des Festus, in welchen nur Aelius genannt wird, gehört daher eine dem Aelius Gallus, die sechs andern dem Aelius Stilo. Von den drei weiteren Glossen, in welchen der Beiname in dem verbrannten Teil der Handschrift gestanden haben kann, ist zunächst S. 317, 24 die zweite Bemerkung über das Wort *Sanctum* auf Aelius Stilo (nicht, wie Müller will, auf Aelius Gallus) zu beziehen, da an erster Stelle sicher [*Aurelius Opi*]*lius* zu ergänzen ist und Aelius Gallus mit diesem niemals, Aelius Stilo dagegen häufig zusammengestellt wird. Auch lässt sich im Farnesinus am äussersten Rand nach dem Worte *Aelius* der Rest eines Buchstaben erkennen, welcher *s* gewesen sein muss, und da Festus überwiegend den Zunamen hinzufügt, so ist mit Sicherheit *Aelius S*[*tilo*] zu ergänzen. Auf

[1]) Demselben sind dann auch die Glossen 190, 2 ***Ob uos sacro;*** 309, 30 ***Sub uos placo*** und wahrscheinlich auch 77, 1 ***Endoplorato;*** 230, 10 ***Plorare;*** 109, 3 ***Implorare*** entnommen (vgl. oben S. 37). Die Glosse ***Sub uos placo*** steht unmittelbar hinter der ebenfalls aus Aelius Stilo entnommenen Bemerkung ***Subuculam.***

denselben bezieht sich, wie Varro *de ling. lat.* V 25 zeigt, die Erklärung des Wortes *Puticulos* S. 217, 13. Die dritte Glosse endlich S. 174, 16 *Noualem agrum* zeigt Aelius in Verbindung mit Cincius und gehört daher wahrscheinlich dem Aelius Stilo.

Wenn sich also von den achtundvierzig bei Festus erhaltenen Stellen keine auf einen dritten, uns unbekannten Aelius bezieht, so ist dies für die vier nur bei Paulus erhaltenen Glossen ebenfalls sicher. S. 68, 1 wird der Name Aelius mit dem des Santra und Opilius verbunden, S. 225, 12 mit dem des Artorius, S. 112, 8 erscheint er in der Plautinischen Glosse *Minam* (vgl. Bacch. V. 1129), S. 122, 15 bei einer etymologischen Bemerkung über das Wort *Miles.* Alle vier Glossen beziehen sich mithin auf Aelius Stilo.

Derselbe ist also von allen Quellen des Verrius am häufigsten, dreissig mal, genannt. S. 141, 28 wird der Titel einer von seinen Schriften (*Aelius in explanatione carminum saliarium*), S. 206, 28 in der Glosse *Petauristas* seine Worte selbst angeführt: ».... at Aelius Stilo, quod in aere uolent (scil. petauristas appellatos existimat), cum ait: ‚Petaurista proprie Graece ideo, quod is πρὸς ἀέρα πέταται.'« Ebenso scheint S. 309, 25 in der Glosse *Subuculam* Verrius die Ansichten des Aelius Stilo sowol wie des Cloatius wörtlich angeführt oder doch vor Augen gehabt zu haben.[1])

Zu einem Wort aus den Liedern der Salier wird eine Erklärung des Aelius Stilo angeführt S. 210, 5 unter dem Lemma *Pescia;* ebenso S. 146, 20 »*Manuos* in carminibus saliaribus (so Pius und Vat. 1549; *saecularibus* Ursinus) Aelius Stilo[2]) signi-

[1]) »*Subuculam* Aelius Stilo et Cloatius isdem fere uerbis demonstrant uocari, quod dis detur ex alica et oleo et melle. nam de tunicae genere notum est omnibus.«

[2]) Paulus bietet an dieser Stelle: »*Manues* Aurelius significare ait bonos; unde e. q. s« Hieraus schloss Müller, dass in dem Archetypus des Festus gestanden habe: ***Aelius Stilo et Aurelius significare aiunt.*** Der Schreiber des Farnesinus habe die Worte ***et Aurelius*** ausgelassen und demzufolge ***aiunt*** in ***ait*** geändert, Paulus aber nur den zweiten Namen angeführt. Dies ist unwahrscheinlich. Nach seiner Gewohnheit hätte dann Paulus ***quidam aiunt*** eingesetzt und der Schreiber des Farnesinus das Wort ***aiunt*** ebenso unverändert gelassen, wie er dies S. 141, 26 in einem ähnlichen Fall tat; auch wird Aurelius nicht bei der Erklärung von Saliar-Glossen angeführt. Die Uebereinstimmung in den Worten des Farnesinus und Paulus ***significare ait*** macht wahrscheinlich, dass dieselben auch im Archetypus

ficare ait bonos, <unde> et inferi di manes pro bonis dicantur (Pius und Vat. 1549; *dicuntur* Urs.) a suppliciter eos uenerantibus propter metum mortis, ut immanes quoque pro ualde [non bonis] dicuntur.« Dieselbe Erklärung wird S. 122, 4 wiederholt: »*Matrem Matutam* antiqui ob bonitatem appellabant et maturum idoneum usui et mane principium diei et inferi dii manes, ut suppliciter appellati bono (*boni*?) essent et in carmine saliari cerus manus intellegitur creator bonus.« Auch hier geht die Erklärung des Wortes aus dem Saliarischen Lied jedenfalls auf Aelius Stilo zurück; unmittelbar voraus geht 122, 3 *Meltom meliorem dicebant,* eine Bemerkung, welche wahrscheinlich derselben Quelle entnommen ist. An derselben Stelle stehen auch in den Buchstaben *P* und *S* (S. 205, 10—26 und 290, 26—32) Glossen aus den Liedern der Salier, welche daher wahrscheinlich ebenfalls aus dem Commentar des Aelius Stilo entnommen sind.[1])

---

standen und Paulus in den Worten ***in carminibus saliar. elius*** den Namen Aurelius zu erkennen glaubte. Den zweiten Namen ***Stilo*** hat er nach seiner Gewohnheit fortgelassen.

[1]) Nur in einer dieser Glossen S. 205, 22 wird der Name eines andern Gewährsmannes genannt: »***Petilam*** (Ursinus; ***Ptilam*** Pius und Vat. 1549) ***suram*** siccam et substrictam uulgo interpretantur (cod. ***interpretatur***). Scaeuola ait ungulam albam equi ita dici.« Scaevola wird nur noch an einer Stelle genannt: S. 162, 12 »[***Nefrendes*** dictos asserit Q. Muci]us Scaeuola [arietes, quod dentibus frendere non pos]sint. Ateius [Philologus infantes esse nondum fre]ndentes, id est [frangentes. Liuius] ....ri: ‚Quem ego ne[frendem alui lacteam immulgen]s opem.‘ et........... . pro nefrendibus [alii nefrundines intellegunt, quos] usus recens [dicit uel rienes uel testicul]os, quos Lanu[uini appellant nebrundines,] Graeci νεφρο[ός, Praenestini nefrones].« Vgl. Paulus S. 163, 8. Die letzte der angeführten Ansichten, welche auf den Sprachgebrauch der Lanuviner verweist, wird S. 277, 13 unter dem Worte ***Rienes*** (welches ich daher oben für Müllers Ergänzung ***renes*** eingesetzt habe) unmittelbar vor einer dem Aelius Stilo entlehnten Glosse wiederholt und ist sicher einer Schrift dieses berühmten Lanuviners entnommen, welcher ebenso, wie oft Varro, auf den Sprachgebrauch seiner Heimat verwies. Ich glaube daher, dass die Ansicht des Mucius Scaevola hier, wie in der Glosse ***Petilam,*** schon von Aelius Stilo angeführt war, und dass das Wort ***nefrendes*** in den Formeln der Salier vorkam. In den aus Aelius Stilo entnommenen Zusammenhang hat Verrius später die Meinung des Ateius Philologus eingefügt, welcher ebenso wie Scaevola ***nefrendes*** durch ***non frendentes*** erklärte, ausschliesslich aber einen Vers des Livius besprach, in welchem sich dies Wort auf Säuglinge, nicht auf Opfertiere bezog. Auf Ateius Philologus (nicht, wie Müller

Ich nehme daher mit Bestimmtheit an, dass auch die Schriften des Aelius Stilo — vielleicht auch die des Cloatius vgl. S. 309, 25 — von Verrius unmittelbar benutzt sind.

Nicht mit der gleichen Sicherheit lässt sich dies bei Aurelius Opilius und Ateius Philologus behaupten, von denen der erste achtzehn, letzterer acht mal genannt wird, einmal unter genauerer Anführung des benutzten Werkes. Jedenfalls kann man bei keinem von beiden nachweisen, dass Verrius auch nur eine Anführung aus ihm einer anderen Quelle verdankt.

Bei späteren Schriftstellern wie z. B. Gellius ist es von vornherein wahrscheinlich, dass sie viele der von ihnen angeführten Werke niemals selbst in die Hand genommen haben; bei Verrius dürfen wir dies nur bei selten genannten Quellen, und auch bei ihnen nur dann annehmen, wenn die nicht streng alphabetisch geordneten Abschnitte einen Anhalt für diese Voraussetzung gewähren. Dies ist aber bei keinem der bisher genannten Grammatiker der Fall. An den acht Stellen, in welchen dieselben innerhalb der ‚zweiten Teile' genannt werden, sind niemals die Ansichten mehrerer von ihnen verbunden und deutet überhaupt nichts auf eine Benutzung anderer als der bei Festus genannten Quellen:

S. 146, 20 *Manuos.* Aelius Stilo.
230, 19 *Pacem.* Sinnius Capito.
234, 4 *Portisculus.* Aelius Stilo.
241, 6 *Praetor.* Cincius in libro de consulum potestate.
241, 21 *Patricios.* Cincius in libro de comitiis.
290, 24 *Sonticum morbum.* Aelius Stilo (in dem nicht streng alphabetisch geordneten Eingang des Buchstaben *S*).
343, 25 *Sedum.* Opilius Aurelius.
347, 2 *Subici* [*aries*]. Cincius [in libro de officio iuris]-consulti.

Dagegen werden in den zahlreichen Glossen innerhalb der ‚ersten Teile', in welchen die erwähnten Grammatiker genannt werden, meist zu demselben Wort oder in unmittelbar mit

will, auf Ateius Capito) beziehe ich diese Bemerkung, da ersterer oft, Ateius Capito niemals mit Aelius Stilo und den älteren Grammatikern zusammengestellt wird und in den sieben andern aus den Schriften des Ateius Philologus entlehnten Stellen fünf Verse des Livius angeführt werden.

einander verbundenen Glossen die Angaben mehrerer von ihnen zusammengestellt:[1])

S. 6, 16 *Alterum.* Sinnius — quidam.
68, 1 *Daliuum.* Aurelius — Aelius — ignotus — Santra.
84, 17 *Fomites.* ignotus. — Opilius — alii.
94, 9 *Gentilis.* Cincius.
122, 8 *Minam.* Aelius.
122, 15 *Militem.* Aelius.
129, 26 *Manias.* Aelius Stilo — ignoti.
138, 18 *Monstrum.* Aelius Stilo — Sinnius.
141, 20 *Molucrum.* Cloatius — Aelius — Aelius in explanatione carm. Sal. — Aurelius Opilius.
162, 12 *Nefrendes.* Scaeuola — Ateius [Philologus] — (Aelius Stilo).
162, 6 *Necessarium.* Opilius Aurelius.
162, 14 *Nec.* grammatici — Sinnius.
165, 31 *Nebulo.* Aelius Stilo.
165, 27 *Nauteam.* Opilius Aurelius — ignotus.
Natio. Cincius — Sinnius.
166, 2 *Naccae.* Curiatius — Cincius — quidam.
Naucum. Ateius Philologus — Cincius — Aelius Stilo — glossematorum scriptores — quidam — quidam.
170, 10 *Nuptam.* aliqui — alii.
Numero. Sinnius — Antonius (Artorius?).
170, 24 *Nuptias.* Santra — Cornificius — Curiatius — Aelius — Cincius.
173, 9 *Nuncupata.* Cincius — Santra.
Nuscitiosum. Ateius Philologus — Opilius Aurelius — Aelius Stilo.
174, 16 *Noualem agrum.* Aelius [Stilo] — Cincius.
181, 17 *Ocrem.* Ateius Philologus.
181, 18 *Orchitim.* Ateius Philologus.

[1]) Auch bei den Erklärungen der Sprichwörter begegnen in den ‚ersten Teilen‘ mehrfach Zusammenstellungen verschiedener Angaben (S. 145, 17. 169, 25. 322, 27. 334, 16. 372, 22), wobei die des Sinnius Capito meist an letzter Stelle stehen. Innerhalb der ‚zweiten Teile‘ wird stets nur eine Ansicht angeführt (S. 149, 2. 282, 10. 290, 32. 343, 11). — In der folgenden Aufzählung ist bei denjenigen Glossen, welche mit den vorausgehenden unmittelbar verbunden sind, die Seitenzahl nicht beigefügt.

182, 32 *Ordinarium.* Opilius[1]) — Aelius Stilo.
189, 24 *Obscum.* Cloatius — ignotus (?).
193, 4 *Obstitum.* Cloatius — Aelius Stilo — Cincius.
194, 8 *Oscillum.* Santra.
Oscillantes. Cornificius — nec desunt qui e. q. s.
206, 26 *Petauristas.* Aelius Stilo.
Petoritum. Gallicum existimant — alii Osce (vgl. 68, 1). — alii Graece.
210, 5 *Pescia.* Aelius Stilo.
213, 27 *Piacularis.* Cloatius.
214, 31 *Peremere.* Cincius.
217, 8 *Puticulos.* ignotus — Aelius [Stilo].
Putum. [Cor]nificius.
218, 18 *Praecidanea.* Cincius.
225, 12 *Procestria.* Aelius — Artorius.
254, 14 *Quirinalis.* Santra.
257, 24 *Querqueram.* ignotus — Aurelius Opilius — Santra.
265, 4 *Rodus.* ignoti — Cincius.
274, 16 *Ratitum.* Tarquitius — Opilius — Antonius (Artorius?).
274, 32 *Recinium.* qui (leges) XII interpretati sunt — Santra.
277, 13 *Rienes.* (Aelius Stilo).
Refriua. Cincius — Aelius.
297, 15 *Sobrium.* ignotus — Aelius.
309, 25 *Subuculam..* Aelius Stilo — Cloatius.
Sub uos placo. (Aelius Stilo).
309, 6 *Supplicium.* ignotus — Sinnius.
310, 35 *Struere.* ignotus — alii — alii — alii (Seruius Sulpicius vgl. 210, 26) — alii — alii.
Stroppus. Ateius Philologus — quidam.
317, 22 *Sanctum.* Opilius Aurelius — Aelius [Stilo].
318, 23 *Sacrima.* ignotus. — Cloatius.
321, 8 *Sanates.* Ser. Sulpicius — Opilius Aurelius — Cincius — Valerius.
329, 18 *Salias.* Cincius — Aelius Stilo.
330, 33 *Scenam.* Cincius.

[1]) Der Farnesinus hatte ***Oppius***. Müller, welcher S. 274, 17 an einer schwerer zu beurteilenden Stelle, wie ich glaube, mit Recht ***Opilius*** für ***Oppius*** einsetzt, durfte letzteren Namen an dieser keinesfalls stehen lassen.

330, 33 *Spirillum.* Aurelius Opilius.
Spintyrnix. Santra.
339, 1 *Sinistrae.* Varro — Sinnius — Cincius.
352, 5 [*Transque dato*]. Aelius.
352, 25 *Tuditantes.* Cincius.
Tudites. Ateius Philologus.
Tullios. alii — alii — alii.
Topper. Artorius — Sinnius.
356, 3 *Thomices.* Opilius Aurelius.
Tongere. Aelius Stilo.
Tesca. Opilius Aurelius — ignotus.
359, 26 *Tamne.* Aelius Stilo — Opilius Aurelius.
Thaleae. alii — alii.
363, 26 *Trientem.* Cincius.
369, 12 *Veterinam.* Opilius Aurelius.
371, 6 *Victimam.* Aelius Stilo — alii.
375, 3 *Vacerram.* ignotus — alii conplures — Ateius Philologus.
375, 15 *Valgos.* Opilius Aurelius aliique conplures.
376, 16 *Vindiciae.* Cincius — Ser. Sulpicius.

In den ‚zweiten Teilen' stehen die Bemerkungen verschiedener Schriftsteller über die Pontifical- oder Augurallehre in grösseren Schichten zusammen; ebenso findet sich S. 230, 31 bis 233b 8 in dem ‚zweiten Teil' des Buchstaben *P* eine Schicht von sieben juristischen Glossen aus drei unmittelbar benutzten Quellen. Ich nehme daher an, dass Verrius auch die Schriften der genannten Grammatiker nach einander las, und dass die aus denselben entlehnten Angaben in der ursprünglichen Stoffsammlung des Verrius in ähnlichen Schichten bei einander standen. Bei der Ueberarbeitung nach streng alphabetischen Gesichtspunkten hat Verrius dann die Angaben der verschiedenen Quellen zu demselben Wort mit einander vereinigt und die einzelnen Glossen an andere Stellen versetzt, während öfters auch Teile aus derselben anfänglichen Schicht bei einander geblieben sind. Während sich daher in den ‚zweiten Teilen' innerhalb der umfangreichen Schichten der Wechsel der einzelnen Quellen oft noch verfolgen lässt, entzieht sich derselbe bei den aufgelösten Schichten der ‚ersten Teile' der Beobachtung und nur in den

wenigen Fällen, in welchen äussere Gründe hinzutreten, lässt sich eine Ansicht, deren Urheber Verrius nicht nennt, einem bestimmten Schriftsteller zuweisen.

Dagegen lässt sich hoffen, dass, wenn es gelingt, auch z. B. in den Plautinischen und Ennianischen Glossen der ‚ersten Teile' Glieder derartiger aufgelöster Schichten nachzuweisen, sich später ein sicheres Urteil darüber gewinnen lassen wird, wie Verrius bei der Ueberarbeitung verfuhr, und wie die gegenwärtig ‚ersten Teile' aus der ursprünglichen Stoffsammlung hervorgegangen sind. Doch bleibt dies besser besonderen Arbeiten über die einzelnen Schriftsteller vorbehalten.

Anhang I

zu S. 1.

Die Entdeckung der Farnesinischen Handschrift scheint vor das Jahr 1477 zu fallen. Der erste Hinweis auf dieselbe findet sich in einer in diesem Jahr zu Rom veröffentlichten Ausgabe des Paulus,[1]) deren Vorrede folgendermassen lautet:

»Manilius Romanus Pomponio leto salutem. Nuper cum legissem Pompei Festi mutilatos libros qui priscorum uerborum inscribuntur (vgl. Fest. p. 218, 10) uehementer dolui quod tantum opus integrum non remansit. Scripsit ille quidem ad totius antiquitatis utilitatem, sed puto inscitia superioris etatis tam preclarum munus nobis eripuit. Nam quidam nullius momenti sine nomine sine litteris ad Carolum Regem uolumen diffusum et copiosum in sterile compendium redegit et credibile est reliquisse que magis necessaria erant, ut sepenumero tu mecum questus es. Quod superest imprimendum curaui, ne alius forte audax et temerarius in peius reddat, et pro uirili parte emendaui castigarique euigilaui, ut saltem si non integer fidelis tamen legatur. Vale. De Romaulis.«

Der seltene Name Manilius, die Beziehungen zu Pomponius Laetus, sowie endlich die Beschäftigung mit dem Werk des Festus beweisen, dass Manilius Rhallus selbst diese Ausgabe besorgte und sich in ihr von seinem langjährigen Wohnort, Rom' den Beinamen *Romanus* gab.[2]) Wenn daher der Entdecker der

[1]) Ein Exemplar befindet sich in der Bibliotheca Angelica zu Rom unter der Signatur CC 22, 18.

[2]) Den Manilius Rhallus verwechselt Ursinus in der Vorrede der Anmerkungen (S. 4) mit Marullus, welcher von Gyraldus (*de poetis suorum temporum dial. I*) als Zeit- und Studien-Genosse des Manilius Rhallus erwähnt wird, vgl. *Lilii Greg. Gyraldi opp.* Basil. 1580 Tom. II p. 384: »Ex eadem Pontani Academia fluxere M. Marullus et Manilius Rhallus, ambo parentibus Graecis nati, in Italia enutriti, Latinis tamen literis magis imbuti atque inuicem amici, uterque epigrammatum poeta, sed Rhallo Marullus cultior argutiorque, Marullo Rhallus fortunatior, quippe qui a Leone X his mensibus Cretensium sit pontificatu honestatus.«

Handschrift selbst sagt, als er vor kurzem die verstümmelten Bücher des Pompeius Festus gelesen habe, sei er über die Grösse des Verlustes tief betrübt gewesen, so darf man annehmen, dass sich diese Worte auf die erste Durchsicht der Bruchstücke beziehen und dass dieselben etwa um das Jahr 1476 in den Besitz des Manilius Rhallus kamen.

Diese Bruchstücke umfassten die neun letzten Quaternionen der Handschrift, welche ursprünglich aus sechzehn Quaternionen bestanden hatte. Doch fehlten schon damals viele Blätter und auch bei den erhaltenen war die äussere Hälfte durch Feuer und Scheere verstümmelt. Die einzelnen Quaternionen waren mit einander nicht mehr verbunden und hatten daher in der Folgezeit verschiedene Schicksale. Schon im Jahre 1485 fand Angelus Politianus bei Rhallus nur noch die Quaternionen XI—XV und bei Pomponius Laetus vier Blätter aus dem sechzehnten Quaternio.[1]) Von den drei damals fehlenden wurde der neunte jedenfalls schon in dem Anfang des sechzehnten Jahrhunderts wieder mit den übrigen verbunden; doch kannte ihn der Schreiber des Vatic. 2731 (oder der Schreiber der einen Vorlage desselben) noch nicht, und auch die völlig verblasste Schrift beweist, dass er eine Zeit lang grösseren Unbilden als die übrigen Quaternionen ausgesetzt war.

Die Ueberbleibsel des achten, zehnten und sechzehnten sind uns nur in Abschriften und in Ausgaben, welche auf Grund dieser hergestellt wurden, erhalten.

Weitaus die sorgfältigste war die von Angelus Politianus im Jahre 1485 zu Rom angefertigte Abschrift, welche später in den Besitz des Victorius kam. Derselbe hat in einem zu München befindlichen Exemplar der im Jahre 1513 erschienenen Ausgabe des Aldus die Abweichungen dieser Abschrift am Rande angemerkt. Von Wert sind die Angaben, da Politianus die drei ersten Quaternionen nicht kannte, nur für den sechzehnten Quaternio.

Minder sorgfältig war die Abschrift, welche Pius oder Conagus der ersten Ausgabe des Festus zu Grunde legte. Dieselbe erschien im Jahre 1500 zu Mailand bei Joannes Angelus

[1]) Auf diese vier Blätter bezieht sich zweifellos die Angabe des Politianus in der bei Müller p. II angeführten Stelle der Miscellanea, er habe einige Seiten der Handschrift des Festus von Pomponius Laetus geliehen erhalten.

Scinzenzeler (nicht, wie Müller und Mommsen angeben, 1510).[1]) Die verstümmelten Spalten sind meist nicht berücksichtigt, eigene Zutaten, Ergänzungen wie Verbesserungen, sind selten, um so häufiger Auslassungen und andere Schreibfehler.

Sorgfältiger war, soweit wir erkennen können, eine Abschrift, welche Pomponius Laetus von den drei uns verlorenen Quaternionen (VIII, X und XVI) gemacht hat. Von dieser hatte ein uns unbekannter Gelehrter eine weitere Abschrift genommen, welche Ursinus seiner Ausgabe der von ihm sogenannten *schedae Pomponi Laeti* zu Grunde legte. Erst nach dem Erscheinen des Buches kam die Abschrift des Laetus selbst in seine Hände. Was er aus derselben mitteilt, beweist, dass der uns unbekannte Verfertiger der früher von Ursinus benutzten Abschrift sehr willkürlich verfahren ist und z. B. eine Glosse, welche er in andern Abschriften und Drucken nicht fand, weggelassen hat.[2]) Wahrscheinlich war er es daher auch, welcher in die Glosse *Municipes* S. 142, 9—12 Worte aus Paulus einschaltete,[3]) S. 142, 12 den Namen *Ser. filius* in *Seruilius* änderte und S. 202, 25 den Namen des Cato einschob. Am Rande dieser Abschrift fand Ursinus Anmerkungen von anderer Hand,[4]) welche er meist unter Vorsetzung des Wortes *aliter (al.)* wiedergiebt. Sie sind, wie er erkannte, nicht willkürlichen Vermutungen, sondern einer Vergleichung dieser Abschrift mit dem Farnesinus oder mit der Abschrift des Laetus entsprungen und stimmen meist mit den Lesungen des Pius überein.

Die von Ursinus benutzte Abschrift ist allerdings schon interpoliert; doch war die ihr zu Grunde liegende Abschrift des Pomponius Laetus so sorgfältig gemacht, dass die Ausgabe des Ursinus noch immer neben der des Pius für die Feststellung des Textes hohe Bedeutung hat.

Nur wo beide Ausgaben auseinandergehen, dürfen zur Entscheidung die stark interpolierten Abschriften Vatic. 1549, Vatic. 2731 und Voss. Lat. Oct. 9 in Betracht gezogen werden. Ihr Verhältnis zueinander und zu dem Farnesinus ist noch nicht klar-

[1]) Ein Exemplar findet sich in der Stadtbibliothek zu Breslau unter der Signatur 2 E 443.

[2]) Vgl. M. Voigt Rhein. Mus. XXXI S. 149 ff.

[3]) Vgl. Mommsen, Abhandl. d. K. Acad. zu Berlin 1864 S 61.

[4]) Vgl. Ursins Bemerkungen zu der Glosse *Ve uictis*.

gestellt. Der Vaticanus 2731 ist aus zwei Abschriften contaminiert. In den beiden Vaticanischen Handschriften werden die verstümmelten Spalten mehr berücksichtigt, als dies von Pius und Laetus geschah, und aus Paulus und andern Schriftstellern zahlreiche Ergänzungen eingesetzt. In diesen sowie in den meisten Interpolationen stimmen sie auffallend überein [1]) und gehen daher auf die Recension eines und desselben Gelehrten zurück. Den Vossianus hält Mommsen (S. 59) für eine Abschrift des Vatic. 1549 mit Verbesserungen aus dem Vatic. 2731.

Derselben Recension gehörte auch eine Abschrift an, welche sich im Besitz des Achilles Maffeus befand und in welcher schon die Trümmer des Festus mit Paulus zusammengearbeitet waren. Da Augustinus erklärt, für die Quaternionen VIII, X und XVI die Ausgabe des Aldus und diese Abschrift zu Grunde gelegt zu haben, lassen sich diejenigen Glossen bestimmen, welche nur in dieser gestanden haben. Dieselben finden sich einzig noch in den beiden Vaticanischen Handschriften.

Anhang II

zu S. 10.

S. 326, 26 M: »[*Thymelici* qui n]unc ludi, scenicos [olim dicebant, quo]s primum fecisse C. . . . . lium M. Popilium M. [f. curules a]ediles memoriae [prodiderunt] historici. solebant [his prodire mimi] in orchestra, dum [in scaena actus fa]bulae conponeren[tur cum gestibus ob]scaenis. ‚Salua res [est dum cantat] senex‘, quare parasiti Apollinis in scaena dictitent causam Verrius in l. V, quorum prima est *P* littera, reddidit, quod C. Sulpicio C. Fuluio cos. M. Calpurnio Pisone praetore urbano faciente ludos subito ad arma exierint nuntiato aduentu hostium uictoresque in theatrum redierint solliciti, ne <ludi> intermissi religionem adferrent instaurandique (cod. *instauratique*) essent. inuentum esse ibi C. Pomponium, libertinum mimum magno natu, qui ad tibicinem saltaret. itaque gaudio non interruptae religionis editam uocem nunc quoque celebrari. at in hoc libro refert Sinni Capitonis uerba, quibus eos ludos Apollinares Claudio et

[1]) In einigen Teilen hat der Vat. 1549, in andern der Vat. 2731 mehr ergänzte Glossen. Diejenigen Glossen aber, welche beide gemeinsam haben, zeigen die gleichen, oft sehr willkürlichen Ergänzungen.

Fuluio cos. factos dicit ex libris Sibyllinis et uaticinio Marci uatis institutos, nec nominatur ullus Pomponius, ridiculeque de ipsa appellatione parasitorum Apollinis hic causam reddit, cum in eo praeterisset. ait enim ita appellari, quod C. Volumnius, qui ad tibicinem saltarit, secundarum partium fuerit, qui fere omnibus mimis parasitus inducatur. quam inconstantiam Ver[rii] nostri non sine rubore rettuli.«

Da diese Glosse in dem Buchstaben *S* steht, so war Müller zu der Annahme gezwungen, dass das Lemma derselben bei Verrius *Salua res est* gewesen sei und erst Festus zu weiterer Erklärung dieses Sprichwortes die vorausgehenden Worte hinzugefügt habe. Doch lässt sich weder für die befremdliche Stellung der zugefügten Sätze noch für einen derartigen Verstoss gegen die alphabetische Ordnung bei Festus ein Beispiel anführen.[1]) Das Lemma der Glosse muss vielmehr, wie Th. Mommsen (Ber. d. Kgl. Sächs. Ges. d. Wiss. 1854 S. 158) nachgewiesen hat, mit den Buchstaben *SAL* begonnen haben. Die Ergänzungen, welche Mommsen demgemäss an dieser Stelle vorschlug, hat er später (Staatsrecht II S. 472 A. 3) als allzukühn verworfen und folgende dafür eingesetzt: »[*Saltatores,* qui n]unc ludi (= ludii), scenicos [qui faciunt. eo]s primum fecisse C. . . . . . . [fi]lium M. Popilium M. [filium curules a]ediles memoriae [prodiderunt] historici. solebant [enim saltare] in orchestra, dum [in scena actus fa]bulae conponeren[tur cum gestibus ob]scaenis.«

Doch ist der Eingangssatz, welchen Mommsen herstellt: *Saltatores* (ergänze: *olim uocabantur*), *qui nunc ludi* (ergänze: *dicuntur*), *scenicos* (ergänze: *ludos*) *qui faciunt* allzu stark verkürzt; überdies erschwert das Wort *scenicos,* vor das Relativum und neben *ludi* (= *ludii*) gestellt, das Verständnis des Satzes und der Ausdruck *ludos facere* für den auftretenden Schauspieler ist befremdlich, wenn unmittelbar darauf dieselbe Wendung für den Beamten, welcher die Spiele veranstaltet, gebraucht wird. Da die Bezeichnung *scenici ludi* für die ältesten Tanzaufführungen durch Livius (VII 2, 1) verbürgt ist, scheint es mir am ein-

[1]) Anders geartet sind die Glossen, in welchen nur das eine Wort einer Formel oder Zusammensetzung erklärt wird, während dieselbe in dem Lemma ganz angeführt wird, vgl. *Impetum* S. 209, 25 in dem Buchstaben *P; Vt qui optima lege* S. 189, 21 im Buchstaben *O; Bene sponsis* S. 351, 10 im Buchstaben *S.*

fachsten, bei Festus auf *ludi* ein Wort zu beziehen, welches jene Aufführungen näher bezeichnete und mit *SAL* begann. Ich ergänze z. B.: »[*Saltatorum* (oder *Saltici*, kaum *Saltatorii*) qui n]unc *ludi*, scenicos [olim dicebant, quo]s primum fecisse C...... [fi]lium M. Popilium M. [filium curules a]ediles memoriae prodiderunt historici.«

Die bei Festus folgenden Worte können sich natürlich nicht auf die erste Einführung jener *scenici ludi* beziehen, sondern gehen, da schon *fabulae* erwähnt werden, notwendig auf deren weitere Ausbildung im Verlauf der Zeit. Für die Ergänzung scheint mir folgende, vermutlich aus derselben Quelle stammende, leider aber gleichfalls verstümmelte Glosse wichtig: S. 181, 20 »*Orc*[*hestra* locus in scaena, in quo] antea qui nunc pla[nipedes] ..... non admittebantur ..... [inte]rim dum fabulae ex ..... plicari non potera[nt] ..... tabant, quo aequiore ..... nomen ducerent.« Die Ergänzung [*cum gestibus ob*]-*scaenis* S. 326, 33 scheint mir daher sehr unsicher, da für die Einführung des Wortes *obscenus* jeder Anhalt fehlt, und eher eine Gegenüberstellung der Worte *orchestra* (S. 326, 31) und *scaena* zu erwarten wäre, wie sie die soeben angeführte Glosse *Orchestra* zu bieten scheint.

Wichtiger ist, dass Festus in seinem Bestreben, Widersprüche zwischen den verschiedenen Glossen des Verrius nachzuweisen, zwei Angaben einander gegenüberstellt, welche durchaus verschiedene Ereignisse (die Störung einer Aufführung der Apollinarischen Spiele und die Einsetzung derselben) behandelten.

Das Lemma der im fünften Buch des Buchstaben *P* enthaltenen Glosse muss, wie der ganze Zusammenhang und besonders der mit dem Wort *ridicule* beginnende Tadel zeigt, *Parasitus Apollinis* gewesen sei. Innerhalb dieser Glosse müssen ferner sowol die Apollinarischen Spiele (vgl. die Worte *eos ludos Apollinares*) als das Sprichwort *Salua res est, saltat senex* Erwähnung gefunden haben. Das Wort *Parasitus Apollinis* bedeutete nach Verrius den Mimen, den Ursprung desselben leitete er von den Apollinarischen Spielen ab, welche in mimischen Darstellungen bestanden hätten. Er bewies dies offenbar durch die Entstehungsgeschichte des erwähnten Sprichwortes. Während der Apollinarisehen Spiele sei einst das Herannahen der Feinde gemeldet worden und die Zuschauer zu den Waffen geeilt. Siegreich zurückkehrend hätten sie im Theater noch einen bejahrten

Mimen, C. Pomponius, zur Flötenbegleitung tanzend gefunden und daraus erkannt, dass die Spiele ungestörten Fortgang gehabt hätten. Die Freude hierüber habe ihnen den Ruf entlockt *Salua res est, saltat senex.*[1])

Diese in sich geschlossene Auseinandersetzung ist von dem tadelsüchtigen und flüchtigen Festus in eine andere, wesentlich aus Sinnius Capito entnommene Glosse eingeflickt worden, welche im Buchstaben *S* stand.

Das Lemma derselben kann nicht *Salua res est* gewesen sein, da in ihr nicht die Geschichte dieses Sprichwortes, sondern die Einsetzung der Apollinarischen Spiele besprochen war. Daher gehören, obwol im Farnesinus bei den Worten *Salua res est* eine neue Glosse beginnt, die denselben vorausgehenden Bemerkungen notwendig zu den Angaben des Sinnius Capito hinzu und standen mit ihnen in folgendem Zusammenhang. Was man jetzt *saltatorum* (*saltici*) *ludi* nennen würde, sei von den Alten als *scenici ludi* bezeichnet worden. Dieselben seien eingeführt worden unter der Aedilität eines M. Popilius [2])

---

[1]) Dieselbe Angabe findet sich auch bei Servius zur Aen. VIII 110: »Denique cum ludi circenses Apollini celebrarentur et Hannibal nuntiatus esset circa portam Collinam urbi ingruere, omnes raptis armis concurrerunt. reuersi postea cum piaculum formidarent, inuenerunt saltantem in circo senem quendam. qui cum interrogatus dixisset se non interrupisse saltationem, dictum est hoc prouerbium: ‚Salua res est, saltat senex.'« Auf denselben Angriff Hannibals beziehen sich zweifellos auch die Worte des Festus. Mit Recht hat daher schon Augustinus für die bei Festus überlieferten Namen der Consuln und des Praetors, *C. Sulpicius, C. Fuluius* und *M. Calpurnius Piso,* die von Livius für das Jahr, in welchem Hannibal Rom angriff, überlieferten Namen *P. Sulpicius, Cn. Fuluius* und *C. Calpurnius Piso* eingesetzt.

[2]) Da die Angaben des Sinnius Capito bei Festus mit der Erzählung des Livius über die Einsetzung der Apollinarischen Spiele (XXV 12. XXVII 23, 5) übereinstimmen, und Livius (VII 2) die erste Aufführung ‚scenischer Spiele' (ein Ausdruck, welchen er hier ebenso wie Sinnius in weiterem Sinn, dagegen XXXIV 54, 3 und XXXVI 36, 4 offenbar in engerem Sinne gebraucht) in das Jahr 390 der Stadt verlegt, so schloss M. Hertz (Jahrbb. 93, 580 ff.) mit hoher Wahrscheinlichkeit, dass der bei Festus im Eingang der Glosse genannte Aedil derselbe M. Popilius Laenas sei, welcher im Jahre 395 der Stadt Consul war. Auch Mommsen, welcher früher (Ber. d. Kgl. Sächs. Gesellsch. d. Wissensch. 1854 S. 159) an den von Plinius *nat. hist.* VII 158 erwähnten Aedilen des Jahres 672 dachte, ist später (Staatsr. II S. 472 A. 3) dieser Vermutung beigetreten.

und hätten sich auch später noch (neben dem Drama) erhalten. Zu diesen *scenici ludi* im älteren Sinne hätten auch die im Jahre 543 der Stadt eingesetzten Apollinarischen Spiele gehört, wie auch die Bezeichnung *Parasitus Apollinis* für den Mimen beweise. Dieselbe sei nämlich zuerst für einen gewissen C. Volumnius aufgekommen, welcher — bei den Apollinarischen Spielen — mimische Darstellungen zur Flötenbegleitung aufgeführt habe, in denen er in den zweiten Rollen, meist also als Parasit, aufgetreten sei.

Anhang III

zu S. 14.

Das Werk des Verrius sollte, wie der Auszug noch jetzt verrät, im wesentlichen nur eine Zusammenstellung der bisher vorgebrachten Meinungen geben. Wo der Verfasser selbst ein Urteil fällt, geschieht es in der mildesten Form,[1]) und seine Aeusserungen bewahren eine angemessene Ruhe, gegen welche sich der bald polternde, bald bissige Tadel eines Festus nicht eben zu Gunsten desselben abhebt. Mit einiger Wahrscheinlichkeit darf man daher in einer kleinen Zahl von Glossen das meist über Herleitungen einzelner Wörter gefällte Urteil oder doch die äussere Form desselben dem Festus zuschreiben:

S. 351, 14 »[*Terentum*] in campo Martio loc[um] . . . . . . quod quam aniliter rela[tum sit, cui]uis manifestum est.«

S. 266, 9 »*Romulum* quidam <a> fico ruminali, ali quod lupae ruma nutritus est, appellatum esse ineptissime dixerunt. quem credibile est a uirium magnitudine, item fratrem eius, appellatos.«

S. 205, 26 »*Praepetes* aues quidam dici aiunt, quia secundum auspicium faciant praeteruolantes. alii quod aut ea, quae praepetamus, indicent, aut quod praeteruolent; aut[2]) ex Graeco,tractum

---

[1]) Vgl. S. 249, 10 *Verrius probabilius iudicat;* 294, 22 *cui magis adsentitur;* 158, 29 *magis adducitur;* 340, 26 *cum uerisimilius sit dictum* (vgl. den Schluss *quod totum Verrius* ἀπιθάνως *introduxit*); 352, 17 [*sed ueri*]*similius sit;* u. s. f.

[2]) Huschke und Müller setzen *alii* für *aut* ein, bei einem so wenig sorgsamen Schriftsteller, wie ich glaube, ohne genügenden Grund. Die leichte Unregelmässigkeit in dem Bau des vorhergehenden Satzes *(quod aut — aut quod)* lässt Müller an dieser Stelle unbeanstandet, während er S. 129, 31 für die

putant, quod ante conspectum uolent nostrum, inepte scilicet ex praepositione Latina componentes et Graeco uocabulo. ceterum poetae promiscue omnes aues ita appellant.«

297, 1 »*Secus* Valgius putat ex Graeco, quod est ἑκάς, dictum, absurde scilicet. Significat enim aperte aliter exemplis omnium fere, qui eam uocem usurpant.«

141, 31 »*Mola* etiam uocatur far tostum et sale sparsum, quod eo molito hostiae aspergantur. molas auias inepte quidam dictas putant.«

310, 18 »*Sus Mineruam* in prouerbio est, ubi quis id docet alterum, cuius ipse inscius est. quam rem in medio, quod aiunt, positam Varro et Euhemerus ineptis mythis inuoluere maluerunt quam simpliciter referre.«[1])

Derselbe Tadel, welchen Festus in den Glossen *Orcum* S. 202, 28, *Tersum* 363, 2 und *Talionis* 363, 4 gegen Verrius ausspricht (*sed nihil affert exemplorum; nec se habere rei auctorem ait; neque id quid significet indicat*) wird S. 343, 25 — wie ich vermute, ebenfalls von Festus — gegen eine Bemerkung des Aurelius Opilius erhoben: »*Sedum,* alii sadum appellant herbam, quam Opilius Aurelius sesuuium uocari ait, eamque in tegulis seri; nec quamobrem id fiat, indicat.«

Wie ferner Festus in der früher (S. 14) besprochenen Glosse *Monstrum* S. 138, 27 allgemein hinzufügt *quod item ab ostendendo dictum est apud auctores,* wie er in den oben angeführten Glossen *Praepetes* und *Secus* unbestimmt auf ‚die Dichter' oder auf ‚alle, welche das Wort gebrauchen,' verweist, so tat er dasselbe wahrscheinlich in der Glosse *Sudum,* deren Ergänzung im allgemeinen sicher scheint:

S. 294, 28 »[*Sudum* Verrius ai]t significare sub[udum. sed aucto]rum omnium fere [exempla poscunt, ut sud]us siccum significet. [itaque sudum quasi seudum, id] est sine udo, ut se-[curus sine cura].«

---

in allen Abschriften überlieferten Worte *quia aut ab inferis ad superos manant aut Mania est eorum auia materue* ohne Not einsetzt *aut quia — aut <quod>*.

[1]) Ich halte es für sehr wahrscheinlich, dass Verrius jene ‚törichten Mythen' des Euhemerus und Varro angeführt hat und erst Festus sich der Mühe, sie zu wiederholen, durch einen derartigen allgemeinen Tadel überhob.

Besonders bemerkenswert scheint mir in den bisher angeführten Glossen die Gleichmässigkeit der Form und die Armut an Redewendungen, welche Festus überall verrät. Wenn daher S. 351, 28 Festus in der Glosse *Satis* äussert *quas sciens praeterii, tam hercules, quam de scabro, quod proxime sequebatur,* so darf die bei anderen Schriftstellern sehr seltene Verbindungsformel *tam hercules, quam,* welche bei Festus noch an drei Stellen recht ungeschickt angewendet wird, wol als Kennzeichen für Zusätze desselben gelten. In der Tat wird diese Vermutung an zwei Stellen durch anderweitige Erwägungen bestätigt:

S. 343, 28 »*Specus* feminino genere pronuntiabant antiqui, ut metus et nepos — tam hercules, quam masculino stirps et frons — ut Ennius: ‚Tum caua sub monte late specus intu' patebat' et Pacuuius in Chryse e. q. s.« Man empfindet sofort, dass die von mir zwischen Gedankenstriche gesetzten Worte den Zusammenhang in ungeschickter Weise unterbrechen.[1]) Sie sind von Festus eingeschoben, welcher sich erinnerte, früher in den Glossen *Frontem* 90, 8; *Malo cruce* 150, 24; *Recto fronte* 286, 13; *Stirpem* 313, 21 dasselbe gelesen zu haben.

S. 157, 17 »*Milium* quidam putant cepisse nomen a maxima nummorum summa, quae est mille, quod ali Graecae stirpis iudicant esse — cum id illi κέγχρον uocent, tam hercules, quam panicum μελίνην.« Der durch *cum* eingeleitete Satz soll die Meinung jener *alii* offenbar nicht begründen, sondern widerlegen und darauf hinweisen, dass in Wirklichkeit *milium* und μελίνη nicht gleichbedeutend seien, sondern dies dem *panicum* jenes dem griechischen κέγχρος entspreche. Die nicht sehr gelungene Widerlegung gehört völlig dem Festus an und ist nach dessen Gewohnheit an den Auszug aus seiner Vorlage mit *cum* angeflickt.

Endlich findet sich dieselbe Verbindungsformel: S. 254, 31 »*Quinquatrus* appellari quidam putant a numero dierum qui fere iis (Urs. et Müll. *feriis iis*) celebrantur — qui scilicet errant tam hercule[s], quam qui triduo Saturnalia et totidem diebus Competalia. nam omnibus his singulis diebus fiunt sacra — forma autem uocabuli eius exemplo multorum populorum Italicorum enuntiata est, quod post diem quintum iduum est is dies festus, ut apud Tusculanos Triatrus et Sexatrus et Septematrus et apud

[1]) Aehnlich wie in der früher betrachteten Glosse *Sas* 325, 17 die von Festus eingeschobenen Worte *cum suas magis uideatur significare* (vgl. S. 11).

Faliscos Decimatrus, e. q. s.« Auch hier können die von mir zwischen Gedankenstriche gesetzten Worte ohne Schaden für den Sinn und die Form der Glosse wegbleiben und verraten sich als von Festus eingeschoben nicht weniger durch die Partikel *scilicet*, mit welcher er seinen Tadel einzuführen liebt (vgl. oben *absurde scilicet, inepte scilicet*) als durch die ihm eigentümliche Wendung *tam hercules, quam.*

Dies ist die einzige Stelle, in welcher sich für Festus eine gewisse Gelehrsamkeit nachweisen lässt.[1]) Ob er freilich diese Bemerkung an früheren Stellen in dem Werke des Verrius gefunden oder anderswoher im Gedächtnis hatte, ist nicht mehr zu entscheiden.

Anhang IV

zu S. 26.

In der Schreibung der Glosse *Manubiae* bin ich vielfach von Müller (S. 129, 16) abgewichen. Auf das Wort *quarum* im Anfang bezieht sich offenbar sowol *unae* als *alterae* und *tertiae.* In jedem dieser drei Glieder geben kurze, meist relativisch angeschlossene Sätze zuerst die unmittelbaren Wirkungen, sodann die Bedeutung für die Zukunft, endlich die Urheber der einzelnen Blitzarten an. Diese Anordnung sowie der Vergleich mit den Worten Senecas zeigen, dass die Worte von *et quamquam* bis *aut accendant* eine Parenthese bilden, und dass dem Sinn nach unmittelbar an den Satz *quae cum igne ueniant* anschliessen muss *quae statum mutent, consilio deorum superiorum.* Dass schon hier vor *consilio,* jedenfalls aber weiter oben vor den Worten *quae a Ioue sint* eine Interpunction stehen muss, zeigt der ähnliche Bau in den andern beiden Gliedern des Satzes. Die Worte *quarum unae sint minimae* sind richtig überliefert, und Müller durfte hier keinesfalls *sunt* einsetzen, ebensowenig aber in dem folgenden Satz *alterae, quae maiores sunt ac ueniant* lassen, sondern *sint* in den Text aufnehmen. Innerhalb der Parenthese wird *quod aut adurant* (Ursinus

[1]) Möglich allerdings, dass auch S. 301, 19 in der Glosse *Sos* die Erklärung *suos* und das Beispiel aus Ennius von ihm zugefügt sind. Doch ist es an sich ebenso möglich, dass dasselbe schon von Verrius angeführt war und dass Festus grade in Erinnerung hieran S. 325, 21 jenen störenden Zusatz *cum suas magis uideatur significare* machte (vgl. S. 21).

und Müller: *quae*) von Pius und dem Vatic. 1549 überliefert und durch den Sinn erfordert.

Dass Verrius selbst ein derartiges Satz-Ungetüm gebaut haben soll, ist unglaublich. Die widersinnigen Conjunctive der Parenthese lassen vielmehr darauf schliessen, dass er diese Bemerkungen in directer Rede, vielleicht unter Anführung seiner Gewährsmänner, bot, und dass Festus in seiner Flüchtigkeit, ohne die Sätze zu verstehen, gleichmässig alle Indicative in Conjunctive verwandelte.

Anhang V

zu S. 66.

Wenn innerhalb einer Glosse zu derselben Bemerkung verschiedene Verse aus Plautus angeführt werden, so sind dieselben in der Regel nach der alphabetischen Abfolge der Stücke geordnet:

S. 165, 27 *Nauteam:* Plautus in Artemone (Frg. 7); Curculione (99); Casina (Grex v. 7).
S. 169, 11 *Nassiterna:* Bacch. (11); Neruolaria (= Stich. 352).
S. 174, 22 *Nobilem:* Pseud. (964); Pseud. (592).
S. 258, 32 *Quando:* Menaechm. (78); Pseud. (258).
S. 277, 29 *Remeligines:* Cas. (4, 3, 6); Trin. (37).
S. 282, 10 *Rauam:* Aul. (336); Cistellaria.
S. 301, 22 *Sultis:* Friuolaria (Fr. 65); Rud. (820).
S. 302, 30 *Superescit:* Mil. (1212); Phasmate (= Most. 728).
S. 318, 7 *Sacrem:* Menaechm. (289); Rud. (1208).
S. 329, 32 *Schoeniculas:* Cistellaria; Poen. (266).
S. 375, 15 *Valgos:* Mil. (94); Silitergo (Fr. 102).
S. 161, 13 *Naenia = carmen funerale:* Afranius in Materteris.
Naenia = finis: Plautus in Pseud. (1278); in Trucul. (213).
Naenia, ab intestinis dictum: Plautus in Bacchid. (889).
S. 178, 21 *Oculissimum = carissimum:* Curc. (15. 16); Curc. (121).
Oculatum = praesens: Pseud. (301).
Oculatus = oculos habens: Aulul. (555);[1] Truc. (490).

In den Glossen *Vapula Papiria* S. 372, 22 und *Numero* S. 170, 18 werden die verschiedenen Verse des Plautus zu den Ansichten verschiedener Grammatiker angeführt, in der Glosse

[1]) Vgl. Leidolph, Comm. phil. Jen. II p. 206. 216.

Sublesta S. 294, 33 zu verschiedenen Steigerungsformen dieses Adjectivs. In der Glosse *Rauim* S. 274, 29 stehen zunächst dieselben zwei Anführungen aus der Aulularia und aus der Cistellaria wie in der Glosse *Rauam* S. 282, 10, sodann ist ein neuer Bestandteil, welcher ein Citat aus dem Artemo des Plautus und eins aus dem Hypobolimaeus des Caecilius enthält, hinzugefügt. In der Glosse *Naucum* S. 166, 6 werden nach einander angeführt: »Plautus in Parasito pigro (Fr. 96), item in Mostellaria (1042) et in Truculento (611).« Die Stellung des zweiten Stückes erklärt sich vielleicht daraus, dass Festus dasselbe sonst unter seinem zweiten Titel, Phasma, und daher auch in der Glosse *Superescit* hinter dem Miles gloriosus anführt.

Aehnlich sind die Citate aus Ennius geordnet. Werden innerhalb einer Glosse zu derselben Bemerkung mehrere Verse aus Ennius angeführt, so stehen zuerst die Stellen aus den Annalen und zwar in der Reihenfolge, welche sie in denselben hatten, dann die Verse aus den Dramen und Satiren:

S. 298, 2 *Sum:* annal. lib. I, lib. II.
S. 301, 11 *Sos* = *eos:* annal. lib. II, lib. III, lib. VII, lib. XI.
Sos = *suos:* annal. lib. I.
S. 325, 17 *Sas:* annal. lib. I, lib. IV, lib. XIII.
S. 178, 12 *Occasus:* annal. lib. II, lib. V, lib. VIII.
S. 166, 32 *Nauus:* annal. lib. VI, lib. XVI.
S. 257, 21 *Quippe:* annal. lib. XI, lib. XVI.
S. 261, 4 *Quamde:* annal. lib. I, lib. II.
S. 333, 5 *Speres:* annal. lib. II, lib. XVI.
S. 258, 13 *Quaeso:* annal. lib. II, in Chresphonte, in Andromeda.
S. 201, 5 *Ob:* annal. lib. XIV, in Iphigenia.
S. 298, 27 *Summussi:* annal. lib. VI, in Andromacha.
S. 317, 12 *Stolidus:* annal. lib. I, in Alexandro.
S. 178, 14 *Ob:* annal. . . . . ., in incerta fabula.
S. 356, 34 *Tonsam:* annal. lib. VII, annal. . . . . ., in Sota.
S. 270, 21 *Redhostire:* in Chresphonte, in Hectoris lytris.
S. 198, 19 *Obsidionem:* in Telamone, in incerta fabula.

Die einzige Glosse, welche hiervon abweicht,[1]) ist S. 193, 25 *Obstipum*, in welcher zunächst das sechzehnte und dann das achte Buch der Annalen angeführt wird.

[1]) In der Glosse *Sospes* S. 301, 6 werden die Verse des Ennius zu verschiedenen Erklärungen angeführt.

Es ist daher wahrscheinlich, dass, wenn S. 298, 33 in der Glosse *Solum* zunächst ein Vers aus dem dritten Buch der Annalen und dann ohne Angabe des Buches ein anderer aus demselben Werk angeführt wird, letzterer auch bei Ennius nach dem ersten gestanden hat. Dasselbe gilt für die Anführungen zu dem Worte *Tonsam*, sowie auch für die vier Glossen *Termonem* S. 363, 23, *Rigido* S. 286, 28, *Stipes* S. 314, 8 und *Romanos* S. 286, 19,[1]) bei welchen die Angaben der Buchzahlen von Festus ausgelassen oder später verloren sind.[2])

Daraus folgt, dass Festus die Ordnung der einzelnen Anführungen bei Verrius im allgemeinen nicht geändert hat.

---

[1]) Dass bei Festus S. 286, 22 der von Charisius p. 200, 22 angeführte Vers *Hispane non Romane memoreti' loqui me* stand, bemerkte schon Columna.

[2]) Für die Behauptung L. Müllers (Quintus Ennius S. 276), dass alle diejenigen Stellen, bei welchen Festus die Buchzahl nicht angegeben hat, in andern Glossen schon einmal mit Angabe derselben angeführt gewesen seien, fehlt jeder Anhalt (vgl. z. B. S. 363, 23 die Glosse *Termonem*). Ich halte es für aussichtslos, in derartigen Nachlässigkeiten des Festus (an manchen Stellen vielleicht schon des Verrius) bestimmte Gesetze zu suchen, und möchte daher auch der Vermutung Merkels (Prol. zu Ovids Fast. p. CV), dass an den Stellen, in welchen Aelius ohne Beinamen genannt ist, Verrius denselben nicht unmittelbar benutzt, nicht beipflichten. Ich verweise auf das oben über die Anführungen aus Antistius Labeo und über die Glosse *Tumulum* (S. 80 A. und 81 A. 1) Gesagte.

I.

Verzeichnis

der erwähnten Glossen des Festus und Paulus.

II.

Verzeichnis

der bei Festus und Paulus erwähnten Schriftsteller, welche eingehender besprochen werden.

Druck der Breslauer Genossenschafts-Buchdruckerei, E. G.

BRESLAUER

PHILOLOGISCHE ABHANDLUNGEN.

ZWEITER BAND.

BRESLAU.
VERLAG VON WILHELM KOEBNER.
1888.

INHALT.

BRESLAUER

PHILOLOGISCHE ABHANDLUNGEN.

ZWEITER BAND.

ERSTES HEFT.

DE MINUCII FELICIS OCTAVIO

ET TERTULLIANI APOLOGETICO

SCRIPSIT

FRIDERICUS WILHELM
DR. PHIL.

BRESLAU.
VERLAG VON WILHELM KOEBNER.
1887.

DE MINUCII FELICIS OCTAVIO

ET TERTULLIANI APOLOGETICO

SCRIPSIT

FRIDERICUS WILHELM
DR. PHIL.

VRATISLAVIAE
APUD GUILELMUM KOEBNER
1887.

Uter apud Romanos in acie eorum antesignanus fuerit, qui pro 'cohibenda superstitione ac vera religione reservanda' apologiis, quae vocantur, compositis decertaverunt, Minucius Felix an Septimius Tertullianus, cum multi dudum quaesiverint homines docti, nullus ante A. Ebertum certa via ac ratione quaestionem persecutus est; ac ne Eduardum quidem Muraltium [1]) controversiam diremisse hodie consentiunt omnes. Sollerti autem disputatione *Ebertus* [2]) haud paucis probavit Apologeticum Tertulliani ex Minucii libello, qui inscribitur Octavius, ita defluxisse, ut Minucii verba non pauca prave intellegerentur aut subobscura expositione turbarentur.

Quamvis autem multi Eberto assensi sint, E. Ludwigius,[3]) N. Bonwetschius,[4]) B. Dombartus,[5]) R. Kuehnius,[6]) alii, dubium tamen non est quin felicissime et acutissime demonstraverit *G. Hartelius* [7]) nec certaminis finem fecisse Ebertum et satis dilucidam esse Tertulliani orationem atque etiam Minucii orationi saepius praeferendam nec deesse in Apologetico locos, quos Minucium in usum suum convertisse proclivis esset suspicio. Nec vero hunc ex illo pendere Hartelius contendit, sed utrumque ex una eademque defensione Latine scripta et hodie deperdita sua hausisse. Quam sententiam plerique omnes propterea videntur sprevisse, quod probabilioribus argumentis eam fulcire ex industria, opinor, Har-

---

[1]) Commentatio de M. Minucii Felicis aetate in ed. M. Minucii Felicis Octavii. Turici 1836.

[2]) Abh. d. Kgl. Sächs. Ges. d. Wiss. Philol.-hist. Cl. XII 1870 p. 319. — Vide eiusdem librum, qui inscribitur Allgemeine Gesch. d. Litt. d. Mittelalters im Abendlande. Lips. 1874 I p. 24.

[3]) Burs. Jahresber. XIV 1878 p. 117.

[4]) Die Schriften Tertullians nach der Zeit ihrer Abfassung. Bonnae 1878 p. 21 sq.

[5]) Octavius. Ein Dialog des M. Minucius Felix. Erlang. 1881 p. XIII adn. 2.

[6]) Der Octavius des Minucius Felix. Lips. 1882 praef. p. 5.

[7]) Zeitschr. für die österr. Gymn. XX 1869 p. 348.

telius neglexit, quippe cuius nihil interesset, nisi ut Ebertum refutaret, quod ei contigisse cum alii concesserunt tum H. Dessau[1]) et V. Schultzius;[2]) nec secus E. Klussmannus[3]) et H. Roenschius[4]) professi sunt Ebertum quod voluisset minime demonstravisse.

Iam vero, postquam Schultzius frustra conatus est evincere Minucium Tertulliani vestigiis ingressum esse, editus est *P. Schwenkii*[5]) commentariolus, quem qui legerint valde vereor ne plerique K. I. Neumanno[6]) adsensi sint Schwenkium ad exitum adduxisse quaestionem censenti atque exploratum esse Minucium Tertulliani auctorem fuisse. Atque nuperrime Schwenkii sententiae patronus ita exstitit Reckius,[7]) ut nova argumenta adderet perpauca. Attamen ut quaestionem denuo aggrederer, movit me Augusti Reifferscheidii auctoritas, qui mihi probavit Schwenkium quaestionem non profligavisse, sed Hartelii iudicium veri longe simillimum videri. Quod si hac commentatione demonstravisse videbor, A. Reifferscheidii et Georgii Wissowa ac maxime quidem Guilelmi Studemundi consiliis permulta me debere aperto animo profiteor.

Quid igitur improbandum sit in Schwenkii disputatione deinceps videndum est, nunc quid laudandum sit nolumus reticere. Schwenkius sane non solum Schultzii opinationem refellit, sed etiam quae ratio intercederet inter Minucium et apologetas quosdam Graecos primus eruit et qua via tota quaestio tractanda esset intellexit.[8]) Hanc viam nos quoque ineuntes primo capite

---

1) Herm. XV 1880 p. 473.

2) Jahrb. f. protest. Theol. VII 1881 p. 485.

3) Jen. Litt.-Zeit. V 1878 p. 56.

4) Berl. Philol. Wochenschr. 1884 p. 333.

5) Jahrb. f. protest. Theol. IX 1883 p. 263.

6) Götting. Gel.-Anz. 1884 p. 358.

7) Theol. Quartalschr. LXVIII 1886 p. 64.

8) Schwenkii verba haec sunt: 'Dass . . . zwei scharfsinnige Gelehrte, wie Ebert und Hartel auf Grund desselben Materials zu so entgegengesetzten Ergebnissen kommen konnten, beweist nur, wie wenig objektiv überzeugend ihre Art der Untersuchung ist, durch absolute Vergleichung der correspondirenden Partien zu ermitteln, welche Fassung durch correkten Gedankengang in sich und im Zusammenhange des Werkes den grösseren Eindruck der Ursprünglichkeit macht . . . Auf diese Weise kommen wir ebensowenig vorwärts, wie durch die früher gebrauchten Argumente aus Sprache und Stil, Mangel oder Vorhandensein von Bibelcitaten u. s. w. Die Betrachtung beider Schriftsteller aus diesen Gesichtspunkten ist von Interesse, wenn ihr durch schlagendere Beweisgründe eine feste Directive gegeben ist; eine Grundlage

eos Minucii et Tertulliani similes locos contemplabimur, quibus alter uter scriptorem quendam Latinum videtur secutus esse; altero eos, quibus Minucium vel Tertullianum ex auctore quodam Graeco pendere putes; tertio denique demonstrabimus nihil obstare, quominus arbitremur Minucium eodem tempore, quo Tertullianus Apologeticum componeret, vel etiam posteriore scripsisse. Haec enim quaestio, quando scripserit Minucius, ex illa maxime pendet, ususne sit hic Tertulliani Apologetico an Tertullianus Octavio.

CAPUT PRIMUM.

§. 1.

Constat ex M. Tullii Ciceronis libris maxime Minucium Felicem hortulum suum irrigavisse et inde natum esse elegans illud scribendi genus, quod inter scriptores ecclesiasticos cum unius Firmiani Lactantii sermone puro comparare licet. Nec tamen ipsa Tullii verba inspicere solitus est Minucius; multa certe profecta sunt ex pristinae lectionis memoria, neque evolvit Minucius ad Octavium componendum alia Ciceronis scripta ulla praeter tres de natura deorum et duos de divinatione libros, unde haud pauca sumpsit, quae quidem ad rem propositam idonea esse viderentur, et ad verbum plerumque descripta orationibus eorum, quos in Octavio inter se colloquentes fecit, scite intexuit. Atque quomodo libri de natura deorum a Minucio expilati essent, exposuit Ernestus Behrius,[1]) qui quod libros de divinatione pariter examinare noluit dolendum est. Ad alterum utrum autem Ciceronis

---

für die Beurtheilung des Prioritätsverhältnisses vermag sie nicht abzugeben. — Mir scheint daher eine andere Art der Vergleichung geboten ... Es steht ausser Zweifel, dass Minucius sowohl als Tertullian andere Schriftsteller benutzt, wenn auch nur zum Theil genannt haben. Finden sich nun in den Partien, welche der eine vom andern entlehnt zu haben scheint, Stellen, welche auf eine solche dritte Quelle zurückgeführt werden können, so muss an ihnen erkennbar sein, welche von beiden Versionen dem Original am nächsten steht und ob sie der andern zu Grunde liegen kann oder muss' (l. c. p. 265 sq.).

[1]) Der Octavius des M. Minucius Felix in seinem Verhältnisse zu Ciceros Büchern de natura deorum. Gerae 1870.

scriptum multos Octavii locos revocavit B. Dombartus.[1]) En conspectum omnium, qui huc referendi esse mihi videntur, locorum:

Cic. de nat. deor.	Min.	Cic. de nat. deor.	Min.
I 1, 1	5, 4; 13, 2 sq.	II 3, 10	7, 3
5, 11	13, 3	5, 15	18, 4
5, 12	5, 2	7, 20	16, 1
6, 14	5, 4	23, 60	21, 2
8, 19	34, 12	24, 62 [7])	22, 7 [8])
10, 25—16, 42	19, 4 sqq.	28, 71	32, 2
15, 38	21, 2	39, 98. 100 [9])	17, 9
16, 42 [2])	23, 1 sqq.	40, 104	17, 6
18, 47	18, 1	44, 115	17, 6
20, 52. 54	10, 5	46, 118	34, 2
22, 60	13, 4	47, 121	17, 10
23, 63 [3])	8, 2	51, 128	18, 2
24, 66	5, 7	52, 130	18, 3
29, 82 [4])	28, 8	53, 132	17, 6
30, 83	22, 5 sq.	56, 140	17, 2. 11
34, 93	38, 5	59, 147	17, 3
38, 108 [5])	20, 3	65, 164	18, 3
42, 118 sq.	21, 1 sq.	66, 167	13, 1
II 2, 4	17, 4; 19, 1	III 2, 5	6.
2, 6 [6])	7, 3	21, 53 [10])	21, 80
3, 7	7, 4	32, 80; 33, 81 sq.	5, 12
3, 8	7, 4	40, 95	40, 3 sq.

Cic. de div.	Min.	Cic. de div.	Min.
I 4, 7	13, 5	II 8, 20 sq. 9, 22	7, 3 sq.
16, 29	7, 4	21, 49	26, 7

[1]) in adnott. l. c.
[2]) cf. de nat. deor. II 28, 70.
[3]) cf. de nat. deor. I 1, 2; 42, 117.
[4]) cf. de nat. deor. I 36, 101.
[5]) cf. de nat. deor. II 2, 5.
[6]) cf. de nat. deor. III 5, 11.
[7]) cf. de nat. deor. III 15, 39; 16, 41; 18, 45.
[8]) cf. Min. 20, 5 sq.
[9]) cf. de nat. deor. II 53, 132.
[10]) Lacunam, quae in codicibus post Cic. de nat. deor. III 25, 65 nunc hiat, a Minucio (5, 7—10) Ciceronem secuto expletam esse docuit K. I. Neumannus Mus. Rhen. XXXVI p. 155 sq.

Cic. de div.	Min.	Cic. de div.	Min.
I 24, 51	7, 3	II 22, 49[1])	20, 4
35, 77	7, 4	24, 52	26, 4
54, 122	26, 9	33, 71	26, 2 sq.
		34, 72; 35, 73	25, 12; 26, 2
		56, 116	26, 6
		57, 118	26, 6

Quorum locorum longe plurimis quin Minucius Ciceronem secutus sit ut nulla est dubitatio, ita Tertullianus hos Ciceronis libros ad Apologeticum scribendum certe non inspexit. Nihilominus locis quibusdam inter Ciceronem et Tertullianum similitudo quaedam ita intercedit, ut Tertullianus cum Minucio congruat. Itaque fieri non potuit, quin Tertullianus in suspicionem veniret Minucio intercedente Tulliana recepisse. Quam suspicionem falsam esse nunc docebo.

Ac primum quidem inter se conferas Cic. de nat. deor. II 2, 5 sq.; Oct. 7. 27, 4; Apol. 22 p. 106, 20.[2]) Prior Minucii locus continet argumenta Caecilii pagani Christianorum religionem impugnantis, quibus Octavii Christiani verba (27, 4) accurate, ut fere solent, respondent:

Cic.	Min.[3])
Itaque et in nostro populo et in ceteris deorum cultus religionumque sanctitates exsistunt in dies maiores atque meliores, idque evenit non temere nec casu, sed quod et praesentes saepe di vim suam declarant, ut et apud Regillum bello Latinorum, cum A. Postumius dictator cum Octavio Mamilio Tusculano proelio dimicaret, in nostra acie Castor et Pollux ex equis pugnare visi sunt, et recentiore memoria iidem Tyndaridae Persem victum nuntiaverunt. P. enim Vatinius, avus	7, 1 sqq.: Nec tamen temere . . . maiores nostri aut observandis auguriis aut extis consulendis aut instituendis sacris aut delubris dedicandis operam navaverunt. specta de libris memoriam: iam eos deprehendes initiasse ritus omnium religionum, vel ut remuneraretur divina indulgentia, vel ut averteretur imminens ira aut iam tumens et saeviens placaretur. testis *mater Idaea, quae adventu suo et probavit matronae castitatem et urbem metu hostili liberavit:* testes equestrium fra-

[1]) cf. de div. II 28, 61.

[2]) Tert. opera omnia rec. F. Oehler. ed. min. Lips. 1854.

[3]) Usus sum editione C. Halmii Vindob. 1867 (corp. script. eccl. Lat. II).

huius adulescentis, cum e praefectura Reatina Romam venienti noctu duo iuvenes cum equis albis dixissent regem Persem illo die captum, senatui nuntiavit . . . 3, 7: Nihil nos P. Claudii bello Punico primo temeritas movebit? qui etiam per iocum deos inridens cum cavea liberati pulli non pascerentur, mergi eos in aquam iussit, ut biberent, quoniam esse nollent. Qui risus classe devicta multas ipsi lacrimas, magnam populo Romano cladem attulit. Quid? collega eius Iunius eodem bello nonne tempestate classem amisit, cum auspiciis non paruisset? . . . C. Flaminium Coelius religione neglecta cecidisse apud Trasumenum scribit cum magno rei publicae vulnere . . . 3, 10: At vero apud maiores tanta religionis vis fuit, ut quidam imperatores etiam se ipsos dis inmortalibus capite velato verbis certis pro re publica devoverent.

trum in lacu, sicut se ostenderant, statuae consecratae, qui anheli spumantibus equis atque fumantibus de Perse victoriam eadem die qua fecerant nuntiaverunt: *testis ludorum offensi Iovis de somnio plebei hominis iteratio;* et Deciorum devotio rata testis est: testis et Curtius, qui equitis sui mole vel honore hiatum profundae voraginis coaequavit. frequentius etiam quam volebamus deorum praesentiam contempta auspicia contestata sunt. sic Allia nomen infaustum, sic Claudi et Iuni non proelium in Poenos, sed ferale naufragium est, et ut Trasymenus Romanorum sanguine et maior esset et decolor, sprevit auguria Flaminius, et ut Parthos signa repeteremus, dirarum inprecationes Crassus et meruit et inrisit.

27, 4: de ipsis (sc. daemonibus) etiam illa, quae paulo ante tibi dicta sunt, ut *Iuppiter ludos repeteret ex somnio*, ut cum equis Castores viderentur, ut *cingulum matronae navicula sequeretur.*

Tertulliani verba haec sunt: 'Quid ergo de ceteris ingeniis vel etiam viribus fallaciae spiritalis edisseram? phantasmata Castorum, et aquam cribro gestatam, et *navem cingulo promotam*, et barbam tactu inrufatam, ut numina lapides crederentur, ut deus verus non quaereretur?'

Octavius igitur de daemonibus explicans respicit ad *Iovis ludos ex somnio repetentis,* Tyndaridarum, *matris Idaeae* exempla a Caecilio allata; Tertullianus similiter de daemonibus

disserens ad Tyndaridarum et *matris Idaeae* exempla. Minucium vero capite septimo rationem habuisse eius loci Ciceronis, quem supra exscripsimus, auctore Eberto (l. c. p. 367) Schwenkius contendit (l. c. p. 272).[1]) Commemorat autem Balbus Stoicus loco illo Tulliano cum alia exempla tum id, quod ad Tyndaridas pertinet. Sunt igitur, qui putent hoc exemplum ex libris de natura deorum intercedente Octavio (27, 4) in Apologeticum manavisse; indidem Tertullianum *matris Idaeae* exemplum sumpsisse.

At primum exemplis *matris Idaeae* et *plebei hominis,* cuius de somnio ludi Iovis offensi iterum instaurati sunt (Oct. 7, 3), caret locus ille Ciceronis; et parum credibile est Minucium hoc exemplum excerpsisse ex libris de divinatione (I 26, 55), ubi nec Iuppiter nominatur, id quod cum ab aliis tum a Livio factum est (II 36, 2), nec somniat de plebe homo, sicut eodem illo loco Livii, sed 'quidam rusticus Romanus'; nec vero deflexit Minucius ab ecclesiasticorum scriptorum consuetudine ipsa auctorum verba describendi. Non dico Livium Minucio suppeditavisse hanc narratiunculam, quae identidem in litteris Latinis occurrit; Ciceroni Minucium hoc exemplum debere nego. Ac ne ea quidem, quae de Tyndaridis a Caecilio referuntur, a Cicerone profecta sunt. Nam nec Caecilius proelium ad Regillum lacum et P. Vatinium commemoravit nec Balbus statuas fratrum in lacu consecratas aut decertavisse ad Pydnam in acie Tyndaridas, id quod Caecilius disertim praedicavit ('victoriam eadem die, qua fecerant, nuntiaverunt'). Adde, quod propius quam ad Ciceronis verba Minucius accedit ad haec, quae apud Iulium Florum scriptorem rerum (I 28 p. 48, 5 ed. O. Jahn.) leguntur: 'eodem die, quo victus est Perses in Macedonia, Romae cognitum est, cum duo iuvenes candidis equis apud Iuturnae lacum[2]) pulverem et cruorem abluebant. hi nuntiavere. Castorem et Pollucem fuisse creditum volgo, quod gemini fuissent;

---

[1]) Exempla Deciorum, Curtii, proelii Alliensis, Crassi hoc loco Tulliano desunt. Contra Deciorum exempli mentionem fecit Cicero de div. I 24, 51. Sed Deciorum et Curtii exempla Minucius his quae supra attulimus verbis 'At vero apud maiores e. q. s.' (de nat. deor. II 3, 10) adductus commemorare potuit. Crassi exemplum in libris de divinatione semel atque iterum occurrit: v. de div. I 16, 29 II 9, 22, quo loco Iunii et Claudii atque Flaminii exempla antecedunt (II 8, 20. 21). Proelii Alliensis exemplum et in libris de natura deorum et in libris de divinatione frustra quaeras.

[2]) Ad hunc spectant verba 'fratrum in lacu, sicut se ostenderant, statuae consecratae' (Min. 7, 3).

interfuisse bello,[1]) quod sanguine maderent; a Macedonia venire, quod adhuc anhelarent'.[2]) Quo loco num usus sit Minucius, dubito, siquidem neque statuae a Floro commemorantur neque alii loci in Octavio sunt, unde efficiatur Minucio innotuisse Flori libellum.[3]) Porro huius miraculi persaepe in litteris Latinis mentio fit neque exploratum est a Livio, Flori auctore, non factam esse mentionem,[4]) quocum Minucius aliquotiens congruit.[5]) Illud certe apparet, a Cicerone Minucium hoc exemplum non derivasse.

Accedit, quod apud Tertullianum praeter illa miracula exempla cribri et barbae[6]) leguntur, quae apud Minucium desunt. Quid igitur obstat, quominus censeamus Tertullianum Tyndaridarum et *matris Idaeae* exempla indidem deprompsisse, unde reliqua? Eam sane fabellam, qua de cribro agitur, Augustinus C. D. XXII 11 narravit auctore Varrone, cuius rerum divinarum libros legisse Tertullianum infra videbimus.[7]) Alibi vero Augustinus (C. D. X 16) eandem fabulam isdem fere quibus illo loco verbis usus tradidit, quare probabile est altero quoque loco Varronem Augustino auctorem fuisse. Ubi cum praeter cribri miraculum exemplum

---

[1]) Min. 'victoriam eadem die, qua fecerant, nuntiaverunt'.

[2]) Min. anheli.

[3]) E. Westerburgius Mus. Rhen. XXXVII 1882 p. 37 putat haec Minucii verba: et tam magni imperii duos fortuna non cepit (18, 6) referenda esse ad hunc Flori locum: tamquam duos tanti imperii fortuna non caperet (II 13 l. c. p. 96, 2). Verum similia leguntur apud Lucanum (populique potentis Non cepit fortuna duos, I 111), quem cum Livio praecipue fecisse ostendit G. Baierus De Livio Lucani in carmine de bello civili auctore. Vratisl. 1874. Quodsi in deperdita parte operis Liviani, qua continebatur Caesaris et Pompei bellum civile (ad hoc enim spectant illi loci), Lucani verbis similia inerant, quidni Minucius a Livio sua sumere potuit, ad quem interdum prope accedit? v. adn. 5. Scripsisse autem Livium similia ne tum quidem negari posset, si vere dixisset Westerburgius Florum Caesaris et Pompei bellum civile narravisse non ad Livii sed ad Lucani exemplum. A Lucano Minucium verba illa mutuatum non esse iure monuit.

[4]) Exspectes enim hoc miraculum eo Livii loco legi, ubi pugna ad Pydnam commissa narratur. Desunt autem post Liv. XXXXIV 40 in codice Vindobonens iduo folia.

[5]) Min. 6, 2 (et per Gallorum acies mirantium superstitionis audaciam pergunt); Liv. V 46, 3 (seu attonitis Gallis miraculo audaciae, seu religione etiam motis). — Nec Graeci et Graecae, Galli et Gallae exempla Minucius (30, 4) Livio (XXII 57, 6) non videtur debere.

[6]) Etiam hoc exemplum ad Tyndaridas pertinet: cf. Plut. Aem. Paul. 25; Sueton. Ner. 1.

[7]) Nunc v. Tert. ad nat. II 1.

matris Idaeae aliaque huius generis commemorentur, Franckenius[1]) totum illum locum suo iure tribuit Varroni. Neque haec Augustini vel potius Varronis verba 'navem . . . una muliercula zona alligatam . . . movit' dissimilia sunt his Tertullianeis 'navem cingulo promotam'. Tyndaridarum porro exemplo non dubito quin usus sit Varro, etsi Augustinus caret, quem pauca ex Varronianis miracula delibasse, nonnulla silentio praeterisse persuasum habeo. Alios certe praeter Minucium et Tertullianum scriptores Tyndaridarum exemplum una cum similibus attulisse, quo ex numero *matris Idaeae* exemplum commemoravisse satis erit, testis est Lactantius I. D. II 7, 9 sqq., qui eo loco neque Octavio neque Apologetico usus est. Cur igitur Varro illud miraculum praetermitteret?

Sed ab ipso Varrone Tertullianum exempla sua mutuatum esse nego. Disputat enim Tertullianus inde a capitis 22 initio de daemonibus ita quidem, ut iis, qui apologetarum, qui vocantur, scripta legerunt, dubium futurum non sit, quin vetustioris cuiusdam scriptoris ecclesiastici verba in usum suum converterit. A Minucio vero hanc Tertulliani de daemonibus explicationem non necessario manavisse Hartelius (l. c. p. 358 sq.) luculenter demonstravit. Scriptores ecclesiastici, ubi de diabolo et de daemonibus exponunt, saepius provocant ad talia miracula, qualia supra commemoravimus (cf. Lact. I. D. II 16, 11; Aug. C. D. XXII 11),[2]) neque alienum videtur statuere apologetam illum, quem Tertullianus de daemonibus disserens secutus est, etiam illa exempla ei dedisse eaque exempla mutuatum esse a Varrone.[3])

---

[1]) Fragm. Varr. in libr. Aug. de civ. dei, Lugd. Bat. 1836 p. 121.

[2]) Etiam Apuleius Madaurensis haec miracula daemonibus tribuit (de deo Socr. 7).

[3]) Parum recte Schwenkius opinatus est (l. c. p. 273) Tertullianum (Apol. 22 l. c. p. 106, 11 sqq.), ut fallaces esse daemones exemplis comprobaret, Croesi oraculo commemorato, cuius alibi quoque mentionem fecisset (ad nat. II 17), Pyrrhi exemplum addidisse apud Minucium (26, 6) repertum. Quo loco Minucius Ciceronem secutus est (de div. II 56, 115. 116):

Cic.	Min.	Tert.
Nam cum illa sors edita est opulentissumo regi Asiae: Croesus Halyn penetrans magnam pervertet opum vim, hostium vim se perversu-	De Pyrrho Ennius Apollinis Pythi responsa confinxit, cum iam Apollo versus facere desisset.	In oraculis autem quo ingenio ambiguitates temperent in eventus (sc. daemones) sciunt Croesi, sciunt Pyrrhi. Ceterum testudinem decoqui

Quis igitur Minucio, quem Deciorum, Curtii, Claudii et Iunii, Flaminii, Crassi exempla Cicerone auctore attulisse puto, *matris Idaeae,* Tyndaridarum, *plebei hominis* miracula suppeditavit? An Varro? At huius scripta Minucium inspexisse indicia sunt nulla. An Tertullianus? At apud hunc *plebei hominis* exemplum non

rum putavit, pervertit autem suam. Utrum igitur eorum accidisset, verum oraculum fuisset. Cur autem hoc credam umquam editum Croeso? aut Herodotum cur veraciorem ducam Ennio? Num minus ille potuit de Croeso quam de Pyrrho fingere Ennius? Quis enim est, qui credat Apollinis ex oraculo Pyrrho esse responsum: Aio te, Aeacida, Romanos vincere posse? Primum Latine Apollo numquam locutus est; deinde ista sors inaudita Graecis est; praeterea Pyrrhi temporibus iam Apollo versus facere desierat.

cum carnibus pecudis Pythius eo modo renuntiavit quo supra diximus; momento apud Lydiam fuerat.

Vere Hartelius (l. c. p. 359) monuit Tertullianum, si Minucium imitatus esset, existimaturum non fuisse re vera Pyrrho oraculum illud editum esse. Minucius enim auctore Cicerone fictum esse ab Ennio Pyrrhi oraculum scripsit. Deinde Pyrrhi oraculum iam apud veteres vix minus pervulgatum erat et decantatum quam Croesi, quod Minucius praetermisit (cf. Quintil. VII 9, 7; Aug. C. D. III 17; Hier. ep. 41 ad Pamm. et Ocean. ed. Ben. IV 2 p. 344). Tum Tertullianus eis ipsis, quae de daemonibus exposuit, adductus est, ut oraculorum illorum mentionem faceret; contra Minucius de oraculis disputans ad daemones transiit (26, 7), quippe qui auctores essent oraculorum ambiguorum. Meo igitur iudicio Tertullianus e Minucio non pendet. A Tertulliano autem Ciceronis locum inspectum Schwenkius propterea iure negavit, quod neque alibi Ciceronis de natura deorum aut de divinatione libris usus est neque apud Cicero nem similiahis leguntur: 'Ceterum testudinem decoqui ...'. Itaque in dubio relinquendum est, utrum Tertullianus exempla illa omnibus nota ipse addiderit, an mutuatus sit ab apologeta illo, ad quem reliqua pars eorum, quae de daemonibus exposuit, referenda est. Quod si fecit, non ideo statuendum est apologetam illum usum esse loco illo Tulliano. Quis enim de oraculis verba faciens Croesi et Pyrrhi exemplorum obliviscitur?

exstat. Itaque veri simile est Minucio et ea capitis septimi parte, quae continet tria illa exempla,[1]) et iis capitibus, ubi de daemonibus disputans (26, 7 sqq.; 27) cum Tertulliano (Apol. 22. 23) congruit, eundem fontem praesto fuisse ac Tertulliano. Quos locos quoniam Reckius composuit (l. c. p. 101), ego nolui denuo exscribere. Atque idem concessit (p. 105) nihil obstare, quominus de communi Tertulliani et Minucii auctore cogitetur.

De reliquis locis, quibus inter Minucium, Tertullianum, Ciceronis de natura deorum libros similitudo quaedam intercedit, dicam brevissime.

Ubi de Thalete et Croeso agitur (ad nat. II 2; Apol. 46), neque Minucio (13, 4; 38, 5) neque Cicerone (de nat. deor. I 22, 60), quem Minucius secutus est, usum esse Tertullianum Hartelius docuit (l. c. p. 359), immo Varroni illa tribuenda esse Schwenkius haud inepte coniecit (l. c. p. 268). — Min. 6, 1 [2]) (cf. Cic. de nat. deor. III 2, 5) et Tert. ad nat. I 10 in.; Apol. 6 in. vix huc pertinent. Etenim Christianos a maiorum religione descivisse tam saepe obiciebant pagani, ut Tertulliano opus non esset Octavium compilare. — Ubi in numerum deorum relatos esse monet Tertullianus, qui fruges invenissent (Apol. 11 p. 82, 23 sqq.), non Minucium (21, 2; cf. Cic. de nat. deor. I 42, 118) fuisse auctorem infra apparebit. — Nec magis ex Oct. 19, 8 (de Epicuro), Tert. ad nat. II 2 p. 183, 15; Apol. 47 p. 144, 10 colligi posse Minucium Tertulliani imitatorem fuisse aut hunc illius, immo Minucii auctorem fuisse Ciceronem (de nat. deor. I 24, 67; 44, 123; 20, 53), Varronem Tertulliani Schwenkius (l. c. p. 267 sq.) perspexit. Etsi enim Velleius Epicureus philosophorum opiniones recensens eo loco, ad quem spectat Oct. 19 (Cic. de nat. deor. I 10, 25—16, 42), Epicuri mentionem non fecit, tamen Minucius, quippe qui eorum sententias exponere vellet, 'quibus inlustrior gloria esset' (Oct. 20,

---

[1]) Etiam *plebei hominis* exemplum, quod cum reliquis miraculis coniungi solitum esse docet Lact. I. D. II 7, 20; 16, 11, a Varrone commemoratum esse puto; ab hoc intercedente apologeta illo, cuius vestigia etiam Tertullianus pressit, ad Minucium profectum esse. — Septimo capite praeter Ciceronem alterum a Minucio auctorem adhibitum esse ne Schwenkium quidem fugit; quem Valerium Maximum fuisse, quod illi visum est (l. c. p. 272), frustra studui mihi persuadere. Ceterum *matris Idaeae* exemplum Valerius non habet.

[2]) cf. 20, 2; 24, 2.

1), clarum illum philosophum omittere vix potuit; neque quisquam negaverit locos illos Tullianos (de nat. deor. I 24, 67; 44, 123; 20, 53), quibus de Epicuro agitur, usurpare eum potuisse. Praeterea vide Cic. de nat. deor. I 16, 43.

Iam vero examinandum est, num vere dixerit Schwenkius Minucium ad Octavium componendum Ciceronis de re publica libros in usum suum convertisse et ex his Tulliana intercedente Minucio ad Tertullianum manavisse.

Ac primum quidem inter se conferendi sunt Min. 30, 3 sqq. et Tert. Apol. 9, quibus locis uterque scriptor id agit, ut Christianos iniuria infanticidii insimulari appareat:

Min.

Et haec utique de deorum vestrorum disciplina descendunt: nam Saturnus filios suos non exposuit, sed voravit. merito ei in nonnullis Africae partibus a parentibus infantes immolabantur, blanditiis et osculo comprimente vagitum, ne flebilis hostia immolaretur. Tauris etiam Ponticis et *Aegyptio Busiridi* ritus fuit hospites immolare, et Mercurio Gallis humanas vel inhumanas victimas caedere, Romanis Graecum et Graecam, Gallum et Gallam sacrificii loco viventes obruere, hodieque ab ipsis Latiaris Iuppiter homicidio colitur, et quod Saturni filio dignum est, mali et noxii hominis sanguine saginatur.

Tert.

Haec quo magis refutaverim, a vobis fieri ostendam partim in aperto, partim in occulto, per quod forsitan et de nobis credidistis. Infantes penes Africam Saturno immolabantur palam usque ad proconsulatum Tiberii, qui eosdem sacerdotes in eisdem arboribus templi sui obumbratricibus scelerum votivis crucibus exposuit, teste militia patriae nostrae, quae id ipsum munus illi proconsuli functa est. Sed et nunc in occulto perseveratur hoc sacrum facinus. Non soli vos contemnunt Christiani, nec ullum scelus in perpetuum eradicatur aut mores suos aliqui deus mutat. Cum propriis filiis Saturnus non pepercit, extraneis utique non parcendo perseverabat, quos quidem ipsi parentes sui offerebant et libentes respondebant et infantibus blandiebantur, ne la-

crimantes immolarentur. Et tamen multum homicidio parricidium differt. Maior aetas apud Gallos Mercurio prosecatur. Remitto fabulas Tauricas theatris suis. Ecce in illa religiosissima urbe Aeneadarum piorum est Iuppiter quidam quem ludis suis humano sanguine proluunt. Sed bestiarii, inquitis. Hoc, opinor, minus quam hominis? An hoc turpius, quod mali hominis? certe tamen de homicidio funditur.

Ciceronis igitur loco de re publ. III 9, 15 ('Quam multi, ut Tauri in Axino, ut *rex Aegypti Busiris*, ut Galli, ut Poeni, homines immolare et pium et dis immortalibus gratissimum esse duxerunt!') [1]) usum Minucium Tertulliano homicidii exempla suppeditavisse arbitratur Schwenkius.

Et profecto locus Minucianus Ciceronis verbis similior est quam Tertullianeus. *Busiridis* enim exemplum omisit Tertullianus. Quem de re publica libros inspexisse cum aliis locis nullis comprobetur, certo videtur constare locum illum Tullianum Tertulliano ignotum fuisse. Minucium vero, etsi aliis locis nullis efficiatur de re publica libros evolvisse, locum illum videri novisse ideo concedo, quod *Busiridem* commemoravit, quod exemplum cum reliquis coniunctum nusquam deprehendi nisi apud Ciceronem et Minucium. Eo autem, quod hoc exemplo caret Tertullianus, diluitur Schwenkii sententia de Tertulliano e Minucio pendente prolata, siquidem Poenorum, Gallorum, Taurorum exempla praeter Ciceronem et Minucium apud alios quoque scriptores leguntur.[2])

---

[1]) Ratio, qua sententiae inter se excipiunt, apud Ciceronem longe alia est atque apud Minucium.

[2]) Veluti apud Plutarchum de superst. 13: *Οὐκ ἄμεινον οὖν ἦν Γαλάταις ἐκείνοις καὶ Σκύθαις, τοπαράπαν μήτε ἔννοιαν ἔχειν θεῶν, μήτε φαντασίαν, μήτε ἱστορίαν, ἢ θεοὺς εἶναι νομίζειν χαίροντας ἀνθρώπων σφαττομένων αἵμασι, καὶ τελεωτάτην θυσίαν καὶ ἱερουργίαν ταύτην νομίζοντας; Τί δὲ Καρχηδονίοις οὐκ ἐλυσιτέλει Κριτίαν λαβοῦσιν ἢ Διαγόραν νομοθέτην ἀπ' ἀρχῆς, μήτε τινὰ θεῶν μήτε δαιμόνων νομίζειν, ἢ τοιαῦτα θύειν, οἷα τῷ*

Deinde Schwenkius ipse nos revocavit ad hunc locum Varronianum (Aug. C. D. VII 19): 'Deinde ideo dicit (sc. Varro) a quibusdam pueros ei (sc. Saturno) solitos immolari, sicut a Poenis, et a quibusdam etiam maiores,[1]) sicut a Gallis, quia omnium seminum optimum est genus humanum'. Re vera prima quidem specie ad hunc locum similia Tertulliani verba videntur referri non posse, siquidem Varro teste Augustino non Mercurio, sed Saturno Gallos 'maiorem aetatem' immolavisse tradidit. Sed vere me monuit Georgius Wissowa Augustinum videri a Varrone relata confudisse. Saturnum enim inter Gallorum deos fuisse nusquam scriptum esse nisi illo loco Augustini, a quo pro Mercurio Saturnum substitutum esse. Potuit igitur Tertullianus a Varrone sua sumere, non a Minucio, qui maiorem aetatem apud Gallos Mercurio immolatam esse omnino non commemoravit.[2])

Κρόνῳ ἔθυον; οὐχ ὥσπερ Ἐμπεδοκλῆς φησι τῶν τὰ ζῷα θυόντων καθαπτόμενος,

Μορφὴν δ' ἀλλάξαντα πατὴρ φίλον υἱὸν ἀείρας,
Σφάξει, ἐπευχόμενος μέγα νήπιος·

ἀλλ' εἰδότες καὶ γινώσκοντες αὐτοὶ τὰ αὑτῶν τέκνα καθιέρευον· οἱ δὲ ἄτεκνοι παρὰ τῶν πενήτων ὠνούμενοι παιδία κατέσφαζον, καθάπερ ἄρνας ἢ νεοσσούς· παρειστήκει δὲ ἡ μήτηρ ἄτεγκτος καὶ ἀστένακτος· εἰ δὲ στενάξειεν ἢ δακρύσειεν, ἔδει τῆς τιμῆς στέρεσθαι, τὸ δὲ παιδίον οὐδὲν ἧττον ἐθύετο· κρότου δὲ κατεπίμπλατο πάντα πρὸ τοῦ ἀγάλματος ἐπαυλούντων καὶ τυμπανιζόντων, ἕνεκα τοῦ μὴ γενέσθαι τὴν βόησιν τῶν θρήνων ἐξάκουστον. At Plutarchi scripta a Tertulliano usurpata esse nihil documento est. Adeo autem congruunt inter se nonnullis locis libellus ille Plutarcheus et Senecae de superstitione libri reliquiae ab Augustino servatae, ut ex uno fonte Plutarchum et Senecam sua hausisse veri simillimum sit. Quodsi Seneca in libello de superstitione loco illi Plutarcheo similia scripsit, habes auctorem, a quo Tertullianus exempla illa sumere potuerit. Legisse enim Tertullianum Senecae scripta testimonio sunt hi loci: de anim. 20. 42; de resurr. carn. 1; Apol. 50. 12, quo loco dialogum de superstitione aperte significavit. Nihilominus cur Senecam Tertulliani auctorem non fuisse credam, infra apparebit.

[1]) 'Maior aetas apud Gallos Mercurio prosecatur' scripsit Tertullianus.

[2]) De Iove Latiari dilucidius ita exposuit Tertullianus, ut diceret Iovis statuam ludis Iovis sanguine bestiarii, scelerati scilicet hominis propter scelus ad bestias missi, conspersam esse. Contra Minucius eandem rem ita explanavit, quasi ob id ipsum, ut Iovi sacrificaretur, homo 'malus et noxius' mactatus esset, nec bestiarium hominem illum fuisse aut Romae sacra facta esse aut 'ludis Iovis' addidit. Itaque factum est, ut quibusdam Minucio Tertullianus auctor fuisse videretur: cf. Bonwetsch. l. c. p. 22 adn. 36: 'Fehlt es doch auch nicht an Stellen, in welchen der Eindruck der Origi-

Nec tamen ipsum Varronem exscriptum esse a Tertulliano crediderim. Eis enim similia, quae de Iove Latiari apud hunc scripta sunt, cum excepto Porphyrio (de abst. II 56) nulli scriptores tradiderint nisi ecclesiastici,[1]) probabile est Tertullianum Iovis Latiaris memoriam ab apologeta quodam Christiano sumpsisse. Nam non primum Tertullianum de Iove Latiari scripsisse apparet ex Iust. Apol. II 12, Tat. or. ad Graec. 29, Theophil. ad Autol. III 8. Unde illud exemplum sumpsit, indidem reliqua credo eum petivisse. Ita Saturni exemplum cum Iove Latiari coniunctum est ab Iustino Apol. II 12.[2]) Item Taurorum exem-

---

nalität bei Tert. ist z. B. die Angabe über dem Saturn in Africa dargebrachte Kinderopfer apol. 9 und Oct. 30, 3, wobei sich Tertullian auf ein bestimmtes Zeugniss beruft, während Octav. nur allgemein redet; ferner apol. 9 wird der dem Juppiter dargebrachte bestiarius von den Heiden zur Entschuldigung als malus homo bezeichnet, und fast nur so könnte Octav. 30, 4 desselben Bezeichnung als malus und noxius homo sich zu erklären scheinen.' — Quamquam Schwenkius coniecit Tertullianum Minucii vestigiis ingressum exempla Graeci et Graecae, Galli et Gallae (cf. hui. comm. p. 8 adn. 5) et Busiridis propterea omisisse, quod ea sacrificia sola enumerare voluisset, quae ipsius aetate coli nondum desita essent. Quod si voluisset, ne Taurorum quidem et Gallorum mentionem facere poterat, quia Minucius dilucide scripsit: 'Tauris etiam Ponticis et Aegyptio Busiridi ritus fuit hospites immolare, et Mercurio Gallis humanas ... victimas caedere.' Quem ritum etiam Tertulliani aetate gentes illae repudiaverunt. Apud Gallos enim teste Suetonio (Claud. 25) sacra illa imperante Claudio abolita sunt. Itaque de Tertulliani verbo 'prosecatur' — in codice Fuldensi, 'qui praestantissimus existimari solet', 'prosecabatur' scriptum est — F. Oehlerus (Tert. Apol. et ad nat. libr. II Hal. Sax. 1849 p. 48) recte iudicavit: 'bene stat prosecatur, quod non opus est pro praesenti accipiatur'. Tauricas vero fabulas 'remittens theatris suis' ipse Tertullianus significare videtur nisi antiquis temporibus haec sacra facta non esse, cum imprimis historia fabularis et vetus memoria poetis ad tragoedias componendas materiem praebere solerent. Atque ex Scorp. 7, ubi Tertullianus Apologeticum videtur adhibuisse, apparet Tertullianum locum illum Apologetici sic intellegi voluisse, ut apud Gallos et Tauros sua ipsius aetate haec sacra iam sublata essent. Scripsit enim illo loco: 'Sed enim Scytharum Dianam aut Gallorum Mercurium aut Afrorum Saturnum hominum victima placari apud saeculum licuit, et Latio ad hodiernum Iovi media in urbe humanus sanguis ingustatur'.

[1]) Quorum testimonia composuit Th. Roeperus Lucubr. Pontif. prim. Gedani 1849 p. 38.

[2]) *Τίνος γὰρ χάριν οὐχὶ καὶ ταῦτα δημοσίᾳ ὡμολογοῦμεν ἀγαθὰ καὶ φιλοσοφίαν θείαν αὐτὰ ἀπεδείκνυμεν, φάσκοντες Κρόνου μὲν μυστήρια τελεῖν ἐν τῷ ἀνδροφονεῖν, καὶ ἐν τῷ αἵματος ἐμπίπλασθαι, ὡς λέγεται, τὰ ἴσα τῷ*

plum apologetam Christianum redolet. cf. Clem. Alex. Protr. 3, 42.[1]) Hunc vero auctorem ecclesiasticum Varronem imitatum esse puto.

Unde igitur Minucius ea hausit, quae apud Ciceronem invenire non potuit? In his cum sit Iovis Latiaris exemplum, concludendum est etiam a Minucio scriptorem quendam ecclesiasticum inspectum esse. Quem fuisse Tertullianum Schultzius mihi non persuasit.[2])

Etenim 'Saturnus filios suos non exposuit, sed *voravit*' teste Minucio. Quocum testimonio componenda sunt haec verba Varronis, quae leguntur eodem illo Augustini loco (C. D. VII 19), ad quem supra provocavimus: 'Saturnum, inquit (sc. Varro), dixerunt, quae nata ex eo essent, solitum *devorare*'.[3]) Ad

---

παρ᾽ ὑμῖν τιμωμένῳ εἰδώλῳ, ᾧ οὐ μόνον ἀλόγων ζῴων αἵματα προσραίνετε ἀλλὰ καὶ ἀνθρώπεια, διὰ τοῦ παρ᾽ ὑμῖν ἐπισημοτάτου καὶ εὐγενεστάτου ἀνδρὸς τὴν πρόσχυσιν τοῦ τῶν φονευθέντων αἵματος ποιούμενοι. . . — Lactantius I. D. I 21, 1 sqq. (de Cypriis — Tauris — Gallis — Latiari Iove — Saturno) aut Tertullianum aut Minucium videtur imitatus esse: v. Lact. I. D. I 11, 55 V 1, 22. 23; 4, 3.

[1]) *Ταῦροι δὲ τὸ ἔθνος, οἱ περὶ τὴν Ταυρικὴν χερρόνησον κατοικοῦντες, οὓς ἂν τῶν ξένων παρ᾽ αὐτοῖς ἕλωσι, τούτων δὴ τῶν κατὰ θάλατταν ἐπταικότων, αὐτίκα μάλα τῇ Ταυρικῇ καταθύουσιν Ἀρτέμιδι· ταύτας σου τὰς θυσίας Εὐριπίδης ἐπὶ σκηνῆς τραγῳδεῖ.* Quem locum ubi cum similibus verbis Tertulliani et Minucii contuleris, intelleges hunc ad theatra minime provocavisse. Quo veri similius est Tertullianum Minucii vestigia non pressisse.

[2]) Imprudens sit, si quis ex eo, quod Tertullianus in Poenorum exemplo persequendo copiosior est, quam Minucius, ratiocinetur hunc illius verba excerpsisse. Tertullianus enim, cuius patria Africa esset, a Minucio relata perfacile supplere potuit. — Ceterum parum probabiliter Schwenkius: 'Legt man Tertullian zu Grunde', inquit, 'so wäre . . . undenkbar . . ., dass Minucius, entgegen dem Interesse der Apologie, sämmtliche Beispiele mit Ausnahme des Iuppiter Latiaris wieder in die Vergangenheit verlegt haben sollte.' Cur, quaeso, Minucius, quoniam diximus (p. 14 sq. adn. 2) aetate illa apud Tauros et Gallos haec sacra facta non esse, a vero discederet? Atque Schultzius (l. c. p. 495) ostendit, quomodo immolabantur illud Minucii explicari posset: Minucium enim consuetudinis illius liberorum Saturno immolandorum ideo tamquam priscae mentionem fecisse, quod haec sacra, quae Tertulliani temporibus in more fuissent, Minucii aetate fieri desita essent; quae si tum facta essent, gravi illo argumento Minucium usurum fuisse. Potuit sane eodem, quo ab ipso Tertulliano factum est (Scorp. 7; v. hui. comm. p. 14 sq. adn. 2), modo Minucius locum illum Apologetici in usum suum convertere. Sed cur potius credam ex uno fonte utrumque sua hausisse, infra demonstrabitur.

[3]) cf. Aug. C. D. VI 8; Serv. ad Aen. VIII 322.

quae verba cum Minucius propius accedat, quam ad haec Tertullianea: 'Cum propriis filiis Saturnus *non pepercit*', ex Apologetico Minucium verba illa sumpsisse probabile non est.[1]) Varronem autem si secutus esset, intra brevem verborum circuitum tres auctores adhibuisset, scriptorem ecclesiasticum, Ciceronem, Varronem. Quod studiorum genus in Minucio vix deprehendas. Multo igitur veri similius est scriptorem illum ecclesiasticum, quem Minucius secutus est, Varronis vestigiis ingressum esse eumque non diversum esse ab illo, quem Tertullianus imitatus est; nam apud hunc quoque verba quaedam Varroniana agnosci supra demonstravimus. Quae non ab ipso Varrone, seda scriptore illo ecclesiastico mutuatum eum esse iam probabilius videri statuo.[2])

Sed satis de his locis actum est; transeo ad alterum locum, quo Schwenkius tertium de re publica librum a Minucio quidem adhibitum esse existimat (Oct. 25, 1 sqq.), non a Tertulliano, cuius verba similia (Apol. 25) ex Octavio videantur manavisse:[3])

---

[1]) Nec Cicero de nat. deor. II 25, 64, qui scripserit: 'ex se enim natos (Saturnus) *comesse* fingitur solitus', Minucii auctor iudicandus est.

[2]) Ad eundem auctorem haec verba (ad nat. II 12 p. 201, 2) referenda esse puto: 'Itaque filios virili sexu *devorabat*; melius ipse, quam lupi, si exponeret'. — Etiam reliqua pars noni Apologetici capitis et Oct. 30, 5 sqq.; 31, 1 sqq. ex uno fonte videntur fluxisse. Nam quod Schwenkius arbitratur Minucium Catilinae exemplum (30, 5) a Floro (II 12 l. c. p. 93, 12) mutuatum esse, lubrica admodum est coniectura. Quem etiamsi secutus esset Minucius, tamen minime efficeretur Tertullianum (Apol. 9 p. 77, 21) ex Octavio sua hausisse. Agnoscitur enim ne unum quidem Flori verbum apud Tertullianum, qui voce 'degustare' usus est, sicut Sallustius (de Cat. coni. 22,2).

[3]) Schwenkius (l. c. p. 271) probabiliter iudicavit Minucio sexto capite, ubi Caecilius exponit Romanos religione et pietate magnos factos esse, ante oculos obversatos esse hos locos Ciceronis: de nat. deor. III 2, 5; II 3, 8. Ad sextum autem illud caput respicit Oct. 25, ubi Octavius Caecilii sententiam refellit. Nec secus Tertullianus (Apol. 25 sq.) ait Romanos religione magnos factos non esse. 'Quoniam tamen', inquit (Apol. 25 p. 113, 4 sqq.), 'Romani nominis proprie mentio occurrit, non omittam congressionem, quam provocat illa praesumptio dicentium Romanos pro merito religiositatis diligentissimae in tantum sublimitatis elatos, ut orbem occuparint, et adeo deos esse, ut praeter ceteros floreant qui illis officium praeter ceteros faciant.' Quibus ex verbis elucet, quam saepe Romani Christianis obicere soliti sint deorum religione orbis terrarum imperium adeptos se esse; cum praesertim praeter Minucium et Tertullianum alii scriptores ecclesiastici 'praesumptionem' illam propulsare studeant. Veluti Augustinus (C. D. III 12; 17 sqq.) cladibus populi Romani probavit nihil deos rei publicae consuluisse; vide etiam Arnob. VII 44 (p. 278, 14 Reiff.). 49; Min. 12, 5; Orig. c. Cels. VIII 69.

Min. 25, 1 sqq.

1 At tamen ista ipsa superstitio Romanis dedit, auxit, fundavit imperium, cum non tam virtute quam religione et pietate pollerent. nimirum insignis et nobilis iustitia Romana ab ipsis imperii nascentis incunabulis auspicata est. 2 nonne in ortu suo et scelere collecti et muniti immanitatis suae terrore creverunt? nam asylo prima plebs congregata est: confluxerunt perditi, facinerosi, incesti, sicarii, proditores, et ut ipse Romulus imperator et rector populum suum facinore praecelleret, parricidium fecit. haec prima sunt auspicia religiosae civitatis. 3 mox alienas virgines iam desponsatas,

Tert. Apol. 25 l. c. p. 115, 3 sqq.

Sed quam vanum est fastigium Romani nominis religiositatis meritis deputare, cum post imperium sive adhuc regnum religio profecerit. Age iam, rebus religio profecerit? Nam etsi a Numa concepta est curiositas superstitiosa, nondum tamen aut simulacris aut templis res divina apud Romanos constabat. Frugi religio et pauperes ritus et nulla Capitolia certantia ad caelum, sed temeraria de caespite altaria, et vasa adhuc Samia, et nidor ex illis, et deus ipse nusquam. Nondum enim tunc ingenia Graecorum atque Tuscorum fingendis simulacris urbem inundaverant. Ergo non ante re-

---

Omnes consentiunt Christianorum deum populis regna divisisse; atque eundem Romanis imperium dedisse. cf. Min. 25, 12; Tert. Apol. 25; Theophil. ad Autol. III 26 sq.; orac. Sibyll. III 158 sqq.; IV 49 sqq.; VIII 6 sqq. Itaque non cogimur statuere Minucio auctore Tertullianum 'praesumptionem' illam refellisse. — Ebertus (l. c. p. 353) monuit Apologetici capita 25 et 26 cum eis, quae ante Tertullianus disseruit, vix cohaerere et inepta causa Tertullianum motum se esse dixisse, ut ad caput 25 transiret; vide locum Tertulliani paulo ante exscriptum. Quae transitio quamvis parum sollers sit, venia tamen danda est Tertulliano, qui in Apologetico componendo haud multum temporis consumpserit (Ebert. l. c. p. 351); atque etiam alios similes transitus excidisse Tertulliani calamo ipse Ebertus concessit (l. c. p. 344, 348, 352). Neque oblitus est Tertullianus, ubi 'praesumptionem' illam impugnat, ante propositum sibi fuisse 'crimen laesae Romanae religionis' defendere. cf. Hartel. l. c. p. 357, 28—34; Tert. Apol. 27 in. Ceterum scite scripsit H. Roenschius Das neue Testam. Tert. Lips. 1871 p. 30 haec: 'Wenn die Übergänge bei ihm nicht so schulgerecht und elegant sein sollten, wie bei Minuc. Felix, so findet deren Kürze . . . ihre Erklärung in dem Gedankenreichthum des Schriftstellers und in seinem Bestreben, solch überströmender Fülle in der kürzesten Form Worte zu geben, ohne bei den äusseren Bindemitteln der einzelnen Theile sich länger aufzuhalten, als eben unbedingt von Nöthen war'.

iam destinatas et nonnullas de matrimonio mulierculas sine more rapuit, violavit, inlusit, et cum earum parentibus, id est cum soceris suis bellum miscuit, propinquum sanguinem fudit. quid inreligiosius, quid audacius, quid ipsa sceleris confidentia turpius? 4 iam finitimos agro pellere, civitates proximas evertere cum templis et altaribus, captos cogere, damnis alienis et suis sceleribus adolescere cum Romulo regibus ceteris et posteris ducibus disciplina communis est. 5 ita quicquid Romani tenent, colunt, possident, audaciae praeda est: templa omnia de manubiis, id est de ruinis urbium, de spoliis deorum, de caedibus sacerdotum: hoc insultare et inludere est, victis religionibus servire, captivas eas post victorias adorare. nam adorare quae manu ceperis, sacrilegium est consecrare, non numina. 7 totiens ergo Romanis impiatum est quotiens triumphatum, tot de diis spolia quot de gentibus sunt tropaea. igitur Romani non ideo tanti, quod religiosi, sed quod inpune sacrilegi.

ligiosi Romani quam magni, ideoque non ob hoc magni, quia religiosi. Atquin quomodo ob religionem magni, quibus magnitudo de inreligiositate provenit? Ni fallor enim, omne regnum vel imperium bellis quaeritur et victoriis propagatur. Porro bella et victoriae captis et eversis plurimum urbibus constant. Id negotium sine deorum iniuria non est. Eaedem strages moenium et templorum, pares caedes civium et sacerdotum, nec dissimiles rapinae sacrarum divitiarum et profanarum. Tot igitur sacrilegia Romanorum quot tropaea, tot de deis quot de gentibus triumphi, tot manubiae quot manent adhuc simulacra captivorum deorum. Et ab hostibus ergo suis sustinent adorari et illis imperium sine fine decernunt quorum magis iniurias quam adolationes remunerasse debuerant. Sed qui nihil sentiunt tam impune laeduntur quam frustra coluntur. Certe non potest fidei convenire, ut religionis meritis excrevisse videantur qui, ut suggessimus, religionem aut laedendo creverunt aut crescendo laeserunt. Etiam illi quorum regna conflata sunt in imperii Romani summam, cum ea amitterent, sine religionibus non fuerunt.

Cic. de re publ. III 15, 24 Furius, postquam non iustitia

sed sapientia divitias potestates, opes honores, imperia regna vel privatis vel populis comparari explicavit, hunc in modum verba facit: 'Sed quoniam de re publica loquimur, sunt inlustriora, quae publice fiunt, quoniamque eadem est ratio iuris in utroque, de populi sapientia dicendum puto. Ut iam omittam alios, noster hic populus, quem Africanus hesterno sermone a stirpe repetivit, cuius imperio iam orbis terrae tenetur, iustitia an sapientia est e minimo omnium [maximus factus?]' Hic monet Angelus Maius[1]) desiderari minimum quattuor paginas. Locum abruptum Schwenkius arbitratur suppleri posse ope Lactantii (I. D. V 16, 3) summam disputationis Romae a Carneade habitae referentis. Carneadem quidem cum alia tum haec dixisse: 'proinde aut nullam esse iustitiam; aut, si sit aliqua, summam esse stultitiam, quoniam sibi noceret, alienis commodis consulens'. Deinde sic pergit Lactantius: „Et inferebat haec argumenta: 'Omnibus populis, qui florerent imperio, et Romanis quoque ipsis, qui totius orbis potirentur, si iusti velint esse, hoc est, si aliena restituant, ad casas esse redeundum, et in egestate ac miseriis iacendum'. Tum omissis communibus ad propria veniebat. 'Bonus vir', inquit, 'si habeat servum fugitivum e. q. s.'" — Ii quidem loci Institutionum divinarum libri sexti, quos C. F. W. Muellerus[2]) congessit, utrum Ciceroni tribuendi sint an ipsi Lactantio, diiudicari nequit; illo, quem exscripsimus, loco Ciceronem secutus est Lactantius. Qui etsi ad Carneadem provocavit, tamen M. Tullium nominavit et Furium (I. D. V 16, 13) libro de re publica tertio Carneadis exemplo disserentem: cf. Cic. de re publ. III 5, 8 sq.; Lact. I. D. V 17, 14.[3])

Quid igitur Schwenkius ex locis illis Ciceronis et Lactantii effecit? 'Die hervorgehobenen Stellen, inquit, zeigen, dass gerade an der Urgeschichte des römischen Volkes und der allmählichen Ausbreitung seiner Herrschaft seine Ungerechtigkeit nachgewiesen war. Das aber ist das Thema des Minucius (25, 1): nimirum insignis et nobilis iustitia Romana ab ipsis imperii nascentis incunabulis auspicata est. Belege dafür sind ihm die Eröffnung des Asyls, der Brudermord des Romulus, der Raub der Sabinerinnen,

---

[1]) Cic. de re publ. quae supersunt. Romae 1846.

[2]) M. Tull. Cic. script. rec. P. IV Vol. II p. 338 sq.

[3]) 'Adeone ergo iustitiam, o Furi, vel potius a Carneade, cuius est illa omnis oratio, tam inanem . . . tamque contemptam deo putas, ut . . .?'

alles seiner ursprünglichen Absicht, zu beweisen, dass nicht die superstitio Romana Grund der Weltherrschaft sei, nicht recht entsprechend und nur aus dem Zusammenhange seiner Quelle zu erklären. Erst weiterhin, wo in dieser von den Eroberungskriegen die Rede war, kommt er seinem Zwecke näher: iam finitimos agro pellere, civitates proximas evertere cum templis et altaribus etc. Tertullian setzt an beiden Parallelstellen Apol. 25 und ad Nat. II 17 erst an diesem Punkte ein, sehr zum Vortheil der strikteren Beweisführung. Aber eben deshalb ist nicht glaublich, dass Minucius, von ihm unbefriedigt, auf Cicero zurückgegangen wäre.'

Meo quidem iudicio ex verbis 'omnibus populis e. q. s.' non sequitur Furium exordiis rei publicae Romanae et finium imperii propagatione probavisse, quam iniuste Romani in ceteras gentes se gessissent. Quod ex Lactantii verbis: 'Tum omissis communibus ad propria veniebat' necessario certe non efficitur. Ceterum iure ac merito quaerendum est, nonne verbis: 'Omnibus populis e. q. s.' idem fere contineatur, quod his Furii apud Ciceronem: 'Ut iam omittam e. q. s.', nisi quod Furius multo cautius prudentiusque loquitur quam Lactantius, qui Ciceronis verba ad impugnandam adversariorum iniustitiam quasi acuit. Quid autem concludendum est ex his verbis Ciceronis: 'Ut iam omittam alios e. q. s.'? Verba 'noster hic populus, quem Africanus hesterno sermone a stirpe repetivit', documento sunt Ciceronem, cum altero de re publica libro Scipionem Africanum 'originem' populi Romani repetentem et sapientia Romanos summam potentiam consecutos esse copiosissime exponentem fecisset, res ab eis gestas tertio libro noluisse iterum tractare. An putamus Ciceronem patriae amantissimum rebus populi Romani, quas alibi summis laudibus extollere soleat, iniurias eius patefecisse? Etsi enim l. c. quaerit, iustitiane an sapientia populi Romani res publica ex tenui facta sit florentissima, et Laelius Ti. Gracchum vituperat, quod sociorum nominisque Latini iura ac foedera neglexerit (de re publ. III 29, 41), tamen hic ipse locus testimonio est imperium populi Romani Ciceroni iure occupatum visum esse.[1]) Nec Cicero inclutam Ro-

[1]) De off. I 10, 33 Cicero dubitat, num verum sit Q. Fabium Labeonem adversus Nolanos et Neapolitanos iniuste se gessisse. Quod Corinthum deleverint excusat Romanos (ib. 11, 35); quos iustitiam maxime coluisse; 11, 37; 13, 39 sq. iustitiae Romanae exempla cumulantur. 12, 38 haec legimus: 'cum Latinis, Sabinis, Samnitibus, Poenis, Pyrrho de imperio dimicabatur. Poeni foedifragi, crudelis Hannibal, reliqui iustiores.'

manorum pietatem religionemque deorum non inlusisset, si scripsisset Romanos alienis gentibus bello illato templis, aris, sacerdotibus non pepercisse: cf. Oct. 25, 4 sq. Tam acri tamque ardenti oratione Furius improbitatis patrocinio suscepto (Cic. de re publ. III 5, 8) in iniustitiam Romanorum certe invectus non est. Sic loquentem Cicero ne Laelium quidem facere potuit, cui propositum est ostendere 'nihil tam inimicum quam iniustitiam civitati' (Aug. C. D. II 21). Neque magis intellego, qua re cogamur credere verba 'nimirum insignis et nobilis iustitia Romana e. q. s.' Cicerone auctore a Minucio scripta esse neque video, cur ab eius consilio ostendendi superstitionem Romanis imperium non fundavisse aliena sit asyli constituti, fratris a Romulo interfecti, virginum ex Sabinis raptarum mentio. Ut enim probaret religione Romanos imperium consecutos non esse, demonstrandum ei erat impios Romanos fuisse. Quoniam autem religio maxime cernitur in iustitia — scripsit enim haec ipse Minucius: 'apud nos religiosior est ille qui iustior' 32, 3,[1]) — quomodo, quaeso, de impietate Romanorum melius paganis persuadere potuit, quam iniustitiae Romanae exemplis prolatis? Quae ut proferret, quid Cicerone indiguit?

Itaque cum veri simile sit Minucium illo loco Ciceronem secutum non esse, ne Tertulliani quidem subtilissimam argumentationem ex illo pendere contendere licet, quam Minucianae praeferendam esse ipse Schwenkius confessus est. Nec magis his locis efficitur Tertullianum Minucii auctorem fuisse. Superest, ut statuamus etiam his locis Minucium et Tertullianum ex uno auctore pendere,[2]) qui quin ecclesiasticus fuerit scriptor vix dubium est, cum in utroque loco impressa sint vestigia irae illius ac studii, quibus apologeta Christianus adversariorum superstitionem impugnaverat. Apologetis quidem potissimum in deliciis fuit probare religionem ac pietatem Romanis imperium non dedisse. Addo locis p. 17 sq. adn. 3 allatis Aug. de cons. ev. I 18 sq., ubi num Minucium Augustinus imitatus sit, quod Schwenkio (l. c. p. 271

---

[1]) Lact. I. D. V 19, 30: 'Nostra vera religio et firma est et solida et immutabilis, quia iustitiam docet.' VI 25, 7: 'Nulla igitur alia religio est vera, nisi quae virtute ac iustitia constat'.

[2]) Optime quadrant in hos locos haec verba Hartelii (l. c. p. 366): 'Wenn Minucius den Tertullian oder Tertullian den Minucius als Vorlage gehabt hätte, würde die Uebereinstimmung eine weitaus grössere sein, als sie thatsächlich ist. So ohne Scheu verfahren beide im Ausschreiben fremder Quellen'.

adn. 1) visum est, valde dubito. Commendatur denique sententia nostra eo, quod Minucius (25, 7 sq.) etiam paulo post ea, de quibus nunc agitur, verba eundem apologetam ac Tertullianus secutus est, id quod infra copiosius explanabimus.

Antequam ad tertium locum transeam, quo de re publica libros Minucium inspexisse proclivis est suspicio, breviter disputabo de Min. 25, 12, quem locum a Tertulliano Apol. 26 p. 116, 9 sqq. exscriptum esse arbitratur Ebertus. Cui quamquam Hartelius iure contradixit, tamen N. Bonwetschius (l. c. p. 22) Eberto assensus est. Quare quin redintegremus quaestionem, facere non possumus. Quodsi nobis contigerit, ut hos locos ad communem auctorem ecclesiasticum revocemus, eo magis videbuntur etiam illis de quibus modo actum est locis Minucius et Tertullianus ex eodem apologeta pendere. Illi enim loci cum iis, de quibus nunc disputandum est, arto sententiarum conexu cohaerent:

Min.	Tert.
Et tamen ante eos (sc. Romanos) Deo dispensante diu regna tenuerunt Assyrii, Medi, Persae, Graeci etiam et Aegyptii, cum Pontifices et Arvales et Salios et Vestales et Augures non haberent nec pullos cavea reclusos, quorum cibo vel fastidio res publica summa regeretur.	Quid erratis? prior est quibusdam deis suis silvestris Roma, ante regnavit quam tantum ambitum Capitolii extrueret. Regnaverant et Babylonii ante Pontifices, et Medi ante Quindecimviros, et Aegyptii ante Salios, et Assyrii ante Lupercos, et Amazones ante Virgines Vestales. Postremo si Romanae religiones regna praestant, nunquam retro Iudaea regnasset despectrix communium istarum divinitatum, cuius et deum victimis et templum donis et gentem foederibus aliquamdiu Romani honorastis, numquam dominaturi eius, si deo non deliquisset ultimo in Christum.

Octavium Christianum memorem horum Caecilii verborum (6, 2): 'dum urbem muniunt sacrorum religionibus, castis virginibus, multis honoribus ac nominibus sacerdotum' castitate virginum Vestalium inlusa (25, 10) pontifices, Arvales, Salios,

Vestales, augures appellavisse Ebertus ut scite monuit, ita quam imprudenter idem negaverit Tertulliano fuisse, cur sacerdotia commemoraret, docuit Hartelius. Cur, quaeso, Tertullianus sacerdotes silentio praeteriret, qui toto capite 25 de Romanorum religione et cultu deorum verba fecerit? Accedit, quod paulo ante Capitolium nominavit et Numam Pompilium (vide locum p. 18 exscriptum), quem Cicero de re publ. II 14, 26 pontifices . . . Salios virginesque Vestales constituisse testis est. Iam vero aliud praesto est argumentum, quo comprobetur Tertullianum e Minucio non pendere. Octavius enim ad Caecilii verba respiciens (6, 2 castis virginibus) virginum Vestalium pudicitiam cavillatur (25, 10), qua cavillatione caret Tertulliani liber. Videtur igitur a Minucio satis actum esse de Vestalibus. Nihilominus paulo post una cum reliquis sacerdotiis eaedem iterum commemorantur. Cur quaeso? Putes Minucium Tertulliani vestigiis ingressum esse. Porro Eberto permirum visum est, quod Tertullianus gentibus et rebus gestis et magnitudine imperii inlustrissimis Amazones adiunxit: Octavii videlicet loco illo lecto ac facete copulatis singulis gentibus cum singulis sacerdotum collegiis, cum desideraretur nomen eius gentis, quae virginibus Vestalibus responderet, illuc, ut Amazones afferret, eum confugisse. Sane exquisitarum facetiarum specimen dedit Tertullianus, cum Vestales cum Amazonibus iungeret, nec tamen e Minucio pendet. Quoniam enim supra ostendimus satis causae fuisse Tertulliano, cur sacerdotia illa commemoraret, cur putemus Vestalium collegium a Minucio eum sumpsisse? Praeterea Tertullianus nisi eas gentes, penes quas fuisset imperium, enumerare noluit.[1]) Quod imperium utrum magnum esset necne, nihil interfuit. Si interfuisset, Iudaeos omisisset. Quidni igitur Amazones commemoraret, quas habuisse imperium veteres certe crediderunt? Vide G. Grote History of Greece I p. 286 sqq. Iniuria autem Ebertus Tertullianum vituperavit, quod Persas tacuit, Babyloniorum mentionem fecit: vide Orac. Sibyll. V 433 sqq. XI 204 sq. (ed. II Alex.); neque iustius illud reprehendit, quod augures non commemoravit Tertullianus. At enim idem potuit id reprehendere, quod Minucius quindecimviros omisit, quod collegium non tantum dignitate atque auctoritate cum pontificibus et auguribus certavit,[2]) sed etiam

[1]) Hartel. l. c. p. 356.

[2]) Vide L. Preller. Röm. Myth. I² p. 148.

multo ante Sullae aetatem viguit, quamvis inde demum a Sullae temporibus ex quindecim viris constaret.[1]) Denique bene monuit Hartelius Minucium, ut transitum sibi pararet ad 'auspicia et auguria' Romana (Oct. 26, 1), augures praetermittere non potuisse, Tertulliano cur commemoraret nullam fuisse causam ideoque silentio praetermissos esse. Ceterum apparet Minucium capite 26 ex Ciceronis libris de divinatione (vide indicem nostrum p. 4 sq.) sua hausisse. Itaque apud Tertullianum, quippe qui Minucii libellum non adhibuerit, capiti illi respondet nihil.

Quo igitur modo explicanda est similitudo locorum illorum? Unde Tertullianus adscivit nomina Babyloniorum et Iudaeorum, quibus Minucius caret? Hic vero cui debet Persarum, et Graeorum nomina in Apologetico omissa? Utrumque scriptorem suspicor apologetae cuiusdam vestigia pressisse, cui hi versus oraculorum Sibyllinorum praesto fuerint, quibus — si ab Amazonibus recesseris, quas ipsum Tertullianum eiusve auctorem addidisse puto, — omnium gentium a Minucio et Tertulliano enumeratarum mentio fit:

III 158 sqq.

Αὐτὰρ ἔπειτα, χρόνου περιτελλομένοιο,
Αἰγύπτου βασίλειον ἐγείρατο· εἶτα τὸ Περσῶν,
Μήδων, Αἰθιόπων τε, καὶ Ἀσσυρίης Βαβυλῶνος,
Εἶτα Μακηδονίων, πάλιν Αἰγύπτου, τότε Ῥώμης.

167 sqq.

Οἶκος μὲν γὰρ πρώτιστος Σολομώνιος ἄρξει
Φοινίκης τ' Ἀσίης ἐπιβήτορας, ἠδὲ καὶ ἄλλων
Νήσων, Παμφύλων τε γένος, Περσῶν τε, Φρυγῶν τε,
Καρῶν, καὶ Μυσῶν, Λυδῶν τε γένος πολυχρύσων.
Αὐτὰρ ἔπειθ' Ἕλληνες ὑπερφίαλοι καὶ ἄναγνοι,
Ἀλλὰ Μακηδονίης ἔθνος μέγα ποικίλον ἄρξει,
Οἳ φοβερὸν πολέμοιο νέφος ἥξουσι βροτοῖσιν.[2])

Iam nullum spero Eberti et Bonwetschii sententiae patronum remansurum, cum praesertim quam falso ille iudicaverit argumen-

[1]) Post annum 367 a. Chr. decemviri erant, initio duoviri: v. Marquardt. Röm. Staatsverw. III[2] p. 380.

[2]) Cum his versibus cf. Orac. Sibyll. IV 49 sqq. — Eundem apologetam Tertullianus mihi videtur secutus esse ad nat. II 17 p. 213, 11 sqq., quem locum restituit M. Klussmannus Cur. Tertull. part. tres. Rudolphopoli 1886 p. 80.

tationem, quae Tertulliani capitibus 25 et 26 continetur, confusam esse perturbatamque, Hartelius (l. c. p. 350) tam egregie docuerit, ut mihi quidem persuasum sit Tertulliani scriptoris virtutes, imprimis artem componendi, brevitatem gravem sententiarumque plenam, iudicium sincerum, ingenii acumen vix unquam magis eminere.[1])

Huc digresso breviter disserendum mihi est de his locis: Cic. de re publ. IV 5, 5 (apud Nonium p. 308 M.); Min. 23, 2; Tert. ad nat. II 7 l. c. p. 192, 8:

Cic.	Min.	Tert.
Ego vero eodem, quo ille Homerum redimitum coronis et delibutum unguentis emittit ex ea urbe, quam sibi ipse fingit.	Et Plato ideo praeclare Homerum illum inclytum laudatum et coronatum de civitate, quam in sermone instituebat, eiecit.	Criminatores deorum poetas eliminari Plato censuit, ipsum Homerum sane coronatum civitate pellendum.

Num Minucius caput illud Tullianum inspexerit, ambigo, siquidem neque verbis 'praeclare laudatum' quae conferenda sunt cum verbis quibusdam. eius loci Platonici, ad quem tres de quibus agitur loci spectant (de re publ. III 9 p. 398 A)[2]) — ibi enim Plato Homerum, antequam dicat unguento delibutum et lana coronatum e civitate emittendum esse, *ἱερὸν καὶ θαυμαστὸν καὶ ἡδύν* appellat — apud Ciceronem quicquam respondet, nec commemoravit Minucius 'delibutum unguentis' Homerum a Platone e civitate, quam finxit, emissum esse; nec probabile est Minucium enuntiatum illud aliunde sumpsisse atque ea, quae subinde sequuntur (usque ad Oct. 23, 8), quae ex Ciceronis de re publica libro quarto ma-

[1]) Vehementer dolendum est, quod verba 'Sed postea Romani cum indigenis suis, etiam si qui non regnaverunt?' (Apol. 25 p. 114, 22) adeo depravata et corrupta sunt, ut certo emendari vix possint.

[2]) *Ἄνδρα δή, ὡς ἔοικε, δυνάμενον ὑπὸ σοφίας παντοδαπὸν γίγνεσθαι καὶ μιμεῖσθαι πάντα χρήματα, εἰ ἡμῖν ἀφίκοιτο εἰς τὴν πόλιν αὐτός τε καὶ τὰ ποιήματα βουλόμενος ἐπιδείξασθαι, προσκυνοῖμεν ἂν αὐτὸν ὡς ἱερὸν καὶ θαυμαστὸν καὶ ἡδύν, εἴποιμεν δ' ἄν, ὅτι οὐκ ἔστι τοιοῦτος ἀνὴρ ἐν τῇ πόλει παρ' ἡμῖν οὔτε θέμις ἐγγενέσθαι, ἀποπέμποιμέν τε εἰς ἄλλην πόλιν μύρον κατὰ τῆς κεφαλῆς καταχέαντες καὶ ἐρίῳ στέψαντες.* De Homero praecipue Platonem cogitasse apparet ex iis, quae ante ab eo disputata sunt. — Ipsum Platonis locum si Minucius aut Tertullianus inspexissent, propius ad illius verba accederent.

navisse incertum est (Schwenk. p. 280 sq. adn. 2.), ad scriptorem quendam ecclesiasticum referenda esse post videbimus. Iam vero quoniam ipsum illum locum Platonicum similesve Platonis locos scriptores ecclesiastici in deliciis habere videntur (cf. Iust. Apol. II 10; Ps.-Iust. coh. ad gent. 24), Minucius auctore quodam Christiano usus esse indicandus est, quem Tertullianum fuisse nemo crediderit. Etenim nec verbis Tertullianeis Minucius adduci potuit, ut voces 'praeclare laudatum' usurparet, et verbis illis alia apud Tertullianum tamquam vicinia est ac Minucianis. Exspectes enim enuntiatum illud legi ad nat. I 10 p. 169, 16 vel Apol. 14, p. 87, 10, sed deest utroque loco.

Locus igitur Tullianus non Minucio intercedente ad Tertullianum manavit. Qui toto illo capite, quo continetur is, de quo nunc agitur, locus, de deorum 'genere mythico, quod poetis deputatur', disputavit auctore Varrone, cuius vestigia Tertullianus toto libro ad nationes altero diligenter pressit, id quod ipse professus est in primo capite huius libri, ubi cum alia leguntur tum haec: 'Triplici enim genere deorum censum distinxit (sc. Varro): unum esse physicum, quod philosophi retractant, aliud mythicum, quod inter poetas volutetur, tertium gentile ...' Quodsi quaesiveris, unde orta sit similitudo illa verborum Minucii et Tertulliani, in promptu est suspicari scriptorem illum ecclesiasticum, quem Minucium secutum esse diximus, Varronis ingressum esse vestigiis, praesertim cum infra demonstraturi simus ea quoque, quae paulo post ea verba, de quibus nunc agitur, in Octavio leguntur, ad Varronis rerum divinarum libros referenda esse.

Nunc ne quid praetermisisse videar, reliquos locos afferam, ubi de re publica libris Minucium usum esse arbitreris, quamquam his similes loci apud Tertullianum desunt.

Ac primum quidem Schwenkium si audis (p. 284 adn. 1), ad Cic. de re publ. IV 1, 1 (Non. p. 234. 343 M.) confugit Minucius 17, 5—18, 2. Quamquam ad Ciceronis de natura deorum librum alterum Octavii verba proxime accedere ipse Schwenkius (p. 284, 2 sq.) concessit. Re vera verba 'quid tenebrarum e. q. s.' (Min. 17, 6) non ex Cic. de re publ. IV (Non. p. 234), sed ex Cic. de nat. deor. II 53, 132 fluxerunt. Neque secus alter Nonii locus (p. 343) brevis et depravatus similis quidem est Minucii verbis (17, 7), verum credibile non est Ciceronem illic docuisse providentiam esse, quod quidem demonstrare Minucio propositum est. Nec congruunt inter se nisi ea verba, quibus si plures scriptores similem rem tracta-

vissent, omnes ad unum usuros fuisse existimo, ac nonnulla Minucii propria sunt. Dei autem sapientiam praedicans Minucius commutationes temporum quadripartitas de suo commemorare facile potuit. Ceterum confer Cic. de nat. deor. II 39, 101; 62, 155; Tusc. I 28, 68.

Haec vero verba Ciceronis: 'deos, quorum domus esset omnis hic mundus' (de re publ. III 9, 14) inter locos communes numeranda sunt: cf. Min. 33, 1; Cic. de leg. II 10, 26; Lact. I. D. IV 29, 8.

Nec secus iudicandum est de his verbis: 'nulla [regni] sancta societas nec fides est' (Cic. de re publ. I 32, 49): cf. Min. 18, 6; Cic. de off. I 8, 26; Luc. I 92; Sen. Agam. 259.

Minime igitur certum est Minucium de re publica libros aeque studiose legisse ac libros de natura deorum et de divinatione (cf. Schwenk. p. 266 adn. 1); nec tamen negaverim illos libros ei notos fuisse, siquidem ex aliis Ciceronis scriptis nonnulla sumpsit, quae nescio an memoria tenuerit:

Cic.	Min.
de or. I 1, 1 Cogitanti mihi saepenumero et memoria vetera repetenti.	1, 1 Cogitanti mihi et cum animo meo Octavi boni et fidelissimi contubernalis memoriam recensenti.
Brut. 1, 2 vir egregius coniunctissimusque mecum consiliorum omnium societate alienissimo rei publicae tempore exstinctus et auctoritatis et prudentiae suae triste nobis desiderium reliquerat.	1, 3 nec immerito decedens vir eximius et sanctus immensum sui desiderium nobis reliquit.
de fin. I 10, 32 Sed ut perspiciatis, unde omnis iste natus error sit ... totam rem aperiam.	26, 7 adgrediar tamen fontem ipsum erroris et pravitatis, unde omnis caligo ista manavit, et altius eruere et aperire manifestius.
de fin. II 1 3 quamquam admodum delectatus sum eius oratione perpetua.	14, 3 et quamquam magnum in modum me subtili varietate tua delectarit oratio.
Parad. 1, 1, 6 Vereor, ne cui vestrum ex Socraticorum ho-	5, 1 ne non tam ex nostris disputationibus nata sententia

minum disputationibus, non ex meo sensu deprompta haec videatur oratio.

Lael. 4, 15 quocum . . . fuit . . . voluntatum, . . . summa consensio.

Lael. 25, 92 ut unus quasi animus fiat ex pluribus.

Lael. 26, 100 improvidorum et credulorum senum.

quam ex tuis sensibus prolata videatur.

1, 3 ut et in ludicris et seriis pari mecum voluntate concineret eadem velle vel nolle:[1]) crederes unam mentem in duobus fuisse divisam.

20, 5 inprovidi creduli.[2])

Quibus locis non magis quam ceteris Ciceronianis, quorum memoria per Octavium passim dispersa est,[3]) apud Tertullianum quicquam respondet. Itaque Ciceronis scriptis minime probatur Minucium Tertulliani auctorem fuisse. Ac vide modo, quam aperte Cyprianus (Quod idola dii non sint 5) cum alia tum Minucii caput 26, 3 sq. Ciceronis vestigiis ingressi (de div. II 24, 52; 33, 71) compilaverit. Cuiusmodi loci apud Tertullianum exstant nulli; quamquam ex iis, quae Minucius ex libris de natura deorum et de divinatione sumpsit, multa ad paganos impugnandos eodem modo quo Minucius in rem suam convertere poterat Tertullianus (cf. Schultzium l. c. p. 492). Accedit, quod Minucius iis locis, ubi ad illos Ciceronis libros confugere non potuit, mirum quantum cum Tertulliano congruit.

§ 2.

Transeo ad Senecam, cuius scriptis Minucium usum esse neque Ebertum (p. 383) neque Dombartum (l. c. p. 135) fugit. Schwenkius tamen contendit intercedente Minucio Annaeana ad Tertullianum manavisse. Quod num recte dixerit, quaerendum est.

Ac primum quidem his locis Octavius et Senecae de providentia libellus inter se congruunt:

---

[1]) Sall. Cat. 20, 4: 'Nam idem velle atque idem nolle, ea demum firma amicitia est'. Alibi Minucius cum Sallustio non congruit. At cf. Sall. Iug. 11, 3; Min. 4, 6.

[2]) Verba Minucii 'et talem esse mortalium mentem e. q. s.' (19, 1) a Ciceronis de fato libro (Aug. C. D. V 8) profecta esse non credo. cf. Hom. Od. XVIII 136.

[3]) Quamquam priore potissimum libelli parte Minucium e Cicerone pendere concedendum est.

Sen.	Min.
6, 6 nemo tam pauper vivit quam natus est.	36, 5 nemo tam pauper potest esse quam natus est.
6, 2 Democritus divitias proiecit onus illas bonae mentis existimans.	36, 6 beatior in hoc itinere vivendi, qui paupertate se sublevat, non sub divitiarum onere suspirat.
4, 12 verberat nos et lacerat fortuna. patiamur: non est saevitia, certamen est.	36, 7 et quod corporis humana vitia sentimus et patimur, non est poena, militia est.
4, 6 calamitas virtutis occasio est.	36, 8 calamitas saepius disciplina virtutis est.
5, 9 ignis aurum probat, miseria fortes viros.	36, 9 itaque ut aurum ignibus, sic nos discriminibus arguimur.
2, 9 ecce spectaculum dignum ad quod respiciat intentus operi suo deus, ecce par deo dignum, vir fortis cum fortuna mala compositus, utique si et provocavit.	37, 1 sq. Quam pulchrum spectaculum Deo, cum Christianus cum dolore congreditur, cum adversus minas et supplicia et tormenta componitur! . . . quis non miles sub oculis imperatoris audacius periculum provocet?
3, 1 potest enim miser dici, non potest esse (sc. bonus vir). 3, 4 sq. fortuna . . . ignem experitur in Mucio, paupertatem in Fabricio, exilium in Rutilio, tormenta in Regulo . . . Infelix est Mucius, quod dextera ignes hostium premit et ipse a se exigit erroris sui poenas? quod regem quem armata manu non potuit, exusta fugat? 3, 9 Veniamus ad Regulum: quid illi fortuna nocuit? . . . *Figunt* cutem *clavi*, et quocumque fatigatum corpus reclinavit, volneri incumbit.	37, 3 sqq. sic Christianus miser videri potest, non potest inveniri. vos ipsi calamitosos viros fertis ad caelum, Mucium Scaevolam, qui cum errasset in regem perisset in hostibus, nisi dexteram perdidisset. et quot ex nostris, non dextram solum, sed totum corpus uri, cremari sine ullis eiulatibus pertulerunt, cum dimitti praesertim haberent in sua potestate! viros cum Mucio vel cum Aquilio aut Regulo comparo? pueri et mulierculae nostrae cruces et tormenta . . . inludunt.

Oct. 37 simile est Apol. c. 50 (cf. ad nat. I 18), ubi cum alia tum Mucii et Reguli exempla leguntur:

Apol. 50 l. c. p. 150, 14 sqq. 'Mucius dexteram suam libens in ara reliquit: o sublimitas animi! **Empedocles** . . . **Carthaginis conditrix** ... Regulus, ne unus pro multis hostibus viveret, toto corpore cruces patitur: o virum fortem et in captivitate victorem! Anaxarchus . . . **Attica meretrix** . . . Zeno Eleates . . . Certe *Laconum flagella* sub oculis etiam *hortantium* propinquorum acerbata tantum honorem tolerantiae domui conferunt quantum sanguinis fuderint'.

Tertullianus modo cum Minucio et Seneca congruit, modo cum uno Seneca. Veluti eis Tertulliani verbis, quae pertinent ad 'Laconum flagella', apud Minucium nihil respondet, contra apud Senecam (de prov. 4, 11) haec leguntur: 'numquid tu invisos esse *Lacedaemoniis* liberos suos credis, quorum experiuntur indolem publice verberibus admotis? ipsi illos patres *adhortantur*, ut ictus *flagellorum* fortiter perferant et laceros ac semianimos rogant, *perseverent* volnera praebere volneribus'. Porro Sen. de prov. 4, 4 componendum est cum Tert. Apol. 50 p. 149, 27:

Sen.	Tert.
Gaudent, inquam, magni viri aliquando rebus adversis, non aliter quam fortes milites bellis.	Plane volumus pati, verum eo more, quo et bellum miles.

Nec desunt loci, qui cum uno Minucio Tertulliano communes sint, velut hi:

Min.	Tert.
37, l. 3. vicit enim qui quod contendit obtinuit: .. at enim Dei miles nec in dolore deseritur nec morte finitur.	Apol. 50 p. 150, 4 sq. Victoria est autem pro quo certaveris obtinere. Ea victoria habet et gloriam placendi deo et praedam vivendi in aeternum.

Postremo Schwenkio auctore moneo Apol. 50. simillima esse Tertulliani ad Martyras libelli capita 3 et 4. Ita ad Mart. 4 p. 5, 9 sqq. conferendum est cum eo loco Apologetici, quem supra exscripsimus (Apol. 50. p. 150, 14 sqq.): 'Lucretia, quae vim stupri passa est, cultrum sibi adegit in conspectu propinquorum, ut gloriam castitati suae pareret. Mucius manum suam dexteram in ara cremavit, ut hoc factum eius fama haberet. Heraclitus . . .

Empedocles . . . Peregrinus . . . **Dido** . . . Hasdrubalis uxor . . . Regulus dux Romanorum, captus a Carthaginiensibus, cum se unum pro multis captivis Carthaginiensibus compensari noluisset, maluit hostibus reddi et in arcae genus stipatus undique extrinsecus *clavis transfixus* tot cruces sensit . . . Cleopatra . . . **meretrix Atheniensis** . . . Nam quod hodie apud *Lacedaemonas* sollemnitas maxima est *διαμαστίγωσις*, id est *flagellatio,* non latet. In quo sacro ante aram nobiles quique adulescentes flagellis affiguntur, astantibus parentibus et propinquis et, uti *perseverent, adhortantibus*'. Etiam hoc loco Annaeana agnoscuntur, illic scilicet, ubi Tertullianus Reguli[1]) et puerorem Spartiatarum[2]) exempla persequitur.[3]) — Contra haec Tertulliani verba et ad Senecam et ad Minucium prope accedunt:

Tert. ad Mart. 3	Min. 36, 8.	Sen. de prov. 2, 2.
p. 4, 6. quodcumque hoc durum est, ad exercitationem virtutum **animi et corporis** *deputate.*	vires denique et **mentis et corporis** sine laboris exercitatione torpescunt.[4])	omnia adversa exercitationes *putat* (sc. vir fortis).

His, quos exscripsimus, locis omnibus inter se collatis quid sequitur? Schwenkium quidem si audis, et Minucium et Tertullianum Senecae de providentia libello usos esse, Tertulliano vero praeter illum ad manum fuisse Octavium. At Empedoclis, Didonis, meretricis Atticae exemplis, quae et in Apologetico et in libello ad Martyras leguntur, carent et Minucius et Seneca. Iis igitur, qui a Schwenkii partibus stant, Tertullianus iudicandus est praeter Senecae de providentia librum et Minucii Octavium suo ipsius scripto sive Apologetico sive libro ad Martyras usus esse, hoc, si Apologeticum prius compositum est, illo, si liber ad Martyras.[5]) Sed tantum operae in scriptis suis componendis eum consumpsisse,[6])

---

[1]) V. locum p. 30 exscriptum (Sen. de prov. 3, 9).

[2]) V. locum p. 31 exscriptum (Sen. de prov. 4, 11).

[3]) In Mucii exemplo persequendo Senecae verbis usus est nullis.

[4]) Sen. de prov. 4, 6: 'illos merito quis dixerit miseros, qui nimia felicitate torpescunt'.

[5]) Utrum enim librum prius perfecerit Tertullianus, incertum est. cf. Bonwetsch. l. c. p. 17 sq. — Ad nat. I 18 videtur libro ad Martyras usus esse.

[6]) De Apologetico vere Ebertus (l. c. p. 351) 'Es ist', inquit, 'eine Schrift von der Art, welche die Franzosen actualités nennen, eine Flugschrift, aus

ut ex tribus fontibus sua hauriret, cum unum adhibere sufficeret, non magis veri est simile, quam Minucium praeter Senecae libellum duobus Tertulliani scriptis usum esse, quae sententia etiam Schwenkio improbata est. Minucium quidem si Tertullianus secutus esset, multo saepius, opinor, Senecae verba apud Tertullianum agnoscerentur. Sed multis illis locis, quibus Minucium (36. 37) cum Seneca congruere supra (p. 30) ostendimus, neque in Apologetico neque in libello ad Martyras quicquam respondet, quare ipse Schwenkius confessus est certo concludi non posse Tertullianum e Minucio pendere. Neque ii, qui censent Minucium Tertulliani auctorem fuisse, credere non possunt Tertullianum loco illo libri ad Martyras (3), quem supra (p. 32) exscripsimus, verba 'animi et corporis' Minucio, verbum 'deputate' Senecae debere;[1]) quamquam Tertullianus auctores ita expilare solet, ut non pauca verba, sed maiorem verborum circuitum eumque ab uno fere scriptore describat.[2]) Quoniam autem reliqua quoque, quae iis Apologetici et libelli ad Martyras locis, de quibus nunc agitur, Tertulliano cum Seneca communia sunt, numero perpauca sunt et ne haec quidem Annaeanis tam similia, ut ab ipso Seneca profecta ea esse putes,[3]) veri simile est Tertullianum de providentia librum non magis inspexisse quam Octavium. Nec magis credo Tertullianum suo ipsius scripto usum esse. Nam si recesseris ab Empedocle, Didone, meretrice Attica, alia constantiae exempla in Apologetico, alia in libello ad Martyras commemorantur (v. locos supra exscriptos).

Ergo Tertullianus et in Apologetico et in libello ad Martyras ex auctore quodam pendet, qui Senecae de providentia libellum in usum suum converterat, eumque conicio fuisse ecclesiasticum illum, quem alibi Tertullianus secutus est. Eiusdem autem scriptoris

---

der Noth des Augenblicks entsprungen, die denn auch in der leidenschaftlichen Aufregung des Autors und in der Hast, mit der er . . . seine Arbeit hingeworfen hat, sich kundgiebt.'

[1]) Hoc verbum, quamquam Tertulliano in deliciis est (v. M. Klussmann. Cur. Tert. part. tres. Rudolph. 1886 p. 64 sq.), tamen hoc ipso loco casu eum usurpasse vix quisquam crediderit.

[2]) Hoc cum ex iis locis apparet, ubi suis ipsius scriptis utitur, tum ex iis, ubi Iustinum sequitur, et ex libro adversus Valentinianos, ubi pleraque ex Irenaei libro primo ad verbum mutuatur.

[3]) Hoc facile tibi persuaseris iis Apologetici et libri ad Martyras locis, qui ad Mucium, Regulum, pueros Spartiatarum pertinent, cum similibus locis Annaeanis accurate collatis.

librum Minucius adhibuit. Itaque quod Schwenkio mirum visum est, facile fieri poterat, ut et Tertullianus et Minucius Senecae verbis (de prov. 2, 2) additamentum 'animi et corporis' adiungerent. Neque minus illud quod uterque scriptor dicit Christianum bellatorem esse, cuius merces vita aeterna sit, ad Christianum spectat auctorem: cf. Clem. Alex. Protr. 10, 96; Hieron. ep. 5 ad Heliod. ed. Ben. IV 2 p. 7. Adde quod nonnulla ex exemplis illis constantiae a Tertulliano allatis iam a Tatiano or. ad Graec. 3. 19 (Heraclitus, Empedocles, Anaxarchus) usurpata sunt.[1]) Nec vero a probabilitate abhorret Minucium ab eodem scriptore ecclesiastico, quem Tertullianus imitatus est, praeter Mucii et Reguli exempla Aquilii exemplum (v. supra p. 30 f.) mutuatum esse, quod neque a Seneca commemoratur neque a Tertulliano. Cum Regulo certe Aquilii nomen coniungi solitum esse docent Cic. Tusc. V 5, 14, quo loco Minucium usum non esse constat, et Arnob. I 40 p. 27, 9 Reiff.

Quamquam praeter deperditum illum scriptoris Christiani librum ipsum Senecae de providentia libellum a Minucio inspectum esse non praefracte nego, quippe qui alia philosophi illius scripta legisse videatur. Conf.:

Sen.	Min.
De ira II 11, 3 Necesse est multos timeat quem multi timent.	37, 9 rex es? sed tam times, quam timeris.
ad Polyb. de cons. 1, 2 mundo quidam minantur interitum.	11, 1 quid? quod toto orbi et ipsi mundo cum sideribus suis minantur incendium, ruinam moliuntur ...

[1]) Ab ipso Tatiano Tertullianum tria haec exempla mutuatum esse propterea veri dissimile est, quod aliis locis nullis demonstratur Tatiani orationem ad Graecos ab eo usurpatam esse, id quod infra probabimus. Deinde eis similia, quae Tertullianus de Anaxarchi morte narravit, apud Tatianum omnino non leguntur. Contra ille ad verbum congruit cum Celso (Orig. c. Cels. VII 53). Tum multo probabilius est Tertullianum ea exempla, de quibus nunc agitur, indidem sumpsisse, unde reliqua. Harnackius quidem (Gebhardt et Harnack, Texte u. Unters. z. Gesch. d. altchr. Lit. I Lips. 1883 fasc. 2 p. 221 adn. 277) putat utrumque scriptorem exempla illa uni auctori debere. Crederem equidem communem Minucii et Tertulliani auctorem etiam a Tatiano illis locis adhibitum esse, nisi apologeta ille, quem auctorem illis fuisse coniecimus, Latine scripsisset, quod infra apparebit. Latinorum enim scriptorum vestigia Tatianum pressisse nullis comprobatur indiciis. Quod cum ita sit, potius crediderim apologetam illum Latinum et Tatianum tria illa exempla ex eodem libro Graeco derivasse. Atque indidem Celsum de Anaxarcho referentem sua hausisse probabile est.

Ep. mor. I 2, 6 non qui parum habet, sed qui plus cupit, pauper est.	36, 4 magis pauper ille est, qui cum multa habeat, plura desiderat.
Ep. mor. IV 12, 1 prope est a te deus, tecum est, intus est.	32, 7 unde enim Deus longe est . . .? ubique non tantum nobis proximus, sed infusus [sic codex P] est.
Ep. mor. XII 1, 1 nihil deo clusum est. interest animis nostris et cogitationibus mediis intervenit.	32, 9 a quo nullum potest esse secretum . . . interest cogitationibus nostris.
Ep. mor. XV 3, 47 non quaerit ministros deus: quidni? ipse humano generi ministrat, ubique et omnibus praesto est.	33, 1 reges statum regni sui per officia ministrorum diversa noverunt: Deo indiciis opus non est: non enim solum in oculis eius, sed in sinu vivimus.
Exhort. apud Lact. I. D. III 15, 11 Plerique philosophorum tales sunt, diserti in convicium suum, quos si audias in avaritiam, in libidinem, in ambitionem perorantes, iudicium sui professos putes: adeo redundant ad ipsos maledicta in publicum missa.	38, 5 philosophorum supercilia contemnimus, quos corruptores et adulteros novimus et tyrannos et semper adversus sua vitia facundos.
Sen. apud Lact. I. D. VI 25, 3 non templa illi congestis in altitudinem saxis exstruenda sunt: in suo cuique consecrandus est pectore.[1]	32, 1. 2 templum quod ei extruam . . .? nonne melius in nostra dedicandus est mente? in nostro immo consecrandus est pectore?
Moral. philos. apud Lact. I. D. I 16, 10 quid ergo est, quare apud poetas salacissimus Iuppiter desierit liberos tollere? Utrum sexagenarius factus est . . .?	21, 11 nisi forte iam Iuppiter senuit . . .

[1]) Paulo ante Lactantius Senecae Exhortationibus usus est. Itaque nescio, cur F. Haasius Annaei Senec. opp. III 444 fr. 123 hunc locum „moralis philosophiae libris“ attribuerit.

de rem. fort. 5, 1. 2 Si nihil sentio, non pertinet ad me iactura corporis insepulti: si sentio, omnis sepultura tormentum est. Quid interest, ignis me an fera consumat an tempus, ultima omnium sepultura? istud non sentienti supervacuum est, sentienti onus.

11, 4 quasi non omne corpus, etsi flammis subtrahatur, annis tamen et aetatibus in terram resolvatur, nec intersit, utrum ferae diripiant an maria consumant an humus contegat an flamma subducat, cum cadaveribus omnis sepultura, si sentiunt, poena sit, si non sentiunt, ipsa conficiendi celeritate medicina.

de rem. fort. 10, 1 'Pauper sum'. Nihil deest avibus. pecora in diem vivunt.

36, 5 aves sine patrimonio vivunt et in diem pascuntur.

de superst. apud. Aug. C. D. VI 10 Ille, inquit (sc. Seneca), viriles sibi partes amputat, ille lacertos secat: ubi iratos deos timent, qui sic propitios merentur? Dii autem nullo debent coli genere, si et hoc volunt. Tantus est perturbatae mentis et sedibus suis pulsae furor, ut sic di placentur, quemadmodum ne quidem homines saeviunt taeterrimi. . . Se ipsi in templis contrucidant, vulneribus suis ac sanguine supplicant. Si cui intueri vacet, quae faciunt quaeque patiuntur, inveniet tam indecora honestis, tam indigna liberis, tam dissimilia sanis, ut nemo fuerit dubitaturus furere eos, si cum paucioribus furerent; nunc sanitatis patrocinium est insanientium turba.

24, 4. 5 quid, qui sanguine suo libat et vulneribus suis supplicat, non profanus melius esset, quam sic religiosus? aut cui testa sunt obscena demessa, quo modo deum non violat, qui hoc modo placat, cum si eunuchos deus vellet, posset procreare, non facere? quis non intellegat male sanos et vanae et perditae mentis in ista desipere et ipsum errantium turbam mutua sibi patrocinia praestare? hic defensio communis furoris est furentium multitudo.

de superst. ib. Nam cum in sacris Aegyptiis Osirim lugeri perditum, mox autem inven-

22, 1 Isis perditum filium cum Cynocephalo suo et calvis sacerdotibus luget, plangit, in-

tum magno esse gaudio derisisset (sc. Seneca), cum perditio eius inventioque fingatur, dolor tamen ille atque laetitia ab eis, qui nihil perdiderunt nihilque invenerunt, veraciter exprimatur: 'Huic tamen', inquit, 'furori certum tempus est. Tolerabile est semel anno insanire'.

quirit, et Isiaci miseri caedunt pectora et dolorem infelicissimae matris imitantur: mox invento parvulo gaudet Isis, exultant sacerdotes, Cynocephalus inventor gloriatur, nec desinunt annis omnibus vel perdere quod inveniunt vel invenire quod perdunt.[1])

His tot locis cum apud Tertullianum nihil respondeat, Apologeticum vix videtur ex Octavio fluxisse.

Hoc, ad quem tractandum nunc transimus, loco Minucium de superstitione dialogo usum non esse primus perspexit A. Reifferscheidius:

Sen. de superst. apud Aug. C. D. VI 10 *Quid ergo* tandem, inquit, veriora tibi videntur T. Tatii aut Romuli aut Tulli Hostilii somnia? Cloacinam Tatius dedicavit deam, Picum Tiberinumque Romulus, Hostilius Pavorem atque Pallorem taeterrimos hominum

Min. 25, 8 Romanorum enim vernaculos deos novimus: Romulus,[2]) Picus, Tiberinus et Consus et Pilumnus ac Volumnus dii. Cloacinam Tatius et invenit et coluit, Pavorem Hostilius atque Pallorem, mox a nescio quo Febris dedicata: haec alumna urbis

---

[1]) Nescio an etiam haec, quae subinde sequuntur, verba: nonne ridiculum est vel lugere quod colas vel colere quod lugeas? ad Senecam referenda sint. Supra enim (p. 13 sq. adn. 2) diximus inter Senecae libri de superstitione reliquias aliquot apud Augustinum servatas et Plutarchi libellum de superstitione tantam similitudinem intercedere, ut uterque scriptor ab uno eodemque auctore sua sumpsisse videatur. Apud Plutarchum autem (de superst. 13) leguntur haec: *Ξενοφάνης δὲ ὁ φυσικὸς τοὺς Αἰγυπτίους κοπτομένους ἐν ταῖς ἑορταῖς καὶ θρηνοῦντας ὁρῶν, ὑπέμνησεν οἰκείως· οὗτοι, φησίν, εἰ μὲν θεοί εἰσι, μὴ θρηνεῖτε αὐτούς· εἰ δὲ ἄνθρωποι, μὴ θύετε αὐτοῖς.* cf. Plut. Is. 70; Athenag. Suppl. 14; Clem. Alex. Protr. 2, 24; Firm. Mat. de error. prof. rel. 8, 4.

[2]) Iniuria Schwenkius (p. 275) 'Romuli' (cod. Paris. 'Romulus') scribi iussit. Romulus enim ea ipsa re praeter ceteros reges excellit, quod ipse deus est (cf. Min. 21, 9) et aptissime cum reliquis deis iungitur. Nam et Romulum et ceteros deos Minucius despici vult et contemni. cf. Min. 25, 2 (Tert. ad nat. II 9 p. 196, 21 sqq.). Ceterum ipse Schwenkius monuit iam Cyprianum legisse 'Romulus' (Quod idola dii non sint 4 'est Romulus peierante Proculo deus factus, et Picus et Tiberinus . . .').

affectus, quorum alter mentis territae motus est, alter corporis ne morbus quidem sed color. Haec numina potius credes et caelo recipies?

istius superstitio, morbi et malae valetudinis. sane et Acca Larentia et Flora, meretrices propudiosae, inter morbos Romanorum et deos computandae.

Quibuscum locis Schwenkius contulit Aug. C. D. IV 23: 'Nam et ipse (sc. Romulus) nec prius rex, nec ut putant postea deus fieret, si hanc deam (sc. Felicitatem) propitiam non haberet. Ut *quid ergo* constituit Romanis deos Ianum, Iovem, Martem, Picum, Faunum, Tiberinum, Herculem et si quos alios? Ut quid Titus Tatius addidit Saturnum, Opem, Solem, Lunam, Vulcanum, Lucem et quoscumque alios addidit, inter quos etiam deam Cluacinam, Felicitate neglecta? Ut quid Numa tot deos et tot deas sine ista? An eam in tanta forte turba videre non potuit? Hostilius certe rex deos et ipse novos Pavorem et Pallorem propitiandos non introduceret, si deam istam nosset aut coleret'.

Quae deorum series, quamvis distet ab illa, quam Augustinus C. D. VI 9 I² p. 266, 9 sqq. Domb. Varrone teste nominato significavit, tamen ipsam quoque a Varrone profectam esse et Franckenius (l. c. p. 15) et Schwenkius vere iudicaverunt. Confer Varr. de l. l. V 74. Accedit, quod illi, quos Augustinus (C. D. IV 23) nominavit, dei Romanorum privati sunt vel proprii (Tert. Apol. 25 'Romani dei'; Min. 25, 7 'vernaculi dei'), quos a 'communibus' idem ille Varro teste Servio ad Aen. VIII 275 [1]) distinxit. Vere igitur Schwenkius iudicavit Senecam Varronis vestigia pressisse. Sed quem Minucius secutus sit, videndum est.

Consum igitur, Pilumnum, Volumnum, Febrim, Accam Larentiam, Floram neque Seneca nominavit neque Augustinus, sed unus Minucius. Varronem autem, cuius verba partim Augustinus exscripsit, post Tiberinum et Herculem commemoravisse Consum, Pilumnum, Volumnum ex his Augustini verbis 'et si quos alios' concluserim. Nec magis Febrim silentio praeterisse Varronem docet idem ille locus Augustini, qui paulo post auctore, ut opinor, Varrone haec scripsit: 'An forte iuste est indignata Felicitas, quod et tam sero et non ad honorem, sed ad contu-

[1]) Ex hoc loco apparet Tertullianum ad nat. II 9 Varronem secutum esse. Quamquam haec scripsit: 'Sed et Romanorum deos Varro trifariam disposuit [in certos,] incertos et electos. Tantam vanitatem! ... Nos vero bifariam Romanorum deos recognosci[mus] communes et proprios, id est quos cum omnibus habent et quos [ipsi] sunt commenti'.

meliam potius invitata est, ut cum ea coleretur Priapus et Cluacina et Pavor et Pallor et Febris[1]) et cetera non numina colendorum, sed crimina colentium?' Nec credibile est Varronem in 'vernaculis' Romanorum deis enumerandis Accam Larentiam et Floram omisisse, cum praesertim Augustinus scripserit 'et cetera . . . numina'.

Omnes igitur, quos commemoravit Minucius, dei a Varrone nominati erant. Iam vero reges eodem ordine enumeraverunt Minucius et Varro.[2]) Porro ex primo enuntiato loci illius Augustini haud alienum est conicere Varronem non secus atque Minucium scripsisse Romulum ipsum deum fuisse, non solum deos dedicavisse. Denique secundum ea, quae ante a nobis dicta sunt, etiam haec Minucii verba 'Romanorum enim vernaculos deos novimus' ad Varronem respiciunt.

Haec argumenta tam gravia sunt, ut ex eo, quod Minucius deis illis similiter male dixit ac Seneca, nemo facile cum Schwenkio colligat hunc illi auctorem fuisse. Cui si locus Annaeanus praesto fuisset, certe in deis a Seneca nominatis acquievisset.

Cave tamen credas Minucio auctorem fuisse ipsum Varronem. Quem si secutus esset, multo plura vestigia Varroniana apud Minucium deprehenderentur. Qui quomodo eos profanos scriptores expilaverit, quorum libri materiem praeberent Romanorum superstitionis impugnandae, satis docet Ciceronis exemplum. In Varronis autem rerum divinarum libris — hos enim Augustinus loco illo videtur adhibuisse — multo plura cumulata exstabant ad rem propositam idonea, quam in Ciceronis libris de natura deorum et de divinatione. Adde quod Varro deis illis non insultavit. 'Hanc libertatem Varro non habuit; tantum modo poeticam theologian reprehendere ausus est, civilem non ausus est,[3]) quam iste (sc. Seneca) concidit' (Aug. C. D. VI 10).

Ergo Minucius scriptorem quendam secutus est, qui locum illum Varronianum non minus in rem suam converterat quam Annaeanum et deis ex Varrone depromptis similiter ac Seneca male dixerat: id est scriptorem illum ecclesiasticum, quem non solum Varronis verum etiam Senecae imitatorem fuisse supra a

[1]) Febris igitur et apud Minucium et apud Augustinum post Cloacinam, Pavorem, Pallorem nominatur.

[2]) Seneca primum Tatii, deinde Romuli, tum Hostilii mentionem fecit; Varro et Minucius primum Romuli, deinde Tatii, tum Hostilii.

[3]) Ad hanc enim pertinent illi di.

nobis demonstratum est. De ecclesiastico auctore Minucii cogitari posse etiam similes aliorum apologetarum loci docent: Clem. Alex. Protr. 2, 38; Lact. I. D. I 20, 11.

Accedit aliud argumentum. Tertullianus enim, qui Apol. 25, quod caput Octavii capiti 25 respondet, non eosdem quos Minucius deos nominavit, sed Sterculum, Mutunum, Larentinam, adv. Marc. I 18 haec scripsit: 'Alioquin, si sic homo deum commentabitur, quomodo Romulus Consum et Tatius Cloacinam et Hostilius Pavorem et Metellus Alburnum et quidam ante hoc tempus Antinoum, hoc aliis licebit, nos Marcionem nauclerum novimus, non regem nec imperatorem'. Quem locum ex Octavio a Tertulliano haustum esse censuit Schwenkius. Consum enim ab uno Minucio commemoratum esse, praetermissum a Seneca et a Varrone. Attamen a Varrone et Consum commemoratum esse constat (v. supra p. 38) et Alburnum, quo caret Octavius (v. L. Prellerum R. M. I^3 p. 155 adn. 1).[1] Quamquam igitur a Varrone sua sumere potuit Tertullianus, tamen e scriptore illo ecclesiastico, qui Minucio auctor fuit, eum pendere paulo probabilius est, siquidem Varro Antinoum nominare non potuit, cuius apologetae praecipue Christiani mentionem fecerunt: Athenag. Suppl. 30; Theophil. ad Autol. III 8; Clem. Alex. Protr. 4, 49.

§ 3.

Denique reliqui loci examinandi sunt, quibus Tertullianus e Varrone pendere videtur, Minucius cum Tertulliano congruit. Placet igitur ordiri ab Oct. 21, 1 sqq.; Apol. 10 p. 80, 14 sqq.:

Min.	Tert.
1 Lege historicorum scripta vel scripta sapientium: eadem mecum recognosces. ob merita virtutis aut muneris deos habitos Euhemerus exsequitur, et eorum natales, patrias, sepulcra dinumerat et per provincias monstrat, Dictaei Iovis et Apollinis Delphici et Phariae	Appellamus et provocamus a vobis ad conscientiam vestram: illa nos iudicet, illa nos damnet, si poterit negare omnes istos deos vestros homines fuisse. Si et ipsa infitias ierit, de suis antiquitatum instrumentis revincetur, de quibus eos didicit, testimonium perhibentibus ad hodier-

[1]) Contra Schwenkium, qui contendit Tertullianum Minucii exemplum secutum 'Tatius' et 'Hostilius' scripsisse, moneo etiam apud Augustinum (l. c.) legi 'Hostilius', non 'Tullus Hostilius'.

Isidis et Cereris Eleusiniae. 2 Prodicus adsumptus in deos loquitur, qui errando inventis novis frugibus utilitati hominum profuerunt. in eandem sententiam et Persaeus philosophatur et adnectit inventas fruges et frugum ipsarum repertores isdem nominibus, ut comicus sermo est, Venerem sine Libero et Cerere frigere. 3 Alexander ille Magnus insigni volumine ad matrem suam scripsit, metu suae potestatis proditum sibi de diis hominibus a sacerdote secretum: illic Vulcanum facit omnium principem, et postea Iovis gentem.[1]

4 Saturnum enim principem huius generis et examinis omnes scriptores vetustatis Graeci Romanique hominem prodiderunt. scit hoc Nepos et Cassius in historia, et Thallus ac Diodorus hoc loquuntur. 5 is itaque Saturnus Creta profugus Italiam metu filii saevientis accesserat, et Iani susceptus hospitio rudes illos homines et agrestes multa docuit ut Graeculus et politus, litteras inprimere, nummos signare, instrumenta conficere. 6 itaque latebram suam, quod tuto latuisset, vocari maluit Latium, et urbem Saturniam idem de suo nomine et Ianiculum et civitatibus in quibus nati sunt, et regionibus in quibus aliquid operati vestigia reliquerunt, in quibus etiam sepulti demonstrantur. Nunc ergo per singulos decurram, tot ac tantos, novos, veteres, barbaros, Graecos, Romanos, peregrinos, captivos, adoptivos, proprios, communes, masculos, feminas, rusticos, urbanos, nauticos, militares? Otiosum est etiam titulos persequi, ut colligam in compendium, et hoc non quo cognoscatis, sed recognoscatis. Certe enim oblitos agitis.

Ante Saturnum deus penes vos nemo est, ab illo census totius vel potioris vel notioris divinitatis. Itaque quod de origine constiterit, id et de posteritate conveniet. Saturnum itaque, si quantum litterae docent, neque Diodorus Graecus aut Thallus neque Cassius Severus aut Cornelius Nepos neque ullus commentator eiusmodi antiquitatum aliud quam hominem promulgaverunt, si quantum rerum argumenta, nusquam invenio fideliora quam apud ipsam Italiam, in qua Saturnus post multas expeditiones postque Attica hospitia consedit, exceptus a Iano, vel Iane, ut Salii volunt. Mons

[1]) cf. C. Halmii adn. crit. et praef. p. XVIII sqq.

lum Ianus ad memoriam uterque posteritatis reliquerunt. 7 homo igitur utique qui fugit, homo utique qui latuit, et pater hominis et natus ex homine: Terrae enim vel Caeli filius, quod apud Italos esset ignotis parentibus proditus, ut in hodiernum inopinato visos caelo missos, ignobiles et ignotos terrae filios nominamus. 8 eius filius Iuppiter Cretae excluso parente regnavit, illic obiit, illic filios habuit: adhuc antrum Iovis visitur et sepulcrum eius ostenditur, et ipsis sacris suis humanitatis arguitur.

9 Otiosum est ire per singulos et totam seriem generis istius explicare, cum in primis parentibus probata mortalitas in ceteros ipso ordine successionis influxerit, nisi forte post mortem deos fingitis, et perierante Proculo deus Romulus, et Iuba Mauris volentibus deus est, et divi ceteri reges, qui consecrantur non ad fidem numinis, sed ad honorem emeritae potestatis.

quem incoluerat, Saturnius dictus, civitas quam depalaverat, Saturnia usque nunc est, tota denique Italia post Oenotriam Saturnia cognominabatur. Ab ipso primum tabulae et imagine signatus nummus, et inde aerario praesidet. Tamen si homo Saturnus, utique ex homine, et quia ab homine non utique de caelo et terra. Sed cuius parentes ignoti erant, facile fuit eorum filium dici quorum et omnes possumus videri. Quis enim non caelum ac terram matrem ac patrem venerationis et honoris gratia appellet? vel ex consuetudine humana, qua ignoti vel ex inopinato adparentes de caelo supervenisse dicuntur. Proinde Saturno repentino ubique caelitem contigit dici; nam et terrae filios vulgus vocat quorum genus incertum est. Taceo quod ita rudes adhuc homines agebant, ut cuiuslibet novi viri adspectu quasi divino commoverentur, cum hodie iam politi quos ante paucos dies luctu publico mortuos sint confessi, in deos consecrent. Satis iam de Saturno, licet paucis. Etiam Iovem ostendimus[1]) tam hominem

[1]) Sic enim pro 'ostendemus' legendum esse demonstravit I. Kayserus his usus verbis (Tert. Apol. ed. Paderbornae 1865 p. 34): 'Quamquam in omnibus libris scriptis 'ostendemus' legitur, sententia 'ostendimus' scribendum esse nobis persuasit. Est enim conclusio demonstrationis in compendium

quam ex homine, et deinceps totum generis examen tam mortale quam seminis sui par.

11 Et quoniam sicut illos homines fuisse non audetis negare, ita post mortem deos factos instituistis adseverare, causas, quae hoc exegerint, retractemus . . . p. 82, 20 sqq. Vani erunt homines, nisi certi sint a primordio et pluvias de caelo ruisse et . . . item omnem frugem ante Liberum et Cererem et Minervam . . . de terra exuberasse . . . Denique invenisse dicuntur necessaria ista vitae, non instituisse . . . p. 83, 5 sqq. Sed convertimini ad causam aliam, respondentes conlationem divinitatis meritorum remunerandorum fuisse rationem.

'Wenn Ebert zu der angeführten Parallele bemerkt, dass die Darstellung des Minucius eine klare Erörterung, und eine sichere Schlussfolge, die des Tertullian das gerade Gegentheil davon zeigt, so konnten wir uns hievon sowenig überzeugen als Hartel; es ist nicht so! Dann ist freilich auch die Stelle nicht zu Gunsten der Priorität des Minucius verwendbar'. Quibus Reckii verbis (l. c. p. 91) equidem plane assentior. Schwenkius quidem (l. c. p. 276 adn. 1) contendit eam narrationem, qua de Saturno agitur, Tertullianum ex Octavio sumpsisse. Itaque ostendemus narrationem illam a Varrone ad Tertullianum manare potuisse.

Ac primum quidem eadem de Saturno exposita leguntur ad nat. II 12 p. 202, 5 sqq.: Exstat apud litteras vestras usquequaque Saturni census. Legimus apud Cassium Seve-

---

redactae et dicit: cum demonstraverimus Saturnum hominem esse, simul et demonstravimus Iovem ceterosque deos homines esse neque amplius per singulos demonstrandum est; 'ostendemus' vero omnino contrarium foret; praeterea de Iove homine nihil sequitur'.

rum, apud Cornelios Nepotem et Tacitum, apud Graecos quoque Diodorum, quive alii antiquitatum canos collegerunt. Nec fideliora vestigia e[ius] quam in ipsa Italia signata sunt. Nam post plurimas terras et At[tica] hospitia Italiae vel, ut tunc vocabatur, Oenotriae consedit, ex[ceptus] ab Iano sive Iane, ut Salii vocant. Mons quem coluerat, Satur[nius] dictus, urbs quam depalaverat, Saturnia usque nunc est; tota d[enique] Italia de Saturno vocabatur. Tali teste terra, quae nunc do[minatur] orbi, etiamsi de origine Saturni dubitatur, de actu tamen c[onstat] hominem illum fuisse e. q. s. Toto autem libro ad nationes altero Tertullianus Varronis rerum divinarum libros in usum suum convertisse et ex iis, quae supra (p. 27) diximus, et ex Aug. C. D. VI 5 apparet. De Saturno vero non inde demum ab illis verbis, quae modo exscripsimus, sed iam inde a p. 200, 9 verba facit Tertullianus. Qui quamquam hoc ipso loco (ad nat. II 12 p. 200, 9) a Varrone se discessisse profitetur ('Neque enim si Varro antiquissimos deos Iovem, Iunonem et Minervam refert, nobis excid[isse] debet omnem patrem filiis antiquiorem, tam Saturnum Iove quam Caelum Saturno; de Caelo enim et Terra Saturnus'.), non tamen ideo censendus est Varronis vestigia non pressisse: sane etiam ad nat. II 9 p. 195, 15 (cf. supra p. 38 adn. 1) a Varrone se discedere affirmat quidem, attamen Varronem secutus est. Adde quod comparatis inter se ad nat. II 12 p. 200, 22 sqq. et Aug. C. D. VII 18. 19 veri simile est Varronem Tertulliano auctorem fuisse. Atque Varro sicut Tertullianus ad nat. II 12 p. 200, 11 Iovem filium a Saturno patre dilucide distinxit teste Augustino C. D. VII 18. Cur nihilominus Varro simplici et vulgari sententia, qua Saturnus pater antiquior esse credebatur, deserta Iovem antiquiorem deum appellaverit, apparet ex Aug. C. D. VII 18: 'quod ante est causa, quae pertinet ad Iovem, quam semen, quod pertinet ad Saturnum'. Tertullianus vero, cum nisi vulgarem sententiam in rem suam convertere non posset, hanc Varronianae quidem opposuit (ad nat. II 12 p. 200, 9) nec tamen ita ut insequens expositio ad Varronem referenda non sit; immo supplevit ea, quae Augustinus partim a Varrone se sumpsisse his professus est verbis: 'Haec et alia de Saturno multa dicuntur et ad semen omnia referuntur' (Aug. C. D. VII 19). Iam vero Tertullianus quod sententiam 'quorundam'[1])

[1]) cf. Aug. C. D. VI 8.

tradidit (ad nat. II 12 p. 201, 8), quibus Saturnus tempus esse videretur, Varronem videtur exscripsisse, qui, ut alibi ceterorum opiniones impugnare solitus est, ita hanc interpretationem praeter suam videtur commemoravisse.[1]) Neque ipsius Varronis interpretationem Tertulliano ignotam fuisse apertum est: cf. ad nat. II 12 p. 201, 14 sqq.

Omnia igitur, quae ante eum, de quo nunc agitur, locum (ad nat. II 12 p. 202, 5 sqq.) a Tertulliano disputata sunt, ad Varronem referri possunt. Quin etiam initio eius capitis,[2]) quod illum locum subsequitur, Varronem aperte nominavit. Nonne igitur veri simile est etiam eius partis, quae interiecta est (ad nat. II 12 p. 202, 5 sqq.), Varronem auctorem fuisse? Accedit, quod res a Saturno in Italia gestas Varronem memoriae tradidisse Lactantius I. D. I 13, 8 testatus est: 'Omnes ergo non tantum poetae, sed historiarum quoque rerum antiquarum scriptores hominem fuisse (sc. Saturnum) consentiunt, *qui res eius in Italia memoriae tradiderunt*. Graeci Diodorus et Thallus: Latini Nepos et Cassius et *Varro*.' At Tertullianus ad nat. II 12 p. 202, 7 huius narrationis, qua de Saturno agitur, auctores nominavit Cassium Severum, Cornelios Nepotem et Tacitum, Diodorum, non Varronem (Schwenk. p. 276 adn. 1); ex quorum scriptorum libris Tertullianum nullos praeter Taciti Historias (V 2. 4) legisse confido. His enim etiam Apol. 16 usus est; cf. ad nat. I 11. Diodori autem *Βιβλιοθήκην ἱστορικήν* (III 61) eum novisse noli ex eo conicere, quod historicum illum de cor. 7 p. 231, 23 commemoravit, quippe qui locus fluxerit ex Claudii Saturnini de coronis libro (l. c. p. 232, 16), praeter quem vix ullum credo in libro de corona a Tertulliano adhibitum esse. Nec magis Cornelii Nepotis Chronica — de his enim cogitandum est — Tertulliano nota fuisse ulla sunt indicia. Cassium denique Severum[3]) Tertullianum falso substituisse pro Cassio Hemina omnes consentiunt. Nam neque 'eiusmodi antiquitates commentatum esse' Cassium Severum accepimus, neque ex Suet. Calig. 16 et Vitell. 2 efficitur ad historiam scribendam eum se contulisse, quod ex illis locis non desunt qui ratiocinati sint.[4]) Porro apud Gellium (XVII 21, 3),[5]) aeque atque apud Ter-

[1]) cf. C. D. VII 19 f.

[2]) ad nat. II 13.

[3]) De hoc v. Teuffel. Röm. Litt. Gesch.[4] § 267, 11.

[4]) Vide A. Weichert. De Lucii Varii et Cassii Parmensis vita et carm. Grimae 1836 p. 207; H. Peter. H. R. R. p. CLXXII.

[5]) 'Incipiemus igitur a Solone claro, quoniam de Homero et Hesiodo

tullianum (ad nat. II 12 p. 202, 7) una cum Cornelio Nepote nominatur Cassius, quem Cassium Heminam intellegendum esse plerique recte iudicant.[1]) Id autem caput Gellianum Varronis doctrina instructum est,[2]) cui et Cassii testimonium deberi videtur et Nepotis, qui in eodem capite (XVII 21, 24)[3]) una cum ipso Varrone nominatur. Itaque probabile est Varronem eo quoque loco, ubi de Saturno disputavit, et Cassii testimonium attulisse et Nepotis. Fac Varronem Heminae cognomen omisisse aeque atque illo loco, quo Gellius usus est: Cassium Severum, qui Tertulliano ducentis fere annis aetate superior esset, facile pro Hemina substituere potuit Tertullianus. Qui ad quantam socordiam neglegentiamque interdum processerit, inde apparet, quod Apol. 46 Hippiam sophistam cum tyranno confudit.

Quoniam ostendimus quae de Saturno narrantur ad nat. II 12 p. 202, 5 sqq., a Varrone potuisse proficisci, eodem referre licet similem Apologetici locum, quem supra exscripsimus, cum praesertim similiter ac Tertullianus nonnulli scriptores de Saturno disputaverint, quorum loci (cum ab aliis tum ab A. Schweglero R. G. I 212 sq. collecti) aliqua ex parte ad Varronem spectant (cf. L. Preller. R. M. II³ p. 12).

Nihil igitur est, cur e Minucio Tertullianum pendere putemus.[4])

---

inter omnes fere scriptores constitit, aetatem eos egisse vel isdem fere temporibus vel Homerum aliquanto antiquiorem, utrumque tamen ante Romam conditam vixisse, Silviis Albae regnantibus, annis post bellum Troianum, ut Cassius in primo annalium de Homero atque Hesiodo scriptum reliquit, plus centum atque sexaginta, ante Romam autem conditam, ut Cornelius Nepos in primo chronico de Homero dicit, annis circiter centum et sexaginta'.

[1]) Aut Cassium Severum aut alium quendam aetatis imperatorum scriptorem intellexit Th. Mommsenius chronol. Rom.² p. 156 adn. 295. Nec tamen quicquam obstat, quominus de Cassio Hemina cogitemus: v. E. Rohdium Mus. Rhen. XXXVI 1881 p. 422.

[2]) Vide G. F. Unger. Mus. Rhen. XXXV 1880 p. 13.

[3]) 'M. Manlius Romae . . . convictus est, consilium de regno occupando inisse, damnatusque capitis e saxo Tarpeio, ut M. Varro ait, praeceps datus, ut Cornelius autem Nepos scriptum reliquit, verberando necatus est'.

[4]) Ebertus l. c. p. 371 opinatur Tertullianum Minucii verbis 'Graeci Romanique' (21, 4) adductum esse, ut scriberet 'Diodorus Graecus' (Apol. 10). Nec tamen Octavio opus erat, ut Tertullianus vocem 'Graecus' adderet significaturus scilicet non solum a Latinis scriptoribus Saturnum hominem dictum esse (Hartel. l. c. p. 362). Atque idem saepius Latinos a Graecis secernit:

Immo Apologetici locum ex Octavio fluxisse hoc argumento nisus pernego: Ex iis, quibus de Iano et Saturno agitur, locis nulli a Minucii et Tertulliani verbis propius absunt, quam hi 'incerti auctoris' libelli de origine gentis Romanae (ed. B. Seppius Monachii 1879):

1, 2 Tanta autem usque id tempus antiquorum hominum traditur fuisse simplicitas, ut venientes ad se advenas, qui modo consilio ac sapientia praediti ad instruendam vitam formandosque mores aliquid conferrent, quod eorum parentes atque originem ignorabant, caelo et terra editos non solum ipsi crederent, verum etiam posteris affirmarent, veluti hunc ipsum Saturnum, quem Caeli et Terrae filium esse dixerunt.

1, 3 Quod cum ita existimetur, certum tamen est priorem Ianum in Italiam devenisse ab eoque postea venientem exceptum esse Saturnum.

2, 4 Cum adolevisset non contentum patrio regno cum magna classe in Italiam devenisse occupatoque monte urbem ibidem constituisse eamque ex suo nomine Ianiculum cognominasse.

3, 1 Igitur Iano regnante apud indigenas rudes incultosque Saturnus regno profugus cum in Italiam venisset, benigne exceptus hospitio est, ibique haud procul a Ianiculo arcem suo nomine Saturniam constituit.

3, 2 Isque primus agriculturam edocuit . . .

3, 4 Is (Saturnus) tum etiam usum signandi aeris ac monetae in formam incutiendae ostendisse traditur, in qua ab una parte caput eius (Iani) imprimeretur, altera navis, qua vectus illo erat.

3, 6 Aedes quoque sub clivo Capitolino, in quo pecuniam conditam habebat, Aerarium Saturni hodieque dicitur.

Contineri hoc libello epitomen deperditi libri cum ab aliis tum a Paulo Diacono adhibiti, qui ex Vergilii Aeneidis praecipue commentariis fluxerit, docet Th. Mommsenius.[1]) Atque ea quoque verba,

---

cf. e. g. Apol. 39 p. 131, 7. Nec secus scripsit Capitolinus Marc. Anton. Philos. 2, 4: 'Oratoribus usus est Graecis Aninio Macro, Caninio Celere et Herode Attico: Latino Frontone Cornelio'. Neque vero ex eo, quod Thallus (Apol. 10) epitheto caret, praeter Ebertum quisquam collegerit Tertullianum e Minucio pendere.

[1]) Herm. XII 1877 p. 401; cf. N. Arch. d. Ges. f. ält. deutsche Geschichtsk. V 1880 p. 59.

quae supra exscripsimus, ad Vergilii interpretem quendam referenda esse et eo comprobatur, quod primis libelli capitibus aliquot Vergilii versus inserti sunt, et nonnullis locis Servii (ad Aen. VIII 319, 322, 357), qui cum verbis illis Originis non discrepant.[1]) Propter similem autem Apologetici locum, quem ad Varronem referendum esse diximus, eosque locos a Schweglero collectos, ad quos p. 46 provocavimus, concludendum est auctorem interpretis Vergiliani, a quo ea, de quibus nunc agitur, Originis verba profecta sunt, Varronem fuisse; atque Varroni vel Varronis imitatoribus permulta Vergilii interpretes debere inter omnes constat.

Iam cum verbis illis Varronianis similibusque Minucii verbis ubi Apologetici locum (10 p. 80, 26) contuleris, Tertullianus quidem haec scripsit; 'Saturnus . . . exceptus a Iano', Minucius haec: 'Saturnus . . . Iani susceptus hospitio' (21, 5); Varronem exceptus scripsisse duo testimonio sunt Originis loci (1, 3; 3, 1). Nec secus Apologetici verbis 'civitas, quam depalaverat[2]) Saturnia usque nunc est', respondent in Octavio (21, 6) haec: 'urbem Saturniam idem de suo nomine et Ianiculum Ianus . . . reliquerunt'; apud Paulum Diaconum[3]) haec leguntur: 'Primus in Italia, ut quibusdam placet, regnavit Ianus, deinde Saturnus Iovem filium e Graecia fugiens in civitate, quae ex eius nomine Saturnia dicta est, cuius ruinae hactenus cernuntur in finibus Tusciae haud procul ab urbe'. Dedit haec

[1]) Ipsum Servium scriptor Originis secutus non est. Eis enim similia, quae Orig. 1, 2 leguntur, apud Minucium et Tertullianum solos scripta legimus, frustra quaerimus in Servii commentario. Nec magis, ubi de Iano refert scriptor Originis (1, 3; 2, 4), Servii vestigia pressit. Hic enim memoriae tradidit (ad Aen. VIII 357) Ianum 'una navi exsulem' in Italiam venisse, contra in Origine (2, 4) legimus 'cum adolevisset, non contentum patrio regno cum magna classe' in Italiam vectum eum esse. Deinde Servius, etsi commemoravit Ianum 'urbem habuisse, ubi nunc Ianiculum est' (ad Aen. VIII 319), tamen non monuit urbi illi Ianiculi nomen fuisse (Orig. 2, 4). Porro haec verba Originis: 'Igitur Iano regnante e. q. s.' (3, 1) multo magis congruunt cum Min. 21, 5 quam cum simili Servii loco (ad Aen. VIII 319). Tum nego Orig. 3, 4 fluxisse ex Servio (ad Aen. VIII 357), quippe qui silentio praeterierit Saturnum Italicis usum aeris signandi ostendisse. Minime vero H. Iordanus Herm. III 1869 p. 407 mihi persuasit Orig. 3, 6 a Servio (ad Aen. VIII 321. 322; cf. ad Aen. II 116) profectum esse. Nam in clivo Capitolino Saturnum pecuniam conditam habuisse Servius omnino non rettulit. — Atque alios quoque Originis locos iniuria Iordanum ad Servium rettulisse Seppius l. c. docuit.

[2]) sc. Saturnus.

[3]) Hist. Rom. in.

Paulus deperdita illa ac pleniore libri de origine gentis Romanae recensione usus, in quam Varroniana memoria per Vergilii interpretem videtur permanasse. Itaque Paulus et Tertullianus urbem Saturniam intellexerunt eam, quae in Etruria sita est (Mommsen. l. c. p. 404), cuius ruinas etiam nunc superesse constat, contra Minucius videtur de fabulosa urbe in colle Capitolino, qui etiam Saturnius nominatus est (v. Schwegl. R. G. I 213), cogitasse.[1] Nec vocem civitas adoptavit Minucius et a Tertulliano et a Paulo usurpatam. Porro Tertullianus paulo post illum, de quo modo actum est, locum verbo cognominare utitur, quod alibi nusquam usurpavit, neque habet Octavius illo loco. Contra usus est hoc verbo scriptor Originis (2, 4). Quo loco etsi sententiarum conexus alius est atque apud Tertullianum, tamen probabile est illud verbum Varrone auctore in Apologeticum migrasse. Praeterea Tertullianus scripsit: 'Ab ipso (sc. Saturno) . . . imagine *signatus nummus*', Minucius: 'is (sc. Saturnus) . . . rudes illos homines . . . multa docuit . . ., *nummos signare* . . .' omisso additamento imagine. Quae autem fuerit illa imago, cum doceat Origo 3, 4, apparet cogitandum esse de Iani capite et nave. Videtur igitur illud quoque additamentum Varroni Tertullianus debere. Denique id documento est Tertullianum Minucii vestigia non pressisse, quod hic ad aerarium Saturni et a Tertulliano et a scriptore Originis (3, 6) commemoratum omnino non provocavit. Postremo moneo etiam alia apud Tertullianum legi, quae in Octavio desint, velut haec verba: 'vel Iane, ut Salii volunt', quae et ipsa sapiunt Varronem, 'commentatorem eiusmodi antiquitatum'.

Sed non ab ipso Varrone Tertulliani locum (Apol. 10 p. 80, 26 sqq.) sumptum esse censeo, immo ex scriptore ecclesiastico Varronis vestigiis ingresso. Nam Apol. 10 praeter ceteros scriptores commemoratur Thallus quidam, qui cum Chronicorum libros tres et Historias Assyrias post annum 33 p. Chr. composuerit (cf. Mueller. F. H. G. III 517), a Varrone nominari non potuit. Legisse autem Tertullianum Thalli scripta neque ex hoc, de quo nunc agitur, loco efficitur, neque ex Apol. 19 p. 97, 9; immo nomina Thalli ceterorumque scriptorum, quorum Apol. 19 p. 97 mentio fit, ab alio scriptore mutuatum esse Tertullianum docent hi loci similes: Tat. or. ad Graec. 36 sqq.;

[1]) Ad eandem urbem spectat Orig. 3, 1 (Momms. l. c.). In deperdita Originis recensione et huius et illius urbis mentio facta erat.

Ps.-Iust. coh. ad gent. 9, qui quomodo cum Apologetici loco cohaereant exponere a proposito alienum est. Arbitror igitur Tertullianum etiam Apol. 10 p. 81, 4 Thalli nomen scriptori cuidam debere, qui ecclesiasticus fuerit, siquidem hi potissimum scriptores iis praecipue locis, quibus de Saturno referunt, ad Thallum illum provocant, velut Theophilus loco depravato (ad Autol. III 29).[1]) Ab eodem auctore Christiano Tertullianum et nomina ceterorum scriptorum et omnia, quae ad Saturnum pertinent, mutuatum esse opinor. Eodem modo Lactantius eo, quem supra exscripsimus loco, Varronis nomine ceteris addito Minucium secutus est.[2]) Scriptore illo ecclesiastico uno Tertullianum Apol. 10. 11 usum esse credo; ad nat. II 12 praeter illum adiit ipsum Varronem eumque diserte nominavit.

Quis igitur auctor fuit Minucii? Quem non e Varrone pendere, sed ex scriptore quodam ecclesiastico ideo probabile est, quod ipse quoque Thallum nominavit, cuius scripta eum legisse nulla sunt indicia. Quare ei homines docti, quibus ex Apologetico videtur Octavius fluxisse, censent Minucium Tertulliani errore perspecto, cum non de Cassio Severo oratore, sed de Cassio Hemina rerum scriptore cogitandum esse sciret, emendavisse 'Cassius in historia'. At vero Cassii Heminae, 'vetustissimi auctoris annalium', opus nec Minucio neque ulli homini aetate illa notum fuisse constat. Oportet igitur additamentum illud 'in historia' ab alio auctore acceperit Minucius. Accedit aliud argumentum, quo efficitur non Apologeticum Minucii fontem fuisse. Paulo enim ante eam capitis 21 partem, qua de Saturno refert, Minucius provocavit ad epistulam quandam ab Alexandro Magno ad matrem datam,[3]) cuius epistulae nusquam mentio fit nisi apud scriptores

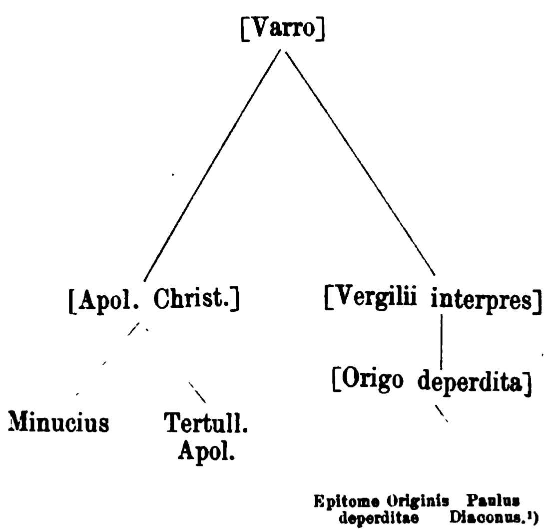
---

[1]) *Καὶ γὰρ Βήλου τοῦ Ἀσσυρίων βασιλεύοντος καὶ Κρόνου τοῦ Τιτᾶνος Θάλλος μέμνηται, φάσκων τὸν Βῆλον πεπολεμηκέναι σὺν τοῖς Τιτᾶσι πρὸς τὸν Δία καὶ τοὺς σὺν αὐτῷ θεοὺς λεγομένους, ἔνθα φησίν· Καὶ ὁ Γύγος ἡττηθεὶς ἔφυγεν εἰς Ταρτησσόν, τότε μὲν τῆς χώρας ἐκείνης Ἀκτῆς κληθείσης, νυνὶ δὲ Ἀττικῆς προσαγορευομένης, ἧς ὁ Γύγος τότε ἦρξεν . . . Κατὰ γὰρ τὴν Θάλλου ἱστορίαν ὁ Βῆλος προγενέστερος εὑρίσκεται τοῦ Ἰλιακοῦ πολέμου ἔτεσι τκβ΄.* cf. 'Apologetici Tertullianei fragmentum', quod unus exhibet codex Fuldensis (Apol. 19); Lact. I. D. I 23, 2.

[2]) Una cum Diodoro aliisque Thallum nominavit Pseudo-Iustinus coh. ad gent. 9. Sed sententiarum conexus hoc loco alius est atque apud Minucium, Tertullianum, Lactantium.

[3]) Hanc epistulam spuriam esse docuit Jablonski proll. ad Panth. Aegypt. § 15 sq. et homini Christiano attribuit.

ecclesiasticos: Athenag. Suppl. 28; Tert. de pallio 3; Aug. C. D. VIII 5. 27; XII 11; de cons. evang. I 23. Credo igitur iam hunc locum Minucium hausisse ex libro apologetae cuiusdam Christiani, qui quidem a Tertulliano diversus fuerit, quoniam similia apud hunc desunt. Iam vero ubi accuratius inspexeris locos illos libelli de origine gentis Romanae, concedes scriptorem Originis et Minucium interdum similiores esse, quam hunc et Tertullianum: Itaque Min. 21, 5 = Igitur Orig. 3, 1; Creta profugus Min. ib. = regno profugus Orig. ib.; susceptus hospitio Min. ib. = exceptus hospitio Orig. ib.; rudes Min. ib. = rudes Orig. ib.; docuit Min. ib. = edocuit Orig. 3, 2; de suo nomine Min. 21, 6 = suo nomine Orig. 3, 1. Neque his verbis quicquam respondet in Apologetico nec magis Ianiculi (Min. 21, 6; Orig. 2, 4) ibi mentio facta est. Itaque quamquam Minucius e Tertulliano non pendet, tanta est affinitas inter Apologetici locum (10 p. 80, 26 sqq.) et Octavium (21, 4 sqq.), ut necessario statuendum sit scriptorem illum ecclesiasticum, cuius librum Minucio praesto fuisse monuimus, eundem fuisse atque illum, quem Tertullianus secutus est. Summam igitur expositionis nostrae continet hoc stemma:



[1]) Mommsenius Herm. XII p. 408 probavit Originem hodie deperditam iam ab Hieronymo adhibitam esse. Quodsi quis nobis opponat videri iam Minucii et Tertulliani auctorem Christianum eo, quo de Saturno disseruit, loco ex illa Origine sua hausisse, respondebo et deesse indicia, e quibus colligas eum

Praeter illum apologetam Minucius, ubi de Saturno refert, Vergilio se addixit, cuius Aeneidem pristina legendi consuetudine ac memoria sua fretus fortasse non denuo inspexit: cf. Min. 21, 6; Verg. Aen. VIII 322 sq.[1])

Ceterum eo, quem supra exscripsimus, loco (Oct. 21, 1 sqq.) aliquot Minucii verba ad Ciceronem prope accedunt; veluti initium ad Cic. de nat. deor. I 42, 119. Noli tamen sumere similia Tertulliani verba ('civitatibus, in quibus nati sunt e. q. s.' Apol. 10 in.; 'meritorum remunerandorum' Apol. 11 p. 83, 5 sqq.) ex Octavio fluxisse. Sane similiter disputaverit oportet etiam Varro vel potius scriptor ille Christianus, quem Varronis vestigià pressisse vidimus. Scripsit enim Augustinus C. D. VI 7 Varrone auctore haec: 'Quid de ipso Iove senserunt, qui eius nutricem in Capitolio posuerunt? Nonne adtestati sunt Euhemero, qui omnes tales deos . . . homines fuisse mortalesque conscripsit?' Itaque eidem illi scriptori ecclesiastico Minucium debere credo exempla Dictaei Iovis et Apollinis Delphici et Phariae Isidis et Cereris Eleusiniae (21, 1), quae et loco illo Ciceronis frustra quaeras et ab Euhemero accepisse Varronem conicio. Ad eundem illum scriptorem ecclesiasticum rettulerim et Oct. 21, 8, ubi Minucius multo copiosior est quam Cicero (de nat. deor. III 21, 53) et verba 'nisi forte post mortem deos fingitis' (Oct. 21, 9; Apol. 11 in.), quorum auctorem Tertullianus ad nat. II 13 in. Varronem nominavit. Contra Oct. 21, 2 ad Ciceronem (de nat. deor. I 42, 118;[2]) 15, 38; II 23, 60) referendum esse non nego. Similis vero Tertulliani locus (Apol. 11 p. 82, 20 sqq.) ex Octavio non manavit. Varro enim vel scriptor ille Christianus inter deos post mortem factos certe non omisit inventores rerum ad vivendum necessariarum, ut Liberum, Cererem,

---

scriptoris Originis illius vestigia pressisse neque alibi usquam Apologeticum et Octavium cum ea, quae servàta nobis est, Origine congruere. Contra probavimus et pergemus probare eum apologetam, quem Minucius et Tertullianus secuti sunt, Varronis praecipue imitatorem fuisse. Itaque veri simile est etiam ea, quibus de Saturno agitur, a Varrone eum sumpsisse.

[1]) Etiam aliis locis Minucius cum Vergilio congruit: Aen. I 446. 447; Min. 7, 5. — Aen. II 1; Min. 39. — Aen. III 137—139; Min. 5, 10. — Aen. VI 135; Min. 5, 6. — Aen. VI 724 sqq.; Georg. IV 221. 222; Aen. I 743; Min. 19, 2. — Aen. VI 796; Min. 6, 2. — Aen. VII 606; Min. 7, 4. — Aen. VII 717; Min. 7, 4. — Aen. VIII 424 sq.; Min. 23, 6. — Aen. VIII 635; Min. 25, 3. — Aen. IX 105; Min. 35, 2.

[2]) Hunc locum perperam intellectum esse a Minucio monuit C. Halmius.

Minervam. cf. Aug. C. D. VII 19 f.; Tert. ad nat. II 16, in quibus locis Varroniana doctrina inest. — —

Iam Oct. 23 et Apol. 14 inter se conferenda sunt:

Min.	Tert.
Has fabulas et errores ab inperitis parentibus discimus, et quod est gravius, ipsi studiis et disciplinis elaboramus, carminibus praecipue poetarum, qui plurimum quantum veritati ipsi sua auctoritate nocuerunt. et Plato ideo praeclare Homerum illum inclytum laudatum et coronatum de civitate, quam in sermone instituebat, eiecit.	Nolo [1]) et ritus vestros recensere: non dico quales sitis in sacrificando, cum enecta et tabidosa et scabiosa quaeque mactatis, cum de opimis et integris supervacua quaeque truncatis, capitula et ungulas, quae domi quoque pueris vel canibus destinassetis, cum de decima Herculis nec tertiam partem in aram eius inponitis (laudabo magis sapientiam, quod de perdito aliquid eripitis), sed conversus ad litteras vestras, quibus informamini ad prudentiam et liberalia officia, quanta invenio ludibria!
Hic enim praecipuus bello Troico deos vestros, etsi ludos facit, tamen in hominum rebus et actibus miscuit, hic eorum paria composuit, sauciavit Venerem, Martem vinxit, vulneravit, fugavit. Iovem narrat Briareo liberatum, ne a diis ceteris ligaretur, et Sarpedonem filium, quoniam morti non poterat eripere, cruentis imbribus flevisse, et loro Veneris inlectum flagrantius, quam in adulteras soleat, cum Iunone uxore concumbere.	deos inter se propter Troianos et Achivos ut gladiatorum paria congressos depugnasse, Venerem humana sagitta sauciatam, quod filium suum Aenean paene interfectum ab eodem Diomede rapere vellet, Martem tredecim mensibus in vinculis paene consumptum, Iovem, ne eandem vim a ceteris caelitibus experiretur, opera cuiusdam monstri liberatum; et nunc flen-
Alibi Hercules stercora egerit et Apollo Admeto pecus pascit. Laomedonti vero muros Neptunus instituit, nec	

[1]) Sic enim pro 'volo' cum Havercampio legendum esse perspexit Hartelius l. c p. 366. Nec tamen desunt, qui verbo 'volo' servato pro 'ritus' scribendum proposuerint 'risus'. Legitur enim ad nat. I 10 p. 169, 2 simili loco: 'Derisus vero quanto lascivior, tanto denotatior ad contumeliae morsum'

mercedem operis infelix structor accipit.

Illic Vulcanus Iovis fulmen cum Aeneae armis in incude fabricatur, cum caelum et fulmina et fulgura longe ante fuerint, quam Iuppiter in Creta nasceretur, et flammas veri fulminis nec Cyclops potuerit imitari nec ipse Iuppiter non vereri.

Quid loquar Martis et Veneris adulterium deprehensum et in Ganymeden Iovis stuprum caelo consecratum? quae omnia in hoc prodita, ut vitiis hominum quaedam auctoritas pararetur.

tem Sarpedonis casum, nunc foede subantem in sororem sub commemoratione non ita dilectarum iam pridem amicarum.

Exinde quis non poeta ex auctoritate principis sui [1]) dedecorator invenitur deorum? Hic Apollinem Admeto regi pascendis pecoribus addicit, ille Neptuni structorias operas Laomedonti locat. Est et ille de lyricis (Pindarum dico), qui Aesculapium canit avaritiae merito, quia medicinam nocenter exercebat, fulmine iudicatum. Malus Iuppiter, si fulmen illius est, impius in nepotem, invidus in artificem. Haec neque vera prodi neque falsa confingi apud religiosissimos oportebat.

Nec tragici quidem aut comici parcunt, ut non aerumnas et errores domus alicuius dei praefentur.

Taceo de philosophis, Socrate contentus . . .

Quo loco Tertullianum Minucii vestigia pressisse sunt, qui contenderint. At similia leguntur ad nat. I 10, cuius capitis doctrinam ad Varronis rerum divinarum libros referendam esse credideris. Nam praeterquam, quod illic Varronis nomen affertur (l. c. p. 167, 7), concludendum videtur ex Aug. C. D. VI 5 sqq., ubi 'de tribus generibus theologiae secundum Varronem, fabuloso, naturali, civili' agitur, Tertullianum ea, quae Varro de genere fabuloso disseruit, in rem suam convertisse: cf. ad nat. I 10 p. 168, 11; Aug. C. D. VI 7 I² p. 258, 8 Domb. — ad nat. l. c. p. 168,

[1]) sc. Homeri.

12; Aug. l. c. p. 258, 14.[1]) — Imprimis autem haec verba Varronis (Aug. C. D. VI 5) respicienda sunt: 'Primum,[2]) inquit (sc. Varro), quod dixi, in eo sunt multa contra dignitatem et naturam inmortalium ficta. In hoc enim est, ut deus alius ex capite, alius ex femore sit, alius ex guttis sanguinis natus; in hoc, ut dii furati sint, ut adulterarint, ut servierint homini;[3]) denique ⟨in hoc⟩ omnia ⟨diis⟩ adtribuuntur, quae non modo in hominem, sed etiam quae in contemptissimum hominem cadere possunt'. Quibuscum verbis iure conferuntur ad nat. I 10 p. 169, 17 sqq. et is Apologetici locus, de quo nunc agitur. Ceterum ad nat. I 10 ad Varronem referendum esse ea quoque verba testantur, quae ad nat. I 10 p. 170, 7 sqq. legimus. Scripsit enim Varro teste Augustino C. D. VI 5 p. 254, 18 haec: 'prima theologia maxime accommodata est ad theatrum'. (cf. Apol. 15 in.).

Documento igitur sunt Augustini libri de civitate Dei et Tertulliani ad nationes liber primus fieri potuisse, ut is Apologetici locus, quem supra exscripsimus, e Varronis rerum divinarum libris flueret. Adde quod etiam Apol. 15 p. 88, 16 Varronem sapit; trium enim dearum pulchritudine inter se certantium Varronem mentionem fecisse apparet ex Aug. C. D. IV 27.

Nihilominus non tam ex ipso Varrone Tertullianum eum, de quo agitur, Apologetici locum et similem ad nationes locum deprompsisse opinor quam ex scriptore ecclesiastico, qui Varronis vestigia presserit, quia apologetarum potissimum Christianorum libri similibus rebus abundant: Athenag. Suppl. 21;[4]) Theophil. ad

---

[1]) Ex hoc et priore loco Augustini efficitur Tertullianum sua non hausisse ex Oct. 22, 5, quod Schwenkius l. c. p. 276 vidit. Nec magis Minucius pendet e Tertulliano. Congruit enim ea parte capitis 22, quae pertinet inde a paragrapho quinta ad finem, mirum quantum cum Cicerone. cf. de nat. deor. I 29, 82; Oct. 22, 6. — de n. d. I 30, 83; Oct. 22, 5. — de n. d. III 22, 57; Oct. 22, 7. — de n. d. III 18, 45; Oct. 22, 7. — de n. d. III 16, 41; Oct. 22, 7. — de n. d. III 34, 83; Oct. 22, 5 (de Aesculapio). Nec tamen Ciceroni Minucium sua debere credo. Minucius enim multo copiosior est, quam ille. Quis Minucio auctor fuerit, difficillimum est ad diiudicandum. Varronem auctorem non fuisse comprobatur locis illis Augustini et Tertulliani, unde profecti sumus. Cum his enim locis multo minus congruit locus Minucianus quam cum locis Tullianis.

[2]) sc. genus mythicon.

[3]) Hic nemo non cogitat de Iovis, Apollinis, Neptuni exemplis.

[4]) . . . Sarpedo, Venus vulnerata, Martis et Veneris adulterium, Mars vinctus . . . Iuppiter adulter, Apollo Admeto greges pascens.

Autol. I 9;[1]) Tat. or. ad Graec. 8;[2]) Clem. Alex. Protr. 2. 4;[3]) Ps.-Iust. coh. ad gent. 2;[4]) Cypr. ad Don. 8;[5]) Arnob. IV 24 sqq.;[6]) Lact. I. D. I 9 sq.;[7]) Firm. Mat. de err. prof. rel. 12, 8.[8]) Minu-

---

[1]) Iuppiter cum sorore concumbens et adulter ... Venus vulnerata et Mars ... Aesculapius fulmine percussus.

[2]) C. Th. de Otto corp. apol. Christ. saec. II vol. VI Ien. 1851 p. 36: *Οἱ γὰρ τοὺς μονομαχοῦντας βλέποντες καὶ θάτερος θατέρῳ σπουδάζων, καὶ ὁ γαμῶν καὶ παιδοφθορῶν καὶ μοιχεύων, γελῶν τε καὶ ὀργιζόμενος, φεύγων τε καὶ τιτρωσκόμενος, πῶς οὐχὶ θνητὸς εἶναι νομισθήσεται;*

[3]) 2, 29 (Mars vinctus); 2, 30 (Aesculapius fulmine percussus); 2, 33 (Ganymedes); 2, 35 (Apollo et Neptunus hominibus servientes); 2, 36 (Mars et Venus vulnerati); 4, 55 (Sarpedo); 4, 59 (Martis et Veneris adulterium).

[4]) . . . Sarpedo . . . Briareus, Iuppiter adulter, Mars et Venus vulnerati, Mars vinctus, dei inter se pugnantes.

[5]) 'Exprimunt impudicam Venerem, adulterum Martem, Iovem illum suum non magis regno quam vitiis principem, in terrenos amores cum ipsis suis fulminibus ardentem, nunc in plumam oloris albescere, nunc aureo imbre defluere, nunc in puerorum pubescentium raptus ministris avibus prosilire.'

[6]) IV 24 (. . . Iuppiter cum sorore concumbens, Vulcanus apud insulam Lemnum fabrilia opera exercens, Aesculapius fulmine percussus); 25 (... Apollo et Neptunus hominibus servientes, Mars et Venus vulnerati); 26 (Iuppiter adulter).

[7]) I 9, 2 (Hercules stercora egerens); 10, 1 (Aesculapius fulmine percussus); 10, 3 (Apollo et Neptunus hominibus servientes); 10, 4 (Martis et Veneris adulterium); 10, 10 (Iuppiter adulter).

[8]) Venus vulnerata, Mars vinctus et vulneratus, Sarpedo, Neptunus mercedem fabricatorum murorum a superbo rege non recipiens, Apollo Admeto greges pascens, Aesculapius fulmine percussus, Vulcanus a patre praecipitatus pedem frangens... Venus in adulterio deprehensa. — Similitudo, quae inter hos locos intercedit, ita orta est, ut haec et similia exempla ab Homero aliisque poetis profecta primum colligerentur a profanis quibusdam scriptoribus Graecis, velut a Philodemo *περὶ εὐσεβείας* disserente: cf. Th. Gomperz. Hercul. Stud. 2. Lips. 1866 p. 17 (Aesculapius); p. 34 (Apollo, Neptunus); p. 40 (Venus et Mars vulnerati); p. 48 (Martis et Veneris adulterium). Ab his scriptoribus, qui Euhemeri rationem secuti sunt, exempla illa manaverunt ad apologetas Christianos Graecos, qui aut ex ipsis illis scriptoribus sua hauserunt, ut Clemens Alexandrinus, aut ex scriptoribus ecclesiasticis profanorum illorum auctorum vestigiis ingressis. Inter Romanos vero cum alii tum Varro in libris rerum divinarum et Cicero in libris de natura deorum et de divinatione scripta Graecorum illorum in usum suum converterunt. Itaque fit, ut illi quos diximus libri, Varronis, Ciceronis, Philodemi, Protrepticus Clementis Alexandrini, alii non solum iis locis, qui ad illa exempla pertinent, verum etiam alibi valde inter se congruant. A Varrone autem exempla illa, de quibus nunc agitur, ad scriptores ecclesiasticos Latinos videntur pervenisse. Augustinum certe huius vestigia pressisse supra docui-

cium autem Tertulliano auctorem non fuisse mihi quidem certum videtur. Tertullianus enim primum Homerum, epicorum poetarum principem, deinde lyricos, tum tragicos et comicos, postremo philosophos respexit, quam distributionem Minucius plane neglexit. In nonnullis porro exemplis persequendis Tertullianus copiosior est Minucio; accedit, quod hic exemplum Aesculapii fulmine percussi omnino non attulit. Nec vero Aesculapium ex Pindaro addidit exemplis apud Minucium repertis Tertullianus; hoc enim exemplum cum alii tum Philodemus, Clemens Alexandrinus, Arnobius similibus locis (v. p. 56 adn. 8. 3. 6) praeter alia exempla ita commemoraverunt, ut ad Pindarum omnes provocarent. Itaque probabile est Tertullianum Aesculapii exemplum una cum reliquis ab uno auctore mutuatum esse. Ad eundem auctorem cum alia rettulerim, tum illud, quod Tertullianus narrat Martem tredecim menses in vinculis fuisse. Haec enim verba conferenda sunt cum Clementis Alexandrini Protreptico (2, 29): *τοῦτον δὲ Ὅμηρος δεδέσθαι φησὶν ἐπὶ μῆνας τρισκαίδεκα.* Nec vero ex hoc loco aut ex alio ullo efficitur, ut Tertullianus in Apologetico scribendo Protrepticum inspexerit.

Unde igitur sua hausit Minucius? [1]) Quem qui Homero partem exemplorum illorum debere putant, ut Kuehnius (l. c. p. 13), vehementer errant. Haec enim exempla a scriptoribus Minucio multo vetustioribus composita esse supra diximus (p. 56 adn. 8). Nec Cicero (de nat. deor. I 16, 42; II 28, 70; de div. II 10, 25) Minucii auctor iudicandus est, quia Minucius multo copiosius disputat quam ille. Quoniam igitur haec exempla ecclesiasticis potissimum scriptoribus in deliciis fuisse supra ostendimus, Minucius quoque ex apologeta quodam videtur pendere, cum praesertim etiam locum illum Platonicum, cuius Minucius initio loci de quo agitur mentionem fecit, ad scriptorem quendam ecclesiasticum referendum esse viderimus (p. 26 sq.). Tertullianus autem Minucii auctor non fuit, siquidem hic non tantum de nonnullis exemplis plura verba fecit quam ille, sed etiam Herculis, Vulcani, Martis et Veneris adulterii, Ganymedis exempla habet a Tertulliano omissa. Quae cum a ceteris, quae in Octavio commemorantur,

mus. — Ceterum iis locis, de quibus nunc agitur, neque a Minucio neque a Tertulliano ullus eorum scriptorum Christianorum compilatus est, quorum locos supra congessimus.

[1]) Initium loci Minuciani cum Tac. Dial. 29 ('fabulis et erroribus') iure composuit Aem. Baehrensius ed. Tac. Dial. Lips. 1881 p. 85.

exemplis divelli vetent ea, quae p. 55 adn. 4 et in adnotationibus p. 56 congessimus, omnia exempla ex uno fonte hausisse existimandus est Minucius. Iam cum non solum sententiae verum etiam verba Minucii et Tertulliani simillima sint, prorsus assentior Bonwetschio (l. c. p. 22) ex una eademque defensione scriptoris cuiusdam Christiani Minucium et Tertullianum sua hausisse existimanti. Varronis vestigia hunc apologetam pressisse satis a nobis probatum esse confido.[1]) —

Apologetam illum non Graecum fuisse, sed Latinum persuasum habeo, quippe qui scriptorum Latinorum, Varronis et Senecae scrinia compilaverit, quae scriptoribus ecclesiasticis Graecis, quorum quidem scripta supersunt, intacta remanserunt. Nec vero talia, qualia Apol. 9 (p. 77, 21 sqq.), Oct. 30, 5 sqq., deinde Apol. 10 (p. 81, 2 sqq.), Oct. 21, 4 sqq., tum Apol. 25. 26, Oct. 25 leguntur, nisi ad auctorem Latinum referri possunt. Simili enim modo res Romanas ex Graecis apologetis, quantum scimus, respexit nullus.

CAPUT ALTERUM.

§ 1.

Missis Latinis ad Graecos transeamus scriptores, ex quibus Minucium et Tertullianum pendere suspiceris; sunt autem omnes

---

[1]) Quibus expositis nemo assentiatur his Schwenkii verbis (l. c. p. 281 adn.): 'Tertullian (Apol. 14. ad Nat. I 10) giebt das (sc. paria; v. Minucii verba 'hic eorum paria composuit' p. 53 hui. comm.) mit gladiatorum paria, bez. gladiatoria quodammodo paria wieder, eine Verwässerung des prägnanten Ausdrucks, die allein schon die Priorität des Minucius sichern müsste'. — In Vulcani exemplo persequendo, quod communem Minucii et Tertulliani auctorem commemoravisse Arnob. IV 24 et Firm. Mat. de err. prof. rel. 12, 8 docent (v. p. 56 adn. 6 et 8), Minucio placuit Vergilium imitari: v. Aen. VIII 424 sqq. — Ex ipsis Varronis rerum divinarum libris Tertullianum sua hausisse noli ex eo conicere, quod Apol. 14 inf. (cf. ad nat. I 10 p. 170, 6) haec leguntur: 'Sed et Diogenes nescio quid in Herculem ludit, et Romanus *Cynicus* Varro trecentos Ioves, sive Iuppiteres dicendos, sine capitibus introducit'. Quae verba quamquam Merkelius Proll. ad Ovid. Fast. p. CCXXI ad libros rerum divinarum rettulit, tamen F. Oehlero saturae Menippeae attribuenda ea esse rato (ed. Tert. Apol. et ad nat. libr. II Hal. Sax. 1849 p. 80; M. Varronis sat. Men. rell. Quedl. et Lips. 1844 p. 48

ecclesiastici; nam apud profanos neque Schwenkius invenit neque ipse deprehendi locos, quos altero intercedente ad alterum manavisse opineris.

Quoniam veterum scriptorum ecclesiasticorum libri permulti perierunt — satis est Quadrati 'discipuli apostolorum', Aristidis Atheniensis, Miltiadis 'ecclesiarum sophistae', Melitonis Sardiani, Claudii Apollinaris Hierapolitani nomina attulisse, quos pro se quemque religione Christiana adversus paganos strenue defensa claros fuisse accepimus, — summa cautione opus est in indagandis Minucii et Tertulliani fontibus Graecis; ei enim qui supersunt scriptores ecclesiastici cum alter alterum tum deperditos libros compilaverunt. Praeter ceteros in censum venit Iustinus philosophus et martyr, deinde Tatianus et Theophilus Antiochensis.

Tertullianus multis cum aliorum scriptorum tum Apologetici et librorum ad nationes locis tam prope ad Iustinum accedit, ut Ebertus (l. c. p. 379), Hartelius (l. c. p. 367), A. Harnackius [1]) recte senserint Tertullianum scripta Iustini, quem adv. Val. 5 una cum aliis scriptoribus dilucide nominavit, legisse et in usum suum convertisse.[2]) Minucius vero num Iustini apologias[3]) legerit, Har-

---

et 238) cum Riesio et Buechelero assentiendum est. Nam Gellius II 18, 7: 'Ex quibus', inquit, 'ille Menippus fuit, cuius libros M. Varro in satiris aemulatus est, quas alii *cynicas*, ipse appellat Menippeas'. cf. Macrob. Sat. I 11, 42.

[1]) O. Gebhardt et A. Harnack, Texte und Untersuchungen zur Geschichte der altchristlichen Literatur I Lips. 1883 fasc. 2 p. 132 adn. 77.

[2]) cf. Iust. Apol. I 4 p. 12, 6 sqq. C. Th. de Otto corp. apol. Christ. saec. II vol. 1[3] Ien. 1876; Tert. Apol. 2 p. 63, 19 sqq. — I. A. I 4 p. 14, 10 sqq.; T. A. 2 p. 65, 11; ad nat. I 3 p. 156, 3. — I. A. I 4 p. 14, 9 sqq.; A. II 6 p. 214, 1; T. A. 3 p. 66, 17; a. n. I 3 p. 156, 18. — I. A. I 4 p. 16; T. A. 3 p. 67, 3. 6 sqq.; a. n. I 4 p. 156, 27 sqq. — I. A. I 5 p. 18, 2 sqq.; T. A. 27 p. 117, 4. — I. A. I 5 p. 18, 10; T. A. 46 p. 141, 1 sqq.; a. n. I 4 p. 157, 11. — I. A. I 7 p. 22, 5 sqq.; T. A. 46 p. 142, 21. — I. A. I 8 p. 26, 7; A. II 4 p. 208, 11; A. I 39 p. 112, 7; T. A. 21 p. 103, 23. — I. A. I 8 p. 26, 15; T. A. 23 p. 109, 15 sqq. — I. A. I 8 p. 28, 3; T. A. 38 p. 129, 5. — I. A. I 9; T. A. 12 p. 84, 13 sqq. (Min. 23, 12). — I. A. I 10 in.; T. A. 30 p. 120, 15 sqq. (Min. 32, 3). — I. A. I 12 p. 36; T. A. 45. — I. A. I 15 p. 48, 4; T. A. 9 p. 79, 15 (Min. 31, 5). — I. A. I 17 in; T. A. 42 p. 137, 19. — I. A. I 18 p. 56, 12; T. A. 23 in. — I. A. I 19 p. 60. 12; A. I 10 p. 32, 4; T. A. 48 p. 147, 1 sqq. (Min. 34, 10). — I. A. I 21; T. A. 21. — I. A. I 22 p. 70, 10 sqq.; T. A. 21 p. 101, 5 sqq. — I. A. I 22 p. 70, 11; T. A. 21 p. 101, 23 sqq. p. 102, 1 sqq. — I. A. I 24 in. sqq.; T. A. 24 p. 111, 19 sqq. — I. A. I 24 p. 74, 11 sqq.; T. A. 24 p. 112, 8 sqq. — I. A. I 26 p.

nackius dubitat (l. c. p. 132). Atque quamvis veri simile sit Minucium, siquidem post Iustinum scripsit, huius scriptoris celeberrimi libros legisse, tamen ad Octavium componendum Iustini defensionibus usum esse Minucium demonstrari nequit.

Qui Iustinum inter Minucii auctores fuisse censent, eorum sententia maxime nititur in his locis: Iust. Apol. I 55; Oct. 29, 6 sqq.; quos locos Schwenkius (l. c. p. 278 adn. 1) documento esse contendit Tertullianum simili loco (Apol. 16) non Iustini, sed Minucii Iustinum secuti vestigiis instititisse:[1])

Iust.	Min.	Tert.
⟨A⟩ *Κατανοήσατε γὰρ πάντα τὰ ἐν τῷ κόσμῳ, εἰ ἄνευ τοῦ σχήματος τούτου* (sc. crucis) *διοικεῖται ἢ κοινωνίαν ἔχειν δύναται. Θάλασσα μὲν γὰρ οὐ τέμνεται, ἢν μὴ τοῦτο τὸ τρόπαιον, ὃ καλεῖται ἱστίον, ἐν τῇ νηῒ σῶον μείνῃ· γῆ δὲ οὐκ ἀροῦται ἄνευ αὐτοῦ· σκαπα-*	⟨a⟩ *Cruces* etiam nec colimus nec optamus. vos plane, qui *ligneos* deos *consecratis, cruces* ligneas ut deorum vestrorum partes forsitan adoratis. ⟨b⟩ Nam et signa ipsa et *cantabra* et vexilla castrorum quid aliud quam inauratae cruces sunt et ornatae? tropaea	⟨α⟩ Sed et qui *crucis* nos religiosos putat, *consecraneus* erit noster. Cum *lignum* aliquod propitiatur, viderit habitus, cum materiae qualitas eadem sit, viderit forma, dum id ipsum dei corpus sit. Et tamen quanto distinguitur a crucis stipite Pallas Attica et Ceres Pharia, quae

78, 3 sqq ; T. A. 13 inf. — I. A. I 26 p. 82, 10 sqq.; T. A. 7 in. (Min. 9, 6). — I. A. I 27 in.; T. A. 9 p. 79, 8; a. n. I 16 p. 176, 15 sqq. (Min. 31, 4). — I. A. I 29 in.; T. A. 9 p. 79, 17 sqq. (Min. 31, 5). — I. A. I 30 in.; T. A. 21 p. 101, 23. — I. A. I 31; T. A. 18 p. 94. — I. A. I 39 p. 112, 1 sqq.; T. A. 21 p. 103, 14 sqq. — I. A. I 44 p. 122 inf. p. 124, 1 sqq.; T. A. 47 (Min. 34, 5—9). — I. A. I 47 p. 130, 23 p. 132, 1 sqq.; T. A. 21 p. 99, 15. — I. A. I 55; T. A. 16; a. n. I 12 (Min. 29, 6). — I. A I 67 p. 184, 5 sqq.; T. A. 39 in. — I. A. II 1 p. 196, 1 sqq.; T. A. 1 p. 59, 4. — I. A. II 2; T. A. 3. Ceterum cave credas Iustinum his locis omnibus Tertulliano auctorem fuisse: immo multi omnibus apologetis, qui vocantur, communes sunt; nonnullos quamvis similes si accurate inter se comparaveris, respecta ea ratione, quam alias in auctoribus compilandis Tertullianus secutus est, concedes non a Iustino, sed ab alio scriptore eum sumpsisse.

[2]) De altera Iustini apologia, quae vocatur, v. Harnack. l. c. p. 186 sqq.

[1]) Etiam O. Zoecklerus Das Kreuz Christi (Gütersloh 1875) p. 124 arbitratur Tertullianum Minucii verba in rem suam convertisse.

νεῖς δὲ τὴν ἐργασίαν οὐ ποιοῦνται, οὐδὲ βαναυσουργοὶ ὁμοίως εἰ μὴ διὰ τῶν τὸ σχῆμα τοῦτο ἐχόντων ἐργαλείων.

⟨*B*⟩ *Τὸ δὲ ἀνθρώπειον σχῆμα οὐδενὶ ἄλλῳ τῶν ἀλόγων ζώων διαφέρει, ἢ τῷ ὀρθόν τε εἶναι καὶ ἔκτασιν χειρῶν ἔχειν καὶ ἐν τῷ προσώπῳ ἀπὸ τοῦ μετωπίου τεταμένον τὸν λεγόμενον μυξωτῆρα φέρειν, δι' οὗ ἥ τε ἀναπνοή ἐστι τῷ ζώῳ, καὶ οὐδὲν ἄλλο δείκνυσιν ἢ τὸ σχῆμα τοῦ σταυροῦ. Καὶ διὰ τοῦ προφήτου δὲ ἐλέχθη οὕτως· Πνεῦμα πρὸ προσώπου ἡμῶν Χριστὸς κύριος.*

⟨C⟩ *Καὶ τὰ παρ' ὑμῖν δὲ σύμβολα τὴν τοῦ σχήματος τούτου δύναμιν δηλοῖ,*[1]) *λέγω δὲ τὰ τῶν οὐηξίλλων καὶ τῶν τροπαίων, δι' ὧν αἵ τε πρόοδοι ὑμῶν πανταχοῦ γίνον-*

vestra victricia non tantum simplicis crucis faciem verum et adfixi hominis imitantur.

⟨c⟩ S i g n u m s a n e c r u c i s n a t u r a l i t e r v i s i m u s i n n a v i, c u m v e l i s t u m e n t i b u s v e h i t u r, cum expansis palmulis labitur. et cum erigitur iugum, crucis signum est, et cum homo porrectis manibus Deum pura mente veneratur. Ita signo crucis aut ratio naturalis innititur aut vestra religio formatur.

sine effigie rudi palo et informi ligno prostant? Pars crucis est omne robur, quod erecta statione defigitur. Nos, si forte, integrum et totum deum colimus. Diximus originem deorum vestrorum a plastis de cruce induci.

⟨*β*⟩ Sed et Victorias adoratis, cum in t r o p a e i s cruces intestina sint tropaeorum. Religio Romanorum tota castrensis s i g n a veneratur, s i g n a iurat, signa omnibus deis praeponit. O m n e s i l l i i m a g i n u m s u g g e s t u s i n s i g n e s[2]) monilia crucum sunt; siphara illa v e x i l l o r u m et *cantabrorum* stolae crucum sunt. Laudo diligentiam. Noluistis incultas et nudas cruces consecrare.

---

[1]) *δηλοῖ· * * * * λλωμεν καὶ τῶν τροπαίων* traditum est in codicibus. Multae sane ad lacunam illam 'quattuor fere aut quinque' syllabarum explendam coniecturae factae sunt, quas enumeravit Otto (l. c. p. 152), cuius coniectura probabilissima supra usi sumus.

[2]) F. Oehlerus adoptavit lectionem codicis Fuldensis 'in signis'. Sed non est, cur a lectione codicis Agobardini 'insignes' recedamus.

ται, τῆς ἀρχῆς καὶ δυνάμεως τὰ σημεῖα ἐν τούτοις δεικνύντες, εἰ καὶ μὴ νοοῦντες τοῦτο πράττετε. Καὶ τῶν παρ' ὑμῖν ἀποθνησκόντων αὐτοκρατόρων τὰς εἰκόνας ἐπὶ τούτῳ τῷ σχήματι ἀνατίθετε καὶ θεοὺς διὰ γραμμάτων ἐπονομάζετε.

Iustini igitur expositio tres complectitur partes, quas litteris A, B, C signavimus: prima demonstratur navigationem, agriculturam, opificum artem in signo crucis posita esse; altera in corpore humano cerni crucis signum, tertia in hoc signo niti religionem Romanorum castrensem. Tertullianus autem parte priore, quam nos α appellamus, ostendit a paganis ligneos deos colentibus adorari cruces, deinde (β) transit ad religionem Romanorum castrensem. Minucius denique postquam eodem ordine quo Tertullianus ligneorum deorum cultum (a) et religionem castrensem (b) respexit, addit (c) navem cum velis tumentibus vehentem vel expansis palmulis labentem, iugum erectum, hominem porrectis manibus Deum venerantem cruce significari.

Iustini vestigiis nec Minucius ingressus est nec Tertullianus. Nam neque eis, quae in a et α leguntur, similia apud Iustinum exstant, neque eis, quae in A et B tradita sunt, similia habet Tertullianus aut Minucius, nisi quod hic dicit in navi signum crucis cerni, quod, quoniam apud alios scriptores ecclesiasticos similiter docetur, [1]) parum habet auctoritatis ad Minucii auctorem investigandum; neque Minuciani hominis porrectis manibus Deum adorantis ulla ab Iustino ratio habita est. Itaque restat sola religionis castrensis mentio (in b et β), quae in C redit; verum cantabra (sic b et β) omisit Iustinus, quod genus signorum praeter Minucium et Tertullianum nulli scriptores Latini aut Graeci in simili argumento commemoraverunt.

Nec vero Minucius pendet e Tertulliano, quippe qui nec navem

[1]) Vide Clem. Alex. Protr. 12, 118 I p. 119, 8 Dind. et Pott. adn.; I. Gronovius M. Min. Fel. Oct. Lugd. Bat. 1709 p. 304.

nec iugum neque hominem adorantem respexerit, aut Tertullianus e Minucio, siquidem eis Tertulliani verbis, quibus de imaginum suggestu agitur, apud Minucium nihil respondet. Quae verba comparanda esse cum his verbis Iustini: *τὰς εἰκόνας ἐπὶ τούτῳ τῷ σχήματι ἀνατίθετε* (p. 62) Schwenkius oblitus est.

Ergo etiam his locis Minucius et Tertullianus presserunt vestigia apologetae illius Latini, qui aut Iustinum secutus erat aut eum scriptorem, a quo Iustinus locum illum sumpsit. Nam Iustinum vetustiorum auctorum libros in rem suam convertisse viri docti omnes consentiunt.

Iam hi loci inter se conferendi sunt:

Iust.	Min.
Apol. I 4 p. 14, 6: *Καὶ γὰρ τοὺς κατηγορουμένους ἐφ᾽ ὑμῶν πάντας πρὶν ἐλεγχθῆναι οὐ τιμωρεῖτε, ἐφ ἡμῶν δὲ τὸ ὄνομα ὡς ἔλεγχον λαμβάνετε . . . Καὶ πάλιν ἐὰν μέν τις τῶν κατηγορουμένων ἔξαρνος γένηται τῇ φωνῇ μὴ εἶναι φήσας,*[1] *ἀφίετε αὐτὸν ὡς μηδὲν ἐλέγχειν ἔχοντες ἁμαρτάνοντα, ἐὰν δέ τις ὁμολογήσῃ εἶναι, διὰ τὴν ὁμολογίαν κολάζετε.*	28, 3. 4: Nos tamen cum *sacrilegos* aliquos et *incestos*, *parricidas* etiam defendendos et tuendos suscipiebamus, hos nec audiendos in totum putabamus, nonnumquam etiam miserantes eorum crudelius saeviebamus, ut torqueremus confitentes ad negandum, videlicet ne perirent, exercentes in his perversam quaestionem, non quae *verum* erueret, sed quae mendacium cogeret. et si qui infirmior malo pressus et victus Christianum se negasset, favebamus ei, quasi eierato nomine iam omnia facta sua illa negatione *purgaret*.

Quibuscum componenda sunt haec verba Tertulliani:

Apol. 2 p. 61, 25: Sed Christianis solis nihil permittitur loqui quod causam *purget*, quod *veritatem* defendat, quod iudicem non faciat iniustum, sed illud solum exspectatur, quod odio publico necessarium est, confessio nominis, non examinatio criminis: quando, si de aliquo nocente cognoscatis, non statim confesso eo nomen *homicidae vel sacrilegi vel incesti* vel publici hostis, ut de nostris elogiis loquar, contenti sitis ad pronuntiandum, nisi et consequentia exigatis, qualitatem facti, numerum, locum, modum,

[1] sc. *Χριστιανός*.

tempus, conscios, socios . . . p. 65, 11: Ideo torquemur confitentes et punimur perseverantes et absolvimur negantes, quia nominis proelium est.

Num Minucius Iustinum exscripserit, valde dubium est, quoniam de locis communibus agitur nec dissimiliter atque Iustinus Minucius Tertullianus, patres qui vocantur plerique demonstraverunt, quam iniuste pagani in Christianos animadvertissent. Satis erit lectorem revocavisse ad Tat. 27 in.; Athenag. Suppl. 1. 2; Cypr. ad Dem. 13. Itaque ne Tertullianum quidem ex Iustino pendere arbitremur oportet, quamquam aliis locis primorum Apologetici capitum Iustini apologiam utramque eum adhibuisse exploratum est: vide indicem nostrum p. 59 adn. 2. Attamen maior est similitudo, quae inter Minucium et Tertullianum intercedit, quam quae casu facta esse possit, cum praesertim Octavii caput 28 et extremum caput 27 aliis locis mirum quantum cum primis Apologetici capitibus congruant: cf. Oct. 27, 7; Apol. 7 p. 73, 11. — Oct. 27, 8; Apol. 1 p. 59, 13 sqq.; p. 60, 3 sq. — Oct. 28, 2; Apol. 7 p. 73, 15. — Oct. 28, 2; Apol. 7 in. — Oct. 28, 2; Apol. 1 p. 61, 11 sq. (ad nat. I 1 p. 154, 15). — Oct. 28, 3; Apol. 7 p. 73, 4 sq. — Oct. 28, 6 (de fama);[1]) Apol. 7 p. 74, 1 sqq. (ad nat. I 7 in.). Nec tamen ideo credemus Tertul-

[1]) Hoc loco Octavius defendit Christianos adversus illos, qui 'incesta stupra' eos admittere, 'impiare sacra', 'infantes immolare' dicant, his usus verbis: 'his enim et huiusmodi fabulis idem daemones ad execrationis horrorem imperitorum aures adversus nos referserant. nec tamen mirum, quoniam fama, quae semper insparsis mendaciis alitur, ostensa veritate consumitur. sic est negotium daemonum; ab ipsis enim rumor falsus et seritur et fovetur. Respicit autem Christianus ad haec verba Caecilii pagani (9, 3): 'nec de ipsis (sc. Christianis), nisi subsisteret veritas, maxime nefaria et honore praefanda sagax fama loqueretur'. Quare Ebertus (l. c. p. 377) censuit Tertullianum Caecilii verbis non inspectis Octavii oratione motum esse, ut Apol. 7 p. 74, 1 sqq. de famae natura pluribus dissereret ('Natura famae omnibus nota est. Vestrum est: Fama malum qua non aliud velocius ullum e. q. s.'). Quod argumentum probabile esse Hartelius (l. c. p. 365) iure negavit. Ceterum famam Christianis valde nocere omnes apologetae monent: cf. e. g. Athenag. Suppl. 2 p. 10, 7; 14, 9. 12 ed. Otto corp. apol. Christ. saec. II vol. VII (Ien. 1857). — Neque Ebertum non fugit eiusdem Apologetici capitis initium cum Caecilii oratione (9, 6. 7) congruere:

Min.	Tert.
Et de convivio notum est; passim omnes locuntur, id etiam Cirtensis nostri testatur oratio. ad epulas sol-	Dicimur sceleratissimi de sacramento infanticidii et pabulo inde, et post convivium incesto, quod

lianum Minucii vestigia pressisse aut Minucium Tertulliani, sed utrumque apologeta illo Latino usum esse; quem hic auctorem secutus sit, nescimus.

Neque magis Iustini (Apol. I 9) de deorum simulacris verba exscripserunt Minucius Oct. 23, 9 sqq.; 24, 1 sq. et Tertullianus Apol. 12 (cf. Reckium l. c. p. 93 sqq.) aut Minucio intercedente Tertullianus aut hoc intercedente ille. Nam non tantum Tertullianus et Minucius multo copiosius disputant quam Iustinus, veluti Oct. 24 et extremo capiti Tertullianeo apud Iustinum nihil respondet, sed etiam similiter ac Iustinus de deorum simulacris permulti scriptores ecclesiastici disserunt: Ps.-Melito Apol. 2. 3. 7. 11 (ed. Otto corp. apol. Christ. saec. II vol. IX Ien. 1872 p. 423); Theophil. ad Autol. I 1; II 2; Ps.-Iust. Ep. ad Diogn. 2; Clem. Alex. Protr. 4, 51. 52. 56; Arnob. VI 14 sqq.;[1]) nec dissimiliter Seneca, quem 'pluribus et amarioribus' in superstitiosos invectum et ob id a Romanis reprehensum esse Tertullianus l. c. testis est, in libello de superstitione videtur disputavisse: v. Aug. C. D. VI 10 I² p. 267,

---

lemni die coeunt cum omnibus liberis, sororibus, matribus, sexus omnis homines et omnis aetatis. illic post multas epulas, ubi convivium caluit et incestae libidinis ebriatis fervor exarsit, canis, qui candelabro nexus est, iactu offulae ultra spatium lineae, qua vinctus est, ad impetum et saltum provocatur. sic everso et extincto conscio lumine impudentibus tenebris nexus infandae cupiditatis involvunt per incertum sortis. eversores luminum canes, lenones scilicet, tenebrarum et libidinum impiarum inverecundiam procurent.

(F. Oehlerus scripsit: 'lenones scilicet tenebrarum, libidinum impiarum in verecundiam procurent'. Nos codicis Agobardini lectionem haud imbrobante A. Reifferscheidio retinuimus).

Sed ne hic quidem Tertullianus Octavium inspexit. At Minucius auctorem suum nominavit, Frontonem scilicet Cirtensem (cf. Min. 31, 2), ita ut huius verba Minucio intercedente ad Tertullianum manavisse videantur. Audio; verum vehementer dubitandum est, num Minucii verba 'ad epulas sollemni die coeunt e. q. s.' ex illa Frontonis oratione petita sint. Primum enim Caecilius ipsa Frontonis verba allaturum se esse plane et dilucide professus non est. Deinde Caecilii oratio post verba 'id etiam Cirtensis nostri testatur oratio' eodem tenore fluit, quo ea capitis illius parte, quae antecedit; ubi Frontonem Minucii auctorem fuisse nihil testimonio est. Denique agitur de crimine, de quo 'passim omnes loqui' ipse Minucius dicit, quod omnes ad unum apologetas impugnavisse constat: cf. Iust. Apol. I 26 l. c. p. 82, 10 sqq.; Dial. c. Tryph. 10.

[1]) cf. etiam Cels. apud Orig. c. Cels. I 5.

12 sqq. Domb. Ceterum Reckius, postquam Tertullianum loco Minuciano usum esse frustra conatus est demonstrare, ipse concessit (l. c. p. 95, 22) utrumque scriptorem eidem auctori eadem debere potuisse. Hic auctor, quem apologetam illum Latinum fuisse statuo, nescio an Senecae de superstitione dialogum in rem suam converterit; quem libellum alibi ab eo adhibitum esse supra (p. 37 sqq.) exposui.

Quoniam nullo eorum, quos tractavimus, locorum Iustini thesauros adisse videtur Minucius, vix quisquam Schwenkio assentiatur Oct. 32, 3 ad Iust. Apol. I 10 in. referendum esse opinanti, cum praesertim in litteris divinis et in libris scriptorum ecclesiasticorum ac profanorum similia persaepe occurrant: Act. 17, 25; I Tim. 1, 5; Tat. 4; Athenag. Suppl. 13; Ps.-Iust. Ep. ad Diogn. 3. 10; Lact. I. D. V 19, 30; VI 24, 29; 25, 7; Or. Sibyll. VIII 390 sqq.; Cic. de nat. deor. II 28, 71; Sen. apud Lact. I. D. VI 25, 3. Itaque Tertullianus similibus locis (Apol. 30; ad Scapul. 2. 4) neque ex Iustino neque e Minucio pendere existimandus est.

Nec probabilius Schwenkius contendit Minucium 31, 4 (30, 2) de liberis expositis et de incesto apud paganos egisse ad exemplum Iustini Apol. I 27. Quod si fecisset Minucius, multo propius ad Iustinum accessurum eum esse persuasum mihi est. Deinde alii similiter disputaverunt: Athenag. Suppl. 35; Clem. Alex. Paed. III 3, 21; Lact. I. D. VI 20, 21 sqq. Itaque Tertulliani similes loci (Apol. 9; ad nat. I 16) neque ad Iustinum neque ad Minucium referendi sunt. — Neque plus iis locis efficitur, ubi Iustinus (Apol. I 15 l. c. p. 48; I 29), Minucius (31, 5), Tertullianus (Apol. 9) multos Christianos pudicitiam in vita servare praedicant: cf. Orig. c. Cels. I 26 et imprimis Athenag. Suppl. 33. — Idem dicendum est de Iust. Apol. I 44 p. 122 E sqq.; Min. 34, 5 sqq.; Tert. Apol. 47: cf. Ps.-Iust. coh. ad gent. 14 sqq.; Clem. Alex. Strom. I 22, 150. — Nec denique Schwenkio adstipulor Minucium, ubi de fato agit (36, 1 sq.), ex Iustino (Apol. I 43 sq.) opinanti pendere; nam neque verbis accurate consentiunt et de fato libentissime apologetae disputaverunt: velut Augustinus (C. D. V 8. 9) et Tertullianus, quem librum de fato scripsisse accepimus. Quod vero Octavius argumentationem suam interrumpit 'alias et uberius et plenius' de fato expositurum se esse pollicitus, hoc non ad Iustini disputationem referendum est, quae multo longior est quam Minuciana, sed ad Cic. de div. II 7, 19.

§ 2.

Inter eos locos, qui cum Tatiano communes sunt Minucio et Tertulliano, hi soli, quibus de resurrectione agitur, digni sunt, qui perscribantur: Tat. 6 p. 28 (ed. Otto corp. apol. Christ. saec. II vol. VI Ien. 1851); Min. 34, 10; Tert. Apol. 48 p. 147, 1 sqq.:

Tat.

Ὥσπερ γὰρ οὐκ ὢν πρὶν ἢ γενέσθαι τίς ἤμην οὐκ ἐγίνωσκον, μόνον δὲ ἐν ὑποστάσει τῆς σαρκικῆς ὕλης ὑπῆρχον, γεγονὼς δὲ ὁ μὴ πάλαι διὰ τῆς γενέσεως τὸ εἶναι πεπίστευκα· τὸν αὐτὸν τρόπον ὁ γενόμενος καὶ διὰ θανάτου μηκέτι ὤν, αὖθίς τε μηκέθ᾽ ὁρώμενος, ἔσομαι πάλιν, ὥσπερ μὴ πάλαι γεγονὼς εἶτα γεννηθείς.

Κἂν πῦρ ἐξαφανίσῃ μου τὸ σαρκίον, ἐξατμισθεῖσαν τὴν ὕλην ὁ κόσμος κεχώρηκεν· κἂν ἐν ποταμοῖς, κἂν ἐν θαλάτταις ἐκδαπανηθῶ, κἂν ὑπὸ θηρίων διασπασθῶ, ταμείοις ἐναπόκειμαι πλουσίου δεσπότου.

Min.

Ceterum quis tam stultus aut brutus est, ut audeat repugnare hominem a Deo, ut primum potuisse fingi, ita posse denuo reformari? nihil esse post obitum, et ante ortum nihil fuisse? sicut de nihilo nasci licuit, ita de nihilo licere reparari?

Porro difficilius est, id quod non sit incipere, quam id quod fuerit iterare.

Tu perire et Deo credis, si quid oculis nostris hebetibus subtrahitur? corpus omne sive arescit in pulverem sive in umorem solvitur vel in cinerem comprimitur vel in nidorem tenuatur, subducitur nobis, sed Deo elementorum custodi reservatur.

Tert.

Considera temet ipsum, o homo, et fidem rei invenies. Recogita, quid fueris antequam esses. Utique nihil. Meminisses enim, si quid fuisses. Qui ergo nihil fueras priusquam esses, idem nihil factus cum esse desieris, cur non possis rursus esse de nihilo eiusdem ipsius auctoris voluntate qui te voluit esse de nihilo? Quid novi tibi eveniet? Qui non eras, factus es; cum iterum non eris fies. Redde si potes rationem qua factus es, et tunc require qua fies.

Et tamen facilius utique fies quod fuisti aliquando, quia aeque non difficile factus es quod nunquam fuisti aliquando.

Consentientibus igitur Tatiano Minucio Tertulliano Deus hominem, cum ex nihilo fecerit, post mortem rursus nihil factum eodem modo reficere potest. Sed quod et Tertullianus et Minu-

cius dicunt hominem facilius a mortuis excitari quam fingi, qui numquam antea fuerit, ei apud Tatianum nihil respondet. Neque ei Tatiani loco, qui orditur a verbis *Κἂν πῦρ*, similia apud Tertullianum leguntur; Minucius autem, etsi similia scripsit, tamen non ad verbum cum Tatiano congruit. Adde quod similiter ac Tatianus haud pauci scriptores ecclesiastici de resurrectione verba fecerunt: Iust. Apol. I 19. 10; Athenag. de res. mort. 3. 4. 8. 10; Theophil. ad Autol. I 8; Ps.-Iust. de resurr. 5; atque vere ait Schwenkius certe multo saepius ab apologetis Christianis hanc rem tractatam esse, quam nos litteris acceperimus.

Valde igitur dubium est, num Tatianum secuti sint Tertullianus et Minucius. Cum vero neque eis Minucii verbis, quae cum Tatiani *Κἂν πῦρ* e. q. s. composuimus, apud Tertullianum quicquam respondeat, et Tertullianus ea disputationis parte, quae concluditur verbis 'et tunc require qua fies' cum Tatiani oratione magis congruat quam cum Minucii, veri simile est et Tertullianum et Minucium sua debere apologetae illi Latino, quem aut Tatiani vestigia pressisse statuerim aut alius scriptoris ecclesiastici, qui eadem fere ratione ac Tatianus disseruerit.

Ne aliis quidem locis comprobari Minucium Tatiani oratione ad Graecos usum esse Schwenkius l. c. p. 278 docuit.[1]) Reliquis autem locis, quibus Tertullianus et Tatianus inter se congruunt, unum eis fontem praesto fuisse, quod Harnackius (l. c. p. 220) primus vidit et demonstrare coepit, alio loco copiosius exponam.[2])

§ 3.

Transeo nunc ad Theophilum, quocum convenit Minucio et Tertulliano his locis:

---

[1]) Praeter eos locos, quos Schwenkius scite elegit, Harnackius l. c. p. 218 adn. 269 viginti fere Minucii locos congessit, quos partim ad alios apologetas Graecos, partim ad Ciceronis libros de natura deorum, partim ad Senecam referre licet.

[2]) Imprimis Apologetici capite 19 et Tatiani capitibus 31. 36 sqq. accurate examinatis et cum similibus locis aliorum scriptorum collatis (v. e. g. Ps.-Iust. coh. ad gent. 9) persuasi mihi de communi Tatiani et Tertulliani auctore cogitandum esse. — Ii Tertulliani loci, quos Harnackius l. c. p. 221 adn. 277 attulit, omnes Iustino tribui posse mihi videntur. — De Apol. 50; ad Mart. 4; Tat. 3. 19 supra verba fecimus (p. 31 sqq.).

Min. 34, 11.	Tert. Apol. 48 p. 147, 14 sqq.
Sol demergit et nascitur, astra labuntur et redeunt,	*Lux* cotidie *interfecta resplendet* et tenebrae pari vice decedendo succedunt, *sidera defuncta vivescunt,* tempora ubi finiuntur, incipiunt,
flores occidunt et *revivescunt,* post senium arbusta frondescunt,	fructus consummantur et redeunt,
semina non nisi corrupta revirescunt:	certe *semina non nisi corrupta* et dissoluta fecundius *surgunt,*
ita corpus in sepulcro, ut arbores in hiberno: occultant virorem ariditate mentita. quid festinas, ut cruda adhuc hieme revivescat et redeat? exspectandum nobis etiam corporis ver est.	omnia pereundo servantur, omnia de interitu reformantur.

Theophili verba (ad Autol. I 13) sunt haec:

Εἰ γὰρ βούλει, κατανόησον τὴν τῶν καιρῶν καὶ ἡμερῶν καὶ νυκτῶν τελευτήν, πῶς καὶ αὐτὰ τελευτᾷ καὶ ἀνίσταται.

Τί δὲ καὶ οὐχὶ ἡ τῶν σπερμάτων καὶ καρπῶν γινομένη ἐξανάστασις, καὶ τοῦτο εἰς τὴν χρῆσιν τῶν ἀνθρώπων; — Εἰ γὰρ τύχοι εἰπεῖν, κόκκος σίτου ἢ τῶν λοιπῶν σπερμάτων, ἐπὰν βληθῇ εἰς τὴν γῆν, πρῶτον ἀποθνήσκει καὶ λύεται, εἶτα ἐγείρεται καὶ γίνεται στάχυς. — Ἡ δὲ τῶν δένδρων καὶ ἀκροδρύων φύσις, πῶς οὐχὶ κατὰ πρόσταγμα θεοῦ ἐξ ἀφανοῦς καὶ ἀοράτου κατὰ καιροὺς προφέρουσιν τοὺς καρπούς; Ἔτι μὴν ἐνίοτε καὶ στρουθίον ἢ τῶν λοιπῶν πετεινῶν, καταπιὸν σπέρμα μηλέας ἢ συκῆς ἤ τινος ἑτέρου, ἦλθεν ἐπί τινα λόφον πετρώδη ἢ τάφον καὶ ἀφώδευσεν, κἀκεῖνο δραξάμενον ἀνέφυ δένδρον, τό ποτε καταποθὲν καὶ διὰ τοσαύτης θερμασίας διελθόν . . .

Εἰ δὲ καὶ θαυμασιώτερον θέαμα θέλεις θεάσασθαι γινόμενον πρὸς ἀπόδειξιν ἀναστάσεως, οὐ μόνον τῶν ἐπιγείων πραγμάτων ἀλλὰ καὶ τῶν ἐν οὐρανῷ, κατανόησον τὴν ἀνάστασιν τῆς σελήνης τὴν κατὰ μῆνα γενομένην, πῶς φθίνει ἀποθνήσκει ἀνίσταται πάλιν.

Ἔτι ἄκουσον καὶ ἐν σοὶ αὐτῷ ἔργον ἀναστάσεως γενόμενον, κἂν ἀγνοεῖς, ὦ ἄνθρωπε. Ἴσως γάρ ποτε νόσῳ περιπεσὼν ἀπώλεσάς σου τὰς σάρκας καὶ τὴν ἰσχὺν καὶ τὸ εἶδος, ἐλέους δὲ τυχὼν παρὰ θεοῦ καὶ ἰάσεως πάλιν ἀπέλαβές σου τὸ σῶμα καὶ τὸ εἶδος καὶ τὴν ἰσχύν . . .

Theophilus igitur, ut resurrectionem mortuorum fore demonstret, primum respicit temporum et dierum et noctium interitus atque ortus. Deinde transit ad semina et fructus ita, ut primum de seminibus, deinde de arboribus et fructibus verba faciat. Tum

terrestrium rerum ratione habita revocat lectores ad res caelestes lunae exemplum afferens. Postremo docet ipsum corpus humanum resurrectionis testimonio esse.

Verbis Minucianis cum Theophili loco comparatis apparet in prima Minucii disputationis parte ne unum quidem verbum primae partis eius quam Theophilus instituit argumentationis agnosci. Item floribus et arbustis, quorum apud Minucium mentio fit, caret Theophilus. Ea autem parte, qua de seminibus agitur, si Minucius Theophilum secutus esset, pro *ἀποθνήσκει*, quod verbum referendum est ad I Cor. 15, 36,[1]) non scripsisset 'corrupta', quod spectat ad I Cor. 15, 42.[2]) Iam vero considerantibus Minucium de arboribus longe secus verba fecisse ac Theophilum, deinde nec fructus nec lunam ab illo commemorata esse, extremae denique Theophilinae expositionis parti in Octavio nihil respondere, adstipulandum videtur Schwenkio Theophili locum a Minucio usurpatum non esse censenti.

Nec magis Tertullianus Theophilo sua debere existimandus est. Prima enim Theophilinae disputationis parte praeter vocabula *καιρῶν* et *τελευτᾷ*[3]) nihil continetur, quod cum prima loci Tertulliani parte ad verbum congruat. Fructuum autem quod Tertullianus mentionem fecit, ex hoc vix conicias Theophili verba ante oculos obversata ei esse. Ac ne ea quidem Tertulliani verba, quae ad semina pertinent, ad Theophilum rettulerim, quoniam Tertullianus quoque *ἀποθνήσκει* illud participio 'corrupta', non 'mortua' usurpato Latine reddidit. Denique Tertullianus arboribus et luna omissis extremae loci Theophilini parti simile nihil scripsit.

Credo igitur nec Minucium nec Tertullianum Theophili vestigia pressisse, cum praesertim 'argumentum resurrectionis ex analogiis naturae petitum magna auctoritate floruerit apud veteres patres': cf. Clem. Rom. ad Cor. I 24; Theophil. ad Autol. II 14 sq.; Tert. de resurr. 12; Ambros. de exc. fratr. sui Sat. II 54 sqq. — Sed Theophili locus docet Tertullianum et Minucium etiam ea, quae his, de quibus agitur, locis leguntur, ex uno fonte hausisse. Quid enim? Quoniam Minucii 'flores' et 'arbusta' et 'arbores', quas Theophilus quoque commemoravit, apud Tertullianum frustra quae-

---

1) *Ἄφρον, σὺ ὃ σπείρεις, οὐ ζωοποιεῖται, ἐὰν μὴ ἀποθάνῃ.* cf. Ioann. 12, 24.

2) *Οὕτω καὶ ἡ ἀνάστασις τῶν νεκρῶν. σπείρεται ἐν φθορᾷ, ἐγείρεται ἐν ἀφθαρσίᾳ.*

3) Tert. 'tempora ubi finiuntur, incipiunt'.

siveris, consentaneum est Octavii locum ex Apologetico non fluxisse. Nec magis Minucii auctor fuit Tertullianus, siquidem huius verbis 'tempora ubi finiuntur, incipiunt', quae cum Theophili verbis quibusdam componenda esse supra diximus, in Octavio nihil respondet. Iam vero quam infeliciter Ebertus (l. c. p. 375)[1]) ratiocinatus sit Tertullianum haec verba: 'semina non nisi corrupta et dissoluta fecundius surgunt' Minucio auctore scripsisse,[2]) apertum est. Apud Minucium enim desunt verba 'dissoluta' et 'fecundius'; contra ad Theophili verbum λύεται spectat participium illud 'dissoluta'; additamentum autem 'fecundius' nescio an conferendum sit cum verbis καὶ γίνεται στάχυς.

Itaque Minucius et Tertullianus secuti sunt apologetam illum quem statuimus Latinum, qui aut Theophili verba aut locum Theophilino similem in usum suum converterat. Ac ne alio quidem loco ullo Minucium Theophili vestigia pressisse Schwenkius tam luculenter exposuit, ut non habeam, quae addam. Nec Tertullianum Theophili imitatorem fuisse ostendi potest.[3]) —

Apud Athenagoram[4]) et in Clementis Alexandrini

---

[1]) cf. Hartel. l. c. p. 364.

[2]) Ebertus censet haec verba inter ea esse, 'in welchen die einfache, klare Darstellung des Minucius durch die dem Tertullian eigene Rhetorik, zumal bei dem sehr natürlichen Streben desselben, grade da wenigstens im Ausdruck originell zu sein, in das grade Gegentheil verkehrt wird'.

[3]) 'Keine der Parallelen ist so schlagend, dass die Annahme einer Benutzung geboten ist' (Harnack. l. c. p. 297 adn. 488).

[4]) Athenagorae Supplicationem pro Christianis Minucium in usum suum convertisse iniuria Ebertus Allg. Gesch. d. Litt. d. Mittelalt. I 25, 3 et Loeschius Jahrb. f. prot. Theol. VIII 1882 p. 168 contenderunt, iure Schwenkius l. c. p. 279 sqq. et K. I. Neumannus Gött. Gel.-Anz. 1884 p. 358 sqq. negaverunt. Etiam Harnackius l. c. p. 181 adn. 185 confessus est nullo loco certo demonstrari Minucium ex Athenagora pendere. Omnium copiosissime hanc quaestionem persecutus est Schwenkius, cuius disputationi pauca addenda mihi sunt. Quod pertinet ad Min. 21, 10 et Athenag. Suppl. 23, 28 (servavi hic Schwenkii exemplum secutus numeros adnotationum editionis ab Ottone curatae), Schwenkius ad p. 285 commentationis suae lectorem revocare debuit. — De Oct. 23 (cf. Athenag. Suppl. 21; Schwenk. l. c. p. 280) satis superque a nobis disputatum est (p. 53 sqq.). Athenagoras l. c. et Ps.-Iustinus coh. ad gent. 2 inter se multo magis congruunt, quam cum Minucio, neque hic habet versus Homericos, sicut illi. Licet igitur Athenagoras et Ps.-Iustinus unum eundemque secuti sint auctorem, Minucium illo loco ex eodem auctore pendere, quod Schwenkio visum est (cf. K. I. Neumannum l. c.), equidem nego. — Hos locos a Loeschio commemoratos Schwenkius non respexit: Min. 30, 6; Athenag. Suppl. 35, 8. 12. — Min. 38, 6; Athenag.

Protreptico[1]) nullum locum inveni, qui ad infirmandam aut confirmandam sententiam a nobis propositam quicquam conferat. —

Inter eos igitur locos, de quibus altero capite diximus, plurimum ponderis tribuendum est iis, quibus de cruce, iisque, quibus de resurrectione mortuorum agitur. Nam cum aliis tum his locis probavisse me confido apologetam illum Latinum, cuius memoriam

---

Suppl. 11, 19; 33, 7. — Min. 11, 4; Athenag. de res. mort. 4, 1; 8, 12. Sed ne ex his quidem locis quicquam efficitur. Cum primo loco cf. Theophil. ad Autol. III 15; Tert. Apol. 38; Lact. I. D. VI 20, 25, alios locos. Alteri loco (Min. 38, 6) similia leguntur Iust. Apol. I 16; Tat. 26; Ps.-Iust. coh. ad gent. 35. Tertio loco Minucius multo propius accedit ad Sen. de rem. fort. V 1. 2 (cf. Tat. 6). — Ac ne hi quidem loci, quos neque Schwenkius neque Loeschius commemoraverunt, documento sunt Minucium ex Athenagora pendere: Min. 31, 1; Athenag. Suppl. 31, 1 (cf. Iust. Apol. I 26; Theophil. ad Autol. III 4). — Min. 9, 2; Athenag. Suppl. 32, 15 (cf. Theophil. ad Autol. III 4; Tert. Apol. 39 p. 130,. 17). — Min. 22, 1; Athenag. Suppl. 32, 1 (Minucius hic multo uberius disserit quam Athenagoras). — Min. 31, 5; Athenag. Suppl. 33, 2 (cf. Iust. Apol. I 29). — Min. 31, 5; Athenag. Suppl. 33, 3 (cf. Iust. Apol. I 15 l. c. p. 48, 3 sqq.; Tert. Apol. 9 p. 79, 19). — Min. 30, 2; Athenag. Suppl. 35, 14 sqq. (Iust. Apol. I 27; Tert. Apol. 9 p. 77, 10 sqq.; Lact. I. D. VI 20, 18 sqq.). Nusquam sane Minucius cum Athenagora adeo ad verbum congruit, ut illum ex hoc pendere efficiatur, neque umquam apud alios apologetas similes loci desunt. — Ne Tertullianum quidem Athenagorae Supplicationem in rem suam convertisse persuasum mihi est: cf. Harnack. l. c. p. 181 adn. 185.

[1]) Omnium locorum, quibus inter Clementem et Minucium similitudo quaedam intercedit, maxime hi inter se congruunt: Protr. 5. 6; Oct. 19. Quo capite Minucium Cicerone (de nat. deor. I 10, 25 sqq.) usum esse inter omnes constat. Quam vere autem Dielsius Dox. Graec. p. 129 sqq. Clementem nec Ciceronis nec Minucii vestigiis ingressum esse iudicaverit, Minucii Clementis Ciceronis locis accurate inter se comparatis elucet. — Reliqui Clementis loci, quos cum similibus locis Minucianis comparare licet, hi sunt: Protr. 2, 12. 19. 24; Oct. 22, 1 (cf. hui. comm. p. 36 sq.). — Protr. 2, 24; Oct. 8, 2 (cf. Cic. de nat. deor. I 1, 2). — Protr. 2. 4 (v. hui. comm. p. 56 adn. 3); Oct. 23, de quo loco inde a p. 53 copiose disputavimus. — Protr. 2, 37; Oct. 21, 11 (cf. Sen. apud Lact. I. D. I 16, 10; Tat. 21). — Protr. 2, 37 inf.; Oct. 21, 8 (cf. Athenag. Suppl. 30; Theophil. ad Autol. I 10; Cels. apud Orig. c. Cels. III 43; hui. comm. p. 52). — Protr. 4, 51; Min. 23, 9 (cf. hui. comm. p. 65). Protr. 4, 52; Min. 24, 1 (Tert. Apol. 12; Arnob. VI 16; Lact. I. D. II 4, 2). — Protr. 12, 118; Min. 20, 3 (cf. Cic. de nat. deor. II 2, 5). Quibus ex locis nullus documento est Minucium Protreptico aut Clementem Octavio usum esse. Nonnullis locis, quibus quidem Cicero, Minucius, Clemens inter se congruunt, ex eo orta est inter tres scriptores similitudo, quod Minucius Ciceronis vestigia pressit, Cicero et Clemens ab eodem philosopho Graeco sua sumpserunt; cf. supra p. 56 adn. 8.

resuscitavi, scriptorum quorundam ecclesiasticorum Graecorum vestigiis ingressum esse. Auctores illi Christiani qui fuerint, nescimus.

CAPUT TERTIUM.

§ 1.

Quamquam hominibus doctis plerisque Tertulliani Apologeticum, qui liber anno fere ducentesimo attribui solet, post Minucii Octavium videtur compositum esse, tamen demonstrari potest Minucii libellum non tantum eodem tempore, quo Apologeticum, sed etiam postea scribi potuisse. Atque cum permultis modis conati sint eruere, qua aetate Minucius viguerit, eas opiniones, quas a nobis allatas non esse inveneris, aut ab aliis iam refutatas esse scito aut indignas, quarum mentio fiat.

Primum igitur diluenda est Th. Keimii [1]) sententia Minucium usum esse Celsi libro, qui inscribitur *ἀληθὴς λόγος*, quem anno 178 p. C. scriptum esse censet Keimius. Hic enim et ii, qui ab huius partibus stant, velut B. Dombartus (l. c. praef. p. IX) et G. Loeschius (l. c. p. 169), opinantur Minucium ea crimina, quae Caecilius paganus Christianis obicit, ex Celsi libro petivisse et Octavii Christiani oratione Celsum paganum impugnare voluisse. Quam opinionem Schwenkius (l. c. p. 292) gravibus argumentis coepit quidem refutare, nec tamen comparavit inter se similes locos Octavii et Celsi libri, cuius reliquias Origenis contra Celsum libris contineri notum est. Ex ea autem quam ipsi instituemus comparatione elucebit illos locos paene omnes inter communes, qui vocantur, numerandos esse neque argui posse alterum scriptorem ex altero pendere. Ac ne eorum quidem, quos Keimius l. c. p. 157 sq. enumeravit, locorum ullo necessario sequitur Minucium Celsi vestigia pressisse:

Cels. apud Orig. c. Cels. I 1.	Min. 10, 2.
Πρῶτον τῷ Κέλσῳ κεφάλαιόν ἐστι βουλομένῳ διαβαλεῖν Χριστιανισμόν, ὡς συνθήκας κρύβδην πρὸς ἀλλήλους ποιουμένων Χριστιανῶν παρὰ τὰ νενομισμένα,	Cur etenim occultare et abscondere quicquid illud colunt magnopere nituntur, cum honesta semper publico gaudeant, scelera secreta sint?

[1]) Celsus' wahres Wort Turici 1873 p. 151 sqq.

ὅτι τῶν συνθηκῶν αἱ μὲν εἰσι φανεραὶ, ὅσαι κατὰ νόμους γίγνονται, αἱ δὲ ἀφανεῖς, ὅσαι παρὰ τὰ νενομισμένα συντελοῦνται.

Apud utrumque igitur de re diversa agitur. Caecilius reprehendit Christianos, quod quicquid colant, abscondant, Celsus, cuius verba Origenes non recta oratione usus reddidit, quod occulta coitio sit. Cuius occultationis similem ab utroque allatam esse causam tam consentaneum est, ut ex his locis, dummodo ne alii accedant, alterum scriptorem ex altero pendere minime efficiatur. — Nec magis hoc demonstrant Cels. apud Orig. l. c. I 4 et Min. 8, 2 ('simulatae philosophiae'). Nam cum philosophandi quodam genere Christianorum doctrina persaepe comparata est: Iust. Apol. I 60; Athenag. Suppl. 2; Tert. Apol. 46. — Cum Orig. l. c. I 5 in. et Min. 23, 12 confer Iust. Apol. I 9; hui. comm. p. 65. — Orig. l. c. I 9 Celsus Christianos credulitatis insimulat. Idem Caecilius fecit (5, 3; 8, 4; 9, 2. 3; 11, 9). Nec tamen ad verbum inter se congruunt. Praeterea ex Luc. Peregr. 13 apparet credendi temeritatem Christianis a multis adversariis obiectam esse. Itaque illud vitium in paganis reprehendunt apologetae Christiani locis innumerabilibus. — Christianorum doctrinas indoctis praecipue hominibus probari Celsus apud Orig. l. c. I 27 (III 44. 49. 50) et Caecilius 5, 4; 8, 4 non soli professi sunt: cf. Luc. Peregr. 13; Iust. Apol. II 10; Tat. 33; Athenag. Suppl. 11.

Caecilii verba multa praetereo consulto (10, 1) non referenda sunt ad Orig. l. c. II 13 (*Πολλὰ ἔχων λέγειν περὶ . . . ἑκὼν ἐκεῖνα παραλείπω*), sed ad Cic. de imp. Cn. Pompei 9, 26 (multa praetereo consulto). — Orig. l. c. II 31 (cf. Min. 9, 4) Celsus Christianos reprehendit, quod hominem sceleratum et cruci fixum divino afficiant honore. Cave tamen inde concludas hunc locum Minucio ante oculos obversatum esse; constat enim identidem paganos ad Christianos impugnandos illo argumento usos esse: cf. Luc. Peregr. 11. — Neque ex Orig. l. c. II 45 et Min. 8, 5 quicquam colligendum est. Christianos enim mortem contempsisse et sua sponte oppetivisse cum alii testes sunt tum Lucianus Peregr. 13.

Multitudinem Christianorum in dies crescentem non modo Celsus (Orig. l. c. III 10) et Caecilius (9, 1), sed omnes Christianorum adversarii aegre ferebant: cf. Tert. Apol. 1 p. 60, 16.

— Doctrinas quasdam Christianorum Celsus (Orig. l. c. III 16) *δείματα* appellavit, Caecilius (5, 6) 'vanas et formidolosas opiniones'. Sed similiter de sententiis Christianorum cum alia tum interitum mundi portendentium multos homines iudicavisse constat. — Cum Orig. l. c. III 22 in. et Min. 22, 7 conferas Cic. de nat. deor. II 24, 62; III 15, 39; Serv. ad Aen. VIII 275; Aug. C. D. IV 27; Iust. Apol. I 21; Clem. Alex. Protr. 2, 26. — Cum Orig. l. c. III 43 et Min. 21, 8 confer Athenag. Suppl. 30; Theophil. ad Autol. I 10; Clem. Alex. Protr. 2, 37; hui. comm. p. 52. — Orig. l. c. III 63 et Min. 11, 6. 7 documento non sunt alterum scriptorem ex altero pendere: cf. ad Rom. 9, 14 sqq.

Idem dicendum est de Orig. l. c. IV 3 et Min. 10, 5. Minucio certe loci quidam litterarum sacrarum ante oculos obversabantur. Iam vero confer Cic. de nat. deor. I 20, 52. 54. — Christianis persuasum fuisse diluvium aut incendium mundi imminere traditum est et apud Celsum (Orig. l. c. IV 11. 79) et apud Minucium (11, 1; 34, 1). Sed ut alter scriptor alterius vestigia presserit, minime sequitur: cf. II Petr. 3, 6 sqq., de quo loco nescio an Minucius cogitaverit.

Cum Orig. l. c. V 14 et Min. 11, 5 in. confer I Cor. 15, 12; ad Rom. 2, 9; II Thess. 1, 8 sqq. Ad hos enim similesve litterarum divinarum locos et Celsi et Minucii verba referenda esse puto.

Cum Orig. l. c. VI 65 et Min. 18, 8 sqq. conf. Melito fr. XIII; or. ad Anton. Caes. 2; Tert. Apol. 17.

Ubi Pythagoreorum *μετεμψύχωσιν* cum Christianorum resurrectione comparat Minucius (34, 6), Celsum (Orig. l. c. VII 32) secutus non est: cf. Ps.-Iust. de resurr. 10. — Nec vero hi loci: Orig. l. c. VII 53 et Min. 13, 1, documento sunt alterum scriptorem alterius auctorem fuisse.

Apud Orig. l. c. VIII 17 haec leguntur: *Μετὰ ταῦτα δὲ ὁ Κέλσος φησίν· Ἡμᾶς βωμοὺς καὶ ἀγάλματα καὶ νεὼς ἱδρύσθαι φεύγειν· ἐπεὶ τὸ πιστὸν ἡμῖν ἀφανοῦς καὶ ἀπορρήτου κοινωνίας οἴεται εἶναι σύνθημα* nec dissimiliter apud Minucium (10, 2): 'Cur nullas aras habent, templa nulla, nulla nota simulacra?' Qualia Christianis paganos opponere solitos esse cum per se veri simillimum est tum Arnobii comprobatur testimonio.[1]) — Nec magis

[1]) VI 1: 'In hac enim consuestis parte crimen nobis maximum impietatis adfigere, quod neque aedes sacras venerationis ad officia construamus, non deorum alicuius simulacrum constituamus aut formam, non altaria fabricemus, non aras, non caesorum sanguinem animantium demus, non tura neque fruges salsas, non denique vinum liquens paterarum effusionibus inferamus'.

Minucius (8, 3), cum Christianos appellaret 'homines deploratae, inlicitae ac desperatae factionis', imitatus est ipsius Celsi verba ἀποῤῥήτου κοινωνίας: cf. Tert. Apol. 38 in.; 39 inf. — Christianos ludis publicis non interesse et Celsus (Orig. l. c. VIII 21) monet et Caecilius (12, 5); verum Minucius e Celso non magis pendet quam hic ex illo: cf. Tat. 22; Athenag. Suppl. 35; Tert. Apol. 38. Nec convivia publica a solis Minucio (12, 5) et Origene (l. c. VIII 24) commemorantur: cf. Tert. Apol. 42. — Nec quicquam ex Orig. l. c. VIII 28 et Min. 30, 6 efficitur (cf. Tert. Apol. 9 p. 78, 12) aut ex Orig. l. c. VIII 45 et Min. 7, 6: cf. Cic. de nat. deor. II 3, 7 sqq. — Exstirpandos esse Christianos praeter Celsum (Orig. l. c. VIII 55) et Caecilium (9, 1) permulti pagani dixerunt. — Denique non video, cur his locis: Min. 10, 4. 12, 5. 6, 2; Orig. l. c. VIII 69 alter scriptor alterius vestigia pressisse existimandus sit: adeo ad verbum inter se non congruunt.

Plures Celsi et Minucii locos inter se comparavit Keimius, quos afferre longum est: nullo comprobatur quod Keimius voluit. Iam vero Schwenkius cum alia protulit argumenta tum haec: Celsus enim atrocia illa crimina, quorum Christiani accusabantur, vix commemoravit; contra Minucii maxime interest crimina illa propulsare. Nec vero hic ullam habuit rationem decretorum de Christi natura, quae ut dilueret et refutaret, praecipue Celsus operam dedit. Quare alterum scriptorem alterius libro usum esse confidenter negamus.

§ 2.

Primum de Minucii Felicis Octavio testimonium superest Firmiani Lactantii.[1]) Qui cum Minucium ante Tertullianum nomi-

[1]) I. D. V 1, 21 sqq.: 'Eo fit, ut sapientia et veritas idoneis praeconibus indigeat. Et si qui forte litteratorum se ad eam contulerunt, defensioni eius non suffecerunt. Ex iis, qui mihi noti sunt, Minucius Felix non ignobilis inter causidicos loci fuit. Huius liber, cui Octavio titulus est, declarat, quam idoneus veritatis assertor esse potuisset, si se totum ad id studium contulisset. Septiminus quoque Tertullianus fuit omni genere litterarum peritus, sed in eloquendo parum facilis et minus comptus et multum obscurus fuit. Ergo ne hic quidem satis celebritatis invenit. Unus igitur praecipuus et clarus exstitit Cyprianus, qui et magnam sibi gloriam ex artis oratoriae professione quaesierat et admodum multa conscripsit in suo genere miranda'. — I. D. I 11, 55 Lactantius Minucii Octavium iterum commemoravit.

naret, num temporum ordinem servare voluerit, dubium est (cf. Reck. l. c. p. 66 sq.), et Hieronymus in catalogo scriptorum ecclesiasticorum,[1]) quo temporum ordinem servare studuit, Minucii mentionem fecit post Tertullianum; quamquam constat Hieronymum haud paucos errores admisisse.[2]) Reliqui autem Hieronymi loci, qui ad Minucium pertinent,[3]) et Eucherii Lugdunensis ecclesiae presbyteri testimonium[4]) propterea nihil valent, quod ordinem temporum his locis neglectum esse apertum est.

Multo maioris ponderis illud est, quod Cyprianus cum in aliis libris Minucii Octavio usus est, tum in eo, qui inscribitur 'Quod idola dii non sint'. Nam Schultzii sententiam, qui hunc libellum Cypriano assignandum esse negavit, Schwenkius satis refutavit.[5])

---

[1]) 58 ed. Herd.: 'Minucius Felix, Romae insignis causidicus, scripsit dialogum Christiani et ethnici disputantis, qui Octavius inscribitur. Sed et alius sub nomine eius fertur 'de fato' vel 'contra mathematicos', qui, cum sit et ipse diserti hominis, non mihi videtur cum superioris libri stilo convenire. Meminit huius Minucii et Lactantius in libris suis'. (De illo libro supposititicio v. Teuffel. Röm. Litt. Gesch.[4] § 368, 1). — Inter Tertullianum et Minucium Hieronymus l. c. nominavit Origenem, Ammonium, Ambrosium, Tryphonem 'Origenis auditorem', post Minucium Gaium, qui 'sub Antonino, Severi filio, disputationem adversus Proculum, Montani sectatorem . . . habuit'.

[2]) Vide E. Muralt. ed. Min. Fel. Turici 1836 p. 13; Ebert. Allg. Gesch. d. Litt. d. Mittelalt. I 197.

[3]) Ep. 30 Apol. ad Pamm. pro libr. adv. Iovin. ed. Ben. IV 2 p. 236: 'Taceo de Latinis scriptoribus Tertulliano, Cypriano, Minucio, Victorino, Lactantio, Hilario'. — Ep. 35 ad Heliod. epitaph. Nepot. l. c. IV 2 p. 271: 'Atque in hunc modum eruditionis gloriam declinando, eruditissimus habebatur. Illud, aiebat, Tertulliani; istud Cypriani; hoc Lactantii; illud Hilarii est. Sic Minucius Felix; ita Victorinus; in hunc modum est locutus Arnobius'. — Ep. 83 ad Magnum l. c. IV 2 p. 656: 'Veniam ad Latinos. Quid Tertulliano eruditius, quid acutius? Apologeticus eius et contra Gentes libri cunctam saeculi obtinent disciplinam. Minucius Felix causidicus Romani fori in libro, cui titulus Octavius est, et in altero contra mathematicos (si tamen inscriptio non mentitur auctorem) quid gentilium scripturarum dimisit intactum? Septem libros adversus Gentes Arnobius edidit; totidemque discipulus eius Lactantius, qui de ira quoque et opificio Dei duo volumina condidit . . . Victorino Martyri . . . Cyprianus . . . Hilarius . . . Iuvencus . . .'

[4]) ad Valerian. ed. Des. Erasm. Basil. 1531 p. 501: 'Et quando clarissimos facundia, Firmianum, Minucium, Cyprianum, Hilarium, Ioannem Ambrosium ex illo volumine numerositatis evolvam?'

[5]) Nuperrime Th. Mommsenius (Herm. XXI 1886 p. 142 sqq.) in libro quodam manu scripto (bibl. Phillips. Cheltenham. n. 12266) invenit Cypriani scriptorum indicem anno 359 compositum. Qui index quod inscriptione libelli huius caret, hoc Schultzii opinioni minime fidem facit. Vere enim Momm-

Sunt autem, qui iure mihi videantur opinati esse Cyprianum, ut more sollemni fidei specimen daret, haud ita multo post quam Christianus factus esset, libellum, de quo agitur, composuisse. Pontio vero teste (vita Cypr. 5) Cyprianus 'ad officium sacerdotii et episcopatus gradum adhuc neophytus et ut putabatur novellus electus est.' [1]) Episcopus igitur cum fieret anno 248, non multo ante hunc annum libellum illum scriptum esse efficitur. Ergo ante hoc tempus Octavius compositus est.

Accuratius Minucii aetatem ita definire conatus est H. Dessau, [2]) ut ad inscriptiones nonnullas nos revocaret (C. I. L. VIII 6996. 7094—7098), quae ei tempori attribuendae sunt, quod inde ab anno 210 p. C. ad annum 217 pertinet, ubi 'M. Caecilius' quidam 'Q. filius Quirina Natalis' commemoratur, qui Cirtae in patria summis muneribus administratis, statuis positis, plebei per septem dies spectaculis editis Antonino Caracallae sua pecunia arcum triumphalem exstruxit. Idem Caecilii Natalis nomen est Minucii Felicis amico. Cuius verba (Oct. 9, 6): 'Et de convivio notum est; passim omnes locuntur, id etiam Cirtensis nostri testatur oratio' [3]) Dessavio videntur testimonio esse Minucii amicum non solum Cirtensem fuisse, sed ne seiungendum quidem ab illo Caecilio, qui in titulis nominatur. Quem officiis in patria cumulatis, quae pro re familiari et muneribus civibus praestanda ei fuissent, Romam profectum ab Octavio Ianuario ad veram religionem reformatum esse (Oct. 1, 5. 40, 1); quare Octavium sub finem Caracallae imperii compositum esse, vel potius paulo post; nam inter colloquium Minucii Caecilii Ianuarii et Octavium scribi coeptum interpositum esse intervallum quoddam (Oct. 1). Cui sententiae ita occurri non posse, ut Tertullianus in Apologetico circa annum 198 scripto Minucii libello usus esse dicatur (Teuffel. R. L. G.[4] § 368, 1), satis superque docuimus; nec quisquam negabit ea, quae de persona Caecilii illius accepimus, qui in inscriptionibus commemoratur, ad Minucii amicum quadrare: de huius enim persona in Octavio nihil paene memoriae proditum est. Nihilominus

senius l. c. p. 151: 'Die Schrift quod idola dii non sint', inquit, 'der einzigen unter den sicher echten grösseren Tractaten, der hier vermisst wird, ist wohl nur ausgefallen': cf. Zeitschrift f. Kirchengesch. VIII 1886 p. 493.

[1]) cf. Hieron. de vir. inl. 67.

[2]) Herm. XV 1880 p. 471.

[3]) 31, 2: 'Sic de isto (sc. incesto convivio) et tuus Fronto non ut adfirmator testimonium fecit, sed convicium ut orator adspersit'.

quam incerta sit Dessavii opinio, K. I. Neumannus optime exposuit.[1])

Sed recurrendum est ad illum locum, qui ad Frontonis orationem spectat (Oct. 9, 6; 31, 2).[2]) Unde etiam si cum Schwenkio

[1]) Theol. Litt.-Zeit. 1881 p. 422: 'Dessau hält die Identität des mit Minucius Felix befreundeten Caecilius Natalis und des unter Septimius Severus und Caracalla lebenden Triumvirn von Cirta ihrer 'vollständigen Namensgleichheit' wegen für unabweisbar. Aber erstens steht eine solche vollständige Namensgleichheit gar nicht fest, da wir ja nur von dem Triumvirn den vollständigen Namen kennen; und zweitens kommt auch vollständige Namensgleichheit sogar von Vater und Sohn vor. Herr Prof. Dittenberger hat die Güte, mir aus der Zeit von Trajan bis zu den Antoninen folgende Beispiele mitzutheilen: L. Vipstanus Messalla cos. 113 n. Chr. und sein uns aus C. I. Att. III 621 bekannter Sohn; C. Iulius Scapula cos. suff. 138 n. Chr. und sein Sohn, Quaestor unter Antoninus Pius C. I. Att. III 626; um abzusehen von geborenen Griechen wie von Herodes Atticus und seinem gleichnamigen Vater. Der eine Caecilius könnte also sogar des andern Vater sein; indess ist directe Abstammung des einen vom andern ebensowenig, wie ihre Identität erwiesen, vielmehr Gewissheit nur für die Annahme naher Verwandtschaft vorhanden. Damit verlieren die Dessauschen Inschriften ihre Verwendbarkeit für chronologische Zwecke, und die Entscheidung über das Verhältniss zwischen Tertullian und Minucius Felix bleibt die Hauptsache nach wie vor'. — Aem. Baehrensius ed. Min. Fel. Oct. Lips. 1886 praef. p. VI putat Q. Caecilium Natalem, patrem M. Caecilii Natalis triumviri Cirtensis, cum Octavio disputavisse. 'Quid', inquit, 'quod Quintum patrem non spernendum codicis unici vestigium quasi digito intento monstrat? ubi enim Caecilius primum nominatur, in c. 1, 5 verbis *in illo praecipue sermone . . . quo Caecilium* eqs., miramur vivum etiam tunc Caecilium tam simpliciter introduci, codex autem Parisinus *quod caecilium* exhibens genuinam lectionem *quo Q. Caecilium* ultro suppeditat'. At haec coniectura, quamvis lenis sit illa mutatio, valde incerta est. Nam nec mirum est Caecilium 'tam simpliciter introduci' et ipse Baehrensius l. c. p. VII confessus est 'omnium vel foedissimarum corruptelarum quasi quendam thesaurum iure posse vocari Octavii textum'. Quae cum ita sint, quidni putemus litteram d voculae 'quod' librarii neglegentia irrepsisse et hac littera deleta locum sanum esse? Ita Oct. 36, 4 (magis pauper ille est, *qui* cum multa habeat, plura desiderat) codex Parisinus pro *qui* falso exhibet *quis*, nec difficile sit similia afferre exempla. Ceterum si vera esset lectio a Baehrensio proposita, tamen minime certum esset Q. Caecilium Natalem, Minucii et Octavii amicum, et Q. Caecilium Natalem, triumviri Cirtensis patrem, unum eundemque esse. Ille enim huius filius esse potuit, quoniam ipse Baehrensius auxit numerum exemplorum a Neumanno commemoratorum, quibus comprobatur filio idem plane potuisse nomen esse cum patre.

[2]) Nescimus, utrum Fronto orationem illam dedita opera in ipsos Christianos composuerit, an cogitandum sit de verbis obiter dictis in oratione, qua longe aliam causam tractandam sibi proposuerit (Schwenk. l. c. p. 288).

colligas colloquium Caecilii Minucii Octavii vivo Frontone habitum esse — quamquam non necessario illud colligendum est — quid sequitur? Frontonem ad annum 175 vixisse, quin etiam ad annum 180 vivere potuisse Th. Mommsenius [1]) docuit. Erant autem Octavio, qui aeque atque Minucius aliquamdiu causidici munere functus (28, 2 sqq.) et postea Christianus factus est (1, 4), eo tempore, quo amici illi inter se collocuti sunt, parvuli liberi (2, 1). Aliquanto denique post Octavii mortem Minucius colloquium illud litteris mandavit (1, 1 sqq.). Quodsi statuimus colloquium anno 170 habitum esse — quamquam anno 180, ad quem vixit Fronto, haberi potuit — porro si opinamur Octavium et Minucium tum quadraginta annos natos fuisse atque inter colloquium et Octavium compositum triginta annos interiectos esse,[2]) Minucius septuaginta annos natus anno 200 libellum suum scripsit. Circa idem autem tempus Tertullianus Apologeticum composuit, quem librum Capellus anno 196, Bonwetschius 197, Mosheimius 198, Noesseltus et Hesselbergius 199, Pamelius, le Nourry, Uhlhornius, Boehringerus, Hauckius 200, Kellnerus 201, Cavius 202, I. Cayius paulo post annum 204, Allixius 217 in lucem editum esse censuerunt. Quam in quaestionem diligentius inquirere nolo, cum praesertim ne ita quidem, si Allixii sententia vera sit, quam nemo adhuc probavit, sequatur, ut Octavius prius Apologetico scriptus sit. Nam si statuimus colloquium anno 174 — vivo Frontone — habitum esse, Minucium tum tricesimum vitae annum egisse, Octavium quadraginta tribus annis post litteris mandatum esse, Minucius septuaginta tres annos natus anno 217 p. C. libellum absolvit, hoc est eodem anno, quo Allixius Apologeticum scriptum esse opinatur. Adde unum annum quadraginta tribus illis: Apologeticum ante Octavium compositum erit. Nihil enim obstat, quin arbitremur inter colloquium habitum et litteris mandatum longius temporis spatium intercessisse. Ceterum etiamsi fictum esset colloquium illud, quod sine iusta causa Schultzio (l. c. p. 505) et Kuehnio (l. c. p. 7) visum est (cf. Schwenk. l. c. p. 286; Baehrens. l. c. praef. p. VII adn.), tamen anno fere 200 vel aliquanto post pro auctoritate, quam Fronto eiusque scripta etiam tum habuerunt, Minucius ea, de quibus agitur, verba scribere potuit.

---

[1]) Herm. VIII 1874 p. 198.

[2]) Schwenkius viginti quinque annos interiectos esse putat, Keimius viginti.

Sed nolo longior esse. Satis enim apparet, opinor, iure Ebertum (l. c. p. 323) negavisse locum illum impedimento esse, quominus etiam post Tertulliani Apologeticum absolutum, tertii p. C. saeculi initio Octavium scriptum esse sumamus.

Neque ex aliis Octavii locis de Minucii aetate quicquam colligendum est. Iure enim K. I. Neumannus dubitavit,[1]) num vera esset Schwenkii sententia eo tempore, quo Oct. c. 18, 5 sqq.[2]) scriptum est, fieri non potuisse, quin unus princeps rei publicae praeesset. Tam enim accurate dicit Schwenkius caeleste et terrestre imperium toto illo loco inter se comparari, tam dilucide verbo 'imperium' frequenter usurpato, Romuli et Remi, Caesaris et Pompei exemplis imperium Romanum significari, ut contra se ipsum Minucius disputaturus fuerit, si duo principes eodem iure tum fuissent. Itaque neque annis 161—169, quibus M. Aurelius et L. Verus principes fuerunt, Octavium scriptum esse neque annis 177—180, quibus M. Aurelius cum Commodo imperium tenuit. Sed ne eo quidem tempore, quo M. Aurelius solus imperator fuit (169—177), nec paulo post annum 180, dum memoria binorum principum illorum imperiorum, quae incruenta fuissent, recens esset, sic scribi potuisse. Schwenkius igitur censet Minucii libellum ante annum 161 compositum esse. 'Indessen zeigt Athenagoras, dass man eine solche Sammtherrschaft ruhig als Monarchie betrachtet hat. Suppl. c. 18 vergleicht er die gemeinsame Herrschaft des Marc Aurel und Commodus mit der Weltregierung Gottes des Vaters und des Sohnes, die ausdrücklich als Einheit bezeichnet werden'.[3]) Praeterea verbis 'quando umquam regni societas aut cum fide coepit aut sine cruore desiit?', quippe quae inter locos communes numeranda sint (v. supra p. 28) et con-

---

[1]) Götting. Gel.-Anz. 1884 p. 358.

[2]) 'Ni forte, quoniam de providentia nulla dubitatio est, inquirendum putas, utrum unius imperio an arbitrio plurimorum caeleste regnum gubernetur; quod ipsum non est multi laboris aperire cogitanti imperia terrena, quibus exempla utique de caelo. quando umquam regni societas aut cum fide coepit aut sine cruore desiit? omitto Persas de equorum hinnitu augurantes principatum, et Thebanorum par, mortuam fabulam, transeo. ob pastorum et casae regnum de geminis memoria notissima est. generi et soceri bella toto orbe diffusa sunt, et tam magni imperii duos fortuna non cepit. vide cetera: rex unus apibus, dux unus in gregibus, in armentis rector unus. tu in caelo summam maiestatem dividi credas et scindi veri illius ac divini imperii totam potestatem?'

[3]) K. I. Neumann. Theol. Litt.-Zeit. VI 1881 p. 423.

tineant veritatis superlationem atque traiectionem, quae rhetorum scholas sapit, nihil momenti tribuendum est. Verba autem 'et tam magni imperii duos fortuna non cepit' non sic intellegenda esse, ut interpreteris 'und das grosse römische Reich hat für zwei Kaiser keinen Platz gehabt', sed ad Caesarem et Pompeium referenda esse docet hui. comm. p. 8 adn. 3, ubi Livio hoc enuntiatum Minucium debere monuimus. Iure igitur Baehrensius l. c. praef. p. XXXV Schwenkio non assensus negavit ad suum tempus Minucium respexisse. Quod cum ita sit, hoc loco minime diiudicari potest, utrum plures principes Romae tum fuerint an unus.

Ex criminibus, quibus Christiani in Octavio insimulantur, de Minucii aetate nihil concludendum esse Schwenkius (l. c. p. 292) vere iudicavit. Idem Eberti exemplo monuit, quod in Octavio Christiani neque hostes imperii Romani neque auctores calamitatum publicarum dicerentur, quod crimen a Graecis quoque apologetis omissum esset, inde colligi posse Octavium ante Apologeticum scriptum esse. Hoc enim crimen Tertullianus inde ab Apologetici capite 40, laesae maiestatis crimen inde a capite 28 impugnavit. Credo Schwenkio haec opponenda esse: Praeterquam, quod ne Minucius quidem crimen laesae maiestatis plane praetermisit, cuius teste Tertulliano (Apol. 28) propterea Christiani accusabantur, quod Caesares non adorabant (cf. Oct. 29, 5; 21, 9. 10), numquis negare audet in deperditis apologetarum quorundam scriptis crimina illa accuratius refutata esse? [1]) Christianos enim iam ante Tertulliani aetatem accusatos esse, quod auctores calamitatum publicarum et imperii hostes essent, apparet ex Antonini Pii edicto (apud Ottonem l. c. I³ p. 246). Fortasse haec crimina inter ea sunt, quae 'consulto' Caecilius praetermisit (Oct. 10, 1).[2])

---

[1]) cf. Theoph. ad Autol. I 11 (*Ἐρεῖς οὖν μοι· Διὰ τί οὐ προσκυνεῖς τὸν βασιλέα;*).

[2]) Alia multa, de quibus Tertullianus copiose disputavit, in Octavio desunt. 'Numquam Minucius aut Christi nomen adhibet aut ex libris sacris locos adfert. porro de eis quae propria sunt cultus christiani ne verbum quidem exstat: de *λόγῳ* et spiritu sancto et trinitate doctrina, divina fidei inspiratio, baptismus quaeque alia apud ceteros apologetas disseruntur, alto silentio premuntur apud Felicem' (Baehrens. l. c. praef. p. IX). Cuius silentii alius aliam causam profert. Dombartus l. c. praef. p. VIII sqq. putat consulto de illis rebus Minucium tacuisse, ut scilicet, antequam Christi personam induceret, ethnicis de iis persuaderet, quae quasi fundamenta religionis Christianae appellanda sunt a Caecilio ad veram religionem reformato hisce verbis definita

Quaesitum est, utrum eo, quo Octavius scribebatur, tempore pax esset paganis cum Christianis, an hi vexationibus premerentur.[1]) Cui quaestioni nego aliter responderi posse atque hoc modo: Etsi non desunt loci, qui documento esse videantur Christianis, cum colloquium Caecilii Minucii Octavii haberetur, pericula extimescenda fuisse (v. imprimis 8, 5; 12, 4; 37), tamen nullo loco comprobatur eo ipso tempore Christianos vexatos esse, immo exordio libelli veri simile fit, si non ubique, at certe Romae et Ostiae et ibi, unde Octavius uxore liberisque relictis negotii et amici visendi causa Romam venit (Oct. 2, 1), pace eos usos esse.[2]) Quorum quae scribente Minucio condicio fuerit, nescimus. Hac igitur via nihil proficitur ad investigandum, quando Octavius compositus sit.

(40, 2): 'Itaque quod pertineat ad summam quaestionis, et de providentia fateor et de Deo cedo et de sectae iam nostrae sinceritate consentio'. Dombartus igitur putat Minucium Christianorum doctrinarum satis peritum fuisse. Idem Baehrensius l. c. professus est, sed Minucium propterea Christi et christologiae nullam fecisse mentionem censet, quod optimi cuiusque iurisperitorum Romanorum mentis acie et iudicii sobrietate usus Straussianorum instar nostrorum et Renanorum Christi tamquam dei adoratione hominibus indoctis et credulis relicta vanis Christianorum figmentis ritibusque spretis vera atque sana disciplinae illius placita adsumpsisset. Kuehnius denique, cuius libellum supra commemoratum theologis audio vehementer placere, parum probabiliter putat Minucium, cum Octavium scriberet, recentem sacris Christianis imbutum eorum, quae propria sunt Christianorum disciplinae, imperitum fuisse. Dombarti vero an Baehrensii opinio veri similior sit, nunc non audeo iudicium proferre.

[1]) Teuffel. R. L. G. § 368, 2; Keim. l. c. p. 291; Ebert. l. c. p. 341; Schultz. l. c. p. 496; Schwenk. l. c. p. 291.

[2]) Idem Schwenkio visum est. Sed haec addidit: 'Mit dem Umstande freilich, dass der Heide Caecilius des Christen Minucius „lateri domi forisque inhaeret" (3, 1), steht die Erbitterung in offenem Widerspruch, welche er nachher gegen das Christenthum zeigt (9, 1) und welche auch auf Seiten der Christen den Verfolgern gegenüber vorhanden ist (37, 1. 7). Aber dieser Widerspruch erklärt sich sehr einfach: wir sehen in ihm nichts als die unausgeglichene Differenz der beiden Zeitpunkte, welche, wie wir sahen, in unserem Dialoge zur Geltung kommen. An Stelle der friedlichen Zustände jener Zeit, in welcher die Scene spielt, war Erbitterung zwischen beiden Parteien getreten, als der Octavius abgefasst wurde'. Quod unde habeat Schwenkius, equidem nescio. Neque ullam discrepantiam inveni. Caecilium enim et Octavium causa, quae eis defendenda est, adeo occupatos tenet adeoque movet, ut studio sententias probandi et pervincendi concitati salva amicitia verba non anxie ponderent ('nam indignationis eius tumorem effusae orationis impetus relaxaverat' 14, 1).

Nec vero sermo Minucii, Ciceronis imitatoris, Tertullianeo multo purior impedimento est, quominus putemus vel tertii saeculi initio Octavium scriptum esse. Quid enim? Lactantius, 'quasi quidam fluvius eloquentiae Tullianae', optimus inter scriptores ecclesiasticos latinitatis auctor, nonne quarti saeculi initio maxime floruit? Iam vero haud pauca signa cadentis latinitatis Minucio cum Apuleio, Tertulliano, Arnobio, Augustino, aliis communia esse cum alii docuerunt tum Dombartus l. c. p. 122 sqq.

Itaque fieri potuit, ut Octavius eodem tempore, quo Apologeticum, quin etiam postea componeretur. Longius tamen spatium interiectum esse inter utrumque librum editum haud puto. Tertullianus enim inter scriptores ecclesiasticos tanta floruit auctoritate, ut credere non possim Minucium, si aliquanto post Apologeticum divulgatum scripsisset, hunc librum clarissimum et inlustrissimum adhibiturum non fuisse. Nec vero Tertullianus, opinor, Octavium in rem suam non convertisset, si hic libellus aliquanto ante Apologeticum editus esset. Nam etiam Minucium celebritate ac nomine excellentem fuisse ex eo satis apparet, quod nobilissimus quisque scriptor ecclesiasticus — Cyprianum dico et Lactantium et Hieronymum[1]) — facere non potuerunt, quin Octavium expilarent. Contra Tertullianum e Minucio pendere aut hunc ex illo nulli loci sunt documento. Fortasse igitur duo illi apologetae eodem fere tempore scripserunt, ita ut alteri alterius liber ignotus esset.

Videmur nobis docuisse Tertullianum et Minucium usos esse deperdita defensione eiusdem scriptoris ecclesiastici Latini. Iam vero considerantibus numerum eorum locorum, quibus Tertullianus cum Minucio congruit, multo minorem esse quam eorum, quibus similes in Octavio desunt, Tertullianum scilicet Apologetici capita 3—6, 11, 18—21, 28—47, quibus cum de aliis rebus agitur tum de divinis litteris, Christi persona, criminibus illis Christianos hostes imperii Romani ac calamitatum publicarum auctores esse a Minucio mutuari omnino non potuisse, utrum probabilius videtur minorem partem Apologetici ex Octavio fluxisse an indidem unde maiorem? Tertullianum enim ne iis quidem locis, quibus similes in Octavio frustra quaeruntur, suis ipsius viribus nixum esse apparet ex

[1]) De Firmico Materno et Hieronymo Minucii imitatoribus alio loco disputabo.

similitudine, quae ei non solum cum Iustino intercedit, sed etiam cum Tatiano, Athenagora, Theophilo. Quorum defensiones Iustini apologia excepta eum non usurpasse supra monuimus. Nec deperditas defensiones Graece scriptas ad Apologeticum componendum adhibuisse argui potest.[1]) Nihil igitur obstat, quominus censeamus Tertullianum, etsi identidem Iustinum secutus est, tamen imprimis scriptoris illius, quem statuimus, Latini apologia usum esse, etiam iis locis, quibus similes in Octavio non exstant. De his enim Apologetici locis plerisque idem dicendum est quod de plurimis Octavii locis ac maxime quidem de iis, qui Tertulliano et Minucio communes sunt, apparere in iis quod Ebertus vocavit 'das national-römische Gepräge'.[2])

Restat, ut breviter complectar, quae deperditum illum librum ecclesiasticum continuisse putem. Plane equidem his Hartelii verbis (l. c. p. 368) assentior: 'Der Inhalt, in einen negativen und positiven Theil zerfallend, mag ungefähr durch den handschriftlichen Titel des cyprianischen Schriftchens umschrieben werden: quod idola dii non sint et quod unus deus sit et quod credentibus per Christum salus data sit'. Neque apologeta ille Christianos de omnibus criminibus, quibus insimulari solebant, purgasse existimandus non est. Nomen vero huius scriptoris, quem Varronis rerum divinarum libros, Senecae de providentia et de superstitione libellos, apologetarum quorundam Graecorum defensiones adhibuisse vidimus, Tertullianus et Minucius more scriptorum ecclesiasticorum reticuerunt. Ille quidem initio libri de testimonio animae professus nonnullos scriptores Christianos profanis litteris usos gentilium poetarum et philosophorum opera advocasse ad defendendam doctrinam Christianam nescio an etiam de eo apologeta cogitaverit, quem Minucii quoque auctorem fuisse probavimus. Alibi (adv. Valent. 5) Tertullianus inter eos, quos libro adversus Valentinianos secutus est, praeter Iustinum philosophum et martyrem, Miltiadem

[1]) Apollinaris Hierapolitani apologiam Tertullianum adhibuisse (cf. Otto l. c. vol. IX p. 486 fr. 1; Tert. Apol. 5; ad Scap. 4), quod Bonwetschio l. c. p. 20 adn. 29 visum est, valde incertum esse Harnackius l. c. p. 239 adn. 320 vere monuit. Neque ex Melitonis apolog. fr. I 3 (ed. Otto l. c. vol. IX p. 411 sq.) et Tert. Apol. 5 certi quicquam colligendum esse statuo. cf. Harnackium l. c. p. 250 adn. 355, 10.

[2]) Indicem locorum Minucio et Tertulliano communium, quos quidem ad apologetam nostrum Latinum referendos esse censemus, opus non est componere, quia Reckius l. c. p. 75 sqq. omnes paene locos attulit.

ecclesiarum sophistam,[1]) Irenaeum nominavit Proculum quendam, 'virginis senectae et Christianae eloquentiae dignitatem'.[2]) Quem etsi non accepimus defensionem religionis Christianae scripsisse, tamen veri non dissimile est sollemnem morem eum observasse, quo homines eruditiores Christiani facti apologia composita fidei specimen dare soliti sunt. Quodsi Latina Proculus ille usus est lingua, hunc crediderim fuisse communem illum Tertulliani et Minucii auctorem, cuius memoriam restitui.

---

[1]) De hoc v. Ottonem l. c. vol. IX p. 364 sqq.

[2]) De Proculo sive Proclo v. Ps.-Tert. adv. omn. haer. 7; Eus. H. E. II 25, 6. III 31, 4. VI 20, 3; Pacian. ep. ad Sympr. Nov. 1, 2; Hier. vir. inl. 59. — I. Pamelius vit. Tert. apud F. Oehlerum Tert. ed. mai. III p. 24 sq. 31 sqq.; A. Harnack. s. v. Caius R. E. III 63.

Corrigenda.

p. 8	adn. 4	legendum	Vindobonensi duo.
p. 10	adn.	„	Ciceronem similia his.
p. 17	v. 11	„	sed a.
p. 20	adn. 3	„	o Carneade.

Typis expressit Fr. Aug. Eupel, Sondershusae.

BRESLAUER PHILOLOGISCHE ABHANDLUNGEN.

ZWEITER BAND.

ZWEITES HEFT.

ZU DEN PAROEMIOGRAPHEN

VON

DR. LEOPOLD COHN,
PRIVATDOCENT AN DER UNIVERSITÄT BRESLAU.

BRESLAU.
VERLAG VON WILHELM KOEBNER.
1887.

ZU DEN PAROEMIOGRAPHEN.

MITTEILUNGEN AUS HANDSCHRIFTEN.

VON

DR. LEOPOLD COHN,

PRIVATDOCENT AN DER UNIVERSITÄT BRESLAU.

BRESLAU.

VERLAG VON WILHELM KOEBNER.

1887.

WILHELM STUDEMUND

GEWIDMET.

Verzeichnis der behandelten Sprichwörter.[1]

[1]) Die neuen Sprichwörter sind mit einem Sternchen versehen.

Verzeichnis der Schriftsteller-Citate.

Druck der Breslauer Genossenschafts-Buchdruckerei, e. G.

I.

Die Sprichwörter des cod. Laur. LVIII 24.

Eine neue Ausgabe der Paroemiographen hat sich in der letzten Zeit immer mehr als ein dringendes Bedürfnis herausgestellt. Die Paroemiographi graeci von Gaisford wiesen zwar gegen die Schott'sche Ausgabe einen kleinen Fortschritt auf, indem Gaisford zwei neue Sammlungen aus einem Bodleianus und einem Coislinianus veröffentlichte und für Zenobios und Diogenianos teilweise neue Collationen von Handschriften benutzte; aber das von ihm herangezogene handschriftliche Material war für eine Gesammtausgabe sehr unvollständig und seine Collationen waren zum grössten Teil ungenügend. Das von Schneidewin und Leutsch herausgegebene Göttinger Corpus Paroemiographorum graecorum beruht im ersten Bande fast ganz auf dem Schott'schen und Gaisford'schen Apparat: hinzugekommen sind nur die Varianten aus einer Handschrift im Vatikan (no. 482), welche die Herausgeber G. Kramer verdankten: übrigens die einzige sorgfältige Collation im ersten Bande des Corpus. Es liegt daher die Notwendigkeit vor, alle wichtigen Paroemien-Handschriften aufs neue zu vergleichen und die Bibliotheken zu durchforschen, um die noch nicht ausgenutzten Handschriften zu untersuchen und bisher nicht bekannt gewordene zu ermitteln.

Fast jede grössere Bibliothek ist im Besitze von Handschriften mit Sprichwörter-Sammlungen. Zu denjenigen, welche am reichsten damit versehen sind, gehört die Laurentiana. Aber ihre Paroemien-Handschriften sind von sehr verschiedenem Wert. Die erste Stelle unter ihnen nimmt der in neuester Zeit ans Licht gezogene cod. LXXX 13 ein, eine Zwillingshandschrift des Miller'schen Athous (H. Jungblut im Rhein. Mus. XXXVIII 394 ff.). Ausser diesem verdienen besondere Beachtung cod. LIX 30 und

cod. LVIII 24.[1]) Ersterer enthält die von Gaisford aus einem Bodleianus herausgegebene und ausserdem im Paris. gr. 1773, im Vat. gr. 878 und im Marcian. 486 überlieferte alphabetische Sprichwörter-Sammlung; er stimmt nach den von ihm genommenen Proben aufs genaueste mit cod. Paris. 1773 überein und scheint dessen unmittelbare Quelle gewesen zu sein. Cod. Laur. LVIII 24 ist auffallender Weise bisher unbeachtet geblieben[2]): und doch verdiente er die gleiche Aufmerksamkeit wie cod. LXXX 13; denn Bandini Catal. II 466 gibt den Anfang einer in ihm enthaltenen Paroemien-Sammlung folgendermassen an: Καδμεία νίκη· ἐπὶ τῶν ἀσυμφόρως νικώντων: τὸ Δωδωναῖον χαλκεῖον. Das Sprichwort Καδμεία νίκη ist das erste, τὸ Δωδωναῖον χαλκεῖον das zweite in der ersten Sammlung von Sprichwörtern, welche E. Miller in den Mélanges de littérature grecque aus seinem cod. Athous veröffentlicht hat. Die Vermutung lag also sehr nahe, dass die Handschrift eine dem Athous und dem Laur. LXXX 13 ähnliche Sammlung enthalte. Als ich daher im Januar 1887 zu kurzem Aufenthalt nach Florenz kam, suchte ich vor Allem hierüber Gewissheit zu erlangen. Meine Erwartung wurde nicht getäuscht: ich fand eine Parallelhandschrift des Miller'schen Athous und des Laur. LXXX 13, welche trotz des verstümmelten Zustandes der darin überlieferten Sprichwörter ihren selbständigen Wert hat.

---

[1]) Eine Zusammenstellung der Angaben des Bandini'schen Katalogs über Paroemien-Handschriften in der Laurentiana gibt A. Kopp in seinen Beiträgen z. griech. Excerpten-Litteratur p. 58 sqq. Als charakteristisches Zeichen für Kopp's Unkenntniss in diesen Dingen sei erwähnt, dass er auch die Angaben über cod. Laur. LVII 17 aus Bandini II 357 mit abdruckt: dies ist aber gar kein Manuscript, sondern ein Druckwerk, nämlich die bekannte editio Juntina des Zenobios (Florenz 1497)! Die Zusammenstellung ist eine rein mechanische und gewährt dem Unkundigen keinen Nutzen, weil die nötigen Erläuterungen über den Wert oder Unwert der einzelnen Handschriften fehlen. Die meisten der aufgeführten Handschriften enthalten die Sammlung des Gregorius Cyprius, die wir zur Genüge kennen. Cod. Laur. LV 7 enthält eine umfangreiche (streng alphabetisch geordnete) Sammlung von Sprichwörtern mit ganz kurzen Erklärungen: dieselbe Sammlung findet sich ausserdem im cod. Paris. gr. 2650. Die Παροιμίαι ἐκ τῶν τοῦ Πλάτωνος in mehreren Laurentiani (auch in einigen Handschriften der Pariser und anderer Bibliotheken), von welchen sich Kopp sehr viel verspricht, sind ohne allen Wert: sie sind nichts als Excerpte aus unsern Plato-Scholien.

[2]) Nur Walz ad Arsen. p. 492 erwähnt die Handschrift und teilt einige Sprichwörter daraus mit.

Cod. Laur. LVIII 24 besteht aus zwei Teilen: ein Teil, fol. 7—78, ist auf Pergament, der andere, fol. 1—6 und 79—128, auf Papier geschrieben. Die Altersbestimmung bei Bandini (saec. XIV) ist ungenau. Der erste Teil ist Ende des XII. oder Anfang des XIII. Jahrhunderts geschrieben, der andere (welcher auch die Sprichwörter enthält) im XIII. Jahrhundert. Die Schrift in dem letzteren ist sehr nachlässig und wegen der zahlreichen und ungewöhnlichen Abkürzungen schwer lesbar. Den Sprichwörtern gehen voraus: fol. 111ʳ ἐκ τοῦ ξ̄ βίβλου τοῦ πλουτάρχου: ὅτι τὸ ἐν Δελφοῖς εἶ τινές φασι κτλ., eine Reihe von Excerpten, welche mit ὅτι beginnen[1]); fol. 113ʳ παροιμίαι αἰσώπου: ἄνευ χαλκοῦ φοῖβος οὐ μαντεύεται κτλ. (aus unserer Handschrift herausgegeben von Walz ad Arsen. p. 492 und von Leutsch im Corpus Paroem. gr. II 228). fol. 113ʳ inf. beginnen die Sprichwörter. Auf die Ueberschrift παροιμίαι folgen nach einander und ohne jeden Absatz zuerst 111 Sprichwörter: das erste ist Καδμεία νίκη, das letzte τὸ Δίωνος γρῦ. fol. 114ᵛ med. beginnt eine andere Sammlung, mit der Ueberschrift παροιμίαι παροιμιώδησ (sic) κατὰ στοιχεῖον, enthaltend 200 Sprichwörter. fol. 116ᵛ sup. folgt eine anscheinend neue Sammlung mit der Ueberschrift ἄλλαι, welche 63 Sprichwörter zählt. Auf die Sprichwörter folgt ein Tractat περὶ ἐπιστολιμαίου χαρακτῆρος, dem Philostratos zugeschrieben: fol. 117ᵛ med. φιλοστρ(ά)· δεῖ τὴν ἐπιστολὴν μὴ καταγεγλωττισμένην εἶναι μήδ' ὑπεραττικίζουσαν, ἀλλὰ τῆς μὲν συνηθείας ἀττικωτέρας κτλ.

Die Vergleichung mit dem Miller'schen Athous (M) und dem Laur. LXXX 13 (L) ergiebt, dass die erste aus 111 Sprichwörtern zusammengesetzte Sammlung Excerpte enthält aus den vier ersten Sammlungen des Sprichwörter-Corpus, von dem uns bedeutendere Reste in M und L und anderen minderwertigen Handschriften[2]) erhalten sind. Die 111 Sprichwörter nämlich, welche im Codex

[1]) Desiderius Erasmus benutzte eine dem Laur. LXXX 13 ähnliche Paroemien-Handschrift, die er häufig unter dem Titel »Plutarchi collectanea« citiert (O. Crusius, Anal. crit. p. 5 sqq.). Vielleicht erklärt sich dieser Titel bei ihm daraus, dass auch in seiner Handschrift den Sprichwörtern Excerpte aus Plutarch vorausgingen.

[2]) Von diesen, nämlich dem Escurialensis Σ-I-20 (Ch. Graux, Revue de philologie II 219 sqq.) und dem Vindob. phil. gr. 185 (O. Crusius in den Verhandlungen der Philologen-Versammlung in Dessau p. 219), und von der Aldina 1505 (O. Crusius, Anal. p. 31 sqq.) sehe ich bei meinen Ausführungen ganz ab, da sie fast durchweg mit L übereinstimmen.

eine Einheit bilden, müssen in 4 Abteilungen zerlegt werden, deren jede in M und L ihre entsprechende Parallele hat:

No.	1—37	finden sich in	M I und L IV
„	38—54	„ „ „	M II und L V
„	55—93	„ „ „	M III und L I
„	94—111	„ „ „	L II.

In M stehen nur vier Sprichwörter-Sammlungen, aber zwischen der III. und IV. ist eine grosse Lücke in Folge Ausfalls eines Quaternio. L hat dieselben vier Sammlungen wie M, nur in anderer Reihenfolge, und ausserdem eine V. Sammlung. O. Crusius hat auf grund des L mit Recht vermutet, dass auch M ursprünglich fünf Sammlungen enthielt und dass in der grossen Lücke nicht bloss der grösste Teil der III. und der Anfang der IV., sondern ausserdem noch zwischen beiden eine ganze Sammlung gestanden habe. Crusius reconstruierte demgemäss den Archetypus von ML folgendermassen:

Archetypus		M		L
I	=	I	=	IV
II	=	II	=	V
III	=	III	=	I
IV		(verloren)	=	II
V	=	IV	=	III.

Diese schon an sich einleuchtende Combination erhält durch unsere Handschrift, die wir L^2 nennen wollen, eine neue Bestätigung. Codex L^2 bietet eine in hohem Masse erwünschte Ergänzung zu ML. Sein Wert besteht zunächst einerseits darin, dass er die Sprichwörter in derselben Reihenfolge giebt wie M, andererseits darin, dass er auch Excerpte aus der IV. nur in L erhaltenen Sammlung hat, also die Lücke in M ausfüllen hilft. Die von Crusius für den Archetypus aufgestellte Reihenfolge der Sammlungen erweist sich somit als völlig sicher. Dass unsere Handschrift auch für die von A. Kopp angefochtene Echtheit des Millerschen Athous einen neuen Beweis liefert, braucht kaum ausdrücklich bemerkt zu werden.

L^2 ist von M und L unabhängig; dies ergiebt sich schon aus ihrem höheren Alter, denn M und L sind im XIV. Jahrhundert geschrieben. Aber ohne Zweifel geht L^2 in letzter Linie auf denselben Archetypus zurück wie M und L. Beweis dafür

ist die Uebereinstimmung in der Reihenfolge[1]) und die gleichlautende Form der meisten Sprichwörter. Auch einige merkwürdige Corruptelen der codd. ML finden sich bereits in L²: III 8 μαθεῖν für μεθεῖναι wie L I ιθ′ (Ps.-Plut. I 19); III 10 Ἡράκλειος φορά für φώρα wie M III κδ′ und L I κα′; III 13 ἐπὶ τῶν μὴ εὖ ποιεῖν βουλομένων (wo μὴ zu streichen ist) wie L I λβ′ (Ps.-Plut. I 32); III 15 ἄρχης κυρία für ἀρχὴ σκυρία wie M III λθ′ (ἀρχῆς κυρία).

Das Verhältnis des L² zu ML ist aber ein anderes als das dieser beiden Handschriften unter einander. Die gemeinsame Abstammung von M und L aus einer und derselben Vorlage ist durch die neue Collation des M (Jahrb. für Philol. 1886 p. 840) noch sicherer festgestellt als sie es bereits vorher war. L² dagegen stammt nicht aus derselben Vorlage, aus welcher M und L geflossen sind. Denn es findet sich in L² eine nicht geringe Zahl von Abweichungen von ML, wie folgende Zusammenstellung zeigt:

L²	M	L
I 11 ἐπὶ τῶν πάνυ χαλεπῶν[2])	fehlt	fehlt
I 14 οὐδὲ τὰ τρία τῶν σ. γ.[3])	οὐδὲ τρία τῶν σ. γ.	= M
I 16 ἐπὶ τῶν εὐδαιμόνων	ἐπὶ τῶν μακαρίων	= M
I 19 εἰς τὴν ἀκεσαίου σελήνην[4])	εἰς τὴν ἀκεσίου σ.	εἰς τὴν ἀκεσιλάου σ.
I 32 τὰ ἐκ τῶν ἁμαξῶν[5])	τὰ ἐκ τῶν ἁμαξίων	= M
II 3 θάσος ἀγαθῶν καὶ ἀγαθῶν ἀγαθίδες[6])	θᾶσσον ἀγαθόν[7])	= M
II 5 πάντα λίθον κινεῖν[8])	πάντα λίθον κίνει	= M
II 10 τὸ φιλοξένου ō	φιλοξένου λόγου τέτευχεν	= M
II 13 ἀκαρπότερος ἀδώνιδος κήπου	ἀκαρπότερος εἶ ἀ. κ.	fehlt
III 7 ἁλιεὺς πληγεὶς νοῦν οἴσω	ά. π. ν. οἴσει	fehlt
III 9 ὁ σκύθης τὸν ἵππον[9])	τὸν ἵππον ὁ σκύθης	= M

---

[1]) Nur einmal ist die Reihenfolge in L² ein wenig verändert: I 20. 21. 22 = M I μδ′. με′. μγ′ = L IV λζ′. λη′. λδ′ (im Verzeichnis λϛ′).

[2]) Die Erklärung ἐπὶ τῶν πάνυ χαλεπῶν fehlt auch in allen Vulgärhandschriften; nur Makar. V 60 erklärt Λήμνιον κακόν ähnlich wie L²: ἐπὶ τῶν σφόδρα ὠμῶν.

[3]) τὰ τρία auch die Vulgärhandschriften.

[4]) Ἀκεσαίου auch Phot. Suid., Ἀκεσσαίου Diog. I 57.

[5]) ἁμαξῶν auch Bodl. 897 und die verwandten Handschriften.

[6]) Θάσος ἀγαθῶν auch die Vulgärhandschriften.

[7]) Im Verzeichnis hat M richtig Θάσος ἀγαθῶν.

[8]) κινεῖν auch Bodl. 757.

[9]) ὁ Σκύθης τὸν ἵππον auch die Vulgärhandschriften; darnach ist O. Crusius Anal. p. 16 zu berichtigen.

	L²	M	L
III 19	ἐκ<κ>εκόφθ' ἡ μουσική[1])	ἐκκέκοφ' ἡ μουσική	= M
III 20	τί οὐκ ἀπήγξω[2])	τί ὅτι οὐκ ἀπήγξω	= M
III 28	δειλότερος εἶ τοῦ π.[3])	δειλαίτερος εἶ τ. π.	δειλαιότερος εἶ τ. π.
III 30	ἀεὶ γεωργὸς εἰς ν. π.[4])	ἀεὶ γεωμόρος εἰς ν. π.	fehlt.
IV 1	ὑπερβερετία	—	ὑπερβερεταία
IV 3	εἰς ἄπληστον πίθον ἀντλεῖς	—	ὁ ἄπληστος πίθος
IV 14	λούσαιο τὸν πελίαν[5])	—	λούσαις τὸν πελίαν.

Man sieht, dass L² an mehreren Stellen die echte Lesart bewahrt hat, wo in M und L dieselbe Corruptel vorliegt. Beachtung verdient auch der Umstand, dass L² in einigen guten Lesarten mit den Vulgärhandschriften übereinstimmt: wir dürfen vielleicht daraus den Schluss ziehen, dass die Vorlage von L² der in den Vulgärhandschriften vertretenen Ueberlieferung näher oder zum mindesten ebenso nahe stand als der gemeinsamen Vorlage von ML. Denn bekanntlich gehen die Vulgärhandschriften auf eine ältere Tradition zurück als ML. Dass wir in L² eine Ueberlieferung vor uns haben, welche älter ist als die Vorlage von ML, ergibt sich auch aus einem anderen Umstande. Eine Lücke am Anfang der II. Sammlung, welche bereits in der Vorlage von ML vorhanden war, bestand in der Vorlage von L² noch nicht. Von den ersten 14 Sprichwörtern der II. Sammlung sind in M nur die Lemmata erhalten, in L fehlen auch diese. L² bietet von diesen 14 Sprichwörtern, deren Erklärungen in der Vorlage von ML fehlten, zwei: τὸν Κολοφῶνα ἐπέθηκεν und Λοκροὶ τὰς συνθήκας, allerdings ohne Erklärung: aber da L² keine Verzeichnisse der Lemmata gibt (wie ML) und nicht wohl anzunehmen ist, dass der Schreiber zwei Sprichwörter aus dem Verzeichnis (wenn seine Vorlage überhaupt ein solches hatte), die übrigen aber aus dem erklärenden Teile entlehnt habe, so waren höchst wahrscheinlich in seiner Vorlage die 14 Sprichwörter erklärt wie alle übrigen.

Wenn wir das Verhältnis zu ML genauer betrachten, so zeigt L² im Einzelnen grössere Verschiedenheit von L als von M. Das ist nicht auffallend: denn die schon in der Vorlage von ML

[1]) ἐκκέκοφθ' ἡ μουσική Zenob. P III 99, ἐκκεκόφθω μουσική Bodl. 445.
[2]) τί οὐκ ἀπήγξω auch Zenob. P VI 17.
[3]) δειλότερος auch die Vulgärhandschriften.
[4]) γεωργός auch Zenob. P II 43, γεωμόρος Bodl. 40.
[5]) λούσαιο auch die Vulgärhandschriften.

vielfach verderbte Ueberlieferung hat sich in L noch mehr verschlechtert, während M im Ganzen eine getreue Copie seiner Vorlage ist. So erklärt es sich, dass L^2 in einigen Lesarten mit M gegen L übereinstimmt:

	L^2	M	L
I 6	τὸν ὕλαν κραυγάζεις	τὸν ὕλαν κραυγάζεις[1])	ὕλλαν κραυγάζεις
I 12	ἐνδομίωνος ὕπνον καθεύδεις	ἐ. ὕπνον καθεύδει	ἐ. ἥδιον καθεύδει
III 3	τί σοι ὁ ἀπόλλων κεκιθάρικεν	τί σοι ὁ ἀ. κεκιθάρικεν	τί σοι ὁ ἀ. ἐκιθάρισεν
III 24	ἡ ἀπὸ σκυθῶν ῥῆσις	ἡ ἀπὸ σκυθῶν ῥῆσις	ἡ σκυθῶν ῥῆσις
III 38	ὡς τὴν ἐν ἄργει ἀσπίδα κτλ.	ὡς τὴν ἐν ἄργει ἀσπίδα κτλ.	ὡς τὴν ἄργειον ἀσπίδα κτλ.

Ganz besonders aber zeigt sich die nähere Verwandtschaft mit M und die grössere Verschiedenheit von L darin, dass eine ganze Anzahl Sprichwörter, welche in L ausgelassen sind, sich in L^2 findet. Von den 93 Nummern, welche die 3 ersten Sammlungen des L^2 zählen (über die IV. Sammlung siehe unten), fehlen in L nicht weniger als 24: M hat sie sämmtlich bis auf drei. Diese Thatsache ist zugleich der beste Beweis für die Echtheit der Ueberlieferung in M, und die von F. Schöll (Heidelberger Festschrift zur Philol.-Versammlung in Karlsruhe p. 39 sqq.) vertretene Meinung, dass der Ueberschuss von M gegenüber L auf Interpolation aus einer alphabetischen Sammlung beruhe, ist mit Recht von Crusius (Anal. p. 65^2) und Jungblut (Rhein. Mus. XXXVIII 398) zurückgewiesen worden.

Unsere Handschrift wird an Wert und Bedeutung sowohl von M als von L bei weitem übertroffen. L^2 enthält nur dürftige Excerpte aus dem reichen Vorrat, der sich in seiner Vorlage befand, die Zahl der Sprichwörter ist in ihm gegenüber dem Bestande in ML auf fast $1/4$ reduciert, die Erklärungen sind aufs äusserste verkürzt und meistenteils ganz fortgelassen. Bei alledem aber bietet die Handschrift doch manches Beachtenswerte, was zur Feststellung der Ueberlieferung der Sprichwörter von Nutzen ist. Auch werden die ML-Sammlungen um einige neue Sprichwörter vermehrt.

Die erste Sammlung in L^2 zählt 37 Sprichwörter (gegen 89 in M, 71 in L). Unter ihnen befinden sich 10, welche nur in M ihre Parallele haben und in L fehlen: no. 4. 7. 9. 10. 23. 25. 26. 27. 30. 34. Von den 18 Sprichwörtern also, welche M

[1]) Vgl. Jahrb. f. Philol. 1886 p. 840.

in dieser Sammlung mehr hat als L, wird mehr als die Hälfte durch L^2 als echt und als Zenobianisches Gut bezeugt. Zwei Sprichwörter aber finden sich weder in L noch in M: no. 24 γυμνότερος ὑπέρου und no. 36 αἴξ τὴν μάχαιραν καὶ ὄϊς. Das Sprichwort γυμνότερος ὑπέρου war früher fast unbekannt. Die wenigen Stellen, an denen es vorkommt, führt Leutsch zu Diog. III 73 an. Bei Suidas s. γυμνότερος ἰαλέμου und im Coisl. 89 wird es in Verbindung mit γυμνότερος λεβηρίδος kurz erwähnt. Eine Erklärung fand sich dann in der letzten (alphabetischen) Sammlung bei Miller Mél. p. 378, wo es mit γυμνότερος λεβηρίδος und πτωχότερος Ἴρου als Parallele zu dem Sprichwort ἀκαρπότερος ἀγρίπου angeführt wird. Aus L^2 ersehen wir nun, dass das Sprichwort auch bei Zenobios erklärt war und zwar unmittelbar nach dem ganz ähnlichen πτωχότερος λεβηρίδος καὶ κινδάλου. — Das Sprichwort αἴξ τὴν μάχαιραν war aus den Vulgärhandschriften bekannt: da es aber in M I—III nicht vorkommt, so war seine Zugehörigkeit zu Zenobios nicht sicher. Wie das Sprichwort in ML (oder vielmehr in der Vorlage von ML) ausfallen konnte, erklärt sich sehr leicht. Vor αἴξ τὴν μάχαιραν steht in L^2 das Sprichwort οὐ φροντὶς Ἱπποκλείδῃ, nachher μανία δ' οὐ πᾶσιν ὁμοία. ML haben zwischen οὐ φροντὶς Ἱπποκλείδῃ und μανία δ' οὐ πᾶσιν ὁμοία das Sprichwort αἴξ Σκυρία, das in L^2 fehlt. In dem Werke des Zenobios standen also αἴξ Σκυρία und αἴξ τὴν μάχαιραν zusammen und L^2 und ML ergänzen sich hier gegenseitig: in L^2 ist αἴξ Σκυρία ausgelassen, in ML αἴξ τὴν μάχαιραν. Dass in dem Werke des Zenobios αἴξ τὴν μάχαιραν wirklich erklärt war, so dass es nicht etwa in L^2 interpoliert ist, können wir auch aus dem Fragment des Markellos περὶ τῶν παρ' Ἕλλησι παροιμιῶν (Schneidewin Praef. p. XX) schliessen, wo unter anderen durchgehends Zenobianischen Sprichwörtern auch αἴξ τὴν μάχαιραν erwähnt wird. Endlich spricht für den Zenobianischen Ursprung des Sprichworts auch der Umstand, dass es in den Vulgärhandschriften unter einer Gruppe von Sprichwörtern steht, welche aus Zenobios entlehnt sind. Bekanntlich sind in den Vulgärhandschriften die Excerpte aus den verschiedenen Quellen vielfach in grösseren Gruppen an einander gereiht. Eine solche Zenobios-Reihe haben wir wohl auch B(odl.) 27—31 P(aris. 3070) I 25—28 D(iog). I 50—53:

B 27 ἄλα καὶ κύαμον	= P I 25	= D I 50	= M II μγ′
B 28 αἲξ οὐρανία	= P I 26	—[1])	
B 29 αἲξ τὴν μάχαιραν	= P I 27	= D I 52	
B 30 Ἀδώνιδος κῆποι	—[2])	—	= M II ς′
B 31 ἄδακρυς πόλεμος	= P I 28	= D I 53	= M III οζ′.

Durch B 29 P I 27 (D I 52) erhalten wir also die in L² fehlende Erklärung des Sprichworts.[3]) Wir können aber noch einen Schritt weiter gehen und auf Grund dieser Tabelle auch das Sprichwort αἲξ οὐρανία in BP auf Zenobios zurückführen, obgleich es weder in ML noch in L² vorkommt. Sowohl die ganze Art der Erklärung als die Zusammenstellung mit Ἀμαλθείας κέρας (M III ρξθ′) sprechen für den Zenobianischen Ursprung.[4]) Zenobios hatte also die gleich anlautenden Sprichwörter αἲξ οὐρανία, αἲξ τὴν μάχαιραν[5]) und αἲξ Σκωρία an einer Stelle vereinigt.

Die **zweite Sammlung** ist in L² am meisten verkürzt: sie zählt nur 17 Sprichwörter, während die entsprechende Sammlung in M 108, in L 70 Sprichwörter hat. Auch hier bietet L² einige Sprichwörter, welche in L fehlen: no. 1. 2. 7. 12. 13. 15, unter ihnen zwei von den 14, welche in M, wie bereits erwähnt, nur in dem vorausgehenden Verzeichnis vorkommen und in L ganz fortgelassen sind. Bemerkenswert sind in dieser Sammlung

[1]) Für αἲξ οὐρανία hat D I 51 das Sprichwort Ἀττικοὶ τὰ Ἐλευσίνια (ebenfalls aus Zenobios).

[2]) In P steht das Sprichwort (mit anderem Lemma) in einer andern Zenobios-Reihe (I 49).

[3]) Crusius Anal. p. 114 will P I 27 auf die V. (alphabetische) Sammlung zurückführen. Aber die dort (L III λγ′) gegebene Erklärung ist doch wohl verschieden: der religiöse Mythus von dem Ziegen-Opfer in Korinth ist gewissermassen in eine gewöhnliche Anekdote umgebildet, was dem sophistischen Charakter dieser Sammlung ganz entspricht.

[4]) Aus der V. Sammlung stammt B 28 P I 26 nicht: dort (L III κζ′) ist sowohl das Lemma als die Erklärung verschieden (vgl. Crusius Verhandlungen der Philologen-Versammlung in Dessau p. 223[1]). Bei Suidas s. αἲξ οὐρανία sind beide Erklärungen, die des Zenobios (BP) und die der V. Sammlung, mit einander verschmolzen.

[5]) Der Zusatz καὶ ὄϊς in L² scheint von dem Schreiber selbst herzurühren. Bei Zenobios kommt nämlich auch ein Sprichwort ὄϊς τὴν μάχαιραν vor (M II λ′ = Bodl. 723); der Schreiber von L² liess dies in der II. Sammlung aus und fügte zu αἲξ τὴν μάχαιραν hinzu καὶ ὄϊς. Uebrigens wird ὄϊς τὴν μάχαιραν ganz ähnlich erklärt wie αἲξ τὴν μάχαιραν, es ist offenbar eine Doublette von diesem, wie auch aus Markellos erhellt, dessen Erklärung von αἲξ τὴν μάχαιραν besser mit M II λ′ B 723 als mit B 29 P I 27 stimmt.

die Fassung des Sprichworts no. 3 Θάσος ἀγαθῶν καὶ ἀγαθῶν ἀγαθίδες, wo ML die corrupte Lesart θᾶσσον ἀγαθόν haben und ἀγαθῶν ἀγαθίδες ganz auslassen, und die Fassung von no. 10 τὸ Φιλοξένου ō, wofür ML Φιλοξένου λόγου τέτευχεν bieten (aus B 933 zu emendieren in Φ. λόγον τέτευχεν): dieselbe Form des Sprichworts wie L² haben schol. Aristid. p. 264 Frommel (τὸ Φιλοξένου οὔ) und Diog. VIII 54 (τὸ οὐ Φιλοξένου).

Die dritte Sammlung besteht in L² aus 39 Sprichwörtern, während M in derselben Sammlung deren 175 und L 131 hat. Von den 44 Sprichwörtern, welche M hier mehr hat als L, finden sich 6 auch in L²: es sind dies no. 1. 7. 14. 15. 16. 30. Hier hat L² einen besonderen Wert aus dem Grunde, weil in M nur die Erklärungen von den ersten 17 Sprichwörtern erhalten, die der übrigen durch die grosse Lücke im Codex verloren sind. Zwar beschränkt sich der Schreiber von L² auch in dieser Sammlung vielfach darauf, nur das Lemma anzuführen: aber glücklicher Weise hat er hier viel häufiger Erklärungen hinzugefügt als in den beiden vorangehenden Sammlungen, so dass die Erklärungen des L, die sehr kurz und teilweise stark verderbt sind, eine willkommene Ergänzung finden. Auch von den Sprichwörtern, welche in L fehlen, sind drei erklärt: no. 1. 15. 16. Die Erklärungen sind allerdings meistenteils noch kürzer als in L, bisweilen auch in Folge zu starker Verkürzung corrupt, wie in 19 διότι ἠφανίσθη ὕστερον ὑπὸ κιθαρῳδίας, wo es sich nicht um Kitharodik, sondern um κιθαρίστριαι handelt. An einigen Stellen aber sind sie besser und etwas ausführlicher als in L: vgl. 20 (in L fehlt das Citat παρὰ Πλάτωνι). 33 (die zweite Erklärung ἄλλοι δὲ κτλ. fehlt in L). 38 (in L fehlt die erste Erklärung οἱ μὲν ἀσπίδα λέγουσιν). In 31 sind mehrere synonyme Sprichwörter zusammengestellt, die ein unmöglich ausführbares Unternehmen bezeichnen: χαμαὶ ἀντλεῖς · πλίνθον πλύνεις · φακὸν κόπτεις · καταμαχεῖς κυβιστάς · βατράχοις οἰνοχοεῖς. In M ist in dem Verzeichnis nur das erste χαμαὶ ἀντλεῖς genannt, L (Ps.-Plut. I 82) hat nur das erste und dritte: χαμαὶ ἀντλεῖς · φακὸν κόπτεις · ἐπὶ τῶν ἀδυνάτοις ἐπιχειρούντων. Auch ein neues Sprichwort lernen wir kennen, das sich weder in ML noch sonst in irgend einer Paroemien-Sammlung findet: 34 ἅλις Μινύαις τῶν φόρων · ἀπὸ Ἡρακλέους · ἐλθόντων γὰρ καὶ ἀπαιτούντων φόρον ἅπαντας ἀπέκτεινεν. Der Mythus, dem das Sprichwort seinen Ursprung verdankt, ist völlig un-

bekannt; von einem derartigen Zusammentreffen des Herakles mit den Minyern wird in der mythographischen Litteratur meines Wissens nirgends etwas berichtet.

Die in M und L² unmittelbar auf einander folgenden drei Paroemien-Sammlungen bilden eine Einheit, sie entsprechen den drei Büchern, aus welchen nach dem Zeugnis des Suidas das Werk des Zenobios bestand. In dem alten Corpus Paroemiographorum, auf welches L² ML zurückgehen, folgte auf die drei Zenobianischen Sammlungen eine Sammlung alexandrinischer Sprichwörter, verfasst von Plutarch mit hauptsächlicher Benutzung der Schrift des Seleukos περὶ τῶν παρ' Ἀλεξανδρεῦσι παροιμιῶν. Diese Plutarchische Sammlung ist neuerdings von O. Crusius bearbeitet worden in dem Programm »Plutarchi de proverbiis Alexandrinorum libellus ineditus«, Leipzig 1887 (wo auch bereits Mitteilungen über L² benutzt sind). In M ist diese Sammlung durch die grosse Lücke zwischen der dritten und letzten ganz verloren gegangen. In L sind von derselben 30 Sprichwörter erhalten. Crusius hatte schon früher erkannt, dass sich die Sammlung aus den Vulgärhandschriften vermehren liesse (Anal. p. 125 sq.). L² hat auch hier seine Vermutungen teilweise bestätigt. Von den 30 Sprichwörtern, welche diese Sammlung in L hat, finden sich in L² nur acht: no. 1. 2. 3. 14—18. Dagegen hat L² drei Sprichwörter, welche Crusius vermutungsweise der Plutarchischen Sammlung zugewiesen hatte: 4 Ἀτρέως ὄμματα, 5 ὄνῳ τις ἔλεγε μῦθον, ὁ δὲ τὰ ὦτα ἐκίνει und 7 εἴποις τὰ τρία παρὰ τῇ αὐλῇ. Dazu kommen noch drei andere: no. 6 ὄνος λύρας ἀκούει, 8 γράψαις πρὸς τὴν Ἄρτεμιν, 9 σὺν Ἀθηνᾷ καὶ χεῖρα κίνει. Das Sprichwort γράψαις πρὸς τὴν Ἄρτεμιν war bisher unbekannt: es wird in L² kurz erklärt διὰ τὸ εἶναι κακωτικὴν εἴρηται. Crusius sieht in den Worten mit Recht eine Devotionsformel. Ich fand das Sprichwort noch in einer Paroemien-Sammlung im cod. Paris. suppl. gr. 676. Es lautet dort folgendermassen: γράψας (sic) πρὸς τὴν Ἄρτεμιν · τέμενος ἦν Ἀρτέμιδος πρὸς τῇ τῆς διαβάθρ(ου?) θαλάσσῃ ἀγαθῆς ἐπικαλούμενον κατ' εὐφημισμόν, εἰς ἣν (sic) εἰσιόντες οἱ κατάκριτοι αὐτοὶ καθ' ἑαυτῶν τὴν καταδίκης αἰτίαν ἔγραφαν. Gemeint ist offenbar der von Themistokles errichtete Tempel der Ἄρτεμις ἀριστοβούλη im Stadtviertel Melite, in dessen Nähe der Schindanger (βάραθρον) lag: Plut. Them. 22 ἠνίασε δὲ τοὺς πολλοὺς καὶ τὸ τῆς Ἀρτέμιδος ἱερὸν εἱσάμενος, ἣν ἀριστοβούλην μὲν προση-

γόρευσεν, ὡς ἄριστα τῇ πόλει καὶ τοῖς Ἕλλησι βουλευσάμενος, πλησίον δὲ τῆς οἰκίας κατεσκεύασεν ἐν Μελίτῃ τὸ ἱερόν, οὗ νῦν τὰ σώματα τῶν θανατουμένων οἱ δήμιοι προβάλλουσι καὶ τὰ ἱμάτια καὶ τοὺς βρόχους τῶν ἀπαγχομένων καὶ καθαιρεθέντων ἐκφέρουσιν. Die Worte πρὸς τῇ τῆς διαβάθρ.. θαλάσσῃ in dem mitgeteilten Sprichwort leiden an einer starken Corruptel; denn der Artemistempel lag in Melite, nicht am Meere, und τῆς διαβάθρου (die beiden letzten Buchstaben sind im Codex nicht lesbar) gibt keinen Sinn. διαβάθρου scheint verderbt aus διὰ βαράθρου und es hiess vielleicht in dem Sprichwort, dass das τέμενος der Ἄρτεμις ἀγαθή (= ἀριστοβούλη) **an dem Wege lag, der durch das Barathron** (**oder am B. vorbei**) **ans Meer führte.** Ueber die Lage des Barathron vgl. C. **Wachsmuth**, Die Stadt Athen im Altertum I 349 f. — Das Sprichwort σὺν Ἀθηνᾷ καὶ χεῖρα κίνει kommt auch bei Zenobios vor (M I λς). In den Vulgärhandschriften (P V 93 B 847) ist aber die Zenobianische Erklärung mit zwei anderen Erklärungen verknüpft, welche **Crusius** mit Recht Plutarch zuschreibt. — Die folgenden vier Sprichwörter (10. 11. 12. 13) sind nicht Plutarchisch, sondern aus anderen Sammlungen interpoliert: 10 aus der zweiten Zenobios-Sammlung, 12 und 13 aus der ersten, vgl. Crusius a. a. O. p. XXIII; no. 11 ist wahrscheinlich aus der fünften (alphabetischen) ML-Sammlung interpoliert. Das Sprichwort ἀγαθῶν ἀγαθὰ καὶ ἀγαθῶν ἀγαθίδες findet sich bei Makar. I 5. Zu δεινότερα Δεινίου καὶ κυνώτερα Κύντωνος vgl. Suid. s. ἔσχατα ἐσχάτων κακὰ διαπέπρακται. Coisl. 99. Makar. III 28.

Das Corpus Paroemiographorum, auf welches ML und die bisher besprochenen Sprichwörter des L² zurückgehen, enthielt ausser den drei Büchern des Zenobios und der Plutarchischen Sammlung alexandrinischer Sprichwörter noch ein fünfte alphabetisch nach zwei Buchstaben geordnete Paroemien-Sammlung von sophistischem Charakter. In der Vorlage von ML war diese Sammlung nicht mehr vollständig: in ML ist uns nur der Anfang erhalten, die darin erklärten Sprichwörter gehen von αβ bis αν. L² bietet von dieser Sammlung nichts. Auf die Plutarchischen Paroemien folgt in L² zunächst eine alphabetische Reihe von Sprichwörtern, die von α bis ω geht; aber die anfänglich gehegte Hoff-

nung, dass diese mit der fünften ML-Sammlung identisch sei und dass so durch L^2 die grosse Lücke in ML ausgefüllt werde, erwies sich leider bald als eine trügerische. Die Sammlung beginnt zwar mit demselben Sprichwort wie ML V und enthält im Buchstaben ᾰ eine ganze Anzahl Sprichwörter, welche in ML V vorkommen. Aber die abweichende Fassung einzelner Paroemien, die Einmischung fremder und die verschiedene Reihenfolge der Sprichwörter schliessen die Identität mit ML V aus. Gleich das erste Sprichwort lautet in L^2 Ἄβρωνος βίος, in L Ἄβρωνος βιοῖ βίον, das 22. in L^2 Αἰγύπτου γάμος, in L Αἰγύπτου πότμος. In ML V sind die Sprichwörter, wie gesagt, nach den zwei ersten Buchstaben geordnet,[1]) in L^2 weicht die Reihenfolge mehrmals ab. Es entsprechen sich nämlich

L^2		M	L	L^2		M	L
1	und	—	α'	25. 26.	und	—	κθ'
2	„	—	β'	27	„	—	λ'
4. 5. 6	„	—	ϛ'.	28	„	p. 376.	λδ'
13	„	—	κβ'	32	„	—	λβ'
15	„	p. 377.	μβ'	33	„	—	ιϛ'
17	„	—	ιδ'	37	„	p. 377.	λθ'
18	„	—	ιε'	45	„	p. 379.	νδ'
20	„	p. 377.	λη'	47	„	p. 380.	νε
21	„	—	κδ'	50	„	p. 380.	νθ'.
22	„	—	κε'				

Schon diese äusserliche Verschiedenheit lässt an der Identität mit der fünften ML-Sammlung zweifeln. Bei genauerer Betrachtung aber stellt sich heraus, dass diese Sprichwörter mit der in ML vorhandenen paroemiographischen Tradition unmittelbar nichts zu thun haben: sie stehen vielmehr in näherer Beziehung zu den Vulgärhandschriften.

Anscheinend sind die Sprichwörter, welche in unserer Handschrift auf die Excerpte aus Zenobios und Plutarch folgen, zwei verschiedene Sammlungen. Eigentlich sind es sogar drei.

---

[1]) Nur einmal ist die Reihenfolge gestört: L III ιϛ' (α̅ι̅) und ιζ' (α̅ν̅) in der α̅ε̅-Reihe.

fol. 114ᵛ beginnt eine alphabetische Reihe,[1]) welche von Ἄβρωνος βίος bis Ὠγύγια κακά reicht[2]). fol. 116ᵛ beginnt eine andere alphabetische Reihe mit der Ueberschrift ἄλλαι: sie zerfällt aber in zwei Abteilungen. Die erste reicht von ᾱ bis τ̄,[3]) beginnt mit ἀλώπηξ τὸν βοῦν ἐλαύνει und endigt mit τροχὸς τὰ ἀνθρώπινα: am Schlusse ist das ausführlicher erklärte Sprichwort νόμος καὶ χώρα hinzugefügt. Dann beginnt offenbar eine neue Reihe, die wiederum von ᾱ bis τ̄ reicht,[4]) mit αἱ Οἰδίποδος ἀραί anfängt und mit τοῦτο τὸ ὑπόδημα ἔρραψε μὲν Ἱστιαῖος, ὑπεδήσατο δ' Ἀρισταγόρας endigt. Wir haben hier aber nicht drei verschiedene Paroemien-Sammlungen vor uns, sondern drei Excerpte aus einer und derselben Quelle.

Die neuesten gelehrten Untersuchungen über den Ursprung, die Zusammensetzung und das gegenseitige Verhältnis der Paroemien-Sammlungen haben den Nachweis geliefert, dass alle (oder fast alle) in den sogen. Vulgärhandschriften überlieferten Sprichwörter in letzter Linie auf eine grosse alphabetisch angelegte Sammlung zurückgehen (Warnkross, de Paroemiographis p. 17. Jungblut, Quaest. de Paroemiographis p. 13. Crusius, Anal. p. 16). Der Verfasser dieser alphabetischen Sammlung benutzte die fünf Teile des paroemiographischen Corpus, das uns in verkürzter Gestalt in ML und teilweise in L² erhalten ist, ausserdem eine lexikalische Quelle. Crusius hat gezeigt, dass sich in den Vulgärhandschriften ausser den Zenobianischen (und Plutarchischen) Sprichwörter-Reihen noch zwei andere Excerpten-Reihen unterscheiden lassen: eine, in welcher bei der

---

[1]) In der Ueberschrift παροιμίαι παροιμιώδεις κατὰ στοιχεῖον ist παροιμιώδεις vielleicht nur Schreibfehler für δημώδεις: ich wagte jedoch nicht, diese gewaltsame Aenderung vorzunehmen.

[2]) Dreimal ist die alphabetische Ordnung im Codex gestört: 94 βάλλ' ἐς τὸν ἔχοντα τὴν ἐπιστήμην steht mitten in der ε̄-Reihe, es ist nach 72 βακτηρία σχῆμα καὶ τριώβολον zu stellen (vgl. B 233. 234); 168 ἵππῳ γηράσκοντι κτλ. steht am Schlusse der ο̄-Reihe, sein Platz ist nach 122 Ἰλιὰς κακῶν (vgl. B 507. 508. D V 26. 27); 192 πρὸς σῆμα μητρυιᾶς κλαίειν ist an das Ende der ῡ-Reihe geraten, es ist vor oder nach 169 πρὸς Κώρυκον γυμνάζεσθαι zu rücken. Die λ̄-Sprichwörter 146. 147 sind irrtümlich nach statt vor Μεγαρέων δάκρυα gesetzt.

[3]) Das Sprichwort εἰς ὕδωρ γράφειν (10), das zwischen einem κ̄- und einem μ̄-Sprichwort erscheint, stört die alphabetische Reihenfolge nur scheinbar; denn die richtige Form des Sprichworts war καθ' ὕδατος γράφειν.

[4]) Das Sprichwort ἐκ μηχανῆς θεὸς ἀναφανείς (14), das die alphabetische Reihenfolge stört, lautete ursprünglich ἀπὸ μηχανῆς κτλ.

Anordnung auf 2 Buchstaben, die andere, in welcher auf 3—4 und mehr Buchstaben Rücksicht genommen ist. Die erstgenannte Reihe führt Crusius auf die fünfte (ehemals vollständige) Sammlung des ML-Corpus zurück, in der andern sieht er Excerpte aus einem Lexikon, in welchem auch Sprichwörter erklärt waren. Wenn auch im Einzelnen bei diesen Fragen Manches noch unsicher ist und genauerer Prüfung bedarf, was mit Erfolg erst wird geschehen können, wenn das handschriftliche Material in grösserer Vollständigkeit und kritischer Bearbeitung vorliegen wird, so dürfen doch im allgemeinen diese Resultate als gesichert angesehen werden. Nichts Anderes nun als Excerpte aus dieser grossen alphabetischen Sammlung, dem Archetypus der Vulgärhandschriften, sind die drei alphabetischen Sprichwörter-Reihen in L^2. Der beste Beweis dafür ist die Uebereinstimmung mit den Vulgärhandschriften in der Aufeinanderfolge ganzer Reihen von Sprichwörtern. Bei dem ersten und grössten Excerpt, von dem wir zunächst sprechen wollen, ist die Sache ganz deutlich. In den folgenden Tabellen tritt die Uebereinstimmung klar zu Tage; nur muss wegen der häufigen Auslassung eines oder mehrerer Sprichwörter in Betracht gezogen werden, dass wir in L^2 nur magere Excerpte vor uns haben.

L^2	B	P	D
25 αἵματι κλαίειν	63	I 34	I 32
26 αἱροῦντες ᾑρήμεθα	—	I 35	I 33
27 αἱ Χάριτες γυμναί[1])	64	I 36	I 34
28 αἰγιαλῷ λαλεῖς κτλ.	66. 67	I 38. 39	I 37. 38
29 ἀφ' ἑστίας ἀρχόμενος	68	I 40	—
30 'Αφροδίσιος ὅρκος[2])	—	—	(III 37)
31 "Αϊδος κυνῆ[3])	69	I 41	I 39
32 Αἰάντειος γέλως	71	I 43	I 41

---

[1]) Zwischen 27 und 28 ist in L^2 das Sprichwort αἱ 'Ιβύκου γέρανοι (B 65 P I 37 D I 35) ausgelassen.

[2]) Bemerkenswert ist die plötzliche Unterbrechung der $\overline{\alpha\iota}$-Reihe (aus der fünften ML-Sammlung) durch zwei $\overline{\alpha\varphi}$-Sprichwörter (aus der lexikalischen Quelle?). Das zweite, 'Αφροδίσιος ὅρκος, ist in BP ausgelassen, in D an anderer Stelle untergebracht.

[3]) Zwischen 31 und 32 ist in L^2 das Sprichwort αἶξ οὔπω τέτοκεν κτλ (B 70 P I 42 D I 40) ausgelassen.

L²	B	P	D	DV
35 ἄκουε τοῦ τέσσαρα κτλ.	84	I 54	II 5	
36 ἀκίνητα κινεῖν[1])	85	I 55	II 6	
37 ἄκρον λάβε κτλ.[2])	87	I 57	—	
38 ἀκέφαλος μῦθος	89	I 59	II 9	
39 ἄκρῳ ἅψασθαι κτλ.	90	I 61[3])	II 10	
40 ἅλας καὶ τράπεζαν κτλ.	91	I 62	II 11	
44 ἀμεινόνων οἰωνῶν τυχεῖν	104	I 76	II 23	
45 ἅμ' ἔπος ἅμ' ἔργον[4])	105	I 77	II 24	
46 ἄμμον μετρεῖν	108	I 80	II 27	
47 ἅμ' ἠλέηται κτλ.	109	I 81	II 29	
48 ἄμμες ποτ' ἦμες	—	I 82	II 30	
52 ἂν ᾖ λεοντῆ κτλ.	—	I 93	I 83[5])	—
53 ἀντιπελαργεῖν	123	I 94	I 84	I 48
54 ἀνίπτοις ποσί[6])	124	I 95	—	I 49
55 ἀντλεῖν ἀμφοτέραις	126	I 98	I 87	I 50
56 ἀνέμους γεωργεῖς	127	I 99	I 88	I 51
57 ἀντὶ κακοῦ κυνὸς κτλ.[7])	128	I 100	I 89	—
58 ἄξιος εἶ τῆς ἐν Ἄργει κτλ.	131	II 3	I 92	I 53

---

[1]) Zwischen 36 und 37 ist Ἀκεσέως καὶ Ἑλικῶνος ἔργα (B 86 P I 56 D II 7) ausgelassen.

[2]) Zwischen 37 und 38 ist ἀκόνην σιτίζεις (B 88 P I 58 D II 8) ausgelassen.

[3]) In P ist zwischen ἀκέφαλος μῦθος und ἄκρῳ ἅψασθαι τῷ δακτύλῳ das Sprichwort ἀκαρπότερος ἀγρίππου (= B 193 D II 63) eingeschaltet.

[4]) Zwischen 45 und 46 sind in L² die Sprichwörter ἀμελοῦς γωνία und ἀμουσότερος Λειβηθρίων (B 106. 107 P I 78. 79 D II 25. 26) ausgelassen.

[5]) Die Reihenfolge der ᾱ-Sprichwörter in unseren Diogenian-Ausgaben ist eine falsche; die ursprüngliche und richtige Reihenfolge, wie sie M. Schmidt Verisimil. p. 5 sqq. festgestellt hat und wie sie sich auch in Handschriften (z. B. im Vat. 483) findet, ist die folgende: I 1—23, 50—71, 24—49, II 3—30, I 71—II 2, II 31 u. s. w.

[6]) Zwischen 54 und 55 sind in L² ausgelassen ἀνδρὸς γέροντος ἀσταφὶς τὸ κρανίον (B 125 P I 96 D I 85) und ἀνδρὸς γέροντος μήποτ' εἰς πυγὴν ὁρᾶν (P I 97 D I 86).

[7]) Zwischen 57 und 58 sind in L² ausgelassen ἄνθρακες ὁ θησαυρός und ἄξιος εἶ τοῦ παντός (B 129. 130 P II 1. 2 D I 90. 91).

L^2	B	P	D	DV
89 εἰς θεῶν ὦτα ἦλθεν[1]	386	III 49	—	—
90 εἰς πάγας ὁ λύκος	389	III 52	—	II 55
91 εἰς μελίττας ἐκώμασας	390	III 53	—	II 54
92 εἰς ὕδωρ σπείρειν[2]	394	III 55	—	II 59
93 εἴη μοι τὰ μεταξὺ κτλ.	396	III 57	—	II 60
95 ἐμαυτῷ βαλανεύσω	397	III 58	—	—
96 εἰς οὐρανὸν τοξεύεις	398	III 46	—	II 61
97 εἰς πῦρ ξαίνεις	398	—	—	II 61
123 Κερκυραία μάστιξ	536	IV 49	V 50	
124 κερκωπίζειν	537	IV 50	V 51	
125 Κοροίβου ἠλιθιώτερος[3]	549	IV 58	V 56	
126 κορώνη τὸν σκορπίον	551	IV 60	V 59	
128 Κουρήτων στόμα	552	IV 61	V 60	
129 κρητίζειν	554	IV 62	V 58	
130 κριὸς ἀσελγόκερως	555	—	V 61	
142 λύκος ἀετὸν φεύγει	613	—	VI 19	
143 λύκος ἔχανεν	614	—	VI 20	
144 λύκος περὶ φρέαρ χορεύει	615	—	VI 21	
152 Μυσῶν λεία	637	V 15	VI 42	
153 μᾶλλον ὁ Φρύξ	638	V 16	—	
154 μὴ κίνει Καμάριναν[4]	639	V 18	—	
155 μέγα φρονεῖ μᾶλλον κτλ.	641	V 20	VI 44	
172 πῦρ ἐπὶ πῦρ	767	V 69	—	
173 πρὸς κέντρα λακτίζειν	—	V 70	(VII 84)	
174 πολλὰ μεταξὺ πέλει κτλ.[5]	768	V 71	VII 46	
175 πᾶσα γῆ πατρίς	771	V 74	VII 48	

[1]) Zwischen 89 und 90 sind in L^2 ausgelassen εἰς ἀρχαίας φάτνας und εἷς ἀνὴρ οὐδεὶς ἀνήρ (B 387. 388 P III 50. 51).

[2]) Zwischen 92 und 93 ist in L^2 εἰς ἀσθενοῦντας ἀσθενῶν ἐλήλυθας (B 395 P III 56) ausgelassen.

[3]) Zwischen 125 und 126 ist in L^2 κορυδέως εἰδεχθέστερος (B 550 P IV 59 D V 57) ausgelassen.

[4]) Zwischen 154 und 155 ist in L^2 μέτρῳ ὕδωρ πίνοντες κτλ. (B 640 P V 19 D VI 43) ausgelassen.

[5]) Zwischen 174 und 175 sind in L^2 πενία δὲ σοφίαν ἔλαχε und πᾶν χνοῦμα (B 769. 770 P V 72. 73) ausgelassen.

L²	B	P	D
183 τὰ ἀπὸ τρίποδος	863	VI 3	VIII 21
184 Ταντάλου τάλαντα	864	VI 4	VIII 23
185 ταχυβάμονας ὅρκους	865	—	—
186 Τερμέρια κακά [1]	866	VI 6	VIII 24
187 τραγικὸς πίθηκος	868	—	—

B, P und D bezeichnen die drei Classen unserer Vulgärhandschriften oder die drei Recensionen der alphabetischen Tradition. Die mannigfachen Verschiedenheiten, welche zwischen ihnen obwalten, haben ihren Grund darin, dass die Verfasser der drei Bearbeitungen die gemeinsame Quelle in verschiedener Weise excerpiert haben, indem sie hier und da kürzten, hier und da den Wortlaut und die Reihenfolge änderten. Sehr wesentlich differieren die drei Recensionen von einander in der Zahl der Sprichwörter. B und D sind viel reichhaltiger als P, indem dieser Recension am Ende der einzelnen Buchstaben eine grosse Reihe von Sprichwörtern fehlt. Dasselbe gilt von der B-Recension, jedoch nicht in so starkem Masse. In der Aufeinanderfolge der Sprichwörter herrscht im allgemeinen grosse Uebereinstimmung zwischen den drei Recensionen. Die D-Recension weicht jedoch häufig von den beiden andern ab und B bisweilen von P. In solchen Fällen stimmen die Excerpte in L² bald mit der einen bald mit der andern Classe, am häufigsten mit P. So erscheint das Sprichwort ἀετὸν κάνθαρος μαιεύεται (10) in B und D an einer viel späteren Stelle (B 159 D II 44 DV I 65); aber wie in L² folgt auch in P ἀετὸν κάνθαρος μαιεύεται (I 20) auf ᾄδειν πρὸς μυρρίνην (I 19 = L² a 9). Die Sprichwörter ἀεὶ γὰρ εὖ πίπτουσιν οἱ Διὸς κύβοι, ἀγὼν πρόφασιν οὐκ ἐπιδέχεται οὐδὲ φιλία, ἀκλητὶ κωμάζουσιν ἐς φίλων φίλοι (13. 14. 15) folgen in L² in derselben Reihenfolge auf einander wie in P II 44. 45. 46; in B fehlt das erste und zwischen den beiden andern ist das Sprichwort ἀκάνθιος κύων eingeschoben (B 41—43); in D fehlt ἀγὼν πρόφασιν κτλ. und zwischen den beiden andern ist das Sprichwort Αἰτναῖος κάνθαρος eingeschoben (D I 58—60). In L² folgt auf ἄνω ποταμῶν χωροῦσι πηγαί (23) das Sprichwort ἀπ' ὄνου

[1]) Zwischen 186 und 187 ist in L² τετράδι μὲν γέγονας (B 867 P VI 7) ausgelassen: cf. V b 15.

πεσών, wie in P II 56. 57; in B sind dieselben weit von einander getrennt (58 und 161). Auf βοῦς ἐπὶ γλώσσης (67) folgt in L^2 βάλλων φεύξεσθαι οἴει: ebenso folgen die beiden in P und in DV auf einander, während in B dazwischen drei andere Sprichwörter eingeschoben sind. Die Reihenfolge der Sprichwörter unter $\bar{\gamma}$ (73—78) ist in L^2 dieselbe wie in P, verschieden in B. Dasselbe gilt von den Sprichwörtern unter $\bar{\delta}$. Die Sprichwörter ἐνδύεταί μοι τὴν λεοντῆν und 'Ενδυμίωνος ὕπνος (104. 105) stehen in L^2 zusammen wie in P III 75. 76, in B dagegen steht 'Ενδυμίωνος ὕπνος an ganz anderer Stelle, u. s. w.

Den engen Zusammenhang unserer Excerpte mit den Vulgärhandschriften beweist ausser der übereinstimmenden Reihenfolge die Thatsache, dass wir in ihnen die einzelnen Classen von Sprichwörtern wiederfinden, aus welchen sich der Sprichwörter-Bestand in den Vulgärhandschriften zusammensetzt. In überwiegender Zahl sind in L^2 dem Anscheine nach solche Sprichwörter, welche auf die fünfte Sammlung des ML-Corpus zurückgeführt werden können. So stammt der Anfang des ersten Excerpts (1—50: $\overline{\alpha\beta}$ — $\overline{\alpha\nu}$), wie wir oben sehen konnten, zum grössten Teil aus dieser Quelle. Ebenso dürfen wir auf dieselbe Quelle zurückführen

unter $\bar{\alpha}$ auch noch die Reihe no. 51—58.
unter $\bar{\varepsilon}$: no. 89—93. 96—104.
unter $\bar{\zeta}$: no. 112. 113.
unter $\bar{\pi}$: no. 169. (Vgl. Crusius Anal. p. 104 sqq.).

Aber wir finden auch die übrigen Quellen vertreten. Zenobios-Sprichwörter haben wir im ersten Excerpt unter $\bar{\alpha}$ sowohl am Schlusse in no. 60—63 als auch in die aus der fünften ML-Sammlung stammenden Reihen eingeschoben in no. 34. 35 und wahrscheinlich 20; unter $\bar{\beta}$: no. 64. 71; unter $\bar{\delta}$: no. 79. 81. 83; unter $\bar{\varepsilon}$: no. 111; unter $\bar{\eta}$: no. 118; unter $\bar{\vartheta}$: no. 121; unter $\bar{\iota}$: no. 168; unter $\bar{\varkappa}$: no. 133; unter $\bar{\lambda}$: no. 137; unter $\bar{\mu}$: no. 145. 149. (152?). 153—156; unter $\bar{o}$: no. 159. 164—167; unter $\bar{\pi}$: no. 174. 175; unter $\bar{\sigma}$: no. 177. 182; unter $\bar{\tau}$: no. 183. 184; unter $\bar{\upsilon}$: no. 190. 191; unter $\bar{\varphi}$: no. 193; unter $\bar{\omega}$: no. 199. Etwas zahlreicher sind die Sprichwörter, welche aus lexikalischer Quelle geflossen sind. Zu dieser Classe gehören im ersten Excerpt unter $\bar{\alpha}$: no. 3. 9. 10. 16. 29. 30

und wahrscheinlich 23. 24, welche die aus MLV stammende $\bar{\alpha\iota}$-Reihe unterbrechen (vgl. Hesych.); unter $\bar{\varepsilon}$: no. 106—109; unter $\bar{\eta}$: no. 114. 115. 117 (keine Sprichwörter, sondern lexikalische Glossen) und wahrscheinlich auch 116; unter $\bar{\vartheta}$: no. 119. 120; unter $\bar{\varkappa}$: no. 125—130; unter $\bar{\lambda}$: no. 134—136. 138—144; unter $\bar{\nu}$: no. 157. 158; unter $\bar{\pi}$: no. 170—173; unter $\bar{\rho}$: no. 176; unter $\bar{\sigma}$: no. 178—181; unter $\bar{\tau}$: no. 185—187; unter $\bar{\upsilon}$: no. 188. 189; unter χ: no. 194—197. Bei einigen anderen ist es zweifelhaft, ob sie aus der fünften Sammlung des ML-Corpus oder aus lexikalischer Quelle oder aus Zenobios stammen, da die drei Quellen sich vielfach nahe berühren.

Die 200 Sprichwörter des ersten Excerpts finden sich fast sämmtlich in den Vulgärhandschriften wieder. Das Sprichwort ἀγαθῶν ἀγαθίδες (7) fehlt in BPD, findet sich aber ebenso wie in L^2 mit ἀγαθῶν θάλασσα, ἀγαθῶν σωρός und ἀγαθῶν μυρμηκιά vereinigt im Vat. K I 15 und in den sog. Gregor. Kypr.-Handschriften Mosqu. Leid. Vat. F d. i. in Handschriften, welche mit der D-Recension eng verwandt sind.

Die beiden andern Excerpte (b und c) stammen aus derselben Quelle wie das erste. Denn die Sprichwörter finden sich in den Vulgärhandschriften und zwar wiederum in derselben Reihenfolge wie in den Vulgärhandschriften. Von den Sprichwörtern des zweiten Excerpts fehlen in P fast alle, in B die meisten. Dies darf aber nicht auffallen. Sieht man nämlich genauer zu, so bemerkt man hier vorzugsweise solche Sprichwörter, welche in D am Ende der einzelnen Buchstaben erscheinen. Schon Warnkross (de Paroem. p. 22) wies auf die Thatsache hin, dass D am Ende eines jeden Buchstaben eine Anzahl Sprichwörter hat, welche sowohl in B als in P fehlen; er wollte daraus den Schluss ziehen, dass dieser Ueberschuss von D in der gemeinsamen Quelle, aus welcher auch B und P schöpften, noch nicht vorhanden gewesen sei. Ebenso meinte Crusius (Anal. p. 24), diese Sprichwörter müssten in D von einem Interpolator hinzugesetzt sein. Diese Ansicht ist jedoch neuerdings von F. Brachmann berichtigt worden (Quaest. Pseudo-Diogenianeae in Jahrb. f. Philol. Suppl. XIV 394 f.) Brachmann wies nach, dass die allein der D-Recension angehörigen Sprichwörter-Reihen aus keiner fremden Quelle stammen, und erklärte es daher mit Recht für wahrscheinlich, dass dieselben

bereits in dem gemeinsamen Archetypus gestanden haben: die Verschiedenheit zwischen P, B und D erklärt sich daraus, dass die beiden Bearbeiter der P- und B-Recension am Ende eines jeden Buchstaben ganze Reihen fortgelassen haben.[1]) Auch D enthält, wenigstens in der Gestalt, in der wir diese Recension kennen, nicht den ganzen Vorrat von Sprichwörtern, der in dem gemeinsamen Archetypus vorhanden war, da viele Sprichwörter, welche B und P haben, in D fehlen. Aber die D-Recension war ursprünglich viel reichhaltiger als sie in unsern Ausgaben des sog. Diogenian erscheint, wie man schon daraus ersehen kann, dass der sog. Diogenianus Vindobonensis (DV), dessen Sammlung als Epitome der Sammlung des Diogenian bezeichnet ist, eine ganze Anzahl Sprichwörter aufweist, die in unsern Diogenian-Ausgaben fehlen. In einer neuen Ausgabe wird sich die D-Recension in umfangreicherer Gestalt herstellen lassen. Unsere Ausgaben des sog. Diogenian beruhen nämlich auf schlechten Handschriften. Nicht nur kannte und benutzte Apostolios einen reichhaltigeren Diogenian, es sind noch jetzt Handschriften dieser Sammlung vorhanden, welche einen grösseren Bestand von Sprichwörtern aufweisen als die bisherigen Ausgaben[2]). Zur Reconstruction der D-Sammlung in ihrer ursprünglichen Gestalt können auch die jüngeren byzantinischen Sammlungen, wie die des Makarios und des Gregorios Kyprios und die des Vaticanus K, herangezogen werden. Denn diese berühren sich, wie Brachmann nachwies, mit D ganz nahe: fast Alles, was sich bei ihnen findet, war ursprünglich auch in D vorhanden und geht sicher auf den gemeinsamen Archetypus der Vulgärhandschriften zurück. Auch Suidas benutzte unter anderen eine Paroemien-Sammlung, welche der D-Recension sehr ähnlich war; und dasselbe gilt von der Sammlung des Coislin. 177.

Um nach dieser Abschweifung auf unsere Handschrift zurückzukommen, so fehlen zwar, wie gesagt, die meisten Sprichwörter

[1]) Bestätigt wird diese Ansicht durch die oben erwähnte Paroemien-Sammlung im cod. Paris. suppl. gr. 676: dieselbe ist näher verwandt mit B und P als mit D, enthält aber eine ganze Anzahl Sprichwörter, welche in B und P fehlen und sich nur in D finden.

[2]) Die Diogenian-Handschrift Vat. gr. 1458 hat sehr viele Sprichwörter, welche in unseren Ausgaben fehlen, aber fast sämmtlich bei Apostolios vorkommen.

des zweiten Excerpts in P und B; aber ihr Ursprung aus dem gemeinsamen Archetypus wird dadurch sicher gestellt, dass sie sich sämmtlich entweder in D oder in den mit D am meisten verwandten byzantinischen Sammlungen vorfinden.

Auch von den Sprichwörtern des **dritten** Excerpts (c) ist derselbe Ursprung nicht zu bezweifeln. Fast die Hälfte der in diesem Excerpt genannten Sprichwörter beginnt mit ᾱ. Von diesen findet sich wiederum fast die Hälfte (no. 1—8) in ziemlich übereinstimmender Reihenfolge in B und D (in P fehlen fast alle), die andere Hälfte (no. 9—17) fehlt in B und hat ihre Parallelen nur in D und den verwandten Sammlungen. Am Ende von ᾱ sind zwei Sprichwörter aufgenommen (no. 18. 19), die in PBD an einer früheren Stelle stehen. Die übrigen Sprichwörter (no. 20—43) finden sich auch in B und D und zwar fast durchweg in derselben Reihenfolge.

Man könnte vielleicht fragen, warum derjenige, welcher diese Excerpte zusammenstellte, sie in drei Abteilungen zerlegte. Aber in der Ueberlieferung der Paroemiographen giebt es etliche merkwürdige Erscheinungen, für die wir vergebens eine Erklärung suchen. Eine vollständige Analogie aber haben unsere Excerpte in der zweiteiligen Paroemien-Sammlung des Gregorios Kyprios, wenn anders die zweite Reihe, welche mit dem Sprichwort ἀρχαϊκὰ φρονεῖς beginnt, ebenso von Gregorios herrührt wie die erste, welche mit αὕτη ἡ μήρινθος οὐδὲν ἔσπασεν anfängt.

Wie die Excerpte aus Zenobios und der Plutarchischen Sammlung, so sind auch diese Excerpte aus der grossen alphabetischen Sammlung sehr kurz und geben meistenteils nur das nackte Lemma. Immerhin aber verdienen auch sie einige Beachtung, schon aus dem Grunde, weil sie einige bisher nur hypothetisch ausgesprochene Meinungen bestätigen, andere berichtigen. Und wie fast jede neue Sammlung, die ans Tageslicht tritt, irgendwie unsere Kenntnis der paroemiographischen Tradition vermehrt und das Sprichwörter-Material vervollständigt, so bleiben auch unsere Excerpte nicht ohne Ertrag.

Im zweiten und dritten Excerpt sind Erklärungen häufiger hinzugefügt als im ersten. Dieselben stimmen meistens mit den in den Vulgärhandschriften gegebenen überein. In einigen aber weicht L^2 etwas von der gewöhnlichen Tradition ab: a 22 Αἰγύπτου γάμος · εἴρηται ἐπὶ τῶν ἀλυσιτελῶς γαμούντων · <παρόσον ὁ

Αἴγυπτος τὴν τοῦ Δαναοῦ θυγατέρα> καταλιπὼν ἀνῃρέθη ὑπὸ Δαναοῦ. Dieselbe merkwürdige Erklärung findet sich in der Sammlung des Makarios I 48 Αἰγύπτου γάμος · ἐπὶ τῶν ἀλυσιτελῶς γαμούντων · Αἴγυπτον γὰρ καταλιπόντα τὴν γαμετὴν δι' αἰσχρότητα ὁ κηδεστὴς ἀνεῖλε Δαναός. In den andern Vulgär-Sammlungen (B 176 D II 55 etc.) sind nur die Worte ἐπὶ τῶν ἀλυσιτελῶς γαμούντων erhalten. Anders und dem bekannten Mythus entsprechend wird das Sprichwort erklärt in der fünften Sammlung des ML-Corpus (L III κε'): Αἰγύπτου πότμος · ἐπὶ τῶν ἀλυσιτελῶς γαμούντων · οὗτος γὰρ συζεύξας τοὺς υἱεῖς ταῖς θυγατράσι τοῦ ἀδελφοῦ πάντας αὐτῇ τῇ νυκτὶ εὗρεν ἀπεσφαγμένους ὑπὸ τῶν ἰδίων γυναικῶν πλὴν ἑνός. Die vulgäre Form des Sprichworts Αἰγύπτου γάμος ist offenbar verdorben aus Αἰγύπτου πότμος, und daher mag das Autoschediasma in der Erklärung bei Makarios und in L^3 entstanden sein: ein wirklicher Mythus liegt hier wohl nicht zu Grunde.

a 108 Ἐπειοῦ δειλότερος · οὐ τὸν ἀρχαῖον λέγει, ἀλλὰ Κρατῖνον τὸν κωμικόν. Zu λέγει ist wohl ἡ παροιμία zu ergänzen: »das Sprichwort meint nicht den alten Epeios, sondern den Komiker Kratinos«. Die Auffassung ist also eine etwas andere als in den Vulgärhandschriften. Vgl. Meineke Com. Gr. I 46.

a 194 χαραδραῖος λέων · τὸν ἐν Νεμέᾳ λέγει: d. h. das Sprichwort meint den Nemeischen Löwen. Anders P VI 39 B 941: χαραδραῖος λέων · ὁ παρὰ ταῖς Χαράδραις, εἰ μὴ ἄρα τὸν Θεσπιακὸν λέγει, ὃν πρῶτον ἀνεῖλεν Ἡρακλῆς ἐν Θεσπιαῖς. Χαράδραι δὲ καλεῖται ὁ τόπος. Einen Ort Χαράδρα in Argos bezeugt Polemon in schol. Aristid. p. 105 Frommel. Vgl. auch Aeschin. II 168 und Harp. s. v. Νεμέας Χαράδρα.

b 15 τετράδι γέγονας · παρόσον Ἡρακλῆς εἰς θεοὺς ἐν τετράδι ἐνεγράφη · ἢ διότι θεὸν ἔλεγον οἱ Πυθαγορικοὶ τὴν τετράδα. Die zweite Erklärung ist neu, sie fehlt sowohl in den Vulgärhandschriften als in ML. Ueber die Bedeutung der Vierzahl im Pythagoreischen Zahlen-System vgl. Zeller Philos. d. Gr. I^4 360 ff. 368.

c 39 πυθοῦ χελιδόνος · ὡς ὀδυρτικόν · ἢ διότι προσημαίνει τὸ ἔαρ. Die zweite Erklärung fehlt in B 766. Vgl. aber Hesych. Phot. Suid., bei welchen das Sprichwort ausführlicher erklärt wird.

c 41 σχῆμα καὶ τριώβολον · τῷ εὑρόντι καινὸν ὀρχήσεως σχῆμα τριώβολον ἐδίδουν ἆθλον. Das Sprichwort findet sich sonst nur bei Apostol. XV 85^c (aus D), wird aber dort anders erklärt:

ἐπὶ τῶν διὰ μικρὸν κέρδος σεμνότητα ὑποκρινομένων. Eine mit L² übereinstimmende Erklärung gibt aber Eust. p. 951, 50: ἰστέον δὲ ὅτι ἐπαινετῆς ὀρχήσεως εἴδη οὐ μόνον τὰ ἐν τοῖς περὶ Κουρήτων ἱστορηθέντα ἀλλὰ καὶ τὸ τραγικόν, ὃ πεμσπούδαστον ἦν τοῖς τραγῳδοῖς, ὡς παροιμιακῶς δηλοῖ καὶ τὸ σχῆμα καὶ τριώβολον. Φρύνιχον γάρ φασι τὸν τραγῳδιοποιὸν οὕτω σπουδάσαι περὶ τραγικὴν ὄρχησιν, ὥστε τῷ καινὸν σχῆμα εὑρόντι διδόναι τριώβολον. καὶ οὕτω μέν τινες τὴν παροιμίαν συνεβίβασαν ταύτην.

Bei einigen Sprichwörtern ist die Fassung eine von der gewöhnlichen Tradition etwas abweichende: a 100 ἐλέφας μῦν οὐχ ἁλίσκει und 101 ἐλέφας μῦν οὐκ ἀλεγίζει sind offenbar ein und dasselbe Sprichwort: die erstere Fassung ist die corrumpierte, die zweite die richtige. Wir haben hier, was in Handschriften nicht selten vorkommt, die richtige und die verderbte Lesart beisammen. In den Vulgärhandschriften finden sich beide Fassungen, in PBD und DV die corrupte, bei Greg. Kyp., Apost. und Vat. K die richtige.

a 76 γνῶθι σαυτὸν καὶ ὅρα μακροῦ βίου τέλος. In den Vulgär-Sammlungen fehlen die Worte καὶ ὅρα — τέλος. Dieselben kehren dann in L² nochmals als eigenes Sprichwort wieder (a 162); in etwas anderer Fassung kommt dieses in D vor (VIII 51): τέλος ὅρα βίου (μακροβίου cod. Pantin.).

a 179 Σκύθιον δεῖπνον · ἢ μιαρὸν ἢ εὐτελές. B 841 hat das Sprichwort in der Fassung Σκύθης τὸν ὄνον. Besser Hesychios: Σκύθης ὄνειον δαῖτα.

Unsere Excerpte bieten auch einige Sprichwörter, welche in den bisher bekannt gewordenen Sammlungen nicht vorkommen: a 80 Δάτιδος μέλος. Die in L² fehlende Erklärung können wir aus Suidas entnehmen: Suid. Δᾶτις· Πέρσης ὃς ἐπετήδευσεν ἑλληνίζειν, ὃν λέγουσι φάναι χαίρομαι ἀντὶ τοῦ εἰπεῖν χαίρω · καὶ ἔστι δατισμός. Das Sprichwort Δάτιδος μέλος kommt, soviel ich weiss, sonst nur noch in der Sammlung des cod. Par. suppl. gr. 676 vor und wird dort ebenso erklärt wie bei Suidas: Δάτιδος μέλος · τὸν Πέρσην Δᾶτιν ἐπιτηδεύοντα ἑλληνίζειν φάναι <λέγουσι> ποτὲ καὶ χαίρομαι. Das Sprichwort stammt aus Aristoph. Frieden 289 ff. Vgl. Schol. z. St.

a 115 ἤδη · ἐπὶ τριῶν χρόνων τάσσεται. Dies ist natürlich kein Sprichwort, sondern lexikalische Glosse, wie sich deren mehrere in L² und in den Vulgärhandschriften überhaupt finden: ἀλογίου

δίκη (16), ἐρήμη δίκη (109), ἡ δ' ὅς (114), Ἡρακλεία λίθος (117), νύκτα δασεῖαν (158). Ebenso ist κορώνη λακέρυζα (127) lexikalische Glosse, die sich auf Hesiod. Op. 745 bezieht: vgl. Hesych. λακέρυζα.

b 5 Διονύσιος ἐν Κορίνθῳ · ἐπιστολὴ Ἀρχιδάμου πρὸς Φίλιππον τὸν Μακεδόνα. Das Apophthegma Διονύσιος ἐν Κορίνθῳ kommt in den bekannten Paroemien-Sammlungen nicht vor, wird aber anderweitig als Sprichwort erwähnt, z. B. von Cicero ad Att. IX 9. Dass ein Brief der Spartaner an Philipp von Makedonien nur die Worte Διονύσιος ἐν Κορίνθῳ enthalten habe, berichtet auch Plutarch de garrul. 17. Vgl. A. Schäfer Demosth. und s. Zeit II 331. III 1, 40.

b 11 μέτρα τί τοῦ ἐλέφαντος · παρόσον εἰς τὴν κοπὴν ἁλίσκεται τοῦ δένδρου. Das Sprichwort, in welchem εἰς τὴν κοπήν byzantinische Ausdrucksweise für ἐν τῇ κοπῇ ist, wird sonst nirgends erwähnt. Die Erklärung desselben verdanke ich O. Crusius. »Was nützt die Grösse des Elephanten? Die Erklärung bezieht sich wohl auf die hübsche Jagdgeschichte, dass der Elephant sich ὀρθοστάδην ausruht, an Bäume angelehnt, weil er seiner Grösse wegen nicht gut wieder aufstehen kann. An den Plätzen, wo er seine Residenz hat, sägt man diese »Ruhebäume« an: will er sich anlehnen, so bricht der Baum, der Elephant fällt um und ist damit gefangen. Vgl. Jacobs zu Ael. nat. anim. IV 31.«

Gelehrten Charakter zeigt das folgende Sprichwort b 12: μὴ ὑπὲρ τὸν καλόποδα · Δίδυμος. ὁ δ' Ἐρατοσθένης · μὴ ἄνω τῆς πτέρνης. Worin eigentlich die Meinungsverschiedenheit zwischen Didymos und Eratosthenes bestand, geht aus der verstümmelten Erklärung nicht hervor. Das Sprichwort μὴ ὑπὲρ τὸν καλόποδα findet sich nur noch in der Sammlung des Coislinianus und bei Makarios: Coisl. 336 μηδὲν ὑπὲρ τὰ καλάποδα · ἀντὶ <τοῦ> μηδὲν ὑπὲρ τὸ μέτρον · καλάποδον γάρ ἐστι τὸ τοῦ σκυτέως · Μύρριχον γὰρ τὸν σκυτέα φασὶ τοῦτο εἰπεῖν. Makar. V 88 μηδὲν ὑπὲρ τὸν καλάποδα · παρεγγυᾷ μηδὲν ὑπὲρ τὸ μέτρον πράττειν.

Ganz neu ist das Sprichwort b 16: τί δ' ἀσπίδι ξύνθημα καὶ καρχησίῳ · παρόσον οὐ συμφωνεῖ. Aehnlich ist z. B. das aus Epicharm entlehnte Sprichwort τίς γὰρ κατόπτρῳ καὶ τυφλῷ κοινωνία (Stob. Flor. XC 8, 3), wofür Arist. Thesm. 140 sagt: τίς δαὶ κατόπτρου καὶ ξίφους κοινωνία;

Von den Sprichwörtern des dritten Excerpts finden sich vier in keiner der bekannten Paroemien-Sammlungen: c 11 ἀλλ' οὐ διὰ τὴν ἐν τῷ ποδὶ πρὸς τὴν λύραν ἀμετρίαν · ἐπὶ τῶν δι' ἄλλην αἰτίαν ὀφειλόντων τιμωρηθῆναι καὶ οὐχὶ ἐφ' οἷς αὐτοὶ προβάλλονται. Das Sprichwort kommt nur noch bei Suidas vor, der es in derselben Weise erklärt: ἀλλ' οὐ κτλ. παροιμία ἐπὶ τῶν ὑπὲρ ἄλλης αἰτίας ὀφειλόντων τιμωρίαν ἢ ἐφ' οἷς αὐτοὶ προβάλλονται οἱ κατηγορούμενοι. Vgl. Plat. Clitoph. p. 407c.

c 13 ἀπὸ δὶς ἑπτὰ κυμάτων · ἢ ὅτι δεῖ φεύγειν · ἢ ἀπὸ μεταφορᾶς τῶν ἐπὶ φόνῳ καθαιρομένων · πολλάκις γὰρ αὐτῶν ἐκπλύνουσι τὰ ἱμάτια. Nur die zweite Erklärung hat Suidas, der allein das Sprichwort erwähnt: ἀπὸ δὶς ἑπτὰ κυμάτων · ἐκ μεταφορᾶς τῶν ἐπὶ φόνοις καθαιρομένων · οὗτοι γὰρ δὶς ἑπτὰ κύμασι πλύνουσι τὰ ἱμάτια.

c 23 εἰς ὄνου κύλισμα μὴ εἰσέρχεσθαι · συμβουλεύει τοῖς ἀμαθέσι μὴ παρακινδυνεύειν. Dieses Sprichwort kommt sonst nirgends vor. Zu dem Worte κύλισμα ist zu vergleichen Greg. Kyp. III 93 (= Vat. K V 17) ὗς λουσαμένη εἰς κύλισμα βορβόρου. Der Sinn des Sprichworts ist nicht recht klar, es scheint verderbt zu sein.[1])

c 26 μὴ πείθου, φθονεραὶ γὰρ ἐπικρώζουσι κορῶναι ohne Erklärung. Die Worte sind aus Arist. Eq. 1051.[2])

---

[1]) Man muss fragen, weshalb im Sprichwort gerade vor dem Wälzplatz (oder Schmutz) des Esels gewarnt wird. Von O. Crusius werde ich auf Schol. Arist. Nub. 32 und Ran. 904 hingewiesen. Nach den dort gegebenen Erklärungen könnte κύλισμα (=κυλίστρα und ἀλινδήθρα) speciell den Wälz- und Tummelplatz der Pferde, insbesondere edler Rennpferde, bedeuten. Crusius möchte daher conjicieren: ὄνον εἰς κύλισμα μὴ εἰσέρχεσθαι oder blos mit Streichung des εἰς: ὄνον κύλισμα μὴ εἰσέρχεσθαι: ein Esel gehört nicht auf den Tummelplatz (der Pferde), sonst geht es ihm schlecht. Dazu wäre passend zu vergleichen Makar. VI 32 ὄνος ἵππον μιμούμενος · ἐπὶ τῶν ἀμαθῶς τινα ζηλούντων.

[2]) Der Zusatz καὶ φθονερὰ ἐπικρώζει in dem oben erwähnten κορώνη λακέρυζα (a 127) erklärt sich wohl auch aus diesem Verse des Aristophanes.

Auf den folgenden Blättern gebe ich den Text der Sprichwörter des L[2] und zwar, abweichend von dem von Miller und neuerdings von Jungblut befolgten Princip, vollständig so wie sie in der Handschrift überliefert sind, nur mit den notwendigen Verbesserungen. Um die Benutzung dieser Sprichwörter noch mehr zu erleichtern, habe ich überall die Parallelstellen aus M und in den alphabetischen Excerpten die Parallelstellen aus B, P und D und, wo es nötig war, aus andern Sammlungen angeführt.

Παροιμίαι.

I.

1 Καδμεία νίκη· ἐπὶ τῶν ἀσυμφόρως νικώντων: M I α΄.
2 τὸ Δωδωναῖον χαλκεῖον: M I β΄.
3 πρὸς δύο οὐδ' Ἡρακλῆς: M I ε΄.
4 ἄλλος οὗτος Ἡρακλῆς: M I ς΄.
5 Ὕδραν τέμνεις: M I ι΄.
6 τὸν Ὕλαν κραυγάζεις: M I ια΄.
7 οὐδὲν ἱερόν· Ἡρακλῆς ἰδὼν τὸν Ἄδωνιν ἱδρυμένον ἔφη οὕτως· ἐπὶ τῶν ἀχρήστων ἡ παροιμία: M I ιβ΄.
8 τὰ ἐκ τρίποδος· ἐπὶ τῶν ἀληθῶς λεγομένων εἴρηται: M I ιγ΄.
9 ἅλις δρυός: M I ις΄.
10 ἄλλην δρῦν βαλάνιζε: M I ιζ΄.
11 Λήμνιον κακόν· ἐπὶ τῶν πάνυ χαλεπῶν: M I ιϑ΄.
12 Ἐνδυμίωνος ὕπνον καθεύδεις: M I κ΄.
13 οὐκ ἄνευ γε Θησέως: M I κα΄.
14 οὐδὲ τὰ τρία τῶν Στησιχόρου γινώσκεις: M I κγ΄.
15 οὐδὲ πυρφόρος ἐλείφθη· ἐπὶ τῶν μεγάλων κινδύνων: M I κε΄.
16 εἰς μακάρων νήσους· ἐπὶ τῶν εὐδαιμόνων: M I κς΄.
17 οὐδ' ἐγγὺς ἱππικοῦ δρόμου: M I κη΄.
18 οὐδὲν πρὸς τὸν Διόνυσον: M I λβ΄.
19 εἰς τὴν Ἀκεσαίου σελήνην: M I μα΄.
20 κακοῦ κόρακος κακὸν ᾠόν: M I μδ΄.
21 πάλαι ποτ' ἦσαν ἄλκιμοι Μιλήσιοι: M I με΄.
22 ἢ τέθνηκεν ἢ διδάσκει γράμματα. M I μγ΄.
23 πτωχότερος λεβηρίδος: M I νδ΄.

7 ἡδρυμένον cod. ἀχρίστων cod.
10 βαλαν^ς cod.
14 στησιχόρω cod.
15 ἐπὶ τῶν μέγα κινδ cod.
16 ἐπὶ τω εὐδαιμεν cod.

24 γυμνότερος ὑπέρου:
25 Διομήδειος ἀνάγκη: M I νζ'.
26 Αἰάντειος γέλως: M I ξ'.
27 τὰ τρία τῶν εἰς τὸν θάνατον: M I ξα'.
28 ἐς κόρακας: M I ξζ'.
29 Σαρδόνιος γέλως: M I ξη'.
30 ὑπὲρ ὄνου σκιᾶς: M I ξθ'.
31 ὄνου παρακύψεως: M I ο'.
32 τὰ ἐκ τῶν ἁμαξῶν· ἐπὶ τῶν ἀσελγῶς σκωπτόντων: M I οδ'.
33 Λυδὸς καπηλεύει: M I ος'.
34 Οἰνόη τὴν χαράδραν: M I πα'.
35 οὐ φροντὶς Ἱπποκλείδῃ: M I πδ'.
36 αἲξ τὴν μάχαιραν [καὶ ὄϊς]:
37 μανία δ' οὐ πᾶσιν ὁμοία: M I πς'.

II.

1 τὸν Κολοφῶνα ἐπέθηκεν: M II α'.
2 Λοκροὶ τὰς συνθήκας: M II γ'.
3 Θάσος ἀγαθῶν καὶ ἀγαθῶν ἀγαθίδες: M II κ'.
4 ὅπου αἱ ἔλαφοι τὰ κέρατα ἀποβάλλουσι· ἐπὶ τῶν ἐργώδεις ποιούντων τὰς διατριβὰς εἴρηται, παρόσον ἐκεῖναι ἐν τραχέσιν καὶ δυσβάτοις τόποις τὰς περιτρίψεις ποιοῦσιν: M II κβ'.
5 πάντα λίθον κινεῖν: M II κδ'.
6 μὴ κίνει Καμάριναν· παρόσον ἐκεῖνοι τὴν λίμνην οὕτως ὀνομαζομένην μετοχετεύσαντες ἐβλάβησαν: M II κε'.
7 Αἰγιέες οὔτε τρίτοι οὔτε τέταρτοι: M II λε'.
8 ἄκουε τοῦ τέτταρα ὦτα ἔχοντος: M II λη'.
9 εὐμεταβολώτερος κοθόρνου: M II ξγ'.
10 τὸ Φιλοξένου ο: M II οα'.
11 μέγα φρονεῖ μᾶλλον ἢ Πηλεὺς ἐπὶ τῇ μαχαίρᾳ: M II οθ'.
12 βοῦς Κύπριος: M II πβ'.
13 ἀκαρπότερος Ἀδώνιδος κήπου: M II ϛ'.
14 ἄμμες ποτ' ἦμεν: M II ϛβ'.
15 κοινὰ τὰ φίλων: M II ϛγ'.
16 Μεγαρέων δάκρυα: M II ϛε'.
17 τὸ παρὰ δρῦν σκότος: M II ρη'.

---

25 διομήδιοσ cod.
33 λοῖδοσ cod.
II 2 λωκροὶ cod.
II 7 αἰγιαιὲσ cod.
14 ἄμεσ ποθ' ἦμεν cod.

III.

1 ἀμουσότερος Λειβηθρίων· λέγονται οὗτοι ἀμουσότεροι πάντων, ἐπειδὴ παρ' αὐτοῖς ὁ τοῦ Ὀρφέως ἐγένετο θάνατος: M III α΄.

2 αἱ Χάρητος ὑποσχέσεις· ἐπὶ τῶν προχείρως ἐπαγγελλομένων· ἀπὸ τοῦ στρατηγοῦ Χάρητος τῶν Ἀθηναίων: M III γ΄.

3 τί σοι ὁ Ἀπόλλων κεκιθάρικεν: M III θ΄.

4 Κερκυραία μάστιξ: M III ιδ΄.

5 πόλεις παίζομεν· εἶδός ἐστι ἡ πόλις παιδιᾶς πεττευτικῆς: M III ις΄.

6 ἔφυγον κακόν, εὗρον ἄμεινον: M III ιη΄.

7 ἁλιεὺς πληγεὶς νοῦν οἴσει: M III κα΄.

8 ὁ παῖς τὸν κρύσταλλον· ἐπὶ τῶν μὴ κατέχειν τι δυναμένων ἢ μαθεῖν βουλομένων: M III κβ΄.

9 ὁ Σκύθης τὸν ἵππον· ἐπὶ τῶν κρύφα τινὸς ἐφιεμένων, φανερῶς δὲ ἀπωθουμένων: M III κγ΄.

10 Ἡράκλειος φορά· ἡ τῶν Ἡρακλείων λουτρῶν δεομένη πρὸς θεραπείαν: M III κδ΄.

11 θεὸς ἡ Ἀναίδεια· διὰ τὸ ὠφελεῖν τὴν ἀναισχυντίαν: M III κθ΄.

12 ᾄδε τὰ Τέλληνος· μελῶν ἀνυποτάκτων ἦν οὗτος ποιητής: M III λβ΄.

13 οὐκ εἰμὶ τούτων τῶν ἡρώων· ἐπὶ τῶν μὴ εὖ ποιεῖν βουλομένων: M III λζ΄.

14 τὸ ἀρνίον σοι λελάληκεν: M III λη΄.

15 ἀρχὴ Σκωρία· ἐπὶ τῶν εὐτελῶν: M III λθ΄.

16 τὸ Φρυνίχου πάλαισμα· ἐπὶ τῶν πανούργων καὶ συνετῶς σοφιζομένων: M III ν΄.

17 Ἡράκλειος νόσος· τὴν ἱερὰν νόσον λέγουσι: M III ξγ΄.

18 τάδε Μῆδος οὐ φυλάξει· παρόσον τὰς οὐσίας ἀνήλισκον οἱ Ἕλληνες ἀπογνόντες τὴν σωτηρίαν ἐπὶ Ξέρξου: M III ξδ΄.

19 ἐκκεκόφθ' ἡ μουσική· διότι ἠφανίσθη ὕστερον ὑπὸ κιθαρῳδίας: M III ξε΄.

20 τί οὐκ ἀπήγξω, ἵν' ἐν Θήβῃσιν ἥρως γένῃ· κατ' εἰρωνείαν εἴρηται παρὰ Πλάτωνι, παρόσον οἱ ἑαυτοὺς ἀναιροῦντες ἐν Θήβαις οὐδεμιᾶς τιμῆς μετεῖχον: M III οε΄.

21 ἄδακρυς πόλεμος· ὁ χωρὶς τινὸς χαλεποῦ κατορθούμενος: M III οζ΄.

---

1 λιβηθρίων cod.
2 χάριτος cod.
7 οἴσω cod.
8 ἢ μαθ βουλοσ cod.
12 αἰδὲ τα τεληνος cod. μέλλων cod.
14 λελάληκεν corr. ex λελάκηκεν.
15 ἄρχησ κυρία cod.
19 ἐκεκόφθ' ἡ μουσικὴ cod.
20 οὐδὲ μίασ cod.
21 κατορθώμ (superscript τ) cod. (d. i. κατορθώματος.)

22 εἰς Τροφωνίου μεμάντευται· ἐπὶ τῶν σκυθρωπῶν εἴρηται καὶ ἀγελάστων: M III π'.
23 Ταινάριον κακόν· ἐπὶ τῶν μεγάλων εἴρηται: M III πδ'.
24 ἡ ἀπὸ Σκυθῶν ῥῆσις: M III ϟγ'.
25 Ἀκκώ· μωρά: M III ϟς'.
26 ἀεὶ κολοιὸς παρὰ κολοιὸν ἱζάνει: M III ϟζ'.
27 κινήσω τὸν ἀφ' ἱερᾶς· ἐπὶ τῶν τὴν ἐσχάτην βοήθειαν κινούντων: M III ϟη'.
28 δειλότερος εἶ τοῦ παρακύπτοντος: M III ρς'.
29 ἐν πέντε κριτῶν γόνασι κεῖται: M III ρι'.
30 ἀεὶ γεωργὸς εἰς νέωτα πλούσιος: M III ριδ'.
31 χαμαὶ ἀντλεῖς· πλίνθον πλύνεις· φακὸν κόπτεις· καταμαχεῖς κυβιστάς· βατράχοις οἰνοχοεῖς: M III ριθ'.
32 οὐδὲν ἦν ἄρα τἄλλα πλὴν ὁ χρυσός: M III ρλδ'.
33 ἐν πίθῳ τὴν κεραμίαν μανθάνειν· ἐπὶ τῶν παριέντων τὰς πρώτας μαθήσεις καὶ ἁπτομένων τῶν τελευταίων· ἄλλοι δὲ ἐπὶ τῶν ἐν τοῖς οἰκείοις τὴν μελέτην ποιουμένων φασίν: M III ρνβ'.
34 ἅλις Μινύαις τῶν φόρων· ἀπὸ Ἡρακλέους· ἐλθόντων γὰρ καὶ ἀπαιτούντων φόρον ἅπαντας ἀπέκτεινεν:
35 ἐπὶ σαυτῷ τὴν σελήνην καθελεῖς· ἐπὶ τῶν ἑαυτοῖς ἐπισπωμένων τὰ κακά: M III ρνγ'.
36 ἠλιθιώτερος τοῦ Πραξίλλης Ἀδώνιδος: M III ρνθ'.
37 Φώκου ἔρανος· κατὰ τῶν εὐωχίας συναγαγόντων ἐπὶ τῷ ἑαυτῶν κακῷ λέγεται: M III ρξδ'.
38 ὡς τὴν ἐν Ἄργει ἀσπίδα καθελὼν σεμνύνεται· οἱ μὲν ἀσπίδα λέγουσιν· οἱ δὲ λόχον γενναίων νεανιῶν ἀκαταγώνιστον: M III ρξη'.
39 Ἀμαλθείας κέρας· ἐπὶ τῶν εὐδαιμονούντων: M III ρξθ'.

IV.

1 ὑπερβερετία· ἐπὶ τῶν ἐγχρονίων εἴρηται: L II γ'.
2 Ἰνοῦς ἄχη· ἐπὶ τῶν πάνυ λυπουμένων: L II ς'.
3 εἰς ἄπληστον πίθον ἀντλεῖς· εἰς τὸν Δαναΐδων πίθον: L II ζ'.
4 Ἀτρέως ὄμματα· τὰ ἀναιδῆ καὶ παράνομα διὰ τὴν πρὸς τὸν Θυέστην παρανομίαν εἴρηται:
5 ὄνῳ τις ἔλεγε μῦθον, ὁ δὲ τὰ ὦτα ἐκίνει:

III 22 τροφονίου cod.
27 ἀφιέρας cod.
32 οὐδὲν οὖν (sic) ἄρα cod.

III 34 ἅλισ cod.
36 ἀδόνιδοσ cod.
39 ἀμαλθίασ cod.

6 ὄνος λύρας ἀκούει:

7 εἴποις τὰ τρία παρὰ τῇ αὐλῇ:

8 γράψαις πρὸς τὴν Ἄρτεμιν· διὰ τὸ εἶναι κακωτικὴν εἴρηται:

9 σὺν Ἀθηνᾷ καὶ χεῖρα κίνει: (M I λϛʹ).

[10 Αἰσώπειον αἷμα· ἐπὶ τῶν δυσαποτρίπτοις ὀνείδεσιν ἐνεχομένων εἴρηται, ὡς Ἀριστοτέλης: M II ρζʹ.]

[11 ἀγαθῶν ἀγαθὰ καὶ ἀγαθῶν ἀγαθίδες· ὡς δεινότερα Δεινίου καὶ κυνώτερα Κύντωνος· ἐπὶ τῶν καθ' ὑπερβολήν:]

[12 ἅλις δρυός: M I ιϛʹ.]

[13 ἄλλην δρῦν βαλάνιζε: M I ιζʹ.]

14 λούσαιο τὸν Πελίαν: L II ιγʹ.

15 ἧλιξ ἥλικα τέρπει: L II ιδʹ.

16 καθ' αὑτοῦ Βελλεροφόντης: L II ιδʹ.

17 ἀφ' ἵππων ἐπ' ὄνους: L II ιζʹ.

18 τὸ Δίωνος γρῦ: L II κζʹ.

Va.

Παροιμίαι παροιμιώδεις κατὰ στοιχεῖον.

1 Ἄβρωνος βίος· ἐπὶ τῶν πολυτελῶν εἴρηται:

2 ἀγορὰ Κερκώπων:

3 ἀγέλαστος πέτρα:

4 ἀγαθῶν θάλασσα:

5 ἀγαθῶν σωρός:

6 ἀγαθῶν μυρμηκιά:

7 ἀγαθῶν ἀγαθίδες:

8 ἀγροίκου μὴ καταφρόνει ῥήτορος:

9 ᾄδειν πρὸς μυρρίνην· ἢ δάφνην ἐρεῖς:

10 ἀετὸν κάνθαρος μαιεύεται:

IV 10 ὡσ ἄρησ τὸ $\overset{λ}{\text{τε}}$ cod.
11 ἀγαθῶν $\overset{θ}{\text{αγα}}$ καὶ $\overset{θ}{\text{αγα}}$ ἀγάθιδεσ cod. | δεινότερα δεινοῦ cod. | κύτωνοσ cod.

IV 16 καθαυτοῦ βελεροφόντησ cod.
17 ἀφίππων cod.

Va Titel: παροιμιώδησ cod.
9 προσ μυριvην cod.

1: L III αʹ. B 2. P I 4. D I 2. DV I 2.
2: L III βʹ. B 3. P I 5. D I 3. DV I 3.
3: B 8. P I 7. D I 8. DV I 7.
4: L III ϛʹ. B 11. P I 9. D I 10. DV I 8.
5: L III ϛʹ. B 12. P I 10. D I 10. DV I 8.
6: L III ϛʹ. B 12. P I 11. D I 10. DV I 8.
7: cf. Vat. K I 15. Greg. Kyp. M I 98.
8: B 16. P I 15. D I 12. DV I 11.
9: P I 19.
10: B 159. P I 20. D II 44. DV I 65.

11 ἀδύνατα θηρᾷς:
12 ἀδηφάγον ἅρμα:
13 ἀεὶ γὰρ εὖ πίπτουσιν οἱ Διὸς κύβοι:
14 ἀγὼν πρόφασιν οὐκ ἐπιδέχεται οὐδὲ φιλία:
15 ἀκλητὶ κωμάζουσιν ἐς φίλων φίλοι:
16 ἀλογίου δίκη:
17 ἀετὸν ἵπτασθαι διδάσκεις:
18 ἀετὸς ἐν νεφέλαις:
19 ἀεί με τοιοῦτοι πόλεμοι διώκοιεν:
20 ἀκάνθινος τέττιξ· ἐπὶ τῶν ἀμούσων * * * [παρόσον ὁ Αἴγυπτος τὴν τοῦ Δα * * *]
21 Ἀζανέα κακά:
22 Αἰγύπτου γάμος· εἴρηται ἐπὶ τῶν ἀλυσιτελῶς γαμούντων· .... καταλιπὼν ἀνῃρέθη ὑπὸ Δαναοῦ:
23 ἄνω ποταμῶν χωροῦσι πηγαί:
24 ἀπὸ ὄνου πεσών· ἀπὸ τύμβου πεσών:
25 αἵματι κλαίειν:
26 αἱροῦντες ᾑρήμεθα:
27 αἱ Χάριτες γυμναί:
28 αἰγιαλῷ λαλεῖς· ἀνέμῳ διαλέγῃ· αἰθέρα νήνεμον <ἐρέσσεις>:
29 ἀφ' Ἑστίας ἀρχόμενος:
30 Ἀφροδίσιος ὅρκος:
31 Ἄϊδος κυνῆ· πρὸς τοὺς ἐπικρύπτοντας ἑαυτούς:

20 τέτιξ cod. | τὴν τοῦδα cod. | 22 steht am Rande | nach γαμούντων sind einige Worte im cod. unlesbar; wahrscheinlich παρόσον ὁ Αἴγυπτος τὴν τοῦ Δαναοῦ θυγατέρα, vgl. 20 | 28 im Text steht nur αἰγιαλῶ λαλεῖσ, am Rande: αἰγιαλῶ λάλησ · ἀνέμω διαλέγη · αἰθερα νήνεμον | 29 αφεστιασ cod.

11: B 32. P I 29.
12: B 35. D I 55.
13: L III κβ'. P II 44. D I 58.
14: B 41. P II 45.
15: M IV p. 377 L III μβ'. B 43. P II 46. D I 60.
16: B 47.
17: L III ιδ'. B 49. P II 49. D I 65.
18: L III ιε'. B 50. P II 50. D I 67.
19: B 53. P II 52. D I 70.
20: M IV p. 377 L III λη'. B 81. P I 51. D I 49. DV I 22.
21: L III κδ'. B 55. P II 54. D I 24.
22: L III κε'. B 176. D II 55. Makar. I 48.
23: B 58. P II 56. D I 27.
24: B 161. P II 57.
25: L III κθ'. B 63. P I 34. D I 32.
26: L III κθ' —. P I 35. D I 33.
27: L III λ'. B 64. P I 36. D I 34.
28: M IV p. 376 L III λδ'. B 66. 67. P I 38. 39. D I 37. 38. DV I 14. 15.
29: B 68. P I 40.
30: D III 37. Makar. II 69. Gregor. Kypr. L I 1.
31: B 69. P I 41. D I 39. DV I 16.

32 Αἰάντειος γέλως· ἐπὶ τῶν παραφρόνων:
33 Αἰθίοπα σμήχεις:
34 Αἰγιεῖς οὔτε τρίτοι οὔτε τέταρτοι:
35 ἄκουε τοῦ τέσσαρα ὦτα ἔχοντος:
36 ἀκίνητα κινεῖν· ὑπερβολικῶς εἴρηται· ἀκίνητα δ' ἐστὶν ἕδη καὶ βωμοί:
37 ἄκρον λαβὲ καὶ μέσον ἕξεις· [καὶ] ἐπὶ τῶν δυσφράστων καὶ δυσνοήτων:
38 ἀκέφαλος μῦθος:
39 ἄκρῳ ἅψασθαι τῷ δακτύλῳ:
40 ἅλας καὶ τράπεζαν μὴ παραβαίνειν:
41 ἀλλ' ὥσπερ ἥρως ἐν ἀσπίδι ξενίσαι σε βούλομαι· παρόσον οἱ ἥρωες τὸ παλαιὸν ἐν ὅπλοις ἐξενίζοντο:
42 ἀλώπηξ οὐ δωροδοκεῖται:
43 ἄλλως ᾄδεις· ἐπὶ τῶν μάτην πονούντων:
44 ἀμεινόνων οἰωνῶν τυχεῖν:
45 ἅμ' ἔπος ἅμ' ἔργον:
46 ἄμμον μετρεῖν:
47 ἅμ' ἠλέηται καὶ τέθνηκεν ἡ χάρις:
48 ἄμμες ποτ' ἦμες:
49 ἀνδραποδώδης θρίξ· ἐπὶ τῶν ἠλιθίων:
50 ἀνὴρ δὲ φεύγων οὐ μένει λύρας κτύπον:
51 ἀνεῳγμέναι Μουσῶν θύραι:
52 ἂν ἡ λεοντῆ μὴ ἐξίκηται, τὴν ἀλωπεκῆν πρόσαψον· ἂν μὴ φανερῶς, πανούργως:

36 im Text steht nur ἀκίνητα κινεῖν, die Erklärung am Rande mit Wiederholung des Lemma's αἰακίνητα (sic) κινεῖν | 37 μέσον ἐξησ cod. | δυσφοράστων cod. | 45 ἄμεμπτοσ ἅμεργον cod. | 47 ἃ μὴ κέκτηται καὶ τέθηκεν ἡ χάρισ cod. | 48 ἄμεσ ποτ' ἦμεν cod. | 52 τῇ ἀλωπεκῇ cod.

32: L III λβ'. B 71. P I 43. D I 41. DV I 17.
33: L III ις'. B 76. P I 46. D I 45. DV I 19.
34: (M IV p. 377 L III λζ'.) B 79. P I 48. D I 47. DV I 21 = M II λε'.
35: B 84. P I 54. D II 5.
36: B 85. P I 55. D II 6. DV I 25.
37: M IV p. 377 L III λθ'. B 87. P I 57. DV I 27.
38: B 89. P I 59. D II 9.
39: B 90. P I 61. D II 10. DV I 29.
40: B 91. P I 62. D II 11.
41: P I 64. (D VIII 73).
42: B 99. P I 71. D II 18.
43: B 100. P I 72. D II 19.
44: B 104. P I 76. D II 23. DV I 35.
45: M IV p. 379 L III νδ'. B 105. P I 77. D II 24. DV I 36.
46: B 108. P I 80. D II 27. DV I 38.
47: M IV p. 380 L III νε' —. B 109. P I 81. D II 29. DV I 39.
48: P I 82. D II 30.
49: B 113. D I 73.
50: M IV p. 380 L III νθ'. B 114. P I 86. D I 74. DV I 41.
51: B 117. P I 89. D I 77.
52: P I 93. D I 83.

53 ἀντιπελαργεῖν:
54 ἀνίπτοις ποσί:
55 ἀντλεῖν ἀμφοτέραις· ἐπὶ τῶν σπουδαίων:
56 ἀνέμους γεωργεῖς:
57 ἀντὶ κακοῦ κυνὸς ὗν ἀπαιτεῖς:
58 ἄξιος εἶ τῆς ἐν Ἄργει ἀσπίδος:
59 ἀπὸ βαλβῖδος:
60 ἀπὸ Ναννάκου τὰ παλαιά:
61 ἀργυρᾶν λιμόν· τοῖς ἀπειθοῦσιν ἠπείλησεν ὁ Ἀπόλλων ἀργυρᾶν λιμὸν <ἐπιπέμψειν> τουτέστιν ἀργυρίου σίτου ἀγοράν:
62 ἀνεπαρίασαν:
63 ἁλιεὺς πληγεὶς νοῦν οἴσει:
64 βοῦς ἕβδομος:
65 Βοιωτία ὗς:
66 Βοιώτια αἰνίγματα· τὰ τῆς Σφιγγός:
67 βοῦς ἐπὶ γλώσσης:
68 βάλλων φεύξεσθαι οἴει· πρὸς τοὺς κακόν τι δράσαντας:
69 βοῦς ἐπὶ σωρῷ· ἐπὶ τῶν ἡδυπαθούντων:
70 βάλλ' ἐς κόρακας:
71 βοῦς ἐπέβη· ἐπὶ τῶν ἐξαίφνης <γινομένων ἀφώνων>:
72 βακτηρία, σχῆμα καὶ τριώβολον· οὕτως ἔσκωπτον Ἀθηναίων τοὺς δικαστάς:
73 γλαὺξ ἵπταται· νίκης σύμβολον τοῖς Ἀθηναίοις ἐνομίζετο ἡ πτῆσις <τῆς γλαυκός>:
74 γέρων ἀλώπηξ οὐχ ἁλίσκεται:

58 εἶ τισ cod. | 62 ἀνεπάρησαν cod. | 63 οἴσω cod. | 65 βοωτία cod. | 68 im Texte steht nur das Lemma, dasselbe mit der Erklärung am unteren Rande | 71 ἐξέφνησ cod.

53: B 123. P I 94. D I 84. DV I 48.
54: B 124. P I 95. DV I 49.
55: B 126. P I 98. D I 87. DV I 50.
56: B 127. P I 99. D I 88. DV I 51.
57: B 128. P I 100. D I 89.
58: B 131. P II 3. D I 92. DV I 53.
59: B 136. P II 7.
60: B 140. (P VI 10).
61: B 146 = M III η'.
62: P II 21 (D II 35) = M I μ'.
63: (M IV p. 378 L III μς'—). B 147. P II 14. D II 31. DV I 61 = M III κα'.
64: B 223. D III 50 = M I οα'.
65: B 213. Makar. II 79. DV II 1.
66: B 219. P II 68. D III 47.
67: B 221. P II 70. D III 48. DV II 2.
68: B 225. P II 71. DV II 3.
69: B 229. P II 75. D III 53. DV II 5.
70: B 232. P II 77. DV II 4.
71: B 241. D III 61 = M I λα'.
72: B 233. Makar. II 73.
73: B 265. P II 89. D III 72.
74: B 312. P II 90. D IV 7. DV II 23.

75 γλυκὺς ἀγκών· ἀντὶ τοῦ δυσχερής:
76 γνῶθι σαυτὸν καὶ ὅρα μακροῦ βίου τέλος:
77 γέλως συγκρούσιος· ὁ ἄκοσμος:
78 γραῶν ὕθλοι:
79 Δαιδάλεια ποιήματα:
80 Δάτιδος μέλος:
81 Διομήδειος ἀνάγκη:
82 δαφνίνην φορῶν βακτηρίαν· ὡς ἀλεξιφάρμακον:
83 δικαιότερος σταχάνης:
84 δόρυ καὶ κηρύκιον:
85 δελφῖνα νήχεσθαι διδάσκεις:
86 διωλύγιον κακόν:
87 δειλὸν ὁ πλοῦτος:
88 δίκης δικαιότερος:
89 εἰς θεῶν ὦτα ἦλθεν:
90 εἰς πάγας ὁ λύκος:
91 εἰς μελίττας ἐκώμασας· ἐπὶ τῶν κακωθέντων τι:
92 εἰς ὕδωρ σπείρειν:
93 εἴη μοι τὰ μεταξὺ Κορίνθου καὶ Σικυῶνος· ἐπὶ τῶν εὐχομένων ἑαυτοῖς <τὰ> λυσιτελέστατα:
94 <β>ἀλλ' ἐς τὸν ἔχοντα τὴν ἐπιστήμην· ἐπὶ τῶν λοιδορούντων τοὺς ὁμοτέχνους:
95 ἐμαυτῷ βαλανεύσω:
96 εἰς οὐρανὸν τοξεύεις:
97 εἰς πῦρ ξαίνεις:

75 δυσχέρως cod. | 80 am Rande | 91 κακῶσ θέντων τί cod. | 94 ἀλλ' cod.

75: B 314. P II 92.
76: B 266. DV II 10.
77: B 271. P II 100. D III 76. DV II 12.
78: B 275. P III 5. D III 79.
79: B 335. P III 7. DV II 36 = M ιδ'.
80: Suid. s. v. Δᾶτις.
81: B 338. P III 8 = M ι νζ'.
82: B 322. P III 12. D IV 14. DV II 28.
83: B 340. P III 16. D IV 28. DV II 39 = M II ξδ'.
84: B 346. P III 26.
85: B 348. P III 30. D IV 33. DV II 43.
86: B 350. P III 34.
87: B 331. P III 35. DV II 38.
88: B 333. D IV 22. DV II 35.
89: B 386. P III 49.
90: B 389. P III 52. DV II 55.
91: B 390. P III 53. DV II 54.
92: B 394. P III 55. DV II 59.
93: B 396. P III 57. DV II 60.
94: B 234. D III 56.
95: B 397. P III 58.
96: B 398. P III 46. DV II 61. Makar. III 60.
97: B 398. DV II 61. Makar. III 61.

98 ἐκτὸς πηλοῦ πόδας ἔχεις:
99 ἐκ λύκου στόματος:
100 ἐλέφας μῦν οὐχ ἁλίσκει:
101 ἐλέφας μῦν οὐκ ἀλεγίζει:
102 ἔνεστι κἂν μύρμηκι χολή:
103 ἐν σκότῳ ὀρχεῖσθαι:
104 ἐνδύεταί μοι τὴν λεοντῆν:
105 Ἐνδυμίωνος ὕπνος:
106 ἐν τριόδῳ εἰμί:
107 ἐπακτὸς ὅρκος:
108 Ἐπειοῦ δειλότερος· οὐ τὸν ἀρχαῖον λέγει, ἀλλὰ Κρατῖνον τὸν κωμικόν:
109 ἐρήμη δίκη:
110 ἔξω βελῶν καθῆσθαι:
111 εὐμεταβολώτερος κοθόρνου:
112 ζῶμεν οὐχ ὡς θέλομεν, ἀλλ' ὡς δυνάμεθα:
113 ζητῶν ὄψον θοἰμάτιον ἀπώλεσα:
114 ἦ δ' ὅς· τίθεται ἐπὶ πλήθους καὶ ἐπὶ θηλειῶν:
115 ἤδη· ἐπὶ τριῶν χρόνων τάσσεται:
116 ἡ κύων ἐν τῇ φάτνῃ:
117 Ἡρακλεία λίθος· τὴν μαγνῆτιν λέγει:
118 ἢ τρὶς ἓξ ἢ τρεῖς κύβοι· ἐπὶ τῶν ἀποκινδυνευόντων:
119 Θετταλῶν σόφισμα· ἐπὶ τῶν σοφιζομένων καὶ ἐπὶ τῶν μὴ καθαρῶς τι πραττόντων:

---

108 ἀρχ cod. | 113 θυμάτιον cod.! | 117 μαγνίτην cod. | 118 ἢ τρεῖσ ἓξ cod.

98: B 401. P III 62. DV II 62.
99: B 404. P III 48. D IV 42.
100: B 409. P III 67. D IV 45. DV II 66.
101: Vat. K III 16. Greg. Kyp. II 48. Apost. VII 8.
102: B 412. P III 70. D IV 48.
103: B 413. P III 71. D IV 50. DV II 69.
104: B 419. P III 75. D IV 54. DV II 72.
105: (B 367). P III 76.
106: B 423. P III 78. D IV 9.
107: P III 80. D IV 60.
108: B 424. P III 81. D IV 61.
109: B 432. P III 84. D IV 67. DV II 73.
110: B 436. P III 89. D IV 71. (DV II 62).
111: B 440. P III 93. (= M II ξγ'). D IV 72.
112: B 466. P IV 16. D IV 100. DV II 81.
113: B 462. P IV 13. D IV 97.
114: B 489.
116: B 468. DV II 83.
117: B 471. P IV 22. D V 2.
118: B 473. P IV 23. D V 4. DV II 85. (= M II κθ').
119: B 494. P IV 29.

120 ϑολερῶς προβαίνεις:
121 Θάσος ἀγαθῶν:
122 Ἰλιὰς κακῶν:
123 Κερκυραία μάστιξ:
124 κερκωπίζειν:
125 Κοροίβου ἠλιθιώτερος:
126 κορώνη τὸν σκορπίον:
127 κορώνη λακέρυζα· καὶ φθονερὰ ἐπικρώζει:
128 Κουρήτων στόμα· μάντεις γὰρ εἶναι ἐδόκουν:
129 κρητίζειν· ἀντὶ τοῦ ψεύδεσθαι:
130 κριὸς ἀσελγόκερως· τὸν μέγαν ἢ τὸν ἐξυβρίζοντα:
131 κρότωνος ὑγιέστερος:
132 Κωρυκαῖος ἠκροάζετο:
133 κοινὰ τὰ φίλων:
134 λαγὼς καθεύδων:
135 λευκὴ ψῆφος:
136 λήθαργος κύων· ὁ προσσαίνων εἶτα δάκνων:
137 Λήμνιον κακόν:
138 Λιβυκὸν θηρίον:
139 Λέσβιος δεξιά· ἐπὶ τῶν μηδὲν ἐνεργούντων:
140 λίθον ἕψεις:
141 Λοκρῶν σύνθημα:
142 λύκος ἀετὸν φεύγει· ἐπὶ τῶν ἀφύκτων εἴρηται:
143 λύκος ἔχανεν· ἐπὶ τῶν διαμαρτόντων ἐλπίδος:

---

125 κορύβου cod. | 128 μάντησ cod. | 136 προσαίνων cod. | 143 διαμαρτώντων cod.

120: P IV 31.
121: B 498. P IV 34. DV II 90. (= M II κ′).
122: B 507. P IV 43. D V 26. DV II 98.
123: B 536. P IV 49. D V 60. (= M III ιδ′).
124: B 537. P IV 50. D V 61. DV II 100.
125: B 549. P IV 58. D V 56.
126: B 551. P IV 60. D V 59.
128: B 552. P IV 61. D V 60.
129: B 554. P IV 62. D V 58.
130: B 555. D V 61.
131: B 559. (P VI 27 = M I νγ′).
132: B 567. (B 891. P IV 75 = M I να′).
133: B 578. P IV 79. D V 76. (= M II ϛγ′).
134: B 587. P IV 84. D VI 1. DV III 6.
135: B 598. D VI 9.
136: B 599. P IV 90.
137: B 588. P IV 91. D VI 2. (= M I ιθ′).
138: B 602. D VI 11.
139: B 603.
140: B 605.
141: B 609. P IV 97. D VI 17.
142: B 613. D VI 19.
143: B 614. D VI 20.

144 λύκος περὶ φρέαρ χορεύει· ἐπὶ πονούντων μάτην:
145 Μεγαρέων δάκρυα· ἐπὶ τῶν πρὸς βίαν <δακρυόντων> εἴρηται καὶ μὴ ἐπὶ οἰκείῳ πάθει:
146 λέοντα ξυρεῖς:
147 λέοντα ἐξ ὀνύχων· ὡς ἐκ κρασπέδου ὕφασμα:
148 Μηδικὴ τράπεζα:
149 μὴ σύ γε μελαμπύγου τύχοις:
150 μία χελιδὼν ἔαρ οὐ ποιεῖ:
151 μὴ πρὸς ἐμὲ τὰ ποικίλα:
152 Μυσῶν λεία· ἐπὶ τῶν κακῶς διαρπαζομένων εἴρηται:
153 μᾶλλον ὁ Φρύξ· παρόσον ὁ Αἴσωπος ἐπῄνεσε τὸν Κροῖσον:
154 μὴ κίνει Καμάριναν:
155 μέγα φρονεῖ <μᾶλλον> ἢ Πηλεὺς ἐπὶ τηλεμάχῳ μαχαίρᾳ:
156 μανία οὐ πᾶσιν ὁμοία:
157 νοῦς οὐ παρὰ Κενταύροις· ἐπὶ τῶν ἀδυνάτων τάττεται:
158 νύκτα δασεῖαν· τὴν χειμερίαν:
159 Οἰνόη τὴν χαράδραν:
160 ὄνος ἄγει μυστήρια:
161 ὄνου σκιά:
162 ὅρα μακροῦ βίου τέλος:
163 οἶνος καὶ ἀλήθεια:
164 οὐδ' Ἡρακλῆς πρὸς δύο:
165 οὐδ' ἐν σελίνοις· ἐπὶ τῶν μηδὲ τὰ ἐλάχιστα διηνυκότων:
166 ὄρτυξ ἔσωσεν Ἡρακλῆ τὸν καρτερόν· διὰ τὸ ἀναβιῶναι ἐκ τῆς κνίσης τοῦ ὄρτυγος, ὃν ἠγάπα, τὸν Ἡρακλέα:

---

145 ἐπι τῶν προσθίαν cod. | 162 ορα μα (mit einem Abkürzungszeichen) βῐ τ (λ über τ) cod. | 166 ἡράκλειτον καρτερόν cod.

144: B 615. P IV 100. D VI 21.
145: B 626. P V 8. D VI 34. (= M II ϛε').
146: B 623. D VI 25.
147: cf. D V 15. Makar. III 95.
148: B 628. D VI 37. DV III 14.
149: B 629. D VI 38. P V 10 (M II κε').
150: B 634. P V 12.
151: D VI 70.
152: B 637. P V 15. D VI 42. DV III 16.
153: B 638. P V 16 (= M II ε').
154: B 639. P V 18 (= M II κε').
155: B 641. P V 20. D VI 44. (= M II οθ').
156: B 646. D VI 47 (= M I πϛ').
157: B 679. Hesych. Phot.
158: B 682. D VI 89. DV III 32.
159: B 701. P V 29 (= M I πα').
160: B 706. D VI 98.
161: B 709. D VII 1. DV III 43.
162: cf. D VIII 51.
163: B 751. D VII 28.
164: B 713. P V 49. D VII 2. DV III 44. (M I ε').
165: Hesych. B 714. (M II μ').
166: B 725. P V 56. D VII 10. DV III 49. (M II πδ').

167 οἶκοι τὰ Μιλήσια:

168 ἵππῳ γηράσκοντι τὰ μείονα κύκλ' ἐπίβαλλε· εἴρηται ἐπὶ τῶν διὰ γῆρας δεομένων ῥᾳστώνης:

169 πρὸς Κώρυκον γυμνάζεσθαι· ἐπὶ τῶν μάτην πονούντων:

170 πάντα κινήσω πέτρον:

171 πάντα κάλων σεῖε:

172 πῦρ ἐπὶ πῦρ· λέγεται καὶ κακὸν ἐπὶ κακῷ, ὡς Πλάτων:

173 πρὸς κέντρα λακτίζειν:

174 πολλὰ μεταξὺ πέλει κύλικος καὶ χείλεος:

175 πᾶσα γῆ πατρίς:

176 Ῥαδαμάνθυος ὅρκος:

177 Σαρδόνιος γέλως:

178 Σικελικὴ τράπεζα· ὥσπερ καὶ Μηδική:

179 Σκύθιον δεῖπνον· ἢ μιαρὸν ἢ εὐτελές:

180 Σκυθῶν ἐρημία:

181 Συβαριτικὴ τράπεζα:

182 σαυτὸν ἐπαινεῖς:

183 τὰ ἀπὸ τρίποδος:

184 Ταντάλου τάλαντα:

185 ταχυβάμονας ὅρκους· ἢ τοὺς βραδεῖς ἢ τοὺς ἐρωτικούς:

186 Τερμέρια κακά· τὰ μεγάλα:

187 τραγικὸς πίθηκος:

188 ὑπὸ παντὶ λίθῳ σκορπίος καθεύδει:

189 ὗς ἐκώμασεν:

---

172 λέγει cod.

167: B 726. P v 57. (M III β').
168: B 508 P IV 41. D V 27. (M III ιε').
169: B 784. D VII 54. DV III 70.
170: B 755. D VII 42.
171: B 756. P V 62.
172: B 767. P V 69.
173: P V 70. D VII 84.
174: B 768. P V 71. D VII 46. (M II ϛ').
175: B 771. P V 74. D VII 48. (M II οε').
176: B 818. P V 81.
177: B 833. P V 85. D VIII 5. DV III 75. (M I ξη').
178: B 836. D VIII 7. (P V 94).
179: cf. B 841. Hesych. s v. Σκύθης ὄνειον δαῖτα.
180: B 843. Hesych.
181: B 844. P V 87.
182: B 855. P V 100. (M II πγ').
183: B 863. P VI 3. D VIII 21. (M I ιγ').
184: B 864. P VI 4. D VIII 23. (M II ξϛ').
185: B 865. Hesych. Phot.
186: B 866. P VI 6. D VIII 24.
187: B 868. Hesych. Phot.
188: P VI 20. D VIII 59.
189: B 919. D VIII 60.

190 ὑπὲρ τὰ ἐσκαμμένα:
191 Ὕδραν τέμνεις:
192 πρὸς σῆμα μητρυιᾶς κλαίειν· ἐπὶ τῶν προσποιουμένων:
193 Φιλοξένου λόγον τέτευχεν:
194 χαραδραῖος λέων· τὸν ἐν Νεμέᾳ λέγει:
195 χάραξ τὴν ἄμπελον:
196 χθόνια λουτρά· τὰ τοῖς νεκροῖς ἐπιφερόμενα:
197 Χειρώνειον ἕλκος:
198 Ψυρὰ τὸν Διόνυσον:
199 ὡς τὴν ἐν Ἄργει ἀσπίδα καθελών:
200 Ὠγύγια κακά· τὰ παλαιὰ ἢ τὰ χαλεπά:

Vb.

Ἄλλαι.

1 ἀλώπηξ τὸν βοῦν ἐλαύνει· ἐπὶ τῶν μὴ κατὰ λόγον ἀποβαινόντων:
2 ἅπαντα τόλμης δοῦλα καὶ ἀναισχυντίας:
3 αὐτὸν κέκρουκας τὸν βατῆρα τῆς θύρας· οἷον ἐπ' αὐτὰς ἀφῖξαι τὰς θύρας:
4 δεύτερος πλοῦς· λέγεται ἐπὶ τῶν τὰ δεύτερα αἱρουμένων:
5 Διονύσιος ἐν Κορίνθῳ· ἐπιστολὴ Ἀρχιδάμου πρὸς Φίλιππον τὸν Μακεδόνα:
6 δύο τοίχους ἀλείφεις· ἐπὶ τῶν κοθόρνων καὶ ἐπαμφοτεριζόντων:
7 ἔρρει τὰ καλά, Μίνδαρος δ' ἀπεσσύα· ἡ παροιμία ἐπὶ τῶν βουλομένων συντόμως δηλῶσαί τι κακὸν εἴρηται. Λακωνικὴ δ' ἐστὶν ἐπιστολή:
8 ἢ λέγε τι σιγῆς κρεῖττον ἢ σιγὴν ἔχε:
9 καὶ κεραμεὺς κεραμεῖ κοτέει· Ἡσίοδος:

192 μητρύας cod. | 193 λόγου cod. | 194 νεμαία cod.

190: B 924. P VI 23. (M II οδ').
191: B 927. P VI 26. D VIII 61. (M I ι').
192: B 795. D VII 66. DV III 65.
193: B 933. (M II οα').
194: B 941. P VI 39.
195: B 942. P VI 40. DV III 90.
196: P VI 45. D VIII 69. DV III 92.
197: P VI 46.
198: B 952. Phot.
199: B 959. P VI 52. (M III ρξη').
200: B 957. Phot.
1: DV I 75. Suid.
2: Vat. K II 36. Suid.
3: Vat. K I 2. (D III 38).
4: DV II 45.
6: B 353. Suid.
7: D IV 89. Makar. IV 9.
8: Coisl. 245. Makar. IV 44.
9: Coisl. 281. Makar. IV 86.

10 εἰς ὕδωρ γράφειν· ἀδύνατον:

11 μέτρα τί τοῦ ἐλέφαντος· παρόσον εἰς τὴν κοπὴν ἁλίσκεται τοῦ δένδρου:

12 μὴ ὑπὲρ τὸν καλόποδα· Δίδυμος. ὁ δ' Ἐρατοσθένης· μὴ ἄνω τῆς πτέρνης:

13 οὐ πατρικὰ αὐλεῖ μέλη· ἐπὶ τῶν χεῖρον βιούντων:

14 Σπάρταν ἔλαχες, κείναν κόσμει:

15 τετράδι γέγονας· παρόσον Ἡρακλῆς εἰς θεοὺς ἐν τετράδι ἐνεγράφη· ἢ διότι θεὸν ἔλεγον οἱ Πυθαγορικοὶ τὴν τετράδα:

16 τί δ' ἀσπίδι ξύνθημα καὶ καρχησίῳ· παρόσον οὐ συμφωνεῖ:

17 τὸ κύκνειον ᾆσμα· παρόσον οἱ κύκνοι πρὸς τὸ τελευτᾶν ᾠδικώτεροι γίνονται:

18 τὸ κυνὸς κακὸν ὗς ἀπέτισεν· ὅταν ἁμαρτόντων τινῶν ἄλλοι δίκην τίσωσιν:

19 τροχὸς τὰ ἀνθρώπινα· οἱονεὶ εὐμετάβολα:

20 νόμος καὶ χώρα· διὰ τὸ ἕκαστον ἔθνος ἰδίοις νόμοις χρῆσθαι. Πέρσαι μὲν γὰρ μεθύοντες βουλεύονται καὶ τοὺς βασιλεῖς ὡς θεοὺς προσκυνοῦσιν. Γόρδιοι τὸν παχύτατον βασιλέα αἱροῦνται. Συρακούσιοι τὸ διάδημα τῷ μακροτάτῳ διδόασι. Σαυρομάται παρὰ πότον τὰς θυγατέρας πιπράσκουσι. παρὰ Ἀμαζόσιν οὐδεμία γαμεῖται, ἂν μὴ πολέμιον κτείνῃ. οἱ Σιδόνες τοὺς γονεῖς ἐσθίουσιν χωρὶς τῆς κεφαλῆς, τὴν δὲ κεφαλὴν χρυσοῦσιν· καὶ ἐπὶ μὲν τοῖς γεννηθεῖσι δακρύουσιν, ἐπὶ δὲ τοῖς τελευτῶσι χαίρουσιν. Βαχῆρροι (sic) ἂν ἀπὸ νόσου σωθῶσιν κυσὶν ἑαυτοὺς παραβάλλουσιν. Θηρσέται τοῖς θεοῖς τὰ ὀστᾶ ἐπιθύουσιν. Ταυροσκύθαι ἀνθρωποθυτοῦσιν:

---

10 ἀδύνατον unsicher | 13 χείρων cod. | 14 κίναν cod. | 16 καρχησιων cod. | 18 ἀπήτησεν cod. | ὦ τᾶν ἁμαρτώντων cod.

10: B 582. D V 83. Makar. IV 95.
12: Coisl. 336. Makar. V 88.
13: D VII 40. Makar. VI 66.
14: D VIII 16. Makar. VII 78.
15: B 867. P VI 7.
17: B 516. D V 37.
18: Vat. K IV 59. Greg. Kyp. III 77. Makar. VIII 56.
19: Vat. K IV 60. Greg. Kyp. Leid. III 16. Apostol. XVII 33.
20: B 680. P V 25. D VI 77.

Vc.

1 αἱ Οἰδίποδος ἀραί· ἐπὶ τῶν μεγάλως δυστυχούντων:

2 αἰδὼς ἐν ὀφθαλμοῖς· παρόσον τοὺς παρόντας μᾶλλον οἱ ἄνθρωποι αἰδοῦνται ἢ τοὺς ἀπόντας:

3 ἀηδόνες λέσχαις ἐγκαθήμεναι· ἐπὶ τῶν ἀδολεσχούντων:

4 Ἄθως καλύπτει πλευρὰς Λημνίας βοός· ἐπὶ τῶν τινας λυπούντων εἴρηται· παρόσον ὁ Ἄθως ἐπισκιάζει τὴν ἐν Λήμνῳ λιθίνην βοῦν:

5 αἱρήσω τάχα· οἱ πειρώμενοί τινα μετελθεῖν οὕτως εἰώθασι λέγειν:

6 ἄλλο γένος κώπης· Ἡρακλέα φασὶ ἐπὶ τὰς ἐν Ἐρυθίᾳ βοῦς ἐν λέβητι περαιωθῆναι, ἱστίῳ μὲν τῇ λεοντῇ χρώμενον, ἱστῷ <δὲ> τῷ ῥοπάλῳ, κώπῃ <δὲ> τῷ τόξῳ:

7 ἄλλως ἀναλίσκεις ὕδωρ· ἐπὶ τῶν ματαιολογούντων· ἀπὸ τῶν ἐν τοῖς δικαστηρίοις πρὸς ὕδωρ λεγόντων μετενήνεκται:

8 ἀλλ' εἰ λύκος ἐκάλει τὰς αἶγας μολών· ἐπὶ τῶν ἐν ὑποκρίσει ἐξαπατᾶν πειρωμένων:

9 ἀλλότριον ἀμᾷς θέρος:

10 ἀλῶν μέδιμνον καταφαγών· ἐπὶ τῶν φιλίας ἀμνημονούντων:

11 ἀλλ' οὐ διὰ τὴν ἐν τῷ ποδὶ πρὸς τὴν λύραν ἀμετρίαν· ἐπὶ τῶν δι' ἄλλην αἰτίαν ὀφειλόντων τιμωρηθῆναι καὶ οὐχὶ ἐφ' οἷς αὐτοὶ προβάλλονται:

12 ἀργυραῖς λόγχαις μάχου καὶ πάντων κρατήσεις· οὕτως Φιλίππῳ τῷ Μακεδόνι ἔχρησεν ἡ Πυθία:

13 ἀπὸ δὶς ἑπτὰ κυμάτων· ἢ ὅτι δεῖ φεύγειν· ἢ ἀπὸ μεταφορᾶς τῶν ἐπὶ φόνῳ καθαιρομένων· πολλάκις γὰρ αὐτῶν ἐκπλύνουσι τὰ ἱμάτια:

14 ἐκ μηχανῆς θεὸς ἀναφανείς· ἐπὶ τῶν ἀπροσδοκήτων:

15 ἀπόλογος Ἀλκίνου· ἐπὶ τῶν φλυάρων καὶ μακρολόγων:

16 αὐτὸς ἔφα· ἐπὶ τῶν ἀναφερόντων ἐπί τινα τὰ πίστεως ἄξια:

17 αὐτοῦ Ῥόδος, αὐτοῦ πήδημα· ἐπὶ τῶν ἀλαζονευομένων· ἀπὸ Ῥοδίου εἴρηται πεντάθλου:

---

3 λέσχαι cod. | 7 ἀλίσκεις cod.

1: B 169. D II 51. DV I 67. Coisl. 1.
2: B 172. DV I 69.
3: B 165. D II 48.
4: B 166. Vat. K II 9.
5: Suid. Apostol. I 67b.
6: B 181. D II 57.
7: B 188. D II 61.
8: B 189. Makar. I 79.
9: D II 75. Makar. I 81. Coisl. 10.
10: Makar. I 82. (Greg. Kyp. I 76).
11: Suid.
12: D II 81. Vat. K I 100. Makar. II 29.
13: Suid.
14: D II 84. DV I 78.
15: D II 86. DV I 79. Suid.
16: D III 19. DV I 94.
17: Makar. II 63. Greg. Kyp. I 90.

18 ἄκρῳ ἅψασθαι τῷ δακτύλῳ· ἐπὶ τῶν οὐκ ἀκριβῶς ἠσκημένων:

19 <ἀλλ'>οὐ δεῖ παρὰ τὸν βωμὸν βαστάζειν τὰς ἐπινοίας· διὰ τὸ μὴ δεῖν ἐν αὐτοῖς τοῖς πράγμασι βουλεύεσθαι, ἀλλὰ πρὸ ἔργου:

20 γυνὴ εἰς Ἡρακλέους οὐ φοιτᾷ· πρὸς ἀναξίους:

21 γυνὴ στρατηγεῖ:

22 γυναικεῖαι φρένες:

23 εἰς ὄνου κύλισμα μὴ εἰσέρχεσθαι· συμβουλεύει τοῖς ἀμαθέσι μὴ παρακινδυνεύειν:

24 μέλιτος μύελος· ἐπὶ τοῦ ἄγαν ἡδέος:

25 μείζονα βοᾷ δάφνης καιομένης:

26 μὴ πείθου, φθονεραὶ γὰρ ἐπικρώζουσι κορῶναι:

27 μηδὲ μέλι μηδὲ μελίσσας:

28 μὴ λόγους ἀντ' ἀλφίτων:

29 νεκρῷ λέγεις εἰς οὖς μῦθον:

30 νεφέλας ξαίνεις:

31 νοῶ τὸν ξένον:

32 νὺξ ὑγρά· ἐπὶ τῶν συμβαινόντων κακῶς:

33 ποταμῷ μεγάλῳ ὀχετὸν ἐπάγει· ἐπὶ ματαιοπονούντων:

34 ποικιλώτερος Ὕδρας:

35 πολλοὶ στρατηγοὶ Καρίαν ἀπώλεσαν· ἐπὶ τῶν μὴ ὁμογνωμονούντων:

36 ποταμὸς θαλάσσῃ ἐρίζει:

37 πολύποδος τρόπον:

38 πολλαῖς πληγαῖς δρῦς δαμάζεται:

39 πυθοῦ χελιδόνος· ὡς ὀδυρτικόν· ἢ διότι προσημαίνει τὸ ἔαρ:

---

23 ἐμβουλεύει cod. | 24 μέλιτοσ μέλοσ cod. | 35 πολλοὶ στρατηγοὶ teilweise ausradiert.

18: B 90. P I 61. D II 10. DV I 29.
19: B 94. P I 66. D II 14. Coisl. 16.
20: B 304. Coisl. 95. Makar. III 11.
21: B 305. D IV 1. Coisl. 94. Makar. III 12.
22: B 307. D IV 3.
24: B 653. D VI 51. DV III 20. Makar. V 84.
25: B 655. D VI 52. DV III 22.
27: B 663. D VI 58. DV III 25. Makar. V 95.
28: D VI 60. Makar. V 97.
29: B 691. D VI 82. DV III 34. Makar. VI 10.
30: B 692. D VI 83. DV III 35.
31: B 693. D VI 85. DV III 36.
32: B 698. D VI 89. Makar. VI 13.
33: B 798. D VII 68.
34: B 800. D VII 69. Makar. VII 30.
35: B 801. D VII 72.
36: B 803. D VII 74.
37: Makar. VII 27. Hesych. Phot. Suid.
38: B 808. D VII 77. Makar. VII 25.
39: B 766. Hesych. Phot. Suid.

Vc.

1 αἱ Οἰδίποδος ἀραί· ἐπὶ τῶν μεγάλως δυστυχούντων:

2 αἰδὼς ἐν ὀφθαλμοῖς· παρόσον τοὺς παρόντας μᾶλλον οἱ ἄνθρωποι αἰδοῦνται ἢ τοὺς ἀπόντας:

3 ἀηδόνες λέσχαις ἐγκαθήμεναι· ἐπὶ τῶν ἀδολεσχούντων:

4 Ἄθως καλύπτει πλευρὰς Λημνίας βοός· ἐπὶ τῶν τινας λυπούντων εἴρηται· παρόσον ὁ Ἄθως ἐπισκιάζει τὴν ἐν Λήμνῳ λιθίνην βοῦν:

5 αἱρήσω τάχα· οἱ πειρώμενοί τινα μετελθεῖν οὕτως εἰώθασι λέγειν:

6 ἄλλο γένος κώπης· Ἡρακλέα φασὶ ἐπὶ τὰς ἐν Ἐρυθίᾳ βοῦς ἐν λέβητι περαιωθῆναι, ἱστίῳ μὲν τῇ λεοντῇ χρώμενον, ἱστῷ <δὲ> τῷ ῥοπάλῳ, κώπῃ <δὲ> τῷ τόξῳ:

7 ἄλλως ἀναλίσκεις ὕδωρ· ἐπὶ τῶν ματαιολογούντων· ἀπὸ τῶν ἐν τοῖς δικαστηρίοις πρὸς ὕδωρ λεγόντων μετενήνεκται:

8 ἀλλ' εἰ λύκος ἐκάλει τὰς αἶγας μολών· ἐπὶ τῶν ἐν ὑποκρίσει ἐξαπατᾶν πειρωμένων:

9 ἀλλότριον ἀμᾷς θέρος:

10 ἁλῶν μέδιμνον καταφαγών· ἐπὶ τῶν φιλίας ἀμνημονούντων:

11 ἀλλ' οὐ διὰ τὴν ἐν τῷ ποδὶ πρὸς τὴν λύραν ἀμετρίαν· ἐπὶ τῶν δι' ἄλλην αἰτίαν ὀφειλόντων τιμωρηθῆναι καὶ οὐχὶ ἐφ' οἷς αὐτοὶ προβάλλονται:

12 ἀργυραῖς λόγχαις μάχου καὶ πάντων κρατήσεις· οὕτως Φιλίππῳ τῷ Μακεδόνι ἔχρησεν ἡ Πυθία:

13 ἀπὸ δὶς ἑπτὰ κυμάτων· ἢ ὅτι δεῖ φεύγειν· ἢ ἀπὸ μεταφορᾶς τῶν ἐπὶ φόνῳ καθαιρομένων· πολλάκις γὰρ αὐτῶν ἐκπλύνουσι τὰ ἱμάτια:

14 ἐκ μηχανῆς θεὸς ἀναφανείς· ἐπὶ τῶν ἀπροσδοκήτων:

15 ἀπόλογος Ἀλκίνου· ἐπὶ τῶν φλυάρων καὶ μακρολόγων:

16 αὐτὸς ἔφα· ἐπὶ τῶν ἀναφερόντων ἐπί τινα τὰ πίστεως ἄξια:

17 αὐτοῦ Ῥόδος, αὐτοῦ πήδημα· ἐπὶ τῶν ἀλαζονευομένων· ἀπὸ Ῥοδίου εἴρηται πεντάθλου:

---

3 λέσχαι cod. | 7 ἀλίσκεισ cod.

1: B 169. D II 51. DV I 67. Coisl. 1.
2: B 172. DV I 69.
3: B 165. D II 48.
4: B 166. Vat. K II 9.
5: Suid. Apostol. I 67b.
6: B 181. D II 57.
7: B 188. D II 61.
8: B 189. Makar. I 79.
9: D II 75. Makar. I 81. Coisl. 10.
10: Makar. I 82. (Greg. Kyp. I 76).
11: Suid.
12: D II 81. Vat. K I 100. Makar. II 29.
13: Suid.
14: D II 84. DV I 78.
15: D II 86. DV I 79. Suid.
16: D III 19. DV I 94.
17: Makar. II 63. Greg. Kyp. I 90.

18 ἄκρῳ ἅψασθαι τῷ δακτύλῳ· ἐπὶ τῶν οὐκ ἀκριβῶς ἠσκημένων:

19 <ἀλλ'>οὐ δεῖ παρὰ τὸν βωμὸν βαστάζειν τὰς ἐπινοίας· διὰ τὸ μὴ δεῖν ἐν αὐτοῖς τοῖς πράγμασι βουλεύεσθαι, ἀλλὰ πρὸ ἔργου:

20 γυνὴ εἰς Ἡρακλέους οὐ φοιτᾷ· πρὸς ἀναξίους:

21 γυνὴ στρατηγεῖ:

22 γυναικεῖαι φρένες:

23 εἰς ὄνου κύλισμα μὴ εἰσέρχεσθαι· συμβουλεύει τοῖς ἀμαθέσι μὴ παρακινδυνεύειν:

24 μέλιτος μύελος· ἐπὶ τοῦ ἄγαν ἡδέος:

25 μείζονα βοᾷ δάφνης καιομένης:

26 μὴ πείθου, φθονεραὶ γὰρ ἐπικρώζουσι κορῶναι:

27 μηδὲ μέλι μηδὲ μελίσσας:

28 μὴ λόγους ἀντ' ἀλφίτων:

29 νεκρῷ λέγεις εἰς οὖς μῦθον:

30 νεφέλας ξαίνεις:

31 νοῶ τὸν ξένον:

32 νὺξ ὑγρά· ἐπὶ τῶν συμβαινόντων κακῶς:

33 ποταμῷ μεγάλῳ ὀχετὸν ἐπάγει· ἐπὶ ματαιοπονούντων:

34 ποικιλώτερος Ὕδρας:

35 πολλοὶ στρατηγοὶ Καρίαν ἀπώλεσαν· ἐπὶ τῶν μὴ ὁμογνωμονούντων:

36 ποταμὸς θαλάσσῃ ἐρίζει:

37 πολύποδος τρόπον:

38 πολλαῖς πληγαῖς δρῦς δαμάζεται:

39 πυθοῦ χελιδόνος· ὡς ὀδυρτικόν· ἢ διότι προσημαίνει τὸ ἔαρ:

---

23 ἐμβουλεύει cod. | 24 μέλιτοσ μέλοσ cod. | 35 πολλοὶ στρατηγοὶ teilweise ausradiert.

18: B 90. P I 61. D II 10. DV I 29.
19: B 94. P I 66. D II 14. Coisl. 16.
20: B 304. Coisl. 95. Makar. III 11.
21: B 305. D IV 1. Coisl. 94. Makar. III 12.
22: B 307. D IV 3.
24: B 653. D VI 51. DV III 20. Makar. V 84.
25: B 655. D VI 52. DV III 22.
27: B 663. D VI 58. DV III 25. Makar. V 95.
28: D VI 60. Makar. V 97.
29: B 691. D VI 82. DV III 34. Makar. VI 10.
30: B 692. D VI 83. DV III 35.
31: B 693. D VI 85. DV III 36.
32: B 698. D VI 89. Makar. VI 13.
33: B 798. D VII 68.
34: B 800. D VII 69. Makar. VII 30.
35: B 801. D VII 72.
36: B 803. D VII 74.
37: Makar. VII 27. Hesych. Phot. Suid.
38: B 808. D VII 77. Makar. VII 25.
39: B 766. Hesych. Phot. Suid.

40 τὸν λαγὼ τὸν πτῶκα· ὅτι μετὰ δειλίας ἐπιχειρεῖ τι:

41 σχῆμα καὶ τριβώνιον· τῷ ἔχοντι κατὰ ὀρχήσεως σχῆμα τριβώνιον ἐδίδουν ἆθλον:

42 Τενέδιος βοῦς· ἐπὶ τῶν ἐς βοήθειάν τινας καλούντων ἕρπει <ἡ> ταχυτής:

43 τοῦτο τὸ ὑπόδημα ἔρραψε μὲν Ἱστιαῖος, ὑπεδήσατο δ᾽ Ἀρισταγόρας: —

40 λάγω cod. | 41 σχῆμα cod. | 43 ὑπόδημα und ὑπεδήσατο cod.

40: Makar. VII 89. Phot. Suid. Eust. p. 243, 11.

41: Eust. p. 951, 50.

42: D VIII 47. Makar. VIII 38.

43: D VIII 49.

II.

Ueber einige Pariser Handschriften.

1. Bis zum Bekanntwerden des Miller'schen Athous galt als Werk des Zenobios eine alphabetische Sprichwörter-Sammlung, welche unter dem Titel Ζηνοβίου ἐπιτομὴ τῶν Ταρραίου καὶ Διδύμου παροιμιῶν συντεθεισῶν κατὰ στοιχεῖον zuerst im Jahre 1497 bei Junta in Florenz erschien. Wir wissen jetzt, dass diese Sammlung nicht der echte Zenobios ist, sondern eine der verschiedenen Recensionen eines grossen alphabetischen Sprichwörter-Corpus, welches aus dem Werke des Zenobios und aus andern Quellen hergestellt war. Unter den zahlreichen alphabetischen Paroemien-Sammlungen, welche auf uns gekommen sind, nimmt die genannte Sammlung den ersten Platz ein, hauptsächlich deshalb, weil sie die Sprichwörter des Zenobios besser erhalten hat als alle andern, vielfach sogar besser als Millers Athous. Den Kern ihres Inhalts bilden die aus Zenobios entlehnten Sprichwörter und insofern trägt sie ihren Titel Ζηνοβίου ἐπιτομή nicht ganz mit Unrecht. Die Ueberlieferung dieser Sammlung ruht ganz und gar auf cod. Paris. 3070: alle andern Handschriften, welche dieselbe Sammlung enthalten, sind aller Wahrscheinlichkeit nach entweder unmittelbar oder mittelbar aus dieser Pariser Handschrift geflossen. Sie ist die älteste und nächst dem Miller'schen Athous und dem Laurentianus LXXX 13 die wertvollste unter allen paroemiographischen Handschriften. Da die von Gaisford benutzte Collation ungenügend ist, so habe ich die Handschrift im November 1886 in Paris vollständig neu verglichen.

Cod. Paris. gr. 3070 (P) ist eine schön geschriebene Pergamenthandschrift des XII. Jahrhunderts in 12°-Format und besteht aus 174 Blättern. Gaisford's Angaben über die Handschrift

lassen sich an vielen Stellen ergänzen und berichtigen. Ich erwähne hier nur einige wichtigere Lesarten:

I 20 μαιεύεται, nicht μεδύεται, wie man aus Gaisford's Schweigen schliessen muss.

I 82 ἄμμες ποτ' ἤμεν corr. aus ἄμμες ποθ' ἤμες. In der Erklärung ist ποθ' ἤμες stehen geblieben.

II 12 ist in P über ἠγορασμένος nichts übergeschrieben; Gaisford irrt.

II 47 ἀεὶ κολοιὸς πὰρ κολοιῷ ἱζάνει (wie F).

II 51 ἀεὶ φέρει τι λυκίη (nicht λιβύη) κακόν.

II 68 λαΐω γὰρ τῷ Θηβῶν βασιλεῖ (wie FH).

II 92 ἐν τῷ ἴλλῳ für Νείλῳ (H: ἴλλῳ).

III 2 φασὶ γὰρ οἱ (für ὅτι) ἐν τῷ κατὰ χρείαν (für Χαιρώνειαν) πολέμῳ. Dann ἰδον^{τ} d. i. ἰδόντα, nicht ἰδόντες.

III 12 δαφνίνην φορῶ (nicht φορεῖ) βακτηρίαν (wie B 322. D IV 14).

III 27 ἐπὶ διοφάντου: τῶν fehlt.

III 39 ἀποστάντας, nicht ἀποστάντες.

III 96 εὐδαίμων ὁ κορίνθιος, nicht κόρινθος.

III 100 εἴποις τὰ τρία παρὰ τῇ αὐλῇ, nicht τῆς αὐλῆς.

IV 23 τοὺς δὲ κύβους τοὺς τοιούτους οἱ ἴωνες καλοῦσιν οἴνας, nicht οἴνους.

IV 33 (p. 93, 20 des Göttinger Corpus) hat P nur παίζοντες ἔλεγον.

IV 45 περὶ (nicht ἐπὶ) ταύτης τῆς παροιμίας (wie H).

IV 97 τὰς συνθήκας τὰς πρὸς πελοποννησίους: das zweite τὰς fehlt nicht in P.

V 24 κλεοπάτραν γὰρ ὁ ἀντώνιος χειρωσάμενος im Text: am Rande von jüngerer Hand μᾶλλον δὲ καῖσαρ ὁ αὔγουστος.

V 25 (p. 126, 12) καὶ τοὺς βασιλεῖς ἑαυτῶν (nicht αὐτῶν) ὡς θεοὺς προσκυνοῦσι. Dagegen Z. 18 Γόρδιοι τὸν παχύτατον αὐτῶν βασιλέα αἱροῦνται.

V 25 (p. 128, 5) καυσίαι ἐπὶ γεννωμένοις δακρύουσιν, ἐπὶ (nicht ἐπεὶ) δὲ ἀποθνήσκουσι χαίρουσι.

V 64 διέδωκε (besser als δέδωκε) τοῖς πλουσίοις τῶν πολιτῶν τρέφειν.

VI 9 ἐπὶ τῶν δικῶν ἵστασθαι ἄνθρωπον πέλεκυν ἔχοντα κατὰ νῶ^{τ,} d. i. κατὰ νώτου (wie MI μζ), nicht νῶτα.

VI 27 καὶ μηδὲν ἔχον (nicht ἔχων) σίνος.

VI 44 τοῖς πυκτικοῖς (nicht ποκτικοῖς) εἵμασι.
VI 44 τῶν ἐπὶ πελία ἄθλων (wie H).

In der Reihenfolge der Sprichwörter der P-Recension herrscht in den Ausgaben grosse Verwirrung. Zunächst ist die Reihenfolge der Sprichwörter III 45—76 in P eine andere als in den Ausgaben, wie bereits Gaisford zu III 45 bemerkt hat. Die Sprichwörter III 44—77 sind in P folgendermassen angeordnet:

III 44. 49—59. 46. 60—63. 47. 48. 64—76. 45. 77.

Dass diese Reihenfolge die richtige ist, sieht man deutlich, wenn man sie mit der entsprechenden Ueberlieferung der zweiten Klasse der Vulgärhandschriften (B) vergleicht. Es sind nämlich

P III 43 . 44	=	B 383 . 382.
P III 49—53	=	B 386—390.[1]
P III 54—58	=	B 393—397.[2]
P III 46[3]	=	B 398.
P III 62[4]	=	B 401.
P III 47 . 48[5]	=	B 402 . 404.
P III 65—75[6]	=	B 406—419.
P III 45	=	B 420.
P III 77 ff.	=	B 421 ff.

Eine andere grössere Verwirrung ist zum Teil durch P selbst veranlasst. Sie ist von den Herausgebern bemerkt worden (vgl. Gaisford und Schneidewin-Leutsch zu I 30. II 59. VI 15), aber sie harrt noch der Erklärung und Beseitigung. Von den älteren Herausgebern, denen die Ursache der Verwirrung unbekannt war, sind falsche Heilmittel angewendet worden. Auch Gaisford war über den Thatbestand nicht genügend unterrichtet und behielt im wesentlichen die von den früheren Herausgebern geschaffene Unordnung bei, die sich mit Leichtigkeit beseitigen lässt. Die ganze Verwirrung ist durch eine Blattversetzung in P entstanden,

---

[1]) B 384.385 fehlen in P.
[2]) B 391.392 fehlen in P.
[3]) P III 59 = B 356.
[4]) P III 60 fehlt in B; P III 61 = B 368.
[5]) P III 63 = B 375.
[6]) P III 64 = B 370; P III 76 = B 367 (?).

indem 6 Blätter, welche ursprünglich zwischen fol. 9 und 10 lagen, an eine andere Stelle geraten sind. fol. 9 (das erste Blatt des zweiten Quaternio) schliesst mit den Worten μετὰ δὲ χρόνους οἱ τῶν ἀπολομένων 'Αργείων παῖδες ἐπὶ Θήβας I 30 (p. 11, 4 des Göttinger Corpus). An fol. 9 schliesst sich fol. 156 an: fol. 156^r beginnt mit den zu I 30 gehörenden Worten ἐστρατεύσαντο τὸν τῶν πατέρων θάνατον βουλόμενοι τιμωρήσασθαι κτλ. bis καὶ τὴν δίκην μὴ ἐκφευγόντων. Alsdann folgen (auf fol. 156—161) die Sprichwörter II 37—59. fol. 161^v endet mit den Worten οἱ γὰρ ἀρκάδες πολλὰ πολεμήσαντες οὐδε II 59. Daran schliesst sich unmittelbar fol. 10^r an (das letzte Blatt eines Quaternio, also des zweiten) μίαν νίκην ἰδίαν ἔσχον, ἀλλ' ἐπὶ μισθῷ ὑπὲρ ἀλλοτρίων ἐμάχοντο: worauf das Sprichwort ἁρπαγὰ τὰ κιννάρου I 31 folgt. Also zwischen fol. 9 und 10 sind 6 Blätter ausgefallen: sie bilden jetzt die fol. 156—161 der Handschrift. Demnach standen die Sprichwörter II 37—59 in P ursprünglich zwischen I 30 und I 31 und nicht wie in unsern Ausgaben am Ende des Buchstaben ᾱ. Wenn es noch eines Beweises dafür bedarf, dass diese Ordnung der Sprichwörter, wie sie P hatte, die richtige ist, so liefert ihn wiederum die Vergleichung mit der Ueberlieferung in der B-Recension:

P I 30 = B 33
P II 37—59 = B 34—60
P I 32 ff. = B 61 ff. (P I 31 fehlt in B)
P II 36 = B 201
P II 60.62 = B 209.208. (B 202—207 fehlen in P).

Jene Blattversetzung hat aber nicht nur eine Störung der Reihenfolge der Sprichwörter verursacht, sie hatte Schlimmeres in ihrem Gefolge. fol. 155 ist das erste Blatt eines Quaternio. fol. 155^v schliesst mit den Worten φασὶ δὲ ὅτι πολυκράτης ὁ σαμίων VI 15. Alsdann folgen die versetzten Blätter 156—161. Der Schluss der Erklärung des Sprichworts ταῦτά σοι καὶ Πύθια καὶ Δήλια (VI 15) fehlt in P; denn fol. 162^r beginnt mit den Worten σον (l. παρόσον) οἱ λακεδαιμόνιοι τοὺς καταφυγόντας εἰς ταίναρον τῶν εἱλώτων ἀπαγαγόντες ἀπέκτειναν. Diese Worte haben mit dem Sprichwort VI 15 nichts zu thun, sie gehören zu dem Sprichwort Ταινάριον κακόν: vgl. B 900. Ps. Plut. I 54. Also zwischen fol. 155^v und 162^r ist eine Lücke in P. Gaisford bemerkt an dieser

Stelle: *post* Σαμίων *folium vel amissum vel transpositum.* Nicht ein Blattverlust oder eine Blattversetzung hat stattgefunden, sondern Beides. Und zwar ist nicht blos ein Blatt verloren gegangen. fol. 162 ist nämlich das letzte Blatt eines Quaternio; denn mit fol. 163 beginnt ein neuer Quaternio. Da, wie gesagt, fol. 155 das erste Blatt eines Quaternio ist, so sind zwischen fol. 155 und 162 sechs Blätter ausgefallen, d. h. die Versetzung der 6 Blätter des zweiten Quaternio an diese Stelle hatte den Ausfall der hier vorhanden gewesenen 6 Blätter zur Folge. Hieraus erklärt sich die verhältnissmässig geringe Zahl von Sprichwörtern, welche die P-Recension im Buchstaben τ̄ aufweist. Die P-Classe hat in diesem Buchstaben nur 17 Sprichwörter, während die B-Classe 54 und die D-Classe 38 hat. Die Lücke in P ist um so empfindlicher, da hauptsächlich Zenobianische Sprichwörter verloren gegangen sind. Denn gerade im Buchstaben τ̄ finden sich in den alphabetischen Sammlungen vorzugsweise Sprichwörter aus Zenobios (und der Plutarchischen Sammlung). B enthält im Buchstaben τ̄ mehr als 40 Sprichwörter aus Zenobios und Plutarch; von diesen hat P durch den Ausfall der sechs Blätter mehr als die Hälfte eingebüsst. Diesen Verlust sowie die durch die Blattversetzung entstandene Verwirrung teilen mit P alle Handschriften der P-Classe. P darf daher als Quelle aller Handschriften dieser Classe angesehen werden.[1])

---

2. Die zweite Recension des alphabetischen Paroemien-Corpus (B) ist unter dem Titel παροιμίαι δημώδεις κατὰ στοιχεῖον in mehreren Handschriften überliefert und zählt über 400 Sprichwörter mehr als die P-Recension. Von den Handschriften dieser Classe sind bisher nur zwei bekannt geworden.[2]) Gaisford veröffentlichte den Text dieser Sammlung aus einem Bodleianus (B) und gab dazu die Varianten aus dem codex Parisinus 1773 (A).

[1]) Cod. Vat. gr. 1458 und cod. Barber. I. 27 teilen mit P nicht nur die durch die Blattversetzung entstandene Unordnung, sondern haben auch in Cent. III dieselbe Reihenfolge wie P.

[2]) Eine Vatikan-Handschrift (V = Vat. gr. 878), welche, wie Gaisford erkannte, derselben Classe angehört, kennt man bis jetzt nur aus den mangelhaften und confusen Excerpten, welche Schott teils in der Appendix Vaticana abgedruckt hat, teils in den Anmerkungen an verschiedenen Stellen seiner Ausgabe erwähnt. [Sie ist inzwischen von mir verglichen worden.]

Von dem letzteren benutzte Gaisford eine Collation von F. J. Bast. An der Vollständigkeit derselben äusserte Gaisford selbst einen leisen Zweifel: *suspicor Bastium pauca subinde omisisse, sed ea fortasse levioris momenti.* In Wahrheit lässt Bast's Collation in Bezug auf Genauigkeit und Vollständigkeit sehr viel zu wünschen übrig, wie sich bei einer Neuvergleichung der Handschrift, die ich im October 1886 in Paris vornahm, ergab.

Cod. Paris gr. 1773, eine Papierhandschrift in kl. 8°, ist im Jahre 1493 von Bartholomaeus Comparinus in Padua geschrieben (vgl. Studemund Anecd. Var. I 280, Wochenschrift für klassische Philologie 1886 Sp. 1585). Die Handschrift zeigt in den verschiedenen Teilen verschiedene Schriftzüge, so dass man zuerst anzunehmen geneigt ist, dass mehrere Hände mit einander abgewechselt haben. Auf Grund sorgfältiger Prüfung kann ich jedoch versichern, dass die Handschrift von Anfang bis zu Ende von derselben Hand geschrieben ist. Die scheinbaren Verschiedenheiten im Schriftcharakter lassen sich daraus erklären, dass der Schreiber die einzelnen Teile der Handschrift zu verschiedenen Zeiten schrieb und verschiedene Tinte und verschiedene Schreibrohre gebrauchte (vgl. Studemund Wochenschrift für klassische Philol. 1886 Sp. 1584 f.). Die Sprichwörter-Sammlung beginnt fol. 34^v inf. und reicht bis fol. 61^v. Sie ist im Text betitelt παροιμίαι δημώδεις κατὰ στοιχεῖον. Ein anderer Titel, nachträglich hinzugefügt, findet sich am oberen Rande: ζηνοβίου ἐπιτομὴ τῶν ταρραίου καὶ διδύμου παροιμιῶν συντεθεῖσα κατὰ στοιχεῖον. Den Sprichwörtern geht voraus (fol. 34^r—34^v inf.) der kleine Tractat Διογενιανοῦ περὶ παροιμιῶν (CPG. I 177 sqq.). Eine genauere Beschreibung dieses Teiles der Handschrift (von M. de Nolhac) findet man bei Jungblut Quaest. de paroem. p. 20. Eine nochmalige Darlegung des Thatbestandes dürfte jedoch nicht unzweckmässig sein. Die Sprichwörter-Sammlung ist von dem Tractat περὶ παροιμιῶν nur durch den Titel παροιμίαι δημώδεις κατὰ στοιχεῖον getrennt. fol. 34^r und 34^v sind mit etwas grösseren und fetteren Buchstaben geschrieben; fol. 34^v inf. beginnen bei dem ersten Sprichwort Ἀβυδηνὸν ἐπιφόρημα die Schriftzüge *d'une autre plume,* wie de Nolhac richtig sagt, aber nicht die einer andern Hand; schon auf fol. 35^r nähert sich die Schrift wieder der von fol. 34^r und 34^v; und fol. 36^v beginnen die kleinen Schriftzüge von neuem, die durch den Gebrauch eines dünneren

Schreibrohrs bedingt sind. Der Tractat περὶ παροιμιῶν und die Sprichwörter-Sammlung sind jedenfalls von derselben Hand geschrieben, also von Bartholomaeus Comparinus, der in der Unterschrift am Ende der Sprichwörter fol. 61ᵛ sich selbst nennt. Ob der kleine Tractat des Diogenian und die Sprichwörter-Sammlung in engerer Beziehung zu einander stehen oder nur zufällig hier verbunden sind, lässt sich nur mit sachlichen Gründen, nicht auf grund dieses äusserlichen Thatbestandes in unserer Handschrift entscheiden.[1]) Die sogenannten Diogenian-Handschriften, welche eine dritte Classe der alphabetischen Tradition der Sprichwörter bilden, betiteln ihre Paroemien-Sammlung παροιμίαι δημώδεις ἐκ τῆς Διογενιανοῦ συναγωγῆς. Jungblut vermutete, dass dieser Titel durch falsche Zusammenziehung der Titel Διογενιανοῦ περὶ παροιμιῶν und παροιμίαι δημώδεις κατὰ στοιχεῖον entstanden sei. An sich ist dies nicht unwahrscheinlich. Aber cod. Paris. 1773 kann nicht selbst zur Entstehung des Titels παροιμίαι δημώδεις ἐκ τῆς Διογενιανοῦ συναγωγῆς Veranlassung gegeben haben, da er, wie gesagt, im Jahre 1493 geschrieben ist, während es Handschriften der D-Sammlung gibt, welche viel älter sind. Wie die Ueberschrift in den D-Handschriften entstanden ist, bleibt vorläufig noch unaufgeklärt.

Der Titel ζηνοβίου ἐπιτομὴ κτλ. am oberen Rande ist von keiner fremden Hand, sondern vom Schreiber selbst nachträglich hinzugefügt. Er steht im Zusammenhang mit einigen Correkturen und Zusätzen im Anfang der Sprichwörter-Sammlung (bis zum 12. Sprichwort), welche durch ihre schwärzere Schrift als nachträgliche Zusätze kenntlich sind. 1 τοῖς εὐχομένοις im Text: am Rande εὐωχουμένοις | ἀβυδηνόκομον im Text: am Rande ἀβυδηνοκώμην | 2 ἐπὶ τῶν πολυτελῶν: nachträglich noch εἴρηται übergeschrieben | ἀβροδιαῖται im Text: am Rande ἀβροδίαιτος | 3 nach κακοήθων am Rande λέγεται hinzugefügt | nach πεπείρανται am Rande hinzugefügt ἢ ἐξαπατῆσαι τὸν Δία βουλόμενοι | 6 zu Ἀγαμεμνόνεια φρέατα am Rande hinzugefügt ἐπὶ τῶν μεγάλων ἔργων | über ἱστοροῦσι nachträglich γὰρ übergeschrieben | 7 ἀγαθώνειος: das ει nachträglich in ῑ corrigiert | χλιαρά im Text: am Rande χαλαρά | nach ἡδίστη sind am Rande hinzugefügt die Worte εἴρηται

[1]) Im cod. Laur. LIX 30 ist der Tractat Διογενιανοῦ περὶ παροιμιῶν (fol. 148ᵛ) von der Sprichwörter-Sammlung (fol. 104ʳ—142ʳ) getrennt durch die Sprichwörter des Maximus Planudes und durch Briefe des Philostratos.

δὲ ἀπὸ ἀγάθωνος αὐλητοῦ ὃς ἐπὶ μαλακίᾳ ἐκωμῳδεῖτο | 8 zu ἀγέλαστος πέτρα ist im Text die mit B übereinstimmende Erklärung gegeben, am unteren Rande die Erklärung des P (I 7) | 10 zu προδότης γὰρ am Rande hinzugefügt γέγονεν οὗτος | ὁ κιλίκων im Text, am Rande κιλικίων | über Μιλήσιος übergeschrieben τὸ γένος ὃς | καὶ vor προδοὺς unterstrichen d. h. getilgt | εὐφόρησεν (π übergeschrieben): π nachträglich übergeschrieben | 11 λέγεται (εἴρηται übergeschrieben) | 12 zu ἀγαθῶν σωρός am Rande hinzugefügt ἐπὶ πολλῆς εὐδαιμονίας εἴρηται. Alle diese Correkturen[1]) und Zusätze stammen aus P oder aus einer andern Handschrift der P-Classe. Der Schreiber hatte die Absicht, mit Hilfe eines Exemplars der alphabetischen Ζηνοβίου ἐπιτομή seine Sammlung zu corrigieren; er stand aber bald davon ab.

A zeigt in allen wesentlichen Dingen vollständige Uebereinstimmung mit B. Beiden Handschriften liegt dieselbe Vorlage zu Grunde. Zahlreiche Fehler des B finden sich auch in A: z. B. 1 τοῖς εὐχομένοις (für εὐωχουμένοις) | ἔνθα (für ἔνθεν) | ἀβροδιαῖται (für ἀβροδίαιτος) | 7 χλιαρά (für χαλαρά) | 10 εὐφόρησεν A, ἀφόρησεν B (für εὐπόρησεν) | 30 ἐν φαίδωνι (für φαίδρῳ) | 57 φερεκράτης ἐν ἀκρίοις (für ἀγρίοις). Nicht selten aber hat A die richtigen Lesarten oder bessere als B. Von den bei Gaisford nicht verzeichneten mögen einige hier eine Stelle finden: 23 ἐπὶ τῶν ἐνδελεχῶς τι αἰτούντων ἢ παρὰ τῶν αὐτῶν A: αἰτούντων περὶ τῶν αὐτῶν B | σκώπτοντες A: σκώπτοντο B | οὓς καὶ βαλανιστὰς ἐκάλουν A: βαλάνους B | 69 Γοργόνα A: Γοργόνην B | 133 ἀπὸ βραδυσκέλων ὄνων ἵππος ὄρουσεν A: ἵππων ὄνος B | 138 ἅπαντα τοῖς σοφοῖς εὔκολα A: οὐκ εὔκολα B | 207 Πελλαῖοι A: Ἀπελλαῖοι B | 220 ἐπὶ κακῷ σφῶν ἑπομένων A: ἐπὶ κακῷ κινουμένων B | 244 Κυρηναίας A: Κυρηναίους B | 338 ὁ δὲ γνοὺς τοῦτο, συλλαβὼν A: ὁ δὲ γνοὺς τοῦτον συλλαβὼν B | 357 τὴν ἱερωσύνην τῆς θεοῦ A: τοῦ θεοῦ B | 370 ἃ νῦν εἰς γραμματεῖα ἐγγράφεται A: εἰς om. B | 371 ἀσυκοφαντήτως A: ἀσυκοφάντως B | 378 ταύτῃ ἐπιθῆναι (l. ἐπιθεῖναι) αὐτήν A: ταύτην ἐνθεῖναι αὐτήν B | 387 ἐπὶ τῶν ἀπολαύσεως τινὸς ἐκπεσόντων A: ἐπὶ τῶν ἐπ' ἀπολαύσεως B | 449 ἐν ᾅδου A: ἐν ᾅδῃ B | 472 ἐπὶ τῶν ἀπὸ εὐδοξίας πεσόντων A: ἀπὸ τῶν κτλ. B | 573 εἰς παροιμίαν ἦλθεν A: εἰς παροιμίαν ἐγένετο B | 627 ἐπὶ τῶν τὰ δεύτερα φερομένων A: καθημένων B | 632 Βοιωτοῖς

[1]) Aehnliche Correkturen finden sich bisweilen auch später: 208 ἀπόκοπος (ρ übergeschrieben) | 209 βόκχορις corr. aus βάκχυρις | 272 γερόδρυον corr. aus γερανδρῦν | 672 ᾠδήν corr. aus ᾠδόν.

μαντεύσαιο A: μαντεύσαις B | 660 ταῖς παρὰ θεῶν ἐλπίσιν A: ταῖς περὶ θεῶν ἐλπίσιν B | 738 μῦς γὰρ πύκτης ταραντῖνος ἐν πίσσῃ A: πύκτης γὰρ ἐν πίσσῃ ταραντῖνος B | 757 τὸν δὲ ἀποφήνασθαι A: τοὺς δὲ ἀποφήνασθαι B | 771 ὁ θεὸς ἀνεῖλε A: ὁ θεὸς ἀνήγγειλε B | 839 εἰς νέωτα A: εἰς τὰ νέωτα B | 862 hat A die bei Gaisford fehlende Erklärung: ἐπὶ τῶν ἐν ταῖς εὐτυχίαις ἐπαιρομένων.

An einer Stelle findet sich in A ein beachtenswerter Zusatz. In dem Sprichwort Ἁρμοδίου μέλος, Ἀδμήτου μέλος (B 199) bietet A am Schlusse nach den Worten διὸ καὶ ἐπὶ τῶν ῥᾳδίων εἰρῆσθαι λέγουσιν noch Folgendes: σκόλια παροίνια κατ' ἀντίφρασιν ἐλέγετο ταῦτα εἰς Ἄδμητον καὶ Ἁρμόδιον·

αἴθε ῥόδον γενόμην ὑποπόρφυρον ὄφρα με χερσὶν
ἀραμένη χιονοῖς στήθεσι χαρίσῃ·[1])
εἴθε λύρα καλὴ γενοίμαν ἐλεφαντίνα·
καί με καλοὶ παῖδες φορέοιεν Διονύσιον ἐς χορόν.

Die zwei letzten Verse sind als Skolion bekannt aus Athen. XV 695ᶜ; das Distichon αἴθε ῥόδον κτλ. steht als Epigramm in der Anth. Pal. V 84, es fehlt in der Sammlung der Skolien bei Bergk P L G III⁴ 643 ff.

In der Zahl und Aufeinanderfolge der Sprichwörter herrscht fast vollständige Uebereinstimmung zwischen A und B. Das Sprichwort διὰ μαχαιρῶν προσπιπτεῖ (B 343) steht in A vor dem Sprichwort διὰ τοῦ τοίχου λαλεῖν (B 342). Zwei Sprichwörter hat A mehr als B[2]): nach B 125 folgt in A das Sprichwort ἀνδρὸς γέροντος μήποτ' εἰς πυγὴν ὁρᾶν· ἐπὶ τῶν μὴ mit einer Lücke: vgl. P I 97. D I 86. Nach B 242 folgt in A: βὴξ ἀντὶ πορδῆς· ἐπὶ τῶν ἐν (Lücke) προσποιουμένων τι πράττειν· παρόσον οἱ περδόμενοι προσποιοῦνται βήττειν (sic) λανθάνειν βουλόμενοι; vgl. D III 62.

Der Schluss der Sammlung (von 859 an) ist in B verloren, Gaisford hat ihn, wie er sagt, aus A ergänzt. Aber A weicht in Zahl und Reihenfolge der Sprichwörter bedeutend von Gaisford's Ausgabe ab. 15 Sprichwörter des A fehlen bei Gaisford; andererseits hat Gaisford vier Sprichwörter, die in A fehlen: 917. 918. 929. 930. (Dieselben fehlen auch in V.) Die Zahl der Sprichwörter der BA-Sammlung steigt also mit Hinzurechnung der zwei vorhin erwähnten von 959 (bei Gaisford) auf 972. Die bei Gaisford fehlenden Sprichwörter sind die folgenden:

[1]) l. ἀραμένη χαρίσῃ στήθεσι χιονέοις.
[2]) Beide Sprichwörter hat auch V (Vat. gr. 878).

Zwischen 859 und 860 fehlen:

συστομώτερος ληκύθου· οἱ γὰρ μέτοικοι λοιδορούμενοι ὑπὸ τῶν φύσει Ἀθηναίων οὐδὲ χᾶναι (sic) πρὸς τὰς λοιδορίας ἠδύναντο. Aus der Plutarchischen Sammlung: vgl. L II ιβ'. Eine andere Form des Sprichworts ist συστομώτερος σκάφης: B 849. P V 95. D VIII 12. Hesych. Phot. Suid.

σελίνου δεῖται ὁ νοσῶν: die Erklärung fehlt. Vgl. Suid. D VIII 57.

Zwischen 861 und 862 fehlt:

Σικελὸς ὀμφακίζεται· ἐπὶ τῶν μηδενὸς ἄξια κλεπτόντων· μετενήνεκται δὲ ἀπὸ τοῦ (l. τῶν) τὰς ἀβρώτους ὄμφακας κλεπτόντων. Aus Zenobios: vgl. M III ρλγ' (Ps. Plut. 95). P V 84.

Zwischen 899 und 900 fehlt:

τί ὅτι οὐκ ἀπήγξω, ἵνα Θήβησιν ἥρως γένῃ· οἱ ἐν Θήβαις ἑαυτοὺς ἀναιροῦντες οὐδεμιᾶς μετεῖχον τιμῆς· τοῦτο καὶ Ἀριστοτέλης φησί. τὸ οὖν ἵνα ἥρως γένῃ κατ' εὐφημισμὸν εἴρηται. Aus Zenobios: vgl. M III οε' (Ps. Plut. 47). P VI 17.

Zwischen 900 und 901 fehlt:

Τιθωνοῦ γῆρας· ἐπὶ τῶν πολυχρονίων καὶ ὑπεργήρων λέγεται· ὅτι Τιθωνὸς κατ' εὐχὴν τὸ γῆρας ἀποθέμενος τέττιξ ἐγένετο. Aus Zenobios: vgl. M III ϛθ' (Ps. Plut. 68). P VI 18.

Zwischen 901 und 902 fehlt:

τὸ θερμὸν τοῦ ὀβελοῦ· ἐπὶ τῶν ἀναιρουμένων τὰ χείρονα ἀπὸ (sic) τῶν κρειττόνων. Aus Zenobios: vgl. M III ρλε' (Ps. Plut. 97). P VI 19.

Zwischen 906 und 907 fehlen:

τὸ Ἱππάρχου τειχίον· Ἵππαρχος ὁ Πεισιστράτου περὶ Ἀκαδημίαν τεῖχος ᾠκοδόμησε πολλὰ ἀναγκάσας ἀναλῶσαι τοὺς Ἀθηναίους· ὅθεν ἐπὶ τῶν δαπανηρῶν ἡ παροιμία. Aus Zenobios: vgl. M II ιγ'. Suid.

τάδε Μῆδος οὐ φυλάξει· Δικαίαρχος φησὶν ὅτι μελλούσης τῆς τοῦ Ξέρξου στρατείας γίνεσθαι οἱ Ἕλληνες ἀπογνόντες τῆς σωτηρίας αὐτῶν τὰς οὐσίας ἀνήλισκον, τάδε λέγοντες, Μῆδος οὐ φυλάξει. Aus Zenobios: vgl. M III ξδ' (Ps. Plut. 37). P VI 16.

Nach 921 fehlt:

ὕδωρ δὲ πίνων χρηστὸν οὐδὲν ἂν τέκοις (τέκης cod.): die Erklärung fehlt. Das Sprichwort ist aus Zenobios: vgl. M II νγ'. P VI 22.

Am Anfang der mit φ̄ beginnenden Sprichwörter fehlt:

φόνου πτερόν· περιφραστικῶς τὸν φόνον. Vgl. P VI 31. DV III 86. Phot. Suid.

Zwischen 932 und 933 fehlt:

Φιλίππου ἀλεκτρυών· ἐπὶ τῶν ἐν μικροῖς κατορθώμασιν ἀλαζονευομένων· Ἀλεκτρυὼν γάρ τις ἐγένετο Φιλίππου στρατηγός, ὃν ἀπέκτεινε Χάρης ὁ Ἀθηναῖος. Aus Zenobios: vgl. M II ξθ'. P VI 34.

Nach 944 fehlt:

χθόνια λουτρά· τὰ τοῖς νεκροῖς ἐπιφερόμενα· ἐκόμιζον γὰρ ἐπὶ τοὺς τάφους λουτρά. Vgl. P VI 45. Hesych.

Zwischen 948 und 949 fehlt:

Χειρώνιον ἕλκος· τὸ ἀπὸ πολλῆς στάσεως ἐν τοῖς ποσὶ γινόμενον τραῦμα καὶ διηνεκῶς ἰχῶρας ἐκκρίνων (sic). Vgl. P VI 45. Suid.

Zwischen 949 und 950 fehlt:

χρυσὸς ὁ Κολοφώνιος· παρόσον οἱ Κολοφώνιοι τὸν κάλλιστον χρυσὸν ἐργάζεσθαι νομίζονται· καὶ Ἡρόδοτος Κολοφώνιον καλεῖ τὸν ἄριστον χρυσόν. Aus Zenobios: vgl. M III ρνε' (Ps. Plut. 115). P VI 47.

Nach 959 fehlt:

ὡς οὐχ ὑπάρχων ἀλλὰ τιμωρούμενος· ταύτης μέμνηται Μένανδρος ἐν Ὀλυνθίᾳ. Aus Zenobios: vgl. M II μθ'. P VI 51.

Die Reihenfolge bei Gaisford ist vielfach ganz verschieden von der in A. Die Sprichwörter 878. 879 stehen in A vor 877; das Sprichwort 896 steht in A vor 894. 895. Die Reihenfolge der Sprichwörter mit υ (919—928) ist in A die folgende:

923 ὑπέρου περίτροφον
919 ὗς ἐκώμασεν
920 ὗς ὑπὲρ ὅπλον δραμεῖται
921 ὕφαλος φάτις
— ὕδωρ δὲ πίνων χρηστὸν οὐδὲν ἂν τέκοις
924 ὑπὲρ τὰ ἐσκαμμένα πηδᾶν
925 ὕδωρ παραρρέει
926 ὑπὲρ ὄνου σκιᾶς
927 Ὕδραν τέμνεις
928 ὑπερβερεταῖος
922 ὕπερον κοσμεῖς.

Die Sprichwörter mit $\bar{\varphi}$ (931—939) stehen in folgender Ordnung in A:

— φόνου πτερόν
937 Φαλάριδος ἀρχή
931 φρουρεῖν ἢ πλουτεῖν
938 φαέθοντα τόκον
932 φρουρῆσαι ἐν Ναυπάκτῳ
— Φιλίππου ἀλεκτρυών
933 Φιλοξένου λόγον τέτευχεν
934 Φασηλιτῶν θῦμα
935 Φοινίκων συνθῆκαι
936 Φωκαέων ἀραί
939 φαλακρὸς κτένα κτλ.

Im Buchstaben $\bar{\chi}$ (940—951) ist die Reihenfolge in A die folgende:

945 χαίρειν ἐπιστολαῖς
940 χαλεπὰ τὰ καλά
941 Χαραδραῖος λέων
942 χάραξ τὴν ἄμπελον
943 Χαρώνιος θύρα
944 χειροβρῶτι δεσμῷ
— χθόνια λουτρά
946 Χῖος παραστὰς Κῷον οὐκ ἐᾷ λέγειν
947 χορὸν δίδωμι
948 χύτραις λημῶν ἢ κολοκύνταις
— Χειρώνιον ἕλκος
949 χαλκιδίζειν
— χρυσὸς ὁ Κολοφώνιος
950 χαλεπὸν χορίου κύνα γεύειν
951 χρήματα χρήματ᾽ ἀνήρ.

Auch im Wortlaut der Sprichwörter und der Erklärungen finden sich in A Abweichungen vom Gaisford'schen Texte: z. B. 881 τὸ σκαλινὸν ξύλον | 882 καὶ κομισθέντων (Gaisford κομιζόντων) μὲν τῶν γραμμάτων | 884 τάφου ἀντιβολήσας | 892 τρυγόνος λαλίστερος· αἱ τρυγόνες οὐ μόνον τοῖς στόμασιν ἀλλὰ καὶ τοῖς ὀπισθίοις μέρεσιν ἠχοῦσι: alles Uebrige fehlt | 895 ἀριθμεῖν τὰς ψήφους | 897 Ἀθήνησι γὰρ ἔνιοι ἐν τοῖς Διονυσίοις | 913 ἐπὶ τῶν |

932 'Αχαιοὶ τοὺς φρουροὺς ἀπέκτειναν καὶ Παυσανίαν τὸν ἄρχοντα τῆς φρουρᾶς | 941 die Worte Χαράδρα δὲ καλεῖται ὁ τόπος fehlen | 942 die Worte ἀναγράφει δὲ αὐτὴν κακῶς fehlen | 943 τὴν ἐπὶ θανάτῳ | 950 χαλεπὸν χορίου κύνα γεύειν.

---

3. Unter den bisher noch nicht benutzten Paroemien-Handschriften der Pariser National-Bibliothek ist am wertvollsten cod. suppl. gr. 676. Der Codex (wir wollen ihn mit S bezeichnen) ist ein Sammelband und besteht aus mehreren Bruchstücken verschiedener Handschriften von mannigfaltigem Inhalt (vgl. Omont, Inventaire sommaire des manuscrits du supplément grec de la Bibliothèque nationale, Paris 1883). Er enthält auf fol. 41—57 (bombyc. saec. XIII—XIV) eine alphabetisch geordnete Sprichwörter-Sammlung mit der Ueberschrift παροιμίαι τῶν ἔξω σοφῶν. Die Blätter haben an den Rändern sehr gelitten, die Schrift ist stark verblasst und häufig ganz unlesbar. Die Sprichwörter sind im October 1886 in Paris von mir copiert bezw. mit Gaisford's Ausgabe des Bodleianus verglichen worden.

Die Sammlung zählt 589 Sprichwörter und stammt nach ihrer äusseren Anlage aus derselben Recension des alphabetischen Sprichwörter-Corpus, auf welche die Handschriften der B-Classe zurückgehen. Die Reihenfolge der Sprichwörter nämlich ist (mit wenigen und geringfügigen Ausnahmen) dieselbe wie in ABV. Im Uebrigen aber ist S völlig verschieden von den übrigen Handschriften der B-Classe, er repräsentiert eine ältere und viel bessere Tradition.[1]) Zu beklagen ist nur

---

[1]) Einige Fehler, welche S mit ABV teilt und die nur diesen eigen sind, beweisen ausser der Reihenfolge der Sprichwörter die Zugehörigkeit zur B-Classe: z. B. ζεύδου τῶν ἀλιευτικῶν κόρτων (B 458). Aber von den meisten der oft ganz unsinnigen Fehler der Handschriften ABV ist S frei, z. B. 1 εὐωχουμένοις S: εὐχομένοις AB | 7 χαλαρά S: χλιαρά ABV | 9 ἐπὶ τῶν καταδικασθέντων χρημάτων S: ἐπὶ τῶν ἀποδοκιμασθέντων πραγμάτων ABV | 17 ἀγναμπτότερος βάτου αὔου· ἐπὶ τοῦ σκληροῦ S: ἀγναμπτότατος βάτος· ἐπὶ τοῦ ξηροῦ ABV | 29 Κορίνθιοι γὰρ θυσίαν τελοῦντες Ἥρᾳ ἐνιαύσιον τῇ ὑπὸ Μηδείας ἐνιδρυθείσῃ S: Κορίνθου θυσίαν τελοῦντος Ἥρᾳ ἐνιαύσιον τῇ ὑπὸ Μήδας ἱδρυνθείσῃ ABV | 31 Λακεδαιμονίοις πολεμοῦσι πρὸς Ἀρκάδας S: Λακε-

der Umstand, dass in bezug auf Vollständigkeit S so weit hinter AB und V zurückbleibt. Der Schreiber (oder der Redactor) der Sammlung hat eine grosse Zahl von Sprichwörtern übergangen und gewissermassen nur eine Auswahl aus dem grossen Sprichwörter-Schatz veranstaltet. Häufig sind (namentlich in den späteren Partien) ganze Reihen von Sprichwörtern ausgelassen: so B 203—207. 373—381. 434—439. 447—456. 575—586. 629—633. 645—650. 656—660. 702—709. 737—742. 744—748. 750—754. 788—793. 809—817. 824—828. 848—863. 872—882. 927—935. Beinahe die Hälfte der in ABV überlieferten Sprichwörter fehlt in S. Wäre dieser Mangel nicht vorhanden, hätte S die volle Zahl der Sprichwörter der B-Recension, so würde er alle andern Handschriften dieser Classe in den Hintergrund drängen und beinahe entbehrlich machen.

Der Vorzug der P-Recension vor der B- und D-Recension besteht in der besseren Ueberlieferung der Erklärungen der Sprichwörter. In ABV und D sind die Erklärungen der meisten Sprichwörter verkürzt und ihr Wortlaut oft willkürlich geändert und arg entstellt. Eine so weitgehende Entstellung der Ueberlieferung war in jener Bearbeitung des alphabetischen Sprichwörter-Corpus, auf welche die Handschriften ABV zurückgehen, ursprünglich nicht vorhanden. Zwischen der ursprünglichen Bearbeitung und den Handschriften ABV muss noch eine Mittelquelle statuiert werden, der wir diese Entstellung zuzuschreiben haben. Nicht diese Mittelquelle, sondern die unverkürzte Bearbeitung, die also der P-Recension ähnlicher sein musste als ABV, war die Quelle des S. Denn S stimmt in den Erklärungen, wo diese in ABV eine Aenderung oder Verkürzung erlitten haben, in den meisten Fällen mit P überein. Zur Veranschaulichung dieser Thatsache können besonders die Zenobïanischen Sprichwörter dienen; zugleich zeigt S in diesen häufig grosse Uebereinstimmung mit M:

δαιμονίοις πολεμοῦσι 'Αρκάδας ABV | 81 ἐπὶ τῶν ἀφώνων S: ἐπὶ τῶν ἀφανῶν AB | 93 ἐπὶ τῶν παρ' ἐλπίδα τὰ ἀλλότρια κληρονομησάντων S: τὰ ἀλλότρια om. ABV | 343 διὰ μαχαιρῶν καὶ πυρὸς ῥιπτεῖν δεῖ S: διὰ μαχαιρῶν προσριπτεῖ ABV.

B 23 ἄλλην δρῦν βαλάνιζε· ἐπὶ τῶν ἐνδελεχῶς τι αἰτούντων περὶ τῶν αὐτῶν (ἢ παρὰ τῶν αὐτων A). ἐπειδὴ γὰρ βαλάνοις ἔζων τὸ παλαιόν, σκώπτοντες τοὺς παριόντας καὶ περισκοποῦντας τὰς δρῦς, οὓς καὶ βαλάνους (βαλανιστὰς A) ἐκάλουν, ὡς μισθοῦ τοῦτο πράττοντας τὸ παρὸν ἐπεφώνουν οἱ ταύτας ἔχοντες.	S: ἄλλην δρῦν βαλάνιζε· ἐπὶ τῶν ἐνδελεχῶς αἰτούντων τι ἢ παρὰ τῶν αὐτῶν ἀεὶ δανειζομένων· (ἐπεὶ)[1] βαλάνοις ἔζων τὸ παλαιὸν οἱ ἄνθρωποι καὶ βαλανιστὰς ἐκάλουν τοὺς μισθῷ τὸν καρπὸν τοῦτον συλλέγοντας· πρὸς τοίνυν τοὺς περισκοποῦντας εἴ τινες εἶεν (ἐν τῇ) δρυΐ βάλανοι, οἱ παριόντες ἔλεγον σκώπτοντες, ἄλλην δρῦν βαλάνιζε. **Fast wörtlich ebenso P II 41 und M I ιζ.**
B 56 Ἀνάγυρον κινεῖν· παροιμία κινήσω τὸν Ἀνάγυρον ἐπὶ τῶν κινούντων τινὰ ἐπὶ κακῷ ἑαυτῶν. Ἀνάγυρος γὰρ Κρὴς ἐπιχώριος τοὺς γειτονοῦντας ἐκ βάθρων ἀνέστρεψεν (ἀνέτρεψεν A), ἐπειδὴ τὸ ἡρῷον αὐτοῦ ὑβρίσαι ἐπεχείρησαν.	S: Ἀνάγυρον κινεῖν· παροιμία κινήσω τὸν Ἀνάγυρον διὰ τὸ δυσῶδες φυτὸν αὐτόθι φύεσθαι· ἔστι δὲ δῆμος Ἀττικός. ἄλλως. ἐπὶ τῶν κινούντων τινὰ ἐπὶ τῷ ἑαυτῶν κακῷ· Ἀνάγυρος γὰρ ἥρως ἐπιχώριος τοὺς (ἐκ) γειτόνων αὐτῷ οἰκοῦντας ἐκ βάθρων ἀνεστρέψατο, ἐπειδὴ τὸ ἡρῷον αὐτοῦ ὑβρίσαι ἐπεχείρησαν. **Vgl. P II 55. M I οε΄.**

Die Ueberlieferung in S ist hier eine vortreffliche. ἄλλως **zeigt klar, dass der Verfasser hier zwei Quellen benutzte.[2] In ABV sind die beiden Erklärungen zusammengeworfen; auch in P sind sie nicht deutlich auseinandergehalten. S stimmt hier am besten mit M, nur gibt dieser die beiden Erklärungen in umgekehrter Reihenfolge. Zu der ersten Erklärung (in S) vgl. Hesych.** Ἀναγυράσιος **und** Ἀνάγυρον κινεῖν, **Suid.** Ἀναγυράσιος **und** Ἀνάγυρος.

[1] Die im Codex unlesbaren und von mir ergänzten Worte und Buchstaben sind in runde Klammern eingeschlossen.

[2] Ebenso sind in dem Sprichwort ἡ Φανίου θύρα zwei Erklärungen unvermittelt neben einander gestellt: vgl. M II ιϛ΄. DV II 84.

B 154 Ἀττικοὶ τὰ Ἐλευσίνια· λείπει τὸ καθ' ἑαυτῶν. λέγεται δὲ ἐπὶ τῶν καθ' ἑαυτῶν τι πραττόντων.	S: Ἀττικοὶ τὰ Ἐλευσίνια· ἐλλείπει τὸ καθ' ἑαυτούς· λέγει δὲ Δοῦρις ὡς ὅταν καθ' ἑαυτοὺς λέγωνταί (l. συλλέγωνταί) τινες καὶ πράττωσί τι, ἐπιλέγειν (so) ἑαυτοῖς, Ἀττικοὶ τὰ Ἐλευσίνια. Ebenso P II 26. Ps. Plut. 50.
B 223 βοῦς ἕβδομος· ἐπὶ τῶν ἀναισθήτων ἡ παροιμία· βοῦν μὲν ἀπὸ τοῦ ζῴου ἠλιθίου ὄντος, ἕβδομον δὲ ἐπειδὴ ἓξ ἔθυον οἱ πένητες, πρόβατον, ὗν, αἶγα, ὄρνιν, πετεινόν, χῆνα, καὶ ἕβδομον τὸν βοῦν.	S: βοῦς ἕβδομος· ἐπὶ τῶν ἄγαν ἀναισθήτων· ἐπειδὴ τοίνυν ἀναίσθητον εἶναι δοκεῖ τὸ ζῷον, ἐπισκώπτοντες τοὺς ἀνοήτους ἐκάλουν βόας· ἕβδομον δέ, ἐπειδὴ τὰ ἔμψυχα ἓξ ἔθυον οἱ πένητες, πρόβατον, ὗν, αἶγα, ὄρνιν, περιστεράν, χῆνα, καὶ ἕβδομον τὸν πένητος βοῦν. Vgl. M I οα'. Makar. II 89.
B 314 γλυκὺς ἀγκών· κατὰ ἀντίφρασιν, ἀντὶ τοῦ δυσχερής.	S: γλυκὺς ἀγκών· τόπου ὄνομα ὁ ἀγκών· τὴν δὲ παροιμίαν φασὶν εἰρῆσθαι ἀπὸ τοῦ λεγομένου μακροῦ ἀγκῶνος ἐν τῷ κατὰ Νεῖλον· κατὰ ἀντίφρασιν· δυσχερὴς γάρ. Vgl. P II 92.
B 361 ἐμοὶ μελήσει ταῦτα καὶ λευκαῖς κόραις· βαρβάρων τινῶν στρατευομένων ἐπὶ Δελφοὺς ἐρωτώμενος ὁ θεὸς ταῦτα ἔφη· ὕστερον δὲ ἐφάνη μετὰ Ἀθηνᾶς καὶ Ἀρτέμιδος, ὧν καὶ ἱερά ἐστιν ἐν Δελφοῖς, προσιόντων ὑπαντῶν τοῖς πολεμίοις.	S: ἐ. μ. τ. κ. λ. κ.· οἱ μέν φασιν ὅτι μέλλοντος Ἰάσονος τοῦ Θετταλοῦ θύσειν τὰ Πύθια καὶ τῶν Δελφῶν· περὶ τούτου χρωμένων ἔχρησεν ὁ θεός· ἐμοὶ μελήσει ταῦτα καὶ τὰ ἑξῆς· εἶτα πρὶν πραχθῆναι τὸν ἀγῶνα, ἐδολοφονήθη ὁ Ἰάσων. οἱ δὲ λέγουσιν ὅτι βαρβάρων τινῶν στρατευομένων ἐπὶ Δελφοὺς ἐρωτώμενος ὁ θεὸς ταῦτα ἔφη· ὕστερον δὲ ἐφάνη μετὰ Ἀθηνᾶς καὶ Ἀρτέμιδος, ὧν καὶ ἱερά εἰσιν ἐν Δελφοῖς, προσιοῦσαν ἀπαντῶν τοῖς πολεμίοις. Ebenso M I κθ'.
B 406 ἐν πίθῳ τὴν κεραμείαν μανθάνεις· ἐπὶ τῶν τὰς πρώτας μαθήσεις ὑπερβαινόντων, ἁπτομένων δὲ εὐθέως τῶν μειζόνων.	S = P III 65.

B 440 εὐμεταβολώτερος κοθόρνου· ἐπὶ τῶν συστρεφομένων συνεχῶς ἡ παροιμία· κόθορνος γὰρ τὸ ἀμφοτέροις ποσὶν ἁρμόζον ὑπόδημα.	S: εὐ. κ.· κόθορνός ἐστιν ὑπόδημα ἀμφοτεροδέξιον, ἐφαρμόζον ἀμφοτέροις ποσί· ὅθεν καὶ Θηραμένη τὸν ἐπὶ λ' κόθορνον ἐκάλουν οἱ Ἀθηναῖοι· ὅθεν ἡ παροιμία ἐπὶ τῶν εὖ διαστροφη(σαμένων). Ebenso M II ξγ'. P III 93.
B 442 ἔφυγον κακόν, εὗρον ἄμεινον· τάττεται ἐπὶ τῶν ἑαυτοῖς μεταβολὴν κρείττονος οἰωνιζομένων.	S: ἔ. κ. εὐ. ἄ.· ἐπὶ τῶν ἑαυτοῖς μεταβολὴν κρείττονα οἰωνιζομένων. Ἀθήνησι γὰρ ἐν τοῖς γάμοις ἔθος ἦν ἀμφιθαλῆ τοὺς παῖδας (sic) ἀκάνθαις μετὰ δρυΐνων καρπῶν στέφεσθαι καὶ λίκνον ἄρτων πλῆρες περιφέροντα λέγειν· ἔφυγον κακόν, εὗρον ἄμεινον. Ebenso P III 98. Ps. Plut. 16.
B 474 Ἡράκλειος ψώρα· Δικαίαρχος τὴν ἱερὰν νόσον οὕτω φασί (φησί A)· καὶ γὰρ ἐκ τῶν μακρῶν πόνων ἐς τοσαύτην πεσεῖν τὸν Ἡρακλέα. Die Sprichwörter Ἡράκλειος ψώρα und Ἡράκλειος νόσος sind in ABV in eins verschmolzen.	S: Ἡράκλειος ψώρα· ἐπὶ τῶν Ἡρακλείων λουτρῶν δεομένων καὶ θεραπείας· Ἀθηνᾶ γὰρ τῷ Ἡρακλεῖ πολλαχοῦ ἀνῆκε θερμὰ λουτάρια καὶ ἀνάπαυλαν τῶν πόνων, ὡς μαρτυρεῖ καὶ Π(είσανδρος) ἐν Ὕμνοις. — Ἡράκλειος νόσος· τὴν ἱερὰν νόσον Ἡράκλειον ὠνομάσθαι Δικαίαρχος φησίν· εἰς ταύτην γὰρ ἐκ μακρῶν τῶν πόνων περιπεσεῖν τὸν Ἡρακλέα. Vgl. D V 7. 8. P VI 49. IV 26. Ps. Plut. 21. 36.
B 480 ἠλιθιώτερος τοῦ Πραξίλλης Ἀδώνιδος· ἡ Πράξιλλα Σικυωνία μελοποιὸς ὑπὸ τῶν κάτω ἐρωτωμένη, τί καταλιποῦσα ἄνω ἥκει, ἀπεκρίθη· ἥλιον, σελήνην, σικυοὺς καὶ μῆλα. ἠλιθία δὲ ἐκρίθη τῷ τὸν ἥλιον τοὺς σικυοὺς συναριθμεῖν.	S: ἠ. τ. Π. Ἀ.· Πράξιλλα Σικυωνία μελοποιὸς ἐγένετο· λέγουσι δὲ αὐτὴν τὸν Ἄδωνιν ποιῆσαι ἐρωτώμενον ὑπὸ τῶν κάτω, τί κάλλιστον καταλιπὼν ἥκοι, ἀποκρίνασθαι· ἥλιον καὶ σελήνην καὶ σικυοὺς καὶ μῆλα. ἠλίθιον γὰρ τῷ ἡλίῳ παραβάλλειν τοὺς σικυούς. Vgl. P IV 21. Ps. Plut. 118.

B 517 Καδμείη νίκη· ἐπὶ τῶν ἀλυσιτελῶς νικώντων. ἔνιοι ταύτην περὶ (παρὰ A) Ἐτεοκλέους καὶ Πολυνείκους φασὶν εἰρῆσθαι. ἕτεροι δὲ περὶ (παρὰ A) Οἰδίποδος γνόντος τὸ τῆς Σφιγγὸς αἴνιγμα καὶ διὰ τὸ ἑρμηνεῦσαι τοῦτο νικήσαντος. ἄλλοι δὲ ἐπὶ τῶν νικώντων μὲν τοὺς πολεμίους, πλείονας δὲ τῶν οἰκείων ἀποβαλλόντων.	S: Καδμεία νίκη· ἡ παροιμία ἐπὶ τῆς ἀλυσιτελοῦς νίκης· οἱ μὲν ἐπεὶ Ἐτεοκλῆς καὶ Πολυνείκης μονομαχοῦντες πίπτουσιν. οἱ δὲ ἐπὶ τῶν ἑπτὰ οἱ ἐπ' Ἀθήνας (sic) στρατεύσαντες[1]) εἷλον αὐτάς, ὥς τι (l. ὥστε) ἔχειν αὐτοὺς ἀλυσιτελῆ τὴν νίκην ἀπολέσαντες (l. ἀπολέσαντας) τοὺς πατέρας. ἄλλοι δὲ <ὅτι> τὸ Σφιγγὸς αἴνιγμα συνεὶς ὁ Οἰδίπους καὶ νικήσας ἀγνοῶν ἔγημε τὴν ἑαυτοῦ μητέρα, (εἶτα ἐξ)ετύφλωσεν ἑαυτόν, ὥστε μὴ λυσιτελῆσαι τὴν νίκην αὐτῷ. ἄλλοι δέ τινες ὅτι τὰ ἐκ Φοινίκης γράμματα βουλόμενος διαδοθῆναι τοῖς Ἕλλησι Κάδμος ἀνεῖλε Λίνον καὶ αὐτὸν ἴδια γράμματα ἐπιδεικνύμενον, ὃν ἀπεδίωξαν οἱ πολῖται· διὰ τὸ μὴ λυσιτελῆσαι τοίνυν αὐτοῖς τὴν τοιαύτην νίκην εἰρῆσθαι τὴν παροιμίαν. ἕτεροι δέ φασιν αὐτὴν εἰρῆσθαι ἐπὶ τῶν νικώντων μὲν τοὺς πολεμίους, πλείονας δὲ τῶν οἰκείων ἀποβαλλόντων. **Die Erklärung ist in S zum Teil besser erhalten als in P IV 45.**
B 518 κοινὸς Ἑρμῆς· ἀπὸ τοῦ τὰ φώρια κοινὰ τάξαι τὸν Ἑρμῆν· ἢ ὅτι ὁ λόγος κοινός.	S: κοινὸς Ἑρμῆς· φασὶν ὅτι κλεπτίστατος γενόμενος ὁ Ἑρμῆς κατέδειξε κοινὰ εἶναι τὰ φώρια καὶ τοῖς καταμόνας κλέπτουσιν ἐπάναγκες εἶναι πρὸς τοὺς κοινοὺς διανέμεσθαι· οἱ δὲ ὅτι τὸν λόγον ἔχων κοινωνικὸν ἐποίησε πάντας δι' αὐτοῦ σοφούς. **Ebenso M I κβ'. Suid.**
B 539 κεστρεὺς νηστεύει· ἐπὶ τῶν λαιμάργων. ἄλλοι δὲ ἐπὶ τῶν δικαιοπραγούντων εἰρῆσθαι φασίν· ἰλὺν γὰρ ἐσθίει μόνην κεστρεύς, ὥς φησιν Ἀριστοτέλης, ἀλλ' οὐκ	S: κεστρεὺς νηστεύει· παροιμία ἐπὶ τῶν πάνυ λαιμάργων· τοιοῦτον γάρ ἐστι τὸ ζῷον ἄπληστον ὁ κεστρεύς· καὶ ἐκ τούτου τοὺς κεχηνότας ἢ πεινῶντας κεστρεῖς ἔλεγον ὡς λαιμάργους. ἄλλοι δέ φασι τὴν παροιμίαν ἐπὶ τῶν δικαιοπραγούντων μέν, οὐδὲν δὲ πλέον ἐκ τῆς δικαιοσύνης ἀποφερομένων· ὁ γὰρ

[1]) corr. οἱ δὲ ἐπεὶ τῶν ἑπτὰ οἱ <υἱοὶ> ἐπὶ Θήβας στρατεύσαντες: vgl. Hesych.

ἀλληλοφαγεῖ ὥσπερ τὰ λοιπά.

κεστρεὺς τῶν ἄλλων ἰχθύων ἀλληλοφαγούντων μόνος (οὐ) σαρκοφαγεῖ, νέμεται δὲ τὴν ἰλὺν ταλαιπωρῶν, ὥς φησιν Ἀριστοτέλης ἐν τῇ η′ περὶ ζῴων.
Ebenso P IV 52 (Ps. Plut. 8).

B 590 λύκου πτερά· ἐπὶ τῶν ἀδυνάτων.

S: λύκου πτερά· ἐπὶ τῶν ἀδυνάτων· ὅταν μέχρι τῶν λόγων ὁ φόβος ᾖ· πῶς γὰρ ἂν πτηνόν τι γένοιτο λύκος; μέμνηται ταύτης Μένανδρος ἐν Εὐνούχῳ.
Ebenso M I πζ′. DV III 7.

B 736 οὐδὲν πρὸς Διόνυσον· ἐπὶ τῶν τὰ μὴ προσήκοντα τοῖς ὑποκειμένοις φλυαρούντων.

S: οὐδὲν πρὸς τὸν Διόνυσον· ἐπὶ τῶν — φλυαρούντων· ἐπειδὴ τῷ χρόνῳ (l. τῶν χορῶν) ἐξ ἀρχῆς εἰθισμένων διθύραμβον ᾄδειν εἰς τὸν Διόνυσον, οἱ ποιηταὶ ὕστερον ἐκβάντες τὴν συνήθειαν ταύτην Αἴαντας καὶ Κενταύρους πλάττειν ἐνεχείρουν, ὡς καὶ τοὺς θεωμένους σκώπτοντας λέγειν, οὐδὲν πρὸς τὸν Διόνυσον. διὰ γοῦν τοῦτο καὶ τοὺς Σατύρους ὕστερον ἔδειξαν (l. ἔδοξεν) αὐτόθι προσάγειν, ἵνα μὴ δοκῶσιν ἐπιλανθάνεσθαι τοῦ θεοῦ.
Ebenso M I λβ′. P V 40.

B 778 Πιτάνη εἰμί· κατὰ τῶν πυκναῖς συμφοραῖς χρωμένων ἅμα καὶ εὐπραξίαις· παρόσον καὶ τῇ Πιτάνῃ τοιαῦτα συμβέβηκε πράγματα.

S: Πιτάνη εἰμί· λέγεται κατὰ τῶν — τοιαῦτα συνέβη πράγματα, ὧν καὶ Ἑλλάνικος μέμνηται· φησὶ γὰρ αὐτὴν ὑπὸ Πελασγῶν ἀνδραποδισθῆναι καὶ πάλιν ὑπὸ Ἐρυθραίων ἐλευθερωθῆναι.
Ebenso P V 61.

B 890 Τενέδιος ἄνθρωπος· ἐπὶ τῶν φοβερῶν τὰς ὄψεις.

S = M I μζ′. P VI 9. (εἰς ξυλίνην λάρνακα | ἐπὶ τῶν φονικῶν δικῶν | κατὰ νώτου | φοβερῶς ἐφειστήκει | μέμνηται κτλ. om.)

B 953 ψωλὸν γενέσθαι δεῖ σε μέχρι μυρρίνου· μέμνηται ταύτης Ἀριστοφάνης ἐν Ἱππεῦσιν, ἐλέχθη δὲ ἐπὶ τῶν μέχρι πολλοῦ διειλκυσμένων.

S: ψ. γ. δ. σ. μ. τοῦ μ.· ἡ παροιμία ἐν Ἱππεῦσιν Ἀριστοφάνους, ἐλέχθη δὲ ἐπὶ τῶν μέχρι πολλοῦ διειλκυσμένων, παρὰ δὲ Διφίλῳ ἐν τοῖς Ἐναγίσμασι περιποίηται (l. παραπεποίηται) ἄχρι τοῦ λάρυγκος (l. λάρυγγος).
Ebenso Phot. Suid.

In ähnlicher Weise stimmt S in fast sämmtlichen Zenobianischen Sprichwörtern mit P überein: so namentlich in ὄρτυξ ἔσωσεν Ἡρακλῆ τὸν καρτερόν (S = P V 56 und M II πδ'), in Σαρδόνιος γέλως (S = P V 85 ohne das Apollodor-Excerpt), in Ταντάλου τάλαντα, in τῶν εἰς τὴν φαρέτραν, in ὥσπερ Χαλκιδικὴ τέτοκεν ἡμῖν ἡ γυνή u. s. w.

Dasselbe Verhältnis zwischen S und ABV finden wir bei vielen andern (nicht-Zenobianischen) Sprichwörtern. Wo in ABV die Erklärung verkürzt oder verändert ist oder auch ganz fehlt, stimmt S gewöhnlich mit P überein oder mit denjenigen Quellen, in denen die ursprüngliche Erklärung am besten bewahrt ist. Ich will hier nur einige Beispiele anführen:

B 18 Ἀδώνιδος κῆποι· ἐπὶ τῶν ἀώρων καὶ ὀλιγοχρονίων καὶ μὴ ἐρριζωμένων.	S: Ἀδώνιδος κῆποι· ἐπὶ — ἐρριζωμένων· ἐπειδὴ γὰρ ὁ Ἄδωνις ἐρώμενος ἦν (l. ὢν) τῆς Ἀφροδίτης πρὸ ἥβης τελευτᾷ, οἱ ταύτῃ ὀργιάζοντες κήπους εἰς ἀγγεῖά τινα φυτεύοντες, ταχέως ἐκείνων διὰ τὸ μὴ ἐρριζῶσθαι μαραινομένων, Ἀδώνιδος κήπους αὐτοὺς ἐκάλουν. Ebenso D I 14.
B 38 Αἰσώπου γελοῖα· οὕτως ἔλεγον τοὺς Αἰσώπου μύθους ἐν τοῖς δικαστηρίοις.	S: Αἰσώπου γελοῖον· οὕτως ἔλεγον τοὺς Αἰσώπου μύθους· καὶ ἐν τοῖς δικαστηρίοις καὶ ἐν τοῖς (κοινοῖς) ἔστι δ' ὅτε τοῖς Αἰσωπείοις ἐχρῶντο μύθοις. Ebenso Hesych.
B 55 Ἀζανέα κακά· ἐπὶ τῶν κακοῖς προσπαλαιόντων· σκληρὸς γὰρ τόπος ἡ Ἀζανέα, εἰς ἣν οἱ γεωργοῦντες. οὐδὲν ἐκαρποῦντο.	S: Ἀζανέα κακά· ἐπὶ τῶν κακοῖς διηνεκῶς προσπαλαιόντων· Ἀζανέα γὰρ τόπος ἐπὶ τοῦ σαρκίου (sic)[1]) λεπτότατος, σκληρὸς καὶ ἄκαρπος, περὶ ὃν πονοῦντες οἱ γεωργοὶ οὐδὲν πορίζονται. Vgl. P II 54. D I 24.
B 73 ἄχρι κόρου: Erklärung fehlt.	S: ἄχρι κόρου· παροιμία ἦν ὁ (l. ὅτι?) ἄχρι κόρου ἐκεῖνος ἀναίσθητος· καὶ οὗτος ἄχρι κόρου ἐφαινάκισεν (l. ἐφενάκισεν). Ebenso P I 44.
B 85 ἀκίνητα κινεῖς: Erklärung fehlt.	S: ἀκίνητα κινεῖς· καθ' ὑπερβολὴν ὅτι μηδεῖν (l. μὴ δεῖ) κινεῖν μὴ βωμούς, μὴ τάφους, μὴ ὀροφήν (sic). Ebenso DV I 25.

[1]) ἐπὶ τοῦ σαρκίου ist verderbt (aus τῆς Ἀρκαδίας?).

B 177 αἰγὶς περὶ πόλιν· αἰγὶς λέγεται τὸ ἐκ τῶν στεμμάτων δίκτυον· ἡ γοῦν ἱέρεια τὴν ἱερὰν αἰγίδα Ἀθήνησι φέρουσα ἀγείρει ἀπὸ τῆς ἀκροπόλεως ἀρξαμένη πρὸς τὰ ἱερά. τάττεται ἡ παροιμία ἐπὶ τῶν ἀναίδην περιιόντων.	S: αἰγὶς περὶ πόλιν· αἰγὶς — δίκτυον· ἡ δὲ ἱέρεια Ἀθήνησι τὴν ἱερὰν αἰγίδα φέρουσα ἀγείρει ἀπὸ τῆς ἀκροπόλεως ἀρξαμένη πρὸς τὰ ἱερὰ καὶ πρὸς τὰς νεογάμους·[1]) ἔστι δὲ καὶ (αὕτη?) θυσία τῶν ἀρχαίων. τάττεται δὲ ἡ παροιμία ἐπὶ τῶν ἀνέδην[2]) περιιόντων. Vgl. Suidas, dessen Artikel αἰγίς aus Harpokration und einer paroemiographischen Quelle zusammengeflickt ist.
B 185 ἄκουε δὴ κακοῦ λόγου· ἐπὶ τῶν τοὺς μύθους διηγουμένων.	S: ἄκουε δὴ καλοῦ λόγου· ἀπὸ τῶν τοὺς μύθους διηγουμένων· εἰώθασι δὲ τῷ προειρημένῳ χρῆσθαι ἀρχόμενοι πρός γε δὴ προτροπήν. Vgl. schol. Plat. Tim. 20D.
B 222 βοῦς Κύπριος εἶ· ἀντὶ τοῦ σκατοφάγος· Εὔδοξος γὰρ περὶ τούτων ἱστορεῖ ὅτι κοπροφάγοι εἰσίν.	S: βοῦς Κύπριος εἶ· ἐπὶ τῶν κοπροφάγων ἢ σκαιῶν καὶ ἀκαθάρτων. τὸ δὲ ἀπὸ τῶν Κυπρίων βοῶν καὶ Εὔδοξος ἐν Γῆς περιόδῳ ἀφηγεῖται. Vgl. Hesych.
B 257 βατταρίζεις· ἀπὸ Βάττου τινὸς ἰσχνοφώνου.	S: βατταρίζεις· κατὰ μίμησιν φωνῆς γεγενῆσθαι (erg. δοκεῖ oder φασίν) ὡς τὸ ποππύζειν. λέγουσι δέ τινες ἀπὸ Βάττου ἰσχνοφώνου πεποιῆσθαι, ὡς καὶ ἡ Πυθία εἶπε· Βάτταις (sic) ἐπὶ φωνὴν ἧκεις. ἔστι δὲ φθέγγεσθαι, [τὸ] ποππύζειν, τραυλίζειν. Vgl. Hesych.; lex. rhet. Bekk. 224, 24.
B 258 Βάττου σίλφιον· ἐπὶ τῶν τὰς ὑπερβαλλούσας τιμὰς εὑρισκόντων. μετενήνεκται δὲ ἀπὸ τείχους Κυρηναίου ἑνὶ τῶν Βαττιαδῶν μεταδοῦναι ἐξαίρετον σίλφιον.	S: Βάττου σίλφιον· παροιμία ἐπὶ — εὑρισκόντων. μετ<εν>ήνεκται δὲ ἀπὸ τοῦ Κυρηναίου (l. τοῦ τοὺς Κυρηναίους) ἑνὶ τῶν Βαττιαδῶν μεταδοῦναι ἐξαίρετον σίλφιον, ὃ ἐκτετίμηται παρ' αὐτοῖς, ὥστε καὶ ἐν τῷ νομίσματι ὅπου μὲν Ἄμμωνας, ὅπου δὲ σίλφιον ἐγκεχαράχθαι. Ebenso Hesych.

[1]) καὶ πρὸς τὰς νεογάμους <εἰσέρχεται>? vor ἔστι scheint etwas ausgefallen zu sein.

[2]) ἀνέδην aus ἀναίδην corrigiert.

B 397 ἐμαυτῷ βαλανεύσω· ἀντὶ τοῦ ἐμαυτῷ ὑπηρετήσω.

S: ἐμαυτῷ βαλανεύσω· οἱονεὶ ἐμαυτῷ διακονήσω· λέγεται δὲ ὅτι ὅταν ὁ βαλανεὺς νωθρεύηται, καὶ λαμβάνει τὴν ἀρύταιναν καὶ διακονεῖ· ἢ ἀπὸ τῶν τὰς βαλάνους ἐκριπτόντων[1]) εἰς πῦρ. Vgl. P III 58. Hesych.

B 495 θεῶν ἀγορά: Erklärung fehlt.

S: θεῶν ἀγορά· παροιμία ἐπὶ τῶν τολμώντων λέγειν ἐν τοῖς τοσοῦτον ὑπερέχουσιν ὅσον οἱ θεοὶ τῶν ἀνθρώπων. ἔστι δὲ καὶ τόπος Ἀθήνησιν ἀπὸ τοῦ συναγηγέρθαι προσαγορευθείς.

Ebenso P IV 30. Hesych.

B 554 κρητίζειν· ἐπὶ τῶν ψεύδεσθαι καὶ ἀπατᾶν εἰωθότων.

S: κρητίζειν· ἐπὶ τοῦ ψεύδεσθαι καὶ ἀπατᾶν ἔταξαν τὴν λέξιν καί φασιν ἀπὸ τοῦ Ἰδομενέως τοῦ Κρητὸς τὴν παροιμίαν δεδόσθαι· διαφορᾶς γὰρ ἐν Τροίᾳ γενομένης μείζονος πρὸς ἀλλήλους τῶν Ἑλλήνων καὶ πάντων προθυμουμένων τὸν συναχθέντα σύμπαντα χαλκὸν ἐκ τῶν λαφύρων πρὸς ἑαυτοὺς ἀποφέρεσθαι, γενόμενον κριτὴν τὸν Ἰδομενέα καὶ λαβόντα παρ' αὐτῶν τὰς ἐνδεχομένας πίστεις, ἐφ' ᾧ κατακολουθῆσαι τοῖς κριθησομένοις, ἀντὶ πάντων τῶν ἀριστέων φασὶν ἑαυτὸν προτάξαι. διὸ λέγεται τὸ κρητίζειν.

Vgl. P IV 62.

B 625 μασχάλην αἴρειν· ἀντὶ τοῦ κωθωνίζεσθαι καὶ πίνειν. Κρατῖνος· ἄνω τὴν μασχάλην αἴρεις, ἀντὶ τοῦ κωθωνίζῃ.

S: μασχάλην αἴρειν· ἀντὶ — πίνειν· Κρατῖνος· ἄνω τὴν μασχάλην αἴρειν. τάχα ἐκ τοῦ ποιεῖν τινας (τοῦτο ἐν τῷ) μεθύειν· ἢ μωκωμένους ταῖς χερσίν, οἷόν ἐστι καὶ παρ' Ὁμήρῳ· χεῖρας ἀνασχόμενοι.

Vgl. P V 7. Hesych.

---

1) ἐκριπτόντων corrigiert aus ἐκρυπτόντων.

B 644 μερὶς οὐ πνίγει· ἐπὶ ἰσότητος ἡ παροιμία ἐλέχθη.	S: μερὶς οὐ πνίξ· τῶν δυνατωτέρων ἐν τοῖς δείπνοις τὰς τροφὰς ἁρπαζόντων καὶ ἐπὶ τούτῳ τῶν ἀσθενεστέρων πνιγομένων, ὅτι ἑαυτοῖς βοηθεῖν οὐκ ἐδύναντο, ἐπενοήθη ὁ διαμερισμὸς καὶ ἕκαστος ἑκάστῳ τὸ ἴσον λαμβάνων ἐπεφώνει· μερὶς οὐ πνίξ. Ebenso Phot. Suid. und Plutarch (L II ις′).[1]
B 749 ὄνῳ τις ἔλεγε μῦθον, ὁ δὲ τὰ ὦτα ἐκίνει· πρὸς ἀναισθητοῦντας, ἐπειδὴ τὸ ζῷον νωχελές.	S: ὄνῳ—ἐκίνει· εἰς ἀναισθησίαν τινῶν ἡ παροιμία <εἴρηται> κατ' ἀμφότερα· τό τε γὰρ ζῷον νωχελὲς περὶ τὰ ἔργα, τό τε τὰ ὦτα κινεῖν οἱονεὶ πρὸ τοῦ τινα λαλῆσαι πάντα ἀκηκοέναι· ὅπερ ἐστὶ καὶ αὐτὸ ἀναισθησίας· πῶς γὰρ ἂν ἐπιγνωσθείη τινὶ τὰ μὴ λαληθέντα αὐτῷ, κἂν μεγάλα ὦτα ὥσπερ ὄνος ἔχῃ; Vgl. P V 42.
B 766 πυθοῦ χελιδόνος· διότι ὀδυρτικὸν τὸ ζῷον.	S: πυθοῦ χελιδόνα (sic)· διότι ὀδυρτικὸν τὸ ζῷον· θρηνεῖ γὰρ ἡ χελιδὼν καὶ ἡ ἀηδών. οἱ δὲ ὅτι τὸ ἔαρ σημαίνει. τὸ δὲ ἀληθὲς (ἀπὸ Χελιδό)νος τινὸς θεολόγου. Vgl. Hesych. Phot.
B 908 τὸ Δίωνος γρῦ· Δίων ὁ Ἀλεξανδρεὺς γέγονεν ἐπὶ φιλοσοφίᾳ διαβόητος. λοιδορούμενος ὑπὸ τοῦ ἀδελφοῦ αὐτοῦ Διονυσίου τοῦ παλαιστοῦ, ὃν ψιόνιον ἐκάλουν, καὶ ἀκούων ῥητὰ καὶ ἄρρητα, καίτοι πολλοῦ παρακολουθοῦντος ὄχλου, αὐτὸς μὲν οὐδὲν ἐφθέγξατο, τὸ τῆς	S: τὸ Δίωνος γρῦ· οὗτος ὁ Δίων Ἀλεξανδρεὺς μὲν ἦν τὸ γένος, διαβόητος δὲ ἐπὶ φιλοσοφίᾳ, ἔχων ἀδελφὸν Διονύσιον παλαιστὴν το ψιον (sic) ἐπικαλούμενον. λοιδορούμενος δὲ ὑπό τινος τῶν ἀνταγωνιστῶν αὐτοῦ καὶ ἀκούων ῥητὰ καὶ ἄρρητα, καίτοι πολλοῦ ὄχλου παρακολουθοῦντος, αὐτὸς μὲν οὐδὲν ἐφθέγξατο κατεσταλμένον τὸ τῆς φιλοσοφίας παράγγελμα τηρῶν, ἐντὸς δὲ ἰδίου πυλῶνος γενόμενος μηδὲν ὀργῆς ὑποφήνας εἶπε πρὸς τὸν νεανίαν οὐδὲ γρῦ· ὁ δὲ ἀθυμήσας ἀπήγ-

[1]) Ebenso hat S nur die Plutarchische Erklärung in dem Sprichwort σὺν Ἀθηνᾷ καὶ χεῖρα κίνει (B 847): ἐπὶ τῶν προσκαλουμένων τὸ θεῖον ἐν καιρῷ ἐργασίας· ἡ γὰρ Ἀθηνᾶ ἐργάνη· τίθεται οὖν ἐπὶ γυναικῶν μάλιστα ὀφειλουσῶν ἐργάζεσθαι.

φιλοσοφίας παράγγελμα τηρῶν· ἐντὸς δὲ τοῦ ἰδίου πυλῶνος γενόμενος καὶ μηδὲν ὀργῆς ὑποφήνας εἶπε πρὸς τὸν νεανίσκον οὐδὲ γρῦ. ἐπὶ τοῦ μικροῦ καὶ τοῦ τυχόντος. καὶ γὰρ τὸν ἐν τοῖς ὄνυξι ῥύπον γρῦ λέγομεν καὶ γρυτάρια τὰ κατὰ τὴν οἰκίαν σκευάρια λεπτὰ καὶ γρυπῶλον τὸν τὰ σκευάρια πωλοῦντα.	ξατο. εἴρηται (δὲ) παρὰ τοῖς Ἀττικοῖς τὸ γρῦ ἐπὶ τοῦ μικροῦ καὶ τοῦ τυχόντος· ἀφ' οὗ καὶ γρυ(τάρια) τὰ κατ' οἰκίαν λεπτὰ σκευάρια καὶ γρυπῶλος ὁ τὰ σκευάρια πωλῶν. Vgl. P V 54 und Plutarch (L II κζ).

B 955 ὠσὶν ἑστῶσιν· ἐπὶ τῶν πρὸς τὸ ἀκοῦσαί τι τὰ ὦτα εὐτρεπισμένα ἐχόντων.	S: ὠσὶν ἑστῶσιν· ἐπὶ τῶν ἑτοίμως ἀκουόντων, μὴ θελόντων δὲ δέχεσθαι, ἃ μὴ προσῆκον· οἷον ὁ δὲ τοῦτον μὲν οὐδὲ τὴν ἀκοὴν ἑστῶσι τοῖς ὠσί, τὸ δηλ(οῦν?) ὃ μὴ ἠδύνατο δέχεσθαι. Vgl. DV III 97.

Schon aus den angeführten Beispielen geht hervor, wie wichtige Dienste unsere Handschrift bei der Reconstruction des Archetypus der alphabetischen Sammlungen leisten kann. In allen diesen Fällen handelt es sich nur um einige bessere Lesarten oder kleine Ergänzungen zu den bereits anderswoher bekannten Sprichwörtern.

Häufig aber sind die Erklärungen in S besser und ausführlicher als in allen andern paroemiographischen Quellen; namentlich gewinnen wir aus ihnen auch einige neue Schriftsteller-Citate:

Das Sprichwort ἀγροῦ πυγή (B 15) wird in ABV sehr mangelhaft erklärt. Hesychios bietet etwas mehr, ist aber auch lückenhaft; verständlicher wird das Sprichwort durch die Erklärung in S:

Hesych. ἀγροῦ πυγή· παροιμία ἐπὶ τῶν λιπαρῶς προσκειμένων. ὁ δὲ Σώφρων τὰ πλεῖστα μέρη λέγει μεταφορικῶς ἀπὸ τῶν ὀρνέων.	S: ἀγροῦ πυγή· παροιμία ἐπὶ τῶν λιπαρῶς προσκειμένων. ὁ δὲ Ἰόφρων (l. Σώφρων) τὰ πλεῖστα μέρη λέγει ἐπὶ τῶν ὀρῶν. ὁ δ' Ἵππαρχος ἐπὶ τῶν ἀγροίκων τίθησιν, οἷον ἐν Ἰχθύ-

καὶ τὰ πιότερα τοῦ ἀγροῦ καὶ ζάπλουτοι ἀγροῦ πυγαί.

σιν. τινὲς δὲ τὰ πιότερα τοῦ ἀγροῦ μέρη· ἢ διὰ τὸ σαρκῶδες, ὡς Ὅμηρος οὖθαρ ἀρούρης· καὶ οἱ ζάπλουτοι ἀγροὶ πυγαὶ λέγονται μεταφορικῶς ἀπὸ τῶν ὀρνέων· μαλακώτατα γὰρ τὰ πρὸς τῇ πυγῇ τῶν ὀρνέων πτίλα.

Neu ist in dieser Erklärung das Citat ὁ δ' Ἵππαρχος κτλ. Man könnte an Hipparchos, den Dichter der neueren Komödie, denken (Meineke hist. crit. com. p. 457). Aber der Komödien-Titel Ἰχθύες kommt nur einmal vor, bei **Archippos** (Meineke l. l. p. 205 sqq.). Ich vermute daher, dass Ἵππαρχος in unserem Sprichwort aus Ἄρχιππος verschrieben ist. Der Ausdruck ἀγροῦ πυγή, von den ἄγροικοι gebraucht, passt für Archippos gut: die Anwendung eines aus der sicilischen Komödie stammenden Ausdrucks ist bei einem altattischen Komiker wahrscheinlicher als bei einem Dichter der neueren Komödie.

In der Erklärung des Sprichworts ἄρτι μῦς πίττης γεύεται ist S ausführlicher als ABV und DV I 72:

B 194 ἄρτι μῦς πίττης γεύεται· Μῦς ὄνομά ἐστιν, ὥς φασι, Ταραντίνου πύκτου, ὃς ἐνίκησεν ἐν Πίσσῃ πολλὰς πληγὰς λαβὼν κατὰ τὴν ρια' Ὀλυμπιάδα. διηγούμενος δέ τις περὶ αὐτοῦ ἔλεγεν ὅσα ἔπαθεν ὁ Μῦς ἐν τῇ Πίσσῃ. οἱ δέ φασι τὸ ζῷον ἐμπεσὸν εἰς πίσσαν δεινὰ πάσχειν καὶ τέλος ἀποθνήσκειν ἀνελθεῖν οὐ δυνάμενον.

S: ἄρτι μῦς πίττης γεύεται· μέμνηται Δημοσθένης ἐν τῷ περὶ τοῦ τριηραρχήματος (26). ἔστιν οὖν παροιμία τις, περὶ ἧς λέγει Καλυδώνιος Ταρραῖος. Μῦς ὄνομά ἐστι· Ταραντῖνος [ὁ] πύκτης, ὃς τὴν ιδ' ἐπὶ τῆς ἑκατοστῆς ὀλυμπιάδος ἐνίκησε πολλὰς πληγὰς λαβὼν ὑπὸ τῶν ἀνταγωνιστῶν. διηγούμενος δέ τις τὰ περὶ αὐτὸν ἔλεγεν ὅσα ἔπαθεν κτλ. — ἀνελθεῖν μὴ δυνάμενον

Unter dem Namen des Schriftstellers Καλυδώνιος Ταρραῖος versteckt sich vielleicht der bekannte Paroemiograph **Lukillos Tarrhaios** (λέγει καὶ Λούκιλλος Ταρραῖος?).

Von der Erklärung des Sprichworts Βοιώτιος νόμος (B 214) sind in ABV nur die letzten Worte erhalten: ἡ παροιμία κατὰ τῶν ἀνοήτως διακειμένων; Ps. Plut. 77 ist die Erklärung sehr verkürzt; S stimmt am besten mit P, beide ergänzen sich hier gegenseitig:

P II 65 Βοιώτιος νόμος· ἐπὶ τῶν τὰς μὲν ἀρχὰς ἠρεμούντων, ὕστερον δὲ τοῖς κακοῖς ἐπιτεινόντων, ὥς φησι Σοφοκλῆς (frg. 878 N.)·

ὅταν τις ᾄδῃ τὸν Βοιώτιον νόμον.

εἴρηται δὲ ἡ παροιμία, παρόσον Βοιωτοὶ πρότερον βίον ἄλυπον καὶ ἤρεμον ἔχοντες μετὰ τελευτὴν Λαΐου πολλοῖς κακοῖς περιέπεσον.

S: Βοιώτιος νόμος· ἐπὶ τῶν τὰς ἀρχὰς ἠρεμούντων, ὕστερον δὲ ἐπιτεινόντων. Σοφοκλῆς·

ὅταν τις ἀείδῃ τὸν Βοιώτιον νόμον· τὰ πρῶτα μὲν σχολαῖον εὔτονος ἀεί.

τάττεται δὲ καὶ κατὰ τῶν ἀνοήτως διακειμένων.

In den verderbten Worten τὰ πρῶτα — ἀεί steckt vielleicht ein neuer Trimeter des Sophokles.

In der Erklärung des Sprichworts δειλότερος εἶ τοῦ παρακύπτοντος stimmt S im allgemeinen mit B 339 und L (Ps. Plut. 75), er hat aber einen Zusatz, der in beiden fehlt: δειλότερος εἶ τοῦ παρακύπτοντος· Ἴστρος ἐν ταῖς Ἡρακλέους [ἀν]ἐπιφανείαις λέγει ὅτι φοβούμενός τις τὸν Ἡρακλέα κατέδυ εἰς σπήλαιον καὶ παρακύψας καὶ ἰδὼν διὰ δειλίαν ἀπέψυξεν. ἐντετύπωται οὖν τῷ λίθῳ ἀνθρωποειδὴς εἰκὼν καὶ τὴν κεφαλὴν ὑπερέχει τοῦ σπηλαίου, καλεῖται δὲ παρακύπτων. Das Citat aus Istros reiht sich den übrigen Citaten in dieser Partie des dritten Buches des Zenobios (Philosophen und Historiker der alexandrinischen Zeit) passend an: vgl. Crusius Anal. crit. p. 81 sqq. 85[5]. Auch der Titel des Werkes Ἡρακλέους ἐπιφάνειαι ist neu.

Die Erklärung des Sprichworts Διὸς Κόρινθος ist in P III 21 und B 344 bis auf die Worte ἐπὶ τῶν τὰ αὐτὰ λεγόντων καὶ πραττόντων ganz ausgefallen; in M I ξς' ist sie stark verkürzt. S ist ziemlich ausführlich: Διὸς Κόρινθος· ἐπὶ τῶν τὰ αὐτὰ λεγόντων καὶ πραττόντων. φασὶ γὰρ Μεγαρεῖς Κορινθίων ἀποίκους ὄντας καὶ πολλὰ πάσχοντας ἀποστῆναι· πεμφθέντας δὲ ὑπὸ τῶν Κορινθίων πρέσβεις ἀφικομένους ἐπὶ τέλει τῶν λόγων εἰπεῖν ὡς ἐπὶ τοῖς λεγομένοις ἔσται καθ' ὑμῶν ὁ Διὸς Κόρινθος· ἐφ' ᾧ τοὺς Μεγαρέας τοὺς πρέσβεις καταλεῦσαι βοῶντας, παῖε τὸν Διὸς Κόρινθον. οἱ δὲ ἐπὶ τῶν οὐδενὶ τέλει ἀπειλούντων φασὶν εἰρῆσθαι τὴν παροιμίαν. ἄλλοι δὲ ἐπὶ τῶν σεμνυνομένων μέν, κακῶς δὲ ἀπαλλαττομένων. Vgl. schol. Plat. Euthyd. 292 E. schol. Pind. Nem. VII 155.

Die Erklärung des aus lexikalischer Quelle stammenden Ausdrucks σιλφίου λειμών (B 837) ist in ABV sehr verkürzt. Die bei Hesychios gegebene Erklärung erhält eine Ergänzung durch die (allerdings verstümmelte und verderbte) Erklärung in S:

Hesych. σιλφίου λειμών· Σοφοκλῆς (frg. 734 N.) περὶ γῆς ἐν Λιβύῃ τὸ σίλφιον φερούσης. οἱ δὲ εἶδός τι τῆς Λιβύης τὸ σίλφιον.

S: σιλφίου λειμών· Σοφοκλῆς Τριπτολέμῳ περὶ τῆς (sic) ἐν Λιβύῃ τὸ σίλφιον φερούσης. οἱ δὲ εἶδός τι τῆς Λιβύης σίλφιον. καὶ παραμία, Βάττου σίλφιον· μὴ(?) ἐπὶ τοῦ νομίσματος... Κυρηναῖα (sic) Ἄμμωνος τὸ πρόσωπον καὶ τὸ σίλφιον παρεσημαίνετο (sic).

Vgl. B 258 (oben S. 65). schol. Ar. Plut. 925.

Die Erklärung des Sprichworts Σκυθῶν ἐρημία (B 843) ist in S besser erhalten als bei Hesychios:

Hesych. Σκυθῶν ἐρημία· παροιμία ἀπὸ τῶν φυγόντων ἐξ Ἐφέσου Σκυθῶν διαδοθεῖσα· φοβηθέντες γὰρ καὶ ταραχθέντες κατὰ γνώμην· τίθεται τοίνυν ἐπὶ τῶν ἐρημουμένων ὑπό τινων.

S: Σκυθῶν ἐρημία· ἀπὸ τῶν ἀποφυγόντων ἐξ Ἐφέσου Σκυθῶν· φοβηθέντες γὰρ καὶ ταραχθέντες κατὰ γνώμην Ἀρτέμιδος καὶ τῶν Ἐφεσίων συνεπιτιθεμένων ἀπώλοντο. τίθεται τοίνυν ἐπὶ τῶν ἐρημουμένων ὑπό τινος· φαμὲν γὰρ ταῦτα ἐρημότερα εἶναι τῆς τῶν Σκυθῶν ἐρημίας.

Das Plutarchische Sprichwort τὰς ἐν Ἅιδου τριακάδας (L II η) wird in AV ziemlich ausführlich erklärt. Durch S erhält die Erklärung zwei Zusätze:

B 905 τὰς ἐν Ἅιδου τριακάδας· τιμᾶται ἡ τριακὰς ἐν Ἅιδου διὰ τὴν Ἑκάτην μυστικώτερον, ᾗ καὶ τὰ τρία ἐπιθύεται, ἐπεὶ καὶ αὐτὴν τὴν Ἑκάτην φασὶ Τριτογενῆ εἶναι· καὶ γὰρ Ἀθηνᾶ καὶ Ἄρτεμις καὶ Ἑκάτη αἱ τρεῖς δοκοῦσιν ἓν εἶναι. τὸ γοῦν μυστικὸν Ἑκάτη ἡ Φερσεφόνεια καλεῖται, τῶν ὑποχθονίων δεσπότις· ὅθεν καὶ ἀφιδρυμένη Ἑκάτη (ἀφιδρύματα Ἑκάτης V) πρὸς ταῖς τριόδοις ἐστὶ καὶ τὰ νεκύσια τῇ τριακάδι ἄγεται. λεχθείη δ' ἂν ἡ παροιμία ἐπὶ τῶν περιέργων καὶ τὰ ἀποκεκρυμμένα ζητούντων γινώσκειν.

S: τὰς ἐν Ἅιδου τριακάδας· τιμᾶται τριακὰς ἐν Ἅιδου διὰ τὴν Ἑκάτην μυστικώτερον, ᾗ καὶ τὰ τρία ἐπιθύεται, ἐπεὶ καὶ αὐτὴν τὴν Ἑκάτην φασὶ Τριτογενῆ εἶναι. τὸ γοῦν μυστικὸν Ἑκάτη ἡ Περσεφόνη καλεῖται, τῶν ὑποχθονίων δεσπότις· ὅθεν καὶ ἀφιδρύματα Ἑκάτης πρὸς ταῖς τριόδοις ἐστὶ καὶ τὰ νεκύσια τῇ (ται) τριακάδι ἄγεσθαι. τὰ γὰρ νεώματα οὐκ ἀρχαῖα ὡς πάνδημος. λεχθείη δ' ἂν ἡ παραμία ἐπὶ τῶν περιέργων καὶ τὰ ἀποκεκρυμμένα ζητούντων γινώσκειν. ταῦτα καὶ παρὰ Σώφρονος (l. Σώφρονι) ἐν Μίμοις.

Die Worte τὰ γὰρ νεώματα οὐκ ἀρχαῖα ὡς πάνδημος sind unverständlich und verderbt.

Die Zahl der Sprichwörter in dem Archetypus der Vulgärhandschriften können wir auf ungefähr 1200 schätzen. Dass auch die grösste der alphabetischen Sammlungen, die B-Classe, nicht vollständig ist, ergiebt sich schon daraus, dass sie eine ganze Anzahl Sprichwörter nicht hat, welche in P und D und in den mit D verwandten Sammlungen vorhanden sind. Einen positiven Beweis dafür liefert jetzt auch S: seine Sammlung ist zwar, wie oben bemerkt, gegen ABV bedeutend verkürzt, sie enthält aber andererseits gegen 100 Sprichwörter, welche in der Quelle der Handschriften der B-Classe ohne Zweifel vorhanden waren, in ABV aber fehlen. Ich führe sie hier der Reihe nach auf. Die meisten finden sich auch in andern Sammlungen oder in Wörterbüchern:

1. ἁγνότερος πηδαλίου· ἐπὶ τῶν ἁγνῶς βεβιωκότων ἡ παροιμία· παρόσον ἐν θαλάσσῃ ἐστὶ διὰ παντὸς τὸ πηδάλιον. D I 11. DV I 10. Suid. Aus der fünften ML-Sammlung (L III η').

2. ᾄδειν πρὸς μυρρίνην· ἔθος ἦν κτλ.: P I 19. Hesych.

3. Αἰξωνίαν τρίγλην· δοκοῦσι γὰρ αἱ ἐν Αἰξωνίᾳ τρίγλαι κάλλισται εἶναι· Αἰξωνεῖς δὲ δῆμος Ἀττικῆς. Hesych. Suid. Αἰξωνίδα τρίγλην. Die Glosse bezieht sich auf Kratin. frg. 221 Kock.

4. Ἀκεσσαίου σελήνη· ἐπὶ τῶν διαμενόντων καὶ βραδυνόντων καὶ εἰς χρόνον ἀναβαλλομένων πρᾶξαί τι. ἦν δὲ Νηλέως κυβερνήτης, ὃς ἔλεγεν ἀναμένειν σελήνην ἀεί, ἵνα ἐν φωτὶ ὁ πλοῦς γένηται. Aus Zenobios: M I μα'. D I 57. Phot. Suid. τὴν Ἀκεσαίου σελήνην.

5. ἀεὶ γὰρ εὖ πίπτουσιν οἱ Διὸς κύβοι· ἐπὶ τῶν εἰς πάντα εὐδαιμονούντων· οἱ δὲ ἐπὶ τῶν ἀξίως τιμωρουμένων. P II 44. D I 58. Aus der fünften ML-Sammlung (L III κβ').

6. Αἰτναῖον κάνθαρον· ἴσως τὸν μέγαν· ἢ τὸν ἀπὸ τῆς Αἴτνης. καὶ Αἰτναία πῶλος ἡ Σικελική, ἀπὸ μέρους. D I 59. Hesych. Suid. schol. Ar. Pac. 73.

7. ἀμνία θερίζειν· ὅταν γὰρ ἀμνία ᾖ, οὐκ ἀποκείρεται· (εἴρηται) δὲ διὰ τὸ ἄγειν τὸ θέρος ἄκαρπον ὡς τὰ ἀμνία· ἔαρος γὰρ γενόμενα

---

1 fehlt in B(AV) zwischen 15 und 16.
2 fehlt in B zwischen 19 und 20.
3 fehlt in B zwischen 29 und 30.
4 und 5 fehlen in B zwischen 39 und 40; 4 fehlt in P nach II 42.
6 fehlt in B zwischen 42 und 43 (oder richtiger zwischen 41 und 42).
7 fehlt in B zwischen 51 und 52.

τοῦ θέρους ἐᾶται ἄκαρπα (l. ἄκαρτα)· τίθεται οὖν ἡ παροιμία ἐπὶ τῶν χρόνῳ ὕστερον τιμωρουμένων. D I 69 (verkürzt). Vgl. Eust. p. 1627, 11.

8. ἀεὶ γέροντι νέαν ποτίβαλλε κόρος (l. κόρην)· τοῖς πρεσβυτέροις νέας συνευνάζειν ὁ λόγος παρεγγυᾷ. D II 72. Makar. I 52.

9. αὐτοὶ χελώνας ἐσθίετε· ἁλιεῖς ἁλιεύσαντες μεγάλην χελώνην καὶ ἀνασπάσαντες αὐτὴν ἐμέριζον τοῖς παροῦσιν. P II 29. D I 36.

10. Ἀφροδίσιος ὅρκος· ταύτην ἀναγράφουσιν, Ἀφροδίσιος ὅρκος ἀποίνιμος οὐ δάκνει. πρῶτος δὲ Ἡσίοδος πλάσας (sic) τὰ περὶ τὴν ἠὼ (l. Ἰὼ) καὶ τὸν Δία ἃ ὤμοσεν. Die Erklärung ist verstümmelt, ähnlich wie bei Hesychios.

11. ἅπας ἐχῖνος τραχύς· ἐπὶ τῶν δυσκόλων καὶ δυστρόπων. D II 87. DV I 81. Suid. Dasselbe Sprichwort kehrt in unserer Handschrift noch einmal wieder in der Fassung: οὐ λεῖος ὁ ἐχῖνος· ἐπὶ (τῶν δυσκόλων?) καὶ ὑπούλων.

12. ἄριστα χωλὸς οἰφεῖ· φασὶν ὅτι αἱ Ἀμαζόνες τοὺς ὑπ' αὐτῶν γεννωμένους ἄρρενας ἢ σκέλος ἢ χεῖρα περιελόμεναι ἐπήρουν. πολεμοῦντες δὲ πρὸς αὐτὰς οἱ Σκύθαι καὶ βουλόμενοι σπείσασθαι καὶ αὐτὰς ἐξαπατῆσαι ἔλεγον ὅτι συνέσονται αὐταῖς εἰς γάμον ἀπήρωτοι καὶ οὐ λελωβημένοι, ὡς τῶν ἀνδρῶν αὐτῶν λελωβημένων ὄντων· ἀποκριναμένη δὲ πρὸς αὐτοὺς ἡ Ἀντιάνειρα ἡ ἡγεμὼν τῶν Ἀμαζόνων ἔφη· ἄριστα χωλὸς οἰφεῖ, ἤτοι συνουσιάζεται. Aus Zenobios: M III ιζ'. D II 2.

13. ἀπώλεσας τὸν οἶνον ἐπιχέας ὕδωρ· ἐν Κύκλωπος (l. Κύκλωπι) δράματι Πολύφημος οὕτω πρὸς Ὀδυσσέα λέγει· ὅθεν εἰς παροιμίαν περιέστη. Aus Zenobios (M III μγ'). P II 16. D II 32.

14. ἀνεπάρισαν (ἢ) ἀνεπαρίασαν· ἤγουν τὰ τῶν Παρίων ἐφρόντισαν. ἐπὶ τῶν ἐπί τινι μεταγινωσκόντων καὶ μετατρεπομένων· ἐπειδὴ οἱ Πάριοι πολεμούμενοι ὑπὸ Θηβαίων (l. Ἀθηναίων) καὶ ἀνοχὰς παρ' αὐτῶν αἰτήσαντες ἐπὶ ὑποσχέσει παραδοῦναι τὴν πόλιν, εἶτα προσδοκήσαντες συμμαχίαν ἥξειν ποθὲν ἔλυσαν τὰ ὁμολογηθέντα. Aus Zenobios: M I μ'. P II 21. D II 35.

15. ἀνθ' Ἑρμίωνος· ἐπὶ τῶν σωζόντων τοὺς οἰκέτας (l. ἱκέτας)·

---

8 fehlt in B zwischen 60 und 61.

9 ist in B zwischen 65 und 66 oder zwischen 66 und 67 ausgefallen.

10 fehlt in B zwischen 68 und 69, in P zwischen I 40 und I 41: s. ob. S. 15[1].

11 steht in S zwischen B 77 und 78.

12 fehlt in B zwischen 146 und 147.

13 fehlt in B zwischen 147 und 148.

14 und 15 fehlen in B zwischen 151 und 152.

ἐπειδὴ ἐν Ἑρμιόνῃ τῆς Πελοποννήσου ἱερὸν ἦν Κόρης καὶ Δήμητρος ἀσφάλειαν παρέχον τοῖς καταφεύγουσιν. Aus Zenobios: M I μϑ'. P II 22.

16. Ἀττικὸς πάροικος· Δούριδος μὲν περὶ ταύτης ὁ λόγος ὅτι, ἐπειδὴ Ἀϑηναῖοι τοὺς περιοίκους καὶ γειτνιῶντας ἐξέβαλον, ἡ παροιμία ἐκράτησε. Κρατερὸς δέ φησιν ἀπὸ τῶν εἰς Σάμον πεμφϑέντων Ἀϑήνηϑεν ἐποίκων τὴν παροιμίαν εἰρῆσϑαι. Aus Zenobios: M III ς' (Ps. Plut. 59). P II 28.

17. ἄλλοι μὲν σπείρουσιν, ἄλλοι δ' ἀμήσονται· ἐπὶ τῶν ἑτέροις πονούντων. D II 62. Coisl. 13. Makar. I 78.

18. ἀλλ' ἀντεπέστη (sic) ἐπ' ἀγκύρας ϑεός· παρόσον πολλάκις καὶ ἀγκύρας βληϑείσης (οἱ ναῦται?) ἔπλευσαν. Das Sprichwort findet sich nur noch bei Suidas, in etwas abweichender Fassung: ἀλλ' ἀντέπεσε τὴν ἐπ' ἄγκυραν ϑεός· ἐπὶ τῶν παρ' ἐλπίδα γενομένων· παρόσον οἱ ναῦται πολλάκις ἡγούμενοι ἄγκυραν βάλλειν ἢ προσορμεῖσϑαι εἰς τοὐπίσω ἔπλευσαν.

19. ἀλλότριον ἀμᾷς ϑέρος· ἐπὶ τῶν κατολιγωρούντων ἐν τοῖς ἀλλοτρίοις ἢ ἀλλότρια καρπουμένων. D II 75. Suid. Coisl. 10.

20. ἀνδρὶ γὰρ πεινῶντι κλέπτειν ἐστὶν ἀνάγκη· ἐπὶ τῶν ἐξ ἀνάγκης τι ποιούντων. Suid. Makar. II 14.

21. ἀνὰ σοὶ τάδε πάντα· ἐπὶ τῶν οὐδὲ μετὰ τὸν κάματον ἀνιεμένων· ἐκ μεταφορᾶς τῶν βοῶν· ἐπειδὰν γὰρ ἀπολυϑῶσι τοῦ ἔργου, τὸν (ζυγὸν) εἰώϑασι τῷ ἰσχυροτάτῳ ἐπιτιϑέναι βοΐ. Suid. Eust. p. 1676, 5: ἀνὰ σοὶ τάδε πάντα, λέπαργε.

22. ἀξίας (l. αἶξ εἰς) τὴν ἑορτήν· ἐπὶ τῶν εὐκαίρως ἐπί τι (ἀφικνουμένων). Aus der fünften ML-Sammlung: L III κη'. Erasm. Chil. III 8, 77. Sonst findet sich das Sprichwort nur noch im cod. Paris. 2650: ἄξεις (sic) τὴν ἑορτήν· ἐπὶ τῶν εὐχερῶς (sic) ἐπί τι ἀφικνουμένων.

---

16 fehlt in B zwischen 154 und 155. Durch die Sprichwörter 12—16 werden die Lücken des B in der Excerpten-Reihe aus Zenobios gut ergänzt: das Excerpt B 145—147 (nebst ἄριστα χωλὸς οἰφεῖ und ἀπώλεσας τὸν οἶνον κτλ.) enthält Sprichwörter aus Zenob. III. Buch: M III γ'. η'. ιζ'. κα'. μγ'. Hierauf folgt ein Excerpt aus Zenob. I. Buch: B 148—151 (nebst ἀνεπαρίασαν und ἀνϑ' Ἑρμίωνος) = P II 17—23 = M I νη'. πε'. ιε'. ιη'. μ'. μϑ', οβ'. Alsdann setzt sich das Excerpt aus Zenob. III. Buch wieder fort: B 152—156 (nebst Ἀττικὸς πάροικος) = P II 24—32 = M III οα'. ογ'. οη'. ς'. ρξα'. ρξε'. ροβ'.

17 und 18 fehlen in B zwischen 188 und 189.

19—25 sind in B zwischen 192 und 193 ausgelassen.

23. ἀξία ἡ κύων τοῦ θρόνου· ἐπὶ τῶν κατ' ἀξίαν τινὸς τυγχανόντων κακοῦ (l. καλοῦ). D II 78. Bei Suidas ἀξία ἡ κύων τοῦ βρώματος.

24. ἀγραφίου δίκη· εἶδος δίκης ἐστὶν κατὰ τῶν ὀφειλόντων μὲν τῷ δημοσίῳ καὶ ἐγγράφων ἐπὶ ὀφειλῇ, ἀπαλειφθέντων δὲ (πρὶν) ἀποδοῦναι. ἐνίοτε τάττεται καὶ κατὰ τῶν γραφόντων τοὺς μὴ ὀφείλοντας· ὁ δὲ τοῦτο πράξας καὶ ἁλοὺς αὐτὸς ἐνεγράφετο ὀφείλειν· ὁ δὲ μὴ δεόντως ἐγγραφεὶς ἀφ(είθη τῆς?) ἐγγραφῆς. Vgl. lex. rhet. Bekk. 199, 28. Harpokr.

25. Ἀνδοκίδου Ἑρμῆς· τινὲς μὲν Ἑρμῆν οὕτω καλούμενον Ἀθήνησιν οἴονται, πεπλάνηνται δέ· οὐ γὰρ οὕτω προσαγορεύεται, ἀλλὰ Ἀνδοκίδου. ἴσως οὖν πρὸς (τῇ) οἰκίᾳ τοῦ Ἀνδοκίδου ἵδρυταί τις Ἑρμῆς· ἐπιφανῶς δὲ οὗτος ὁ Ἀνδοκίδης ἐπολιτεύσατο. τάττουσι τὴν παροιμίαν ἐπὶ τῶν ἠλιθίων καὶ ἀναισθήτων ἀνθρώπων. Vgl. Harpokr.; lex. rhet. Bekk. 212, 14.

26. βάσανος λίθος· ἐπὶ τῶν ἐξεταζομένων ἐν λόγοις, παρόσον ἡ Λυδία λίθος τὸν χρυσὸν δοκιμάζει. καὶ Ἡρακλεία λίθος. Suid. Coisl. 46. Greg. Kypr. I 93.

27. Βάκχης τρόπον· ἐπὶ τῶν στεγανῶν καὶ σιωπηλῶν, παρόσον (αἱ Βάκχαι) σιγῶσι. D III 43. Suid.

28. βύβλινον τοὐμὸν μέθυ· πρὸς τοὺς διαφθείροντάς τινα ἔργα. Coisl. 62.

29. βοῦς ἐν αὐλίῳ· παροιμία ὁμοία τῇ, βοῦς ἐπὶ φάτνην, καὶ βοῦς ἐπὶ σφαγήν, καὶ κύων ἐπὶ σῖτον, καὶ ὗς ἐπὶ δεσμά. Vgl. Hesych. βοῦς ἐν αὐλίῳ und βοῦς ἐπὶ δεσμά. Suid. Coisl. 56 βοῦς ἐν αὐλίῳ κάθῃ. Miller Mél. p. 384.

30. βοῦς ἐγχυριμαῖος (sic) τὰ πολλὰ ἔξω βλέπει· ἐπὶ τῶν ἀμελουμένων καὶ πρὸς τοὺς μελουμένους ἀφορώντων. P II 81 βοῦς ἀλλότριος τὰ πολλὰ ἔξω βλέπει. Mit S stimmt cod. Paris. 2650: βοῦς ἐνεχυριμαῖος τὰ πολλὰ ἔξω βλέπει· ἐπὶ τῶν ἀμελουμένων καὶ πρὸς τοὺς ἐπιμελομένους ἀφορώντων.

31. Βοιωτοῖς μαντεύσαιο· αὕτη καταρατική ἐστιν· Ἡρακλείδης γάρ φησι, μαντευομένοις τοῖς Ἀθηναίοις (sic) περὶ πολέμου ἀπεκρίνατο

26 und 27 fehlen in B vor 208.
28 fehlt in B zwischen 220 und 221.
29 fehlt in B zwischen 221 und 222.
30 ist in B zwischen 238 und 239 ausgelassen.
31 ist in B zwischen 241 und 242 ausgelassen.

ἡ ἐν Δωδώνῃ προφῆτις, νίκην αὐτοῖς ἀσεβήσασιν ἔσεσθαι κτλ.: P II 84. Aus Zenobios: M III ια'.

32. βοῦς ἐνάλιος (l. ἐναύλιος)· ἐπὶ τῶν εἰς μηδὲν χρησιμευόντων. Coisl. 55 (βοῦς ἐνάλιος). Makar. II 87.

33. γεύεται (πίσσης) ὁ μῦς· ἐπὶ τῶν ἀξίως τιμωρουμένων. Apostol. V 38ᵃ.

34. γαλῆν ἔχεις· ἐπὶ τῶν ἀπευκτῶν (sic), παρόσον οἱ γαλῆν ἔχοντες οὐκ εὐτυχεῖς. D III 84. Coisl. 65.

35. γραῦς ὥς τις ἵππος τὸν χαραδραῖον τάφον ἕξεις· ἐπὶ τῶν ἀξίων τὰ ἔσχατα παρέχειν (l. πάσχειν)· παρόσον οἱ γεγηρακότες ἵπποι εἰς χαράδρας ἐμβάλλονται. D III 96. Suid.

36. Δαιδάλου πέτρα (l. πτερά)· ἐπὶ τῶν δι' ἀπορίαν προσθήκῃ χρωμένων παρελκούσῃ. D IV 25. DV II 37.

37. δοῖδυξ αὔξει· ἐπὶ τῶν μὴ αὐξανομένων, φησίν, ἀλλὰ μικρῶν μενόντων. Aus Zenobios: M I πη'. P III 40. D IV 23.

38. Δάτιδος μέλος: s. ob. S. 24.

39. δέχεται καὶ βῶλόν ἀλήτης· ἐπὶ τῶν πάντα πρὸς τὸ κρεῖττον ἐκδεχομένων ἢ ἁπλῶς μηδὲν ἀποσειομένων. P III 22. D IV 27. DV II 38. Aus Zenobios: M III ος' (Ps. Plut. 48).

40. διὰ δακτυλίου δεῖ σε ἑλκυσθῆναι· ἐπὶ τῶν διὰ νόσον ἢ λύπην λεπτῶν καὶ ἰσχνῶν γινομένων. P III 18. D IV 30. DV II 41.

41. δεύτερος πλοῦς· ταύτην τὴν παροιμίαν σαφῆ ποιεῖ Φιλήμων ἐν Νόθῳ· ὁ πλοῦς δεύτερός ἐστι δήπου λεγόμενος, ἂν ἀποτύχῃ τις οὐρίας (l. οὐρίου), καὶ κώπαις πλεῖ· οἷον δευτέρα [ὁ δευτέρα] γνώμη καὶ πρᾶξις. Ebenso DV II 45 (wo ἐν Νόθῳ fehlt). Stob. Flor. LIX 9 führt dieselben Worte aus Menanders Thrasyleon an: vgl. Meineke Menand. et Philem. rel. p. 83 sq.

42. ἐκ τετρημένης κύλικος πιεῖν· ἐπὶ τῶν ἀπίστων φίλων. Suid. Greg. Kypr. II 37. Apostol. VI 93ᵈ.

---

32 fehlt in B zwischen 253 und 254.
33 fehlt in B zwischen 273 und 274.
34 fehlt in B zwischen 279 und 280.
35 fehlt in B zwischen 297 und 298.
36 und 37 fehlen in B zwischen 335 und 336.
38 und 39 fehlen in B zwischen 336 und 337.
40 fehlt in B zwischen 341 und 342.
41 fehlt in B nach 354.
42 fehlt in B zwischen 365 und 366.

43. Εὐρυκλῆς· αὕτη ἐπὶ τῶν ἑαυτοῖς μαντευομένων· Εὐρυκλῆς γὰρ ἐγένετο μάντις ἐγγαστρίμυθος. Aus Zenobios: M III ρξγ′ (Ps. Plut. 122). schol. Plat. Soph. 252 C.

44. ἐν κοτύλῃ φέρεις· παιδιᾶς εἶδος κτλ.: P III 60. Hesych.

45. ἐ(ξάντης) λεύσω (sic) τοὐμὸν κακὸν ἄλλον ἔχοντα· ὁ ἐξάντης τὸν ὑγιῆ σημαίνει καὶ τὸν ἔξω ἄτης. Aus Zenobios: M II ρδ′. P III 95.

46. ἐκ πολλῶν ἀχύρων ὀλίγον καρπὸν ἀνήγαγον· ἐπὶ τῶν πολλὰ μὲν (πονούντων), ὀλίγα δὲ καρπουμένων. Suid. Vat. K IV 16.

47. ἐκ τοῦ γεύματος γινώσκω· ἐπὶ τῶν ἐκ μικροῦ τινα καταλαμβανόντων οἷός ἐστι. D IV 92. Suid.

48. ἔρις ἔριν τίκτουσα προμνᾶται λόγον· ἐπὶ τῶν ἐκ φιλονεικίας ἀδολεσχούντων. Suid. (auch cod. Paris. 2650).

49. εἴ(ληφεν) ἡ παγὶς τὸν μῦν· ἐπὶ τῶν ἀξίως ἑαλωκότων. Suid. Vat. K III 8. Greg. Kypr. II 41.

50. ἐπὶ σαυτῷ τὴν σελήνην καθελεῖς· αἱ τὴν σελήνην καθελοῦσαι Θετταλίδες λέγονται τῶν ὀφθαλμῶν καὶ τῶν ποδῶν στερίσκεσθαι· εἴρηται οὖν ἐπὶ τῶν ἑαυτοῖς κακὰ ἐπισπωμένων. Aus Zenobios: M III ρνγ′ (Ps. Plut. 113). P IV 1. — B 374 ist aus anderer Quelle.

51. ἐλευθέριον ὕδωρ· ἀπὸ κρήνης (Κυνάδρας) οὕτω καλουμένης ἐν τῇ Ἀργολικῇ χώρᾳ, ἀφ' ἧς οἱ ἐλευθερούμενοι ἔπινον· τὴν προσηγορίαν δὲ εἴληφε (διὰ τὸ) καὶ τὸν κύνα τὸν Κέρβερον, μυθολογοῦσι, <ταύτῃ> διαδρᾶναι. Vgl. Hesych. ἐλεύθερον ὕδωρ. Eust. p. 1747, 10.

52. ἡ Περγία (l. Περγαία) Ἄρτεμις· αὕτη τάττεται κατὰ τῶν (ἀγυρτῶν) καὶ πλανήτων, παρόσον καὶ ἡ θεὸς αὕτη νομίζεται ἀγείρειν ἀεὶ καὶ πλανᾶσθαι. Aus Zenobios: M II ρϛ′. D V 6.

53. ἣν μὴ καθαρῆς (l. καθάρῃς) καὶ ἀλέσῃς, οὐ μὴ φάγῃς· ἐπὶ τῶν σὺν μόχθῳ τὴν ἀναγκαίαν τροφὴν ποριζομένων. ταῦτα δ' ἱστοροῦσι τὴν Δήμητρα εἰπεῖν πρὸς τὸν Τριπτόλεμον παρέχουσαν τὸν σῖτον. D V 17.

54. ἢ μύρμηξ ἢ κάμηλος· ἐπὶ τῶν ἀνίσων καὶ ἀνομοίων. D VII 89.

---

43 ist in B zwischen 377 und 378 ausgelassen.
44 ist in B zwischen 398 und 399 ausgelassen.
45 ist in B zwischen 441 und 442 ausgelassen.
46—51 fehlen in B nach 449.
52 ist in B zwischen 473 und 474 ausgelassen.
53 und 54 fehlen in B nach 485.

55. Θ(ρᾷττα ἐπὶ) τῷ ταρίχει· ἐλλειπτικῶς αὕτη προφέρεται, λείπει γὰρ τό, φέρε πίω. εἴρηται δὲ ἐπὶ τῶν κρυπτόντων τὰ ἴδια πάθη· καὶ γὰρ ἡ Θρᾷττα φίλοινος οὖσα διψᾶν φησι διὰ τὸ φαγεῖν (τάριχος). Coisl. 241.

56. ἰσθμιάζει· ἐπὶ τῶν κακῶς βιούντων· ἐπίνοσος δὲ ὁ τῶν Ἰσθμίων καιρός. Hesych. ἰσθμιάσαι. Suid. Ἴσθμια.

57. Ἱππό(λυτον) μιμήσομαι· ἐπὶ τῶν σωφρονεῖν ἐπαγγελλομένων. D V 32. Suid. Makar. IV 78.

58. ἰσότης φιλότης· αὕτη γνωμικὴ δηλοῦσα ὡς ἰσότης τὴν φιλίαν συνέχει. DV II 94. Suid.

59. κατὰ ποδὸς βάσιν· ἐπὶ τῶν κατὰ μικρὸν πραττόντων καὶ κατὰ τέχνην καὶ μὴ ἀθρόως. D V 95. Suid.

60. καρκῖνος λαγωὸν (αἱρεῖ)· ἐπὶ τοῦ ἀδυνάτου. D V 96. Suid.

61. κεραμέως πλοῦτος· ὁ σαθρὸς καὶ μὴ βέβαιος. D V 97. Suid.

62. λύσαι (l. λούσαιο) τὸν Πελίαν· ἡ παροιμία αὕτη ἐκ τῶν συμβεβηκότων τῷ Πελίᾳ· ὃν Μήδεια εἰς ζέοντα λέβητα καθῆκεν, ἐξαπατήσασα τὰς τούτου θυγατέρας ὡς νεοποιήσουσα, καὶ οὕτως αὐτὸν ἀπώλεσε. Μίνῳ δὲ τῷ κριτῶν (l. Κρητῶν) βασιλεῖ αἱ Κωκάλου θυγατέρες ἐπιχέασαι ζέουσαν πίτταν ἀπώλεσαν αὐτόν. μέγαν (l. Μάγαν) δὲ τὸν Φιλοπάτορος ἀδελφὸν ὁ θέγος (sic) λουόμενον κατήψησε (l. καθήψησε) τοὺς θόλους ἀποκλείσας (sic) ζέοντας. P IV 92. D VI 6. Aus der Plutarchischen Sammlung (L II ιγ′).

63. λύκος περὶ (l. πρὸ) βοῆς σπεύδει· ἐπὶ τῶν ὑπερσπευδόντων λέγεται, ἐπεὶ τὸ θηρίον τοῦτο ἁρπάσαν φεύγει πρὸ τοῦ βοηθεῖσθαι. D VI 26. DV III 11.

64. μὴ λόγους ἀντ' ἀφίλτων (l. ἀλφίτων)· ἐπὶ τῶν τινος ἀξιούντων τυχεῖν. D VI 60. Suid.

65. νικᾶν τὸν ὀνηλάτην· πρὸς τὸν μὴ βουλόμενον ἀποστῆναί τινος, ἀλλ' ἑαυτὸν προιέμενον εἰς ἀπώλειαν. DV III 37. Suid. Coisl. 350.

66. νῦν, φασί, σωθείην, ἵν' ἡ μοι διδάγματα τοῦτο (l. ταῦτα) τοῦ πρὸ τοῦ χρόνου· παρὰ τὸν μῦθον εἴρηται τοῦτο τῆς

55 fehlt in B zwischen 503 und 504.
56—58 fehlen in B zwischen 510 und 511.
59—61 fehlen in B zwischen 582 und 583.
62 ist in B zwischen 591 und 592 ausgelassen.
63 fehlt in B zwischen 624 und 625.
64 fehlt in B nach 664.
65 fehlt in B zwischen 692 und 693.
66 fehlt in B zwischen 695 und 696.

μανθανούσης χελώνης ἵπτασθαι παρὰ τοῦ ἀετοῦ. Suid. Coisl. 353. (D VI 90).

67. ξυρὸν εἰς ἀκόνην· πρὸς τοὺς ὧν βούλονται τυγχάνοντας. ὁμοία τῇ, ὄνον εἰς ἄχυρα. D VI 91.

68. ξύλον ἀγκύλον οὐδέποτε ὀρθόν· ὅτι δυσχερὲς ἐκ φαύλων ἀγαθοὺς ἀπεργάζεσθαι. D VI 92.

69. ὄμπνιον νέφος· μέγα, πολὺ ηὐξημένον. D VI 97. Hesych. Phot.

70. οὐδὲν ἱερὸν εἶ· Κλέαρχός φησιν ὅτι Ἡρακλῆς ἰδὼν τὸν Ἄδωνιν ἱδρυμένον ἔφη, οὐδὲν ἱερόν. εἴρηται οὖν ἐπὶ τῶν παντελῶς ἀχρήστων. Aus Zenobios: M III ιβ'. P V 47. D VII 13.

71. Οἰταῖος δαίμων· Κλέαρχός φησιν ὅτι δαίμων τις Οἰταῖος ἐπωνομάσθη, ὃς ὕβριν καὶ ὑπερηφανίαν πάνυ ἐμίσησεν. Aus Zenobios: M III ρ' (Ps. Plut. 69). P V 44. D VII 23.

72. ὁ Κάριος αἶνος· μέμνηται ταύτης Σιμωνίδης ἐπαινῶν τινα ἡνίοχον νικήσαντα ἐν Πελλήνῃ καὶ λαβόντα ἐπινίκιον χλαμύδα, ᾧ χρησάμενος ἀπηλλάγη τοῦ ῥίγους χειμῶνος . . . . ἐν Πελλήνῃ ἐπετελεῖτο. φασὶ δὲ ὅτι ἁλιεὺς ἰδὼν ἐν χειμῶνι (πολύποδα εἶπεν)· εἰ μὴ κολυμβήσω, πεινήσω. τοῦτον οὖν εἶναι τὸν Κάριον αἶνον. Nach χειμῶνος sind 1—2 Worte im Codex unlesbar. Aus Zenobios (M III ρμζ': ὁ Κάριος αὖος). Vgl. Diog. Praef. περὶ παροιμιῶν. Makar. V 9.

73. οὐδὲν λευκῶν ἀνδρῶν ὄφελος ἢ σκυτοτομεῖν· ἐπὶ τῶν εἰς μηδὲν λυσιτελούντων· οἱ γὰρ λευκοὶ τῶν μελάνων ἀσθενέστεροι. Suid. Coisl. 382.

74. οὐδὲν ἐξ ἁμαξουργῶν λέγεις· ἀντὶ τοῦ οὐδὲν εὐ(τελὲς) ἢ κοινόν. Ar. Equ. 466 οἴμοι, σὺ δ' οὐδὲν ἐξ ἁμαξουργοῦ λέγεις. Danach ist Suid. οὐδὲν ἐξ ἀγροῦ λέγεις zu corrigieren.

75. παρὰ κωφῷ ἀποπέρδειν· οὐ γὰρ ἀκούει. D VII 43. Hesych. Phot. Suid.

76. προσάπτουσι λέοντα (l. λέοντι) δορκάδες μάχην· ἐπὶ τῶν πρὸς κρείττους ἐριζόντων. DV III 57. Suid. Makar. VII 40.

67 und 68 fehlen in B zwischen 698 und 699.
69 fehlt in B zwischen 704 und 705.
70 fehlt in B zwischen 730 und 731.
71 fehlt in B zwischen 743 und 744.
72 fehlt in B zwischen 745 und 746.
73 und 74 fehlen in B zwischen 754 und 755.
75 fehlt in B zwischen 757 und 758.
76 fehlt in B zwischen 783 und 784.

77. πίθηκος ἐν πορφύρᾳ· ὅτι οἱ φαῦλοι, κἂν καλὰ περιβάλωνται, ὅμως οὐ λανθάνουσι πονηροὶ ὄντες. D VII 94. Suid.

78. πρὶν τοὺς ἰχθῦς (ἑλεῖν), τὴν ἅλμην κυκᾷς· ἐπὶ τῶν τοὺς καιροὺς προφθανόντων. D VII 93. Phot. Suid. Makar. VII 33.

79. Ῥόδιοι τὴν θυσίαν· ἐπὶ τῶν τοῖς ἱεροῖς βλασφημούντων. D VII 96. DV III 72.

80. Ῥαμνούσιος· ἐπὶ τῶν σοφῶν καὶ ἐλλογίμων. ῥάμνος (l. Ῥαμνοῦς) γὰρ δῆμος τῆς Ἀττικῆς, ἐν ᾗ (sic) καὶ Ἀντιφῶν ἤκμασε κατὰ ῥητορικήν· ὃν πολλοὶ μιμεῖσθαι θέλοντες παροιμίαν ἔλιπον τῷ βίῳ· ὥστε τοὺς καλοὺς Ῥαμνουσίους καλεῖν. Das Sprichwort findet sich nur noch bei Suidas.

81. τὴν λεοντῆν ἐνδύου· (ἴσον τῷ γεν)ναΐζου. Phot. Suid. Makar. VIII 16.

82. τί πρὸς τὸν Ἑρμῆν· τοῦτ' ἐνίοις λέγεται <ἀντὶ τοῦ> τί πρὸς τὸν λόγον. D VIII 52. Makar. VIII 30.

83. τὸν (ἐν Σάμῳ) κομήτην· Σάμιόν φασιν πύκτην κομῶντα εἰς Ὀλυμπιάδα (sic) ἀφικόμενον (καὶ νική)σαντα ἐπὶ τῷ θηλυπρεπεῖ πρὸς τῶν ἀνταγωνιστῶν χλευαζόμενον εἰς παροιμ(ίαν ἐλθεῖν). Ἐρατοσθένης δὲ κατὰ τὴν μη' ὀλυμπιάδα Πυθαγόραν Σάμιον τὸν κο(μήτην) νικῆσαι. Δοῦρις δὲ ἐκκριθέντας τοὺς ἄνδρας προσκαλεσάμενον (l. προκαλεσάμενον?) νικῆσαι, καὶ πολλῶν τοῦτο παρίστησιν. Ἀριστείδης δὲ ῥᾳδιουργόν τινα ἐπιδημήσαντός τινος Σαμίου ἐμπορίου (l. ἐμπόρου) ὠνήσασθαι καὶ διδόντα ὀλίγον ἀρραβῶνα παρα(λαβεῖν) τὸ φορτίον καὶ κομίσαντα εἰς οἶκον κείρασθαι τὴν κόμην ὑπὲρ τοῦ μὴ ἐπιγνωσθῆναι· τοῦ δὲ ἐμπόρου εὐήθως τὸν κομήτην ἀναζητοῦντος διὰ τὸ μὴ ἔχειν ἄλλο γνώρισμα, εἰς παροιμίαν ἀχθῆναι. τῆς παροιμίας ταύτης μεμνῆσθαι καὶ Δίφιλον ἐν Πήρᾳ καὶ Φιλήμονα ἐν Δακτυλίῳ. Das Sprichwort war im dritten Buch des Zenobios erklärt (M III ρμη'). In L (Ps. Plut. 108) ist die Erklärung sehr verkürzt; ebenso in B 422 und D IV 58. Durch S erhalten wir hier eine ausführliche und mit gelehrten Citaten gespickte Erklärung. Die Worte καὶ πολλῶν τοῦτο παρίστησιν sind corrupt: vielleicht genügt es zu schreiben καὶ διὰ πολλῶν τοῦτο παρίστησιν (und er erzählt dies ausführlich). Die Citate aus Eratosthenes, Duris, Aristeides (dem

77 und 78 fehlen in B zwischen 814 und 815.
79 fehlt in B zwischen 819 und 820.
80 fehlt in B zwischen 823 und 824.
81 und 82 fehlen in B zwischen 915 und 916.
83 und 84 fehlen in B zwischen 916 und 917.

Proemiographen) sind neu. Unbekannt war auch bisher, dass Diphilos ein Stück Πήρα und Philemon einen Δακτύλιος verfasst hat: Πήρα ist als Komödien-Titel überhaupt neu, einen Δακτύλιος schrieben ausserdem Alexis, Amphis, Menander und Timokles.

84. τροχὸς τὰ ἀνθρώπινα· οἱονεὶ εὐμετάβολα. S. oben p. 41 no. 19.

85. ὑπὸ παντὶ λίθῳ σκορπίος εὕδει· παροιμία παρατηρουμένη ἐχθρούς. P VI 20. D VIII 59. Phot. Suid.

86. ὑπὲρ τὰ Καλλικράτους· Κλέαρχός φησιν ὅτι Καλλικράτης τις ἐγένετο ἐν Καρύστῳ πλουσιώτατος. εἴ ποτε οὖν ἐθαύμαζόν τινα οἱ Καρύστιοι ἐπὶ πλούτῳ, ὑπερβολικῶς ἔλεγον, ὑπὲρ τὰ Καλλικράτους. Ἀριστοτέλης δέ φησιν ἐν τῇ Ἀθηναίων πολιτείᾳ, Καλλικράτην τινὰ πρῶτον τοὺς δικανικοὺς μύθους (l. δικαστικοὺς μισθοὺς) ὑπεραυξῆσαι. Aus Zenobios: M III ρνα' (Ps. Plut. 111). P VI 29. D VIII 62.

87. Φάων· ἐπὶ τῶν ἐρασμίων καὶ ὑπερηφάνων· τοῦ γὰρ Φάονος (sic) ἐρασθῆναί φασι πολλοὶ τὴν Σαπφώ, οὐ τὴν ποιήτριαν, ἀλλὰ τὴν Λεσβίαν, καὶ ἀποτυχοῦσαν ῥῖψαι ἑαυτὴν ἀπὸ τῆς Λευκάδος. Ebenso Phot. Suid. Das Sprichwort ist aus Zenobios (M III λδ'. Ps. Plut. 29): vgl. Crusius Anal. p. 56.

88. χαῖρε φῶς· γραῦς ἐθέλουσα ἀκολασταίνειν, ἵνα μὴ τὴν ῥυτίδωσιν τοῦ σώματος ἐλ(έγξῃ), σβέσασα τὸν λύχνον εἶπε· χαῖρε φῶς. Aus Zenobios: M II μα'. P VI 42. D VIII 70: χαῖρε φίλον φῶς.

89. (ὡν) νῦν θερμοὶ βωμοί· ἐπὶ τῶν διὰ σπουδῆς τυγχανόντων ὧν θέλουσιν. Ἀριστοφάνης δὲ ἐν λιμνίαις (l. Λημνίαις), (τὴν) κρατίστην δαίμονα, ἧς νῦν θερμὸς ὁ βωμός, μηνύει ὅτι ἀεί τινες παρὰ τοῖς Ἀθηναίοις ξένοι θεοὶ τιμῶνται. Das Sprichwort kennt sonst nur Suidas. Mit diesem Sprichwort endigt die Sammlung des S.

Einige Sprichwörter unserer Sammlung sind ganz neu oder finden sich wenigstens in keiner der bekannten Sammlungen und in keinem Lexikon. Leider sind dieselben teilweise sehr verderbt und bei dem schlechten Zustand der Handschrift unlesbar, und es gelang mir nicht, Alles zu eruieren und alle Lücken zu ergänzen:

90. ἀστράγαλον λαβ(εῖν?)· (ἐν) διατριβαῖς, φασίν, ἐν αἷς εἰώθασιν ἀστραγαλίζειν οἱ παῖδες, εἴ ποτέ τινα κατέλαβεν ἀνάγκη τοῦ

85 fehlt in B zwischen 918 und 919.
86 fehlt in B zwischen 925 und 926.
87 fehlt in B zwischen 939 und 940.
88 fehlt in B zwischen 950 und 951.
89 fehlt in B zwischen 957 und 958.

ὑπεξελθεῖν, οὐχ ἅμα πλείονες, ἀλλ' εἷς καθεὶς (l. καθεῖς) ἐξῄεσαν ἕνα λαμβάν(οντες) ἀστράγαλον, ἵν', ὅταν ἐξέλθῃ, θᾶττον εἰσίοι, καὶ οἱ ἐναπομείναντες ἔνδον παραμένωσι (sic) τὸν ἐξ ἀφ' ἱερᾶς ἐληλυθότα εἰστροπάδην (sic).

91. βλέπων ἐκεῖσε δεῦρ' ἄνυε (l. ἀνίει) τἀγαθά· ἔθος ἦν τοῖς Ἀθηναίοις (nämlich: diese Worte zu sprechen) μετὰ τὸ ἐπιβαλεῖν τοῖς (θαπτομένοις?) τὴν προσήκουσαν γῆν καὶ πανσπερμίαν. Zu Aristoph. Ran. 1462 hat der Venetus 474 folgendes Scholion: ἀλλ' ἐνθένδ' ἀνίει, τἀγαθά: παρὰ τὴν παροιμίαν· ἐκεῖ βλέπουσα δεῦρ' ἀνίησι (l. ἀνίει) τἀγαθά.

92. γράψας (l. γράψαις) πρὸς τὴν Ἄρτεμιν: S. oben p. 11 fg.

93. ἡ μίλτος ἡ ἐν Λήμνῳ· ἐπὶ τῶν εἰς πολλὰ χρησίμων· παρόσον αὕτη εἰς πολλὰ χρησίμη ἐστίν.

94. κοντ(ῷ μηλαφᾷς?)· κατὰ τῶν τὰ ἄδηλα τελέως τεκμαιρομένων· ὡσπερεὶ λέγοι τις κοντὸν κ.. θ... διὰ... ψηλαφᾷς. Σώφρων ἐν Προμυθίῳ· κοντῷ μηλαφῶν αὐτὸ τύψῃς. ἔοικε δὲ διαφ(έρειν) τὸ ψηλαφᾶν τοῦ μηλαφᾶν, ἤτοι ὅτι τὸ μὲν τὸ δι' ἑτέρου ἅπτεσθαι, τὸ δὲ ψηλαφᾶν (μόνον?) ἐστὶ ταῖς χερσὶ θιγεῖν. Vgl. Hesych. Phot. Eust. p. 1390, 30 μηλαφῆσαι· ψηλαφῆσαι. Das hier citierte Stück des Sophron war bisher nicht bekannt.

95. χαλεπὸς βίος ἴσφνια (l. ἴσφνι') ἄγοντος· φασί τινες σημαίνειν τὸν θρυλλούμενον (sic) τῶν κεραμέων πλοῦτον καὶ τὰς εἰς τὰ ὄστρακα ἐλπίδας· ἴσφνια γὰρ λέγεται τὰ περιστόμια τῶν κεράμων, ἅπερ εἰσὶ πολλάκις.. ων τμημ (d. h. τμήματα)· ὅτι γὰρ ταῦτα οὕτως καλεῖται, δηλοῖ Εὐριπίδης ἐν τῷ Πρωτεσιλάῳ λέγων· δη.σ (d. i. δηλοῦσα?) λαιμὸν ἢ πεσοῦσ' ἀπ' ἰσφνίου κευθμῶνα πηγαῖον ὕδωρ. Zu vergleichen ist das Sprichwort κεραμέως πλοῦτος, s. oben p. 78 no. 61. Das Wort ἴσφνια, das hier durch ein verderbtes Citat aus Euripides belegt wird, fehlt in Steph. Thes. und in den Wörterbüchern. Dass ἴσφνια nicht etwa verderbt ist, beweist die Glosse des Hesychios ἰσφαίνει· μεριμνᾷ, ἀγωνιᾷ. In ähnlicher Weise erklärt Hesychios das Verbum ἰσθμαίνειν: Hesych. ἰσθμαίνων· ἀσθμαίνων, φροντίζων, ἀνιώμενος. Danach scheint auch ἴσφνιον eine Nebenform des Wortes ἴσθμιον zu sein, das in den Wörterbüchern mit περιστόμιον erklärt wird: Hesych. ἴσθμιον· περιτραχήλιον κόσμημα. περιστόμιον. Moeris Att. ἴσθμιον Ἀττικοί, περιστόμιον ἢ φρεάτιον Ἕλληνες. Phot. ἴσθμια· περιστόμια, περιτραχήλια. — ἴσθμιον· τὸ τοῦ φρέατος περιστόμιον. Suid. ἴσθμια· περιστόμια, περιδέραια, περιτραχήλια... ἴσθμιον ἀμφιφορῆος ὁ τράχηλος τοῦ κεράμου διὰ τὸ στενὸς εἶναι. Damit

hängt wohl auch der sprichwörtliche Gebrauch von ἰσθμιάζειν (ἐπὶ τῶν κακῶς βιούντων) zusammen; denn die Ableitung von den Isthmischen Spielen (s. oben p. 78 no. 56) ist schwerlich richtig. Ueber den Lautwechsel von ϑ und φ im Griechischen vergl. J. Schmidt Zeitschr. f. vgl. Spr. XXV 168 ff. G. Curtius Etym.[5] 484 fg. 496 fgg.

Nachträge und Berichtigungen.

Aus einer Nachvergleichung des cod. Laur. LVIII 24, welche nach Vollendung des Druckes im Juli 1887 vorgenommen wurde, ergaben sich einige Berichtigungen:

S. 3: Die Angabe über das verschiedene Schreib-Material in den beiden Teilen der Handschrift ist richtig; die zweite Hand (saec. XIII) beginnt jedoch nicht erst fol. 79, sondern schon fol. 62ᵛ med.

S. 3: Das kurze Stück fol. 117ᵛ—118ʳ handelt nicht ganz περὶ ἐπιστολιμαίου χαρακτῆρος, wie die Anfangsworte vermuten liessen, es enthält vielmehr verschiedene mit ὅτι eingeführte und von mir durch Doppelstriche getrennte Aphorismen. Das ganze Excerpt lautet folgendermassen: φιλόστρ^α. δεῖ τὴν ἐπιστολὴν μὴ καταγεγλωττισμένην εἶναι μήδ' ὑπεραττικίζουσαν, ἀλλὰ τῆς μὲν συνηθείας ἀττικωτέραν, τῆς δ' ὑπὲρ τὸ μέτρον ἀτθίδος συνηθεστέραν (vgl. Hercher's Epistologr. p. 7. 14 fg.) ‖ ὅτι Ἀττικοὶ νεὼν λέγουσιν· Ἴωνες νηόν· Δωριεῖς Αἰολεῖς ναόν. ‖ ἐπιγρ͂/ (d. i. ἐπιγραφή?) διαφόρων λειμώνων ἐκ ∴ (Loch) τῶν ἀνθῶν δρεπομένη τὰ ὡραιότερα· ἃ καὶ ἀποθησαυρίζειν φίλον ἡγεῖται. ‖ π̄ (d. h. Πλάτων?) εἰ ὁ τὰ δίκαια εἰδὼς δίκαιος, καὶ ὁ τὰ ἄδικα ἄδικος· οἶδεν δὲ ταῦτα ὁ δίκαιος· ἔσται ἄρα ὁ δίκαιος καὶ ἄδικος· οὐκ ἡ (l. οὐχ ᾧ) γινώσκει μόνον λέγεται, ἀλλὰ καὶ ᾧ αἱρεῖται τὸ γινωσκόμενον οὗτος δίκαιος. ‖ ὅτι τὸ φιλοσοφεῖν (sic) οἱ Θετταλοὶ γοργιάζειν ἐκάλουν διὰ τὴν Γοργίου δόξαν (vgl. Philostr. II 257, 4 ed. Kayser; vgl. auch II 18, 25). ‖ ὅτι γ χρὴ ἔχειν τὸν ῥήτορα· διαχέαι τοὺς ἀκούοντας· συγκινῆσαι· διδάξαι. ὅτι οὐσίαν οἱ πατέρες τὸ ὑποκείμενον φασίν, ὑπόστασιν δὲ τὸ ἐν τούτῳ μορφωτικὸν ἰδίωμα. ‖ ὅτι τὸ ψυχρὸν καὶ ὑγρὸν τὸ ἐν ὕδατι· οὐσίαν ἂν (sic) εἶναι τοῦ ὕδατος (vgl. z. B. Aristot. de gener. et corr. p. 330ᵇ, 5). ‖ ὅτι τοῦ ὀπτικοῦ πνεύματος διαφοραὶ δ̄· ἢ γὰρ λεπτόν ἐστιν καὶ πολύ, ὅπερ αἴτιον τοῦ βλέπειν καὶ πόρρω καὶ ἐγγύς· ἢ λεπτὸν καὶ ὀλίγον, ὅπερ αἴτιον τοῦ ἐγγὺς μὲν βλέπειν, πόρρω δὲ οὔ· ἢ παχὺ καὶ πολύ, ὅπερ αἴτιον τοῦ πόρρω μὲν βλέπειν, ἐγγὺς δὲ οὔ· ἢ παχὺ καὶ ὀλίγον, ὅπερ αἴτιον καὶ τῆς πόρρω ἀβλεπίας (l. ἀβλεψίας) καὶ τῆς ἐγγύς (vgl. z. B. Alex. Aphrod. probl. I 74). ‖ ὅτι ἡ ψυχὴ πρώτως ἐνεργεῖ ἢ πάσχει, δευτέρως δὲ τὸ σῶμα.

S. 27 no. 14: στησιχ^ω cod., was wohl richtiger in στησιχώρου aufzulösen war.

S. 29 no. 8: ἢ μαθεῖν βουλοσ cod.: Die beiden Striche, durch welche die Endung -ειν bezeichnet ist, und der Circumflex darüber sind verblasst und undeutlich.

S. 29 no. 16: πανούργωσ (nicht πανούργων) cod.

S. 30 no. 38: Nach λέγουσιν hat die Handschrift noch εἶναι (durch ein Compendium scripturae bezeichnet).

S. 30 no. 1: ὑπερβερεταία cod. (also wie L).

S. 31 no. 11: Die krit. Anmerkung »δεινότερα δεινοῦ cod.« ist zu streichen: die Handschrift hat richtig δεινίου.

S. 32 no. 20 und 22: Die Worte παρόσον ὁ Αἴγυπτος τὴν τοῦ Δα sind in der Handschrift irrtümlich in 20 hineingeraten, sie gehören zu 22 Αἰγύπτου γάμος, dessen Erklärung an dem (zum Teil weggeschnittenen) oberen Rande der Handschrift folgendermassen lautet: αἰγύπτου γάμοσ· εἴρηται ἐπὶ τῶν ἀλυσιτελῶσ γαμούντων· ναου θυγα ἀνακαλυψ καὶ καταλιπὼν ἀνῃρέθη ὑπο δαναου. Die Worte παρόσον ὁ αἴγυπτοσ τὴν τοῦ δα sind vor ναου einzusetzen und das ganze Sprichwort lautet nunmehr: Αἰγύπτου γάμος· εἴρηται ἐπὶ τῶν ἀλυσιτελῶς γαμούντων· παρόσον ὁ Αἴγυπτος τὴν τοῦ Δαναοῦ θυγατέρα ἀνακαλύψας καὶ καταλιπὼν ἀνῃρέθη ὑπὸ Δαναοῦ.

S. 33 no. 36: καὶ om. cod.

S. 33 no. 41: ἔνοπλοι cod. (nicht ἐν ὅπλοις).

S. 33 no. 52: Für πρόσαψον hat die Handschrift πρόσατον.

S. 34 no. 58: Nach ἀσπίδος ist die Erklärung ἐπὶ τῶν εὐγενῶν· παρόσον οἱ ἐν Ἄργει ἀνύβριστοι παῖδες (sic) und das Sprichwort ἄπληστος πίθος hinzuzufügen: bei der ersten Collation hatte ich eine Zeile in der Handschrift übersehen.

S. 34 no. 61: Die letzten Worte ἀργυρίου σίτου ἀγοράν sind unverständlich; die Handschrift hat σι^τ ἀγορά; (mit einem Abkürzungszeichen) d. i. wahrscheinlich ἀργυρίου σῖτον ἀγοράζειν (oder ἀγοράσαι).

S. 34: Vor no. 64 stehen am inneren Rande die Sprichwörter: ὀρήσεισ (?) ἐπὶ τῶν μάτην πονούντων (vgl. das Sprichwort αἰθέρα νήνεμον αἰρήσεις). βίοσ ἐξηυλημένοσ· ἐπὶ τῶν ἀχρίστων (l. ἀχρήστων). Βοιώτια αἰνίγματα (dieses auch im Text; vgl. no. 66).

S. 35 no. 83: δικαιότερον cod. (wie P).

S. 36 no. 114: τίθεται καὶ ἐπὶ πλήθους κτλ. cod.

S. 38 no. 155: In τηλεμάχῳ sind die Buchstaben λεμάχω oben und unten punktiert d. h. getilgt (also ἐπὶ τῇ μαχαίρᾳ).

S. 38 no. 158: χειμέριον cod.

S. 39: Vor no. 170 stehen am äusseren Rande (zum Teil weggeschnitten) die Sprichwörter: πρὸ τῆς δί (l. νί[κης]) τὸ ἐγκώμ(ιον) ᾄδεις. πρότ(ερον) χελώνη (παρα)δραμεῖται δασύποδος. Vgl. B 785. 786.

S. 39 no. 172: Die krit. Anmerkung ist zu streichen: die Handschrift hat λ^ε mit einem die Abkürzung bezeichnenden Striche unten am λ, was auch λέγεται bedeuten kann.

S. 39 no. 187: Am äusseren Rande steht das Sprichwort: τὸν ξύοντα ἀντιξύειν. (D VIII 48.)

S. 41 no. 11: Die Handschrift hat μέτρον (nicht μέτρα) und τὸν (für τὴν).

S. 41 no. 16: Die krit. Anmerkung ist zu streichen, die Handschrift hat richtig καρχησίῳ.

S. 41 no. 20 letzte Zeile: ταῦροι σκύθαι cod.

S. 43 no. 32: κακῶν cod. (nicht κακῶς).

BRESLAUER

PHILOLOGISCHE ABHANDLUNGEN.

ZWEITER BAND.

DRITTES HEFT.

DE SENECAE PHILOSOPHI LIBRORUM

RECENSIONE ET EMENDATIONE

SCRIPSIT

OTTO ROSSBACH

INSUNT SENECAE FRAGMENTA PALATINA

EDITA A

GUILELMO STUDEMUND

BRESLAU.

VERLAG VON WILHELM KOEBNER.

1888.

DE

SENECAE PHILOSOPHI

LIBRORUM RECENSIONE ET EMENDATIONE

SCRIPSIT

OTTO ROSSBACH

PRAEMISSAE SUNT

SENECAE

LIBRORUM QUOMODO AMICITIA CONTINENDA SIT
ET DE VITA PATRIS RELIQUIAE

EDITAE A

GUILELMO STUDEMUND

VRATISLAVIAE
APUD GUILELMUM KOEBNER
1888

L. ANNAEI SENECAE

LIBRORUM

QUOMODO AMICITIA CONTINENDA SIT

ET

DE VITA PATRIS

QUAE SUPERSUNT

EDIDIT

GUILELMUS STUDEMUND

Guilelmus Studemund Ottoni Rossbach S.

Si quis scriptis nostris alios superne inprimit versus, priores litteras non tollit, sed abscondit. Seneca de benef. VI 6, 3.

Quoniam Senecae philosophi librorum non tantum eorum, qui plus minus integri ad nostram memoriam pervenerunt, sed etiam fragmentorum et excerptorum crisin codicibus accuratissime collatis adiutus strenue promovere aggressus es, en roganti Tibi libenter offero novum ac plenius, quod Romae vere anni 1879 confeci, apographum earum membranarum, quibus Senecae librorum 'quomodo amicitia continenda sit' et 'de vita patris' reliquiae continentur; quas Tu ipse quoque anno 1885 examinasti, sed, cum temporis angustiis impedireris, aliquot tantum particulas rectius legere Tibi licuit quam Bartholdo Georgio Niebuhr, qui post imperfectos Caietani Migliore conatus Annaeana illa fragmenta primus diligenter descripsit et laudabili cura edidit post 'M. Tullii Ciceronis orationum pro M. Fonteio et pro C. Rabirio fragmenta' Romae 1820 pag. 99—104 (conf. etiam pag. 13—15). Niebuhrianam editionem repetivit Carolus Rudolphus Fickert (Senecae oper. vol. III [Lipsiae 1845] pag. 743—745), non tantum repetivit sed etiam coniecturis aliquot felicibus, pluribus infelicibus emendavit Fridericus Haase (Senecae oper. vol. III [Lipsiae 1853] pag. 435—437); membranas Palatinas in bibliotheca Vaticana adservatas nemo post Niebuhrium legere conatus est. Facile fit, ut ex libris rescriptis plura et rectiora expiscemur, dummodo docti alicuius hominis lectionem quamvis imperfectam manibus teneamus. Id ego cum in aliis palimpsestis expertus sum tum in his membranis, quae ad Senecam pertinent; nam egregia Niebuhrii opera, qui et hydrosulphureo quod vocant potassae usus evanidam scripturam non infeliciter resuscitavit et bene oculatum se praestitit, adeo adiutus sum, ut non paucis locis et plura et rectiora legere possem. Quae si et Tibi et aliis probanda videbuntur, quantum laboris oculi mei Romae sustinuerint, non me paenitebit.

Efficiunt autem sex illae, de quibus agitur, membranae rescriptae codicis celebratissimi Vaticani Palatini 24 ex diversissi-

nis fragmentis coagmentati, qui Veteris Testamenti partes saeculo septimo octavove scriptas complectitur (de quo codice conferas Henrici Stevenson iunioris et Ioannis Baptistae de Rossi catalogum tom. I Romae 1886 pag. 4), folia 10. 15. 39. 40. 43. 44. Quoniam codex situ et vetustate pessime habitus est, omnia folia hodie ex vetere compage soluta sunt et pergamena novicia chartaque pellucida a bibliopego corroborata et in unius voluminis corpus redacta. Quae autem folia olim ita inter se cohaeserint, ut foliorum paria efficerent, recentiorem scripturam sacram computando concludi potest. Itaque sex illis, in quibus Senecae fragmenta sub sacra scriptura delitescunt, foliis tria olim paria foliorum efficiebantur: fol. 10‿15, 40‿43, 39‿44. Quae folia cum omnia ita rescripta sint, ut ab amanuensi sacro inverterentur, apparet in codice Annaeano verborum contextum foliorum 10. 15. 40. 43. 39. 44 versorum praecessisse contextui foliorum 10. 15. 40. 43. 39. 44 rectorum.

In foliis 10. 15. 40. 39. 44 de amicitia agitur, folium 43 autem continet initium libri 'de vita patris' a Seneca philosopho conscripti. Inde sequitur et ex tribus illis foliorum paribus ultimam sedem in codice Annaeano occupasse id, quod 40‿43 est, et folium 40 praecessisse folio 43; atque cum eis, quae in folii 40^{r} versibus extremis leguntur, verbis non ad finem perductum esse Senecae librum de amicitia conscriptum appareat, consentaneum est aut sex aut quattuor aut duo folia olim in codice Annaeano inter folium 40^{r} et folium 43^{v} intercessisse. Deinde cum contextus verborum Senecae, quae in extremis folii 15^{r} versibus leguntur, continuetur eis verbis, a quibus folium 10^{v} incipit, patet et folium 15 praecessisse folio 10, et hoc foliorum pari (15‿10) olim folia quartum et quintum quaternionis alicuius — siquidem quaternionibus constabat codex Senecae — effecta esse. Eadem, quae inter folia 15‿10, ratio intercedit inter folia 44‿39; itaque alterius alicuius quaternionis folium quartum efficiebatur paginis 44^{v} et 44^{r}, folium quintum paginis 39^{v} et 39^{r}. Quodsi quis suspicetur aut foliis 15‿10 aut foliis 44‿39 olim effecta esse ultimi quaternionis, ad quem folia 40‿43 pertinere supra dixi, folia quartum et quintum, ei suspicioni obstabit argumentum earum rerum, quae in foliis 15‿10 et in foliis 44‿39 exponuntur. Difficilius autem iudicatu est, utrum is quaternio, ad quem folia 15‿10 pertinent, praecesserit ei quaternioni, cuius pars media

foliis 44‿39 efficiebatur, an hic illi; probabiliter tamen foliis 44‿39 priorem, foliis 15‿10 posteriorem sedem tribuissè Niebuhrium arbitror; sane in folio 15^v (vers. 17) Seneca respicit ad libri sui *partem primam,* quae periit.

Servata igitur sunt tria fragmenta libri de amicitia conscripti, quorum primum legitur in foliis 44^v 44^r 39^v 39^r, alterum in foliis 15^v 15^r 10^v 10^r, tertium in foliis 40^v 40^r, et initium libri 'de vita patris' in foliis 43^v 43^r.

Iam vero quaeritur, qua inscriptione Seneca librum illum, quo de amicitia agitur, insigniverit. Solent in vetustis codicibus librorum inscriptiones longiores ita per binarum vicinarum paginarum titulos dispesci, ut in sinistra initium, in dextera exitus inscriptionis exstet. Foliorum Annaeanorum margines circumcisae quidem sunt a bibliopego, cum ad sacram scripturam perscribendam adaptarentur, nec constat, quam late eas patere voluerit librarius, at saltem in duorum foliorum (15^v et 15^r) marginibus summis servatae leguntur satis amplae inscriptionis reliquiae, quam aut prima manus aut primi correctoris manus addidit: in folio 15^v —*itiacontinendasit* (incertissimis litteris duabus primis), in folio 15^r —*omodo*— (incertissimis litteris duabus extremis); praeterea incertae inscriptionis reliquiae supersunt in folii 44^v et folii 44^r marginibus summis. Itaque a vero vix aberrabimus, si inscriptionem illam sic suppleverimus: '*qu*omodo *ami*citia continenda sit'. Sane non videntur illaė foliorum 15^v et 15^r marginis summae inscriptiones ad unum libri Annaeani capitulum pertinere, neque igitur similes sunt eius adnotationis, quae in folii 40^v margine exteriore ad versus 15—17 .ita adscripta est a primo correctore, ut argumentum eius tantum, quod proxime sequitur, capituli indicaretur. Nec discrepat interrogationis obliquae (*quomodo amicitia continenda sit*) forma a Senecae consuetudine, quippe cuius 'dialogorum' primus hanc ferat inscriptionem: *quare aliqua incommoda bonis viris accidant, cum providentia sit* (conf. etiam Lactantium inst. V 22, 11). Accedit, quod quae in tribus, quae supersunt, fragmentis leguntur, eorum argumentum omnium non inepte ad librum, qui inscribebatur *quomodo amicitia continenda sit,* videtur referri.

Quo saeculo scriptus sit codex ille Annaeanus, cuius tria foliorum paria servata sunt, probabiliter statui potest. Foliorum forma, quoniam marginum partes non exiguae a bibliopegis

resectae sunt, nunc minima est; conf. codicis Palatini 24 folii 76 (ad Livium pertinentis) imaginem photographi arte repraesentatam in Th. Mommseni et G. Studemundi 'Analectis Livianis' (Lipsiae 1873) tab. V, et eiusdem codicis folii 77 (ad Ciceronem pertinentis) imaginem in Aemilii Chatelain '*Paléographie des classiques latins*' (Parisiis 1885) tab. XXXII 2. Sed ne in antiquo quidem codice Annaeano foliorum formam magnam fuisse docet breviculorum versuum in singulis paginis scriptorum numerus parvus. Ipsas litterarum formas cum typographus accurate imitari non potuerit, litteras 'capitales' quas vocant pro eleganti, qua codex exaratus est, scriptura 'unciali' substitui passus sum, quamquam haec duo scripturae genera toto caelo inter se distant. Non nimis longe recedit Annaeani codicis scriptura ab ea, qua Gaius Veronensis insignis est, nisi quod forma litterarum B et D et G et M et S a Gaiana discrepans, cum accedat ad minuscularum characterem, prope abest ab ea forma, quae occurrit in 'codice Bezae' qui vulgo dicitur, id est in codice bibliothecae universitatis Cantabrigiensis Nn. II. 41 (saeculi VI), cuius imaginem habes in operis a societate palaeographica Britannica editi ('*Facsimiles of manuscripts and inscriptions, edited by E. A. Bond and E. M. Thompson*') ser. I tabula 15; nisi quod Cantabrigiensi et elegantius scriptus est Vaticanus Palatinus et litterae M forma a Cantabrigiensi diversa similis est eius, quae conspicitur in fragmentis incerti iureconsulti (Ulpiani, ut videtur) 'de iudiciis' Berolinensibus (saeculo ut videtur sexto ineunte scriptis) ex Aegypto advectis, quorum imaginem Theodorus Mommsen publici iuris fecit in '*Monatsbericht der Königlichen Akademie der Wissenschaften zu Berlin*' anno 1879 ad pag. 503[1]). Universum scripturae

[1]) Omnes codices latini maiusculis litteris scripti, quibus libri iuridici argumenti continentur, 'uncialibus' litteris (si a 'rubricis' recesseris) exarati sunt, ne unus quidem 'capitalibus'; sunt autem hi:

I) Gaius Veronensis (conf. codicis imaginem in Gaii institutionum apographo Lipsiae 1874 a me edito et in Z.-W. [id est in Caroli Zangemeister et Guilelmi Wattenbach 'Exemplis codicum latinorum litteris maiusculis scriptorum' Heidelbergae 1876, ad quae accedit supplementum Heidelbergae 1879 editum] tab. 24;

II) Papiniani responsa ex Aegypto partim Berolinum partim Lutetiam Parisiorum advecta [conf. tabulas Kruegerianas in '*Monatsbericht der Königlichen Akademie der Wissenschaften zu Berlin*' 1880 ad pag. 363 sqq. adiectas et tabulas photographi arte confectas in '*Nouvelle revue historique de droit*

genus ubi simillimum esse in his fragmentis Berolinensibus atque in 'codice Bezae' consideraveris, codicem Annaeanum exeunti fere saeculo quinto vel fortasse potius ineunti sexto tribuendum esse mecum consenties; illud enim codicis Annaeani simulacrum

---

français et étranger' VII 1883 ad pag. 361 sqq.; conf. etiam Paulum Krueger '*Die Pariser Fragmente aus Papinians responsa*' in '*Zeitschrift der Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte* V. *Romanistische Abtheilung*' 1884 pag. 166 sqq.];

III) incerti iureconsulti (Ulpiani, ut videtur) fragmenta 'de iudiciis' ex Aegypto Berolinum advecta [conf. tabulas in '*Monatsbericht der Königl. Akad. d. Wiss. zu Berlin*' 1879 ad pag. 503];

IV) Ulpiani institutionum fragmenta Vindobonensia [conf. tabulam in Pauli Krueger '*Kritische Versuche im Gebiete des römischen Rechts*' Berolini 1870];

V) fragmentum de iure fisci Veronense [conf. tabulas in huius fragmenti editione a Paulo Krueger Lipsiae 1868 curata];

VI) iuris anteiustiniani fragmenta quae dicuntur Vaticana (codicis Vaticani 5766) [conf. tabulam non prorsus accurate lithographi arte expressam in Angeli Mai libro qui inscribitur 'iuris civilis anteiustinianei reliquiae ineditae ex codice rescripto bibliothecae pontificiae Vaticanae' Romae 1823];

VII) fragmenta Codicis Theodosiani, quae insunt in codice Taurinensi *a* II 2 [conf. imaginem in Z.-W. tab. 25; conf. etiam 'Codicis Theodosiani fragmenta Taurinensia' ed. Paulus Krueger in commentationibus regiae academiae scientiarum Berolinensis classis philosophicae et historicae a. 1879];

VIII) Codicis Theodosiani codex Parisinus 9643 [conf. imaginem in Z.-W. tab. 26];

IX) Codicis Theodosiani codex Vaticanus Reginensis 886 [conf. simulacrum parum accurate confectum apud Gustavum Haenel 'Antiqua summaria Codicis Theodosiani ex codice Vaticano nunc primum edita' Lipsiae 1834];

X) Codicis Theodosiani fragmenta in codice Vaticano 5766 servata, ad quae accedunt pauca folia Taurinensia, quae ad eundem olim pertinuerunt codicem [conf. scripturae specimina apud Angelum Mai in parte inferiore tabulae Symmachi orationum editioni Romanae a. 1823 praemissae et apud Amedeum Peyron in '*Memorie della Regia Accademia delle scienze di Torino XXVIII, classe di scienze morali, storiche e filologiche*' a. 1823 tab. num. 2 (ad pag. 330)];

XI) Scholiorum Sinaiticorum in Ulpiani libros ad Sabinum codex Sinaiticus, qui in mediis verbis graecis pauca continet latinis litteris scripta [conf. de hoc codice Paulum Krueger in '*Zeitschrift der Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte* IV. *Romanistische Abtheilung*' 1883 pag. 1 sqq.];

XII) Codicis Iustiniani fragmenta Veronensia [conf. scripturae specimen in ea, quam Paulus Krueger Berolini a. 1874 curavit, horum fragmentorum editione pag. III];

XIII) Digestorum codex Florentinus [conf. imagines in Theodori Mommsen editione Digestorum maiore vol. II (Berolini 1870) tab. 1. 2. 4 et in Z.-W. tab. 39. 54];

lithographi arte confectum, quod in tabula, quam Niebuhrius Senecae fragmentorum editioni supra pag. III commemoratae adiunxit, quartum occupat locum, parum fideliter expressum est. Omnino autem cavendum est, ne eis codicibus, qui prosa oratione conceptos libros continent scriptura 'unciali' exaratos, nimis

XIV) Digestorum fragmenta Pommersfeldensia [conf. imagines in Theodori Mommsen editione Digestorum maiore vol. III tab. 5—10];

XV) Digestorum fragmenta Neapolitana [conf. scripturae specimen in Theodori Mommsen editione Digestorum maiore vol. I praef. p. LXXXXI];

XVI) Iustiniani Institutionum fragmenta Veronensia, quae insunt in codice Veronensi XXXVIII (36).

Mitto alios codices, veluti Coloniensem App. IV (= Darmstadinum 2326, de quo conferas Philippi Iaffé et Guilelmi Wattenbach librum qui inscribitur 'Ecclesiae metropolitanae Coloniensis codices manuscripti' Berolini 1874 pag. 93 sq.), in quo codice insunt antiquioris cuiusdam codicis fragmenta (conf. etiam Georgium Henricum Pertz in Mon. Germ. leg. V pag. 169 sq.); item mitto tales codices, quales sunt Legis Romanae Visigothorum codex Monacensis [conf. imaginem in Z.-W. tab. 27. 28] et Phillippsianus [cuius scripturae specimen adiunxit Gustavus Haenel huius legis editioni Lipsiensi a. 1849] et Sangermanensis 1278 [de quo codice conferas Gustavum Haenel l. c. pag. XLIII sq.] atque Legis Romanae Burgundionum fragmenta in codice Vaticano 5766 servata [quorum scripturae specimen dedit Angelus Mai in parte infima tabulae Symmachi orationum editioni Romanae a. 1823 praemissae] et Reccaredi Visigothorum regis antiquae legum collectionis fragmenta in codice Parisino 1278 servata [de quibus conferas '*Die westgothische Antiqua etc.*' ed. Fridericus Blume Halis 1847] etc.

Gravius hoc est, quod ex ratione illa discimus, qua 'notae iuris' sive scripturae compendia a librariis usurpantur in codicibus iuridici argumenti Iustiniano antiquioribus, quem constat iussisse (conf. Iustiniani de conceptione digestorum edictum in Theodori Mommseni Digestorum editione maiore vol. I pag. XXVI*) 'non per siglorum captiones et compendiosa aenigmata, quae multas per se et per suum vitium antinomias induxerunt, . . . codicis textum conscribi'. Origo enim non paucarum ex notis illis (quarum alias collegi in codicis Gaiani Veronensis apographo pag. 253—312, alias usurpatas vides in reliquis codicibus Iustiniano antiquioribus, quos supra enumeravi, alias denique servarunt laterculi illi, quos Theodorus Mommsen edidit in Henrici Keil 'Grammaticis Latinis' vol. IV pag. 277 sqq.), quibus satis vetusto tempore iam usos esse librarios multorum codicum consensu docemur, ita tantum explicari potest, ut 'uncialium' litterarum, non 'capitalium' usum animis eorum hominum obversatum esse statuamus, qui compendia illa scripturae excogitaverunt; conf. e. g. in apographo Gaiano pag. 284 sqq. varias illas significationes litterae P et litterae Q, quibus si lineolam in aliis litterae partibus addideris, alia significantur: aliquot compendiis flagitatur, ut litterae P et Q subter lineam producantur, id quod fit in scriptura 'unciali', non aeque fit in 'capitali'.

recentem tribuamus aetatem[2]). Poetarum quidem carmina 'capitalibus' litteris describere solebant librarii per multorum saeculorum decursum[3]); quin etiam fuisse videntur, qui libros oratione rhetorice compta et numerosa nec nimis longe a poetica distante conscriptos, quales sunt orationes a Cicerone et a Frontone habitae, 'capitalibus' describere per longius temporis spatium pergerent; solutae autem orationis scriptores quam antiquis temporibus scriptura 'unciali' propagari coepti sint[4]), cum alii codices docent tum singulari exemplo codex Reginensis 2077 rescriptus, in quo insunt Ciceronis in Verrem orationum fragmenta saeculo ut videtur quarto ita 'capitalibus' litteris scripta, ut ab eodem librario verba nonnulla tamquam extra ordinem et contextum Ciceronianae orationis pronuntiata 'unciali' scriptura exararentur: veluti in folio 89^{v}, cuius imaginem proposuerunt Carolus Zangemeister et Guilelmus Wattenbach in libro, qui inscribitur

[2]) Conf. etiam Paulum Krueger in '*Zeitschrift der Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte* I. *Romanistische Abtheilung*' (1880) pag. 106 inf.

[3]) Conf. praeter ceteros codices Vergilianos. — Conf. etiam Sedulii codicem Taurinensem E. IV. 44 etc.

[4]) Nescio, quot milia codicum latinorum vetustorum tam sacri quam profani argumenti manibus meis versaverim. Inter tot libros praeter Ciceronis orationes et Frontonis gratiarum actionem in senatu pro Carthaginiensibus [cuius fragmenta litteris 'capitalibus' a Terentii codicis Bembini scripturae forma non longe recedentibus sed multo minutioribus scripta insunt in codice Vaticano Palatino 24; specimen scripturae Frontonianae proposuit Angelus Mai in tabulae Frontonis editioni Romanae a. 1846 praefixae parte infima; conf. etiam Angelum Mai l. c. p. 237—239] perpauci soluta oratione concepti libri in manus meas venerunt codicibus 'capitali' scriptura insignibus propagati, atque hi codices omnes antiquissimi sunt: nimirum Sallustii historiarum fragmenta partim in Vaticana Reginensi, partim in Berolinensi, partim in Aurelianensi bibliotheca adservata [conf. imagines in Z.-W. tab. 7 et in Aemilii Chatelain '*Paléographie des classiques latins*', tab. LI]; Livii libri XCI fragmentum Vaticanum Palatinum [conf. imaginem in Analectis Livianis ed. Th. Mommsen et G. Studemund tab. V; ceteri codices Liviani vetusti omnes 'unciali' scriptura exarati sunt]; Euclidis latine facti fragmenta Veronensia, quae mox publici iuris faciam; Gellii fragmenta Vaticana Palatina [conf. scripturae specimen parum sollerter confectum in tabula, quam Niebuhrius editioni Romanae Ciceronis orationum pro M. Fonteio et pro C. Rabirio fragmentorum (a. 1820) adiunxit num. 5; de scripturae aetate conf. Guilelmum Wattenbach in Gellii editione a Martino Hertz curata vol. II (Berolini 1885) pag. XVI]. Consulto omisi in hac enumeratione codices nonnullos Bibliorum Sacrorum ab amanuensibus recentioribus antiquum 'capitalis' scripturae genus artificiose imitantibus scriptos.

'Exempla codicum latinorum litteris maiusculis scriptorum' Heidelbergae 1876 tab. 4, in ipso prioris columnae initio 'uncialibus' litteris scripta sunt verba *r(ecita) testimonium Q. Tadii,* cetera, quae apud Ciceronem (in Verrem 2 act. I § 128 sqq.) sequuntur, omnia 'capitalibus' litteris. Itaque constat iam saeculo quarto eidem librario et 'capitalium' et 'uncialium' litterarum usum familiarem fuisse. Quarto autem saeculo non recentiorem esse Verrinarum orationum codicem Reginensem ecquis audebit infitias ire? Sane gravis videtur eorum hominum doctorum error, qui Plauti fragmenta rescripta Ambrosiana Reginensi illo vix ac ne vix quidem recentiora ad saeculum quintum vel adeo sextum detruserunt: quorum scriptura ab eis codicibus longe distat, qui a librariis inde a saeculo V exeunte antiquam 'capitalium' formam artificiose imitantibus scripti sunt.

Librario, qui verba Annaeana in codice Vaticano Palatino 24 'uncialibus' litteris propagavit, nomen Niciano fuisse ipse testatur fol. 43^v, ubi verba *Incipit eiusdem Annaei Senecae de vita patris feliciter scribente me Niciano die et loco suprascriptis* (nam aut in initio aut in fine libri, qui in codice praecedebat, 'quomodo amicitia continenda sit' librarius et diem et locum accuratius indicaverat) non isdem 'uncialibus' litteris exaravit, sed eis, quae ad 'semicursivam' scripturam ita accedunt, ut forma earum similis quodam modo sit adnotationum in Iuvenalis codicis Bobiensis marginibus ante saeculum septimum additarum, quarum imaginem exhibent Zangemeisteri et Wattenbachii 'Exempla etc.' tab. 5, nisi quod multo elegantior est scriptura codicis Palatini.

Vtrum eidem primae manui, an correctoris aequalis manui tribuendae sint inscriptiones, quarum reliquiae in foliorum 44^v 44^r 15^v 15^r marginibus superioribus supersunt, certo dici nequit: exaratae sunt hae inscriptiones litteris similibus earum, quibus in fol. 43^v verba *Incipit eiusdem etc.* exarata sunt. A primo correctore autem additum est 'uncialibus' litteris vocabulum *multum* supra fol. 39^v, 7, et 'semicursivis' litteris argumentum illud, quod ad fol. 40^v, 15—17 adscriptum est (conf. etiam quae ad apographi fol. 39^r versus 12. 13 adnotavimus). Aliquot vitia primae manus emendare neglexit primus corrector: conf. e. g. fol. 10^r, 12. 14 et voculas quasdam imprudenter omissas.

Ceterum optime scriptus est codex. In syllabarum divisione modo posteriorem et graecanicam rationem sequitur libra-

rius, modo antiquiorem et latinam: conf. *ad/umbratur* 40ᵛ, 6; *arbi/trum* 44ʳ, 7; *benig/nitas* 10ᵛ, 9; *cu/ius* 43ʳ, 1; *dic/tum* 39ʳ, 4; *his/torias* 43ʳ, 8; *in/stemus* 39ʳ, 14; *ma/gnos* 40ᵛ, 2; *mem/bra* 10ʳ, 2; *nec/legentius* 39ᵛ, 17; *no/strum* 15ʳ, 4; *pe/ctus* 40ᵛ, 3; *pro/spexerat* 43ᵛ, 16; *quem/admodum* 39ᵛ, 9; *ques/turus* 44ᵛ, 10; *ue/strae* 15ᵛ, 2; *us/que* 43ʳ, 12. Semel perperam divisas syllabas *i/nerit* (pro *inerti*) aliquo modo correctas deprehendes 10ʳ, 11/12.

Interpungendo distinguitur oratio plerumque ita, ut punctum ponatur post mediam fere ultimae litterae partem; quod nunc saepe aut omnino non potest cerni aut incertissime potest, supersunt tamen non pauca spatia (conf. 44ᵛ, 2. 17; 44ʳ, 8; 39ᵛ, 2; 39ʳ, 5. 8), quibus punctum olim adfuisse evincatur. Semel punctum illud falso loco positum est: 10ᵛ, 15.

Compendiis scripturae nullis utitur librarius nisi usitatissimis; etenim *-que* plerumque scribitur *q·* (conf. 15ᵛ, 10; 40ʳ, 17; 44ʳ, 3; 39ᵛ, 17; 10ᵛ, 16; 10ʳ, 6; 40ᵛ, 15; 40ʳ, 8. 11. 15; 43ᵛ, 11), raro perscribitur (conf. 15ᵛ, 1; 43ʳ, 13); item *-bus* saepius *b·* (conf. 39ʳ, 12. 14; 10ʳ, 2; 40ᵛ, 8; 43ʳ, 6), rarius perscribitur (conf. 39ʳ, 15; 43ʳ, 15. 17); *m* et *n* lineola non significantur nisi in versibus extremis (conf. *diceba(m)* 15ᵛ, 17; *qua(m)* 10ʳ, 15; *ta(n)/tum* 10ʳ, 8; *satisfacie(n)/ti* 44ᵛ, 12; *i(n)* 10ᵛ, 3; 10ʳ, 11; *secundu(m)* 39ᵛ, 3; *maximu(m)* 15ᵛ, 4; *amicu(m)* 15ʳ, 2). In libri 'de vita patris' inscriptione scriptum est *dieet-loc· s̄s̄* pro *die et loco suprascriptis* 43ᵛ, 9. Primus corrector in argumento, quod ad 40ᵛ, 15—17 adscripsit, nota *p̀* (nunc nihil legitur nisi *p*) usus est pro *pre-* in verbo *p(re)hendis* (sic enim pro *p(re)hendendis* scriptum est).

Contignatis litteris ne in extremis quidem versibus utitur librarius nisi semel: 39ᵛ, 14, ubi duae ultimae verbi *concitant* litterae contignatae sunt. Primus corrector in eo, quod modo commemoravi, argumento vocabuli *admonicio* litteras ab exitu tertiam et alteram eo modo coniunxit, ut inferioris litterae *c* unci cornui litteram *i* adnecteret.

Litterarum formae maxime aequales sunt. Primae cuiusque paginae litterae non eminent supra reliquas. Ubi caput fit, ab eminente littera in margine scripta incipitur (conf. 39ᵛ, 5; 39ʳ, 12; 15ᵛ, 6; 40ᵛ, 15; 43ᵛ, 11). Nonnusquam *I* litterae forma in versuum initio altior est (conf. 39ᵛ, 17 *Itaq(ue)*; 39ʳ, 7 *ob/Iecta*; 43ᵛ, 1 *Incipit*); bis *S* initio versus paulo altior est: 15ʳ, 17 et 10ᵛ, 9. Extremae

versuum litterae nusquam imminuuntur, nisi quod *O* littera imminuta est versus loco ultimo 39^r, 5 et paenultimo 40^r, 3. Litterae delendae significantur aut linea transversa et puncto supra litteram posito (conf. 44^r, 2) aut solo puncto (conf. 10^r, 12). Quid uncus significet in vocabulo *con'scientia* 10^r, 17, nescio; fortasse syllaba *con* tamquam delenda significatur. Singulae paginae sunt versuum septenorum denorum (nam decimi octavi versus species in folio 10^r fallax videtur) breviculorum, cum habere non soleant nisi litteras a quinis denis ad undevicenas; non saepe quaternas denas aut vicenas habent, raro ternas denas aut vicenas singulas.

Orthographicas rationes sequitur librarius ab omni barbarie immunes: itaque *ae* et *e* vocales ne semel quidem confusae sunt. Ceteras scripturas componam secundum litterarum ordinem: *abiit* 43^r, 12; *absentem* 39^v, 4; *absentes* 39^v, 13; 39^r, 13; *absentis* 44^r, 10; *absunt* 10^r, 1; *accepisse* 44^v, 16; *accipiendo* 10^v, 4; *accidere* 15^v, 12; *ad* (praepositio) constanter; *adfuit* 44^v, 12; *adiciamus* 15^r, 14; *aestimasset* 43^r, 14; *at* (coniunctio) 44^v, 11; *atqui* 40^r, 15; *beneficia* 10^v, 7; *benignissima* 40^v, 9; *ceteras* 10^v, 13; *colligamus* 10^r, 4; *committitur* 44^r, 12; *componitur* 44^r, 9; *composuit* 43^v, 11; *conputatum* 39^r, 3; *deprehenditur* 40^r, 10; *effingatur* 15^r, 10; *epistulis* 44^r, 11; *id* 39^r, 5; *inlustrib(us)* 43^r, 6; *inplere* 40^r, 3; *inritant* 39^v, 14; *intellegas* 40^v, 11; *libenter* 10^v, 7; *maximu(m)* 15^v, 4; *neclegentius* 39^v, 17; *nihil* 44^v, 17; 44^r, 8; *occurrit* 44^v, 2; *offensiones* 44^r, 3; *officiis* 40^v, 17; *optimum* 39^v, 16; *paene* 43^r, 12; *pessimis* 40^v, 8; *plurimum* 39^v, 6; *quaecumq(ue)* 43^v, 11; *querella* 44^r, 12; *quid* 39^v, 17; 39^r, 13; 40^v, 12; 40^r, 14; *quidquid* 44^r, 4; 40^v, 5; *quod* 44^r, 1; 15^v, 12; *reducamus* 15^v, 15; *reuertantur* 15^r, 5; *sed* 44^r, 2. 7; *uersemur* 10^v, 16; *uestrae* 15^v, 2; *uulgaris* 40^r, 2; *uulgo* 40^r, 4; *uult* 39^v, 6; *uultu* 10^v, 11; *uultus* 40^v, 1. Accusativus pluralivi numeri adiectivi *absens* modo *absentis* est (44^r, 10), modo *absentes* (39^v, 13); *a* praepositio ante consonas est (etiam ante *v*-), *ab* ante vocales; *e* (non *ex*) *uiuo* legitur 15^r, 11. Primus corrector in argumento ad 40^v, 15—17 adscripto barbara forma *admonicio* usus est.

In apographo, quod sequitur, earum litterarum, quibus nullum signum addidi, lectio certa est; litteris incertis superscripsi singula signa interrogationis, litteris incertissimis bina. Ubi propter pallorem vel propter scripturam sacram obductam, quid olim extiterit, dici nequit, hoc linearum genere usus sum: *//////////*.

In folio 44[v] *haec dispici poterant verba, quibus FRAGMENTI I. initium efficitur:*

.... ?? ....
.... ??? ....
.... *SIT* ....

LETRISTIORQUAMSOLEBAT

? ? ? ? ? ? ? ? ? ? ? ? ? ? ?
OCCURRIT ILLE//////////M//////////SI
? ?
? ? ? ? ? ? ? ? ? ? ? ?
C////N//////////////////////UEN//////////INADUER
? ?
? ? ?
TAQUAERENTEMPERMO
? ? ? ?
? ? ? ? ? ? ? ? ? ? ?
DUS//////////////////////////////////NITSOLO
? ?
? ? ? ? ? ? ? ?
GRES//////////RADEFECIT//////////////////
? ? ? ? ? ? ? ? ? ? ?
TERALTERIUSOCULOSTU
? ? ? ? ? ? ? ?
LITAUTINTRA////////////////////////////////////
? ? ?
? ? ? ? ? ?
CES//////////DUMLU////////////////////////////
?
? ? ?
////US//////////ESTHICQUIQUES

TURUSUENITATCONTRA

SEADFUIT·ETSATISFACIE̅

TISATISFECIT·NONMINUS

HICSOLLICITUSFUITNE

FECISSEUIDERETURINIU

RIAMQUAMILLENEACCE

PISSE AUTCERTENIHIL

Superior pars huius paginae difficillima, inferior facilis lectu est // paginae inscriptio cum superiore margine desecta est praeter incertas vocabuli *SIT* reliquias (conf. supra pag. V et X) // 1 sqq. de scripturae genere 'unciali' conf. supra pag. VI sq.; conf. etiam epitaphii Africani imaginem in '*Facsimiles of manuscripts and inscriptions etc.*' ser. II tab. 49 et Aemilii Huebner 'Exempla scripturae epigraphicae latinae' pag. XXXVIII // 13 punctum post duodecimam litteram incertissimum est.

fol. 44 r.

? ?
.... ? ? ....
.... QU ....

RESEDITQUODSERPERET·
SEDINMEDIUMṠDEDIT
UTERQ·OFFENSIONESSU
AS·ETALTERABALTEROQUID
QUIDLATEBATEXPRESSIT
FAMILIAREIURGIUM
NONIUDICEMSEDARBI
TRUMQUAERIT NIHIL
AUTEMCOMPONITUR
INTERABSENTIS·NECTU
TOEPISTULISOMNISQUE
RELLACOMMITTITUR·ET
INEXPLORATAFRONTE
PERQUAMPRODUNTUR
ANIMI·INCERTUMEST
QUAMSIMPLICITERDE
TEGATURIRAQUAMFIDE

Superior pars huius paginae non difficilis, inferior facillima lectu est // inscriptionis reliquiae omnes incertissimae sunt // 1 punctum in extremo versu incertum est // 2 littera ab exitu sexta antiquitus (a prima manu?) ita deleta est, ut non tantum puncto superscripto notaretur, sed etiam linea transversa per mediam litteram ducta.

fol. 39ᵛ.

1 LITERDESINAT·SICAMI

? ? ? ? ? ? ? ? ? ? ? ? ?

2 COIUDICANDUMEST UT

? ? ? ? ? ?

3 APRAESENTESECUNDU̅

? ?

4 ABSEN|TEMDET

5 QUISQUISRECONCILIARI

? ? ?

6 UULTCONTRAHATPLURI

MVLTVM

7 MUMOPERISFACITIN

8 REMPRAESENTEMPER

? ? ? ? ? ?

9 DUCTAAMICITIAQUEM

10 ADMODUMMULTAQUO

11 RUMINTENEBRISAUDA

12 CIAEST·LUCEPROHIBEN

13 TUR·ITAQUAEABSENTES

14 INRITANTETCONCITANT

15 ADPRAESENTIAMNON

16 FERUNT. OPTIMUMEST

17 ITAQ·ETIAMSIQUIDNEC

Exceptis versibus 2—4 et paucis praeterea locis haec pagina facilis lectu est // 2 post *IUDICANDUM* aliquotiens potius *ESINUI* vel adeo *ESTNE* legere posse mihi visus sum // 7 *MVLTVM* supra versum addidit primus corrector // 17 ultima littera *C*, non *G* fuit.

fol. 39[r].

LEGENTIUSPRAETERMIS

? ? ? ? ?
SUMEST·INHUMANIUS

? ? ? ? ? ? ?
FACTUM·SORDIDIUSCON

?
? ? ? ? ? ?
PUTATUM·SUPERBIUSDIC

? ? ?
TUM INIDTEMPUSSEPo

? ? ? ? ? ? ? ? ? ? ?
NIQUOPOSSINTAUTOB

? ? ? ? ? ?
IECTADEFENDIAUTINDE

? ? ?
FENSADONARI SICCURA

? ? ? ?
? ? ? ?
RIEX//////////////RATAMAMI

CITIAMDECETUTSINECI

CATRICESANETUR

QUAERAMUSAUENIENTIB·

QUIDABSENTESAGANT

DEBITORIB·ILLORUMIN

STEMUSCREDITORIBUS

RESPONDEAMUS. INIMI

CISRESISTAMUS·SIAUT

Superior pars huius paginae difficillima lectu est atque ex parte desperata, inferior pars facile legitur // 7 prima littera aut *I* (altior solita forma) aut *L* fuit, sexta aut *D* aut *L*, octava aut *F* aut *P* aut *R*, decima quarta aut *U* aut *N* // 8 littera 14[a] aut *C* fuit aut *O*, 15[a] aut *C* aut *T* // in margine sinistra ad versus 12. 13 primus corrector argumentum tale, quale fol. 40[v] ad 15—17 legitur, adscripsit, nunc prorsus obscuratum.

In folio 15ᵛ haec dispici poterant verba, quibus FRAGMENTI II. initium efficitur:

? ?
……… ……… *ITIACONTINENDASIT*

1 QUAERITIS·ITAQUEMO

2 MENTOAMICITIAEUE

3 STRAEEXOLESCUNTQUA

? ?
4 RUMMENSAMAXIMU

5 PIGNUSEST

6 UNAPEREGRINATIOERA

7 DITANIMOIUSOMNE

8 SIUEROLONGIORHAEC

9 ESTETLONGINQUIOR

10 EXCIDITNOTITIAQUOQ·

11 NONTANTUMAMICI

12 TIA·QUODNEPOSSITAC

13 CIDEREOMNIOPERE

14 SISTAMUS·ETFUGIEN

15 TEMMEMORIAMRE

16 DUCAMUS·UTAMURUT

17 INPRIMAPARTEDICEBĀ

Haec pagina facillima lectu est // inscriptionis sinistra pars cum margine superiore desecta periit // 4 ultima littera sine dubio olim Ū fuit, sed lineola hodie cerni nequit // 13 in fine nihil amplius scriptum fuisse constat // 16 punctum post septimam litteram incertum est.

fol. 15r.

?? ??
.... *OMODO* ... ...

ANIMIUELOCITATENE
MINEMANOBISAMICŪ
ȦBESSEPATIAMUR·IN
ANIMUMSUBINDENO
STRUMREUERTANTUR
FUTURANOBISPROMIT
TAMUS·PRAETERITARE
PETAMUS·SICILLEMA
NUSSICORAFEREBAT·I
MAGOEFFINGATURANI
MO·NOTABILISETEUI
UOPETITA·NONEUANI
DA·ETMUTA·SICILLEMA
NUS·SICORAFEREBAT·ADI
CIAMUSILLIQUAEMA
GISADṚEMPERTINENT·
SICLOQUEBATUR·SICHOR

Haec pagina facillima lectu est // inscriptionis pars cum margine superiore desecta periit. Utrum (*ANNAEI*) *SENECAE* nomen vocabulo *quOMODO* olim praecesserit necne, dici nequit.

fol. 10ᵛ.

TABATUR·SICDETERRE
BAT·SICERATINDANDO
CONSILIOEXPEDITUS·Ī
ACCIPIENDOFACILIS·IN
MUTANDONONPER
TINAX·SICSOLEBATBE
NEFICIALIBENTERDA
RE·PATIENTERPERDERE·
SICPROPERABATBENIG
NITASEIUS·SICIRASCE
BATUREOUULTUABAMI
COUINCEBATURQUOSO
LENTUINCERECETERAS
UIRTUTESPERERREMUS·
INHARUMUS·UTRACTA
TUQ·UERSEMUR·ETSI
PLURESEODEMTEMPO

Haec pagina facilis lectu est.

fol. 10[r].

REABSUNT·UELUTSPAR
SAPLURIB·LOCISMEM
BRAFAMILIARITATIS
NOSTRAECOLLIGAMUS
NUNCHIC·NUNCILLE
INOREANIMOQ·SITU
? ? ? ? ? ? ?
BIMENTISLASSITUDI
NEMPONES·NULLATĀ
TUMPOSSITUETUSTAS·
UTMEMORIAMAMI
?
CITIAEEXEDAT·AQUAĪ
? ? ? ? ? ? ? ? ? ? ? ? ?
ṄERITINGENIOPERICU
? ? ?
? ? ? ? ? ? ? ?
LUMEST·CU//////SHAECES
? ?
? ? ? ? ? ? ? ? ?
SEINTERDUMEXCUFATI
?
SOLET·INTRAMEEESTQUĀ
UALDEILLUMAMEM
?
CON’SCIENTIAMEACON

Haec pagina magnam partem (inprimis vers. 12—14) difficillima lectu est nec paucae litterae incertae sunt // 8 lineola supra ultimam litteram incerta est // 12 puncto, quod utrum prima manus an primus corrector pravam versuum divisionem emendaturus superscripserit incertum est, primam litteram delendam esse significatur // 12 litterae quarta et quinta *IT*, vix *TI* videntur fuisse // 14 littera undecima incertissima est; duodecima aut *X* fuit aut *A*; decimam tertiam *C* quam *T* fuisse probabilius est; littera ab exitu quarta *F*, non *R* aut *P* videtur esse // 14 in fine nihil amplius scriptum fuisse constat // 15 punctum post quintam litteram incertum est // 17 uncinus post tertiam litteram primae manui deberi videtur // post versum 17 duodevigesimus versus extare quidem videtur ab his incertissimis litteris incipiens: *TIQUIS* (quas nullo modo *DITUM* aut *CLUSUM* aut *SERUATUM* fuisse constat), sed harum litterarum omnium species nescio an fallax atque ita orta sit, ut litterarum nonnullarum vestigia paginae, quae olim proxima erat, atramento parum siccato in hunc locum transferrentur.

In folio 40ᵛ *haec dispici poterant verba, quibus FRAGMENTI III. initium efficitur:*

1 TIORDEBET.QUIAUUL

2 TUSINCERTUSEST·MA

3 GNOSHUMANUMPE

4 CTUSRECESSUSHABET

      ? ?
5 QUIDQUIDESTQUOPLA

6 CETUIRTUSEOFRAUSAD

7 UMBRATUR·ETCOGITATI

8 ONIB·PESSIMISFACIES

9 BENIGNISSIMAOBDU

10 CITUR·NECFACILENISI

11 PERITUSINTELLEGAS

12 QUIDINTERSIT·INTERA

13 NIMUMAMICIETCOLO

14 REM·

15 HOCSIBIQUISQ·PROPONAT   *ADMONICIO* (? ? ? ? ? ? ? ? ?)

16 QUOMINUSFACILEFU   *DEPHENDIS* (? ? ?)

17 CATISCAPIATUROFFICIIS·   *AMICIS* (? ? ? ? ?)

Haec pagina maximam partem facilis lectu est// puncta in versibus 1. 2. 7. 14 incerta sunt// argumentum ad versus 15—17 'semicursivis' litteris (conf. supra pag. X; conf. etiam e. g. Leopoldi Delisle '*Le cabinet des manuscrits de la bibliothèque nationale; Planches d'écritures anciennes*' [Parisiis 1881] tab. VI num. 4—16) adscripsit primus corrector; in primo horum versiculorum litterae *CI* coniunctae inter se sunt, supra tertiam alterius versiculi litteram nunc nulla lineola apparet (conf. litterarum *prae* vel *pre* compendium in Gaii apographo a me edito pag. 285 sq.)

fol. 40^{r}.

RARARESESTAMICITIA
UULGARIS·AUTEXPOSITA
UTINPLERETOTASDOM^{o}S
POSSIT·UULGOSIBIHO
MINESPERSUASERE
ANAURUMINGENTIO
PERA?LEGICREDITISCUIUS
UBIQ·QUAESITIUIXSUB
ALIQUOMONTEUENADE
PREHENDITURAMICUM
AUTEMUBIQ·INUENIRI
SINEULLOLABORE·SINE
ULLAINUESTIGATIONE
QUIDENIMTAMSIMPLEX
APERTUMQ·EST·ATQUI
NONTAMINALTOLATET
AURUM·ARGENTUMQ·

Haec pagina facillima lectu est // 1 in fine nihil amplius scriptum fuisse constat // puncta in versibus 2 et 12 incerta sunt // 7 littera quinta non videtur *T* fuisse.

XXIII

fol. 43^{v}.

INCIPIT EIUSDEM

ANNAEI SENECAE

DEUITA PATRIS

FELICITER SCRIBENTE

ME NICIANO DIEETLOC·SS

SIQUAECUMQ· COMPO
SUITPATERMEUS·ETEDI
UOLUIT·IAMINMANUS
POPULIEMISISSEM·AD
CLARITATEMNOMINIS
SUISATISSIBIIPSEPRO
SPEXERAT·NAMNISI

Haec pagina facillima lectu est// versus 1. 3. 5. 7. 9 prima quidem manus scripsit, sed litteris 'semicursivis' (conf. quae supra pag. X diximus)// puncta in versibus 12. 13. 14. 17 incerta sunt.

fol. 43[r].

MEDECIPITPIETAS·CU
IUSHONESTUSETIAM
ERROREST·INTEREOSHA
BERETURQUIINGENIO
?
MERUERUNT·UTPURIS
? ? ? ?
? ? ? ? ? ? ? ? ? ? ? ?
ETINLUSTRIB·TITULIS
NOBILESESSENT·QUIS
QUISLEGISSETEIUSHIS
TORIASABINITIOBEL
LORUMCIUILIUMUN
DEPRIMUMUERITAS
RETROABIIT·PAENEUS
QUEADMORTISSUAE
DIEMMAGNOAESTI
MASSETSCIREQUIBUS
NATUSESSETPARENTI
BUSILLEQUIRESROMA

Superior pars huius paginae plerumque difficilis, inferior facilis lectu est // 3 punctum post octavam litteram incertissimum est // 5 quinta ab exitu littera aut *P* aut *T* fuit // 6 prima littera aut *E* fuit aut *C* // 6 litterae a tertia usque ad sextam prorsus incertae sunt, pro quibus aliquotiens *ORNA* aut *OPNA* aut adeo *EQUS* legere posse mihi visus sum // 6 littera octava aut *T* fuit aut *I*, nona aut *R* aut *P*, pro *B·* possis etiam *LI* legere // 12 punctum post decimam litteram incertum est.

In his, quae ex situ tenebrisque in lucem revocata sunt, fragmentis sanabilia a desperatis distinxi, lectiones non tantum imperfectas sed quae ne possent quidem perfici (veluti in superiore folii 44^{v} parte) in schedis meis retinui, nihil fere nisi quod post diuturnam meditationem in oculos occurrebat manifestumque erat, in apographum meum recepi. Coniectandi igitur periculum subii Romae anno 1879 in re praesenti, dum felici temeritate excogitata denuo inspecto codice examinare licet. Ibidem cum nullus mihi dies per otium exiret, Senecae scripta illo ipso mense, quo membranarum rescriptarum lectionem consummabam, omnia praeter tragoedias perlegi et ut mihi persuaderem nullam a me locutionem Senecae attributam esse, quae ab Annaeana dicendi consuetudine abhorreret, excerpsi non ita, ut ad unum omnes exhaurirem, locos similes eos, quibus adnotationes verbis Senecae a me infra redintegratis subiectas oneravi potius quam ornavi. Non pauca quidem in his exemplis sunt, quae cum minus virium quam ponderis habere videantur, resecare debebam; nec tamen quicquam supprimere volui ex eis, in quibus colligendis quam mirum oblectamentum animus meus olim per noctium Romanarum amoenitatem habuerit, suavis ac iucunda in patria terra est recordatio. Id unum novavi, ut locorum ex Senecae 'dialogis' excerptorum numeros secundum editionem Gertzianam commemorarem. Nec me fugit, quantopere illum similium locutionum apparatum supplendo augere potuissem, si denuo perlectis omnibus Senecae libris ne unum quidem exemplum ad comparandum idoneum oculos meos effugere passus essem. Sed ad alias ac maiores occupationes avocatus doleo quidem, quod pro utilibus utiliora Tibi offerre non licet, attamen, dum lexico Annaeanae verborum copiae pleno et absoluto caremus, non vereor, ne haec collecticia opera Tibi videatur prorsus supervacanea. Speramus autem fore, ut mox hominum doctorum studia, quae nunc aestu quodam effervescunt in examinanda atque aestimanda Taciti verborum copia, qui Senecae non tantum praecepta philosophiae sed etiam dictionem aliquanto saepius, quam vulgo credunt, in suum usum convertit, ad Annaeum quoque conferantur, quippe quo perfectiorem argenteae quae vocatur latinitatis auctorem Romam non vidisse constet.

Finem igitur huius epistolii faciant verba Senecae ita a me constituta, ut in locis desperatis ab omni abstinerem supplendi experimento:

< *L. ANNAEI SENECAE* >

< *QUOMODO AMICITIA CONTINENDA*[1] *SIT* >

< *QUAE SUPERSUNT.* >

< *FRAGMENTUM I.* >

.... *il*-

fol. 44v le[2] tristior, quam solebat, occurrit[3]. ille..........
......................a quaerentem[4]. er mo-
d.s...... *ve*nit[4]: solo gres*su* *i*ra defecit[5]. [6]*nec*
*al*ter alterius[6] oculos tulit aut intra........
ces.................us *non*[7] est hic, qui questu-
rus venit. at contra se[8] adfuit[9] et satisfacienti
satisfecit[10]. non minus[11] hic sollicitus[12] fuit, ne
fecisse[13] videretur iniuriam[13], quam[11] ille, ne ac-
fol. 44r cepisse[13]; [14]aut certe[14] nihil resedit, quod serperet[15];
sed in medium[16] dedit uterque offensiones suas,
et alter ab altero[6], quidquid latebat, expressit.

---

[1]) conf. e. g. Sen. de benef. (ed. Gertz) I 11, 1; IV 6, 3; VI 33, 2|| [2]) (*il*)*le* supplevit Niebuhr|| [3]) conf. e. g. dial. (ed. Gertz) VI 3, 4|| [4]) codicis spatiis sufficiat e. g. haec lectio: *per modestiam aduenit*|| [5]) conf. e. g. dial. III 17, 5; I 2, 6; II 4, 1; IV 7, 2. 19, 4; X 20, 1; XI 11, 6; de clem. (ed. Gertz) I 8, 7; epist. (ed. Haase) 21, 6; 23, 4; 51, 10; nat. quaest. (ed. Haase) III praef. 7; III 15, 6; IV 2, 16; VI 18, 7; VII 20, 4. 21, 2. 25, 3. 32, 2; de benef. I 13, 2; II 35, 3sq.; III 36, 3; IV 11, 2|| [6]) hoc supplementum incertissimum est. De locutione *alter alterius* conf. dial. I 2, 10; II 7, 4; III 10, 3. 18, 4; IV 8, 2. 10, 3; V 43, 2; VII 2, 4. 27, 1; VIII 7, 2; IX 17, 3; X 20, 5; XI 9, 6; nat. quaest. I 1, 2; IV 11, 5; VI 32, 1; VII 10, 2. 12, 1. 12, 3. 12, 5; epist. 6, 6; 7, 11; 19, 6; 41, 9; 53, 8; 56, 5; 93, 12; 110, 5; 113, 4; de benef. VI 5, 1. 4|| [7]) hoc supplementum incertissimum esse apparet|| [8]) conf. e. g. dial. IV 22, 4; nat. quaest. IV 13, 4; de benef. II 14, 2|| [9]) conf. e. g. de benef. V 8, 2|| [10]) conf. Ottonem Rauschning 'de latinitate L. Annaei Senecae philosophi' Regimonti 1876 pag. 24 sq.|| [11]) de locutione *non minus . . . quam* conf. e. g. epist. 120, 7; 55, 1; 18, 15; 101, 3; dial. III 4, 3; IX 8, 3; I 1, 3; VI 1, 2; nat. quaest. II 11, 2; III 29, 3; de benef. V 17, 1; III 30, 3|| [12]) conf. Aemilium Opitz 'de latinitate Senecae' Numburgi 1871 pag. 24|| [13]) conf. dial. II 7, 2. 12, 3; nat. quaest. VI 3, 1; epist. 47, 20; 63, 10; 95, 49; de remed. fortuit. (ed. O. Rossbach) 10, 2; etc.|| [14]) conf. e. g. de benef. III 31, 1; VI 23, 7; dial. V 9, 1; etc.|| [15]) conf. e. g. dial. IX 7, 3; de benef. V 19, 9; epist. 8, 2|| [16]) conf. e. g. dial. V 5, 3; IX 2, 5; V 33, 4; epist. 19, 3; 83, 16; de benef. VI 16, 3||

Familiare[1] iurgium non iudicem sed arbitrum[2] quaerit; nihil autem componitur[3] inter absentis, nec tuto[4] epistulis omnis querella committitur[5], et inexplorata[6] fronte, per quam produntur animi, incertum est, quam simpliciter[7] detegatur ira, quam
fol. 39v fideliter[8] desinat. sic amico iudicandum est, ut a praesente secundum absentem det[9].

Quisquis reconciliari vult, contrahat[10] plurimum: multum[11] operis facit in rem praesentem perducta[12] amicitia. Quemadmodum[13] multa, quorum in tenebris audacia est, luce prohibentur, ita[13], quae absentes inritant et concitant, ad praesentiam non ferunt[14].
fol. 39r [15]Optimum est itaque[15], etiam si[16] quid neclegentius praetermissum est, inhumanius[17] factum, sordidius conputatum[18], superbius[19] dictum[20], in id tempus seponi, quo possint aut obiecta defendi aut inde-

---

[1]) conf. e. g. de benef. II 3, 2|| [2]) conf. de benef. III 7, 5|| [3]) conf. e. g. dial. XII 17, 2; epist. 71, 8; etc.|| [4]) conf. de clem. I 20, 2. 21, 3; dial. VII 23, 2; IX 5, 3. 7, 3. 12, 6; X 4, 1; epist. 7, 1; 42, 4; 90, 4 (ed. Buecheler); 110, 3; de benef. III 87, 2; IV 12, 2. 18, 4; VII 26, 4|| [5]) conf. e. g. dial. III 19, 8; X 18, 4; de benef. III 15, 3; IV 9, 2. 26, 3; V 12, 6; VII 22, 2; de clem. I 11, 3. 12, 8; nat. quaest. V 18, 9; epist. 3, 3. 4; 7, 1; 10, 2; 67, 1; 83, 9. 10. 12. 15|| [6]) conf. e. g. de benef. VI 30, 6|| [7]) conf. e. g. epist. 76, 1; 82, 19; dial. IX 17. 1; X 15, 4|| [8]) conf. e. g. epist. 50, 8; 2, 2; 80, 6; nat. quaest. I 6, 5; IV 10|| [9]) conf. dial. VII 1, 5 et quae Gronovius et Ruhkopfius ad hunc locum adnotaverunt; epist. 102, 19; locos Ciceronianos in Merguetii libro '*Lexikon zu den Reden des Cicero*' IV pag. 415 (sub *iudico secundum*), Tacitinos in Gerberi et Greefii 'Lexico Taciteo' I pag. 309 sub *s* congestos; Brissonium 'de verborum ... significatione' (ed. Heineccius Halis 1743) pag. 292 sq. 1233; etc.|| [10]) conferri possunt aliquo modo Sen. dial. XI 18, 4; V 5, 4|| [11]) *multum* supra lineam addidit in codice primus corrector|| [12]) conf. epist. 30, 15; 66, 35; conf. etiam 59, 6; dial. IV 36, 1; epist. 6, 5; 98, 18; de benef. IV 35, 2|| [13]) conf. Ottonem Rauschning l. c. pag. 65|| [14]) conf. e. g. nat. quaest. V 17, 5|| [15]) conf. dial. V 10, 1; conf. etiam epist. 68, 5; dial. III 7, 1; IX 4, 8; V 13, 6; de benef. II 1, 3; etc. De collocatione particulae *itaque* conf. Rauschning l. c. pag. 52|| [16]) conf. Carolum Naegler 'de particularum usu apud L. Annaeum Senecam philosophum' Halis 1873 pag. 8|| [17]) conf. e. g. de benef. III 10, 3; VI 26, 2. 25, 5; VII 26, 2; epist. 7, 3; 47, 5; 99, 15. 24; dial. V 23, 3; VI 4, 1; VIII 8, 2; IX 15, 5; X 14, 4|| [18]) conf. de benef. IV 11, 2|| [19]) conf. e. g. epist. 100, 10; de benef. V 6, 6|| [20]) conf. de hoc asyndeto et de similibus, quae infra sequuntur, Rauschning l. c. pag. 19||

fensa donari[1]. sic curari ex*ulce*ratam[2] amicitiam decet, ut sine cicatrice[3] sanetur.

Quaeramus a venientibus, quid absentes agant, debitoribus illorum instemus[4], creditoribus respondeamus, inimicis resistamus. si aut............

(*perierunt folia minimum sex.*)

<*FRAGMENTUM II.*>

....

fol. 15ᵛ quaeritis; itaque momento[5] amicitiae vestrae exolescunt[6], quarum mensa[7] maximu*m* pignus est.

[8]Una peregrinatio[9] eradit animo[10] ius omne; si vero longior[9] haec est et longinquior[9], excidit[11] notitia[12] [13]quoque, non tantum[13] amicitia. Quod ne possit accidere, omni ope resistamus[14], et fugientem memoriam reducamus; utamur, ut[15] in prima parte[16]

fol. 15ʳ dicebam[15], animi velocitate[17], neminem a nobis amicum abesse patiamur, in animum subinde[18]

[1]) conf. e. g. dial. V 11, 1; de clem. I 20, 2; II 7, 1 [2]) supplevit Augustus Luchs amicus; conf. dial. V 9, 3; IX 17, 3; XII 1, 2; conf. etiam III 20, 3; V 17, 4; epist. 66, 47; 92, 25 etc. et Ottonem Rauschning l. c. pag. 30 [3]) conf. de benef. VI 26, 2; nat. quaest. III 15, 6; epist. 2, 3; dial. III 16, 7; IV 35, 3; VI 1, 5; VII 15, 5; XII 2, 2. 15, 4; de clem. I 17, 2 [4]) conf. e. g. dial. V 1, 2; IX 2, 2; de benef. IV 40, 4; VII 14, 5; conf. etiam VI 39, 2; etc.|| [5]) conf. dial. VI 7, 2. 16, 8; IX 14, 9; X 1, 4. 10, 5; XII 17, 2; nat. quaest. I 4, 2; III 27, 2. 30, 6; VII 16, 3. 22, 1; de clem. I 19, 5; de benef. II 29, 5. 30, 2; epist. 4, 7; 58, 23; 91, 6 [6]) conf. e. g. nat. quaest. VII 12, 8. 30, 5|| [7]) conf. de remed. fortuit. 15, 2; conf. etiam dial. III 2, 2; V 15, 3; IX 7, 2; epist. 47, 15; nat. quaest. III 17, 2; de benef. IV 38, 2; etc.|| [8]) de sententia, quae sequitur, conf. e. g. epist. 55, 9—11|| [9]) conf. epist. 28, 1; 90, 39; 63, 8; dial. VIII 5, 2; XII 17, 2|| [10]) conf. epist. 104, 20 *ex animo erade*; conf. etiam de benef. VII 19, 5; VI 2, 3; epist. 91, 10; 11, 6|| [11]) conf. de benef. I 2, 5; III 3, 2. 5, 1; VII 28, 2; epist. 53, 9; de clem. II 3, 1; apocol. 5 init. (ed. Buecheler); etc.|| [12]) conf. e. g. dial. VII 17, 2; de benef. V 25, 2; nat. quaest. I 17, 4; II 3, 1; II, 51; VI 32, 8; VII 31, 1; epist. 94, 25; 47, 8; 31, 10; etc.|| [13]) conf. epist. 14, 3|| [14]) conf. e. g. de benef. III 14, 4|| [15]) conf. e. g. epist. 56, 11; 57, 6|| [16]) conf. e. g. nat. quaest. VI 23, 4; de benef. II 1, 1|| [17]) conf. e. g. de benef. II 29, 5|| [18]) conf. e. g. dial. I 4, 9; V 5, 3. 27, 5. 28, 1; IX 2, 6. 5, 5. 17, 8; X 7, 8; XI 10, 5; XII 20, 1; nat. quaest. I 15, 3; II 59, 2; VI 32, 12; de benef. II 24, 1. 27, 2; III 5, 1; IV 37, 1. 40, 2. 4; VI 27, 6; VII 2, 2. 21, 2; etc.||

nostrum revertantur; futura[1] nobis promittamus[2], praeterita[1] repetamus[3]:

sic ille manus, sic ora ferebat (*Verg. Aen. III 490*).

imago effingatur animo notabilis[4] et e vivo[5] petita, non evanida[6] et muta.

sic ille manus, sic ora ferebat[7]:

adiciamus[8] illi, quae magis ad rem pertinent[9]: *fol.* 10ᵛ sic[10] loquebatur, sic[10] hortabatur, sic[10] deterrebat, sic[10] erat in dando consilio expeditus[11], in accipiendo facilis, in mutando non pertinax[12]; sic[10] solebat beneficia[13] libenter dare[13], patienter[14] perdere[13]; sic[10] properabat benignitas[15] eius, sic[10] irascebatur, eo vultu[16] ab amico vincebatur[17], quo[16] solent vincere[17]; [18]ceteras virtutes[18] pererremus[19], in harum usu tracta- *fol.* 10ʳ tuque versemur. Et si plures eodem tempore[20] ab-

[1]) conf. A. Hoppe '*Ueber die Sprache des Philosophen Seneca*' I (Laubanae 1873) pag. 9 sq.|| [2]) conf. e. g. epist. 13, 10; 80, 2; 100, 4; 101, 5; dial. IX 13, 2; de benef. III 18, 2; nat. quaest. VI 1, 1. 14; IV 3, 2; I 6, 1; fragm. 37 (ed. Haase)|| [3]) conf. e. g. dial. X 3, 3; etc.|| [4]) conf. nat. quaest. III 16, 2. 25, 1; VI 26, 4; epist. 5, 1; 33, 1; 56, 2; 84, 4; 86, 13; 122, 14; dial. III 2, 2; V 21, 5. 26, 3; VII 2, 3. 12, 2|| [5]) conf. e. g. dial. IX 16, 1; conf. etiam Aemilium Opitz 'de latinitate Senecae' pag. 14—22; A. Hoppe l. c. pag. 10 sq.|| [6]) conf. e. g. epist. 35, 3; 122, 4; nat. quaest. I 14, 2; III 13, 1|| [7]) eiusdem versus repetitio alibi quoque similiter occurrit: conf. epist. 104, 24; 108, 24 sqq.; conf. etiam 117, 23 sq.; de benef. VII 24|| [8]) conf. e. g. nat. quaest. VI 1, 3; III 7, 3. 10, 1. 13, 1. 30, 3; I 2, 6. 6, 5; de benef. III 8, 2. 33, 2. 3; IV 21, 5; V 17, 3; VI 17, 2. 23, 4; VII 26, 4; de clem. I 2, 1. 16, 5; II 6, 1; dial. I 3, 1; II 17, 5. 18, 1; V 4, 2. 5, 7. 19, 5; VI 22, 3; VII 17, 2. 26, 5; IX 2, 6. 15, 3; X 3, 2; XI 3, 1; XII 4, 3; epist. 24, 23; 47, 8; 58, 19; 74, 15; 78, 12; 81, 3; 83, 21; 92, 12. 22; 94, 37; 95, 65; 99, 11; 115, 16; 117, 31; 120, 8; etc.; Ottonem Rauschning 'de latinitate etc.' pag. 10. 48|| [9]) conf. e. g. epist. 82, 9; dial. IV 21, 9; V 19, 1; VI 18, 9; X 13, 5; XII 10, 10; de benef. I 3, 2. 3, 9 sq.; II 12, 2; V 6, 7; VII 1, 2; etc.|| [10]) conf. de benef. IV 33, 2; epist. 94, 11; 95, 7; dial. V 15, 3; nat. quaest. VII 23, 2; Ottonem Rauschning l. c. pag. 22 sq.|| [11]) conf. e. g. de clem. II 6, 1|| [12]) conf. e. g. epist. 75, 11|| [13]) conf. e. g. de benef. III 6, 2; II 13, 3; III 7, 1; VII 30, 1. 32, 1; I 2, 1 sq. 4, 3. 10, 4. 1, 1|| [14]) conf. e. g. epist. 76, 23; 67, 3. 6|| [15]) conf. de benef. II 5, 4|| [16]) conf. de benef. IV 32, 4; dial. III 16, 5; epist. 30, 3; conf. etiam dial. VII 20, 3; XII 13, 4; IV 7, 1|| [17]) conf. e. g. de benef. IV 32, 2; etc.|| [18]) conf. e. g. epist. 113, 8. 12|| [19]) conf. dial. X 2, 4; conf. etiam nat. quaest. III praef. 6; apocol. 5, 3; epist. 101, 6; 108, 19|| [20]) conf. e. g. dial. XI 17, 5||

fol. 43r spexerat[1]. nam nisi me decipit pietas, cuius honestus etiam error est, inter eos haberetur, qui ingenio meruerunt, ut puris et inlustribus[2] titulis[3] nobiles[4] essent. quisquis legisset eius historias ab initio bellorum civilium, unde primum veritas retro[5] abiit, paene usque ad mortis suae diem, magno aestimasset[6] scire, quibus natus esset parentibus ille, qui res Roma*nas* ....

(*reliqua perierunt.*)

[1]) de hoc indicativo conf. Aemilium Opitz 'de latinitate Senecae' pag. 23, [2]) conf. e. g. de benef. III 16, 2. 28, 2; epist. 21, 2; 66, 33; 83, 13; dial. VI 16, 4. 23, 4; etc.|| [3]) conf. epist. 88, 38; 21, 4; de clem. I 14, 2; nat. quaest. I 17, 9; dial. IX 2, 5; VII 12, 5; III 21, 3; Ottonem Rossbach 'disquisitionum de Senecae filii scriptis criticarum capita II' Vratislaviae 1882 pag. 26|| [4]) conf. e. g. de benef. III 16, 2. 28, 2; dial. XII 11, 3; etc.|| [5]) conf. epist. 1, 2; 44, 7; 58, 8; 66, 7; 71, 35; 75, 9; 82, 12; 122, 18; de benef. VI 2, 3. 33, 2; nat. quaest. III 15, 5. 27, 10; VI 13, 1. 15, 1. 32, 6; VII 21, 2. 25, 5; dial. I 3, 7; III 17, 4; V 1, 1|| [6]) *magno aestimare* scripsit Seneca dial. IV 36, 6; V 31, 3. 34, 2; VII 14, 3; IX 1, 11; X 7, 8; XII 16, 6; nat. quaest. II 59, 7; III praef. 14; de benef. IV 6, 3 (ubi codicis Nazariani manus secunda *magni* correxit); V 3, 1. 6, 7; VI 34, 1; epist. 104, 34; conf. etiam de benef. I 8, 2 (*parvo*); dial. V 32, 2 (*quanto*); etc. Idem autem *magni aestimare* scripsit de benef. I 1, 8; nat. quaest. VI 2, 4: epist. 95, 55; conf. etiam dial. VII 24, 5 et de benef. VI 15, 7 et nat. quaest. I praef. 16 et IV praef. 16 et epist. 73, 11 (*quanti*); de benef. II 28, 1 (*tanti — quanti*).

Non ad unum omnia similibus exemplis Annaeanis confirmari posse apparet, nec desunt loci, de quorum lectione vel interpretatione dubitem (conf. fr. I med. *contrahat plurimum*; fr. II sub finem *Ubi...pones*; de vit. patr. *puris et inlustribus titulis*).

Supra pag. XV *fol.* 39v vers. 4 deleas typographi sordes inter ABSEN et TE.

Vale, Vir Doctissime, et me amare perge.
Scribebam Vratislaviae id. Nov. a. 1887.

L. Annaei Senecae, quem philosophum appellamus, libros soluta oratione conscriptos, cum summo aequalium favore excepti essent atque generosa Neronianae tyrannidi adversantis morte nobilitati et quodam modo confirmati, sub Flaviorum imperio acriore etiam studio lectitatos neque Quintiliani superciliosa improbatione aut Frontonianorum rusticis conviciis ita oppressos esse, ut rarius legerentur, ipsa ostendunt verba, quibus scripta eius *ex adulescentium manibus extorquere* conabantur.[1]) nam apud grammaticos pertenuem Senecae librorum memoriam superesse non obiciet is, qui consideraverit, quam rarae apud hunc voces et dictiones inusitatae sint, quas illi fere solas venabantur. itaque patres ecclesiae non e tenebris eos in lucem protraxerunt, sed scriptoris ex rhetorum disciplina, qua ipsi adulescentes in scholis imbuti fuerant, notissimi sententias morales acute et eleganter expressas in usum suum converterunt. id quod probant exiles et insulsae epistulae Senecae et Pauli ante Hieronymi aetatem ab homine quodam Christiano ideo fictae, ut apostoli nomini religionis tantum suae sectatoribus noto laudem etiam apud paganos pararet; probat ipsum patrum quorundam dicendi genus, quod haud raro etiam iis locis, quibus Senecam non exscribunt, prope ab Annaeano abest. utebantur igitur libris moralis philosophiae, exhortationibus, libris de superstitione, de

[1]) Et Quintilianus (inst. orat. X I, 126) et Gellius (XII 2, 2) Senecam ideo a se vituperari, quod Ennium, Ciceronem, Vergilium improbaverit, libere profitentur. accedebat quod ille grammaticos, philologos, historicos nunquam non contemptui habuit. (v. epist. mor. VI, 6, 5; XIIII 2, 17; 3, 3 sq; XVIII 5, 23, sq; apocoloc. 5, 4; nat. quaest. III praef. 5 sq; VII 16, 1 sq.), philosophos non solum saepissime laudat, verum etiam contra calumnias quasdam defendit. quare etiam nat. quaest. VI 26, 3 eum scripsisse puto: *hanc* (Delon) *philologi* (*philosophi* cdd.), *credula natio, dixerunt non moveri auctore Pindaro.* quid enim cum Pindaro est philosophis?

1

matrimonio, de immatura morte et pauca ex iis fragmenta servaverunt, orationes tamen, quibus ille apud aequales non minorem famam quam philosophiae libris adeptus erat et carmina minora, quia nimirum nihil in iis inesset, quod ad mores emendandos spectaret, illis temporibus videntur periisse.

id vero patrum ecclesiasticorum laudibus effectum est, ut philosophiae librorum magna pars medio, quod dicere solemus, aevo et legeretur multum et describeretur. mox tamen ea quae supererant scripta novum detrimentum ceperunt. magis enim magisque aucta Latini sermonis imperitia existebant homines commodo legentium servientes, qui aut sententias illas, quas Seneca tanquam lumina orationi suae inseruerat, ex variis eius scriptis excerperent aut singulos libros servato disputationis ordine in angustum contraherent. quare factum est, ut integer dialogus de remediis fortuitorum et is liber, quo Martinus Dumiensis saeculo sexto in componenda *formula honestae vitae* usus erat, perirent. supererant tamen et describebantur libri quidam, quorum hodie praeter fragmenta Palatina rescripta de amicitia et de vita patris omnis memoria evanuit.

ac ne turbis quidem et barbarie saeculi septimi aut octavi studia librorum Senecae oppressa esse constat ex chronicis Casinensibus (*Monumenta Germaniae historica,* script. VII p. 746), quibus traditum est Desiderium, Langobardorum regem, praeter alios scriptores Latinos *Senecam* in illo monasterio describi iussisse.[2]) praeterea habemus etiam nunc eodem saeculo exaratum librorum de beneficiis et de clementia codicem Nazarianum.[3]) ex talibus igitur codicibus manaverunt epistularum prioris et posterioris voluminis et dialogorum libri, qui saeculis nono, decimo, undecimo scripti in bibliothecis Parisina, Bambergensi, Laurentiana, Ambrosiana asservantur. eiusdem aetatis sunt catalogi vetusti bibliothecarum monasterii Laureshamensis, Sangallensis, Pomposiani, Schaffhusiani (Allerheiligen), quinti cuiusdam ignoti, in quibus qui enumerantur codices Annaeani omnes fere videntur periisse[4]). praeterea saeculo decimo Ratherius, episcopus Veronensis erudi-

[2]) v. catalogum monasterii Casinensis saeculi XII apud G. Becker *Catalogi bibliothecarum antiqui,* Bonnae 1885 nr. 119, 18 *Senecam magistri amici, quem abemus pro alio. Seneca monasterii in pignore I,* ibid. 12 *Seneca de beneficiis I.*

[3]) v. infra p. 14.

[4]) G. Becker nr. 15, 321; 333; 23, 19; 37, 381; 382; 389; 69, 94; 70, 26.

tissimus, librorum de beneficiis et de clementia locos quosdam commemorat.[5])

crebrius etiam saeculis duodecimo et tertio decimo Senecae libros descriptos et lectitatos esse et ex magno huius aetatis codicum numero apparet[6]) et ex frequenti, quae fit librorum eius in bibliothecarum catalogis illo tempore compositis, mentione.[7]) neque pauci ores loci Senecae apud Abaelardum[8]), Ioannem Saresberiensem[9]), Vincentium Bellovacensem[10]), Othonem Frisingensem[11]), Emonem[12]),

[5]) *Ratherii opera ed. Migne* (patrologiae tom. CXXXV) p. 172 sq., 181, 323.

[6]) una bibliotheca Parisina nationis quae dicitur triginta et quod excurrit codices Senecae illis saeculis scriptos habet.

[7]) G. Becker no. 79, 284; 80, 231; 86, 104; 107—110; 114, 72; 116, 37; 117, 22; 119, 12; 18; 127, 153—156; 136, 333; 337. add. L. Delisle *Cabinet des manuscrits,* II p. 454 nr. 247, p. 495 nr. 30, p. 502 nr. 257.

[8]) v. *Hermes* XVII (1882) 375 adn. 2.

[9]) v. ibidem p. 375 adn. 3.

[10]) plurima in eius *speculis* ex omnibus Senecae libris excerpta sunt, sed praeter naturales quaestiones nondum ita ut par est a viris eruditis adhibita. catalogus librorum Annaeanorum hic ab eo proponitur *specul. histor.* VIII 102 (vol. IV p. 309 ed. Duacensis a. 1624): *Porro Claudius, ut in chronicis legitur, anno aetatis suae LXIV in palatio moritur. de cuius scilicet morte Seneca, successoris eius Neronis praeceptor, eleganti metro lusisse reperitur. praeter hunc autem librum, qui dicitur ludus Senecae de morte Claudii, scripsit etiam idem Seneca libros morales perutiles: ad Eburcium liberalem de beneficiis libros VII, ad Neronem de clementia libros II, ad Paulum vero de quatuor virtutibus librum unum. scripsit quoque libros de moribus et librum de remediis fortuitorum. libros quoque de immatura morte, de causis naturalibus sive quaestionibus libros VII, libros quoque declamationum V, de sententiis diversorum oratorum librum I, tragedias quoque decem, epistolas autem ad Lucium Balbum plurimas et ad Paulum apostolum nonnullas.* apocolocyntosin igitur, quam Ioannes Saresberiensis (v. *Hermes* l. c.) non noverat, habebat et declamationes filii, non patris esse putabat. librorum de immatura morte notitiam non aliunde nisi ex Lactantio petivit (v. Haasii edit. vol. III p. 423 adnot.). epistularum quod nullam sententiam commemorat, quae post librum decimum tertium legitur, prius tantum volumen cognovisse videtur. ceterum Balbi cognomine amico, ad quem Seneca epistulas dedit, male indito explicatur fortasse, cur Ioannes Saresberiensis *sententiis diversorum philosophorum* sine nomine in codicibus traditis nomen Caecilii Balbi imposuerit. constat enim hunc Senecae amicum per medium aevum notissimum fuisse et liberrime Ioannem in libris anonymis scriptoribus, qui nunquam fuerant, tribuendis eorumque nominibus fingendis vel immutandis versatum esse.

[11]) *Monumenta Germaniae historica* script. XX 162 sq.

[12]) ibid. XXIII 529 et 531.

Menkonem[13]), Albricum[14]), alios saeculorum duodecimi et tertii decimi scriptores commemorantur. ex indicibus autem librorum eius, quos Ioannes et Vincentius composuerunt, omnes Senecae libros integros, qui hodie extant, praeter dialogos tunc in Britannia et Gallia notos fuisse perspicitur.

iam vero iis, quae insecuta sunt, temporibus et renascentium litterarum aetate studia Annaeana novum incrementum ceperunt. quamquam autem oratio librorum saepissime descriptorum et perverso emendandi studio vexatorum interdum tantopere immutata est, vix ut Senecam agnoscas, quidam eorum, velut dialogi et apocolocyntosis, antea paucis cogniti tunc demum in vulgi notitiam pervenerunt. peculiares huic aetati, quamquam quosdam iam saeculo decimo tertio exaratos esse constat, magni quidam sunt voluminis codices, quibus omnes aut quam plurimi libri Annaeani comprehendebantur. hoc igitur modo factum est, ut, quamvis plurimos optimosque codices ante haec tria saecula periisse constet, vix ulla sit per Germaniam, Galliam, Italiam, Britanniam, Hispaniam bibliotheca paullo vetustior, quin unum certe aut plures Senecae libros manu scriptos habeat.

apparet iam ex his librorum Senecae fatis, quae primis tantum lineis adumbravimus, parum probabiliter quosdam hodie opinari artem criticam ad paucos quosdam codices vetustos, qui ad aetatem nostram pervenerint, dirigendam esse, recentiores vero, quippe qui ex illis vel simillimis eorum ad unum omnes derivati sint, abiciendos. cui opinioni patrocinatum quodam modo est exemplar Fickertianum, in quo quamquam prima iustae recensionis fundamenta iacta sunt, cum farrago omnium omnis generis et aetatis codicum neglegenter fere collatorum congesta sit et saepe genuinis vetustiorum librorum scripturis recentiorum interpolationes praelatae, fieri non poterat, quin saepe cum pravis eorum lectionibus spernerentur etiam optimae.

ergo necessarium erat, ut denuo bibliothecae pervestigarentur, num codices vetustiores adhuc incogniti ex iis protrahi possent et recentiores diligentius, quam ante factum erat, examinarentur. quod negotium quamquam incohatum a me potius quam ad finem perductum esse haud ignoro, tamen, quae repperisse

[13]) ibid. p. 481.

[14]) ibid. pag. 793.

mihi videor, hic proposui eam maxime ob causam, ut alios quoque ad examinandos codices Annaeanos incitem, quorum sat multi in iis bibliothecis, quas mihi aut non visere aut non exhaurire licuit, asservantur. adiunxi de orthographia, de singulis quibusdam locis, de libellis, qui sunt de remediis fortuitorum et de formula honestae vitae, medio aevo in epitomas redactis observationes. de naturalibus quaestionibus, de quarum codicibus superiore anno prudenter G. G. Muellerus disputavit in dissertatione Bonnensi, cui inscripsit: *De L. Annaei Senecae quaestionibus naturalibus,* alius dicendi erit locus. in codicum aut primum aut denuo adhibitorum scripturis indicandis et forma describenda aliis fortasse iusto brevior, aliis verbosior videbor, eam tamen mihi legem scripsi, ut eos tantum libros, qui nondum innotuerunt, prolixius describerem, neque integra lectionis discrepantia indicata disputationis cursum interrumperem, nisi exiguum locum occuparet.

restat, antequam ad singulos Senecae libros accedamus, gratissimum officium, ut viris inlustrissimis, qui instituto imperii Germanici archaeologico praesunt, amicis, bibliothecarum praefectis, qui studia mea egregia liberalitate et benevolentia promoverunt, quas debeo gratias publice profitear.

I.
De dialogis recensendis.

Duodecim dialogi, quos Ambrosianos appellare liceat[1]), medio aevo ceteris Senecae libris multo rarius lectos esse iam inde apparet, quod nemo, quod sciam, eius aetatis scriptor eos commemoravit neque in catalogis bibliothecarum vetustis eorum mentio fit[2]). superest tamen codicum, quibus servati sunt, manu scriptorum numerus haud ita parvus. inter quos cum et aetate et bonitate primarium locum Mediolanensis Ambrosianus C 90 inf. saeculi X—XI (A apud Fickertum et Gertzium) teneat, mirum non est, quod, cum iam Fickertus (vol. III p. III) reliquos multo deteriores esse dixisset, Madvigio praeeunte[3]) H. A. Kochius[4]) et Gertzius illos tanquam ex ipso A vel ex codicibus ei simillimis derivatos aut prorsus abiecerunt aut vix dignos putaverunt, quorum lectiones commemorarent. attamen si paullo accuratius eorum adnotationes perlustraveris, haud paucos locos invenies, quibus *deteriorum* illorum lectiones iis, quas A habet, praelatae sint. ac ne Gertzium quidem, qui ut codicem A Kochio multo diligentius contulit, ita reliquis accuratius in hanc quoque rem inquisivit, fugit quasdam recentiorum codicum scripturas ex A solo derivari non potuisse. sed cum multa iis menda cum illo

---

[1]) Dialogorum nomen praeter Mediolanenses ad libros de beneficiis, de clementia, de remediis fortuitorum, alios qui perierunt, pertinere demonstravi *Hermae* vol. XVII (1882) p. 365 sq.

[2]) qui in catalogo saeculi XII coenobii montis S. Michaelis (G. Becker l. c. 80, 231) memoratur *Senecae ad Novatum lib. I*, num libros de ira continuerit, quae est G. Beckeri sententia, dubito. fieri etiam potest, ut declamationes Senecae rhetoris significatae sint, quibus ob praemissam patris ad Novatum, Senecam, Melam filios epistulam nomen illud in codice Parisino 8542 impositum est. v. Meloti catalogum vol. IV nr. 8542.

[3]) *Adversaria critica* II 338 sq.

[4]) *Senecae dialogorum libri duodecim ex rec. H. A. Koch, editionem Kochii morte interruptam absolvendam curavit I. Vahlen,* Ienae 1879 p. XIII.

communia esse vidisset, multa, quae is sana haberet, depravata, eum ipsum ceterorum omnium parentem dicere non dubitavit[5]). quam sententiam nuper ita mutavit, ut quosdam codices deteriores non ex Ambrosiano descriptos esse putaret, sed ex alio quodam archetypi eius apographo[6]). tam exiguum tamen fructum ex iis ad dialogorum emendationem capi existimat, ut profiteatur[7]) *nullam olim extitisse textus traditionem ab ea quam Ambrosianus exhibeat ita diversam, nedum ita meliorem, ut non solo Ambrosiano ad textum constituendum contenti esse possimus.* quaecunque vero illi bona praebent, ea praeter unicum lacunae cuiusdam (de ira III 8, 8 p. 126, 24 Gertzii) supplementum a scribis lectoribusve coniecturis reperta esse dicit.

at erravit vir de Senecae scriptis optime meritus. nam eorum quidem vitiorum, quibus A cum deterioribus congruit, origo iam ex eo archetypo, ex quo et hic et illi manaverunt, repetenda est. quem Ambrosiano aliquanto vetustiorem fuisse historia critica librorum Senecae et similibus aliorum scriptorum fatis consideratis negari vix potest. liberum autem esse A multis vitiis, quibus omnes codices recentiores inquinati sunt, mirandum non est, quod, quoscunque Fickertus adhibuit, saeculo XIV vetustiores non sunt, quo quanta damna omnes scriptores Latini a librariis, quae non intellegebant, mutantibus passi sint, nemo nescit. nam Ambrosianum B 2 sup. (D apud Fickertum vol. II p. XII), quem saeculo XIII vel XIV ineunte scriptum esse Branca et Bugatus indicaverant, saeculo XIV attribuendum esse testis oculatus affirmo. Laurentianus autem LXXVI 32, quem Gertzius primus examinavit et qui ab aliis[8]) saeculo XII scriptus esse dicebatur, illi *certe uno saeculo recentior* visus est, tres tantum libros de ira continet necdum totus excussus est[9]).

iam vero nonnullos eorum locorum afferamus, ex quibus codices quosdam recentiores neque ex A neque ex codice ei simillimo fluxisse apparet. omittam consulto eos, quibus ob ra-

[5]) *Studia critica in Senecae dialogos,* Hauniae 1874 p. 37 sq.

[6]) *Senecae dialogorum libros XII ad codicem praecipue Ambrosianum rec. M. C. Gertz,* Hauniae 1886 p. XXV sq.

[7]) ibid. p. XXVIII.

[8]) Bandinius in *Catalogo codicum Latinorum bibliothecae Laurentianae* vol. III p. 105 saeculo XIII ineunti eum tribuit.

[9]) v. Gertzii edit. p. XXX.

suras vel alias ob causas, quid manu prima in A scriptum fuerit non liquet[10]).

p. 55,16 Gertzii *regium est illud et principale* E Ps L cod. Pinciani, *regumẽ illud et principale* A

56,24 *crudelius est? quid homine* V B D E Pinciani vetus lectio, *crudelius est homine* A

65,14 *ullius boni* V B L, *illius boni* A

79,5 *inde est quod adridemus* L[11]), *id est quod adridemus* A D (p. m.) E Col.

126,24 *ante quam robur accipiat: alit* L alii, *robur accipiat* om. A β Ps Col.

175,19 *amet ut recessura* F D (m. 2) Cuiacianus Bongarsii, *ametu ire . cessura* A

177,1 *in metus et in dolores* VPs[12]), *in multos et in dolores* A

190,2 *officia volventem* omnes praeter A, qui *officia volentem* habet

255,5 *inter officia divisis* recentiores, *inter officia divitis* A

293,8 *incendi*[13]) *vivus* Bongarsianus (idem coniecit Pincianus), *escendit iussus* A

330,10 *cupieris haurias* pars librorum veterum Mureti, *caeperis haurias* A

---

[10]) ne eorum quidem locorum, quibus codices recentiores, quamquam corrupti sunt, propius ad veram lectionem accedunt quam A, ullum attuli. de vit. beat. 13, 3, ubi de Epicuro sermo est, et A et illi depravati sunt, sed quod Madvigius (*Advers. crit.* I 32) in huius scriptura *et inscriptio ipsa excitans animum quae statim venerunt vitia* latere putat: *quae stat, invenerunt vitia*, probari nequit. neque enim unquam Seneca dicendi genere tam obscuro usus est: saltim addere debebat voculam *eam.* praetꝰ ea num standi verbum hic aptum sit, valde dubito. contra quae DE habent *excitans animum ad ea depellenda quae statim (statura* D*) venerunt vitia* et quae Ps ex. Fac. et Prim. (similiter V Col. ex. Pinc.) *excitans animum quae statim enervant cum venerunt vitia,* corrupta illa quidem sunt, sed viam veri inveniendi monstrare videntur. scriptum fuisse puto: *excitans animum, at ea depellenda, quae statim enervat, cum venerunt vitia.* apparet, quam facile verba *enervat cum* ante *venerunt* excidere potuerint. de re v. epist. moral. II 9, 10.

[11]) hunc locum inter eos, qui a librariis correcti sint, numerat Gertzius. sed si diligentius eum consideraveris, quam difficilis sit eius emendatio, intelleges. — codicum notis iisdem utor quibus Fickertus et Gertzius.

[12]) praefero hanc scripturam a Madvigio commendatam ei, quam Gertzius ex F aliisque recepit, *in multos dolores.*

[13]) non necessarium existimo quod Gertzius scribere mavult *succendi.*

389,6 *velocius meandi vel tardius* cod. bibliothecae Parisinae armamentarii[14]), *velocius meandi vel diu* (post *u* erasa est *s*) A

his igitur locis, quorum numerus facile augeri potest, omnibus aliorum librorum scripturae iis, quas A habet, praeferendae et ita comparatae sunt, ut nullo modo ex librariorum coniecturis ortae esse possint. nam tandem aliquando deserenda est perversa illa opinio et ab iis tantum, qui magis critici, quem vocant, apparatus commoditati quam scriptoris emendationi consulunt, comprobata locos corruptos ab homuncionibus linguae Latinae aut nulla aut perquam exigua cognitione imbutis eadem, qua summi philologi usi sint, sagacitate et artis palaeographicae peritia in integrum restitutos esse. quamquam autem fieri potest, ut inter peculiares illorum librorum lectiones quaedam extent a viris eruditis maxime Italis litterarum quae dicuntur renascentium aetate repertae, tamen hos violentioribus plerumque remediis usos esse et poetis magis quam argenteae aetatis scriptoribus operam dedisse notum est. accedit, quod hae correctiones in exeuntis demum saeculi XIV libris frequentiores esse solent et a genuinis et per saeculorum decursum traditis scripturis, quarum haud paucas coniciendo vix unquam reperias, non nimis difficile discernuntur. maiorem vero etiam ex Fickerti codicibus fructum caperemus, si praeter A saeculo XIV vetustioribus uti ei licuisset neque eorum scripturas neglegenter excerptas neglegenter edidisset.

cui incommodo iam aliqua ex parte mederi possum invento codice P(arisino) bibliothecae nationalis 15086 (olim S. Victoris 1102). continet praeter alia quaedam XII et XIV saeculis scripta in membranis formae, quam dicimus, octavae saeculo XIII[15]) exaratos inde a folio 129 libros de providentia, de constantia sapientis, de ira libros I et II, de tranquillitate animi,

[14]) v. infra p. 11.

[15]) litterarum et compendiorum formae fere cum iis congruunt, quibus *chronica Cafari* exarata sunt saeculo XIII certissime tribuenda et in scriniis bibliothecae nationalis vitro tectis exposita (cod. Parisinus Lat. 10136). quoniam igitur liber P ob rationes palaeographicas Italiae tribuendus et Ambrosianus ibidem exaratus est et Mureti Siculus ipso nomine originem suam videtur indicare, huic terrae laudem dialogorum servatorum vindicandam esse puto.

de irą librum III, de consolatione ad Marciam, de remediis fortuitorum, de quattuor virtutibus, de moribus, librorum de clementia excerpta, librum de beata vita. quamquam autem a corruptelis et interpolationibus nequaquam immunis est et quaedam vitia cum A communia habet, neque ex eo neque ex ullo eius apographo fluxit. aliquot enim mendis, quibus ille deturpatus est caret. ad quam rem demonstrandam haec sufficiant:

p. 89, 24 haec verba: *vino quidam, alii Venere, quidam umore interdixere corporibus,* ut vulgo eduntur et in A olim scripta fuisse Gertzius affirmat, inepta esse patet. nunquam quisquam aut se aut alios ab omnis umoris usu prohibuit, ne potuit quidem. pessime autem umoris mentio, cum primo loco de vino dictum sit, post Venerem demum fit. at constat Senecae temporibus Pythagoreorum praeceptum de carnium esu vitando ita probatum esse, ut ipse quoque Sotione auctore per anni spatium id sequeretur. quid vero habet P? *quidam animalium omnium ori,* in quibus gratissimo animo accipimus vocabula *animalium omnium.* quae quomodo excidere et oblitterari potuerint, patet. *ori* autem sine dubio mutandum est in *carne*[16]. 147, 11 Madvigianum *sanare* (*sanari* A) confirmatur codice P. 195, 19 et 196, 8 in P eadem leguntur, quae Erasmus scripsit, *pendet ex eventu* et *infra quos,* cum in A ante voculam *ex* perperam *et* adiectum sit et *quod* pro eo, quod est *quos,* legatur. 272, 6 neque Kochius neque Gertzius ausus est Bentleii inventum *et ille fluctus mentis* recipere: at idem praeter recentiores quosdam servavit P, *et mille fluctus mentis* A habet. 275, 9 melius id est, quod in P extat: *Quam quid sit iustitia* eo, quod in A legitur: *nam quiquid sit iustitia.* 289, 9 id quod Lipsius Senecam scripsisse suspicatus est *humanitate larga et benigna manu* confirmat P, nisi quod *large* in eo legitur, in A inter *humana* et *largea* lacuna est quattuor fere litterarum. 289, 24 loci in A hoc modo corrupti *quidquid cariorem uitam facturus aeque* haec est in P forma *quicquid cariorem uitam facit. seque* eaque rectissima. Madvigius enim (*facit usu seque*) et Gertzius (*facit acturo seque*) dum codicis

[16]) ne quis verba *animalium omnium* supervacanea putet, legat ea, quae Seneca epist. mor. XVIII 5, 17—22 dicit. quo loco ipse Pythagoreorum exemplo se adulescentem *animalibus abstinuisse* narrat et a patre id facere vetitum esse, quia tunc alienigena sacra mota essent, quorum asseclae *quibusdam animalibus* abstinuissent.

vetustissimi vestigia anxie premunt, molestam Senecae orationem reddiderunt. similis locus est ep. mor. V 3, 6.

iam satis his probatam esse puto codicis P praestantiam. neque enim ex A eum fluxisse primum ex illis locis apparet, quorum ea ratio est, ut partim coniecturis vix unquam emendari potuerint, partim a viris criticae factitandae peritissimis sanati sint. porro dialogi alio ordine in P dispositi sunt et liber de brevitate vitae et consolationes ad Polybium et ad Helviam omnino desunt. denique omissa sunt libri de tranquillitate animi capita duo extrema. id quod non in P primo factum esse adiecta subscriptione *Explicit* perspicitur. in his igitur partibus, donec ex bibliothecarum tenebris tertius liber emergat saeculo XIV vetustior et hos quoque libros complexus, praeter A recentiores illi adhibendi erunt. quorum cum paucos Fickertus contulerit, maximopere optandum est, ut quam plurimi diligenter examinentur eorumque, quos maxime liberos ab interpolationibus esse apparebit, scripturae discrepantia plene enotetur. quod negotium propter impudentissimarum interpolationum abundantiam et magnum codicum numerum satis difficile et taedii plenum cum mihi ad finem perducere non licuerit, fructu non carere uno exemplo demonstrabo.

extat in bibliotheca Parisina, quae ab armamentario nomen accepit (*Bibliothèque de l' Arsénal*), codex membranaceus libri de providentia et consolationum ad Helviam et ad Polybium missarum saeculo XV scriptus et inter codices, qui ad *scientias et artes Latinas* spectant, numero 28 signatus. qui quamquam reliquis vix melior est, hoc tamen singulare habet, quod in marginibus duorum priorum librorum discrepantes quaedam lectiones adscriptae sunt et quod p. 392, 17 G. interpolatione illa caret, qua etiam in A ad nomen *•G• caesar* cognomen *augustus* adscriptum est.[17]) id tamen maxime in his libris caveri et debet et potest, dicendi genere Annaeano diligenter observato et senten-

[17]) propter voculam proximam *quem* in codice *Gaium Caesarem* scriptum est. ceterum aliis quoque interpolationibus A deturpatus est. manifesta profero exempla haec: p. 94, 5 *praedonem* positum est pro vocabulo *praedam* et 171, 21 et 227, 7 voces rariores *clavum* et *erubescentiae* (ita scripsit Madvigius) cesserunt vulgaribus *nauem* et *adulescentiae*. quamquam autem ultimo loco dubitari potest, quid pro voce *adulescentiae* substituendum sit, interpolatam eam esse certissimum est.

tiarum nexu accurate considerato, ne quid ex iis contra codicis A fidem in orationem admittatur, nisi quod Senecam scripsisse verisimillimum sit.

maxime lubrico et infirmo fundamento in consolatione ad Polybium recensenda nitimur. nam in P eam non extare supra diximus, in A vero, in quo, ut ex dialogorum indice perspicitur, inter librum de brevitate et consolationem ad Helviam missam collocata erat,[18]) cum folia nonnulla interciderint, fol. 77a et 77b ultima tantum duo capita inde a verbis *magna discrimina* (p. 370, 8) usque ad finem supersunt. ac ne supersunt quidem. tam diligenter enim earum scriptura eadem sine dubio manu, quae inscriptionis ultimo versu folii 76 b servatae verba quaedam erasit (v. Gertzii adnotat. ad p. 339, 19), deleta est, ut nisi acriter intenta oculorum acie legi non possit. hoc igitur folium iam in Gertzii exemplari multo diligentius collatum habemus, quam Branca et Bugatus aut Kochius fecerant, in reliquis codicis vetustissimi auxilio aegre caremus. itaque certissimum est huius dialogi quam plurimos codices recentiores, quibus solis integer videtur servatus esse, conferendos vel certe examinandos esse.[19]) neque enim id curare debebat Kochius, ut apparatus Fickertiani moles deminueretur (praef. p. XXXIV), sed ut ex libris recentioribus quam plurimum emolumenti ad orationem emendandam redundaret. plus autem ipse et Gertzius effecissent, si praeter B(erolinensem), Ambrosianos (D E), F(lorentinum), H(anniensem) tertiae cuiusdam classis codices, quibus similes nonnullos iam Fickertus contulerat, in usum vocavissent. huius generis tres elegi et contuli libros Vaticanum 1769 saeculi XIV (T), Parisinum (bibl. nat.) 7698 eiusdem aetatis (P), Urbinatem 340 saeculi XV (U). qui quamquam multo magis interpolati sunt

[18]) merito Gertzius consolationem ad Polybium, cum apud Kochium ultimo loco legeretur, ante consolationem ad Helviam collocavit.

[19]) omnibus consolationis Polybianae libris, quotquot hoc saeculo inspecti sunt, fortasse melior fuit unus ex iis, quorum scripturas Bongarsius excerpsit. id quod ex eo loco (p. 349, 12 G.), ubi solus *uti dextere scias* servavit, cum Fickerti, Gertzii, mei libri omnes corrupti sint, satis apparet. nam quod Kochius et Gertzius hanc coniecturam esse Bongarsii existimant, decepti sunt Fickerti notis subobscuris. ceterum etiam Pincianus tria *exemplaria ms.* (Franciscanum, scholasticum, exemplar Facundi ac Primitivi) *dextere uti scias* praebuisse dicit.

quam B, quibusdam tamen locis genuinas scripturas servaverunt. velut p. 345, 13, ubi de Polybii fratre haec dicuntur: *o dura fata et nullis aequa virtutibus. antequam felicitatem suam nosset frater tuus, exemptus est,* T P ante vocabulum *felicitatem* adverbium *bene* habent. quod fieri non potest, quin recipiatur, quia Seneca, cum supra (v. 9) de potentia fratris Polybii locutus esset, hic eum ex cognatione sua nullum fructum percepisse dicere nullo modo poterat).[20]) 346, 18 ea, quae in V P extant *ad nos reducet,* praeferenda sunt sine dubio et iis, quae in B D E aliis leguntur *a nobis reducet* et vulgatae scripturae *nobis reducet.* 358, 23 interpolatores librorum B D E corruperunt brevem et nervosam Senecae orationem hoc modo: *dedit natura fratri tuo vitam, dedit et tibi: quae suo iure usa fuit* (ita DE, *sunt* B), *a quo voluit debitum suum citius exegit.* pronomen relativum, quod non solum supervacaneum est, sed orationis concinnitatem perturbat, deest in T P U. qui quamquam et ipsi locum corruperunt scribendo: *suo igitur (ergo T) iure usa est*, tamen ipsa hac correctionis diversitate et *quae* et *igitur* librariorum additamenta esse ostendunt. copulas vero *fuit* vel *est* ex voce *sunt* in B expuncta ortas et abiciendas esse patet.

II.

De libris qui sunt de beneficiis et de clementia recensendis.

Antiquissimus et optimus omnium codicum, quibus libri de beneficiis et de clementia servati sunt, Laureshamensis est S. Nazarii, nunc inter Palatinos bibliothecae Vaticanae numero 1547 signatus. cuius collationem anno 1866 a R. Kekulé accuratissime confectam M. Hauptius Madvigio intercedente M. C. Gertzio in usum permisit. cum autem post Hauptii mortem heredibus eius remissa esset, Gertzius apographo, quod in usum suum ante confecerat, in edendo uti coactus est.[1]) itaque

[20]) voculam *bene*, quae, cum haec eius nota *bñ* in T sit, facillime exidere poterat, in superiore enuntiato post vocem *nullis* posuerunt D E. vides igitur eam in horum librorum archetypo ex codice meis simili supra versum adiectam fuisse et postea falso loco collocatam.

[1]) *Senecae libri de beneficiis et de clementia ad codicem Nazarianum rec. M. C. Gertz,* Berolini 1876.

nemo, puto, mirabitur, si ex codice saeculo octavo ea scriptura exarato, quae transitum facit a maiuscula ad minusculam[2], neque, si primam manum solam cures, lectu difficili, sed recentiorum manuum mutationibus oppresso novas aliquot lectiones protulero. omisi orthographica et alias quasda minutias; lectiones, quae inter verba scriptoris recipi debent, *litteris diductis*, exprimendas curavi.

p. 2, 11 Gertzii post *necessitates* erasum est *ta*| 3, 4 *quidem* (*u* supra versum eadem manu, *m* delevit m. 2.)| 4, 8 *transit*[3]) 5, 12 *cohędit herit* m. 1., *cohęerit* p(rimus) c(orrector), *cohęret* supra versum m. 2., sed *ret* in rasura| 26 *pasithean* (post *n* erasa *t*)| 6, 3 *quem suptile* (supra utramque *e* virgulas, quibus *m* significatur posuerat m. 1., sed postea erasae sunt)| 7, 1 *neliberalitatem*, 8, 1 inter *contra* et *illud* supra versum *sit* m. 2.| 9, 2 *firitilla* m. 2.| 23 *esse me*| 10, 20 *perspicuum* posteriore *e* expuncta et *a* supra versum scripta in *perspicuam* mutavit m. 2.| 11, 5 *provocante * * * materia*| 12, 28 *usuque ei et* (*ei* del. p. c. et m. 2.)| 13, 7 *illo sint*| 9 *ut studiis*| 14, 9 *risisset hoc alexander* in *risisset alexander hoc* mut. p. c.| 15, 4 *frenis altioribus* 12 *ego non rogarem* (*et cum* ante *non* inseruit m. 3.)| 27 *honesta * * uis*| 16, 9 *peto* in *puto* mut. m. ead.| 12 supra *est* erasum eandem voculam posuit m. 3.| 17, 7 *sibi eriperetur* (virgulam, qua *ur* exprimitur, add. m. 3.)| 10 *quia nolentem*| 18, 6 *facienda* (supra posteriorem *a* virgula, qua *m* significatur, erasa)| 14 *victurum in animo* (*v* in ras. m. ead. vel 3., *que* deest)| 20 *beneficium est* in *beneficium sit* mut. p. c.[4])| 20, 1 *gratus eua est* (prior *e* erasa est, supra *eua* m. 3. scripsit *esse*)| 17 *f;* (= *sed*) ante *quam* inseruit m. 3.| 27 *nepotem aelio* in *nepote m. aelio* mut. m. 3., 33 *aliquid liberius*| 22, 28 ** et cum*, 23, 30 *summissus* in *summissis* mut. m. 3.| 24, 31 *perseuerantibus* in *perseuerauimus*

---

[2]) Kekulé codicem saeculo nono exeunti vel decimo ineunti tribuebat (apud Gertzium p. III), Baehrensius in *Ephemeridibus Ienensibus litterariis* anni 1877 p. 62 uno saeculo eum vetustiorem dixit, mihi eius scripturam cum Gregorii Turonensis codice Leidensi comparanti (v. Arndtii *Schrifttafeln* fasc. I tab. XIII) saeculi octavi esse visus est. qua in re me confirmavit Holder-Egger, amicus, qui codicem saeculo octavo ineunte exaratum esse putabat.

[3]) iam apparet recte Lipsium scribi iussisse *credentis transit.*

[4]) non sum ignarus eorum, quae Gertzius p. 201 de hoc loco exposuit.

mut. m. ead.| 25, 7 *se* ante *remiserit* add. p. c.| 17 *patiar* supra versum add. non m. 3., sed p. c. aut m. 2 (?) alio tempore atque verba *si nullo modo potuero ad se ipsum reuocare*| 26, 3 *confert it* in *confer et* mut. m. 3. (post *r* non vocula erasa, sed littera *t*)| 16 *congiaria* (priorem *i* add. p. c., *ria* erasum est)| 18 *quam in sinu eius condenda est ciuitas* (om. *ut*, supra est m. 3. posuit *sit*)| 27, 5 *exercitat***o* (erasa *i*), 28, 4 *sunt* post *gerenda* om.| ib. *dandum**| 7 *dedissemus* (supra id verbum *vel debuissemus* m. 3.) *uideamus*[5])| 29, 5 *nisi a nolente.nisi uolenti,* 18 *nec faciendi animo* (*bene* om.)| 25 *magnus. in aliis fuerit*| 30, 1 *tamen habere* (om. *non*)| 2 *loco quia*| 25 *grecini iuli* (*iulii* m. 3.) *** *uiri* 31, 5 *quos non ipso*| 28 *faciat*| 32, 21 *nimium*| 33, 22 *ab seipso*| 34, 1 *sunt*| 4 *densior ur****sis* (erasae videntur litterae *si*)| 35, 20 *efficet peruenetque* in *effecit peruenitque* mut. p. c.| 25 *si*** *bene*, 26 ante *emolumenti* eras. *ex*| 34 *nisi* * *et*| 36, 2 *beneficium suum* in *officium suum* mut. m. ead.| 37, 5 supra *aurum* m. 3. *uerum uel auarum*| 26 *intellegis*| 38, 10 *bona* in *bono* mut. p. c.| 15 *iam magnae*| 40, 13 *meminit* ** *sine* (in rasura latere videtur *is*, non *et*; quicquid tamen fuit, iam delevit p. c.)| 26 *in id quod est quod adp.* (infra posterius *quod* m. 3. *quicquid* scripsit)| 45, 24 *aut in haec aut in illa* (*in h* in ras. m. 3., eadem supra versum add. posterius *in*)| 47, 6 *credatur*| 12 *sponso rede*** *mus* (*non* supra *rede* posuit p. c.)| 34 *auctiores* (*i* supra versum add. p. c.)| 48, 7 *oculorum* ante *cuius aures* supra versum add. p. c.[6])| 50, 29 *quam quod* (*in* om., *quod* in *quot* mut. m. 3.)| 33 *uidetur tibi*| 35 *fecerunt,* 51, 36 *militi illi ipsi*[7])| 54, 5 *penulati in militum quidem*| 17 *afiliis* (tertiam *i* add. p. c.) *quoque uindicaretur* (*n* ante *tur* del. p. c., postea erasa est)| 57, 2 ante *quisquam* vocula *est* deleta est a p. c. et erasa| 58, 3 *nobili* ** (eras. *um*) *uiro*| 5 *uicerat*| 14 *aliquid Iam* (*I* ex ᶜ*d*, ut videtur, radendo correcta)| 26 *proferre*| 60, 9 *effu***** *disset*| 23 *accusatorem an non* (*an* add. m. 3.)| 63, 6 *iniquis*| 64, 13 *facientibus*| 65, 32 *es* ex *est*

---

[5]) idem Senecam scripsisse Madvigius apud Gertzium suspicatus est.

[6]) vocabulum *oculorum*, cui *aures* postea opponuntur, deesse nequit.

[7]) non intellego, cur in iis, quae praecedunt, ab omnibus praetoris Marsorum nominis forma *Vettenus* in N ceterisque tradita cum notiore *Vettius* mutata sit. nam quod alii scriptores, qui apud Fickertum memorantur, hanc praetulerunt, non ideo quisquam contendet Senecae altera uti non licuisse.

corr. rad.| 66, 26 supra *notum susceptum* p. c. scripsit *uotum romuli*| 68, 15 *non recipimus*| 33 *spes se nulla* (tertia *s* erasa)| 69, 17 *hunc ego* (ante *g* erasa *r*), 18 ante *huius* eras. *in*| 24 *reculam* (*in* del. p. c., postea erasa est)| 72, 11 ante *aduersus* supra versum add. m. ead.: *Quid autem cum tibi narratur*| 12 *ingratus est*[8])| 74, 21 *eximiam ac singularem*| 75, 1 *quia aegro adsidit quia* (*a* primam et quartam expunxit m. ead.)| 6 *ex proximo*| 10 *quia* (*a* expunxit m. ead.) *aliquid*| 76, 4 *quid *** nunc* (tres vel quattuor litterae erasae, quarum prima videtur *t* fuisse)| 17 *admiratio luminis*| 79, 7 *stultus est tam* (om. *non*)| 80, 10 *et homicidae*| 17 *admiratio luminis*| 79, 7 *stultus est tam* (om. *non*)| 80, 10 *homicidae*| 15 *atq' pu*plice* (q in N interdum pro *q.* = *que* ponitur, *i* superscripsit m. ead.)| 18 *deliberanti * dabis*| 81, 30 *ancillarum illum suarum*| 83, 10 *credidimus*| 30 *facies*| 85, 18 *sua inpensa*| 32 ante *caeterum* eras. *et*| 86, 11 *est fixum ratumque ** (supra rasuram *sit* posuit m. 2., ut videtur)| 20 *x. cui dam* (*x. cui* m. eadem in ras., eadem superscripsit *signum ponderis*, idem vocabuli *denarius* compendium redit v. 28)| 87, 15 *possum * * quam,* 20 *mihi de est* (post *de* erasa *s*)| 88, 16 ante *eo statim* duae litterae erasae, ut videtur *ad*| 89, 19 *aliter plus*| 29 *pancratios*| 91, 9 *fortune ** magnitudo*| 93, 33 *mihi non possim*[9])| 94, 11 *prodesset*, set *t* erasa| 14 *beneficium accipit* (om. *dum*)| 20 *est* eras.| ib. ante *sequebantur* duae litterae fortasse *ex* erasae| 29 *habet huic propositae*| 31 *potest quicquam* (posterior *t* erasa)| 95, 18 *dat* (*at* in ras. posuit p. c.)| 97, 3 *utilitatis interim suae*| 98, 3 inter *potest* et *bonus* extant verba: *malo uiro beneficium nemo dare potest*| 20 *profuturaque similiora darentur*| 99, 33 *discite*| 103, 14 *filio* (*o* ex *i* corr. p. c.) *bono*| 21 *cuius non commodum*[10])| 105, 7 *quid enim illi per hoc commodi accessit* (*t* supra versum add. p. c.)| 106, 6 *ultima quoque me necessitas*[11])| 108, 3 *militio suo*| 113, 8 *qui in*|

---

[8]) patet igitur totum hunc locum sic conformandum esse: *quid autem, cum tibi narratur: „adversus summa beneficia amici sui ingratus est", quomodo adficeris?* pronomen *aliquis* ex iis, quae praecedunt, facile suppletur.

[9]) idem Gertzius restituit, qui in codice *possum* legi opinabatur.

[10]) Gertzius *non,* quod in N deesse putabat, ex coniectura inseruit.

[11]) *me* voculam si receperis, simul *in hoc aget* cum N, quem Gertzius secutus non est, scribendum erit.

20 *si quis aput*| 117, 25 *respondeo*| 118, 23 *meriti* in *meritis* mut. p. c.| 119, 3 *uela substringi*| 120, 5 *et ad laborem* (*ad* expunxit p. c.)| 15 *in diem locanti manus suas corollarium*| 32 *radum* in *padum* mut. p. c.| 33 *facit enim aut sua causa*| 123, 4 *qui non*| 17 *quae coercuit* (*non* om.)| ib. *in partem omnem sui*| 124, 17 *ex his*| 21 *suo periculo*| 125, 28 *minus tibi uolet*| 128, 32 *uerbum,* sed *b* erasa| 131, 20 *sed tantum usque ad*| 134, 3 *ipsam hanc*| 137, 32 *sine ulla mora*| 139, 31 *ad regem*| 140, 20 *sicut etant mutum* in *sic uetant et mutuum* mut. p. c.| 141, 12 *illius sunt*| 143, 8 *ipsa illa*| 12 *accendit* * (fortasse virgula, qua *ur* significari solet, deleta)| 144, 11 *delectant,* sed *n* erasa| 145, 6 *dico habere me in equestri locum*| 146, 31 *nemo fugiebat* (om. *non*)| 149, 18 *potes* *| 150, 7 *phalarim* (*m* ex *t* mutata eadem m. et a p. c.) *et tyrrannum* (priorem *r* del. p. c.)| 14 *si arx* (*x* expunxit m. ead.) *eius*| 152, 34 *aut multum erat*| 155, 14 *inique* ** *publico*| 157 subscriptio haec est: L̄B̄ ANNEI SENECE DEBENEFICI (sic!) LIB. VII. EXPL. JNCIP. LIB. IDECLEMENTIA FELICITER[12])| 158, 12 post *fortuna* erasum est *tum*| 159, 20 *nemo* *** *iam*| 161, 27 *est sine hic*| 162, 2 *magnus s pedes* (*g* et secunda *s* erasae)| 168, 5 *decori sunt*| 170, 9 *contrucita* ** *ri* (erasae litterae *tu*)| 10 *sub gaudio*| 18 post *habet* erasum est *et*| 172, 17 *temperantissima*| 174, 23 post *nulla* eras. *ne*, ut videtur; post *regi* erasa littera *s*| 176, 21 *sidi immortalem potestatem*[13])| 178, 6 *uibant. ipso*| 182, 5 *erupuit*| 6 *adduxit****| 186, 4 *sapiens ac prouidet*| 23 *pannoiam* (virgulam ˜ litterae *o* impositam del. ead. m.)| 31 *exsigit* (post *si* erasa *g*).

ex hoc igitur Nazariano ipso *aut ex codice plane gemino* cum Gertzius omnes codices recentiores, quorum notitiam ex Fickerti apparatu habebat, descriptos esse sibi persuasisset (praef. p. VI), eos prorsus abiecit. summa, ut mihi quidem videtur, iniuria. plurima enim in iis rectius quam in N leguntur. quae cum omnino spernere non posset, tanquam coniecturas librariorum bonas in editionem recepit. iam vero ut ponamus, quod valde

[12]) quod libri primus usque ad quartum in subscriptionibus *institutionis oratoriae* nomen habent, vix aliter explicari posse videtur, nisi ita, ut statuatur praecessisse in eo volumine, ex quo N derivatus est, libros de beneficiis opus aliquod rhetoricum ita inscriptum eiusque titulum errore frequentissimo ad illos relatum esse.

[13]) iam igitur vocabulum *talem*, quod Gertzius recepit, cum neque necessarium sit, neque in ullo, quod sciam, codice inveniatur, delendum est.

dubium est, iam saeculis duodecimo et tertio decimo, quibus quidam libri Fickertiani exarati sunt, tam eruditos librarios extitisse, ut vitia in codicibus perversa plerumque distinctione exaratis detegerent detectaque leni et perita manu sanarent, illi opinioni praeter ea, quae infra exponam (p. 20 sq.), adversantur loci haud pauci:

de benef. II 13, 1: *o superbia, magnae fortunae stultissimum malum. ut a te nihil accipere iuvat. ut omne beneficium in iniuriam convertis. ut te omnia nimia delectant. ut te omnia dedecent.* uncis inclusit Gertzius verba haec, quae ipse *miram interpolationem* dixit, *omnia nimia delectant ut te* eam solam ob causam, quod in N et aliis quibusdam libris non leguntur. at extant in V aliisque recentioribus neque abesse ullo modo possunt, quia iis, quae sunt *ut te omnia dedecent,* eodem modo respondent atque duo, quae praecedunt, enuntiata: *ut a te nihil accipere iuvat* et *ut omne beneficium in iniuriam convertis* inter se opposita sunt. praeterea non ita comparata sunt, ut ex coniectura suppleri potuerint. patet vero facillime ea excidere potuisse. similis ratio est loci, qui invenitur I 4, 3, ubi verba *libenter dare* propter bis repetitum in proximis adverbium *libenter* in N omissa, in T C servata sunt. I 5, 2 supplementum hiantis orationis hoc: *est parvi pendunt* ex libris recentioribus per editionum seriem propagatum multo melius est eo, quod Gertzius recepit: *est neglegunt.* II 24, 1 verba *et qui meminit* utique necessaria solus non omisit codex Franciscanus a Fernando Pinciano inspectus.[14]) III 18, 4 enuntiatum hoc: *adeo quidominis servi*

[14]) immerito fraudis virum diligentissimum et acutissimum insimulare conatus est Fickertus (I p. XV et alibi). nam quas ille lectiones ex libris mss. *quindecim et pluribus* a se inspectis protulit, saepius iis codicibus, quibus Fickerto uti non licuit, confirmatas vidi. ut unum exemplum proferam, quod Pincianus de benef. V 24, 2 in exemplari scholarum Salmanticensium scriptum fuisse dicit *pro militio homo*, repperi in codice Laurentiano LXXVI 36. rectissime autem nomen proprium *Militio* restituendum esse intellexit. (v. C. I. L. III 5955.) nam in N quoque aliisque hoc loco *militio* et in § 3 *militio* (cf. p. 16) legitur. *pro* vero, quod nihil aliud nisi compendium vocis *proprium* (i. e. nomen) esse iam Fickertus vidit, non mutare debebat ille in praenomen *P* neque magis § 1 *paulo violentior* in *P. Militio* aut *quendam ex commilitonibus* in *P. Militionem.* eo libentius autem hac occasione utor virum, quem *germanae criticae exemplar* Iustus Lipsius appellare non dubitavit, ab opprobiis in eum iactatis defendendi, quod in H. A. Kochii dialogorum Meliolanensium editione aliquot lectiones ab eo ex codicibus ductas tanquam coniecturas eius proferri video, velut p. 39, 19; 40, 19; 46, 28; 49, 8; 53, 31; alibi.

beneficia possunt dare in N vitio eius generis corruptum, quod librarii aut non odorantur aut perversis mutationibus etiam gravius reddunt, rectissime se habet in V ita: *quidem dominis.* III 28, 5 *isti,* quod post *paenulati* in N deesse supra dictum est et facillime excidere poterat, non omittitur in recentioribus. III 30, 4 *si non,* quas voculas supplendas esse non primo statim obtutu intellegitur, ante *sine* servatae sunt in W et P1 easdemque in codice quodam suo Pincianus repperit. de clem. II 4, 4 in eiusdem viri libro quodam ms. haec legebantur: *ne per speciem severitatis in crudelitatem, ne per speciem clementiae in misericordiam incidamus,* cum N omissis verbis *ne per sp. sev. in crud. ne* et *incidamus* nihil habeat nisi *per speciem clementiae inmisericordiam.* a scriptura codicis Pinciani prope absunt Gruteri P3 et Parisini mei 8542 et 8615 (v. infra), qui *per speciem severitatis crudelitatem, per speciem clementiae misericordiam* omissis praepositionibus et vocibus *ne* et *incidamus* praebent. quamquam non nego ea, quae in Pinciani libro legebantur, partim interpolata esse posse.[15]) quare videamus, num ex scriptura Gruteriani et Parisinorum corrupta illa quidem, sed hac ipsa re se ab interpolationis suspicione defendente verum elici possit. mihi quidem, cum initio proximi enuntiati in N *Inholeuiore* scriptum sit pro eo, quod est *in hoc leviore,* in mentem venit ante id verbum *inolevere* excidisse et totum enuntiatum sic conformandum esse: *per speciem severitatis crudelitas, per speciem clementiae misericordia inolevere.* interdum enim Seneca nudo perfecto ad ea, quae saepius usu venerunt, significanda utitur (v. quae in capite ultimo de hoc usu disputabo). ut vocabula *crudelitas* et *misericordia* in *crudelitatem* et *misericordiam* mutarentur, factum est ideo, quod a verbo *vitare* pendere videbantur; codicis autem N librarius *inmisericordiam* pro eo, quod est *misericordiam,* scripsit, quia *misericordiam* vitium dici posse haud credebat. — adde praeterea hos exemplaris Gertziani locos: p. 59, 22; 63, 7 (non necessaria est Gertzii coniectura); 76, 7; 155, 7; 166, 26; 185, 27; alios. ac ne id quidem sententiae meae obstat, quod omnium codicum praeter aliquot corruptelas lacunae quaedam

[15]) intellexit hoc Gertzius, qui locum ita sanare conatus est, ut scriberet: ***per speciem severitatis in crudelitatem incidimus, per speciem clementiae in misericordiam.*** quamquam autem sic facilius explicatur, quomodo verba illa interciderint, id tamen displicet, quod nimis magna lacuna statuitur.

communes sunt. quas non in N primo ortas esse inde patet, quod nihil casu in eo periit, neque ullo loco quicquam deesse indicatum est.[16])

iam vero magnopere dolendum est, quod librorum de beneficiis nullus codex innotuit saeculo XIV vetustior, qui ex archetypo ab eo, ex quo N fluxit, multum diverso derivatus sit. contra librorum de clementia codices Parisini 8542 et 8615, quos supra memoravi saeculo XIII exarati sunt neque dum tot interpolationes passi quot libri recentiores. Mediolanenses autem Ambrosiani D 13 inf. et B2 sup. (C et D apud Fickertum) non saeculo, ut ille refert, XII aut XIII—XIV, sed XIV scripti sunt uterque.

alterius vero codicum classis ad N accedentis neque tamen ex eo ipso pendentis iam Gronovius et Fickertus usi sunt libro Rottendorfiano, nunc Guelferbytano Gud. 274 (Eberti 776), quem saeculo XII Fickertus tribuit. huic simillimi sunt Parisini 6382 et 6383 saeculi XIII uterque, quorum alter a Fickerto inspectus tantum est, alter in eius notitiam non venit, Sorbonici 354 saeculi XIII et 1586 saeculi XII nunc et ipsi in bibliotheca nationali asservati, Laurentianus LXXVI 36 saeculi XII, Monacensis 2544 (olim Alderspacensis) saeculi XII—XIII, cuius scripturas A. Weidnerus protulit in programmate gymnasii Friderici Guilelmi Coloniensis anni 1864 p. 23 sq. qui quamquam raro novas lectiones suppeditant,[17]) saepius librorum recentiorum aut manuum Nazariani correctricium scripturas confirmant, utique ad editionem pleno apparatu instructam adhibendi erunt.

[16]) magnam illam lacunam, qua maior pars libri secundi de clementia et tertius totus hausta sunt (v. de clem. I. 3, 7 et quae exposui in *Hermae* vol. XVII p. 369 adn. 6), non in Nazariano primo ortam esse ipsa eius subscriptio ostendit, tanquam nihil deesset, addita. partis amissae fragmenta apud Hildebertum Cenomanensem superesse ostendi *Disquisitionum de Senecae filii scriptis criticarum* Vratislaviae anno 1882 emissarum capite II. ceterum mirum est, quod codex quidam in bibliothecae Pomposianae catalogo anni 1093 memoratus praeter alia Senecae scripta solos libros secundum et tertium de clementia continuisse perhibetur. v. G. Becker *Catalogi bibliothecarum antiqui* nr. 70, 26: *liber eiusdem ad Neronem de clementia lib. II et III.*

[17]) velut Laurentianus LXXVI 36 de benef. VII 30, 1 pro *explicari* praebet *explicauit* sine dubio praeferendum vulgato *explicari potuit*, quod Hauptius quoque quamvis bene sententiam assecutus ita retinuit, ut *explicari pertinacia potuit violentia* scriberet.

longe vero melior iis est codex adhuc ignotus, quem ut in bibliotheca Vaticana indagarem, mihi contigit. servatur inter libros R(eginae) numero 1529 signatus. exaratus est manu saeculi IX exeuntis vel X ineuntis aequali et perquam eleganti eaque litteratura, quam carolingicam dicere consuevimus. continet 107 moduli maximi foliis membranaceis libros de beneficiis et de clementia. correctus est duabus manibus, quarum prior (m. 2.) paulo post, quam scriptus est, in verbis ipsis pauca mutavit, saepius in marginibus notam ex litteris N et T conflatam addidit et voces aliquot memorabiles repetivit. non multo recentior mihi visa est posterior (m. 3.), quae et ipsa satis modeste corrigendi officio functa est. quamquam autem R propius ad N accedit quam reliqui eiusdem stirpis libri vetustiores atque adeo signa quaedam, quae ille in margine habet, repetit, tamen multis calami erroribus, quibus ille foedatus est, caret et haud paucos locos in illo correctionibus et rasuris oblitteratos integros exhibet. at cave credideris eius scribam codicem N aut idem atque monachum Laureshamensem archetypum expressisse. adversantur enim hi loci, quibus ab N longius discedit:

p. 4, 21 *eorum quae exciderunt* R, *eorum quae excitetur* N
5, 12 *si cohaeserit* R, *si cohedit herit* N
14, 18 *quid enim illi simile*[c] *habebat* R, *quid enim ille similem* (*m* erasa) *habebat* N
14, 29 *quod in illum et uix bene notum sibi* R, *quod et in illum uix bene notum sibi* N
21, 16 *palam quae consequi gloriosum est ut militaria dona* R, *palam q. c. gloriosum militaria dona* N
29, 26 *in exstitutione stoica* R, *ex institutione stoica* N
57, 11, *maius illum beneficium dedit* R, *illum* om. N
57, 34 *spoliis etiam hostilibus* R, *spoliis et hostilibus* N
58, 30 *mortis periculo* R, *periculo* om. N, *a periculo mortis* N_3
63, 17 *sed quod omnino cum uoluptate conferatur contemptrix* R, excidit *conferatur* in N ante *contemptrix* [18])
64, 6 *sapiens est utraque* R, *est* om. N [19])

[18]) cum Erasmo scripserim *confertur*. molestissima vero oratio evadet, si cum Gertzio ex praecedente membro verbum *ponitur* supplendum esse putaverimus.

[19]) nescio an Seneca scripserit *sapiens est qui*, quod habent codices recentiores C H. potest tamen vocula *est* etiam ex *enim* orta esse.

p. 87, 28 *reiciendi dignus est* R, *reiciendi genus est* N

92, 31 *sermo procedere* *derisor* (post *procedere* spatium vacuum quattuor litterarum in fine versus) R, *sermo procederet derisor* N

93, 16 *eiusmodi* R, *huiusmodi* N

102, 11 *ut dicam quam ingrati uide sit iuuentus* R, *ut dicam uide quam ingrata sit iuuentus* N

102, 17 *uixi et quem dederat* R, *uixi et quem desiderat* N

108, 20 *tacendum et expectandum* R, *tacendum erat et expectandum* N

112, 17 *ac si nihil* om. R, habet N

120, 7 *adfecit animum* R, *fecit animum* N

120, 15 *et in diem locanti corollarium* R, *manus suas* post *locanti* add. N

122, 32 *sed non obaudio* R, *sed non ob aliud* N

168, 26 *uix uiuis* R, *uix ei bis* N

169, 1 *familiae suae* R, *filiae suae* N

177, 22 *plusque eius nomini confert incolomis* R, *plusque eius inomini confert colomis* N

177, 32 *paruis et* R, *paruis sed* N

184, 11 *ut usuris ille* R, sed supra *usuris* eadem manus atramento paulo fusciore scripsit *busiris, utusuris ille* N

184, 13 *in ignem uiuos* R, *ininem uiuos* N.

ob oculos tamen habuit codicis R librarius archetypum ei, quo manus secunda (N 2 et N 2 (?) apud Gertzium), quae Nazarianum saeculo XIII correxit, usa est, simillimum.[20]) quod ut appareat, hos locos ex multo maiore numero electos propono:

p. 12, 10 Gertzii *aliter enim ad animum* R N_2, *aliter enim quod animum* N

14, 10 *unus ex legatis* R N_2, *unus* om. N

19, 12 *sic unum munus* R N_2, *in unum munus* N

21, 22 *nec a quo acceperit sciat* R N_2, *sciat* om. N

23, 3 *sed et ego magis uelle me scio* R N_2, *et* om. N

25, 7 *inflammabat se remiserit* R N_2, *se* om. N

[20]) ipso codice R manum Nazariani secundam in corrigendo usam esse ideo ponere nolo, quod interdum ab eo discedit et sat multos codices librorum de beneficiis et de clementia saeculo XIII extitisse ex catalogis bibliothecarum antiquis scimus.

p. 40, 21 *exercet ac renouat* R N_2, *ac* om. N
48, 21 *parentibus et amicis* R N_2, *et* om. N
50, 13 *mancipio dari non potest* R N^2, *non* om. N
69, 21 *beneficium creditum insolubile esse, creditum autem non est* R N_2, *insolubile esse creditum* om. N
75, 20 *ingratus est et qui non rettulit* habent R N_2 om. N
92, 17 *sed duorum siderum* R N_2, *et duorum siderum* N
97, 9 *is autem* R N_2 [21]), *is* om. N
105, 10 *nec non et debuisset* R N_2, *non* om. N
105, 14 *nullum in hoc habeo* R N_2, *in* om. N
131, 20 *infitiationem* R N_2, *inifinitiationem* N
141, 7 *ciceronis* R N_2, *cironis* N
151, 24 *redit ad eandem* R N_2, *reddi ita deandem* N
155, 23 *ei dissimiles* R N_2, *et dissimules* N
162, 29 *ut seduci* R N_2, *uis educi* N
164, 14 *quotus quisque* R N_2, *quod tu quisquae* N.

harum manus secundae Nazariani correctionum a Gertzio saepe iniuria spretarum ratio ea est, ut nisi paucae librariorum coniecturis originem debere non possint. ceterum patet alibi Reginensis scripturas iis, quas Nazarianus praebet, praeferendas esse, alibi Nazariani Reginensi, neque dubitare licet, quin codici N etiam in posterum in re critica in his libris factitanda primus locus vindicandus sit. tamen ne in eo quidem loci desunt, quibus Senecae manus non errore ex litteris male intellectis nato, sed interpolandi quodam genere leviore obscurata sit[22]). qui loci, cum in reliquis codicibus eadem vitia traxerint, iam in archetypo communi ita scripti fuerint oportet. sunt autem cum alii tum hi: de benef. III 6, 2 in verbis his: *nostri maiores, maximi scribet viri, ab hostibus tantum res repetierunt* librarius notissimae locutionis, quae est *res repetere,* nimirum ignarus verba tradita in *aes petierunt* mutavit. III 16, 4 idem memor fortasse praecedentis vocabuli *plures* pro adiectivo *audaciores* posuit *auctiores* (v. supra p. 15) et IV 28, 5 *percussores* in *persecutores* mutavit. eiusdem generis interpolatione hunc quoque

---

[21]) voculam *is* habet etiam Abaelardus p. 593 ed. Migne.

[22]) de similibus codicis Etrusci tragoediarum interpolationibus dixit F. Leo in *Observationibus criticis de Senecae tragoediis* p. 4 sq. et 21.

locum foedatum esse nondum intellectum est ab editoribus: (de clem. I 8, 5) *loqui non potes, nisi ut vocem tuam quae ubique sunt gentes excipiant: irasci non potes, nisi ut omnia tremant: neminem adfligere* (*adflige* N, *adfligere* RN_2), *nisi ut, quidquid circa fuerit, quatiatur*. ante *neminem* N *quia* habet manu secunda in *sic* mutatum, R *sic. quia.* quas voculas, cum aequabilem orationis decursum perturbent, tamquam supplementa librariorum duo illa membra perperam et diversis modis coniungere studentium abiciendas esse apparet.

minus grave est, sed saepius usu venit, ut variae quaedam lectiones in margine vel supra versus positae in continuam orationem recipiantur. exemplum maxime memorabile est de benef. V 12, 4, ubi enuntiatum ad haec verba: *bonus beneficium reddit, malus non accipit* olim adscriptum: *malo viro beneficium nemo dare potest* etiam in N (v. supra p. 16) in scriptoris verbis legitur. VII 31, 5 in N et Laurentiano haec extant: *eidem solo ponimus credimus,* nisi quod secunda Nazariani manus *eidem* in *eodem* mutavit. R ex archetypo alteram tantum lectionem *eodem solo ponimus* recepit, quae, cum paulo superius haec legantur: *tepente adhuc area ponimus,* probari nequit. certissimum igitur est in archetypo scriptum fuisse: *eidem solo*
ponimus
credimus. saepe enim librarii id verbum, quod in archetypo supra versum positum erat, priore loco collocarunt. similiter corruptus est hic locus (de clem. I 6, 2): *quotus quisque ex quaesitoribus est, qui non ex ipsa ea lege teneatur, qua quaerit.* haec habet N, nisi quod *ea* manu secunda expunctum est. intellegitur genuinam lectionem esse *ea ipsa,* quam in libris recentioribus inventam priores editores comprobaverunt, iniuria spreverunt Fickertus, Haasius, Gertzius. neque vero aliter vitii origo explicatur, nisi ita, ut, cum *ea* in *ex* mutatum esset, illud supra versum adiectum falso loco inter scriptoris verba reciperetur. vicinus est hic locus (5,5), quem Gertzius inter desperatos numerat: *magnam fortunam magnus animus decet, qui nisi se ad illam extulit et altior stetit, illam quoque infra terram deducit.* simplici veri sensu Lipsius ductus adscripsit: *estne aliquid infra terram? fuerit potius: in terram, vel infra, ad terram.* recte igitur in verbis traditis duas lectiones delitescere perspexit, sed

haud dubie verum est: *infra deducit.*[23]) nam terrae mentio necessaria non est. vitium autem sic ortum videtur, ut, cum supra vocem *infra* nescio quis *in terram* posuisset, postea *in* omisso vocabulum *terram,* tanquam ad *infra* pertineret, orationi insereretur.

III.

De apocolocyntosis codice Valenciennensi.

Vetustissimi omnium codicum ad recensendam divi Claudii ἀποκολοκύντωσιν adhibitorum sunt Sangallensis 569 saeculi decimi vel undecimi et Valenciennensis (olim monasterii Elnonensis S. Amandi) 393 (402) saeculi noni exeuntis vel decimi ineuntis[1]). quorum recentiorem vetustiori longe praestare recte observatum est a Francisco Buechelero, qui in *Symbolis Ritschelianis* libellum acutissime emendavit et eruditissime enarravit. apud quem cum ita collatum habeamus Sangallensem, vix ut de ulla eius scriptura dubitatio oriri possit, restabat, ut ea, quae ex Valenciennensi Th. Oehlerus in Fickerti usum enotaverat, denuo examinarentur. quod cum fecissem, intellexi neque Oehlerum ea, quam hodie merito requirimus, diligentia negotium suum administrasse, neque Fickertum, quae ab eo acceperat, satis accurate in adnotationes transscripsisse. quare subiungo eam lectionis discrepantiam, quae in Fickerti editione aut omnino non extat aut non recte relata est:

vol. III p. 721 v. 1 SENEEE (sic!) LUDUS DE MORTE CLAUDII| 3 *caelo*| 11 *quidrus illam*| 12 *in caelo* in *in caelum* mutavit m. 2.| 722, 2 *quae incaelo*| 5 *sed rus illam* in *se drus illam* mutavit m. 3.| 6 *caelum ascendentem*| 13 *cintiaregnum*| 14 *deformis hiemps*

---

[23]) v. epist. mor. X 3, 10: *virtutem non flamma, non ruina inferius adducet.* ne quis offendat, quod verbo *deducere* adverbium *infra* adiectum est, adscribo Plauti versum hunc (Amph. 1108): *devolant angues iubati deorsum in impluvium duo.*

[1]) Aetas libri Valenciennensis certissime ea re definitur, quod ab Hucbaldo eum scriptum esse scimus ex catalogo librorum monasterii S. Amandi saeculi XII (cod. Parisinus bibl. nat. 1850). presbyter factus est ille anno 880, mortuus 930. v. quae eruditissime disputavit L. Delisle in libris *Journal des Savants* 1860 p. 376 sq. et *Cabinet des manuscrits* II p. 454 nr. 190.

(*p* expunxit m. 3.)| 16 *serus uindemitor* (ante *t* erasa est *a*)| 17 *dies . III . id. octob.*| 19 *inter orologia conueniet . tamen* (*tamē* in *tamen* mutavit m. 3.)| 723, 5 *noctis fessus* (linea infra vocabulum *fessus* ducta est idemque in margine repetitum)| 7 *Claudius* (prior *u* supra versum m. 3.) *animagerecoepit* (*ā* inter *m* et *a* erasit m. 3.)| 724, 2 *Seddotho* (*clotho* m. 2. in margine)| 3 *me erculus* (supra posteriorem *u* m. 3. *e* posuit)| 4 *qui super* (supra *super* m. 3. scripsit *semper*) *sunt*| 5 *brittannos togatos*| 7 *tunc capsulam*| 8 *tres fusos* 9 *tres* (*e* in *i* mutavit m. 3.)| 16 *At lachesis* (*sis* in rasura scripsit m. 3.)| 19 *manuque* in *manuquae* mutavit m. 2.| 22 *formosa descendunt secula filo* (*filo* scriptum est in rasura sex circiter litterarum*)| 725, 1 *implere manus*| 2 post *Sponte* erasa est *a*| 6 *Filaetusnunc*| 9 *neueramanus* (prior *n* correcta est ex *u*)| 12 *similis uultu*| 18 *solaspicit*| 21 *Aspiciet flagrat* (*l* correcta ex *r*)| 22 *Uultus*| 24 *annos* post *donat* transposuit m. 3.| 25 ΧΑΙΡΟΝ-ΤΑΥϹЄΥΦ ΗΜ · ΟΥΝΤΑΥϹЄΚ | ΠЄΙΝΑΟϹωЄω| 726, 1 *Expirauit*| 4 *quodautem fecerit*| 5 *Omniacerteconcauauit* (litteras *te* in rasura scripsit m. 3.)| 8 *inpresserunt* (*u* correcta ex *a* m. 3.)| *caelo*| 10 *uenis sequendam*| 11 *illum mirari* (ad *mirari* m. 3. in margine adscripsit *mari*)| *Assidue* (*ę* correcta ex *ae* m. 3.) *enim capud* (supra *d* litteram *t* posuit m. 3.)| *pedum* in *pedem* mutavit m. 3.| 13 *non intelligerese*| 14 *nec gre*cumesse*| 17 *her culus* (posteriorem *u* in *e* mutavit m. 3.) *primo aspectu*| 18 *utquidetiam* (*d* expunxit m. 3.) *non omnia monstra timuerit*| 727, 3 *et implicatam*| 6 ΤΙϹΤΙΟΘЄ | ΝΙϹaΝΟΡωΝΤΙωΝΤΙΟ ΙΝ ΤΙΟΑLϹΗΟЄ | ΤΚΗЄϹ| 10 ΙΝΟΘ | ЄΝΓΙЄ ΦЄΡΟΝΑ ΝЄΜΟΟΚΙΟ | ΝЄϹϹΙΤΙЄΜϹ ϹЄΝ·| 11 *aeque homericos.* ЄΗЄΑaΤω)-ϹΟΛΙ | ΝЄΤΙΡΙΡΑЄΟΝωΑЄϹa ΛΛΥ ΤΟΥϹ·| 14 *solatum illo*| 728, 5 *multa milia* (in *alia* mutavit m. 3.) *interxantum et hrodanum inter esse*| 8 *solutae manus* (*u* in *manus* m. 3. ita posuit, ut, quid ante scriptum fuerit, non dispiciatur)| 10 *illius ẽe* (virgulam add. m. 3.)| 11 *hercu lus* (posteriorem *u* in *e* mutavit m. 3.)| 16 *neperemtus*| *terram adcadas*| 729, 2 *Edissereequidem* (*e* ante *q* inseruit m. 3.) *regnater gemini*| 7 *Ubirodanus*| 10 *altrextui.*| 12 ΑΑωΡΟΥΠΛΗΓΗΝ·| 16 *docere* in *dicere* mutavit m. 3.| *her culus* (supra posteriorem *u* m. 3. *e* posuit)| 17 *siq.* (= sique) *ui a me*| 730, 1 *impetum fecisse.* 2 ET TI-

*) fortasse erasum est vocabulum *lana* vel *tela*, sed praestat haud dubie *filo*.

ΚΟΡΗΟC | ΘeΟC·| 3 ΟΥΤe aΥΤΟCΤΙΡaΤΜΑ | ΕΧΙΕΤ ΤΟΥΤ ΒaΑΟΙΠΑΡeΧeΙ·| 5 *sinepre putio*| 6 *sime her cules*| 7 *celebrauit satur naliaeius.princeps*| 8 *illum deum abioue. Qui quantum*| 9 *clamauit* (in margine m. 3. adscripsit *damnauit*) *incesto*| 10 *Oroper quod?*| 11 *uenerem uocarent* (*re* expunxit m. 3.)| 731, 1 *stulde.* (*d* in *t* mutavit m. 3.) *stude*| 4 *caeli scrutatur* 6 ΜΟ ΡΟΥe ΙΑΑ| ΤΟΥΧΗΙΝ·| 8 *inquid* . PC| 9 *me*| *rapamalia*| 11 *pateris designatur. eratinkl. iulias post meridianus consul*| 12 *quantumuia sua fert*| aΜΑΡΟCCΟ|ΚΑ ΤΙLCCω·| 732, 4 *uulgo dari* 7 *quia* ΡΟΥ | ΡΗΑΚΑ ΡΟΝe ΔΟΥCΙΝ *aut exquo* (post *o* erasa *d*) *alit* ΖΕΙΔΟΡωCΑ ΡΟΥΡΑ·| 12 *uendedere* (*de* expunxit m. 3., ultima *e* in rasura) *ciuitatulas*| 13 *adhuc uelle*| 733, 3 *sitque erep*| 7 *optime iurefactus*| 14 *disseruit* .P̃C. *Uostestes*| 16 *quemgrauiorem*| 18 *compescui.*| 19 *quiddicam.* (prior *d* supra versum) PC *Non*| 20 *admesa lecoruini*| 734, 1 *precidet imperii · hic ·* P̄C·| 2 *muscamextitare* (priorem *t* in *c* mutavit m. 3.)| 4 *de tot actibus*| 6 eΝΤΥCΟΝΤΟΝΙΚΝΝaΙΗC· *Istequem*| 8 *duas sic ilias pronepotes*| 735, 1 *quanquam ex his*| 2 *dampnasti*| *incaelo*| 3 *ecce iuppiter qui tot annos regnatum uulcano*| 5 ΡΙΥeΤΤΙΟΑ CΤeΤΑΤω ΝaΤΙΟ | ΒΗaΥΘeΤΟΤΟ| 8 *dii tibi*| 9 IC· *Caesarem*| 11 C̄· *Caesar crassifilium*| 13 *tristionias assarionem* (supra posteriorem *a* m. 3. *i* posuit)| 16 *deum* supra versum add. m. 3.| *eius diis*| 736, 4 *praesentia mea hoc* (*tia mea* supra versum add. m. 3.)| 6 *appiam* (*am* in *vm* mutavit m. 3.) *sillanum*| 7 *filiesuae grassum*| 12 *caelo intra*| 13 *cillemus* in *cillenius* mutavit m. 3.| 737, 1 ad *ambulare* m. 3. in margine adscripsit *ambulabat*| 3 *et tenebris*| *gratiles* 6 *causidicos* (post *di* exeunte versu duae vel tres litterae erasae sunt)| 8 ΜΕΤΑΛωΧΟΡΙΚω | ΝΕΝΙΑ CΑΝΤΑΒΑΤUR ΑΝΑΡeSΤΙS·[3])| 10 naeniae versus eodem modo, quo in S eos scriptos esse Buechelerus refert, dispositi sunt| 9 *Quo* (supra *o* litteram *i* posuit m. 3.)| 16 *poterat celeris*| 17 *funderepartos*| 20 *uulnere paruo*| 22 *illebrittannos*| 738,7 *Creteatenens* (*a* supra versum add. m. 3.)| 8 *Cedite mestispectora*| 15 *thalthibius*| 17 *inter tyberim*| 18 *compendiaria*| 20 *Quiddii*| 23 *narcisus*| *pro-*

[3]) nondum emendatus est hic locus. quamquam autem maxime ex iis, quae probata sunt, id arridet, quod Buechelerus in secunda editione minore anno 1871 apud Weidmannos evulgata pro *ingenti* scribendum proposuit *incinente,* tamen nescio an μεγάλῳ glossa sit ab eodem interpolatore ad vocem *ingenti* adscripta, qui in cap. 9 *aut ex his quos alit* ζείδωρος ἄρουρα addidit et titulum ἀποκολοκύντωσις in ΑΠΟΘΗΟCΙC mutavit.

cliuia (*l* supra versum add. m. 3.)| 26 *Oratius*| 739, 2 *assueuerat* 5 ΘΙΡΗΚΑΜΘΝCΥΝΧΑ | ΙΤΡωΜΕΝ| 5 *Hicerat* (*c* supra versum add. m. 3.)| 7 *eques ·R· quos narciosum duci cusserat* (ad *narciosum duci* m. 3. in marg. add. *narcius ducius*)| 8 *turba nostre pantomimus* (*mu* in rasura) *quam*| 11 *liberti* (*li* supra versum) *polibius miro narpocras ampheus pheronattus*| 740, 2 *rufius. pompei filius*; 3 *saturninus lusius*| 4 *etcelerasinus*| 5 *sororis* (supra versum) *filia* (supra versum m. 3.) *generi* **soceri*| 7 ΙΤΑΝΤΑ | ΦΙΛωΝΤΙΑΡΗ·| 10 *inter fectos? In* (*s* posuit m. 3. obducta eadem littera)| 13.XXX.*equites R. U. ceteros* ·CCXXI·OCAYAMA | ΘOC TΘKONIC TΘ·| 741, 2 *magnis* (*n* supra versum m. 3.)| 4 *condempnat*| ΛΙΚΘΤΛΙCΤaΘΡΘ҃aCLΚΗΘΥΘΙΛΙΘ ΝΟΙΤΟ. (prorsus certum est quattuor ultimas litteras, quae lineolis inter se coniunctae sunt, legendas esse οιτο)| 6 *attoniti*| 8 *quid illum* (haec duo verba supra versum) *patiò porteret*| 9 *si unidii laturam*| 12 *illi* (ex *ulli* corr. radendo) *ex ueteris*| 24 *illilaborem irritum, spes sinefine effectu*| 742, 6 *Fallax assiduo*| 8 *Irrita sisifilo*. 9 *Apparuit*| 10 *illa* (supra *a* litteram *o* posuit m. 3.)| 11 *illum ea codonat* (inter *o* et *d* litteram *n* posuit m. 3.)| in duorum, qui in fine adiecti sunt, hexametrorum priore vocis *tempus* prima littera in rasura posita est.

ex his igitur, inter quae, quo accuratior imago libri vetustissimi repraesentaretur, etiam leviuscula quaedam recipere non dubitavi, iis maxime in rebus peccasse Oehlerum apparet[4]), quod, ut alia graviora praeteream, neque manus correctrices duas eidem, qua codex scriptus est, aetati tribuendas distinxit[5]), neque rasuras omnes memoravit, neque quomodo verba divisa essent, accurate indicavit. ad descriptiones codicis ab Oehlero apud Fickertum (vol. III p. VIII), ab I. Mangearto (*Catalogue des manuscrits de la*

[4]) ne iniuria fiat manibus viri seduli et protractis codicibus Latinis, qui in bibliothecis oppidorum Gallicorum ne nunc quidem exhaustis delitescebant, bene de litteris nostris meriti, profitendum est multo diligentius eum in conferendo Valenciennensi quam Fickertum in aliis Senecae codicibus versatum esse. praeterea constat, quam neglegenter Fickertus et iis, quae ipse et quae alii in eius usum excerpserant, usus sit.

[5]) raro Valenciennensis correctores ad coniecturas confugisse, sed plerumque archetypo aut altero quopiam libro usos esse ex iis, quae supra enotavi, facile apparet. tertiam manum viri cuiusdam eruditi saeculi XVI (fortasse Hadriani Iunii; v. adnot. proximam), quae nonnullis locis Graeca litteris minusculis in marginibus adscripsit et uno loco Latina mutavit, non memoravi.

bibliothèque de la ville de Valenciennes, Paris-Valenciennes 1860, nr. 393) ab A. Riesio (*Anth. Lat.* vol. II p. XX sq.) propositas quod addam non habeo.[6])

quamquam autem iis, quae supra excerpsi, Buechelerum recte Valenciennensem Sangallensi postponere intellegitur, tamen paulo iniquius eum iudicasse, cum ex S solo libelli Annaeani verba constituenda esse diceret (*Symb.* p. 75), iam perspicitur. atque hoc quidem vir eruditissimus concessit, S et V ex eodem archetypo descriptos esse. quem cum saeculi noni librarius neglegentius, saeculi decimi fidelius expressisset, tam ignarus tamen uterque eorum, quae scribebat, erat, ut cum multa verba minus usitata corrumperet, tum ea, quae in capite duodecimo naeniam praecedunt et iam ab eo, qui archetypum litteris minusculis exaraverat, praesertim cum Graeca praecederent, intellecta non erant, NЄNIA CΛNTABATUR ΛNAPЄSTIS. repeteret.[7]) quare a tali homine locos, quos S. depravatos habet, velut 6 *ad hoc manusatis firmae (ad ͮ hoc unum satis firmae* V) et 9 *designatus consul num mariolịs (designatus consulnummulariolus* V) et 15 *Coepit producere testes (coepit. Producit testes* V), qui non fugerunt Buechelerum, corrigi potuisse nullo modo mihi persuadere possum.[8]) accedit quod in Graecis, quae cum ne intellegerentur quidem illis temporibus, emendari non poterant, Hucbaldus quaedam (v. quae adnotavi ad p. 732, 7 et 741, 5) accuratius quam monachus Sangallensis descripsit. denique his

[6]) primus codice etiam tum in monasterio S. Amandi asservato usus est Hadrianus Iunius Hornanus. qui quamqum in adnotationibus ad ἀποκολοκύντωσιν anno 1557 apud Plantinium editis more illius saeculi non accurate eius lectiones commemoravit, iniuria post Fickertum vituperatus est a viris eruditis, quod ex illo libro scripturas protulisset, quae in eo non extarent. immo Fickertus confudit cum codice nota *S. A.* (= Sancti Amandi) significato alterum quendam, quem ***codicem nostrum*** vel ***manuscriptum*** ille appellare solet et se ab Ioanne Caucho (Ian van Cuyk Ultraiectinus mortuus est anno 1566) accepisse in praefatione narrat. videtur autem ne hic quidem codex, cum Graeca in eo fuisse constet, e deterioribus fuisse. ceterum non exigui momenti est quaerere, quae H. Iunii fides sit in afferendis librorum vetustorum lectionibus, cum etiam codex Atrebatensis laudis Pisonis, quo ille usus est, iam non extet.

[7]) simile vitium memorat H. Keilius in Plinii epistularum editione anni 1870 p. IX adnot.

[8]) alios similes locos C. Schenkelius commemoravit in ***Actis academiae Vindobonensis*** anni 1863 p. 12.

locis V vetustam archetypi orthographiam in S oblitteratam servavit: p. 722, 7 *adfirmauit* (*affirmauit* S), ib. 19 *philosophos* (*filosofos* S), 724, 9 *tris* (m. 3.) *uno anno* (*tres uno anno* S[9]) , 725, 8 *citharam* (*cytharam* S), 729, 5 *inminens* (*imminens* S).

quae cum ita sint, etiam aliae quaedam codicis V lectiones iis, quae in S extant, aut praestare videntur, aut ab eo, quod Seneca scripsit, propius abesse. in capite primo facete irridetur Livius Geminus his verbis: — *ex quo in senatu iuravit se Drusillam vidisse caelum ascendentem et illi pro tam bono nuntio nemo credidit, quod viderit verbis conceptis adfirmavit se non indicaturum, etiam si in medio foro hominem occisum vidisset.* si S solum sequaris, verba quae sunt *quod viderit,* cum Heumanno (*Supplement. ad acta erudit.* VI 298) tanquam interpolata eicias necesse est. at nonne verisimilius est eum, quicunque addidit, illa post *indicaturum* aut post *adfirmaverit* positurum fuisse? porro plusquamperfecti temporis coniunctivo uti debebat, non perfecti. ecce succurrit V scribendo *quid viderit.* nam haec ex iis nata esse, quae Paschasius Radbertus saeculo nono legit *quicquid viderit* (*Acta Sanctorum ordinis Benedicti ed. Mabillon* IVa p. 436, v. quae dixit F. Ionas *Hermae* vol. VI (1872) p. 127), maxime est probabile. pendent autem ea a verbo *credidit.*[10]) simili modo hic locus (6) videtur corrigendus esse: *excandesit* - - *Claudius et quanto potest murmure irascitur. quid diceret nemo intellegebat.* S habet *diceret,* V *dicebat.* itaque cum magis probabile sit propter *quid* verbum *dicebat* in *diceret* mutatum esse quam *diceret* in *dicebat* ob id, quod sequitur *intellegebat,* et cum Seneca iam supra narraverit Herculem Claudii verba non intellexisse, eo inclino, ut *quidquid dicebat, nemo intellegebat* scribendum esse existimem. in capite quarto is modus, quo manus tertia, quam archetypo vel altero codice adhibito V emendasse supra diximus, verba disposuit: *at Lachesis - - - - - fecit illud plena manu et Neroni multos de suo donat annos,* praeferendus est ei, quo S *annos* post *multos* habet. Senecae enim

---

[9]) non dubito, quin etiam paulo superius Seneca *tris fusos profert* scripserit. quamquam enim his in rebus veteres nobis multo neglegentiores fuisse constat, diversas eos formas tam paucorum verborum intervallo diremptas posuisse vix est probabile.

[10]) modus coniunctivus post *quisquis* legitur etiam de clem. I 8, 5.

generi dicendi soluto et paratactico ille verborum ordo maxime convenit. capite decimo quarto extremo, ubi S male habet: *spes sine effectum,* quod Rhenanus et Schefferus in *speciem sine effectu* mutaverunt, propius V ad archetypi vestigia accedere puto, in quo haec leguntur: *spes sinefine effectu.* facile omitti poterat vocabulum *fine,* vix addi. fortasse igitur scribendum est: *speciem sine fine et effectu,* quod est in plurimis editionibus ante Fickertum emissis, aut: *speciem sine fine, sine effectu.* porro in capite decimo tertio multo melius est, quod V habet: *quomodo uos huc uenistis?* quam quod S: *quomodo huc uenistis uos?* (v. quae Buechelerus in editione minore tertia dixit). supersunt duo loci, quibus ambigas, utrum in S an in V verba rectius collocata sint: (7) *neminem sibi romeparem fuisse* V *neminem Romae sibi parem fuisse* S et (14) *uetus eius conuictor* V *uetus conuictor eius* S.

IV.

De epistulis moralibus recensendis.

Epistularum moralium[1]) a Seneca sene mira quadam velocitate scribente et amanuensium opera utente (v. Quintiliani inst. orat. X 1, 128) ad Lucilium missarum Gellius libro vicesimo secundo usus est, nobis viginti tantum libri supersunt per medium aevum studiosissime et descripti et lectitati. commendabantur enim non solum disputationis elegantia et sententiarum maxima copia, sed praeponi iis solebat vita ab Hieronymo composita et Senecae et Pauli epistulae ficticiae[2]). quare plures earum codices

[1]) *Epistularum moralium* inscriptio, quam praeter alios codices Metensis 300 saeculi XI habet, Gellii auctoritate (XII 2, 3, cf. praef. 9) confirmatur. in Parisino 8658a (P) *litterarum moralium* nomen gerunt idemque libro quarto in Laurentiano LXXVI 40 saeculi IX—X subiectum esse me interrogantem Ludovicus Zdekauer officiose edocuit. v. praeterea similem subscriptionem ab Aem. Chatelain (*Revue de philologie* 1877 p. 126) ex Parisino 8540 (p) prolatam. contra libro secundo Laurentianus et p subscribunt: *L. Annaei Senecae moralium* (*Senecae memoralium* p) *ad Lucilium explicit liber secundus* (*lib. II explicit* p).

[2]) tertio loco antiquum neque invenustum epitaphium Senecae saepe adicitur (anth. Lat. Riesii 667). quod quis composuerit quamquam nescimus, tamen si in re incerta coniecturam facere licet, eidem tempori tribuerim, quo Buechelero praeeunte (*Mus. Rhenan.* XXVII 474) Octaviam compositam

servati sunt quam ceterorum eius librorum omnium. cum autem magnae molis opus ante saeculum nonum in duo volumina discissum esset, quorum prius tredecim, posterius septem tantum libros complecteretur, hoc multo rarius et descriptum est quam illud et in excerptis, quae multa non magni pretii neque saeculo duodecimo vetustiora supersunt, usurpatum. quae volumina saeculo duodecimo denuo coniungi coepta esse docent tres codices viginti epistularum libros complexi: Abrincensis 239 saeculi XII, Montepessulanus scholae medicinae H 445 saeculi XIII, Cantabrigiensis 1768 eiusdem aetatis. neque tamen duos saltem eorum ex fontibus diversis ab iis, ex quibus vetustiores codices fluxerunt, derivandos esse inde perspicitur, quod et in Montepessulano, quem Parisios transmissum mihi inspicere licuit, et in Cantabrigiensi (v. *Catalogue of the mss. of the university of Cambrigde* III p. 406) posterioris tantum voluminis epistulae in libros dividuntur. apparet igitur ad haec exemplaria conficienda duo archetypa adhibita esse, quorum alterum prioris voluminis singulas epistulas numeratas, alterum posterioris in libros distributas contineret. libri Abrincensis num similis ratio sit ignoro[3]). certe in catalogo, qui inest in libro ita inscripto: *Catalogue général des bibliothèques publiques des départements* vol. IV p. 548, nihil de ea re traditur.

prioris epistularum voluminis recensio adhuc Fickerti instrumento critico ab Aemilio Chatelain laudabili cura adaucto (*Revue de philologie* I 1877 p. 101 sq.) nititur[4]). cum tamen multi

---

esse nunc omnes existimant, h. e. primis post Neronis mortem annis. Baehrensium enim sine idonea causa illud C. Sulpicio Apollinari periocharum Terentianarum scriptori attribuentem (poet. Lat. min. V p. 386) non est cur audiamus. ceterum quod in codice quodam Hildeberto Cenomanensi (*Hildebertus ed. Benedictini* p. 1369) tribuitur, quamquam codex Valenciennensis, quo vetustior nullus est eorum, quibus epitaphium continetur, duobus saeculis hunc virum antecedit, nemo mirabitur, qui consideraverit, quam libenter poetae medii aevi antiqua carmina pro suis venditaverint.

[3]) omnes Senecae epistulas, sed primis quaternionibus deperditis etiam Franciscanus quidam optimus eorum codicum, quos Fernandus Pincianus ad Senecam emendandum adhibuit, videtur continuisse, quippe ex quo variae lectiones inde ab epistula IV 8 (37) usque ad ultimam afferantur. plura dixi de eo p. 40 adnot. 20.

[4]) quicumque hodie ad Senecam tractandum accedunt acerbe vituperare solent Fickerti neglegentiam et stuporem. at quamquam nullo pacto ex-

codices nondum innotuerint, neque Fickertiani recte aestimati aut in classes discripti sint, denuo haec quaestio instituatur necesse est.

magnus horum codicum numerus id habet commodi, quod libros saeculo decimo tertio recentiores multo minus quam in aliis Senecae operibus curare licet[5]. nam aetate et bonitate I. codices vetustiores:

cusari potest eum spretis virorum eruditorum certissimis emendationibus codicum sordes denuo intulisse, ne obliviscamur eum prima fundamenta iecisse, quibus quicunque post eum in Seneca recensendo et emendando elaborarunt sua superstruerent. quantopere autem codicum conferendorum ratio iam mutata sit ab ea, qua ante hos quadraginta annos utebantur, intelleges, si legeris (praef. p. VIII) Fickertum *diversum verborum ordinem iis tantum locis notavisse qui alias quoque essent corrupti* et, ut aliunde exemplum petam, I. C. Orellium codicis Ciceroniani Abrincensis collationem quandam accuratissimam dixisse, quoniam ne verborum quidem ordo neglectus esset (Ciceronis opera edd. Orelli, Baiter, Halm vol. I p. VI).

5) Codicibus recentioribus, quibus Senecae epistulae continentur, bibliothecae plurimae abundant. Horum nullam mentionem facere volui, quippe quorum notitia ex catalogis typis expressis facile peti possit. Attamen propter brevissimi catalogi raritatem ea addam, quae G. Studemundus de nonnullis Senecae codicibus, qui in bibliotheca Phillippica Cheltenhamiana adservantur, anno 1887 velociter ab eo inspectis benevolentissime mecum communicavit: I) Codex 1278 membr. fol. min. saeculi XIV (qui olim fuit *Sancte Marie de Camberone*. Insunt in eo: 1) *Ieronimus in libro de viris illustribus sic de seneca scribit.* [inc.: *Lucius Anneus Seneca,* des.: *a Nerone interfectus est*]; 2) *Incipiunt eplē senece ad paulum et pauli ad senecam. Anneus seneca paulo salutem* [inc.: *Credo tibi paule nuntiatum,* des.: *Vale seneca karissime. Data kalendas augusti. lucone et sauino consulibus.*]; 3) *Epitaphium senece* [inc.: *Cura labor,* des.: *reddimus ossa tibi.*]; 4) *Continentur in hoc codice lucii annee senece litterarum moralium libri numero viginti ad lucilium. Ad ebutium liberalem amicum suum de beneficiis sive liberalitate libri septem. Ad neronem de clementia libri duo. Liber eiusdem de quatuor virtutibus. sive secundum quosdam de copia verborum quem misit paulo apostolo. Item parabole eiusdem secundum ordinem alphabei* (sic) *distincte. Incipit eplā prima senece ad lucilium*| *Lucius anneus Seneca lucilio salutem. capitulum I.* (haec omnia inde a *Continentur* minio scripta sunt) [inc.: *Itaque mi lucili vendica te,* des. in epistulae XII 3, cui numerus LXXXIX praepositus est, verbis extremis his: *ad hunc pervenere mansueta sunt. Vale.*]; 5) *Incipit eiusdem liber primus de beneficiis ad ebutium liberalem amicum suum.* [inc.: *Inter multos et varios errores,* des.: *est magni animi perdere et dare.*]; 6) *Incipit eiusdem liber primus de clementia ad imperatorem neronem discipulum suum.* [inc.: *Nero cesar institui ut quodammodo,* des.: *quomodo in rectum parva flectantur.*]; 7) *Incipit liber eiusdem de copia verborum sive de quatuor virtutibus ad paulum apostolum* (ultima tria verba alia manu adiecta sunt). [inc.: *Quatuor virtutum species,* des.: *que per negligentiam fit.*]; 8) *Incipiunt pro-*

insignes duces primarii plures quam in illis nobis praesto sunt quorum quamquam nullus supra saeculum nonum ascendit et tam similes inter se sunt, ut ad eandem omnes familiam pertinere appareat, suas tamen quisque virtutes habet, ut hunc prae illo

verbia eiusdem, immo Publilii. [inc.: *Alienum est omne quicquid optandum evenit.* des.: *Velari autem hominibus vitiosum est.*]; 9) Parabolae = varia excerpta ex Senecae libris. [inc.: *Avida est periculi virtus et quo tenditur, non quid passura sit cogitat,* des.: *Vltionis contumeliosum genus est non esse visum dignum ex quo petat ultio.*]; 10) inc.: *Cum multa iam mihi ex me desideranda senectus fecerit,* des.: *Ita ex memoria mea quantum vobis satis sit superest.* — II) Codex 9476 chart. fol. min. saeculi XV continet Senecae epistulas *ad lucillum,* quarum prima sic incipit: <*I*>*ta fac mi lucili vendica te tibi,* ultima (XX 7) in haec verba exit: *intelliges infelicissimos esse felices.* sequuntur post vitam ab Hieronymo compositam Senecae et Pauli epistulae. — III) Codex 9072 chart. fol. saeculi XV continet hos Senecarum et Pseudo-Senecae libros: 1) Senecae et Pauli epistulas; 2) epistulas Senecae ad Lucilium easdem, quas codex 9476 habet; 3) de remediis fortuitorum; 4) de VII liberalibus artibus; 5) de quatuor virtutibus; 6) *declamationes* (id est Senecae patris controversiarum libros decem) [inc.: *Exigitis rem magis iocundam*]; 7) de verborum copia [inc.: *Quisquis prudentiam*; cf. Seneca ed. Haase III p. 469]; 8) additurus erat librarius apocolocyntosin nec tamen quicquam scripsit praeter hanc inscriptionem: *ludus Senece.* — IV) Codex 12306 membr. saec. XIV—XV; insunt haec Annaeana et Pseudo-Annaeana: 1) Vita Senecae Hieronymiana et Senecae et Pauli epistulae; 2) Senecae epistularum liber I sic inscriptus: *liber primus de colligenda et sistenda fuga temporis et non esse pauperem cui* etc.; 3) *liber de moribus* [inc.: *Omne peccatum actio est*: cf. Sen. ed. Haase III p. 462]; 4) *de proverbiis* [inc.: *Avida est periculi virtus*]; 5) *parabole senece philosophi* [inc.: *Nunquid sed quemadmodum feras*]; 6) *de quatuor virtu. nalibus* [inc.: *Quatuor virtutum species*]; 7) *de remediis fortuitorum* [inc.: *Hunc librum composuit seneca* etc., deinceps: *Licet cunctorum poetarum carmina*]; 8) *de VII liberalibus artibus ubi docet de eis singulis que animum ad virtutem non perducunt set properant* etc. [inc.: *De liberalibus studiis quid sentiam*]; 9) *ad Pollionem de consolatione* [inc.: *Nostra compares firma sunt*]; 10) *liber Senece. de copia verborum* [inc.: *Quisquis prudentiam sequi desideras tunc per*]; 11) *Incipit liber senece qui dicitur ludus de morte claudii* [inc.: *Factum sit incelo ante diem tertio ydibus,* des.: *ut acogitationibus abesset*]; 12) *Seneca de formula et honestate vite* [inc.: *Superfluo et*]; 13) *Seneca de preceptis sapientie* [inc.: *Non hoc te liberalis carmine longo*]; 14) *Seneca de paupertate* [inc.: *Honesta res est inquid epicurus.* cf. Sen. ed. Haase III p. 458]; 15) *Senece de quatuor virtutibus* [inc.: *Quatuor virtutum speties multorum sapientium*]. — V) Codex 6966 membr. 4° saec. XV continet haec: 1) de quatuor virtutibus; 2) de moribus; 3) de clementia [inc.: <*S*>*cribere de clementia*]; 4) consolationem ad Polybium [des.: *et barbaris quoque humanioribus gravis fremitus circumsonat.*]; 5) Publilii sententias [inc.: <*A*>*lienum est omne quicquid optando evenit,* des.: *zelari*

neglegere nullo modo liceat. saeculi decimi duo tantum codices Fickerto noti erant Parisini bibliothecae nationalis 8540 (p) et 8658a (P). P, p. nam p, quem Fickertus catalogum secutus (vol. IV p. 448) undecimo tribuerat, a Chatelainio (l. c. p. 101) ad initium decimi relatus est. quin etiam cum membranarum forma elegantiaque Laurentiano, de quo mox dicam, Bambergensi et Argentoratensi alterius epistularum voluminis, Reginensi librorum de beneficiis et de clementia simillimus sit ac ne litterarum quidem aequabilitate his multo inferior, dubitatio movetur, num forte iam nono saeculo exeunte scriptus sit. liber P autem, qui in foliis formae octavae minoris litteris multo minutioribus exaratus est, codice p et paulo recentior esse et paulo minoris pretii videtur. nam cum Fickertus (vol. I p. XXIII) codicem P ab altero *praestantia fere aequari, aliquando etiam superari* dixisset, melius Haasius (vol. III p. VI sq.) p, cum a manifestis quibusdam glossematis et mendis liber esset, libro P praestare perspexit. iure tamen hic quoque a Madvigio vituperatus est (*Adversar. crit.* II 459 et 469), quod libro p aliquanto plus tribuisset quam tribuere oporteret. quod quo certioribus argumentis comprobetur, exemplis a Madvigio et a Chatelainio (p. 162 sq.) prolatis nonnulla addere liceat: I 4, 7 voculam *ubi*, quae in p, cum verba *lux est et* supra versum adiecta sint, casu omissa videtur et sententiarum conexu flagitatur, perperam seclusit Haasius. — I 5, 9 *futuro*, quod creberrimo errore in uno p pro *venturo* legitur, idem recepit, sed postea se errasse intellexit[6]). — I 6, 1

autem hominibus viciosum est]; 6) sententiarum collectionem alphabeticam alteram [inc.: ***Audita est periculi virtus,*** des.: ***ultio.***]; 7) de beneficiis [inc.: ***<I>nter multos ac varios errores temere inconsulteque viventium,*** des.: ***dare et perdere. hoc est magni animi perdere et dare***]. — VI) In medio codice 2144 membr. 8° saec. XIV—XV decem paginis binis columnis scriptis continentur haec: 1) ***Incipiunt proverbia senece*** [inc.: ***Alienum est omne quicquid optando evenit*** id est Publilii sententiae; des.: ***Zelum de deo tm habeas, non contra homines*** ***Zelari autem hominibus viciosum est.***]; 2) collectio illa altera, quae continetur codice 6966: ***Item proverbia eiusdem*** [inc.: ***Avida etc.***, des.: ***non esse visum dignum ex quo petatur ultio***]. — VII) Codex 12305 membr. saec. XIV continet Senecae de beneficiis et alios eiusdem scriptoris libros. — VIII) Codex 9944 membr. saec. XV (non saec. XIV) eleganter scriptus continet Senecae tragoedias decem. - ceteros Senecae codices Phillippicos Studemundus propter temporis angustias non inspexit.

[6]) praef. vol. III p. VII. locis ab Haasio commemoratis adde, si placet, hos: ep. mor. VIIII 1, 8; XVI 3, 6; XX 7, 17; Agam. 469.

corrigi maluit ex auctoritate libri p pro eo quod verissimum est *colligi* (opponuntur inter se verba *extenuari* et *attolli*) et servatur in P aliisque. — I 9, 10 *paro,* quod Haasius probavit male scriptum est in p nimirum propter verba quae subsequuntur: *habeam, possim, habeam, sequar.* at cum paulo inferius haec legantur: *ista quam tu describis negotiatio est, non amicitia,* certum est illis verbis Senecam adversarium, quem fingere solet[7]), interrogasse et veram esse codicis P aliorumque scripturam *paras.* — I 12, 8 *parentaverit* paulo inusitatius verbum in *presentaverit,* quod medii aevi hominibus in deliciis erat, mutatum est in p. — II 1, 12 coniunctivum *timeatur,* quem p habet, ex *timeretur* correctum, sed, cum *est* praecedat, nequaquam necessarium non praeferre debebat Haasius indicativo, quem P servavit. — II 2, 3 anaphorae figura, quae quantopere Senecae placuerit dici vix potest, cum displicuisset libri p interpolatori, verba haec: *timetur inopia, timentur morbi, timentur* eqs. mutata sunt in *timetur inopia atque morbus, timentur.* — II 3, 10 in iis quae P sic scripta habet: *stulta uita ingrata est, trepida, tota in futurum fertur.* haec discrepant in p: *stulti uita* et *ingrata est et trepida.* quorum prius cum nullo modo recipere posset Haasius ob ea quae statim Seneca dicit: *quam tu nunc vitam dici existimas stultam,* tamen voculam *et,* quam libentissime addunt interpolatores, probavit. quare orationem, quae asyndeto gravis et nervosa fit, foede discerpere coactus est hoc modo: *stulta vita ingrata est et trepida. tota in futurum fertur.* — II 4, 3 in p id quod recte legitur in P et ceteris *otio nausia* primum corruptum est in *otionan,* deinde in *otium namque* mutatum. — ibidem 5 *disponit* librum p secutus dedit Haasius. at praestat utique altera scriptura *disposuit,* quae est in P aliisque. nam opponuntur deus et providentia, qui omnia dudum disposita habent, casui, qui *res humanas sine ordine inpellere et iactare* dicitur. quare ubi de deo vel providentia dicendum est, requiritur perfectum vel perfectae significationis verbum, ubi de casu, praesens. cf. de provid. 5, 8: *ille ipse omnium conditor et rector (deus) scripsit quidem fata, sed sequitur. semper paret, semel iussit.* — ibidem 9 Haasius particulam *ergo,* qua nullo modo

---

[7]) v. quae de hoc Senecae more dixi *Hermae* vol. XVII (1882) p. 367 sq. et adnot. 5.

carere possumus, codici p adstipulatus seclusit. — II 9, 9[8]) *confugiunt* idem recepit ex p solo, cum P aliique *confugient* habeant. praesens tempus substituit interpolator propter id quod sequitur *existimant,* nec curavit infinitivum cum hoc coniunctum *habituros (esse).* — III 8, 3 codicis p librarius pronomine *quae* pluratívi numeri formam contineri opinatus *venit,* quod reliquorum omnium consensu comprobatur, in *veniunt* mutavit. quo recepto et particula *si* post voculam *ars* inserta Haasius structuram molestissimam reddidit. — IV 8, 4 haec verba: *si vis omnia tibi subicere, te subice rationi.* solus codicis p librarius, cum oculi eius ad vocem *omnia* aberassent, sic depravavit, ut *omniæ subteratione* quod primum scripserat, in *omtæ subite rationi* corrigeret. nam *omnem subice te rationi* vel *omnem te subice rationi* olim scriptum fuisse neque Haasius (p. XXVI) neque Chatelainius (p. 107) mihi persuaserunt[9]). abundat enim vocabulum *omnem* et in proximo quoque enuntiato, cuius simillima est sententia, voci *multos* nihil opponitur nisi pronomen *te.* — VII 5, 1 P solus ea quae sunt: *nondum committo me frigidae,* interpolatione libera tradidit. contra scriba archetypi librorum p Pr. a Pr. b, cum quid *frigida* esset, nesciret et primis epistulae verbis mentionem veris fieri meminisset, *frigido ueri* scripsit, quod in p verbis *frigide uere* cessit. haec igitur hactenus. satis enim demonstratum esse puto etiam codicem P dignissimum esse, qui denuo totus — id quod non fecit Chatelainius — conferatur.

sed tertius liber servatus est codicibus p P non posthabendus: F(lorentinus Laurentianus) LXXVI 40 in quadratae formae membranis litteris elegantissimis et Parisino p, Bambergensi, Argentoratensi tam similibus exaratus, ut neque cum Bandinio (vol. III p. 112) ad saeculum undecimum aut cum Kochio ad decimum, sed aeque atque illi ad saeculum nonum exiens vel decimum iniens referendus esse videatur[10]). ex hoc, F.

---

[8]) quod ex eadem epistula (§ 4) post Haasium (p. VII) Madvigius (II 549) attulit interpolationis libri p exemplum, nullum esse docuit Chatelainius (p. 102 et 120). prima enim manu in p quoque legitur ***magisthana,*** quod secunda manus saeculi XII in ***magistratus*** corrupit.

[9]) uti non debebat Gertzius in miscellaneis in Caroli Graux memoriam Parisiis anno 1884 emissis p. 369 hoc loco ad commendandam incertam coniecturam, qua ep. mor. VII 6, 14 scribi iussit: ***quisquis senex ad sapientiam pervenit, omnis*** (***annis*** codd.) ***pervenit.***

[10]) eidem tempori Aemilius Chatelain, vir rei palaeographicae peritissimus,

quem Nicolaus Anziani indicaverat, primus H. A. Kochius paucas quasdam lectiones in *Annali philologo* anni 1875 p. 715 sq. edidit[11]. quo tamen certius de libri tam vetusti pretio iudicari possit, primi epistularum libri locos, quibus a Fickerti editione discrepat, infra subicio. omisi orthographica, in quibus fere concinit cum p P, leviora quaedam menda, ineptissimas et creberrimas mutationes tertiae cuiusdam et quartae manus saeculo decimo quarto recentiorum, quibus primaria scriptura saepe deleta est. contra pauca illa, quae manus secunda adscripsit, summi pretii esse mox intellegetur. quae quidem paulo post quam codex scriptus est, ex exemplari quodam ab archetypo diverso videntur petita esse.

p. 3, 1 *L. ANNAEI* usque ad *EPISTVLA I.* om.| 4, 8 *expellitur*| 5, 7 *incipias* corr. ex *incipies*| 12 *SENECA LVCILIO SVO SALVTEM* om.| 7, 13 *pascat aut feneret* m. 1.[12])| 9, 8 inter *illi* et *peccandi* duae litterae erasae sunt| 9 *quare ergo ullo* 10, 12 *fecis se se et*| 15 *quod diutius*| 12, 3 *amici* (posterior *i* ex *e* correcta est m. 1. ut videtur)| 12 *fluctuantur* (litteras *ur* expunxit m. 1.)| 13, 1 *nolunt mori* (*et* om.[13])| 5 *aduersus haec quae accidere* (*ae* in rasura scripsit m. 2.)| 15, 17 *frons populo nostra* 18 *in quo solidi*| 16, 10 *contra natura* (in margine adscriptum est: *uel ram*)| 12 *tantum uirilibus*| ib. *certis et* (ex signo hoc: ᵕ supra priorem litteram *e* posito et in margine repetito apparet librarium

---

F adscripsit, qui Kochii commentatiunculae ignarus paucorum quorundam locorum scripturas ex eo protulit in *Revue de philologie* IV (1880) p. 125 sq. recte tamen, quamquam eum lacunae, de qua mox dicendum est, supplementum fugit, codicem modo cum p modo cum P facere observavit.

[11]) aegre fero quod propter temporis angustias neque mihi librum F ea qua par est diligentia conferre licuit, neque L. Cohn et L. Zdekauer omnia, quae ex eo enotaveram, denuo examinare potuerunt. sed medebitur fortasse huic incommodo Gertzius, qui eius libri collationem penes se esse nuper professus est. idem propediem se de codice Veneto S. Marci 143 epistularum libros VI—XIII complexo et a Valentinellio catalogi vol. IV nr. 143 saeculo XI adscripto, neque tamen a me inspecto acturum esse promisit.

[12]) idem in P p legi, *non quantum pascat, quantum feneret* affirmat Chatelain p. 116. itaque iure in *Exercitationis grammaticae speciminibus* F. Buechelero a 1881 oblatis p. 33 commendatur a Woltersio, qui eam ipsam lectionem in codice Metensi repperit. v. ep. mor. IX 5, 15: *nihil ad rem pertinet quantum aret, quantum feneret, a quam* (*et quam* male Haasius ex P) *multis salutetur* cqs.

[13]) cum vocula *et* etiam in P p M omissa sit, Woltersio, qui eam deleri iubet, (p. 34) assentior.

aliquid adscripturum fuisse, nisi oblitus esset)| 13 *dilicatas res luxoriast*| 17, 1 *nostram s***| 18, 5 *sunt* post *securae* add. m. recens, sed fortasse eodem loco periit *s*| 15 *ignorabat uideo*| 16 *ipsos uegros*| 19, 2 *utilitatis seucura*| 7 *animo non potest*| 13 *reiciam* (supra *c* positum est hoc signum: ◡ quod repetitur in margine)| 20, 10 post *mihi* add. *coepi* 22, 2 ad *sales* in margine add. *deos*| 14 *meruit? Ut suspendatur* om.[14])| 23, 4 ad *plagis agitur* add. in margine: *uel plangis igitur*| 12 *mortem suam*| 24, 12 *intelligere rete*| 26, 4 *a meis rebus*[15])| 13 *uestrum tutam*[16])| 28, 7 *adhunc epicurum complicamus*| 15 *quae a philosophis* (praepositionem *a* supra versum add. m. 1.)| 29, 1 *quam mult**| 4 *fortuita in nostro* (hoc vocabulum in rasura)| 30, 1 *exprimere* ΑΡΗΑΤΗΑΝ *uno*| 30, 5 *nullum referre*| 13 *oculum uel oculos casus*| 15 *quam in integro*| 31, 16 *artifici** (erasa est *i*) *iocundius*| 33, 5 *Istam* (*m* in rasura) *quam*| 7 *quicquid consecutura*| 13 *an amicitia <propter se ipsam adpetenda sit. immo nihil magis probandum est.> Nam si propter se ipsam expetenda est, potest* (verba uncis inclusa in margine add. m. 2.)| 34, 4 *detrahis* (supra *i* m. 2. posuit *t*)| 10 *multis illi* rebus*| 12 *nulla re egere*[17])| 35, 2 *necesse sapientem* (litteris *em* expunctis *i* imposita est)| 6 ad *colitur* in margine adscriptum est *uel queritur*| 11 *qualis est ionis*| 12 *sibi agitationibus*| 15 *tulit se contentus est et*| 36, 5 *stilboni ille*| 21 ad *designat* in margine adscripta sunt verba *uel fertur uel designatur*| 37, 12 *plurimum*| ib. *suae sententiae*| 38, 1 *mentionem priori*| 4 *adtende cum homine malo loqueris*| 39, 1 *sic uoue* (in margine *uel uiue*)| 20 *ad quem res pendebit*| 40, 1 *Ibi se colligebat uerecundia*| 6 *leniter* (in margine *uel lenitur*)| 16 *omnem* corr. ex *hominem*| 41, 7 *in os prodentis*[18])| 11 *nam magis*| 42, 1 *nobis elili-*

[14]) rectissime haec quoque verba, quae nisi in paucis codicibus recentioribus non reperiuntur, Woltersius p. 34 eiecit.

[15]) cum pronomen possessivum merito videatur praepositum esse idemque verborum ordo in L sit, hanc scripturam recipiendam esse existimo.

[16]) idem est in Pr. b. W L et ex M commendatur a Woltersio p. 34. recipiendum autem est, cum praecedant verba: ***vitate, subsistite, putatis.*** P, de quo Chatelain nihil tradidit, ***nostrum*** habere videtur.

[17]) ***indigere,*** quod pro ***egere*** omnes libri vetustiores praeter Sb habent, iure spretum est iam ab Haasio.

[18]) cum hoc loco (I 11,5) p ***prodendentis*** habeat, cave Fickerti exemplum secutus ***protendentis*** vel simile quid scriptum fuisse conieceris. ceterum in verbis proximis ***boni sanguinis,*** quae corrupta esse primus Haasius vidit,

gendus (prior *e* in rasura)| 14 *ante se furens uultus*| *semper tibi* 43, 12 ad *genium* in margine adscriptum est *honor uel dignitas* 15 *iste inquam Iste decrepitus*| 44, 2 *singillaria adferre*| 8 *est* post *plena* om.| 13 *extrema tegula*| 45, 5 *citamur excessum*| 9 *a nat..ali* 46, 7 *alia* ante *alias* om.| 12 *bebiote bebiote*| 47, 14 *inquit dixit* 15 *mecum est perseuerabo*| 16 *tibi iungere*| ib. *nequid dicatur aestiment.*| 17 *quaeque optima*| 18 subscriptum est: *EXPLICIT LIBER PRIMUS*

habemus igitur codicem eiusdem atque p P stirpis, sed medium quendam locum ita inter eos tenentem, ut saepius cum p, rarius cum P congruat[19]), interdum ab utroque discrepet, velut p. 20, 10; 26, 13; 30, 1; 43, 14. augetur vero eius pretium hac re, quod in p duobus foliis evulsis epistulae 6, 7, 8 fere totae perierunt. deinde summi momenti est — id quod non fugit Kochium — quod lacunae satis magnae, quae est in epistula I 9, 12, supplementum ab Ioanne Opsopoeo ex codice quodam Ioannis Nicotii prolatum[20]), sed a Fickerto et Madvigio (*Adversar.*

---

immoti sanguinis latere puto. immoto sanguini opponitur *incitatum et mobile.*

[19]) arta cognatione codices p et F coniunctos esse iam inde elucet, quod post titulum libri quinti haec verba habent: *feliciter vivas et plura* (*pluram* p) *conficias.*

[20]) ea in re Nicotianus ab F discrepabat, quod in eo post vocem *immo* particula *vero* legebatur. neque dubium est, quin in F casu omissa sit. — ceterum plures quam hodie servati sunt epistularum codices vetustos olim extitisse ex Erasmi, Pinciani, Mureti, Opsopoei, aliorum adnotationibus apparet. quamquam autem de Erasmi et Mureti libris (v. Fickerti edit. p. XIV sq., p. 100b, p. 126a) nihil fere certi scimus, haud paucas egregiarum, quas primi protulerunt, emendationum non ex ingenio, sed ex illis petivisse videntur. v. Fickerti apparatum ad ep. 88, 37; 92, 21. ex *quindecim et eo pluribus codicibus,* quibus Pincianus usus est (*F. Pinciani in omnia L. Senecae philosophi scripta ex vetustissimorum exemplarium collatione castigationes utilissimae,* Venetiis 1536 fol. 2b), optimus *Franciscanus* quidam videtur fuisse (v. fol. 62b). insunt enim in eius lectionibus inde ab IV 8 (ep. 37) usque ad ultimam epistulam commemoratis praeter menda quaedam librarii socordiae tribuenda et unam manifestam interpolationem (ep. 43, 2 Fickerti) cum aliquot, quibus cum optimis codicum servatorum congruat, tum hae, quibus meliora quam illi servaverit: 74, 9 *aut decipimur aut fallimur* (falsa refert Fickertus, *aut de aut fallimur* P; apparet utrumque ex hac fere
aut decip
archetypi scriptura ortum esse *aut fallimur*); 81, 25 *post tabulas novas* (eandem scripturam Pincianus ex *exemplari Facundi et Primitivi* protulit, quod Fickertus secundo post Franciscanum loco iure ponere videtur, *potest*

crit. II 463) improbatum iam auctoritate manus secundae libri Laurentiani, quam eidem atque primariam scripturam aetati tribuerim, confirmatur. contra multo minoris pretii ea sunt, quae manus prima adscripsit, et egregie ostendunt iam iis temporibus, quibus hic codex exaratus est, interpolandi initium factum esse[21]). his igitur tribus libris, ad quos in epistulis 16, 17, 10, 47, 43, 42, 5, 12, 15, 34 accedit Guelferbytanus g saeculi X (Gudianus 335, Eberti 784) a Fickerto collatus et descriptus[22]). prioris epistularum voluminis recensio innitatur necesse est. extant tamen satis multi codices saeculo decimo quarto vetustiores, quos, cum alicubi meliora illis tradiderint, nullo modo neglegere licet. inter quos aetate et bonitate eminet tertius Parisinus 8539 (Par. b et Pr. b Schweighaeuseri et Fickerti) in quadratae formae mem-

II. codices recentiores: 1. codices libros I—XIII 3, 45 complexi: Pr. b.

tabulas nouas P Pr b); 114, 24 *imo in illo* (*immo* om. B); 117, 36 *futura sapientia* (*puta* B). paulo plura de quattuor Ioannis Opsopoei codicibus *membranaceis* prius tantum volumen complexis scimus. *Puteani* enim *optimum*, quem dicit, iam Fickertus non diversum a Parisino 8539 (Pr. b) esse perspexit. nec minus probabile existimo alterum eiusdem viri codicem eundem esse ac Parisinum 6388, in cuius primo folio *Claudii Puteani* nomen legitur. valde vero dolendum est quod codex Nicotianus plane egregius, qui lacunae epistulae nonae supplementum illud, quod in F in margine legitur, in oratione ipsa videtur habuisse, repertus non est. praeterea inter scripturas ex eodem ab Opsopoeo prolatas eminent hae: 14, 7 *uortices* et *uorticibus;* 19, 8 *elocuti* (*elocuit* P p, *uel elucuit uel edocuit* P m. 2. in marg., *edocuit* Pr. b); 56, 9 *obruta* pro *obirata* (*obrata* p, apparet vitium ex litterae *a* forma aperta ortum esse). quamquam autem alibi ne Nicotianus quidem mendis liber fuit (v. Fickerti adnot. ad ep. 32, 1; 48, 1; 3), tamen sunt loci, quibus nondum intellectum sit vitiosas eius lectiones propius a veris abesse quam nostros codices. velut 26, 4 in eo legebantur haec: *non quia aliquid malicitus et e uita repentinus excessus* (neglegenter de hac scriptura rettulit Fickertus), cum P m. 2. praebeat *mali sit et e uita,* p *mali ic tus et e uita.* quibus inter se comparatis scribendum puto: *aliquid mali sit citus e uita et repentinus excessus.* restat Ambianus Opsopoei, qui ut Nicotiano deterior, ita et ipse e numero vetustiorum videtur fuisse. in catalogo codicum bibliothecae Ambianensis ab I. Garnier Aureliani a. 1843 edito frustra eum quaesivi.

[21]) ab his *variis lectionibus* explicationes quasdam vocum minus usitatarum et ipsas in marginibus adiectas diversas esse meminerimus, velut eam, quam ad p. 43, 12 F. attuli. similiter p. 178, 18 adiectivum *glaber* in margine hoc modo explicatur: *lenis. caluus. uel leuis.*

[22]) v. quae de eo p. 74 dixi. *fragmentum ms. vetustissimi Leidensis* Oudendorpius ad Apuleii metamorphoseon librum III (p. 207a) memorat. cuius quam affert scripturam *audaciter* (ep. I 3, 2) congruit cum p g aliis.

branis saeculo undecimo ineunte, ut mihi visum est, exaratus et libros I—XIII 3, 45 complexus. mirum vero est quod cum hic liber ab Obsopoeo paucis tantum locis inspectus esset, neque a C. F. T. Emmerico in Schweighaeuseri usum neque a Fickerto totus excussus est. ac ne Chatelainius quidem, quamquam intellexit eum ex neutro Parisinorum vetustiorum descriptum esse (p. 103), plura ex eo quam epistularum VIII 2 usque ad XIII 3, quae in p desiderantur, scripturas protulit. at enim non solum non ex P aut p fluxit, sed ad alteram quandam codicum classem ex archetypo diverso ab eo, ex quo P p F manaverunt, derivandam pertinet. id quod cum ex plurimis scripturis peculiaribus, quae in Pr. b aliisque ei similibus servatae sunt neque ullam interpolationis suspicionem movent, intellegitur, tum vero ea ex re quod ultima epistula (XIII 3) non ad finem perducta est, sed in verbis quae sunt: *si protagorae* desinit. nam quod in omnibus, quod sciam, codicibus in illa verba exeuntibus epistulae non in libros dividuntur, cave eam solam ob causam prioris epistularum voluminis librum aliquem manu scriptum ad illud pertinere praepropere existimes. quid enim impedit quominus etiam in alio quodam codice librorum inscriptiones post librarii operam a rubricatore addendas casu intercidisse putemus[23])? ceterum qualis is codex fuerit, ex quo Pr. b derivatus est, ostendunt cum litterarum u et a, i et l crebrae confusiones, tum vero id quod librarius quibusdam locis litterarum formas quasdam sua aetate iam obsoletas, quas non intellegebat, accurate imitatus est: I 6, 4 haec leguntur: *omnia in te cupio trœansfundere* (*œ* expunxit m. 2.), II 2, 7 *plurima per senatum trœansiguntur*, ib. 13 *extraa forum traheretur*, 3, 10 *DetrŒasit tibi non pusillum negotium*, ibid. *nostraa dicitur*, 6, 6 *contrœa iniurias fortunae*, III 2, 3 *animus esse debet alacer et fidens et supra*[24]) *omnia erectus.* apparet igitur in archetypo, id quod in Nazariano librorum de beneficiis et de clementia saepe usu venit, alia quadam manu litterae a formae vetustiori recentiorem super-

[23]) cf. Fickert I p. XI. Petrum quoque Abaelardum, cum in epistula XII (p. 350 ed. Migne) Senecae ***epistolarum quinquagesimam tertiam*** (V 11, 4) commemoret, exemplari, quod in libros distinctum non erat, usum esse apparet.

[24]) vocabulum *supra* cum etiam in P et A inveniatur, praeferendum videtur ei, quod in p legitur — nam Chatelain nihil enotavit — ***super omnia erectus.***

positam fuisse, codicis autem Pr. b librarium utramque repetivisse. similiter idem (II 3, 10) litterarum *ac* ligatura non intellecta — nam *detracsit* scriptum erat in archetypo pro *detraxit* — id quod supra posui legere sibi visus est. hac igitur ex re atque ex vitiorum haud paucorum natura librarium[25]) diligenter et sine fraude describendi officio functum esse apparet. quamquam enim et quasdam interpolationes cum p P F communes habet et I 2, 5 et I 3, 2 quaedam verba in archetypo sicut in p ex aliis epistulis propter sententiarum similitudinem in margine adscripta aut lemmata ibidem posita velut I 10, 1: *Crates ut [de adolescentibus] aiunt* in Senecae orationem recepit, tamen longe abest a gravissimis et creberrimis interpolationibus, quibus iam saeculi duodecimi codices inquinari coeptos esse mox videbimus. ex tali vero codice derivata sunt, quae manus quaedam tertia saeculi, ut mihi visum est, duodecimi mutavit vel adscripsit. quasdam enim lacunas velut I 9, 20, ubi verba *tu boni* a librario omissa supra versum adiecit, ita explevit, ut alterum exemplar inter corrigendum adhibitum esse negare non liceat, multo tamen pluribus locis insulsas interpolationes, quarum plurimae in aliis libris eiusdem aetatis aut etiam recentioribus reperiuntur, induxit. ad quod demonstrandum haec exempla ex libro primo petita sufficiant: I 1, 3 m. 3 scripsit: *ex qua non expellitur* (idem habet Pr. a, *ex qua expellit* Pr. b. m. 1); ibidem *uilissima* in *utilissima* mutavit. — 3, 2 ante *praepostero* male adiecit vocabulum *ordine* (*praepostero ordine* ε τ Bul. Sc). — similiter 4, 5 *per* ante *spinas* et *aspera* (congruunt Bul. αγεζιοτ Sc) addidit. — ib. 8 verba sanissima haec: *nemo non seruus habet in te uitae necisque arbitrium* ita pessum dedit, ut *non* in *nec* mutaret et inter *seruus* et *habet* supra versum voculam *non* insereret (idem habet V). — 5, 5 vitiose ut E e V scripsit *non agnoscant* (*non* om. m. 1). — 6, 3 *momenti* iniuria mutavit in *moventi*. — 7, 6 verba quae sunt: *qui cum maxime concinamus* (sic!) *ingenium* perperam mutavit in *licet maxime concinnemus i.* (*licet* habent etiam V τ ξ [m. 2] P. 1 [m. 2]). — 12, 8 *Pacuuius* in nomen christianum *Pacomius* male correctum est. videmus igitur huius manus mutationes, quamquam ad verba Senecae emendanda vix quicquam afferunt emolumenti, tamen, cum ex iis intellegatur, quo-

[25]) erravit Fickertus, quod a tribus certe librariis codicem exaratum esse dixit (p. XXIII) deceptus scriptura non satis aequali.

modo interpolatione sensim gliscente lectiones eiusdem classis codicum saeculi XII et XIII natae sint, non omnino neglegendas esse. multo rariora, sed maioris pretii sunt, quae secunda manus tertia uno fere, ut mihi visum est, saeculo vetustior litteris interdum evanidis adscripsit. quamquam enim et ipsa alicubi Senecae verba corrupit, tamen inter lectiones eius peculiares egregiae quaedam eminent: I 12, 7 in verbis his: *Heraclitus, cui cognomen fecit orationis obscuritas* m. 2. vocabulum *scotinon* supra vocem *cognomen* posuit.[26]) quod cum in libris vetustioribus non legatur, iniuria post Fickertum spernitur. probabilius enim puto in iis vocem Graecam — id quod saepissime factum est — omissam esse, quam librarium aliquem saeculi undecimi cognominis illius gnarum fuisse. deinde non est mos Senecae, qui dicendi genere brevi illo quidem utitur, sed eo quod a legente quam facillime intellegatur, ut talia omittat. quare etiam I 9, 18 scripsit: *Demetrio, cui cognomen ab exitio urbium Poliorcetes fuit.* et de ira III 23, 2 *Demochares — Parrhesiastes ob nimiam et procacem linguam appellatus.* — II 5, 3 *das sicum* m. 2. rectissime mutatum est in *classicum*, III 1, 9 ab *ipsam esse* in *ab ipsa messe*, 3, 1 *futurus miseros se* in *futurus miser esse.* praeterea exstant quartae cuiusdam manus saeculi decimi sexti vestigia nonnulla, sed ad criticen exercendam tam exigui sunt momenti, ut una tantum digna sit, quae in satis amplum, qui aliquando componendus erit, epistularum apparatum criticum recipiatur. pauculae enim sunt viri alicuius eruditi adnotatiunculae praeter illam, de qua infra dicam, ex codice quodam recentiore vel ex exemplari typis descripto petitae. ad ea quae I 7, 4 leguntur: *hoc plerique ordinariis paribus et postulaticiis praeferunt.* satis inepte adscriptum est in margine: *alias partibus Baptista pius legebat pararijs.*[27]) nec melius XIII 1, 21 voci *grandiscapiae* apponuntur haec verba: *grandiscapiæ arbores .i. grandis capitis.* praeterea eadem manus extrema ultimae epistulae (XIII 3) verba a manu

[26]) accusativum *scotinon* iam Pincianus damnavit. at malo pro eo quod is scribendum proposuit *scotinu* litteris Graecis σκοτεινῷ vel σκοτεινοῦ scribere. libentissime enim librarii litteras Graecas, quibus temporibus earum cognitio nondum prorsus extincta erat, cum Latinis mutabant. v. quae infra de codice L dicam. ceterum ex ea ipsa re quod haud credibile videtur interpolatorem accusativum illius vocabuli pro eo, quem debebat, genetivo vel dativo posuisse, illam scripturam fraudis suspicione liberam esse intellegitur.

[27]) Baptista Pius Bononiensis mortuus est Romae anno 1540.

prima, ut supra dictum est, omissa supplevit. aliquanto maioris momenti est, quod eadem manu idem, quod in Nicotiano et F servatum esse iam vidimus, lacunae illius epistulae libri primi nonae supplementum adscriptum est. itaque probabile est hanc adnotationem ex Nicotiano, in quo et ipso *immo vero,* cum in F vocula *vero* desit, legebatur, vel ex alio quopiam libro ei simili fluxisse. ceterum Opsopoeus virum illum eruditum Petrum Danielem fuisse iure existimare videtur. simillimi enim sunt ductus illi adnotationibus, quae haud dubie manu eius scriptae in multis codicibus Parisinis et Vaticanis comparent. cum autem Daniel diu Aureliani degerit et in ultima codicis pagina manu quadam saeculi XII post hexametros nonnullos medii aevi, qui incipiunt a verbis: *Heres peccati natura filius ire* duo versus litteris fere obscuratis scripti sint, in quibus et ipsis Aureliani mentio fit,[28]) non multum a vero aberret is, qui codicem Pr. b in illa urbe exaratum aut saltem per aliquantum temporis asservatum fuisse coniciat. restat ut locos nonnullos afferamus — nam continuae collationis specimine post librorum XI—XIII lectiones a Chatelainio prolatas iam opus non est — quibus Pr. b veriorem quam reliqui codices scripturam servasse videatur aut eam certe, quae ad id, quod Senecam scripsisse putandum est, propius quam illi accedat. I 8, 3 haec leguntur: *et fera et piscis spe aliqua oblectante decipitur. munera ista fortunae putatis? insidiae sunt. quisquis vestrum tutam agere vitam volet, quantum plurimum potest ista viscata beneficia devitet. in quibus hoc quoque miserrimi fallimur: habere nos putamus, haeremus.* pro *haeremus,* quod est in P p F aliis, extat in Pr. b *hacremur.* in hoc autem nihil aliud latere puto nisi *habemur,* quod recte legebatur in editionibus quibusdam vetustis. aegre enim altera lectio ita defenditur, ut Seneca de exemplis supra allatis ferarum vel piscium hamis vel aliis modis captarum cogitasse dicatur; contra haec: *habere nos putamus* et *habemur* eam quae requiritur sententiam multo aptius exprimunt et verborum lusu insignia sunt Seneca dignissimo, qui redit in narratiuncula illa de Aristippo Laidis amorem his verbis excusante: *habeo, non habeor.* hanc enim in *exhortationibus* hodie deperditis allatam fuisse, licet

[28]) haec tantum legere potui:

. . t . . . angauis quem perdidit aurelianis
. . . . mater i . . . ista nouerca fuit.

Haasius inter fragmenta eam non receperit, probabile fit ex Lactantii institutionibus divinis III 15, 11 sq.[29]**) codicis Pr. b autem lectio sic videtur orta esse, ut, cum in archetypo hoc fere**

ER S

scriptum esset: HABEMVR et antiquioris codicum generis scribae *haeremus* probavissent, recentioris correctione, ut saepe factum est, non intellecta verbum ita corrumperent, ut quaedam verae lectionis vestigia servarentur. — III 1, 17 melius placet asyndeton, quod est in Pr. b: *transmissa est* (vita), *effluxit,* quam reliquorum librorum scriptura: *transmissa est et effluxit.* — V 8, 8[30] dudum intellectum est id, quod Pr. b habeat *lusuria,* propius ad emendatam scripturam *lusoria* accedere quam codicum P p lectionem *luxuria.* — ib. 12, 5 recte Haasius ex Pr. b solo formam *nancta* spretam a Fickerto, sed qua saepius Senecam pro *nacta* usum esse constat, recepit. — VIII 2, 37 Pr. b cum codice v nomen proprium *dahas* integrum servavit, quod in P (*dadhas* altera *d* expuncta et *e* supra posita) ceterisque corruptum est. — IX 2, 12 et 13 praestant libri Pr. b scripturae *solebat* et *aetati* iis, quas P praebet, *uolebat* et *paetaque.* — X 3, 15 Pr. b genuinam scripturam servavisse nondum perspectum est. memorantur Epicuri epistulae cuiusdam verba haec: *nihil sibi et Metrodoro inter bona tanta nocuisse, quod ipsos illa nobilis Graecia non ignotos solum habuisset, sed paene inauditos.* quibus obloquitur Seneca (§ 16) hoc modo: *numquid ergo non postea quam esse desierat inventus est? numquid non opinio eius enituit?* in P et in editionibus omnibus est *enituit,* in Pr. b *in notuit,* supra quod verbum manu eadem scriptum est *enituit.*[31]). iam facile

[29]) etiam ex Hieronymi libris in Iovinianum, quibus multa fragmenta dialogi Annaeani de matrimonio servata sunt, Haasius (III p. XVI) vereri se dicit, ne iusto pauciora asciverit.

[30]) calidius quam verius Aemilius Chatelain (p. 103 et 112) in verbis hisce (VI 8, 2): ***quamdiu unius mensae instrumentum*** (***mensa est rumentum*** p, ***mensae strumentum*** P: correxit manus recens in P et Modius) ***multa navigia et quidem non ex uno mari subvehent.*** codicis Pr. b lectionem ***mensae frumentum*** commendavit. ***instrumentum*** de omnibus id dictum est, quae in mensis ponuntur, i. e. nimirum etiam de cibis exquisitis et pretiosis. nam de his sermo est, non de frumento. v. Digest. XXXIII 7, 12, 6; epist. mor. VI 9, 4; nat. quaest. III 26, 8, ubi ***stramentaque*** in ***instrumentaque*** mutandum est. quam saepe autem ante s impuram praepositio ***in*** omissa sit, notissimum est.

[31]) non satis accurate Chatelain p. 152 de hoc loco rettulit. idem

intellegitur, cum *innotuit* melius in ea quae praecedunt quadret quam *enituit*, hoc ex proximis verbis his: *se et Epicurum non satis enituisse* ascitum et a codicis P scriba genuinae scripturae praelatum esse. — XII 1, 26 id ipsum, quod in corrupta libri P scriptura *uillatur* Hauptius (opusc. II 328 sq.) latere suspicatus est *uitiatur* (*uiolatur* edd.), in Pr. b reperitur. aliis denique locis ambigas, utrum in Pr. b an in aliis verum servatum sit, sed nolo iis ad id quod posui probandum uti.[32])

ad idem codicum genus pertinent quidam saeculis duodecimo et tertio decimo exarati, quorum conspectum infra subicio:

Parisinus (bibl. nat.) 8615, olim Colbertinus, (Pr. a Fickerti) in quartae formae membranis binis columnis saeculo decimo tertio exaratus. continet epistulas 88 priores fol. 4a usque ad 80a.

Parisinus (bibl. nat.) 16592, olim Sorbonicus 1586, (Sorb. Fickerti) in formae quartae membranis binis columnis saeculo duodecimo exeunte scriptus. continet epistulas 88 priores foliis 26b usque ad 94a. paucissima ex hoc libro protulit Fickertus.

Palatinus 1546 (Schweighaeuseri Pr. d, Fickerti ν) Heidelberga Romam, Roma Parisios delatus, denique bibliothecae Heidelbergensi redditus, in quartae formae membranis saeculo, ut R. Sanctolonio visum est, duodecimo exaratus. continet fol. 56a usque ad 160b epistulas 88 priores, sed foliis nonnullis evulsis desunt quae leguntur inter ep. V 9, 8 *demens omnibus viderer* et V 11, 11 *in regione Baiana.* ipse librum non inspexi.

Vaticanus Palatinus 1543 (Fickerti μ) in formae maximae membranis saeculo tertio decimo scriptus continet epistularum volumen prius et incipit a verbis (I 9, 8) his: *catena discedet. hae sunt amicitiae quas temporarias populus appellat.*

Vaticanus Palatinus 1475 (c) formae maximae inter Marii Victorini artem et Senecae epistulas tempore multo recentiore in cartis scriptas unum quaternionem (fol. 81—88) prioris epistularum voluminis in membranis saeculo duodecimo

erravit quod paulo superius in eodem codice pro ***postea*** manu 1. ***potest***, manu 2. ***post te*** extare dixit. eadem enim manus, quae ***potest*** scripserat, supra id vocabulum voculas ***post te*** posuit.

[32]) ut unum exemplum afferam, I 10, 3 Pr. b horum verborum ultimum: ***repeto memoria quam magno animo quaedam verba proieceris, quanti roboris plena***, quod et deesse potest et facile ab interpolatore aliquo addi, omisit.

exaratis habet. praeter Hieronymi locum Senecae et Pauli epistulas epitaphium complectitur decem primas epistulas primi libri.

Leidensis supplem. 459 = Lipsii 49 (L) in quartae formae membranis saeculo scriptus duodecimo. errat enim Geelius (*Catalogus librorum mss. qui inde ab anno 1741 bibliothecae Lugduno Batavae accesserunt* p. 41 sq. Lugd. Bat. 1852), qui eum saeculo undecimo assignat. continet foliis 1—123 epistularum volumen prius, sed foliis nonnullis exsectis incipit inde a verbis quae sunt (I 7, 8): *Neue similis malis fias.* sequuntur post libros de clementia et viginti quinque sententias Annaeanas libellus de remediis fortuitorum (v. p. 131 adn. 17) et epistulae XVI 1 et XVII 3, cuius verba postrema inde ab his-*cis moribus nec hoc agat,* quia ultimum codicis folium avulsum est, perierunt. has epistulas et librum de remediis fortuitorum exaravit manus a priore diversa, sed eiusdem aetatis. porro totum codicem paulo post quam scriptus est correxit manus secunda. eadem lacunas haud paucas a librario relictas explevit. praeterea plurima vestigia sunt manus cuiusdam saeculi decimi quinti, quae, cum graphide usa sit, fere evanuerunt et ubi dispiciuntur nullius pretii sunt. eiusdem fere aetatis manus atramento pallido usa epistulas in libros distinxit. ordo earum idem est atque vulgaris, nisi quod ep. IX 4 post VI 6 collocatur. postea tamen librarius errore suo perspecto post ep. IX 3 haec verba adscripsit: *ReQVIRE REtrO. Minus tibi accuratas.* contuli hunc codicem, quem nemo post Lipsium usurpavisse videtur, a W. N. du Rieu, bibliothecae Leidensis praefecto, qua solet humanitate, Vratislaviam transmissum.

hos igitur libros, cum praeter vitia multa communia eisdem atque Pr. b interpolationibus inquinati sint (v. p. 50 sq.) et praeter c, cuius primum tantum modo quaternionem servatum esse supra dixi, in eadem verba desinant, eiusdem stirpis esse consentaneum est.[33]) neutiquam tamen ad eam, qua ille excellit, scripturae traditae sinceritatem aspirant. cum enim — id quod

[33]) eandem ob causam codicem Montepessulanum scholae medicinae H. 116 membranaceum saeculi XIII formae maximae columnarum binarum huic familiae adscribo. hunc tamen quo intercedente benevolentissime L. Delisle Parisiis uti mihi licuit, cum neglegentissime descriptum esse et vitiis scatere animadvertissem, ut tempori parcerem, accuratius examinare nolui.

vel ex multitudine horum exemplarium saepe multo usu attritorum elucet — saeculis duodecimo et tertio decimo praeter ceteros Senecae libros epistularum volumen prius etiam crebrius quam ineunte medio aevo legeretur et tractaretur, factum est, ut librarii et ludorum monachalium magistelli sive ex ingenio sive aliis codicibus adhibitis[34]) locos corruptos atque etiam saepius sanos, quos non intellegebant, emendare conarentur. qui cum linguae Latinae et dicendi generis Annaeani cognitione perquam exigua et doctrinae adminiculis paucissimis instructi essent neque id curarent, ut lenibus remediis scriptoris verba restituerentur, sed ut aliquid poneretur quod ipsi intellegerent, dici vix potest, quam irriti illi conatus fuerint. alia vitia peperit mera interpolandi libido et insitum haud paucis librariis studium taedio laboris ortum ea quae describebant variis modis immutandi.[35]) fatendum tamen est interpolationes illa aetate aliquanto rariores esse quam iis quae subsecuta sunt saeculis. itaque in paucis horum librorum eius interpolandi generis exempla deprehenduntur, quo verba quaedam, quibus exemplar archetypum carebat, temere addebantur. insigne huius fraudis exemplum extat in Sorb., cuius **Sorb.** librarius, cum in fine ultimae epistulae valedictionis formulam deesse animadvertisset[36]), his verbis adiectis fucum facere legentibus conatus est: *Vale semper karissime nobis*·,· *Data kalendis augustis.* nam genuina haec esse nemo opinabitur, quia, cum ultima

---

[34]) constat iam saeculo nono codices inter se conferri solitos esse ex Servati Lupi abbatis Ferrariensis epistula a G. Becker *Catalogi bibliothecarum antiqui* 25, 1 excerpta.

[35]) rarius hoc interpolandi genus in scriptorum veterum et patrum ecclesiae codicibus comparet quam in grammaticis, commentariis, glossariis, aliis medii aevi libris cotidiano et scholarum usui destinatis. librarii enim, cum dicendi genus multo minus curarent quam res traditas, verba mutabant, prout cuique lubebat, et de suo nonnulla adiciebant. cuius rei insigne exemplum est inter carmina Ilias Latina, quam in scholis lectitatam esse scimus ex bibliothecarum veterum catalogis, in quorum non paucis plura eius exemplaria in eadem bibliotheca adservata memorantur, inter scriptores Florus et historia Apollonii regis Tyri. minus notum est tertii mythographi Vaticani (Alberici), qui ex epitomis mythologicis medii aevi maximo in usu erat, plures recensiones extare praeter alia ita inter se discrepantes, ut pro multis verbis synonyma substituta sint.

[36]) etiam ea quae praecedunt verba interpolata sunt in Sorb. Protagorae enim philosophi ignarus librarius scripsit: *si Pitagore* (*protagere* P et Pr. b) *credo.* similiter *phitagore* habet L.

huius epistulae verba in omnibus huius classis codicibus desint, vix credibile est in Sorbonici archetypo subscriptionem illam casu servatam esse. accedit quod nulla epistula in nullo alio codice praeter subditicias Paulinas, quarum exemplum nescio an secutus sit interpolator, tempus quo scripta sit indicatum habet. quare consequitur, ut librario tam vafro etiam aliis locis ubi singulares lectiones exhibet, quae interdum maiorem speciem veri habent quam illa, diffidamus easque solas vel comprobemus vel commendatione dignas putemus, quae omni dubitatione exemptae videantur. paulo minus gravis interpolationis exemplum est, quod I 9, 12, de quo loco iam saepius dicendum erat, in Sorb. haec tradita sunt: *an propter se an propter aliud sit amicitia expetenda. Nam si propter se* eqs. verba vero Graeca orationi Latinae immixta is qui eum exaravit mira plane, nec tamen inaudita ratione interpretari conatus est ita, ut XIII 3, 23 litteris Graecis corruptis eas Latinas, quas illis respondere opinabatur,

se c i a l c i s

superscriberet: *hee artes quas* CHђBYRaIOYC *greci uocant.*[37]) denique I 8, 7 extat corrupta lectio *complicamus* pro *compilamus*[38]) et I 12, 7 Heracliti cognomen omittitur (v. p. 44).

L. alio vitiorum genere deturpatus est codex L. qui quamquam plurimas scripturas cum Pr. b aliisque eiusdem familiae codicibus communes habet, tamen non desunt loci, quibus ad deteriores quosdam codices gravissimisque interpolationibus corruptos inclinet, quorum vetustissimi sunt Bernensis 484 saeculi decimi tertii et Reginensis 1544 eiusdem aetatis notis B et Θ a Fickerto significati (v. infra). id quod sine dubio ita factum est, ut is qui L scripsit librum ob oculos haberet, cui ex interpolatae illius familiae codice quodam variae lectiones adscriptae essent. quod ad demonstrandum hae scripturae inter se comparatae sufficient:

I 8, 1 *Tu me, inquis, mones uitare* (*uitare iubes* P Pr. b) *turbam, secedere* L B

5 *cibus famem sedet. sed et potio* L, *cibus famem sed et potio* B, *cibus famem sedet potio* P

---

[37]) ἐγκυκλίους legendum esse dudum intellectum est et confirmatur librorum P et Pr. b scripturis. supplemento autem ab Haasio excogitato facile caremus.

[38]) perperam Haasius hoc loco Fickertum secutus est, qui scripturam *complicamus* ita defendere conatur, ut Senecam — id quod alienissimum est ab hoc loco — in complicando Epicuri libro versari dicat.

9, 4 *si quis oculum aut oculos* (*uel oculos* P p Pr. b) *casus excusserit* L B[39])

19 et L et B addunt vocabulum *Temperantia* post verba *iustitia virtus prudentia*

12, 3 *iste delirat. Vetulus* (*populus* P p g) *etiam* L B

II 1, 7 *uera quibus arguor* L B, *uera quibus angor* codices meliores.

non multo minor eorum locorum est numerus, quibus L scripturas exhibet, quae in nullo alio codice vel in paucis recurrant. quarum quamquam plurimae ex interpolationibus librariorumve erroribus originem ducunt, insunt tamen paucae, quae maioris pretii esse videantur:

I 12, 7 *scotinon* post *cognomen* addit L (cf. p. 44)

II 7, 9 *mecenatis uera in ipso eculeo elocuti* L T τ Nicotianus Opsopoei, *elocuit* P p, *edocuit* Pr. b

IV 4, 8 *nec ab exemplari pendere* L R, *nec ad exemplar pendere* p, *nec ad exemplare pendere* P, *nec ad exemplari pendere* Pr. b[40])

V 4, 1 *uellem, inquis, magis consilium* (*libros* P p) *mihi quam libros* (*consilium* P p) *dares* L R λ P_3

contra merae interpolationes sunt hae:

I 8, 6 *si haec cum posteris loquor* <*si magnus fuerit animus*> *non uideor tibi plus prodesse* L r T V

II 1, 16 *inter cetera mala hoc quoque habet stultitia* <*proprium*> L G P_1 P_3 P_4 Col.

III 6, 1 *ideo aliorum correctioni* (*emendationi* reliqui) *vacas* L

IV 4, 2 *fortitudo et industria* <*et labor arte que sit*> L, *fort. et ind.* <*et labor arte quaesitus*> R r β ι κ Θ π Col. P_3

XII 1, 20 *omne uitium detexitur* L α λ μ π υ, *o. u. taxatur* P alii, *o. u. texatur* Pr. b

---

[39]) certum est verba *vel oculos* a Fickerto demum, quem Haasius sequi non debebat, e codicibus recepta nihil esse nisi variam lectionem primo superscriptam, deinde in verborum ordinem admissam. plane enim inepta sunt, neque in eo quod praecedit et huic respondet enuntiato amplius quicquam legitur nisi: *si illi manum aut morbus aut hostis excusserit.*

[40]) non accurate Fickertus de Pr. b rettulit. ceterum ante eum omnes editores rectissime codicis L lectionem probaverunt. nam Plinii locus (nat. hist. XV 56), quo ille se codicum P p scripturam tutari posse opinatur, in Ludovici de Ian et Detlefseni exemplaribus iam correctus est.

pauca addenda sunt de manus secundae (L_2) mutationum pretio, a qua codicem paulo postquam scriptus esset correctum esse iam supra dixi. certissimum autem est ab ea alterum quendam codicem adhibitum esse, quia et vitia haud pauca, quae non facili opera corrigi poterant, sustulit et lacunas aliquot a prima manu iis nimirum locis, quibus archetypi scriptura casu aliquo deleta erat, relictas recte explevit. tamen alibi aut sana corrupit aut perversa adscripsit. utrumque ut intellegatur, haec exempla subicio:

I 8, 4 *aut semel* L, *aut temet* L_2 B
9, 17 *hominem homini natura* L, *hominem homini naturaliter* L_2 r B μ Sc
uel ssa
II 1, 1 *haec eius obstrusa est,* litteras *st* vocabuli *obstrusa* erasit L_2 et in margine *uel probatio* adscripsit, *haec eius probatio obtrusa est* G, *haec eius obtrusa est* T
8, 2 *unius sine omnium actionum dissensione coloris sit* L_2 R G P_1 P_2 P_3 P_4, primaria scriptura erasa est
9, 10 *cum adierint* (*ier* in ras. L_2) *ista audies* (haec duo verba in margine L_2) *istic* (c ex *s* correcta radendo) *hortulos* L, *cum adierint ista audiet istic hortulos* B
IV 1, 12 *nonne ille agere gratias* L B Θ alii, *uel ore illum* supra *nonne ille* scripsit L_2
V 12, 10 *eger laudat medicum secantem? Tacete, fauete* L, *facete* inter *medicum* et *secantem* inseruit L_2 et *fauete* erasit, *medicum facete secantem* π Col., *secantem facete. Tacete et praebete* T
VI 4, 7 *suspensum accedentium propius,* litteras *cedentium* in spatio vacuo relicto scripsit L_2
VII 1, 13 *ex illis mulieribus* L, supra *bus* L_2 scripsit *uel culis* i. e. *muliercula* quod habent reliqui codd.
6, 13 *iam dispumauit* L_2, *iam disputauit* L p alii
XII 3, 4 *uelocitatem suam ladas* in rasura L_2, *laudans,* ut mihi visum est, L et ceteri praeter α γ δ in quibus *laudas* legi Fickertus dicit.

videtur igitur is liber, ex quo manus secundae scripturae fluxerunt, illi, quem prima manus secuta est, eo nomine similis fuisse, quod non paucis interpolatae illius codicum classis (B Θ)

lectionibus contaminatus erat. quamquam ne eorum quidem locorum numerus exiguus est, quibus interpolatas primae manus scripturas eodem modo quo in Pr.b traditae sunt restituerit aut quibus cum aliis eiusdem ordinis codicibus, velut cum μ (v. p. 54), faciat. prorsus vero egregia VII 6, 13 *dispumauit* et XII 3, 4 *ladas* habet, quae librarii alicuius ingenio deberi nemo facile dixerit[41]).

aliquanto propius ad Pr.b, accedit Pr. a, nec tamen ex hoc ipso transcriptus est. quamquam erroribus Pr. a quoque abundat aut librarii socordiae tribuendis aut, quod rarius usu venit (velut IV 4, 9 *quid est cur audiam* Pr.a R B L, *quid est quare audiam* p; 8, 4 *alternatim* Pr.a Θ alii pro *alternis*; 12, 6[42]) *demittitur* Pr.a G alii pro *mittitur*), ex deterioribus codicibus illatis. praeterea eius interpolandi generis exempla inveniuntur, quo vocum minus usitatarum locum vulgares occupaverint: IV 7, 1 *cerebrum* mutatum est in *caput*; ib. 4 *aiunt* in *dicunt*; V 3, 7 *operae* in *operis* aliaque similia. graviores interpolationes praeter eas, quibus cum classi B Θ congruit, paucas habet. ut unam proferam, V 6, 12 haec leguntur: *qua Croesus* <*uel Creusa*>. lectiones peculiares et dignae quae recipiantur admodum rarae sunt: VI 2, 7 in verbis quae sunt *illum tu lauda et imitare quem non piget mori, cum iuuat uiuere* modus indicativus *iuuat,* quem Pr.a cum L servavit, sine dubio praestat coniunctivo *iuuet* a Fickerto et Haasio ex Pp recepto. — IX 3, 33 iniuria a Fickerto et Haasio spreta est haec libri Pr.a scriptura: *quemadmodum in corporibus infirmis languorem signa praecurrunt,* quam Pr.a cum Pr. a.

[41]) nomen *Ladas* ab I. Lipsio repertum esse vulgo putant, sed cum haud credam hoc loco ab eo codicem L, quem saepe commemorat et optimum suum vocare solet, inspectum non esse et cum neque in *Electis* I 16 p. 105 editionis Plantinianae a. 1508 neque in editione a se ipso locum illo modo correctum esse dixerit (haec eius verba sunt: *noli dubitare quin scripserit*: *velocitatem suam Ladas* et - - *Ladas primus restitui, cum scriberetur laudans*), ab eo hanc scripturam ex ipso L petitum esse existimo. ceterum vix credibile est a Fickerto *laudans* restitutum esse.

[42]) non recte Madvigius (II 475) his in verbis: *aliter* (in circo) *leo aurata iuba mittitur, dum contractatur et ad patientiam recipiendi ornamenti cogitur fatigatus, aliter incultus, integri spiritus.* bis *alter* scribi iussit. *aliter* enim brevius dictum est pro eo quod est: *aliud spectaculum est, si* eqs. adde quod Madvigii coniectura recepta nimis abrupte duorum illorum leonum mentio fit (alia ratio est similis loci V 12, 5, de quo corrigendo v. quae M. Hauptius opusc. II 326 et Chatelainius l. c. p. 109 dixerunt), nuda vero vox *leo* eandem fere vim habet atque *leo quilibet.*

aliquot recentioribus habet. *insignis* enim vel *insigni,* quod in P Pr.b L B pro *infirmis* legitur, ex illo ipso ortum esse apparet. *infirmis* vero *corporibus* in iis quae sequuntur respondet *infirmus animus.*

c. pauciora scimus de codice c, quippe cuius unicus tantum quaternio ac ne is quidem solas epistulas Senecae complexus supersit. dolendum autem est, quod huius codicis exigua pars servata est. satis enim prope ad Pr.b accedit et raro ad deteriores B Θ inclinat. praeterea quasdam lectiones cum Fickertianis Sc Bul. similibusque communes habet:

I 1, 3 *imputari sibi cum periere* (*impetrauere* P p L) *patiuntur* c G Bul. αβγδεζϑλουσ P_1 P_2

3, 2 *isti uero postero eque offitia permiscent* c, *praepostero ordine eque o. p.* Bul. Sc

v. omnium huius familiae librorum, si iis quae Emmericus et Sanctolonius ex eo protulerunt, fidem habere licet, optimus est codex v. quamquam enim hic quoque interpolationibus liber non est (I 1, 4 habet *interrogabis forsitan*; 4, 5 *inter mortis metum et uitae pericula miseri cruciantur*; III 4, 5 *sub alicuius boni uiri ac semper praesentis iudicio*; X 3, 4 *etiamsi nemo dabit quid manducare tibi, nemo quid manducare tibi* iam Pr.b), tamen minor earum numerus videtur esse quam in L aliisque. porro scripturas quasdam optimi pretii servavit: I 8, 7 pro corrupto verbo *conplicamus,* quod est in P et aliis, *compilamus* prima manu scriptum habere dicitur[43]). — VIII 2, 37 nomen proprium *dahas* in P vitiose scriptum cum Pr.b servavit. — X 2, 17 pro *cogitatum* (P Pr.b) cum aliis paucis recte habet *concitatum.*

μ. μ denique propius ad L (et L_2) accedit, quibuscum vitia quaedam, quae iisdem erroribus in utroque codice vix orta esse possunt (IV 11, 8 *aures pati non possunt* cum L_2; V 7, 11 *hiscentes* cum L_2 pro *disceditis* vel *descenditis*; 11, 12 *anxius ipse duxisset* cum L; XII 3, 29 *Eia qui aegrum* μ, _E*a egrum_ L, erasa est *i*), communia habeat. sunt tamen plures similes loci, quibus μ cum Pr.b et v faciat, velut I 10, 1 *Crates ut <de adolescentibus> aiunt*; 12, 10 *sic inquis ne ullo*; II 7, 10 *lupi ui-*

[43]) eandem lectionem habent Parisinus 6388 saeculi XII, de quo v. infra, manu secunda saeculi XIII in margine hoc modo *cōpi,* manu prima Montepessulanus H 132 saeculi XII (v. infra) et Parisinus 8543 (v. infra) eiusdem aetatis, sed hic ita ut *cōpilçamus* scriptum sit.

tanda est; ib. 12 *idque dum accipis esse.* inter scripturas satis multas, quas μ solus praebet, nullam iuveni dignam quae reciperetur.

iam apparet omnium huius generis codicum multo minus pretium esse quam antiquiorum. cum tamen quasdam lectiones alibi non traditas servaverint, prorsus eos neglegere non licebit, sed ita fere rem instituere, ut eorum, qui optimi visi erunt, integra lectionum discrepantia proponatur, ex reliquis, quicquid aliquam utilitatem ad Senecae verba constituenda habere videatur, diligenter enotetur.

2. codices libros I—V vel I-V et VII-XIII complexi.

paulo maioris pretii est altera quaedam codicum recentiorum classis, cuius tres Fickertus adhibuit. sunt autem hi:

Amplonianus Erfurtensis in quarto 3 membranaceus, saeculo XII ineunte in Britannia scriptus (A). continet libros I—V. v. de eo Fickerti *Prolegomena in novam Senecae editionem* scholae Portensis programmati anni 1839 praemissa p. 47 sq. et editionis vol. I p. XX, Kritz in *Serapeo* XI (1850) p. 380, Schum *Beschreibendes Verzeichniss der Amplonianischen Handschriftensammlung in Erfurt,* Berolini 1887, p. 287.

Bambergensis M IV 4 (Iaeckii 1090) membranaceus, saeculi XIII secundum Fickertum, XIV secundum Haasium edit. vol. III p. XXII (b). continet libros I—V. v. Fickerti *Prolegomena* p. 49 et editionis vol. I p. XX.

Argentoratensis membranaceus, incendio anni 1870 absumptus. hunc Oberlinus Fessleri in usum contulerat, quo tempore libros I—V et VII—XIII continebat. Fessleri schedis usus Fickertus eius scripturas nota Arg. b. significatas in editione proposuit. v. *Prolegomena* p. 53 et edit. vol. III p. XX. eundem librum paulo post duobus quaternionibus, in quibus epistulae 44, 4—52, 10 F. legebantur, deperditis ultimisque foliis abscissis, ut codex in verbis *in contrarium huic affectum summa infelicitas urget* (81, 20 F.) desineret, Ioannes Schweighaeuserus excussit et aliquot eius lectiones in editione epistularum Bipontina altera Argentorati anno 1809 emissa memoravit (Arg. b vel b = Sb apud Fickertum). rectius autem eum ab hoc undecimo saeculo vel duodecimo quam ab Oberlino decimo attribui et ex eo apparet, quod vol. II p. 240 sq., ubi codicem accurate describit, scripturam eius ad Gothicam quae vocetur leniter inclinare tradit et quod

interpolationes crebriores sunt quam in ullo codice saeculo duodecimo vetustiore.[44])

omnes igitur hi libri praeter alia id commune habent. ut aut epistula ultima libri quinti finiantur aut post eam toto libro
A. sexto omisso sequantur libri VII—XIII. codicis autem A, quem paulo accuratius quam Parisinos contulisse videtur, Fickertus satis multas scripturas protulit.[45]) quibus consideratis quamquam eum et lacunosum esse apparet neque ab interpolationibus liberum (I 4, 7 pro *pupillus* habet *pusio*; 8, 9 *quae modo fuit in manibus* mutavit in *quae modo est i. m.*; 9, 7 *in ipsa occupatione* in *in sua occupatione*; adde editionis Fickertianae p. 36a, 39a et b, 43b, 71b), tamen librarius eius multo diligentius et fidelius archetypum suum expressit plerisque eius classis codicibus, de qua p. 47 sqq. dictum est. ille vero archetypus, qui ei cum b communis videtur fuisse, diversus erat ab omnibus, de quibus adhuc egimus, codicibus. optimis enim quibusdam scripturis excellebat, quarum nulla in illis servata est. I 6, 5 forma deminutiva *notulas* quam A habet adeo praestat ei, quae in reliquis libris est *notas*, ut interpolationis suspicionem movere nequeat, quamquam neque Fickertus neque Haasius eam recipere ausi sunt. — 7, 6 dudum comprobata est codicis A aliorumque quorundam lectio *morem suum*, cuius locum *mortem suam* obtinet in P F. — 11, 2 cum reliqui libri omnes *illos uitio sui etiam robustissimos admonet* habeant, solus A, id quod Seneca scripsit *illo uitio* eqs. servavit. — II 2, 2 quo loco Pp corrupti sunt, recte A cum Sb

[44]) non eundem librum ab Oberlino et Schweighaeusero collatum esse is tantum existimabit, qui quam neglegenter tunc codices conferri soliti et quam saepe a Fickerto eorum notae inter se confusae sint oblitus erit. quare etiam ubi Schweighaeuserus erroris incusatur huic fidem habere malo. ut unum exemplum afferam, p. 88a Fickerti (ep. II 8, 11) enuntiatum quod est *nec ego Epicuri — inciderit* in Arg. b scriptum fuisse Schweighaeusero, quamvis Fickertus obloquatur, credamus necesse est. nam cum in Pr. b, quem ab illo cum Arg. b confusum esse Fickertus contendit, desit — id quod testis oculatus affirmo —, veri simile est eum in hunc ipsum errorem incidisse cuius Schweighaeuserum insimulavit. constat tamen hunc quoque in afferendis aliorum codicum lectionibus non raro erravisse.

[45]) sunt etiam inter huius libri scripturas a Fickerto prolatas quaedam, de quibus dubites p. 71a (ep. II 5, 3) postquam ille in A sicut in w g B aliis *cum aliqua conclamata est* legi affirmavit, paulo inferius eundem *cum aliquo conclamatum est* habere refert. confudit aut ipse aut typotheta priore, ni fallor, loco notas A et Arg. b.

aliisque praebet: *mittendum in ignes sit.* — 3, 3 id quod cum gT habet *potionis altius ieiuno iturae* praeferendum est ceterorum librorum corruptelis[46]). — III 6, 2 unus A confirmat Pinciani emendationem *uoluptates turbidas magno luendas,* ceteri omnes *leuandas* vel *leuaturas* habent. — IV, 12, 3 *umbra* A solus ex vetustioribus ante *submovens* servavit. — V 11, 12 cum Arg. b aliisque recte tradit *manu sua ipse duxisset,* P Pr. b *an sua ipse duxisset.* aliis locis A propius quam ceteri ad genuinas lectiones accedere videtur (velut V 4, 7 habet *istam similitudinem* pro eo quod est *hanc similitudinem*), sed quia fieri potest, ut librarii alicuius ingenio mutati sint, nolo iis ad sententiam meam probandam uti.

Amplonianum igitur cum Fickertus cum codice b consentientem vidisset, hunc ex A descriptum esse opinatus rarissime commemoravit (p. 29b, 76b, 171b, 175a, 186a). verum tamen cum hos prorsus congruere affirmare ausus non sit, ex eodem eos archetypo derivatos esse non minus probabile videtur. nam quod V 8, 8 verba quaedam in A expuncta in b omittuntur,[47]) id etiam si utriusque librarius eundem archetypum ob oculos habebat, fieri potuit. quare ut alios plurimos libros a Fickerto adhibitos ita hunc quoque denuo examinandum esse existimo. b.

Arg. b (= Sb) duabus singuralibus scripturis cum A consentire iam dictum est. quamquam autem etiam vitia haud pauca cum eo communia habet (velut IV 7, 4 in utroque legitur *ridiculosa res est* pro *ridicula res est* et V 11, 13 *Pstilistas* pro φιλήτας) et plures quam ille epistulas servavit, rariores in eo sunt bonae lectiones, frequentiores corruptae. ut ex multis exemplis pauca delibem, I 2, 6 in verbis ex epistula quarta male illatis pro Arg. b.

[46]) Madvigius (II 465), qui saltem *ieiunis* requiri putabat, *ieiunio* (*in ieiunio* Pr. b Sb L B) scribi iussit. at non desunt exempla, quibus numerus singularis defendatur, velut nat. quaest. II 27, 3: *vocamus attonitos quorum mentem* (ita Vincentius Bellovacensis, omnes cdd. a G. G. Müllero in commentatione quae est *De Senecae quaest. nat.* Bonnae 1876 adhibiti p. 27, Parisini 6628 et 8624 a me collati) *sonus ille caelestis loco pepulit.*

[47]) Fickertus postquam p. XX verba *quisquis* — *respondentium* in A punctis notata esse, in b omissa rettulit, p. 168a idem de verbis *quisquis* et *respondentium* dicit. praeterea minorum lacunarum, quae crebrae sunt in A, unam *alia manu* in b expletam esse tradit p. 296, de maiore vero quadam, qua libri primi epistula ultima et primae secundi libri maior pars haustae sunt, num in b quoque extet, nihil refert.

dives est habet *pauper non est*[48]); ib. paulo inferius *inquiris* pro *quaeris*; 4, 4 *ferrum redegit in uiscera* pro *ferrum adegit i. v.*; 6, 2 *habere te scissem* pro *habere coepissem*; 9, 15 *domi colligitur* pro *domi colitur*; 11, 8 vocabulum *vidente* in id quod paulo supra legitur *spectante* mutavit; III 7, 6 *quiete vivere* in *bene uiuere et quiete,* quia in paragrapho quinta dictum erat: *cum illud quod quaeris, bene vivere omni loco positum sit.* alia vitia cum codice g, de quo p. 41 dictum est, communia habet. v. editionis Fickerti p. 43a, 69b, 72b, alios locos.[49]). praeterea sunt loci, quibus ad familiam B Θ inclinet. lectionum dignarum quae reciperentur in primis quinquaginta duabus epistulis neque Schweighaeuserus neque Fickertus mentionem fecerunt, nisi quae et ipsae in A extarent, in reliquis has inveni: VII 4, 18 solus Arg. b habet: *alterius in conuiuio iacentis,*[50]) quae verba in p omissa sunt, in aliis ita corrupta, ut pro *alterius* poneretur *unius.* — 6, 13 cum L_2 *dispumauit* exhibet pro *disputauit* (v. p. 52 sq.), idem Pincianus coniecerat, Θ rectius habet *despumauit.* — IX 3, 9 magni momenti est, quod cum Pinciani codice Franciscano haec tradit: *uilem praedam magno aliquo incommodo luimus aut decipimur.* quae si cum libri P scriptura hac: *aut de aut fallimur* (v. Chatelain p. 143) contuleris, intelleges in archetypo communi scriptum

aut fallimur

fuisse: *aut decipimur*[51]). — X 3, 13 in Arg. b solo est *etiam inuitam comitabitur,* in P et Pr. b *inuita,* in aliis *inuitos.*

---

[48]) A et illa verba omittit, quae a Schweighaeusero et Fickerto merito spreta Haasius non denuo inferre debebat, et ea, quae in proxima epistula (§ 2) ex II 7, 11 (*errat et ille qui — quibus ipse non est*) inserta habent codices P Pr.b Sb c alii.

[49]) cum nulla epistularum quas g habet in A non inveniatur, illum librum eidem familiae tribuerem, nisi numerus epistularum in eo servatarum minor esset quam ut certi quidquam ea de re pronuntiare liceret.

[50]) nollem Gertzius in ephemeridibus *Berliner philologische Wochenschrift* 1886 p. 1471 haec verba interpolata dixisset. probabilius enim videtur vocabulum *unius* pro eo quod est *alterius* positum esse quam verba illa aptissima v. praesertim vocabula *iacentis* et *stantis* inter se opposita) suppleta esse. librarii quomodo lacunas explere soleant, egregio exemplo ostendunt libri B L (L_2 habet *unius in conuiuio iacentis*) aliique recentiores, in quibus haec leguntur: *alterius in gaudio positi, alterius inter tormenta fortissime stantis.* memores nimirum erant eorum, quae paulo supra Seneca dixit: *nihil interesse utrum aliquis in gaudio sit an in eculeo iaceat* eqs.

[51]) v. quae de hoc mendorum genere p. 24 sq. exposui. libri Pr.b

iam igitur apparet Arg. b, quamquam fieri potest, ut Schweighaeuserus aut Oberlinus bonas quasdam eius lectiones praetermiserint, in hac quoque parte non ita magni pretii fuisse. porro omnibus iis scripturis, quibus viri illi inter se dissentiunt, maxime diffidendum est. neque vero hunc librum periisse valde dolendum est. nam et Norimbergensis 20 V. C. saeculi XIII vel XIV iam a Ludovico de Ian paucis locis inspectus (v. *Symbolae ad notitiam codicum et emendationem epist. L. Annaei Senecae,* Suevofurti 1839 p. 5 et Fickerti edit. vol. I p. XIX) et Vindobonensis 150 saeculi XIII (v. *Tabulae cdd. mss. bibliothecae Palatinae Vindobonensis* vol. I nr. 150 et *Endlicher catalogus codicum Vindobonensium* I nr. 196) qui, cum easdem atque Arg. b epistulas contineant, ad eandem familiam pertinere videntur, in eius locum substitui possunt. porro simillimum libro Arg. b Iureti codicem quendam fuisse, cuius aliquoties in adnotationibus editionum Parisiis annis 1598 et 1602 emissarum mentionem facit, recte observatum est a Fickerto (p. XV). qui num etiam nunc extet et quo loco ignoratur.

omnium saeculi duodecimi et decimi tertii codicum diligentissime et emendatissime scripti sunt hi duo libri: **3. codices libros I—VII 4, 25 complexi: E, W.**

Erlangensis 354 in membranis formae maximae saeculo XII vel XIII, si Harlesium, XII exeunte scriptus, si Irmischerum audis (E). continebat praeter alia libellum de remediis fortuitorum, epistulas I 1 usque ad VII 4, 25 *(aliarum rerum inaequalitas),* libros de clementia et epistulas Pauli et Senecae mutuas. Fickerti in usum ante annum 1839 eum G. Chr. Harles conferendum curavit, sed hodie iam non extat in illa bibliotheca, qua de re me interrogantem Zuckerus bibliothecarius benigne certiorem fecit. v. Fickerti *Prolegomena* p. 53, editio p. XXI. accuratius eum descripsit Irmischerus in libro hoc: *Handschriftenkatalog der kgl. Universitätsbibliothek zu Erlangen,* 1852 p. 99 sq. cf. p. X.

---

scripturam *aut inde fallimur* ex codicis P lectione ortam esse verisimile est. quare corruit fundamentum coniecturae Hauptianae (opusc. II 328) *aut inde pellimur.* ceterum iam Haasius, quem Fickerti, qui in editione nihil de P rettulerat, schedas denuo excussisse constat (v. edit. Haasii vol. III p. IX), recte de hoc loco iudicavit, modo ne utrumque verbum et decipiendi et fallendi in Senecae orationem recepisset. *aut decipimur aut fallimur* codicem M habere infra dicam.

Wirzeburgensis theol. 916, olim abbatiae S. Stephani (v. fol. 1 a[52]), in membranis formae quartae saeculo scriptus duodecimo (W). (Pachomii vita et duo epigrammata de Helpe et de Boethio et Ottone III, Germaniae imperatore, quae in W et in aliquot consolationis Boethianae codicibus leguntur [v. *Boethius de consolatione philosophiae ed. Peiper* p. XXXVI et p. XXX sq.], iam saeculo undecimo exarata sunt). Senecae epistulas I 1 usque ad VII 4, 25 in iisdem verbis atque in E desinentes praecedunt *verba beati Hieronymi de Seneca* et *Epitaphium Senecae*. salutationis formula primae tantum epistulae praeposita est, valedictionis raro omissa. epistulae in libros non dividuntur, sed manus secunda aequalis — eadem, ni fallor, quae litteras initiales pinxit — numeros .I. usque ad .LXVI. atramento in marginibus adscripsit. eadem raro quae manus prima scripserat correxit. crebrior est manus tertia saeculi XIII—XIV, quae eadem in marginibus aliquot notulas adiecit. contuli hunc codicem, quo iam Franciscus Modius usus est (*Novantiquae lectiones* Francofurti 1584 p. 262 sq. et alibi) et quem Fickertus (vol. I p. XV) periisse opinabatur, ab iis, qui bibliothecae universitatis Wirzeburgensis praesunt, Vratislaviam liberalissime transmissum.[53])

E et W igitur cum non tantum in eadem epistula VII 6 media desinant, sed vitia quoque multa communia habeant, ex eodem fonte manasse patet. quorum haec velim consideres: I 8, 8 pro *potest fieri* in E W est *potest contingere*. — epistulae II 3 in W prima verba sunt haec: *Mos fuit antiquitus*, codicis E secundum Fickertum, qui verborum ordinem curare non solet: *Mos antiquitus fuit;* melius P p Pr. b *Mos antiquis fuit.* — 9, 3 E W post verba *ad fidelem stabilemque* omittunt vocabulum *gloriam*. —

[52]) in tegumento codicis interiore manu paulo recentiore ea, quae in folio 1 a saeculo XV scripsit: *Iste liber pertinet ad sanctum stephanum,* haec leguntur quae postea deleta sunt: *Leonardus* (sequuntur quattuor fere litterae prorsus deletae) *Leonardus Aldenshengen.*

[53]) hunc unum ex tribus codicibus epistularum Senecae Wirzeburgensibus, quibus Modius se usum esse dicit (l. c. p. 5), superesse didici ex iis, quae Ruhlandus ex *Modii enchiridio* in bibliotheca universitatis Wirzeburgensis asservato in *Serapei* vol. XIV p. 86 sq. (cf. p. 100) excerpsit. iam vero cognitis codicis W lectionibus, qui ex ceteris iisque deperditis Modii libris scripturam aliquam ab eo prolatam exhibuerint, ratiocinando efficere aliquot locis licet. non accurate autem eos, quorum unus vel duo codici A similes videntur fuisse, ab illo collatos esse ea ex re apparet quod, cum p. 7 in ep. I 4, 5 *pusio* pro *pupillus* in *scriptis libris omnibus* extare dicat, W tamen *pupillus* habet.

III 3, 11 pro *suggerent,* quod Haasius iniuria ex p recepit, vel *succurrent,* quod est in aliis, habent *succurrunt.* — IV 1, 3 *nauigator* legitur in E W pro eo quod est *gubernator.* — VI 4, 5 haec verba: *dum intus nihil tumultus sit* omiserunt. — VII 3, 14 *de causa generali sumus* habent, *de causa generali quaerimus* p M, *de causa generalissimus* P. — 4, 21 post verba *honesta res sed tristis* in utroque voces *atque aspera* desunt.[54])

quamquam igitur horum mendorum tria vel duo certe interpolationibus orta sunt, quae ut ne in his quidem libris desunt, ita multo rariores sunt quam in aliis, tam diligenter scriptus est W, ut non duodecimi saeculi codicem, sed duobus fere saeculis vetustiorem repraesentare videatur. neque enim ullum in eo vestigium extat lectionum in similes codices ex classi B Θ illatarum, orthographica vero tam diligenter curantur ut *e, ae, oe* accuratissime et iis quoque locis, quibus propter scripturae compendia littera *e* vel diphthongus non ponitur (velut $\bar{q}$ = *quae*), inter se discernantur, verborum compositorum formae non assimilatae aliquotiens etiam ibi servatae sint, ubi in libris vetustioribus assimilatis cesserunt, nominum denique propriorum Graecorum formae in *n* terminatae velut *Platon, Socraten, Cleanthen* raro oblitteratae sint. quibus in rebus librum E alteri similem fuisse ex descriptionibus Irmischeri et Harlesii conieceris. eadem scribarum diligentia effectum est, ut, quamquam archetypon, ex quo illi derivati sunt, multa cum P p communia habebat, bonae quaedam lectiones servarentur. quarum quae mentione dignissimae mihi visae sunt hic propono:

I 3, 3 W habet: *Quid est ergo quare ulla uerba coram amico meo retraham?* quae scriptura ante Schweighaeuserum ab omnibus editoribus recepta commendatur iis quae in F extant: *Quid est? quare ergo ulla* et in p *Quid est? quare ego* (corr. ex *ergo*) *ulla*; de E tacet Fickertus. — 6, 6 in E W haec leguntur: *Zenonem Cleanthes non expressisset, si tantummodo audisset. uitae eius interfuit, secreta perspexit, obseruabat* (*obseruauit* P; *ob serbauit* F, sed supra posteriorem *b* posita est *u*) *illum an ex*

[54]) multo minor eorum locorum est numerus quibus W et E inter se differunt. accedit quod fere omnia haec levicula sunt (I 2, 5 *alia causa* E, *alia castra* W; 5, 4 *uirilibus uti et certis* E, *uirilibus uti sed certis* W) neque iis quae Fickertus de E tradidit ubique credere licet, cum pauciora ex eo excerpta esse ipse professus sit (vol. I p. XXI) et saepe nota E uncis inclusa significarit sibi de eius scripturis non constare.

formula sua uiueret, in quibus quam apte tempus imperfectum perfectis quae praecedunt opponatur, facile intellegitur. — egregie II 5, 6, ubi reliqui libri aut: *haec quidem uel esurienti ad ista ueniendum est* (ita P p) aut *et quid* – – – – *ueniendum est* (ita g M Arg. b L r) aut similia habent, *Ec quid* in W servatum est, quod ipsum coniectura assecutus est Madvigius (II 468). idem pronomen in codicibus saepissime corruptum[55]) W solus servavit etiam III 5, 4: *Ec quis exitus est melior quam in finem suum natura soluente delabi?* et hic quoque quid scribendum sit Madvigius intellexit (II 472). — in eadem epistula (§ 3) *iuuat,* quod est in W, vulgari lectioni *iubet* haud dubie praestat. quae quomodo orta sit intelleges, si reputaveris in p *jubat* legi, quod, ut Chatelainio visum est, in *jubet* mutavit manus 2., in M *iubat,* quod et ipsum manu secunda in *iubet* mutatum est. — III 8, 8 recte W habet cum F M Pr. b *non desinent* (uitia), *sed* (*si* p) *intermittent,* v. quae Gertzius dixit in ephemeridibus *Berliner philologische Wochenschrift* 1886 p. 1469; de E Fickertus hic quoque nihil rettulit. — V 2, 2 in verbis hisce: *magnitudo non*[56]) *habet modum certum: comparatio illam aut tollit aut deprimit* non displicet quod E W exhibent *aut attollit.* apparet quam facile post *aut* syllaba *at* excidere potuerit. — VII 3, 16 male Fickertus Haasiusque in hoc enuntiato: *ne nunc quidem tempus, ut existimas, perdo,* adverbium *nunc* ex P p asciverunt. nam ex iis quae praecedunt et sequuntur patet Senecam non ideo se excusare, quod tempus tunc perdat, sed quod praeter philosophiam moralem etiam naturalem tractet. quare fieri non potest, quin recipiatur libri W scriptura *ne hoc quidem tempus* – – *perdo,* quam cum M et recentioribus quibusdam communem habet. ceterum eadem in omnibus exemplaribus typis expressis inde ab Erasmiano primo usque ad Schweighaeuserianum reperitur.

[55]) ut unum exemplum afferam, etiam I 7, 12 emendandum puto: *ecquid* (*et quid* codd.) *habes, cur placeas tibi?*

[56]) malo cum codicum R et λ manibus secundis et codice quodam Erasmi voculam *non* inserere quam cum Haasio librum γ secuto *incertum* scribere. ceterum secunda manus codicis R Leonardi est Iustiniani, discipuli Guarini, qui saeculo decimo quinto eum librum possidebat et multa in eo scite correxit et in marginibus adscripsit. prorsus enim harum correctionum et adnotatiuncularum ductus cum iis congruunt, quae in primis codicis foliis manu Leon. Iustiniani scripta esse ex nomine addito intellegitur. v. de eo G. Voigtii librum *Die Wiederbelebung des classischen Alterthums* I² p. 420 sq.

inter hos codices et eam classem, quae libris A b Arg. b efficitur, medius quodam modo est 5. M.

Metensis bibliothecae civitatis 300 (E 93) in 124 formae quartae foliis membranaceis saeculo scriptus undecimo (M)[57]. praefixa sunt duo folia et ipsa saeculo undecimo exarata, quae praeter ultimam paginam vacuam relictam psalmorum fragmenta continent. in huius paginae margine summo manus saeculi XV—XVI in rasura duodecim fere litterarum scripsit *Liber sancti arnulphi.* eadem, ni fallor, verba legebantur in folio 124a, sed erasa sunt[58]) et infra ea manu non multo recentiore, sed fere evanida haec scripta: *Nos debemus habere maria log.* Senecae epistularum volumen prius praecedunt *relatio ieronimi de seneca, epistulae senecae ad paulum apostolum et pauli ad senecam, Epytaphyum senecae.*[59]) epistulae ad Lucilium, quae neque numerantur nisi a manibus recentissimis neque in libros dividuntur, duabus manibus exaratae sunt, quarum prior scribendi munus cohibuit post ab-

[57]) Woltersius (p. 32 libelli p. 64 commemorandi) saeculo undecimo ineunti codicem tribuit. at eodem iure, quo eam manum, quae priorem eius partem (ep. 1—52) exaravit, huic aetati adscribere licet, posteriorem quae epistulas 53—88 scripsit saeculo undecimo exeunti assignes. quam cum priore non recentiorem esse ex habitu ipso codicis pateat, id, quod haud raro fraudi est codicum veterum aetatem definientibus, hic quoque evenisse puto, ut prior pars ab homine seniore, posterior ab iuniore scriberetur.

[58]) certum est in rasura tria verba latere, quae idem plane spatium atque illa quae in fol. 2b leguntur occupaverint.

[59]) in ultima codicis pagina manu simili ei, quae posteriorem epistularum Senecae partem exaravit, scriptum est hoc carmen de Paulo et Seneca versibus Leoninis, (praeter v. 23; in v. 7: *non Iesum isti norunt,* expectes in v. 16: *Quam Paulus, gentes postquam instr. o.*) ea qua exarati sunt aetate non multo vetustioribus compositum, quo egregie ostenditur, quanti tunc temporis monachi scripta Annaeana fecerint et quam libenter Pauli et Senecae epistulas lectitaverint:

'Qui discurristi per cuncta uolumina mundi,
Quae pro diuersis sortita uocabula causis
Ingenio magnos sic ostendere magistros,
Vt qua claruerint famam non perdere possint,
Inter se confer, et eum qui preminet effer,
Si potes. attamen ex-istunt diuersa sequentes:
Eheu, non isti Iesum norunt crucifixum.
Sed quam uis doctus non ista negauerit ullus,
Presertim sanctus cum dicat talia Paulus:
»Est inimica deo prudentia dedita seclo«,
Sunt tamen in precio ueratia multa loquendo.

solutam epistulam quinquagesimam secundam (fol. 63a), posterior reliquas inde a folio 63b epistulas exaravit et verba quaedam a priore omissa supplevit. praeter hanc in priore parte duae manus saeculi undecimi multa correxerunt et in marginibus adscripserunt totidemque eiusdem fere aetatis in posteriore, sed nihil fere ad Senecae verba emendanda conferunt. salutationis formula praeter primam epistulam omnes carent, valedictionis paucae. primam huius libri, quem G. Studemundus ei indicaverat, notitiam P. Woltersius dedit in *Exercitationis grammaticae speciminibus F. Buechelero anno 1881 oblatis* p. 31 sq. qui cum eas praecipue lectiones excerpsisset, quae vulgatis praestare videbantur, ipse codicem M denuo totum contuli Vratislaviam ab iis qui bibliothecae Metensi praesunt benevolentissime transmissum.

M igitur, quamquam et ea re, quod manus prima in epistula quinquagesima secunda desinit, et paucis quibusdam lectionibus (velut I 2, 6 cum Arg. b habet *pauper non est* pro *diues est*), ad codices A b Arg. b inclinat, non plura cum iis communia habet quam cum P p Pr. b aliis. cum E W vero in tot singularibus scripturis congruit M, ut hunc ex simili atque illos archetypo, in quo tamen epistulae 66, 25—88 nondum periissent, derivatum esse statuendum sit. quod ut demonstretur, haec exempla affero: I 2, 3 pro *distringit librorum multitudo* habent M E W *Distinguit librorum multitudo;* 12, 3 pro *istunc nanctus* in iisdem extat *istic nactus;* IV 3, 5 *superegressus* in M W

Grecia, magnorum que quondam phylosophorum
Matrem se dixit, domino credendo negauit.
Tunc dominus mundum dignatus tradere totum
Vrbi Romane (e *in* ę *mut.*) dat cunctis uelle subesse.
Quam postquam Paulus gentes instruxerat omnes,
Agrediens (*sic*) uero dat per miracula Christo.
Contigit interea fama uulgante beata
Quidam philosophus de nomine Seneca dictus,
Conpunctus uerbis, fit mox per cuncta fidelis.
Quod Paulus gaudens domino gratesque rependens (*ex* rependans *factum*)
Dilexit semper uerbis scriptisque libenter.
Qui licet indignus fuerit baptismate Christi,
Scriptis mirandus uitaque fuit uenerandus.
Hunc mentis uoto, lector, complectere toto:
Est ut diuinus quare per cuncta sequendųs (diuinus ut *primum scripsit librarius, sed correxit postea*),
Quem perimit gladio Nero crudelis iniquo'.

legitur, in reliquis *supergressus*, sed illud verbum ante patres ecclesiae non invenitur; 8, 1 vitiose in W M scriptum est *turpissimi auctoramentis* (*aut ornamenti* E) *uerba sunt* et in iis quae sequuntur cum E p Pr. b *ueri* pro *uri*; V 11, 10 pro *amoenitas nimia* in M W extat *amenitas. In ima,* in M tamen littera *I* et ante *i* proximam littera *h* erasae sunt; ib. 11 in MEW aliisque *exultabat* est pro *exulabat*; 12, 5 in M W *alterum* (aedificium) *puram aream accepit* <*et*> *illic protinus opus creuit*; VI 1, 1 M habet *pauca* (supra posterius *a* virgula quae *m* significat erasa est) *illi a parthenope,* quae scriptura medium locum tenet inter Pr. b *paucam illi* et W E *pauca illi*; 2, 7 in verbis his: *eici est inde expelli, unde inuitus recedas* M W particulam *ut* pro *unde* ponunt; praeterea libro M confirmantur codicis W lectiones, quas ad III 5, 3; 8, 8; VII 3, 16 commemoravi. tamen M multo neglegentius scriptus est quam W et a scribis, quos quae scribebant aut intellexisse aut certe intellegere conatos esse constat ex adnotatiunculis quibusdam marginibus adscriptis (velut ad VI 6, 30 *forma platonis* et II 4 ad ultima paragraphi primae verba *.DM.* i. e. *dignum memoriae*[60]), aliquot interpolationes passus. quibus quamquam illud adnumerandum non est, quod XIII 3, 39 pro *Aristarchi ineptias* positum est *Aristarchi notas* — fieri enim potuit ut, cum in archetypo sicut in v alterum vocabulum ad alterum explicandum adscriptum esset, in M genuina scriptura omitteretur —, tamen aliae supersunt, quae quin fraude librariorum ortae sint dubitare non licet: VI 1, 1 supra verba *ut nauigarem? solui mari languido* haec scripta sunt: *uel ut nauigarem solvs mari languido.* — 3, 2 librarius in verbis *erat enim a recenti tempestate spissum,* cum ea de litore arenoso dicta esse non intellexisset, voculam *a* in *mare* mutavit. — XI 2, 8 inter voces *quantum* et *debeat* insertum est *pro eo.* — XII 3, 20 post verba *Quemadmodum summum* M

[60]) easdem litteras saepius appinxit m. 2., primae aequalis. quin etiam ad I 8 eiusdem aetatis manu, sed a secunda diversa hic versus adscriptus est: ***Dulcibus his monitis comple penetralia cordis.*** similes sunt manus tertiae saeculi duodecimi adnotationes quaedam, quarum hae ad verba quae sunt I 6, 4: ***ego vero omnia in te cupio transfundere et in hoc gaudeo aliquid discere ut doceam*** appositae: ***Legat haec inuidiosus magister*** mentione dignissimae videntur. idem homo cum voces apud Senecam Christianas indagaret — id quod ne nunc quidem facere desinunt theologi —, ad I 12, 9 adscripsit: ***Nota euangelicum preceptum*** et ad IV 2, 10: ***apostolica uox. Deum nemo nouit.*** habes igitur codicem inter manus discipulorum ludorum monachalium tritum.

vocabulum *bonum* adicit, quamquam hic de *summo*, non de *summo bono* sermonem esse patet. — XIII 1, 6 in verbis hisce: *nisi parietes magnis et pretiosis orbibus refulserunt,* pro *orbibus* positum est *ordinibus.* at reliquorum librorum lectionem confirmant parietinae Pompeianae. in quibus cum saepius orbes colore aureo picti sint (v. Mau *Geschichte der decorativen Wandmalerei in Pompeji* tab. VI [cf. p. 192] et tab. VII), hos in aedificiis hominum locupletiorum, de quibus Seneca agit, vere aureos vel auratos e parietibus suspensos fuisse veri simillimum est[61]). — iam igitur apparet librum M codice Pr.b, ad quem aetate proxime accedit, pretio superari, scripturis autem in eo solo servatis diffidendum esse, nisi certissimum sit eas iis quas reliqui praebent praestare. bonas tamen lectiones in libro tam vetusto atque a Parisinis et Florentino longius quam alios discedente satis multas extare consentaneum est. quin etiam praeter eas, quas Woltersius protulit et sagaciter eruditeque commendavit[62]), supersunt quaedam commemoratione non indignae: V 7, 2 comprobatur libro M scriptura ab Haasio ex libris recentibus γ ε et editionibus vetustis recepta: *mihi uero idem* (*id* ceteri codd.) *expedit quod tibi*[63]). — VII 5, 13: *aspice M. Catonem sacro illi pectori purissimas manus*

[61]) non licet confundere cum his orbibus discos qui vocantur marmoreos in atriis et viridariis Pompeianis inter duas pilas aut ex arboribus suspensos. quorum exempla delineata habes apud Overbeck-Mau *Pompeji*[4] p. 539. ceterum Lipsius cum Senecae loco comparari iubet Iuvenalis versum (XI 175) hunc: *qui Lacedaemonium pitysmate lubricat orbem*; at hoc de solo marmore Lacedaemonio strato agitur, Seneca loquitur de parietibus.

[62]) *serrarius,* quam libri M scripturam Woltersius (p. 38, ep. 56, 4) reliquorum codicum lectioni *ferrarius* suo iure praetulit, confirmatur codice W. improbandae tamen sunt eae libri M scripturae, quas p. 38 (ep. 65, 1) et p. 42 (78, 11) commendavit. nam quod illo loco concinnitatem orationis exigere putat, ut pro *postmeridiano* cum M reponamus *postmeridianum,* obliviscendum non est in Senecae oratione iam inveniri initia inconcinnitatis Tacitinae; hoc vero loco vocula *cibi,* quae in Pr.b deest, in PM interpolata videtur. neque enim de cibo solo sermo est, sed etiam de potu. quare vocabulum *quorum,* quod extat in V Col., ei quod Madvigius (II 489) pro *quibus* posuit *cuius,* praeferendum esse existimo. ceterum merito dubitavit Woltersius (p. 33, ep. 4, 6) de lectione *iuuat* a Fickerto pro *adiuuat* ex R prolata; nam in hoc quoque *adiuuat* extare testor.

[63]) in proxima epistula (V 6, 17) non displicet quod in his verbis: *alius libidini servit, alius avaritiae, alius ambitioni, omnes timori* M pro vocabulo *timori,* quod sanum esse vix potest, *amori* habet. omnia enim quae sequuntur exempla amoris sunt, timoris vero, quamquam ei voci soli verbum

admoventem et uulnera parum *autem* *demissa laxantem.* probandum est quod intolerabilis particula adversativa participio in p adiecta deest in M, quocum P, si fidem habere licet Fickerti silentio, facit. — VIII 2, 15 ante nomen *Cato* M solus praenomen .*M*. servavit. — similiter X 1, 18 ante nomen *Caesar* idem litteram *T*. habet, ex qua sine dubio *C*. efficienda est. nota enim sunt C. Caesaris Caligulae, quem intellegendum esse Lipsius recte monuit, argute dicta, quibus ipsum quoque Senecam exagitavit (v. Sueton. C. Calig. 53). — IX 3, 9 in M solo scriptura, quae proxime ad veram accedit, *aut decipimur aut fallimur* legitur (v. p. 40 adn. 20). — X 2, 28 Seneca sub finem epistulae his verbis Lucilium alloquitur: *his te cogitationibus recrea et interim epistulis nostris* *vacando.* *veniet aliquod tempus, quod nos iterum iungat ac misceat.* dici vix potest quam ineptum sit et quantopere claudicet verbum *vacando.* quod cum in M post *Veniat* — sic enim male scriptum est pro *veniet* — legatur, ex hac archetypi

lectione: *aliquod* (superscr. *uando,*) ortum esse puto. accedit quod in P non *aliquod tempus* extat, sed *aliquando tempus.* sic igitur Senecam scripsisse verisimile puto: *et interim epistulis nostris. veniet aliquando tempus* eqs.

denique extat classis quaedam codicum, cuius quia multae lectiones in alios libros illatae sunt, iam saepius mentionem facere coactus sum. innotuerunt autem adhuc eius exemplaria saeculo decimo quarto vetustiora[64]) non plura quam codex Bernensis 484 (olim Petri Danielis) in formae maximae membranis binis columnis saeculo decimo tertio exaratus (B Fickerti, v. eius *Prolegomena* p. 53 et edit. p. XXII, *Catalogus codicum Bernensium rec. et praefatus est H. Hagen* Bernae 1875 nr. 484) et Vaticanus reginae 1544 (ante Petavianus[65]) membranaceus formae quartae saeculo scriptus decimo tertio (Θ Fickerti). duplicem iacturam

6. codices libros I—XI 3, 19 complexi: B Θ.

---

omnes apponitur, omnino nullum affertur. id tamen displicet in codicis M scriptura, quod ante ***amorem*** iam ***libidinis*** mentio facta est. quare G. Studemundus ***abdomini*** pro ***libidini*** (cf. Sen. de benef. VII 26, 4) scribendum esse coniecit.

[64]) e recentioribus, ut unum exemplum afferam, ad eandem familiam pertinet Fickerti V(indobonensis) saeculi XIV, quem p. XXII descripsit. propius autem ad Θ quam ad B inclinat.

[65]) in paginae primae margine inferiore leguntur haec: ***Alexander Pauli filius petauius Senator parisienses*** (sic) ***anno 1650.***

hic liber, qui raro a Fickerto memoratur neque satis accurate describitur, passus est. nam perditis primis foliis incipit demum ab epistulae I 12, 6 verbis his: *ista tam seni ante oculos debet esse.* praeterea eorum quoque tredecim foliorum, quae hodie prima sunt, partes mediae madore aspersae aegre leguntur. desinit uterque codex in his verbis epistulae XI 3, 19: *sic mala illa credideris.* plurimis interpolationibus hos libros scatere iam supra exposui neque necessarium est plura exempla, quae facili opera ex Fickerti adnotationibus peti possunt, hic congerere. prorsus tamen ne hos quidem libros neglegere licebit. nam etiam in his sordibus gemmulae quaedam latent: I 5, 4 iam in vetustissimis editionibus legitur: *cibis non tantum vilibus uti, sed taetris et horridis.* at optimi libri Pp F g Pr. b M W male habent pro *taetris* adiectivum *certis,* in aliis est *crudis,* in B solo *tetris et sordidis et horridis,* in quibus vocabulum *sordidis* ex glossemate ad *tetris* adscripto in orationem irrepsisse facile perspicitur. — 12, 7 codex Θ — nam de B ex Fickerti silentio non satis mihi constat — Heracliti cognomen *scotinon* servavit. — VII 4, 25 idem Θ verba *quam recaluum* in Pp omissa, sed iniuria a Fickerto et Haasio expulsa habet[66]). neque enim ullo modo ea deesse posse intelleges, si cum similibus quae praecedunt et sequuntur enuntiatis comparaveris. — VII 6, 13 in Θ solo est *despumauit,* in Arg. b et L_2 *dispumauit,* in reliquis *disputauit.* — VIII 2, 25 solus, quod sciam, B recte habet: *qui supra fortunam exsistat,* reliqui omnes: *qui s. f. extat.*

7. codices Vaticani et Parisini nondum collati. iam vero superest, ut librorum membranaceorum saeculo decimo quarto vetustiorum, sed nondum ita examinatorum, ut certius quicquam de eorum pretio pronuntiari possit, accuratior quam qui est apud Fickertum index proponatur. dici enim vix potest quanti errores maxime in aetate codicum Vaticanorum definienda numerisque indicandis a Raynaldo Sanctolonio commissi sint, qui eos Ign. Aurelii Fessleri in usum circa annum 1796 novam Senecae editionem molientis neglegenter contulerat. nam huius schedis postea ad se translatis Fickertus usus est[67]).

---

[66]) pro *recaluum,* vocabulo raro, sed a Seneca etiam in libro de matrimonio (fragm. 62 Haasii) usurpato, formam biblicam *recaluastrum* substituerunt libri quidam recentiores.

[67]) v. eius *Prolegomena* p. 42 sq. et edit. vol. III p. XXIII sq. ex Sanctolonii erroribus aliquot iam Aemilius Chatelain detexit in annalibus qui inscribuntur *Revue de philologie* I (1877) p. 163 sq.

horum igitur librorum si qui a Sanctolonio saeculo decimo tertio attributi infra non memorabuntur, eos aetati recentiori (ut Vaticanos 2201, 2205, 2207, Reginensem 1454, Ottobonianum 1670) tribuendos esse mihi credas. neque maior fides habenda est Fickerto de iis, quae de codicibus Parisinis a se ipso inspectis refert. haud paucorum enim, quorum notitiam vel ex catalogo typis expresso petere poterat, ne mentionem quidem fecit.

Vaticanus 1551 saeculi XIII, formae 16, continet epistularum partem priorem in libros non divisam.

Palatinus 1549 saeculi XIII, formae quartae, continet epistularum partem priorem in libros non divisam. foliis nonnullis avulsis desinit in epistulae XI 2, 19 verbis his: *quod uolet adiuuare adiutus.*

Palatinus 1550 saeculi XIII, formae octavae, continet epistulas III 7 usque ad XII 1, 20 *(omne uitium taxatur)* in libros non divisas.

Reginensis 209 saeculi XIII, formae octavae, post Sidonii epistulas continet Senecae epistulas I 1, 1 usque ad VI 3, 3 non numeratas.

Reginensis 236 saeculi XIII, formae octavae, post Hildeberti Cenomanensis epistulas foliis 73a—124b prioris partis epistularum Senecae excerpta satis ampla habet.

Reginensis 1546 saeculi XII, formae quartae, continet Senecae epistularum partem priorem.

Parisinus 6378 (Bigotianus) formae maximae, binis columnis saeculo XIII scriptus, complectitur prius epistularum volumen integrum.

Parisinus 6388 (olim *Claudii Puteani*) saeculi XII, formae maximae, continet prioris voluminis epistulas omnes.

Parisinus 8624 (Colbertinus) saeculi XII—XIII, formae maximae, continet inter Symmachi (a cuius nuperrimo editore adhibitus non est) et Apuleii libros quosdam et Senecae naturales quaestiones foliis 69a usque ad 72b prioris epistularum voluminis fragmentum, quod complectitur epistulas III 8, 12 *(-ni ego tui miserear)* usque ad IV 8, 2 *(paucos dies aut annos lu-)*.

Parisinus 8541 saeculi XIII, formae quartae, continet epistularum volumen prius integrum.

Parisinus 8542 (olim *Iac. Aug. Thuani,* postea Colbertinus), formae quartae, continet variorum Senecae librorum fragmenta

saeculis duodecimo, decimo tertio exeunte, decimo quarto exarata, quorum vetustissimus est quaternio saeculi duodecimi folia 176-183 complexus. leguntur in iis praeter *Prouerbia uarronis* Senecae epistulae VII 6, V 11 (inde a verbis § 3: *Nemo* [sic] *de secessu cogitans*), III 2, III 7, IX 3, I 5, XIII 3.

Parisinus 8543 (Thuaneus, post Colbertinus) formae quartae, saeculo duodecimo binis columnis exaratus, continet epistularum Senecae volumen prius integrum.

Parisinus 8543a (Colbertinus) formae quartae, saeculi XIII, continet epistulas VI 6 usque ad XIII 3, quam sequitur epistula I 6.

Parisinus 8545 (Puteaneus) formae quartae, binarum columnarum, saeculi XIII exeuntis vel XIV ineuntis, continet voluminis prioris epistulas omnes.

Parisinus 8616 (Thuaneus, post Colbertinus) formae quartae, saeculi XIII, continet epistularum libros priores tredecim septuaginta tantum epistulas complexos.

Parisinus 15085 (olim S. Victoris 723) formae quartae, saeculi duodecimi, continet epistularum volumen prius ordine earum perturbato: primam praecedunt epistulae VI 6, VII 3, VII 4.

Parisinus 13948 *(Ex libris S. Germani a pratis)* formae quartae, saeculi XII, continet epistulas I 1 usque ad VI 9.

Montepessulanus scholae medicinae H 132 formae maximae, binarum columnarum, saeculi XII, continet epistularum volumen prius usque ad XIII 2. intercedente benevolentissime pro me Leopoldo Delisle hunc codicem Parisiis inspicere mihi licuit.

en habes amplam codicum aut nondum aut non ea qua par est diligentia examinatorum copiam, quae aliis bibliothecis perlustratis facile augeri poterit. quamquam autem aliquantum eas a vetustiorum praestantia abesse certum est, tamen sperare licet excussis iis tantundem fructus ad epistularum emendationem redundaturum esse, quantum ex codicibus eiusdem aetatis supra tractatis percepimus, librosque saeculo XIII recentiores aliquando abiectum iri[68]).

---

[68]) Haasio (vol. III praef. p. IX) Vaticanus Urbinas 219 saeculi XV, quem Fickertus nota o significare solet, tam bonus visus est, ut eum cum Pr. b componeret.

Pauciora habeo quae de **altero epistularum volumine** (XIV 1—XX 7) dicam. nam et codicum quibus servatum est numerus multo minor est quam prioris et de optimis eorum Franciscus Buechelerus in praefatione editionis *Senecae epistularum aliquot* philologis et praeceptoribus Germaniae Treveros anno 1879 convenientibus oblatae ita disseruit, vix ut quicquam addi possit. duo igitur habemus eiusdem exemplaris apographa, codices A(rgentoratensem C VI 5) et B(ambergensem V 14) saeculo nono exeunte aut decimo ineunte exaratos. habere nos eos dixi, quamvis A ipse iam non extet. aliquot enim annis ante funestam illam belli cladem, qua absumptus est, tanta eum Buechelerus diligentia contulerat, ut id exemplar Fickertianum, cui eius lectiones adscripsit, iam codicis instar esse dixeris. quamquam autem utriusque codicis librarii — a pluribus enim utrumque exaratum esse Buechelerus affirmat[69]) — tanta religione archetypum suum secuti sunt, ut singula fere folia inter se respondeant et fuerint, qui A ex B descriptum esse contenderent[70]), tamen is qui hunc exaravit, cum maiorem illo linguae Latinae cognitionem haberet, rarius quam ille, qui quos litterarum ductus non intellegebat saltem diligenter imitabatur, in scribendo lapsus est. habet tamen hic quoque paucas quasdam scripturas, quibus Bambergensi praestet et quas coniciendo inventas esse vix quisquam putaverit (v. Buecheler p. VI). his igitur libris tamquam fontibus primariis in recensendo epistularum volumine posteriore utendum est. quamdiu autem Buecheleri editionem integram expectamus, quia quae Schweighaeuserus et Fickertus de illorum scripturis tradiderunt satisfacere nullo modo possunt, A. Weidneri codicis Bambergensis collatione utendum est a Georgio Windhaus in programmate gymnasii Darmstadtensis anni 1879 publici iuris facta et adnotationibus, quibus prudenter plerumque de singulis locis iudicavit, inlustrata. multo vero minus accurate a Weidnero

I. codices vetustissimi: A, B.

69) Haasii coniecturam (vol. III p. IX), qui ab eodem librario utrumque librum exaratum esse putabat, speciminibus scripturae, quae Buechelerus editioni suae adiecit, inter se comparatis refellitur.

70) Aem. Hermes in *Quaestionibus criticis in L. Annaei Senecae epistularum moralium partem II* programmati gymnasii Meursani anni 1874 praemissis p. 6, G. Windhaus libelli infra memorandi p. 1, F. Gloeckner in *Quaestionibus Annaeanis,* Halis 1877 p. 31 sq.

quam a Buechelero librum B excussum esse iis, quae uterque ex eo protulit, inter se comparatis facile est intellectu.

F, G. adscripsit Buechelerus praeterea ad epistulae XX 3 partem priorem scripturas codicum Laurentiani XXXVIII 24 (F) saeculi X vel potius XI (non saeculi IX, vide imaginem codicis apud Aemilium Chatelain *Paléographie des classiques latins* tab. X) et Sangallensis 878 (G) saeculi X, in quibus hoc Senecae frustulum separatim scriptum legitur. quamquam autem id exemplar ex quo hi deducti sunt multos errores cum archetypo librorum A B communes habebat (p. 60, 5 Buech. *nos* om. A B F G; ib. 9 *bonum* om.; 61, 22 *legitque* habent pro *iecitque*), ad quos novi aliquot accesserant (pro *Lucilius* F G habent *Lucillus*, qua forma Honorius scholasticus usus est in anthologiae Riesii carmine 666; v. Buecheleri praef. p. VII; 60, 20 *redeundum* praebent pro *redigendum*; 61, 19 *inuoluit* G et *molui* F pro *reuulsa*; 62, 2 *nobis* om.), duo saltem sunt loci, quibus alter eorum genuinas lectiones in A B oblitteratas servaverit: p. 61, 19 *tam diu* habet F, *iam diu* A B G et p. 62, 22 *obnixum* F, quod ipsum sive coniectura invenit Dalechampius sive ex codice aliquo suo protulit, *obnoxium* A B G. accedunt vero in tam exiguo unius ac ne integrae quidem epistulae spatio alii loci (60, 24; 61, 3; 62, 13; 63, 14; 19), quibus F G aut meliora quam A B praebeant, quae tamen a librario aliquo corrigi potuerint aut quae Senecam scripsisse non prorsus certis argumentis evinci possit.

M. extant autem eiusdem illius frustuli ad epistulam XX 3 pertinentis duo codices, qui adhuc collati non erant: M(etensis) 377 membr. saeculi XI,[71]) quem G. Studemundus excussit et

---

[71]) Codex Metensis 377 membr. 4° saeculi XI, de quo breviter rettulit Ludovicus Quicherat *Catalogue général des manuscrits des bibliothèques publiques des départements* tom. V (Parisiis 1879) p. 157 sqq., haec continet, quae Studemundus omnia descripsit:

I. in folii singularis, quod praefixum est primo quinioni, a quo Boethii libri philosophiae consolationis incipiunt, pagina recta duae leguntur acrostichides a monacho rei metricae parum gnaro artificiose ita confectae, ut versuum et initia et sedes ante caesuram semiquinariam proximae et exitus haec verba efficiant: *Hatto miser* (sic cum punctis) *caro salutem* et *Hardol* (sic cum punctis; pro *Hardolfus*) *abas.* Sub nonnullis versibus latet paulo antiquior scriptura, quae fere penitus erasa est.

descriptionem lectionesque mecum comiter communicavit, et

prior igitur acrostichis haec est [eas litteras, quae compendiis scripturae significatae sunt, intra hos uncinos ( ) inclusit Studemundus]:

H	atto · non iosep	H·	qui nec formaberis iafet	H
A	d que(m) iṇfelici	A·	decurrunt plurima mult	A
T	um uarie inludan	T	pestes numqua(m)q(ue) recedun	T
T	e cunctus uisita	T	dolor · et n(on) forte recedi	T·
O	mni de studi	O	recidens · miserabilis adst	O;
M	endace(m) et falsa	M	· scribunt tibi s(e)c(u)la laude	M·
I	nterra flagit	I·	fulgerė stirpe potent	I
S	tat tibi p(er)pruden	S	frater bonus atq(ue) fideli	S
E	n uiuens clar	E	retinens moderamina · uit	E
Ṛ	ex erit. et recto	Ṛ·	multorum sicq(ue) magiste	Ṛ
C	onsonat ut sado	C·	uotu(m) quoq(ue) soluit ut isaa	C
A	rte tua seru	A	talem qui seruet ad ist	A
R	egere sublimite	R	se · ne ueniat sibi aucto	R
O	mine laudat	O	quidam · qui uiuat inart	O
S	iste gradu(m) fr(atr)i	S	fluitantis rebus in isti	S
A	c tu nunc cur	A	memet stabilire p(er)prat	A
L	audes cu(m) danie	L	d(omi)no ut dica(m) quoq(ue) abe	L
V	t mundi curs	V	ducto · nulloq(ue) tumult	V
T	ranscenda(m) gauden	T	ubi s(an)c(t)i hymnosq(ue) retrudun	T
E	xcelse car	E	sedeas dum co(m)placet alm	E
M	agnu(m) te uidea	M	cunctu(m) decernere seclu	M

v. 3 aut *uarie* aut *uane* legi potest| 3 *inludant,* non *inludunt* scriptum est| 9 *clarE* ex *clarrE* radendo correctum est| 14 aut *uiuat* aut *uitiat* scriptum est| aut *inarto* aut *marto* aut *mario* scriptum est| 16 *perprata,* non *parata* scriptum est.

posterior acrostichis, quam altera sed priori simillima manus scripsit, haec est:

H	ic qui melchisedec	H	· et dilatauit iafet	H·
A	rte et qui magn	A	formabat cuncta creat	A
R	ector plasmato	R	· saluator et ipse redempto	R
D	onet in arce daui	D	· semp(er) cu(m) principe daui	D
O	mine magnific	O	gaudere sicque secund	O
Ḷ	audes ut danihe	Ḷ	· d(omi)no · p(er)soluas ut abe	Ḷ
A	d te nunc ist	A	scribo pater optime dict	A
B	ooz qui elegit io	B	et qui bene dixit iaco	B
A	dfixit summ	A	cristus uirtuteq(ue) mult	A
S	oli sis tali	S	co(m)missus sicut et agne	S

II. in eiusdem folii pagina aversa hoc carmen in pavonis mortem compositum manu saeculi XI exaratum est, cuius interpunctionem aeque atque eius quae sequitur *maledictionis* ad nostrum morem revocavit Studemundus:

'Nocti p(re)terite dedimus cu(m) menbra quiete,
Maxima tu(m) subito nos excitat inquietudo
Et dolor inm(en)sus, que(m) uix superare ualem(us).

o. O(ttobonianus 1031) miscellaneus formae quartae, qui inter folia

Hinc cantare libet, quia luctu(m) cantio mulcet.
Rara auis in terris albisq(ue) simillima cignis,
Eheu, n(ost)ra pauo p(re)senti decidit aeuo.
Qua(m) n(on) mors tulerat, seuior sed bubo necabat.
Non alit(er) ualuit, so(m)nosa(m) fraude p(er)emit;
Sic tam(en) haud leuit(er): certabant na(m)q(ue) ualent(er).
Sed cu(m) lassa foret n(ost)r(u)mq(ue) leuamina uellet.
Conclamat notis sibi uocib(us) ingeminatis.
Surgim(us) attoniti; sed erat ia(m) proxima morti.
Du(m) stam(us) flentes, nos liquit ipsa dolentes.
Q(uo)d uob(is), d(omi)n(a)e, signam(us) n(un)c lacrimose;
Poscim(us) instant(er), dole<atis> conpacienter
Et, sicut nostis, decessus huius agatis:
T(un)c eteni(m) simile(m) uob(is) spondem(us) amore(m),
Ut nob(is) doleat, q(uo)d uosmet torue restringat.
Cunctis post auib(us) maneat bubo maledictus,
Qui dederat planctu(m), n(on), immo nocentib(us) . . su(m).
A cuncta terra cumulentur in hunc maledicta;
Nu(m)qua(m) sit sospes matriue patriue sup(er)stes.
Hoc epitaphiu(m) sup(er) ossa pauonis arandu(m):
Hic iacet albedo, qua(m) p(er)culit atra nigredo;
Hic sita na(m)q(ue) pauo iuste similabitur astro,
Non est in celo plus albu(m) q(u)id uel in imo.
Inuidus hanc bubo p(er)cussit corpore morso
Nec tinxit merito sua guttura sanguine fuso.
Posthac sit bubo maledict(us) in om(n)ia mundo,
Sit benedicta pauo, dicat(ur) ab om(n)i creato.
Quisquis uersiculos sedulus c(on)spexeris istos,
Celi, quo Cuono uigeat, dic semp(er) in almo;
Edidit hic uersus pueroru(m) uoce rogatus.'

v. 4 *cantio* ex *cantantio* radendo factum cod.| 5 cf. Iuvenal. sat. VI 165; Iohannis de Alta Silva *Dolopathos* p. 2, 1 ed. Oesterley| 15 *dole* pro *doleatis* cod.| 20 aut *esum* aut *usum* aut *ipsum* videtur in cod. fuisse| versus 33 ab altera manu saec. XI vel XII repetitur ad dexteram.

sequitur statim in proximo versu ab altera, ut videtur, manu saec. XI scripta bubonis maledictio haec:

'Benedictio d(omi)ni sup(er) caput iusti. Consequens est ergo, ut maledictio d(omi)ni sit sup(er) caput iniqui. Bubo igitur iure subiacebit om(n)imode maledictioni. Qui cu(m) insidias ferret, insidiatores offendit; cu(m) captare uellet, captatores sensit; cu(m) subripere cuperet, raptatores sui inuenit; cu(m) fraudare desideraret, fraudatores repperit; cu(m) occidere adfectaret, occisores uidit. Nondum tamen mortem sustinuit, quia titubamus, qua sibi conuenienti morte interire possit. Per om(ni)a tamen benedictus d(eu)s, qui inimicu(m) in n(ost)ras tradidit manus. Quod u(est)re u(est)rarumq(ue)[1]) dominationi [2])potissimu(m) insinuare elegimus, q(uonia)m

recentiora quattuor habet (13—16) saeculo XI exarata binarum

dignu(m) duximus, ut, sicut in occisura karissime pauonis socie extitistis grauissimi planctus, ita in captura odiosissimi bubonis participes existatis inmanissimi risus. Pre inmanitate aut(em) letitie[3]) libeat om(n)ibus exclamare: Seruiamus d(omi)no in s(an)c(t)itate, qui liberabit nos ab inimicoru(m) n(ost)rorum incursione; d(omi)no cantemus: gloriose enim est magnificandus, quia colla inuasoris n(ost)ris subiecit pedibus.'

[1]) in *u(est)rarumq(ue)* litterae *ura* (*ur* incertae sunt) in rasura scriptae sunt| [2]) a *potissimum* incipit folium 2ʳ (id est primi quinionis primum)| [3]) *letie* pro *letitie* cod.

III. sequuntur variis saeculi XI manibus quinquies ita scripta, ut non omnia ubique repeterentur vocabula, haec, quae radendo non prorsus deleta sunt:

Codex sci naboris siquis
abstulerit anatema (semel *anathema*) *sit*

quibus significatur codicem hunc olim bibliothecae monasterii Sancti Naboris (*St. Avold*) ad dioecesin Metensem pertinentis fuisse.

IV. iam sequitur in folio 2ʳ inf. haec inscriptio:

INCIPIVNT GENERAMETRORV INLIBRO BOECII QVE
DOMNVSLVPVS VTFACILIVSSTVDIOSVSLECTOR
ACCIPEREPOTVISSET INLVCĒ PRODVXIT∴

eamque excipit (fol. 2ᵛ) Lupi commentarius, quem Rudolfus Peiper (in Boethii philos. consol. editione Lipsiensi a. 1871) edidit p. XXV—XXIX med., a contextu Peiperiano identidem ita recedens, ut propius absit a codice Einsidlensi 302 saeculi XI, et in fine (post versum Peiperianum 154) hoc germano additamento (cf. Servius de centum metris p. 457) auctus: ***Obserua autem, quisquis legeris, finalem sillabam in metris omnibus indifferenter accipi, dimetrum uero uel trimetrum uel tetrametrum in metris iambicis, trochaicis et anapesticis per duplices, in reliquis per simplices computari.*** *FINIT:*

INCIPIT INTRODUCCIO CARMINIS ANCII (I *superscr.*)*: MANLII: SEUERINI: BOETII:*

hac autem ***introductione*** continentur hae particulae editionis Peiperianae: p. XXX 1 ***Tempore teoderici*** — p. XXXII 10 ***interemptus est,*** p. XXXIV 10 ***Nobiles romani*** — 25 ***perueniebat,*** p. XXXII 1 ***Boetius iste*** — p. XXXIII 21 ***mutabilitate fortunae,*** p. XXXIII 1 ***Quaeritur a nonnullis*** — 12 ***inferior uideatur***; tum haec: ***Duo tamen filii eius in consulatu permanserunt sub regia potestate. Boetius uero praefectus in praetorio amicis eius circumstantibus gladiis est inter[r]emptus.*** Deinceps: ***In quibusdam Boetii libris capitulum hoc continetur. Domino patricio summa fide Boetius. Queritur quare summa fide addidit, cum fides nec augeri nec minui ualeat.*** etc. Deinceps: ***ITEM. In aliis quoque libris hoc habetur proemium. Domino meo patricio Simmacho*** (ex ***simmachus*** correctum a m. 1.) ***Boetius. In aliis ita. Anicii*** etc., des.: ***Quartum Calcedonense. In quo sub imperatore Marciano et Leone Apostolico ac Iuuenali Constantinopolitano et Athanasio Hierosolimitano episcopis quenam*** (sic m. 2., ***quanam*** m. 1.) ***de arhitmetica coepit tractare patefiet.***

V. Statim sequitur (fol. 8ʳ med. — fol. 10ʳ med.) fragmentum illud epistulae Senecae XX 3.

columnarum, in quibus post ultimos Hecyrae Terentianae versus

---

VI. fol. 10r med.: *FINIT EPISTOLA SENECAE: GLOSSE DE-INICIOHUIUSLIBRI.*, inc.: ***Astitisse sibi supra uisa est mulier*** etc.

VII. inde a folio 12v sequuntur ipsi Boethii libri philosophiae consolationis (cum scholiis).

VIII. Post huius operis subscriptionem in ultimi quaternionis folio ultimo verso haec legitur inscriptio:

OPVS· ANICII· MANLII· SEVE
RINI· BOECII· EXCONS· ORD·
ATQUE PATRIC· ORDITVR
DE SCĀ TRINITATE.

nec tamen perscripta sunt ipsa verba huius, qui inscriptione illa indicatur, libri. Alia autem manus saeculi XI spatio vacuo in hoc folio averso et folii singularis, quod in fine adfixum est, pagina recta usa epistulam scripsit, qua de Maioli morte agitur.

IX. Denique in folii illius singularis pagina aversa alia manus saec. XI hoc exaravit carmen, quod ex parte difficile lectu est (interpunctionem et adnotationes adscripsit Studemundus):

'Ligneus hic paries uario splendescit amictu,
  Introrsum ⏑⏑ –, desuper arte nouus.
Mirus p(er)miro mirum miratur amore,
  Et, quod perrarum est, querit habere ⏑ ⏓.
Gracior est fructus, quem spes productior edit:
  Ultro obiectorum uilius est p(re)cium.
Hatto nunc brutus studio florente solutus
Mandat Hardolfo uiua uirtute referto,
Que deus in celo disponit amore sereno.
In domino certe sine fine, fidelis amice,
Pectore c(on)letor te leto corde ualente;
Sit licet hoc minimum te talem talia scire,
At fidei uere debemus dona fouere.
Uitis ouare solet, si botrus palmite gaudet.
Obsecro te talem per puri cordis amorem,
Gratis accipias tabulas, quas mitto, politas.
Non sunt condignae, proh dolor, transmittere, domne.
Sed quia promisi, studui deponere tibi,
Ne fiam fallax, alio est quod nomine mendax,
Et nec sim seruus, ceu dicitur, officiperdus.
Si fuerint grate, gaudebo mente ualente.
Hic tibi fabor enim uerbis et uoce Catonis:
Exiguum munus cum dat tibi pauper amicus,
Accipito placide, plene laudare memento.
Pergit in exilium pulcherrima gemma parentum,
  Flebilis heu mestos cogor inire modos.
Vive, uale; uiuas, ualeas; uiuendo, ualendo
  Sis memor oro mei, sum quia, crede, tui.

(868 sqq.)[72]) et Prisciani de metris Terentii libellum ipsius illius epistulae XX 3 eadem pars quam F G M servaverunt legitur[73]).

2 post *Introrsum* vocabulum sex fere litterarum scriptum erat, quarum alteram *e*, ultimam *s* fuisse constat; prima videtur fere *c* fuisse; varias supplendi vias patere apparet| 4 post *habere* videtur fere *si est* (quarum litterarum prima admodum incerta est) extitisse; vario modo sententiam absolvi posse consentaneum est| 5—6 hoc distichon a Prospero Aquitano (epigr. LXX [alias LXVII] 5—6 ed. Migne) mutuatus est poeta| 7 verba *studio florente* scripsit poeta recordatus Boethii philos. consol. I 1, 1| 11 verba *Pectore c(on)letor* in rasura scripta sunt| 12 *minimum* in rasura scriptum est| 19 ad vocabula *fallax* et *mendax* conf. e. g. Prosperi Aquitani epigr. LXVIII et LXIX ed. Migne| 20 *officiperdus* mutuatus est poeta a Catonis distichis IV 42 ed. Baehrens (Poet. lat. min. vol. III)| 23—24 totidem verbis leguntur in Catonis distichis I 20 ed. Baehrens| 26 hunc pentametrum a Boethio philos. consol. I 1, 2 mutuatus est poeta.

[72]) summopere dolendum est quod pauci tantum modo versus Terentii in O servati sunt. apparet enim hunc codicem artissime cognatum fuisse cum celeberrimo codice Victoriano (nunc Laurentiano XXXVIII 24, de quo cf. Umpfenbachius in Terentii editione p. XVIII sqq.), siquidem in utroque post Terentii fabulas scriptus est Prisciani libellus de metris Terentii non integer, sed usque ad p. 426, 12 ed. Keil, eumque excipit Senecae epistula, de qua agitur, pari modo mutilata. in Terentii codice Decurtato qui dicitur (id est in Vaticano 1640 saec. XI, quem cum Victoriano cognatum esse constat) omnia quae olim post Hecyrae versum 309 extabant periisse notum est (cf. Umpfenbachius l. c. p. XXII).

[73]) post ultimos Hecyrae versus haec leguntur: *Ponti namque natans litis* (sic!) *pertingere temptat Herbarum fessus carpere summa nitens. Calliopius recensui novissima.* tria ultima verba manu recentiore repetuntur. post Prisciani libellum et Senecae epistulam sequuntur haec, quae tamquam scholia ad inscriptionem satirarum Iuvenalis proxima columna exaratam: D · IVNII · IVUENALIS SATYRARVM LIBRI adiecta esse iam ex litteris *d b c* praepositis apparet. subicio ea hic sicut in codice scripta sunt: *d Iuuenalis proprium illi. fuit enim aquinates. id est de aquinio oppido qui prima ętate tacuit. media uero declamauit. temporibus claudii neronis imperatoris; primumque in paridem pantomimum imperatoris. qui fautores multos habebat. hos uersus edidit. quod non dant proceres dabit histria et cetera propter quos uersus cum non auderet eum roma quasi sub optentu miliciæ dignitatis octogenarius esset. factoque principe unius cohortis. destinauit eum ad ultimas* (*ti* supra versum) *partes ęgipti Vnde* (supra *n* litteram *h* posuit m. 2. saeculi fere XIII) *hic cum non posset carere consuetis spectaculis et ludis. qui* (*i* in *e* mutavit m. 2.) *romae fiebant angore et tedio periit.* [cf. Iuvenal. ed O. Iahn a. 1851 p. 388 num. III et p. 390 num. VII med.]. *Satyra erat apud antiquos genus lancis quae in templis deorum multimodis satyra dicitur quasi satura eo quod sacietatem multis preberet. hinc etiam eo quod crimina multorum carpat. ideo satyricus liber et satyri eo quod personis factisque saturati habundare uidentur. b Decimi dicebantur apud antiquos qui hoc*

codicum MO igitur scripturas a Buecheleri editione discrepantes integras ne orthographicis quidem omissis, quia exiguum tantum spatium requirunt, hic propono. apparet autem et librarium codicis M maxime in verbis collocandis multifariam peccavisse et in O paucas genuinae lectionis reliquias, quas ceteri non habent, feliciter servatas, utrumque vero librum cum F proxime cognatum esse:

p. 59, 15 *SENECA LUCILLOSVO SALUTEM* M (rubro), om. O| 16 *Epistola* M, *pistola* (cum spatio ante *p*) O| *questiunculas* MO| 18 *noticia* M| 19 *apud* MO| 20 *aliquid quod* MO| 20—60, 1 *diuiciis* M| 60, 1 *imponunt* MO| 2 *utilitas* O| 3 *racio* M| *tāquam* M, *tanquam* O| *pie* supra lin. M m. 1.| 4 *aduitam* O| 5 *expedicionem* M| *sentenciam* M| *nos* om. MO| 7 tertium *est* om. MO| 8 *aducere* O| 9 *sepe* MO| *hoc unum dicam nihil bonum nobis* O bene, *hoc unum nihil nobis* M (*hoc unum dicam nihil nobis* ABFG, *hoc unum dicam,* <*bonum*> *nihil nobis* Buechelerus)| 10 *diuiciis* MO| 11 *urbibus* O| *ergo ad id* O, *ad id ergo* M| 13 *noticia* M| *hoc* M, *haec* O| 14 *potuid* M| *sciencia*e M| *dedit, scientiam non*] *dedit non scientiam* O, *non scienciam* M| 15 *nos innocentiam* O, *nos innocenciam* M| 16 *occurrisse* MO| 16—17 *obseruatione* O, *obseruacione* M| 17 *sepe* MO| *collatione* O, *collacione* M| 18 *analogiā* MO| 19 *gramatici* M| 20 *dampnandum* M| alterum *puto* om. MO| 20—21 *redeundum* MO| 21 *tam̄* MO| *tāquam* M| *sed*]*s*, M| 21—22 *tāquam* M| 24 *colligimus* O| 61, 1 *robor* M| *aliqua forcia* M, *aliquo fortia* O| 2 *cepimus* M, *caepimus* O| 3 *uicia* M| 4 *hec* M| 5 *ultra uerum* O, *uerum ultra* M| 6 *pyrri* MO| 7 *repulit* O| 7—8 *contempnere* M| 8 *pyrri* MO| 9 *pyrrum cauere* MO| 10 *Ammirati* M| 13 *aliquot* M| *inostes* M| 14 *fecerat* om. M| 15 *diuicias* M| *inquid* M| 16 *pyrre* M, *pyrre* ex *pyrro* corr. O m. 1.| 17 *horacius* M| *clocles* O| 17—18 *augustias* M

kalendario uel nascebantur uel quamlibet dignitatem promerebantur. c Iunii dicebantur quibus eodem mense contingebat nasci. uel qui ipso mense. ad aliquem magistratum sublimabantur. uel etiam qui tunc poetari. uel aliud quodlibet opus inchoabant. — ultimum locum tenent vitae Iuvenalis quae sunt in maiore O. Iahnii editione prima et septima. a qua discrepant his locis: p. 386, 3 ***libertini et locupletis,*** 5 ***scolae,*** ib. ***et*** om., 7 ***poetamque eius militiolis tumentem,*** 9 ***quidem*** om., ib. ***ausus est,*** 14 ***tum,*** 387, 1 ***aegipti,*** 2 ***delicioque,*** ib. ***intra*** om., 390, 4 ***proposuit*,*** 7 ***uitiorum,*** ib. ***luxuria,*** 9 ***miliciœ,*** ib. ***adaegiptum,*** 10 ***eum dixerunt*** (***i*** expuncta et ***u*** supra posita), 13 ***tuca merinos,*** 14 verba ***praefectos — tribunos*** om., 15 ***obtinuerat principis. cuius factione,*** ib. ante ***damnatus*** rasura trium fere litteraram.

19 *auferetur* O| *p̄m̄tibus* M, *p̄toribus* O| 19—20 *revulsa*] *molui* M, *inolui* O| 21 *periculo suo* O, *suo periculo* M| 22 *inquid* M| *legitque* MO| *p̄ceps* M| 24 *ut saluus* O, *saluus ut* M| 62, 1 *ponte* O, *sponte* M| 2 *nobis* om. MO| *Adiiciam* O| 3 *forte uideatur* M, *fortasse uidetur* O| *mala* M| 3—4 *obtulere* MO| 4 *obtimum* M| *enituit* O (idem coni. Buechelerus), *nituit* ceteri| 5 *uicia* M, *incia* O| 8 *lucilli* O, *lucille* M| *sed*] *s;* M| 9 *ego* om. M| *neglegencia* M| 11 *distingere* M| 12 *dissidencia* M| 13 *faecerat* O| *annotare. ut quis* MO| 14 *s;* M| 17 *aduersos* superscripta *u* M a m. 1.| *amicos* ex *amicus* corr. O m. 1.| 18 *inimicos* M, *amicos* O| *publica* ex *puplica* corr. O m. 1.| *sanctae* M| *ac* M, *et* O| 19 *amministrantem* M| *deesse et in his* MO| 19—20 *toleranda — quae* om. O| 20 *pacienciam* M| *iis*] *his* M| *agenda erant prudenciam* M| 22—23 *submouentem* O, *summouentem* M| 23 *preterea* MO| 24 *s;* M| 25 *facere posset*] *faceret* M, *facere non posset* O| *s;* M| 63, 2 *diuidimus* M| *cōprimi* M| 3 *comp̄hendimus temperanciam* M| 4 *prudentiam iustitiam* O, *iusticiam prudendenciam* M| *et suum* O, *suumque* M| 5 *quo* om. O| *uirtutem intelleximus* O, *intelleximus uirtutem* M| 6 *illam* M, *eam* O| *constancia* M| 7 *accionum* M| *consorcia* M, *consortia* O| 8 *saecundo* O, *scdō* (id est *secundo*) M| *diffluens* M| 10 *nunquam* M| 11 *accedencia* M| 12 *uniuersis* MO| *uelud* M| 14 *casui* ex *tasui* radendo factum M| *s;* M| 15 *inquit est* MO| *asperum est* om. M| 16 *habemus* MO| 16—17 *aparuit* O| 17 (utroque loco) *nūquam* M| 18 *fecit* om. MO| *intellectus* O| 19 *auertitque* O| post *animos* subscriptum est: *FINIT EPISTOLA SENECAE* in M (rubro), *FINIT EPISTOLA SENACAE* in O.

huius igitur classis quod libri integri non innotuerunt valde dolendum est.

II. codices saeculo XIV vetustiores:

porro eo quoque nomine distat epistularum librorum XIV—XX supellex critica a prioris voluminis largitate, quod librorum ante saeculum decimum quartum exaratorum multo minor est numerus. accedit quod hi tantum non omnes ex archetypis Bambergensi et Argentoratensi tam similibus fluxerunt, vix ut ullus in iis locus rectius legatur, depravati vero sint plurimi. id quod quamquam de Parisino 16711 (olim Sorbonico 1139) aut de Montepessulano scholae medicinae H 445 (olim Buheriano E 97[74]) saeculi XIII utroque aut de Reginensi 135 saeculi XIII exeuntis vel XIV ineuntis et libros XIV 1—XIX 7 complexo pro certo dicere nolo,

[74]) dixi de hoc codice iam p. 32.

quippe quos parum accurate examinaverim, tamen affirmare licet
Π. de Vaticano inter Palatinos numero 869 insignito (Fickerti Π) et in moduli maximi membranis exarato, quem saeculo XII exeunti quam cum Sanctolonio, qui pauca ex eo excerpsit, XIII adscribere malo. continet, quoniam prima et ultima folia perierunt, ep. XIV 4, 9 a verbis *racionem seruire iusserunt* usque ad XX 6, 2 *bonus fiet. etiam illum.* praeterea perierunt epistulae XVI 3 pars extrema et tredecim proximae. quamquam autem hic codex multis vitiis et interpolationibus recentiorum liber est et haud paucas librorum A B scripturas confirmat, tamen, cum neglegenter exaratus sit, plurima corrupta habet, quae in illis recte leguntur. deinde multa olim recte scripta aut ipsa prima manus aut duae illae corruperunt, quibus codex saeculo XII exeunte correctus est. ex quibus cum egregie perspiciatur quomodo recentiorum librorum menda orta sint, et horum et aliorum vitiorum exempla proponam: XV 3, 16 *retorridi* vocem minus usitatam eadem manus quae scripserat in *retorti* mutavit, quod et ipsum in codicibus recentioribus G R reperitur. — ib. § 31 *paulatim* legitur in Π et in multis recentioribus pro *paludati* et paulo infra (33) *honestatis* pro *honesti*, quod receperunt G P_1 P_3 P_4. — ib. 68 qui affertur Vergilii Georgicorum versus III 81 non integer *luxuriatque toris animosum pectus* in Π aliisque vocabulo *anhelum* expletur similiterque XIX 6, 5 eiusdem poetae versus (Aen. I 328) his verbis: *o dea certe.* — XVI 3, 6 locus in B lacunosus *in aequo est autem amissae rei et timor amittendae* in Π aliisque ita corrigitur, ut *amissio* scribatur. contra praeter levicula quaedam et quae a librariis excogitari potuisse concedo (velut XX 5, 8 Π habet *in textis domuum*, B *in t. domum*) una tantum scriptura videtur servata esse quae in B non extet, sed propius ad id, quod Seneca scripsisse videtur, accedat: XV 3, 51 *praecipiemus* (homini), *ut naufrago manum porrigat, erranti uiam monstret, cum esuriente panem suum dividat. quando omnia quae praestanda ac vitanda sunt dicam, cum possim breviter hanc illi formulam humani officii tradere: – – – – membra sumus corporis magni?* in Π inter voces *vitanda sunt* et *dicam* verbum *curauerit* inserendum esse manus prima significavit factumque hoc est in libris recentioribus non paucis. quam librarii alicuius interpolationem esse nemo putabit. itaque Haasius, cum intellexisset non apte verba *quando — dicam* cum proximis coniungi, illa lectione usus post verbum *dicam* haec

inseruit: *cur autem dicam?* sagaciter igitur perspexit in verbo *curauerit* latere *cur autem* — compendiis scripta haec vix differunt —, sed vituperandus est, quod nimis verbosam Senecae orationem effecit. at vide num facilius illius lectionis origo ita explicetur, ut *cur autem* tamquam varia lectio olim ad *quando* pertinuerit et falso loco posita sit. apparet autem eam alteri scripturae longe praestare. scripserim igitur: *panem suum dividat. cur autem omnia quae — — — vitanda sunt dicam, cum* etc.?

quoniam igitur de libris saeculo decimo quarto vetustioribus, quorum quidem paulo accuratiorem notitiam habemus, fere desperandum est, circumspiciamus num quid auxilii ex recentioribus peti possit. quos cum iam Haasius (praef. p. IX) parvi fecisset, sed, quia accuratiore codicum A B cognitione destituebatur, crebro ad illorum scripturas confugere coactus esset, Iulius Bartschius in *Musei Rhenani* volumine XXIV (1869) p. 271 sq. codicum A et B memoria a Buechelero enotata usus quaecumque novicii illi praeberent nullius pretii esse ostendere conatus est. qui quamquam sagaciter et feliciter de singulis quibusdam locis commentatus est, vereor ne interpolationibus, quibus illi libri aeque atque ceteri saeculi decimi quarti et quinti scatent, adductus bona quae servaverunt calidius quam verius aspernatus sit. praesto enim sunt quaedam adminicula, quibus innisis sperare nobis liceat fore ut etiam iis, qui maxima acuminis et eruditionis librariorum et correctorum admiratione tenentur, persuadeamus aliquot codices recentiores ex fonte ab eo, ex quo A B derivati sunt, diverso fluxisse. XVIII 4, 11 fugit omnes qui Senecam ediderunt Cleanthis versus notissimos qui leguntur in Epicteti enchiridio (52) a Seneca in sermonem Latinum conversos his verbis ab Augustino de civit. dei V 8 afferri: *Annaei Senecae sunt, nisi fallor, hi versus.* discrepant autem a codice B ita, ut primo versu pro his: *duc, o parens, celsique dominator poli,* legantur; *duc, summe pater, altique dominator poli.* cum autem facile intellegatur Senecae, quamvis libere, ut solet, in interpretando versatus sit, verba ἄγε δή σύ μ', ὦ Ζεῦ, Latinis *duc, o parens,* exprimere non licuisse, Augustiniana lectio utique praeferenda est. iam vero valde memorabile est quod in codicibus R Z β ε λ ο π σ φ χ P_2 P_3, quorum nullus saeculum decimum quartum excedit, legitur: *duc me, summe parens, celsique d. p.* quam

III. codices saeculo XIII recentiores:

scripturam ex libris de civitate dei petitam esse numquam credam. an credibile est hominem ullum illius aetatis eruditum, qui loci Augustiniani postea ab omnibus editoribus neglecti meminisset, non plura inde quam quae in R ceterisque sunt petere voluisse?

accedunt alia argumenta. casu quodam in codice p duo folia saeculo decimo — id quod testis oculatus affirmo — tribuenda insunt, quae epistulas XX 4, 13 usque ad finem et proximam integram continent[75]. horum aliae scripturae eaedem sunt atque in B (velut XX 4, 24 *illa natura* pro *illis natura*; ib. ante *nulla res* uterque liber praepositionem *in* habet; 5, 4 *timor* pro *tumor*; ib. 11 *liberaligs agere* p m. 1. *liberali ġ sagere* B), aliae magis corruptae sunt quam in illo. inter eos tamen locos, quos p sanos, B depravatos habet, duo sunt, quos Bartschius, cum in recentioribus tantum libris illas scripturas inesse opinaretur, in suspicionem vocavit: XX 5, 3 Seneca helluones vituperatos quod *officia lucis noctisque perverterint* cum avibus nocturnis comparat: *et hi mortem timent, in quam se vivi condiderunt? tam infausti quam nocturnae aves sunt.* ita conformatum hunc locum exhibent A B, p vero et plurimi recentiores post *infausti* addunt *homines*. hoc Haasius recepit meritoque in Bartschii vituperationem incurrit; sed dudum Pincianus optime coniecerat *ominis*, quae emendatio a Schweighaeusero demum spreta est. quod autem Bartschius (p. 273) eam ita labefactare conatur, ut nimis verbosam illa recepta orationem reddi dicat, valde erravit. immo vocabulo *infausti* nude posito sententiae non satis fit, sed requiritur pro eo *infelices* vel *miserabiles* vel simile quid. nec vero intellegitur cur librarius ullus vocem *homines* addiderit, cur eam omiserit optime. — paulo inferius (§ 9) de iisdem illis hominibus haec dicuntur: *lucet: somni tempus est. quies est: nunc exerceamur, nunc gestemur, nunc prandeamus. iam lux propius accessit: tempus est cenae.* verba quae sunt *nunc gestemur* desunt in A B, exstant in p recentioribusque multis[76]), nisi quod in his *gestemus* legitur. malo igitur has duas voces, cum oculi eius, qui archetypum librorum A B scribebat, ab altero *nunc* ad alterum aberrassent, omissas putare quam Bartschio (l. c.) futilibus argumentis ostendere

[75]) v. Fickerti vol. I p. XXIII et Chatelain l. c. p. 102.

[76]) ne quis Chatelainii silentio adductus de codicis p scriptura dubitaret. Leopoldum Cohn adii, qui et illa verba in p extare officiose me edocuit et de aliis quibusdam codicibus Parisinis interrogantem me certiorem fecit.

conato eas ex dissimili et satis remoto eiusdem epistulae loco (§ 15) insertas esse fidem habere.

sed extant alii nec pauci loci, quibus libri recentiores meliora quam B et A (quamquam huius lectiones non omnes innotuerunt) ita praebeant, ut in interpolationis suspicionem incurrere non possint. e quorum numero hos eligo: XIX 1, 12 libri R P_2 P_3 Col. egregie pro eo, quod corruptum est in B aliisque *sine recto apparatu,* habent *sine regio apparatu.* — 8, 26 verba quae sunt *luctantemque post multos secuturum sensus otium* (ita B, sed penultimam vocis *otium* litteram correctam esse dicit Windhaus, *sense socium* A) *reficit,* Schweighaeuserus demum ita correxit, ut *menses otium* scriberet. idem tamen iam codex ζ habet. — XX 1, 16: *unus lapis facit fornicem, ille qui latera inclinata cuneavit* (*cenauit* B) *et interventu suo iunxit.* verbum rarissimum *cuneauit* exhibent soli γ P_2 Col., in *curuauit* mutaverunt R λ χ P_3. — 6, 16 hoc enuntiatum: *haec Graecae consuetudini data sint,* quod, cum Graecis in iis quae sequuntur Romani (*nos*) opponantur, nullo modo deesse potest, ob eundem praecedentium verborum exitum in archetypo librorum A B omissum est. neque enim ab interpolatore ullo in ceteris libris illud insertum esse ostendit color eius vere Annaeanus[77]).

scatent lacunis epistulae XIX 4 et 8. quae cum dialectici argumenti sint et conclusionibus abundent, facile fieri poterat, ut ob repetita eadem verba enuntiatorum partes aut integra enuntiata intercidereent. quamquam autem concedendum est paucas quasdam earum a librario aliquo aut correctore attentiore expleri potuisse, tamen improbandum est, quod Bartschius (p. 279) dicit ad emendandos hos locos nihil aliud opus fuisse nisi, ut ea verba, quae iam ante dicta essent, repeterentur. cui enim XIX 4, 17 in mentem veniet praeter *aut irrationalia* etiam *ut ferae* addere, cum unum hoc exemplum, quod in B legitur, *ut pecora* sufficiat? — similis locus est 8, 14, ubi B verba quae sunt: *qui habet in alia quod habetur illa terra est* omisit. — 8, 10 ea quae desunt in B *siue facit illud siue patitur* in argumentatione illa non tam supervacanea esse puto quam Bartschius existimat.

---

77) tam corruptum Bartschius p. 274 hunc locum dicit, ut de eo desperandum sit, neque tamen ea re impeditur, quominus eiectis illis verbis corruptelam etiam graviorem reddat. at bene omnia se habitura esse existimo, si in iis quae praecedunt vocabulum *apte* in *aptus est* mutaverimus.

idem quod dicit Senecam 4, 20 non aliter scribere potuisse nisi *prudenter cenare bonum est* pro iis quae sint in libris recentioribus, omittantur in B: *cenare bene bonum est* negandum est. nam etsi in epistula XX 5, 12 cenarum bonarum adsectatores perstringuntur, num inde sequitur Senecam cenam bonam bonum non putavisse? immo ex dialogo de vita beata 27, 4 lautiores tantum cenas ei vituperatione dignas visas esse apparet. praeterea mirum esset, si interpolator ille unus omnium vaferrimus lacunas ita explesset, ut cur ortae essent simul intellegeretur. nam omnium fere idem est ultimum verbum atque enuntiatorum antecedentium.

praeter has lectiones in libris recentioribus non solum aliae nec paucae sunt eiusdem generis, sed multo maior earum est numerus quae, quamvis interpolatas eas non esse pro certo exploratoque dici nequeat, tamen ex fonte genuino fluxisse et ab eo quod Seneca scripsit propius quam A B abesse videantur. quamquam plures in iis a librariis foede depravatas esse non nego. quae etsi plerumque sententiarum nexu considerato et dicendi genere Annaeano diligenter observato non difficile a genuinis discernuntur, ibi maximam fraudis suspicionem movent, ubi unus tantum vel pauci eorum singularem aliquam lectionem praebent. difficillimum vero est dictu qui codices recentiores ceteris praestent. quod enim iam in libris saeculorum duodecimi et tertii decimi observavimus, ut duae aut plures recensiones diversae contaminarentur, id in his codicibus multo crebrius usu venit.

V.

De libris qui de formula honestae vitae et de remediis fortuitorum inscribuntur medio aevo in epitomas redactis.

Plura deperditorum Senecae librorum fragmenta sententiarum collectionibus medio aevo confectis quam ab aliis scriptoribus tradita sunt. idem enim ei accidit quod aliorum libris maximeque iis qui studiosissime lectitabantur, ut, cum gravissimae elegantissimaeque sententiae ex libris integris excerptae et collectae essent, perirent libri, manerent epitomae. quare medio, quod dicitur, aevo Senecae nomen his sententiarum collectionibus tantopere inclaruit, ut etiam aliae, quae ab eo profectae non essent, velut Publi-

lianae ei tribuerentur. maxime vero ad illas componendas ea res instigabat, quod Seneca more ex rhetorum disciplina repetendo continuae disputationi sententias acutas et breves tamquam lumina quaedam inserere solet. horum igitur excerptorum, quae dicimus, duo sunt genera: alterum quo servato disputationis ordine ea tantum quae minoris ponderis esse videbantur omissa sunt ita, ut pristinae libri formae imago quaedam servaretur, alterum quo nihil aliud curabatur nisi, ut sententiae illae morales per libros integros dispersae colligerentur et uno conspectu ob oculos ponerentur. ad hoc pertinent *monita Senecae* ab E. Woelfflino e bibliotheca Parisina protracta[1]), liber qui dicitur *de moribus* saepe cum Publilii sententiis, quae et ipsae in plurimis codicibus Senecae tribuuntur, coniunctus[2]), sententiae quae sunt *de pauper-*

[1]) ***L. Annaei Senecae monita et eiusdem morientis extremae voces, ex codicibus Parisinis saeculi VII et IX primus ed. E. Woelfflin,*** Erlangae 1878. eaedem sententiae exeunte antiquitate collectae et ad Rufum quendam missae extant in codice Vaticano reginae 1561 saeculi XIII Woelfflini P(arisino 4841) simili. quadraginta duas earum codex et ipse Reginensis numero 1424 insignitus saeculi XI servavit, quo confirmatur supplementum sententiae 174 a Woelfflino inventum. recte tamen Schwabius in Teuffelii ***Historia litterarum Romanarum*** quartum edita p. 651 negavit ***monitorum*** eam quae extaret in codicibus formam a Seneca ipso, ut Woelfflinus putat, profectam esse aut ultimam eorum partem eius ***morientes extremas voces*** esse a Tacito ann. XV 63 memoratas. ceterum cum libri de moribus sententiae 45—141 aliquot omissis paucis additis monitorum numeris 1—198 respondeant, earum quae praecedunt 1—44 novem tantum, quae aliunde petitae esse possunt, in collectione Parisina recurrant, suspiceris librum de moribus tunc ex ea excerptum esse, cum nondum initium eius periisset. cum quo initio praefationem coniunctam fuisse, in qua is qui libellum ad Rufum illum misit nonnulla de consilio suo dixerat et fortasse etiam nomen suum professus erat, satis est probabile. v. epilogi verba haec: ***habes, mi Rufe, iam congesta praecepta, in quibus dilatandis floribus*** (interpolatum videtur hoc vocabulum) ***philosophia versatur.*** similes sententiarum collectiones saeculo decimo in monasterio Bobiensi extitisse constat. v. G. Becker ***Catalogi bibliothecarum antiqui*** 32, 433 ***librum I de sententiis philosophorum, in quo sunt Catonis et Theophrasti de nuptiis*** (h. e. excerpta ex Hieronymi libris in Iovinianum) et ib. 476 ***generalium sententiarum librum I, in quo Lucii Annaei Senecae.*** add. 74, 110 ***sententiae philosophiae maiores et minores.***

[2]) habemus versus Publilianos egregiis E. Woelfflini et G. Meyeri curis ita perpolitos et amplificatos, ut ne codicum quidem nondum collatorum auxilio velut Valenciennensis 393 saeculi IX—X, Guelferbytanorum 803 saeculi X et 805 saeculi XIII, Didotiani saeculi X a Th. Mommseno in ***Museo Rhenano*** XVIII 594 memorati (cf. Woelfflin praef. edit. Publilii p. 19). Vindo-

tate ex priore epistularum volumine excerptae, ad illud libelli de *formula honestae vitae* et *de remediis fortuitorum,* quorum ille a Martino archiepiscopo Braccarensi (mortuo anno 580) in Mironis Gothorum regis usum compositus est, hic et ipse medio aevo ineunte ad hominem aliquem potentem et litterarum amantem missus, denique excerpta e libris de beneficiis. atque de illo quidem genere optime meruerunt E. Woelfflinus, C. Schenkelius, Iac. Haasius, de hoc, cuius aliquanto peior est condicio, iam dicendum est.

excerptorum satis amplorum e libris de beneficiis exiguus tantum usus est, quia integri operis codices antiquiores

---

cinensis 127 saeculi XI multum ad ea emolumenti redundaturum sperare audeam. certe Baehrensius cum codices musei Britannici perlustrasset, carbones pro thesauro invenit. v. eius *Miscellanea critica* Groningae a. 1879 emissa p. 17 sq. sed plura fortasse ex veterum scriptorum de Publilio testimoniis colligere licet quam adhuc factum est. neque enim timeo, ne in opprobrium incurram Gellii verba haec (XVII 14, 3 sq.): *Publilii sententiae feruntur pleraeque lepidae* – – – *ex quibus sunt istae singulis versibus conscriptae, quas libitum hercle est adscribere,* nimis a me premi, si dixero Gellium collectione usum esse videri, quae praeter singulorum versuum sententias, quales omnes sunt nobis servatae, alias etiam comprehenderet, quae plurium essent versuum aut singulorum non integrorum, et quorum exempla ille, ne nimis magnum spatium iis impleret, afferre nollet. tales enim in Publilii mimis inesse potuisse nemo opinor negabit (cf. similes sententias pluribus versibus expressas in Senecae Herc. [fur.] 313 sq., 325 sq., Troad. 489 sq., alibi, quem Publilium sententiis similibus maxime in clausulis orationum positis imitatum esse Woelfflinus observavit praef. p. 12 et Menandri et Philistionis disticha et σύγκρισιν, quae singulorum est versuum, in *Indice lectionum Vratislaviensium aestivarum anni 1887* a G. Studemundo edita). Gellii igitur temporibus iam extabat Publilianarum sententiarum collectio, Senecae aetate nondum. ubicumque enim illas commemorat ita loquitur, tamquam ex ipsis mimis eas deprompserit. v. praesertim de tranqu. an. 11, 8: *Publilius* - - *quotiens mimicas ineptias et verba ad summam caveam spectantia reliquit, inter multa alia* – – – *et hoc ait,* et epist. mor. I 8, 8: *quantum disertissimorum versuum inter mimos iacet. quam multa Publilii non excalceatis sed cothurnatis dicenda sunt.* praeterea aliud quid hoc *nimio fere Senecae studio,* quod Woelfflinus l. c. recte dixit, comprobari videtur. siquidem enim philosophus sua aetate et proximis temporibus clarissimus sententias illas pretiosissimas iacere professus erat, nonne probabile est aliquem ex plurimis scriptoribus aequalibus aut ex iis, quibus eum adiutoribus studiorum suorum usum esse Quintiliani testimonio scimus, versuum illorum colligendorum provinciam suscepisse? prope igitur mihi convenit, quod ad aetatem attinet, cum Woelfflino qui saeculo p. Ch. n. primo collectionem institutam esse arbitratur (p. 13). ceterum Senecae temporibus sententias morales pueris ediscendas dari solitas esse scimus ex eius ep. IV 4, 7.

suppetunt et is qui illa composuit codicem eiusdem ordinis, ad quem N et R (v. caput II) pertinent, adhibuit. neque enim ullum vidi eorum librum ante saeculum duodecimum exaratum, quamquam, ut fit, saepius quam libri integri descripta sunt. ceterum monendum est plurimos librorum de beneficiis codices, qui in bibliothecarum catalogis commemorentur, excerpta tantum continere.

multo pluris libelli de formula honestae vitae et de remediis fortuitorum faciendi sunt. qui cum diu tamquam subditicii iacuissent, a F. Haasio merito in lucem protracti sunt. certissimis enim argumentis comprobavit (edit. vol. III p. XVI) hunc ex pleniore Senecae dialogo (v. *Hermes* XVII 369 et quae sub finem huius capitis exposui), quo Tertullianus[3]) usus esset et is, qui sententias *de moribus* inscriptas compilasset, excerptum esse, illum, de quo num Annaeana contineret dubitasse videtur (v. p. XXI), saltem dignum putavit quem editioni suae operum Senecae adiungeret. verum tamen hunc quoque ex libro aliquo Annaeano consarcinatum esse propter dicendi genus et praefationis a Martino adiectae haec verba: *libellum hunc nulla sophismatum ostentatione politum, sed planitie purae simplicitatis excerptum* verisimillimum est. sed quo hic Senecae scripto usus sit, utrum libris *de officiis*, quam suspicionem Weidnerus iecit in editione libelli Magdeburgi anno 1872 emissa (p. 1), an *exhortationibus*, an alio quopiam pro certo dici vix umquam poterit. maxime tamen, quamquam fragmentorum a Lactantio servatorum nullum in eo reperitur, eo inclino, ut ex *exhortationibus* (v. quae de his dixi *Hermae* vol. XVII p. 370 adnot. 5) illum excerptum esse existimem. nihil enim fere nisi exhortationes breviter et eleganter expressas totus libellus continet, quarum forma genuina plerumque servata videtur. licet enim Martinus plura quam is, qui dialogum *de remediis fortuitorum* in epitomen coegit, de suo addiderit (v. caput 1 totum; 5, 6; 10 totum) pluraque apud eum generis dicendi medii aevi vestigia inveniantur quam in illo (2, 1; 8; 4, 7; 11; 7, 1; 2; 9, 1), tamen neque dispositionem libri Annaeani mutasse videtur neque sententiarum principalium formam. — codices manu scripti libelli

---

[3]) quod Tertullianus apologet. 50 de *Seneca in fortuitis* loquitur, vix quamquam adducet, ut eam quae nunc est libelli inscriptionem adulterinam putet. nam quarum ibidem mentio fit Ciceronis disputationum Tusculanarum, eae similiter *Cicero in Tusculanis* appellantur.

multum lectitati extant plurimi. vetustissimus autem, quod sciam, et optimus est Monacensis 144 saeculi noni a Weidnero adhibitus (A), ad quem prope accedunt Monacensis 14738 ab eodem collatus (B) et Parisinus (bibl. nat.) 2772 (P) saeculi decimi uterque. praeter hunc contuli et aetate et pretio inferiores Mutinensem Atestinum V C 11 saeculi XIII (M) et Vaticanum Reginae 1440 saeculi XIII (R). quorum scripturas ab oratione, qualem Haasius constituit, discrepantes, cum aliquid ad verba emendanda conferant neque nimis magnum spatium impleant, hic subicere placuit[4]). praemoneo autem in iis afferendis ea me ratione uti, ut ex P etiam orthographica praeter litterarum *e, ae, oe* et *t, c* confusiones excerpam, ex R et M non item.

p. 468, 8 *Gloriosissimo — episcopus* om. P, sed habet: *INCIPIT PROLOGUS*, titulum et praefationem om. R, *Incipit libellus Martini episcopi ad mironem Regem de uirtutibus i. e. Prudentia. fortitudine. Temperantia. Iustitia* M| 9 *Martinus humilis episcopus* M| 11 *tui animi* P| 12 *eaque — requirere* om. P| 14 *admoneri* P 15 *conlationis* P, quod in *collationis* m. 2. saeculi XI mut.| 16 *aut exhortationis alicuius* om. P| *et* (in *aut* mutavit m. 2.) *si qualiacumque* (*cum* in rasura quinque litterarum m. 2.) *sunt offeram dicta* P *sint afferam dictum* M| 17 *hoc laudabile tuae pietatis exigat studium* P *hoc a me laud. t. p. exigat st.* M| 18 *sciotamen tenuitati* P *scito tamen tenuitatis* M| *a cautis inpingi* P *a cunctis impungi* M| 20 *attinguam* P| *licentia* (*a* correcta ex *ae* m. 2.) *piae* P| 21 *aut nostro* M| 22 *obsisterem in reticendo* M| *libellum hunc* (*u* correcta ex *a* m. 3. saeculi fere XI) P| *sofismatum* P| 23 *planiti*e* (erasa est *a*) P| *exertum* P *exerptum* M| 24 *auribus* (ante *r* erasa est *i* et supra posteriorem *i* parvula rasura) *obtuli recitandum* (*u* supra versum add. m. 2.) P| 25 *specialiter institutioni cui* (*potestati* om.) P 26 *ministeriis* (*ii* in ras. m. 2.) P| 27 *astantes* M| *intellegere* M| 28 *formula* uitae* P| 30 *et egregiis* PM| *deicolis dicta sunt patenter instruit* M| 33 *lege* om. M| *lege* etiam a lai*cis* P| 34 *EXPLICIT PROLOGUS FORMULA ** (erasa *E*) *UITAE HONESTAE* sub-

---

[4]) Haasii editione usum sum, quia Weidneri libellus non cuivis ad manum est et ego in conferendo illam adhibui. ceterum Weidnerus scite plerumque et prudenter codicum suorum lectionibus usus est et aliquot locos divinando emendavit. haud paucas tamen eius coniecturas Haasius in ultima librorum Senecae editione, quam ille non adhibuisse videtur, praeoccupavit.

scripsit P| **469,** 1 *Quattuor uirtutis* M| *sapientum* MR| 2 *diffinite* R| *humanus animus* PMR| *comptus** P| 3 *uitae* om. R| 4 *contnentia* P| post *iusticia* M haec habet sine dubio interpolata: *Primo sciendum est quid sit uirtus. Virtus est habitus animi. Deus naturae. ratio uitae pietas morum. cultus diuinitatis. honor hominis. meritum aeternae beatitudinis. Cuius partes sunt ut diximus quatuor. prudentia. fortitudo. temperantia. iusticia. Prudentia est scientia diuinarum et humanarum rerum. In qua intelligendum est quid cauendum sit homini uel quid faciendum. fortitudo est magna pacientia animi et perseuerantia inbonis operibus. et uictoria contra omnia genera uitiorum. Temperantia est modus totius uite. ut nequid nimis homo uel amet uel odio habeat. et cum omni diligentia temperet uarietates illius. Justitia est nobilitas animi. tribuens dignitatem unicuique rei.*| 5 *adnexa* M *annexe* R| 6 *benemoratum* P, in *benemorigeratum* mutavit m. 3.| *faciunt* R| 7 *DE PRUDENTIA* (*P* supra versum) P| 8 *Quisquis ergo* PMR| *sequi* (*e* ex *i* correcta m. 2.) P| 9 *propenses* R| 10 *sed earum* (om. *ex*) M| 11 *debes quia sunt que* (*que* in *quae* mutavit m. 2.) *non uideantur bona esse et sint et sunt que* (in *quae* mutavit m. 2.) *uideantur et non sint* P *debes quae uideantur bona et non sunt et quae uideantur bona esse et sunt* R| 14 *magni* (*i* in *um* mutavit m. 2.) P| *precii* om. PMR| 16 *amplectaris* M| *rerum temporis* (*is* in *um* mutavit m. 2.) P *temporis* om. M *rerum ac temporis* R| 17 *te* om. PR| *aconmodes* R| 18 *tempori. Ne* P, sed post *Ne* erasa est *c*| 19 *semper* om. PMR| 20 *stringitur* R| 21 *crudelitate* M| 22 *diffinias* R| 23 *inexpertum* om. PMR| *quod* om. R| *uerissimile* M| 24 *et* ante *uerum* om. R| 25 *est* om. R| 26 *siquid faciam mendatii* R| *ueritatis* P, sed litterae *ti* erasae sunt et infra *ueri* rasura quinque fere litterarum minutarum| *et* ante *crebro* om. PMR| 27 *facie ueritatis* R *occulitur* PR| *aliquotiens* PM| *frontem tristem* R| 28 *blandam* (*n* supra versum m. 2.) P *blandum* M| *ostendit* (virgula supra *e* erasa *n* add. m. 2.) P| *uerisimile* (*uerissimile* M) *coloratur et ut* PMR| 29 *fllat uel subripiat* P| *conatur* PR| 32 *prospicies* PM| *prouidens* R| 34 *expectat* PMR| *nec suspicatur* PM| *cuiusque facti* M| 35 *cum initiaueris* M| *cogitaueris* P *cogitabis* P m. 2.| 36 *perseuerare te debere* P *perseueratieris debere* (om. *te*) M| 38 *fallere non potest. nec fallere uult.* M| *boni — fallere* om. PMR| **470,** 2 *uacuas* (c correcta ex *g* m. 2.) P| *et inutiles* om. PMR| *uelut* om. M| *recipies* PMR (hic ex correctione eiusdem manus, quae primum scripserat *recipias*)| 3 *oblectaris* P| 4 *tua* om. R| *stabilis et certa sit* P| 5 *siue quaerat siue*

contempletur PR *siue contempletur* om. M| *non recedat a uero* PMR| 7 *moueat* R| 8 *similiter enim reprehensibilis est nimia* (om. *nam*) R *nam similiter reprehensibilis est nimia* M *nam similiter est reprehensibilis est nimia* P| 9 *quam* (in *quem admo dum* mutavit m. 3.) *inmoderata uituperatio* P *ut inmoderata uituperatio* R| 13 *futura prouide* PR| 14 *qui* — *appellatur* om. PMR[5])| 15 *nihil* P *nichil* M| *uitam perdidit* R| 16 *nihil* P *nichil* MR| *incedit* P| 17 *tuo* om. P (recte ut videtur)| *et mala futura et bona* PMR[6])| 18 *moderare* M| 19 *dato sed* om. R, sed in marg. add. *dato* eadem m. *dato*. *Et* P (optime)| *ipsa plena sit* PM *ipsa bona plena sit* R| 20 *plena* om. PMR| *prudens enim* R| 21 *otio marcet* PM (*rc* correctae ex *n* m. 2.) R| *animum aliquando* P| 22 *accederat tarda* MR| *perplexa* (*per* inseruit m. 2.) P| *expelit ardua exaequat dura mollit* M (om. *aspera tentat*)| 23 *aspera tentat* om. P *aspera temptat* R| *quid* om. M| 24 *adgredi* P| *scito* R| *et distincte* PR *ac districte* M| *consilia impit orum* M *consilium pitorum* R[7])| 25 *obscura existimat* MR| 26 *ex partibus tota* om. M| 27 *necquis* (*c* supra versum m. 2.) P| *dicat interdico neque* R| 28 *sed quibus* R| *pla* (finis versus) *placeas* M| *id quere* PMR| *potes inuenire* R| 29 *iueniri addisce* M| *quod poest sciri* P *quod potes discere* R| *opta* (*p* in *b* mutavit m. 2.) P| *quod optari coram bonis potest* P *quod coram omnibus optari potest* M *quod coram bonis optari potest* R| 30 *ne altiori* R| *te rei* P (*r* in rasura duarum litterarum) M| *inponas* P| 31 *cadedum sit* P *cadendum est* R| *consilia salutaria* (om. *tibi*) R| 32 *alludat* P| 33 *ac sistes* om. M| *dabit* R| 35 *De for ti tu di ne* M| 36 *et fortitudine* M| *si in* (finis versus) *insit* R| 38 *humani animi bonum* PM *animi humani bonum* R| *non retinere* R, sed in margine manu saeculi XIV vel etiam recentiore *timere*| **471,** 1 *finem huius uirae* M, *intrepidus* P (correctum m. 2. ex *inteedus*) R| *expectare* PMR| *nil* — *despiciens* om. PMR| 3 *magna nimis* P| *tibi contumeliam* PMR| 5 *tua uideris* PMR| 6 *uindicare potuisse* PMR| *Scio enim* P| *honestum et maius* P *honestum et magnum* R| 7 *esse genus* PMR| 8 *egredere* P (primam *e* in *a* mutavit m. 2.) MR[8])| *Neminem non geres* M| 9 *inbecillum* PMR| *faciunt*] *decent* M| 10 *magna nimis* P| *non appetas* MR| 12 *con-*

[5]) sine dubio hic est lacuna, quam indicare debebat Weidnerus. intercidit enim enuntiatum a *qui* incipiens, cuius pars prior vulgo bene suppleri videtur.

[6]) *futura* iniuria delevit Weidnerus.

[7]) merito haec verba seclusit Haasius.

[8]) legendum videtur: *congredere*.

scientia mala M| *mensura* — *audacem* om. PMR| 14 *De continentia* om. R| 15 *et inarex desi desideria* P| *desideria tua* om. R| 17 *expectat* P| *continens* (*con* ineunte versu omissum add. m. 2.) P| 18 *eo* om. R| 19 *sibi ipse* P| *si* — *cogitat* (23) om. PMR| 23 *Inpone* P| *tuae* om. PMR| 24 *et modum* om. PMR| *omnia quae* (*omniaque* M) *blandimenta* PM| *quae* — *trahunt* om. PMR| 25 *Cum sobrietate bibe uita ebrietatem* M| 26 *ne in qualibet* PR| 27 *non* om. R| 28 *inaerebis* P| 29 *absen***tes* P| 30 *excitent* P *excitat* correctum m. 2. ex *excutit*, ut videtur, M| 32 *conpositum* PR| 33 *ad* om. M| *festina te* om. PR| *potes debes abducere* M *potes adduce* R| 34 *non amoene sed* om. R| *amare* M| 35 *dominum notum uelis esse* P *dominum notum uelis et a* M| *uotum adomo* R| 36 *astingas* R| *nec quod es* om. R| *quo des* P *quod es* m. 2.| *nec* ante *maius* om. PM| *magis* M| *neque maius uideri uelis quam es* R (*ne quid esse maius quam es* Weidnerus recte)| 37 *quam est* P| *magius* P| *Neque paupertas* PR| *ut ne* — *sit* om. M| 38 *inmunda* P (supra *i* parvula rasura) R| *sit neque* P| *uitae* om. PMR| 472, 1 *tibi* om. PMR| *leuitas* R| *iam* om. PMR| *si* om. P| 2 *exiguae sunt* PR| *sint tibi* R| *animo tuo* PMR| 4 *antequam accidant* PM *antequam ueniant* R| *quenquam* P *quamquam* R| 5 *tolerabilia* om. R, sed add. post *crede* (6)| *esse* om. PMR| 6 *quo turpibus* (post quod manus saeculi XIV haec inserenda esse in margine significavit: *corrumpunt bđ*) R| 7 *inpudentiam* P| 9 *seriis* (m. 2. *ii* mutavit in *o*) P| 10 *dignationis* PR| *et uerecundie* R| 11 *si inmodicus* (om. *sit*) PM *si inmodicus est* R| *pueriliter* (*li* supra versum) P| 12 *factus* P *fractus* MR| *risus* (*i* correcta ex *u* radendo) P *usus* R| *aut malignus et furtiuus* om. M| *furtinus* R| 14 *iocos exigit* PMR *in his quoque* PM| *cum dignitates* P| *apientiae** *egere* (primam *e* verbi *egere* in *ae* mutavit et *d* supra posuit m. 3. P[9])| 15 *nec grauet quisquam* PM *non grauet quicquam* R| 16 *te* om. PMR| *contempnat* P| 16 post *uilem* M add. haec: *Vir sapiens grauitate* (volebat *grauitatem*) *morum. hilaritatem* (immo *hilaritate*) *uultus temperat.* quae interpolata puto| *s***currilis* M| 17 *sine in utilitate* R| 18 *carhinno* M| *incensus* R| 19 *Qui es tibi non desidia erit* P *Quies tibi non disidia erit* M *Qui es tibi erit sine desidia* R| 20 *tractaueris* PR| *adulationem ḍeuita* M| 21 *triste si* (*i* in *si* add. m. 2.) *laudaris* (*s* add. m. 2.) P| *quam ut lauderis* R| 23 *de te existimationes malas ueram* PM *dete exti-*

[9]) commendatur hac lectione Weidneri emendatio: *in his quoque cum sapientia te gere.*

mationes prauas ueram R| *tibi laudationem* R| 24 *adscribe* P| *continentiae opus est* PMR| 25 *adulatorum* R| *multorum* om. PMR 26 *uoluptate** P| 27 *nec hunc promerendi ad te aditum aliis pandas* M| *ad* om. P| *gratiam* om. PR| *promerendi* P| 28 *per hanc aliis* om. PM| *aliis ad te* om. R| *aditum aliis pandas* PM| 29 *te* om. R| *grauitates eruata* P| 30 *ammoneberis* M *amouebis* R| *sapienter* M *merito te obiurgabit* P *merito obiurgabit* (om. *te*) MR| 31 *tibi* om. PMR| *inmerito* PM| 32 *meliora* — *odientis* om. PMR| 33 *acerbas ed* P *acerba sed* m. 2., ut videtur| *uerba* om. M| 34 *fugax ipse ipse* R| *aliorum* PR| *nec curiosus* R| 35 *scrutator* (*o* ex *u* correcta m. 2.) P| *acerbus* (correctum ex *acerbius* m. 2.) P| *sed* om. M| *sed non exprobratione* R| *exprobratione* (posterior *r* supra versum m. 3.) P| *praeuenias* (posterior *a* correcta ex *o* m. 2.) P| 36 *correptor* M 37 *et* ante *errori* om. R| *terrori fatile ueniam* P *errori facile ueniam* MR| *quamquam* R| *nec detuas* P *nec deicias* MR| 38 *dicenti esto* R| *auditorum promptus receptor* om. PMR| **473,** 1 *contemnenti* P *contempnenti* R| *nec in iurgia* PM| *excertationesque* P| *nec in disceptationes* M *excitationes* (om. *que*) R| 3 *discedas* P *discedes* R 4 *ne in dedecori* R| *Nec* (*e* correcta ex *a*) *ideo* P| 5 *nemo uiderat* R| *cum ipse illos uideas* PM| *uideras* R| 7 *sententiam habere te* R *nec ignotum sit* PMR| *morlestum* (*r* erasa) R| 8 *facies* P| *si inferiores* PM| *non superbiendo* R| *superbiores* R| 9 *non timeas* PMR| 10 *neglegus* P *neglegas* M| 12 *Senior esto* R| *Uitum quam uult* P *uita quasi cultu* R| *ultor clemens* P (*cl* in *d* mutavit m. 3.) M *clementie cultor* R| 15 *potius malignis* P| 16 *subripiunt* P *surripiunt* M *surrepserint* R| *oppositissimus* (prior syllaba *si* supra versum) M| 20 *perditus es* P| *inprudentiam* P| 21 *ipse sis loquacium* M| 23 *cupidus et docilis* PMR| *sine* om. PM| *postulandi inperties* P| 24 *quae noscis* (*o* correcta ex *e*) P| *ignorancie postula tibi* R| 25 *inpertiri* P| *non conturbabit* — *conuertet* om. PMR| 27 *De iustitia* om. P| 28 *Iustitiae post* P *Iusticie post* R| *hec opus est* R| *Quidē autem* P| 29 *in adiutorio* M| 30 *iustitia* — *dignitatem* om. PMR| 32 *constitutio, sed diuina lex et uinculum* P *constitutio? Sed est* (*seu* M) *diuina lex et uinculum* MR[10])| 33 *quod* (*q* correcta ex *e*) *extimemus* P| 34 *enim* om. MR| *illa* om. R| *quidquid illa* P| *hanc* om. R| 35 *tunc prius* R| *time prius deum. et ama deum* PM| *deum* om. R| *ut ameris*

[10]) verba quae sunt *Sed est diuina lex et uinculum societatis humanae.* iam ex sola particula *sed* interpolatoris alicuius additamentum esse patet, id quod Weidnerus non intellexit.

adeo MR| 37 *iustum uirum* PM| 38 *te* post *sequentur* om. PR| *iustus* (posterior *s* ex *m*, ut videtur, correcta) P| **474**, 1 *prohibeas* M| 3 *est* post *alieni* om. M[11])| 4 *peruehere ut etia* (*ut etia* in ras.) *aliis ablata* P *proueharis et ablata aliis* R| 5 *nealiis timidi* R| *sint* corr. ex *sunt* P| *cohibe* (*co* ex *pro* corr. m. 2.) P| 6 *nectas* PM| *specularis* R| 7 *Nihil uel inter sit* R| *an firmes* PMR| 8 *tractatur* (*ta* supra versum) P| *nam si iure iurando* R| 9 *in* ante *iureiurando* om. M| *iureiurendo* P| *non* post *deus* om. R| *etiam non inuocanti* P *et non inuocanti* R| 10 *testis sit* R| *transies — iustitiae* om. M| *neque iusticie* R| 11 *Quod et si* PM| *coarteris* P *coartaris* M *contigerit* R| *fructum* om. PMR| 13 *mendatio fidelitatem* R| *redime* P *redimere* R| *et non mentieris* post *excusabis* (14) posita iusto loco reposuit M| 14 *ut honesta* R| *ut honestus tuus secreta* M| *intro secreta* R| *non* om. R| 15 *prodet* M *perdit* R| *atque ita apta illi pax est secura* P *atque ita alta illi pax est et secura* M *atque illi ita apta pax est secreta* R[12])| 16 post *tranquillitas* PM add. haec, *dum mali* (*alii* M) *amalis uincuntur: ab illo mala.*| 16 *haec ergo — securus* (19) om. M| 17 *expectans* P| 18 *prospiciens haec.* R| *haec* om. P| *Tristitia huius* P| 20 *de moderanda prudentia* om. PMR| 21 *hec quattuor* P| 22 *mensuram restitutionis* R| 23 *uiuendi* (*n* virgula, quae supra *e* erat, deleta supra versum add. m. 3.) P *uiuendi* om. R| ante *nam* M add. *de mensura prudentie.*| *excedet callida et pauida commiseris* R| 24 *et pauendi* PM| 25 *qualiumcumque* P| *notaberis timidus* R| *et contemptus* om. PMR| 27 *semper aliquid dubitans* om. PMR| 28 *quaerens aliquid semper* R| *conuincens* (priorem *n* virgula, quae supra *o* erat, deleta add. m. 3.) P| *ad deprehensionem* PR *ad prehensionem* M| *inpingas* P| *pingas* (om. *alicuius in-*) *adnisui* R| *admissi* (posterior *s* supra versum) P| 30 *notaberis digito* M[13])| 31 *uersi pellis* PM| 32 *commentatorque* PM *contemptorque* R[14])| 33 *a cunctis malus homo uocaberis* PM

[11]) ***sed*** (***et*** codd.) ***ad maiora***, quod Weidnerus ex coniectura sua recepit, dummodo dictinctio post ***auferas*** deleatur, necessarium non est.

[12]) ***et*** ante ***secura*** addere non debebat Weidnerus. praeterea recipiendum est sine dubio ***alta***, quod extat etiam in B.

[13]) ***notaberis*** BM ideo scripsisse videntur, quia etiam praecedens enuntiatum ab eodem verbo incipit. in reliquis est ***monstraberis.***

[14]) cum paulo superius idem homo dicatur ***investigator latentium et scrutator qualicumque noxarum,*** librorum PM scripturam iis quas Haasius et Weidnerus probaverunt ***commendatorque*** et ***contemplatorque*** praestare existimo; nisi forte, quod vox illa recentioris tantum aetatis videtur esse, ***commentorque*** scribendum est. v. Ilias Latina 579.

a cunctis uocaberis malus homo (altera *o* correcta ex *e*) R| *in* ante *has* om. R| *maculas* (posterior *a* correcta ex *u*) *prudentia inmensurata* P| *prudentia* (*prudencia* R) *immensurata* MR| 34 *te* ante *perducet* om. PMR| 35 *obtunsum* P (*n* virgula, quae supra priorem *u* erat, deleta add. m. 3.) M *obtulum* R| *nec se aliquid nec habeat uersutum* R| *habet aliquid* M *aliquid habeat* P| 37 *DE MAGNIMITATE* P *de mensura fortitudinis* M om. R| 37 *autem* om. M| 475, 1 *turbidum* (*r* supra versum m. 3.) P| 2 *quascumque* PMR| *excellentias* P *excellencias* MR| *dictorum atque factorum* PM| *doctorum actorum* R| 3 *festiuum* R| *super cibis subrigens* P *supercilia erigens* M *supercilia subrigens* R| 4 *et bestiarius* P *ait bestiarius* M| *alium figit* PM[15])| 6 *oppetit finem* P *optinet finem* M| 7 *derelinquit* (priorem *e* evanidam redintegravit m. 2.) P *delinquit* R *timidum* (posterior *i* supra versum) M| *neque audacem* R| 9 *moderanda* om. P| *demensura continentie* M om. R| 10 *deinde in his* M| *terminis te adstringat* PR (*astringat* R)| 11 *neparcus* P *nepercusor* P m. 3. *ne partus* R| *ne in minimis* PM *ne minimis* R| 12 *quoque speculum* P *quos speculum* MR (*calculum* bene Haasius)| *talis et circuncisa* (om. *tam*) R| 13 *putebit* PMR| *mediocritatum* P| 14 *prodigus et luxuriosus* PR| 15 *tenacitate sordeas.* M (sequentibus omissis)| 16 *subsistas* R| 17 *moderanda* om. P *Demensura iustitie* M om. R| 18 *tibi itinere* P *itinere tibi* R| 19 *ductu* (supra priorem *u* m. 3. *i* posuit) P| *iugiter leni* PM| *inmotam* M| *semper* *āraltionem* M| *neglegentia* PM *negligenciam* R| 20 *subsequitur* R| *dum neque* PR| 21 *geres* P *geris* (*i* in *e* mutavit m. 2.?) M| 21 *inludentibus proterue* P| 23 *permittas* (in *permittes* mutavit m. 2.) M| *rigiditatis et asperitatis* P *rigiditate et asperitate* R *rigiditatis — ueniae aut* om. M| 24 *benignitati reseruans* P *benignitatem resecans* M| *sotietati* (supra priorem *t* posita est *c*) P| 25 *ergo amabilis iustitiae* PM| 26 *disciplinæ* (infra *æ* posita est virgula, qua diphthongus significatur) *eius* P| *neglegentiae communitate dispecta* P| 27 *neque seueriori atrocitate* PM| *neque seueriori* (loco vocabuli *atrocitate* lacuna octo litterarum) R| 28 post *amittat* P haec addit: *aguntur. Ita et cognoscuntur abomnibus,* quae aliena videntur esse| 29 *conclusio* om. PMR| 30 *ad utilitatem uitam suam* R| *tantum probam* R| 31 *ascissi* M| 33 *eo medietatis* PMR| *tramite — summitatis* om. PR| 34 *uelut in quodam* M| *insistens* R| 35 *per*

---

[15]) paulo infra (5) Senecam scripsisse puto *pugnator*, non *impugnator*, quod est infimae Latinitatis.

abruta P| *ruentem* om. R| 36 *contempnat ignauiam* P *puniat igna uiam* R| 37 *Explicit* subscripsit M.

huius igitur opusculi editionem ad codicum normam exactam habemus, multo peior est libelli de remediis fortuitorum condicio. quem, cum Haasius nisi libris saeculo XIV recentioribus usus non sit, operae pretium videtur esse ad vetustiores emendatum hic proponere. *additiones* vero in Haasii editione ex codice manu scripto Vratislaviensi (bibl. univers.) IV Q 66 cartaceo saeculi XV et ex editione Lipsiensi anni 1495 adiectas omnino abieci. quas cum ille iam in praefatione editionis (vol. III p. XVII) *a Petrarca aliquo vel uno ex iis, qui saeculo XIV aut XV fuissent doctissimi,* profectas esse dixisset, postea ex eius libro *de remediis utriusque fortunae,* quem iam diligentius pertractaverat, sparsim decerptas esse perspexit (v. *Index lectionum hieme a. 1859 Vratislaviae habendarum* p. 6[16]). codices igitur, quibus ad recensendum opusculum usus sum, hi sunt:

S Salmasianus anthologiae Latinae, nunc Parisinus (bibl. nat.) 10318 saeculi VII
V Vindobonensis I 202 saeculi XII
P Vaticanus Palatinus 1548 saeculi XIII
R Vaticanus Reginae 1544 saeculi XIII v. p. 67 sq.[17])
C codicum SVPR consensus.

horum ex satis magno, quibus hic libellus traditus est, codicum numero selectorum longe optimus est S, cuius integram lectionum discrepantiam ne orthographicis quidem omissis proposui. insunt tamen in hoc quoque quaedam menda, ad quae tollenda auxilium ferunt V[18]), qui prope ad S accedit, et PR ita inter se cognati,

[16]) Petrarcae ipsius *additiones* esse scriptionis Haasianae, ut videtur, ignarus etiam A. Hortis in *Archaeographo Triestino N. S.* VI 267 fusius demonstravit. v. Teuffel-Schwabe H. L. R. ed. 4 p. 647. — omisi in adnotationibus personarum notas (*Sensus* et *Ratio, Seneca* et *Nero*), quas invitante ipsius libri ratione et praeeunte Hildeberto librarii codicum saeculi XIV et XV addiderunt. praeter Petrarcam Adrianus quidam Carthusiensis *de remediis utriusque fortunae* librum composuit, quem Fabricius (*Bibl. Lat. med. et inf. aetatis ed. Mansi* III 168) s. l. e. a. circa annum 1410 typis expressum esse dicit et cuius cod. ms. memoratur a Sandero in *Bibliotheca Belgica* II 53.

[17]) prorsus fere cum hoc congruit Leidensis supplem. 459 saeculi XII, de quo dictum est p. 48 et 50 sq. praeterea ad similem atque PR familiam pertinet Vaticanus Reginae 84 saeculi XIII, sed multo magis est corruptus. itaque duas tantum modo eius scripturas commemoravi.

[18]) huius libri praeter collationem, quam ipse confeci, altera uti licuit

ut aliquotiens scripturas ab iis quas SV habent discrepantes praebeant. ex medii aevi scriptoribus qui libello usi sunt optimum quendam librum et S fere similem adhibuit Hildebertus Cenomanensis (Hild.) in *moralis philosophiae* capite quinto, quod est est de fortitudine (p. 976 sq. editionis Beaugendrii); deinde sententias nonnullas excerpsit Vincentius Bellovacensis (Vinc.) in *speculo historiarum* VIII 109 (vol. V p. 311 edit. Duacensis a. 1624), sed ita ut nihil iis prosit; denique Iacobus Magni in *sophilogio* passim quaedam memorat, sed tam neglegenter ut eius scripturis apparatum onerare noluerim. vulgatam lectionem (vg.) dixi editionem Haasii anno 1872 emissam. ante hunc ex tot Senecae editoribus unus Pincianus in libello corrigendo strenue elaboravit.

ab I. M. Stowassero, qua est erga me officiosa voluntate, instituta. capitum titulos quos V habet: *de morte, de decollatione, de morte in peregrinatione* non attuli.

LVCI ANNAEI SENECAE

AD GALLIONEM FRATREM DE REMEDIIS FORTVITORUM

Luci Annaei Senecae

ad Gallionem fratrem de remediis fortuitorum.

I. Licet cunctorum poetarum carmina gremium vestrum semper inlustrent, aliquando deliberans hoc tibi opusculum pro accidentibus casibus dirigere curavi, quod non praecedentes sed posteri narrabunt.

2 unde ergo primum incipimus? si tibi videtur, a morte. 'ab
ultimo?' inquis, immo a maximo. ad hoc praecipue gens humana
contremit, nec inmerito videtur sibi hoc facere: ceteri timores
3 habent aliquem post se locum, mors omnia abscidit: alia nos
torquent, mors omnia devorat. omnium quae horremus ad hanc exitus spectat, aliorum recta invadentium, aliorum per circuitum. etiam qui nil aliud se timere iudicant hoc timent. quidquid aliud extimescimus habet aut remedium aut solatium. sic ergo te forma ut, si quis palam tibi mortem minetur, omnes terriculas eius eludas.

II. 'morieris'. ista hominis natura est, non poena.
'morieris'. hac condicione intravi ut exirem.
'morieris'. gentium lex est quod acceperis reddere.

---

1 INCĪP·: LVCIANEI · SENICE · MONITA *S* Lucij Annei senece ad gaulionem de remediis infort***** (*erasum ut videtur* unsii) LIBER INCIPIT *V* lucii anei senece ad gallionem de remediis fortuitorum liber incipit *P* *nullam inscriptionem habet R* L. Annaei Senecae ad Gallionem de remediis fortuitorum liber *vg.*| 3 XIII Licit *S* *icet *V*| poaeturum *S*| gremium tuum *R vg.*| 4 illustrent *VPR*| opusculo *S*| 5 casius diligere curaubi *S*| precedentes *S*| 6 curabunt *exemplaria quaedam Pinciani*| 7 incipiemus *quidam codd. Pinciani*| si (i *in rasura*) *P*| incipiamus tibi videtur *V* (si *om.*)| ad ultimo *S*| 8 praecipuae *S*| genus humanum *P*| 9 contremuit *SPR fortasse recte*| videtur sibi hoc facere *seclusit Haasius*| sibi uidetur *V*| siui *S*| cetera enim habent *V* (*om.* timores)| ceteri enim timores habent *vg.*| 10 abscindit *vg.*| 11 torquet *SP*| deueuorat *S* (*syllaba* ue *del.*)| omniumque oremus *S*| 12 expectat *SVR* exspectat (s *supra vers. m. 2. saeculi XIII,* ct *in ras.*) *P*| recta invadentium aliorum *inseruit Haasii est supplementum non prorsus certum*| 13 qui nil aliud se *scripsi*: qui aliud se *SR* qui alium (um *in ras.*) *P* quid aliud *V* qui aliud se non *Haasius* qui alioqui se nihil *Lipsius*| hoc non timent *C* (hoc *supra vers. V*)| 14 extimiscimus habent aut *S* extimescimus habent aut *P* extimescimus habent autem *R*| *ante* sic *Haasius add.*: hoc unum sine remedio est. hoc unum et respuit solatium| 15 siquis tibi palam mortem *Vvg.* siquis mortem palam tibi *P* siquis mortem palam *R*| 16 deludas *Vvg*| 17, 18, 19, *p.* 100, 1 murieris *S* (*corr. m. 2. eiusdem aetatis*)| istud *R*| ista est natura *Hild.*| natura non pena est *VP*| pęna *S* (na *in ras.*)| 18 hanc conditionem *S*|

'morieris'. peregrinatio est vita: cum multum ambulaveris 2
[diu], redeundum est.

'morieris'. putabam te aliquid novi dicere: ad hoc veni, hoc ago, huc me singuli dies ducunt. nascenti mihi protinus natura posuit hunc terminum. quid habeo quod indigner? in haec verba iuravi.

'morieris'. stultum est timere quod vitare non possis. istud 3
non effugit etiam qui distulit.

'morieris'. nec primus nec ultimus: omnes antecesserunt, omnes secuntur.

'morieris'. hic est humani officii finis. quis sanus ex- 4
auctorari moleste tulit? quid? ego nescio me esse animal [rationale] mortale?

'morieris'. ad hanc condicionem cuncta gignuntur: quod coepit et desinet.

'morieris'. nihil grave est quod semel est. aes alienum 5
meum novi: equidem cum eo creditore contraxi cui dequoquere non possum.

---

1 perigrinatio *S*| ambolaueris *S* deambulaueris *vet. lect. Pinciani*| 2 diu *om. Hild.* diuque *PR* (*in R ante hanc vocem insertum est folium quod epistulae 84 in hoc codice praecedentis partem continet*) demum *Vat. Reginae 84* domum *vg.*| 3 Morieris (Mo *in ras.*) *P*| potabant (o *in* u mut. m. 2.) *S*| diceres *S* dicere te *P*| 4 ducunt (du *in ras.*) *P*| 5 abeo quod indignet *S*| in *ante* haec *in C omissum add. Lipsius*| 6 iuvaui *V*| 7 stultum — possis *Publilii versum esse Erasmus suspicatus* vitari non potest *scripsit* quod non possis uitare *Hild.*| 8 quid is tullit; *S*| 9 omnes me antecesserunt *VPR Hild.* multi me antecesserunt *vg.*| 10 et omnes secuntur *P*| sequentur *V vg.*| 11 *verba* morieris — desinet (*v. 15*) *vg. ponuntur post* inmortalis potest (*p. 101, 2*)| hinc est homani officii fines quisanus exauturari *S*| hoc est *P*| exauctorari *VP* exactori *R* exactorem *vg.*| 12 *ante* quid? *vg. legebatur* morieris. *quod seclusit Haasius*| ego me nescio esse *V*| animal (l *supra vers.*) *S*| 13 rationale *seclusi*| rationale et mortale? cum rationali est et mortale. *vg.*| 14 cuncta (c *supra vers.*) *S*| 15 caepit *S*| desinet *S Hild.*: desinit *VPR vg.*| *post* desinit *vg. inseruntur haec:* quo transit orbis ego transibo| 16 est *post* grave *del. Haasius*| semel est. aes *vg.*: semel es *SR* semel est (*corr. ex* es) *P* si mules *V*| 17 *ante* equidem *vg. inseritur* hoc| de quo querere *P* detorquere *V Pinciani vet. lect.* decoquere *R vg.* dequoquere *Senecam scripsisse, quamquam in inscriptionibus urbis Romae* cocus *similiaque leguntur* (*C. I. L. VI. 8753 sq., 9261, 9263 sq.*), non solum codicis *S auctoritate comprobatur, sed* conquoquas *extat ep. I 2, 4 in p,* dequoquere *IV 7, 5 in p Pr. b* (eloquoquere *P*)| 18 possim *V*|

'morieris'. dii melius, quod nemo mihi istud minari inmortalis potest.

III. 'sed decollaberis'. quid interest caesim moriar an punctim?

'sed saepe ferieris et multi in te gladii convenient'. quid refert quam multa sint vulnera? non potest amplius quam unum esse mortiferum.

2 'peregre morieris'. undecumque ad inferos una via est.

'peregre morieris'. ego quod debeo solvere paratus sum: viderit fenerator ubi me appellet.

'peregre morieris'. nulla aliena terra mortuo est.

'peregre morieris'. non est gravior foris quam domi somnus.

'peregre morieris'. hoc est in patriam sine viatico pervenire.

IV. 'sed iuvenis morieris'. optimum est, antequam optes, mori.

'sed iuvenis morieris'. hoc unum est quod aeque ad iuvenem quam ad senem pertinet. non citamur ex censu nec exigitur numerus annorum: [et] adulescentes et inpuberes eadem fati necessitas ducit. optimum est mori, cum iuvat vivere.

2 'iuvenis moriar'. fortasse me alicui malo fortuna subducit, ut nulli alii, certe senectuti.

'iuvenis moriar'. quicumque ad extremum fati sui venit senex moritur. non enim refert quae sit hominis aetas, sed quae sit mea.

3 'iuvenis moriar'. non refert quot annos habeam, sed quot acceperim. si plus vivere non possum, haec est senectus mea.

1 quam nemo *P*| immortalis minari *P*, ***sed transposuit eadem m.***| nisi mortalis ***Pincianus***| 3 decollaueris *S*| cesum *V*| punctum *V*| 4 in te gladio *S* in gladio *V*| 5 ạṇ non potest nisi unum esse *V*| 7 pereger *S* ***quater***| peregre — est ***et*** peregre — appellet, ***quae inversa R habet, transposuit eadem m.***| 9 viderim *PR* videat *V*| ubi me fenerator *SPR*| appellit *S* 10 terra aliena ***vg.***| nulla — domi sompnus (***v. 11***) ***omissa in margine supplevit*** *P*| est ***om. vg.***| 11 domi humus ***Woltersius De epigrammatum Graecorum anthologiis, Halis 1882, sentent. controv. 10***| 12 ***verba*** peregre — pervenire ***vg. ponuntur post*** mortiferum (*v. 6*)| peregre morieris ***om.*** *P*| patria *V*| 13 obtimum *S*| ante mori quam optes ***Hild.***| optimum — iuvenis morieris ***om.*** *P*| obtes *S*| 14 sed ***om. vg.***| quod ad iuvenem aeque *V*| 15 ne exigitur *S*| 16 et ***seclusit Haasius***| aduliscentes *S*| impubes *V*| 17 ***post*** vivere ***vg. haec adduntur:*** quae enim virtus est, cum eiciaris, exire? ***quae Haasius uncis circumdedit***| 18, 20, 23 morieris ***vg.***| 18 iuvenis — senectuti ***om. V, vg. ponuntur post*** mea (***v. 22***)| 19 ut si nulli *PR*| certe uel senectuti *SP* ***Hild., in archetypo scriptum fuisse puto***: ut si (si ***supra versum***) nulli alii, ita uel certe (uel certe ***supra versum***) senectuti| 20 sui fati *V*| 21 senix *S*| 22 sit meta *S* ***m. 2.*** sit uita *V* sit inea *P*| 23 quod *S* ***bis***| 24 uiuerim *S*| hoc *SVR*|

V. 'insepultus eris'. quid aliud huic respondeam quam Vergilianum illud: 'facilis iactura sepulcri'? si nihil sentio, non pertinet ad me iniuria corporis insepulti: si sentio, omnis sepultura tormentum est.

'insepultus iacebis'. quid interest ignis me an fera con- 2
sumat an tempus, ultima omnium sepultura? istud non sentienti supervacuum est, sentienti onus.

'insepultus iacebis'. at tu conbustus, at tu obrutus, at tu 3
inclusus, at tu putridus, at tu evisceratus et constrictus aut traditus lapidi qui te paulatim edat et exiccet. nulla est sepultura: non sepeliemur, sed proiciemur.

'non sepelieris'. quid in re tutissima trepidas? ultra poena- 4
rum omnium terminum iste locus est. vitae multa debemus, morti nihil. non defunctorum causa, sed vivorum inventa est sepultura, ut corpora et visu foeda et odore amoverentur: alios terra obruit, alios flamma consumpsit, alios lapis ad ossa redacturus includit. ** sed nostris oculis parcimus.

VI. 'aegroto'. venit tempus quo experimentum mei caperem. non in mari tantum aut in proelio vir fortis apparet: exhibetur etiam in lectulo virtus.

---

1 eris *corr. ex* erat *P* iacebis *vg.*| aliut *S*| uirgilianum *C* (*Aen. II 646*)| 2 *post* illud *P add.* etiam| sepulchris *S*| *post* sepulcri *vg. haec inseruntur ab Haasio seclusa:* facilis, inquam, sic ut nulla facilior| 3 ad me iniuria sepulcri corporis insepulti *V* ad me corporis insepulti pena *PR* ad me corporis insepulti (*om.* iniuria) *Hild.*| iactura *vg.*| insaepulti *S*| sensio *S*| sepultura ira tormentum *P*| turmentum *S*| 5 ignis me consummat an fera *V*| 6 tellus *exemplar Facundi et Primitivi a Pinciano inspectum*| omnium hominum sepultura *S* ultima omnium etiam hominum sepultura *P* ultima hominum sepultura *R*| non (*posterior* n *supra versum*) sentienti *S*| 7 sentienti honus *S* sencienti (cien *supra vers.*) honus *P*| 9 conclusus *V*| putritus *S* putris *PR*| uiceratus *P*| contritus *VP*| aud (u *in ras.*, d *supra vers.*) *P*| 10 lapidi traditus *V*| te *om. P*| aedat *S*| exiccit *S*| 11 non sepeliemur sed prohiciemur *in mg. add. P*| proiciemur (ci *supra vers.*) *S*| 12 quid ui te tutissima *V*| paenarum *S*| 13 iste omnium terminum (terminus *S*) locus *SPR*| utuidae multa *S* Vt uite multa *PR Pinciani vet. lect.*| debeamus *PR Pinciani vet. lect.*| 14 desumtorum *P*| 15 ut (u *in ras.*) corpora *S*| et uiso faeda *S* et uisu feda (a *corr. ex* o) *P* et uisu fedo *R*| cum uisu et fedo odore *V*| ammouerentur *P*| alios (s *in ras.*) terra *S*| 16 ignis consumit *Hild.*| redactus *P* (*supra* t *virgula erasa*)| inclusit *V Pinciani vet. lect. vg.*| 17 *ante* sed *vg. haec inseruntur:* sic (*hanc voculam seclusit Haasius*) non defunctis, *sed fortasse tantum* sed *mutandum est in* sic *vel* scilicet| 18 egroto *bis legitur in S* Egrotas *P corr. ex Egroto*| quod experimentum *SP* (quod *in* quo *mut.*) *R*| caperem mei *P* mei uiris caperem *V*| 19 mare *SP* (e *mutata in* i) *V*| praelio *S*| exibetur *S* exibitur *P*| 20 etiam. et in lectulo *R*|

2 'aegroto'. non potest istud toto saeculo fieri: aut ego febrem relinquam aut illa me. semper una esse non possumus.

'aegroto'. cum morbo mihi res est: aut vincetur aut vincet.

VII. 'male de te opinantur homines'. sed mali: moverer, si de me Marcus Cato, si Laelius sapiens, si alter Cato, si Scipiones duo ista loquerentur: nunc malis displicere laudari est. non potest ullam auctoritatem habere sententia, ubi qui damnat damnandus est.

2 'male de te locuntur'. moverer, si hoc iudicio facerent: nunc morbo faciunt. non de me locuntur, sed de se.

'male de te locuntur'. bene enim nesciunt loqui. faciunt non quod mereor, sed quod solent.

VIII. 'exulabis'. erras: cum omnia feceris, patriam meam transire non possum. omnium una est. extra hanc nemo proici potest.

'exulabis'. non patria mihi interdicitur, sed locus. in quamcumque terram venero, in meam venio. nulla terra exilium est, altera patria est.

---

1 *et* 3 egroto *S*| seculo *S*| ego *om. Hild.*| 2 illa *scripsi:* ipsa *C Hild.*| semper esse una *P* una ç esse *V* (semper *om.*)| 3 resistat ut uincitur *S*| aut enim uincetur *P*| 4 malo *S*| hominis *S*| sed malis *PR* sed maliloquio *V*| moberer *S*| si de me Marcus Cato *vg.*: si de me marius si cato *S* (siccato *S*) *PR* si de me cato si marius *V*| 5 lelius *S*| cato suscipionis *S*| 6 laudare *S* laudabile *V*| 7 nullam autoritatem habere *S* habere ullam auctoritatem *P*| damnat *inserui post* qui, *Pincianus exemplar Facundi et Primitivi secutus posuit post* est| 8 dampnandus est male de te loquitur. mouerer *PR* dampnandus est de te male loquitur. male de te loquuntur. mouerer *V*| 9 facerent quod nunc morbo *V*| 10 sed et dete *S* sed de te *P*, *fortasse legendum:* non de me tantum locuntur, sed et de te| sed et de bonis male loquuntur. bene enim *R*| 11 male de me locuntur qui bene loqui nesciunt *Hild.*| faciunt enim non *R*| 12 merear** *P*| *post* solent *Hild. add. haec*: ex quo (*lege:* aequo) animo audienda sunt imperitorum conuicia: et ad honesta uadenti contemnendus est iste contemptus. *vg. et in Vaticano Reginae 84 hoc enuntiatum adicitur:* quibusdam enim canibus sic innatum est ut non pro feritate, sed pro consuetudine latrent. *post quod haud dubie interpolatum Haasius ex libro de moribus* (*42*) *haec add.:* homines de te male loquuntur. si merito, non quod loquuntur molestum est, sed quod non mentiuntur: si immerito, innocentia mea nunc maxime gaudeo. apparet enim illos obiecturos vera si possent, *quae eam tantum ob causam non recepi, ne excerptorum rationem perturbarem*| 13 exulauis *S*| fecerim *vg.*| transire non possum (non *supra vers.*) *S* non possum transire *P*| 14 potest (s *corr. ex* t) *S*| 15 exulauis *S*| quacumque *S*| 16 terram venio *vg.*| inmeauenio *S*| 17 et altera *V* sed altera *vg.*| altero *S* alterius *P*|

'non eris in patria'. patria est, ubicumque est bene. illud 2 autem per quod bene est in homine, non in loco est. in ipsius, inquam, est potestate quid sit illa fortuna: si sapiens est, peregrinatur, si stultus est, exulat.

'exulabis'. hoc dicis: alterius loci civitate donaberis.

IX. 'dolor imminet'. si exiguus est, feramus: levis est patientia. si gravis, feramus: non levis est gloria.

'clamorem dolor exprimit'. dum secreta non exprimat.

'non potest homo par dolori esse'. nec rationi dolor.

'dura res est dolor'. immo tu mollis. 2

'pauci dolorem ferre potuerunt'. simus ex paucis.

'inbecilli natura sumus'. naturam infamare nolite: illa nos fortis genuit.

'fugiamus dolorem'. quid, quod sequitur ille fugientem?

X. 'paupertas mihi gravis est'. immo tu paupertati. non in paupertate vitium est, sed in paupere: illa expedita est, hilaris, tuta. nescis te opinione non re laborare: pauper es, quia videris.

'pauper sum'. nihil deest avibus, pecora in diem vivunt. feris in alimentum solitudo sua sufficit.

'accepit ille grandem pecuniam'. ergo et superbiam. 2

1 non eris in patria *in marg. add.* *P*| bene es *Haasius*| bene *ex* bonus *corr.* *P*| 2 aud per quod bene (*corr. ex* bonus) est P| in homine est non in loco *V* in homine non in loco *R* (*om.* est)| in ipsius] impius *P*| 3 est potestatem *S*| potestate est *Vvg.*| quiscit illa furtuna *S* quid sit ipsa fortuna *V*| si enim sapiens *Vvg.*| est *post* sapiens *om.* *PRV*| peregrinantur *S*| 4 est *post* stultus *om.* *PVvg.*| exultat *S*| 5 exulauis *S*| donaueris *S*| 6 imminit *S*| feramus quia leuis *Hild.*| feramus *om. Vinc.*| 7 est *post* grauis *add.* *Vvg.*| est *post* leuis *om.* *P*| feramus *om. Vinc.*| feramus quia non *Hild.*| 8 clamor dolorem exprimat *V*| dolor *corr. ex* dolorem *P* dolor*** *R*| *post* exprimit *P* *inserit*: sed non est curandum, *R*: non est curandum| 9 potest *om. R, sed in marg. m. 2. eiusdem aetatis add.*: debet| homo *in ras.* *P*| par* (*erasa* i) *P*| 11 uim doloris *P*| sufferre *V*| possunt *Hild.*| scimus *S*| ex illis *Hild.*| 12 inbicilli *corr. ex* inbicire *S* imbecilles *vg.*| natura infamare *S*| noli sed te *V* *omissis verbis* illa — dolorem| 14 Qui quo fugientem ille (*om.* sequitur) *P* Quo? fugientem sequitur ille? *R* Quid quod ille sequitur fugientem? *V*| *post* fugientem *vg. add. verba*: contemnite dolorem: aut soluetur aut soluet *ab Haasio seclusa*| 15 paupertas — sufficit (*v. 19*) *post* facere non poteris (*p. 105, 2*) ponit *P*| pauperta *S*| 16 in pauperem *S*| est illa re (*finis versus*) sti tuta *S*| 17 tutor *R* tutior *R m. 2.*| *post* tuta *vg. add.* pauper sum| tu opinione laboras non re *Vinc.*| te *om. R*| opinionem *S*| in re *corr. ex* inest (?) *P*| re *om. R*| quia pauper tibi uideris *Hild.* quia uinceris *V*| 18 auiuus *S*| felix *S*| 19 in *om. R*| sua solitudo *V*| 20 accepit — superbiam *vg. ponuntur post* non poteris (*p. 105, 2*)| accipit *S*| ergo et superbiam *om.* *P*|

'non sum potens'. gaude, inpotens non eris.

'iniuriam accipere potero'. gaude, facere non poteris.

3 'magnam pecuniam habet'. hominem illum iudicas? arca est: quis aerario, quis plenis invidet loculis? et iste, quem tu dominum existimas pecuniae, loculus est.

'multum habet'. utrum avarus an prodigus est? si prodigus est, non habebit, si avarus est, non habet. iste, quem tu felicem esse admirantibus credis, saepe dolet, saepe suspirat.

4 'multi illum comitantur'. mel muscae secuntur, cadavera lupi, frumenta formicae: praedam sequitur ista turba, non hominem.

XI. 'pecuniam perdidi'. fortasse te illa perdidisset.

'pecuniam amisi'. sed habuisti.

'pecuniam perdidi'. habebis uno periculo minus.

2 'pecuniam perdidi'. o te felicem, si cum illa avaritiam perdidisti. sed si manet illa aput te, es tamen utcumque felicior, quod tanto malo materia subducta est.

3 'pecuniam perdidi'. et illa quam multos. eris nunc in via expeditior, domi tutior: non habebis, sed non timebis heredem. exoneravit te fortuna, si intellegis, et tutiore posuit loco: damnum putas, remedium est. demens, gemis, miserum te clamitas, quod

1 non (*prior* n *in ras.*) eris (is *m. 2. corr. ex* o) *R*| 2 *ante* iniuriam *S* *add.* gaude| accipere potero *R* accipere poteris *R. m. 2.* potero accipere *Hild.*| 3 Gaude *ante* magnam *addit* *S*| magnam pecuniam *om. P*| quis *ante* habet *add.* *PR*| pecuniam habet ille *Hild.*| 4 quis — loculis *om. V, sed post* loculus est (*v. 5*) *habet*: vel si quis — loculis| eratio *S*| aerario quis *om. Hild.*| inuidit *S* nudet *R*| tu *om. Vvg.*| 5 pecuniae existimas *vg.*| locus est *S*| 6 aut auarus aut prodigus *Haasius*| an prodigus (prodignus *S*) sit *C*: *corr. vg.*| si auarus, non habet, si prodigus, non habebit *Hild.*| si prodicus est *S* si prodigus sit *PR*| *utrumque est om. vg.*| 8 esse *om. Vvg.*| sepe suspirat *S*| 9 illum sequuntur *Hild.*| multi aliquid comitantur: et mel *Vinc.*| mel]aues *P*| mel (l *in ras. m. 3.*) musce *S*| 10 furmici *S*| sequitur non ista turba hominem *P* non hominem sequitur ista turba *Hild.*| 11 perdedi fortasse ti illa perdedisse *S*| illa perderet, sed et illa quam multos. pecuniam *Hild., cf. v. 17*| 12 amisi *S* amici (*supra* c *posita* s) *P* perdidi *VRvg.*| 13 *et deinceps* perdedi *S*| habebis *in* abelis *mut. P* habere *V*| et habere unum periculum (i *corr. ex* u) minus *S*| 14 te faticem *P, sed in marg.* felicem| auaritia perdedisti *S*| 15 sed *om. R*| est tamen *S*| utrumque *SPR* utrimque *R m. 2.*| fecilior (*corr. ex* felicior) *S*| 16 tantum *S*| materia (te *supra vers.*) subiecta est *P*| 17 pecuniam si perdidisti, eris nunc *Vinc.* *reliquis omissis*| etillam quam multos *S* et illa quidem multos *V* et illa [quidem] quam multos *vg.*| multas (*supra* a *posita est* o) *P*| nunc *corr. ex* nec *P*| 18 expedidior *S*| non *om. P*| habebis *del. P et in marg. add.* abitabis| 19 exhonorauit *S*| tuitiore *V*| loco posuit *Pvg.*| 20 *post* remedium est *vg. add.* *haec*: denique si amissas cum amissis taediis conferas, lucrum uoces *seclusa ab Haasio*| deflens *C*: *correxi ego* (*v de ira III 15, 4*) defles *vg.*| gemmis *S*| qui *P*

opibus excussus es: tuo vitio ista tibi iactura tam tristis est. non tam moleste ferres, si tamquam perditurus habuisses.

'pecuniam perdidi'. nempe quam ut tu haberes alius ante perdiderat.

XII. 'oculos perdidi'. habet et nox suas voluptates.

'oculos perdidi'. quam multis cupiditatibus via incisa est. quam multis hominibus carebo, quos ne viderem [vellem], vel eruendi erant. non intellegis partem esse innocentiae caecitatem? huic oculi adulterium monstrant, huic incestum, huic domum quam concupiscat, huic orbem, inritamenta vitiorum, duces scelerum.

XIII. 'amisi liberos'. stultus es qui fles mortem mortalium. quid istic aut mirum aut novum est? quam rara est sine isto casu domus? quid, si infelicem voces arborem, quod stante ipsa cadant poma? et hic tuus fructus est. nemo extra ictum istius 2
vulneris positus est: ducuntur ex plebeia domo inmatura funera, ducuntur ex regia. non est idem fati ordo qui aetatis. non quomodo quisque venit emittitur. quid hic tamen est quod indigneris? quid contra expectationem tuam evenit? periere perituri.

'sed ego illos superstites mihi optaveram'. sed hoc tibi 3
nemo promiserat.

---

1 ouibus excussus (ex *corr. ex* s) *S*| tibi natura *V*| 2 non tam (tam *corr. ex* tu) *P*| 2 molestem te feres *S*| perdidurus *S* perdituras *P*| 3 nempe *om. Hild.* quippe *V*| quam *om. PR*| ante te perdiderat *Hild. fortasse recte*| 5 habet *corr. ex* habebit *S* sed habet *Hild.*| habet mox (*om.* et) *V*| uoluptates suas *Hild.*| uoluntates *S*| 6 oculus *S*| cupientibus *V*| 7 careuo *S* carebis *vg.*| uellem *deleri*: uiderem uellem *S* uidere uellem *PR* uidere uellēṇṭ *V*| 8 partim *S*| esse partem innocentie (o *supra vers.*) cecitatem *P* partem innocentie esse cecitatem *Vvg.*| 9 adulterium oculi *V*| 10 concupiscant *S* concupiscit *V*| orbem *S*: urbem *VPRvg. Vinc.*| *ante* uitiorum *vg. add.* sunt| oculi enim sunt irritamenta *Vinc.*| ducem *in* duces *mut. P*| *post* scelerum *vg. add. verba* fomenta malitiae *ab Haasio seclusa*| 11 amici (*supra* c *posita est* s) *P*| stultus est qui flet *P* stultus es qui defles *vg.*| stultus est qui mortem mortalium deflet *Hild.* stultus est qui deflet mortem mortalium *Vinc.*| mortalium mortem *R*| casus mortalium *Pinciani vet. lect.*| quid hoc nouum aut mirum est *Vinc.*| 12 isti *S* istud *P*| nouum aut mirum est *Vvg.*| 13 quid sunt felicem uoces arbor est *P*| si felicem *V*| uocis *S*| quo stante *S* quod stante (te *in ras.*) *R*| 14 cadent *P* cadunt *vg.*| istius *om. VPRvg.*| 15 positus uulneris *R*| expleueiadomo *S*| 16 ducuntur et ex *vg.*| quia aetatis *S* qui et casus *P* qui et aetatis *Vvg.*| 17 uenerit *P*| emittur *S*| Quis hic *P*| quid tamen est hic quod *R* quid hic est tamen quid *V*| qui indigneris *P*| 18 extra expectationem *V*| pergere *P, sed in marg.* periere *adscripsit* perierunt *Hild.*| 20 mihi *om. Vvg.*| obtaueram *S*| nemo tibi *vg*| 21 permiserat *P*

'perierunt liberi mei'. habebant illi cuius essent magis quam tui. aput te precario morabantur: educandos tibi illos fortuna mandaverat: recepit illos, non abstulit.

XIV. 'naufragium feci'. cogita non quid perdideris, sed gaude quod evaseris.

'nudus exii'. sed existi.

'omnia perdidi'. sed cum omnibus perire potuisti.

2 'in latrones incidi'. alius in accusatores, alius in fures, alius in fraudatores. plena insidiis via est: noli queri quod incideris, gaude quod effugeris.

XV. 'inimicos graves habeo'. quomodo adversus feras munimenta conquires, quomodo adversus serpentes, sic adversus inimicos auxilia circumspice, quibus illos aut arceas aut conpescas aut, quod est optimum, places.

'inimicos habeo'. illud est peius quod amicos non habes.

2 'amicum', inquit, 'perdidi'. iam enim habuisse te certum est?

'amicum perdidi'. alium quaere. 'et ubi eum quaeram?' ubi inveneras: quaere inter liberales artes, inter honesta et recta officia. quaere in laboribus: ad mensam res ista non quaeritur. quaere aliquem frugi.

'perdidi amicum'. fortem animum habe, si unum: erubesce, si unicum. quid? tu in tanta tempestate ad unam ancoram stabas?

XVI. 'uxorem bonam amisi'. utrum inveneras bonam, an feceras?

---

1 illius essent (*om.* cuius) *P*| 2 precario (*prior* r *corr. ex* o, *ni fallor*) *S post* precario *trium litterarum spatium vacuum habet P, sed nihil erasum* precarie *V*| educandos illos tibi *R*| tibi *om. V*| 3 furtuna *S*| recipit *S*| recepit eos deus *Hild.*| 4 naufrauium *in* naufragium *mut. S*| non quod *SR* numquam *P*| perdederis *S*| gaude *inserui ante* quod euaseris, *cf. v. 10 et p. 110*| euaserit *P*| 6 omnia perdidi, nudus exii. sed existi. omnia perdidi. sed cum omnibus perire potuisti *PR*| 7 perdedi *S et deinceps*| 8 incedi *S*| alios in accusatores *S* sed alius in accusatores *vg.*| 9 plaena *S*| quereris *S* querere *R* inquirere *P*| inciderit *R*| 10 sed gaude *PR* sed *V* (*in marg.* uel gaude)| euaseris *vg.*| 11 quomodo (do *adiectum est in marg.*) aduersus (*posterior* u *corr. ex* a) *S*| 12 conquireres *vg.*| aduersus sapientes *V*| 13 auxilia respice *R*| 14 quod (o *corr. ex* u) *S*| optimum est *Vvg.*| placeas *P*| 15 quam amicos non haberes *P*| 16 amico inquid perdedi *S* amicum inquit perdidi *R*| inquit *om. VPvg.*| iam enim te certum habuisse *P* (*om.* est)| 17 quere *S et deinceps*| et ibi *PRvg.*| illum queras *R* eum queres *V* eum quaeras *vg.*| 18 ubi eum inueneras *V*| inuenias *vg.*| onesta *S*| 20 querealiq; *S*| fruigi·,· *S*, *sed prior* i *deleta est*| 21 habere in unum *P*| erubesce si uicit *P*| 22 in tanti *R*|

si inveneras, habere te posse ex hoc intellegas licet quod habuisti:
si feceras, bene spera: res periit, salvus est artifex.
'amisi uxorem bonam'. quid in illa probabas? pudicitiam? 2
quam multae diu custoditam perdiderunt. quam multae inter exempla
numeratarum inter probra matronalis ordinis esse coeperunt.
decus? **** delectabat te fides eius? quam multas ex optimis
coniugibus pessimas videmus, ex diligentissimis solutissimas, ex
liberalissimis rapacissimas. omnium quidem inperitorum animus, 3
maxime tamen in lubrico muliebris est. etiam si bonam uxorem
habuisti, non potes permansuram adfirmare in illo fuisse pro-
posito. nihil est tam mobile quam feminarum voluntas, nihil
tam vagum. veterum matrimoniorum repudia cognovimus et 4
foediores divortio male cohaerentium rixas. quam multae quos
in adulescentia amaverunt in senectute communi reliquerunt.
quotiens anile divortium risimus. quam multarum notus amor
odio notiore mutatus est.
'sed haec et fuit bona et fuisset'. mors effecit ut adfirmare
sine periculo possis.
'bonam uxorem amisi'. invenies, si nihil quaeris nisi bonam 5
uxorem: tu modo ne imagines proavosque respexeris nec patri-
monium, cui iam ipsa nobilitas primo loco cessit. ista diu cum

1 *ante* habere *vg. add.* adhuc| 2 *post* artifex *vg. haec add. ab Haasio seclusa:* sine uxore sum. et sine aduersario. iam tui rerumque dominus tuarum esse incipis. uxorem bonam et decoram perdidi. stulti est compedes suas quamuis aureas amare| 4 multe diu *S*| custodite perierunt *P*| decus *ante* quam *habent S V vg. om. R.: transposui ante* delectabat (*v. 6*) *et lacunam indicavi*| Quod multe *P*| inter exempla numeratorum (nominatarum *vg.* mutatarum *Lipsius* meretricum *Puteanus*), *quae in C post* coeperunt (*v. 5*) *leguntur, correxi et huc traieci*| 5 inter probas matronas *R*| ordines *S*| coeperunt *vg.*: caeperant *S* ceperant *RV* seperant *P*| 8 inparitorum *S* imperitorum *om. P*| 9 mulieribus in lubrico est *R* in lubrico mulieris est *V*| 10 habuisti *om. R*| non potes affirmare in illo [eam] fuisseproposito *vg.*| fuisse *om. V*| 11 uoluptas *SPR*| nihil *om. P*| 12 uacuum *S*| repudica *P, sed* t *deleta*| 13 faediores *S*| diuortium *P*| rixas *om. P*| 14 in-adulescentiam *S*| senectute (*supra tertiam* e *rasura*) *R*| cumuni reliquerunt *S* coniugium reliquerunt *P, sed supra vers. scriptum est* uel *et in marg.* cominus| 15 deuortium *S*| uisimus *P*| uotus amor *P*| 16 odio *corr. ex* odium *S*| nouiore (*corr. ex* uotiore) mutatur *P*| 17 fuit et bona *P, sed* et *deletum est*| *post* fuisset *vg. add.* si uixisset, *quae Haasius uncis circumdedit*| efficit *SPR*| efficit non periculo *P mediis omissis, sed* non *deletum est et in marg.* ut sine *adscriptum*| ut hoc affirmare *V*| 18 periculo non possis *V*| posses *PR*| 19 *post* inuenies *vg. add.* similem, *quod Haasius seclusit*| nichil nisi bonam uxorem queris *R*| 21 iam *om. P*| primo loco iam ipsa nobilitas *V*| nobilitas ipsa *R*

forma repugnabunt: facilius reges animum nulla vanitate [rerum]
tumentem. non multum abest a contemptu viri quae se nimis
6 suspicit. duc bene institutam nec maternis inquinatam vitiis, non
cuius auriculis utrimque patrimonia bina dependeant, non quam
margarita suffocent, non cuius minus sit in dote quam in veste,
non quam patente sella circumlatam per urbem populus ab omni
parte aeque quam maritus inspexerit, cuius sarcinis domus non
sit angusta. hanc facile ad mores tuos rediges, quam nondum
corruperunt publici.

7 'uxorem bonam amisi'. non erubescis flere et intolerabilem vocare iacturam? hoc unum deest, utrum illam lugeas an non. cum maritum te cogitaveris, et virum cogita.

8 'amisi uxorem bonam'. soror reparari bona non potest nec mater: uxor adventicium bonum est. non est inter illa quae semel unicuique contingunt. multos tibi numerare possum quibus bonam uxorem lugentibus contigit melior.

9 mors, exilium, luctus, dolor non sunt supplicia, sed tributa vivendi: neminem inlaesum fata transmittunt. felix est non qui aliis videtur, sed qui sibi: vides autem quam domi sit ista felicitas.

---

1 cum fortuna *V*| cum* forma (forma *corr. ex* forrma) *P*| repugnabant *R*| *totum enuntiatum graviter corruptum sic fere refinxerim*: ista diu, cum eam formabis, repugnabunt.| rerum *seclusit Haasius*| 2 timentem *P*| comtemtu *S*| 3 suscipit *SRP*, *sed in hoc* cipit *deletum et in marg.* proicit *appositum*| dum bene *PRV*, *in V supra* dum *scriptum est* tamen| inquinata *P*| 4 bina patrimonia *V*| numquam *P*| 5 margaritae *Vrg.*| suffucent *S*| suffocent—circumlatam *om. P*| cui *Vvg.*| *post* dote *fortasse excidit* auri *vel simile quid,* cui minus sit <in> indole quam *H. I. Muellerus programm. gymnasii Berolinensis Friderico-Werderani anni 1876 p. 9 adn.*| 6 *ante* patente *vg. add.* in, *quod Haasius seclusit*| circumlata *S* circulatam *Haasius*| 7 aeque (ae *supra vers.*) *S*| inspexerit *corr. ex* inspexeris *P*| 8 ad mores *bis scripsit P*| tuos compones *V*| non decorruperunt *V* nondum corrumperunt *P*| 9 mores *post* publici *add. R* corruptores *vg. adicitur, quod vocabulum Haasius seclusit*| 10 erubesces *vg.*| intollerabilem *S*| 11 utrum illam *vg.*: ut illam *C, at gravius sine dubio corruptus est hic locus*| an nos *P*| 13 uxorem bonam amisi *V*| recuperari *vg.*| 14 aduenticium *corr. ex* aduentiuum *P*| 16 uxurem *S*| lugentibus uxorem *V*| contingit *SR*| melior contigit *vg.*| 18 transmutant *P*| 19 quam rara domi *vg.*| LUCIĀNEI · SENECE · ADGALLIONEM FRATREM · DEREMEDIIS; FORTIVITOR/ · EXPL̄ *subscripsit S* Vale *R* ExPliCiT; Explicit; Explici t; *V*.

iam igitur etiam si hac recognitione non id effectum est ut, quod Haasius sperabat, tota libelli forma immutaretur, aliquanto tamen propius ad genuinam dialogi Annaeani formam nos accessisse contendere licet. ex tota enim eius, qualis in codicibus servatus est, ratione facile apparet eum a quo compositus est epitomatoris, ut ita dicam, negotium administrasse, rarissime interpolatoris. itaque omissis multis praeter praefationem illam brevem et ineptam nihil de suo addidit. quam in locum prologi Annaeani ad Gallionem scripti substitutam esse probabilis est Haasii coniectura (v. *Index lectionum in universitate Vratislaviensi anno 1859/60 habendarum* p. 5). enuntiata vero quaedam et enuntiatorum membra ob orationis barbariem et sententiarum perversitatem Senecae abiudicanda, cum in libris a me adhibitis desint, non ille adiecisse videtur, sed interpolator nescio quis saeculo tertio decimo recentior: 7, 2 *quibusdam enim canibus sic innatum est ut non pro feritate sed pro consuetudine latrent.* 11, 3 *denique si amissas cum amissis taediis conferas, lucrum voces.* 12, 2 *fomenta malitiae.* porro de duobus locis, qui etiam in S dicendi genus medii aevi ostendunt, dubitari potest utrum ab epitomatore an a librario aliquo mutati sint. quorum alterum (11, 3), quo deflendi verbum sensu intransitivo, id quod numquam fecit Seneca, usurpatur, supra emendatum esse confido hoc modo: *demens* (*deflens* codd.), *gemis* (de ira III 15, 4 *quid gemis, demens, quid expectas?*, cf. nat. quaest. II 59, 9), alterius (14, 1) *cogita non quid perdideris sed quod evaseris,* ubi more medii aevi *quod evaseris* pro eo quod est *te evasisse* videtur dictum esse, si non certam emendationem inveni, cum *gaude* ante *quod* insererem, tamen emendandi viam me monstravisse puto. ita vero homo ille Senecae librum in angustum coegit, ut ex iis quae de morte disputata erant satis multa excerperet, pauciora ex capite *de paupertate,* paucissima ex iis quae de calumniis, de exilio, de aliis calamitatibus dicta erant, in fine rursus ex eo capite quod erat *de uxore amissa* plura retineret (cf. Haasius l. c.). integri enim dialogi capitum similem ambitum fuisse nemo credet, si ea quae in aliis libris velut in consolationibus disseruit cum exilibus his reliquiis comparaverit. accedit quod epitomator ultimo capite

[19]) 13, 1 in libris saeculo XIII recentioribus et apud Hildebertum *defles* extat vel *deflet,* in vetustioribus verbum simplex.

magis, ut videtur, quam reliquis delectatus longiores quasdam disputationes servavit similes iis, quibus Seneca de benef. I 9, 3 sq., de matrim. fragm. 51 sq., 81 sq., de constant. sap. 14, 1 luxuriam matronarum Romanarum castigavit. reliquorum enim capitum praeter primum haec est ratio, ut ea tantum quae adversarius opponit et eorum quae Seneca respondet prima quaeque verba extent, argumenta quibus haec comprobabantur, excursus, narratiunculae in libris integris satis frequentes abiecta sint. hoc igitur modo factum est ut epitome propius ad dialogi formam accedat quam liber genuinus, in quo *inquit* illud vix multo rarius quam in reliquis Senecae libris ad adversarii verba significanda adhibitum fuisse admodum est veri simile[20]). eodem brevitatis studio ductus homo ille cum verba nonnulla omisisset, proxima interdum non ita mutavit ut nullum lacunae indicium relinqueretur. velut 1, 2 ante verba *unde ergo primum incipimus?* Seneca haud dubie nonnulla de multitudine et atrocitate calamitatum hominibus imminentium dixerat[21]). deinde 8, 1 haec: '*exulabis*'. *erras: cum omnia feceris* (*fecerim* vg.), *patriam meam transire non possum,* vix intellegentur, nisi verba *cum omnia feceris* quaedam de exiliis aut magis aut minus longinquis praecessisse putaveris. contra enuntiato quod Haasius 1, 3 post vocabulum *solatium* inseruit: *hoc unum sine remedio est, hoc unum et respuit solatium,* facile caremus. talia si commisit epitomator, fortasse non librariis vitio vertendum est, quod hi tres loci, de quibus iam in adnotationibus dictum est, gravibus vitiis laborant: 16, 2 ad adversarii interrogationem *decus?* nihil respondetur, cum ea quae sequuntur *quam multae — numeratarum?* non ad decus, sed ad pudicitiam, de qua ante dictum est, pertineant. ib. 5 verbis quae sunt *ista diu cum forma repugnabunt,* nimis abrupte formae mentio fit; accedit quod repugnandi verbum cum praepositione *cum* prave

---

[20]) v. *Hermes* XVII 369 sq. in eo de quo agimus libello nunc duo tantum huius usus exempla supersunt (1, 2 et 15, 2).

[21]) de similibus erroribus a compilatore quodam medii aevi paulo recentiore commissis dixi in *Annali philologo* anni 1885 p. 410. ceterum nescio utrum Haasius lacunam, quam hoc loco indicavit, casu factam esse putaverit, an editionis suae adnotationibus continuis carentis rationes secutus aliquid ab epitomatore omissum esse significarit. at si quis hanc sententiam probaverit, fieri non poterit, quin illum libro Senecae iam initio privato aut lacunoso usum esse existimet.

coniunctum est. denique ib. 7 neque verba *hoc unum deest* neque proxima habent quo referantur[22]).

iam quo tempore libellus conscriptus sit dictu vix est difficile. cum enim codex Salmasianus, qui saeculo septimo attribuitur, haud ita paucis locis corruptus sit et is qui librum de moribus compilavit, quem iam anno 567 extitisse constat (v. Lipsius praef. edit. p. XXXVI, Haasius vol. III praef. p. XX et *Index lectionum Vratislaviensium anni 1859/60* p. 5, *Publilii Syri sententiae rec. Woelfflin* praef. p. 40sq. et p. 139), pleniorem etiam tum librum legisse videatur, quin saeculo sexto exeunte vel septimo ineunte compositus sit non dubito. integrum vero librum in dialogorum ordine ponendum esse alibi dixi neque me a sententia mea deterrere potuit, quod in Reginensi et ei simillimo Leidensi (v. p. 95 adn. 17) sollemnem epistularum formulam *vale* in fine additam inveni. nam exigua est eorum auctoritas cum Salmasiano comparata et cum in utroque epistularum ad Lucilium missarum pars prior praecedat, facile apparet ad harum similitudinem verbum illud a rubricatore aliquo adiectum esse.

medium quendam locum inter duo excerptorum Annaeanorum genera ea tenere dixeris, quae ex libris de clementia petita Hildebertus Cenomanensis ad epistulam libri I 3 (p. 6 Beaugendrii) adhibuit quibusque partis illorum librorum deperditae fragmenta nonnulla servata sunt. ad quae post ea, quae *Disquisitionum Annaeanarum* capite altero exposui et quae Aemilius Thomas in *Annali philologo* anni 1884 p. 592sq. disputavit, nunc pauca quaedam habeo, quae ex libris scriptis addam. atque primum quidem mirere quod in hoc Hildeberti enuntiato: *de clementia quoque compendiosa principibus capitula Seneca evigilavit* (*Senecae uigilant* Paris.), *in quibus ideo brevitatem dilexit non obscuram ut magnis occupatos legere non taederet,* nomen Senecae nisi in uno codicum quos inspexi non legitur, Parisino (bibl. nat., ante Victoriano) 14867 saeculi duodecimi, cum reliqui duo Vaticanus Reginae 236 et Romanus basilicae S. Petri G 11 uno saeculo recentiores *uigilauit* (Reginensis in marg. add. *uulgauit* et ante primam *u* supra versum

---

[22]) forsitan haec verba: *utrum illam lugeas an non*, simili modo corrupta sint atque ea quae 10, 3 leguntur. certe dubito de modo coniunctivo. v. praeterea 16, 1 et ad Polyb. 9, 1.

tres litteras erasit) habeant. sed ut nihil demus libri Parisini aetati superiori, nomen aliquod in ceteris excidisse verbum quod sequitur *dilexit* ostendit. hoc autem nomen nullum aliud fuisse nisi *Senecae* iam ipsa sententiarum indoles et oratio satis probant. deinde in ipsis Senecae verbis ex consensu trium librorum legendum est: *magnum quid et divinum sapit offensus clemens,* cum Beaugendre ante *et* voculam *est* male addiderit. paulo inferius idem eandem iniuria bis omisit in verbis, quae codices sic praebent: *bonus princeps* — — — *nullius sanguinem contemnit: inimici est, sed eius qui amicus fieri potest: nocentis est, sed hominis.* agnoscis Senecae morem iis quae adversarius opponit obloquentis.

VI.

Orthographica.

Formas *hoc* et *illo,* quae haud raro in omnium scriptorum Annaeanorum codicibus pro *huc* et *illuc* ponuntur, sed a Fickerto receptae non sunt (v. edit. vol. III p. 394a et alibi), Gertzius de benef. V 6, 5, ubi in N aliisque extant, iure retinuit. recordabatur enim eas nat. quaest. V 1, 1 in optimis codicibus reperiri. idem postea in dialogorum Mediolanensium editione tribus locis (de ira III 21, 3, ad Marc. 11, 2, de tranqu. an. 9, 6) *hoc* pro *huc* ex A[1]), cuius auctoritati Kochius obsecutus non erat, restituit. sed extant etiam alia harum similiumque formarum exempla:

de ira III 28, 1: *hinc te illo* (sic AP et Gertzius) *furor rapiet.*

ad Marc. 21, 7: *cum illo* (sic A et Gertzius, *illa* P) *infantia statim et iuventa, omnis aetas ferat*[2]).

ad Polyb. 9, 9: *omnibus illo* (sic B et Gertzius) *nobis commune est iter.*

ad Helv. 15, 1: *illo* (sic codd. et Gertzius) *omnis consolatio mihi vertenda est.*

[1]) eadem forma tribus illis locis in P reperitur.

[2]) *feratur* Gertzius scribi iussit, quod probarem, nisi ex iis quae praecedunt (§ 6): *ex illo quo primum lucem vidit, iter mortis ingressus est,* intellegeretur Senecae animo, cum haec scriberet, imaginem illam, qua vita cum itinere comparatur, obversatam esse. ceterum nescio an nonnullis locis quibus nunc *illo* extat Seneca ipse *illoc* ut Claudius (v. p. 115) scripserit.

17, 3: *itaque* illo (sic codd. et Gertzius) *te duco, quo omnibus qui fortunam fugiunt confugiendum est, ad liberalia studia.*

ep. mor. IV 2, 9: *quomodo, inquis,* isto (sic Pp, *iste* Pr.b) *pervenitur?*

V 4, 2 *me quoque* isto (sic codd.), *si possem, transferrem.*

VII 4, 25: *deinde* hoc (sic Pp L m. 1., *uel huc* supra versum L m. 2., *huc* editores) *usque pervenies.*

ibid.: *paulatim fastidium tuum* illo *usque procedet.*

XII 2, 2: *invicem* hoc (P Pr.b L, *huc* vulgo) *et* illo *commeandum est.*

XIII 3, 12: *non dominus* isto (sic codd.), *sed colonus intrasti.*

XIV 2, 27: *ceterum ad beatum statum tendit* (sapientia), illo (sic AB) *ducit,* illo (sic AB) *vias aperit.*

4, 30: illo (sic AB) *tendit originis suae memor.* — — — — — — *capax est noster animus, defertur* illo (sic AB), *si vitia non deprimant.*

XV 2, 5: *sic ambulabis,* illo (sic AB) *manum porriges.*

XIX 1, 7: *velociter tamen* illo (sic A, si Fickerti silentium recte interpretor, et B) *quo intendimus, perseveramus.*

8, 31: *adice* isto (sic A, ut videtur, et B) *naufragia motusque terrarum et quicquid aliud timeri potest.*

nat. quaest. II 11, 2: *causas autem illi* (aeri) *mutationis et inconstantiae alias terra praebet, cuius positiones aut* hoc (sic E B Parisini 6628 et 8624) *aut* illo (sic iidem codd.) *versae magna ad aeris temperiem momenta sunt.*

IV 2, 28: *in lucernis oleum* illo (sic codd.) *fluit ubi exuritur.*

Agam. 142: *quocumque me ira, quo dolor, quo spes feret,*
hoc (sic E, *huc* editiones) *ire pergam: fluctibus dedimus ratem.*

Thyest. 636: — — *ferte me insanae procul,*
illo (sic E), *procellae, ferte, quo fertur dies*
hinc raptus.

710: — — *flectit* hoc (solus E) *rictus suos* (tigris)
illo *reflectit et famem dubiam tenet.*

1011: — — — *hinc compagibus*
et hinc revulsis, si quid infra Tartara est
avosque nostros, hoc (solus E) *tuam inmani situ*
demitte vallem.

iam Senecae aetate has formas in usu fuisse neque librariorum qui codices nostros exaraverunt vel neglegentiae vel barbariei

tribuendas esse discimus ex tabula aenea Lugudunensi, qua reliquiae orationis Claudii imperatoris de iure honorum Galliarum servatae sunt, col. 1, 40: *sed illoc potius revertar.* v. praeterea C. I. L. I 1431 = V 4111, V 182, X 4294, Orelli-Henzen 4394, 4471. quin etiam in *exemplo codicillorum* centum fere annos post Senecae mortem insculpto (C. I. L. X 7457) *hoc* reperitur. cum quibus inscriptionum testimoniis congruit, quod Verrius Flaccus apud Servium ad Aen. VIII 423 tradidit *in adverbiis pro u o plerumque maiores ponere consuetos.* resederunt igitur in Senecae oratione cum illae formae vetustae tum aliae, quarum infra exempla dabo, ex priorum temporum usu, qui nondum prorsus extinctus erat. praeterea vero etsi genus eius dicendi admodum diversum est ab eo, quo liberae rei publicae scriptores utebantur, tamen sicut priscorum morum severitatem et sanctitatem commendabat, ita fortasse his similibusque formis, quarum magnam partem in nostris codicibus iam non superesse mihi persuasi, priscam quandam gravitatem orationi suae addere studebat. praeterea meminerimus eum Claudio imperante, qui antiquitatem omnibus in rebus colebat, multa scripsisse. quem quamquam vivum Seneca clam oderat, mortuum acerbissimis conviciis insectatus est, tamen, ut post eius obitum litterarum ab eo inventarum usus non statim desiit[3]), ita ceteras scribendi proprietates, quibus sub imperio eius assueverat, cur retinere non potuit? denique in patris Senecae libris, quem quanto studio filius imitatus sit constat[4]), eaedem illae formae inveniuntur[5]).

quamquam Claudio imperante formae vetustiores *quom* et *quoi* recentioribus sic cesserant ut vocula *cum* quater in tabula Lugudunensi et ter in decreto de Anaunis[6]) exstet, *quom* nusquam, tamen, cum etiam post ea tempora et in titulis et in codicibus saepe occurant[7]), mirandum non est quod in Senecae codicibus

---

[3]) v. Buechelerus in *Museo Rhenano* 1858 p. 157 et Th. Mommsenus in *Ephemeride epigraphica* I 80.

[4]) sufficiunt exempla, quae Neuius *Lateinische Formenlehre*² II 633 congessit.

[5]) Leo *Observat.* p. 152 sq. et Woelfflin praef. ad edit. Publilii p. 11.

[6]) editum est post Kennerum a Th. Mommseno in *Hermae* vol. IV p. 99 sq. = C. I. L. V 5050.

[7]) de *quoi* forma v. Neuius II 228; *quom* etiam apud longe inferioris

paucis quibusdam locis servatae, multo pluribus restituendae sunt. neque dubium videri potest quin maior etiam earum numerus temporum iniuria oblitteratus sit[8]). in tragoediis igitur *quom*, quod sciam, nisi semel servatum non est Herc. Oet. 610:

et quom (E solus, *cum* Leo) *magnae patuere fores.*

quem versum, cum a 706 demum continuatoris operam incipere coniecerit Leo, cur tamquam adulterinum in suspicionem vocemus, nulla est causa. mirum autem est huius solius tragoediae etiam aliis quibusdam locis certa[9]) illius formae vestigia apparere, cum in ceteris omnibus ubique *cum* legatur:

607: *quom* (*quem* E, correxit Peiperus, *cum* Leo) *tot populis stipatus eas.*

1163: *per media Lethes stagna cum spolio redi,*
quom (*quo* E, *cum* A, correxit Peiperus) *paene lapsis excidit Titan equis.*

Leo hic retinuit *quo*. at cum dici vix possit *excidere aliqua re equis* pro eo quod est *propter aliquid* vel *aliqua re exterritum* atque apte Peiperus Herculis, qui in interpolatae recensionis codicibus furens appellatur, versum 60sq.: *viso labantem Cerbero vidi diem pavidumque solem* conferri iubeat, huius coniecturam sequi malo. deinde aliis duobus locis *quum* scriptum est in E, quod aut barbariei librarii debetur eam formam pro *cum* ponentis, aut, ut Peiperus vult, merus est scribendi error pro *quom*:

587: *cum* (sic Leo, *quum* E, *quom* Peiperus) *iam tumidas vere peracto* (Achelous) *poneret undas.*

596: *cum* (sic Leo, *quum* E, *quom* Peiperus) *iam falso sidere brumae*
tertia soles evocat aestas.

---

aetatis scriptores legi notum est. taceo apud Frontonem, qui antiquum sermonis colorem affectat, frequentissimas has formas esse.

[8]) probabilius hoc videbitur, si reputaverimus etiam in Frontonis palimpsesto aetate Senecae codicibus longe superiore interdum formas illas vetustas evanuisse velut p. 30, 4 (ed. Naber) et 157, 5, quo utroque loco *quom* in *quam* depravatum est. 34, 16 fortasse *quem*, quod in *quoniam* mutaverunt editores, olim fuit *quom*. denique 44, 11 *praesertim quo<m>* legendum videtur. quo usque autem librarii se abripi passi sint studio formae *quom* in *cum* mutandae intellegimus ex Ambrosiani apud Gertzium p. 338, 5 et ex codicis Rhedigerani 123 apud Fickertum I p. 523b variis lectionibus.

[9]) omnes locos qui huc facere possint post Peiperum in indice orthographico p. 569 collegit Leo *Observat.* p. 61.

denique duobus locis eiusdem tragoediae *qum* E habet, ubi litterae *q* eadem vis est atque *c*[10]):

208: *cum* (*quin* E i. e. *qum*) *letifero*
stipite pulsus tota iacuit
sparsus in aula.

300: *Achelous undas sanguine infecit suo,*
cum (*qum* E) *lenta serpens fieret.*

in solutae orationis libris Annaeanis *quom* certis aut verisimillimis coniecturis restitutum aut restituendum est his locis[11]):

de vit. beat. 22, 1: *quid autem dubii est quin haec maior materia sapienti viro sit animum explicandi suum in divitiis quam in paupertate, quom* (*quam* AP, *cum* ante Gertzium) *in hac unum genus virtutis sit non inclinari nec deprimi, in divitiis* e. q. s.

de otio 7, 3: *ita et haec ipsa voluptaria secta in actu est. quidni in actu sit, quom* (*quam* AP, *quom* restituit Gertzius) *ipse dicat Epicurus aliquando se recessurum a voluptate?*

8, 4: *puto, hic me vetat navem solvere, quom* (*quam* AP, correxit Gertzius, *cum* Erasmus) *laudet navigationem.*

ad Helv. de cons. 9, 5: *quantus ille vir fuit* (Brutus), *qui effecit ut aliquis exul sibi videretur, quom* (*quo* A, *quod* cod. Parisinus armamentarii aliique deteriores, correxi ego) *ab exule* (Marcello) *recederet?*

ἀποκολοκ. 9, 2: *is* (Ianus pater in senatu caelesti) *multa diserte, quom* (*quod* codd., correxit Hauptius *Opusc.* II 284) *in foro vivat*[12]), *dixit.*

de benef. IV 7, 2: *nam quom* (*quod* NR aliique, quod ex *quom* ortum esse Gertzius vidit, *cum* vulgo) *fatum nihil aliud sit quam series inplexa causarum* e. q. s.

---

[10]) v. F. Ritschelii *Opuscula* IV p. 156, V p. 349.

[11]) non necessariam esse puto Gertzii coniecturam qua ad Marc. 21, 6 scripsit: *ex illo quom* (*quo* codd.) *primum lucem vidit.* deinde etiam ad Polybium 15, 2 codicum BDEPU scriptura *quam sciet* (*sciat* male U) praestat ei quam in libri H lectione *quem scierit* inesse putat: *quom scierit.* denique nat. quaest. I 1, 2, ubi codices haec habent: *ne alter alterum interroget quod discit* (sic L et Parisini, *quod dicit* E, *quod scit* Madvig) *illum respondere non posse,* ego in *Annali philologo* 1885 p. 35 adn. 1 conieci *quom scit,* sed iam video eodem iure *quando scit* scribi posse.

[12]) eadem sententia est coniecturae Buechelerianae: *quod in foro vivebat.* at cum praecedat tempus praesens: *qui semper videt* ἅμα πρόσσω καὶ ὀπίσσω et Iani arcus, quem Seneca in foro Romano videbat, significetur, imperfectum minus aptum videtur.

39, 4: *effice, ut idem status sit,* quom (*quo* N, in *qum* mutavit p. c., in *cum* m. 3., *qum* R, correxit Gertzius, sed formam vetustam hic ut superiore loco recipere ausus non est) *exigis, qui fuit, cum promitterem.*

ep. mor. II 8, 13: *necessarium ergo iudico id, quod tibi scripsi magnos viros saepe fecisse, aliquos dies interponere, quibus nos imaginaria paupertate exerceamus ad veram. quod eo magis faciendum est,* quom (*quod* Pp, *quo* p. m. 2.; at cum vix credibile sit verba *deliciis* – – – – *iudicamus* generatim dicta esse, sed ad certum aliquod tempus pertineant[13]), *quō* scripsi, cui vicinae vocis prima littera facile adhaerescere poterat) *deliciis permaduimus et omnia dura ac difficilia iudicamus.*

III 8, 8: *propositum est adgredi illum et ostendere quanto pluris fuerit,* quom (*quam* Pp, *cum* vg., *quando* ex recentioribus quibusdam male Fickertus, cum Seneca eam particulam cum coniunctivo non coniungat, correxi ego) *multi minoris videretur.*

IV 5, 2: *adsero te mihi, meum opus es. ego* quom (*quam* p, *cum* adhuc) *vidissem indolem tuam, inieci manum, exhortatus sum,* e. q. s.

XIII 3, 24: *cum ventum est ad naturales quaestiones, geometriae testimonio statur: ergo* quom (*quam* P Pr. b L, quod correxi propter *cum* illud praecedentis enuntiati) *adiuvat, pars est.*

XIV 4, 26: *quare ergo incredibilia ista sint aput eos qui virtutem colunt,* quom (*quā* in textu et *cum* versui praepositum habet Bambergensis secundum Buecheleri specimen editionis p. 34, 28, *cum* adhuc vulgatur) *aput eos quoque reperiantur, aput quos voluptas imperavit?*

XV 2, 60: *non est quod feliciorem eum iudices, cui submovetur,* quom (*quam* AB, *quam te*<*quem*> vulgo, at neque facile *quem* omitti poterat, neque necessarium est *quam te*) *te lictor semita deicit.*

XVI 4, 20: *non est itaque, quod lacrimas propter* <*turbam*>[14]) *circumstantem adsidentemque aut contineas aut exprimas.*

---

[13]) dicere fortasse licebat Senecae se et aequales deliciis permaduisse, nullo tamen modo ea quae sequuntur verba.

[14]) vocem *turbam,* quae deest in codicibus, sed deesse nequit, Haasius tupplevit. antea *circumstantes adsidentesque* legebatur. quamquam nemo consendet illa coniectura recepta id quod Seneca scripserit restitutum esse. itaque haud scio an legendum sit: *propter* <*circulum*> *adstantem ad-*

nec cessant nec fluunt umquam tam turpiter quam, <*quom*> *finguntur*. *cum* post *quam* inserendum esse, cum *umquam* praecedat, recte vidit iam Pincianus. verum facilius *quom* excidere poterat.

7, 21: *prodest autem* (ista disputatio) *etiam, quom* (*quo* AB, *quod* recentiores, correxi) *moratur ad prava poperantem*[15]).

non rarius forma *quoi* reperitur. quam quod Fickertus ad librum de benef. III 26, 2 a se *ne in antiquissimis quidem codicibus inventam esse* dicit, iam constat codicem Nazarianum libros ab eo adhibitos vetustate superare. quamquam enim nullum eius formae exemplum in tragoediis exstat, in sexto de beneficiis libro ter codicis N auctoritate confirmatur his locis:

VI 7, 1: *voltus* (sic N, quod m. 2. in *uultus* mutavit) *tuus, quoi regendum* (*quoire gendum* N, quod primus recepit Gertzius, *cui regendum* N m. 2. R recentioresque) *me tradidi, colligit rugas et trahit frontem, quasi longius exeam.*

14, 3: *illos ex toto praeteribo, quorum mercennarium beneficium est, quod qui dat, non conputat quoi* (sic N et Gertzius, *cui* N m. 2. R recentioresque), *sed quanti daturus sit quod undique in se conversum est.*

43, 3: *dignus est quoi* (ita N, *cui* N m. 2. R recentioresque, restituit Gertzius), *utrum volet, liceat.*

aliis librorum de beneficiis locis vestigia tantum huius formae relicta sunt[16]):

---

sidentemque e. q. s. cf. de provid. 5, 4, de benef. VII 22, 2. num *circum* pro *circulum* ponere liceat dubito. fortasse tamen recte I. Dousa in *Praecidaneorum* post Burmanni Petronium editorum libri I capite 16 apud Senecam ep. mor. XV 3, 23 scripsit: *quanto circo* (*quanta circa* codd.) *nepotum focos iuuentus premit.*

[15]) post *properantem* sequuntur verba *sed illud dico*, quae Madvigius *Adversar.* II 517 in *et i. d.* ita mutavit ut simul *properantes* scriberet. si sententiam spectas, recte, sed magis Senecae usui conveniet: *properantem. sed* <*et*> *i. d.*, quod non difficiliore mutatione nanciscimur.

[16]) non caute Madvigius et Gertzius egerunt, quod nimio formae *quoi* studio ducti ibi quoque, ubi certa eius vestigia relicta non sunt, eam restituere conati sunt. sic non intellego, cur Gertzius III 12, 3 in verbis: *ingratum vocabis eum beneficium* (sic N) *inscio - - - - - inpositum est* ante *beneficium* voculam *quoi* inserere maluerit quam ex libris recentioribus *cui*, quo nihil facilius post voculam *eum* excidere poterat, adsciscere. deinde IV 8, 1 in his: *Liberum patrem, quia omnium parens sit, quod primum inventa seminum vis*

III 26, 2: *et servus eius, quoi* (*quo* NR, quod iam Gruterus emendavit, *cui* Erasmus) *nectebantur insidiae, ei ebrio anulum extraxit.*

33, 4: *licet tibi in quantum velis extendere beneficia filii, cum paternum munus et simplex sit et facile et danti voluptarium, quod necesse est, ille multis dederit, etiam quibus dedisse se nescit, in quo consortem habet, in quo spectavit legem, patriam, praemia patrum, domus ac familiae perpetuitatem, omnia potius quam eum quoi* (*quod* NR, *cui* N m. 3., non m. 2., correxit Gertzius) *dabat.*

VI 8, 1: *beneficium aliquis nesciens accipit, nemo a nesciente. quomodo multos fortuita sanant, nec ideo remedia sunt — et*[17]) *in flumen aliquoi* (*aliquo* N, *alicui* N m. 2. R, correxi; Gertzii *aliquando* ideo aptum non est, quod supra legitur *multos,* infra *quorundam* et *quidam*) *cecidisse causa sanitatis fuit — quomodo* e. q. s. de forma *aliquoi* v. Neuius l. s.

---

est consultura per voluptatem non necessarium est *quod* cum Gertzio in *quoi* mutare. neque enim minus verisimile est hanc Senecam orationis formam esse voluisse: *quod primum -- vis est* <*ei*> *c.* vel *qu. p.* -- <*ei*> *vis est c.* de eodem loco contra Madvigium dicendum est ideo in enuntiato *quod primum -- vis est* modum indicativum positum esse, quod eo causa praecedentis enuntiati, cur *omnium parens sit* — nam *sit* neque hic neque infra mutandum est — afferatur. nec minus dubito num IV 37, 1 recte Gertzius scripserit: *quoi* (*quod* N), *ut nuntiatum est, accucurrit,* cum apud Senecam omissum pronomen *ille* vel *illi* tolerari possit. praeterea IV 9, 3 et V 5, 3 *quid* et *qui,* quod ibi N pro *cui* habet, ex *quoi* ortum esse probabile non est. etenim in scriptura capitali — id quod non consideravit Madvigius, cum de hoc vitio in *Emendationibus Livianis* p. 350 (ed. II.) disputaret — facile C et Q inter se confunduntur. huc accedit quod in saeculi noni decimique codicibus per errorem non rarius *qu* et *q* pro *c* quam *c* pro *qu* et *q* ponitur (v. Chatelain *Revue de philologie* 1877 p. 159). itaque his quoque locis aliisque formas vetustiores restituere vix licet: de ira III 19, 1: *quamquam aberrare alicui* (*aliqui* A, *aliquoi* Gertzius) *possimus videri*; de otio 5, 1: *quid* (sic A, *quoi* Madvigius, quod iure improbatum est a Gertzio) *porro? hoc non erit probatum*; de tranqu. an. 8, 8: *nisi cui* (*quid* A, *quoi* Kochius) *facillime negat, sibi*; de brevit. vit. 2, 5: *quod ista officia cuiquam* (*quiquam* A, *quoiquam* Gertzius) *imputes*; epist. moral. XVIII 1, 4: *si scias alicui* (*aliquid* B) *tuorum esse dulce.*

[17]) retinui *et,* quod Gertzius Sisbyeium secutus in *ut* mutavit. videtur enim, id quod saepissime apud Senecam usu venit, eandem vim atque *etiam* habere. fortasse tamen enuntiatorum ordo turbatus est et sic totus locus refingendus: *quomodo multos fortuita sanant nec ideo remedia sunt, quomodo quorundam flagellis quartana discussa est et in fluvium alicui cecidisse frigore magno causa sanitatis fuit et metus repentinus animum in aliam curam avertendo suspectas horas fefellit,* e. q. s.

in ceteris Senecae libris haec inveni certa exempla:

de clem. II 2, 2: *illud mecum considero multas voces magnas, sed detestabiles in vitam humanam pervenisse celebresque vulgo ferri, ut illam: 'oderint, dum metuant', quoi* (*quod* NR, correxit Gertzius, *cui* vulgo) *Graecus versus similis est <eius>, qui se mortuo terram misceri ignibus iubet.*

de vit. beat. 23, 2: *o magnum virum, o optime divitem, si post hanc vocem tantundem habuerit. ita dico, si tuto et securus scrutationem populo praebuerit, si nihil quisquam apud illum invenerit, quoi* (*quot* A m. 1., *quo* P, emendavit Madvigius *Adversar.* I 68) *manus iniciat, audaciter et propalam erit dives.*

de otio 8, 2: *ad Carthaginiensium ergo rem publicam sapiens accedet, in qua adsidua seditio et optimo quoique* (*quoque* A m. 1., *cuique* P, correxit Gertzius) *infesta libertas est?*

de brevit. vit. 3, 4: *fortasse ille ipse qui aliquoi* (*aliquo* A m. 1., correxit Gertzius) *vel homini vel rei donatur dies ultimus est.*

ibid. 10, 3: *nemo, nisi quoi* (*quo* A, correxit Gertzius) *omnia acta sunt sub censura, quae numquam fallitur, libenter se in praeteritum retorquet*[18]).

ep. mor. II, 2 8: *cum peteres Siciliam, traiecisti fretum. temerarius gubernator contempsit austri minas — ille est enim qui Siculum pelagus exasperet et in vortices*[19]) *cogat — non sinistrum petīt*[20]) *latus, sed id quoi* (*sed id quo* p prima manu, v. Chatelain *Revue de philologie* 1877 p. 118, *sed ita quo* P Pr.b M, correxit Madvigius *Adversar.* II 465) *propior Charybdis maria convolvit.*

IV 2, 11: *quaerendum est, quod non fiat in dies eius*[21]) *quoi* (*quo* P p Pr.b M A W, correxit Opsopoeus, *cui* vulgo) *non possit obstari.*

XIII 1, 12: *nam, ut aiunt, qui priscos mores urbis tradiderunt, bracchia et crura cotidie abluebant* (veteres), *quae scilicet sordes*

---

[18]) ad Polyb. 9, 1 Kochius verba ex coniectura sic constituit: *utrumne meo nomine doleo an eius qui decessit? si meo, perit indulgentiae iactatio et incipit dolor hoc uno excusatus, si quoi honestum* (*quod honestus* maxima codicum pars) *est, cum ad utilitatem respicit, a pietate desciscere.* verum nimis incerta est haec coniectura. Gertzius verba illa corrupta esse negat.

[19]) sic pro *vertices* solus Nicotianus Opsopoei, de quo v. Hauptius *Opusc.* II 277 sq. et quae supra p. 40 adn. 20 dixi.

[20]) forma est perfecti contracta, de qua sub finem huius capitis dixi, *petiit* Schweighaeuserus.

[21]) h. e. vetustatis, v. Madvigius I 474.

opere collegerant, ceterum toti nundinis lavabantur. hoc loco dicere licet *a l i q u o i* (sic scripsi, *liceret aliquo* P Pr. b, v. Chatelain p. 154, *dicet aliquotis* M m. 1.)*: liquet mihi inmundissimos fuisse.*

uno loco *quoius* nunc restituitur, qui sic scriptus est in N: de benef. VII 19, 7: *proposuisti enim mihi phalarit et* (sic N, in *phalarim et* mutavit p. c. et m. 2. [v. supra p. 17], quod et ipsum R habet) *tyrannum* (sic R, *tyrrannum* N, sed priorem *r* lineola obliqua transfixit p. c.) *q u o r u m si naturam intra se habet malus, quidni ego isti beneficium suum reddam, ne quid mihi cum illo iuris sit amplius? quorum* igitur in *quoius* mutari iussit Gertzius. atqui huius formae exempla Augusti aetati posteriora vix invenientur[22]. porro cum in eodem hoc capite (§ 5) Seneca dixerit: *sed ferus, sed immanis, qualis Apollodorus aut Phalaris* et iisdem fere verbis de ira II 5, 1: *qualis fuit Apollodorus aut Phalaris,* multo probabilius Erasmus[23]) in editione secunda scripsit: *mihi <Apollodorum et> Phalarin tyrannum.* patet tamen, cum in NR post *phalarim* vocula *et* adiecta sit, inversum nominum ordinem *Phalarin et <Apollodorum>* praeferendum esse. deinde quod ad vocabulum *tyrannum* attinet, id aut ab ipso Seneca additum est, ut tyrannum ab aliis Apollodoris distingueret[24]), aut — ad quam sententiam magis inclino — a nescio quo primum supra scriptum, deinde a librario aliquo perperam in orationem receptum, sicut ep. mor. XX 3, 6 in codice F infra nomen *pyrri* vocabulum *rex* scriptum videmus[25]), ad Marc. 13, 3 post nomen *Persen* etiam A haec habet: *incliti regis nomen,* quae iam Pincianus expulit, alibi denique nota *pro,* i. e. *proprium nomen,* similes turbas excitavit[26]). quod si hic quoque factum est, ipsum nomen explicationi cessisse patet. sic igitur hunc locum constituo: *P h a l a r i n et A p o l l o d o r u m* [*tyrannum*], *q u o r u m si naturam intra se habet malus* e. q. s.

[22]) v. Neuius II 227 et Mommsenus, *Zwei Sepulcralreden* in commentationibus academiae litterarum Berolinensis anni 1863 p. 465. excipio, ut par est, Frontonem similesque scriptores.

[23]) idem in codice Henkiano recentiore legi, cum Fickertus eius notam uncinis saepserit, certum non est.

[24]) obstat quod duobus locis supra allatis hoc necessarium non esse putavit Seneca.

[25]) ed. Buecheler p. 61, 8.

[26]) v. p. 18 adn. 14. similiter *Pstilistas*, quod ep. mor. V 11, 13 codices A et Arg. b pro φιλήτας praebere supra (p. 57) dixi, ex *stilistas*, supra quod *pro* compendio noto scriptum (= proprium) legebatur, ortum esse puto.

sed plura etiam formarum vetustarum exempla in Senecae libris reperiuntur, quas cum cunctas hic colligere in animo non sit, breviter tantum attingam. sic aliquot locis servata sunt: *voltus, volnus, volgus, servos*[27]), *saevom*[28]), *vortices*[29]), *mavolt*, similiaque[30]); alibi leguntur: *gnatus, coniunx, thensaurus, audaciter*[31]), denique *pluris, omnis, stantis* (acc.) taliaque.

simile est quod haud raro formae non assimilatae velut: *conligo, adpeto, inpello* apparent, cum tamen etiam assimilatae inveniantur. qua de re alii editores aliter iudicarunt. nam cum veteres, Erasmum dico, Muretum, Gruterum, Lipsium, Gronovium, ut mos erat illorum saeculorum, haec parum curassent, Fickertus[32]), qui primus codicibus, quantum poterat, via ac ratione usus est, non solum ea quae in iis invenerat recepit, sed aequabilitatis studio ductus ubique praepositionum formas non colliquescentes posuit. hunc ita secuti sunt Haasius (vol. II p. V, vol. III p. XV)

---

[27]) hoc de benef. III 19, 2 pro *servus* in N scriptum est, sed postea a primo correctore in vulgarem formam mutatum. non memoratur haec scriptura in exemplari Gertziano.

[28]) v. Windhaus l. c. p. 28.

[29]) v. quae adnotatione 19 dixi.

[30]) ep. mor. XX 7, 16 *quos* non in *equus*, sed in *equos* mutandum esse arbitror. plures eiusdem generis formae quam in Senecae codicibus exstant servaverunt Frontini, scriptoris Seneca aetate inferioris, libri manu scripti, quantum quidem ex duorum capitum libri quarti recensione a G. Gundermanno commentationi suae *De Iuli Frontini strategematon libro, qui fertur, quarto* (*Commentationes philologae Ienenses* vol. I, Lipsiae 1881) inserta perspicitur.

[31]) vocabulum *mage*, quod nat. quaest. II 27, 3 optimorum codicum consensu confirmatur, sed post Haasium et Hauptium *Opusc.* II 332 a Madvigio II 439 damnatum est, fortasse servare licet. neque enim apud poetas tantum reperitur, sed Ciceronem quoque eo usum esse Servius ad Aen. X 481 tradidit. quin etiam Seneca ep. mor. XV 3, 27 voce *remediabilis* usus est, quamquam in iisdem epistulis XIX 5, 5 Maecenatem qui *inremediabilis* scripserat vituperavit. nam *remediabilis* ex *emendabilis* corruptum esse quis credat Madvigio (II 499 adnot.)? verbum *remediandi* cum crebrum sit in Scribonii Largi compositionibus medicamentorum, quem et ipsum Claudio imperante scripsisse constat, proprium sermonis medicorum illius aetatis videtur fuisse. vocabulo *inremediabilis* etiam Plinius nat. hist. XXV 152 usus est.

[32]) praeiverat ei iam Schweighaeuserus in epistularum editione Argentorati a. 1809 emissa vol. II p. 257 sq., quamquam non prorsus sibi constitit.

et Gertzius in editione librorum de clementia et de beneficiis, ut non multum ab via, quam ingressus ille erat, deflecterent. in nuperrima tamen dialogorum Mediolanensium editione aliquanto magis Gertzius se ad libri A scripturas applicavit (v. praef. p. XXIII). contra Kochius (edit. dialogorum praef. p. XXVII sq.) in formis assimilatis certas sibi imposuit leges, quae non multo propius ad codicem Ambrosianum accedant quam Fickerti ratio. denique Buechelerus in editione aliquot epistularum in rebus orthographicis prorsus se Bambergensi et Argentoratensi addixit. in tragoediis Peiperus et Richterus eodem fere atque Fickertus Haasiusque modo rem administrarunt, Leo[33]) in verbis compositis Etruscum, qui pauciores quam ceterorum Senecae librorum codices formas non assimilatas habet, expressit, non item in accusativis pluralis in *-is* terminatis et in aliis quibusdam. quae cum ita sint, ad monumenta Senecae temporibus lapidibus vel aeri insculpta confugiendum esse patet. optime autem, quo modo iis in tali quaestione utendum sit, Th. Mommsenus[34]) docuit exemplo vocis *collegium*, quae sexcenties in actis fratrum Arvalium legitur. eius verba sunt haec: *iam intellegitur antiquam formam conlegii immutatam esse sub finem imperii Augusti vel principia Tiberii, Claudium autem, ut erat vetusti sermonis amator, ad illam rediisse.* sed latius etiam hunc usum patuisse ex eorundem actorum fragmento perspicitur, quod idem memoravit, Nerone imperante a. 59 p. Ch. exarato[35]). in hoc enim omnibus tribus locis *conlegi* extat. porro in Claudii oratione Lugudunensi invenitur: *appellitavit, appellatus, optinuit, commemorem, imperium, communicatos, inmobilem,* sed *adprobare, in ad sueto* (sic divisim scriptum) et in decreto de Anaunis *allecti,* sed bis *adtributam.* itaque patet Senecae temporibus hunc usum ita fluctuasse, ut etiam tum multo in usu essent formae non assimilatae, sed praevalerent assimilatae. iam cum eandem rationem codices dialogorum, librorum de beneficiis et de clementia, epistularum antiquissimos sequi videamus neque necessarium sit credere ad prorsus severam normam Senecam se

[33]) praef. vol. II p. VII sq.

[34]) *Observat. epigraph.* VII in *Ephem. epigr.* I p. 79 sq. doleo quod Ios. Dorschii commentatio *Assimilation in den Compositis bei Plautus und Terentius* edita Pragae 1887 in libro *Prager philologische Studien* fasc. I eo demum tempore in manus meas venit, quo haec iam prela exercebant.

[35]) apud Henzenum *Acta fratrum Arvalium*, Berol. 1874, p. LVII.

applicavisse[36]), omnium editorum optime a Buechelero rem institutam esse patet. ceterum quamquam concedo alicubi librariorum socordia formas non assimilatas cessisse assimilatis, illas pro his positas esse aut numquam aut rarissime crediderim. itaque ibi quoque, ubi prima manu non assimilatae in assimilatas mutatae sunt, aut ubi alii codices paullo minoris illi quidem pretii vel paullo recentioris aetatis soli illas exhibent[37]), non assimilatas — id quod non fecit Buechelerus — retinendas esse existimo.

aliquanto pauciores quam in solutae orationis scriptis in tragoediis formae non assimilatae supersunt. in quibus admittendis quod Leo codicem E secutus est recte egit. recentiores enim sunt ceteri libri omnes Senecae tragoedias complexi, quam ut his in rebus ulla eorum auctoritas esse possit. improbo tamen quod ille formas quasdam solis fragmentis Ambrosianis servatas velut Med. 209 *adflicta,* 232 *inmisso,* 255 *adflictum* non recepit, praesertim cum Studemundus in epistula ad eum data et post praefationem typis expressa (p. XVIII) quam liber ille codex ceterorum vitiis orthographicis sit monuerit.

ex iisdem inscriptionibus, quas supra in auxilium vocavi, alia quoque lucramur. cum enim in edicto de Anaunis TAM· ET· SI legatur, sed ALIQVAMDIV, ISQVE, QVIQVE, NOMINAQVE et in tabula Lugudunensi POST· MODO, QVAM· VIS, IN· AD· SVETO, sed OMNISQVE, MVTATOQVE, TRIBVNOSQVE, PLVSQVAM et similia, non ubique *etiam si* et talia divisim scribenda esse apparet. codicum vero nostrorum vestigiis si hac in re insistamus, vix sperare licet nos pristinam scribendi rationem assecuturos esse. ad unum enim omnes fluxerunt ex libris litteris maiusculis et continua scriptura exaratis[38]). — sed alia quoque in titulis illis extant ei qui artem criticam in Senecae

---

[36]) similis et in hac re et in aliis ratio est orthographiae Suetonii librorum de vita Caesarum, de qua optime C. L. Rothius edit. p. XXXVI. ne naturalium quidem quaestionum scribendi ratio, quarum nullus codex innotuit saeculo duodecimo vetustior, multum ab ea quae est in reliquis Senecae libris recedit.

[37]) v. specimen editionis epistularum a Buechelero emissum p. 62, 11 *adtendere* G et 63, 2 *conprimi* G.

[38]) v. Peiperi et Richteri indicem orthographicum tragoediarum editioni adiectum p. 576 et quae Gertzius dixit praef. edit. dialogorum p. XXII.

libris factitat cognitu non minus digna, in Anaunorum decreto: *apsentia, neglexserit, in possessionem*[39]) *eius fuisse dicuntur, posteac, beneficio, beneficium, tanquam* (bis); in tabula Lugudunensi: *quod* (= quot)[40]), *pluris* (acc.)[41]), *res p., rei p.*[42]), *divom,* ex titulis fratrum Arvalium: *incolumenque, salvom.*

in vocabulis Graecis et in nominibus propriis ex eadem lingua petitis Seneca formas Graecas Latinis ubique fere praetulit. quam rationem eum non in tragoediis modo et carminibus, sed etiam in solutae orationis scriptis tenuisse videmus. nam cum Plauti temporibus, quibus Romae nondum magna linguae Graecae peritia erat, Graeca usui Latino ita accommodarentur ut non *Calchantis,* sed *Calchae,* non *Patrocles,* sed *Patricoles* taliaque et dicerentur et scriberentur, paullatim crescente doctrina et Varronis[43]), ut videtur, exemplo gravissimo res mutata est. itaque Cicero, etiamsi *Plato* similiaque habet, iam multo minus audax est in vocibus Graecis ad usum Latinum adaptandis, sed longe eum superant poetae,

[39]) hinc apparet, quam vetustum sit hoc vitium accusativi et ablativi inter se confusorum. cf. Böcking ad Gai inst. ed. V excurs. I.

[40]) hoc quoque exemplo docemur non tam recentes esse, quam vulgo opinantur, formas: *at, aliquit, quit, quod* et talia. quamquam permultas earum recentioribus temporibus in codices inductas esse non negaverim.

[41]) hic accusativus creber in omnibus Senecae libris mss. in E tragoediarum tam constans est in vocabulo *omnis* ut paucis illis locis, ubi *omnes* extat, illud corrigendum videatur, praesertim cum a librario pro nominativis singularis *omnis* et *incolumis* (Herc. Oet. 248, 295), quos accusativos pluralis in *-is* terminatos propter vicinas voces *vultus* et *preces* opinabatur, *omnes* et *incolumes* positum sit. add. Herc. Oet. 1207, 1451. quare non recte a Leone omnes hae formae, quamquam ipse genuinas eas esse suspicabatur (II p. VII), spretae et in adnotationem reiectae sunt. nam quod hanc rationem legentium commodis profuturam esse existimat, haud sibi constitit, cum alia ut *perit* pro *periit* tironibus non minus difficilia servaverit. addo in rebus gestis divi Augusti VI 4: *nepo[tesque omnis misit]* non *omnes* supplendum videri, cum etiam V 32 legatur *omnis,* nusquam accusativus *omnes.*

[42]) ut unum exemplum afferam, de tranq. an. 5, 2 sq. A secundum Gertzium et Kochium *dere P̃.*, *ere P̃.*, *res .Ṗ.* habet.

[43]) hoc Plinius tradidisse videtur in librorum dubii sermonis sexto apud Charisium inst. gramm. p. 53, 17 K. ex veteribus de his formis dixit Quintilianus inst. orat. I 5, 58 sq., ex recentioribus de iis egerunt Neuius, *Formenlehre*[2] I p. 31 sq. et 121 sq., Corssenus, *Ueber Aussprache* etc.[2] II p. 813 sq., Iordanus, *Kritische Beiträge zur Geschichte der lateinischen Sprache* Berol. 1879 p. 1 sq., qui priscam tantum latinitatem curavit.

qui Augusto imperante ad exemplaria Graeca carmina Latina fingebant. eandem rationem Seneca in solutae quoque orationis libris secutus est[44]), cui ut in aliis multis rebus sic in hac pater praeiverat scribendo: *Antiphon, Euctemon, Baros,* alia. in tragoediis vero, quarum argumenta quoque huic studio faveant, eo progressus est ut in Troadum chori cantico tertio inter quadraginta tria nomina undetriginta Graecas terminationes habeant. eadem de causa factum est ut plerumque formam *aera* raro *aerem* poneret[45]), ep. mor. XIX 5, 17 *Panhormitanos* scriberet, nominum Latinorum formas Graecas *Sylla* et *Tyrannius* (de brevit. vit. 20, 5), quas editores ex codicibus non receperunt, Latinis *Sulla* et *Turannius* praeferret. quin etiam frequenti lectione Homeri et aliorum fortasse poetarum epicorum evenit ut quibusdam locis formas Ionicas velut *Trechina* (Herc. Oet. 135 sic Σ, *Trochina* E, *Trachina* adhuc) et *Megaren* (ibid. 903 *Megere* E, sequitur *nempe, Megaram* adhuc, quod correxi) vulgaribus praeferret[46]). contra Trach. 517 *Cephallanum* extat, quae forma, si codices vetustissimos sequimur, aliis quoque scriptoribus usitatior videtur fuisse quam ea, quae vulgaris dicitur, *Cephallenes.* iam vero vix, puto, quisquam mirabitur, si contendero Thyest. 872 *Cynoscyra,* quod E pro vulgta scriptura *Cynosura* habet, in *Cynosoyra* i. e. Κυνόσουρα mutandum esse[47]) et ep. mor. XII 1, 14 *trahitiae* in P (v. Chatelain p. 146)

[44]) v. supra p. 61. idem alii fecerunt velut Hyginus et Ammianus Marcellinus, quibus formam *Spartoe* = *Sparti* iure reddidit M. Hauptius *Opusc.* III p. 411. non minus certa est Gertzii emendatio, qua apud Senecam de ira III 20, 2 codicis A scripturam *mac robidae* (*macrobide* L, *macroide* P), quae antea in *Macrobii* vel *Macrobiotae* mutabatur, in *Macrobioe* correxit. itaque miror quod ad Helv. 9, 8 formam *Aegyptos,* quam codicem A secutus in *Disquisitionibus de Senecae filii scriptis criticis* p. 4 adn. 2 commendaveram, recipiendam esse negavit. eadem reperitur in Hadriani nummo notissimo delineato in Millinii libro qui inscribitur *Galérie mythologique* tab. LXXXVII nr. 376.

[45]) v. Haasii praef. ad vol. II p. VI.

[46]) contraria igitur haec ratio est atque Plauti et Terentii, quos *Aleos* non *Eleos* et talia scripsisse notum est. simile vero est, quod C. I. L. III 1139 *Priepo* legitur in titulo anno p. Ch. 235 exarato et Albae Iuliae reperto.

[47]) merito O. Iahnius apud Florum I 41 codicis B scripturam *a et erythrean* in *Eleytheran* videtur mutavisse. ceterum *ou* pro *u* non modo in rei publicae liberae inscriptionibus invenitur (C. I. L. p. 608), verum etiam in titulo graecissante Septimii Severi (C. I. L. III 218) *tribouniciae* et similia haud pauca leguntur. alia exempla videsis in indicibus vol. II p. 778 et VII p. 345.

non temere pro *Thraciae* scriptum esse, sed *Thraiciae* in eo latere, in quo Graecum ι subscriptum, quod dicitur, adscriptum sit[48]. nam hac quoque in re considerandum est Senecae temporibus Claudium imperatorem ex lingua Graeca cum alia in Latinam induxisse, tum diphthongum *ai* pro *ae* scribi iussisse[49].

iam liberae rei publicae temporibus i, quae longa dicitur[50], usum obtinuisse inter omnes constat. quae cum nihil aliud sit nisi I vulgaris formae, cum qua apex ad vocalis productionem significandam impositus[51] coaluerit, consentaneum est eius locum non esse, nisi ubi i sive natura sive positione longa sit, aut, id quod simile est, consonantis vice fungatur. talis eius usus est cum in aliis multis titulis, tum vero in oratione funebri Turiae et in rebus gestis divi Augusti, in quibus apices quoque frequenter occurrunt. at neque in his neque in inscriptionibus Senecae aetate incisis quadratarii prorsus sibi constiterunt, verum haud raro vulgarem litteram pro longa exsculpserunt aut longam ubi non requirebatur posuerunt. postea vero hic usus tantopere degeneravit ut et alibi et in titulo Malacitano notissimo I et I promiscue ponerentur saepeque I non alias ob causas posita esse videatur quam litterae H, T, E, F, Y reliquarum litterarum magnitudinem superantes[52]. iam quamvis in inscriptionibus Claudianis

---

48) similes formae de benef. V 6, 1 in quibusdam Fickerti codicibus recentioribus (V G T) occurrunt.

49) Buecheler *De Claudio grammatico* p. 22. cf. Suet. Claud. 42.

50) de hac littera disputaverunt: Frid. Ritschelius in *Museo Rhenano* VIII p. 493, XIII p. 298, 378, 486 et *Priscae Latinitatis monumenta epigraphica* p. 124. Aemilius Huebner *Quaest. onomatol.*, Bonn 1854, p. 25 et 76, Guil. Schmitz *Beitraege zur lateinischen Sprach- und Literaturkunde* Lips. 1877 p. 82 sq., Guil. Corssen *Ueber Aussprache*² etc. I p. 19, Hugo Schuchardt *Der Vocalismus des Vulgaerlateins* Lips. 1866—68 III p. 189 sq., Guil. Brambach *Die Neugestaltung der lateinischen Orthographie* Lips. 1886 p. 2 et 184 sq., C. Guil. Moeller *Titulorum Africanorum orthogr.* Gryphisw. 1875 p. 33 sq., M. Hoffmann *Index grammaticus ad Africae titulos Lat.* Argentor. p. 16 sq. G. Weissbrodt in *Philologo* 1884 p. 444 sq.

51) sunt inscriptiones in quibus apex cum littera i non coaluerit: C. I. L. IV 1068 FADÍVM, V 337 QVÍ, FÍLIÓ, VÍVÍ, X 1081 ÁEDILÍ, add. exempla a Buechelero *De Claudio grammatico* p. 45: MAÍDIVS, p. 50 AGRIPPÍNAÍ et ab Aemilio Huebnero *Quaest. onomat.* p. 26 collecta.

52) simile est quod in titulis Africanis prima vocis *imperator* littera propter reverentiam nominis semper longa exaratur. v. Hoffmannus l. c.

et Neronianis i longa frequens sit et in accuratius incisis plerumque recte posita, tamen audacius dictum videretur Senecam in libris suis ea usum esse, nisi[53]) undecies (atque novies quidem recte: UÍLE, SACRÍ, ÍAM bis[54]), ÍUGIS, CUÍUS, KUÍUS[55]), MAÍOR bis; praeterea: OBÍCI et ÍNDICIUM) in quinque illis tragoediarum foliis rescriptis et nobilissimo Plauti codici Ambrosiano insertis (R apud Peiperum Richterumque et Leonem) appareret. quos quidem locos enumeravit Studemundus in apographo, quod est in editione Leonis (vol. II p. XVII). deinde in Bambergensi epistularum moralium codice multo illo quidem recentiore, sed saeculo nono vel decimo scripto scimus, postquam prodiit specimen editionis Buechelerianae, XIV 2, 1; 44; XV 1, 8 *dīs* legi, XX 3, 19 *vatinī* atque adeo post dialogorum librum Ambrosianum a Kochio collatum ad Helv. 1, 3 *īnter cludat*[56]). repperi praeterea vocabulum *dīs* eodem modo quo in Bambergensi

p. 17. cavendum igitur est ne ubique, ubi i neque producitur neque consonans est, quadratariorum imperitia eam positam esse putemus.

53) in iisdem fragmentis aliae litterae ceterarum normam egressae non ponuntur nisi in initio paginarum aut, quod rarius fieri solet, versuum.

54) Oed. 422 editores *tam*, quod est in reliquis codicibus, praetulerunt. sed cum *iam* ferri possit et quam proclivis error sit T pro i longa scribendi facile sit intellectu, vetustissimi libri auctoritatem sequi malim. cf. Studemundi adnotationem ad hunc locum. accedit quod haec littera alibi quoque ut Herc. Oet. 1610 turbas videtur excitasse.

55) litterae H in Annaeanis atque Plautinis eiusdem codicis foliis, in Terentii Bembino, in Vergilii codicibus Veronensi, Palatino 1631, Vaticano 3867, in Prudentii Parisino, in Sallustii historiarum fragmentis fere eandem esse formam atque nostrae K notum est. de eiusdem formae usu in titulis cf. Huebnerum *Exempla scripturae epigraphicae Latinae* p. LIX.

56) *inter cludat* nulla apicis mentione facta Gertzius scriptum esse tradit. ceterum v. Moeller. p. 35a et res gest. divi Aug. II 21 ÍN SALIÁRE· CARMEN, V 23 ÍN FÍNES atque adeo IV 49 ÍN· TEMPLÍS. in formis *bebiōtæ*, *bebiῡtæ* (ita p habet ep. mor. I 12, 18 pro βεβίωται, βεβίωται secundum Aemilium Chatelain) et *rē* (ita B ep. mor. XIV 4, 11 secundum Buechelerum) accentus veterum apicum vice fungi videntur. scimus enim ex Isidori etymologiis I 4, 18 saeculo sexto exeunte apicis iam non eam figuram fuisse, quae est in titulis, sed *lineam iacentem supra litteram aequaliter ductam*, cuius haec forma ^ lenis tantum modo videtur esse immutatio. eandemque vim uncinus ille in Medeae fragmentis Ambrosianis (v. 268, cf. *Senecae tragoediae rec. Leo* vol. II p. XXIII) secundo vocis *robur* elemento praepositus, qui non fugit Studemundi aciem, videtur habere. similis enim formae apices videre licet apud Buechelerum, *De Claudio gramm.* p. 43 notumque est eos non semper mediis litteris impositos esse.

scriptum quater in Nazariano de benef. VI 23, 7; 25, 4; 27, 5; VII 2, 4, ter in Reginensi VI 23, 7; 27, 5; VII 2, 4[57]. quos accentus, qui non raro in libris saeculo duodecimo vetustioribus reperiuntur[58], iis locis positos esse, quibus in archetypis litteris maiusculis exaratis i longae erant, valde est verisimile. iam si quis ex tenuibus his vestigiis ubique Senecae i longas restituere velit, cum quo usque progrediendum sit nesciamus et inscriptiones, quas hac quoque in re sequi debemus, valde fluctuent, difficillimum nimirum hoc futurum sit. atqui persuasum habeo imprimis formas contractas ut *Gai, Bais, reliquis, is, audit,* (perf.), *quaesisse* similesque, in quarum quibusdam hodie quoque i pro ii positam esse non primo obtutu intellegas, i longas habuisse. nam in titulis i longa tam crebro litterae i ex duabus i contractae locum tenet[59], ut fuerint qui eam ubique pro duplici i positam esse falso opinarentur[60]. unde sequitur in libris philosophiae *perit, audit* similiaque, quae perfecta esse ex sententiarum nexu perspicimus, non cum editoribus in *periit* et *audiit* mutanda esse, praesertim cum in tragoediis eaedem formae[61]) metro quoque confirmentur. itaque ut uno dialogorum Ambrosianorum exemplo defungar, his locis codicum scriptura -it pro -iit retinenda est[62]:

---

[57]) hoc loco accentus postea erasus est.

[58]) exempla quae extant in Festi codice Farnesino R. Reitzenstein collegit in commentatione quam inscripsit *Verrianische Forschungen* (*Breslauer philolog. Abhandlungen* vol. I fasc. IV) p. 88 adnot. 3.

[59]) ut pauca quaedam exempla afferam, apud G. Wilmannsium in *Exempl. inscr. Lat.* 611 c leguntur VENEFICÍS et VÍS; in rebus gest. divi Aug. I 25 AVSPICÍS, 26 DÍS, III 23 MUNICIPÍS, 27 PROVINCÍS, IV 24 DIVÍ·IVLÍ alia; in edicto de Anaunis MARTÍS, CONTROVERSÍS, GAÍ, MVNICIPÍ, alia; in oratione Claudii RELIQVÍS.

[60]) iure his oblocuti sunt Mommsenus *Hermes* I p. 463 adnot. et Buechelerus *Lat. Decl.*² p. 72.

[61]) collectae sunt a Peipero et Richtero in indice orthographico p. 570. praeiverat hac in re Senecae iam Vergilius, de quo vide Ribbeckii prolegomena ad Vergilii opera minora p. 426. similiter *desse, derat, derrantes* pro *deesse, deerat, deerrantes* in tragoediis non solum, sed etiam in solutae orationis libris reperiuntur, velut *indest* (sic A m. 1.—2. secundum Gertzium) ad Marc. 23, 2, *derunt* de brev. vit. 17, 6 et similia. ex titulis petita exempla habes apud Buechelerum ad Petronium (ed. mai.) p. 67, 16.

[62]) etiam -i pro -ii positum est de brev. vit. 13, 3, ubi *audi* A m. 1. habet, *audivi* A m. 3. et ep. mor. VII 6, 9 *nihil laudi* p, *nihil audivi* editores, quo utroque loco saltem *audii* scribere debebant.

de ira II 34, 4: *quam saepe veniam qui negavit* *petit* (sic APL, *petiit* Gertzius).

III 36, 1: *natura patientes* (sensus) *sunt, si animus illos desit* (sic AP, *desinit* L, *desiit* editores) *corrumpere.*

ad Marc. 1, 7: *tertius iam praeterit* (sic AP, *praeteriit* vulgo) *annus, cum interim nihil ex primo illo inpetu cecidit.*

13, 2: *idem tamen* (Pulvillus), *ut redit* (sic AP, *rediit* F et editores) *domum, et inplevit oculos et aliquas flebiles voces misit et peractis quae mos erat praestare defunctis ad Capitolinum illum redit* (sic APF, *rediit* editores) *vultum.*

14, 3: *C. Caesar, cum Britanniam peragraret nec Oceano continere felicitatem suam posset, audit* (*aud it* A, *audit* P, *audiit* editores post Fickertum) *decessisse filiam publica secum fata ducentem.* et paullo inferius: *tamen intra tertium diem imperatoria obit* (*ob it* A, *obit* P, *obiit* editores) *munia et tam cito dolorem vicit quam omnia solebat.*

16, 5: *iam cum fortuna in gratiam, Marcia, reverteris, si tela, quae in Scipiones Scipionumque matres et filias exegit, quibus Caesares petit* (sic APF, *petiit* editores), *ne a te quidem continuit?*

20, 2: *haec* (mors) *est, quam pater tuus concupit* (*concupiit* A m. 1.—2. secundum Gertzium, *concupiuit* P, *concupiit* editores).

21, 1: *nimis tamen cito perit* (ita AP, *periit* F et editores) *et inmaturus.*

24, 5: *imago dumtaxat filii tui perit* (ita AP, *periit* vulgo).

de tranqu. an. 2, 15: *fastidio esse illis coepit vita et ipse mundus et subit* (AP, *subiit* editores post Lipsium omnes) *illud tabidarum deliciarum: quousque eadem?*

16, 2: *si muliebriter et ignave perierunt, nihil perit* (ita A, *periit* libri recentiores et editores).

de brevit. vit. 15, 5: *transit* (*transit* A, quod secundum Gertzium alia manus in *transilit* mutavit, *transivit* codd. recentiores, *transiit* Fickertus, Haasius, Gertzius) *tempus aliquod, hoc* (sapiens) *recordatione conprendit.*

17, 5[63]): *iudex desit* (*desit* A, quod m. 1. in *desiit* mutavit) *esse, quaesitor est.*

[63]) in eadem paragrapho etiam *desimus* (*desimus* A, *desiuimus* A m. 3.) pro *desiimus* invenitur ut ad Helv. 10, 3 *repetimus,* quod cum Lipsio in *repetiimus* mutare non licet. *desimus* exstat etiam ep. mor. XIV 2, 31 in B m. 1.

20, 1: *quosdam, cum in consummationem dignitatis per mille indignitates erepsissent, misera* s*ubit* (sic A, *subiit* editores omnes post Muretum) *cogitatio laborasse ipsos in titulum sepulcri.*

ad Polyb. 10, 4: *cum visum est deinde, repetit* (sic B D E T, *repetiit* adhuc).

13, 2: *deprecatus est pro me senatum et vitam mihi non tantum dedit, sed etiam petit* (sic BEH, *peciit* TP, *petiit* vulgo).

ad Helv. 19, 6: *neminem provincialem domum suam admisit, nihil a viro petit* (sic A, *petiit* editores), *nihil a se peti passa est.*

praeterea etiam aliis dialogorum Mediolanensium locis similes formas extitisse et per se verisimile est et eo probabilius fit, quod prima manu vel secunda[64]) vel tertia[65]), cum librarii perfecta illa esse nescirent, -i satis frequenter in -ii mutata est. atque adeo sunt loci quibus turpiter hac in re erratum sit velut de brevit. vit. 14, 4, ubi in A pro adiectivo *miseris* utique necessario *miseriis* scriptum legitur et ad Helv. 9, 4, ubi ille *mytileniis* pro *Mytilenis* habet. ut autem in tabula Lugudunensi praeter formas contractas semel *imperii* invenitur, ita mirandum non est quod in A haud paucae formae non contractae apparent. nam et passim *dii* et *diis,* quae Kochius omnibus locis in *di* et *dis* mutavit, reperiuntur et *Metilii* (ad Marc. 16, 8) similesque formae extant, quas, cum pars quidem genuina esse possit, omnes retinere quam temere mutare satius duco. si quis vero has litteras olim non vulgari modo scriptas nostra quoque in litteratura distinguere velit, sive apicem, quae est Mommseni in titulis transscribendis ratio[66]), litterae i imponere potest, sive accentu circumflexo, qui dicitur, huius formae ^ uti, quae iam in codice Nazariano librorum de beneficiis et de clementia saeculo octavo exarato (v. supra p. 14) conspicitur.

sed alias quoque turbas easque maiores eadem haec littera excitavit. quia enim in monumentis Senecae aequalibus ut in edicto de Anaunis ter ÍS pro IIS incisum est, eum eadem hac forma, quippe quae littera i supra reliquarum modulum producta a nominativo numeri singularis eiusdem pronominis facile distingueretur, in libris suis usum esse veri videtur simillimum. at in

[64]) de hac vide quae Kochius p. XV sq. et Gertzius p. X sq. disputaverunt.

[65]) v. Kochius p. XXI sq., Gertzius p. XXIV sq.

[66]) cf. Quintilianus inst. or. I 7, 3.

codicibus nostris *hi* et *his* etiam ibi invenimus, ubi nullus pronominis *hic* locus esse potest, sed unice aptum est *is*. bene autem Senecam cognitum habuisse quomodo pronomina *hic* et *is* inter se differrent et per se est probabile et ex iis formis, quibus h addere non tam proclive erat, apparet. eius generis exempla sunt haec: de prov. 4, 7: *hos itaque deus, quos probat, quos amat, indurat, recognoscit, exercet, eos autem, quibus indulgere videtur, quibus parcere, molles venturis malis servat.* de const. sap. 17, 3: *si hoc potuit ille duritia oris, qui assiduis conviciis pudere dedidicerat, cur is*[67]) *non possit, qui studiis liberalibus et sapientiae cultu ad aliquem profectum pervenerit?* de ira I 12, 5: *praerapida* (ira) *et amens ut omnis fere cupiditas ipsa sibi in id, in quod properat, opponitur.* de brevit. vit. 8, 4: *dicere solent eis, quos valdissime diligunt, paratos se partem annorum suorum dare.* mendum autem illud ita ortum est ut librarii formas *i* et *is*, quae in scriptura minuscula i longam iam non habebant, littera h, quam etiam alibi ex arbitrio et addebant et demebant, praeposita in usitatiores *hi* et *his* mutarent. quae prava scriptura quamquam iam in recentioribus libris et ab editoribus nonnullis, qui male ubique *iis* scripserunt, alicubi correcta est, usque ad Fickerti Haasiique exemplaria fere obtinuit ac ne ex recentissimis quidem editionibus prorsus expulsa est. id quod mirandum non est, quia tam vetustum hoc vitium est ut iam in legibus Malacitana et Salpensana commissum sit[68]). tenendum tamen est eas,

---

[67]) quamquam haec forma raro aspirationem passa est, tamen inveniuntur loci ubi etiam pro nominativo numeri singularis pronominis *is* male positum sit *his* ut apud Apuleium metam. IV 14 (p. 65, 20 ed. Eyssenh.) in codice F. quare apud Iustinianum inst. I 10, 12, ubi vulgo *cum his etiam incertus est*, legitur, malim scribere: *cum is etiam incertus est* (cf. οὗτος apud Theophilum qui dicitur). eadem fere verba Gaio I 64, quem compilat Iustinianus, probabili coniectura Goeschenus restituit.

[68]) exempla ex iis collecta sunt a Guil. Weissbrodt in *Indice lectionum Braunsbergensium* a. 1878 mense octobri edito. alia idem ex digestis, institutionibus, codice profert, quibus adde ea quae Th. Mommsenus ex Livii codice Veronensi in *Commentationibus academiae Berolinensis* a. 1868 p. 174 et Guil. Studemundus ex Gai libro Veronensi in apographo eius Lips. a. 1874 edito collegerunt. quae cum ita sint, nemo mirabitur alios quoque scriptores iisdem mendis scatere velut Quintilianum, apud quem quamquam multa in Halmii et Meisteri exemplaribus sublata sunt (inst. orat. II 5, 8; 8, 13; 17, 2 [bis]; 9; 17; III 2, 2; 4; 5, 1 [bis]; 13; passim per reliquos libros) tamen adhuc corruptus est locus X 1, 128: *aliquando ab his quibus inquirenda quae-*

quamquam Senecae aetate non multo inferiores sunt, in provinciis exaratas esse. ex editoribus solus Buechelerus in septem epistulis a se editis hanc quoque rem recte administravit. patet autem nullam plane codicum in his formis auctoritatem esse, sed omnibus locis ubi *hi* vel *his* habeant, sed formae pronominis *is* ex usu Senecae diligenter observato necessariae sint, *i* et *is*, non *ii* aut *iis* restituendas esse. iam cum non primo statim obtutu intellegatur utrum forma non aspirata an aspirata apta sit, duodecim dialogorum eos locos, quibus *i* vel *is* scribendum esse existimo, hic indico: de prov. 2, 3; 3, 10; de const. sap. 4, 2; 13, 4; 14, 4; de ira I 14, 2; II 3, 1; 6, 2[69]); 29, 1; III 12, 4; 22, 5; 28, 3; 34, 2; ad Marc. 20, 1; 22, 3; de tranq. an. 10, 5; de brevit. vit. 7, 5; 6; 10, 2; ad Helv. 5, 6. porro omnibus iis locis quibus ante *hi qui* aut *his qui* persona vel res aliqua memoratur ad quam pronomina illa pertineant vel quibus pronominis *is* vis demonstrativa non sufficere videtur velut de ira II 2, 2; III 31, 3; 35, 5[70]) *hi* et *his* servanda esse pro certo haud affirmaverim. nam de brevit. vit. 10, 2, etsi eadem huius loci ratio est atque illorum, *is* Ambrosiani auctoritate confirmatur neque in his minutiis scriptores prorsus sibi constitisse crediderim. *hii* vero et *hiis* librariis deberi et ubique in *ii* et *iis* mutanda esse nemo negabit.

VII.

Observationes de singulis locis criticae.

Oed. 642: *te, te cruenta sceptra qui dextra geris,*
te pater inultus urbe cum tota petam
et mecum Erinyn pronubam thalami traham
traham sonantis verbera (sic E), *incestam domum*
vertam et penates impio Marte obteram.

dam mandabat (v. *Hermes* XVII p. 365 adn. 1) et alii haud pauci. nam Quintilianum Ciceronis imitatorem nesciisse quomodo *is* et *hic* differrent nemo mihi persuadebit. contra apud scriptores historiae Augustae et alibi formae *hi* et *his* recte defendi videntur atque in libris exeuntis antiquitatis mediique aevi talia ubique retinenda sunt.

69) *peior his* est in A, sed *his* scripsit m. 5., postquam ea quae m. 1. scripserat ita delevit ut iam nihil dispiciatur. *peior his* P quoque habet. *peior hiis* in L a Gertzio inspecto legitur.

70) simili loco qui est ep. mor. XIV 4, 4 Buechelerus retinuit: *in his erit beata vita, sine quibus non erit.*

verba sunt umbrae Laii a Tiresia vocatae, in quibus aperte corruptum est versus 645 initium. iure autem nuperrimus editor triste nondum sanatae corruptelae signum ei apposuit. nam neque virorum eruditorum coniecturae satisfaciunt, neque ea quae in interpolatae recensionis (A) codicibus extant: *et mecum herines* (unde Avantius *Erinnes*) *pronubas thalami traham, traham sonantes verbera* quicquam auxilii afferunt. nonne olim fuit: *torvam sonantem verbera?* *torvam* iam supra (v. 590) poeta Furiam appellavit. quod vocabulum ob simillimum et propinquum *traham*[1]) facillime in id quod E habet depravari poterat. *sonantem* autem librarius, cum noto errore ad *thalami* pertinere putavisset, in *sonantis* mutavit.

Oed. 906: — *in ponto manus*
movit implicitas puer (Icarus)
audacis viae comes audax.

duplici modo in E corruptus est versus 908. nam et abundat *audax* illud, quod a librario aliquo adiectum esse nemo non videt et intolerabilis est primo loco positus spondeus et secundo trochaeus. at friget quod L. Muellerus excogitavit *compos audacis viae* et solita felicitas Buechelerum *compede a. v.* conicientem destituit, quia neque alae apte *compes viae* dici videntur, neque quomodo verborum ordo turbatus sit intellegitur[2]). aegre vero, cum Seneca ceteris in rebus fere totum se hic quoque ad Ovidianam fabulae narrationem (met. VIII 183sq.) applicaverit, praeceptorum volandi a patre filio datorum, sed ab eo neglectorum mentionem desideres. itaque scripserim: *haud viae docilis comes.* *docilis viae* dictum est ut *docilis modorum, pravi,* similia. cuius constructionis ignarus cum librarius aliquis verborum ordinem sic invertisset: *haud docilis viae comes,* postea, id quod

---

[1]) etiam h et r litterae facile confundi poterant, cum in scriptura saeculi quinti ineuntis qua fragmenta Ambrosiana exarata sunt litterae h haec forma K esset.

[2]) nusquam, quod sciam, Seneca in tragoediis participium *implicitus* cum casu ullo coniunxit. v. Oed. 640: *implicitum malum,* Ag. 896: *hostem quaerit implicitus suum,* apocoloc. 5, 3: *vocem raucam et implicatam,* ep. mor. XVIII 6, 18: *inplicita solvere.* implicitas autem manus ideo ille dixit, quia alae taeniis per manus, bracchia, pectus circumductis corpori et patris et filii alligatae erant. ostendit hoc nobilis pictura Pompeiana a C. Roberto in *Ephemeride archaeologica* anni 1877 (XXXV) tab. I edita (= Baumeister *Denkmaeler* vol. II tab. XXII) et luculentissime enarrata.

saepissime in R et E factum esse videmus, littera aspirata evanuit et *audocilis* mutatum est in *audacis*.

Agam. 484 Eurybates procellam, qua Graecorum Troia redeuntium classis oppressa erat, describens ventos omnes enumerat, quorum alter altero vehementius saevierit. ultimo vero loco vehementissimum ponit Corum, de quo haec dicuntur:

quid rabidus ora Corus Oceano exerens?
mundum revellit sedibus totum suis
ipsosque rupto crederes caelo deos
decidere et atrum rebus induci chaos.

displicet interrogatio illa, cuius similem apud Senecam vix reperias. una littera mutata elegans et concinna oratio existet: *quin — — — — exerens mundum revellit* e. q. s. v. Thyest. 990, ubi enumeratis aliis prodigiis ultimo loco hoc describitur, *ipse quin aether gravis inter diem noctemque desertus stupet.*

Herc. Oet. 30 in tumoris et impudentiae plena oratione, qua Hercules a Iove aut nova pericula aut caelum expetit, haec extant:

— — — si negat mundus feras,
animum coercam, redde nunc nato patrem
vel astra forti.

vocem *coercam* iam Etrusci librarius posito supra litteram *a*[3]) corruptelae quodam signo depravatam esse significavit. pro qua quod in A substituitur *noverca,* satisfacere non potest. legendum videtur: *coerce,* quod ideo depravatum esse puto, quia in archetypo Etrusci alterius recensionis lectio, ut saepius usu venit, hoc fere modo appicta erat: $\overset{n}{c}\overset{u}{o}erc\overset{am}{e}.$ hinc omissis vel non intellectis litteris *n* et *u* monstrum illud verbi effecit librarius. potest tamen etiam sic illud ortum esse ut is qui variam lectionem addidit festinanti calamo *am* tantum modo enotaverit. sed quocunque modo corruptela nata est, valde favet invento nostro similis locus eiusdem tragoediae (262): *vel si ferae negantur, hanc animam, precor, converte in aliquod.*

Herc. Oet. 465: *quas Pontus herbas generat aut quas Thessala*
sub rupe Pindus aluit ubi inveniam malum,
cui cedat ille?

[3]) nolo premere supra hanc ipsam litteram illud signum positum esse, etsi idem v. 600 ei vocabuli *avia* litterae imponitur, quae corrupta est.

sunt haec Deianirae de Hercule verba. patet autem versum 466 qualis codicibus traditus est, gravi vitio laborare. quod nondum sublatum esse iure significavit Leo. nam Bentleii quoque coniectura *alit ubi*, quae optima est prolatarum[4]), eam ob causam improbanda est quod vix credibile est *alit*, praesertim cum praesentis temporis forma *generat* praecedat, in *aluit* mutatum esse. itaque voculam *ubi*, tanquam additamentum hominis alicuius, qui ignarus erat usus Senecae saepissime interrogationis particulas omittentis, eiciendam esse puto. talibus interpolationibus ne E quidem liberum esse undecimus Herculis prioris versus aliaque exempla ostendunt. iam sic constitutus est locus ut verbum *inveniam* initio alterius interrogationis positum eximiam quandam gravitatem habeat:

quas Pontus herbas generat aut quas Thessala
sub rupe Pindus aluit, inveniam malum,
cui cedat ille? (cf. Med. 707. 723).

Herc. Oet. 1316. iis qui praecedunt versibus frustra rogavit Hercules Iovem et Minervam ut se doloribus atrocissimis liberent. iam ad Iunonem preces suas convertit:

– – supplices tendo manus
ad te, noverca, sparge tu saltem, precor,
telum (perire feminae possum manu)
iam fracta, iam satiata — quid pascis minas?
quid quaeris ultra? supplicem Alciden vides,
et nulla tellus, nulla me vidit fera
te deprecantem. nunc mihi irata pater
opus est noverca — nunc tuus cessat dolor?
nunc odia ponis?

corrupta verba *irata pater* — quid enim in precibus ad Iunonem effusis sibi vult Iovis invocatio? — mutaverim in *irato patre*. nam in novercae nomine irae et saevitiae notio nunquam non inest (cf. v. 271) et Hercules Iovem sibi iratum putat, quod se neque tutatus neque precibus suis ut se interficeret obsecutus sit. iam antequam eum rogaret ut se occideret, de eo haec dixit (1304): *sive crudelis, pater, sive es misericors.*

---

v. Leo *Observat.* p. 30. simile quoddam signum quod in codice F prioris epistularum partis reperitur supra p. 38 sq. memoravi.

[4]) v. *Annales philologi* 1882 p. 491. in eandem coniecturam iam ante quam innotuit R. Peiperus incidit.

Herc. Oet. 1831: HYL. *debitos nato quidem*
compesce fletus, mater Alcidae incluti.
non est gemendus nec gravi urgendus prece,
virtute quisquis abstulit fatis iter:
aeterna virtus Herculem fleri vetat.
[*fortes vetant maerere, degeneres iubent.*]
ALCM. *sedabo questus vindice amisso parens?*
HYL. *terra atque pelagus quaque purpureus dies*
utrumque clara spectat Oceanum rota.
ALCM. *quot misera in uno condidi nato parens?*
regno carebam, regna sed poteram dare. e. q. s.

sic verba poetae corrupta constituit Leo, qui post versum 1837 nonnulla excidisse putat et haec fere scribi vult: <*non sola maeres*>*: vindice amisso dolent,* quod ad sententiam attinet, rectissime, sed faciliore, ni fallor, hac emendatione uti licet:

ALCM. *sedabo questus? vindice amisso dolent* (vel fortasse adeo *carent*)
terra atque pelagus quaque purpureus dies
utrumque clara spectat Oceanum rota.
quot misera in uno condidi nato parens? e. q. s.

sedabo questus interrogationem esse iam diu intellectum est. *carent* in simile vocabulum *parens* paulo facilius mutari poterat quam *dolent,* quamquam versus 1840 illo ipso terminatur. verba autem illa *terra* – – – – – *rota* in E — nam altera recensio ea Alcmenae continuat — Hyllo tum demum tributa sunt, cum *dolent* aut *carent* iam in *parens* corruptum esset. deinde is qui hoc fecit oblitus est significare a versu 1840 Alcmenae orationem denuo incipere. regionem vero, *qua purpureus dies utrumque Oceanum clara rota spectare* dicitur, Hesperidum insulam esse existimo.

transitum a tragoediis ad prosae orationis scripta Annaeana munit divi Claudii ἀποκολοκύντωσις, cuius unicum hunc locum habeo quem hic corrigam. — acriter invehitur in senatu caelesti divus Augustus in Claudium, ne inter deos recipiatur (11, 2):

C. Caesarem non desiit mortuum persequi. occiderat ille socerum: hic et generum. Gaius Crassi filium vetuit Magnum vocari: hic nomen illi reddidit, caput tulit.

non puto dici posse *caput ferre* pro eo quod est *caput praecidere*. ut autem, quod fieri vix posse credo, prorsus similia huius usus exempla proferantur, pessime verbo simplici compositum *reddidit* opponitur. sed viam veri inveniendi optimus codex S monstrat. qui cum vocabulum *caput* hoc compendio: *capt* exaratum habeat, quid facilius ante *tulit* excidere poterat quam praepositio *aps-*? scripserat igitur Seneca: *nomen illi reddidit, caput apstulit.*

de const. sap.[5]) 9, 1: *aliorum omnium non consilia, sed fraudes et insidiae et motus animorum inconditi sunt, quos casibus* (sapiens) *adnumerat. omne autem fortuitum circa nos saevit et in vitia.*

cum probare studeat Seneca sapientem iniuriam non accipere, ultima verba sana esse nequeunt. quamquam enim *circa* cum Pinciano in *citra,* praepositionem apud Senecam creberrimam, mutare non licet (v. ad Marc. 9, 3), in proximis verbis his: *et inuitia* (sic AP) vitium inesse manifestum est. mihi in iis voces *et* <*sine*> *iniuria* latere videntur. de re v. hunc ipsum dialogum 8, 2 sq.; 16, 2; de benef. II 35, 2; alios locos.

de ira I 20, 6 sqq.: *nec est, quod existimes verum esse, quod apud disertissimum virum T. Livium dicitur, 'vir ingenii magni magis quam boni'. non potest istud separari: aut et bonum erit aut nec magnum, quia magnitudinem animi inconcussam intellego et introrsus solidam et ab imo parem firmamque, qualis inesse malis ingeniis non potest. terribilia enim esse et tumultuosa et exitiosa possunt, magnitudinem quidem, cuius firmamentum roburque bonitas*

[5]) magna inter hunc dialogum et C. Musonii Rufi librum εἰ γραφὴν ὕβρεως γράψεταί τινα ὁ φιλόσοφος, ex quo quaedam in Stobaei florilegio servata sunt, similitudo intercedit, nisi quod pro philosopho Musonii Seneca ubique Catonem habet. de const. 1, 3 haec extant: *quod* – – – (Cato) *voces improbas et sputa et omnis alias insanae multitudinis contumelias pertulisset,* apud Stobaeum floril. XIX 16: ἃ γὰρ πάσχοντές τινες ὑβρίζεσθαι δοκοῦσιν, τούτων οὐδὲν εἶναι ὕβριν ἢ αἰσχύνην τοῖς πάσχουσιν. οἷον λοιδορηθῆναι ἢ πληγῆναι ἢ ἐμπτυσθῆναι, ὧν τὸ χαλεπώτατον πληγαί (πληγή, quod editur, sic corrigendum esse apparet ex iis quae sequuntur). ceterum apparet Senecam et Musonium eodem auctore usos esse.

est, non habebunt. ceterum sermone, conatu et omni extra paratu facient magnitudinis fidem. eloquentur aliquid, quod tu magni <spiritus> putes, sicut C. Caesar, qui iratus caelo quod obstreperet pantomimis – – – – – – – – ad pugnam vocavit Iovem et quidem sine missione Homericum illum exclamans versum: ἤ μ' ἀνάειρ' ἢ ἐγὼ σέ.

totum exscripsi locum, ut appareret erravisse Gertzium Kochiumque post *magni* vocabulum *animi* vel *spiritus* inserentes vel id in *magnum* mutantes. ostendit enim Seneca neminem magni ingenii esse posse, nisi qui boni sit, idque Gai exemplo comprobat. quare post *magni* vocem admodum similem *ingeni* excidisse multo videtur probabilius.

de ira II 33, 6: *contempsisset Romanum patrem, si sibi timuisset: nunc iram conpescuit pietas.*

dicta sunt haec de Pastore, splendido equite Romano, qui interfecto altero filio a Gaio ad cenam adhibitus nullum doloris signum ostendit, ne alter quoque iugularetur. quae verba Madvigius (*Advers. crit.* II p. 390) ita sanare conatus est ut *contempsisset tyrannum pater* scriberet[6]). vereor tamen ut haec coniectura tam certa sit quam ipse eam praedicat. negandum est futurum fuisse ut Pastor Gaium contemneret, si sibi timuisset. neque enim unquam timor contemptus est indicium. Romanus vero pater aptissime mihi ille videtur dictus esse, quia praecedit Graeci patris, Priami, mentio. sed deest nomen a quo accusativi pendeant. quod quale fuerit ambigi potest. erat cum fretus simillimo loco de benef. II 12, 2 *imperator* post *patrem* inserendum putarem. fortasse tamen ante *Romanum* nihil excidit nisi *C.* hoc si inseruerimus, non necessarium erit in eo quod sequitur enuntiato *permitteret* cum Wesenbergio in *permitteretur* mutare.

de ira II 35, 6: postquam Seneca imaginem irae, qualem ipse eam putet, deformavit, haec addit:

vel, si videtur, sit qualis apud vates nostros est,
sanguineum quatiens dextra Bellona flagellum,
aut scissa gaudens vadit Discordia palla,
aut si qua magis dira facies excogitari diri adfectus potest.

---

[6]) similiter Guilelmus Gemoll, cuius coniecturam probavit Gertzius, scribi voluit *tyrannum Pastor.*

sic leguntur versus illi apud Vergilium Aen. VIII 702[7]): *et scissa gaudens vadit Discordia palla, quam cum sanguineo sequitur Bellona flagello.* ac ceterae quidem discrepantiae facile eo explicantur quod Seneca poetarum versus plerumque ex memoria non ex scripto libro afferre videtur[8]), sed *aut* ad secundum versum pertinere nunquam credam. immo hoc modo verba constituenda sunt: *qualis apud vates nostros est*

sanguineum quatiens dextra Bellona flagellum,

aut (scilicet qualis)

scissa gaudens vadit Discordia palla.

sic priori *aut* bene respondet alterum in iis quae sequuntur verbis: *aut si qua* – – – – – – *potest.* v. simillimum locum ep. mor. VI 1, 3.

de ira III 13, 1: *pugna tecum ipse, si vincere iram non potes, <ne> te illa. incipis vincere, si absconditur, si illi exitus non datur.*

nullum vitii genus frequentius esse in Senecae codicibus quam id quo verba quaedam ante vel post similia vicina omittuntur[9])

---

[7]) omisit hunc locum in testimoniis Ribbeckius.

[8]) hoc de versu Georg. III 77 a Seneca ep. mor. XV 3, 68 allato coniecit Ribbeckius, qui in proleg. ad Verg. op. edit. mai. p. 202 sat multa exempla ubi Seneca a recta lectione discedat collegit. neque tamen hinc sequitur ut nullius plane pretii sint eorum locorum quos Seneca affert scripturae discrepantes. immo duo metamorphoseon Ovidia versus melius apud eum servati sunt quam in vetustissimis eius carminis codicibus. VI 56 sq. in illis haec leguntur: *inseritur medium radiis subtemen acutis, quod digiti expediunt atque inter stamina ductum percusso feriunt* (*parent* B m. l.) *insecti pectine dentes.* quae quamquam in epist. XIV 2, 20 more suo ita in brevius contraxit: *inseritur medium radiis subtemen acutis, quod lato paviunt* (*pariunt* B: corr. Gruterus) *insecti pectine dentes,* tamen pro *paviendi* verbo minus usitato a librariis *feriendi* positum esse apparet. similiter VI 67 id quod nat. quaest. I 3, 4 libri E W servarunt *usque adeo quod tangis idem est, tamen ultima distant* praestat Ovidianorum codicum scripturae *tangit.*

[9]) dici vix potest quantas turbas hic error in Senecae codicibus excitaverit. sed apud alios quoque scriptores interdum loci iam fere conclamati facili opera sic in integrum restituuntur. velut Suet. Vesp. 12: *ac ne tribuniciam quidem potestatem, patris patriae appellationem nisi sero recepit* post *potestatem* vocula *statim* interponenda est. egregie haec respondet alteri adverbio *sero*; *nec* vero, quod G. Beckerus (*Quaest. crit. de Suet. de vita Caes. libris*, Memel 1862, p. XIV) inserit, neque facile excidere poterat neque aptum est, cum Vespasianus tribuniciam potestatem, in qua dignitas

nemo qui in eius libris criticen factitat ignorat. itaque hoc quoque loco, qui ante Madvigium (II 392) ex codicibus sic edebatur: *pugna tecum ipse, si vincere iram non potes, te illa incipit vincere. si apsconditur, — — — — — —, signa* e. q. s. malo post *non potes* verba *non potest* inserere quam *ne te illa* cum illo scribere, quod similibus exemplis Annaeanis vix unquam confirmabitur. comprobatur coniectura mea ea re quod in A post *potes* litteram *t* erasam esse Gertzius vidit. sic igitur locum constituendum esse puto: *si* (fortasse praestat *et si*) *vincere iram non potes,* <*non potest*> *te illa. incipis* e. q. s. (ad verba autem *si — — — potes* supplendum esse *pugnando* vel simile ex iis quae praecedunt vix est quod moneam.)

ad Marc. de consol. 12, 3 de Marciae filio Seneca scribit haec:

> *iuvenis cito prudens, cito pius, cito maritus, cito pater, cito omnis officii curiosus, cito sacerdos, omnia tamquam propera.*

quamquam iam Fernandus Nonius Pincianus viderat *tamquam propera* vel *tam quam praepropera,* quod est in libris recentioribus, dici non posse, tamen Kochius demum, qui nimis violenter *praestantia* inter *tam* et *quam* inculcavit, locum mutare ausus est. at ante *mquā* numquid facilius omitti poterat quam vocabulum *magna,* quod in proximo enuntiato repetitur? scribo igitur *tam magna quam propera.* idem adiectivum Madvigius (II 473) ep. mor. IV 31, 7 certa emendatione inter *quoniam* et *animi* inseruit.

> ad Marc. de consol. 18, 2: *videbis nocturnam lunae successionem, a fraternis occursibus lene remissumque lumen mutantem et modo occultam, modo toto* (*tot* A) *ore terris inminentem.*

---

imperatoria maxime posita erat, non sero acceperit, sed anno 70 p. Chr. n. (cf. e. g. Wilmanns *Exempla* 2864). — in eadem vita 15 haec de Vespasiano dicuntur: *ceterum neque caede cuiusquam umquam iustis suppliciis inlacrimavit etiam et ingemuit,* in quibus, si sententiam spectas, recte iam in recentioribus libris *laetatus* post *umquam* suppletur. at nondum intellectum est inter *quā* et *iustis* nihil facilius excidere potuisse quam *gavisus.* quod vero C. L. Rothius *laetatus est et* scribi vult, miror eum hic usus Suetoniani, quo copula tertiae personae singularis perfecti deponentis alicuius omittitur, immemorem fuisse. deinde *et* multo melius hoc loco abesse quam addi quivis videt.

non memini unquam Senecam de ore Lunae, tanquam deae, loqui. nec dubito quin scripserit *orbe*. v. Med. 97: *cum Phoebe solidum lumine non suo orbem circuitis cornibus alligat.* Phaedr. 744: *clarior quanto* (Phoebe) *micat orbe pleno.* nat. quaest. VII 10, 2 *lunaris illa orbita.* VI 3, 3 *plures solis orbes.*

> de tranq. an. 9, 2: *discamus continentiam augere, luxuriam coercere, gloriam temperare, iracundiam lenire, paupertatem aequis oculis aspicere, frugalitatem colere, etiam si nunc cultus pudebit eius populum.*

ita verba constituit Gertzius. idem codicem A haec habere dicit: *etiam si mulos*[10]) *pudebit ei plus,* sed voculam *si* et primam litterae *m* lineolam in rasura a manu prima, ut sibi visum esset, scriptas esse et post *mul* supra versum litteram aliquam, *t* aut *l*, quae ante adscripta fuisset, erasam esse. in P est: *etiam simul hos pudebit ei plus.* in quibus nihil aliud delitescere videtur nisi: *etiam si multos pudebit eius.* nam *multos* a Madvigio repertum in dubitationem vocare non debebat Gertzius; *ei plus* vero litteris vocabuli *eius* (*eiius*) hunc in modum: *ei us* (*ei ius*) diremptis ortum esse puto. *templi eius* commendaverat Madvigius, *eius cultus* Kochius.

> de brevit. vitae 18, 4: *maius quiddam et altius de te promiseras. non derunt*[11]) *et frugalitatis exactae homines et laboriosae operae. tanto aptiora exportandis oneribus tarda iumenta sunt quam nobiles equi, quorum generosam pernicitatem quis umquam gravi sarcina pressit?*

exportandi verbum locum hic habere iure Madvigius (II 400) negavit. verum tamen *ex* non prorsus abiciendum, sed in *et*[12]) mutandum esse arbitror. ad Helv. de consol. 5, 3: *illis gravis est* (fortuna), *quibus repentina est: facile eam sustinet, qui semper expectat. nam et hostium adventus eos prosternit, quos inopinantis occupavit.*

---

[10]) *simul^h os* (*h* manu secunda) A secundum Brancam et Bugatum habet, quos quid in rasuris lateret bene dispexisse Gertzius dixit (praef. edit. p. II).

[11]) *derunt* in A legitur m. 1., quod m. 3. in *deerunt* mutatum est. v. supra p. 130 adnot. 61.

[12]) simile vitium emendandum est ep. mor. XII 3, 40 in verbis: *non ex ebore santum Phidias sciebat facere simulacra, faciebat ex aere.* cum *tantum* praecedat, ante *ex* particulam *et* omissam esse patet.

ad Helv. de consol. 12, 1: *ne me putes ad elevanda incommoda paupertatis, quam nemo gravem sentit, nisi qui putat, uti tantum praeceptis sapientium, primum aspice, quanto maior pars sit pauperum, quos nihilo notabis tristiores sollicitioresque divitibus: immo nescio, an eo laetiores sint, quo animus eorum in pauciora distringitur. transeamus* ape spe non obveniamus *ad locupletes: quam multa tempora sunt quibus pauperibus similes sint?*

nescio an locus conclamatus lenibus mutationibus sic sanetur: *a re saepe*[13]) *non obvia, veniamus* e. q. s. sententiarum igitur nexum nanciscimur hunc: magna pars pauperum non tristior est quam divites. at cum saepe illi quoque tristes sint, mittamus hanc rem, veniamus ad divites. transeundi verbum etiam alibi Seneca cum praepositione *a* coniunxit idemque eo magis ei hoc loco facere licebat, quia id ad quod transitur proximis indicavit.

de benef. IV 5, 3 inter dei beneficia enumerantur: *flumina haec amoenissimis flexibus campos cingentia, illa praebitura* commercia via (sic NR alii) *vasto et navigabili cursu vadentia.*

verba corrupta post Erasmum, qui *commerciis viam* scripsit, certatim alii alio modo sanare conati sunt. quorum ultimus Gertzius collato loco qui est nat. quaest. IV 2, 4 *ad commercia viam* legi voluit. sed aliam eius rationem esse atque huius ipsis verbis consideratis facile intellegetur: — — *Nilus magnus magis quam violentus egressus Aethiopiam arenas, per quas ad commercia Indici maris iter est, praelabitur.* verum tamen non necessarius est numerus pluralis. alibi enim (de benef. VII 9, 5) singulari *ignotis etiam ad commercium gentibus* Seneca utitur. itaque faciliore mutatione *commercio viam* restituendum esse puto.

de benef. V 6, 1: *Alexander, Macedonum rex, gloriari solebat a nullo se beneficiis victum. non est, quod nimius animi Macedonas et Graecos et Caras et Persas et* nationes *discriptas in exercitum suspiciat, nec hoc sibi praestitisse regnum a Thraciae angulo porrectum usque ad litus incogniti maris iudicet: eadem re gloriari Socrates potuit, eadem Diogenes, a quo utique victus est.*

quamvis codicum lectionem *districtas sine exercitum* in *discriptas in exercitum* certis emendationibus I. F. Gronovius Gertziusque

13) *saepe* iam a Kochio inventum est.

mutaverint, displicet adhuc vox *nationes* nude et sine ullo epitheto posita. quae difficultas, si post illam *omnes* (*omes* vel *oes*) inseruerimus, facile tolletur. neque in eiusmodi hyperbole apud Senecam, *in philosophia declamatorem*, offendendum est[14]).

> de benef. V 6, 2: *Archelaus rex Socratem rogavit ut ad se veniret: dixisse Socrates traditur nolle se ad eum venire, a quo acciperet beneficia, cum reddere illi paria non posset.*

iam ostendit Seneca paria atque adeo maiora beneficia Socratem illi regi reddere potuisse et deinde (§ 6) sic pergit:

> *Socrates parem gratiam Archelao referre non posset, si illum regnare docuisset? parum scilicet magnum beneficium a Socrate accipiebat, si ullum dare Socrati potuisset. quare ergo Socrates hoc dixit?*

verba quae sunt: *illum regnare docuisset* unius codicis Trossiani recentissimi et vetustarum quarundam editionum fide nituntur, cum Nazariani prima manus haec exhibeat: *si illum regnare vetuisset si illum regnare luisset.* quorum quamquam altera parte nihil continetur nisi repetitio eorum quae praecedunt paululum immutata[15]), tamen quid priori faciamus non liquet. nam probato illo *docuisset* nihil assequimur, quia hoc beneficium prorsus diversum est ab iis, quae paulo superius Socrates in Archelaum conferre potuisse dicitur. iam hoc Gertzius quoque perspexisse videtur, qui aliud certe quid atque illud latere dicit, sed id quod ipse scriptum fuisse coniecit: *si illum regnare vetuisset parum gnarum? scilicet* merito in margine tantum commemoravit. neque vero opus est coniecturis. nam apud Abaelardum, qui totum hunc locum in sermone XXXIII (p. 592a ed. Migne) exscripsit, haec leguntur: *si illum negare vetuisset.* in quibus omnia bene se habent, nisi quod *illum,* ne ad Archelaum referatur, in *ille eum* mutandum et post id quod sequitur enuntiatum interrogationis signum ponendum est. ad verbum autem *negare* beneficia, quae Archelaus se daturum esse promiserat, supplenda sunt, cum § 2 haec verba extent: *primum in ipsius potestate erat non accipere* et § 6:

---

[14]) similia apud Senecam patrem in prima suasoria reperiuntur (cf. Leo *Observat.* p. 149 sq.). ceterum eiusdem locum corruptum qui extat controv. II 1, 13 *non maria umquam ex colle vidisse lata* (*sedata* O. Iahnius, *laeta* Haasius) collatis filii verbis his (ad Marc. 17, 2) *videbis* – – – *stratam illam famosam Charybdin* ita emendandum esse puto ut scribatur *vidisse strata.*

[15]) N_2 et R nihil aliud praebent nisi: *si illum regnare uetuisset.*

maluit illi nasute negare quam contumaciter aut superbe. praeterea v. § 6: *timuit fortasse ne cogeretur accipere quae nollet.*

de benef. V 24 C. Iulio Caesari, cum in Hispania militans talum sibi extorsisset, a milite quodam paenulam substratam et aquam in galea oblatam esse narratur. huic postea apud illum causam dicenti et, num se aut galeam illam agnosceret, interroganti haec (§ 2) respondet Caesar:

quidni meminerim? et quidem siti confectus, quia impeditus ire ad fontem proximum non poteram, repere manibus volebam, nisi Militio[16]*, homo fortis ac strenuus, aquam mihi in galea sua attulisset.*

quamquam propter totam narrationem et vocem *manibus* manifestum est posteriorem partem vocabuli *impeditus* ex *pedibus* corruptam esse, tamen quid in *im* lateat adhuc ambigitur. mihi *iam* videtur restituendum esse, quae particula cum negatione coniuncta aptissima est[17].

de benef. VI 12, 2: *ille qui totus ad se spectat et nobis prodest, quia aliter prodesse sibi non potest, eo mihi loco est, quo qui pecori suo hibernum et aestivum pabulum prospicit: eo loco est, quo qui captivos suos, ut commodius veneant, pascit et opimos boves saginat ac defricat, quo lanista, qui familiam summa cura exercet atque ornat.*

cur tandem, cum iam ante pecora memorata sint, denuo eorum una cum captivis et loco nequaquam apto mentio inicitur? nam eo quod pecoribus oves tantum, caprae, sues significatae esse possint, nemo quisquam hoc excusabit. multo concinnior et significantior oratio evadet, si ante *opimos* particula *et* voculam *ut* sic haustam esse statuerimus ut scribatur: *qui captivos suos — — — pascit et <ut> opimos boves saginat ac defricat.*

de benef. VI 14, 3: *vendit mihi aliquis frumentum: vivere non possum, nisi emero, sed non debeo vitam, quia emi. nec quam necessarium fuerit aestimo, sine quo victurus non fui, sed quam ingratum* (*non gratuitum* Gronovius), *quod non habuissem, nisi emissem, in quo invehendo mercator non cogitavit, quantum auxilii allaturus esset mihi, sed quantum lucri sibi.*

---

[16]) v. p. 18 adnot. 14.

[17]) *iam* voculam etiam ep. mor. II 1, 14 in his verbis: *pudet me in* (*tui* Hauptius) *sic tecum loqui* pro eo, quod PA habent, *in* vel *ibi*, quod est in p Pr. b aliis, ponendam esse puto.

vocula *sed* neque in N neque in R extat. cum autem N *non cogitavit* in praecedente versu supra ipsa verba *mihi quantum* posita habeat, probabilius duco Senecam anaphora, quam valde amat, usum scripsisse: *non cogitavit, q. a. a. e. s., <cogitavit> quantum lucrum sibi.* similiter II 23, 2 scribendum videtur: *quidam nolunt nomina secum fieri, nec interponi pararios, nec signatores advocari, <volunt> chirographum dare,* vel *chirographum dare <volunt>,* ubi Madvigius *sed* voculam inseruit, Gertzius *tamen.*

de benef. VII 30, 2: *quae ratio est exacerbare eum, in quem magna contuleris, ut ex amico dubio fiat non dubius inimicus et patrocinium sibi nostra infamia quaerat nec desit? nescio quid est quod eum, cui tantum debuit, ferre non potuit: subest aliquid?*

verba *nec desit* nullam sententiam habere Madvigius (II 424) rectissime dixit, ante quem iam in recentioribus quibusdam libris post illa voces *qui dicat* inserebantur. tamen hae vix intercidere poterant. Madvigiana vero correctione *nec dicere: nescio — — potuit,* recepta sententiam nanciscimur nimis contortam et intricatam. porro illa non sunt, ut is putat, eius verba, qui ingratum eum in quem beneficium contulit expertus iniuriam sibi factam elevare conatur — nam eum de se tertia persona loqui absurdum est —, sed tertii cuiusdam hominis, qui, cum ingratus ille ei a quo beneficium accepit convicietur, mirabundus in illa verba prorumpit. hanc ob causam vocabulum *vox* (v. ep. mor. I 8, 7; 12, 10; II 1, 17; bene idem Gertzius inseruit de tranqu. an. 11, 8) finitimi verbi *nescio* initio haustum esse arbitror.

de clem. I 13, 4 Seneca postquam crudelem regem descripsit, clementem et omnia eadem cura tractantem his verbis ei opponit:

e contrario is, cui curae sunt universa, qui alia magis, alia minus tuetur, nullam non rei publicae partem tamquam sui nutrit, inclinatus ad mitiora — — — — — — — a tota civitate amatur, defenditur, colitur.

miror neminem dum in verbis *qui alia magis — — tuetur* offendisse. prorsus enim ea repugnant his: *cui curae sunt universa* et *nullam non rei publicae partem tamquam sui nutrit.* idem rex qui haec facit quo pacto alia magis, alia minus tueri i. e. neglegentiae, ne dicam iniustitiae, crimen in se suscipere potest?

quare vitio ita medendum puto ut *qui <non> alia magis* scribatur. *non* autem particulam etiam aliis locis, quibus rationes palaeographicae non adstipulantur, omissam esse ipsa haec paragraphus documento est: *etiam iniquis <non> acerbus*; adde de benef. I 7, 1, ubi *non* ante *recepturus* in N omissum Vincentius Bellovacensis spec. hist. IX 106 habet et VII 29, 1, ubi *non* ante *bene* dudum adiectum est. — idem vitium de clem. I 16, 3 emendandum videtur. nam cum in N haec legantur:

> *tribunum centurionemque da saevum: desertores faciet, quibus tamen ignoscitur,*

quis unquam audivit iis militibus, qui ob centurionum saevitiam signa deseruissent, praecipue in exercitibus Romanis, ignosci solitum esse? immo notus est disciplinae eorum militaris maxime in desertores rigor. ut unum exemplum afferam, Velleius II 85, 3 de Antonio dixit: *imperator qui in desertores saevire debuerat, desertor exercitus sui factus est.* itaque hoc quoque loco voculam *non* post *tamen* addiderim. Wesenbergii vero coniecturam *ignoscetur* eodem hoc loco a Gertzio receptam supervacaneam duco. neque enim leges grammaticas Ciceronianas Seneca secutus est. tempus autem praesens de industria, ni fallor, positum hanc vim habere videtur ut *ignoscitur* idem fere significet atque *ignosci solet.* v. de benef. I 2, 1: *quibus si detraxeris iudicium, desinunt* (*desinent* solus Guelferbytanus saec. XV) *esse beneficia* et de clem. I 6, 1: *cogitato — — — — —, quanta solitudo ac vastitas futura sit, si nihil relinquitur* (*relinquetur* Wesenbergius), *nisi quod iudex severus absolverit.*

> de clem. II 2, 1: *tradetur ista animi tui mansuetudo diffundeturque paulatim per omne imperii corpus et cuncta in similitudinem tuam formabuntur.*

post *omne* invenitur in N *imne* in R *inme*, quod ex dittographia ortum esse vix credibile videtur. in mentem mihi venit Senecam per *omne immane imperii corpus* scripsisse, et est illa vox, ut in libris vetustis exaratur, una tantum littera minor quam *imane*. praeterea maxime idonea hic est magnitudinis imperii Romani commemoratio.

de clem. II 5, 2 Seneca, postquam narravit obici Stoicis, quod negarent sapientem misereri, negarent ignoscere, sic pergit:

> *haec si per se ponantur*[18]), *invisa sunt: videntur enim nullam relinquere spem humanis erroribus, sed omnia delicta ad poenam deducere. quod si est, quidni haec sit sapientia*[19]), *quae dediscere humanitatem iubet portumque adversus fortunam certissimum mutuo auxilio cludit?*

taceo facile fieri posse ut verba haec: *mutuo auxilio* non intellegantur, sed quaenam haec est imago portus (misericordiae), a quo auxilia mutua prohibentur? non in portu, sed in alto auxilio opus est. quae difficultas facilius, opinor, quam Lipsii et Gertzii coniecturis: *mutui auxilii* vel *mutuum auxilium* vel *mutui auxilii occludit* sic removetur, ut *mutua auxilia,* quae est appositio vocabuli *portum,* scribatur. simili modo corruptum esse locum qui est de benef. IV 5, 3 supra (p. 144) indicavi, sed eadem medicina egent etiam verba quae extant IV 18, 2: *duas deus* (hanc vocem inseruit Haasius) *res dedit quae illum obnoxio* (ita N ex correctura eiusdem manus et R) *validissimum facerent, rationem et societatem.* verisimilius puto ea ex *illi obnoxia validissima* orta esse quam quod Lipsius voluit praepositionem *ex* ante *obnoxia* excidisse.

> epist. mor. II 1, 11: *quid facies lucri? tempus: multa intervenient quibus vicinum periculum ut prope admotum aut subsistat aut desinat aut in alienum caput transeat. incendium ad fugam patuit, quosdam molliter ruina deposuit, aliquando gladius ab ipsa cervice revocatus est, aliquis carnifici suo superstes fuit.*

scribo: *vicinum vel prope admotum malum aut* e. q. s. *vel* voculam tam saepe propter notissimum illud compendium *ul* cum particula *ut* confusam habent iam T et editiones quaedam vetustae, *periculum,* quod in MW aliis post *vicinum* additur, cum neque in P neque in p[20]) legatur, librariorum additamentum esse in promptu est. *malum* vero, qua voce etiam supra (§ 10) Seneca usus est,

---

[18]) nequaquam necessarium est hoc verbum cum Gertzio in *ponuntur* mutare.

[19]) Madvigium Gertziumque, quia meliora non suppetunt, secutus sum. in NR est: *quidni haec scientia.*

[20]) v. Aem. Chatelain in *Revue de philol., nouv. sér.* Paris 1877 tom. I p. 117.

propter *admotum* facile omittere poterat oscitans scriba. post vocabulum *incendium* erat, cum *iam* inserendum putarem, sed nunc collatis his locis: de ira I 13, 3 *multi - meliores ad ferrum fuere male sobrii* et nat. quaest. III 16, 3 *hiems numquam aberravit: aestas suo tempore incaluit: autumni verisque ut solet*[21]) *facta mutatio est: tam aequinoctium quam solstitium suus dies rettulit* necessarium esse nego. saepius enim usu venisse ut incendium ad fugam pateret tempore perfecto, quod hic aliisque similibus locis fere vim aoristi gnomici Graeci habet (v. de ira II 17, 1, ubi nihil mutandum est; II 34, 4; ep. mor. IX 3, 19; cf. supra p. 19 et p. 99 adnot. ad versum 9) significatur. contra iis locis, quibus particulae temporales *saepe, aliquando, nunquam* similesque adiectae sunt, etiam tempore praesenti Seneca utitur, ut de ira I 18, 2: *saepe infesta* (ira) *patrono reum damnat* et ib. 13, 3 *saepe validiores furor reddit,* ubi Gertzius coniecturam non necessariam *reddidit* protulit.

ep. mor. II 4, 7: *quicquid bene dictum est ab ullo, meum est. sicut quoque ab Epicuro dictum est: si ad naturam vives, numquam eris pauper: si ad opiniones, numquam eris dives.*

vitiosa sunt verba *sicut quoque,* quae sic leguntur in P p g Pr.b A aliis, neque aut in libris recentioribus (*sic quoque, quod* G T R V; *sicut id, quod* ε ι ξ τ υ), aut ab Haasio (*sicut quod*) facilibus remediis curata sunt. equidem *illud* (*illut*) post *sicut* omissum esse puto. saepe enim Seneca pronomine *ille* ibi utitur, ubi florentis aetatis scriptores *hic* habent. sufficiunt exempla quae Rauschningius *De latinitate L. Annaei Senecae philosophi* Regim. Pruss. 1876 p. 68 sq. collegit.

ep. mor. II 5, 3: *paupertas expedita est, secura est. cum classicum cecinit, scit non se peti: cum aliqua conclamatio est, quomodo exeat, non quid efferat quaerit.*

quid sit *aliqua conclamatio* nescio et nescivit Fernandus Nonius Pincianus, qui cum in libro quodam suo *aliqua vi conclamatum est* invenisset, *alicubi conclamatum est* scribendum esse suspicatus est. at neutra scriptura firmo utitur fundamento. nam *aliqua*

[21]) *ut solet* ex B recentioribusque receperunt Fickertus et Haasius. codicum L (v. G. G. Mueller *De Senecae quaestionibus naturalibus* p. 32) et Parisinorum 6628 et 8624 scriptura haec est: *unde solet.* E habet: *unde solent.*

conclamatio ex vetustis codicibus non legitur nisi in P, qui interdum cum recentioribus facit, et Pinciani codex ille, cum similes lectiones in Coloniensi et duobus Leidensibus extent, ex recentiorum numero videtur fuisse. contra *aliqua conclamata est* habent p g (*aliquo conclamato* p prima manu, cf. Chatelain p. 119) M W Pr.b[22]), optimae notae libri. iam facile apparet *aliqua* vel *aliquo* ortum esse ex compendio vocis *aliquando* male intellecto (*aliquā* vel *aliquō*) et a Seneca *conclamatum est* scriptum fuisse, quod tum demum, cum *aliqua* scriptum erat, in *conclamata est* mutatum est.

ep. mor. III 3, 11: *mihi crede, Lucili, adeo mors timenda non est, ut beneficio eius nihil timendum sit.*

ita haec habent p A, *anteferendum timendum sit* P M W E. apparet igitur in illis vocem *anteferendum*, cum non intellegeretur a librariis, omissam esse. nam quod Schweighaeuserus dixit *anteferendum* invectum esse a librario aliquo, qui *beneficio* pro tertio casu habuisset, vix probabiliter excogitatum videtur. itaque ut Lipsius putat, genuina lectio in verbo *anteferendum* latere videtur, sed displicet in eius invento *a te verendum timendumve sit*, quod verba non necessaria *a te* — praestat *tibi* — et *timendumve* adiciuntur. praeterea particula *ve* ex vetustioribus libris nisi in Pr.b L_2 non invenitur. quare cum *anteferendum*, quia sententiarum nexui non convenit, retineri nequeat, malo *timendum*, quod in P expunctum est, secludere et *ante* (i. e. ante mortem) *verendum sit* scribere. v. ep. mor. II 2, 10 et Phoen. 492[23]).

ep. mor. III 5, 8: *desinere iam volebam et manus spectabat ad clausulam, sed conficienda sunt sacra*[24]) *et huic epistulae viaticum dandum est. puta me non dicere: unde sumpturus*

---

[22]) de A v. supra p. 56 adn. 45.

[23]) simili modo emendandus est hic Apuleii locus (metam. VII 18): *sed occipiens a capite, immo vero et ipsis auribus, totum me compilabat* *cidit* (sic F) *fusti grandissimo.* scriptum erat in archetypo: *c̄pilabat* (supra scr. *cidit*) ita, ut *concidit* — sic enim legendum — explicatio verbi inusitati *compilabat* esset. cf. Lucian. Luc. vel asin. 30: συνέκοπτέ με τῷ ξύλῳ. simplex autem verbum *pilabat* etiam apud Petronium 44 (p. 49, 5 ed. mai. Buech.) interpolationis ansam dedit.

[24]) mutare non licet hanc vocem cum Madvigio (II 472) in *aera.* mos enim erat Senecae, ut unicuique epistulae ad Lucilium datae sententiam aliquam adiungeret. itaque *sacra* eandem vim hic habet atque *sollemnia.* cf. III 1, 13: *resolvenda est* (epistula), *ut cum sollemni ad te munusculo veniat.*

> *sum mutuum? scis cuius arca utar. expecta me pusillum et de domo fiet numeratio, interim commodabit Epicurus, qui ait: meditare mortem, vel, si commodius sit transire ad nos. hic patet sensus: egregia res est mortem condiscere.*

Epicuri sententiam hoc modo a se emendatam esse putat Madvigius (I 117 sq. = *Annal. philol. Dan.* I 43 et 174): *meditare mortem, vel, si commodius sic transire ad nos hic potest sensus* e. q. s. neque tamen mihi persuasit vir acutissimus Senecam dubitasse de tam simplici, ne dicam, vulgari sententia ex Graeca lingua in Latinam vertenda, aut pro eo, quod ita exprimi solet: *ex Graeco sermone in nostrum transferre* tam mira et contorta verba posuisse. multo facilioribus remediis res administrabitur, si *vel* pervulgato errore ex *ut* corruptum esse putaverimus et particulam *si,* quae non raro a librariis adiecta est, cum codice P omiserimus. *nos* vero non in *divos,* quod Haasius scripsit, sed in *deos* corrigendum est. quod vitium sic ortum esse existimo, ut cum praecedente vocula *ad* littera *d* semel tantum exarata esset, *eos* in *nos* mutaretur. quare quae recuperamus verba: *meditare mortem, ut commodius sit transire ad deos* optime illis: *egregia res est mortem condiscere* respondent. hac enim sententia Epicurus, quem acerrimum immortalitatis animorum adversarium fuisse recte Madvigius dicit, non opinionem suam de ea re profert, sed meditationem mortis rem tam egregiam et divinam dicit, ut qui eam exerceat, ad deos aspirare videatur. cf. verba epistulae eius ad Menoeceum datae (Diog. Laert. X 135) haec: οὐθὲν γὰρ ἔοικε θνητῷ ζῴῳ ζῶν ἄνθρωπος ἐν ἀθανάτοις ἀγαθοῖς.

> ep. mor. IV 1, 6 — — *mors adeo extra omne malum est, ut sit extra omnem malorum metum. haec ego scio et saepe dicta et saepe dicenda, sed neque, cum legerem, aeque mihi profuerunt, neque cum audirem iis*[25]) *dicentibus, qui negabant timenda, a quorum metu aberant: hic vero* (Bassus Aufidius) *plurimum apud me auctoritatis habuit, cum loqueretur de morte vicina. dicam etiam quid sentiam: puto fortiorem eum esse, qui in ipsa morte est quam qui circa mortem. mors enim admota etiam inperitis animum dedit non vitandi inevitabilia. sic gladiator tota pugna timidissimus iugulum adversario praestat et errantem gladium sibi adtemperat.*

[25]) *his* vulgo, *diis* p (v. Chatelain p. 132) Pr. b M W A, quod correxi.

at illa, quae in propinquo est utique ventura, desiderat lentam animi firmitatem, quae est rarior nec potest nisi a sapiente praestari.

enuntiatum quod est: *puto fortiorem -- mortem*, ut nunc legitur, verbis quae sequuntur prorsus repugnat. nam cum his narratum sit etiam timidissimos gladiatores in ipsa morte iugula adversariis fortiter praebuisse, illic fortior dicitur is, qui in ipsa morte sit quam qui circa mortem. deinde etiam Bassus nondum erat in ipsa morte, sed loquebatur de morte vicina. quae difficultates facili paucorum verborum transpositione amoventur: *p. f. e. e., qui circa mortem est quam qui in ipsa morte.* aut aberraverunt librarii oculi ab altero *qui* ad alterum, aut de industria membrorum ordo inversus est ab eo, qui paradoxon hoc non intellexerat. simili modo[26]) turbata sunt verba quae extant V 4, 2: *vellem, inquis, magis libros mihi quam consilium dares*, ut recte a Pinciano et in recentioribus quibusdam libris scripta sunt, cum P p alii habeant: *consilium mihi quam libros.* — paullo inferius nescio an pro *adtemperat* (*adtemptatur* p) *adtemptat* legendum sit, quod cum similiter dictum sit atque frequens hac in locutione intentandi verbum, altero, cuius hac significatione usurpati unum hoc exemplum in lexicis affertur, longe aptius videtur.

ep. mor. V 9, 3: *quicquid temporis transiit, eodem loco est: pariter aspicitur* (sic p secundum Chatelain p. 129), *una iacet. omnia inde profundum cadunt.*

inde profundum in pM W aliis extat, nisi quod in M litteras *de* manus secunda expunxit. paullo magis depravata est alterius Parisini P scriptura: *omnia de profundo cado* (*cadum* m. 1., ut videtur) *cadunt.* vera autem lectio *in idem p.* videtur esse, quae optime cum iis quae praecedunt verbis *eodem loco* et *una* concinit[27]).

---

[26]) apud Ampelium XVI 4 verba sic constituit Woelfflinus: *Perses, Philippi filius, cum maximis copiis Macedoniis * * et cum in Graeciam impetum fecisset, cum inanibus elephantorum simulacris - - - victus - - - profugit.* videtur duplex *cum* librario fraudem fecisse et scribendum esse: *P.-- cum m. c. M. et cum inanibus e. s. cum in Graeciam i. f.*, e. q. s.

[27]) similis error nondum emendatus est apud Petronium 116: *qui vero nec uxores unquam duxerunt nec proximas necessitudines habent, ad summos honores perveniunt, id est soli militares, soli fortissimi atque etiam innocentes*

ep. mor. VI 1, 4: *quae putas me passum, dum per aspera erepo, dum viam quaero, dum facio? incredibilia sunt, quae tulerim, cum me ferre non possim. illud scito Ulixem non fuisse tam irato mari natum, ut ubique naufragia faceret: nausiator erat.*

cum *possim* praecedente voce *tulerim*, ut nunc quidem verba leguntur, tolerari nequeat, ab Haasio in *possem* mutatum est. at aliter prorsus res se habet. nam ut taceam sic quoque sensum verborum *cum m. f. n. p.* non meliorem evadere, cur tandem *efferre*, quod est in P, retineri non potest? quod si eandem notionem atque *eloqui*, ut saepissime usu venit, habere statuerimus, distinctione paululum immutata, nulla difficultas remanebit: *incredibilia sunt, quae tulerim. cum efferre* (i. e. eloqui) *non possim, illud scito* e. q. s. quam facile vero fieri potuerit, ut verba *cum efferre* in *cum me ferre,* quae p habet (Chatelain p. 130), corrumperentur, nemo non intellegit.

ep. mor. VI 7, 4: *tamen ego non immerito dixeram cepisse me magnam ex epistula tua voluptatem. quamvis enim ex honesta causa inperitus homo gaudeat, tamen adfectum eius inpotententem et in diversum statim inclinaturum voluptatem voco opinione falsi boni motam, immoderatam et immodicam.*

honesta est Lipsii coniectura ab omnibus recepta pro vitiosa codicum lectione *homine ista* vel *nomine ista* (ita LB). at propius, opinor, ad traditae lectionis vestigia accedemus, si *non iniusta* posuerimus, quod mihi quidem de imperito homine accommodatius videtur dictum esse quam *honesta.*

ep. mor. VII 5, 16: *uror, sed invictus. quidni hoc*[28]) *optabile sit?* <*optabile*> *autem, non quod urit me ignis, sed quod non vincit.*

sic locum Fickerti copiis usus constituit Haasius. vocabulum *autem* codice p (v. Chatelain p. 138), qui *hoc optabile autem non* habet, confirmatur, copula *sit* codice M aliisque, in quibus

---

habentur. mendum latitare recte suspicatus est Buechelerus, cum ad *id est* adnotaret: '*et*' *praestat.* quid vero facilius in *id est* corrumpi poterat quam *idem*? porro melius haud dubie est eo, quod in apographo Memmiano legitur *hii.*

[28]) vocula *hoc* iam in editione quadam anonyma saeculi decimi quinti exeuntis (𝔄 apud Fickertum) omissa et ab Haasio uncis inclusa est. tamen cum in pM aliis extet et tolerari possit, quid est cur eam eiciamus?

haec extant: *hoc optabile sit non* e. q. s. ego malo corrigere: *quidni hoc optabile sit?* <*est*> *autem* e. q. s. nam *optabile* addi nequit, cum vix copula carere possit. *est* autem post *sit* multo facilius illo omitti potuisse patet.

ep. mor. VII 6, 3: *nunc ad illud revertor, quod suadere tibi coeperam, ut otium tuum ignotum sit. non est quod inscribas tibi philosophiam. atque etiam aliud proposito tuo nomen inpone: valetudinem et inbecillitatem vocato* (*uoca* p solus, *uocato* M Arg. b L Θ alii) *et desidiam.*

in verbis *philosophiam. atque etiam aliud,* in quae Haasius codices quosdam recentiores secutus vulgatam scripturam *philosophiam atque otium. aliud* mutavit, p habet: *aut qui etiam,* M: *at qui etiam.* attamen neutra lectio ab editoribus recepta probari potest. nam voculae *atque etiam* supervacaneae et ineptae sunt. otio vero ipsius otii nomen praetendi posse quis credat? praeterea aliorsum ducunt vetustissimorum codicum vestigia. scriptum fuisse puto: *philosophiam aut quietem. aliud* e. q. s.

ep. mor. VIII 1, 24 sermo est de morte voluntaria: *nihil opstat* (sic p secundum Chatelain p. 139) *erumpere et exire cupienti. in aperto nos natura custodit: cui permittit necessitas sua, circumspiciat exitum mollem. cui ad manum plura sunt, per quae sese adserat, is delectum agat et, qua potissimum liberetur, consideret. cui difficilis occasio est, is proximam quamque pro optima arripiat* (sic p ex Chatelainii collatione et M), *sit licet inaudita, sit nova.*

solus P pro tertio *cui* habet *acuit,* sed tanta est eius libri auctoritas ut huic lectioni, quae iam per se ipsa nullam interpolationis suspicionem movet, aliquid subesse videatur. quare Senecam *at cui,* quod sententiae egregie convenit, scripsisse conicio.

ep. mor. X 1, 4: *iter imperfectum erit, si in media parte aut citra petitum locum steteris, vita non est inperfecta, si honesta est. ubicumque desines, si bene desinis, tota est. saepe autem et fortiter desinendum est et non ex maximis causis: nam nec maximae sunt, quae nos tenent.*

inter *nec* et *maximae* in PL legitur *et,* quod in *eae,* pronomen hoc loco necessarium, mutandum esse arbitror. simile quid is fortasse legebat, a quo manus secundae saeculi XI correctiones in M profectae sunt. nam supra vocem *nec* scripsit: *uel heae.*

ep. mor. XV 2, 38: *in hac re dissentio a Posidonio, qui: non, inquit, probo, quod Platonis legibus adiecta principia sunt. legem enim brevem esse oportet, quo facilius ab imperitis teneatur.*

pro *qui: non, inquit probo, quod,* quae est Mureti coniectura, B primo scripsit: *qui pro quod* omissis reliquis. sine dubio autem ab hac lectione proficiscendum est, cum *eo,* quod in B postea demum ante *quod* insertum est et in A statim scriptum, additamentum librarii alicuius esse verisimile sit. quamquam quomodo ea, quae Muretus supplevit, excidere potuerint, neque ego intellego neque intellexisse videtur Buechelerus, quippe qui in adnotatione Useneri inventum *vitupero* commemoret. at nonne facilius restituitur: *qui: <im>pro<bo, inquit> quod?* in quibus primam verbi *improbo* (*ꝑbo*) syllabam vicino *qui* et *inquit* (*īqd*) eo, quod sequitur *quod* (*qd'*), hausta esse puto.

ep. mor. XV 3, 16: *inde* (ex cibo per artem voluptatemque corrupto) *suffusio*[29]) *luridae bilis et decolor vultus*[30]) *tabesque in se putrescentium dentium*[31]) *et retorridi digiti articulis obrigescentibus nervorumque sine sensu iacentium torpor aut palpitatio corporum sine intermissione vibrantium.*

Schweighaeuserus cum hic non de totis corporibus, sed de singulis eorum partibus agi vidisset, induxit *corporum.* sed cum dittographia vocum *torpor aut* vix esse possit, assentior Windhausio corruptam eam vocem dicenti. quod tamen eidem olim extitisse persuasum est *cordum,* id ideo reiciendum est, quod, ut ante *venter, bilis, vultus* dictum erat, sic huius quoque vocis numerus singularis necessarius erat. ego *tororum* emendandum puto, quod vocabulum, cum modo nervorum mentio facta sit, hic aptissimum est et crebrum apud Senecam[32]).

ep. mor. XVI 2, 10: *omne tempus Clodios, non omne Catones feret. ad deteriora*[33]) *faciles sumus, quia nec dux potest nec*

---

[29]) v. G. Windhaus *Varietas lectionis ad Senecae epist. e cod. Bamb. enotata,* Darmstadtii 1879 p. 15.

[30]) v. Windhaus l. s.

[31]) *dentium* deest in codd., rectissime supplevit Kochius in *Annali philol.* 1875 p. 723.

[32]) v. Haasii indicem i. v.

[33]) *e,* quod post hanc vocem in B legi Windhaus p. 20 refert, fortasse ex *enim* natum est.

comes deesse et res ipsa etiam[34]) *sine duce, sine comite procedit. non* **praenuntius** *tantum ad vitia, sed praeceps et, quod plerosque inemendabiles facit, omnium aliarum artium peccata artificibus pudori sunt offenduntque deerrantem, vitae peccata delectant.*

quamquam variis modis viri eruditi vocem corruptam *praenuntius* emendare conati sunt, inter omnes convenit in priore eius parte adiectivum *pronum,* quod recentiores libri nonnulli praebent, delitescere. id quod ea re confirmatur, quod Windhaus p. 20 in B litteras *ae* in rasura exaratas esse dicit. de posteriore illius vocis parte valde dubitatur, neque ex coniecturis adhuc prolatis: Haasii *pronum euntibus,* Lipsii *non pronum est tantum ad,* Windhausii *non per pronum tantum ad vitia venitur, sed per praeceps* aut *non prona est tantum ad vitia via* ulla satis probabilis videtur esse. fortasse Seneca scripserat *pronus animus* et ante *et quod* vel alibi *it* vel *est* posuerat.

ep. mor. XVI 4, 25: *illud nullo modo probo, quod ait Metrodorus, esse aliquam cognatam tristitiae voluptatem. hanc esse captandam in eiusmodi tempore. ipsa Metrodori verba subscripsi.* ΜΗΤΒΟΔΟΒΟΥ ΕΠΙCΤΟΛωΝΤ ΡΟC ΤΗΝ ΑΑΔΕΑΦΗΝ ΕCΤΙΝ ΓΑΡ ΠΟC ΗΛΟΝΗΝ ΚΥΤΤΗCΟΥΤΤΕΙΝ ΚΑΤΑ ΤΟΥΤΟΝ ΤΟΝ ΚΑΤΡΟΝ. *de quibus non dubito quid sis sensurus. quid enim est turpius quam captare in ipso luctu voluptatem?* e. q. s.

affert Seneca contra morem suum, qui is est ut Graeca omnia vertat, ipsa verba Graeca Metrodori. sunt autem ea, id quod semper fere in codicibus Latinis accidit, pessime habita a librariis linguae Graecae ignaris. ad quae restauranda cum viri eruditi ante Schweighaeuserum recentioribus codicibus usi essent, vix quidquam certi expiscati sunt nisi in initio Metrodori nomen et in fine κατὰ τοῦτον τὸν καιρόν[35]). plura Schweighaeuserus, qui primus codicem A adhibuit, dispexit, cum sic scriberet: Μητροδώρου ἐπιστολῶν α΄ πρὸς τὴν ἀδελφήν. ἔστιν γάρ τις λύπῃ συγγενὴς ἡδονή, ἣν κυνηγετεῖν κατὰ τοῦτον τὸν καιρόν. hunc fere secuti sunt Fickertus et Haasius, male reliquit Ianus, qui, ut alia taceam, vocabulum poeticum ἄρτιος Metrodoro obtrudere conatus est.

[34]) v. Windhaus l. s.

[35]) haec primus I. I. Scaliger invenisse videtur. cf. Gruteri adnotat.

ego Senecae interpretationem Latinam et codicis B vestigia v. Windhaus p. 21), quantum fieri potest, secutus haec fere olim scripta fuisse existimo: Μητροδώρου ἐπιστολῶν πρὸς τὴν ἀδελφήν[36])· ἔστιν γάρ πως ἡδονή τις συγγ<εν>ὴς λύπ<ῃ· θηρευτέον ταύτ>ην κατὰ τοῦτον τὸν καιρόν. atque hoc quidem paene certum est in ΠΟC πως latere, sicut supra in nomine Μητροδώρου O pro ω posita est, incertum quomodo ultima Metrodori verba lacunosa in B et valde corrupta restituenda sint. eodem enim iure quo θηρευτέον ταύτην restituere licet, contendas in ΟΥΤΤΕΙΝ infinitivum latere et ἣν δεῖ θηρεύειν scribendum esse. praeterea dubito num Graecum θηρεύειν Latino *captare* prorsus respondeat[37]).

> ep. mor. XVII 2, 13: *ad gloriam aut famam non est satis unius opinio. illic* (apud bonos) *idem potest una sententia quod omnium, quia omnium, si perrogetur, una erit: hic diversa dissimilium iudicia sunt, dissimiles adfectus. dubia omnia invenies, levia, suspecta. putas tu posse unam omnium esse sententiam? non est unius una sententia: illi placet verum, veritatis una vis, una facies est: apud hos falsa sunt, quibus adsentiuntur. numquam autem falsis constantia est: variantur et dissident.*

vix credibile est verba *non — sententia*, quae contrarium plane ei quod desideratur exprimant, tam diu in exemplaribus servari potuisse. sed omnia bene procedent, si ante *unius* voculam *nisi* posuerimus. *illi* autem in *illis* vel *illic* mutandum esse puto.

> ep. mor. XVIII 1, 22: *unus est enim huius vitae fluctuantis et turbidae portus eventura contemnere, stare fidenter adpartum. tela fortunae adverso pectore excipere, non latitantem nec tergiversantem.*

adapertum Trillerus scripsit in *Observationibus criticis* Francofurti a. M. a. 1742 emissis p. 178 sq., *apertum* Schweighaeuserus. sed eandem vim habet *adverso pectore* et sine dubio Seneca illud

---

[36]) si numerus excidit, malo eum post hanc vocem inserere, non ut Schweighaeuserus vult post ἐπιστολῶν. sed fortasse necessarius non est.

[37]) iam scripta haec erant, cum inspecta, quam neglegere non debueram, Dueningii commentatione hac: *De Metrodori vita et scriptis*, Lipsiae 1870 p. 45, ab hoc Metrodori fragmentum similiter tractatum esse vidi. sic autem id conformandum esse putat: Μητροδώρου ἐπιστολῶν α' τῶν πρὸς τὴν ἀδελφήν· ἔστιν γάρ τις ἡδονὴ τῇ λύπῃ συγγενής· θηρευτέον ταύτην κατὰ τοῦτον τὸν καιρόν.

cum iis quae sequuntur coniunxisset. forsitan ipsa scriptoris manus sic restituatur ut scribamus: *stare fidenter adparatum tela — — — excipere.* v. Ilias Latina 798 sq.: *totamque incendere classem apparat*[38]). idem verbum reperitur in periochae Livianae libri XXXV verbis ultimis his: *adparatum belli* (lege: *bellum*) *ab Antiocho continet.*

ep. mor. XIX 2, 4: *quidni contentus sit* (philosophus) *eo usque crevisse, quo manus fortuna non porrigit? ergo et supra humana est et par sibi in omni statu rerum, sive secundo cursu vita procedit, sive fluctuatur per adversa ac difficilia.*

cum *et,* quod AB ante *per* inserunt, neque interpolationis speciem habeat neque pro *etiam* dictum esse possit[39]), verbum *it* eo haustum esse arbitror. accedit quod praeter hunc unum nullum alium locum novi, ubi verbum fluctuandi cum praepositione *per* coniunctum sit. apud Plinium demum maiorem *circa* ab eo pendet. scribo igitur: *fluctuatur et* <*it*> *per adversa* e. q. s.

ep. mor. XIX 5[40]), 17: *L. Arruntius, vir rarae frugalitatis, qui historias belli Punici scripsit, fuit Sallustianus et in illud genus nitens. est apud Sallustium: exercitum argento fecit, id est pecunia paravit. hoc Arruntius amare coepit, posuit illud omnibus paginis. dicit quodam loco: Hiero, rex Syracusanorum, bellum fecit. et alio loco: quae audita Panhormitanos*[41]) *dedere Romanis fecere.*

---

[38]) *ac paratum* video Guilelmum Gemoll in ***Adnotationibus criticis in Senecae epistulas morales*** programmati gymnasii Cruciburgensis anni 1886 adiectis et bonae frugis plenis p. 20 commendavisse. at amat Seneca asyndeta neque apte coniungitur adverbium cum adiectivo.

[39]) ne in his quidem verbis, quae XIX 5, 10 leguntur: ***cum adsuevit animus fastidire, quae ex more sunt et illi pro sordidis solita sunt, etiam in oratione, quod novum est, quaerit et modo antiqua verba atque exoleta revocat ac profert, modo fingit et ignota ac deflectit,*** particulam ***et*** pro ***etiam*** positam puto. itaque vocula ***nova*** post similem ***modo*** excidisse videtur, qua inserta duo apodosis membra prorsus sibi respondent.

[40]) eiusdem epistulae locum multum tentatum (§ 6): ***non aliter quam in mimo divites fugitivi solent*** fortasse recte Kochius l. c. p. 726 mutavit: ***n. a. q. i. m. induti esse fugitivi s.*** sed nollem hac occasione oblata Apuleii verba met. VII 9: ***sumeret abiecto centunculo divite*** in suspicionem vocasset. ***divitem*** centunculum Apuleius ideo vocare poterat, quod magnum auri pondus eo occultatum fuisse sub finem praecedentis capitis narraverat.

[41]) v. supra p. 127.

transiit, Senecam, Melam amplexum esse eorumque studia fovisse non minus intellegimus ex controversiis et suasoriis filiis dedicatis quam ex Lucii dicendi genere paterno admodum simili. cum autem liber ille paulo post patris mortem, hoc est Gaio imperante, scriptus sit, primis ingenii Annaeani monumentis annumerandus est[1]). gravius vero est quod de historiis Senecae patris, quarum praeter exilia fragmenta nihil aetatem tulit, paucis verbis haud pauca edocemur. ac primum quidem nondum editum erat hoc opus quo tempore filius patris vitam emittebat. quando vero aut a quo in lucem prolatum sit certo quidem dici nequit, quamquam, si conieceris eundem filium qui servandae patris memoriae tam sedulo operam dederit, non multo post patris mortem et post editum illum librum de eius vita id negotium administrasse, in temeritatis crimen vix incurres. praeterea ex primis fragmenti verbis: *si quaecumque composuit pater meus et edi voluit iam in manus populi emisissem* alia quaedam scripta praeter historias a patre relicta et a filio edita esse non sine quadam specie veri efficere mihi videor[2]). quin etiam nescio an Lucio aut ab ipso patre aut a fratribus cura operum, quae ille edere morte prohibitus erat, edendorum mandata sit.

deinde patet ex his verbis: *quisquis legisset eius historias ab initio bellorum civilium, unde primum veritas retro abiit, usque ad mortis suae diem,* quorum temporum historia opere illo amplo sine dubio et prolixo narrata fuerit. ac finis quidem operis quin Tiberii ultimi et fortasse Gai quoque primi anni fuerint vix quisquam dubitabit (cf. p. 173), de initio paulo difficilior est quaestio. nam etsi viri eruditi iam sibi persuasisse videntur Senecam ab eo tempore quo C. Iulius Caesar ex Gallia in Italiam transiisset exorsum esse, Niebuhrio tamen, a quo profecta est haec opinio, de vi ac potestate verborum quae sunt *ab initio bellorum civilium* dubitationem quandam subortam esse ipsa produnt eius verba haec (p. 104): *initium bellorum civilium divi*

[1]) v. *Ionas de ordine librorum Senecae*, Berolini 1870 p. 23. ceterum si coniecturam in re incerta pronuntiare licet, liber ille praecipue ad commendanda patris scripta a filio, qui ea editurus erat, videtur compositus esse. laudationem enim funebrem eam non fuisse ex ipsis primis verbis perspicitur.

[2]) cum Seneca pater libros rhetoricos hodie superstites senem se scripsisse dicat, fortasse hi quoque post mortem demum eius *in manus populi emissi sunt.*

Iulii adventus in Italiam est: nam de iis temporibus, quorum historiam Sallustius conscripsit, dici non poterat veritatem retro abiisse. ambigi igitur potest utrum bellorum civilium[3]) nomine etiam bella sociorum et Sullanum comprehendantur an Caesarianum solum et Antoninianum: recte autem Niebuhrius litem enuntiato *unde primum veritas retro abiit* dirimi perspexit. at enim num iure dici poterat a Caesariano demum bello veritatem retro abiisse? nonne iam inde a Gracchana seditione atque etiam magis a Sullae temporibus partium studium in rerum gestarum narratione plurimum valuit? notissimum est hinc Scaurum, Rutilium Rufum, Lutatium Catulum, ipsum Sullam Corneliumque Epicadum, illinc Licinium Macrum stetisse. quare quamvis Sallustius in historiis et in libris minoribus priorum scriptorum vitia evitare studuerit, tamen in illis initium a Sullae demum morte cepit et, cum Caesari amicissimus fuisset, utique ei favere debebat. itaque unico hoc exemplo scriptoris veritatis quantum licebat amantis id quod Niebuhrius voluit non probatur. iam nihil aliud relinquitur nisi ut Seneca non solum historiam bellorum civilium inter Pompeium et Caesarem, inter Antonium et Octavianum gestorum eorumque quae insecuta sunt temporum composuerit, sed omnia populi Romani bella civilia narraverit, quae iam a morte Tiberii Gracchi initium cepisse historici Romani tradere solent. cuius rei manifestissimum testimonium apud Velleium Paterculum II 3, 3 extat, qui de morte Tiberii Gracchi haec dicit: *hoc initium in urbe Roma civilis sanguinis gladiorumque impunitatis fuit.* itaque similem Seneca pater materiam tractavit atque Appianus, apud quem ab hoc ipso tempore Ῥωμαικὰ ἐμφύλια initium capiunt, et Florus, qui cum libro primo bella externa usque ad Parthicum Crassi persecutus esset, altero bella civilia rectissime iam a Gracchana seditione exorsus usque ad eius qui finem iis imposuit Augusti tempora descripsit. multo vero prolixiores

[3]) *civile bellum* post Caesaris commentarios praecipue id quod ille cum Pompeio gessit appellatur. eodem nomine Livii libros centesimum nonum usque ad centesimum decimum sextum, quibus res inde ab adventu Caesaris in Italiam usque ad eius caedem gestae enarrabantur, comprehensos fuisse ex periochis scimus. neque obstat quod Augustus in indice rerum a se gestarum (VI 13) *bella civilia* a se extincta esse dicit (cf. I 13 et II 26). patet enim illo nomine non Antonianum tantum, sed etiam ea quae cum Bruto et Cassio et Sex. Pompeio gesserat et fortasse etiam priora significari.

eius historias fuisse quam illius epitomen et ipsum earum nomen et filii verba ostendunt, quae nisi de amplo et laborioso opere dici non poterant.

age vero num mero casui haec librorum Flori et Senecae similitudo tribuenda est? accedunt enim aliae eaeque gravissimae rationes. dudum autem perspectum est fragmentum de aetatibus Romanae urbis, quod ex Senecae historiis petitum Lactantius institut. divin. VII 15, 14 servavit, artissimo nexu cum loco quodam prooemii Flori coniunctum esse. qua de re ut certius iudicari possit utriusque scriptoris verba inter se comparemus:

Seneca apud Lactantium.	Florus I prooem.
non inscite Seneca Romanae urbis tempora distribuit in aetates. primam enim dixit infantiam sub rege Romulo fuisse, a quo et genita et quasi educata sit Roma: deinde pueritiam sub ceteris regibus, a quibus et aucta sit et disciplinis pluribus institutisque formata: at vero Tarquinio regnante, cum iam quasi adulta esse coepisset, servitium non tulisse et reiecto superbae dominationis iugo maluisse legibus optemperare quam regibus[4]*, cumque esset adulescentia eius fine Punici belli terminata, tum denique confirmatis viribus coepisse iuvenescere. sublata enim Carthagine, quae diu aemula imperii fuit, manus suas in totum orbem terra marique porrexit, donec regibus cunctis et nationibus imperio subiugatis, cum iam*	*si quis ergo populum Romanum quasi unum hominem consideret totamque eius aetatem percenseat, ut coeperit utque adoleverit, ut quasi ad quandam iuventae frugem pervenerit, ut postea velut consenuerit, quattuor gradus processusque eius inveniet. prima*[5]*) aetas sub regibus fuit prope per annos quadringentos*[6]*), quibus circum urbem ipsam cum finitimis luctatus est. haec erit eius infantia. sequens a Bruto Collatinoque consulibus in Appium Claudium Quintum Fulvium consules centum quinquaginta annis patet, quibus Italiam subegit. hoc fuit tempus viris armis incitatissimum, ideoque quis adulescentiam dixerit. deinceps ad Caesarem Augustum centum et quinquaginta anni, quibus totum*

[4]) agnoscisne rhetorem homoeoteleutis ludentem?

[5]) N(azarianum) secutus haec posui pro corrupta B(ambergensis) scriptura ***quattuor gradibus romae,*** quae ex adnotatione in margine apposita ***de quattuor gradibus romae*** nata videtur esse.

[6]) falsos numeros hunc et proximos duos Halmii exemplum secutus non mutavi.

bellorum materia deficeret, viribus suis male uteretur, quibus se ipsa confecit. haec fuit prima eius senectus, cum bellis lacerata civilibus atque intestino malo pressa rursus ad regimen singularis imperii reccidit quasi ad alteram infantiam revoluta. amissa enim libertate, quam Bruto duce et auctore defenderat, ita consenuit, tanquam sustentare se ipsa non valeret, nisi adminiculo regentium niteretur.

orbem pacavit. hic iam ipsa iuventus imperii et quasi robusta maturitas. a Caesare Augusto in saeculum nostrum haud minus anni ducenti, quibus inertia Caesarum quasi consenuit atque decoxit, nisi quod sub Traiano principe movit lacertos et praeter spem omnium senectus imperii quasi reddita iuventute revirnit.

haec quicunque perlustraverit, insignem quendam duorum scriptorum consensum deprehendet. nam duo quae insunt discrimina, alterum quod Florus infantiam quae sub rege Romulo fuerit omisit, alterum quod non eadem ab utroque senectus indicatur aut ex brevitatis studio scriptoris epitomae aut quod diversis temporibus eorum libri compositi sunt repetenda esse consentaneum videtur. accedit quod dubitare licet num satis accurate Lactantius Senecae verba rettulerit. ob quae discrimina cum iam I. G. Vossius (*De historicis* I 30 p. 264 ed. II) merito iis adversatus sit qui vel a Seneca Flori epitomen scriptam esse vel Floro Senecae cognomen fuisse contendebant, id tamen utique concedendum est et concessit O. Iahnius (edit. Flori p. XXXIX) Florum a Seneca illam imaginem mutuatum esse[7]).

hoc si tenuerimus, sine ullo temeritatis opprobio longius progredi licebit, id quod ne Iahnium quidem fecisse, qui fragmenti de vita patris haud immemor erat, est cur mireris. hanc enim aetatum historiae populi Romani distinctionem Florus per totum librum, non per praefationem solam secutus est et tribus prioribus aetatibus anacephalaeoses earum, quas ei qui epitomen

[7]) eadem verborum Senecae et Flori discrimina impediunt ne cum L. Spengelio (*Abhandlungen der bayerischen Akademie, philos.-histor. Klasse* IX 345 sq.) putemus Lactantium a Floro ipso, quem propter Annaei cognomen ei in N inditum Senecam putaret, verba illa petivisse. ut taceam patrem ecclesiae eruditissimum longe afuisse a puerili hoc errore, num credibile est eum, cum ipse multo recentior Traiano esset, senectutem populi Romani usque ad Augusti imperium restrinxisse?

in capita distinxit dicere placuit, postposuit (I 2, 17, 46.[8]) itaque si Florus historiae Romanae epitomen modo ei, quem Seneca pater in historiis secutus erat, simillimo disposuit, num a probabilitate abhorret eum etiam in rerum enarratione multa ab eo petivisse[9])? quamquam autem ex duorum prooemiorum discriminibus eum non anxie se ad Senecae verba applicavisse perspicuum est, tamen supersunt vestigia ab epitomae editoribus silentio haud praetermissa, ex quibus Florum historicum quendam vetustiorem tam neglegenter secutum esse pateat, ut quae illius aetate dici poterant, sua non item, securus transcriberet. hanc ob causam Pompeii et Herculaneum eius aetate dudum obrutae (I 11) stare etiam tum perhibentur, hanc ob causam (II 30[10]), signa et aquilas duas Variani exercitus, quae iam a Germanico recepta erant, suis temporibus barbaros tenere tradidit. neque tamen in posteriore libro solo Senecam a Floro compilatum esse puto. sine dubio enim more illo ab omnibus fere historicis Romanis, qui quidem maioris ambitus opera conscripserunt, inde a Fabiis Cinciisque usque ad Tacitum servato, qui pro breviloquentia sua paucissimis verbis usus est, ut res Romanae inde a primordiis usque ad ea tempora a quibus prolixior narratio incipiebat brevi conspectu ob oculos legentium ponerentur, Seneca quoque accuratae et diligenti bellorum civilium descriptioni brevem et concisam externorum bellorum narrationem praemiserat, praesertim cum constet eum initio librorum suorum totam historiam Romanam in aetates divisisse. cave tamen credideris breviorem illam priore Flori libro fuisse. nam et historias magnae molis fuisse opus supra vidimus et egregiam praefatio historico rhetori occasionem declamandi praebebat, cum imago illa magnitudinis Romanae in bellis externis maxime conspicua quasi uno obtutu ob oculos poneretur. accedit quod similes praefationes aliorum

[8]) v. O. Iahnius praef. p. XXXVI sq.

[9]) Florum Senecae filii, cuius perperam putabat, opus historicum imitatum esse iam Lipsii videtur fuisse sententia. v. editio operum Senecae Plantiniana anni 1615 p. XXXIII adnot. quamquam ex brevissimis eius verbis non prorsus elucet utrum de prooemio tantum Flori an de toto libro ex Senecae historiis compilato cogitaverit.

[10]) Livium auctorem erroris Senecae fuisse puto, a quo eum Florus sumpsit. v. p. 167. ceterum huius verba sunt haec: *signa et aquilas duas adhuc barbari possident.*

historicorum integros libros occupasse constat. talem bellorum illorum descriptionem usui suo accommodatam cum Florus invenisset, utrum probabilius est eum, qui historiae Romanae cognitione exigua imbutus[11]) magis ornatum orationis quam res ipsas curaret, paratis manus iniecisse atque aliena suo modo immutata in usum suum convertisse an maiore cum labore ex magnae molis operibus ea quae memoria dignissima viderentur excerpsisse? cui rei non obstat codicum inscriptio, qua Flori libris Titi Livii epitome contineri perhibetur. veri simile enim est illam, cum constet Florum dispositione operis, fine, rebus haud paucis aliter narratis[12]) vel a Livio omnino non memoratis ab eo discrepare, aut ad exemplum periocharum Livii saepe eodem quo Florus continebatur volumine comprehensarum fictam esse ab eo qui claro illo nomine libellum commendare studeret aut per errorem impositam, cum nescio quis Livio solo Florum usum esse arbitratus esset. neque enim infitior multa maxime in priore libro a Livio petita esse, sed nihil impedit ne credamus Senecam ipsum, quem bellorum civilium accuratiori narrationi externorum epitomen praemisisse probare studuimus, in hac parte eum sibi potissimum ducem elegisse, cuius opus non multo ante emissum summo in honore esset et cuius in controversiis bis mentionem fecisset. in posteriore parte, quoniam amissis Livii libris integris ex periochis sub finem magis magisque exarescentibus haec quaestio vix diiudicari potest, quem praecipue auctorem Seneca et cum eo Florus secuti sint nescimus. quamquam in hac quoque Livium certe in usum vocatum esse veri non est dissimile. Florum vero in eadem Senecae historias compilasse praeter argumenta supra allata hac ratiocinatione colligitur. non fugit Flori et Lucani interpretes mirus quidam in descriptionibus belli civilis inter Caesarem et Pompeium gesti consensus. quem haud fortuitum esse eo probabilius est, quo frequentius in brevi belli apud Florum narratione, quae ne tota quidem in censum veniat, eaedem res isdem vel similibus verbis referuntur. collegit haec iam Meinertus in

[11]) enumeraverunt graviora eius peccata Graevius aliique editores in praefationibus et adnotationibus, alia adiecit L. Spengelius l. c. p 310.

[12]) v. O. Iahnius in edit. p. XXXIV et Teuffel-Schwabe H. L. R. p. 815 (ed. 4).

Annalibus litterariis Vindobonensibus XXVIII (1824) 185 sq.[13]), sed cum neque omnia protulerit neque recto ubique iudicio usus sit, hunc eorum conspectum subicio:

Florus.	Lucanus.
II 13, 4 *adeo ut non recte tantum civile dicatur, ac ne sociale quidem, sed nec externum, sed potius commune quoddam ex omnibus et plus quam bellum.*	I 1 *bella per Emathios plus quam civilia campos* e. q. s.
8 *cum - recentes - victorias, Ponticos et Armenios triumphos in Pompeianis theatris Roma cantaret.*	I 133 *plausuque sui gaudere theatri.*
14 *nec ille* (Pompeius) *ferebat parem, nec hic* (Caesar) *superiorem. pro nefas. sic de principatu laborabant, tamquam duos tanti imperii fortuna non caperet.*	I 125 *nec quemquam iam ferre potest, Caesarve priorem Pompeiusve parem.* 109 *populique potentis quae mare, quae terras, quae totum possidet orbem, non cepit fortuna duos.*
20 *turpe dictu: modo princeps patrum, pacis bellique moderator per triumphatum a se mare lacera et paene inermi nave fugiebat.*	II 708 *heu pudor, exigua est fugiens victoria Magnus.* 725 *pelagus iam, Magne, tenebas non ea fata ferens quae, cum super aequora toto praedonem sequerere mari.*
30 *aliquid tamen adversus absentem ducem ausa Fortuna est.*	IV 402 *non eadem belli totum Fortuna per orbem constitit, in partes aliquid sed Caesaris ausa est.*
32 *missae quoque a Basilo in auxilium eius* (Antonii) *rates, quales inopia navium fecerat*[14]),	448 *at Pompeianus fraudes innectere ponto antiqua parat arte Cilix passusque vacare*

[13]) v. O. Iahnius praef. p. XLVII sq. qui merito Meinertum errasse dixit, quod ex consensu quodam fortuito paucorum Flori et Silii locorum hunc quoque ab eo imitando expressum esse existimasset.

[14]) sic N, cuius scriptura in rhetorica et prope ad poeticam accedente Flori oratione sine dubio praeferenda est codicis B lectioni *fecerant.* quem librum immerito ubique Nazariano ab Iahnio Halmioque praelatum esse

nova Pompeianorum arte Cilicum actis sub mari funibus captae quasi per indaginem. duas tamen aestus explicuit, una quae Opiterginos ferebat in vadis haesit memorandumque posteris exemplum dedit.	*summa freti medio suspendit vincula ponto et laxas fluitare sinit religatque catenas rupis ab Illyricae scopulis. nec prima nec illa quae sequitur tardata ratis, sed tertia moles haesit et ad cautes adducto fune secuta est.* 496 *nescio quod nostris magnum et memorabile fatis exemplum, Fortuna, paras.*
35 *sed iam debitum par Fortuna flagitante.*	VI 3 *parque suum videre dei.*
46 *adnotatum quoque committentis aciem Crastini pilum, qui mox adacto in os gladio sic inter cadavera repertus est.*	VII 470 *di tibi non mortem - - -, sed sensum post fata tuae dent, Crastine, morti, cuius torta manu commisit lancea bellum primaque Thessaliam Romano sanguine tinxit.*
56 *aderat puellae* (Cleopatrae) *forma.*	X 105 *vultus adest precibus.*
60 *ne virilia quidem portenta, Pothinus atque Ganymedes.*	VIII 474 *tamen omnia monstra Pellaeae coiere domus.*
65 *sparsae magis quam oppressae* (Pompeianorum) *vires erant.*	VIII 273 *sparsit potius Pharsalia nostras quam subvertit opes.*

omnes fere qui insignem hunc duorum scriptorum consensum animadverterunt Florum ex Lucani Pharsalia lumina orationi suae interposuisse putaverunt. quamquam autem negare non licet fieri potuisse ut Florus quaedam a Lucano mutuaretur, vix minore iure utrumque scriptorem eodem auctore usum esse contendas[15]. utrum

---

demonstravit H. Sauppius in *Indice scholarum Gottingensium hibernarum anni 1871.* Orosio autem antiquiorem codicis N recensionem esse Zangemeisterus ostendit praef. edit. Orosii p. XXVI.

[15]) G. Baierus in commentatione *De Livio Lucani in carmine de bello civili auctore* Suidniciae anno 1874 emissa p. 3sq. Flori et Lucani consensum ita explicat ut utrumque Livio usum esse dicat. praeterea errat quod Livium unicum Lucani auctorem putat (p. 46). hoc enim verum esse et propter causas supra afferendas et quod poeta eruditissimus sine dubio plures scriptores secutus est (v. adn. 16), nullo modo credibile est. ipse autem

autem probabilius est Florum, cum iam in priore libro Senecae historiis usus esset, in narrando bello Pompeiano Lucanum adhibuisse, an hunc, sicut in descriptione Nili avunculi quaestiones naturales secutus est[16]), ita quae in avi historiis acute et eleganter dicta invenerat sua fecisse? quae cum et ipsa Florus, quippe qui argutiis rhetoricis mirifice delectaretur, cupide arripuisset, hic quem vidimus illorum locorum consensus ortus est. itaque de mortis genere Crastini, quamquam initium eum proelii Pharsalici fecisse refertur, nihil apud Lucanum legitur. merito autem poeta nullam eius mentionem fecit, quippe cui in vividiore pugnae descriptione ab initio eius ad finem aberrare, id quod rerum scriptores Seneca et Florus fecerunt, non liceret. porro in paragraphis 14, 35, 46, 56, 65 magis propria et aptiora videntur ea vocabula esse quae Florus nimirum a Seneca ipso mutuatus est: *superiorem, debitum, aciem, forma, oppressae vires* quam ea quae Lucanus ob metrum vel alias ab causas posuit: *priorem, suum, bellum, vultus, subvertit opes.* Flori enim dicendi genus tam prope abest a poetico ut, si Lucano usus esset, eius verba vix mutaturus fuerit. quin etiam IV 449 ubi dolus Pompeianorum Cilicum a Seneca, quem postea Florus secutus est, *nova ars* i. e. *inaudita et mira ars* dicta erat, nepos similiter atque poetae Alexandrini nominibus non memoratis aequalium errores emendare studuerunt avum ita correxisse sibi visus est ut *antiqua arte* scriberet. memor enim erat belli contra praedones gesti, in quo Cilices similibus fraudibus Pompeium adorti erant. denique toto poetae prooemio nihil contineri nisi exaggerationem et verbosam

Baierus p. 41 sq. sat multa affert, quibus Lucanus ab ea quae belli Caesariani apud Livium fuerit descriptione discrepet.

[16]) nat. quaest. IV 1 et 2 = Pharsal. X 194–331. Salmasius in *Exercitationibus Plinianis* p. 439 (ed. Paris. a. 1629) paucos quosdam locos, quibus Seneca et Lucanus consentiunt, indicavit. totam rem eruditissime et luculentissime ut solet H. Dielsius persecutus est in commentatione ***Seneca und Lucan*** inscripta (***Abhandlungen der k. preussischen Akademie der Wissenschaften vom Jahre 1885***). similem consensum inter naturales quaestiones et poema Aetnam intercedere P. R. Waglerus demonstravit ***Quaestionum criticarum de Aetna poemate*** (Berolini 1884) capite altero, sed vellem eo ad carmen Lucilio Senecae amico, vindicandum melius usus esset. tribus igitur iam exemplis, quibus alia adici possunt, demonstratum est quam artis studiorum vinculis illi scriptores praeter cognationem et amicitiam inter se conexi sint et quam non alter alterum expilare dubitaverit. ceterum v. quae ***Disquisitionum de Seneca filii scriptis criticarum*** p. 1 dixi.

repetitionem sententiae *bella plus quam civilia* a Seneca patre, ut videtur, cum apud Florum redeat, inventae iam Fronto (p. 157 Naberi) bene animadvertit, ea vero quae apud illum leguntur multo aptius figura gradationis apud omnes rhetores frequentissima sensim a bello *civili* usque ad *plus quam civile* ascendunt.

iam circumspicientibus nobis num alia quoque vestigia extent historiarum Senecae patris a scriptoribus veteribus in usum vocatarum post nepotem poetam filius eius offertur philosophus. nam insunt in libris eius quae philosophiam tractant inter exempla quibus ad sententiam aliquam inlustrandam utitur praeter haud pauca ex rhetorum scholis petita[17]) plurima quae ex historia populi Romani deprompsit. ex quibus quamquam nonnulla maximeque ea, quae velut Reguli, Rufi, Bruti, Catonis exempla in locorum communium usum abierant, ex memoria fere narrata videntur[18]), alibi tamen historicos ex quibus ea petiverit velut Claudium Quadrigarium[19]) et Titum Livium[20]) commemorat. sunt

[17]) alicubi declamationum vel controversiarum argumenta tanquam exempla affert Seneca velut de benef. I 5, 4; II 20, 1; V 13, 4; VI 13, 5; 38, 1. cf. praeterea ep. mor. III 3, 6 et quae dixi *Disquisitionum de Senecae filii libris criticarum* p. 18.

[18]) quamquam in his quoque insunt loci quibus auctoris quo Seneca usus est verba ipsa servata esse credas, velut ea quae de provid. 2, 11 et alibi narrantur egregie concinunt cum iis quae Florus II 13, 72 secundum Senecam patrem vel Livium refert. alia vero exempla suae ipsius aetatis ex memoria a Seneca proferri probabile est. ad quae ea maxime pertinere videntur quae Gaio imperante non sine acerba eius insectatione facta esse tradit.

[19]) ex annali Claudii duodevicesimo nobile illud exemplum de matrona quadam Romana in Grumeti expugnatione a duobus servis servata petitum esse ipse Seneca dicit de benef. III 23, 2. quam narratiunculam quae proxime sequitur de Vetteno (*Vettius* etiam Gertzius scripsit, sed restituenda quamvis adversantibus historicis qui eandem rem tradiderunt altera forma consensu librorum NRL confirmata, cf. supra p. 15 adn. 7) Marsorum praetore, quae et ipsa ad bellum sociale pertineat, ex eiusdem Claudii opere deprompta videtur.

[20]) Livium etiam praeter eos locos quibus nomen eius commemoratur adhibitum esse ideo probabile est, quia eius libri Senecae temporibus summo in honore erant. quare pendent ex eo quae nat. quaest. V 18, 10 de Crassi morte narrantur. nam et in eodem capite Livius commemoratur et *diris revocantis tribuni* haud dubie longior quaedam narratio significatur (cf. Florus I 46, 3). porro ea quoque quae epist. moral. XI 3, 24 (cf. de clem. I 28, 3 sq.) referuntur de serpente illa ingenti, cum qua bello Punico primo M. Atilii Reguli milites pugnasse dicebantur, ex illius libro XVIII petita sunt. in hoc enim rem illam fabulosam a Livio, qui et ipse eam a Tuberone (apud Gellium

tamen alia exempla eaque satis prolixe narrata quae eum ex patris historiis petivisse a similitudine veri non abhorreat. quibus enim potius uteretur quam his quas et pernovisse eum constat et pro ambitu et rhetorica scriptoris indole huius modi narratiunculis refertas fuisse probabile est? ex harum igitur numero narrationum, immo, ut Seneca ipse eas appellat, fabularum (de benef. VII 20, 5; nat. quaest. V 15, 1) longissima et lepidissime narrata quae est de insidiis Augusto a Cinna paratis extat de clem. I 9[21]. quam quidem, cum et longior sit et accuratius relata quam ut memoriter narrata esse possit et ex periochis constet Livium in describendis Augusti rebus non ultra Drusi mortem processisse, verisimillimum est ex Senecae patris historiis originem ducere. quin etiam haec verba quae sunt (§ 11): *ne totam eius* (Augusti) *orationem repetendo magnam partem voluminis occupem: diutius enim quam duabus horis locutum esse constat,* aperte ostendunt Senecam filium certum aliquem scriptorem ob oculos habuisse eiusque verba tam accurate expressisse, ut quo loco longiorem quae apud eum extabat orationem omisisset indicandum esse putaret.

VII 3) videtur petivisse, vividis coloribus depictam fuisse scimus ex periocha eius libri. v. praeterea Valerius Maximus I 8 extern. 19 et Orosius IV 8, 10 sq. cum Zangemeisteri adnotationibus. — ceterum repraesentari videtur haec res in lucerna fictili collectionis Oppermani edita a G. Froehnero in libello doctrinae et acuminis pleno *Mélanges d'épigraphie et d'archéologie*, Paris 1873 p. 20 sq. tres enim legionarii Romani — id quod ex armorum forma intellegitur — aditum castrorum loco declivi, i. e. in ripa Bagradae fluminis, sitorum contra immanem serpentem alis et capite et pectore muliebri praeditam defendunt seque scutis oppositis a pestilenti eius afflatu tutantur. neque id explicationi meae obstat quod artifex serpentem ipsa castra adortam esse, non prope ea cum Romanis conflixisse finxit, aut quod murum potius castelli quam vallum castrorum videtur indicasse. notum enim est artis monumenta in his minutiis saepe cum rebus a poetis vel scriptoribus traditis discrepare. porro caput femininum artis cadentis aetate etiam hydra Lernaea habet. denique hanc pugnam, quae quamvis bello Punico primo ab annalium scriptoribus inserta sit, tamen ad historiam fabularem pertinet, notissimam fuisse ex locis supra allatis perspicitur.

[21]) iam Lipsius vidit eandem rem a Cassio Dione LV 14 sq. narratam esse. cuius verba etiam si interdum Annaeanis similia sunt (3 *nox illi inquieta erat* = 2 οὔτ' αὖ νύκτωρ ἀτρεμεῖν δυναμένῳ, 7—11 = 22 λόγοις τισὶ νουθετήσας), tamen, cum saepius inter se discrepent, nolim de Seneca ipso Dionis auctore cogitare, sed videtur nescio quis scriptor qui Senecam excerpserat adhibitus esse. ceterum longum illud inter Augustum et Liviam colloquium non dubito quin Dio ipse more suo finxerit.

potest filius etiam alias narrationes velut illas de Trichone et Tario (de clem. I 15), de Paulo et Rufo (de benef. III 26 sq.), de Livia et Octavia (ad Marc. 2 sq.), de Iulia (de benef. VI 32) similesque ex largo historiarum a patre conscriptarum penu mutuatus esse, immo haud improbabile videtur id factum esse, sed quoniam certis argumentis probari nequit, diutius huic quaestioni immorari nolo. — pauca dicenda restant de altero historiarum fragmento in Suetonii vita Tiberii (73) servato[22]. nam quamvis et hic et Lactantius scriptoris tantum nomen, non libri indicaverint, tamen num iure illa fragmenta ad Senecae patris historias referantur non est cur dubitemus. filii enim nullum opus historicum Quintilianus in catalogo librorum eius commemorat, neutrum vero fragmentum ita comparatum est ut tanquam exemplum in scriptis philosophiae facile locum habere potuerit. confirmatur autem fragmento Suetoniano id quod supra vidimus Senecae patris historias *paene usque ad mortis eius diem* pertinuisse et satis prolixum narrandi genus fuisse. nam quod Flori epitome pace Parthorum et consecratione Augusti terminatur, ea ex re Senecae historias ab eo adhibitas non esse concludere non licet. immo voluit librum suum, quam declamationem verius dixeris quam historiam, exitu quam aptissimo finire.

[22]) aliorum de obitu Tiberii narrationibus memoratis haec dicuntur: *Seneca eum scribit intellecta defectione exemptum anulum quasi alicui traditurum parumper tenuisse, dein rursus aptasse digito et compressa sinistra manu iacuisse diu immobilem, subito vocatis minis'ris ac nemine respondente surrexisse nec procul a lectulo deficientibus viribus concidisse.* habes ultimos tyranni moribundi spasmos vividis coloribus a rhetore depictos, simul vero vides quam non sollicitus hic fuerit mendaciis suis saltem speciem quandam veri circumdare. *mendacia* dico, nam si ne minister quidem ullus morti Tiberii interfuit, quis tandem vel minimos eius motus spectavit? accedit quod ea quae de anulo narrantur ad similitudinem mortis Alexandri magni efficta videntur. porro animadvertendum est Senecam, quippe qui Gaio imperante historias ad finem perduxisset, nihil de Tiberio a Gaio interempto tradidisse. ceterum cum hac in re Suetonium auctoritati Senecae multum tribuisse appareat, etiam alibi eum non memorato nomine illo usum esse probabile est.

Addenda et corrigenda.

P. XXI fol. 40v vers. 12 dele virgulam ante RA.

p XXIV vers. 4 ab ultimo pro sextam lege septimam.

p. XXIX vers. 7 ab ultimo lege: epist. 75, 11.

p. 2 adnot. 2: melius catalogi Casinensis verba Gertzius edit. dialogorum p. V distinxit hoc modo: *Senecam magistri amici quem abemus pro alio Seneca monasterii in pignore I.*

p. 9 adnot. 15 post 'puto' adde: codicem Ambrosianum olim congregationis Casinensis fuisse demonstravit Gertzius edit. dialogorum p. V.

p. 11 vers. 25: in novo bibliothecae Parisinae armamentarii catalogo ab Henrico Martin edito (*Catalogue général des manuscrits des bibliothèques publiques de France* vol. II p. 346, Paris 1886) codici numero *Scient. et Art. Lat. 28* signato novus numerus 1202 impositus est.

p. 13 v. 8: *bene*, quod ante *felicitatem* etiam Gruteri quidam codex habet, ferri posse Gertzius dixit p. 345.

p. 21 v. 21 lege: *si cohędit herit* N.

ibid. v. 22 lege: *illi simile habebat* R.

ibid. v. ult. lege: **84**, 6.

p. 23 v. 30 lege: *maximi scilicet viri.*

ibid. adnotationi priori numerus **21** praeponendus est.

p. 27 adnot. 3 lege: quae prolata sunt.

p. 29 adnot. 6 lege: qui quamquam.

p. 41 adnot. 22 lege: de eo p. **58**.

p. 48 v. 11 lege: p. **95**.

ibid. v. 29 lege: p. **43**.

p. 63 adnot. 59 lege: *non Iesum norunt isti,*

p. 73 adnot. cum hac acrostichide (*Hatto miser* e. q. s.) Studemundus confert similem (*Manno — miser*) Mannonis, qui anno 880 mortuus est. quam acrostichidem ex codice Parisino 6601 saeculi IX exeuntis edidit Aemilius Chatelain *Paléographie des classiques latins* p. 12.

p. 81 v. 34: Cleanthis versum primum in Epicteti enchiridio 53 servatum exscripsi qualem Duebnerus edidit in Theophrasti, Antonini, Epicteti exemplari Parisiis 1842 emisso. at cum apud Arrianum dissert. Epictet. II 23, 42; III 22, 95; IV 1, 131; IV 4, 34 sic scriptus sit: ἄγου δέ μ᾽, ὦ Ζεῦ, et enchiridii codex Uptonianus hanc eius formam habeat: ἄγε δή μοι, ὦ Ζεῦ, nescio an legendum sit: ἡγοῦ δέ μοι, Ζεῦ. ἀγοῦ δέ μ᾽, ὦ Ζεῦ, dubitanter scribendum proposuit Schweighaeuserus.

p. 85 adnot. 1 lege: *morientis extremas voces.*

p. 86 adnot. post 'σύγκρισιν quae' adde: partim plurium partim.

p. 96 v. 4 dele: est.

p. 123 adnot. 31 post 'tradidit' adde: cf. Marius Victorinus art. gramm. II 8 p. 94, 9 K.

p. 125 v. paenult. post 'exaratis' adde: de normis quibus in disiungendis iungendisve vocabulis et grammatici Romani et librarii saeculi p. Chr. n. sexti usi sint cf. quae Studemundus disputavit in *Dissertat. philol. Argentorat.* IX p. [70] sq.

p. 141 adnot. 8 lege: metamorphoseon Ovidii.

p. 145 adnot. 14: in coniecturam *strata* etiam Gertzium incidisse disco ex Senecae patris editione ab H. I. Muellero Vindobonae a. 1888 emissa.

p. 158 adnot. 37: H. Usenerus in *Epicureis* Lipsiae 1887 editis p. 164 Metrodori fragmentum sic constituit: ἔστιν γάρ τις ἡδονὴ διὰ λύπης θηρευτέα κατὰ τοῦτον τὸν καιρόν. cf. eiusdem libri p. LVI. ceterum verba quae ipsum Metrodori dictum praecedunt: Μητροδώρου — ἀδελφήν sicut ea quae simili loco ep. mor. XIX 5, 5 leguntur *Maecenas de cultu suo* in Senecae orationem e margine, ubi aut ab ipso scriptore aut ab amanuensi posita erant (v. Quintilian. inst. orat. X 1, 128), irrepsisse videntur. verba enim *Maecenas de cultu suo,* cum post ea *quid turpius?* legatur, ne iusto quidem loco recepta sunt. simile quid invenies apud Velleium I 6, 6.

p. 172 v. 2 lege: abhorreat.

Index capitum.

Index rerum.

Index locorum.

(In solutae orationis libris Haasii numeros secutus sum, in tragoediis Leonis.)

Index codicum.

Typis societatis typographorum Vratislaviensium.

BRESLAUER
PHILOLOGISCHE ABHANDLUNGEN.

ZWEITER BAND.

VIERTES HEFT.

DE

Q. ASCONII PEDIANI

FONTIBUS AC FIDE

SCRIPSIT

CAROLUS LICHTENFELDT
DR. PHIL.

BRESLAU.
VERLAG VON WILHELM KOEBNER.
1888.

DE

Q. ASCONII PEDIANI

FONTIBUS AC FIDE

SCRIPSIT

CAROLUS LICHTENFELDT
DR. PHIL.

VRATISLAVIAE
APUD GUILELMUM KOEBNER
1888

GEORGIO WISSOWA

SACRUM

Inter eos scriptores, qui cum ad extrema liberae rei publicae Romanae tempora cognoscenda tum ad Ciceronis orationes illustrandas conferunt, quamquam Sallustius, Plutarchus, Appianus, Cassius Dio monumenta nobis reliquerunt haud spernenda, tamen Q. Asconius Pedianus Patavinus, quem Hieronymo auctore Suetonius (p. 92 Reiffersch.) 'scriptorem historicum clarum' nominat, commentariis ad Ciceronis orationes scriptis principem facile occupat locum. Longe enim diversus ab aliis scriptoribus minime est contentus eos, qui in propatulo iacebant, auctores arcessere et ex iis suum commentarium consarcinare, sed fontium[1]) vel remotiorum atque perpaucis cognitorum adeo est studiosus, ut et acta p. R. et orationes obscuriores velut Cominii, Luccei, aliorum evolverit atque hoc usus fundamento, ut est vir sobrii circumspectique iudicii, librum condiderit, cui quae comparari possint non multa habemus veterum scriptorum opera ad historiam pertinentia. Quanta autem in iis, quae Ciceronis verbis lucem afferre possent, indagandis et colligendis usus sit diligentia, iam inde apparet, quod saepius de rebus a Cicerone significatis se frustra quaesivisse neque quicquam uspiam invenisse fatetur[2]) atque differentias inter varias Ciceronis narrationes intercedentes detegit (p. 61, 25 sqq.) vel abditissimas. Idem ne levissimas quidem res aut obscurissimos homines neglexit neque pauca congessit, quorum no-

[1]) Omnes, quos ipse laudat fontes Asconius, congesti leguntur apud Nicolaum Madvig, de Q. Asconii Pediani .... in Ciceronis orationes commentariis disp. crit. (Hauniae 1828) p. 63 sqq. et in Asconii editione, quam curaverunt A. Kiessling et R. Schoell praef. p. XII sq.

[2]) Ascon. p. 7, 6—10; 9, 24—10, 3; 42, 17. 18; 43, 7. 8; 47, 14. 15; 82, 17. Utor editione ab A. Kiessling et R. Schoell (Berolini 1875) parata; ubi ab ea recessi, hoc diserte adnotavi.

titia paulo post ipsum periisse videtur, velut quae de cognationibus familiarum Romanarum tradidit[1]. Itaque quod Asconii commentariorum, in quibus componendis eum merum historicum egisse Madvigius certissimis argumentis demonstravit, minima tantum pars ad nos venit, quam maxime dolendum est; qui si incolumes superessent, et pleniorem et veriorem aetatis Ciceronianae memoriam suppeditarent quam vel de Sallustii Liviique libris, si aetatem tulissent, sperandum esset[2]. Quam ob rem nostris quoque temporibus quicunque Asconium tractarunt, insignem eius industriam, curiositatem, religionem eximiis tollunt laudibus atque eum ex rhetorum vel grammaticorum numero eximendum accuratissimisque studiis praeclarissimos illos antiquitatis investigatores Varronem, Messallam, Pollionem aequare consentiunt[3].

Nec tamen quisquam adhuc continua exposuit disquisitione, quos potissimum auctores Asconius usurpaverit, quae ex singulis hauserit, qua ratione iis usus sit. Quam quaestionem solvendam ego suscepi non uno nomine spinosam, cum et eorum quos scholiasta laudat auctorum plerique perierint et ipsa qua commentator utitur enarrandi ratio singulares quaerenti obiciat difficultates. Etenim cum non continuum componeret libellum, sed singulas Ciceronis sententias interpretaretur, quae in fontibus legerat, variis modis discerpsit ac saepe ita in brevius contraxit[4], ut indicia ad indagandum fontem idonea aut nulla aut parum certa relinqueret. Adde, quod non pauca ex scholae rhetorumque disciplina communique vitae usu et eruditione omnibus nota commentario suo immiscuit (veluti quae p. 15, 21—23 de Fregellis ab Opimio eversis, quae p. 68, 23—27 de Verginia et Appio Claudio decemviro[5]), quae p. 10, 27—11, 1 de L. Aemilio Paulo refert, ‘qui fuit pater naturalis Africani posterioris, de Macedoniaque ulti-

[1]) Madvig l. c. p. 63 n. 3.

[2]) Madvig l. c. p. 81.

[3]) Madvig. l. c. p. 61 sq.; Kiessling-Schoell praef. ad Ascon. p. VIII. XII; Kiessling, coniectaneorum specilegium I (Gryphiswaldae 1883) p. 5; Franciscus Buecheler Mus. Rhen. XXXIV p. 352.

[4]) Asc. p. 13, 2—4; 22, 28. 29; 47, 12—15; 15, 8-14; 59, 14—17; 70, 7—10; 59, 24—60, 8.

[5]) Notissimas has narrationes fuisse de Fregellis patet ex Cornificii rhet. ad Her. IV 9, 13; 15, 22; 27, 37; Ciceronis de leg. agr. II 33, 90; de Verginia ex Ciceronis de rep. II 37, 63; de fin. II 20, 66; Senecae contr. I. 5, 3.

mum et Perse rege triumphavit') aut res[1]) ennaravit, quas ex ipso vitae usu aut e memoria temporum haud ita longe antecedentium plurimis notas fuisse consentaneum est. Alia exempla ita sunt comparata, ut dubites, utrum certo fonti an communi eruditioni sua debeat commentator; nonnullis enim locis velut iis, quae de C. Cotta oratore illo compari P. Sulpicii et C. Iulii Caesaris (p. 13, 11. 12; 22, 15. 16; 58, 27. 28) et de Q. Mucio Scaevola et oratore et iuris consulto (p. 59, 24. 25) et de Philodemo Epicureo illo nobilissimo (p. 14, 23. 24) disserit, Ciceroni quidem harum rerum notitiam acceptam refert, sed ita, ut ex universa Ciceronis lectione harum personarum memoriam repetiverit.

Quae idem de L. Opimio ob Gracchi oppressi invidiam iudicio circumvento et in exsilium acto (p. 15, 23—26), quae de P. Sulpicio ab initiis bonarum actionum ad perditas progresso et iussu consulum oppresso (p. 57, 6—12; 22, 10—15) memoriae prodit, utrum ex rhetorum scholis noverit an e certo annalium scriptore sumpserit, difficillimum est diiudicatu.

Itaque verendum est, ne inter ea, quae infra ad certos auctores referre conabor, nonnulla e memoria potius atque varia doctrina, non ex singulis scriptorum locis inspectis collegisse videatur Asconius.

Neque vero is est, qui semper singulos in singulis rebus explicandis auctores ceteris neglectis adhibeat, sed multifariam narrationes e compluribus fontibus delibatas conglutinavit; atque saepe complures fontes ita nominat, ut illos omnes ab ipso excerptos esse manifestum sit; veluti[2]) de P. et M. Valeriis consuluit Valerium Antiatem et Hygini de viris claris librum (p. 12, 1—9), de primis tribunis plebis inter alios Tuditanum, Atticum, Livium (p. 68, 13—20), de lege C. Aurelii Cottae Sallustium, Livium, Fenestellam (p. 59, 1—7). Conflavit igitur quasi in unum corpus complurium auctorum non nominatorum — nam cum non auctorum multitudine glorietur sed rerum copia nobis imponat, nomina fontium fere reticet, nisi singulares suppetebant causae[3]) — narrationes ita, ut id, quod in posterioris aetatis compi-

---

[1]) Asc. p. 23, 22—24, 1; 38, 19—39, 2; 63, 5—10; 80, 25—81, 4.

[2]) Praeterea cf. Asc. p. 1, 2-9; 2, 24. 25; 12, 9—15; 26, 2—7; 27, 12—14; 36, 9—14. 27. 28; 43, 7—11; 54, 12—15; 61, 22—62, 24; 78, 4—6; 82, 16. 17.

[3]) v. gr. ubi contra alicuius sententiam pugnabat (p. 27, 12—14) aut

latoribus Gelliis Noniis Macrobiis bene procedit, in Asconio neutiquam fieri possit, ut eius commentarios quasi dissuamus singulosque pannos ex singulis fontibus arcessitos esse demonstremus. Itaque angustis admodum finibus id, quod cum aliqua boni eventus spe in Asconio suscipi potest, circumscribitur, quamquam vel intra hos fines non omnia, quae explorari possunt, a me exhausta esse fateor.

Caput I. De Cicerone.

In indagandis Asconii fontibus ut a Ciceronis scriptis initium faciamus, ipsa res fert. Etenim cum non solum plurimos Ciceronis libros legisse sed etiam omnes fere orationes commentatus esse videatur [1]), ubicunque inter Asconium Ciceronemque convenit, etiamsi easdem res in annalibus narratas fuisse compertum habeamus, hos ab Asconio inspectos esse minus probabile est quam ex lectionis Ciceronis memoria narrationem depromptam [2]).

Discernendum autem est inter eas res, quae ex ea ipsa quam commentatur oratione scholiasta elicere poterat easque, quarum notitiam aliis Ciceronis sive orationibus sive libris rhetoricis, philosophis, historicis sive denique epistulis debet. Ex ipsa quam interpretatur oratione sua se haurire identidem Asconius diserte profitetur: Velut Pisonianam et Cn. Pompeio II. M. Crasso II. coss. esse habitam ante paucos dies, quam Cn. Pompeius ludos faceret, et ante Gabini reditum ex oratione (22, 51; 27, 65) potissimum se intellexisse profitetur p. 1, 2 sqq. Nec minus eandem orationem (4, 8) ipse excitat p. 7, 9.

Etiam rarius oratio in Scaurianae enarratione praedicatur, cum unus tantum locus cadat in nostram quaestionem, eum dico, quo scholiasta refert (p. 23, 26—24, 3) oratorem [3]) significare quattuor

---

obscurioris argumenti narrationem proferebat (p. 43, 7—11) aut diversorum auctorum sententias inter se comparabat (p. 68, 11—20).

[1]) Madvig l. c. p. 21; Kiessling-Schoell praef. p. XIV—XXI; Kiessling l. c. p. 6.

[2]) cf. Asc. p. 6, 5—7 cum Cic. epist. ad fam. V 2, 7 (certe Cicero hanc rem etiam in libris historicis commemoraverat); Plut. vit. Cic. c. 23; Dione XXXVII 38, 2. — Asc. p. 9, 4. 5 cum Cic. in Pis. 27, 64; post red. in sen. 5, 12; pro Sest. 12, 29; ad fam. XI 16, 2; XII 29, 1; Dione XXXVIII 16, 4. Praeterea cf. Schol. Bob. p. 271, 21 sqq. (Orelli).

[3]) cf. fr. 45^{i}. 45^{l}. 45^{n}.

columnis marmoreis Scaurum aedilem ad theatrum perquam amplae magnitudinis exornandum usum esse.

Milonianae autem hi apud commentatorem conferendi sunt loci: p. 26, 5; 27, 7. 8. 13; 36, 12—18; 47, 27—48, 1, de quibus [1]), cum omnia sint apertissima, pluribus non opus est verbis.

Atque eadem condicio est exemplorum, quae in Cornelianae commentario leguntur: p. 53, 17—24; 54, 16. 17 [2]); 55, 21—23; 61, 25—27 [3]); 62, 16—20; 69, 13—16.

Denique orationem in toga candida commemorat Asconius p. 75, 2—6 [4]); 80, 20. 21; 76, 10—16; 79, 9—11; 81, 18—20. 22—25, quo postremo loco scholiastam Ciceronis vestigia artissime pressisse P. Koetschau [5]) perspexit.

Sed multo saepius ex similitudine, quae inter Asconium et orationis quandam partem est, sive ex toto colore Ciceronem sapiente sive ex aliis causis scholiastae verba ab oratione ducere originem concludi potest.

Ordiendum videtur a Milonianae [6]) commentario locupletissimo, in quo quid ex oratione fluxerit, cum haec ipsa superstes sit, quam maxime patet. Hanc autem disputationis partem ita expediemus, ut afferamus, quae aut ad verbum fere apud oratorem Asconiumque congruunt aut ex oratione sola profecta esse aliis de causis probabile est, contra omittamus, quae Cicero modo adum-

---

[1]) cf. Cic. pro Mil. 1, 1—3; 35, 95; 10, 27; 2, 6; 3, 9—4, 10; 11, 30—12, 32; 17, 45—19, 51; 9, 26.

[2]) cf. Doering ad Plin. epist. I 20, 8.

[3]) cf. Cic. pro Corn. I apud Asc. p. 61, 14—19.

[4]) cf. Ernestum Schmidt, de Ciceronis commentario de consulatu graece scripto a Plutarcho in vita Ciceronis expresso (Lubecae 1884) p. 9 n. 16.

[5]) De M. Tullii Ciceronis oratione in toga candida habita (Lipsiae 1880) p. 23.

[6]) Asconius certe eam quoque orationem legit, quam Cicero re vera pro Milone habuerat. Hoc et ipsius verbis (p. 36, 24—28) 'Cicero cum inciperet dicere, exceptus ⟨*est*⟩ acclamatione Clodianorum, qui se continere ne metu quidem circumstantium militum potuerunt. Itaque non ea qua solitus erat constantia dixit. Manet autem illa quoque excepta eius oratio' et iis comprobatur, quae legimus apud Schol. Bob. p. 276, 9—12: 'perferri defensio ista non potuit: nam metu consternatus et ipse Tullius pedem rettulit; et exsistit alius praeterea liber actorum pro Milone, in quo omnia interrupta et inpolita et rudia, plena denique maximi terroris agnoscas'. Quem interpretem illo loco Asconio usum esse iam Kiessling et Schoell praef. p. XX coniecerunt.

bravit aut quae aliunde quoque commentatorem novisse in propatulo est.

Ac primum quidem quae Asconius (p. 26, 12—16) tradit de Clodii atque Milonis simultate inde orta, quod hic in Cicerone reducendo enixe dederit operam, et quod Clodium summe studuisse Milonis competitoribus refert, ea ad unum Ciceronem (pro Mil. 9, 25; 13, 35) auctorem redeunt. Ubicunque enim in Milonis favorem narrat scholiasta, Ciceronem secutus videtur esse. Nam etsi 'saepe inter se Milonem et Clodium cum suis factionibus Romae depugnasse' (cf. Asc. p. 26, 16. 17 cum Cic. pro Mil. 14, 38; 15, 40. 41) alibi[1]) quoque (inprimis in 'actis') relatum invenerit, tamen 'Milonem pro melioribus partibus stetisse' ex una oratione (2, 3. 5) colligere poterat Asconius (p. 26, 18), in qua Milonem semper genus illud hominum, quos P. Clodii furor rapinis et incendiis et omnibus exitiis publicis paverit, prae bonorum salute neglexisse atque pro bonis contra improbos sensisse Cicero praedicat; neque cuiusquam magis quam defensoris intererat Milonem minus Clodio nefarium describere, atque re vera annalium scriptores, quorum Appianus (b. c. II 16) eum *θρασύτερον τοῦ Κλωδίου* et Velleius Paterculus (II 68, 3) 'virum inquietem et ultra fortem temerarium' nominant, Milonem Clodio videntur vel postposuisse[2]).

Quin etiam ad verbum fere scholiastam descripsisse orationem his locis comparatis apparet:

Ascon. p. 26, 18—20:	Cic. pro Mil. 9, 25:
Praeterea in eundem annum consulatum Milo, Clodius praeturam petebat, quam debilem futuram consule Milone intellegebat.	Occurrebat ei (scil. Clodio) mancam ac debilem praeturam futuram suam consule Milone.

Eadem erga Milonem benevolentia usus Asconius 'Milonem, quod obsisteret Clodio, confisum esse bonorum studiis' scribit (p. 27, 4. 5); hoc vix aliunde[3]) hausit nisi ex oratione, ubi (1, 3; 2, 5; 35, 95) Cicero prorsus idem multis verbis exponit, prae-

---

[1]) Cic. pro Sest. 39, 85; 40, 86; de har. resp. 4, 6; de aer. al. Mil. apud Schol. Bob. p. 343, 26—30; ad Quint. fr. II 3, 1. 2; ad Att. IV 3, 3.

[2]) Similiter Cassius Dio XL 48, 3 ipsos eos, qui medii fuerint neque in alterius gratiam inclinati, se a Milone liberari voluisse narrat.

[3]) Ad hanc sententiam mirum quantum ea quadrant, quae de Milone apud Velleium, Appianum, Dionem ll. cc. legimus.

sertim cum ea quoque, quae de tribus patrimoniis ad plebem deleniendam ac placandam profusis proxime sequuntur (p. 27, 5—8), Asconio ipso teste ad orationem sint referenda.

De caede autem Clodii quomodo facta sit, quoniam interpreti plurima aliunde nota fuisse infra ostendetur, breviter conferri iubeo orationem (19, 51; 31, 86; 10, 28. 29; 17, 46) cum scholiasta (p. 27, 15 – 28, 1). At opinionem fuisse Milonem in voluntarium exilium ivisse (Asc. p. 29, 13. 14) oratio sola [1]) (23, 62. 63) exhibuisse videtur.

Denique prorsus Ciceronem redolet, quod commentator (p. 33, 25—34, 2) iudicibus, qui a Pompeio delecti essent, 'nunquam neque clariores viros neque sanctiores propositos esse' scribit; nam cum Dionis (XL 52, 1) auctor iudices a Pompeio ipso lectos esse simpliciter narret, Cicero saepius (2, 4. 5; 8, 21; 38, 105) eos simillimis atque Asconius effert laudibus.

Pisonianam vero si cum Asconianis comparamus, paene mirum est, quod iis, ubi Cicero ipse advocatur, locis exceptis nihil apud commentatorem exstat, quod cum aliqua orationis parte ita concinat, ut necessario ad illam referatur, nisi forte huc trahere volumus, quod Asconius (p. 14, 23. 24) Philodemum 'fuisse Epicureum illa aetate nobilissimum, cuius et poëmata sint lasciva' tradit. Hic enim vir in oratione (29, 70) eodem modo atque ab Asconio describitur [2]). Nimirum bis scholiasta (p. 4, 1—7; 12, 19—22) res quasdam in oratione (apud Asc. p. 3, 18—22; 11, 19—23) significatas adumbratasque, quamquam nihil novi aliunde addit, fusius uberiusque explicat, quo facilius intellegantur a filiis.

Scaurianae orationi, cum mutilata ad nos pervenerit, tamen ratiocinatione certa haud pauca reddi posse iam Hermannus Ganmitz [3]) demonstravit. Nam cum etiam in Scauriana defensoris partes agat orator, similiter atque in Milionianae argumento in huius quoque enarratione imprimis ea, quae reo sunt laudi atque honori, ex oratione derivanda sunt.

Itaque M. Scaurum esse filium M. Scauri, qui princeps senatus

[1]) Alterius quidem fontis desiderantur vestigia.

[2]) Praeterea cf. Cic. de fin. II 35, 119 et ea, quae p. 3 praefati sumus.

[3]) De M. Aemilii Scauri causa repetundarum et de Ciceronis pro Scauro oratione (Leipz. Stud. II) p. 249 sqq.

fuisset[1]), vitricum habere Sullam, quo victore et munifico in socios victoriae adeo eum abstinentem[2]) fuisse, ut nihil neque donari sibi vellet neque ab hasta emeret (Asc. p. 16, 7—10), certe Cicero commemoraverat[3]); ex contrario autem, quod Plinius (h. n. XXXVI 116) de his ipsis rebus facit, iudicio sequitur minime omnes aeque bene de Scauro existimasse.

Nec minus de Scauri et Cn. Pompei Magni affinitate (Asc. p. 17, 13. 14) in oratione sermonem fuisse verisimile est[4]); deinde aedilitatem a Scauro tanta magnificentia gestam[5]), ut opibus absumptis magnum contraheret aes alienum (Asc. p. 16, 10—12), Cicero fortasse simili modo atque in Miloniana[6]) (35, 95) tria patrimonia a reo effusa tetigerat; C. Catonem a Scauro e provincia reverso feliciter defensum esse (Asc. p. 16, 16—18) oratorem commemorasse pro certo habendum est.

Quod Asconius (p. 16, 12—15) refert Scaurum in Sardinia praetorem 'neque satis abstinenter se gessisse existimatum esse et valde arroganter, quod genus morum in eo paternum visum esse, cum cetera industria nequaquam esset par', si accusatoris et eorum, qui accusatori subscripserunt, gravissima acerbissimaque crimina apud Asconium p. 17,7—12 et apud Valerium Maximum VIII 1,10 legimus, magis multo mitia et moderata sunt, ut illorum iudicium tamquam nimis durum et iniquum Ciceronis verbis quasi correxisse ac lenivisse videatur. Accusatores enim patris quoque Scauri causis — quod nisi factum esset, non tam multa de iis verba fecisset Cicero (apud Asc. p. 18, 18. 19; 19, 7—10. 19—21) — abusos esse atque contentionem inter M. Scaurum patrem et filium fecisse liquet[7]); dixisse autem mihi videntur Scaurum vitiis solis patri esse parem, quod crimen sane Cicero, cum illam comparationem examinaret atque patrem quoque semper iniuria in iudicium adductum esse demonstraret, quin etiam in paterni nominis dignitate niteretur[8]), refellere ac reicere studebat.

---

[1]) cf. Cic. apud Asc. p. 24, 17. 18.

[2]) cf. Cic. pro Scauro fr. 45[d]: 'quem purpura regalis non commovit, eum Sardorum mastruca mutavit?'

[3]) Gaumitz l. c. p. 286.

[4]) Gaumitz l. c. p. 289.

[5]) cf. Schol. Bob. p. 304, 20. 21; Gaumitz l. c. p. 286. 265 sq.

[6]) cf. Asc. p. 27, 5—8.

[7]) cf. Asc. p. 17, 8—12.

[8]) cf. Asc. p. 17, 13; 18, 14; Cic. pro Scaur. fr. 1[a]. 2. 3. 4[a]. 45[f].

Simili ratione usus Gaumitzius[1]) (collatis inter se Cic. pro Mil. 9, 26; 16, 44 cum Asc. p. 47, 27—48, 1) ea quoque, quae de Triarii timore et festinatione apud eum (p. 17, 5—12) legimus, ex ipsa oratione deprompta esse coniectura assequitur. At, etiamsi Ciceronem has res tetigisse concedo, credibile vix est ipsa subscriptorum verba (Asc. p. 17, 7—12) clientem tantulum commendantia Ciceronem tali modo repetiisse; itaque de alio fonte cogitare malim[2]).

Scauriana vel exiliores sunt Cornelianae defensionis reliquiae; etiam in hac videntur ea, quae Asconius tradit Cornelio faventia, ad Ciceronem potissimum referenda esse.

Itaque C. Cornelium 'hominem non improbum vita habitum esse' atque quaestorem Cn. Pompei fuisse maxime ex oratione Asconius (p. 50, 7. 8) scivit; sane Cicero ad clientem suum commendandum has res omittere non potuit.

Atque ipse scholiasta, ubi haec de oratore scribit (p. 53, 24—54, 9): 'adiumentum . . . habuit, quod . . . Cornelius praeter destrictum propositum animi adversus principum voluntatem cetera vita nihil fecerat, quod magnopere inprobabatur; praeterea quod

[1]) l. c. p. 286.

[2]) Drumann (G. R. II p. 37) contendit ab Asconio (p. 24, 10—13) avum Scauri maternum L. Metellum iniuria pontificem maximum esse nominatum. Nam cum scholiasta 'postea nominari quoque' hunc Metellum addat, Drumann commentatorem spectare putat ad fragmentum orationis paragraphi 47: '⟨*ut recordemini*⟩ illius L. Metelli, pontificis maximi, qui cum templum illud arderet, in medios se iniecit ignes et eripuit flamma Palladium illud, quod quasi pignus nostrae salutis atque imperii custodiis Vestae continetur', ubi non de avo materno, sed de eo sermonem esse apparet Metello, qui consul I. anno 503/251 fuit. Sed neque ut ad haec ipsa Ciceronis verba interpretis adnotatio referatur necesse est neque illius modi error Asconio tribuendus. Mihi quidem scholiasta nihil aliud scribere videtur nisi avum hunc Scauri postea nominari, id quod re vera in paragrapho 46 fit. Verum etiamsi commentator avum Scauri ab oratore ipso pontificem maximum appellatum esse significare voluerit: vide modo, quam facile locus, quo id factum est, intercidere potuerit. Hoc constat, etiam avum Scauri maternum, L. Metellum Dalmaticum, pontificem maximum fuisse, cum idem a Livio apud Plutarchum (vit. Sullae c. 6) confirmetur et Asconius ipse altero loco (p. 40, 14—16) de incesto virginum Vestalium disserens anni 641/113 pontificem maximum L. Metellum afferat, qui fieri non potest ut a Dalmatico diversus fuerit. Cf. C. Bardt, die Priester der vier grossen Collegien aus roem. republikanischer Zeit (Progr. des K. Wilhelms-Gymnas. in Berlin, 1871) p. 7; H. Jordan, Topographie der Stadt Rom im Altertum I 2 p. 371.

et ipse Globulus, qui *intercesserat*, aderat Cornelio ⟨*et*⟩ . . . quod Cornelius *Pompeii* Magni quaestor fuerat, ... *reo* proderat', id opinioni a nobis prolatae velificatur; his enim verbis significatur quodammodo defensorem illis rebus innixum esse [1]. Eadem de causa illas res 'apud duas *partes reo* profuisse equitum Romanorum et tribunorum *aerariorum* et ex tertia quoque parte *senatorum* apud plerosque exceptis eis, qui essent familiares principum civitatis' scholiastam (p. 54, 6—9) ex oratione cognovisse autumaverim. Cicero enim ad singulos iudicum ordines, ut eorum animos sibi conciliaret, se convertisse atque demonstrare studuisse mihi videtur, Cornelium ideo potissimum maiestatis reum esse factum, quod homo popularis esset, quae coniectura compluribus fragmentis (Cic. pro Corn. I fr. 32 p. 250; fr. 43 p. 252; fr. 61 p. 256; pro Corn. II fr. 4 p. 257; fr. 10. 11 p. 259 ed. C. F. W. Mueller IV 3) comprobatur.

De turbulenta autem contione, in qua Cornelius, cum codicem recitaret, maiestatem laeserat, quamquam Cicero [2]) dixit, tamen cum de eadem re in annalibus verius et clarius relatum fuisse infra demonstraturus sim, nunc verba non facio.

Aliter existimandum est de iudicio Corneliano et disturbato et peracto (Asc. p. 52, 12 53, 6), cuius fons solus, cum annales eiusmodi res levioris momenti vix accurate copioseque continuerint, Ciceronis et Cominii accusatoris orationes videntur fuisse. Sane quid e Cicerone, quid e Cominio fluxerit, eo difficilius discerni poterit, quod scholiasta utriusque narrationes in unam confudit.

Itaque hoc attulisse sufficiat, Cornelii defensorem etiam fugae Cominiorum per scalas factae (Asc. p. 52, 21—23) mentionem fecisse, ut fragmentis (pro Corn. I fr. 11—13 p. 244) docemur.

Sed in altero iudicio Corneliano 'rem actam esse *magna* exspectatione, paucos autem homines Cornelium [3]) . . . in iudicium adhibuisse, ut ne clamor quidem ullus ab advocatis eius oreretur' (Asc. p. 53, 6—9), ad Ciceronis orationem solam pertinere quis neget? Etenim cum Cominius Cornelio exprobrasse videatur, quasi prius iudicium per Manilium disturbandum curavisset, Ciceronis

---

[1]) Praeterea cf. Cic. pro Corn. I. fr. 46 p. 253.

[2]) Cic. pro Corn. I fr. 5 p. 242; fr. 28 p. 248; fr. 42 p. 252. Praeterea cf. Asc. p. 53, 17—20; Cic. in Vat. 2, 5

[3]) Quod 'Cornelium perterritum Manili exitu *recenti*' fuisse apud scholiastam p. 53, 7. 8 legimus, hoc ex Asconii ipsius ingenio manasse admodum verisimile est, nisi forte Cominius hanc rem significavit.

erat illam criminationem dissolvere atque demonstrare reum, ut omnem suspicionem evitaret, summa vi dedisse operam.

Porro nomina testium [1]) eosque fuisse principes civitatis (Asc. p. 53, 10—12) etiam Ciceronem commemorasse docemur et eo quod commentator a defensore singulos testes tractatos esse adnotat (p. 70, 28—71, 2) et ex fragmentis ipsis (apud Asc. p. 70, 24—27; p. 71, 3—17; pro Corn. II fr. 1 p. 256), in quibus Q. Catuli nomen adeo bis citatur [2]).

Quae autem Asconius (p. 54, 9—12) tradit: 'res *acta est* magno conventu, magnaque exspec*tatio fuit* quis eventus iudicii futurus esset. *Namque et* a summis viris dici testimo*nia in Cornelium* et id quod ei dicerent confiteri *reum* animadvertebant', ea quin Ciceronis sermonis proprietatem ostendant, non est in controversia. Denique illud iudicium Q. Gallium [3]) praetorem exercuisse ex Ciceronis, fortasse ex Cominii quoque oratione scholiastam (p. 54, 17. 18) comperisse pro explorato habeo.

Postremo ut ad orationem in toga candida transeamus, orationem 'ante dies comitiorum paucos' 'contra solos Catilinam et Antonium' idque propterea habitam esse, 'quod cum in dies licentia ambitus augeretur propter praecipuam Catilinae et Antonii audaciam censuisset senatus, ut lex ambitus aucta etiam cum poena ferretur'

---

[1]) Discrepat Asconius (p. 70, 28—71, 2) a Valerio Maximo, qui VIII 5, 4 Q. Catulum omittit, contra si Bernensis libri auctoritatem sequimur, praeter Marcum etiam Lucium Lucullum nominat (cf. A. W. Zumpt, der Criminalprozess der roem. Republ. p. 507). Sed cum scholiasta expressis verbis quinque tantum consulares in Cornelium testimonium dixisse scribat, quorum nomina et apud Ciceronem et apud Cominium eum legisse probabile est, aut erravit Valerius Maximus aut ex Asconio emendandus est. De ipso Valerii fonte iudicio abstineo.

[2]) cf. C. A. F. Brueckner, Leben des Cicero I p. 183; G. Beck, quaestiones in Ciceronis pro C. Cornelio orationes (Lipsiae 1877) p. 54.

[3]) Commentator, cum p. 78, 29 ad orationem in toga candida adnotet 'postea' Q. Gallium ambitus reum a Cicerone esse defensum, discrepat a Q. Cicerone, qui (de pet. cons. 5, 19) fratrem suum iam, priusquam consulatum peteret, Q. Gallium sibi obligasse tradit. Nam quod Brueckner (l. c. p. 174 n. 2) et Zumpt (l. c. p. 529 n. 4) vocem 'postea' ad Ciceronis ipsius verba antecedentia (apud Asc. p. 78, 25—28) sic referunt, ut ea tempus 'quo Gallius gladiatores populo non debitos pollicitus est' significatum esse putent, hoc artificiosius quam verius est. Itaque quoniam Q. Ciceroni, a quo ipso illum libellum compositum esse constat, de his rebus maior tribuenda videtur auctoritas, Asconium, non fratrem Ciceronis errasse existimo; cf. Lange R. A. III² p. 227 n. 12; Drumann V p. 374; Beck l. c. p. 14 sq.

quodque 'ei rei Q. Mucius Orestinus[1]) tr. pl. intercessisset', haec omnia Asconium (p. 74, 4—11; 76, 24. 25) ex oratione ipsa hausisse Koetschau (p. 24 et 37) et sensit et docte exposuit; nec minus probabiliter suspicatus est M. Marium Gratidianum 'arta necessitudine Ciceroni coniunctum' fuisse (Asc. p. 75, 6. 7) teste oratione ipsa. Idem tamen quod etiam haec Asconiana (p. 76, 6—8): 'Catilina[2]) cum redisset ex Africa Torquato et Cotta coss. accusatus est repetundarum a P. Clodio adulescente ....'; (p. 78, 7—9): 'ita quidem iudicio est absolutus Catilina, ut Clodius infamis fuerit praevaricatus esse: nam et reiectio iudicum ad arbitrium rei videbatur esse facta'; (p. 80, 8—11): 'nam iudicium quoque secutum ⟨*est*⟩ repetundarum, quo ipse per infamiam liberatus est Catilina, sed ita ut eum senatorum urna damnaret, equitum et tribunorum absolveret'; (p. 75, 8—10): 'is (scil. C. Antonius) multos in Achaia spoliaverat nactus de exercitu Syllano equitum turmas' indidem profecta esse opinatur, mihi non persuasit, siquidem Cicero, quamquam in oratione certe quaecunque poterat in Catilinam et Antonium crimina conferebat, tamen omnia probra adumbrata tantum, non tam fuse explicata protulisse mihi videtur; alioqui scholiasta vix habuisset, quod de his rebus tot verbis referret.

Venio ad eos locos, ubi non diserta Ciceronis testimonia Asconius in usum suum convertit vel descripsit, sed rebus ab oratore indicatis aut leviter perstrictis ampliora ratiocinando collegit, sive hoc iure fecit sive iniuria.

I. Huius generis exemplum legimus apud Asconium p. 2, 14—17, ubi L. Pisonem ex familia 'Frugi' fuisse ex ratione, qua Cicero Pisonem describit[3]) (apud Asc. p. 2, 10—13) interpres conclusit. Drumannus (II p. 62) quidem ei opprobrio dat, quod h u i c L. Pisoni nomen 'Frugi' tribuat neque Ciceronis neque alio ullo testimonio confirmatum. Sed etsi concedendum est illum honorem non pertinere ad hunc Pisonem, quippe qui non sit oriundus ab ipso L. Pisone Frugi[4]) cos. a. 621/133, sed a L. Pisone Caesonino cos. a. 642/112,

---

[1]) cf. Cic. apud Asc. p. 76, 27 sqq.

[2]) Praeterea cf. Asc. p. 82, 22. 23.

[3]) Cicero haec praebet: 'Quod minimum specimen in te ingenii? Ingenii autem? immo ingenui hominis ac liberi: qui colore ipso patriam a s p e r n a r i s, o r a t i o n e g e n u s, m o r i b u s n o m e n'.

[4]) cf. Drumann II p. 81 sq.

tamen Rinkesio[1]) adstipulor Ciceronem, cum L. Calpurnii Pisonis[2]) familiae frugalitatem ingeneratam visam esse dilucide dicat (pro Sest. 9, 21) et eundem 'hominis frugalissimi[3]) filium' appellet (apud Asc. p. 4, 16), rem exposuisse, quasi Calpurniis Caesoninis idem esset cognomen, contendenti. Ad ea, quae Rinkesius sagaciter de hac quaestione disseruit, hoc addam, nostram sententiam comprobari videri oppositis inter se verbis 'genus' et 'nomen', quorum illud ad genus Calpurnium referendum est, 'nomen', quod Pisonem moribus aspernari orator dicit, ad nihil aliud spectare potest nisi ad cognomen 'Frugi'. Praeterea Cicero, quod Pisonem oratione genus aspernari conqueritur, nonne videtur de ipso L. Calpurnio Pisone cos. a. 621/133 cogitasse, qui et orator fuit et rerum scriptor[4]) satis clarus? Alios quidem Calpurnios hac arte excellentes fuisse nemo est testis. Accedunt verba, quibus orator invehitur in Pisonem (1, 2): aedilis es factus: Piso est a populo Romano factus, non iste Piso. Praetura item maioribus delata est tuis: noti erant illi mortui' et paulo infra: 'homini (scil. Ciceroni) ille (scil. populus R.) honorem, non generi, moribus, non maioribus meis, virtuti perspectae, non auditae nobilitati deferebat'. Quae cum Cicero nullo pacto de Caesoninis Pisonis maioribus praedicare potuerit, qui essent ignobiles obscurique nec tanta laude digni, ut in Sestiana (l. c.) ita hoc quoque loco, quo magis improbus et turpis videretur Piso, versutus causidicus illi cognomen 'Frugi' esse simulavit: Asconius autem ab ipso oratore deceptus, cum eius verba nimis premeret, in errorem incidit.

II. Alterum eiusdem generis exemplum praebet Asconius p. 44, 20—25, ubi in Ciceronianis (pro Mil. 21, 55) 'comites Graeculi, quocunque ibat, etiam cum in castra Etrusca properabat' verba 'castra Etrusca' ad ea, quae Catilina in Etruria ad Faesulas fecerat, ita referri vult, ut oratorem 'saepe obiecisse Clodio socium eum coniurationis Catilinae fuisse' addat. Quo de loco cum homines docti in varias abierint sententias, paulo accuratius disputandum est. Drumannus (II p. 203) quidem scholiastam errare et Ciceronis verba ad alia tempora spectare putat nec tamen significat, quaenam intellegenda sint. Nam ut Cicero (de har.

---

[1]) Mnemosyn. X p. 203—206.

[2]) Patrem Pisonis eius, contra quem oratio est, Cicero significat.

[3]) Sic depravatam lectionem codd.: 'furacissimi' sanavit Rinkes l. c.

[4]) cf. Drumann II p. 83 n. 23; E. W. Fischer, roem. Zeittafeln p. 127.

resp. 3, 4. 5) Clodium familiarem Catilinae esse et sicam ab illo accepisse scriberet (pro Mil. 14, 37), ob eam solam causam factum esse Drumannus perspexit, quod Catilinam incesti reum impunitum dimisisset atque eodem modo quo ille Romam turbasset et vexasset[1]). Equidem ut Drumanni opinionem stabilirem neque usquam omnino Clodium a Cicerone socium Catilinae apertis verbis esse appellatum quam certissima ratione demonstrarem, hos gravissimos collegi locos, quos conferri iubeo: in Pis. 5, 11; 7, 15. 16; 10, 23; de dom. 27, 72; pro Sest. 12, 28; 44, 95. Quorum locorum ne in uno quidem, quamquam acerrime infestissimeque Clodius ab oratore dilaceratur, aperte socius Catilinae nominatur, contra ultor illius, felix, denique quasi alter Catilina vocatur, id quod certe prorsus aliud est atque illud, quod Asconius scribit. Idem cadit in ea, quae legimus in Ciceronis paradox. IV 1, 27: 'praedonum ille concursus et te (scil. Clodio) duce latrocinium in foro constitutum et reliquiae coniurationis a Catilinae furiis ad tuum scelus furoremque conversae non civitas erat', quibus ad Drumanni sententiam refellendam frustra nititur Elberlingus[2]). Huc accedit, quod neque orationis, quam in P. Clodium et Curionem habuit Cicero, aut eius fragmenta, quam 'de aere alieno Milonis' scripsit, neque ea, quae scholiasta Bobiensis de his tradit, ulla illius criminis vestigia exhibent[3]).

Iam vero, si erravit Asconius, cum 'saepe' Ciceronem illud crimen Clodio obiecisse contenderet, quomodo Ciceronis 'Etrusca castra' intellegenda sunt? Halmius et Fr. Richterus[4]) a Cicerone possessiones Clodii in Etruria sitas significari opinantur, unde Clodius Etruriam diripuerit. Obstat tamen huic opinationi vox 'etiam', quoniam Clodium in bona sua comites Graeculos secum ducere nil mirum vel potius maxime consentaneum est. Immo, quid 'Etrusca castra' valeant, cernitur ex oratione (27, 74), ubi Clodium castris, armis, aliis Etruriam vexasse bis legimus. Itaque non translata significatione de possessionibus Clodii, sed proprio sensu illa verba interpretanda sunt, cum eum veris castris positis

---

[1]) Idem iudicat C. Halm ad Cic. pro Mil. 14, 37; 21, 55.

[2]) Narratio de P. Clodio (Hauniae 1839) p. 5 sq.

[3]) Plutarchus (vit. Cic. c. 29) Clodium in Catilinam partibus Ciceronis studiosissime favisse adeo dilucide narrat.

[4]) Adnot. ad Cic. pro Mil. 21, 55; addit tamen: 'dann erinnert der Ausdruck auch an Catilinas Lager in Etrurien'.

Etruriam depopulatum esse aliis quoque locis (pro Mil. 9, 26; 19, 50; 32, 87; 35, 98) comprobetur.

Hic non praetermittenda sunt, quae scholiasta Bobiensis (p. 343, 23—25) ad orationis de aer. al. Mil. (2,2) verba 'Eosdem ad caedem civium de Appennino deduxisti' adnotat: 'quasi haec omnia in Catilinae socium dicerentur, ita mentionem attulit Appennini[1]), quem nuper ille cum exercitu obtinuerat.' Ne hunc quidem locum ab interprete vere esse intellectum docent verba, quae leguntur in Miloniana (9, 26): 'servos agrestes, quibus silvas publicas depopulatus erat Etruriamque vexarat, ex Appennino deduxerat, quos videbatis', ubi nequaquam de Catilinae temporibus, sed tantummodo de rapinis Clodii paulo ante commemoratis cogitari potest. Nam eo loco, quem scholiasta Bobiensis illustrat, Ciceronem idem fere dixisse quod pro Mil. 9, 26 et ex similitudine verborum colligi potest et ex eo, quod utraque oratio parvo temporis spatio interiecto habita est. Iam vero cum perquam sit probabile scholiastam Bobiensem ut multa alia[2]) ita hanc quoque interpretationem ab Asconio mutuatum esse, si hunc bis in hac re Ciceronis verbis sententiam magis arcessitam quam veram subiecisse videmus, etiam ceteris locis similibus oratorem ab eo non recte intellectum esse nostro iure suspicabimur.

Sed qui factum est, ut Asconius (p. 44, 22—25) haec scriberet: 'Fuerat enim opinio, ut Catilina ex urbe profugerat in castra Manli centurionis, qui tum in Etruria ad Faesulas exercitum ei comparabat, Clodium subsequi eum voluisse et coepisse, tum dein mutato consilio in urbem rediisse'? Aut Clodium re vera Catilinae socium fuisse ratus totam hanc narrationem sibi finxit Asconius, cum verbum 'properabat' ut imperfectum, quod de conatu dicitur[3]), interpretaretur, aut aliunde hausit, quae sententia imprimis verbis 'opinio fuerat' commendatur[4]). Quod si verum est, nescio an de illo cogitandum sit libro, qui inscribitur 'Edictum L. Racili tr. pl.' quod sub nomine illius Ciceronem scripsisse in P. Clodium testatur scholiasta Bobiensis p. 268, 20—22, quem illo loco sua Asconio debere nemo negaverit[5]). Certe fieri potuit, ut Cicero, quod in libris suo

[1]) cf. Orellii adn. ad Schol. Bob. l. c.

[2]) cf. Kiessling-Schoell praef. p. XIX sq.

[3]) Re vera est imperfectum, quod consuetudinem sive iterationem significat.

[4]) Isdem verbis ('opinio fuit') utitur Asconius p. 82, 28, ubi certum auctorem, Sallustium, compilavit.

[5]) cf Kiessling-Schoell praef. p. XX.

ipsius nomine editis Clodio numquam obiecit, in hoc libello non reticeret.

III. Tertium exemplum exstat apud Asconium p. 3, 12—15, ubi Placentini decretis Ciceronem ita honorasse narrantur, ut cum tota Italia certarent, cum de reditu eius ageretur. Quamquam enim inter alia municipia Placentiam quoque ad Ciceronis reditum impetrandum aliquid contulisse nusquam expressis verbis traditur neque omnino olim traditum esse videtur, cum Cicero saepissime[1]) et totam Italiam et municipia, certis quidem oppidis non nominatis, reditum suum exoptasse glorietur, inde quod hoc loco Placentia de Cicerone optime merita laudatur (apud Asc. p. 2, 19—22), etiam hoc municipium in illorum numero fuisse scholiasta non inepte conclusit.

Praeter ipsam, quam enarrat, orationem Asconium etiam reliqua Ciceronis scripta diligenter respexisse ex ipsis eius verbis patet. Orationum, ut ab his initium faciamus, commentator eas, quas de lege agraria[2]) (p. 9, 9), in Catilinam (I 4 = p. 5, 15), pro Vatinio (p. 16, 4), de prov. cons. (p. 2, 3), habuit[3]) Cicero, commemorat quidem, nec tamen ut fontes illis locis usurpavit. Orationis de har. resp. (12, 24) scholiasta bis mentionem facit (p. 61, 28; 62, 21), ut Ciceronem, qua sit oratoria calliditate, cum opus fuerit. isdem rebus 'ab utraque parte vel a contrariis' usum esse demonstret (p. 62, 12–14).

Idem quod alibi (p. 15, 8—11) legem iudiciariam a L. Aurelio Cotta iis temporibus, quibus Verres a Cicerone accusatus esset, latam esse adnotat, videtur recordatus esse, quam saepe orator ipse in accusationibus Verrinis eam idque multis verbis commemoraverit[4]).

Sed etiam alibi Ciceronis orationes vestigia fecisse iudico. Asconius enim, cum tribunorum plebis anni 57, quos de lapide

---

[1]) Post red. in sen. 11, 27; 15, 39; de dom. 28, 75; 33, 90; pro Sest. 50, 107. 108; in Pis. 15, 34. 35; pro Mil. 14, 38.

[2]) quam 'dissuasionem legis agrariae apud populum' nominat.

[3]) De oratione, quam re vera pro Milone habuit Cicero, iam supra (p. 5) disseruimus.

[4]) in Q. Caecil. div. 3, 8; in Verr. act. II l. II 71, 174. 175; III 96 224; V 69, 177. 178.

emptos esse Cicero significat (in Pis. 15, 35), nomina Sex. Atilii Serrani et Q. Numerii[1]) ponat (p. 10, 19—21) — praeterquam quod hoc ex Cicerone[2]) solo manasse per se admodum verisimile est — congruit cum Cicerone pro Sest. 33, 72, ubi praeter Serranum virum quendam ab inimicis suis emptum esse scribit, 'quem homines in luctu irridentes Gracchum vocarent'; hunc vero diversum non esse a Q. Numerio Rufo ex eadem oratione (38, 82) elucet. Itaque scholia Basilicana[3]) loco Numerii 'Aelium Ligurem' afferentia in errore sunt, cuius tamen origo facillime explicari potest. Nam Aelius Ligus[4]) is erat tribunus plebis anni 58, quem, cum L. Ninnius de Ciceronis reditu referret, solum ex novem collegis intercessisse eundemque a Clodio corruptum esse Cicero (de dom. 19, 49; de har. resp. 3, 4; pro Sest. 31, 68; 32, 69) dicit; itaque auctor illorum scholiorum, — et anno 58 et anno 57 octo tribuni plebis cum Cicerone fecerant — res confudit.

Deinde Asconii (p. 9, 20—24) verba haec 'post profectionem ex urbe Ciceronis, bona eius P. Clodius publicavit; postquam direpta sunt omnia, quae aut in domo aut in villis fuerunt, et ex eis ad ipsos consules lata complura, domus direpta primum, deinde inflammata ac diruta est' conferenda sunt cum his Ciceronis locis: post red. in sen. 7, 18: 'uno eodemque tempore domus mea diripiebatur, ardebat; bona ad vicinum consulem de Palatio, de Tusculano ad item vicinum alterum consulem deferebantur'; pro Sest. 24, 54: 'bona diripiebantur eaque ad consules deferebantur: domus ardebat in Palatio'; de dom. 43, 113: 'sunt inventi (scil. consules) . . . quibus inspectantibus domus mea disturbaretur, diriperetur, qui denique ambustas fortunarum mearum reliquias suas domos comportari iuberent'; ibid. 24, 62: 'eram etiam tuo iudicio civis incolumis, cum domus in Palatio, villa in Tusculano, altera ad alterum consulem, transferebatur:. . . columnae marmoreae ex aedibus meis inspectante populo Romano ad

---

[1]) Praeterea cf. Schol. Bob. p. 288, 15—17; 303, 11—17. De praenomine Quinti cf. C. Halm ad Cic. pro Sest. 38, 82.

[2]) Hanc rem a Cicerone in historicis quoque libris commemoratam esse persuasum habeo. De Serrano conferas etiam Cic. cum pop. grat. eg. 5, 12; ad Att. IV 2, 4.

[3]) cf. Reifferscheid in ind. lect. hib. Vratisl. 1885/86 p. 10.

[4]) cf. Drumann II p. 278 n. 31. Illos tres tribunos plebis uno eodemquo loco nominat Cicero (pro Sest. 43, 94) scribens: 'Omitto iam Numerium, Serranum, Aelium, quisquilias seditionis Clodianae.'

socrum consulis portabantur: in fundum autem vicini consulis non instrumentum aut ornamenta villae, sed etiam arbores transferebantur, cum ipsa villa non praedae cupiditate . . . sed odio et crudelitate funditus everteretur. Domus ardebat in Palatio non fortuito, sed oblato incendio'[1]).

Quod autem ad libros rhetoricos pertinet, dialogos 'de oratore' scholiasta citat p. 13, 12; idem librum 'de optimo genere oratorum' (4, 10) se legisse testatur p. 26, 6. 7. Idem ubi scribit (p. 13, 11. 12) C. Cottam oratorem illum magnum fuisse comparem P. Sulpicii et (p. 58, 27. 28) hos viros in ea gloria aequare C. Iulium Caesarem, qui inter primos temporis sui oratores et tragicus poeta bonus admodum habitus sit (p. 22, 15. 16), eodem quo Cicero de his viris utitur iudicio, quod legimus de Cotta et Sulpicio in Brut. 49, 183; 56, 204; 86, 297; de or. I 8, 30; III 8, 31, de Caesare[2]) in libro de or. II 23, 98; Brut. 48, 177.

Nec secus de Q. Mucio Scaevola pontifice maximo Asconius, quoniam eum 'et oratorem et iuris consultum' appellat (p. 59, 24. 25), isdem fere verbis atque Cicero (de or. I 39, 180; Brut. 39, 145) existimat, nec minus quae de studiis et fama oratoria M. Pupii Pisonis narrat (p. 14, 4—6), ad ea, quae Cicero (Brut. 67, 236; de or. I 22, 104; de nat. deor. I 7, 16; de fin. IV 26, 73; V 1. 2) scribit, spectant, nisi forte haec commentator ex eodem fonte ex quo reliqua de M. Pisone mutuatus est.

Praeterea commemorantur 'commentarii defensionum' (p. 78, 5), qui quid continuerint non satis perspicuum est; denique 'expositio consiliorum' (p. 74, 20), quae dubium non est quin eadem sit atque illa, de qua haec referunt Dio (XXXIX 10): *ἐκεῖνος* (scil. Cicero) . . . *ἐκ μὲν τοῦ προφανοῦς οὐ πάνυ πρὸς αὐτοὺς* (scil. Caesarem aut Crassum) *ἐθρασύνετο*, . . . *βιβλίον μέντοι τι ἀπόρρητον συνέθηκε, καὶ ἐπέγραψεν αὐτῷ ὡς καὶ περὶ τῶν ἑαυτοῦ βουλευμάτων ἀπολογισμόν τινα ἔχοντι· πολλὰ δὲ δὴ καὶ δεινὰ εἰς αὐτὸ καὶ περὶ ἐκείνων καὶ περὶ ἄλλων τινῶν συνένησε, καὶ διὰ τοῦτο φοβηθείς, μὴ καὶ ζῶντος αὐτοῦ ἐκφοιτήσῃ, κατεσημήνατό τε αὐτὸ καὶ παρέδωκε τῷ παιδί, προστάξας οἱ μήτ' ἀναγνῶναι μήτε δημοσιεῦσαι τὰ γεγραμμένα πρὶν ἂν μεταλλάξῃ*[3]) et Plutarchus (vit. Crass. c. 13): *ἐν δὲ τοῖς περὶ Κατιλίναν πράγ-*

[1]) Praeterea cf. Cic. in Pis. 22, 52; pro Mil. 32, 87; Plut. vit. Cic. c. 33.

[2]) Praeterea cf. Cic. de off. I 37, 133. Omnino de his locis ea tenenda sunt, quae supra (p. 2 sq.) monui.

[3]) Adde Dionem XLVI 8, 1.

μασι μεγάλοις καὶ μικροῦ δεήσασιν ἀνατρέψαι τὴν Ῥώμην ἥψατο μέν τις ὑπόνοια τοῦ Κράσσου καὶ προςῆλθεν ἄνθρωπος ὀνομάζων ἀπὸ τῆς συνωμοσίας, οὐδεὶς δὲ ἐπίστευσεν. Ὅμως δ' ὁ Κικέρων ἔν τινι λόγῳ φανερὸς ἦν Κράσσῳ καὶ Καίσαρι τὴν αἰτίαν προςτριβόμενος. Ἀλλ' οὗτος μὲν ὁ λόγος ἐξεδόθη μετὰ τὴν ἀμφοῖν τελευτήν, ἐν δὲ τῷ Περὶ ὑπατείας ὁ Κικέρων νύκτωρ φησὶ τὸν Κράσσον ἀφικέσθαι πρὸς αὐτὸν ἐπιστολὴν κομίζοντα τὰ περὶ τὸν Κατιλίναν ἐξηγουμένην, ὡς ἤδη βεβαιοῦντα τὴν συνωμοσίαν. Refertus igitur erat hic libellus contumeliis et criminationibus cum plurimorum oratoris adversariorum tum Catilinae, Antonii, Caesaris, Crassi atque versabatur imprimis in consulatus Ciceronis historia [1]). Huius autem 'expositionis' auctoritatem secutus Asconius, ut quos Cicero [2]) (apud Asc. p. 74, 13—16) Catilinae et Antonii competitorum sequestres velit intellegi explicet, C. Caesarem et M. Crassum Ciceronis in petendo consulatu 'acerrimos et potentissimos' fuisse 'refragatores', 'quod eius in diem civilem crescere dignitatem animadverterent', memoriae tradit. Iam vero cum secundum illa sua verba pergens primae quoque coniurationis auctorem M. Crassum a Cicerone in illo libro insimulatum esse scribat, sequitur eum hoc quoque in eodem repperisse fonte: illos viros alterius quam dicunt coniurationis fuisse auctores aut certe socios [3]), id quod a Plutarcho l. c. adeo confirmatur [4]). Nimirum

[1]) Ciceronis ἀνέκδοτα (cf. Teuffel, Geschichte der rœm. Literatur[4] p. 346 n. 5) nihil aliud esse nisi illam 'expositionem', quoniam magnopere inter se concinunt, quae de 'expositione' Dio l. c. et de 'Anecdotis' Cicero (cf. imprimis ad Att. II 6, 2; XIV 17, 6) scribunt, fortasse non iniuria opinantur Drumann (VI p. 360), P. Weizsaecker ('Ciceros Hypomnema u. Plutarch' in annal. philol. a. 1875 p. 420), Teuffel l. c. Praeterea cf. Cic. ed. C. F. W. Mueller IV 3 p. 338 sq.

[2]) Ciceronis verba haec sunt: 'Dico, P. C., superiore nocte cuiusdam hominis nobilis et valde in hoc largitionis quaestu docti et cogniti domum Catilinam et Antonium cum sequestribus suis convenisse.'

[3]) cf. imprimis C. John, Entstehungsgeschichte der Catilin. Verschwœrung (in annal. philol. supplem. VIII) p. 723 sqq. Praeterea cf. G. Thouret, de Cicerone, Asinio Pollione, C. Oppio rerum Caesarianarum scriptoribus (Leipz. Stud. I) p. 320; Schliephacke, die griech. Quellen zur Catil. Verschwœrung (Goslar 1877) p. 30; H. Duebi, die juengeren Quellen zur Catilin. Verschwœrung (in annal. philol. a. 1876) p. 865; Hermannum Peter, die Quellen Plutarchs in den Biogr. der Rœmer (Halis 1865) p. 110; Mommsen R. G. III[6] p. 193.

[4]) Utrum Plutarchus et Dio ipsi an alio intercedente auctore hunc librum adhibuerint, nostra nihil refert, quoniam Asconium eum pervolutasse et per se verisimile est et ratione, qua eum laudavit, denique eo quod scholiasta multo plura Plutarcho et Dione ad 'expositionis' memoriam revocat, comprobatur.

Ciceronem in 'commentario consulatus' hoc de Crasso in dubio reliquisse, Caesari autem omnino pepercisse Plutarchus testis est[1]). Deinde quamquam Asconius tantummodo M. Crassum primae quoque coniurationis fuisse auctorem 'expositionem' secutus ducem scribit, tamen eum ibidem etiam hoc de C. Caesare repperisse inde potissimum perquam probabile fit, quod Cicero ipse auctores utriusque conspirationis eosdem fuisse non obscure significat[2]).

Eidem 'expositioni' reddenda esse omnia illa, quae apud Asconium p. 73, 7—74, 3 leguntur, probabiliter coniecit P. Koetschau (l. c. p. 23 sq.). Quae coniectura certioribus stabiliri potest argumentis. Ac primum quidem fieri potuisse nego, ut scholiasta in annalibus ullius rerum scriptoris tam accuratam uberemque de nominibus, ordine, denique moribus indoleque sex Ciceronis competitorum narrationem reperiret. Deinde ne e Ciceronis quidem libris, qui quidem integri ad nos pervenerunt, omnia competitorum nomina haurire potuit; nam in oratione in toga candida contra solos Catilinam et Antonium dixit Cicero[3]), in epistula autem ad Att. I 1, 1. 2 omnino de iis tantum verba facit, quos consulatum petituros esse suspicatur; nec magis in oratione pro Murena (8, 17) habita, etiamsi huc adieceris, quae Q. Cicero (de pet. cons. 2, 7—3, 10) scripsit, ea omnia, quae apud Asconium, legimus. Porro totus color narrationis mirum quantum redolet oratorem, praesertim cum solum Ciceronem ex competitoribus equestri fuisse loco natum atque in petitione patrem amisisse[4]) ab Asconio p. 73, 12—14 scriptum videamus. Accedit quod orator etiam alias simillime et de se scribit et de competitoribus iudicat; etenim praeter Ciceronianos locos ipsos (de leg. agr. II 1, 3; pro Mur. 8, 17), ubi se prope memoriae temporumque illorum primum hominem novum consulem factum esse praedicat, Plutarchus (vit. Cic. c. 11, quod caput ad oratoris ipsius librum περὶ ὑπατείας redire homines docti consentiunt[5])), Ciceronem unum equestrem competitorem fuisse

---

1) Thouret l. c. ad ea spectans, quae Plutarchus de Caesare et Crasso Catilinae sociis tradit, subobscure haec scribit: 'undecunque haec sumpsit, Cicero non est fons'; nam non omnino 'Ciceronem', sed 'commentarium' fontem esse negare licuit.

2) cf. C. John l. c., a quo omnia subsidia accurate collata sunt.

3) cf. Asc. p. 74, 4.

4) Hoc non discrepat ab eo, quod Cicero a. $^{686}/_{68}$ in epist. ad Att. I 6, 2 scribit: 'Pater nobis decessit a. d. IV Kal. Dec.' Nam haec verba non ad mortem patris spectare ostendit Nic. Madvig l. c. p. 70 sq.

5) cf. Thouret l. c. p. 306 sqq.; P. Weizsaecker l. c. p. 417 sqq.; Ern.

tradit. Nec minus, quod ad ceteros competitores pertinet, hi loci sunt respiciendi: Cic. pro Mur. 8 17: 'mihi ipsi accidit, ut cum duobus patriciis [1]), altero (scil. Catilina [2])) improbissimo atque audacissimo, altero (scil. Galba [3])) modestissimo atque optimo viro, peterem'; Cic. in Verr. act. I 10, 30, ubi Q. Cornificium [4]) 'severissimum atque integerrimum iudicem' appellat; Cic. in Verr. III 50, 119, ubi C. Sacerdotem [5]) 'innocentissimum hominem' vocat; denique de Cassii [6]) crudelitate, quae in Catilinae coniuratione apparuit, conferas Cic. in Catil. III 4, 9; 6, 14; pro Sull. 19, 53. Ex his vero locis ipsis Asconium sua accivisse cave opineris, quia, etsi omnes comprehenderis, non tamen sufficient ad omnia, quae scholiasta de his rebus adnotat, expedienda; adde, quod pars eorum, quae Asconius (p. 73, 14 – 20) scribit: 'ceteri eius competitores modeste se gessere, visique sunt Q. Cornificius et Galba sobrii ⟨*ac*⟩ sancti viri, Sacerdos nulla improbitate notus; Cassius quamvis stolidus tum magis quam improbus videretur, post paucos menses in coniuratione Catilinae esse eum apparuit ac cruentissimarum sententiarum fuisse auctorem. Itaque hi quattuor prope iacebant' Ciceronis sermonem adeo sapit, ut scholiasta hunc paene ad verbum exscripsisse putandus sit.

Dixerit vero quispiam haec omnia interpretem in 'commentario consulatus' invenisse. Ad cuius libri indolem illa quadrare concedo. Attamen cum scholiasta paulo infra 'expositionem consiliorum' citet, contra 'commentarium' ne semel quidem laudet atque in argumento, quod de M. Crasso et C. Caesare legimus (cf. Asc. p. 74, 2. 3 cum eodem p. 74, 17—21), certissimum 'expositionis' vestigium prae se ferat, reliqua quoque, de quibus nunc quaestio est, ad idem scriptum revocanda esse mihi persuasi.

Quae praeterea huc pertineant, certo quidem dici nequit, quoniam non pauca Asconius in oratione ipsa et alibi apud Ciceronem significata inveniebat neque annales plane neglegere poterat. Sed

---

Schmidt, de Ciceronis commentario de consulatu graece scripto a Plutarcho in vita Ciceronis expresso, Lubecae 1884.

[1]) cf. Asc. p. 73, 7. 8.
[2]) cf. Asc. p. 73, 20–74, 1.
[3]) cf. Asc. p. 73, 15.
[4]) cf. Asc. p. 73, 15.
[5]) cf. Asc. p. 73, 16.
[6]) cf. Asc. p. 73, 16–19.

propter indolem illius libri ea potissimum ad 'expositionem' referre ausim, quae improba turpiaque de illis competitoribus legimus: veluti Antonium, quippe qui multos in Achaia spoliasset, a Graecis, pro quibus Caesar ageret, in ius eductum atque tum, quod iudicium recusasset, bonis amissis senatu motum [1]) esse (Asc. p. 75, 8—20). Eodem, ut suspicor, fonte usus scholiasta (p. 75, 23—76, 2; 79, 28—80, 4) tradit legatos Afros, cum Catilina provinciam vehementer vexasset, in senatu etiam absente illo questos et ob eam causam ibidem tam graves de eo sententias dictas esse, ut ille ex Africa reversus repetundarum quaereretur et, cum L. Volcacius Tullus consul publicum consilium habuisset, an rationem Catilinae consulatum petituri habere deberet, a petitione desistere cogeretur.

Item quod Asconius (p. 76, 6—10; 78, 7—9; 80, 8—11; 82, 22. 23) Catilinam a Clodio repetundarum accusatum, sed per infamiam liberatum esse narrat, quamquam de accusatione ipsa et de Clodio praevaricatore alibi [2]) quoque sine dubio legerat, tamen 'expositionis' indicia eo patefieri opinor, quod quibus artibus Catilina damnationem effugerit, quorumque urna absolutus aut condemnatus sit, diligenter descriptum est.

Ad extremum quin Cicero 'Catilinam adulterium commisisse cum ea, quae ei postea socrus fuerit et ex eo natam stupro duxisse uxorem, cum filia eius esset' (Asc. p. 82, 14—16) in illo libro commemoraverit, eo minus dubium est, quod idem crimen ab oratore etiam in 'commentario consulatus' [3]) narratum esse Plutarchus (vit. Cic. c. 10) testis est locupletissimus. Verum enimvero scholiasta, ubi Catilinam anno 66 ex Africa reversum consulatum petivisse, sed cum repetundarum q u a e r e r e t u r, a petitione destitisse atque anno demum proximo (a. 65) a c c u s a t u m esse narrat (p. 79, 28—80, 4; 76, 6—9), cum Sallustio (Catil. 18) pugnat, qui anno 66 paulo post quam P. Sulla et P. Autronius consules designati ambitus rei poenas dederint, Catilinam pecuniarum repetundarum reum prohibitum esse consulatum petere perhibet, quod intra legitimos dies profiteri nequivisset.

---

[1]) Quam rem multo brevius Q. Cicero (de pet. cons. 2, 8), prorsus confuse Plutarchus (vit. Caes. c. 4) narrat.

[2]) Cic. de har. resp. 20, 42; in Pis. 10, 23.

[3]) cf. Ernestum Schmidt l. c. p. 6 sqq., imprimis p. 9.

Quae discrepantia quo modo sit explicanda, homines docti dissentiunt, de quibus vide ea, quae Sternius [1]) imprimis Johnii disputationes [2]) egregias secutus subtiliter et perspicue disseruit. Ex his enim patet et Asconium vera narrasse et Sallustium errasse, ita ut Catilina non post condemnatos Sullam et Autronium, sed una cum illis consulatum petiverit [3]) et anno 65 demum repetundarum accusatus sit; nec minus falso Sallustius Catilinam non intra legitimos dies se consulatum petere profiteri potuisse auctor est, quoniam Catilina repetundarum quaesitus ipse, quamvis paene coactus, a petitione destitit. Ceterum Sallustius, cum Catilinam iam anno 66 reum fuisse repetundarum tradat, non tam errore videtur ductus esse quam neglegenter rettulisse; etenim Asconius quoque, quamquam idem accusationem ipsam anno 65 demum factam esse narrat, altero loco (p. 58, 16—18) Catilinam anno 66 reum fuisse dicit, si quidem eodem tempore iudicium Manilianum disturbatum fuisse narrat, quod anno 66 exeunte accidisse infra demonstrabimus. Itaque etiam ii, qui alicuius criminis 'quaerebantur', minus accurate 'rei' nominari potuisse mihi videntur.

Sequitur ut exponam, quae inter epistulas Ciceronis et Asconium intercedat ratio. Qui licet nusquam profiteatur se epistulas adiisse, tamen quin hunc singularem historiae Ciceronianae fontem in suum usum conversurus fuerit, si modo fieri poterat, in dubio esse non potest. At vide modo, quam exilia agnoscantur epistularum in usum vocatarum indicia. Ac primum quidem cum Asconio Cn. Pompeium M. Scauro repetundarum reo propensum adiutorium non praebuisse tradente (p. 17, 22. 23) consentit Cicero, qui de M. Scauro ambitus [4]) reo ita scribit, ut hunc iam pridem a Pompeio abiectum [5]) esse referat (ad Quint. fr. III 8, 3).

Deinde Muciam a Cn. Pompeio impudicitiae crimine dimissam esse Asconius (p. 17, 24. 25) narravit fortasse epistulis Cicero-

---

[1]) E. v. Stern, Catilina u. die Parteikæmpfe in Rom (Dorpati 1883) p. 31 sqq.

[2]) C. John l. c. p. 708 sqq. et 'Sallust ueber Catilina's Candidatur im Jahre 688' (Mus. Rhen. XXXI 1876 p. 415 sqq.).

[3]) cf. E. v. Stern l. c. p. 36 sq.

[4]) In ambitus crimen paucis diebus, postquam repetundarum liberatus erat, ab eodem Triario vocatus est: cf. Drumann I p. 32.

[5]) In suspenso hoc reliquit Cicero in epist. ad Att. IV 15, 7.

nianis usus; nam Plutarchus in Pompei vitae cap. 42 de illo divortio haec scripsit: ἐν δ' ἐπιστολαῖς Κικέρωνος ἡ αἰτία γέγραπται.

Denique Elberlingus [1]) ad ea, quae Asconius in Milonianae enarratione (p. 33, 14—18) de suspicionibus Cn. Pompei et de periculis Ciceronis tradit, pertinere facit praesidium, quod Ciceronem illis temporibus a Pompeio petivisse in epistulis ad fam. III 10, 10; ad Att. IX 7 B, 2 legimus. Sed Elberlingus scholiastam de suspicionibus, Ciceronem — adde epist. ad Att. IX 7, 3 — de praesidio ac beneficiis Pompei verba facere prorsus neglexisse videtur.

De epistulis vero ad Atticum Asconio nondum cognitis quae nuper speciose disputavit Buechelerus [2]), neque pro exploratis accipere possum neque certis argumentis refellere. Nam quae scholiasta tradit epistulis ad Atticum eum in modum congrua, ut inde eum sua hausisse suspicio sit, omnia ita comparata sunt, ut alium fontem adhibitum esse praefracte negari nequeat. Comparanda enim sunt haec exempla: Asconius p. 13, 20—22 cum Cicerone ad Att. V 17, 5 [3]); Asc. p. 18, 11—13 cum Cic. ad Att. IV 17, 2 [4]); Asc. p. 36, 20. 21 cum Cic. ad Att. IV 3, 5; Asc. p. 39, 19—21 cum Cic. ad Att. I 14 et I 16, 1. 2 [5]); Asc. p. 44, 15—17 cum Cic. ad Att. VII 9, 1 [6]). Quod vero Buechelerus adserit Catilinam defensum esse a Cicerone negari non potuisse ab homine, qui epistulam ad Att. I 2 [7]) noverit, speciosius quam verius dictum videtur [8]), cum Cicero de solo consilio suscipiendae defensionis loquatur,

---

[1]) Narratio de T. Annio Milone (Hauniae 1840) p. 22.

[2]) Mus. Rhen. XXXIV p. 352—355.

[3]) cf. Diod. Sic. XXXVII 6 (Bekker); Val. Max. VIII 15, 6; Drumann VI p. 53 n. 5.

[4]) cf. Val. Max. VIII 1, 10.

[5]) cf. Schol. Bob. p. 330, 8—15; Kiessling-Schoell praef. p. XVIII sq.; Cic. Philipp. VIII 5, 16.

[6]) cf. Cic. pro Mil. 19, 50; Halm ad Cic. l. c.

[7]) Cicero scribit in epist. ad Att. I 2, 1 haec: 'hoc tempore Catilinam, competitorem nostrum, defendere cogitamus. Iudices habemus, quos voluimus, summa accusatoris voluntate. Spero, si absolutus erit, coniunctiorem illum nobis fore in ratione petitionis; sin aliter acciderit, humaniter fe remus'.

[8]) Buecheleri sententiam probavit A. Kiessling (Coniectaneor. specil. I Gryphiswaldae 1883 p. 5), reiecit Fridericus Hofmann (Cicero's ausgew. Briefe[4] p. 13), cum omnes Ciceronis epistulas Augusto imperatore editas atque illum locum a scholiasta, qui hoc tantum demonstrare vellet, non defensum esse Catilinam a Cicerone, aut per indiligentiam aut consulto neglectum esse sumeret.

Asconius nihil neget[1]), nisi defensionem re vera peractam esse, id quod fortasse ex epistula illa falso collegerat Fenestella[2]). Itaque rem in suspenso relinquere praestat, praesertim cum quanta cautione in his rebus opus sit, etiam inde eluceat, quod Asconius ne epistulas quidem, quas ad familiares vocare consuevimus, excitat aut saepius adhibet, quamquam illas tum editas fuisse constat.

Restat ut commemorem interpretem, quantumvis Ciceronis fidem atque auctoritatem amplectatur, nonnullis tamen locis ita ab eo discrepare, ut oratorem aut errare aperte dicat (p. 2, 23. 24; 4, 1. 2) aut parum caute accurateque loqui (p. 5, 6—18; 11, 24—27; 12, 15–22; 61, 25–62, 24) aut Ciceronianam narrationem norit quidem sed reticeat diversaque referat. Neque semper feliciter egit Asconius, cum Ciceronem corrigeret; nam quod Placentiam oratoris temporibus municipium fuisse negavit (p. 2, 23. 24; 4, 1. 2), cum haec quoque urbs lege Iulia civitatem Romanam accepisset[3]), errore captus est, qui eo facile explicatur, quod Caesarum aetate Placentia rursus in coloniarum erat numero[4]).

Non errasse Ciceronem, cum se in C. Rabirio perduellionis reo XXXX annis[5]) ante consulatum suum interpositam auctoritatem sustinuisse dicat (in Pis. 2, 4), sed summatim tempus comprehendisse recte monet Asconius (p. 5, 6—13), quoniam Cicero ipse alibi[6]) recte

---

1) cf. Asc. p. 76, 9–16, praeterea eundem et Ciceronem apud Asc. p. 76, 17–78, 6.

2) Asconii sententia quin vera sit, dubitari non potest: cf. Poeth, de Fenestella historiarum scriptore et carminum p. 47; Brueckner l. c. p. 184—188; Lange R. A. III² p. 227; C. John Mus. Rhen. XXXI p. 420 n. 1; Jos. Ogórek, wann hat Cicero die beiden ersten Catil. Reden gehalten? (Rudolphswert. $^{1878}/_{79}$) p. 17; P. Koetschau l. c. p. 5 n. 5; E. v. Stern l. c. p. 47 sqq.; Aliter iudicat Drumann II p. 202 n. 52; V p. 410 sq.

3) cf. Niebuhr R. G. II³ p. 78 sq.; Marquardt, Rœm. Staatsverwaltung I² p. 61. O. Hirschfeld (zur Geschichte des latin. Rechts p. 5 n. 8) cum scholiastae (p. 3, 9. 10) verba sic suppleat 'eamque coloniam (scil. Placentiam) LIII [annis post civitate Romana] d[ona]tam esse invenimus' iam anno $^{589}/_{165}$ post bellum Ligurum fauste confectum Placentiae civitatem datam esse opinatur.

4) Jul. Beloch, der ital. Bund unter Roms Hegemonie (Lipsiae 1880) p. 12 n. 36 et p. 145. Marquardt (l. c. p. 152. 153. 118 sqq.) de hac re dubitare videtur.

5) Etiam Dio XXXVII 26, 1 eandem quam orator et Asconius temporis inter Saturninum interfectum et Rabirium accusatum interpositi rationem iniit.

6) Pro C. Rab. perd. reo 7, 20; in Catil. I 2, 4; Philipp. VIII 5, 15; Brut. 62, 224.

de hac re facit verba atque eum in tali re peccasse omnino vix credibile est.

Nec dissimiliter Asconius (p. 68, 6—11) librariorum menda factum esse censuit, ut Cicero post XVI annos, quam reges exacti essent, plebem leges sacratas sibi 'restituisse' dicere videretur, cum ipse 'constituisse' scripsisset; sed errasse scholiastam, Livium scilicet, Tuditanum, Atticum quos infra nominat auctores secutum, perspexit Madvigius [1]). Nam 'Cicero, qui in hac tota oratione popularis esse volebat, nihil aliud quam ambiguo verbo et quod in maius accipi vellet, significat plebis iura aliqua iam antea fuisse, eaque tum restituta et aucta legibusque sacratis confirmata esse' [2]).

Alibi commentator Ciceronem ita defendit, ut eum magis oratorem quam historicum agere adnotet, velut p. 11, 24 sqq., quo loco Ciceronis sententiam copiose ita interpretatur, ut illum a veritate non recessisse concedendum sit, et p. 61, 25—62, 24, ubi quanta calliditate Cicero alias (pro Corn. I apud Asc. p. 61, 14—19) 'passum esse' P. Scipionem Africanum secerni a populari consessu subsellia senatorum, alias (de har. resp. 12, 24) 'ipsum auctorem fuisse dandi eum locum senatoribus' dicat, optime ostendit [3]).

Postremo ut exempla ponam, quibus tacite a Ciceronis narratione decedere Asconium intellegatur, hic (p. 27, 17) nona [4]) Clodium et Milonem sibi occurrisse hora exponit, contra Cicero (pro Mil. 10, 29) 'hora fere undecima aut non multo secus' id accidisse contendit. Verum scholiastam non modo de hac re, sed omnino de tota Clodii caedis ratione, de comitatu Clodii Milonisque, denique

---

[1]) De Q. Asconii Pediani . . . in Ciceronis orationes commentariis disp. crit. (Hauniae 1828) p. 66 sq.

[2]) Madvig. l. c.; cf. Niebuhr R. G. I p. 503; Ihne, ueber die Entstehung u. die ältesten Befugnisse des röm. Volkstribunats, Mus. Rhen. XXI p. 174.

[3]) Marklandi sententia (praef. ad IV oratt. post red. hab. ed. Wolfi p. LXX), qui scholiastam ipsum hoc loco iocularem in errorem incidisse putabat, quod non satis magna diligentia in scribendo usus esset, egregie refutata est a Nicolao Madvig (l. c. p. 72 sq.).

[4]) Eandem quam Asconius horam commemorat Quintilianus VI 3, 49, cum obiecisse Miloni accusatorem scribat, 'quod Bovillas ante horam nonam devertisset'. Milonem et Clodium forte sibi occurrisse (Asc. p. 27, 15 sqq.; p. 36, 16—19) omnes scriptores consentire videntur: cf. Vell. II 47, 4; Quint. VI 5, 10; Dionem XL 48; Appian. b. c. II 21.

de altero alteri mortem minante[1]) ita rettulisse, ut Ciceronis descriptioni non satis fidei haberet, Asconio p. 27, 26—28, 12; 36, 16—24 comparato cum orationis capitibus 9. 10. 12. 19. 21 elucet, in quibus partim contraria narrantur. Quod autem commentator expressam et veram illarum rerum quasi effigiem 'actis' potissimum annalibusque adhibitis sibi finxit, ad fidem eius confirmandam augendamque plurimum valet.

Caput II. De Livio.

Livii annales, qui et memoriam imperii Romani inde ab urbe condita usque ad extrema liberae rei publicae tempora accurate descriptam continerent et Asconii aetate haud dubie omnium maximae essent auctoritatis [2]), scholiastam praeter ceteros scriptores uno Cicerone excepto ad illustrandas orationes identidem usurpasse veri est simillimum. Quid autem quantumque Asconius Livio debeat cum quaerimus, res non mediocriter est difficilis, si quidem Asconianae reliquiae ad ea fere sola tempora spectant, quorum historiam non ipsis Patavini verbis, sed ab iis tantum servatam habemus, qui hunc modo curiosius modo socordius excerpserunt compilaruntque. Atque citatur Livius a scholiasta p. 59, 3 in lege C. Aurelii Cottae commemoranda et p. 68, 17, ubi interpretem ex Livio nihil mutuatum esse nisi numerum primorum tribunorum plebis ipso auctore (II 33) comparato patet.

Ut autem quae fonte non indicato e Livio scholiasta deprompserit agnoscantur, praeter periochas comparandi sunt reliqui, qui eiusdem temporis historiam enarraverunt scriptores, e quibus nullus maioris in hac quaestione momenti est quam Cassius Dio, qui quam saepe Livii scrinia compilaverit in dies magis patefit[3]).

[1]) Cicero, quamquam in oratione (9, 25; 16, 44; 19, 52; 21, 56) tantummodo Miloni mortem a Clodio, contra numquam Clodio ab illo denuntiatam esse scribit, tamen iam anno 57 in epist. ad Att. IV 3, 5 Milonem Clodii necem moliri idque consilium 'prae se ferre' tradit. Utrum autem hinc an aliunde Asconius (p. 36, 20. 21) sua arcessiverit, in medio relinquendum est. Praeterea cf. Leo Ziegler, zur Texteskritik des schol. Bob. zu Ciceron. Reden, Mus. Rhen. XXVII p. 425 sq.

[2]) cf. Mommsen, Chronik des Cassiodor p. 551; C. John in annal. philol. supplem. VIII p. 722; C. Peter zur Kritik der Quellen der ælteren rœm. Geschichte (Halis 1879) p. 153.

[3]) Hugo Grohs, der Werth des Geschichtswerkes des Cassius Dio als Quelle fuer die Geschichte der Jahre 49 - 44 a. Chr. (Zuellichav. 1884) p. 2 sqq.;

Ac primum quidem ea perlustremus exempla, ubi Asconio in argumento Milonianae narrando convenit cum locis quibusdam Dionis libri XL:

Asc. p. 26, 9—11: ⟨*T.*⟩ Annius Milo et P. Plautius Hypsaeus et Q. Metellus Scipio consulatum petierunt non solum largitione palam profusa, sed etiam factionibus armatorum succincti.	Dio XL 46, 3: *οὔτε γὰρ* (scil. consulatus candidati) *ἐμετρίαζον οὔθ' ὑγιὲς οὐδὲν ἐποίουν, ἀλλ' ἐπ' ἀλλήλους παρώρμηντο πολλὰ μὲν δαπανώμενοι πολλῷ δὲ ἔτι πλείω μαχόμενοι.*
Asc. p. 26, 20 - 27, 3: Deinde cum diu tracta essent comitia consularia perficique ob eas ipsas perditas candidatorum contentiones non possent, et ob id mense Ianuario nulli dum neque consules neque praetores essent trahereturque dies eodem quo antea modo...	Dio l. c. 46, 3—47, 1: *οὔκουν οὔθ' ὕπατος οὔτε στρατηγὸς οὔτε πολίαρχός τίς σφας διεδέξατο, ἀλλὰ ἄναρκτοι κατὰ τοῦτο παντελῶς οἱ Ῥωμαῖοι τὰ πρῶτα τοῦ ἔτους ἐγένοντο. κἀκ τούτου οὔτε τι ἄλλο χρηστὸν συνέβη...* Dio XL 48, 1: *τοιαύτης οὖν τότε τῆς ἐν τῷ ἄστει καταστάσεως οὔσης, καὶ μηδενὸς τοῖς πράγμασιν ἐπιτεταγμένου, σφαγαὶ καθ' ἑκάστην ἡμέραν ὡς εἰπεῖν ἐγίγνοντο, τάς τε ἀρχαιρεσίας καίτοι σπεύδοντες ἐπὶ τὰς ἀρχὰς καὶ δεκασμοῖς καὶ φόνοις δι' αὐτὰς χρώμενοι, οὐκ ἐπετέλουν.*
Asc. p. 28, 7—10. 11. 12: Milo ut cognovit vulneratum Clodium, cum sibi periculosius illud etiam vivo	Dio l. c. 48, 2: *ὁ γοῦν Μίλων ὑπατείαν αἰτῶν τὸν Κλώδιον ἐν τῇ Ἀππίᾳ ὁδῷ συντυχόντα οἱ τὸ μὲν πρῶ-*

Walther Judeich, Caesar im Orient (Lipsiae 1885) p. 14 sqq., ubi singulas disputationes commemoratas invenies. Addo Ernestum Schmidt, Plutarchs Bericht über die Catilin. Verschwœrung in seinem Verhæltniss zu Sallust, Livius u. Dio (Lubecae 1885) p. 8 sqq.

eo futurum intellegeret, occiso autem magnum solacium esset habiturus, etiamsi subeunda esset poena, exturbari taberna iussit..... Atque ita Clodius latens extractus est multisque vulneribus confectus.

τον ἁπλῶς πως ἔτρωσεν, ἔπειτα δὲ φοβηθεὶς μὴ ἐπεξέλθῃ τῷ γεγονότι κατέσφαξεν, ἐλπίσας..... ῥᾷον τοῦ φόνου τελευτήσαντος αὐτοῦ ἢ τοῦ τραύματος, εἰ περιγίγνοιτο, ἀφεθήσεσθαι.

Asc. p. 28, 16—19:

Perlatum est corpus Clodi ante primam noctis horam, infimaeque plebis et servorum maxima multitudo magno luctu corpus in atrio domus positum circumstetit.

Dio l. c. 48, 3:

ἀκούσαντες οὖν τοῦθ' οἱ ἐν τῇ πόλει πρὸς ἑσπέραν δεινῶς ἐταράχθησαν.

Asc. p. 28, 20. 21; 28, 24—29, 5:

Maior postera die luce prima multitudo eiusdem generis confluxit..... ⟨*T.*⟩ Munatius Plancus ... et Q. Pompeius Rufus ..... tribuni plebis accurrerunt: eisque hortantibus vulgus imperitum corpus nudum ac lutatum, sicut in lecto erat positum, ut vulnera videri possent, in forum detulit et in rostris posuit. Ibi pro contione Plancus et Pompeius, qui competitoribus Milonis studebant, invidiam Miloni fecerunt. Populus .... corpus P. Clodi in curiam intulit, cremavitque subselliis et tribunalibus et mensis et codicibus librariorum; quo igne et ipsa quoque curia flagravit.

Dio l. c. 49, 1. 2:

παραλαβόντες δὲ αὐτοὺς οὕτως ἔχοντας ὅ τε Ῥοῦφος καὶ Τίτος Μουνάτιος Πλάγκος προσπαρώξυναν· δημαρχοῦντες γὰρ ἔς τε τὴν ἀγορὰν νεκρὸν ὑπὸ τὴν ἕω ἐσεκόμισαν καὶ ἐπὶ τὸ βῆμα ἐπέθεσαν πᾶσί τε ἐπεδείκνυσαν, καὶ ἐπέλεγον οἷα εἰκὸς ἦν ὀδυρόμενοι, ὥστε τὸν ὅμιλον καὶ ἐξ ὧν ἑώρων καὶ ἐξ ὧν ἤκουον συνταραχθῆναι καὶ ..... πάντα μὲν τὰ περὶ τὰς ταφὰς νόμιμα συγχέαι, πᾶσαν δὲ ὀλίγου τὴν πόλιν καταπρῆσαι. τὸ γὰρ σῶμα τοῦ Κλωδίου ἀράμενοι ἔς τε τὸ βουλευτήριον ἐσήνεγκαν καὶ εὐθέτησαν καὶ μετὰ τοῦτο πυρὰν ἐκ τῶν βάθρων νήσαντες ἔκαυσαν καὶ ἐκεῖνο καὶ τὸ συνέδριον.

Asc. p. 29, 6—8:

Domus quoque M. Lepidi interregis .... et absentis Milonis eadem illa Clodiana multitudo oppugnavit, sed inde sagittis repulsa est.

Dio l. c. 49, 3. 4:

ἐκ προαιρέσεως αὐτὸ ἔπραξαν, ὥστε ..... προςέτι καὶ τὴν οἰκίαν τὴν τοῦ Μίλωνος καταφλέξαι ἐπιχειρῆσαι. ἐκείνη μὲν οὖν πολλῶν αὐτῇ ἀμυνάντων οὐκ ἐκαύθη.

Asc. p. 29, 12—16:

Incendium curiae maiorem aliquanto indignationem civitatis moverat quam interfectio Clodi. Itaque Milo .... invidia adversariorum recreatus nocte ea redierat Romam, qua incensa erat curia. Petebatque nihilo deterius[1]) consulatum.

Asc. p. 29, 21—26:

Fiebant interea alii ex aliis interreges, quia comitia consularia propter eorum candidatorum tumultus et easdem manus armatas haberi non poterant. Itaque primo factum erat S. C., ut interrex et tribuni plebis et Cn. Pompeius, qui pro consule ad urbem erat, viderent ne quid

Dio l. c. 49, 4. 5; 50, 1:

ὁ δὲ δὴ Μίλων τέως μὲν περίφοβος ἐπὶ τῷ φόνῳ ὢν ἐκρύπτετο ...... ἐπεὶ δὲ τοῦτό τε ἐγένετο καὶ τὴν ὀργὴν τῆς γερουσίας ἐς τὸ τῶν ἀντιστασιωτῶν μίασμα περιχωρήσειν ἤλπισεν, εὐθὺς γοῦν τῆς δείλης ἐς τὸ παλάτιον δι' αὐτὸ τοῦτο συλλεγέντες τόν τε μεσοβασιλέα προχειρισθῆναι, καὶ τῆς φυλακῆς τῆς πόλεως καὶ ἐκεῖνον καὶ τοὺς δημάρχους καὶ προςέτι καὶ τὸν Πομπήιον ἐπιμεληθῆναι, ὥστε μηδὲν ἀπ' αὐτῆς ἀποτριβῆναι, ἐψηφίσαντο, προῄει τε ἐς μέσον καὶ τῆς ἀρχῆς ὁμοίως ἢ καὶ μᾶλλον ἀντεποιεῖτο. μάχαι τε οὖν ἐκ τούτου πολλαὶ καὶ σφαγαὶ αὖθις ἐγί-

[1]) Codd: 'milo deterius'. Madvig, quem secuti sunt Kiessling et Schoell, Ciceronis (pro Mil. 23, 61) verbis ductus 'Milonem nullo scelere imbutum, nullo metu perterritum .... Romam revertisse' praedicantis scripsit 'nihil deterritus'. Equidem cum Halmio (in Milonianae editionis sextae p. 4) praefero 'nilo deterius' (Halm: 'nihilo deterius'), quae lectio optime ad Dionis verba τῆς ἀρχῆς ὁμοίως ἢ καὶ μᾶλλον ἀντεποιεῖτο quadrat. Eodem vero iure 'milo' sive 'nihilo deterius' quo 'nihilo minus' in satira quidem Horatiana usurpari posse constat (cf. Hor. sat. I 5, 67; I 10, 90). Quamquam in editione octava Halm scripsit 'nihil deterritus.'

detrimenti res publica caperet, dilectus[1] autem Pompeius tota Italia haberet.

γνοντο, ὥστε τὴν βουλὴν τά τε προειρημένα ἐπικυρῶσαι, καὶ τὸν Πομπήιον μεταπέμψασθαι, καταλόγους τε αὐτῷ καινοὺς ποιήσασθαι ἐπιτρέψαι.

Porro Pompei legibus 'formam iudiciorum breviorem' et 'poenam graviorem' fuisse et praeter Milonem multos alios esse damnatos (Asc. p. 31, 23—27; 49, 18—20) Dio (XL 52, 1. 2; 54, 1) similiter explicat[2].

Denique conferas, quae de forma iudicii Miloniani et de Milone ambitus reo Asconius (p. 26, 3—5; 34, 6—9) et Dio (XL 53, 1. 2) referunt. Iam vero Grasshofius (l. c. p. 30 sq.), quamquam Dionem inde a capite 44 libri XL usque ad eius finem res tam confuse narrasse existimat, ut eius fontem indagare difficile sit, idem tamen inde, quod et Dio cum Asconio de illis rebus tantopere consentit et Asconius in illo commentario se ea quae scripserit in 'actis' urbanis legisse saepius profitetur, Dionem, quippe quem ipsum 'acta' inspexisse non veri simile sit, scriptorem secutum esse concludit, qui aeque atque scholiasta 'actis' usus sit. Quam sententiam meam facere non possum; nam neque Dionis narratio tam perversa est, ut ad historiam illorum temporum cognoscendam nullius sit momenti, et maxima inter commentatorem Dionemque est consensio de his ipsis rebus, quae propter totam indolem in 'actis' relatae fuisse nequeant. Videntur mihi et Asconius et Dio eodem Livio usi esse, cuius vestigia Dionem inde a capitibus 1—30

[1]) Asconius, cum illa S. C. una facta esse tradat, a Dionis auctore dissidere videtur, qui Pompeium dilectum in Italia habere postea demum iussum esse narrat; sed haec discrepantia haud dubie inde orta est, quod scholiasta res brevius complectitur Dione; praeterea in eo concinunt, quod uterque Pompeium tum Romae fuisse negat.

[2]) In iis autem, quae praecedunt apud Dionem (XL 50, 3—5), quamvis nonnulla similiter atque apud Asconium (p. 31, 12—19) relata sint, tamen hunc alium arcessivisse fontem infra demonstrabitur; nec recte M. Grasshof (de fontibus et auctoritate Dionis Cassii, Bonnae 1867 p. 31) utrumque scriptorem de his rebus congruere contendit. Iam Grasshof quidem breviter adnotat Dionem de senatus consultis (XL 49, 5), de Clodii corpore in curia cremato (XL 49, 2), denique de legibus a Pompeio latis (XL 52, 2) similia atque Asconium tradere; quod autem etiam de servis a Milone manu missis Asconium (p. 30, 10. 11) cum Dione (XL 48, 2) consentire dixit, erravit vir doctus.

et 55—66 eiusdem libri XL pressisse constat[1]). Accedit, quod totus color narrationis, quamquam Dio non omni Pompei vituperatione abstinet[2]), praesertim si Appiani (b. c. II 18—20) et Plutarchi (vit. Pomp. c. 54) verba contuleris, multo minus Pompeio quam Caesari adversus est. Nam cum Appianus Pompeium illius temporis tumultus atque turbas consulto neglexisse, quin etiam, ut nimiae ambitioni satisfaceret, excitasse narret, Dio (XL 50, 5) nihil eiusmodi, sed potius Pompeium minus Caesare favorem multitudinis petivisse affirmat. Appiani vero fontem, qui ad Asinium Pollionem, a Graeco quodam historico transscriptum[3]), redire videtur, diversum esse et inde apparet, quod rerum ab altero relatarum haud parva pars apud alterum desideratur, et inde, quod Appianus (b. c. II 19) octo menses, septem Dio (XL 45, 1) omnium rerum perturbationem fuisse scribit.

Sed certiora in promptu sunt argumenta, quibus Livius Dionis auctor esse arguatur. Etenim Iuliae morte amicitiam Caesaris Pompeique laxatam atque principium belli civilis maturatum esse non tantum Dio (XL 44, 3) auctor est, sed etiam Lucanus (I 111), quem Livii annales quodammodo versibus inclusisse credunt[4]). Deinde si ea, quae Dio XL 46, 3 de candidatis (*οὔτε γὰρ ἐμετρίαζον — μαχόμενοι*) refert, cum Livii periochae libri 107 verbis 'cum seditiones inter candidatos consulatus Hypsaeum, Scipionem, Milonem essent, qui armis et vi contendebant' ... comparamus, vel in verbis concentum quendam deprehendimus. Adde quod Plutarchus (vit. Cat. min. c. 47) eam de isdem rebus exhibet memoriam, quae cum Asconii ipsius (p. 26, 9—11) verbis perspicuam ostendat congruentiam. Plutarchi enim verba sunt haec: *ἐπεὶ δέ, Σκηπίωνος καὶ Ὑψαίου καὶ Μίλωνος ὑπατείαν μετερχομένων οὐ μόνον ἐκείνοις τοῖς συντρόφοις ἤδη καὶ συμπολιτευομένοις ἀδικήμασι, δωροδοκίαις καὶ δεκασμοῖς, ἀλλ' ἄντικρυς δι' ὅπλων καὶ φόνων εἰς ἐμφύλιον πόλεμον ὠθουμένων τόλμῃ καὶ ἀπονοίᾳ, Πομπήιόν τινες ἠξίουν ἐπιστῆναι ταῖς ἀρχαι-*

[1]) cf. Heimbach, quaeritur quid et quantum Cassius Dio in historia conscribenda inde a l. XL usque ad l. XLVII e Livio desumpserit (Bonnae 1878) p. 8—10. Unde Dio ea, quae de rebus a Caesare in Gallia gestis (cap. 30—43) tradit, acciverit in suspenso relinquam.

[2]) cf. Dionem XL 51, 2. 3; 53, 2. Haec Dionem fortasse aliunde supplevisse non negem.

[3]) cf. Thouret l. c. p. 324 sqq.; Judeich l. c. p. 33 sqq.

[4]) cf. Grohs l. c. p. 12 n. 5; Judeich l. c. p. 11.

ῥεσίαις. Iam vero cum Hermannus Peter [1]) Plutarchum in Catonis vita describenda Thraseam Paetum solum sequi putet, qui ad Munatium Rufum redeat, ego, quia neque Dionem neque scholiastam illis ipsis locis Thraseam aut Munatium arcessivisse consentaneum est, consensum Asconii, Plutarchi, Dionis ita expediverim, ut aut Plutarchum praeter Thraseam Paetum in illa vita Livio usum esse statuam aut Livium Munatio Rufo — quam sententiam Grohsius (l. c. p. 19 sq.) non sine veri specie protulit —, Dionem autem et Asconium ad unum Livium revocandos esse crediderim.

Nec minus Livianae originis signa eo indicantur, quod Dio in capite 47 prodigia enumerat, quorum nusquam alibi fit mentio, cum huius generis res maxime Livius proferre soleat. Denique iis collatis, quae de Pompeio consule sine collega creato Dio (XL 50, 5: *ξένον τε δὴ τοῦτο καὶ ἐπὶ μηδενὸς ἄλλου γενόμενον ἔπραξαν*) et Livii periocha (107: 'consul tertio factus est, absens et solus, quod nulli alii umquam contigit') referunt, quin ille ex Livio hauserit, nullo pacto dubitare licet, ita ut Livium omnium earum rerum, quarum conspectum supra composui, primarium fontem fuisse suspicemur. Unde sequitur, ut, ubi Asconius et Dio consentiunt, Livius communis auctor fuerit, etsi nonnullas earum rerum, quas de Clodii corpore in curia cremato et de senatus consultis refert Asconius, aliunde quoque ab eo hauriri potuisse constat, praesertim cum scholiasta in Milonianae argumento etiam 'acta', Fenestellam, denique in universum annales citet (p. 27, 12. 14; 26, 5) atque certo acciverit [2]).

Nunc ad alium locum pergamus. Asconius enim (p. 66, 21 —24) L. Cottam et L. Torquatum in locum P. Sullae et P. Autronii, qui consules designati, sed ab illis ambitus in crimen vocati fuerint, creatos esse scribit; nec discrepat Dio XXXVI 44 (27). Cum autem Cicero (de fin. II 19, 62) non L. Torquatum, qui consul factus est, sed huius filium cognominem P. Sullae accusatorem fuisse testetur [3]), illi scriptores a Cicerone aeque recedentes communi fonti sua debere mihi videntur. Iam vero illius Dionis ca-

---

[1]) Die Quellen Plutarchs p. 65—68.

[2]) Hoc infra demonstrabimus.

[3]) cf. Drumann II p. 88 n. 80; p. 514 n. 59; praeterea C. John in Mus. Rhen. XXXI p. 415 et in annal. philol. supplem. VIII p. 708.

pitis non Sallustius, ut nonnulli viri docti contenderunt[1]), sed Livius auctor agnoscendus est. Nam primum et Sallustius (Catil. 18. 19) et Dio (l. c.) nonnulla eaque gravia praebent, quae alter omittit; deinde Dio a Sallustii narratione eo discrepat, quod Autronium et Sullam, contra ille Catilinam et Autronium ad consules interficiendos et summam potestatem arripiendam coniurasse affirmat. Dionem autem, quippe qui cum Livii periocha 101[2]) de nominibus coniuratorum concinat, Livii vestigia premere elucet, praesertim cum Dio quosdam credidisse Cn. Pisonem in Hispania Pompeio auctore occisum esse, id quod Sallustius (l. c.) scripsit, silentio praetereat; quam famam si ab auctore suo traditam repperisset, qua solet esse malignitate, haud dubie commemorasset; itaque haec ipsa res ad Livium Pompei partibus faventem maximo opere spectat[3]).

Alibi (p. 7, 22—8, 9) Asconius agit de legibus a. P. Clodio tr. pl. a. 696/58 latis, quarum quamquam etiam Cicero frequentissime fecit mentionem[4]) idque ita, ut de lege frumentaria vel consensus[5]) quidam verborum inter utrumque intercedere videatur, tamen cum commentator, imprimis si legem alteram (Asc. p. 7, 27. 28) et quartam (p. 8, 5—9) respicias, multo plura oratore praebeat, praeter Ciceronem ei alterum auctorem ad manum fuisse abunde comprobatur. Iam vero quantopere Asconiana conspirent cum Dione, haec docent exempla:

Asc. p. 7, 21—8, 8:	Dio XXXVIII 13, 1. 2. 6:
Diximus ..... P. Clodium tr. pl. quattuor leges perniciosas populo Romano tulisse: annonariam ....., ut frumentum populo ..... gratis daretur[6]): alteram, ne quis per eos dies,	ὁ οὖν Κλώδιος ..... τόν τε σῖτον προῖκα αὖθις διένειμε, τὸ γὰρ μετρεῖσθαι τοῖς ἀπόροις τοῦ τε Γαβινίου ἤδη καὶ τοῦ Πίσωνος ὑπατευόντων ἐσηγήσατο, καὶ τὰ ἑταιρικὰ κολλήγια ἐπιχωρίως

[1]) Grasshof l. c. p. 10; Hermannus Haupt Philolog. XLI p. 145 sq.; H. Duebi l. c. p. 871.

[2]) 'Coniuratio eorum, qui in petitione consulatus ambitus damnati erant, facta de interficiendis consulibus oppressa est.'

[3]) cf. C. John annal. philol. supplem. VIII p. 707; Ern. Schmidt l. c. p. 9 sqq.

[4]) De har. resp. 27, 58; pro Sest. 25, 55; in Vat. 9, 23; de prov. cons. 19, 46; cf. Drumann II p. 238 sqq.; Fischer, roem. Zeittafeln p. 237 sqq.

[5]) cf. Asconium p. 7, 25. 26 cum Cicerone pro Sest. 25, 55.

[6]) Praeterea cf. Schol. Bob. p. 300, 31—301, 2.

quibus cum populo agi liceret, de caelo servaret; ..... tertiam de collegiis restituendis novisque instituendis[1], ... quartam[2]), ne quem censores in senatu legendo praeterirent, neve qua ignominia afficerent, nisi qui apud eos accusatus et utriusque censoris sententia damnatus esset.

καλούμενα, ὄντα ἐκ τοῦ ἀρχαίου, καταλυθέντα δὲ χρόνον τινά, ἀνενεώσατο· τοῖς τε τιμηταῖς ἀπηγόρευσε μήτ᾽ ἀπαλείφειν ἔκ τινος τέλους μήτ᾽ ἀτιμάζειν μηδένα, χωρὶς εἴ τις παρ᾽ ἀμφοτέροις σφίσι κριθεὶς ἁλοίη. ..... ἐσήνεγκε μηδένα τῶν ἀρχόντων ἐν ταῖς ἡμέραις, ἐν αἷς ψηφίσασθαί τι τὸν δῆμον ἀναγκαῖον[3]) εἴη, τὰ ἐκ τοῦ οὐρανοῦ γιγνόμενα παρατηρεῖν.

Quibus de legibus cum nusquam alibi accuratiora tradita sint, quoniam neque Asconius eas e memoria tam diligenter reddere poterat et in fonte quodam historico mentionem earum factam esse probabile est, hunc et Dionem indidem sua mutuatos esse statuendum est; qui autem communis ille fons fuerit, iam examinandum est, quamquam hoc de Dionis libri XXXVIII capitibus 1—30 fieri posse Grasshofius (l. c. p. 18) negat.

Itaque cum neque de Sallustii historiis propter tempus, quo leges illae latae sunt, neque de Fenestella, quippe cuius ne levissima quidem apud Dionem sint vestigia[4]), cogitari possit, aut Livius aut ipsa 'acta' in censum veniunt. Quodsi eos libros respexeris, in quibus Dio se 'acta' inspexisse profitetur[5]), in posteriorum demum temporum historia narranda scriptorem illo fonte usum esse patet; maius illud est, quod tota Dionis narratio a sobrio referendi genere, quale in 'actis' fuit, adeo aliena est, ut ad scriptorem aliquem revocanda sit. Livii autem potissimum auctoritatem

[1]) Huc adde Asconium (p. 6, 20—22) scribentem: 'L. Iulio C. Marcio consulibus ..... senatus consulto collegia sublata sunt, quae adversus rem publicam videbantur esse' et (p. 6, 25. 26): 'Post VI deinde annos quam sublata erant P. Clodius tr. pl. lege lata restituit collegia'.

[2]) Scholiasta Bobiensis hanc legem p. 300, 26—28 significat.

[3]) Dionis *ἀναγκαῖον εἴη* Asconii voci 'liceret' non repugnare, sed ex errore aut neglegentia scriptoris profectum esse apparet: cf. L. Lange, de legibus Aelia et Fufia (Gissae 1861) p. 15.

[4]) cf. R. Wilmans, de fontibus et auctoritate Dionis Cassii (Berolini 1835) p. 25 sq.

[5]) cf. Dionem XLVII 11, 3; XLVIII 44, 4; LVII 12, 2; 21, 5; 23, 2; LX 33, 1; LXVII 11, 1-3.

Dionem amplexum esse iam inde colligo, quod et ea, quae hanc Dionis partem praecedunt (finis libri XXXVII), et ea, quae sequuntur (XXXVIII 31 sqq.), inde deprompta esse apparet[1]). Livii vestigia prodit etiam universus narrationis color Caesari valde iniquus, quem Dio virum imperii avidissimum describit, cum quacunque ratione consilia ambitiosa ad effectum perducere studeat. Etenim ut gravissima afferam, quo maiorem consequeretur auctoritatem potentiamque, cupidissime legibus multitudini aequis auram popularem captabat, nobilium gratiam promissis assentationibusque aucupabatur, denique equites rogationibus sibi obligavit (cap. 1. 2. 7), nec minus utilitatis suae studio adductus Cn. Pompeium et L. Pisonem affinitatis vinculo sibi conciliavit (cap. 9). Nec solum ipse, sed etiam ministrorum ope tanta licentia arrogantiaque usus est, ut solus gubernaculum rei publicae tenere videretur atque homines non Bibulum et Caesarem, sed C. Caesarem et Iulium Caesarem consules esse per ludibrium dicerent (cap. 8). Atque adeo magnanimum se et liberalem esse simulavit, sed ab iis, qui eum offenderant, plerumque postea necopinatis occasione data gravissimas poenas repetiit, veluti Clodium in Ciceronem incitavit atque omni modo adiuvit; Clodius autem Caesari, qui se adulterii non accusasset, Cicerone insectando mutuum praestitit officium (cap. 11. 12).

Adde, quod res apud Dionem et in Livii periocha (103) eodem ordine narrantur. Finem enim libri XXXVII, ubi de triumviratu agitur, initio libri XXXVIII aeque atque apud Livium excipit legum agrariarum narratio, quas invitis senatu et altero consule Bibulo latas esse periocha et Dio consentiunt. Deinde, quamquam nonnulla apud Dionem (cap. 8. 9) intercedunt, quae epitome utpote gravissima tantum referens omisit, uterque scriptor (Dio XXXVIII 10) C. Antonium proconsulem in Thracia parum prospere rem gessisse exhibet. Post haec, ut ea, quae Dio de Antonii iudiciis et de Caesaris natura moribusque exponit, omittamus, quippe quae epitomatori leviora visa et silentio praeterita esse verisimillimum sit, Dio (cap. 12—17 et 30) Clodii res et leges uberrime describit, quarum ex numero eam solam memoriae prodidit epitomator, qua Cicero in exsilium missus est; certe enim haec ei maxime memorabilis videbatur[2]). Denique Dio post Clodii facinora

[1]) cf. Grasshof l. c. p. 13 sqq.; Ern. Schmidt l. c. p. 8 sqq.

[2]) Sermones, qui inter Ciceronem exsulem et Philiscum quendam fiunt, utrum apud Livium adumbratos legerit Dio an aliunde arcessiverit, denique suone ingenio finxerit, quippe qui ipse arte rhetorica ex more illius aetatis

res a Caesare in Gallia gestas narrare incipit, quas in periocha quoque post legem Clodianam commemoratas reperimus[1]).

Nec minus memorabile est Appianum, qui (b. c. II 10—14) easdem res Caesari tam infesto animo narrat, ut capita illa non ad Asinium Pollionem, sed ad Livium praecipue redire videantur, eundem quem Dionem rerum ordinem servare; nisi quod bella civilia sola descripturus de C. Antonii rebus et iudiciis tacet.

Accedunt aliorum testimonia scriptorum, quos a Livio pendere aut certum aut, quoniam cum Dione congruunt, maxime verisimile est. Prioris generis auctorum Iulius Obsequens (122) similiter atque Dio (XXXVIII 10) sed brevius res a C. Antonio in Thracia infeliciter gestas, idemque (128) Ciceronem, priusquam in exsilium iret, in Capitolio parvam Minervae statuam collocasse[1]) (cf. Dionem l. c. 17, 5) testatur. Praeterea quod Lucanus I 111 sqq., ut iam supra dictum est, Iuliae morte belli civilis initium acceleratum esse canit, id optime consentit cum Dione (cap. 9) Caesarem, ne Pompeius sibi adversarius exsisteret, filiam matrimonio cum illo coniunxisse perhibente.

Sed multo plures inveniuntur loci, quibus maxime quidem probabilia apud Dionem Livii vestigia indicantur. Saepenumero enim Dio cum Plutarcho, Suetonio, Appiano, Floro, Velleio Paterculo consentit, quos omnes praeter alios fontes Livio usos esse constat; ubicunque igitur complures eorum ita cum Dione congruunt, ut aeque malignam Caesari narrationis indolem ostendant, Livianam originem statuere licebit:

1) Quae Dio (cap. 1—8) de Caesaris legibus agrariis et de lege Vatinia scripsit, ex Livio potissimum fluxisse imprimis e Suetonii (vit. Iul. Caes. c. 20 sqq.) et Dionis consensu demonstravit G. Dederdingus[2]).

2) Sicut Dio (cap. 9) ita Plutarchus (vit. Pomp. c. 47; vit. Caes. c. 5. 14), Suetonius (l. c. 21. 27), Appianus (b. c. II 14) de nuptiis Caesaris et Pompei illi infesta referunt.

3) Clodium Caesari, cum Ciceronem opprimeret, gratum facere voluisse, quod hic se non in adulterii crimen vocasset (Dio l. c. 12, 1), Appianus (l. c.) quoque scriptum reliquit atque simillime

---

hominum haud dubie fuerit imbutus, nihil attinet, quoniam illis omissis rerum contextus aut continuatio non disturbatur.

[1]) Cicero ipse hanc rem obiter tangit de dom. 57, 144; de leg. II 17, 42. Praeterea cf. Plut. vit. Cic. c. 31.

[2]) De Suetoni vita Caesaris I (Berolini 1871) p. 28—33.

Plutarchus (vit. Caes. c. 14), quae ratio inter Clodium et Caesaris uxorem fuerit, perstringens illum in Cicerone exigendo a Caesare adiutum esse refert.

Sed ut illa in Caesarem malignitas in omnibus appareat narratiunculis fieri non potest, velut in iis, quae sequuntur. Plutarchus enim (vit. Cic. c. 30) Clodium legibus suis consulum populique gratiam sibi conciliare studuisse (cf. Dionem l. c. 13, 1) nec minus Ciceronem a Clodio circumventum et ad concedendum dolo inductum esse (cf. Dionem l. c. 14, 3) testatur.

Tum Dio Ciceronem ipsum lege, qua exsul factus est, non nomine appellatum esse narrans (l. c. 14,4) congruit cum Velleio Paterculo (II 45, 1. 2) et Plutarcho (vit. Cic. c. 30), quoniam verba *αὕτη γὰρ ἦν ἡ κατηγορία καὶ ἐπὶ τοῦθ' ὁ Κικέρων ἐκαλεῖτο,* quae Plutarchus orationi addit, quam Caesar Cicerone neglecto de Clodii lege habuerat, ita tantum intellegi possunt, ut in Plutarchi fonte Ciceronem non nominatum fuisse statuamus. Contra Appiano (b. c. II 15) teste lex Ciceronis nomen dilucide continebat; hoc autem loco Appianum a narratione Livii, quem Ciceroni benevolum fuisse constat, recessisse apparet, quod Ciceronem veste mutata atque nimio angore maximum movisse risum addit; in hoc bene cadit, quod ne Dio quidem de hoc oratoris opprobrio quicquam refert. Eorum autem, quae apud Dionem in capitibus 16. 17 leguntur, nonnulla Plutarchus (vit. Cic. c. 31; vit. Pomp. c. 46) narrat atque alibi (vit. Crass. c. 13), quomodo Crassus eiusque filius in Ciceronem se gesserint, ita tradit, ut ei cum Dione conveniat.

Denique quae Dio (l. c. 30, 1. 2) de Tigranis filio per Clodii insidias ex custodia subrepto et de pugna ob hanc rem orta memoriae prodit, confirmant Asconius (p. 41, 24—42, 13) ipse et Plutarchus (vit. Pomp. c. 48), qui quidem rem magis adumbrat quam narrat; sed horum trium scriptorum concentu vix ullus alius auctor nisi Livius indicari videtur [1]).

Horum quae congessi exemplorum ratione habita Dionem etiam in Clodii legibus enarrandis Livio usum esse contendere ausim, praesertim cum apud Dionem Asconiumque duae leges ita definitae et conceptae sint, ut Livii legum scribendarum rationem vel primo aspectu agnoscamus [2]).

---

[1]) Cicero has res strictim commemorat de dom. 25, 66; ad Att. III 8, 3. Scholiasta Bobiensis p. 284, 6—16 ad Asconium redit: cf. Kiessling-Schoell praef. p. XX n. 1.

[2]) Nimirum Dionem, quippe qui litterarum maximae fuerit gnarus atque res ve e compluribus fontibus arcessitas scite conectere sciverit (cf. C. Peter,

Quae cum ita sint, Asconium a P. Clodio legem esse propositam, qua libertini in rusticis quoque tribubus iudicium ferrent (Asc. p. 46, 20—23), deinde Clodium a L. Ninnio tr. pl. ludos Compitalicios facere prohibitum (Asc. p. 7, 5. 6), denique omnino de collegiis, ludis Compitaliciis, magistris collegiorum vicorumque (Asc. p. 6, 23—26) narrantem ad eundem scriptorem redire, quoniam haec omnia, quae artissime inter se cohaereant, unum fontem communem indicent, coniectura haud improbabili augurari possumus; quod autem Dio has res praeterit, quippe qui auctorem, quem adhibet, non cum pulvisculo excusserit[1], sed graviora tantum et ad tradendum idonea elegerit, ad nostram opinionem infringendam nihil valet.

Porro quae commentator de C. Manilii tribuni plebis a. 688/66 legibus et de L. Domitio legem de libertinorum suffragiis prohibente tradit (p. 40, 1—6): 'eo tempore, cum C. Manilius[2]) tribunus plebis subnixus libertinorum et servorum manu perditissimam legem ferret, ut libertinis in omnibus tribubus suffragium esset, idque per tumultum ageret et clivum Capitolinum obsideret, discusserat perruperatque coetum Domitius ita, ut multi Manilianorum interficerentur' et (p. 58, 5—8): ⟨*altera fuit*⟩ (scil. Manilii) legum de libertinorum suffragiis, quae, cum S. C. damnata esset, ab ipso quoque Manilio ⟨*non*⟩ ultra defensa est: altera de bello Mithridatico . . .' breviter comprehensa legimus apud Dionem XXXVI 42 (25), 1—3 his verbis: *ἐςήνεγκε δὲ καὶ ὁ Γάιος ὁ Μάλλιος, ὅτε ἐδημάρχησεν. . . . . ὁ δὲ δὴ Μάλλιος καὶ δίκην ὀλίγου ὑπέσχε· τῷ γὰρ*

zur Kritik der Quellen der aelteren roem. Geschichte p. 138), in ea quoque parte, quam modo tractavimus, ad primarium auctorem supplendum aut corrigendum aliunde nonnulla accivisse mihi persuasi. Ne de orationibus dicam, ea imprimis huc referenda esse suspicor, quae de Cicerone et Lucullo et Bibulo ad Caesarem Pompeiumque necandos conspirantibus (Dio cap. 9: cf. Drumann II p. 233 sqq.) et de legatione Ciceroni a Caesare oblata (Dio cap. 15: cf. Drumann V p. 614 sq.) legimus. Quae autem scriptor in universum de Cicerone maligne scribit, eum ipsum, qua fuit in Ciceronem invidia (cf. Iul. Guil. Fischer, de font. et auctorit Cassii Dionis, Lipsiae 1870 p. 30), praesertim cum orationes quidem epistulasque legisse mihi videatur, de suo addidisse suspicor. Denique ipse ex aequalibus quoque quaerendo compererat (l. c. 13, 5: *γράφω δὲ τὰ λεγόμενα*), quae uberius de lege ad auspicia pertinente narrat; atque item saepius aequales videtur consuluisse: cf. Dionem XXXIX 38.

[1]) cf. Dionis fr. 1. 2 ed. L. Dindorf.

[2]) cod. S: 'C. Malius'; M: 'Cn. Mallius'; P: 'Cn. Manlius'.

ἔθνει τῷ τῶν ἀπελευθέρων ἔν τε τῇ ἐσχάτῃ τοῦ ἔτους ἡμέρᾳ καὶ πρὸς ἑσπέραν, παρασκευάσας τινὰς ἐκ τοῦ ὁμίλου, ψηφίσασθαι μετὰ τῶν ἐξελευθερωσάντων σφᾶς ἔδωκεν. ἐπεὶ δὲ ἡ βουλὴ εὐθὺς τῇ ὑστεραίᾳ, ἐν αὐτῇ τῇ νουμηνίᾳ, ἐν ᾗ Λούκιός τε Τοῦλλος καὶ Αἰμίλιος Λέπιδος ὑπατεύειν ἤρξαντο, τὸν νόμον αὐτοῦ ἀπεψηφίσατο . . .

Sed primum, utrum tribunus plebis, quem scholiasta p. 40, 1 et p. 58, 6 nominat, unus idemque sit necne, videndum est. Homines docti enim alii [1]) priore loco Asconiano codicum auctoritatem secuti Cn. Manlium legunt, quem tribunum plebis una cum Clodio anno 696/58 fuisse putant, alii [2]) recte utroque loco C. Manilium tr. pl. a. 688/66 intellegunt. Quos iure codicum memoriam deseruisse censeo; nam etiam p. 56, 26 Asconii codices 'cū Mallio' (cod. M: 'manlio') praebent, ubi 'C. Manilio' scribendum esse constat atque eundem virum apud Dionem (l. c.) et Plutarchum (vit. Pomp. c. 30) *Μάλλιον*, altero vero Plutarchi loco (vit. Cic. c. 9) *Μανίλιον* scriptum legimus, ita ut huius nominis lectione nihil magis inconstans fuisse apertum sit. Deinde quod tribunum plebis, quem illi Cn. Manlium nuncupant, anno 58 eandem legem de suffragio libertinis dando tulisse contendunt, quam Clodius ferre proposuerit (Asc. p. 46, 20—23), probabile non est Asconium, cum utramque legem in eadem oratione illustranda commemoret, non duas sed unam eandemque fuisse ne ulla quidem mentione dignum habuisse. Nec minus falso Manlii vel potius Clodii legem eandem esse, quam Dio XXXVI 42 (25), 2 tangat, negatur [3]). Nam cum Dione teste C. Manilius eam tulerit legem, qua libertini μετὰ τῶν ἐξελευθερωσάντων suffragium ferrent, Manlium autem eam, 'qua libertini, qui non plus quam in ⟨*IV*⟩ tribubus suffragium ferebant, possent in rusticis quoque tribubus, quae propriae ingenuorum sint [4]), ferre' apud Asconium (p. 46, 20—23) legamus, quid inter has duas leges discriminis statui potest? Huc accedit, quod Dio C. Manilium multi-

[1]) Drumann III p. 19 n. 27; Orelli-Baiter ad Asc. p. 45 sq.; Fischer, roem. Zeittafeln p. 239; Beck l. c. p. 26; C. Halm ad Cic. pro Mil. 8, 22 (ed. 6); M. Hœlzl (fasti praetorii, Lipsiae 1876 p. 41 sq.); Halm (ed. 8) tribunum plebis anni 696/58 C. Manilium statuit.

[2]) Kiessling-Schoell ad Asc. p. 39, 26; 40, 1; Elberling, narratio de P. Clodio p. 33. Praeterea cf. Zumpt l. c. p. 505.

[3]) cf. Baiter l. c.; Hoelzl l. c.

[4]) Asc. p. 40, 3: 'ut libertinis in omnibus tribubus suffragium esset' (scil. Cn. Manlius tulerat).

tudine subnixum legem tulisse atque ob eam in summum discrimen venisse tradit, plane autem idem de Cn. Manlio Asconius scribit (p. 40, 1—6). Porro qui scholiastam eo ipso, quod altero loco (p. 58, 5. 6) legem 'non ultra defensam esse', altero (p. 40, 1—6) Manlium adversariis vehementissime restitisse tradat, leges illas diversas fuisse indicasse existimant, et neglexisse videntur Asconii (p. 58, 5. 6) verba 'quae (scil. lex) cum S. C. damnata esset' et Dionis narratione refelluntur, quippe quae haud dubie ad eam legem spectet, quam scholiasta p. 58, 5. 6 tangit. Deinde vero, si Cn. Manlium tr. pl. anni 58 a C. Manilio tr. pl. anni 66 discernimus, uterque eandem legem non solum eodem modo tulit, verum etiam ratione prorsus pari revocare coactus est, id quod ab omni probabilitate alienum est. Quae cum ita sint, nihil magis consentaneum esse puto quam commentatorem utroque loco de eodem C. Manilio tr. pl. anni 66 verba facere [1]).

Quae sententia eo comprobatur, quod verba, quibus Cicero (pro Mil. 8, 22) anno 52 ad L. Domitium Ahenobarbum [2]) se convertit 'dederas enim, quam contemneres populares insanias, iam ab adulescentia documenta maxima', multo melius quadrant ad annum 66 quam ad annum 58; tum Pompeius causae Milonis, a quo erat animo aversissimo [3]), vix L. Domitium, qui Clodio se praebuerat tam infestum, praefecisset, postremo Cicero certe hac re ad clientem suum commendandum vel maxime esset abusus.

Quodsi ea, quae Asconius et Dio exhibent, inter se comparamus, quamquam scholiasta copiosiora Graeco scriptore tradit, adeo tamen consentiunt, ut, praesertim cum excepta ea, quae ad Pompeium pertinet, lege [4]) nusquam alibi haec res commemoretur, his communem fontem esse admodum verisimile fiat.

Iam vero, etsi Grasshofius (p. 10) et H. Hauptius (l. c.) caput 42 (25) Dionem historiis Sallustii debere iudicant, tamen de Liviana potius origine cogitari posse dixerim. Nam cum res anno 66 gestas non iam a Sallustio enarratas esse constet et Manilii

---

[1]) De scholio Bobiensi p. 284, 24—33 ab Asconio p. 40, 1—6 discrepante infra videbimus.

[2]) Cum L. Domitius anno 58 praetor fuerit, apud Asconium p. 39, 26 pro 'praetura' cum Nipperdeio (leg. annal. p. 85) 'quaestura' restituendum est; certe quidem vox 'praetura 'lectione 'C. Manilius' recepta nullo modo stare potest.

[3]) cf. Asc. p. 33, 14—21.

[4]) cf. Fischer, rœm. Zeittafeln p. 212—214.

legum ea sola, quae ad libertinos spectat, in anni 67 historiam idque in ultimum eius anni diem incidat, hanc legem ex eodem, quo res sequentes, fonte, quae omnes artissime inter se coniunctae sint atque eandem indolem prodant, Livium [1]) dico, repetendam esse conicio, praeterquam quod in hoc Dionis capite nulla Sallustii vestigia relicta sunt.

Nec secus Asconius, cum (p. 81, 20—22) Lucretium Ofellam consulatum contra voluntatem Sullae petentem iussu Sullae tunc dictatoris a L. Bellieno occisum esse referat, ad verbum fere concinit cum Livii perioch. 89: 'Q. Lucretium Ofellam, adversus voluntatem suam consulatum petere ausum, iussit (scil. Sulla) occidi in foro [2])'.

Item Asconius (p. 61, 1 – 4) 'Qui (scil. M. Livius Drusus) cum senatus partes tuendas suscepisset et leges pro optimatibus tulisset, postea eo licentiae est progressus, ut nullam in his morem servaret' consentit cum his Livii perioch. 70. 71 verbis: 'senatus cum inpotentiam equestris ordinis in iudiciis exercendis ferre nollet, omni vi eniti coepit, ut ad se iudicia transferret, sustinente causam eius M. Livio Druso tribuno plebis, qui, ut vires sibi adquireret, perniciosa spe largitionum plebem concitavit. . . . . . M. Livius Drusus tr. pl., quo maioribus viribus senatus causam susceptam tueretur, socios et Italicos populos spe civitatis Romanae sollicitavit, eisque adiuvantibus per vim legibus agrariis frumentariisque latis iudiciariam quoque pertulit, ut aequa parte iudicia penes senatum et equestrem ordinem essent.' Cum huius relationis sententia congruunt [3]) Velleius II 13. 14 et Florus II 5, 4 (III 17), cum Appianus (b. c. I 35) Drusum neutrius partis studiosum legibus senatum cum equitibus in gratiam restituere voluisse tradat. Denique quod scholiasta (p. 61, 4. 5) Philippum consulem Druso inimicum fuisse dicit, idem apud Valerium Maximum IX 5, 2, Florum II 5, 8, Aurelium, Victorem q. f. (de vir. illustr.) 66 significatum videmus; itaque quae apud Asconium p. 61, 1—7 exstant, ex Livio manasse suspicor.

---

[1]) cf. Grasshof p. 11 sqq.

[2]) Ofellae necem eodem modo plus minus copiose describunt Plutarchus (vit. Sull. c. 33) et Appianus (b. c. I 101), quibus locis Livium ab Appiano certo, a Plutarcho verisimillime adhibitum esse Elimarus Klebs (de scriptoribus aetatis Sullanae. Berolini 1876 p. 32 sq.) ostendit.

[3]) Praeterea cf. Cic. de orat. I 7, 24; III 1, 2; de leg. II 12, 31; Schol. Bob. p. 356, 6—8.

Nec minus scholiasta (p. 22, 6—8) P. Licinium Crassum Mucianum pontificem maximum fuisse et bello Aristonici in Asia dedisse operam, ut occideretur, adnotans cum hanc rem[1]) apud Valerium Maximum III 2, 12, Frontinum strat. IV 5, 16, Florum I 35 (II 20), Orosium V 10 ita relatam videamus, ut omnes haud dubie ad Livium redeant, eidem fonti sua debere in suspicionem venit.

Deinde Asconius (p. 57, 6—12; 22, 12—15) P. Sulpicium primo C. Caesari restitisse atque omnino ab initiis bonarum actionum ad perditas, ad ferrum armaque processisse narrans, praeterquam quod Cicero (de har. resp. 20, 43; Brut. 63, 226) haud dissimilia quidem, attamen non omnia quae scholiasta prodit[2]), ut huic alium quoque fontem ad manum fuisse pateat, consentit cum Velleio Paterculo, apud quem (II 18, 5) haec leguntur: 'P. Sulpicius, tribunus plebis, disertus, acer, opibus gratia amicitiis vigore ingenii atque animi celeberrimus, cum antea rectissima voluntate apud populum maxumam quaesisset dignitatem, quasi pigeret eum virtutum suarum et bene consulta ei male cederent, subito pravus et praeceps, *se* C. Mario ... omnia imperia et omnis provincias concupiscenti addixit legemque ad populum tulit ...... aliasque leges perniciosas et exitiabiles neque tolerandas liberae civitati tulit.' Ex horum scriptorum concentu, praesertim cum ut Velleius II 18, 6 ita Livius (perioch. 77) Sulpicium 'perniciosas' tulisse leges scriptum reliquerit atque adeo in sequentibus Vellei capitibus cum Liviana narratione, ut Klebsius[3]) demonstravit, apertissimae inveniantur consensiones, de his quidem rebus[4]) Livium communem auctorem esse probabilitate quadam concludi potest.

Tum Asconius (p. 15, 21—26) L. Opimium in praetura Fre-

[1]) Aliter hanc rem exhibet Strabo XIV 38.

[2]) Praeterea cf. Cornif. rhet. ad Her. IV 22, 31: 'Sulpicio qui paulo ante omnia concedebant, eum brevi spatio non modo vivere, sed etiam sepeliri prohibuerunt'.

[3]) l. c. p. 5 sq.; nimirum, utrum Velleius Livium ipsum an eundem fontem atque ille compilaverit, Klebs in dubio relinquit; praeterea cf. Klebs p. 16—18.

[4]) Cum vero commentator (p. 22, 10—12) causam belli civilis fuisse contentionem, quae C. Iulio Caesari fuerit cum P. Sulpicio, scribat, quomodo hoc intellegendum sit, ipse, utpote qui p. 57, 6-11 recte legibus Sulpicii bellum civile motum esse tradat, dilucide ostendit. Idem de initio primi belli civilis referunt Livius (perioch. 77), Appianus (b. c. I 55 sqq.), Florus (II 9, 6. 7 [III 21]), alii: cf. Drumann II p. 435 sq.

gellas cepisse narrat, quo facto visus sit ceteros quoque nominis Latini socios male animatos repressisse eundemque in consulatu Fulvium Flaccum consularem et C. Gracchum tribunicium oppressisse, ob quam invidiam postea iudicio circumventus sit et in exsilium actus. Ex his scholiastae verbis quamvis eluceat eum Ciceronis sequi sententiam L. Opimium iniuria condemnatum esse scribentis [1]), tamen, cum plura oratore praebeat, alium quoque de illo viro inspectum esse auctorem in aperto est.

Sallustius quidem respici non potest, quod Opimium re vera a Iugurtha argento corruptum atque ob eam causam iure esse multatum refert [2]); eandem vero quam apud Asconium sententiam apud Velleium II 7, 3 deprehendimus: 'crudelesque mox quaestiones in amicos clientesque Gracchorum habitae sunt. Sed Opimium, virum alioqui sanctum ac gravem, damnatum postea iudicio publico memoria istius saevitiae nulla civilis persecuta est misericordia. Eadem Rutilium Popiliumque, qui consules asperrime in Tiberii Gracchi amicos saevierant, postea iudiciorum publicorum merito oppressit invidia' [3]).

Haec ex Livio arcessivisse Velleium cum per se admodum probabile est, tum idem II 6, 4 Fulvium Flaccum 'consularem atque triumphalem virum, aeque prava (scil. atque Gracchum) cupientem' describit, Livius (perioch. 61) 'socium eiusdem furoris' nominat, ita ut Velleium et Asconium Livio, qui in libris LX et LXI res ab Opimio gestas fuse narravit, usos esse suspicari liceat.

Fabiam, virginem Vestalem, 'causam incesti dixisse, cum ei Catilina obiceretur', atque absolutam esse Asconius (p. 82, 6—10) neque ex Cicerone, quem de hoc sororis Terentiae suae crimine

---

[1]) Cicero scribit (Brut. 34, 128): 'nam invidiosa lege Mamilia quaestio ⟨cum esset⟩, ... L. Opimium, Gracchi interfectorem, a populo absolutum, cum is contra populi studium stetisset, Gracchani iudices sustulerunt', sed altero loco (pro Sest. 67, 140): 'praeclare vir de re publica meritus, L. Opimius, indignissime concidit; . . . . . Atque hunc tamen flagrantem invidia propter interitum C. Gracchi semper ipse populus Romanus periculo liberavit: alia quaedam civem egregium iniqui iudicii procella pervertit.' Praeterea cf. Cic. apud Ascon. p. 15, 16–20; pro Planc. 28, 69—29, 70; in Catil. I 2, 4; Philipp. VIII 4, 14.

[2]) bell. Iug. 16. 40. Praeterea cf. Plut. vit. C. Gracch. c. 18.

[3]) Quod Velleius 'merito' illud factum esse scribit, proprium eius videtur esse iudicium neque eis repugnat, quae scholiasta exhibet.

nusquam uberius dixisse consentaneum sit, neque ex Sallustio, qui nomine omisso obiter hanc rem tangit (Catil. 15), nosse poterat. Iam vero, cum Orosius (VI 3) Livium illam causam [1]) enarrasse testis sit, ut ex hoc commentator sua hauriret factum esse potest.

Denique Asconius (p. 14, 15—17) Pompeium cos. II. elephantorum pugnam primum omnium dedisse in circo affirmans congruit cum Seneca (de brev. vit. 13), discrepat a Fenestella, qui (apud Plinium h. n. VIII 19) Claudium Pulchrum M. Antonio A. Postumio coss. in aedilitate hoc primum fecisse contendit[2]). Plutarchus (vit. Pomp. c. 52) pugnam, quam dedit Pompeius, commemorat atque *ἐκπληκτικώτατον θέαμα* nominat nec dissimilia leguntur apud Dionem XXXIX 38. Itaque neque ad Sallustium aut ad Fenestellam scholiastae relatio revocari potest et Asconii et Senecae narrationes indicia prae se ferunt auctoris, qui in laudem Pompei ludos ut magnificentissimos pingere studuerit, id quod in Livium omnium optime quadrat. Adde, quod eundem, quem Seneca, elephantorum numerum Dio prodit, ut, quoniam per totum librum XXXIX Livii vestigia reperiuntur[3]), hos Livio usos esse satis probabile sit[4]). Postremo Plutarchus, quem in vita Pompei nonnulla ex Livio delibasse constat, hanc prae ceteris pugnam praedicat.

Praeterea de lege Varia Asconius et Appianus et Valerius Maximus haud dissimilia tradunt: Asconius (p. 19, 22—25) haec: 'Italico bello exorto, cum ob sociis negatam civitatem nobilitas in invidia esset, Q. Varius tribunus plebis legem tulit, ut quaereretur de iis, quorum ope consiliove socii contra populum Romanum arma sumpsissent'; Appianus (b. c. I 37) haec: *οἱ ἱππεῖς ἐπίβασιν ἐς συκοφαντίαν τῶν ἐχθρῶν τὸ πολίτευμα αὐτοῦ τιθέμενοι, Κόιντον Οὐάριον δήμαρχον ἔπεισαν ἐσηγήσασθαι κρίσεις εἶναι κατὰ τῶν τοῖς Ἰταλιώταις ἐπὶ τὰ κοινὰ φανερῶς ἢ κρύφα βοηθούντων, ἐλπίσαντες τοὺς δυνατοὺς ἅπαντας αὐτίκα ἐς ἔγκλημα ἐπίφθονον ὑπάξεσθαι, καὶ δικάσειν μὲν αὐτοί, γενομένων δ' ἐκείνων ἐκποδὼν δυνατώτερον ἔτι τῆς πό-*

[1]) Hanc rem tangit etiam Plutarchus (vit. Cat. min. c. 19).

[2]) Asconii et Senecae auctor in errore esse videtur: cf. Drumann IV p. 524 n. 18.

[3]) Grasshof l. c. p. 27.

[4]) Quod Dio 'armatos', Seneca 'innoxios' (sic restituit Gertz) homines cum elephantis pugnasse narrat, nostrae opinioni nihil adversatur, cum apud Senecam alios, alios apud Dionem intellegendos esse contendens Drumann (IV p. 524 n. 17) errasse mihi videatur.

λεως ἐπάρξειν; Valerius Maximus (VIII 6, 4) haec: 'Q. autem Varius ... tribunus plebis legem adversus intercessionem collegarum perrogavit, quae iubebat quaeri quorum dolo malo socii ad arma ire coacti essent.'

Quamquam Valerius auctoris, quo utebatur, verba neglegenter exscripsisse videtur, Appianus tamen isdem fere verbis legem definit eamque ad nobiles opprimendos latam esse asserit, cuius rei exemplum scholiasta sumit a M. Scauro, rei patre. Quibus scriptoribus hanc narratiunculam Livium suppeditasse suspicari in proclivi est.

Postremo Liviana fortasse agnoscas collatis eis, quae de M. Porcio Catone Asconius [1]) (p. 25, 23—27), Valerius Maximus (III 6, 7), Plutarchus (vit. Cat. min. c. 44) scripta reliquerunt, nec minus eis, quae de Q. Mucio Scaevola apud scholiastam [2]) (p. 13, 15—22) et Valerium Maximum (VIII 15, 6) legimus.

Huic disputationis parti hanc quasi appendicem addere liceat. Asconius p. 84, 4—8 Catilinam et Antonium Ciceronis orationi, quam in toga candida contra illos habuit, contumeliose respondisse et in novitatem eius invectos esse narrat [3]). Appianus (b. c. II 2) autem, postquam Catilinam anno $^{690}/_{64}$ consulatum petentem repulsam tulisse narravit, haec exhibet: *καὶ Κικέρων μὲν ἦρχεν ἀντ' αὐτοῦ* (scil. Catilinae), ... *Κατιλίνας δ' αὐτὸν ἐς ὕβριν τῶν ἑλομένων ἐπέσκωπτεν, ἐς μὲν ἀγνωσίαν γένους καινὸν ὀνομάζων (καλοῦσι δ' οὕτω τοὺς ἀφ' ἑαυτῶν ἀλλ' οὐ τῶν προγόνων γνωρίμους), ἐς δὲ ξενίαν τῆς πόλεως ἰγκουΐλῖνον, ᾧ ῥήματι καλοῦσι τοὺς ἐνοικοῦντας ἐν ἀλλοτρίαις οἰκίαις.* Iam vero Johnius [4]) hanc Appiani relationem ad eandem orationem spectare, de qua Asconius l. c. verba faciat, neque aut ex Asconio aut ex Sallustio [5]) (Catil. 31, 7; 23, 5. 6) compilatam esse perspexit. Sed idem, cum Appiano eas Catilinae et Antonii orationes ad manus fuisse contendat, quas illorum nomine editas esse scholiasta commemorat, sic ad verbum scribit: 'Mœgen nun die unter ihrem Namen laufenden die æchten gewesen sein oder nicht — Quintilian IX 3, 94

[1]) cf. Madvig l. c. p. 69.

[2]) De Cicerone (ad Att. V 17, 2—5) similia tradente iam supra (p. 24) disputavimus. Praeterea cf. Drumann VI p. 53 n. 5.

[3]) Ad Asconium redit Scholiasta Bobiensis p. 363, 21—24.

[4]) Annal. philol. supplem. VIII p. 770.

[5]) Ex hoc Appianum sua finxisse opinatur Schliephacke l. c. p. 5.

erwæhnt die des Antonius, ohne etwas von Unæchtheit zu sagen, und Ascon ist etwas zu eingenommen fuer Cicero, um hier unbedingte Autoritæt zu sein —, so duerfte doch thatsæchlich der inquilinus neben dem homo novus in Catilinas Rede nicht gefehlt haben (vgl. Cic. pro Sull. 7, 22 sqq.).' At Asconius discernit orationes veras et subditicias testaturque Catilinam et Antonium re vera in Ciceronis novitatem invectos esse, a veris tamen illorum orationibus diversas fuisse eas, quae a Ciceronis obtrectatoribus editae sua aetate ferantur.

Itaque illos competitores re vera Ciceroni contumeliose respondisse aut ex ipsorum orationibus scivit commentator aut apud scriptorem aliquem legit; qui si orationes ipsas adiisset, ex more [1]) suo id significasset, atque cum idem in universum orationes, quae suis temporibus ferantur, non ab ipsis scriptas, sed nomine tantum illorum emissas esse expressis verbis affirmet, genuinae orationes tum omnino videntur iam periisse.

Asconium autem si quis nimio erga Ciceronem studio ita deceptum esse coniciat, ut illas orationes iniuria falsas esse diceret, ei obstet viri religiosissimi doctrina [2]). Nam etiamsi apud Quintilianum (l. c.) fragmentum illius C. Antonii orationis exstat, hoc suppositis orationibus tribuendum esse propter eius indolem Madvigius [3]) suspicatus est et ex iis, quae equidem disserui, elucet.

Iam quoniam Asconium de hac re scriptorem aliquem consuluisse videmus, ne Appianum quidem sua ex subditis orationibus — de quibus solis in illo historico cogitari possit — deprompsisse verisimile est; atque adeo utrumque auctorem ex communi fonte hausisse [4]) suspicor; qui tamen utrum Livius fuerit an alius, in dubio relinquendum est.

Caput III. De Sallustio.

Sallustianas historias ab Asconio, quamvis semel tantum una cum Livio et Fenestella Sallustii mentionem iniciat, non esse neglectas sed compluries adhibitas a scholiasta, quaecunque ad

---

[1]) cf. Asc. p. 23, 12; 36, 12; 54, 12—15; 82, 16. 17.
[2]) Idem iudicant Kiessling et Schoell praef. p. XII.
[3]) l. c. p. 75 sq. Praeterea cf. Spalding ad Quint. IV 1, 68; IX 3, 94.
[4]) Schliephacke l. c. hoc negat.

illius temporis historiam pernoscendam pertinerent, sedulo conquirente consentaneum est. Quamquam quod Wilmansius (l. c. p. 13), quem Grasshofius [1]) sequitur, ideo, quia Sallustius inter tres illos auctores primus nominatur [2]), commentatorem ex hoc plurima deprompsisse conclusit, id haud scio an temere fecerit; nam Sallustii nomen propterea primum locum occupare apparet, quia ex temporum ratione reliquos antecedit. Adde, quod in Cornelianae potissimum enarratione deprehenduntur Sallustii vestigia, quippe in qua oratione illustranda maxime omnium, quae quidem cum scholiastae commentariis servatae sunt, eae res tractandae fuerint, quas ille rerum scriptor enarraverat.

Ad exquirendum autem, ubi Asconius Sallustium consuluerit, ut in Livii reliquiis investigandis ita in hac quoque quaestione solvenda ansam praebet Dionis Cassii comparatio, quem de postrema liberae rei publicae aetate praeter ceteros Sallustio usum esse dudum est perspectum [3]); quamquam nonnulla sunt, quae Asconius e compluribus fontibus aeque facile arcessere potuerit [4]).

Aliquot locis Asconius tantopere cum Dione concinit, ut concentum communi auctori deberi in propatulo sit, veluti his, quos infra posui:

Asc. p. 50, 19—51, 7:	Dio XXXVI 39 (22), 2:
Cornelius *ea repulsa* offensus senatui questus est de ea *re in contione*: exhauriri provincias usuris; *provideri* ut haberent legati unde praesentia *munera* darent; promulgavitque legem qua *auctoritatem* senatus minuebat, ne qui nisi per populum legibus solveretur. Quod antiquo quoque iure erat cautum;	*ἀγανακτήσας οὖν ἐπὶ τούτοις ὁ Κορνήλιος γνώμην ἐποιήσατο μὴ ἐξεῖναι τοῖς βουλευταῖς μήτε ἀρχήν τινι ἔξω τῶν νόμων αἰτήσαντι διδόναι μήτ᾽ ἄλλο μηδὲν τῶν τῷ δήμῳ προςηκόντων ψηφίζεσθαι· τοῦτο γὰρ ἐνενομοθέτητο μὲν ἐκ τοῦ πάνυ ἀρχαίου, οὐ μέντοι καὶ τῷ ἔργῳ ἐτηρεῖτο.*

---

1) Grasshof, l. c. p. 10.

2) cf. Asc. p. 59, 3. 4.

3) cf. Wilmans l. c. p. 13; Grasshof l. c. p. 9 sqq.

4) Sic Asconium (p. 70, 8—10) de lege Roscia ad Sallustium redire Wilmans (p. 12) ex Dione XXXVI 42 (25) iniuria colligit; etenim hanc legem notissimam etiam apud Livium (cf. perioch. 99) alibique commemoratam invenerat: cf. Drumann V p. 351 sq.

itaque in omnibus S. C. quibus aliquem legibus solvi placebat adici erat solitum, ut de ea re ad populum ferretur: sed paulatim ferri erat desitum ...

Asc. p. 51, 10—52, 1:

Indigne eam Corneli rogationem tulerant potentissimi quique ex senatu, quorum gratia magnopere minuebatur; itaque P. Servilius Globulus tribunus plebis inventus erat, qui C. Cornelio obsisteret. Is, ubi legis ferundae dies venit et praeco subiciente scriba verba legis recitare populo coepit, et scribam subicere et praeconem pronuntiare passus non est. Tum Cornelius ipse codicem recitavit. Quod cum improbe fieri C. Piso consul vehementer quereretur ⟨*tollique*⟩ tribuniciam intercessionem diceret, gravi convicio a populo exceptus est; et cum ille eos qui sibi intentabant manus prendi a lictore iussisset, fracti eius fasces sunt lapidesque etiam ex ultima contione in consulem iacti: quo tumultu Cornelius perturbatus concilium dimisit .... Actum deinde eadem de re in senatu *est magnis* contentionibus. Tum Cornelius ita ferre *rursus* coepit, ne quis in senatu legibus solveretur nisi *CC non minus* adfuissent, neve quis, cum *quis*

Dio ibid. 3. 4:

θορύβου τε ἐπ' αὐτῷ πολλοῦ συμβάντος, καὶ γὰρ ἀντέπρασσον τῶν τε ἄλλων τῶν ἐκ τῆς γερουσίας συχνοὶ καὶ ὁ Πίσων, τάς τε ῥάβδους αὐτοῦ ὁ ὄχλος συνέτριψε καὶ αὐτὸν διασπάσασθαι ἐπεχείρησεν. ἰδὼν οὖν τὴν ὁρμὴν αὐτῶν ὁ Κορνήλιος τότε μέν, πρὶν ἐπιψηφίσαι τι, διαφῆκε τὸν σύλλογον, ὕστερον δὲ προσέγραψε τῷ νόμῳ τήν τε βουλὴν πάντως περὶ αὐτῶν προβουλεύειν καὶ τὸν δῆμον ἐπάναγκες ἐπικυροῦν τὸ προβούλευμα.

ita solutus esset, intercederet, cum de ea re *ad populum* ferretur.

Asc. p. 52, 5—8:

Ali*am* deinde legem Cornelius, etsi nemo repugnare ausus est, multis tamen invitis tulit, ut praetores ex edictis suis perpetuis ius dicerent: quae res cunctam[1]) gratiam ambitiosis praetoribus, qui varie ius dicere assueverant, sustulit.

Dio XXXVI 40 (23), 1. 2:

οὕτως ἐκεῖνόν τε διενομοθέτησε καὶ ἕτερον τόνδε. οἱ στρατηγοὶ πάντες τὰ δίκαια, καθʼ ἃ δικάσειν ἔμελλον, αὐτοὶ συγγράφοντες ἐξετίθεσαν· οὐ γάρ πω πάντα τὰ δικαιώματα τὰ περὶ τὰ συμβόλαια διετέτακτο. ἐπεὶ οὖν οὔτε ἐσάπαξ τοῦτʼ ἐποίουν οὔτε τὰ γραφέντα ἐτήρουν, ἀλλὰ πολλάκις αὐτὰ μετέγραφον καὶ συχνὰ ἐν τούτῳ πρὸς χάριν ἢ καὶ κατʼ ἔχθραν τινῶν, ὥςπερ εἰκός, ἐγίγνετο, ἐσηγήσατο κατʼ ἀρχάς τε εὐθὺς αὐτοὺς τὰ δίκαια οἷς χρήσονται προλέγειν, καὶ μηδὲν ἀπʼ αὐτῶν παρατρέπειν.

Nimirum de causa offensi Cornelii Asconius et Dio discrepare videntur, cum ille quidem p. 50, 11—19 scripserit Cornelium a senatu, qui eius relationem 'ne quis legatis exterarum nationum pecuniam expensam ferret' repudiasset, alienatum legem promulgasse 'ne qui nisi per populum legibus solveretur', Dio autem (XXXVI 38 (21), 3 sqq.) Cornelium hanc legem ferentem fecerit, quod, cum ipse consilium habuisset legem ferendi, qua severe in ambitus reos animadverteretur, consules (scil. Piso)[2]) ex senatus consulto eandem legem sed moderatiorem tulissent.

Etiam scholiasta p. 67, 12—14 C. Pisonis legem de ambitu commemorat; quod autem graviorem eam dicit, quam antea fuerat, non a Dione Cornelii legem severiorem fuisse tradente dissidet[3]),

[1]) Sic Baiter emendavit; codd. praebent 'eumaut'.
[2]) cf. Asc. p. 67, 12—14.
[3]) Hoc Wilmans (l. c. p. 12) falso contendit.

neque ita est intellegendus, ut Cornelii Pisonisque inter se compareret leges — Cornelii legem ambitus omnino reticet —, sed tantummodo in universum Pisonis legem graviorem quam quae antea esset lata fuisse refert[1]).

Quin etiam commentator (p. 61, 11—13) in illa lege de ambitu 'praeter alias poenas pecuniariam quoque poenam fuisse adiectam' narrans plane congruit cum Dione (XXXVI 38 (21), 1) haec scribente: ἐνομοθετήθη πρὸς αὐτῶν τῶν ὑπάτων μήτ' ἄρχειν μήτε βουλεύειν σφῶν μηδένα, ἀλλὰ καὶ χρήματα προσοφλισκάνειν, praeterquam quod Dio parum accurate utrumque consulem illius legis auctores fuisse narrat.

Contra Dio de Cornelii lege, quae ad pecuniam legatis exterarum nationum expensam pertinet, aut de S. C. illam relationem repudiante (Asc. p. 50, 12—19) nihil tradit, nisi quod fragm. 111, 3 (οἱ γὰρ ἀπ' ἀρχῆς ..... προσυποπτεύσαντες τοὺς πρέσβεις (scil. Cretensium) ἐπιχειρήσειν τινάς, ὡς καὶ κωλύσοντας τὴν στρατείαν, διαφθεῖραι χρήμασιν, ἐψηφίσαντο ἐν τῇ βουλῇ μηδένα αὐτοῖς μηδὲν δανεῖσαι) consentit cum Asconio narrante (p. 50, 17—19) ante pauculos annos[2]) quam Cornelius tr. pl. esset senatum decrevisse, 'ne quis Cretensibus pecuniam mutuam daret.'

Iam vero ea mihi intercedere videtur ratio inter Asconii et Dionis memoriam, ut fons, quem uterque adierit, Cornelii et de ambitu et de expensa pecunia legem tradiderit, quarum alteram ab altero omissam esse scriptore. In hanc opinionem etiam hoc cadit, quod scholiasta p. 52, 8—10 'alias quoque complures leges' a Cornelio promulgatas esse prodit.

Drumannus autem (II p. 612) a Dionis auctoritate temere re-

[1]) Haec sententia comprobatur his verbis scholiastae Bobiensis (p. 361, 30—362, 4): 'superioribus temporibus damnati lege Cornelia (scil. anni 573/181) hoc genus poenae ferebant, ut magistratuum petitione per decem annos abstinerent Aliquanto postea severior lex Calpurnia et pecunia multavit et in perpetuum honoribus iussit carere damnatos Habebant tamen licentiam Romae morandi. Postea iam damnatis Sylla et Autronio poenam de ambitu graviorem consules C. Antonius et Cicero sanxerunt, ut praeter haec veteribus legibus constituta etiam exilio multarentur.' Quae narratiunculа non modo optime cum Dione consonat, sed etiam vix aliunde atque ex Asconio ipso profecta est. Eodem modo lex Calpurnia cum eadem Ciceronis lege comparatur apud Schol. Bob. p. 269, 15—18; 309, 16—22; 324, 2. 3. His quoque locis Asconii vestigia exstare conicio.

[2]) Hoc anno 684/70 factum esse discimus ex Dione l. c.

cedit, cum legem de ambitu omnium Cornelii legum paene ultimam dicit, nec quicquam habet, quo suam confirmet sententiam. Immo, quoniam illis ipsis legibus repudiatis, etsi Asconius alteram, alteram Dio reticet, tribunum offensum senatus auctoritatem aliis legibus imminuere studuisse apud utrumque scriptorem legimus, illae una fere, certe quidem ante eas latae esse mihi videntur, quas commentator p. 51 et Dio XXXVI 39 (22), 2 sqq. describunt.

Adde, quod Dio XXXVI 39, 1 propter leges de ambitu tumultus ortos esse ita narrat, ut ei optime conveniat cum Asconio p. 67, 12—17. Itaque non de diverso, sed de communi scriptorum fonte cogitandum est, quem neuter totum exscripserit.

Ne de correcta quidem Cornelii lege Asconius p. 51, 23—52, 1 cum Dione XXXVI 39, 3. 4 omnino consentit. Nam cum uterque auctor sit, ut legibus aliquis solveretur, opus fuisse et senatusconsulto hanc rem commendante et comitiorum assensu, Dio omittit, quae scholiasta de numero senatorum, quos adesse necesse erat, et de vetita intercessione addit; quae discrepantia sine ulla difficultate ita explicatur, ut Dio rem illam satis intricatam et brevissime et minus accurate reddidisse videatur.

Praeterea conferendi sunt hi loci:

Asc. p. 64, 1—11:

L. autem Trebellius ⟨est⟩ tribunus plebis quem non nominat: quo perseverante intercedere, (nam senatui promiserat moriturum se ante quam illa lex [scil. Gabinia, qua Cn. Pompeio bellum adversus piratas datum est]: perferretur) intro vocare tribus Gabinius coepit, ut Trebellio magistratum abrogaret, sicut quondam Ti. Gracchus tribunus M. Octavio collegae suo magistratum abrogavit. Et aliquamdiu Trebellius ea re non perterritus aderat perstabatque in intercessione, quod id minari magis quam perseveraturum esse

Dio XXXVI 30 (13), 1. 2:

τοιαῦτα δὴ τοῦ Γαβινίου εἰπόντος ὁ Τρεβέλλιος ἐπειράθη μὲν ἀντειπεῖν. ὡς δ' οὐδενὸς λόγου ἔτυχεν, ἠναντιοῦτο τῷ μὴ τὴν ψῆφον δοθῆναι. ὁ οὖν Γαβίνιος ἀγανακτήσας τὴν μὲν περὶ τοῦ Πομπηίου διαψήφισιν ἐπέσχεν, ἑτέραν δὲ περὶ αὐτοῦ ἐκείνου ἀντεσῆγε· καὶ ἔδοξεν ἑπτακαίδεκα φυλαῖς ταῖς πρώταις χρηματισάσαις ἀδικεῖν τε αὐτὸν καὶ μηκέτι χρῆναι δημαρχεῖν. μελλούσης οὖν καὶ τῆς ὀκτωκαιδεκάτης τὰ αὐτὰ ψηφιεῖσθαι μόλις ποτὲ ὁ Τρεβέλλιος ἐσιώπησεν.

Gabinium arbitrabatur; sed postquam X et VII tribus rogationem acceperunt et una modo supererat, ⟨ut⟩ populi iussum conficeret, remisit intercessionem Trebellius.

Iam vero, cum in Dionis libri XXXVI cap. 1—37 tam certa Sallustii vestigia compareant[1]), ut eum huius partis praecipuum auctorem fuisse statuendum sit, etiam iis locis cum Asconio congruis, qui paulo post sequuntur, eundem fontem subesse contenderunt Wilmansius (l. c. p. 11 sq.) et Grasshofius[2]). Fugit tamen hos viros doctos. quantopere narrationis Asconianae indoles cum alibi Sallustianum iudicium sapiat tum in argumento Cornelianae orationis, ubi scholiasta Cornelii causae favere se indicat, contra senatui et omnino nobilibus admodum infeste se gerit, quorum potentiae cupiditatem ac licentiam non sine voluptate quadam detegit et Cornelii legibus imminutam et repressam esse tradit.

Denique quod commentator (p. 67, 12—17) C. Pisonem, cum legem de ambitu ferret et propter multitudinem divisorum, qui per vim adversarentur, e foro eiectus esset, maiore manu stipatum ad legem perferendam descendisse perhibet, id haud scio an eodem iure Sallustio tribuere possimus.

Sed Asconium non solum historias Sallustii, verum etiam de coniuratione Catilinaria librum adiisse collatis iis, quae apud Asconium p. 82, 28—83, 6 et Sallustium (Catil. 18. 19) leguntur, demonstrari potest:

Asc. l. c.:	Sall. l. c.[3]):
Fuit enim opinio Catilinam et Cn. Pisonem, adulescentem perditum, coniurasse ad caedem senatus faciendam ante annum quam haec dicta sunt, Cotta et Torquato coss., eamque caedem ideo non esse factam, quod prius	Cum hoc (scil. Cn. Pisone) Catilina et Autronius circiter nonas Decembris consilio communicato parabant in Capitolio kalendis Ianuariis L. Cottam et L. Torquatum consules interficere, ipsi fascibus correptis Pisonem cum exer-

[1]) cf. Grasshof l. c. p. 3—8.
[2]) l. c. p. 9 sq.; praeterea cf. H. Haupt Philolog. XLI p. 143 sqq.
[3]) Utor editione ab Henrico Iordan (Berolini 1887) parata.

quam parati essent coniuratis signum dedisset Catilina. Piso autem, cum haec dicerentur, perierat, in Hispaniam missus a senatu per honorem legationis, ut ab urbe ablegaretur; ibi, dum iniurias provincialibus facit, occisus erat, ut quidam credebant, a Cn. Pompeii clientibus Pompeio non invito.

citu ad optinendas duas Hispanias mittere. Ea re cognita rursus in nonas Februarias consilium caedis transtulerant; iam tum non consulibus modo, sed plerisque senatoribus perniciem machinabantur. Quodni Catilina maturasset pro curia signum sociis dare, eo die post conditam urbem Romam pessumum facinus patratum foret..... 19: Postea Piso in citeriorem Hispaniam quaestor pro praetore missus est adnitente Crasso, quod eum infestum inimicum Cn. Pompeio cognoverat. Neque tamen senatus provinciam invitus dederat, quippe foedum hominem a re publica procul esse volebat....... Sed is Piso in provincia ab equitibus Hispanis .... occisus est. Sunt qui ita dicant, imperia eius iniusta superba crudelia barbaros nequivisse pati, alii autem equites illos, Cn. Pompei veteres fidosque clientis, voluntate eius Pisonem aggressos.

Consentiunt igitur inter se, nisi quod Asconius non cum Sallustio de caede consulum, quam Catilina molitus sit, sed de caede senatus verba facit. Nihilo autem minus ex Sallustio, nullo quidem pacto ex Livio narrationem interpretis fluxisse eo comprobari puto, quod aeque atque Sallustius commemorat quosdam credidisse Pisonem a Cn. Pompei clientibus Pompeio non invito occisum esse, id quod ipsum obstat, ne de origine Liviana

cogitemus. Huc accedit, quod Dio XXXVI 44 (27), quem hoc ipso loco sua ex Livio mutuatum esse supra (p. 33 sq.) demonstravimus, quamquam Pisonis mortem commemorat, de hoc rumore Pompeio tam infesto tacet.

Ut autem de caede senatus Asconio cum Sallustio non conveniret, ita factum videtur, ut scholiasta Ciceronis verba 'cum Cn. Pisone socio...... caedem optimatium facere voluisti', quae modo scripserat, nimis presserit[1]. Etiam Sallustius ipse (Catil. 18, 7) illos iam tum non consulibus modo, sed plerisque senatoribus perniciem machinatos esse significat.

Caput IV. De Fenestella.

Quid et quantum Asconius Fenestellae debeat, cuius librorum perpaucae reliquiae aetatem tulerunt, difficillimum est cognitu. Nam si ab iis locis recesseris, quibus Fenestella expressis verbis a scholiasta laudatur, ne unius quidem origo rationibus certis ab illo derivari potest; quamquam, cum Fenestellam ita cum Sallustio Livioque componat, ut hos scriptores maxime secutum se esse indicet (p. 59, 1—5), nec raro mentionem eius faciat, ut Livium Sallustiumque ita Fenestellam quoque a commentatore multo saepius inspectum esse quam nominatum suspicari licet. Accedit, quod huius 'diligentissimi scriptoris'[2] annales — nam de his tantum posse cogitari ex fragmentis elucet — cum antiquiora urbis tempora[3] tum memoriam cadentis liberae rei publicae tam copiose et accurate narratam continebant, ut etiam singularum Ciceronis orationum[4] ratio haberetur et scriptori curioso, qualis est Asconius, ampla suppeditaretur materia.

Nominat commentator Fenestellam his locis: p. 4, 20; 27, 14; 59, 4; 76, 9; 77, 10, denique apud Gellium XV 28, 4, ita plerumque, ut illum impugnet; quod eum iure fecisse argumentis examinatis constat[5].

Ac Drumannus quidem, cum poneret (II p. 63 n. 41) aut Asconium vel potius Fenestellam, ipsius Pisonis, contra quem oratio est, socerum

---

[1]) cf. C. John in annal. philol. supplem. VIII p. 712.
[2]) Lact. instit. div. I 6, 14.
[3]) cf. Mercklin, de Fenestella historico et poeta p. 5; Poeth l. c. p. 13 sqq.
[4]) cf. Fenestellam apud Asc. p. 76, 9 et apud Gell. XV 28, 4.
[5]) cf. supra p. 25 n. 2.

Rutilium Nudum appellantem (p. 4, 19. 20), a veritate discedere. aut illum Pisonem novum matrimonium iniisse, cum alio loco [1]) Calventius alio Rutilius Nudus socer appelletur, Ciceronis et Asconii verba falso interpretatus est; nam dilucide significatum est priore loco Pisonem patrem, altero Pisonem filium intellegendum esse.

Praeter eos, quos supra enumeravi, locos duo exstant apud scholiastam, quibus homines docti Fenestellae nomen periisse existimant. Quorum alter legitur p. 1, 7, ubi nomen eius desideratur, cui orationem in Pisonem L. Domitio Appio Claudio coss. ultimam esse habitam dicenti commentator obloquitur. Kiesslingius et Schoellius [2]), cum in codice lacuna quattuor litterarum hiet, aut Tironis aut Nepotis nomen suppleri iubent; verum quoniam Nepotem ne semel quidem, Tironem rarissime, contra Fenestellam saepius atque ita commemorat Asconius, ut eum redarguat, Fenestellam fuisse commemoratum Poethio (l. c. p. 48) et H. Petero [3]) assentior.

Paulo aliter iudicandum est de exemplo altero (p. 62, 8. 9). Constat quidem nomen auctoris, qui a Scipione Africano II. cos. et collega eius Sempronio Longo in ludis ante populi consessum senatui locum tributum esse scripserit, intercidisse, sed quale fuerit illud, adeo incertum est, ut utrum Marklandus [4]) ex Livio (XXIX 22, 10) Clodium Licinium (immo Licinum) probabilius restituerit, an scholiastae editores Fenestellae nomen, vix ac ne vix quidem diiudicari possit.

Restat, ut ea afferam, quae auctoris nomine non addito non sine veri specie ad Fenestellam referri posse videantur:

Asconius in commentanda oratione Miloniana praeter hanc ipsam et 'acta' — nam liber 'de optimo genere oratorum' hoc loco omitti potest — annales quoque se expilasse ipse testatur (p. 26, 3–7), eosque non unius sed complurium, certe duorum historicorum fuisse inde colligendum est, quod et Fenestellam ipse nominat (p. 27, 14) et Livium ab eo inspectum esse Dio nos docuit. Accedit aliud. Etenim praeter plurimas res, quae apud Dionem aut desunt aut aliquanto brevius quam a scholiasta narrantur,

---

[1]) cf. Ciceronem apud Asc. p. 4, 17. 18.

[2]) Praef. p. XIII et ad Asc. l. c.

[3]) Historicorum Romanorum fragmenta praef. p. XXIV.

[4]) Praef. ad Cic. IV oratt. post red. in sen. hab. p. LXX (Wolf).

uno loco Asconius tantopere cum Appiano et Plutarcho congruit, ut eum cum his scriptoribus ex communi fonte pendere appareat; quod quo clarius fiat, ipsa verba conferam:

Asc. p. 31, 13 16: 'Inter haec cum crebresceret rumor Cn. ⟨*Pompeium*⟩ creari dictatorem oportere neque aliter mala civitatis sedari posse, visum est optimatibus tutius esse eum consulem sine collega creari ....'

App. b. c. II 20: *καὶ πολλοὶ τοῦτο ἐς ἀλλήλους διελάλουν, ὅτι μόνον ἂν γένοιτο φάρμακον ἐπὶ τοῖς παροῦσι κακοῖς ἡ μόναρχος ἐξουσία, χρῆναι δ' ἑλέσθαι δυνατὸν ὁμοῦ καὶ ἤπιον, ἐνσημαινόμενοι τὸν Πομπήιον* . . . ibid. 23: *ἡ βουλὴ δὲ συνήει μετὰ δέους, καὶ ἐς τὸν Πομπήιον ἀφεώρων ὡς αὐτίκα σφῶν ἐσόμενον δικτάτορα· χρῄζειν γὰρ αὐτοῖς ἐφαίνετο τὰ παρόντα τοιᾶςδε θεραπείας.*

Plut. vit. Caes. c. 28: *πολλοὶ δὲ ἦσαν οἱ καὶ λέγειν ἐν μέσῳ τολμῶντες ἤδη πλὴν ὑπὸ μοναρχίας ἀνήκεστον εἶναι τὴν πολιτείαν, καὶ τὸ φάρμακον τοῦτο χρῆναι τοῦ πρᾳοτάτου τῶν ἰατρῶν ἀνασχέσθαι προςφέροντες, ὑποδηλοῦντες τὸν Πομπήιον.*

Iam vero, cum Appianum in hac historiae Romanae parte Asinium Pollionem a Graeco quodam historico transscriptum secutum esse supra[1]) demonstraverimus, non modo Plutarchum, qui in singulis rebus vel ad verbum cum Appiano II 19. 20. 23 consentit, verum etiam Asconium[2]), quippe qui l. c. adeo a Dionis (XL 50, 3) auctore 'alios Caesarem consulem, alios Pompeium dictatorem creandum esse putasse' referente discrepet, ex illo scriptore sua hausisse consequens est.

Sed cum neque Asinius Pollio a commentatore usquam inter auctores commemoretur et Fenestella, quem illa tempora copiosissime enarrasse constat, in argumento ipso (p. 27, 14) citetur, per hunc a scholiasta Asinium Pollionem adhibitum esse suspicor.

Caput V. De actis p. R.

Asconius se acta populi Romani et inspexisse et excerpsisse ipse testatur his quinque locis:

1) p. 17, 1—3: 'postulatus ⟨*est*⟩ (scil. M. Scaurus) apud M. Catonem praetorem repetundarum, ut in Actis scriptum est

[1]) p. 32.

[2]) Praeterea cf. Asc. 29, 10. 11.

postridie[1]) Nonas Quintil. post diem tertium quam ⟨*C.*⟩ Cato erat absolutus.'

2) p. 27, 12—16: 'a. d. XIII. Kal. Febr. (Acta etenim magis sequenda et ipsam orationem, quae Actis congruit, puto quam Fenestellam, qui a. d. XIV. Kal. Febr. tradit) Milo Lanuvium .... profectus est ...'

3) p. 39, 3—16: 'Sed ego, ut curiosius aetati vestrae satisfaciam, Acta etiam totius illius temporis persecutus sum, in quibus cognovi pridie Kal. Mart. S. C. esse factum, P. Clodi caedem et incendium curiae et oppugnationem aedium M. Lepidi contra rem p. factam; ultra relatum in Actis illo die nihil; postero die, id est Kal. Mart., ⟨*T.*⟩ Munatium in contione exposuisse populo quae pridie acta erant in senatu: in qua contione haec dixit ad verbum: Cum Hortensius dixisset, ut extra ordinem quaereretur apud quaesitorem, aestimare futurum, ut, cum pusillum edissent dulcedinis, largiter acerbitatis devorarent: adversus hominem ingeniosum non ingenio usi sumus; invenimus Fufium, qui diceret „Divide"[2]); reliquae parti sententiae ego et Sallustius intercessimus.'

4) p. 41, 12—21: 'Obsessus est (scil. Pompeius) etiam a liberto Clodi Damione, ut ex Actis eius ⟨*anni*⟩ cognovi, in quibus XV. Kal. Sept. L. Novius, tribunus plebis, collega Clodi, cum Damio adversum ⟨*L.*⟩ Flavium praetorem appellaret tribunos et tribuni de appellatione cognoscerent, ita sententiam dixit: Et⟨*si ab*⟩ hoc apparitore P. Clodi vulneratus sum, et hominibus armatis praesidiis dispositis a re publica remotus Cn. Pompeius obsessus⟨*que*⟩ est: cum appeller, non utar eius exemplo, quem vitupero, et iudicium tollam, et reliqua de intercessione.'

5) p. 43, 17—22: 'Hoc significat eo die quo Clodius occisus est contionatum esse mercennarium eius tribunum plebis. Sunt autem contionati eo die, ut ex Actis apparet, C. Sallustius et Q. Pompeius, utrique et inimici Milonis et satis inquieti. Sed videtur mihi Q. Pompeium significare; nam eius seditiosior fuit contio.'

'Acta' quae Asconius dicit, nulla fuisse possunt nisi acta populi, quae teste Suetonio (vit. Caes. c. 20) ut publicarentur Cae-

[1]) codd. 'pridie'; de hac re postea disputandum erit.

[2]) cf. Schol. Bob. p. 281, 34—282, 15.

sar a. 695/59 consul factus primus omnium instituit. Nam quae Lieberkuehnius [1]) sibi finxit acta forensia, nulla umquam fuerunt [2]). De senatus vero actis propterea cogitandum non est, quoniam neque haec usquam [3]) simpliciter 'acta' nominantur, nec vero ea, quae tamquam ex 'actis' hausta laudantur, in 'senatus actis' scripta fuisse possunt. Accedit, quod commentator, si etiam 'senatus acta' compilasset, quin utrumque 'actorum' genus inter se distincturus fuerit, dubium vix est.

De 'actorum populi' indole atque argumentis, quae quam varia fuerint et Cicero compluries testatur et ex ipsis reliquiis elucet [4]), pauca praemittenda sunt. Cicerone auctore 'acta' continebant omnia senatus consulta, edicta, fabulas, rumores, quam quisque sententiam dixisset, ludorum explosiones et funerum et ineptiarum plura, denique quaecunque in re publica agebantur [5]). Nam inter 'commentarios' illos privatos, quos Cicero affert (l. c.), et 'acta populi' nihil fere discriminis esse Huebnerus [6]) demonstravit.

Ac primum quidem ex 'actorum' reliquiis et apud Asconium et alibi servatis apparet illa meras rerum atque orationum relationes exhibuisse, nihil vero proprii iudicii eius sive eorum, qui 'acta' componebant [7]), additum habuisse, unde certis finibus terminantur, quae ex Asconio 'actis' tribuere licet et oportet. Accedit alterum: certae scilicet 'actorum' reliquiae omnes continent dies iudiciorum (p. 17, 2) sive contionum (p. 41, 14; 43, 19) sive senatus consultorum (p. 39, 5) sive aliarum rerum (p. 27, 12), deinde nomina hominum, qui in agendis rebus publicis alicuius momenti erant, veluti Damionis, Clodii liberti (p. 41, 12. 13) et oratorum qui in contione exstiterant (p. 39, 8; 41, 15), denique partes orationum ipsarum ad verbum descriptas (p. 39, 10 sqq; 41, 17 sqq.). Iam vero cum consentaneum sit relationes modo allatas, quippe quae ad res minutas spectent et fusiores sint quam pro rerum gravitate par fuerit, in annalibus esse non potuisse,

[1]) De diurnis Romanorum actis (Vimar. 1840) p. 3 sq.

[2]) cf. E Huebner, de senatus populique Romani actis (annal. philol. supplem. III) p. 562 sq.

[3]) cf. E. Huebner l. c. p. 566–569.

[4]) E. Huebner l. c. p. 596 sqq.; p. 619.

[5]) Cic. ad fam. VIII 1, 1. 2; 11, 4; XII 28, 3; cf. Huebner l. c. p. 595.

[6]) l. c. p. 596. Praeterea cf. W. A. Schmidt, das Staatszeitungswesen der Rœmer (Zeitschr. f. Geschichtswissensch I 1844) p. 321. 326.

[7]) cf. Schmidt l. c. p. 326; H. Peter, die Quellen Plutarchs p. 42.

etiam ubi 'acta' non citantur, sicubi similia occurrunt, dies inquam iudiciorum, contionum vel aliarum actionum, numeri nominaque accusatorum, defensorum, iudicum et absolventium et condemnantium, orationes, denique quaecunque in contionibus aut in iudiciis memorabilia agebantur, haec ad 'acta' referenda esse probabiliter suspicabimur.

Qua de causa ex 'actis' fluxisse existimo in oratione Scauriana: summum iudicii Scauriani diem fuisse a. d. IV. Non. Sept. (Asc. p. 16, 5), itemque eodem anno Vatinium a Cicerone defensum esse (p. 16, 3. 4), praesertim cum dies iudicii Vatiniani et Scauriani, ut ex Cicerone ad Quint. fr. II 16, 3 eminet, haud multum ut inter se distarent.

Cum autem Asconius (l. c.) 'hanc quoque orationem eisdem consulibus' Ciceronem dixisse quibus pro Vatinio scribat, vox 'quoque' indicat scholiastam etiam illam orationem [1] antea illustrasse, ut certe de huius quoque die 'acta' inspexerit.

Quod ad argumentum ipsum attinet, Asconius haud dubie nonnulla et in oratione et in 'actis' invenit, velut Scaurum ex praetura provinciam Sardiniam obtinuisse (p. 16, 12--14), pro C. Catone ita dixisse, ut is absolveretur (p 16, 16—18), denique, querentibus de eo Sardis, a P. Valerio Triario apud M. Catonem praetorem repetundarum esse accusatum (p. 16, 20; 17, 1). Contra quo die C. Cato esset absolutus (p. 16, 18), Scaurus ad consulatus petitionem Romam rediisset (p. 16, 19), plenum Triarii accusatoris nomen (p. 16, 20), Scaurum postulatum esse postridie Non. Quint., nomina subscriptorum (p. 17, 1—5) ex 'actis' solis cognovit.

De Catonis absolutione Cicero in epist. ad Att. IV 15, 4 haec scribit: 'a. d. III. Non. Quint. Sufenas et Cato absoluti'; qui locus, sive Asconius eum legit sive 'acta' sola de illa die secutus est, quin Ciceronis verba, quae in illa epistula exstant, ad Asconii memoriam (p. 16, 18) restituendam plurimum valeant, dubium esse non potest.

Etenim cum epistulae lectioni 'a. d. III. Nonas Quint.' Asconiana codicis P memoria [codd. S et M: a. d. IV. Non. Quint.] congruat, hanc veram Catonis absoluti diem esse puto; nec tamen, quod

[1]) De hac oratione Vatiniana cf. Drumann VI p. 36 et fragmenta, quae leguntur in Ciceronis editione, quam curavit C. F. W. Mueller, IV 3 p. 284 sq.

scholiasta (p. 17, 1—3) Scaurum post diem tertium quam C. Cato esset absolutus, accusatum esse scribit, hoc pridie Non. Quint., ut commentator (p. 17, 2) exhibet, fuisse potest. Contra si pro 'pridie' substituerimus vocem 'postridie'[1]), nihil erit, quo offendamur. Asconium enim ut in annis ita etiam in diebus numerandis terminum, a quo numerare inciperet, excludere solere intellexit C. Johnius[2]). Dierum[3]) tamen hanc computationem scholiastam iniisse negavit H. Gaumitzius[4]) nixus in Asconio p. 47, 28 collato cum Cicerone pro Mil. 16. 44 atque in Asconio p. 31, 17—20 eodemque p. 39, 5. Quorum exemplorum prius ideo nihil valet, quod illo loco scholiasta non ipse in die definienda calculum ponit, sed Ciceronis (pro Mil. l. c.) ipsius verba citat; altero vero loco (p. 31, 17—23) haec commentator scribit: 'Pompeius ab interrege Servio Sulpicio V. Kal. Mart. mense intercalario consul creatus est statimque consulatum iniit' atque sic pergit: 'deinde post diem tertium de legibus novis ferendis rettulit: duas ex S. C. promulgavit, alteram de vi, qua nominatim caedem in Appia via factam et incendium curiae et domum M. Lepidi interregis oppugnatam comprehendit, alteram de ambitu'; quibuscum comparanda sunt p. 39, 4—7: 'in quibus (scil. 'actis') cognovi pridie Kal. Mart. S. C. esse factum, P. Clodi caedem et incendium curiae et oppugnationem aedium M. Lepidi contra rem p. factam'.

Cum autem mensis, de quo agitur, intercalaris esset, ille dies erat dies mensis Febr. XXVII.

Iam vero Gaumitzius sic interpretatur:

I. V. Kal. Mart. (= die XXIV. mens. Febr.) Pompeius consul creatur,

II. post diem tertium (= die XXVI. mens. Febr.) refert in senatu de legibus novis ferendis,

III. prid. Kal. Mart. (= die XXVII. mens. Febr.) leges ex S. C. promulgantur.

---

[1]) Sic etiam Orelli nonnullos veteres editores secutus causis non additis scribit.

[2]) Annal philol. supplem. VIII p. 785. Praeterea cf. E. v. Stern l. c. p. 173 sq.; Aug. Kuehn, quo die Cicero primam in Catil. orationem habuerit (Vratisl. 1885) p. 5 sq.; A. Nohl Wochenschr. f. class. Phil. 1886 No. 7 p. 196 sqq.

[3]) De annis viri docti omnino consentiunt; cf. Asc. p. 50, 8. 9; 57, 7—9; 61, 20. 21; 68, 7—9; 71, 22; 79, 8. 9; C. John Philolog. Rundschau, V. Jahrg. 1885 p. 1298.

[4]) Leipz. Studien II p. 251 sqq.

Nescio tamen, unde concluserit Gaumitzius Pompeium iam die XXVI. mensis Febr. in senatu de legibus ferendis rettulisse et postero demum die (prid. Kal. Mart.) S. C. promulgatum esse. Nonne ex Asconii (p. 31, 19 – 24) verbis colligendum est uno eodemque die leges a Pompeio et relatas et promulgatas esse?

Neque hoc omnino fieri potuisse quisquam negabit, nec, si promulgatio sequente demum die facta esset, hoc scriptor, qua est in his rebus enarrandis diligentia, omisisset.

Itaque cum Asconius pridie Kal. Mart. tertium esse diem dicat post consulatum initum (V. Kal. Mart.), ita calculum posuit, ut non, qui in universum Romanorum mos erat, utrumque numerandi terminum includeret, sed, quo modo nostrates faciunt, alterum excluderet.

Quod autem nuper ipse Johnius [1]), cum in Scaurianae argumento Ciceronis memoria neglecta a. d. IV. Non. Quint. et (p. 17, 2) pridie Non. Quint. legeret, illam numerandi rationem scholiastae de diebus in dubitationem vocavit, haec dubitatio, quoniam iis, quae de illis locis exposui, testimoniorum concentus facile efficitur, sublata esse mihi videtur.

Nec minus ad 'acta' redire puto omnia, quae legimus p. 24, 24 – 25, 22, exceptis iis, quae, quoniam ab 'actorum' referendi genere abhorrent, uncis [2]) inclusi rotundis. Asconius praebet haec: 'Laudaverunt Scaurum consulares novem, L. Piso, L. Volcatius, Q. Metellus Nepos, M. Perpenna, L. Philippus, M. Cicero, Q. Hortensius, P. Servilius Isauricus pater, Cn. Pompeius Magnus. Horum magna pars per tabellas laudaverunt quia aberant: inter quos Pompeius quoque; (nam quod erat pro cos. extra urbem morabatur.) Unus praeterea adulescens laudavit, frater eius, Faustus Cornelius Syllae filius. (Is in laudatione multa humiliter et cum lacrimis locutus non minus audientes permovit quam Scaurus ipse permoverat.) Ad genua iudicum, cum sententiae ferrentur, bifariam se diviserunt, qui pro eo rogabant: ab uno latere Scaurus ipse et M.' Glabrio, sororis filius, et Paulus et P. Lentulus [3]), Lentuli Nigri flaminis filius, et L. Aemilius Buca

[1]) Philol. Rundschau l. c. p. 1297 - 1299.

[2]) Isdem in hac disputationis parte utar, ubi Asconium ad verbum desribam, nonnulla autem, sive propter narrandi colorem sive quod illa aetate omnibus erant nota, aliis fontibus reddenda videbuntur.

[3]) Omnes codices praebent: 'P. Lentulus'. Iam Manutius et Beierus (cf. Cic. ed. Or. V 2 p. 29 n. 5), quos Hoelzl (l. c. p. 97) sequitur, 'L. Lentulus' restituendum esse intellexerunt, ea respicientes, quae Cicero in epist. ad

filius et C. Memmius, Fausta natus, supplicaverunt; ex altera parte Sylla Faustus, frater Scauri, et T. Annius Milo, (cui Fausta ante paucos menses nupserat dimissa a Memmio), et C. Peducaeus et C. Cato et M. Olenas Curtianus.

Sententias tulerunt senatores duo et XX, equites tres et XX, tribuni aerarii XXV: ex quibus damnaverunt senatores IV, equites II, tribuni II.

Cato praetor cum vellet de accusatoribus in consilium mittere multique e populo manus in accusatores intenderent, (cessit imperitae multitudini ac) postero die in consilium de calumnia accusatorum misit. P. Triarius nullam gravem sententiam habuit; subscriptores eius M. et Q. Pacuvii fratres denas et L. Marius tres graves habuerunt.'

Denique suspicari licet indidem sumptam esse materiem huius narrationis Asconianae (p. 17, 5—12): 'Qui (scil. accusatores vel subscriptores) inquisitionis in Sardiniam itemque in Corsicam insulas dies tricenos acceperunt, neque profecti sunt ad inquirendum: cuius rei hanc causam reddebant, quod interea comitia consularia futura essent; timere ergo se, ne Scaurus ea pecunia, quam a sociis abstulisset, emeret consulatum et, sicut pater eius fecisset, antequam de eo iudicari posset, magistratum iniret ac rursus ante alias provincias spoliaret, quam rationem prioris administrationis redderet.' Nam in 'acta' orationes quoque recepta esse constat [1]. Sed cum illa verba in orationibus quoque accusatorum ipsis fuisse potuerint, quas tum editas esse imprimis eo fragmento, quod apud Valerium Maximum VIII 1, 10 exstat, verisimile fit, rem in suspenso relinquam.

Sequitur, ut in iis, quae Asconius ad orationem Milonianam adnotavit, 'actorum' vestigia indagemus. Qua in re cavendum est,

---

Quint. fr. III 1, 15 (falso legimus ap. Or. I 1, 15) ponit: 'Gabinium tres adhuc factiones postulant: L. Lentulus, flaminis filius, qui iam de maiestate postulavit' et ad Att. IV 16, 9 (= IV 18, 11) praebet, quam lectionem neque Orellium neque recentiores editores in contextum recepisse mirum est. Nam cum Lentulo, flaminis filio, Lucii praenomen fuisse Cicero bis (l. c.) testetur, et ad Att. II 24, 2. 3; XII 7; in Vat. 10, 25 eundem virum praenomine omisso simpliciter Lentulum nominet, ita ut flamini etiam alterum filium fuisse negandum sit, lectionem 'L. Lentulus' Asconio reddendam esse iudico.

[1]) cf. Asc. p. 39, 10—16; 41, 16—21.

ne iusto plura ex 'actis' derivemus, cum de illis temporibus annales quoque, id quod in Livio, Dione, Appiano, Plutarcho vidimus, satis accurate rettulisse videantur.

Ac primum quidem scholiasta (p. 26, 2) ex 'actis' cognovit, quo die Cicero pro Milone dixerit; nam in eo, quod Cicero ait pro Mil. 35, 98: 'centesima lux est haec ab interitu P. Clodii et, opinor, altera'[1]), iam idcirco commentator acquiescere non potuit, quod verbum 'opinor' Ciceronem ipsum de hoc dierum numero dubium fuisse indicare videtur.

In iis, quae sequuntur (p. 26, 3—7), quamquam Asconius in auctoritate orationis ipsius, annalium, quin etiam Ciceronis libri 'de optimo genere oratorum'[2]) nititur, tamen 'actorum' nullam fieri mentionem certe perquam mirum est, praesertim cum 'acta' omnibus reliquis fontibus frequentius nominet. Quocirca de 'nova forma iudicii', de exercitu in foro et in omnibus templis, quae circum forum erant, collocato, de praesidiis circa omnes fori aditus dispositis (Asc. p. 26, 3. 4; 36, 1—3) re vera in 'actis' nihil scriptum fuisse pro certo habeo.

Quibus de rebus ut 'acta' silerent, verisimillime Pompei opera et auctoritate factum est, quippe cuius interesset, ne id, quod parum legitime instituisset, in 'actis' legeretur neve posterorum memoriae traderetur.

Sed de caede ipsa et de iis, quae eam sequebantur, rebus 'acta' uberrime rettulisse consentaneum est. Milonem a. d. XIII. Kal. Febr. Lanuvium profectum 'actis' tradi scholiasta ipse (p. 27, 12) testatur; utrum autem causa profectionis Milonianae (p. 27, 16) ibidem scripta an auctoritate ac voluntate Pompei, qui necem Clodii consulto a Milone factam accipi voluisset, omissa fuerit, in dubio relinquam[3]).

Contra in hora, qua Clodius Miloni occurrebat, indicanda — 'circa horam nonam' scribit — quin Asconius (p. 27, 17) 'acta' consuluerit, cum a Cicerone (pro Mil. 10, 29) 'horam fere undecimam' nominante discrepet, eo minus dubium esse potest, quod de hac potissimum re in iudicio plurima verba esse facta consentaneum est. In sequentibus 'acta' eo indicari arbitror, quod Cicerone et annalibus,

---

[1]) cf. Cic. pro Mil. 10, 27.

[2]) Cic. de opt. gen. orat. 4, 10.

[3]) Certe quidem hanc rem Asconius in oratione ipsa (10, 27; 17, 45. 46) invenit.

quantum quidem videmus, tacentibus Asconius summatim quidem Clodii numerum servorum exhibet (p. 27, 19–24) atque Milonis comitatum prorsus aliter ac Cicero in oratione (10, 28; 21, 55) describit, praeterea autem non modo Milonis aut Clodii amicorum, qui in comitatu erant, sed etiam singulorum gladiatorum nómina accuratissime recenset (p. 27, 21—28, 4; 28, 10. 11), quos omnes viros annalibus traditos fuisse vix licet conicere.

Quod autem ad ea pertinet, quae Asconius (p. 28, 1—29, 11. 17—20) praebet, cum haud pauca in oratione [1]) ipsa legamus, plurima, ut Plutarchus, Appianus, Dio docuerunt, annalibus, nonnulla, velut quae apud Asconium p. 28, 7—10 exstant, adeo his solis tradita esse constet, quid ex 'actis' solis sumptum sit, certis quidem finibus terminare nequimus; 'acta' tamen de his quoque rebus ab Asconio, qui 'acta totius illius temporis' se persecutum esse profiteatur (p. 39, 3. 4), esse accita pro explorato habendum est.

Deinde haec (Asc. p. 29, 27–30, 12) ad 'acta' respicere iudico: 'Postulaverunt apud eum (scil. Pompeium) familiam Milonis, item Faustae uxoris eius exhibendam duo adulescentuli, qui Appii Claudii ambo appellabantur; qui ⟨*filii*⟩ erant C. Claudi, qui frater fuerat Clodi, et ob id patrui sui mortem velut auctore patre persequebantur. Easdem Faustae et Milonis familias postulaverunt duo Valerii, Nepos et Leo, et L. Herennius Balbus. P. Clodi quoque familiam et comitum eius postulavit eodem tempore Caelius;

[1]) Quod Asconius (p. 28, 20—23) scribit uno die post, quam Clodius occisus erat, complures notos homines elisos esse, inter quos C. Vibienum senatorem, hoc cum iis pugnat, quae legimus apud Ciceronem (pro Mil. 14, 37) illum senatorem vitam amisisse, cum Q. Hortensius in Clodium adesset Ciceroni. Quod quomodo explicandum sit, hominum doctorum dissident sententiae. Ego neque editoribus Halmio Richterove (adnot. ad Cic. l. c.) illo loco Ciceronem aut consulto aut invitum errasse putantibus assentior, cum et hoc Ciceronis mendacium statim cognitum Miloni magis obfuturum fuerit quam profuturum, et ea quoque, quam scholiasta tuetur, narratione orator ad clientem suum commendandum, Clodii partes criminandas facillime uti potuerit, neque Rinkesium (Mnemos. X p. 216 sq.), qui voce 'elisi' mutata in 'visi' verba 'inter quos . . . senator' ut interpolata proscribit, probo, quod sive 'elisi' sive 'visi' legimus, nomen aliquod illorum notorum hominum desideratur, ita ut iis, quae Rinkes vult, verbis deletis ea, quae antecedunt, supervacanea videantur. Equidem hanc Ciceronis et Asconii discrepantiam codicum lectione non sollicitata sic expediverim, ut commentatorem, cum in 'actis' illo die turbulentissimo complures homines esse elisos et simillimum in modum Vibienum periisse in oratione legisset, has duas res inter se diversas confundentem errasse coniciam.

familiam Hypsaei et Q. Pompeii postulavit ..... Adfuerunt Miloni Q. Hortensius, M. Cicero, M. Marcellus, M. Calidius. M. Cato, Faustus Sylla. Verba pauca Q. Hortensius ⟨*fecit*⟩ dixitque liberos esse eos, qui pro servis postularentur; nam post recentem caedem manu miserat [1]) eos Milo sub hoc titulo, quod caput suum ulti essent. Haec agebantur mense intercalari.'

Porro Asconius (p. 31, 17—27; 33, 22—25) 'actis' edoctus dixisse videtur senatus consulto Pompeium ab interrege Servio Sulpicio V. Kal. Mart. mense intercalario consulem creatum esse statimque consulatum iniisse, deinde post diem tertium duas leges ex S. C. promulgasse, alteram de vi, alteram de ambitu. Quodsi negaverit quispiam scholiastam de his rebus 'acta' adiisse, cum (ut Dio XL 50 sqq. et Plutarchus vit. Pomp. c. 54; vit. Caton. min. c. 47 ostendunt) annales illa S. C. satis fuse enarraverint, tamen 'acta' quoque a Ciceronis interprete esse adhibita propterea teneo, quod bis, quo die singula facta sint, accuratissime traditur.

Contra, quae commentator (p. 32, 12—27) exhibet: '⟨*T.*⟩ Munatius Plancus tr. pl. produxerat in contionem M. Aemilium Philemonem, notum hominem, libertum M. Lepidi, ⟨*qui*⟩ se dicebat pariterque secum quattuor liberos homines iter facientes supervenisse, cum Clodius occideretur, et ob id cum proclamassent, abreptos et per duos menses in villa Milonis praeclusos fuisse; eaque res seu vera seu falsa magnam invidiam Miloni contraxerat. Itemque Munatius et Pompeius tribuni plebis in rostra produxerant triumvirum capitalem eumque interrogaverant, an Galatam Milonis servum caedes facientem deprehendisset. Ille dormientem in taberna pro fugitivo prehensum et ad se perductum esse responderat. Denuntiaverunt tamen triumviro, ne servum remitteret: sed postera die Caelius tr. pl. et ⟨*Q.*⟩ Manilius Cumanus collega eius ereptum e domo triumviri servum Miloni reddiderant', utrum ex 'actis' petita sint an, cum Philemonis testimonium reo magnam contraxisse invidiam atque in universum de his rebus se 'ita comperisse' scholiasta (p. 32, 27. 28) scribat, aliunde fluxerint, disceptari non potest, quamquam concedendum est inter omnes, de quibus hic cogitari potest, fontes nullius plura quam 'actorum' vestigia occurrere. Mihi quidem res ita expediri posse videtur, ut

[1]) Milonem post caedem servos manu misisse, quod caput suum ulti essent, significatum videmus etiam apud oratorem (pro Mil. 21, 57—22, 58). Praeterea cf. Asc. p. 34, 15—18; 31, 2. 3.

Asconius hoc quoque loco, quae in annalibus adumbrata invenerat, ex 'actis' suppleverit. Quodsi quis statuere maluerit commentatorem orationes illorum virorum ipsas exscripsisse, id ideo mihi minus placet, quod has omnes orationes editas esse neque usquam traditur neque per se probabile est.

Praeterea Q. Pompeium Rufum et C. Sallustium Crispum et T. Munatium Plancum[1]) tr. pl. inimicissimas in Milonem et Ciceronem habuisse contiones in 'actis' legisse scholiastam (p. 33, 1—4; 37, 5—7. 12—17; 44, 7—10; 45, 12—19; 46, 14—17) iis confirmatur, quae Asconius p. 43, 16—22 et p. 39, 7—16 praebet.

Quod autem (p. 34, 2—6) Milonem nova lege postulatum esse a duobus Appiis Claudiis adulescentibus isdem, a quibus antea familia eius fuisset postulata, itemque de ambitu ab isdem Appiis et praeterea de vi a Q. Patulcio et L. Cornificio, de sodaliciis etiam a P. Fulvio Nerato, quamquam accusationes ipsas alibi quoque commemoratas esse et ex Asconii[2]) et ex Dionis XL 53, 2 verbis[3]) recte concludi potest, tamen nomina, quae multa affert, aliunde atque ex 'actis' transscribere vix potuit.

Denique in argumento eodem iure plurima eaque gravissima eorum, quae Asconius p. 34, 10—35, 5; 35, 15—27; 36, 4—8 narrat, 'actis' tribuenda esse, quamvis nonnulla ex his rebus alibi[4]) quoque legerit, color totius narrationis apertissime indicat. Asconiana enim haec sunt (p. 34, 10—35, 5): 'Divinatio de ambitu accusatorum facta est quaesitore A. Torquato, atque ambo quaesitores, Torquatus et Domitius, prid. Non. April. reum adesse iusserunt. Quo die Milo ad Domiti tribunal venit, ad Torquati amicos misit; ibi postulante pro eo M. Marcello obtinuit, ne prius causam de ambitu diceret, quam de vi iudicium esset perfectum. Apud Domitium autem quaesitorem maior Appius postulavit a Milone servos exhiberi numero IV et L, et cum ille negaret eos qui nominabantur in sua potestate esse, Domitius ex sententia iudicum pronuntiavit, ut ex servorum suorum numero accusator quot vellet ederet. Citati deinde testes secundum legem

---

[1]) Praeterea cf. Schol. Bob. p. 280, 1—8.

[2]) Asc. p. 34, 6—9: 'Postulatus autem erat et de sodaliciis et de ambitu ea spe, ⟨*quod*⟩ primum iudicium de vi futurum apparebat, quo eum damnatum iri confidebant nec postea responsurum.'

[3]) Quod Dio l. c. *ὁ Μίλων ἐπὶ μὲν τούτῳ* (scil. de ambitu) *οὐκ ἐσήχθη, τὸ γὰρ τοῦ φόνου ἔγκλημα μεῖζον εἶχεν* scribit, ea, quae apud auctorem, quo utebatur, legerat, non recte reddidit; cf. Asc. p. 34, 10—15; 48, 4—11.

[4]) cf. Cic. pro Mil. 17, 46; 22, 58. 59; Dionem XL 52, 2.

quae, ut supra[1]) diximus, iubebat, ut prius quam causa ageretur testes per triduum audirentur, dicta eorum iudices confirmarent, quarta die adesse omnes in diem posterum iuberentur ac coram accusatore ac reo pilae, in quibus nomina iudicum inscripta essent, aequarentur; dein rursus postera die sortitio iudicum fieret unius et LXXX: qui numerus cum sorte contigisset, ei protinus sessum irent; tum ad dicendum accusator duas horas, reus tres haberet, resque eodem die illo iudicaretur; prius autem quam sententiae ferrentur, quinos ex singulis ordinibus accusator, totidem reus reiceret, ita ut numerus iudicum relinqueretur qui sententias ferrent quinquaginta et unus. Primo die datus erat in Milonem testis ⟨*C.*⟩ Causinius Schola, qui se cum P. Clodio fuisse, cum is occisus esset, dixit, atrocitatemque rei factae quam maxime potuit auxit.'

Praeterea est in argumento (p. 30, 14—31, 5) oratio, quam tricesimo fere die post Clodium occisum in senatu habuit Q. Metellus Scipio, reddita his verbis: 'falsum esse dixit (scil. Scipio), quod Milo sic se defenderet * * * et[2]); Clodium Aricinos decuriones alloquendi gratia abisse, profectum cum sex ac XX servis; Milonem subito post horam quartam, senatu misso, cum servis amplius CCC armatis obviam ei contendisse et supra Bovillas inopinantem ⟨*in*⟩ itinere aggressum; ibi P. Clodium tribus vulneribus acceptis Bovillas perlatum; tabernam in quam perfugerat expugnatam a Milone; semianimem Clodium extractum .... in via Appia occisum esse anulumque eius ei morienti extractum; deinde Milonem, cum sciret in Albano parvolum filium Clodi, venisse ad villam, et cum puer ante subtractus esset, ex servo Halicore quaestionem ita habuisse, ut eum articulatim consecarent; vilicum et duos praeterea servos iugulasse; ex servis Clodi, qui dominum defenderant, undecim esse interfectos, Milonis duos solos saucios factos esse: ob quae Milonem postero die XII servos, qui maxime operam navassent, manu misisse populoque tributim singula milia aeris ad defendendos de se rumores dedisse'[3]). Haec oratio res singulas accuratissime describens prima specie 's e n a t u s actis' reddenda videtur; sed cum Asconium ea non exscripsisse viderimus (p. 58 sq.), sic ad 'acta populi' eam redire suspicor, ut aut ex 'senatus

---

[1]) cf. Asc. p. 31, 20—27; Dionem l. c.

[2]) C. Halm post 'defenderet' haec fere verba 'ut insidias sibi factas esse diceret' intercidisse iure opinatur.

[3]) Praeterea cf. Asc. p. 29, 16. 17.

actis' in 'diurna' recepta aut in actione quoque ipsa commemorata fuerit, velut (Asc. p. 39, 7 sqq.) 'actis' testibus T. Munatius Kal. Mart. in contione ea exposuit, quae pridie in senatu acta erant.

In ipsa Milonianae enarratione ex 'actis' scholiasta (p. 37, 25. 26) comperisse videtur post biduum medium, quam Clodius occisus esset, interregem primum proditum esse M. Aemilium Lepidum. Quod autem Asconius sequentibus verbis [1]) (p. 37, 28—38, 10) de domo interregis frustra oppugnata [2]) narrat, quamquam iam inde, quod oppugnationem aedium illarum contra rem publicam factam esse senatum decrevisse Asconio ipso teste (p. 39, 3—7) 'acta' praebebant [3]), hanc rem ipsam fusius in 'actis' fuisse relatam conicere possumus, tamen, cum in commentatoris verbis insint, quae ab 'actorum' narrandi ratione sunt aliena, ut graviora solum moneam, 'recentem invidiam Milonis fuisse' et Corneliae, Lepidi uxoris, 'castitatem pro exemplo esse habitam' (Asc. p. 37, 28. 29; 38, 5. 6), hoc loco de alio praeterea fonte cogitandum est [4]).

Similiter, si, quae interpres p. 41, 7—11 praebet 'Pisone et Gabinio coss. pulso Cicerone in exilium, cum III. Idus Sextiles Pompeius in senatum venit, dicitur servo P. Clodi sica excidisse, eaque ad Gabinium consulem delata dictum est servo imperatum a P. Clodio, ut Pompeius occideretur. Pompeius statim domum rediit' cum Ciceronis [5]) (pro Mil. 7, 18. 19; de har. resp. 23, 49; pro Sest. 32, 69; in Pis. 12, 28) narratione comparamus, quoniam Asconius certum diem, quo illud factum sit, nominat atque etiam plura quam Cicero praebet, de his quoque rebus 'acta', praesertim cum paulo infra (p. 41, 13) expresse laudentur, adhibita esse probabile est. At ex illo die Pompeium domi se tenuisse (p. 41, 11. 12) vix in 'actis' scriptum fuerit [6]).

Postremo quin omnia, quae legimus apud Asconium p. 45, 6—46, 2; 47, 16—23; 48, 3 usque ad finem huius commentarii ab 'actis' fere solis originem duxerint, universa narrationis indole examinata non dubitamus. Verba haec sunt:

---

1) Praeterea cf. Asc. p. 29, 6—8.

2) Etiam scholiasta Bobiensis haec narrat p. 281, 9—14.

3) Cicero haec tangit pro Mil. 5, 13.

4) Quae scholiasta Bobiensis p. 280, 33—281, 14 exhibet, ex Asconio ipso fluxisse videntur: cf. Kiessling-Schoell praef. p. XX n. 1.

5) Praeterea cf. Plut. vit. Pomp. c. 49.

6) cf. Cic. pro Mil. 7, 18. 19; pro Sest. 32, 69; 39, 84; Plut. l. c.; Schol. Bob. p. 344, 21—26.

1) Asc. p. 45, 6 sqq.: 'dixerat (scil. Q. Pompeius Rufus tr. pl.) in contione paucis post diebus quam Clodius erat occisus: Milo dedit quem in curia cremaretis: dabit, quem in Capitolio sepeliatis. In eadem contione idem dixerat — habuit enim eam a. d. VIII. Kal. Febr. — cum Milo pridie, id est IX. Kal. Febr., venire ad Pompeium in hortis eius voluisset, Pompeium ei per hominem propinquum misisse nuntium, ne ad se veniret. Prius etiam quam Pompeius III. consul crearetur, tres tribuni, Q. Pompeius Rufus, C. Sallustius Crispus, T. Munatius Plancus, cum quotidianis contionibus suis magnam invidiam Miloni propter occisum Clodium excitarent, produxerant ad populum Cn. Pompeium et ab eo quaesierant, num ad eum delatum esset illius quoque ⟨*rei*⟩ indicium, suae vitae insidiari Milonem. Responderat Pompeius: Licinium quendam de plebe sacrificulum, qui solitus esset familias purgare, ad se detulisse servos quosdam Milonis itemque libertos [1]) comparatos esse ad caedem suam, nomina quoque servorum edidisse; ⟨*se*⟩ ad Milonem misisse, ut eos in potestate sua haberet; a Milone responsum esse, ex iis servis quos nominasset partim neminem se unquam habuisse, partim manumisisse; dein, cum Licinium apud se haberet, ... Lucium quendam de plebe ad corrumpendum indicem venisse; qua re cognita in vincla eum publica esse coniectum. Decreverat enim senatus, ut cum interrege et tribunis plebis Pompeius daret operam, ne quid res publica detrimenti caperet.'

2) Asc. p. 47, 16 sqq.: 'Peracta utrimque causa singuli quinos accusator et reus senatores, totidem equites ⟨*et*⟩ tribunos aerarios reiecerunt, ita ut unus et L sententias tulerint. Senatores condemnaverunt XII, absolverunt VI; equites condemnaverunt XIII, absolverunt IV; tribuni aerarii condemnaverunt XIII, absolverunt III. Videbantur non ignorasse iudices inscio Milone initio vulneratum esse Clodium, sed compererant post quam vulneratus esset iussu Milonis occisum'.

3) Asc. p. 48, 3 sqq.: 'Damnatum autem (scil. Milonem) opera maxime Appi *Claudi* pronuntiatum est. Milo postero die *nova lege* factus reus ambitus [2]) apud Manlium Torquatum absens damnatus est. Illa quoque lege accusator fuit eius Appius Claudius, et cum ei praemium lege daretur, negavit se eo uti. Subscripserunt

---

[1]) Servos tantum nominat Cicero pro Mil. 24, 65.

[2]) Praeterea cf. Asc. p. 34 4—9; Dionem XL 53, 2.

ei ⟨*in*⟩ ambitus iudicio P. Valerius Leo et Cn. Domitius Cn. f. Post paucos dies quoque Milo apud M. Favonium quaesitorem de sodaliciis damnatus est accusante P. Fulvio Nerato, cui e lege praemium datum est. Deinde apud L. Fabium quaesitorem iterum absens damnatus est de vi: accusavit L. Cornificius et Q. Patulcius. Milo in exilium Massiliam intra paucissimos dies profectus est. Bona eius propter aeris alieni magnitudinem semuncia venierunt.

Post Milonem eadem lege Pompeia primus est accusatus M. Saufeius M. f., qui dux fuerat in expugnanda taberna Bovillis et Clodio occidendo[1]). Accusaverunt eum L. Cassius, L. Fulcinius C. f., C. Valerius; defenderunt M. Cicero, M. Caelius, obtinueruntque ut una sententia absolveretur. Condemnaverunt senatores X, absolverunt VIII; condemnaverunt equites Romani IX, absolverunt VIII; sed ex tribunis aerariis X absolverunt, VI damnaverunt: (manifestumque odium Clodi saluti Saufeio fuit, cum eius vel peior causa quam Milonis fuisset, quod aperte dux fuerat expugnandae tabernae). Repetitus deinde post paucos dies apud C. Considium[2]) quaesitorem est lege Plautia de vi, subscriptione ea quod loca *publica* occupasset et cum telo fuisset; nam *dux fuerat* operarum Milonis. Accusaverunt C. Fidius, Cn. Aponius Cn. f., M. Seius . . . . Sex. ⟨*f.*⟩; defenderunt M. Cicero, M. Terentius Varro Gibba. Absolutus *est sententiis* plenius quam prius: graves habuit XIX, absolutorias duas et XXX; sed e contrario hoc ac priore iudicio accidit: equites enim ac senatores eum absolverunt, tribuni aerarii damnaverunt.

Sex. autem Clodius, quo auctore corpus Clodi in curiam illatum fuit[3]), accusantibus C. Caesennio Philone, M. Alfidio, defendente T. Flacconio, magno consensu damnatus est, sententiis sex et XL; absolutorias quinque omnino habuit, duas senatorum, tres equitum.

Multi praeterea et praesentes et cum citati non respondissent damnati sunt[4]): ex quibus maxima pars fuit Clodianorum.'[5])

Caput VI. De reliquis fontibus.

Praeterea Asconius consuluit Tironis 'vitam Ciceronis', cuius librum IV se inspexisse profitetur p. 43, 10. 11. Quo Cice-

[1]) cf. Asc. p. 28, 6—11.
[2]) cf. Kiessling-Schoell praef p. XLII.
[3]) cf. Asc. p. 7, 2—5; 29, 2. 3.
[4]) cf. Dionem XL 55, 1.
[5]) 'Actorum' vestigia fortasse agnoscas etiam in iis, quae leguntur apud Asc. p. 42, 20—27 et apud Schol. Bob. p. 330, 20—23; 336, 26—337, 2.

ronis liberti testimonio quod Kiesslingius Schoelliusque scholiastam ita usum esse scribunt[1]), ut illius auctoritati non nimium tribuisse videatur, vereor ut recte iudicaverint, cum in ipsis Asconii verbis nullam huius suspicionis ansam animadverterim.

Porro duo loci, quamquam ad Tironis fidem a commentatore non diserte revocantur, tamen ex illius 'vita Ciceronis' petiti videntur. Tradit enim Asconius p. 4, 20—22 'Ciceronem filiam post mortem Pisonis generi P. Lentulo collocavisse, apud quem illa ex partu decesserit' isdem fere verbis quibus Plutarchus in Ciceronis vit. cap. 41: *γήμαντι δ' αὐτῷ* (scil. Ciceroni) *μετ' οὐ πολὺν χρόνον ἡ θυγάτηρ ἀπέθανε τίκτουσα παρὰ Λέντλῳ, τούτῳ γὰρ ἐγαμήθη μετὰ τὴν Πείσωνος τοῦ προτέρου ἀνδρὸς τελευτήν*, ubi Tironianam Ciceronis vitam pro fonte habendam esse paene certum est, quippe quam Plutarchum in hoc libello praeter Ciceronis librum *περὶ ὑπατείας* maxime exscripsisse probabile sit[2]). Nam etsi paulo supra (p. 4, 20) Fenestellam laudat scholiasta, tamen hoc loco, praesertim cum non raro vel paucos versus ex compluribus fontibus congessisse videatur, eundem ab eo arcessitum esse minime necesse est[3]). Altero loco (p. 14, 1—8) traduntur haec: 'Fuit . . . . Pupius Piso eisdem temporibus quibus Cicero, sed tanto aetate maior, ut adulescentulum Ciceronem pater ad eum deduceret, quod in eo et antiquae vitae similitudo et multae erant litterae: orator quoque melior quam frequentior habitus est[4]). Biennio tamen serius quam Cicero consul fuit; triumphavit procos. de Hispania, Q. Hortensio Q. Metello Cretico coss., * *[5]) ante Ciceronis consulatum.' Quamquam enim Cicero ipse (Brut. 68, 240; 90, 310) se cum M. Pupio Pisone cum amicitia tum studiis exercitationibusque coniunctum fuisse scribit, tamen Asconius, cum plura praebeat, alium quoque fontem de his rebus inspexerit oportet; hanc autem narrationem ex Cice-

[1]) Praef. p. XIII.

[2]) cf. H. Peter, die Quellen Plutarchs p. 129 sqq.

[3]) Quod nonnulli putarunt ea, quae Asconius et Plutarchus de P. Lentulo, Ciceronis genero, tradunt, cum Cicero ipse (ad Quint. fr. II 4; II 5; ad fam. I 7, 11) Crassipedem quendam ut sponsum filiae suae commemoret, a veritate abhorrere, tamen quoniam de illis nuptiis ipsis nihil usquam legitur, desponsam modo Tulliam ante Ciceronis in Ciliciam profectionem, numquam collocatam fuisse Crassipedi statuendum est: cf. Madvig l. c. p. 68.

[4]) Ea, quae interpres de Pisonis doctrina et fama oratoria scribit, cum Ciceronis iudicio consentire supra (p. 18) demonstravimus.

[5]) Post vocem 'coss.' verba 'annis VI' inserenda esse opinor.

ronis vita Tironiana originem ducere, si res ipsas contemplamur, verisimile est.

T. Pomponii Attici annalem, quamquam bis (p. 12, 10. 11; 68, 17) tantum a scholiasta commemoratur, tamen saepius ab eo adhibitum esse ex ratione, qua laudatur, concludere licet. Asconius p. 68, 15 sqq. Tuditano, Attico, Livio auctoribus primum duos solos tribunos plebis esse creatos, Livio tamen et Tuditano testibus tres praeterea ab illis duobus sibi collegas cooptatos esse narrat atque illos duos, qui primi creati essent, L. Sicinium L. f. Velutum, L. Albinium C. f. Paterculum fuisse. Haec nomina non ex Livio, quippe qui II 33 'C. Licinium' et 'L. Albinum' commemoret, 'Sicinium' autem cooptatum esse narret, sumpsit Asconius, sed ex Attico aut Tuditano, qui hoc uno loco citatur[1]).

Aut isdem scriptoribus aut alteri utri debere videtur Asconius, quod pontificem maximum, per quem decem tribuni plebis creati essent, M. Papirium fuisse (Asc. p. 69, 7. 8) tradit, siquidem Livius nullam huius mentionem fecit; sed nomina trium consularium legatorum ad plebem placandam missorum (Asc. p. 69, 6. 7), quippe quae etiam a Livio III 50, 15 commemorata sint, fortasse apud omnes tres scriptores tradita repperit.

M. Terentium Varronem, cuius librum III de vita populi Romani laudat Asconius p. 12, 12, et ipse adiit et apud Iulium Hyginum in libro priore de viris claris exscriptum legit (p. 12, 4—7).

De M. Aemilio Scauro, qui pater illius erat, quem Cicero defendit, Asconius haec narrat (p. 18, 20—19, 5): 'Cn. Domitius, qui consul fuit cum ⟨*C.*⟩ Cassio, cum esset tribunus plebis, iratus Scauro, quod eum in augurum[2]) collegium non cooptaverat, diem ei dixit apud populum et multam irrogavit, quod eius opera sacra multa populi Romani deminuta esse diceret. Crimini dabat sacra publica populi Romani deum penatium, quae Lavini fierent, opera eius minus recte casteque fieri. Quo crimine absolutus est Scaurus quidem, sed ita, ut a tribus tribubus damnaretur, a XXXII

---

[1]) De primis tribunis plebis cf. Mommsen, Roem. Staatsrecht II³ p. 274 sqq.; Becker, Handbuch der roem. Alterthuemer II 2 p. 250 sqq.

[2]) Ab Asconio discrepat Suetonius, qui (vit. Neron. c. 2) Cn. Domitium in tribunatu, pontificibus offensiorem, quod alium atque se in patris sui locum cooptassent, ius sacerdotum subrogandorum a collegiis ad populum transtulisse memoriae prodit: cf. Drumann III p. 15 n. 99; C. Bardt l. c. p. 22.

absolveretur, et in his pauca puncta inter damnationem et absolutionem interessent'.

Asc. p. 19, 11—17: 'Q. Servilius Caepio Scaurum ob legationis Asiaticae invidiam adversus leges pecuniarum captarum reum fecit repetundarum lege quam tulit Servilius Glaucia. Scaurus tanta fuit continentia animi et magnitudine, ut Caepionem contra reum detulerit et breviore die inquisitionis accepta effecerit, ut ille prior causam diceret; M. quoque Drusum tribunum plebis cohortatus sit, ut iudicia commutaret.'

Asc. p. 19, 22—20, 9: 'Italico bello exorto, cum ob sociis negatam civitatem nobilitas in invidia esset .... Q. Caepio vetus inimicus Scauri sperans se invenisse sequestrem opprimendi eius egit, ut Q. Varius tr. pl. belli concitati crimine adesse apud se Scaurum iuberet annorum LXXII. Ille per viatorem accersitus, cum iam ex morbo male solveretur, dissuadentibus amicis, ne se in illa valetudine et aetate invidiae populi obiceret, innixus nobilissimis iuvenibus processit in forum, deinde accepto respondendi loco dixit: „Q. Varius Hispanus M. Scaurum principem senatus socios in arma ait convocasse; M. Scaurus princeps senatus negat; testis nemo est: utri vos, Quirites, convenit credere?“ Qua voce ita omnium commutavit animos, ut ab ipso etiam tribuno dimitteretur.'

Asc. p. 20, 18—23: 'Scaurus ita fuit patricius, ut tribus supra eum aetatibus iacuerit domus eius fortuna. Nam neque pater neque avus neque etiam proavus (ut puto, propter tenues opes et nullam vitae industriam) honores adepti sunt; itaque Scauro aeque ac novo homini laborandum fuit.'

Asc. p. 24, 11—13: 'Paternus avus proavusque Scauri ..... humiles atque obscuri fuerunt.'

Videmus igitur orationem ita compositam, ut omnia ad Scauri laudem spectent. Nam hunc a Cn. Domitio et a Q. Caepione propterea tantum in crimen vocatum esse legimus, quod illi inimicitia, ira, odio incensi Scaurum se ita facile oppressuros esse sperabant. Deinde eius continentia animi et magnitudo, industria et contentio honorum nimiis laudibus tolluntur, denique quanta apud suos floruerit auctoritate praedicatur atque ad verbum praeclara illa defensio redditur, quam apud Q. Varium auctore Q. Caepione accusatus habuit. Propter hunc ipsum narrationis colorem Asconius ab ea mihi

pendere videtur 'vita', quam ille Scaurus de se ipse composuit[1]), cui sententiae haud mediocriter ea res patrocinatur, quod idem Scaurus a Sallustio (bell. Iug. 15, 3; 28—30; 40, 4. 5) et Plinio (h. n. XXXVI 113) tamquam vir maxime improbus describitur.

Neque alia nos deficiunt argumenta. Etenim ad ea, quae scholiasta de paupertate et ignobilitate Scauri patris et avi et proavi scribit, optime quadrat, quod Valerius Maximus IV 4, 11 Scaurum in 'vita' sua de patris egestate verba fecisse testatur. Quocum consonat Aurelius Victor q. f. (de vir. ill. 72): 'Marcus Aemilius Scaurus (scil. rei pater) nobilis, pauper; nam pater eius, quamvis patricius, ob paupertatem carbonarium negotium exercuit', idemque scriptor (l. c.) illam defensionem [2]) simillime atque Asconius (Asc. p. 20, 5—8) sic exhibet: 'Varius Sucronensis Aemilium Scaurum ait socios ad arma coegisse, Scaurus negat; utri potius credendum putatis?'

Hunc quoque scriptorem de Scauro ipsius 'vitam' sane alio intercedente auctore compilasse W. S. Teuffelius[3]) suspicatus est.

Asconium tamen sua non ex illa 'vita' ipsa, sed alio auctore interposito sumpsisse inde concludo, quod Scaurum vix effugisse damnationem in illa 'vita' certe non legebatur.

Itaque nunc quaestio est, quem scriptorem scholiasta ducem secutus sit. Sallustium respiciendum non esse iam supra diximus neque magis de Livio cogitandum esse crediderim. Valerius Maximus quidem, si non ipse 'vitam' inspexit, id quod

[1]) cf. Cic. Brut. 29, 112; Hermannum Peter, veterum historicorum Rom. reliquiae I p. CCLIX; historic. Rom. fragm. p. 118—120.

[2]) Valerius Maximus III 7, 8 Scaurum sic causam dicentem facit: '...Varius Severus Sucronensis Aemilium Scaurum, regia mercede corruptum, imperium populi Romani prodidisse ait. Aemilius Scaurus huic se affinem esse culpae negat: utri creditis?' Nimirum Valerius, cum Scaurus praeterea ab eodem Q. Caepione postulatus esset, quod in Asiatica legatione pecuniam accepisset, his duobus iudiciis confusis Scaurum illa verba repetundarum reum edidisse refert: cf. Kempf ad Val. Max. l. c. Etiam Quintilianus V 12, 10 illam defensionem ('Q. Varius Sucronensis ait Aemilium Scaurum rem publicam populi Romani prodidisse, Aemilius Scaurus negat'), sed brevissime atque ita conceptam tradit, ut 'rhetore dignior sit quam principe senatus populi Romani': cf. Spalding ad Quint. l. c. Idem etiam in Valerii relationem cadere mihi videtur; nam ut Quintilianus, ita ille quoque defensionis verba ex fonte rhetorico videtur hausisse, nisi forte Valerius haec ab eodem, a quo Scauri 'vitae' mentio fit, auctore mutuatus rhetorum more transformavit.

[3]) Pauly Real-Encyclop. I p. 372.

a Kempfio (praef. p. 19) iure negatur, Livium certe non usurpavit, quod hunc annales tam diligenter aut accurate conscripsisse, ut etiam singulorum 'vitas' pervolveret — nedum illam vitam laudaret —, veri est dissimillimum.

Omnino autem, cum ab Asconio, Valerio Maximo, Aurelio Victore res minutissimas levissimasque de Scauro traditas videamus, has ex Livio aut ex alio eiusdem generis historico accitas esse negandum est, quippe qui, etiamsi per alium scriptorem illam 'vitam' adhibuissent, in historia tot saeculorum enarranda res unius viri tam copiose ac fuse persequi non possent.

Aurelius vero ipse praeter alias causas [1]) ideo 'vitam' exscripsisse non putandus est, quod Scaurum 'Iugurthae pecunia victum esse' tradit.

Quam ob rem illorum scriptorum is fuit auctor qui non integram memoriam populi Romani tractaret, sed singulorum tantum virorum excellentium vitas componeret. Quorum in numero, quoniam Varro, Santra, Nepos, Hyginus soli sunt respiciendi [2]), de Hygino potissimum cogitandum esse conicio, cuius librum 'de viris claris' ab Asconio compilatum esse certum est. Quae opinatio ad verum eo propius accedere videtur, quod ab Aurelio praecipue Hyginum ipsum vel potius eum auctorem adhibitum esse, qui illius libros retractavit, egregie, ut arbitror, Hildesheimerus (l. c. p. 23—25) demonstravit atque ipsum Valerium Maximum praeter alia etiam Hygini opera excerpsisse pro explorato habendum est [3]).

Nec non Valerii Antiatis vestigia inveniuntur, cuius annales Asconius bis (p. 12, 1; 61, 22) citat.

Quorum locorum alterum, quoniam plenius de eo disputandum est, ne quid obscuri relinquatur, totum exscribam. Asconius (p. 12, 1—4) haec praebet: '⟨M.⟩ Valerio Maximo, ut Antias tradidit, inter alios honores domus quoque publice aedificata est in Palatio,

---

[1]) cf. H. Hildesheimer, de libro, qui inscribitur de viris illustr. urbis Romae, quaestiones histor. (Berolini 1880) p. 12 sqq.

[2]) Hos et Suetonium apud Romanos de viris illustribus scripsisse tradit Hieronymus (proleg. ad Dextrum in libr. de vir. ill. t. II. p. 821 ed. Vall. = Sueton. reliqu. ed. Reifferscb. p. 3); cf. Hildesheimer l. c. p. 23.

[3]) cf. Kempf praef. p. 21.

cuius exitus, quo magis insignis esset, in publicum versus declinaretur, hoc est, extra privatum aperiretur.'

Tum scholiasta (p. 12, 4—11) sic pergit: 'Varronem[1]) autem tradere M. Valerio, quia Sabinos vicerat, aedes in Palatio tributas, Iulius Hyginus dicit in libro priore de viris claris, ⟨*et*⟩ P. Valerio Volesi filio Publicolae aedium pub*lice*[2]) *lo*cum sub Veliis, ubi nunc aedis Victoriae est, populum ex lege quam ipse tulerat concessisse. Tradunt et Antiochi regis filio obsidi domum publice aedificatam, inter quos Atticus in annali.'

H. Peterus[3]) verba Asconii: 'P. Valerio Volesi filio — concessisse', cum ea dependentia faceret a sequente voce 'tradunt' et conferret cum Plutarcho (vit. Publ. c. 10) tradente: *ἐδέχοντο γὰρ οἱ φίλοι τὸν Οὐαλέριον, ἄχρι οὗ τόπον ἔδωκεν ὁ δῆμος αὐτῷ καὶ κατεσκεύασεν οἰκίαν ἐκείνης μετριωτέραν ὅπου νῦν ἱερόν ἐστιν Οὐίκας πότας ὀνομαζόμενον* — quam Plutarchi narratiunculam ex Antiate manasse opinatur —, ad eundem scriptorem referenda esse iniuria contendit.

Nam primum errat cum Orellio (ad Cic. l. c.) illa verba ad vocem 'tradunt' pertinere putans, cum hac lectione recepta et comparatio M. et P. Valeriorum tollatur et P. Valerius inepte cum Antiochi regis filio conferatur. Deinde quae commentator de P. Valerio exhibet, ea omnino non congruunt cum Plutarchi memoria, siquidem hic P. Valerio et aedium locum a populo datum et domum ipsam esse aedificatam, ille locum tantum aedium publice Valerio tributum esse tradit.

Itaque rectius totam enuntiationem ('P. Valerio — concessisse') non ad 'tradunt', sed ad 'Varronem tradere Hyginus dicit' spectare iam Rinkesius intellexit, neque tamen particulam 'et' ante verba 'P. Valerio' iure inseruisse mihi videtur, cum asyndeton nihil duri aut molesti habeat.

Quod scholiasta Antiate auctore de M. Valerio narrat, isdem fere verbis descriptum[4]) apud Plutarchum (vit. Publ. c. 20) et apud Dionysium Halicarnasseum V 39 recurrit, ut Dionysius quoque An-

---

[1]) Praeterea Asconius (p. 12, 11—15) compilavit Varronis librum III 'de vita populi Romani'.

[2]) Sic restituit Rinkes Mnemos. X p. 202. Cod. S: 'repul . . . cum'; codd. M et P: 'repul . . . . cum'.

[3]) Die Quellen Plutarchs p. 46.

[4]) cf. H. Peter l. c.

tiatem[1]) secutus esse videatur. Utrum autem ea, quae Plutarchus vit. Publ. c. 10 de P. Valerio[2]) scribit a Varrone discrepans, ab Antiate originem ducant, quod H. Peterus statuit, — cum Plutarcho congruit Livius II 7, qui eodem modo quo Plutarchus deam 'Vicam Potam' nominat et (II 8) Publicolae nomen explicat — an aliunde fluxerint, in ambiguo relinquendum est.

Cicero (de har. resp. 8, 16)[3]) cum P. Valerio 'locum' tantum aedium, sibi contra 'parietes atque tectum' publice data esse glorietur, Varronem sequitur, Plinius (h. n. XXXVI 112) contra P. et M. Valeriis hunc honorem tributum esse et utriusque Valerii domum exitu fuisse insignem scribit. Iam vero Plinium, qui Antiatis et Varronis relationes confudit, Varronem solum exscribere et apud hunc Antiatis narrationem repperisse verisimillimum est[4]); Varro igitur Valerii Antiatis sententiam ita commemoraverat, ut suam ei opponeret[5]).

Denique Asconius certis auctoribus non nominatis 'annales eorum, qui Punicum bellum secundum scripserunt', de coloniis Placentia et Cremona se consuluisse affirmat p. 2, 24. 25. Livius quidem (XXI 25) ei hoc loco ad manum non fuisse mihi videtur, cum permirum esset, si Asconius (p. 3, 8. 9) Livio inspecto de nominibus III virorum ab illo varie traditis nulla fecisset verba.

Neque vero ad sententiam Kiesslingii Schoelliique accedere possum scribentium[6]) 'si ex his annalibus sumptum est quod paulo post (p. 3, 9) legitur: e a m q u e c o l o n i a m L I I I . . . d e d u c t a m e s s e i n v e n i m u s, diversi fuisse debent ab annalibus Livii, in quibus numeri locum, quem colonia deducta secundum temporum

[1]) Iniuria Mommsen (C. I. L. I p. 285) Dionysium et Plutarchum a Varrone pendere contendit.

[2]) Praeterea cf. Plut. qu. Rom. 91; Aur. Vict. 15; Serv. ad Aen. IV 410.

[3]) Adde Cic. de rep. II 31, 54.

[4]) Plinium praecipue in libro XXXVI Varrone usum esse contendit A. Furtwaengler, Plinius und seine Quellen ueber die bildenden Kuenste (annal. philol. supplem. IX) p. 71—74. Praeterea cf. Urlichs, die Quellenregister zu Plinius' letzten Buechern (Virceburg. 1878) p. 15.

[5]) Si ea, quae Plutarchus de P. Valerio tradit, re vera ex Antiate fluxerunt, facillime illud explicatur, quod Varronis verba apud Asconium p. 12, 8 'ubi nunc aedis Victoriae est' similiter apud Plutarchum et Livium redeunt.

[6]) Praef. p. XIII.

ordinem obtinet, indicantes non adduntur'. Nam si Livii verba cum nostro scriptore et Polybio III 40 comparamus, illum satis breviter de hac re narrare videmus, ut ea, quae recentiores illi editores in Livii verbis desiderant, item ut numerum colonorum aliaque ab eo omissa quidem, tamen in fontibus inventa esse veri non dissimile sit.

Huc accedit, quod Livius iam in libro XX, ut ex periocha apparet, hanc rem narraverat, ubi fortasse tempus [1]) coloniarum deductarum non minus accurate quam apud Asconium definitum erat. Hoc autem constare videtur, Asconium de illis coloniis non Livium (XXI 25) ipsum ante oculos habuisse, id quod nos non impedit, quominus nonnullos annales, quibus Livius usus sit, commentatorem quoque exscripsisse sumamus, eos dico, quos Livius (l. c.) significat verbis 'Lutati nomen haud dubium est; pro Annio Servilioque M.' Acilium et C. Herennium habent quidam annales, alii P. Cornelium Asinam et C. Papirium Masonem.'

Totus enim Asconii locus, quod ad nomina III virorum attinet, mirum quantum corruptus est, maximeque suspecta esse nomina Cn. Pompei Magni et Cn. Cornelii Scipionis auctoribus Perizonio et Madvigio recte Kiesslingius et Schoellius adnotaverunt, quae ex antecedentibus versibus (p. 2, 27. 30) falsum in locum irrepsisse iustaque sustulisse nomina mihi videntur.

Itaque loco horum duorum nominum lectio 'C. Lutatius' [2]) restituatur necesse est, quod nomen et a Livio ut certissimum et a Polybio traditur, nec minus P. Papirium Masonem, quod nomen apud Asconium p. 3, 8. 9 legimus, secundum Livianam memoriam mutem in C. Papirium Masonem.

Quod si ita statuimus, Polybium quoque, quippe cui cum scholiasta prorsus conveniat, etsi pauca eaque levia omittat aut addat, ex isdem quibus Asconium hausisse fontibus suspicari licet [3]).

Quorum vero illi annales fuerint, quamquam accuratius ex-

---

[1]) Sed si O. Hirschfeld (zur Geschichte des latin. Rechts p. 5) locum Asconii recte restituit, scholiasta omnino non de temporum ordine deductarum coloniarum verba fecit; cf. supra p. 25 n. 3.

[2]) C. Lutatium requiri iam Kiessling et Schoell adnotaverunt ad Asconium p. 3, 9.

[3]) cf. C. Boettcher in annal. philol. supplem. V p. 379.

pediri non potest, tamen praeter ceteros de Coelio Antipatre [1]) cogitamus, qui clarissimus huius libelli auctor habetur et a Livio sine dubio adhibitus est [2]).

Inter diversas diversorum hominum orationes, quas Asconius in usum vocavit, primum eam commemorat, quam M. Iunius Brutus pro Milone [3]), etsi non habuit, attamen edidit, quasi egisset (Asc. p. 36, 11. 12). Scholiastam illam orationem revera legisse eo probabile fit, quod Bruti rationem Milonis defendendi Ciceroni opponit et, quae fuerit differentia [4]), explicat.

Orationem a P. Cominio habitam in C. Cornelium, quem Cicero defendit, ita laudat p. 54, 12—15, ut illam 'sumere in manus' 'non solum propter Ciceronis orationes', 'sed etiam propter semet ipsam' 'aliquod operae pretium' esse scribat.

Quid autem Asconius ex illa oratione depromere potuerit, quamquam nonnulla iam supra p. 10 sq. adumbravimus, nunc breviter attingam.

Totius igitur causae Cornelianae historiam cum respexeris, in oratione Cominii [5]) Asconium non modo ea, quae Cornelio crimini

---

[1]) Fortasse addere licet Silenum et L. Calpurnium Pisonem Frugi: cf. Boettcher l. c. p. 370 sq.; Ludw. Keller, der zweite Pun. Krieg und seine Quellen p. 180 sqq.

[2]) Similiter atque commentator p. 3, 6—8 'deducendi (scil. colonias) fuit causa, ut opponerentur Gallis, qui eam partem Italiae tenebant' scribit Tacitus hist. III 34: 'condita erat (scil. Cremona) Ti. Sempronio P. Cornelio consulibus, ingruente in Italiam Hannibale, propugnaculum adversus Gallos trans Padum agentes et si qua alia vis per Alpes rueret'.

[3]) De oratione, quam Cicero re vera pro Milone habuit, iam disputavimus p. 5 n. 6.

[4]) Eandem Bruti orationem Quintilianus III 6, 93; X 1, 23 citat; Spalding, cum ad Quintilianum III 6, 93 adnotet nusquam alibi huius orationis mentionem fieri, erravit, Asconii et scholiastae Bobiensis (p. 276, 14—17) oblitus. Quin etiam similiter atque Asconius exponit Quintilianus, quae inter illorum rationem defendendi fuerit diversitas.

[5]) Asconius p. 52, 14. 15 nomina duorum fratrum Cominiorum, qui Cornelium reum fecerant, Publium et Gaium fuisse tradit, Cicero ipse (pro Cluent. 36, 100) Publium et Lucium. Beck (l. c. p. 9) Ciceronem sequitur, quoniam Asconius multo facilius quam orator eodem anno 66 Cluentium defendens errare potuit; Drumann (II p. 613) et Brueckner (l. c. p. 163) Asconianam lectionem sequuntur. Fortasse altera utra discrepantia librariorum neglegentiae debetur, sed cum utrumque nomen semel modo traditum sit, utra germana sit lectio, incertum est.

dabantur (Asc. p. 51, 13—16), sed etiam prius iudicium, quod Manilius disturbaverat, perstrictum repperisse consentaneum est. Inde igitur eas scholiastae narrationes derivabimus, quibus res Cornelio Manilioque infestae vel Cominio faventes continentur, velut quae Asconius tradit P. Cassium[1]) praetorem decimo die, quo reum adesse iusserat, ipsum non adfuisse, sive avocatum propter publici frumenti curam sive gratificantem reo, accusatores vero a Manilii ducibus operarum ita oppressos esse, ut accusatione desistere et nocte se occultare, denique per tecta ex urbe profugere cogerentur (Asc. p. 52, 15—23; 53, 2. 3).

Nec minus opprobrium acceptae pecuniae Cominius refellere debuit, quam infamiam probabiliter tollere studebat, cum se reverti postero die, quo P. Cassius adsedisset, non ausum esse atque in altero iudicio novos timuisse tumultus, tum demum Manilio condemnato animum accusationis repetundae sibi rediisse diceret (Asc. p. 52, 24—27; 53, 1—6), id quod Asconii verba 'recreavit se Cominius' et quae sequuntur ostendere mihi videntur. Praeterea accusatorem et de iudicio, quo absens Manilius condemnatus est, et de hoc viro ipso, quem quasi satellitem Cornelii et administrum effinxit[2]), fusius disseruisse, imprimis autem nomina testimoniaque eorum, qui in Cornelium infesti dixerunt, commemorasse, praesertim cum in summa eorum auctoritate ac dignitate vel maxime niti posset, non modo Ciceronis[3]) verbis 'num in eo, qui sint hi testes, haesitatis?', sed etiam eo confirmatur, quod scholiasta (p. 53, 20—24) Ciceronem ita dixisse scribit, 'ut et dignitatem clarissimorum civium (scil. testium) .... non violaret et tamen auctoritate eorum laedi reum non pateretur'. E quibus rebus cum commentator nonnullas apud defensorem quoque legisse, ut supra diximus, certe utriusque narrationes inter se comparavit et,

[1]) Hunc P. Cassium eundem esse arbitrati atque Ciceronis competitorem, quem Asconius p. 73, 10 et Q. Cicero de pet. cons. 2, 7 L. Cassium dicunt, viri docti (Drumann II p. 160; Haakh in Pauly Real-Encycl. II p. 200; Hoelzl l. c. p. 35; Beck l. c. p. 10 auctoribus Manutio et Sigonio) praetorem quoque L. Cassium scribendum esse statuerunt (Hoelzl l. c.: Lucii nomen 'si non statueremus, aut quando L. Cassius Longinus praetura functus esset aut qui P. Cassius, praetor a. 688, fuisset plane nesciremus'). Sed cum praetori praenomen Publii fuisse apud Asconium bis (p. 52, 15. 24) scriptum sit, alium praetorem alium Ciceronis competitorem asseclamque Catilinae fuisse proclivis est suspicio.

[2]) Apud Asc. p. 56, 25—57, 5.

[3]) cf. Cic. apud Asc. p. 70, 24—27; 71, 11—18.

quae ei proxime ad veritatem accedere videbantur, proprio iudicio adhibito transscripsit.

L. Lucei in Catilinam orationes ita nominat Asconius p. 82, 16, ut eas ab ipso lectas esse appareat. Singula autem, quae his Asconius debeat, iam propterea enucleare nequimus, quod de Catilina apud Ciceronem, quaecunque voluit, legere potuit.

Denique C. Caesaris orationes, quas in Cn. Dolabellam scripsit, se legisse etsi non aperte Asconius profitetur, tamen, cum filios suos eas legere adnotet, dilucide significavit p. 23, 11. 12.

Postremo ea afferam, quae Asconius de suis ipsius temporibus scribit. Narrat enim p. 23, 22—24, 3 domum [1]) M. Scauri, quem Cicero defendit, sua aetate possidere Largum Caecinam, qui consul fuerit cum Claudio (scil. imperatore a. 42 p. Chr.). Tum sic pergit: 'In huius domus atrio fuerunt quattuor columnae marmoreae insigni magnitudine, quae nunc esse in regia theatri Marcelli dicuntur. Usus erat iis aedilis . . . in ornatu theatri, quod ad tempus perquam amplae magnitudinis fecerat'. Iam vero Plinius (h. n. XVII 5 sqq.) Largum Caecinam quendam sibi iuveni lotos ostentasse scribit, quae in domo fuerint, quam aliquando L. Crassus orator possederit, praeterea in hac Crassi domo quattuor (Urlichs: sex; cf. Plin. h. n. XXXVI 7) columnas Hymettii marmoris stetisse, quibus ille aedilis theatrum excoluerit.

Largum autem Caecinam, quem scholiasta et Plinius commemorant, unum eundemque esse inde evinci mihi videtur, quod nusquam alibi alterius mentio fit, deinde vero, quod Plinius eo anno, quo Caecina Asconianus consul erat, vicesimum annum egit, quae res optime quadrat ad Plinii verba se in iuventute sua lotos apud Caecinam vidisse tradentis.

Sed idem Plinius XXXVI 7 etiam M. Scauri domus mentionem facit idque ita, ut et Scauri et Crassi domum in Palatio neque tamen eandem fuisse pateat. Itaque cum Largi Caecinae utramque domum fuisse vix statuere liceat, aut commentator erravit aut Plinius, quorum huic potius id accidisse crediderim, cum eum memoria multo facilius deciperet quam Asconium, qui de novissimis [2]) suis temporibus disputat. Nec difficile, quomodo illa

[1]) Eandem domum de M. Scauro emisse P. Clodium refert Asconius p. 28, 23. 24. Praeterea cf. Friedlaender, Sittengeschichte III[5] p. 81 n. 2.

[2]) Asc. p. 23, 25: 'nunc possidet'; paulo infra idem: 'quae nunc esse in regia theatri Marcelli dicuntur' de columnis ibi commemoratis.

confusio apud Plinium exorta sit, explicatur, quoniam utraque domus in Palatio erat atque in atrio eas habebat columnas, quibus Crassus et Scaurus in aedilitate ad scaenam ornandam usi erant.

Hoc constat[1]), in Crassi domo fuisse lotos et quattuor sive sex columnas Hymettii marmoris easque haud ita longas, in Scauri contra aedibus positas fuisse quattuor columnas insigni magnitudine, quas ex Luculleo marmore constitisse Plinius XXXVI 5—7 expressis verbis tradit.

Epimetrum.

Non modo de C. Manilio ipso[2]), sed etiam de litibus, quibus ipse implicitus est, homines docti inter se dissident. Testimonia veterum haec sunt:

C. Manilium apud se praetorem de pecuniis repetundis a. 688/66 postulatum esse testatur Cicero apud Asconium p. 55, 5. 6. Deinde Manilium quendam, qui iudicium per operarum duces turbaverat, absentem damnatum esse a. 689/65 refert Asconius p. 52, 2—5. Denique in universum Cicero de disturbato iudicio Maniliano loquitur apud scholiastam p. 58, 9—14. Praeterea Cassius Dio XXXVI 44 (27) Manilium apud Ciceronem praetorem paulo ante finem anni 66 repetundarum accusatum, causam autem ipsam propter tumultum non esse peractam exhibet. Hanc rem esse eandem, quam Cicero apud Asconium p. 55, 5. 6 et Plutarchus (vit. Cic. c. 9) narrant, quamvis hic Manilium κλοπῆς in ius vocatum esse falso tradat, inde elucet, quod apud Ciceronem praetorem Manilium postulatum esse Plutarchus quoque scribit[3]).

Scholiasta Bobiensis p. 284, 27—32 praebet haec: 'cum C. Manilius post annum tribunatus sui, quem turbulentissime egerat, causam de maiestate dicturus esset, accusante Cn. Municio, id egit per multitudinem conspiratam, ut obsideret eundem Cn. Municium accusatorem suum; cui obsesso auxilium tulit aggregata bonorum multitudine L. hic Domitius'.

His igitur veterum testimoniis usi homines docti diversa statuerunt: Hoelzlius (l. c. 40 sqq.) C. Manilium, cum actio de repetundis a. 688/66 Dione et Plutarcho testibus ad finem non per-

---

[1]) Ad haec cf. Val. Max. IX 1, 4; Quint. V 13, 40.
[2]) cf. supra p. 39 sqq.
[3]) cf. C. John annal. philol. supplem. VIII p. 713; Beck l. c. p. 25.

ducta esset, insequente anno Cicerone defendente apud C. Attium Celsum[1]) iterum repetundarum reum fuisse, praeterea autem Asconii (p. 40, 1—7) et scholiastae Bobiensis (l. c.) verbis adductus, Cn. Manlium (vel Manilium vel Mallium), qui tr. pl. a. 696/58 fuerit, anno sequente maiestatis accusatum esse contendit. Sed haec sententia cum propterea displicet, quod Asconium p. 40 de C. Manilio, non de Cn. Manlio verba facere cognovimus, tum quod ne exilissima quidem exstant indicia, quibus C. Manilium bis repetundarum reum fuisse comprobetur[2]). Langius[3]), quae de C. Manilio tradita sunt[4]), ita interpretatur, ut C. Manilium tribunum plebis repetundarum a. 66 apud Ciceronem ultima mensis Decembris die postulatum, iudicium tamen M. Manlio auctore per operarum duces disturbatum esse contendat. At ne huic quidem viro doctissimo assentiri licet, quoniam Manilium, quem Asconius p. 53, 2 commemorat et Langius codicis P auctoritatem secutus M. Manilium esse putat, nullum alium nisi C. Manilium ipsum esse ipsis rebus docemur.

Beckium (l. c. p. 24 sqq.) si audis, C. Manilius a. 66 de repetundis, a. 65 de maiestate accusatus erat, sive propter legem perniciosam, quam tulerat tribunus plebis, seu, quod Beckio verisimilius videtur, propter iudicium Cornelianum disturbatum (Asc. p. 53, 2. 3). Ad hanc autem causam contra Manilium de maiestate institutam Beckius Asconii verba, quae exstant p. 53, 3. 4; 58, 9—14, referenda esse existimat[5]). Praeterea in eadem causa accusatorem Cn. Municium, defensorem Ciceronem fuisse Beckius (l. c. p. 30) dicit atque sic pergit: 'neque tamen Ciceronis arte et industria reus absolutus est; cum enim iudicio conspirata multitudine disturbato non respondisset, absens condemnatus est'[6]); quae unde sumpserit nescio, praesertim cum C. Johnius, quocum se congruere Beckius praedicat, aliter de hac re iudicet. Hic enim tria posuit iudicia; primum videlicet Manilium repetundarum accusatum esse (Asc. p. 55), quae causa Dione et Plutarcho

[1]) cf. Asc. p. 57, 18—20.

[2]) cf. C. John l. c. p. 712 sqq.

[3]) R. A. III² p. 223.

[4]) Apud Asc. p. 53. 58.

[5]) Ibi Beck (p. 30) hanc lectionem proponit: 'cum prima parte anni C. Manilius, qui iudicium per operarum duces turbaverat, non respondisset absensque esset damnatus, deinde quod ex S. C. ambo consules praesidebant ei iudicio, recreavit se Cominius .... ac repetiit Cornelium lege maiestatis'.

[6]) Similiter iudicat Zumpt l. c. p. 505 sqq.

auctoribus non peracta esset; deinde Manilium, maiestatis reum, prius iudicium per operarum duces turbavisse, altero absentem condemnatum esse. Nimirum L. Domitium C. Manilio non maiestatis reo, sed legem de libertinorum suffragiis ferenti[1]) adversatum esse et Beckius et Johnius contendunt, cum scholiastam Bobiensem res inter se confudisse recte statuant.

Ego vero ne Johnii quidem opinioni, quamquam sagacissime est excogitata, adstipulari possum. Quicumque enim in hac quaestione versati sunt, omnes Asconii verba (p. 53, 2. 3) 'Manilius, qui iudicium per operarum duces turbaverat' parum recte interpretati esse mihi videntur; nam haec ad prius Cornelii iudicium (Asc. p. 52, 12—27) revocanda esse arbitror[2]), siquidem commentator de hoc ipso iudicio scribens isdem verbis utitur p. 52, 18 'circumventi sunt ante tribunal eius accusatores a notis operarum ducibus'[3]), deinde nisi hic Manilius prius iudicium Cornelianum impedivisset, Cominium illo condemnato se recreavisse scholiasta (p. 53, 5) nullo pacto scribere potuit; denique si res aliter se haberet, quod Manilius in altero iudicio Cornelii tam saepe nominabatur, res esset alienissima.

Quoties enim Cicero Manilium in defensione tangat, ex fragmentis affatim apparet; hoc autem oratorem numquam facturum fuisse nisi coactum a Cominio accusatore, qui Manilium vehementissime aggressus socium Cornelii descripsisset[4]), consentaneum est.

Manilium igitur, quippe qui, ne causa Corneliana ageretur, tumultu effecisset, in eo iudicio, quo absens condemnatus est, non repetundarum, sed maiestatis reum fuisse iam nemo negabit. Quod autem ad disturbatum iudicium Manilianum attinet, cuius meminit Asconius p. 58, 1, hoc, quoniam Manilius causam, in qua maiestatis reus erat, omnino non disturbaverat — sed absens condemnatus erat —, ad nihil aliud spectare potest nisi ad accusationem repetundarum. Hoc iam Langius (l. c.) perspexit, sed eo nomine erravit, quod etiam ea, quae apud Asconium p. 53, 1—5 leguntur, ad eandem causam referebat. Ac sententia mea aliis quoque rationibus commendatur. Etenim, cum Asconius praeter unam causam maiestatis solam repetundarum accusationem commemoret

---

[1]) cf. Asc. p. 39, 26—40, 7.

[2]) Solus Beck (p. 24. 26) hoc persensit.

[3]) Cicero quoque 'operarum duces' commemoravit; cf. Cic. pro Corn. I fr. 15 p. 244 ed. C. F. W. Mueller IV 3.

[4]) cf. imprimis Ciceronem apud Asc. p. 56, 25 sqq.

(p. 55, 5), disturbatum iudicium, nisi ad hanc pertineret, aliud intellegendum esset, cuius neque commentator ipse neque Cicero fecisset mentionem [1]). Iam hoc in Asconio viro diligentissimo incredibile videtur, qui, si Manilius re vera bis maiestatis accusatus fuisset, hoc certe dilucide adnotasset. Accedit alterum: Dio scilicet causam repetundarum non peractam esse expressis verbis testatur, id quod a Plutarcho (vit. Cic. c. 9) nihil de exitu iudicii referente confirmatur. Hoc enim auctore Manilius exeunte anno 66 apud Ciceronem praetorem repetundarum postulatus est; cum autem Cicero Manilium prid. Kal. Ian. anni 65 adesse iussisset — uno die postquam compellatus erat — populus, quoniam in decimum diem rei fere citari solebant, maxime indignatus est; tum praetor a tribunis in contionem vocatus se Manilium, ne res, cui magnopere faveret, sequente anno apud alium praetorem ageretur, iam in posterum, qui postremus esset sui magistratus, diem citasse asseveravit; quibus verbis auditis populus summo elatus gaudio Ciceronem, ut Manilium defendendum susciperet, oravit, quod se facturum esse ille pollicitus est. Haec Plutarchus habet, quae omnia a. d. II. Kal. Ian. anni 65 acciderunt.

Quamquam autem iudicium ipsum omnino non exercitum esse Plutarchus silentio praeterit, Dio illud propter tumultum (*τάραχός τις*) quendam impeditum esse scribit, quem cum coniuratione, quam primam vocant Catilinariam, ratione quadam coniunctum fuisse etiam Dio et scholiasta (p. 58, 9—15) indicant. Itaque iudicium, etsi nulla eius reperiuntur vestigia, prid. Kal. Ian. re vera esse institutum, sed auctore Manilio, qui perturbatione — sive haec a coniuratis [2]) ipsis facta sive detecta coniuratione orta erat — callide utebatur, turbatum esse conicere licet.

Quae cum suspicemur, iure opposuerit quispiam Ciceronem, quippe qui prid. Kal. Ian. anni 65 nondum a magistratu abierit, se pro Manilio dicturum esse polliceri non potuisse; quam diffi-

[1]) Scholiastae Bobiensis (l. c.) Manilium maiestatis reum iudicium suum disturbasse tradentis, quoniam eum etiam de L. Domitio resistente Manilio vehementer errasse John et Beck agnoverunt, nulla ratio habenda est, praesertim cum ipsum historiae ignarum fuisse, cui, nisi ad Asconium rediret, nulla fides tribuenda esset, Madvig (l. c. p. 150—152) demonstraverit; scholiastam autem Bobiensem, sive aliunde illa hausit (cf. Kiessling-Schoell praef. p. XX) sive de suo adnotavit, id quod mihi verisimilius videtur, res Manilianas satis intricatas inter se confudisse facile est intellectu.

[2]) cf. Cic. in Catil. I 6, 15.

cultatem ita expediverim, ut Manilium iam tum maiestatis accusatum eique in initium anni 65 diem dictum fuisse atque Ciceronem eum maiestatis reum se defensurum esse tribunis orantibus promisisse sumam. Neque igitur Dio, quem totam rem admodum contraxisse et Ciceronem actionem in posterum diem differentem [1]) facere manifestum est, neque Plutarchus fontis sui verba, quae ad defensionem pertinent, recte intellexerunt aut ea parum accurate reddiderunt, nisi forte iam in auctore, quem compilabant, narrationem de hac re subobscuram reppererunt.

Huc accedit, quod Ciceronis verba (apud Asc. p. 58, 10—14), ut ad hoc ipsum iudicium optime quadrant, ita, si ad aliud referenda essent, neutiquam explicari possent. Nam iudicium disturbatum 'suis alienissimum rationibus' fuisse Cicero ideo queritur, quod ipse tum praetor huic iudicio praesidebat.

Quid? quod idem 'magnos homines' 'exemplum disturbandorum iudiciorum' 'temporibus suis accommodatissimum' cupivisse dicit, nonne ad nullum alium nisi ad auctores primae coniurationis Catilinariae spectare potest, qui iam postero die (Kal. Ian.) consules necaturi erant?

Denique quod Dio iudicium propter tumultum statim exortum, quem ad illam conspirationem refert, impeditum esse narrat[2]), cum Cicero quoque (l. c.) inter disturbatum iudicium et coniurationem certum conexum fuisse significet, id in nostram sententiam praeclare cadit. Itaque Johnio assentiri nequeo, qui Asconium 'magnos homines', quos Cicero tangit, L. Catilinam et Cn. Pisonem intellegentem recte interpretatum esse negat his commotus causis:

Primum Cicero Catilinam et Pisonem sceleratissimos illos homines numquam cum honore 'magnos' appellasset neque suam condicionem illorum rationibus opposuisset. At mea quidem opinione, ut Manilium quam maxime insontem pingeret, eum ministrum tantum magnorum hominum fuisse ostendere Cicero debuit. Cur autem orator suas cum illis comparaverit rationes, iam exposuisse mihi videor.

Tum Johnio auctore Manilius numquam ab iis, qui partem diversam sequerentur, consilium aut auxilium petivisset. Postremo vero Catilina, si ipse in disturbando iudicio dux multitudinis armatae fuisset, non tam 'auctor furoris' [3]) quam unus ex illis operarum ducibus fuisset.

---

[1]) Dio: *καὶ μόλις αὐτὸν . . . ἐς τὴν ὑστεραίαν ἀνεβάλετο.*

[2]) Dio l. c.: *τάραχος δέ τις εὐθὺς ἐπιγενόμενος ἐκώλυσε τὸ δικαστήριον συναχθῆναι.*

[3]) cf. Cic. ap. Asc. p. 58, 10. 11.

At Johnius verba Ciceronis nimis premere mihi videtur. Etenim quod orator Manilium in illum furorem a magnis hominibus impulsum esse dicit, hoc minime ita intellegendum esse censeo, ut illi Manilium re vera consilio auxiliove adiuverint, sed, cum Manilius perturbatione, quae coniuratione facta erat, manifesto usus esset, Cicero ut astutus causarum actor Manilium Catilina et Pisone auctoribus egisse simulat.

Iam vero Johnius[1]) iudicium, cum Asconius p. 58, 16 'eodem illo tempore' repetundarum reum Catilinam, altero vero loco (p. 76, 6) anno 65 accusatum esse referat, anno 65 disturbatum esse non sine veri specie contendit, id quod cum nostra opinione magnopere pugnat. Attamen primum scholiastae vox 'eodem illo tempore' ad disturbatum iudicium, quod Cicero tangit, referri necesse esse negem, cum facillime ad ea, quae sequuntur, spectare possit. Deinde, etiamsi illis verbis iudicii tempus significatur, quo modo 'reus' intellegendus sit, commentator, cum Catilinam tum (scil. eodem tempore, quo reus erat) provinciam Africam obtinuisse et consulatus candidatum se ostendisse' adnotet, meo quidem arbitrio dilucide indicat. Nam haec verba ad ipsum anni 66 finem optime quadrant, quoniam etiam Asconio teste (p. 79, 28 sqq.) Catilina illo tempore ex Africa provincia redierat atque consulatum se petere professus erat; praeterea idem scholiasta legatos Afros etiam absente Catilina in senatu de illo questos et Catilinam, cum Romam advenisset i. e. extremo anno 66, iam ita repetundarum quaesitum esse tradit, ut a petitione desistere cogeretur[2]).

Ergo confitendum est Asconium, cum Catilinam iam tum 'reum' fuisse referat, parum accurate scripsisse.

Quod autem commentator illo loco etiam P. Clodium accusatorem commemorat, qui hoc munus a. 65 demum suscepit (Asc. p. 76, 6—9), ne hoc quidem nostrae sententiae adversatur, quia eodem loco rem ita narrat, quasi Catilina eodem anno 66 ex Africa revertisset et a Clodio accusatus esset. Itaque cavendum est, ne priore loco (p. 58) scholiastae verba nimis anxie interpretemur.

Quibus rebus disputatis 'iudicium disturbatum' idem videbitur esse, in quod Manilius repetundarum postulatus fuit.

[1]) C. John l. c. p. 714 et in Mus. Rhen. XXXI p. 418 sqq.

[2]) Asc. p. 75 23 sqq.; 79, 28 sqq.

ERRATA.

P. 2 n. 3 lege *spicilegium.*
„ 3 v. 1 „ *enarravit.*
„ 7 v. 28 „ *Gaumitz.*
v. 30 „ *Milonianae.*
„ 8 v. 20 „ *Maximum.*
„ 24 n. 8 „ *spicilegium.*
„ 30 n. 1 „ *nilo* pro *milo.*
„ 38 n. 2 „ *maxime.*
n. 2 „ *vel.*
„ 42 v. 30 post *Aurelium* virgula delenda.
„ 56 v. 1 dele punctum post *discedere.*
v. 29 „ „ „ *acta.*
„ 60 v. 12 vocula *ut* delenda.
„ 80 v. 2 pro *huius libelli* lege *illius belli.*

Druck von Fr. Aug. Eupel in Sondershausen.